
Eph. pol.
107
W/4, 250-297
Digitized by Google



№ 250. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (22. Oktober) 3. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig A. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

Grund-Reglement zur Umgestaltung des Gerichtswesens in Rußland. (Fortsetzung.)

118) Prozesse wegen Verbrechen, die im Kaiserreiche von Einwohnern des Königreichs Polen und des Großfürstenthums Finnland oder in diesen Landstrichen von Einwohnern des Kaiserreichs verübt worden sind, werden in dem Orte verhandelt, wo die Verbrechen stattfanden, und das Urtheil wird nach den Gesetzen desjenigen Landstrichs gefällt, wo der Prozeß entschieden ist; hiebei haben die Gerichtsbehörden jedoch Rücksicht auf die Rechte und Privilegien zu nehmen, welche die Angeklagten in ihrem Landestheil genießen. — Bei einer größern Anzahl von Vergehen und Verbrechen, die von einer und derselben Person in solchen Theilen des Kaiserreichs verübt worden sind, in denen verschiedenartige Gesetze gelten, werden die Prozesse vor dem Forum geführt, zu dessen Kompetenz das wichtigste Verbrechen gehört.

1. Von dem Gerichtsverfahren bei Verbrechen gegen die Religion.

119) Prozesse über Verbrechen gegen die Religion, die zur Jurisdiktion des weltlichen Gerichts gehören, werden nach der allgemeinen Gerichtsordnung geführt. Die Vorschriften und Verordnungen, welche bis jetzt dem Ministerium des Innern und der Justiz bei Prozessen wegen Verleitung Rechtgläubiger zum Uebertritt in andere Konfessionen und zur Sekte der Abtrünnigen als Richtschnur dienten, sollen in die allgemeine Gerichtsordnung aufgenommen werden.

120) In Prozessen wegen Vergehen gegen die orthodoxe Religion, welche mit Hinzuziehung von Geschworenen entschieden werden, müssen diese Letzteren Personen sein, welche der orthodoxen Konfession angehören.

2. Von dem Gerichtsverfahren bei Staatsverbrechen.

121) Die Voruntersuchung bei Staatsverbrechen wird von einem Mitgliede des Gerichtshofes, im Beisein des Prokurators, geführt. Das Mitglied des Gerichtshofes, welches die Untersuchung geführt hat, kann nicht Richter in der von ihm untersuchten Sache sein.

122) Der Anklageakt wird von dem Prokurator des Gerichtshofes aufgesetzt und bei der Civilabtheilung desselben zur Prüfung eingereicht.

123) Wenn der Gerichtshof (in seiner Civilabtheilung) erkennt, daß der Prozeß niedergeschlagen werden muß, so berichtet er darüber dem Kassations-Departement des dirigirenden Senats, welches mit Hinzuziehung des Ministers des Innern in dieser Angelegenheit das Endurtheil fällt.

124) Wenn der Gerichtshof (in seiner Civilabtheilung) erkennt, daß der Angeklagte dem Gerichte überantwortet werden muß, so bestätigt er den Anklageakt vollständig oder mit den nöthigen Abänderungen.

125) Die gerichtliche Untersuchung und die Entscheidung selbst finden in der Kriminalabtheilung des Gerichtshofes statt, nach der allgemeinen Kriminal-Gerichtsordnung, jedoch ohne Zuziehung von Geschworenen.

126) Zur gerichtlichen Entscheidung in Prozessen wegen Staatsverbrechen werden den Mitgliedern der Kriminalabtheilung des Gerichtshofes zugesellt: 1) der örtliche Adelsmarschall; 2) einer von den Kreismarschällen des örtlichen Gerichtsbezirks; 3) eins von den Stadthäuptern desselben Bezirks, und 4) eins von den Amtsbezirkshäuptern oder Aeltesten des Kreises, in welchem sich der Gerichtshof befindet. Die Ordnung der Ernennung dieser Personen zum Complex der Behörde wird durch das Gesetz besonders bestimmt.

127) Die Mitglieder dieses so zusammengesetzten Tribunals können nur durch den Angeklagten verworfen werden, und nicht anders, als aus Gründen, die durch das Gesetz bestimmt werden.

128) Alle Mitglieder dieses besonderen Tribunals betheiligen sich sowohl an dem durch Stimmenmehrheit zu beschließenden Wahrspruch über Schuld oder Unschuld des Angeklagten, als auch bei dem durch gemeinsamen Beschluß zu fällenden Strafurtheil.

129) Die derartig gefällten Urtheile können durch die Kassations-Departements des dirigirenden Senats auf Rekurs des Angeklagten oder auf Protest der Prokuratoren der Gerichtshöfe verworfen werden.

130) Untersuchung und Urtheilsspruch in Prozessen wegen Majestätsbeleidigung oder wegen Verbrechen gegen die Staatsgewalten durch öffentlich gehaltene Reden oder durch die Presse, Lithographieen, Bilder oder auf andere Weise der Veröffentlichung, finden nach den Regeln für Prozesse wegen Staatsverbrechen statt, ohne Zuziehung von Geschworenen.

131) Die Strafen, welche im Amt befindlichen Personen für Nachlässigkeit im Dienste in administrativer Weise auferlegt werden, finden nach der in der Anmerkung zu § 73 der Strafordnung bestimmten Regel statt. Den Richtern kann keine Strafe anders auferlegt werden, als nach Untersuchung der Sache auf besonderem Disziplinarwege, und zwar in Betreff der Friedensrichter, der Präsidenten und Glieder der Bezirksgerichte — in der allgemeinen Versammlung der Abtheilungen des Gerichtshofes, und in Betreff der Präsidenten und Glieder der Gerichtshöfe — in der allgemeinen Versammlung der Kassations-Departements des Senats.

132) In Prozessen wegen Verbrechen und Vergehen im Civildienste kann die gerichtliche Verfolgung nicht anders eingeleitet werden, als in Folge einer Verfügung der kompetenten Behörde, nach welcher der eines Dienstverbrechens Angeklagte dem Gerichte überliefert werden muß. Diese Verfügung wird dem Prokurator der Gerichtsbehörde mitgetheilt, die zur Entscheidung des Prozesses befugt ist.

133) Die vorgesetzte Behörde eines wegen Dienstvergehen Angeklagten ist, bevor sie ihn dem Gerichte überliefert, verpflichtet, alle Punkte der Anklage so auseinanderzusetzen, daß die Verfügung wegen der Stellung vor Gericht zugleich als Anklageakt dient, und daß die Gerichtsbehörde in ihrer Sitzung unmittelbar zur Untersuchung der Sache schreiten kann.

134) Beamte des Administrations-Ressorts werden für Dienstvergehen und Verbrechen dem Gerichte überantwortet:

1. diejenigen, welche durch die obersten Gouvernementsbehörden oder Behörden von gleichem Range angestellt werden — auf Verfügung der Gouvernementsregierungen;

2. die, welche durch die Ministerien und Oberverwaltungen angestellt werden — auf Verfügungen, die von den Ministern oder den Oberdirigirenden bestätigt sind;

3. die Beamten der vierten und der unteren Klassen, welche durch Allerhöchsten Befehl angestellt werden, ebenso die Gouvernements- und Kreis-Adelsmarschälle — auf Verfügung des ersten Departements des dirigirenden Senats.

135) Die Beamten der Gerichtsbehörden werden für Verbrechen und Vergehen dem Gerichte überliefert:

1. die Sekretäre, die Sekretairsgehilfen und die bei den Gerichtsbehörden angestellten Personen, ferner die Gerichtsaufseher, die Gouvernements- und Kreisnotare, auf Verfügung des Gerichtshofes.

2. die Friedensrichter, Präsidenten und Glieder der Bezirksgerichte und Gerichtshöfe, die Prokuratoren und deren Gehülfen, die Obersekretäre und deren Gehülfen, sowie auch die Ober-Prokuratoren — auf Verfügung der Kassations-Departements des Senats.

(Fortsetzung folgt.)

(Dziennik Powsz.)

— Der Administrationsrath hat den Antrag der Regierungs-Kommission für Kultus und Unterricht bestätigt, daß der Lehrplan der fünften Klasse der Warschauer Kreisschulen derselbe, wie der der fünften Gymnasialklasse sein soll, und zwar deshalb, um den Schülern, welche die fünfte Klasse der Kreisschulen durchgemacht, den Uebergang zur sechsten Gymnasialklasse zu erleichtern.

Nach der jetzt beendigten Einschreibung der Schüler zu den Gymnasien und Kreisschulen zu Warschau für das begonnene Schuljahr wurden aufgenommen:

im ersten Gymnasium: in die erste Klasse 63, zweite Klasse 88, dritte

Klasse 77, vierte Klasse 123, fünfte Klasse 91, sechste Klasse 75, siebente Klasse 50, zusammen 567 Schüler;

im zweiten Gymnasium: in die erste Klasse 117, zweite Klasse 118, dritte Klasse 137, vierte Klasse 152, fünfte Klasse 134, sechste Klasse 114, siebente Klasse 45, zusammen 817 Schüler;

im dritten Gymnasium: in die erste Klasse 64, zweite Klasse 65, dritte Klasse 65, vierte Klasse 69, fünfte Klasse 54, sechste Klasse 40, siebente Klasse 24, zusammen 381 Schüler;

in der ersten allgemeinen Kreisschule beim ersten Gymnasium: in die erste Klasse 57, zweite Klasse 60, dritte Klasse 47, vierte Kl. 34, zusammen 198 Schüler;

in der zweiten allgem. Kreisschule auf der Marschallstraße: in die erste Klasse 66, zweite Kl. 50, dritte Kl. 35, vierte Kl. 19, fünfte Kl. 6, zusammen 176 Schüler;

in der dritten allgem. Kreisschule auf der Langen Straße: in die erste Klasse 30, zweite Kl. 56, dritte Kl. 42, vierte Kl. 28, fünfte Kl. 20, zusammen 226 Schüler;

in der ersten Special-Kreisschule auf der Riemerstraße: in die erste Klasse 103, zweite Kl. 75, dritte Kl. 58, vierte Kl. 36, fünfte Kl. 21, zusammen 293 Schüler;

in der zweiten Special-Kreisschule im Hause der PP. Dominikaner: in die erste Kl. 72, zweite Kl. 54, dritte Kl. 34, vierte Kl. 19, fünfte Kl. 6, zusammen 185 Schüler.

Aus obigem Verzeichniß ist es ersichtlich, daß in der vierten und fünften Klasse der Kreisschulen noch mit Bequemlichkeit fast die doppelte Anzahl der Schüler aufgenommen werden kann; während die entsprechenden Klassen der Gymnasien derartig überfüllt sind, daß die übergroße Zahl der Schüler nicht allein den Lehrvortrag erschwert, sondern auch die Erhaltung der Aufsicht und Schuldisciplin fast unmöglich macht.

In der Absicht, diesem beiderseitigen Uebelstande abzuhelfen, für die Schüler, welche bei einer solchen Sachlage den gehörigen Nutzen aus dem Unterrichte nicht erzielen könnten, und für die Schulbehörde, deren Arbeit und Mühe umsonst sein würde, hat die Regierungs-Kommission für Kultus und Unterricht beschlossen, angemessene Maßregeln zu ergreifen, damit die Schüler in pädagogischer Beziehung zweckmäßiger vertheilt werden. In der Ueberzeugung, daß die Ursache eines solchen Andranges der Jugend zu den Gymnasien nur in der Befürchtung von Seiten der Eltern und Vormünder liegen konnte, daß ihre Kinder wegen der Verschiedenheit des Lehrplanes in der fünften Klasse, nach Beendigung des ganzen Kursus der Kreisschulen Schwierigkeiten in Betreff des Ueberganges zur sechsten Gymnasialklasse haben könnten, hat die Regierungs-Kommission beim Administrationsrathe einen Beschluß ausgewirkt, kraft dessen in der fünften Klasse der Warschauer Kreisschulen ohne irgend welche Verschiedenheit, derselbe Lehrplan, wie der für die fünfte Gymnasialklasse vorgeschriebene eingeführt wird.

Indem die Unterrichtsbehörde dies hiermit zur Kenntniß der Eltern und Vormünder der die Gymnasien besuchenden Jugend bringt, betrachtet sie es als ihre Pflicht, die Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß, bei gleichem Lehrplan in den Gymnasien wie in den Kreisschulen, der Unterschied dieser Anstalten nur im Namen, in der Höhe des Schulgeldes und in der Anzahl der Klassen besteht, daß also Nichts die Eltern und Vormünder abhalten sollte, ihre Söhne aus den überfüllten Gymnasialklassen in die Kreisschulen abzugeben, wo die Schüler, ihrer geringeren Zahl wegen, in den Stunden öfter befragt und genauer bewacht werden können, und dadurch natürlich größeren Nutzen aus dem Unterrichte ziehen würden.

Es muß hier noch hinzugefügt werden, daß die Unterrichtsbehörde den Eltern und Vormündern das Vorrecht in der Wahl der Schule läßt; da es aber ihre Pflicht ist, nicht mit Gleichgültigkeit auf Uebelstände zu blicken, die aus dem übermäßigen Zusammenfluß von Schülern in einigen Gymnasialklassen entspringen, so wird sie im äußersten Falle selbst zur Vertheilung der Schüler der überfüllten Gymnasialklassen in die Kreisschulen schreiten, wobei sie die Entfernung der Wohnung der Schüler von den Schulanstalten als leitenden Grundsatz annehmen wird. (Dz. Powsz.)

— Die Veterinär-Kontrolle zu Praga macht dem Publikum bekannt, daß sich beim inländischen Hornvieh in der Vorstadt Praga die Rinderpest gezeigt hat, und daß zur Vermeidung der Weiterverbreitung dieser drohenden Seuche die durch das Veterinär-Polizeigesetz gebotenen Vorsichtsmaaßregeln in Ausführung gebracht werden. Unter Anderen:

1) Werden alle Märkte inländischen Viehes in der Vorstadt Praga suspendirt und statt dessen dieselben bis zum vollständigen Aufhören der Krankheit vor den Schlägen außerhalb der Stadt verlegt, und zwar: für Vieh, das von Orten auf der rechten Seite der Weichsel herbeigetrieben wird, bei dem Moskauer Schlage, und für solches aus Orten an der linken Seite der Weichsel bei dem Wolski'schen Schlage.

2) Bis auf weitere Verordnung ist die Einführung von jedwedem inländischen Hornvieh innerhalb des Umkreises der Stadt Warschau und der Vorstadt Praga verboten, mit Ausnahme solcher Thiere, die zum augenblicklichen Abschlachten und zum Verzehren am Orte bestimmt sind, sowie auch von Hornvieh, das transito durch Warschau getrieben wird, dessen Transport durch die Stadt indessen nicht anders als unter Aufsicht einer beigegebenen Wache von einem Schlage zum andern in den von der Pest freien Straßen bewerkstelligt werden darf.

3) Es ist verboten, Hornvieh aus der Stadt Warschau und der Vorstadt Praga unter irgend welchem Vorwande, auch selbst nicht zur Weide, nach außerhalb zu führen. In Fällen aber, wo dies unumgänglich nothwendig wäre, muß das hinauszuführende Hornvieh vorher sich einer vierzehntägigen Quarantaine unter Aufsicht der Veterinär-Controlle unterwerfen.

Der Vorsteher des Controll-Dienstes:
Medicinal-Inspektor J. Pózniakowski.
Der Controlleur: Trapszo.
(Dz. Powsz.)

— Projekt über die stellvertretenden Verzinsungs-Delegationen.
(Schluß.)

Art. 3. Die Mitglieder der Delegation, die aus der Liste der Wähler gemäß dem Art. 62 des Gesetzes von der Verzinsung von Amtswegen berufen werden, leisten vor Eintritt in ihre Thätigkeit vor dem Vorsitzenden der Delegation den in jenem Artikel nach Form und Inhalt vorgeschriebenen Eid.

Art. 4. Die Verzinsungs-Kommission, die an die Stelle der vollständigen nach Art. 67 des erwähnten Gesetzes tritt, sollen bilden:

1) das ökonomisch-administrative Mitglied als Vorsitzender;

2) einer von den Beamten der Kreiskanzlei nach Bestimmung des Kreisvorstehers;

3) einer von den ländlichen Besitzern, der zur Zusammensetzung der Verzinsungs-Delegation berufen ist, und von derselben Delegation bestimmt werden wird.

Dieses letzte Mitglied wird übereinstimmend mit Art. 75 schon nicht mehr zur Zusammensetzung der Verzinsungs-Delegation gehören, im Falle daß ein Elaborat der Verzinsungs-Kommission, zu welcher er gehörte, als Gegenstand der Erwägung für die Delegation vorliegen wird.

Art. 5. Außer den im Art. 70 des Gesetzes von der Verzinsung von Amtswegen für das ökonomisch-administrative Mitglied, seinen Stellvertreter und für die Techniker zugesicherten Diäten, soll eben solche Diäten, entsprechend den Vorschriften des Ukas vom 20. Juni (2. Juli) 1850, der zur Verzinsungs-Kommission gehörige Kreiskanzlei-Beamte erhalten.

Das Kommissions-Mitglied, welches aus der Liste der Wähler berufen wird, hat gleichfalls das Recht, für die bei dieser Thätigkeit verwendete Zeit Entschädigung zu beanspruchen. Die Höhe dieser Entschädigung, die 3 RSr. täglich nicht übersteigen darf, bestimmt definitiv die Verzinsungs-Delegation, übereinstimmend mit Art. 106.

Die Diäten und höheren Kosten, neben den im Art. 70 sicher gestellten, soll der Eigenthümer des Vermögens tragen. Ihre Anweisung und Einziehung von der betreffenden Person soll nach Art. 84 geschehen.

Art. 6. Die so niedergesetzten Verzinsungs-Delegationen und Kommissionen sollen die Festsetzung der Grundzinsen, die Abscheidung der bäuerlichen Grundstücke von den vorwerklichen, die Theilung der Ansiedlungen, die Spaltung der gemeinschaftlichen Besitzungen und die Ablösung der Dienstpflichtigkeiten ausführen, kurz alle Verrichtungen, die im Gesetz von der Verzinsung von Amtswegen vorgesehen sind, mit strenger Anwendung der Vorschriften dieses Gesetzes.

Nach diesen Vorschriften werden durch die Kreis-Delegationen die Appellationen von den Erkenntnissen der Verzinsungs-Kommission entschieden werden. Den endgültigen Erkenntnissen der Delegationen soll eine Exekutionsklausel beigefügt werden, auch können reklamirende Beschwerden gegen diese Erkenntnisse an den Staatsrath des Königreichs gebracht werden.

Die Vorschriften des Tit. V. des Gesetzes von der Verzinsung bleiben von Amtswegen, so weit sie durch gegenwärtige Verordnung nicht verändert werden, in voller Kraft.

Art. 7. Die stellvertretende Verzinsungs-Delegation, welche durch gegenwärtige Verordnung event. bestimmt wird, soll durch die entsprechenden Civil-Gouverneure aufgelöst werden, sobald durch die Regierung in Folge neuer Wahlen der Kreisrath zusammenberufen und durch diesen Rath die gewöhnliche Verzinsungs-Delegation gebildet sein wird, und dieser werden zur weiteren Ausführung die Arbeiten überwiesen, die durch die stellvertretende Delegation begonnen, aber nicht definitiv erledigt werden können.
(Dziennik Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 29. Oktober. Der Finanzminister, Hr. v. Bodelschwingh, ist gestern Abend mit dem Kölner Schnellzuge von Westphalen hierher zurückgekehrt. — Der Generallieut. v. Mutius, bisher Commandeur der 12. Division, welchem das durch den Tod des Generallieut. Grafen v. Oriolla erledigte Commando der 11. Division übertragen worden, ist behufs persönlicher Meldungen von Neisse hier eingetroffen. (Schl. Ztg.)

Berlin, 31. Oktober. Der neueste „Kgl. Preuß. Staatsanzeiger“ meldet die Ernennung des Grafen v. Bernstorff zum Botschafter am kgl. großbritannischen Hofe.

Se. Maj. der König empfing heute wieder 13 Deputationen. — Die „Kreuzzeitung“ theilt die königliche Antwort an die Spandauer Deputation mit. Der König sprach sehr eingehend über die Militärfrage und gegen die erfolgten Streichungen, welche Preußen wehrlos machen würden.

Der König hat mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 27. Oktober d. J. die Einberufung des Provinzial-Landtages des Herzogthums Schlesien auf den 16. November anbefohlen.

Aus Holstein, 28. Oktober. Der unangenehme Eindruck, den die Note des Grafen Russell in Kopenhagen gemacht hat, läßt sich trotz aller Versuche der dänischen Presse nicht wegleugnen und scheint schon seine Wir-

kung gehabt zu haben. Während nämlich das holsteinische Gouvernement in Plöen schon so gut wie fertig war, ist es jetzt plötzlich ganz still geworden, und Privatnachrichten aus Kopenhagen geben der Vermuthung Raum, daß man sich eines Andern und Besseren besonnen habe. (H. N.)

Darmstadt, 28. Oktober. Heute starb der Großh. Geheimerath, Kammerherr Graf Friedrich v. Görlitz.

Kassel, 30. Oktober. Die Ständeversammlung ist heute Namens des Kurfürsten durch den Minister von Stiernberg eröffnet worden. Die Eröffnungsrede erklärt, daß den Ständen nur ein neues Wahlgesetz vorgelegt werden würde und daß Weiteres vorbehalten bleibe. — Nach erfolgter Beeidigung legte der Landtagskommissar den Wahlgesetzentwurf vor, womit die öffentliche Sitzung geschlossen wurde.

Kassel, 31. Oktober. In der gestrigen vertraulichen Abendsitzung der Ständeversammlung wählte dieselbe den bleibenden Stände-Ausschuß, bestehend aus den Herren Nebelthau, Friedrich Oetker, Henckel, Zuschlag und Hartwig, sowie einen aus 11 Mitgliedern bestehenden Ausschuß zur Beantwortung der Thronrede. (Schl. Z.)

Wien, 29. Oktober. Wie die „Wien. Z.“ meldet, hat der Kaiser in Folge der Ereignisse in Griechenland angeordnet, daß eine Abtheilung kaiserl. Kriegsschiffe sich zum Schutz der k. k. Unterthanen und ihres Eigenthums sowie des österreichischen Handels unverzüglich nach den griechischen Gewässern zu begeben habe. Diese Abtheilung, welche von dem Linienschiffskapitän Freiherrn v. Pock befehligt sein wird, besteht aus der Propeller-Fregatte „Novara“, der Propeller-Corvette „Erzherzog Friedrich“ und zwei Kanonenbooten erster Klasse.

Wien, 30. Oktober. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde bei der Debatte über die Bankfrage principiell entschieden, der Staat solle nicht am Gewinn der Bank participiren, wogegen das permanente Darlehn von 80 Millionen unverzinslich zu geben sei. — Alle Differenzen zwischen dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhause bezüglich des Staatsvoranschlages von 1862 sind, die meisten im Sinne der Unterhausbeschlüsse, ausgeglichen. Die betreffenden Commissionsanträge sind im Unterhause angenommen worden. (Schl. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Venedig, 29. Oktober. Das griechische Königspaar ist auf der englischen Corvette „Scylla“ hier angekommen. (Schles. Z.)

Britisches Reich.

London, 28. Oktober. Die Noth in Lancashire nimmt mit dem Herannahen des Winters erschreckende Proportionen an. Es befinden sich bereits 150,000 Fabrikarbeiter ganz und 130,000 theilweise unbeschäftigt. Im Allgemeinen schätzt man die Zahl der Arbeiter, welche Unterstützung bedürfen, auf 215,000, und es unterliegt fast keinem Zweifel, daß sich diese Zahlen auf resp. 300,000 (Arbeiter) und 600 000 (Angehörige) steigern werden, ehe der Winter zu Ende geht. Nach der gewöhnlichen Berechnung beträgt der Verlust an Arbeitslöhnen 117,000 Pfd. St. wöchentlich, und die Kosten für die nothdürftigste Unterhaltung zu 1 Sh 6 D. per Kopf veranschlagt, würde wöchentlich 32,000 Pfd. St betragen. (Schl. Ztg)

London, 28. Oktober. Der Großherzog von Baden, der unter dem Namen eines Grafen Eberstein reist, ist mit kleinem Gefolge hier angekommen und im Palace-Hotel abgestiegen. Prinz Napoleon brachte gestern einen großen Theil des Tages in der Ausstellung zu, besichtigte zumeist die englische Abtheilung und setzt heute seinen Rundgang fort. (E. C.)

Frankreich.

Paris, 30. Oktober. Die Freigebung des Bäckereibetriebes ist beschlossen worden. — Wie es heißt, sind Frankreich und England über die Nichtintervention in Griechenland einig. — Der Kaiser und die Kaiserin haben heute bei Persigny dinirt. — Fürst Metternich ist hier angekommen. (H. N.)

Paris, 31. Oktober. Nach der „France“ hätte Nigra dem Herrn Drouin de Lhuys sein Bedauern über die seitens Durando's an das französische Cabinet gerichtete Note ausgedrückt. Das französische Gouvernement hätte die Erklärungen des Herrn Nigra gut aufgenommen, und würde dieselben durch eine Note beantworten, welche Sartiges nach Turin überbringen, und welche die Absichten und die Ideen des Kaisers darthun solle.

Italien.

Turin, 30. Oktober. Laut Berichten aus Spezzia vom gestrigen Tage waren bei der großen ärztlichen Consultation wegen der Wunde Garibaldi's 17 Aerzte gegenwärtig. Die Wunde ward mit der Sonde und mit dem Finger untersucht. Die Untersuchung mußte jedoch wegen der dadurch dem Kranken verursachten Schmerzen unvollständig bleiben. Die Kugel ist nicht gefunden, nichtsdestoweniger gaben die zur Consultation zusammengetretenen Aerzte ihre Ansicht dahin ab, daß die Kugel noch in der Wunde stecke. Man wird die Untersuchung der Wunde erneuern müssen, um den genauen Sitz der Kugel ausfindig zu machen und dieselbe wo möglich ohne eine erhebliche Verletzung herauszuziehen zu können. Der gegenwärtige Zustand des verwundeten Beines ist befriedigend und erfordert keine chirurgische Operation. (H. N.)

Spezzia, 28. Oktober Dr. Nélaton, ein berühmter französischer Wundarzt erklärt sich mit der Garibaldi widerfahrenen ärztlichen Behandlung einverstanden, hält eine Amputation für überflüssig und glaubt an eine Heilung der Wunde. Morgen wird eine allgemeine Consultation der um Garibaldi versammelten Aerzte stattfinden. (T. D.)

Griechenland.

Die „Triester Ztg.“ bringt von einem Begleiter des Königs Otto eine Schilderung der griechischen Ereignisse. Der König hatte am 13. Athen verlassen, Hydra, Spezia u. s. w. besucht, und am 16. die Reise nach Sparta fortgesetzt, wo er zwei Tage verweilte. Am 19. reiste er über das Taygetusgebirge nach Kalamata. Am folgenden Tage lief dort ein griechischer Dampfer mit Truppen und dem General Mauromichalis ein, welcher die Nachricht von dem Militäraufstande in Vonitza in der Provinz Akarnanien brachte, wohin der König sich begeben wollte. Die dortige Besatzung von kaum 100 Mann empörte sich unter Anführung des Sergeanten Grivas, band die Offiziere, nahm die Kassen in Besitz und verübte allerlei Gräuel. — Die Nachrichten aus Athen, Patras und Missolunghi lauteten ebenfalls trübe. Am folgenden Tage kam ein zweiter Dampfer aus Athen mit dem Cultusminister Hadschiskos. In Folge der Mittheilungen des Letzteren verließ der König am 22. Kalamata, und kehrte gegen den Piräus zurück. Am 23. Morgens auf der Höhe von Phalaräus kam eine Barke mit dem französischen Gesandten, welcher berichtete, daß in der verflossenen Nacht die Revolution in Athen ausgebrochen, der König entsetzt und eine provisorische Regierung errichtet sei. Soldaten und Volk seien in den Palast gedrungen, hätten alles zerschlagen und geraubt, die Bewohner vertrieben. An die königlichen Zimmer sei das Staatssiegel angelegt, der Hofgarten verwüstet, mehrere Menschen getödtet, im Piräus der Stadtkommandant von den Soldaten ermordet. Noch am selben Tage kamen alle Gesandten an Bord, stellten dem Könige vor, jeder Widerstandsversuch wäre unnütz, indem die ganze Armee in die Revolution verwickelt sei. Abends kehrten die Gesandten, mit Ausnahme des bayerischen, nach Athen zurück. Ein französischer und ein englischer Dampfer legten sich zum Schutze des Königs nahe an die Corvette „Amalia.“ Nachts kamen flüchtige Familien aus Athen und wurden auf dem französischen Dampfer untergebracht. Am folgenden Morgen verließ der König die Corvette und bestieg den englischen Dampfer „Scylla“, seinem Gefolge die Rückkehr nach Athen freistellend. Blos ein Offizier ging zurück. Hierauf wurde der Piräus verlassen und in Salamis geankert. Die Corvette „Amalia“ zog gleich nach des Königs Entfernung die Revolutionsflagge auf. Eine königliche Proklamation, durch Vermittlung der Gesandten nach Athen gebracht, erinnert an die Bemühungen und Wohlthaten des Königs, welcher nach seinem Geburtslande zurückkehrt. Von Abdikation keine Erwähnung. — Die Proklamation der provisorischen Regierung weist auf die Allgemeinheit der revolutionären Bewegung hin, bezeichnet als Aufgabe der provisorischen Regierung die Aufrechthaltung der konstitutionellen Monarchie, die Erfüllung der Pflichten gegen die Schutzmächte, die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen nach Außen und die Einberufung der Nationalversammlung. Die Flüchtlinge in Venedig haben blos die nothwendigsten Reiseerfordernisse bei sich.

Amerika.

Aus Veracruz vom 2. Oktober wird gemeldet: In einer eben erschienenen Proklamation des Generals Forey heißt es, daß Mexico durch unsere Waffen befreit sei und daß nun dem Lande die Wahl der Regierung, die ihm convenire, freistehe. — Ein Dekret Forey's setzt Almonte ab und erklärt dessen Anordnungen und Gesetze für aufgehoben. (Schl. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

München, 1. November. Der König und die Königin von Griechenland sind eben eingetroffen und wurden vom Volke mit Jubel begrüßt. Es heißt, der König habe Griechenland nur für jetzt verlassen, weil sein Verweilen das Land in blutige, schwer zu lösende Wirren stürzen würde.

Turin, 29. Oktober. Die „Italie“ schreibt: „Uns zugegangenen Nachrichten zufolge soll Tristany sich zu Veroli nebst zwanzig seiner Gefährten einem französischen Detachement ergeben haben. Die von Tardio befehligte Räuberbande ist aufgerieben worden. Blos dem Hauptmanne gelang es, zu entkommen.“

Madrid, 30. Oktober. Der Ministerrath hat beschlossen, die Cortes zum 1. December zusammenzuberufen. Senatspräsident soll der Marquis von Duero werden.

Newyork, 22. Oktober. Die Conföderirten sind am 6. d. bei Lavergne westlich von Nashville geschlagen worden und haben 170 Gefangene verloren. — Der Süd-Congreß hat eine Resolution votirt, die den Präsidenten zu solchen Repressalien autorisirt, welche er angesichts der Lincoln'schen Proklamation und anderer Barbareien für nöthig hält. Der Süd-Congreß ist bis zum 19. November vertagt. — M'Clellans Armee ist wahrscheinlich im Vorrücken begriffen.

(Schl. Z., N. Pr. Ztg.)

Lokalbericht.

Warschau, 3. November.

Donnerstag den 30. Oktober Nachmittag wurde in der Augsb.-evangelischen Kirche eine allgemeine Gemeinde-Versammlung abgehalten, in welcher durch Stimmenmehrheit die verschiedenen Vorstände gewählt wurden und zwar: zum Vorstande des Kirchenkollegiums Hr. Xaver Schlenker, zum Aeltesten in der Abtheilung für die Verwaltung der Kirchenstühle

Ed. Strasburger, zu Repräsentanten in der Abtheilung fürs evang. Spital die Herren Aug. Lompe, Alex. Lenzki und Fr. Galle; zu Repräsentanten in der Almosenabtheilung Aug. Herloch, K. Haubold, Jos. Bauerfeind; zum Repräsentanten in der Abth. für Bauten Ad. Werner, zum Mitglied des Kirchenkollegiums Chr. Krause; zu Mitgliedern im Comitee zur Vergleichung hinsichtlich der Wahl der kirchlichen Officialisten Ferd. Werner und P. Flatt.

Schließlich wurde in Bezug auf die Anordnung des Gottesdienstes in sprachlicher Hinsicht der vorjährige Beschluß ohne Diskussion aufrecht erhalten.

Angekommen: Generallieutenant Kuźmin, Kommandeur der zweiten Artillerie-Division, aus Deutschland. General-Lieutenant Maniukin, Commandeur der 2. Inf.-Division aus Płock. Pater Rzewuski, Dekan des Metropolitankapitels aus Minsk.

Abgereist: Geheimrath Krusenstern, Mitglied des Staatsrathes, nach Białystok. Wirkl. Staatsrath Hilferding und Staatsrath Graf Ożarowski nach Petersburg. Englischer Generalkonsul Stanton nach London. Preußischer Generalkonsul Theremin nach Berlin.

Angekommen: Fabrikant F Krawczynski von Breslau 927. Ingenieur L Komp von London 625. Kapellmeister F Rieci von Wien 414. Banquier S Kesen v. Ostende 470. Kaufl. S Arenheim von Posen 601. B Braumann aus Galizien 2236. S Baumann v. Karlsbad 795. W Dillenius von Krakau 1894. R Goldhammer von Wien 601. M Jungherz von Breslau 2794. S Ostrowski v. London 952. Agent E Weese von Thorn.

Abgereist: Agronom Adam und Alfons Helbich n. Breslau. Maschinist A Seifert n. Berlin. Frau Fürstin R Czalikow nach Dresden. Frau K v. Kulczicew n. Kaufl. A Miller und A Flatau nach Deutschland. L Engel nach Preußen. u Goldschmidt n. Breslau.

Fleischtaxe für den Monat Novbr. Rindfleisch I. Gattung 10 K., II. Gattung 7½ Kop., III. Gattung 6 K., bestes 15 Kop., Schweinefleisch 8½ K., Rippspeer 7½ K., Kalbfleisch I. Gattung 10½ K., II. Gattung 7½ Kop., Hammelfleisch 1. Gattung 9 K., 2. Gattung 6 K. Koscheres Rindfleisch 12½ K., Kalbfleisch 12½ K., Hammelfleisch 11 K. pr. Pfund.

Brottaxe. Feinste Weizensemmel 7½ K., Tischbrot 3¼ K., Roggenbrot 2⅓ K., Schrotbrot 2 K. pr. Pfd.

Inserate.

Ein Dienstmädchen,

welches deutsch spricht, auch im Nähen geübt ist, wird für ein anständiges Haus gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Anstellungs-Gesuch.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle in Rußland oder Polen als Verwalter bei Hochöfen, Walzwerken oder Gießereien. Derselbe ist auch mit der Buchführung vertraut, zugleich gebildeter Mechaniker, und würde daher auch jede andere Stelle als Mechaniker, Cassirer oder Buchhalter bei Zuckersiedereien, Dampfmühlen, Bergwerken rc. annehmen. Die besten Zeugnisse liegen vor. Gefällige Offerten erbittet man poste restante unter A. S., Slawkow, Kreis Olkusch.

Das Kgl. Telegraphen-Bureau hierorts

ist unterm 15 d. M. dem allgemeinen Verkehr übergeben worden, wovon ich ein hochgeehrtes Publikum mit dem Bemerken in Kenntniß setze, daß ich die Besorgung von abgehenden und ankommenden Depeschen gegen eine solide Provision zu übernehmen und auf das Schleunigste zu befördern bereit bin, auch die strengste Diskretion zu beobachten verspreche.

Ostrowo, den 24. Oktober 1862.

S. Weißbein,
Spediteur.

Für Augenleidende

kann ich nach gewonnener eigener Ueberzeugung ein bewährtes Mittel auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen nachweisen.

M. Schultes in Turek.

Die

Strohhut-Fabrik

von

M. Schwarz,
Nowiniarska-Straße Nr. 614 L.,

empfiehlt sich hiermit dem geehrten Publikum mit einer bedeutenden Auswahl von

Damenhüten von Tibet

neuester Façon, als: Mengerhüte, Marquisen, Pola und Capuzen von Atlas, ferner

Damen- und Kinderhauben

zu den billigsten Preisen.

M. Schwarz.

Die Restauration von A. Scholz, Marschallstr. Nr. 1879,
im Hause des Hrn. Tischler, empfiehlt vortrefflich zubereitete
Mittage à 1½ fl., **Speisen** à la carte nebst Imbiß, wie auch bestes
Lagerbier auf Kufeln. Donnerstag und Sonntag **Flaki.**
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag
Musikalische Unterhaltung,
von beliebten Künstlern ausgeführt.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch Gustav Brauns, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 1. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.: außerordentlich geschäftslos		
Fünfte Russische Anleihe	—	88½
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	—	85⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88⅛
Polnische Banknoten	—	89¼
Kurz Warschau	—	89⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	88⅝
London 3 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	161
Wien 2 Monat	—	81⅓
Roggen pr. Herbst 48⅜		
Roggen pr. Frühjahr 45¼		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	Feiertag.	
Hamburg		
Paris		
National-Anleihe		
Fünfprozentige Metalliques		
Oesterreichische Credit-Aktien		
London.		
Consols	Banktag.	
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	Feiertag.	
Turiner Rente		
Credit-Mobilier		

Warschauer Börse, am 3. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	65
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	98	50	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	14	15	11
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	115	50	115	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	98	75	98	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	87	25	87	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	80	100	57½
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	153	30	158	15
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	83	25	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	50	99	30
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	81	6	80
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	—	80	85

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 36⅔ K., von Pfandbr. 21⅝ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh + 8° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 7 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Doktor z musu.
Kleines: Heute: Przed obiadem i po obiedzie.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (22. Oktober) 3. November 1862.

№ 251. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (23. Oktober) 4. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 23 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin F. Retemeyer; in Leipzig A. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

Grund-Reglement zur Umgestaltung des Gerichtswesens in Rußland. (Fortsetzung.)

136) Zu der Verfügung, um solche Beamten vor Gericht zu stellen, denen die Funktionen eines Prokurators anvertraut sind, schreiten die Kassationsdepartements des dirigirenden Senats nicht anders, als auf Antrag des Justizministers.

137) Die in den durch das Gesetz bestimmten Fällen den Gerichtsbehörden beigegebenen Geschworenen werden für die Verletzung ihrer Pflichten nur auf Resolution der Kassations-Departements des Senats dem Gerichte überliefert.

138) Die hohen Beamten, welche Aemter der ersten drei Rangklassen, sowohl im Gerichts- als auch im Administrationsressort bekleiden, werden für Dienstvergehen nicht anders, als auf ein von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigtes Gutachten des Reichsraths dem Gerichte überliefert.

139) Sowohl im Gerichtshofe, als auch im Kassations-Departement des Senats können die Mitglieder, welche an den Verfügungen wegen Stellung des Angeklagten vor Gericht Theil genommen haben, denselben nicht richten, und deshalb müssen die Gutachten der Prokuratoren und Oberprokuratoren wegen Stellung von Personen vor Gericht, deren Prozesse zur Jurisdiktion des Gerichtshofes oder des Kassationsdepartements des Senats gehören, an welchem sie angestellt sind, einer anderen Abtheilung des Gerichtshofes oder einem anderen Kassationsdepartement des Senats zur Untersuchung übergeben werden.

140) Wenn von einem Beamten Ersatz für Schaden oder Nachtheil gefordert wird, der durch seine Schuld entstanden ist, so ist seine Stellung vor das Kriminalgericht nur in solchen Fällen nothwendig, wo er beschuldigt wird, aus Eigennutz oder anderen persönlichen Absichten gehandelt zu haben.— Ersatz für Schaden und Nachtheil, die durch Nachlässigkeit, Unachtsamkeit oder Saumseligkeit eines Beamten entstanden sind, wird auf dem Wege des Civilverfahrens eingeklagt.

141) Prozesse wegen Dienstverbrechen von Personen, die zum Civil-Ressort gehören, unterliegen der Beurtheilung der Bezirksgerichte oder der Gerichtshöfe, oder der Kassations-Departements des Senats.

142) Vor das Bezirksgericht gehören die Prozesse wegen Dienstverbrechen Angestellter der Amts- und Dorfverwaltungen, sowie auch der unteren Polizeibeamten.

143) Zur Gerichtsbarkeit des Gerichtshofes gehören alle übrigen amtlichen Personen der Gouvernements- und Reichsbehörden, mit den im nächsten Paragraph bestimmten Ausnahmen. Dem Forum des Gerichtshofes werden auch die Geschworenen für Verletzung ihrer Pflichten übergeben.

144) Die Kassations-Departements des dirigirenden Senats richten als Gerichtsbehörde in den Prozessen wegen Dienstvergehen solcher Personen, welche Aemter der drei ersten Rangklassen bekleiden, wie auch der Glieder der Gerichtshöfe, der Prokuratoren und ihrer Gehilfen. Die Minister und Oberdirigirenden besonderer Ressorts werden auf Grundlage des § 268, Vol. I. der Min. Verordn. von dem oberen Kriminal-Tribunal gerichtet.

145) Prozesse wegen dienstlicher Vergehen und Verbrechen werden in den Gerichten und den Kassations-Departements des Senats nach der allgemeinen Kriminal-Gerichtsordnung verhandelt.

4. Von dem Gerichtsverfahren in Prozessen, die zum Civil- und Militär-Ressort gemeinschaftlich gehören.

146) Wenn ein Verbrechen, welches nicht eine Verletzung der Gesetze der Militär-Disziplin und des Militärdienstes betrifft, von mehreren Personen verübt worden ist, von denen einige zum Civil- und andere zum Militärressort (Land- oder Seewesen) gehören, so wird der Prozeß der Einen wie der Andern vor dem gewöhnlichen Gericht des Civilstandes verhandelt, welches für die Verbrecher vom Militär eine Strafe nach den Militär-Kriminalgesetzen bestimmt.

147) Wenn bei einem Verbrechen, welches eine Verletzung der Disziplin und des Militärdienstes betrifft, zugleich mit Militärpersonen vom Land- oder Seewesen, auch Personen des Civilstandes betheiligt sind, so unterliegt die Verhandlung des Prozesses, dieser sowohl wie jener, dem Kriegsgericht des Land- oder Seewesens, jedoch wird die Strafe für die Verbrecher des Civilstandes nach den allgemeinen Kriminalgesetzen bestimmt.

148) Wenn Jemand zweier oder mehrerer Verbrechen angeklagt ist, die theils dem allgemeinen Kriminalgericht, theils dem Kriegsgericht unterliegen, so wird der Prozeß in seinem ganzen Umfange bei der Behörde anhängig gemacht, zu deren Jurisdiktion das wichtigste von den dem Angeklagten zugeschriebenen Verbrechen gehört und die Strafe wird nach der Verordnung über die Häufung der Verbrechen verhängt.

(Fortsetzung folgt.)

(Dziennik Powsz.)

St. Petersburg, 25. Oktober. Zu Rittern des St. Wladimir-Ordens 2. Kl. ernannt: Der General-Lieutenant und Ober-Polizeimeister von St. Petersburg Johann Annenkoff und der General-Lieutenant, Senator Georg Kowalewski.

Zum Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens: der General der Infanterie, Vice-Kanzler der Alexander-Universität in Finnland, Baron Johann v. Munck. (Dz. Powsz.)

In Nr. 247 dieses Blattes theilten wir einen Artikel aus dem nichtamtlichen Theile des „Dziennik Powsz." vom 29. Oktober mit, welchem in jenem Blatte mehrere Aktenstücke in Betreff der Organisation der anarchischen Partei folgten. Wir theilen dieselben hier unseren Lesern in getreuer Uebersetzung mit:

Verfassung des revolutionären Nationalbundes.

1. Absicht des Bundes ist der Wiederaufbau Polens auf demokratischen Grundsätzen in den Grenzen vor der ersten Theilung.

2. Ein bewaffneter Aufstand wird als das alleinige Mittel zur Erreichung dieses Endzieles angesehen.

3. Die Hauptaufgabe des Bundes wird es also sein, alle nur möglichen Mittel zum Beginn eines bewaffneten Aufstandes vorzubereiten.

4. An der Spitze des Bundes steht das revolutionäre Nationalkomitee unter Vorsitz des Generals Ludwig Mierosławski, unter dessen ausschließlicher und specieller Leitung alle Arbeiten und ausländischen Vorbereitungen stehen.

5. Das revolutionäre Nationalkomitee, bestehend aus 5 Personen, kommt in's Land, — entscheidet durch Stimmenmehrheit und ertheilt Befehle durch Vermittelung seiner bevollmächtigten Kommissarien.

6. Es ernennt die Vorsteher der Organisation in den Kreisen, ihnen das Recht überlassend, noch 4 Personen hinzuzuziehen, die mit ihnen die revolutionären Kreiskomitee's bilden.

7. Der Bund verzweigt sich in folgender Weise: jedes der Mitglieder der revolutionären Kreiskomitee's bildet neue Fünferkreise, deren Vorsitzender es selbst ist, und theilt ihnen die Anordnungen des höheren Komitee's mit, denen genau nachzukommen ist. In gleicher Weise verbreitet sich der Bund weiter.

8. Beim Bilden aller Kreise wird als feststehender Grundsatz angenommen, daß die unteren Kreise von der Zusammensetzung der höheren nichts wissen dürfen.

9. Alle Mitglieder verpflichten sich, den Anordnungen der höheren Komitee's zu gehorchen.

10. Jeder Verrath und Ungehorsam, der dem Verrathe gleich gehalten

wird, wird auf's Strengste bestraft. Ueber die Art des Richtens und der Strafe hat das revolutionäre Nationalkomitee zu entscheiden.

11. Jedes Mitglied des Bundes zahlt einen monatlichen Beitrag (wenigstens 2 Gulden polnisch) in die Vereinskasse, zu Händen seines Vorsitzenden.

12. Der in den Bund Eintretende verpflichtet sich förmlich durch Handschlag an den ihn Aufnehmenden und durch Nachsprechung folgender Formel:

„Ich beschwöre die Ausführung der Pflichten, welche die Bundesverfassung mir auferlegt, die Bewahrung der strengsten Geheimhaltung, und gelobe Gehorsam den Anordnungen des revolutionären Nationalkomitee's.

Verfassung des Komitee's.

1. Das revolutionäre Nationalkomitee besteht aus fünf Personen.
2. Die Zusammensetzung des Komitee's darf nur mit Bewilligung des Generals Ludwig Mierosławski als verantwortlichen Präsidenten des Bundes stattfinden.
3. Anordnungen werden durch Stimmenmehrheit ertheilt.
4. Die Sitzungen werden periodenweise abgehalten.
5. Das du jour habende Mitglied muß sich beständig am Orte seines Amtes befinden, um die dringenderen Geschäfte abzumachen.
6. Drei gegenwärtige Mitglieder bilden in außerordentlichen Fällen ein rechtskräftiges Complet zu jedweden Beschlüssen.
7. Das revolutionäre Nationalkomitee zerfällt in Abtheilungen:
   1. Die provincional administrative.
   2. für die Administration der Stadt Warschau und die Polizei.
   3. für Finanzen.
   4. für Kommunikation.
   5. für die Korrespondenzen mit den Bundesmitgliedern in andern Provinzen und im Auslande.
8. Die Abtheilungsvorsteher sind die Vollstrecker der Beschlüsse die in den Komitee-Sitzungen gefaßt worden.
9. Das Komitee betrachtet sich als Revolutionstribunal bei vollständiger Anwesenheit seiner Mitglieder.
10 Es ernennt alle Beamten der Organisation und setzt dieselben ab;
11. ist verpflichtet, dem Vorsitzenden der Gesellschaft allmonatlich einen Rapport über seine Thätigkeit zu überreichen, der ihn über alle ausländischen Ereignisse berichtet;
12. verpflichtet sich nach Möglichkeit den eisernen Legionsfond zu vergrößern.
13. Alle Mitglieder verpflichten sich zu gegenseitiger Solidarität und Geheimhaltung;
14. schwören Treue den Grundsätzen des Bundes, deren Uebertretung als Hochverrath angesehen und als solcher bestraft wird.
15. Die politisch-administrative Abtheilung im Auslande bleibt unter Leitung des Bürgers Johann Kurzyna, zu dessen Händen das Komitee alle Korrespondenzen übersendet.

Instruktion für die Kreiskomitee's.

1. Das revolutionäre Nationalkomitee ernennt oder setzt die Kreisvorsteher ein.
2. Der Kreisvorsteher wählt vier eifrige und opferbereite Bürger, über die er als Präsident des revolutionären Provinzialkomitee's den Vorsitz führt.
3 Er hat alle Eingeweihten im Kreise zu seiner Verfügung und unterliegt selbst unbedingt den Befehlen des revolutionären Nationalkomitee's durch Vermittelung des Kommissars der Wojewodschaft, dem er ununterbrochen Rechnung von seiner Thätigkeit abzulegen hat.
4. Die Kreisvorsteher, sowie die Vorsteher von Städten zweiten Ranges, für deren Thätigkeit er verantwortlich ist, werden von ihm angestellt oder abgesetzt.
5. Er steht der Kreiskasse vor und liefert aus ihr die für die Hauptkasse bestimmten Prozente ab;
6. liefert wenigstens einmal monatlich den genauesten Rapport über den Zustand des Kreises, und zwar:
   1. Ueber Zahl und sociale Stellung der Verschwornen, sowie über die Mittel, über die sie im Momente des Ausbruches verfügen können.
   2. Ueber den Vorrath an Waffen und Kriegsmaterial.
   3. Ueber den Zustand der Kreiskasse.
   4. Ueber alle wichtigeren Ereignisse, als da sind: Bewegungen der feindlichen Truppen, über Anordnungen und Verfolgungen der Eindringlinge, über die Stimmung im Volke und unter den Israeliten, über alle Schritte und Pläne der legalisirenden, contrarevolutionären, sowie der panslavistischen, Wielopolskischen Partei, und endlich über alle unzeitigen Seitensprünge der Demagogen und Anarchisten jedweder Art.
7. Eine der ersten Beschäftigungen wird die Ausarbeitung und spätere Vervollständigung eines statistischen Ausweises über die Städte und Dörfer des Kreises sein. Bei der Ausfüllung der Rubriken dieses Ausweises soll Rücksicht genommen werden auf die Oertlichkeit in wirthschaftlicher, industrieller und kommercieller Beziehung, sowie auf die Bewohner selbst, die in drei Kategorieen zu theilen sind: a) bereit zum Aufstande, b) Indifferente und Unentschiedene, c) Contrarevolutionäre, unter welchem Namen oder Vorwande sie auch auftreten. Außer der politischen Gesinnung muß auch die sociale Stellung der Leute angegeben werden. Außerdem sollen noch, so weit es thunlich, die Vorräthe des Kreises an Kapitalien angegeben werden, sowie an rohem Kriegsmaterial als Leder, Tuch, Leinwand, Eisen, Pferden rc., damit sie vorkommenden Falls für den Aufstand requirirt werden können.
8. Der Kreisvorsteher soll sich bemühen, unter den Uneingeweihten gleichviel unter welchem Vorwande eine Abgabe zu erheben, und richtet die Erhebung von Kapitalien aus allen nur möglichen Quellen ein, deren Aufsuchung und Verwerthung seinem Eifer überlassen bleibt
9. Endlich hat er sich mit der Einrichtung einer Kommunikation für die Sendungen und Korrespondenzen des Bundes zu beschäftigen und wird das revolutionäre Nationalkomitee über die Art der Einrichtung benachrichtigen. (Schluß folgt.)

A u s l a n d.

Deutschland.

Berlin, 29. Oktober. Die „Sternzeitung" schreibt: Von mehreren Blättern ist die Zuverlässigkeit der Mittheilungen der „Neuen Preußischen Zeitung" in Betreff der Erwiderungen des Königs auf die demselben vielfach überreichten Adressen angezweifelt, und darauf hingewiesen worden, daß unser Blatt die betreffenden Worte des Königs nicht abgedruckt habe. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der königlichen Worte, und um diese nicht in Folge irrthümlicher Angaben abschwächen zu lassen, geben wir nachträglich die drei ausführlichsten der Erwiderungen: „Ich will meinem Volke die Verfassung unverkümmert bewahren, aber es ist mein unerläßlicher Beruf und mein unerschütterlicher Wille, die von meinen Vorfahren überkommene Krone und ihre verfassungsmäßigen Rechte unversehrt zu erhalten ... Was namentlich die Militär-Reorganisation betrifft, so ist diese mein eigenstes Werk und mein Stolz, und ich bemerke hierbei: Es giebt kein Bonin'sches und kein Roon'sches Projekt; es ist mein eigenes, und ich habe daran gearbeitet nach meinen Erfahrungen und pflichtmäßiger Ueberzeugung. Ich werde fest daran halten und die Reorganisation mit aller Energie durchführen, denn ich weiß daß sie zeitgemäß ist. Es ist auch eine Verläumdung, die geflissentlich verbreitet wird, daß die beschworene Verfassung gebrochen werden solle. Ich halte fest an meinem Eide, halte fest an meinem Programm von 1858, das mein Gewissen mir geboten; die Auslegung des Programms kann aber doch nur der geben, der es aufgestellt, und es darf nichts von anderen hineingelegt werden, was nicht darin steht u. s. w

Berlin, 3. November. Alle Provinziallandtage des Königreichs werden auf den 16. d. einberufen und die ernannten Marschälle, Stellvertreter und Landtagskommissoren werden in den officiellen Blättern mitgetheilt.

Vom Niederrhein, 23. Oktober. Die Position des Hrn. v. Bismarck ist eine wesentlich andere als die des Hrn. v. Auerswald und des Hrn. v. d. Heydt. Der Einfluß des Hrn v. Auerswald und seiner Collegen auf den König war nur ein bedingter, und wurde mehr und mehr paralysirt durch die Militär-, Feudal- und Hofpartei. Die Renitenz des reactionären Theils der Büreaukratie verstanden oder vermochten diese Minister nicht zu brechen. Die Nachsicht, welche sie derselben angedeihen ließen, wurde von ihr als Schwäche ausgelegt, und war es auch in Wirklichkeit. Eine mächtige Partei im Abgeordnetenhause gegenüber dem Herrenhause verstand das Ministerium Auerswald ebensowenig sich zu erhalten. Diese Stütze fehlte allerdings auch Hrn. v. d. Heydt, aber er wußte der Büreaukratie zu imponiren durch seine administrative Tüchtigkeit und durch die Vorstellung von seiner Unentbehrlichkeit. Er fiel, weil er in der Militärfrage die Concession der zweijährigen Dienstzeit verbunden mit Etatsreduktionen machte. Er fiel übrigens erst nach hartem Kampfe. Hr. v. Bismarck hat sich zu voller Durchführung der Armee-Organisation verpflichtet, und besitzt dafür vollen Einfluß auf die Krone und volle Gewalt. Dabei stützt er sich auf das Herrenhaus, auf die hyperconservative Partei und auf die Büreaukratie, mit deren Hilfe er die liberalen Beamten zu überwinden hofft. Dafür, daß die Spitzen der Behörden in Verwaltung und Justiz die alten geblieben sind, hat das liberale Ministerium Auerswald gesorgt. So ist die Stellung des Herrn v. Bismarck nach oben wie nach unten nicht ohne Halt und Handhaben. (A. Z.)

Wien, 30. Oktober. Die ungarische Deputation, bestehend aus den Grafen Leopold Nadasdy, Georg Andrassy, Camillo Zichy, Joh. Waldstein, Anton Szecsen, Johann v. Bohus, Ladisl. v. Karacsonyi, Anton v. Radvanszky, ist am 28. d. vom Kaiser empfangen worden. Auf die Ansprache des Führers, des Grafen Nadasdy, der für die Bewilligung der Bodenkreditanstalt den Dank Ungarns aussprach, erwiderte der Kaiser: „Mit wahrer Befriedigung nehme ich Ihre Danksagung entgegen. Die Errichtung des ungarischen Bodenkreditinstituts, nach welchem das Land sich so sehr gesehnt und von welchem Sie einen Aufschwung der materiellen Interessen des Landes erwarten, habe ich gerne bewilligt, denn auch mir liegt das Wohl des Landes am Herzen. Meine Wünsche werden jedoch nur dann ganz erfüllt sein, wenn ich Ungarn nicht nur in materieller, sondern auch in sonstiger Beziehung befriedigt sehen werde. Dies zu ermöglichen, hängt theilweise auch von Ihnen und überhaupt von der thätigen Mitwirkung Ihrer Landsleute ab. Verbreiten Sie diese meine Worte in Ihrer Heimath, welche in der Reihe der mir von Gott anvertrauten Länder durch ihre historische Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft meinem Herzen so nahe steht." (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Oktober. Von Calais, von Havre, von Cherbourg, von Nantes liegen jetzt Nachrichten vor über den furchtbaren Sturm, der vom 19. bis 24. dauerte; sie stimmen darin überein, daß es der heftigste

Sturm seit Menschengedenken an diesen Küsten war. Es sind eine Menge Schiffe verloren gegangen, aber die englischen Postdampfer gingen auf die Stunde in See, und bis jetzt liegt keine Nachricht vor, daß einer davon verunglückt sei; sie sind nur verspätet eingetroffen. Es verdient ferner der Erwähnung, daß mehrere Schiffe, welche auf den Rheden und Außenhäfen ins Treiben gekommen, ihr Ankerzeug hatten schlippen lassen müssen, oder denen, welchen die Ketten gebrochen, englische und flämische Schleppschiffe zu Hilfe gekommen sind, und in einem Sturm, welcher auch bestgeführten Segelschiffen gefährlich geworden, die Mannschaft gerettet, ja sogar Schiffe, welche ihre Masten gekappt hatten, remorquirt haben. Die französischen Dampfer scheinen dagegen vorgezogen zu haben ihre Fahrten einzustellen, oder in andere Häfen einzulaufen. Was das richtige in beiden Fällen war, ist hier nicht zu entscheiden; der Unterschied charakterisirt aber die beiden Nationen. Von Bedeutung ist es indeß, daß in dem gefährlichsten Meer der Welt, der Nordsee, in einem Sturm der selbst dort als ein unerhörter bezeichnet wird, Dampfer in See gehen, und sich nicht blos mit der eigenen Sicherheit beschäftigen, sondern fremden gefährdeten Schiffen zu Hilfe eilen. (A. Z.)

Das „Journal des Débats" bespricht in einem längeren Artikel die Vorzüge des deutschen Lehrsystems der Hochschulen gegenüber dem französischen System, und erkennt an, daß das erstere viel wirksamer als das zweite sei. Das Blatt preist dann das System, nach welchem der neue Turiner Minister Matteucci die italienischen Hochschulen (sechs ersten Ranges: Turin, Pavia, Bologna, Pisa, Neapel, Palermo; und sieben zweiten Ranges: Genua, Cagliari, Parma, Modena, Siena, Catania, Messina) einrichten will — ein System, welches eine Combination des deutschen und französischen sein soll.

Paris, 28. Oktober. Der türkische Gesandte konnte nicht unterlassen, am auswärtigen Amt und bei Lord Cowley die Stimmung der Cabinette von Paris und London bezüglich der griechischen Frage zu erforschen. Er soll insofern beruhigende Erkundigungen eingezogen haben, als Frankreich und England eine aggressive Ausdehnung der griechischen Revolution nicht wünschen. Die Ereignisse gestatten noch nicht die Thronkandidaten zu besprechen. Es wird hierüber in der Diplomatie ein langwieriger Prozeß entstehen. Vielleicht ersieht Frankreich die Gelegenheit den längst gewünschten Congreß zu Stande zu bringen, der sicher nicht bei Griechenland stehen bleiben würde. Im Publikum ist die hellenische klassische Begeisterung von ehemals gänzlich erloschen, und kein einziges Journal wagt sich damit lächerlich zu machen. (A. Z.)

Belgien.

Der „K. Z." wird aus Brüssel geschrieben: „In Paris ist die öffentliche Meinung der ultramontanen Clique täglich mit größerer Feindseligkeit zugekehrt. Der Spott der Volksklassen zieht schonungslos gegen sie los. Aber auch Personen, welche in ihrer erhabenen Stellung einen Schild gegen den Volkswitz finden sollten, werden nicht ausgenommen, und wie das Volk im vorigen Jahrhundert von einer „Madame veto" sprach, redet es gegenwärtig von „Madame Status quo."

Italien.

Eine Correspondenz, die aus Turin, vom 20. Oktober, datirt ist, schließt mit den Worten: Cavour ist todt, Garibaldi liegt im Sterben; und von der Trias, die Italien bewegt hat, ist nur noch der König übrig. Ich habe gesagt, daß Garibaldi im Sterben liegt, und ich fürchte, daß ich die Wahrheit gesagt habe. Es ist jetzt ermittelt, daß die Kugel in der Wunde steckt, und daß eine Amputation nöthig ist; aber kein Wundarzt will die Verantwortlichkeit übernehmen diese Entscheidung auszusprechen, aus Furcht, daß der Patient unter der Operation sterben könnte, so sehr ist er in den letzten 52 Tagen geschwächt und abgezehrt geworden. Eine Menge Menschen drängt sich immer um sein Bett, und viele scheiden von ihm mit Thränen in den Augen. Er spricht nicht gern von der Politik, und beklagt sich über die Diplomatie, wie er es nennt, von Rattazzi und Depretis. (A. Z.)

Handelsnachrichten.

Danzig, 1. Novbr. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34—35pfd. n. Qualität 82—83 84—86—86½—88—90—92½—95 Sgr., ord. und dunkelbunt 120—123—125—27—128pfd. n. Qualit. 67½—70—72½—75—80 Sgr.

Roggen, schwer u. leicht 59½—59—58—57½ Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen von 50—52—54—55½ Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 38—39—41—42 Sgr., große 106—8—110—12—15pfd. von 41—42—44—46—48 Silbergr.

Hafer von 24—25—27—28 Sgr.

Spiritus 15⅙ Thlr.

Thorner Schiffsliste.

— Thorn, 27. Oktober. Stromab:

Chr Neuendorf, J Seidel, Plozk, Stettin, 2 Last 20 Sch Leinsaat, 17 Last 30 Rübs.
H Berger, R Schönwitz do do 5 Last 20 Sch Wz, 16 Last 15 Rübs.
C Stahlberg Ch Goldmann do do Peel und Meyer 7 Last 53 Rg., 6 Last 31 Leins., 3 Last 20 Last Rübsen.

—, 28. Oktober. Stromauf:

J Neuleuf, B Löplitz, Danzig, Warschau, Chlorkalk, Eisenblech.
J Meyer do do diverse, Soda, Holzkiste.
Dropiewski do do diverse, Heringe.

Dampfboot Praga mit 8 Schleppkähnen, A Molowski, B Löplitz do do Schienen, Gut.

Stromab:

K Kohloff, J Karassek, Plozk, Stettin, 28 Last 45 Sch Rg.
C Ramin, L Flotan do do J Saling 42 Last 51 Rg., 7 Last 12 Rübs.
C Sorge, B Cohn, Wloclawek, Stettin, Peel und Meyer 37 Last 30 Rg.
H Range, B Neumann do do do 27 Last 30 Rg.
A Meyerhoff, B Wittkowski, do, Thorn, R Lepler 2 Last 41 Wz., 10 Last 25 Rg.
S Brodec, B Broder, Warke, Danzig 1665 St w. h. H.

—, 29. Oktober. Stromauf:

P Szymanski, Schilla u. Petschow, Danzig, Wloclawek, Heringe.
H und C Sommer, F Böhm u. Co. do Warschau, Heringe.
Keim und Wopak, K Wendt do do Heringe.

Stromab:

J Jaroczewski, A Neumann, Warschau, Danzig, H Goldschmidt S. 9 Last Rg.
M Ettinger do do Otto und Co. 12 Last 11 Sch Weiz.
Petschow und Co. do do Petschow und Co. 14 Last Wz., 3 Last Rg.
S Konitz do do L M Köhne 45 Last 58 Sch Wz.
M Fojans do do Goldschmidt S. 28 Last 8 Wz.
B Rogoczinski do do C G Steffens 26 Last 21 Wz.
L Löwenstamm do do L M Köhne 17 Last Wz.
J Konitz do do C G Steffens 26 Last Wz.

Lokalbericht.

Warschau, 4. November.

General-Lieutenant Fomin ist aus St. Petersburg, Geheimrath Karnicki aus Wilna hier eingetroffen.

General-Lieutenant Orlow, Ottoman der Kosaken-Regimenter, ist nach Kijew abgereist.

— Im Kunstverein sind folgende neue Werke zur Ausstellung gelangt: Familienbild in Nationaltracht von Alex. Kaminski, ländliche Besitzung v. Ceglinski, ein Theil des Gartens Belvedere von Malecki, ein Krakauer Mütterchen, die ihre Enkel den Rosenkranz beten lehrt, von Rzecki, Madonna von Zarzecki, Johann III. vor Wien von Villati, zwei Aquarellen: Das Innere einer Hütte und der Ankömmling von Kostrzewski, ein Aquarell: Szenen von Kwiatkowski, ein Holzschnitt: Die Apotheose Syrokomla's von Drozkiewicz, Blumen von Kalasinski, der Segen Christi, die Erhöhung des Kreuzes im Kolosseum, Gespräch Twardowski's mit einem Gelehrten, die Nacht nach der Schlacht bei Liegnitz, das 19. Jahrhundert von Gierdziejewski.

Bei der heute begonnenen Ziehung der 4. Klasse 100. Klassen-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 15,143 500 RSr., Nr. 20,052 u. 21,737 je 300 RSr., Nr. 2149, 5360 u. 7236 je 120 RSr.

Angekommen: H Coventry von London 414. Frau A Chlopicka von Wien. Ingenieur A Dumoulin von Paris 613. Part. H Hahn von London 414. Chemiker J Knobloch von Potsdam 414. Bilderhändler G Lohe von Breslau 1064. Part. L Löwenberg von Breslau 949. Beamter A Mizel von Karlsbad 1525. Graf St Potocki von Berlin 301. Graf A Renard von Berlin 414. Staatsrath P Schamschin von Krakau 414. Kaufl. S Goldstern von Krakau 2318. S Kann aus Wien 414. J Urbach von Berlin 414.

Abgereist: Baumeister K Eppen nach Hamburg. Frau S Neumann n. Breslau. Kaufl. B Klingsland nach Paris. H Kraft nach Düsseldorf. Chr Schröder nach Frankfurt a. M. L Wolf nach Breslau.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 3983, Weizen 2751, Gerste 1772, Hafer 4225, Erbsen 534, Buchweizen 605, Gerstengrütze 999, Roggenmehl 1057, Weizenmehl 1413, Kartoffeln 2823 Tschetw.; Heu 1472, Stroh 537 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 45 Kop., Weizen 5 RSr. 93 Kop., Erbsen 3 RS. 72 Kop., Zuckererbsen 4 RS. 65 Kop., Bohnen 6 RS. 15 K., Hafer 2 R. 27½ Kop., Gerste 3 R. 30 K. Buchweizen 2 RS. 58 K., Kartoffeln 85½ Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. — Kop., ord. Weizenm. 1 R. 27 K., geb. Roggenmehl 78¼ K., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 10 R. 17 K., feine Buchweizengrütze 16 R. 72½ K., ordinaire 8 RS. 49 Kop. Perlgerstengrütze 14 RSr. 26½ Kop., ordinaire Gerstengrütze 6 RS. 89½ Kop.; das Pud Stroh 22 K., Heu 45 Kop, Butter 9 R. – K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 1096 St., wovon 951 St. Steppenrasse aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 635, Kälber 233, Hammel 1333, wovon verkauft wurden 869 Rinder, 490 Schweine und alle Kälber und Hammel.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 70. bis 6. 45., Roggen 3. 42½. bis 3. 52½., Erbsen 3. 60. bis 3. 90., Gerste 3. 30., Hafer —. —. bis 2. 10., Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 92½ K. bis 1 R. 93 K., pr. Garniec 63—65 Kop.

Vermischtes.

— Jerusalem, 8. Oktober. Endlich scheint nun doch zur Wiederherstellung der großen, schon seit Jahren höchst schadhaften, seit einiger Zeit sogar den Einsturz drohenden Kuppel der Grabkirche geschritten werden zu sollen; denn heute ist ein officieller Auftrag dazu an den russischen Architekten, Hrn. Eppinger, der das große russische Bauwesen außerhalb des Jaffathors leitet, eingelaufen. Derselbe hat sich zu diesem Behuf mit dem französischen Baukundigen, welcher seit einiger Zeit hier verweilt, ins Einvernehmen zu setzen. Somit wären denn die beiden Parteien besiegt, welche einem gemeinschaftlichen Bau sich stets mit aller Heftigkeit entgegengestellt haben, sammt dem Cardinal Antonelli, welcher der hohen Pforte in einer Note erklärt hat, daß der Papst vor Rußland und Frankreich das Recht zu beanspruchen habe die Kuppel des heiligen Grabes wiederherstellen zu lassen. Anders konnte es nicht kommen. Das haben Unparteiische von jeher eingesehen. (A. Z.)

— Wien, 27. Oktober. Unserer historischen Literatur stehen einige interessante Bereicherungen bevor. Pillersdorffs Memoiren und Adam Wolfs „Erzherzogin Christine" erscheinen in der nächsten Zeit. Nicht lange wird auch der erste Band von Alf. Arneths „Maria Theresia" auf sich warten

lassen. Von Professor Beers Handelsgeschichte — Beer lehrt an der Handelsakademie — ist bereits der zweite Band erschienen. Er erfreut sich derselben Anerkennung die bereits dem ersten zu Theil geworden ist. Hr. Kanitz hat in der Staatsdruckerei ein trefflich illustrirtes Werk über die „byzantinischen Monumente Serbiens" veröffentlicht; das man als eine sehr erwünschte Bereicherung der Kunstliteratur bezeichnen muß. Das Buch Laschels über die venetianische Diplomatie hat die Aufmerksamkeit aller denkenden Geschichtsfreunde auf die österreichischen Archive gerichtet, deren Reorganisation eine der ersten Aufgaben Schmerlings nach dem Schluß der Reichsrathssession sein muß.

Telegraphischer Cours-Bericht, 3. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	83⅜
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	—	85¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88¼
Polnische Banknoten	—	89¼
Kurz Warschau	—	89⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	98⅞
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	81⅜
Roggen pr. Herbst 48½		
Roggen pr. Frühjahr 46⅛		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	122 70
Hamburg	—	91,50
Paris	—	48 80
National-Anleihe	—	81,80
Fünfprozentige Metalliques	—	70 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	228.—
London.		
Consols	—	93⅛
Getr.-Demarkt: Guter engl. Wz. behauptet, ausländ. beschränkt.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.10
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	12.05

Warschauer Börse, am 4. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	64
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	93	50	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	14	15	18
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	115	50	115	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	87	75	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	65	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Leipzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	80	153	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Breslau 100 RSr. 1 Monat	99	50	—	—
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	81	6	80
Paris 300 Frcs. 3 Monat	81	—	80	85

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 37½ K., von Pfandbr. 22 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 8° R., heute früh + 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 7 Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Heute: Doktor z musu.
Kleines: Morgen: Chlopiec okrętowy.

Druckerei im Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (23. Oktober) 4. November 1862.

№ 252. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (24. Oktober) 5. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig A. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

Grund-Reglement zur Umgestaltung des Gerichtswesens in Rußland. (Fortsetzung.)

5. Von dem Gerichtsverfahren in Prozessen, die zum Ressort der bürgerlichen und geistlichen Gerichtsbarkeit gemeinschaftlich gehören.

149) Prozesse wegen Verbrechen, auf welche nach den Gesetzen nur eine Kirchenbuße oder die Ueberantwortung des Schuldigen an die geistliche Behörde steht, gehören ausschließlich auch vor das Forum des geistlichen Gerichts.

150) Prozesse wegen Verbrechen, auf welche nach den Gesetzen außer der Kirchenbuße auch noch irgend eine andere Strafe steht, werden durch das weltliche Kriminalgericht entschieden, dessen Urtheil der geistlichen Behörde mitgetheilt wird, damit der Verurtheilte noch der Kirchenbuße unterworfen werde.

151) In Prozessen wegen Ehebruchs oder Blutschande wird das Urtheil im Kriminalgericht erst dann gefällt, wenn in der geistlichen Behörde die Fragen über den Rechtsbestand und die Gesetzlichkeit der Ehe, so wie auch darüber geprüft worden sind, ob die Kirchengesetze durch das Verbrechen verletzt wurden.

152) Prozesse wegen Verbrechen, die von Personen geistlichen Standes verübt worden und die vor das weltliche Gericht gehören, werden nach dem allgemeinen Kriminalrecht verhandelt, jedoch mit dem Unterschiede: 1) daß die Voruntersuchung wegen Verbrechen und Vergehen, die von geistlichen Beamten orthodoxer Confession verübt worden und zur Kompetenz des weltlichen Gerichts gehören, vom Untersuchungsrichter im Beisein der geistlichen Behörde geführt wird, und 2) daß der Prokurator des Gerichtshofes, wenn er vom Bezirks-Prokurator die Voruntersuchung in einem Prozesse erhalten hat, welcher Glieder der orthodoxen weltlichen oder Klostergeistlichkeit betrifft, und der mit Zuziehung geschworener Beisitzer entschieden werden muß, ehe er den Prozeß vor den Gerichtshof bringt, alle Untersuchungsakten an die obere Eparchial-Behörde sendet, welche dem Prokurator ihr Gutachten in Bezug auf diejenigen Umstände mittheilt, die sich auf die angeklagten Personen geistlichen Standes beziehen.

VI. Von der Vollstreckung der Urtheile.

153) Bei Vollstreckung von Kriminalurtheilen werden die gegenwärtig zu Kraft bestehenden allgemeinen Regeln beobachtet.

VII. Von den Gerichtskosten.

154) Alle Ausgaben zur Führung der Kriminalprozesse werden aus den Summen bestritten, die der Regierung zur Verfügung stehen. Dieselben werden in der Folge theils von den Schuldigen beigetrieben, theils werden sie schließlich auf Rechnung der vorerwähnten Summen der Regierung gestellt.

155) Von den Schuldigen werden nachstehende Ausgaben beigetrieben:

1. Fahrgelder und Reisediäten für Personen, die zu Untersuchungen abgeordnet werden;

2. Honorare für Sachverständige, Zeugen und andere Personen, die in eine von ihrem Wohnorte weit entfernte Gegend zur Untersuchung und vor Gericht geladen werden;

3. Kosten, verursacht durch Aufbewahrung und Uebersendung von Gegenständen, die zur Untersuchung des Vorfalls dienen, und für den Druck von Zeitungsannoncen; und

4. Kosten für das Material und die Ausführung chemischer Analysen und technischer Untersuchungen bei einem Kriminalprozeß.

156) Wenn ein Verbrechen oder Vergehen von mehreren Personen begangen worden ist, so wird die Zahlung der bei Führung des Prozesses verursachten Kosten, nach Ermessen der Behörde, unter alle Betheiligten, nach Maßgabe ihrer Schuld und dem Grade ihrer Betheiligung vertheilt. Die Anstifter und Hauptschuldigen haften solidarisch für die Einzahlung der von allen beizutreibenden Summen.

157) Alle Prozesse wegen Vergehen und Verbrechen werden auf gewöhnlichem Papier, ohne Erhebung irgend welcher Abgabe, geführt.

Dritter Theil: Civilgerichtsordnung.

I. Gerichtsverfahren der Friedensrichter.

1) Zur Gerichtsbarkeit der Friedensrichter gehören:

a) Klagen über persönliche Verbindlichkeiten und Verträge und über bewegliches Eigenthum bis zu einem Werthe von 500 RSr.;

b) Entschädigungsklagen bei Nachtheilen und Verlusten, deren Betrag nicht 500 RSr. übersteigt oder bei Einbringung der Klage noch nicht genau ermittelt ist;

c) Klagen über persönliche Injurien und Beleidigungen und

d) Prozesse über Wiederherstellung des gestörten Besitzrechtes, wenn mit der Störung nicht Ansprüche auf das Eigenthumsrecht selbst verbunden sind, welche auf einem authentischen Akte beruhen.

2) Alle Prozesse über Besitzrecht und über Eigenthumsrecht auf unbewegliches Vermögen, welche auf einem authentischen Akte beruhen, werden aus der Gerichtskompetenz der Friedensrichter ausgeschlossen.

3) Endgültig entscheiden die Friedensrichter nur solche Prozesse, in denen es sich nicht um mehr als 30 RSr. handelt; in allen übrigen entscheiden sie nur in erster Instanz.

4) In den Fällen, wo der Friedensrichter einen Prozeß in erster Instanz entscheidet, bildet die Friedensrichter-Versammlung die Appellations- und entscheidende Instanz.

5) Die Verhandlungen vor dem Friedensrichter sind von dem Gebrauch des Stempelpapiers und jeder Zahlung von Gebühren befreit; sie sind mündlich und öffentlich, indem der Richter die Parteien oder ihre Bevollmächtigten und die Zeugen vernimmt.

6) Der Friedensrichter bemüht sich, die Parteien auszusöhnen, und nur wenn seine Bemühungen hierbei fruchtlos bleiben, fällt er sein Urtheil, welches den Parteien oder ihren Bevollmächtigten öffentlich mitgetheilt und in ein zu diesem Zwecke eingerichtetes Buch eingetragen wird.

II. Von der Gerichtsordnung in den allgemeinen Gerichts-Behörden.

1. Allgemeine Regeln.

7) Als Grundprinzip für das Civilgerichtsverfahren wird die Verhandlungsmaxime angenommen.

8) Das Verfahren in Civilprozessen ist mündlich.

9) Der formale Unterschied zwischen dem Verfahren bei Schuldklagen und den Erbschaftsklagen, sowie zwischen den verschiedenen Arten des ersteren ist und bleibt abgeschafft.

10) Die bestehende Verordnung, kraft deren die Polizei die sogenannten nicht streitigen Sachen einleitet und entscheidet, und im Falle eines Streites von sich aus dem Gerichte übergiebt, während sie auch ihrerseits berechtigt ist, einige streitige Sachen bis zu einer gewissen Summe zu entscheiden, ist und bleibt abgeschafft.

11) Civilprozesse werden dem Wesen nach nur in zwei Rechtsinstanzen entschieden, und zwar in den Bezirksgerichten und in den Gerichtshöfen.

12) Alle Gerichtsbehörden sind verpflichtet, alle Prozesse nach dem wahrhaften Sinne der bestehenden Gesetze zu entscheiden. Es ist verboten, einen Prozeß unter dem Vorwande der Unvollständigkeit, der Unklarheit, des Mangels oder Widerspruchs in den Gesetzen unentschieden zu lassen. Diejenigen, welche sich einer Uebertretung dieser Vorschrift schuldig machen, werden derselben Verantwortlichkeit wie bei Verweigerung der Rechtswohlthat unterworfen.

13) Die Urtheile der zweiten Instanz können durch die Kassations-Departements des dirigirenden Senats aufgehoben werden:

1. im Falle einer offenbaren Verletzung des direkten Wortverstandes des Gesetzes;

2. im Falle einer Verletzung der üblichen Form und Ordnung des Gerichtsverfahrens. In beiden Fällen darf dies jedoch nur im Kassationswege geschehen.

14) Für alle Civilprozesse werden zwei Hauptformen des Verfahrens festgestellt: das ordentliche und das summarische.

15) Die Parteien sind verbunden, bei dem ordentlichen Verfahren sowohl, als bei dem summarischen, persönlich oder in der Person ihrer Bevollmächtigten in dem Gerichte zu erscheinen. Die Parteien sind jedoch nur da verpflichtet, sich der Rechtsanwalte zu bedienen, wo dieselben in hinreichender Zahl vorhanden sind.

16) Die Parteien haben das Recht, sich vor Gericht bei allen Prozessen, die von den Gerichtsbehörden geführt werden, durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen.

17) Die Lokaluntersuchungen und die Beglaubigung der Beweisstücke werden nicht durch die Polizei ausgeführt, sondern durch das Gericht selbst

oder durch ein Mitglied desselben, welches das Gericht damit beauftragt hat.

(Fortsetzung folgt.)

(Dziennik Powsz.)

— Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna hat gestern früh Warschau verlassen und ist nach St. Petersburg abgereist.

(Dz. Powsz.)

— Schluß der Aktenstücke zur Organisation der anarchischen Partei (Siehe Nr. 247 u. 251 d. Bl.)

Warschau, 18. Oktober 1862.

Das Central-Nationalkomitee, erwägend:

1) daß nur ein energisches Zusammenraffen aller Kräfte und Mittel des Volkes uns die Möglichkeit giebt, den immer hitzigeren Kampf mit dem fremden Eindringling auszuhalten, der die ganze Macht seiner centralisirten Organisation gegen uns verwendet;

2) daß wir verpflichtet sind, den jüngsten Anstrengungen und der gegenwärtig ausnahmsweisen Energie des Eindringlings auch eine ausnahmsweise Aufopferung und Energie ohne Unterschied in allen Theilen, welche die Nation bilden, entgegenzustellen,

bestimmt, wie folgt:

Art. 1. Jeder Bürger, der das Vaterland liebt und die Erkämpfung seiner unabhängigen Existenz wünscht, ist verpflichtet, eine einmalige Nationalabgabe, als außerordentliches Opfer, zur Unterstützung der die Befreiung des Vaterlandes erstrebenden Wirksamkeit, zu zahlen.

Art. 2. Die Norm zur Höhe der zu bezahlenden Abgabe ist das Vermögen jedes der Belasteten, und zwar zu ½ Proz. von Immobilien und hypothekarischen Summen.

Art. 3. Personen, die keine Immobilien oder placirte Gelder besitzen, sollen 5 Proz. von ihren Jahreseinkünften zahlen.

Art. 4. Wenn sich Schwierigkeiten zur Berechnung der Einkünfte vorfinden, so wird die Jahresmiethe als Norm angenommen, die in Warschau als ein Drittel und in Provinzialstädten als ein Fünftel der jährlichen Einkünfte betrachtet wird.

Art. 5. Personen, die Mobilien oder Immobilien besitzen und außerdem noch andere Einnahmequellen haben, bezahlen die Nationalabgabe besonders vom Vermögen und besonders von den Einnahmen.

Art. 6. Die Erhebung der Abgabe geschieht durch Beamte der Organisation, die speciell zu dieser Thätigkeit ernannt werden und mit speciell zu diesem Zwecke ausgefertigten Vollmachten versehen sind. Die zum Einsammeln der Abgabe bestimmten Beamten werden mit Schnurquittungen des Centralkomitee's versehen sein, deren eine Hälfte abgeschnitten und dem Beisteuernden übergeben wird, während die andere Hälfte mit Vermerk der eingezahlten Summe zugleich mit dem Gelde als Beleg der Hauptkasse übersendet wird.

Art. 7. Der Termin zur Erhebung der nationalen Abgabe wird auf den 10. November des laufenden Jahres festgesetzt.

(Dziennik Powsz.)

A u s l a n d.

Deutschland.

Berlin, 1. November. In den hiesigen Schulanstalten wurde heute das Reformationsfest durch Gesang und Festreden feierlich begangen und kamen dabei die Gedenkmünzen des Magistrats zur Vertheilung. Im Saale des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, in welchem die mit Eichenlaub bekränzte Büste aufgestellt war, hielt der Direktor Ranke die Festrede.

Der König fährt am Dienstag Vorm. 11½ Uhr von Berlin per Extrazug im königlichen Salonwagen nach Magdeburg und trifft um 2 Uhr Nachm. daselbst ein. Gleich darauf findet daselbst die feierliche Eröffnung der neuen Elbbrücke statt und nach dem Schluß der Feier ist das Dejeuner auf dem Leipziger Bahnhofe.

Heute Vormittags wird zum Gedächtniß des Sterbetages der hochseligen Kaiserin Alexandra Feodorowna von Rußland in der Kapelle des russischen Gesandtschaftshotels ein griechischer Gottesdienst abgehalten.

Unter den anwesenden Fremden befindet sich auch der bekannte Dichter Professor Dr. E. Geibel aus München. (Schl. Z.)

Breslau, 1. November. Man schreibt der „Köln. Bl.“: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist dem Dom-Capitular Professor Dr. Baltzer vom Papste nunmehr die bestimmte Weisung zugegangen, von seiner Professur zu abdiciren. Bekanntlich war ihm seit Ostern 1860 vom Fürstbischofe die Venia legendi entzogen worden; trotzdem hat ihn die katholisch-theologische Fakultät für 1862—63 zum Decan gewählt.

Hamburg, 1. November. Die gesammte Kandidatenliste der demokratischen Partei ist gewählt. Der einzige gewählte Candidat der Liberalen ist A. Godeffroy.

Nach einer Mittheilung in dem amtlichen Organ des deutschen Schützenbundes, der in **Koburg** erscheinenden „Deutschen Schützen- und Wehr-Ztg.“, haben sich die österreichischen Turnvereine auf einem kürzlich abgehaltenen Turntag für die Gründung eines österreichischen Turnerbundes, der ein Glied des allgemeinen deutschen Turnerbundes werden soll, ausgesprochen.

Wien, 2. November. Die Frau Erzherzogin Hildegarde und die Frau Herzogin von Modena werden sich dieser Tage nach München zum Besuche ihres Bruders, des Königs Otto von Griechenland, begeben, wo auch der Vater, König Ludwig von Bayern, bereits eingetroffen ist.

Britisches Reich.

London, 31. Oktober. Trotz des trüben nebeligen Wetters hatten sich gestern, als am letzten Schillingstage, 68,701 Besucher im Ausstellungsgebäude eingefunden, um 2000 mehr als das Gebäude seit seiner Eröffnung noch beherbergt hatte. Morgen werden die Gemäldegalerie und der Maschinenraum zum letzten Male dem Publikum geöffnet, doch hinderte das trübe Wetter Viele, die bis vor Thorsperre gewartet hatten, jener heute ihren Besuch abzustatten. Am Montag beginnen die Aussteller mit dem Einpacken ihrer Waare, und die Vorbereitungen zu dieser mühsamen Procedur sind schon lebhaft im Gange. Doch werden während derselben in den nächsten Tagen voraussichtlich noch ersprießliche Verkaufsgeschäfte gemacht werden. (E. C.)

London, 1. November. Die Königin wird heute in Osborne auf der Insel Wight eine geheime Staatsraths-Sitzung abhalten. — Prinz Arthur hat gestern Osborne verlassen und wird eine Zeit lang im Försterhause von Greenwich-Park residiren. — Der König der Belgier, der, so weit bekannt ist, den größeren Theil des Winters auf der Insel Wight zubringen soll, wird nicht bei der Königin in Osborne wohnen, sondern wahrscheinlich an der Südküste der kleinen Insel verweilen.

Frankreich.

Der Korrespondent des „Herald“ in **Paris** schreibt: „Die Differenzen der britischen und französischen Regierung betreffs der italienischen Frage sind sehr ernster Natur, aber beileibe nicht die einzigen. Auch die griechischen Ereignisse werden von den genannten Kabineten sehr verschieden aufgefaßt, und die Besetzung des griechischen Thrones wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach, in eine Stellung stark ausgesprochener Feindseligkeit zu einander bringen. Und dann giebt es zum Ueberfluß noch einen dritten Differenzpunkt: die amerikanische Frage. Der Kaiser ist nämlich, wie alle Leute von gesundem Menschenverstande, zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Fortsetzung des amerikanischen Bürgerkrieges nur nutzloses Blutvergießen zur Folge haben würde, dem einzig und allein eine Intervention der europäischen Großmächte ein Ziel setzen könnte. Der Kaiser hat sich bereit erklärt, gemeinschaftlich mit England den Süden anzuerkennen; das britische Kabinet jedoch und insbesondere Earl Russell verharrt auf seiner Unbeweglichkeit und weigert sich zu einem gemeinsamen Vorgehen, welches im Interesse Englands sowohl wie der Menschlichkeit und dem gesunden Menschenverstande liegt.“

Italien.

Nach Privatbriefen aus **Rom** spricht man dort von der Absicht Franz II., zu Gunsten seines Bruders, des Grafen von Trani, abzudanken, da er sich erstens keine Rechnung mehr auf Nachkommenschaft macht, zweitens sich der schwierigen Aufgabe der fortwährenden Conspiration nicht gewachsen fühlt, während gerade der Graf von Trani es ist, der mit Beharrlichkeit eine Landung an der neapolitanischen Küste befürwortet und deshalb alle Räuber aus dem Neapolitanischen nach Rom kommen lassen möchte.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 20. Oktober. Die anti-unionistische Bewegung in der Moldau ist trotz der Handschreiben des Fürsten an die Leiter der Agitation noch immer im Zunehmen. Die Wähler in Jassy haben beschlossen, ihren Deputirten den Auftrag zu geben, nach Bucharest nicht zu gehen, und sie haben an sämmtliche Wahlbezirke der Moldau die Aufforderung geschickt, in gleichem Sinne vorzugehen.

Griechenland.

Die neuesten Nachrichten finden sich in folgenden Depeschen:

London, 2. November. Der „Observer“ sagt, daß die Griechen den Prinzen Alfred von Großbritannien zum Könige wollen. Die Einwendung der Großmächte gegen seine Candidatur könnte durch die Vereinigung der Jonischen Inseln mit Griechenland zum Schweigen gebracht werden. Prinz Alfred werde aber wahrscheinlich ablehnen.

Triest, 31. Oktober. Die neue Eidesformel für die diplomatischen und Consular-Agenten Griechenlands ist hier eingetroffen. Der hiesige griechische Consul, Comthur Gianchesi, hat sein Amt niedergelegt.

Korfu, 28. Oktober. Das Linienschiff „Marlborough“ mit Viceadmiral Martin ist nach dem Piräus, ein englisches Kanonenboot mit Depeschen nach Malta abgegangen. Sir Henry Bulwer, der englische Gesandte in Konstantinopel, befindet sich noch hier.

Athen, 25. Oktober. Kanaris hat sich zurückgezogen. Die hiesige Revolution wurde von Studenten und Landleuten aus der Nachbarschaft begonnen, denen sich Artillerie und Kavallerie anschlossen. Oberst Lazaretto, der mit 500 Mann nach Kalamata geschickt wurde, ist von seinen eigenen Soldaten gebunden und der provisorischen Regierung überliefert worden. — Man hegt steigende Besorgniß für Leben und Eigenthum. Die Oberhofmeisterin der Königin, Frau v. Plüskow, fand bei der englischen Gesandtschaft Zuflucht. (NPZ.)

Neueste Nachrichten.

München, 3. November. Ein Leitartikel der „Bayerischen Ztg.“ hält alle Zeitungsnachrichten von der Berufung neuer Dynastien auf den griechischen Thron für unrichtig, und hebt hervor, daß die Proklamation der provisorischen Regierung nur die Absetzung des Königspaares ausspreche, von der Thronentsetzung der bayerischen Dynastie sei in der Proklamation keine Rede.

Paris, 2. November. Gestern ist Herr v. Bismarck vom Kaiser empfangen worden. Derselbe ist bereits nach Berlin zurückgereist.

Canton, 26. Oktober. Ein schweres Komplot, die Stadt zu verbrennen und die Mandarinen zu massacriren, ist entdeckt worden. Die Verschworenen sind mit den Taipings alliirt. Viele Verhaftungen haben stattgefunden und die Behörden sind alarmirt.

— Liverpool, 1. November. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise höher. Nachfrage aber keine Verkäufer. Der Preis für Fair Dhollera war gestern $15^3/_4$—$16^1/_2$.

(Schl. Z., N. Pr. Ztg.)

Korrespondenz.

— Aus Kujavien. Die Ernte ist nun in allen ihren Theilen, Kartoffeln, Zuckerrüben und Tabak eingerechnet, als beendigt anzusehen und kann fast durchgängig eine gute genannt werden. Wenn auch die Halmfrüchte im Stroh nicht das vorjährige Ergebniß lieferten, so ist doch der Erdrusch ein ganz befriedigender; dazu kam noch das andauernd trockene Wetter, welches die Einfahrt mit aller Gemächlichkeit vollbringen ließ. Kartoffeln und Rüben lassen bezüglich der Quantität manches zu wünschen übrig, dagegen wird die außerordentliche Qualität derselben sowohl von den Spiritus-, als auch von den Zuckerproduzenten gerühmt. — Leider hat auch unsere Gegend durch Feuersbrünste sehr gelitten; so ist z. B. in Kamienna, Dzbeowka und Pyszkowo fast der ganze Ernteertrag und zum Theil auch lebendes Inventarium verbrannt. — Das Hauptinteresse ist jetzt auf die Eröffnung der Eisenbahnlinie von Kutno nach Thorn gerichtet, die sich leider immer noch verzögert und gleichwohl für ganz Kujavien von doppelter Wichtigkeit ist, indem sie nicht nur die schnelle Ausfuhr von Getreide nach dem Ausland vermitteln, sondern unserm von Brenn- und Baumaterial fast ganz entblößten Landstriche Steinkohlen, Holz, Kalk und Eisen zuführen soll. Da nun diese Linie für Frachtgüter von besonderer Bedeutung zu werden verspricht, so muß man sich wundern, daß bei der Anlegung der Bahnhöfe zwischen Kutno und Włozławek so wenig Rücksicht auf den wirklich zu erwartenden Verkehr genommen worden ist. Wenn der Bahnhof Ostrorog allerdings schon wegen der ganz in der Nähe befindlichen Zuckerfabrik — der bedeutendsten im Lande, wie überhaupt einer der bedeutendsten in Europa (die Fabrik verbraucht während der Campagne unter Anderm täglich ca. 95 Klaftern Holz) — einen bedeutenden Verkehrspunkt bildet, weshalb denn auch unter Leitung des unermüdlich thätigen und auch in weiteren Kreisen durch seine Geschäftstüchtigkeit bekannten Direktors der Fabrik, Hrn. Jakob Rau, im Laufe des Sommers nicht nur eine $2^1/_2$ Werst lange Chaussee bis zum Bahnhof gebaut, sondern auch ein Schienenstrang gelegt wurde, der es ermöglicht, die Frachten nach der Fabrik ohne Umpackung sofort an den Ort ihrer Bestimmung zu bringen, und wiederum die abgehenden Güter gleich an Ort und Stelle für die Weiterversendung zu verladen — so muß das gänzliche Außerachtlassen des Durchschneidungspunktes zwischen Chodecz und Lubien bei Kaliska um so mehr Wunder nehmen.

Ein einziger Blick auf eine gute Spezialkarte wird dies hinreichend zeigen. Die Städte Lubień, Chodecz, Izbica, Przedecz, Sompolna, Babjak Brdowo und Petrikau haben hierher ihren nächsten und zugleich bequemsten Anschlußpunkt, sowohl nach Warschau als auch nach Włozławek; die Chaussee von Kłodawa über Przedecz nach Chodecz ist fast vollendet, die etwa 4 Werst betragende Strecke von Chodecz nach Kaliska würde, da die Straße gänzlich eben, und das zum Chausseebau nöthige Material unmittelbar in nächster Nähe massenhaft zu haben ist, sich in Kürze herstellen lassen; und da gerade die an diesem Verkehrswege liegenden Güter die für Ausfuhr produktivsten sind, so wäre hier auf einen starken Verkehr zu hoffen. — Dagegen bietet der Bahnhof in Czernieniec (bei Nowal) sehr geringe Aussichten für weiteren Verkehr, indem nur die in nächster Nähe, und deren sind sehr wenige, davon Gebrauch machen können, um so mehr, als die Kommunikation sehr erschwert ist. Man spricht zwar davon, daß diesem Uebelstande abgeholfen werden soll, auch dürfte dies nicht Wunder nehmen, da bei gesteigertem oder verminderterm Verkehr die Aktionäre betheiligt sind; doch verbreitet sich das Gerücht, daß der betreffende Bahnhof nicht in Kaliska, sondern in Rzeżewo angelegt werden, und eine um ihr amtliches Gutachten angegangene sachverständige Person sich dafür ausgesprochen haben soll. Was die Entfernung und Lage Rzeżewo's anlangt, so wäre der Unterschied nur ein sehr unbedeutender. Rzeżewo liegt aber auf und zwischen steilen Lehmbergen, die bei nasser Witterung mit Lasten gar nicht zu passiren sind, und deren Nivellirung dem Kreise ungeheure Kosten und Aufwand von Arbeitskräften verursachen würde, die sich bei den hier oft kaum zu passirenden Straßen zum allgemeinen Wohle vielleicht anderswo besser anwenden lassen. Möchte durch diese paar Worte die Aufmerksamkeit der Betheiligten erregt werden.

Lokalbericht.

Warschau, 5. November.

Der Wirkl. Staatsrath Alexander Wasten ist aus St. Petersburg angekommen, und der General-Lieutenant Graf Nirod, Kommandeur der zweiten Kavallerie-Division, nach Krasnystaw abgereist.

Angekommen: Staatsrath Grigorowski von Dresden 1692. Fabrikant Joh. Krause von London 2168 Rittmeister v. Ranzau von Stuttgart. Fabrikant J Stark von Breslau 603. Kaufl. A Löwenthal von Newyork 1083. S Rosen v. Dresden 693.

Abgereist: Part. K Willenius nach Galizien. Buchhalter Sam Hartmann nach Posen. Kaufl. H Bielefeld nach Posen. W Dillenius nach Heilbron. K Serbulow nach Lemberg. Part. H Treskow nach Chodowa.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 55. bis 6. $67^1/_2$., Roggen 3. 30. bis 3. $52^1/_2$., Erbsen 3. 63. bis 3. 90., Gerste 3. 30., Hafer —. —. bis 2. 10., Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. $83^3/_4$ K. bis 1 R. $88^1/_2$ K., pr. Garniec 60—$61^1/_4$ Kop.

Vermischtes.

— Die Kölner Galerie des Hrn. J. P. Weyer, aus welcher der Direktor der hiesigen Museen Hr. Karnicki im Auftrage höherer Behörden 42 Bilder geschätzter Meister angekauft hat, wie in diesem Blatte schon erwähnt worden, ist nun schon gänzlich verkauft und es sind dafür 65,126 Thlr. oder 390,756 poln. Gulden gelöst worden. Doch soll die Stadt Köln, trotz des Verlustes an Kunstwerken, den sie somit erlitten, noch immer in der Hinsicht nicht arm sein, namentlich rühmt man eine Bilder-Galerie des Kaufmanns Mathias Neven. Im Interesse unsrer Leser wiederholen wir bei dieser Gelegenheit, daß die angekaufte Sammlung Bilder im Kasimir'schen Palais aufgestellt ist und dem Publikum täglich von 11—2 Uhr offen steht.

— Oerstedt's, des berühmten Physikers bekanntes Buch: „Vom Geist in der Natur“ ist jetzt in Kopenhagen in der 32ten Auflage erschienen.

— Danzig, 31. Oktober. In der gestrigen Gewerbevereinssitzung hielt Hr. Dr. Kirchner einen Vortrag über das amerikanische Petroleum, Naphta, Erd- oder Bergöl. Nachdem Redner in einer kurzen Einleitung darauf hingewiesen, daß den Forschungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaft mit großem Unrecht der Vorwurf gemacht werde, daß sie der Religiosität entfremden, entwickelt derselbe, daß jede eingehende Betrachtung der Naturkräfte gerade der Erkenntniß einer allschaffenden, gütig schaffenden und erhaltenden Macht Rechnung trage. Das Petroleum, bisher verschiedenen Theilen Asiens und Europa's von uralter Zeit her bekannt, wird seit dem Jahre 1859 in Canada und den Vereinigten Staaten von Nordamerika in ungeheuren Massen gewonnen. Gegenwärtig zählt man dort 1000 verschiedene Quellen, und der Export von dem dort gewonnenen Oele betrug im Jahre 1861 an 33 Millionen Quart. Das Quart davon kostet gegenwärtig an Ort und Stelle $2^1/_2$ Sgr. Ueber die Entstehung des Petroleums sind bisher drei verschiedene Theorien zur Geltung gekommen. Die Feuergefährlichkeit des rohen Petroleums ist in Folge seiner Leichtigkeit nicht unbedeutend. Während das Quart Rüböl ein Gewicht von 2 Pfd 3 Loth enthält, wiegt Petroleum nur 1 Pfd. 24—27 Loth. Die Assekuranz-Gesellschaften kündigten im Jahre 1861 sämmtliche versicherten Waaren, die sich in einem Hafen befanden, in welchem große Quantitäten Petroleums lagerten. Aus dem durch Verbrennung des Petroleums übrig bleibenden Bodensatz, welches Experiment Hr. Dr. Kirchner der Versammlung vorführte, werden mehrere Arten Benzin, zu verschiedenem Gebrauch, vortreffliche Farben und ausgezeichnet schöne, hell und sparsam brennende Kerzen gefertigt. Von letzteren, deren Anfertigung bis jetzt das Geheimniß eines Londoner Fabrikanten ist, wurden den Versammelten sechs, deren Preis sich auf 15 Sgr. herausstellt, vorgezeigt. Der Verbrauch des Petroleums ist in neuester Zeit ein ungeheuer großer und derselbe verdrängt das aus Braunkohle gewonnene ähnliche Fabrikat immer mehr. Im Februar d. J. wurden allein 30,000 Faß amerikanisches Bergöl nach England ausgeführt. Die hiesigen Fabrikanten Wenzel und Mühle führen bereits ein Lager raffinirtes Petroleum, welches dieselben zum Preise von 14 Thlr. pr. Ctr. verkaufen. (D. Z.)

— Zu Kronstadt in Siebenbürgen wurde am 16. Oktober Morgens 2 Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben wahrgenommen, durch welches mehrere Gebäude Beschädigungen erlitten. Die Stöße machten sich in der Richtung von Südost nach Nordwest bemerkbar und hielten mehrere Secunden an.

— Das „Journal du Cher“ erzählt folgende excentrische Wette: Drei junge Leute unterhielten sich von der Gewalt des Dampfes und der größeren oder geringeren Kraft, der es bedürfe, um einen Eisenbahnzug aus den Schienen zu bringen. In der Hitze des Gesprächs schlug einer von ihnen die tolle Wette vor, sich zwischen die Schienen zu legen und einen Zug über sich hingehen zu lassen. Die Wette wurde angenommen, und gegen 10 Uhr Abends begab man sich an die Eisenbahn. Sobald die Laternen der Lokomotive sichtbar wurden, legte sich der junge Mann zwischen die Schienen, und das schnaubende Dampfroß sauste mit 20 Wagen über ihn hin. Die Angst der beiden Zeugen, oder vielmehr Mitschuldigen dieser verrückten That läßt sich denken, als sie ihren Kameraden, nachdem der Zug schon weit entfernt war, immer noch unbeweglich liegen sahen. Sie eilten herbei und trugen ihn schnell bei Seite, wo sie sich versicherten, daß er keine Beschädigung erlitten hatte. Durch Besprengen mit Wasser brachten sie ihn endlich wieder zu sich und er erzählte ihnen nun, er habe geglaubt, der Aschenkasten der Lokomotive, der fast die Erde berührt, und an den er vorher nicht gedacht habe, werde ihn tödten, und bei diesem Gedanken habe er die Besinnung verloren. Diese eben so absurde wie gefährliche Wette wurde um — ein Frühstück gemacht.

— Nicht uninteressant dürfte die Mittheilung sein, daß im Laufe des Sommers zu Flatow eine jüdische Wittwe starb, die sich vom Betteln

nährte, in deren Unterrocke man aber nach ihrem Tode die Summe von 6000 Thlrn. fand. Sie hinterläßt nur einen Sohn, den sie aber in ihrem Testamente, das sonst keine Bestimmungen über ihr Vermögen enthält, nur deshalb erblos gemacht hat, weil er ihr in ihrem Elende keinen Beistand geleistet habe.

Inserate.

Telegraphischer Cours-Bericht, 4. November.

Berlin. Börsenst.:

	Br.	Gld.
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	—	85¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88⅛
Polnische Banknoten	—	89⅛
Kurz Warschau	—	89⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	98⅛
London 3 Monat	—	6 21¼
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151¼
Wien 2 Monat	—	81⅛

Roggen pr. Herbst 48¾
Roggen pr. Frühjahr 45

Wien. Börsenstimmung:

	Br.	Gld.
Londoner Wechsel 3 Monat	—	122 20
Hamburg	—	91.50
Paris	—	46 30
National-Anleihe	—	82.10
Fünfprozentige Metalliques	—	70 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226.—

London.

	Br.	Gld.
Consols	—	93⅛

Getreidemarkt:

Paris. Börsenstimmung:

	Br.	Gld.
Dreiprozentige Rente	—	70.90
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.72

Warschauer Börse, am 5. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	68
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	98	50	98	25
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15	14	15	13
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	115	75	115	50
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	92	—	91	38
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	—	93	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	87	38
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	50	100	42½
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85	152	70
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	66	—	—
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	80	6	79
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	80	87½

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 38⅛ K., von Pfandbr. 22⅛ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh + 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute [illegible] Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Gizella. — Spiewka p. Fortunata.
Kleines: Heute: Chłopiec okrętowy.

[illegible] Druckerei im Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (24. Oktober) 5. November 1862.

№ 253. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (25. Oktober) 6. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig A. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

Wir, Alexander II., von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, König von Polen, Großfürst von Finnland u. s. w.

Erwägend, daß die persönliche Abgabe von Hofgesinde, ländlichen Eigenthümern und Besitzern die unbemittelte Klasse der ländlichen Bevölkerung trifft, und bei der Durchführung der Zinsabschätzung der Landbevölkerung sich der ungünstige Einfluß derselben noch schärfer zeichnen mußte, haben Wir auf Vorstellung des Administrationsrathes und nach Anhörung der Meinung des Staatsrathes beschlossen und befehlen wie folgt:

Art. 1. Die durch Allerhöchsten Ukas vom 29. Dezember 1848 (10. Januar 1849) verordnete persönliche Abgabe von landwirthschaftlichen Beamten und vom Hofgesinde wird vom 20. Dez. 1862 (1. Januar 1863) an vollständig aufgehoben.

Art. 2. Die Vollstreckung Unseres obigen Ukas, welcher in das Gesetzblatt des Königreiches eingetragen werden soll, übergeben Wir dem Administrationsrathe.

Gegeben zu Zarskoje-Selo, 16. (28.) Oktober 1862.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen
(unterz.) J. Tymowski.
(Dziennik Powsz.)

Wir, Alexander II., von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, König von Polen, Großfürst von Finnland u. s. w.

Indem Wir der häufig geäußerten Absicht Unseres unvergeßlichen Vaters nachkommen, in Betreff der Nothwendigkeit die auf der israelitischen Bevölkerung im Königreiche Polen lastende Koscherabgabe aufzuheben, und den Art. 8 Unseres Ukas vom 24. Mai (5. Juni) d. J. in Ausführung bringen, in welchem Wir unter Anderem dem Administrationsrathe auftrugen, ein Projekt über diese Angelegenheit einzureichen, haben Wir auf Vorstellung dieses Rathes und nach Anhörung der Meinung des Staatsrathes des Königreichs beschlossen und befehlen, wie folgt:

Art. 1. Die Koscherabgabe der Israeliten, die durch die Landesvertretung am 24. März 1809 zum Gesetz erhoben wurde, ist vom 20. Dezember 1862 (1. Januar 1863) an vollständig aufgehoben.

Art. 2. Die Vollstreckung Unseres obigen Ukas, welcher in das Gesetzblatt des Königreiches eingetragen werden soll, übergeben Wir dem Administrationsrathe.

Gegeben zu Zarskoje-Selo, 16. (28.) Oktober 1862.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen
(unterz.) J. Tymowski.
(Dz. Powsz.)

Wir, Alexander II., von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, König von Polen, Großfürst von Finnland u. s. w.

Nachdem Wir durch besondere Ukase vom heutigen Tage die auf den Israeliten lastende Koscherabgabe und die persönliche Abgabe von landwirthschaftlichen Beamten und Hofgesinde aufgehoben haben, haben Wir zugleich, um den Ausfall, der dadurch in den Einnahmen des Schatzes des Königreiches entsteht, zu decken, auf Vorstellung des Administrationsrathes und nach Anhörung der Ansicht des Staatsrathes des Königreichs beschlossen und befehlen wie folgt:

Art. 1. Die Abgabe von dem in den Brennereien des Königreichs gewonnenen Branntwein, die durch Art. 2 des am 4. (16.) Mai 1848 Allerhöchst bestätigten Gesetzes vorgeschrieben war und von jedem Eimer 78-gradigen Branntweins nach dem 100-gradigen Alkoholometer 23 Kopeken betrug, soll in Zukunft vom Tage der amtlichen Verkündigung dieses Ukas an zu 34 Kop. erhoben werden.

Art. 2. Die aufsteigende Abgabe in demselben Artikel des erwähnten Gesetzes, die für mehr als 3300 und 9750 Eimer, die in einer und derselben Brennerei gebrannt wurden, festgesetzt war, wird an demselben Tage aufhören, und der in Art. 1. dieses Ukas bezeichnete Satz wird für alle Brennereien derselbe sein.

Art. 3. Das Anlegen neuer Brennereien und die Vergrößerung der Apparate in den schon existirenden Brennereien erheischt auch fernerhin Consense unter den Bedingungen und Abgaben, die im Artikel 7 des Gesetzes über das Branntweinbrennen vom 4. (16.) Mai 1848 vorgeschrieben sind.

Art. 4. Die Vollstreckung Unseres obigen Ukas, welcher in das Gesetzblatt des Königreichs eingetragen werden soll, übergeben Wir dem Administrationsrathe.

Gegeben zu Zarskoje-Selo, 16. (28.) Oktober 1862.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen
(unterz.) J. Tymowski.
(Dz. Powsz.)

Grund-Reglement zur Umgestaltung des Gerichtswesens in Rußland. (Fortsetzung.)

18) Die Parteien werden in der gesetzlichen Ordnung aufgefordert, der Ausführung dieser Maßnahmen beizuwohnen.

19) Die Schuldverschreibungen, welche nach der jetzt bestehenden Ordnung nichtstreitige genannt werden, werden zur Eintreibung dem Gericht eingereicht, welches, wenn es sie wirklich als unbestreitbar anerkennt, die Eintreibung anbefiehlt, indem es auf Antrag der Parteien die Sicherheitsmaßnahmen trifft, welche es für nöthig erachtet.

20) Den Parteien und ihren Bevollmächtigten wird freie Einsicht in den Gang des Prozesses gestattet, und keine Maßnahme, Erklärung oder Forderung der einen Partei darf der andern unbekannt bleiben.

21) Die Parteien haben das Recht, persönlich oder durch ihre Bevollmächtigten der Zeugenvernehmung und jedem Akte des Gerichts, welcher sich auf die Beglaubigung der Beweisstücke bezieht, beizuwohnen.

22) Fremde Personen haben das Recht, nicht nur bei der Berichterstattung, sondern auch bei jedem Akte zur Beglaubigung der Beweisstücke zugegen zu sein.

23) Von allen Protokollen überhaupt, von den Bekanntmachungen und Anordnungen der Gerichtsbehörden, außer von denen, welche nach dem Ermessen des Gerichts nicht vor die Oeffentlichkeit gehören, werden gegen eine nach den Vorschriften über die Gerichtsunkosten abgemessene Bezahlung Abschriften verabreicht.

24) Die Erhebung von Geldstrafen für Anhängigmachung einer abgewiesenen Klage und für eine unberücksichtigt gebliebene Appellation wird abgeschafft.

2. Von der Gerichtsbarkeit.

25) In den persönlichen Klagen und in den Klagen über unbewegliches Eigenthum wird die Gerichtsbarkeit durch den bleibenden oder temporären Wohnort des Angeklagten bestimmt, in Prozessen über unbewegliches Eigenthum durch den Bezirk, in dessen Umkreise sich das Immobil befindet.

Anm. Was man unter bleibendem Wohnorte der Parteien versteht, muß in dem Gesetz genau bestimmt werden.

26) Die Klagen über eigenmächtige Besitzergreifung eines Immobils und über die Entschädigungen für Beschädigungen und Verluste an demselben werden in dem Gerichte anhängig gemacht, in dessen Ressort die Besitzergreifung stattgefunden hat, oder die Handlung verübt ist, welche dem Besitzer eine Beschädigung oder einen Nachtheil verursacht hat.

27) Im Falle, daß der Aufenthaltsort des Angeklagten nicht ermittelt werden kann, oder dieser sich im Auslande befindet, werden persönliche Klagen anhängig gemacht: a) bei dem Gerichte, in dessen Ressort das Immobil des Angeklagten liegt; b) wenn der Angeklagte kein unbewegliches Vermögen besitzt, bei dem Gerichte, welches von dem Kläger gewählt wird.

28) Wenn die Klage gegen eine Person angestrengt wird, die in mehreren Gerichtsbezirken ansässig ist, oder sich auf ein in verschiedenen Bezirken belegenes Immobil, oder ein Vermögen bezieht, welches aus unbeweglichem und beweglichem Eigenthum besteht, oder endlich aus Ursachen erhoben wird, die in verschiedenen Bezirken wirksam gewesen sind, so bleibt dem Kläger gleichfalls die Wahl unter den Gerichten überlassen, zu deren Gerichtsbarkeit die Sache in einer oder der andern Beziehung gehört.

29) Privatpersonen, welche irgend einen Vertrag abschließen, können in demselben auch zugleich feststellen, vor welches Forum die aus diesem Vertrage hervorgehenden Prozesse kommen sollen, ohne übrigens hierdurch gegen die Vorschriften über die Gerichtsbarkeit nach der Art der Prozesse oder der Instanzenfolge zu verstoßen.

30) Der Werth des streitigen Besitzthums wird nach der Angabe des Klägers festgestellt; wenn der Beklagte Einsprache dagegen erhebt, wird der höchste Preis, welcher von den Parteien angegeben ist, angenommen.

31) Alle Prozesse, welche von der Gerichtsbarkeit der Friedensrichter ausgeschlossen sind, werden im Bezirksgericht anhängig gemacht.

3. Ueber die Führung einer Sache zum Spruch.

32) Das Gericht schreitet nur dann zur Untersuchung einer Streitsache, wenn eine Klageschrift in der festgesetzten Ordnung eingereicht wird.

33) In der Klageschrift müssen die Umstände der Angelegenheit getrennt von dem angegeben werden, was den Gegenstand der Forderungen des Klägers ausmacht; diese letzteren müssen durch gesetzliche Beweisstücke erhärtet werden.

34) Außer der direkten Citation wird eine Vorladung durch Publikation in den öffentlichen Blättern nur auf Bitten des Klägers gestattet. Die Citation wird dem Beklagten durch den Gerichtsaufseher zugestellt.

35) Dem Beklagten wird zum Erscheinen vor Gericht behufs Eingabe der Replik ein Termin anberaumt, welcher je nach der Entfernung seines Wohnortes von dem Sitze des Gerichts einen bis sechs Monate nach dem Tage des Empfangs der Citation oder der Publikation in den Zeitungen angesetzt werden kann.

36) Alle Vorbereitungsmaßnahmen, eine Sache spruchreif zu machen, werden nicht in den Sitzungen des Gerichts, sondern persönlich von dem Präsidenten oder von dem hierfür ernannten berichterstattenden Mitgliede getroffen.

37) Alle zur Aufklärung der Sache erforderlichen Angaben und Nachweise werden von den Parteien selbst gesammelt, und das Gericht läßt sich über diesen Gegenstand in keinerlei Korrespondenz mit Behörden oder Personen ein; es ertheilt jedoch den Parteien auf ihre Bitten Atteftate behufs Empfangberechtigung dieser Nachweise und Angaben.

38) Die Zahl der von den Parteien einzureichenden Streitschriften beschränkt sich auf vier, zwei von jeder Seite.

39) Die Erhebung neuer Ansprüche während der Verhandlung des Prozesses wird nicht gestattet, wenn diese Ansprüche sich nicht unmittelbar aus den in der Klageschrift angeführten ergeben.

40) Wenn die Parteien, ohne das Klagerecht selbst zu berühren, die Absicht haben, die Verhandlung abzulehnen, können sie Ablehnungserklärungen einreichen, welche in folgenden Fällen zugelassen werden:
a) wenn der Prozeß vor eine andere Gerichtsbarkeit gehört;
b) wenn keine Sicherheit für die Klage gestellt ist, welche ein nicht im russischen Staatsdienste stehender Ausländer bei einer russischen Gerichtsbehörde anhängig gemacht hat;
c) wenn die Sache mit einer andern vereinigt werden soll, welche mit dieser in einem engen Zusammenhange steht und in diesem oder einem andern Gerichte verhandelt wird;
d) wenn die für die Schriftstücke des Prozesses vorgeschriebene Form verletzt ist ꝛc.

41) Incidenteingaben werden in den durch das Gesetz genau bestimmten Fällen angenommen.

42) Incidenteingaben einer Partei, welche Angaben und Ansprüche aufstellen, die der Gegenpartei bekannt gemacht werden müssen, werden dieser vom Gericht mitgetheilt.

43) Incidentklagen dürfen nur bei demselben Gericht eingereicht werden, gegen dessen Verfahren sie gerichtet sind, und dieses legt sie mit seinen Erläuterungen der höheren Instanz zur Endresolution vor.

44) Jedem, der da findet, daß ein zwischen zwei Andern geführter Prozeß auch seine Rechte oder seinen Vortheil berührt, oder auch, daß im Falle der Entscheidung desselben zu Gunsten einer der Parteien die andere sich an ihn mit einer Entschädigungsforderung für das von ihr verlorene Recht wenden kann, steht es frei, unter Genehmigung des Gerichts, sich an dem Prozesse zu betheiligen und entweder mit dem Kläger oder mit dem Verklagten gemeinschaftliche Sache zu machen, oder auch außerhalb der Parteien oder gegen sie die eigenen Rechte zu verfolgen.

45) Auch die Parteien können beim Gericht die Herbeiziehung einer dritten Person zur Theilnahme an dem zwischen ihnen geführten Prozesse beantragen.

46) Das Gericht kann nur die Eingabe solcher Beweisstücke verlangen, auf welche sich die Parteien selbst berufen, und eben nur diejenigen beglaubigen, welche von den Parteien, gegen die sie vorgebracht worden, angefochten werden.

47) Die Klagen über Verletzung dieser Vorschriften werden nicht besonders, sondern mit der Appellation zusammen eingereicht.

48) Bei der Beglaubigung der schriftlichen Beweisstücke wird zwischen dem einfachen Zweifel an der Authenticität eines Schriftstücks und der positiven Beschuldigung der Fälschung ein Unterschied gemacht, und für jede dieser Kategorieen ein besonderer Beglaubigungsmodus festgesetzt.

49) Zeugenaussagen können nur für solche Fakta als Beweismittel dienen, für welche das Gesetz keine schriftlichen Beweise verlangt, und alle Ausnahmen von dieser Regel werden ausdrücklich durch das Gesetz angegeben.

50) Die eidliche Vernehmung der Zeugen wird außer in den durch das Gesetz ausdrücklich angegebenen Fällen in dem Gericht vorgenommen. Die Richter können mit Genehmigung des Präsidenten die Zeugen über die Umstände, die einer besonderen Erklärung bedürfen, befragen. Auch die Parteien selbst können den Präsidenten bitten, daß den Zeugen Fragen vorgelegt werden, welche die Sache aufklären.

51) Die allgemeine Umfrage wird aus der Zahl der Beweisstücke ausgeschlossen; die Parteien können sich jedoch in solchen Prozessen, welche dies in Folge ihrer Eigenthümlichkeit erfordern, auf die Aussagen der Nachbarn berufen, ohne daß hierbei auf die Zahl derselben und selbst darauf Rücksicht genommen wird, daß sie den Parteien persönlich unbekannt sind.

52) Wenn Sachverständige (Experten) ernannt werden, sollen die Parteien zur Betheiligung an der Wahl derselben zugelassen werden, und jeder Seite steht es frei, dieselben aus den in dem Gesetz angegebenen Gründen zu verwerfen.

53) Den Parteien ist es nicht verboten, unter beiderseitiger Zustimmung das Gericht um Entscheidung des Prozesses durch einen von einer Partei geleisteten Eid anzugehen. Aber das Gericht kann die Parteien weder zur Leistung des Eides zwingen, noch diesen von sich aus dem Kläger oder dem Beklagten zuschieben.

54) Die Prokuratoren geben ihr vorläufiges Gutachten in folgenden Fällen ab: in Prozessen, welche die Interessen der Krone oder Minderjähriger berühren, mögen diese einen Vormund haben oder nicht; in Prozessen Abwesender, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, und im Allgemeinen solcher Personen, welche der bürgerlichen Rechte nicht theilhaftig sind; in den Fragen über Gerichtskompetenz, über Kriminalfälle, welche sich aus einem Civilprozeß ergeben, und über das Armenrecht; endlich bei den Appellationsgesuchen.

(Fortsetzung folgt.)

(Dziennik Powsz.)

— Am vorgestrigen Tage geruhten Se. Kais. Hoheit der Großfürst-Statthalter in Begleitung Seiner Erlauchten Gemahlin der Großfürstin Alexandra die Gemäldeausstellung der Gesellschaft zur Beförderung der schönen Künste zu besuchen und wurden vom Komitee der Gesellschaft unter Leitung des funkt. Generaldirektors für Kultus und Unterricht als dessen Präsidenten und des Barons Eduard Rastawiecki als Vicepräsidenten empfangen. Ihre Kais. Hoheiten betrachten alle sich auszeichnenden Werke mit Interesse, indem Sie sich nach den Einzelnheiten der von denselben dargestellten historischen Scenen erkundigten. Die anwesenden Mitglieder des Komitee's und Künstler hatten bei dieser Gelegenheit die Ehre Ihren Kaiserl. Hoheiten vorgestellt zu werden. (Dz. Powsz.)

St. Petersburg, 29. Oktober. Der Vice-Gubernator des Gub. Kiew und Mitglied des Rathes des Kiewer Fräuleininstitutes Wirkl. Staatsrath Sieleckt, ist zum Kammerherrn Sr. Maj. des Kaisers ernannt worden. (Dziennik Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 3. November. Der König wohnte gestern Vormittag mit den in Potsdam residirenden hohen Herrschaften dem Gottesdienst in der Friedenskirche daselbst bei, empfing alsdann auf Schloß Babelsberg den aus Altenburg eingetroffenen Major v. Knorr, der das Ableben der Herzogin-Mutter von Sachsen-Altenburg notificirte. Heute Vormittag nahm Se. Majestät die Vorträge der Civil- und Militärkabinete entgegen und fuhr dann 11½ Uhr mit den kgl. Prinzen zur Hubertusjagd nach dem Jagdschlosse Grunewald. Das Rendezvous war Mittags 12 Uhr auf dem dortigen Schloßhofe und nahmen über 200 Personen an der Jagd Theil.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind am Sonnabend nach einer stürmischen Ueberfahrt von Tunis in Malta eingetroffen und werden sich von dort nach Neapel begeben.

Der Ministerpräsident von Bismarck-Schönhausen hat Paris bereits verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Letzlingen, wo er an den Hofjagden theilnehmen wird. (Schl. Z.)

Wien, 3. November. Der Kaiser hat das Finanzgesetz für das Jahr 1862 sanktionirt.

Schweiz.

Luzern, 1. November. Das Projekt der Revision der Verfassung ist mit 16,000 gegen 10,000 Stimmen zurückgewiesen worden. (Nord.)

Frankreich.

Paris, 1. November. In der italienischen Frage giebt sich mehr und mehr der durch Drouin de Lhuys in Amt und Würde eingeführte Einfluß kund. Dieser soll dem päpstlichen Nuncius bereits erklärt haben, daß die franz. Regierung die letzte von Hrn. v. Lavalette dem Cardinal Antonelli überreichte Depesche zurückziehe. Gefälliger kann man wohl unter den bestehenden Verhältnissen kaum sein. Daneben wird auf die Turiner Regierung und namentlich auf ihren hiesigen Vertreter der stärkste Druck geübt. Man behauptet bereits, daß Hr. Nigra die Erklärung hier abgegeben habe, die Depesche des Generals Durando möge als „nulle et non avenue“ angesehen werden.

Man spricht viel von dem vorgestrigen großen Diner des Hrn. v. Persigny, und die einzelnen Blättern wetteifern in Berichten über die Zahl und Qualität der Gäste und über die großartige Gastlichkeit, mit welcher Hr. v. Persigny die ihm erwiesene Ehre zu würdigen verstand.

Der französische Hof bleibt vom 2. November bis zum 4. Dezember in Compiègne.

Der griechische Gesandte in Paris, General Kalergis, hat seine neuen Accreditive erhalten, und über seinem Hotel liest man die Inschrift: „Legation nationale hellenique.“ Die Mächte, welche die Integrität Grie-

chenlands garantirt haben, sollen den Beschluß gefaßt haben, nicht in der griechischen Angelegenheit zu interveniren. Man will den Griechen die Wahl ihres neuen Staatschefs überlassen.

Der „Moniteur“ bringt heute amtliche Nachrichten aus Veracruz vom 1. Oktober. General Forey war dort am 25. September Morgens gelandet und feierlich in die Stadt eingezogen. Nachdem er eine Revue abgehalten, hatte er in einer feurigen Ansprache die Truppen an den politischen Zweck der Expedition erinnert. Als er dabei bemerkt, daß die mexikanische Fahne auf dem Rathhause fehlte, hatte er sofort Befehl gegeben, dieselbe aufzuziehen, damit das Volk sähe, daß nicht mit ihm die Franzosen Krieg führten. Uebrigens hatte er schon vom Schiffe aus eine Proklamation an das Volk erlassen und in der Stadt einen Gemeinderath gebildet. Daß er auch den General Almonte abgesetzt und dessen Ordonnanzen für null und nichtig erklärt hat, davon sagt der „Moniteur“ nichts. Der Gesundheitszustand in Veracruz hatte sich merklich gebessert. Am 4. Oktober wollte Forey nach Orizaba abgehen; den Lebens- und Transportmitteln wandte er alle Aufmerksamkeit zu, um möglichst bald die Operationen beginnen zu können. In Orizaba war nichts vorgefallen.

In Brest hat man dieser Tage Versuche mit dem neuen Panzerschiff „Magenta“ angestellt. Dasselbe führt einen drei Meter langen Sporn, der 15,000 Kilogr. wiegt und von dem man sich ganz außerordentliche Wirkung verspricht.

Italien.

Nach einer Turiner Depesche vom 2. November zeigt Garibaldi's Besserung Bestand. Der „Temps“ veröffentlicht das Resumé der von Dr. Nélaton über die Wunde Garibaldi's und deren Behandlung abgegebenen Meinung. „Die Kugel steckt in der Wunde; sie befindet sich $2^1/_2$ Centimeter von der Oeffnung. Herr Nélaton hat den Rath ertheilt, die Wunde durch die bekannten Mittel allmälig zu erweitern, und wenn die Erweiterung hinreichend sei (in 5 oder 6 Tagen), solle man die Kugel herausziehen. Der Zustand des berühmten Kranken ist im Allgemeinen befriedigend.“ Auch die „Italie“ bringt einen ähnlichen beruhigenden Bericht, nur, daß die vorbereitende Behandlung des Kranken bis zur Ausziehung der Kugel noch zehn bis zwölf Tage in Anspruch nehmen werde. — Das Dekret, welches die Statuten der italienischen Gesellschaft Bastoggi zum Bau der italienischen Südbahn (von Neapel nach Salerno u. s. w.) gut heißt, ist am 2. November erschienen.

Der Berichterstatter des „Temps“ hatte Gelegenheit Garibaldi in dem Hotel Milano in Spezzia ankommen zu sehen. Er saß im Bette, auf seinen Füßen lag eine grau und schwarz gestreifte wollene Decke; auf dem Haupte hatte er einen kleinen, runden, grauen Filzhut. Sein Gesicht war nicht so abgemagert, wie man es hätte denken sollen; der Bart schien merklich gebleicht. Die Züge waren unbeweglich, die Augen beinahe geschlossen und verrichben, sowie die gleichsam zum Schutze des kranken Fußes krampfhaft vorgestreckte Hand, ein heftiges Leiden. In seinem Zimmer kaum angelangt, ward er ohnmächtig.

Amerika.

Buenos-Ayres, 28. September. Zum Präsidenten ist General Mitre, zum Vicepräsidenten Don Marcos Paz, ersterer einstimmig, letzterer mit großer Mehrheit gewählt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. November. Nach der neuesten „Kreuzzeitung“ hat der König am 31. Oktober zu einigen Deputationen unter Anderem gesagt: „Der religiöse Sinn des Volkes werde irre geleitet; er müsse dahin wirken, daß der Glaube im Volke bewährt bleibe. Alle müßten wach bleiben, damit es besser werde, denn viele Erscheinungen seien wie im Jahre 1848. Er werde alle theuren Güter des Vaterlandes schützen und unberechtigtem Andrängen fest widerstehen.“

Nach der neuesten „Sternzeitung“ wird den Provinzial-Landtagen vorgelegt: Die Wahl zur Controle der Rentenbanken und der Mitglieder der Bezirkskommissionen für die Einkommensteuer; die Ausschußwahl in Bezug auf Kriegsleistungen und die Regelung der Grundsteuer; ein Gutachten über die Einschätzung zur Gebäudesteuer, sowie über die Grundlagen der Kreisordnung auf Grund einer Denkschrift, welche die Hauptfragen rücksichtlich der verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Landestheile hervorhebt.

Kassel, 4. November. In der gestrigen vertraulichen Abendsitzung der Ständeversammlung wurde die Instruktion des bleibenden Ständeausschusses berathen, Verfassungsausschuß gewählt und der neue Wahlgesetzentwurf demselben überwiesen. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde die von dem betreffenden Ausschuß einhellig beantwortete Antwortadresse, in welcher der rechts- und verfassungsmäßige Standpunkt der dermaligen Stände ruhig und ernst gewahrt wird, einstimmig angenommen.

Triest, 3. November. Hier eingetroffene Telegramme aus Athen vom 31. v. M. melden, daß die Effekten des Königs dem bayerischen Gesandten verabfolgt worden seien.

Paris, 3. November. Die „France“ versichert, daß die nach Turin gesandte Note Frankreichs einen Anknüpfungspunkt zu Unterhandlungen in Betreff Roms bilden würde, da sie das Circular Durando's außer Betracht lasse.

Turin, 3. November. Am rechten Ufer des Po hat zwischen österreichischen und italienischen Soldaten ein Kampf stattgefunden. Die Oesterreicher wurden durch Flintenschüsse zum Rückzuge gezwungen. — Toscana wird von großen Ueberschwemmungen heimgesucht.

Nach Berichten aus Shangai vom 19. September haben die Taipings sich von Neuem zurückgezogen. In der Umgebung der Stadt herrschte Ruhe. In dem eroberten Sheusi und in 25 benachbarten Städten wurden alle Mandarinen ermordet und wurde jede Spur kaiserl. Autorität vernichtet. Die Bewegungen der Armee, welche zur Unterdrückung der Insurrektion abgesandt worden, sind nicht bekannt.

— Liverpool, 3. November. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans $24^1/_2$—25.

(Schl. Z., N. Pr. Ztg.)

Lokalbericht.

Warschau, 6. November.

Dienstag um $5^1/_2$ Uhr Abends brach durch noch unbekannte Veranlassung Feuer aus in den Koloniehäusern des Dorfes Wola, der Gemeinde Czyste bei Warschau, und es brannten zwei hölzerne Parterrehäuser mit Offizinen und vier Scheunen nieder, Eigenthum der HH. Chr. Sachner und P. Sitek. Der erstere giebt seinen Schaden auf 3000, der andere auf 2250 RSr. an. Vier Abtheilungen der Warschauer Feuerwache waren zur Rettung herbeigeeilt und haben den weiteren Verwüstungen glücklich Einhalt gethan.

In Kurzem wird im Großen Theater die „Jüdin“ neueinstudirt gegeben werden, und Mad. Kirchberg-Karwinska in der Rolle Rachel auftreten.

Die Bäckerei der Dampfmühle auf Solec wird im laufenden Monat das 3 pfündige Laib Brot zu 7 Kop. verkaufen.

Bei der gestern beendigten Ziehung der 4. Klasse 100. Klassen-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 18,321 5000 RSr., Nr. 6548 2000 RSr., Nr. 3188 1000 RSr., Nr. 4177 500 RSr., Nr. 1184, 8280 u. 7532 je 300 RSr., Nr. 4207, 6577, 14,194, 15,297, 18,100 u. 20,953 je 120 RSr.

Angekommen: Part. K Funk von London 585. Prof. A Stattler von Krakau 414. Kaufl. K Prince von Breslau 2247. J F Diamant von Breslau 414. W Podgorski von Krakau 391.

Abgereist: Grafen A und J Renard nach Berlin. Part. L Sichen und Kaufl. H Töplitz n. Breslau. H Cohn n. Kruszwica. J Czarniawski n. Madrid. S Horowicz nach Berlin. F Joel nach Krakau. M Karczewski nach Breslau. A Zierlein n. Wien.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 30. bis 6. 70., Roggen 3. $37^1/_2$. bis 3. $57^1/_2$., Erbsen 3. 60. bis 3. 90., Gerste 3. 39., Hafer —. —. bis 2. 10., Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. $83^1/_2$ K. bis 1 R. $88^1/_2$ K., pr. Garniec 60—$61^1/_2$ Kop.

Thorner Schiffsliste.

— Thorn, 1. November. Stromab:

C F Ramin, J Seidel, Płock, Stettin, M Lewy 41 Last 44 Sch Rz., 9 Last 10 Rübs.
W Wolff, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Danzig, Goldschmidt S. 28 Last Wz.
W Cohn, Lewittes und Rosenblatt, Lenzichow do 691 St hartes H., 5658 w. Holz, 106 L. Faßholz.
A Jungwitz, Kornblut, Warschau, Danzig, Schilka u Cp. 468 Tonnen Theer.

Vermischtes.

— Dresden, 3. November. Am verflossenen Sonnabend hielt Hr. Dr. med. Flemming, bekannt durch sein schon seit einer langen Reihe von Jahren segensreich wirkendes heilgymnastisch-orthopädisches Institut hier, seinen angekündigten Vortrag über Heilgymnastik. Ein großer Kreis von Eltern der ihm anvertrauten Pfleglinge, Aerzten, Lehrern und Freunden der Gymnastik überhaupt hatte sich zu demselben eingefunden. Nach einer passenden Einleitung ward zunächst die Bedeutung und der Zweck der Gymnastik, sowie deren Anwendung von der Zeit des Hellenenthums bis zur Gegenwart, namentlich aber auch das Wesen der diätetischen und der wirklichen Heilgymnastik ausführlich geschildert. Dabei wurde auch der schwedischen Heilgymnastik gedacht, die, wenn sie frei bleibt von früher sehr beliebten Spielereien und Spitzfindigkeiten, ein äußerst brauchbares und nützliches Glied in der Kette der gymnastischen Heilmittel ist. Hierauf wurden die Grenzen der Heilgymnastik genau bestimmt, d. h. es wurde angegeben, bei was für Krankheitsanlagen oder wirklichen Krankheiten man Gymnastik mit Nutzen anwende und wann man sie zeitweise oder gänzlich ausschließen müsse. Einen dritten selbstständigen Theil bildete die Anwendung der Heilgymnastik in der Orthopädie. Während bei denjenigen Arten von ungleichmäßigem Wuchse, die während der ersten Lebensjahre in fehlerhafter Ernährung und Weichheit der Knochen ihren Grund haben, die Heilgymnastik nur erst nach gänzlicher Beseitigung dieses ursächlichen Momentes und dann natürlich nur einen sehr geringen Nutzen habe, sei dieser hingegen ein bedeutender bei den in dem Alter der Hauptentwickelung 10 bis 16 Jahre durch fehlerhafte Haltung entstandenen Verkrümmungen der Wirbelsäule. Zum Schluß des die Zuhörer in hohem Grade fesselnden Vortrags wurden von einer Anzahl kleiner Schülerinnen des Instituts des Hrn. Dr. Flemming einige Beispiele von Bewegungen der schwedischen und der Heilgymnastik überhaupt, sowie auch unter Leitung des Assistenten der Anstalt Bewegungen der diätetischen Gymnastik ausgeführt, die nicht wenig dazu beitrugen, das Vorgetragene zu erläutern. Dank dem Leiter des Instituts, daß er von Zeit zu Zeit dem Publikum Gelegenheit giebt, sich von dem Nutzen der Heilgymnastik augenscheinlich zu überzeugen. (Dresd. Journ.)

— Unter den Afrikareisenden der neueren Zeit befindet sich auch der Araber Said Bin Habeeb aus Zanzebar, der 16 Jahre lang das Innere

Afrikas durchforscht hat und dort weiter vorgedrungen ist, als irgendein Europäer. Am Zambesiflusse traf er mit Dr. Livingstone zusammen. Seinen Berichten nach hat er überall eine freundliche Aufnahme gefunden; die von ihm besuchten Staaten sollen gut bevölkert und angebaut und die Bewohner betriebsam sein. Namentlich wird viel Baumwolle daselbst gezogen und verarbeitet, und auch die dortigen Kupfer- und Eisenminen finden nutzreiche Verwendung. Die Verödung der fruchtbaren Ostküste schreibt dieser arabische Gelehrte nur dem Sklavenhandel zu.

— Bei dem Dorfe Ponte auf der Insel Veglia im Quaenero-Meerbusen grub man kürzlich einen merkwürdigen römischen Sarkophag aus. Derselbe hat eine Länge von 2½ und eine Höhe von 3 Fuß. Beim Oeffnen des Deckels fand man in einer weichen Materie mehrere goldene Gegenstände von ungemein feiner Arbeit, die in zwölf viereckigen Stücken mit ovalen grauen Steinen in der Mitte, einem goldenen Kettchen mit Berloque, zwei Ringen u. s. w. bestehen; außerdem waren darin sieben Münzen enthalten: 1 Aurelianische, 2 Gordianische und 3 Philippische, also aus dem 3. Jahrhundert nach Christi. Dieser Sarkophag lag unter einem Bogen von 20 Fuß Durchmesser und war auf 3 Seiten von einer soliden Mauer, auf der vierten von einer trockenen Mauer umgeben. Um den Sarkophag herum wurden mehrere nackte Skelette ausgegraben. Bis jetzt hat man keinerlei Inschrift entdeckt, doch stand in der Nähe dieses Thales ein römisches Fort, das heut den Namen St. Maria di Castiglione führt.

Briefkasten.

Herrn H. H. in O. Herzlichsten Dank für Eingesandtes. Wird in den nächsten Tagen gedruckt werden.

Inserate.

Telegraphischer Cours-Bericht, 5. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89 1/8
Sechste Russische Anleihe	—	97 1/2
Schatzobligationen	—	86 3/8
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88 1/2
Polnische Banknoten	—	89 1/8
Kurz Warschau	—	89 1/8
St. Petersburg 3 Wochen	—	98 1/2
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	81 1/8
Roggen pr. Herbst 47 1/8		
Roggen pr. Frühjahr 44 1/2		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	122.70
Hamburg	—	91.70
Paris	—	48.40
National-Anleihe	—	82.20
Fünfprozentige Metalliques	—	70.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221.70
London.		
Consols	—	93 1/8
Getreidemarkt: Wz. Montagspr. Frühjahrsgetreide unverändert.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.70
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.80

Warschauer Börse, am 6. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	68
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	98	50	—	—
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15	15	15	14
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	92	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	98	50	98	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	87	60
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	50	100	25
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85	152	65
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	50	—	—
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	68	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	80	6	79
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	80	70

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 40 K., von Pfandbr. 22½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5° R., heute früh + 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute ? Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Gizella. — Spiewka p. Fortunata.

Kleines: Morgen: Fortepjan Berty. — Lektorka. — Icek zapieczętowany.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau (25. Oktober) 6. November 1852.

№ 254. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (26. Oktober) 7. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 60 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig A. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

Grund-Reglement zur Umgestaltung des Gerichtswesens in Rußland. (Fortsetzung.)

4. Von der Berichterstattung und der Entscheidung.

55) Der Bericht soll in einer öffentlichen Sitzung des Gerichts, und zwar nicht von dem Sekretär, sondern von einem der Mitglieder erstattet werden. In den Kassations-Departements des Senats werden die Prozesse in der Sitzung von Senatoren selbst in einer besonders festgesetzten Reihenfolge, oder nach gegenseitiger Uebereinkunft vorgetragen.

56) Nach dem Ermessen des Präsidenten wird der Bericht mündlich oder nach einem schriftlichen Aufsatz erstattet, welcher eine kurze Darlegung des Sachverhalts des Prozesses enthält.

57) Nachdem der Berichterstatter den wesentlichen Sachverhalt des Prozesses dargelegt hat, beginnen die Verhandlungen der Parteien. Wenn nur eine derselben zur Beweisführung erschienen ist, darf dies kein Hinderniß werden, sie bei der Berichterstattung zur mündlichen Erklärung zuzulassen.

58) Die Sitzungen des Gerichts sollen öffentlich sein. Wenn jedoch die Berichterstattung über einen Prozeß in Folge der besonderen Natur dieses Prozesses für die Religion, die öffentliche Ordnung oder die Sittlichkeit schädliche Folgen haben kann, ebenso in einigen anderen, durch das Gesetz angegebenen Fällen, hat der Prokurator des Gerichts das Recht, zu verlangen, oder kann auch die Gerichtsbehörde nach eigenem Ermessen anordnen, daß die Sitzung bei geschlossenen Thüren stattfinde. Die hierauf bezügliche Verordnung wird stets öffentlich bekannt gemacht und in das Protokoll der Sitzung eingetragen.

59) Der Beurtheilung eines Prozesses geht das Aufstellen der Fragen voran, in welchen die Umstände des Prozesses möglichst von der Anwendung der Gesetze auf dieselben getrennt werden müssen.

60) Die Fragen zur Beurtheilung eines Prozesses dürfen nur aus den Anträgen und Repliken der Parteien entnommen werden.

61) Das Gericht hat weder das Recht, über solche Gegenstände zu entscheiden, über welche keine Anträge gestellt sind, noch über mehr zu urtheilen, als was von den Parteien beansprucht ist.

62) Das Gericht bringt nie eine Frage über Verjährung in Anregung, wenn sich die Parteien selbst nicht auf dieselbe berufen.

63) Dem Gericht wird es zur Pflicht gemacht, in dem Urtheile die Entscheidungsgründe, auf welche dasselbe gegründet ist, darzulegen.

64) Im Falle, daß eine Partei nicht in der anberaumten Frist erscheint, um ihre Replik einzureichen, fällt das Gericht ein Kontumaz-Urtheil auf Grund der vorhandenen Beweisstücke.

65) Der wesentliche Inhalt des Urtheils wird in einer kurzen Resolution dargelegt und, nachdem dieselbe unterschrieben worden, öffentlich verkündigt. Alsdann hat keiner der Richter mehr das Recht, von seiner Meinung abzugehen.

66) In komplizirten Prozessen hat das Gericht das Recht, die Abfassung des Urtheils einen oder einige Tage aufzuschieben; in keinem Falle darf dieser Aufschub mehr als zwei Wochen betragen.

5. Von dem Appellationsmodus.

67) Bei allen Urtheilen des Bezirksgerichts wird die Appellation an den Gerichtshof gestattet.

68) Der Gerichtshof entscheidet alle Prozesse endgültig.

69) Die Ueberführung der Prozesse aus den Gerichtshöfen in die Departements des Senats in Folge des Rekurses der Parteien und aus den Departements in die allgemeine Versammlung des Senats und aus dieser in den Reichsrath ist und bleibt abgeschafft.

70) Außer der Appellation werden noch zwei Arten der Ergreifung von Rechtsmitteln gestattet:

1. Proteste gegen Kontumazurtheile und
2. Bitten um Annullirung des Urtheils.

71) Die Proteste gegen Kontumazurtheile haben nicht den Charakter von Klagen über das Gericht, sondern von Vorstellungen, welche dem Gericht gemacht werden, und können daher von demselben Gericht entschieden werden, welches das Urtheil gefällt hat.

72) Dem Beklagten steht das Recht frei, Protest gegen ein Kontumazurtheil in einer bestimmten Frist nach Eröffnung desselben einzulegen, und um Fällung eines anderen Urtheils nach der allgemeinen Regel zu bitten.

73) Gegen ein zweites Kontumazurtheil wird kein Protest zugelassen.

74) Die Bitten um Annullirung des Urtheils können dreifacher Art sein: 1) Bitten um Cassation des Urtheils, welche nur gestattet werden: a. wenn der klare Wortlaut des Gesetzes verletzt ist, und b wenn die Form und Ordnung des Verfahrens so wesentlich verletzt sind, daß dem Erkenntniß nicht die Kraft eines richterlichen Urtheils zuerkannt werden kann; 2) Bitten um Revision des Urtheils in Folge neu enthüllter Umstände oder einer Fälschung, welche in den Akten entdeckt ist, auf welchen das Urtheil beruhte; 3) Bitten von Personen, welche bei dem Prozesse nicht betheiligt waren, wenn das gefällte Urtheil ihre Rechte berührt.

75) Auf diesem Wege können Urtheile der Gerichte zweiter Instanz, gegen welche keine Appellation erhoben werden kann, cassirt werden.

76) Die Prüfung der Gesuche um Aufhebung richterlicher Urtheile in der oben angeführten dreifachen Gestalt erfolgt in den Cassations-Departements des Senats.

77) Die Urtheile der Cassations-Departements des Senats und ihrer allgemeinen Versammlung werden nur nach Anhörung des vorläufigen Gutachtens des Oberprokurators gefällt und als Richtschnur zur gleichmäßigen Auslegung und Anwendung der Gesetze veröffentlicht.

78) Die Folge der Annullirung eines Urtheils durch die Cassations-Departements des Senats muß die sein, daß der Prozeß in seinen wesentlichen Streitpunkten neu entschieden wird, aber nicht wieder von dem Gericht, dessen Urtheil für ungültig erklärt worden, sondern von einem andern Gericht derselben Instanz, welches verpflichtet ist, sich in der Erklärung des offenbaren Wortverstandes des Gesetzes dem Gutachten des Cassations-Departements zu unterwerfen. Gegen ein auf Grund desselben gefälltes zweites Urtheil wird in keinem Falle eine Appellation gestattet.

79) Unabhängig von den Protesten und Bitten um Cassation der Urtheile werden auch noch Klagen über gesetzwidriges und parteiisches Verfahren der Richter, der Prokuratoren und anderer Personen des Justizressorts bei den Verhandlungen oder bei der Fällung des Urtheils zugelassen. Bei Klagen über Beamte des Bezirksgerichts ist der Gerichtshof die erste Instanz, während die Cassations-Departements des Senats die zweite und entscheidende bilden; bei Klagen über Personen, welche zu den höheren Gerichten gehören, sind die Cassations-Departements des Senats die erste und letzte Instanz.

80) Für die Einbringung der Appellationsklagen über Urtheile der Gerichtsbehörden sowohl, wie der Gesuche um Annullirung richterlicher Urtheile, wird eine viermonatliche Frist angesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

(Dziennik Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 3. November. Mehrere preußische Blätter melden Versetzungen von Beamten, welche während der letzten Session als Abgeordnete sich der Fraktion Bockum-Dolffs anschlossen und in der Militärfrage mit der Majorität des Abgeordnetenhauses stimmten. In Folge dessen hat die liberale Partei einen Nationalfond gebildet zur Schadloshaltung versetzter oder zur Disposition gestellter Beamten, und es sind in mehreren Blättern Aufrufe zur Unterzeichnung erlassen worden, namentlich unterm 24. Oktober ein von Unruh und Genossen unterzeichneter. In Berlin hat sich das Polizeipräsidium bis jetzt darauf beschränkt, den Unterzeichnern solcher Aufrufe eine Ordnungsstrafe von 5 Thlrn. aufzuerlegen, weil sie es unterlassen haben, vorher die polizeiliche Erlaubniß einzuholen. In Breslau erschien unterm 29. Oktober eine scharfe Verordnung des Polizeipräsidiums gegen dieses unbefugte Kollektiren. Uebrigens soll dieser Nationalfond schon auf 11,000 Thlr. angewachsen sein. (Dr. J.)

Die „B.- u. H.Z.“ sagt: „Ueber die von Herrn v. Bismarck-Schönhausen dem preußischen Bundestags-Gesandten Herrn v. Usedom in der kurhessischen Angelegenheit ertheilte Instruktion ist eine Darstellung verbreitet, welche die Abweichung der Gesichtspunkte, unter denen Herr v. Bismarck diese Sache betrachtet, von der Auffassung des Grafen Bernstorff sehr klar präcisirt. Darnach hätte der gegenwärtige Minister der auswärti-

gen Angelegenheiten ausgesprochen: 1) sei zu erwarten und darauf zu halten, daß die kurhessische Regierung den von ihr gegebenen Zusagen treu bleibe und sie zur Erfüllung bringe; 2) aber auch dringend zu wünschen und anzuempfehlen, daß die jetzt versammelten Stände dem guten Willen ihrer Regierung entgegenkommen und ihr unter Vermeidung blos principieller Discussionen das Werk der praktischen Versöhnung erleichtern; 3) daß die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit von nun an als innere Landes-Angelegenheit behandelt werde und fremde Einmischung fern bleibe."

Heinrich v. Sybel hält sich in Heidelberg auf, wo er von Dr. Knapp an der ägyptischen Augenentzündung behandelt wird. Nach der „S. Z." wird bezweifelt, ob ihm die Aerzte erlauben werden, im Winter zur aufregenden Thätigkeit des Abgeordnetenhauses zurückzukehren.

Gardelegen, 1. November. Unsere Altmärkischen Conservativen beabsichtigen zu der Hofjagd in Letzlingen eine große politische Feierlichkeit. Im Gardeleger Kreis wird, meist durch Gendarmen, ein lithographirtes Schreiben an alle Dorfschulzen befördert, welches vom Landrath v. Gerlach unterschrieben ist und eine Adresse, welche sämmtliche Schulzen des Kreises, als Deputation am Donnerstage, den 6. Nov., Sr. Majestät zu Letzlingen überreichen werden. (M. Z.)

Coburg, 3. November. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen haben 2000 Fl. als Beitrag zum Alberts-Denkmal dem Comitee übersenden lassen.

Frankfurt a. M., 3. November. Nach einer Correspondenz der „Badischen Landeszeitung" von hier haben die Verhandlungen über die Delegirten-Versammlung im Schoße des Bundestagsausschusses jetzt endlich begonnen. — Wie dem „Württemberger Staatsanzeiger" von hier geschrieben wird, zählte der „Deutsche Reformverein" am 31. Oktober 470 bis 500 Mitglieder.

Karlsruhe, 3. November. Eine Versammlung von badischen Mitgliedern des Nationalvereins hat gestern, wohl an 800 Nationalvereins-Mitglieder und Gesinnungsgenossen zählend, beschlossen: 1) Zu dem Coburger Beschlusse die vollste Uebereinstimmung auszusprechen. 2) Von der Ueberzeugung geleitet, daß die preußische Verfassungspartei heute für das öffentliche Recht des ganzen deutschen Volkes kämpft, bezeugt die Versammlung dem preußischen Abgeordnetenhause ihre aufrichtige Anerkennung. (N. Z.)

Wien, 4. November. Nach der „C. Oest. Z." wird die Einberufung der Landtage am 10. Dezember erfolgen.

Außerdeutsches Oesterreich.

Venedig, 3. November. Die gestern gemeldete Grenzverletzung bei Crovil Tosini bestand in einem Zusammenstoß zwischen piemontesischen Carabinieri (in Verfolgung eines Deserteurs) und der österreichischen Finanzwache. Die Ruhe ist vollkommen hergestellt.

Britisches Reich.

London, 3. November. Am vergangenen Sonnabend fand der Schluß der internationalen Ausstellung statt, nachdem sie 6 Monate, also 17 Tage länger als die erste, offen gewesen war. Die Gesammtzahl der Besucher hat mit Ausschluß des dazu gehörigen Verwaltungs- und Dienstpersonales 6,117,450, also 87,000 mehr als 1851, betragen, und wahrscheinlich werden sich auch die Haupteinnahmen auf zwischen 80,000 und 90,000 Pfd. mehr, als damals belaufen. Im Ganzen dürfte sich die sämmtliche Einnahme, mit Einschluß der Contrakte für Restaurationen, photographische Etablissements, Katalogverkäufe u. s. w. auf 500,000 bis 520 000 Pfd. belaufen, während die Ausgaben für den Bau des Hauses nach dem ursprünglichen Plane 200,000 Pfd. betrugen, zu welchen jedoch noch allerhand Extras für Anbau, Vergoldungen u. s. w. in Höhe von 70,000 Pfd. kommen. Obgleich die Besoldungen des gesammten Verwaltungspersonals ziemlich niedrig waren und auch sonst alle möglichen Sparsamkeitsrücksichten obwalteten, so hat sich doch immer noch ein Deficit von 20,000—25,000 Pfd. aufsummirt, welches den Unternehmern und Garanten zur Last fallen wird. — Schluß-Ceremonien fanden außer dem Absingen der Nationalhymne nicht statt. (Schl. Z.)

Belgien.

Brüssel, 1. November. König Leopold ist seit Kurzem wieder leidend; die Minister glauben daher nicht, daß eine feierliche Eröffnung der Session am 11. November stattfinden könne. Die Thronrede wird daher auch ausfallen. (Fr. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. November. Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung Chaix d'Estange zum Senator.

Italien.

Turin, 31. Oktober. In unseren höheren Regionen herrscht eine außerordentliche Regsamkeit, wenn man auch noch kein Resultat derselben erblickt. Die Minister versammeln sich fast täglich und brüten mit Rattazzi gemeinsam über dem großen Programm, mit welchem man die hitzigen Gemüther im Parlament zu beschwichtigen hofft. Dasselbe wird die Blicke vorzüglich auf die innere Entwickelung zu richten suchen, Vorschläge über administrativen Reformen machen und auf die bereits geschehenen oder im Werke befindlichen Maßnahmen zur inneren Consolidirung des Königreichs hinweisen als die würdigsten Gegenstände der Aufmerksamkeit des Parlaments. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 1. November. Ein königliches Dekret ernennt den General Concha zum Präsidenten des Senats. Das Ministerium scheint Mon für die Präsidentschaft der Deputirtenkammer vorschlagen zu sollen. (D. Bl.)

Portugal.

Lissabon, 1. November. Der Herzog von Saldanha ist zum Gesandten in Rom ernannt worden. (Nord.)

Griechenland.

Ueber die Vorgänge, deren Schauplatz Athen in den letzten Tagen war, wird der „A. Z." aus Salamis, 24. Oktober, geschrieben: Eine Menge fremder Gesichter wurden plötzlich in Athen sichtbar, Revolutionäre von Profession, sie erschienen wie aus der Erde gestampft, und waren offenbar italienischen Ursprungs, aus Smyrna, Syra und Konstantinopel verschrieben; sie waren geeignet, der ruhigen athenischen Bevölkerung soviel Schrecken einzujagen, als nothwendig war, um die Häuser zu schließen und jede königliche Gesinnung zu unterdrücken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. November. Graf Schwerin veröffentlicht in der „Berl. Allgemeinen Zeitung" eine Erklärung gegen Wageners Aeußerung über sein Präsidium in der vertraulichen Sitzung vom 12. Oktober. Er sagt darin, er halte die Stellung der Majorität gegen die Heeresorganisation für einen verhängnißvollen Fehler; aber das Abgeordnetenhaus habe sich

---

Ueber die internationale Ausstellung zu London 1862.

Auszug aus dem in London erscheinenden „The practical Mechanic's Journal", Juliheft.

Fachmännern und Freunden der mechanischen Künste präsentiert sich in dem westlichen Anbaue des Ausstellungsgebäudes die großartigste und instruktivste Ausstellung, welche die von 1851 u. die zu Paris 1855 bei Weitem übertrifft.

Vergleicht man die erste Ausstellung vom Jahre 1851 mit der jetzigen, so wird der Sachverständige uns zugestehen müssen, daß hinsichtlich des Maschinenwesens und der Rohmetalle die fremden Aussteller einen entschiedenen und beachtungswerthen Fortschritt zeigen, sowohl im Material, Dessin als auch in der Ausführung; aber mit wenigen Ausnahmen, wie schon bei der ersten Ausstellung beobachtet, sind wir ihnen noch überlegen. Betrachtet man dagegen unsere eigenen Ausstellungen, so ist da sehr wenig Unterschied oder verhältnißmäßiger Fortschritt in den eilf Jahren aufzuweisen.

Unsere Arbeit ist noch die beste — Whitworth's Werkzeuge stehen, was Construktion, Gefälligkeit der Formen, Vollendung und Ausführung betrifft, noch als die ersten in der Welt da; gehen wir aber nach dem Nordost-End-Annex, so finden wir Maschinen derselben Art — Hobel- und Rohrfraißmaschinen, Drehbänke 2c. von Zimmermann in Chemnitz (im Königreich Sachsen), die viele der ausgestellten englischen Werkzeuge übertreffen und nicht mehr so sehr gegen die von Whitworth zurückstehen.

Wenden wir uns nun zu der ersten Klasse von Fabrikaten, so müssen wir ehrlich bekennen, daß wir hier vollständig überflügelt und geschlagen sind.

Wir können Nichts aufweisen, um Krupp's (in Essen preuß. Rheinprovinz) riesigen Massen von dem wirklich feinsten Stahle beizukommen. Wir haben einen Gußstahlblock von ungefähr 21 Tonnen (die Tonne 20 Ctr.) Gewicht vor uns, der mittelst eines ungeheuren Dampfhammers kalt in zwei Hälften durchbrochen ist. Die uns gemachten Angaben über die Größe und Dimensionen dieses Dampfhammers klingen ganz fabelhaft; aber was für ein Werkzeug gehört auch dazu, ein so kolossales Gußstahlstück von 3 Fuß 8 Zoll im Durchmesser mit einem oder selbst mehreren Schlägen zu zerbrechen. Ferner sehen wir Geschütze von 12 bis vielleicht 18 Tonnen Gewicht, aus einem einzigen Stück ohne Riß und Tadel, dabei spiegelblank ausgebohrt; doppelte Kurbelachsen für Seedampfer von ähnlichen Größenverhältnissen, ungeheure Platten und Cylinder, durch Keile ganz aufgespalten, um die absolute Gleichförmigkeit und Festigkeit des Metalls nachzuweisen, andere, mehr als einen Fuß stark, doppelt auf- u. wieder zugebogen, ohne nur einen einzigen Riß in der ausgedehnten Seite zu zeigen.

Unsere Stahlfabrikanten haben nichts dem Vergleichbares aufzuweisen, sogar nicht die mehr begünstigten Ausstellungen von Bessemer und Anderen. Wahrlich, wir haben nöthig auf uns selbst zu sehen, wenn wir unseren industriellen Standpunkt in der Welt beibehalten wollen, in weitern zehn Jahren möchten wir uns sonst vielleicht noch in manchen anderen Dingen hinter unseren Nachbarn befinden.

Im Civil-Maschinenbau ist auch ein großer und entschiedener Fortschritt ebenso bemerklich. Die zwei ausgestellten großen Modelle von Brücken sind des aufmerksamsten Studiums werth. Das eine derselben ist die 3375 Fuß lange Eisenbahnbrücke bei Mainz über den Rhein, nach dem Pauli'schen System, das andere ein Modell der Dirschauer Brücke, welche das preußische mit dem russischen Eisenbahnnetze verbindet, wohl die vortrefflichste Gitterbrücken-Construktion in der Welt. Es bedarf nicht vieler Prüfung dieser letzteren Brücken-Construktion, um überzeugt zu werden, ein wie großer Mißgriff im Ingenieurwesen (engineering blunder) dagegen die Röhrenbrücken sind, so sehr sie auch durch Freunde und Parteigenossen des Mr. R. Stephenson herausgestrichen worden. Wahrscheinlich würde die

mit seinen Beschlüssen innerhalb der Grenzen seines verfassungsmäßigen Rechts gehalten und man sei daher, um dem entgegenzutreten, nicht berechtigt, Recht und Verfassung auf den Kopf zu stellen.— Der neue französische Gesandte Baron Talleyrand ist heute hier eingetroffen.

Kopenhagen, 5. November. Im Staatsrathe sind heute die Antwortnoten an Preußen und Oesterreich zur königlichen Genehmigung vorgelegt worden.

Turin, 4. November. Die „Monarchia Nazionale“ dementirt die Nachricht, daß das Ministerium die Kammer aufzulösen beabsichtige. Das Cabinet würde nur in dem Falle zu einer Auflösung schreiten, wenn eine Coalition der Oppositionsparteien dahin gelangte, eine erkünstelte Majorität zu Stande zu bringen. Hoffentlich würde diese Complication jedoch nicht eintreten, und die parlamentarischen Fraktionen würden vereinigt bleiben, um den extremen Parteien Widerstand zu leisten.

New-York, 25. Oktober. M'Clellan ist nicht vorgerückt, Bragg über Cumberlandcap in Tennessee eingerückt. Rosenkranz ersetzt. Buell in Kentucky. Die Unionisten sollen Corinth und Bolivar geräumt haben. Die Verbindungen von Nashville mit dem Norden sind abgeschnitten. Bei New-Orleans wurden die Sklavenadministratoren getödtet. Es geht das Gerücht, ein Negeraufstand sei durch herbeigerufene Militärmacht unterdrückt worden.

(Schl. Z., N. Pr. Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Die Warschau-Bromberger Eisenbahn soll, wie man hört, vom 1. Dezember des laufenden Jahres auf ihrer ganzen Ausdehnung dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Die Abkürzung der Fahrt von hier nach Berlin und weiter und mithin auch die Ersparniß an Reisekosten wird bedeutend sein. Ein Platz in einem Waggon 2. Kl. von Warschau nach Alexandrow soll $4^1/_2$ RSr. betragen. (Gaz. Polska.)

— Berlin, 1. November. (Wollbericht.) In der vergangenen Woche hat nur ein seit langer Zeit ungewohnt kleiner Umsatz in Kammwollen stattgefunden, der indeß vorauszusehen war, nachdem viele große Kämmer in letzter Zeit stark gekauft hatten. Es wurden nur verkauft: an einen Thüringer 400 Ctr. gewaschene Russen um 90 Thlr. herum, und 400 Ctr. Ungarn in den 40ern und an einen Sachsen 300 Ctr. Vorpommern ganz Anfangs der 70er. Außer etwas Lammwolle kaufte ein Hamburger 300 Ctr. ungarische Ein- und Zweischuren, und 200 Ctr. do. wurden an eine Streichgarnspinnerei verkauft. Wegen der Nähe der Messe war der Verkehr mit inländischen Tuchmachern sehr unbedeutend; wir erwähnen nur eines größeren Abschlusses von 150 Ctr. f. pomm. Stämme hoch in den 70ern und 50 Ctr. f. Locken. Für Belgien wurden 500 Ctr. preuß. und 100 Ctr. polnische Tuchwollen gekauft. (Bank- u. H.-Ztg.)

Danzig, 4. Novbr. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34—35 pfd. n. Qualität 82—83 84—86—$86^1/_2$—87—89—90—94—95 Sgr., ord. und dunkelbunt 120—123—125—27—128 pfd. von $67^1/_2$—70—$72^1/_2$—75—80 Sgr.

Roggen, schwer u. leicht $56^1/_2$—55 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen von 50—53—54—55 Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 38—39—41—42 Sgr., große 106—8—110—12—15 pfd. von 41—42—44—46—48 Silbergr.

Hafer von 24—25—27—28 Sgr.

Spiritus ohne Umsatz.

— Smyrna, 25. Oktober. Die telegraphische Verbindung mit Athen wird nächster Tage hergestellt.

— Liverpool, 4. November. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz Middling Orleans $25^1/_2$—25.

Lokalbericht.

Warschau, 7. November.

Die polnische Bank macht bekannt, daß die Verloosung der Certifikate Lit. A., die zum Ersatz für die in der Kommission zur Amortisirung der Landesschuld niedergelegten Obligationen der 150-Millionen-Anleihe ausgestellt wurden, in der polnischen Bank am 27. Oktober (8. November) d. J. und folgende Tage, mit Ausnahme der Sonntage, des Morgens um 10 Uhr stattfinden wird.

In der Sitzung der allgemeinen Verwaltung der hiesigen Wohlthätigkeits-Gesellschaft am 5. d. M. wurden ernannt: die HH. H. Nowakowski und Wl. Wojciechowski zu Mitgliedern d. 12. Groschenkasse, die HH. Fachinetti und Horoschewicz zu Mitgliedern der 13. Groschenkasse, Hr. Sam. Silberstein zum Mitgliede des Vormundschaftsrathes im 2. Cirkel.

Gestern Nacht gegen 1 Uhr brach im Hause Nr. 1146 auf der Eisenstraße in der Gießerei der in demselben befindlichen Neusilberfabrik Feuer aus, das indessen durch die herbeigeeilte Feuerwache bald gelöscht wurde. Der entstandene Schaden wird von dem Direktor der Fabrik auf 1000 RS. angegeben.

Gestern um 10 Uhr Morgens brach beim Bau an einem der Seitengebäude des Kasimir'schen Palais auf der Krakauer Vorstadt das Gerüst zusammen, wobei 8 auf demselben befindliche Arbeiter von der Höhe des 1. Stockes herabfielen und sich beschädigten, die, nachdem man ihnen sogleich ärztliche Hülfe geleistet, zur ferneren Kur in's Spital geschickt wurden.

Angekommen: Baron M de Chodoir von Paris 414. Kommerzienrath J Gary von Wien 414. Priester S Jazdzewski von Posen 584. Frau D v. Niepokojczycka von Krakau 1816. Gutsverwalter Th Schatz von Posen 1556. Kaufl. K Blanquet von Hamburg 414.

Abgereist: Belgischer Konsul M Epstein nach Wien. Buchhändler M Frühling nach Breslau. Frau E Hassenlein und Banquier L Halpert nach Wien. Doktor B Keller nach London. Doktor H Lipschütz nach Lemberg. Baumeister G Löwe nach Oppeln. K. K. Russischer Konsul Makiejew nach Damaskus. Uhrmacher Joh. Paht nach Berlin. Part. F Schmiedeberg nach Danzig. Staatsrath Graf W Tyszkiewicz und Fürstin K Woroniecka nach Paris. Kaufl. S Arenstein nach Posen. J Bornstein nach Krakau. W Kleczkowski nach Wien. H Poller nach Krakau.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. $45^1/_2$. bis 6. 47., Roggen 3. $22^1/_2$. bis 3. 65., Erbsen 3. 75., Gerste 2. 70. bis 3. —., Hafer 2. 10. bis 2. $17^1/_2$., Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.]

Spiritus pr. Wiadro 1 R. $83^1/_2$ K. bis 1 R. $88^1/_2$ K., pr. Garniec 60—$61^1/_2$ Kop.

Eingesandt.

Die vielen unserer Leser bekannte Maschinenfabrik des Herrn Richard Hartmann in Chemnitz in Sachsen ist auf der Londoner Weltausstellung mit 4 Preismedaillen ausgezeichnet worden. Jeder Branche der ausgestellten Maschinen ist die gebührende Anerkennung geworden; die Gegenstände waren nämlich: 1 Locomotive, 7 Werkzeugmaschinen, 1 Dampfmaschine und 1 Assortiment Streichgarnspinnerei-Krempeln.

Vor einigen Monaten feierte Herr Hartmann sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum, und war der 23. Juni d. J. für ganz Chemnitz ein Freudentag, für ganz Sachsen aber von Interesse. Von höchster Stelle kam die Ernennung des Jubilars zum Commerzienrath. Unter den anwesenden Gratulanten nennen wir: den Geh. Finanzrath v. Craushaar im Auftrage des Finanzministeriums, den Amtshauptmann Brückner im Auftrage

Hälfte des für die Victoria- und Brittania-Brücke*) aufgewendeten immensen Capitals hingereicht haben, die betreffenden Eisenbahnbrücken nach dem Plane dieser Dirschauer Brücke zu vollenden, und zwar ebenso dauerhaft und zweckentsprechend.

Es ist ganz augenscheinlich, daß der fremde Maschinenbau, verglichen mit dem unseren, sehr oft seinen Endzweck sowohl durch einfachere, als mehr wissenschaftliche Mittel, als auch mit einem geringeren Kostenaufwande erreicht. In einem gründlichen mathematischen Unterrichte, der unserer älteren Ingenieurschule abging, und in dem die auswärtigen Ingenieure uns so überlegen sind, liegt ohne Zweifel die Ursache davon, zum Theil ist dieselbe darin zu suchen, daß unsere reichen, oft unwissenden Kapitalisten meist gutwilliger zahlen, als die ärmeren Geldmänner des Continents, die, ehe sie sich zu größeren Ausgaben bestimmen lassen, zuvor den daraus entspringenden Vortheil nach allen Seiten hin erwägen.

Betreffend die Ueberflügelung unserer eigenen Ausstellung im Gebiete der Rohmetallfabrikation durch die fremden Aussteller, so ist unstreitig die Schuld darin zu suchen, daß auf dem Continent schon seit langer Zeit Bergbau- und Hüttenschulen vorhanden gewesen, und überhaupt die Ausbildung in den technischen Fächern eine vortreffliche, wohlorganisirte ist, wovon bei uns jedoch bis zu den letzten 15—20 Jahren durchaus nichts zu finden gewesen.

Eine Professur der angewandten Chemie oder Metallurgie war uns fremd und unbekannt, unsere Fabrikanten mußten Alles auf rein empirischem Wege zu erreichen suchen und hielten dann solche mühsam erworbenen Erfahrungen für sich geheim. Sogar noch jetzt ist alles die Bildung und die nöthige Verbesserung der öffentlichen Erziehung der mittleren und unteren Klassen der Bevölkerung Betreffende kläglicherweise unseren kontinentalen Nachbarn nachstehend. Bei uns ist „die Ernte (der Unwissenheit) wirklich groß, aber der Arbeiter sind wenige.“ Lasset uns daher annehmen Lehre und Beispiel von dem vortrefflichen Erziehungswesen Preußens und sogar von Frankreich, vor allem mögen wir aber gegen eins der großen Hindernisse des Volks-Unterrichts wachsam sein, daß weder Kirche, noch Secte, noch Glauben Einfluß auf den öffentlichen Unterricht gewinne.

Der metallurgische Theil der Ausstellung ist voll derartiger Winke — Krupp's riesiger Stahlfabrikate, Devilles enormer Block von geschmolzenem Platina, das ausgestellte Aluminmetall, mit dessen fabrikmäßiger Darstellung nach französischem Vorgange erst jetzt bei uns der Anfang gemacht wird, dies ist Alles das Resultat einer größeren wissenschaftlichen Bildung unserer Nachbarn und ist es daher eine Hauptaufgabe unserer britischen Staatsmänner, daß die so nöthige Ausbildung der geistigen Kräfte der Nation angemessen befördert und keins von beiden weder zurückgehalten noch gefesselt werde. Hr.

*) Die beiden größten Brücken-Ausführungen in England.

— Unter den 18,491,220 Seelen, welche 1861 der preußische Staat nach der letzten Aufnahme zählt, gehören, einschließlich der Hausstände der Militärfamilien, 268,372, also 1,45 pCt. zum Militär. Evangelischer Confession sind unter den 18,491,220 Seelen 11,298,294, darunter zum Militär gehörig 184,698, d. h. 163 auf 10,000. Katholischer Konfession sind 6,906,988, und von ihnen gehören zum Militär 82,269, d. i. 119 auf 10,000 Juden wohnen im Staate 253,457, von ihnen gehören zum Militär 1328, d. i. 52 auf 10,000. Der sogenannten Deutschkatholiken und Freigemeindler werden gezählt 16,170, und unter ihnen zum Militär gehörig 63, d. i. 38 auf 10,000. Von 1196 Einwohnern griechischer Confession dienen 6, von 13,708 Mennoniten dienen 8 im Militär.

— Nach der letzten Volkszählung (Dezember 1861) zählte Berlin 547,571 Einwohner (524,945 vom Civil und 22,626 vom Militär). Die Zunahme seit 1858 beträgt 19,13 pCt., während sie im ganzen Staate durchschnittlich 4,23 pCt. ergab. (NPZ.)

der Kreisdirektion zu Zwickau, die Vertreter der königlichen Behörden der Stadt, die Steuerbehörden und Postverwaltung, eine Deputation des Offizierkorps, ferner eine Deputation des Handwerkervereins, die Hüttenleute von Grünthal u. s. w.

Geschenke, Briefe und Telegramme waren massenhaft eingegangen, darunter ein Beglückwünschungs-Schreiben der sämmtlichen hohen Minister.

Aus der Biographie Hartmann's im Chemnitzer Tageblatt entnehmen wir noch folgende Notizen:

Geboren ist unser Held am 8. November 1809 zu Barr bei Straßburg im Elsaß; er kam auf der Wanderschaft nach Chemnitz als Gehilfe und etablirte 1837, mit 3 Arbeitern beginnend, eine eigene Werkstatt. Im Jahre 1857 war die Arbeiterzahl schon auf 1500 Mann gestiegen.

Alle Einrichtungen hatten die Höhe der Vollkommenheit erreicht, als in der Nacht vom 17./18. Juli 1860 das fürchterliche, denkwürdige Schadenfeuer den größten Theil der Fabrik einäscherte. „Hier zeigten sich die großen Eigenschaften Hartmann's in ihrer vollen Gewichtigkeit und Bedeutung." Gänzlich vernichtet war u. a. der Locomotivenbau, die Dreherei, der Baumwollen-Kammgarn- und Streichgarn-Maschinenbau 2c., für lange Zeit gestört der Dampf- und Bergwerks-Maschinenbau. Gegen 800 Arbeiter waren ohne Maschinen und Werkstätten, und doch wurde keiner der Arbeiter entlassen, sondern alle bei dem Bau eines Interimsgebäudes beschäftigt.

Schon nach einem halben Jahre konnte wieder voll gearbeitet werden, und bedeutend räumlicher und stolzer als früher stand die Fabrik da mit einem Flächenraum der Arbeitsstätten von über 100,000 □-Ellen. Die Höhe der Arbeiterzahl ist jetzt etwa 1800 Mann. R. B.

Inserate.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1.	Stadtbezirk:	Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2.	„	Zakroczymer-Straße in der Sierakowski'schen Kaserne.
3.	„	Lange Straße Nr. 543.
4.	„	Nalewki Nr. 2251 b.
5. u. 6.	„	Nowolipie Nr. 2428.
7.	„	Kühlestraße (Chłodna): Mirowski'sche Kaserne.
8.	„	Hartestraße (Twarda) Nr. 1086.
9.	„	Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10.	„	Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11.	„	Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12.	„	Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrollwesen befindet sich gegenwärtig im Hause Nr. 804 auf der Adlerstraße (Orla).

Telegraphischer Cours-Bericht, 6. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	69
Sechste Russische Anleihe	—	97 1/2
Schatzobligationen	—	85 3/8
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88 1/2
Polnische Banknoten	—	89
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	98 7/8
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151 1/4
Wien 2 Monat	—	81 1/8
Roggen pr. Herbst 47 3/4		
Roggen pr. Frühjahr 44		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	132 10
Hamburg	—	91.60
Paris	—	48 40
National-Anleihe	—	82.40
Fünfprozentige Metalliques	—	70 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.40
London.		
Consols	—	93 1/2
Paris. Börsenstimmung:		
Die Bank hat den Discont auf 4 pCt. erhöht.		
Dreiprozentige Rente	—	70.90
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.87

Warschauer Börse, am 7. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	63 1/2
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	—	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	14	15	12
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	98	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	87	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	50	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85	152	55
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	50	—	—
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	66	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	79	6	78
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	80	70

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 41 1/4 K., von Pfandbr. 22 1/2 K.

Temperatur in **Warschau**: **gestern Mittag** + 5° R., heute früh + 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel**: heute 1 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Żydówka. Mad. Kirchberg-Karwinska: Rachel.
Kleines: Heute: Fortepjan Berty. — Lektorka. — Icek zapieczętowany.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (26 Oktober) 7. November 1862.

№ 255. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (27. Oktober) 8. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig E. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

Grund-Reglement zur Umgestaltung des Gerichtswesens in Rußland. (Fortsetzung.)

6. Von dem summarischen Gerichtsverfahren.

81) Alle Prozesse können unter beiderseitiger Zustimmung der Parteien summarisch entschieden werden, wenn das Gericht seinerseits keine Hindernisse findet.

82) Außerdem werden summarisch entschieden: 1) alle Prozesse, die ihrem Charakter nach vor das Friedensgericht gehören, wenn sie nur, nach der Größe der Forderung, zur Kompetenz der allgemeinen Gerichte gehören; 2) alle Prozesse über Forderungen aus Kontrakten und Schuldverschreibungen, wenn dieselben zur Realisation gelangten, und falls bei Realisation laut diesen Akten Streitigkeiten entstehen, die eine Entscheidung erfordern, und 3) Streitigkeiten wegen Privilegien.

83) Nachdem die Parteien erschienen, und der Gerichtspräsident mit ihnen vorläufige Rücksprache genommen hat, bestimmt er sofort eine Sitzung zur summarischen Entscheidung des Prozesses, falls die Parteien damit einverstanden sind, und falls sich auch der Präsident davon überzeugt hat, daß der Prozeß wegen seiner Einfachheit und der Abwesenheit jeder Complikation entschieden werden kann, ohne irgend welche schriftliche Erklärungen einzufordern. — Im entgegengesetzten Falle bestimmt der Präsident den streitenden Parteien einen Termin zu beiderseitigen vorläufigen schriftlichen Erklärungen, welche als Vorbereitung zur mündlichen Verhandlung dienen müssen, und beraumt einen Tag für die Sitzung zur Verhandlung des Prozesses an. — Zum Austausch dieser Erklärungen kann für jede Partei ein besonderer Termin bestimmt werden, wenn eine der Parteien solches verlangt.

84) Diese Erklärungen werden entweder durch die Gerichtsaufseher und andere Beamten des Gerichts, oder auch durch die vereidigten Rechtsanwalte mitgetheilt.

85) Falls der Kläger am Tage der mündlichen Verhandlung nicht erscheint, dekretirt die Behörde die Niederschlagung des Prozesses bis zur Einbringung einer neuen Klage, oder sie schreitet auch, auf Wunsch des Beklagten, zur Verhandlung und fällt das Urtheil nach den allgemeinen Regeln, wobei sie auf sein Verlangen die Prüfung der Beweise oder ein anderes Verfahren anordnet, welches den Prozeß zur Entscheidung vorbereitet. Die Folge des Nichterscheinens des Beklagten am Tage der mündlichen Verhandlung ist ein Kontumazurtheil.

86) Eine Fristverlängerung zur Vorstellung von Beweisen wird nur in dem Falle gegeben, wenn die Unmöglichkeit nachgewiesen wird, sie zum bestimmten Termin einzuliefern.

87) An dem zur Entscheidung des Prozesses bestimmten Tage wird zwischen den streitenden Parteien oder deren Bevollmächtigten eine mündliche Verhandlung gepflogen, welcher eine Darlegung des Sachverhalts durch das vortragende Mitglied des Gerichts vorangeht.

88) Während der mündlichen Verhandlung werden keine neuen Anträge gestattet.

89) Die mündliche Verhandlung leitet der Präsident des Gerichts; er hat das Recht, den streitenden Parteien Fragen zur vollständigen Erklärung der Sache vorzulegen; ihm wird ferner die Pflicht auferlegt, sie zum Vergleich zu bewegen, sowohl nach der Replik, als auch nach dem Schluß der mündlichen Verhandlungen.

90) Nach Beendigung der mündlichen Verhandlung resumirt der Präsident in Kürze den Thatbestand und die Anträge der Parteien, und hierauf fällt die Behörde das Urtheil nach den allgemeinen Regeln.

91) Zur Ergreifung des Rekurses gegen die summarische Entscheidung des Gerichts wird ein einmonatlicher Termin bestimmt.

7) Von den Ausnahmen der allgemeinen Civil-Gerichtsordnung.

92) Von der allgemeinen Civilgerichtsordnung sind nur folgende Ausnahmen gestattet:

1. bei Prozessen, die das Interesse der Krone, des Apanagen- und Hof-Ressorts und anderer Kronsverwaltungen oder geistlicher Stiftungen berühren;

2. bei Ehe- und Legitimitäts-Prozessen.

93) Prozesse, die mit dem Interesse der Krone, des Apanagen- und Hof-Ressorts und anderer Kronsverwaltungen oder geistlicher Stiftungen verbunden sind, müssen in den Gerichtsbehörden nach den allgemeinen Grundregeln eingeleitet werden, unterliegen aber in keinem Falle der Competenz des Friedensrichters; bei Verhandlung derselben genießen die Repräsentanten jener Ressorts einerseits und Privatpersonen andererseits in gleichem Maße alle Mittel zur Vertheidigung, welche den streitenden Parteien im summarischen Prozesse zustehen.

94) Alle Prozesse dieser Art werden in den Gerichtsbehörden von Seiten der Krone und der mit den Rechten der Krone betrauten Verwaltungen nicht anders anhängig gemacht, als auf einen entweder durch die offiziellen Sachverwalter oder durch die Vertreter der Kronsinteressen formirten Antrag, oder auch, nach Ermessen einer jeden Gerichtsbarkeit, durch die vereidigten Rechtsanwalte nach den allgemeinen Regeln.

95) Bei Prozessen dieser Art sind die in der allgemeinen Gerichtsordnung zur Einreichung der Streitsachen vor Gericht und zur Beobachtung anderer Formalitäten und Ordnungen bestimmten Termine für beide Parteien gleichmäßig verpflichtend. — Die Zahl der Gerichtsinstanzen ist für jeden Prozeß, wie bei allen anderen Klagesachen, auf zwei beschränkt.

96) Prozesse dieser Art gehen von einer Gerichtsinstanz zur Revision an die andere nicht anders, als in Folge einer Appellation. Die Kameral- und Domainenhöfe, die Apanagen-Comptoirs und andere Verwaltungsbehörden nehmen daran nicht anders Theil, als nur in der Eigenschaft von Klägern oder Beklagten im Namen der interessirten Verwaltung.

97) Prozesse der Krone unterliegen in keinem Falle einem summarischen Verfahren und können vor Gericht weder durch einen Eid noch durch einen Vergleich geschlichtet werden.

98) Bei jedem Prozeß, der das Interesse der Krone oder anderer, als Kronsbehörden vertretener, Ressorts berührt, muß das Gericht vor Fällung des Urtheils den Antrag des Prokurators hören, der das Recht hat, bei den Kassationsdepartements des Senats in den durch die Gesetze bestimmten Fällen auf Annullirung des von dem Gericht gefällten Urtheils anzutragen.

99) Die Minister und Ober-Dirigirenden, sowie auch der Ober-Prokurator des heiligen Synod können eventualiter nicht anders bei den Kassations-Departements des Senats auf Annullirung gerichtlicher Urtheile in dergleichen Prozessen antragen, als nach den allgemeinen Grundregeln und in den durch die Gesetze bestimmten Fällen.

100) Die Krone ist bei ihren Prozessen von der Zahlung der Gerichtskosten befreit, mit Ausnahme der Entschädigung für Zeugen und Sachverständige; doch ohne Ausnahme erstattet sie alle durch die Führung des Prozesses verursachten Kosten an die gewinnende Partei.

101) Eine Privatperson, die in einem Prozeß mit der Krone durch gerichtliches Urtheil für schuldig erkannt wird, ist verpflichtet, ihr nicht nur alle wirklich getragenen Kosten zu erstatten, sondern auch, nach der üblichen Berechnung, diejenige Summe zu entrichten, welche Privatpersonen an Gerichtsabgaben und Sporteln zu zahlen verpflichtet gewesen wären.

102) Prozesse wegen Aneignung von Kronseigenthum, die gegenwärtig zu den nicht streitigen Sachen gehören, werden der Polizeigerichtsbarkeit entzogen und dem gewöhnlichen Verfahren der Friedensrichter unterworfen, nur mit dem Unterschiede, daß sie vor Gericht weder durch einen Eid, noch durch einen Vergleich entschieden werden können.

103) Die Civilgerichtsordnung bei Ehe- und Legitimitätsprozessen muß nach Möglichkeit mit den allgemeinen Grundregeln der Verhandlungsprozedur in Uebereinstimmung gebracht werden.

(Fortsetzung folgt.)

(Dziennik Powsz.)

— Se. Maj. der Kaiser hat Allergnädigst geruht, folgenden Beamten das Ehrenzeichen für tadellosen Dienst zu verleihen, und zwar für 25 Jahre: dem Gehülfen des Baumeisters der Regierungskommission der Justiz, Kleophas Konopka; für 20 Jahre: dem Richter des Civiltribunals des Gub. Warschau, Franz Boniecki; für 15 Jahre: dem Aktuar des Friedensgerichts des Kreises und der Stadt Warschau II. Abtheilung, Franz Dziozkowski, dem Dolmetscher bei den Gerichten der Korrektionalpolizei, Josaphat Wazynski, dem Vertheidiger beim Warschauer Departement des regierenden Senates, ehemaligem Unteraktuarius beim Appellationsgerichte, Anton Dzielonski. (Dziennik Powsz.)

— Am vorgestrigen Tage wurde das Alexander-Marien-Institut für weibliche Erziehung feierlichst eröffnet. Die Feierlichkeit der Eröffnung leitete der Kaplan des Instituts, P. Optat Podlaski, mit dem gewöhnlichen religiösen Akt ein, d. i. mit der Anrufung des Heiligen Geistes, der Messe und der Einweihung der Lokalitäten des Instituts; alsdann wählte er

sich zum Texte „der Beginn der Weisheit ist die Furcht vor Gott“, feuerte die anwesende weibliche Jugend durch eine passende Anrede zum Lerneifer an und legte ihr die Vortheile dieser neuen, für sie bestimmten Anstalt dar, deren Einrichtung, außer den Mitteln zur Bildung des Geistes und Bereicherung der Kenntnisse, ihr außer dem elterlichen Hause vollständige elterliche Fürsorge gewähre.

Alsdann überreichte der funkt. Generaldirektor der Untervorsteherin die Ernennungen der Gouvernanten und Lehrerinnen und übergab ihrer Fürsorge und Pflege die künftigen Zöglinge des Instituts.

An dieser Feierlichkeit nahm außer den zahlreich versammelten Schülerinnen mit ihren Eltern wie die Vorsteherschaft des Instituts selbst Theil.

(Dziennik Powsz.)

— Wilna, 4. November. Bekanntmachung des Wilnaer Kriegs-Gouverneurs, Generalgouverneurs von Grodno, Kowno und Minsk und Befehlshabers der Truppen des Wilnaer Militärkreises:

Im August vorigen Jahres wurden wegen Unordnungen, die an mehreren Orten des meiner Verwaltung anvertrauten Landes entstanden waren, einige Städte und Kreise des Grodnoer Guberniums von mir in Kriegszustand erklärt. Da ich jetzt für möglich erkenne, den Kriegszustand in den Städten und Kreisen Grodno, Bielsk und Brześć aufzuheben, unter Beibehaltung jedoch der bei der Aufhebung des Belagerungszustandes in der Stadt Wilna gemachten Beschränkungen und Verordnungen, so habe ich gleichzeitig mit diesem dem Vorsteher des Wilnaer Guberniums aufgetragen, die dazu nothwendigen Anordnungen zu treffen, und verbleibt nur in der Stadt und dem Kreise Białystok der Kriegszustand in voller Kraft.

(unterz.) General-Adjutant, Nazimow.

(Wiln. Kur.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 5. November. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind nach einer heute früh 4 Uhr hier eingegangenen telegraphischen Depesche gestern Abend im besten Wohlsein mit ihrer Begleitung in Neapel angekommen, werden daselbst bis Sonntag Abend verweilen und dann die Fahrt nach Rom antreten, wo ein längerer Aufenthalt genommen werden soll.

Der bisherige französische Gesandte, Fürst Latour d'Auvergne, welcher zur Zeit noch hier verweilt, wird sich in diesen Tagen auf seinen neuen Posten nach Rom begeben.

Der Generalkonsul in Warschau, Hr. Thremin, ist mit Urlaub hier eingetroffen.

In der dumpfen Schwüle unserer Lage ist die Erklärung, welche heute Graf Schwerin in der „Berl. Allg. Zeitung“ veröffentlicht hat, ein wahrhaft erfrischender Luftzug. Das Treiben der feudalen Partei überschritt so alle Grenzen der Schicklichkeit, war so ungeheuerlich, daß eine Polemik dagegen gar nicht möglich schien. Jetzt hat Graf Schwerin, persönlich in der gehässigsten Weise angegriffen, in seiner sittlichen Indignation den richtigen Ton getroffen, und seine Erklärung wird ohne Zweifel im ganzen Lande einen tiefen und heilsamen Eindruck machen. Der Hauptpunkt derselben liegt in dem Satze, in welchem er seine frühere Ansicht wiederholt, daß das Auftreten der Majorität des Abgeordnetenhauses gegen die Heeres-Reorganisation ein verhängnißvoller Fehler gewesen sei, zugleich aber seine Ansicht dahin ausspricht, daß das Haus bei seinen Beschlüssen innerhalb seiner gesetzlichen Befugnisse geblieben sei, und daß man deshalb nicht Recht und Verfassung „auf den Kopf stellen dürfe.“ Was den verhängnißvollen Fehler betrifft, so mag derselbe begangen sein; aber nicht die beiden letzten Kammern haben ihn begangen, sondern die Kammer von 1860 und das damalige Ministerium, indem sie die Frage vertagten, statt sie so bald als möglich zur Entscheidung zu bringen und „aus der Welt zu schaffen.“ (Schl. Ztg.)

In den Zeitungen cirkulirt die Nachricht von einem zwischen Hannover und Braunschweig bereits zum Abschlusse gekommenen Erbfolgevertrage, mit welchem sich auch der ständische Ausschuß Braunschweigs einverstanden erklärt habe. Bei der zweifellosen Erblosigkeit Herzog Wilhelms und den notorischen Erbfolgerechten Hannovers ist nichts natürlicher, als daß sich die Bevölkerung Braunschweigs angelegentlich mit dem künftigen Schicksale ihres Landes beschäftigt. Hierbei fallen nun die innern Verhältnisse Hannovers schwer ins Gewicht. Dazu kommt der unglückliche Umstand der Blindheit des Königs, und wenn man in Hannover die eigentlich nöthige Regentschaft dadurch ersetzt, daß ein Secretär die richtige Vorlesung der zur Kenntniß des Königs gebrachten Aktenstücke attestirt, so möchte man sich in Braunschweig mit einem solchen Auskunftsmittel nicht gern begnügen. In diesem Sinne sind nun allerdings schon seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen den beiden Staaten im Gange, dieselben sollen jedoch noch keineswegs zum Abschlusse gekommen sein. (Schl. Z.)

Stettin, 4. November. Die „Pomm. Ztg.“ schreibt: „Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist der Antrag auf Schleifung der Festungswerke von Stettin in verflossener Woche durch die von Sr. Maj. dem Könige eingesetzte Militär-Kommission entschieden abgelehnt. Wie es scheint, wird sich die Kommission nur für Erleichterung der einschränkenden Bestimmungen für den 1. und 2. Rayon entscheiden.“ — Nach den Mittheilungen des Oberbürgermeisters in der heutigen Stadtverordnetensitzung bei Gelegenheit der Vertheidigung des städtischen Verwaltungsberichts pro 1861 müssen wir annehmen, daß es sich noch immer ernstlich um die Erweiterung der Festung handelt, daß also die obige Nachricht der „Pommerschen Zeitung“ wenigstens in ihrer zweiten Hälfte auf einem Irrthum beruht.

Hannover, 4. November. Die neuesten Verhandlungen wegen Besetzung unserer vacanten Ministerposten sind abermals gescheitert, und man erwartet jetzt kaum vor dem nächsten Frühjahr eine Neubildung unseres Ministeriums.

Bernburg, 2. November. Heute Nachmittag fand hier eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung statt. Es handelte sich um Berathung und Unterzeichnung einer Petition an das herzogliche Herrscherpaar zum Zweck der Aufklärung der schlimmen Zweifel, welche unsere Mitbürger und unser ganzes Ländchen über gewisse Maßnahmen der Regierung betreffs der Stellung des Allodiums zum Staatseigenthum im höchsten Grade beunruhigen. (M. Z.)

München, 1. November. General v. Feder, ehemaliger Gesandter Bayerns am Hofe des Königs Otto, soll demnächst in einer auf die griechische Thronfolge bezüglichen Mission nach Paris und London abreisen.

Wien, 6. November. Die heutige „Wiener Ztg.“ enthält in ihrem amtlichen Theile das „Finanzgesetz für das Verwaltungsjahr 1862. Vom 2. November 1862. Gültig für das ganze Reich.“

Nach dem heute veröffentlichten Finanzgesetz für das Verwaltungsjahr 1862 wird das Staatserforderniß für sämmtliche Ausgabenzweige in der Summe von 388,772,222 fl. 94 kr. festgesetzt, wovon durch die direkten Steuern und indirekten Abgaben, sowie durch die sonstigen Einkommenszweige des Staates ein Betrag von 294,650,334 fl. gedeckt wird. — Der k. k. Gesandte Graf Karolyi ist heute auf seinen Posten nach Berlin, der k. k. Gesandte Graf Bloome auf seinen Posten nach Homburg abgereist. — Der Marineminister Freiherr von Burger ist gestern Abend hier angekommen. — Der Fürst Georg Bibesco wurde gestern zum Minister des Aeußern, Grafen Rechberg, geladen und hatte eine längere Besprechung mit demselben. — In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Specialdebatte über die Bankfrage fortgesetzt.

(Schl. Ztg.)

Britisches Reich.

London, 4. November. Der Großherzog von Baden, dessen Ankunft in Osborne bereits gemeldet, kehrte gestern von dort nach London zurück und besichtigte auf der Durchreise zwei der im Bau begriffenen Fregatten auf den Werften in Portsmouth.

Frankreich.

Paris, 4. November. Der heutige „Moniteur“ bringt die Ernennung Chaix d'Estange's zum Senator.

Italien.

Turin, 1. November. Es ist heut ein trauriger Allerheiligentag, und wenn der morgige Sonntag nicht schöneres Wetter bringt, so wird der alljährliche feierliche Gräberbesuch auf dem prachtvollen Campo Santo gänzlich unterbleiben müssen. Seit vier Tagen schon fällt der Regen in Strömen; Bäche und Flüsse sind angeschwollen, theilweise auch schon ausgetreten, und immer noch ziehen neue Wetterwolken heran, die sich zum Theil unter Donner und Blitz entladen. Auch aus Unteritalien gehen bereits ähnliche Berichte ein. (A. Z.)

Turin, 1. November. Man folgt hier den griechischen Ereignissen mit großem Interesse; England scheint über Italiens Haltung in der Frage nicht ganz beruhigt, und Sir James Hudson hat eine längere Besprechung mit Rattazzi gehabt, welche sich auf diesen Punkt bezogen haben soll.

Die officielle Zeitung veröffentlicht ein königliches Dekret, wodurch die Amnestie vom 5. Oktober 1862 auf alle diejenigen ausgedehnt wird, welche sich vermittelst der Presse, durch öffentliche Demonstrationen oder in irgend einer andern Weise an den in besagter Amnestie bezeichneten Thaten betheiligt haben.

Mit Garibaldi geht es entschieden besser. So wenigstens ersehen wir aus einem Privatschreiben von einem hochstehenden Manne in Turin, dem Dr. Nélaton auf der Rückreise nach La Spezzia wörtlich sagte: „Die Kugel sitzt noch in der Wunde, es ist jedoch nicht schwer, sie in einigen Tagen herauszuziehen, nachdem die Vorbereitungen gemacht worden, die ich angeordnet habe. Der General wird geheilt und keinen weiteren Schaden behalten, als eine gewisse Steifigkeit im Gelenk.“ Aerzte, die sich für das Detail der Sache näher interessiren, finden in der Gazette des Hopitaux ein Schreiben Nélatons an den Herausgeber dieser medicin. Zeitschrift, worin bestätigt wird, daß der Zustand des Patienten so gut ist, wie er nur sein kann. Nélaton hat nach seiner Rückkehr nach Paris ein kleines Instrument erdacht und anfertigen lassen, ein kleines Stilett mit einem rauhen Kopfe von weißem Porcellan, auf welchem das Blei einer Kugel bei der Berührung einen grauen Fleck zurückläßt und sich so verräth, auch wenn das Auge des Arztes sie nicht wahrnehmen kann. Eine baldige Heilung des Generals wird auch das beste Mittel sein, um dem noch und nach bis zur Krankhaftigkeit gestiegenen „Garibaldi Kultus,“ der indeß in dieser sympathischen Form weniger in Italien, als in manchen englischen und germanischen Kreisen herrscht, eine gesundere Richtung zu geben. (K. Z.)

Die Vorbereitungen in Neapel zum Empfange des Hofes werden im großen Maßstabe getroffen. Außer dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen erwartet man auch den König der Belgier, für welchen der Palast von Capodimonti in Bereitschaft gesetzt wird. Alle diese angekündigten und zum Theil schon auf dem Wege befindlichen Be-

uche lassen vermuthen, daß der Hof Viktor Emanuels in Neapel ein glänzender, und der Winter für die Stadt ein sehr belebter sein werde. Hof-Equipagen, Pferde, große Koppeln von Jagdhunden, Hirsche u. s. w. kommen täglich in ganzen Schiffsladungen zur Bevölkerung der Ställe und Forsten aus Oberitalien an. Die im Walde von Persano zu arrangirenden Jagden sollen überaus glänzend werden. An der Einrichtung der vielen kgl. Schlösser in der Stadt und Umgegend wird mit einem Eifer gearbeitet, der auf einen längeren Aufenthalt mit Bestimmtheit schließen läßt. Die seit zwei Jahren in Neapel selten gewordenen regelmäßigen fremden Wintergäste fangen schon jetzt an, sich zahlreich einzufinden. Auch der Baron Adolph v. Rothschild, welcher wahrscheinlich aus politischen Rücksichten während der letzten Jahre sich von ferne hielt, gedenkt den nächsten Winter hier zu verleben und seine glänzenden Salons der eleganten Welt wieder zu eröffnen. — Man hofft die Neapolitaner durch den Anblick des Hofes und der königlichen Feste für ihre Leiden zu entschädigen.

Rom, 29. Oktober. Vorgestern empfing der heilige Vater aus den Händen der Kommission über die Lotterie der katholischen Gaben die Summe von 12,000 Scudi. Im Allem gingen für die bisher abgesetzten Loose 50,000 Scudi ein.

Spanien.

Madrid, 3. November. Die Regierung von Brasilien hat an Spanien 7 Mill., welche sie diesem schuldete, ausgezahlt. (Ind.)

Griechenland.

Die provisorische Regierung von Griechenland hat durch Rundschreiben aus Athen vom 24. Oktober die diplomatischen Agenten im Auslande „Treue dem Vaterlande und Gehorsam den Gesetzen des Staates, so wie der provisorischen Regierung" geloben lassen.

Lokalbericht.

Warschau, 8. November.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 1. bis 7. November incl.:

Getaufe: 9 Kinder, 5 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Wilhelm Adolph Hummel, Gerbermeister in Grodzisk, mit Jungfrau Friederike Emilie Szczupaczkiewicz. Michael Knecht, Arbeiter in Mokotow, mit Jungfrau Louise Rathfelder.

Gestorben: Ludwig Schmidt, 23 J. Friederike Kierbach, 14 J. Wladislaus Jekel, Chorsänger am großen Theater, 21 J. Friedrich Rolff, Töpfer, 44 J. Antonie Helene Hosee, 12 J. Stephan Rutkay, Handelscommis, 25 J. Leo Pippenberg, Kaufmann, 39 J. Albert Florentin Rißbildt, Schuhmachergeselle, 27 J. Marianne Hag, 1 St. Wilhelm Rother, Arbeitsmann, 62 J. Alexander Wessel, 1 J. 6 M. a.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent v. Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Pastor Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Getauft: 6 Kinder, 2 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Carl Foland, Emerit, gew. Beamter in der Gubernial-Regierung, 66 Jahre alt.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spleszynski, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittag in der Paulinerkirche statt.

Groschenkassen in Warschau. In 11 Groschenkassen sind vom Beginn ihres Bestehens an bis zum 1. Oktober d. J. gesammelt worden 54,458 poln. Guld. 16 Gr., und zwar im I. Zirkel unter Aufsicht des Hrn. J. Gautier 23,591 Guld. 11 Gr., im XI. Zirkel unter Hrn. Radziszewski 8,102 Guld. 16 Gr., im VIII. Zirkel unter Leitung von Hrn. Filipecki 5,992 Guld. 5 Gr. u. s. w. Diese Kassen befinden sich auf der Brückenstraße Nr. 200, Neustadt 323, Leszno 681, Kühle (Chlodna) 921, Wolaer hinter dem Schlage 3074, Herrenstraße 1216, Czerniakower 2994, Neue Welt 1282, Browarna 2731, Sprzeczna in Praga 230, Hopfenstraße (Chmielna) 1546. Diese Kassen haben in die Haupt-Sparkasse auf Prozente eingelegt 36,705 Guld., ausgezahlt 7805 Guld. Sie stehen unter der Controlle der Warschauer Wohlthätigkeitsanstalt und namentlich des Mitgliedes J. Slowinski, Rathes der Controll-Abtheilung in der Versicherungsdirektion, unter welcher Abtheilung die Sparkassen des Königreichs stehen, und unter J. Gautier, als dem Gründer der ersten Groschenkasse. In jeder dieser Kassen versehen die Mitglieder die Controll- und Buchführungs-Geschäfte, erfüllen diese wichtigen Arbeiten auf das Gewissenhafteste und erscheinen regelmäßig im Büreau, um nicht durch langsame Expedirung die Interessenten, die ihren Sparpfennig niederlegen wollen, abzuschrecken. (Gaz. Polska.)

Wir erhalten die Nachricht, daß am letzten Dienstag d. i. am 4. d. M. um 4 Uhr Nachmittags ein Brand im alten Theile der Stadt Czenstochau ausgebrochen ist, durch welchen 60 Häuser zerstört sind, mehr als 300 Personen ohne Obdach sich befinden. Das Feuer entstand auf der Seite hinter dem Markt und dehnte sich in der Richtung des Vorwerks und des Warthe-Flusses aus. Die in diesem Stadttheile stehende Pfarrkirche des heil. Sigismund ist nicht beschädigt worden. Der Brand dauerte bis Mittwoch Morgen. (Gaz. Polska.)

Vorgestern wurde auf dem Bahnhofe zu Skierniewice der dortige Restaurateur Radlinski durch eine Lokomotive überfahren und blieb auf der Stelle todt. (Gaz. Polska.)

Angekommen: Kommerzienrath J Epstein von Dresden 965. Frau M Fajans von Breslau 2647. Wirkl. Staatsrath Th Girs von Wien 414. Frau S Olwartowska von Breslau 489. Buchhalter K Pongowski von Danzig 528. Fabrikant F Rieser von Berlin 602. Kaufl. J Rubicki von Leipzig 2244. A Thimian von Berlin 1261. Ludw. Wolff von Breslau 471.

Abgereist: Lithograph H Aschenbrenner n. Berlin. Buchhalter E Arasch nach Breslau. Fabrikant K Becker n. Dresden. Theater-Direktor J Pfeiffer nach Krakau. Rittmeister v. Ranzau n. Stuttgart. Part. S Wells nach Wien. Kaufl. A Bajchwitz n. Bromberg. J Friedmann nach Breslau. A Jakobsohn nach Posen. J Kane nach Paris. M Lauser und K Schlenker nach Breslau.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 30. bis 6. 75., Roggen 3. 80. bis 3. 65., Erbsen 3. 75., Gerste —. —. bis 3. 30., Hafer 2. 10. bis 2. 17½., Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 80¾ K. bis 1 R. 83⅓ K., pr. Garniec 59 – 60 Kop.

Thorner Schiffsliste.

Thorn, 3. November. Stromab:

W Rebert, B Cohn, Wloclawek, Stettin, Perl und Meyer 12 Last 30 Sch Wz., 21 Last 40 Leinz., 9 Last Rübs.
A Knopf, M A Goldenring do do M Güterbock 25 Last Rg.
H Bitter, Ch Goldmann do do Perl und Meyer 50 Last 50 Rg.
G Mathesius, M und D M Weizmann, Wyszogrod, Stettin, Magnus Lewy 4 Last 10 Sch Roggen, 39 Last 12 Rübsen.
W Heinrich, J Fajans, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S. 12 Last 10 Weizen.
Chr Klisch, S Rosen, Wyszogrod, Stettin, J Saling 41 Last 56 Rübs.
D Kohllöffel, J Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S. 12 Last Rg.
F Spillert, R Rubinowicz, Janiszew do Goldschmidt S. 30 Last 2 Sch Wz.
H Liepelt, S Rosen, Wyszogrod do C G Steffens 9 Last 8 Wz.
C Schulz, R Schönwitz, Plotzk do C G Steffens 14 Last Leinsaat.
A Kotowski, H Wittkowski do do do 12 Last 30 Wz.
Chr Schäfer, L Kopczenski, Plotzk, Stettin, M Lewy 20 Last 50 Rg.
J G Krüger do do Danzig, Schilke und Cp. 12 Last 30 Wz.
F Brehmer, Neumark und Oberfeld, Plotzk, Stettin, M Lewy 20 Last 50 Sch Rg.
W Grambow, J Fogel do do S Marsop 52 Last 55 Rg.
L Rosenow, R Schönwitz do do do 25 Last 61 Rg.
A Krolikowski, M Lepser, Wloclawek, Thorn, 286 Klafter Brennholz.
F Krenz, A Jonas, Polen, Stettin 148 St hartes H., 3016 St weich. H.
Schilling, Salewski do Dirschau 160 Klafter Brennholz.

—, 4. November. Stromauf:

Kuhns, Lonn, Heyde, B Töplitz, Danzig, Warschau, Schienen.

Stromab:

J Rohde, C H Gall, Wloclawek, Thorn, C H Gall 4 Last Wz.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 4. November. Alles stimmt darin überein, daß England und Frankreich sich in Bezug auf ihre Haltung in der griechischen Frage geeinigt haben; auch die veränderte Sprache der „Morning Post" ist ein Zeichen davon. Wie man versichert, suchen die Westmächte auch Rußland auf ihre Seite zu bringen, und sie wollen dann im Verein mit dieser Macht einen Thronfolger für Otto vorschlagen.

Paris, 5. November. Die heutige „France" sagt, Drouin de Lhuys zeige sich in der Depesche an das Turiner Kabinet Italien sehr geneigt, aber er erkläre darin, daß die römische Frage in der Art, wie das Circular Durando's sie darlege, niemals diplomatisch zur Sprache gekommen sei und auch niemals in den Bereich der Unterhandlungen gezogen werden könne. Die Anerkennung des Königreichs Italien habe die Befriedigtheit für dasselbe bezeugt; aber weit davon entfernt, den Beitritt zu anderen Ansprüchen zu impliciren, habe sie die formellsten Vorbehalte gemacht. Frankreich erwarte die Unterstützung des Turiner Kabinets, um eine Versöhnung zwischen Italien und dem Papste herbeizuführen; es komme sogar Italien zu, die Initiative zu ergreifen.

Telegraphischen Depeschen aus Stockholm vom 3. November zufolge, hatten an jenem Tage die Feierlichkeiten zur Einweihung der Stockholm-Gothenburger Eisenbahn begonnen.

New-York, 25. Oktober. Die Konföderirten haben zu Pearidge in Arkansas eine Niederlage erlitten und dabei ihre Artillerie, sowie ihr Kriegsgeräth eingebüßt.

— Liverpool, 5. November. Baumwolle: 1500 Ballen Umsatz. Middling Orleans 24½.

(Schl. Z., N. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— Im dritten Theile des Werkes vom Bischof Eylert „Charakterzüge und historische Fragmente aus dem Leben des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III.", findet man folgende Stelle: „Einst war bei der königlichen Tafel die Rede von den ausgestellten gelungenen Bildsäulen der Heroen der preußischen Armee; man rühmte besonders die charaktervolle militärische Haltung an den Statuen Bülows, Scharnhorsts und Blüchers. Einer von den Gästen machte die Bemerkung: „Solcher Künstler, wie Schadow, Rauch und Tieck, die aus dem Kloß einen Mercurius bilden, haben Ew. Majestät viele in der Armee." — „Und welche sind das?" fragte der hohe Herr, der wahrscheinlich an etwas anderes gedacht. Die Antwort war: „Ihre Offiziere und Unteroffiziere, die aus hölzernen Bürger- oder Bauersöhnen in kurzer Zeit schöne und gewandte Leute bilden." Die Bemerkung war, obgleich auch hier der Vergleich hinkte, wenigstens artig, und man hätte sie als Tischgespräch können passiren lassen: der König aber, der für Schmeicheleien kein Ohr hatte, erwiderte ernsthaft; „Beim Exerziren und Einrücken der Rekruten kommt es nicht blos auf Schönheit und Gewandtheit an, dies ist mehr Nebensache; die Hauptsache ist die Behandlung, so daß sie gern und mit Lust Soldat sind und in guter Gesinnung ihrer Schuldigkeit thun, wenn es gilt. Im Jahre 1805 exerzirte man auch

gut; was es aber geholfen, haben wir leider erfahren. Die Landwehr ist am wenigsten exerzirt und hat doch in Schlachten sich brav gehalten; wo sie keine Kugeln und Pulver mehr hatte, da hat sie avancirend die Kolben gebraucht. Das sind die rechten Leute, vor denen man Respekt hat; ihre muthige Tapferkeit muß man loben; die ist mehr werth, als Schönheit und Gewandheit."

Inserate.

Eine **Violinschule von Niedzielski** und ein gutes **Pianoforte** werden zu kaufen gesucht. Man bittet sich zu melden bei E. Gletluski im Car'schen Hause auf der Nicolastraße Nr. 614 a.

Das **Kgl. Telegraphen-Bureau hierorts**

ist unterm 15. d. M. dem allgemeinen Verkehr übergeben worden, wovon ich ein hochgeehrtes Publikum mit dem Bemerken in Kenntniß setze, daß ich die Besorgung von abgehenden und ankommenden Depeschen gegen eine solide Provision zu übernehmen und auf das Schleunigste zu befördern bereit bin, auch die strengste Diskretion zu beobachten verspreche.

Ostrowo, den 24. Oktober 1862.

S. Weißbein,
Spediteur.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garnitz:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 16 bis 30 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2 bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	$2\frac{1}{2}$ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnitz:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 48 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.,	von 20 bis 4

Liqueure:

Maraschina von Zara, Curaçao, Creme de Rosoli, Creme d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Mokka, Allasch-Kümmel, Weineßig, Eliwowica Stara-Litewka, Provenceröl u. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

So eben erschien bei **Gebr. Bornträger** in **Königsberg:**
die **zehnte** verbesserte und wiederum vermehrte **Auflage**
von dem!

Allgemeinen

Vieharzneibuche

von

Dr. K. Wagenfeld,

Königl. Departements-Thierarzt in Danzig,

mit 9 Stahlstichen in Folio, von denen einige zum Theil colorirt sind, gr. 8., **Preis** roh ord 1 Thlr. 15 Sgr., sehr eleg. in Leinwand geb. ord. 1 Thlr. 24 Sgr.

Bekanntlich ist dies Werk in **allen** darüber erschienenen Recensionen **als das beste** in seinem Fache bezeichnet und empfohlen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß in meinem **Restaurationslokale** auf der Chlodna- (Kühlen-)straße Nr. 93C bei einem guten Glase Bier, sowie auch warmen und kalten Speisen, täglich

Musikalische Unterhaltung,

auf Violine mit Pianoforte-Begleitung stattfindet. Auch werden **Mittage** zu 1 fl 10 Gr. verabreicht. Für gute Bedienung ist bestens gesorgt. Um geneigten Besuch bittet

Robert Schweitzer.

Für Augenleidende

kann ich nach gewonnener eigener Ueberzeugung ein bewährtes Mittel auf mündliche oder **frankirte** schriftliche Anfragen nachweisen.

M. Schultes in **Turek.**

Die

Strohhut-Fabrik

von

M. Schwarz,

Nicolai-Straße Nr. 614 L.,

empfiehlt sich hiermit dem geehrten Publikum mit einer bedeutenden Auswahl von

Damenhüten von Tibet

neuester Façon, als: Margarethen, Mathroschi, Polka und Capturen von Atlas, ferner

Damen- und Kinderhauben

zu den billigsten Preisen.

M. Schwarz.

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Telegraphischer Cours-Bericht, 7. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	$89\frac{1}{2}$
Sechste Russische Anleihe	—	$97\frac{3}{8}$
Schatzobligationen	—	$85\frac{3}{8}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$88\frac{3}{8}$
Polnische Banknoten	—	$89\frac{1}{10}$
kurz Warschau	—	59
St. Petersburg 3 Wochen	—	$98\frac{3}{8}$
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	$81\frac{1}{12}$
Roggen pr. Herbst 48		
Roggen pr. Frühjahr $44\frac{1}{4}$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121.90
Hamburg	—	91 70
Paris	—	48 30
National-Anleihe	—	82.60
Fünfprozentige Metalliques	—	71.—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	224.20
London.		
Consols	—	$93\frac{1}{8}$
Getreidemarkt: Engl. W. ausnahmsw. nicht verkauft, ausländischer Nominalpreise. Frühjahrsw. unverändert.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.—
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.95

Warschauer Börse, am 8. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	68
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	93	60	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	14	15	12
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	91	50	91	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	25	73	75
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	50	88	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. à 3pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	85	—	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	162	70	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	50	99	88
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	79	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	80	70

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $42\frac{2}{3}$ K., von Pfandbr. $22\frac{2}{3}$ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh — 4° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 7 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Żydówka. Mad. Kirchberg-Karwinska: Rachel. — Morgen: Orfeusz w piekle.
Kleines: Uebermorgen: Niedorostek. — Łobzowianie.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (27. Oktober) 8. November 1862.

№ 256. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (29. Oktober) 10. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer, in Leipzig A. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

An Unseren Statthalter im Königreiche Polen, Seiner Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch.

Auf Vorstellung Eurer Kais. Hoheit erwägend: daß der Vorsteher der Kreisschule zu Pultusk, Philipp Zubowski nach 40-jährigem tadelfreien Dienste im Lehramte, gegenwärtig wegen Verlust seiner Gesundheit und vorgerückten Alters nicht im Stande ist seinen Dienstpflichten weiter vorzustehen, auch nicht die doppelte Pensionsabgabe mit den Zinsen für 24 Dienstjahre im ehemaligen Zamoyski'schen Gymnasium zu Szczebrzeszyn zu zahlen vermag und daher nach dem Gesetze kein Recht auf Pension hat, und sich daher mit einer zahlreichen Familie ohne Mittel zum Lebensunterhalt befinden würde, so befehlen Wir ihm im Gnadenwege aus den betreffenden Fonds des Schatzes des Königreiches, vom Tage seiner Befreiung vom Dienste an, eine Pension zur Höhe des von ihm bisher bezogenen Gehaltes von 750 RSr. jährlich auszuzahlen.

Die Vollstreckung Unseres obigen Ukas werden Euere Kaiserl. Hoheit nicht ermangeln der Regierungskommission der Finanzen zu überreichen.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister-Staatssekretär
(unterz.) J. Tymowski.

Gegeben zu Gatschyn, am 9. (21.) Oktober 1862.

(Dz. Powsz.)

Grund-Reglement zur Umgestaltung des Gerichtswesens in Rußland. (Fortsetzung.)

8. Von dem schiedsrichterlichen Urtheil.

104). Das sogenannte verordnete Schiedsgericht wird abgeschafft.

105) Die Entscheidung eines freiwilligen Schiedsgerichts unterliegt nicht der Bestätigung einer Gerichtsbehörde, sondern muß nur zur Legalisirung vor Gericht, bei einer Behörde oder beim Friedensrichter produzirt werden.

106) Die Schiedsmänner beim Schiedsgericht werden nach beiderseitigem Uebereinkommen der Parteien in ungerader Anzahl erwählt. Den Parteien ist es freigestellt, auch nur einen Schiedsmann zu erwählen.

107) Alle Zwangsmittel zur Ausführung einer schiedsrichterlichen Entscheidung sind und bleiben abgeschafft.

108) Die Parteien können in dem Protokoll den Termin zur Entscheidung des Prozesses bestimmen; wenn jedoch die Schiedsmänner den Prozeß nicht zum Termin entscheiden, so können sie nach Uebereinkommen mit den Parteien einen neuen Termin anberaumen; falls aber auch dieser verstrichen ist, ohne daß eine Entscheidung erfolgte, so wird das Schiedsgericht als aufgelöst betrachtet.

109) Die Schiedsmänner müssen den Prozeß nach ihrem Gewissen entscheiden und gegen ihre Entscheidung wird in keinem Falle eine Appellation gestattet. Die Resolution des Schiedsgerichts kann jedoch im Ganzen oder theilweise als ungiltig erkannt werden, falls die Parteien über die Verletzung wesentlicher Formalitäten und Regeln dieses Gerichts klagen, oder falls die Schiedsrichter ihre Gewalt überschritten oder über solche Angelegenheiten entschieden haben, die ihrer Entscheidung nicht unterworfen wurden.

9. Von der Vollstreckung der Urtheile.

110) Die Vollstreckung gerichtlicher Urtheile wird besonderen Beamten übertragen, die bei den Behörden unter dem Namen der Gerichtsaufseher (Gerichtsexekutor) fungiren.

111) Wenn ein Urtheil auch bereits rechtskräftig geworden ist, wird es doch nicht anders vollstreckt, als auf besonderes Gesuch der in dem Prozeß interessirten Partei.

112) Das Gericht überwacht nicht unmittelbar die Vollstreckung seines Urtheils, sondern bestimmt nur einen Gerichtsaufseher auf Antrag der bei dem Prozeß betheiligten Person zur Ergreifung der exekutiven Maßnahmen.

113) Auf Antrag dieser Person fertigt das Gericht ihr einen Extrakt des Urtheils unter dem Titel eines Exekutionsscheines aus. Dieser Schein hat die Kraft eines unbestreitbaren Aktes, welchem von Seiten aller Behörden und amtlichen Personen, die es angeht, Folge geleistet werden muß.

114) Die Vollstreckung des Urtheils kann, je nachdem es die Umstände erfordern, in den Geschäftskreis verschiedener Behörden fallen, und eine Beitreibung sich gleichzeitig auf mehrere Besitzlichkeiten derjenigen Personen, die derselben unterliegen, erstrecken. Die Maßnahmen zur einen oder anderen Art der Beitreibung hängen in den durch das Gesetz bestimmten Grenzen und Abstufungen von dem Exekutor ab.

115) Das Exekutionsverfahren besteht: 1) in der Uebergabe der Besitzlichkeit in natura an diejenige Person, der sie durch das Urtheil zugefallen ist; 2) in der Beschlagnahme der Kapitalien und jedes anderen beweglichen Eigenthums des Schuldigen, seines Dienstgehaltes oder seines unbeweglichen Vermögens oder der Revenüen desselben, und 3) in Personalarrest des Schuldigen, der dem Urtheil des Gerichts nicht nachkommt, falls ein solcher Arrest in Folge eines besonderen Gesuchs des Exekutors von dem Gericht für nothwendig erachtet wird.

116) Dem Gerichtsaufseher ist es im Falle, wo es nothwendig erscheint, anheimgestellt, nach gesetzlicher Vorschrift bewegliches Vermögen mit Beschlag zu belegen und dasselbe zuverlässigen Personen zur Aufbewahrung zu übergeben. Die hiervon nach dem Gesetze ausgenommenen Gegenstände des beweglichen Vermögens und der Zubehör zum unbeweglichen können jedoch nicht mit Beschlag belegt werden.

117) Die Verfügung des Gerichts über Personalarrest verliert ihre Kraft nach Verlauf von 6 Monaten, wenn der Exekutor während dieser Zeit die Entscheidung des Gerichts nicht dahin gehörig zur Vollstreckung vorgewiesen hat.

118) Vom Personalarrest sind befreit: 1) Kinder und Minderjährige; 2) Greise, die über 70 Jahre alt sind; 3) Schwangere und Frauen vor 6 Wochen nach der Niederkunft, und 4) in besonderen Fällen Eltern, unter deren Obhut kleine Kinder stehen.

119) Eine Schuld, die weniger als 100 RSr. beträgt, wird nicht als Grund zu einem Personalarrest anerkannt. Der Termin der Haft entspricht dem Betrage der unbezahlten Forderung; nach Verlauf von fünf Jahren hört jede Haft wegen Schuldforderungen auf.

120) Dem Personalarrest kann nicht nur durch Tilgung der Schuld, sondern auch durch Stellung eines Bürgen vorgebeugt werden, wenn der Exekutor diesen letzteren für zuverlässig und genügend erkennt.

10. Von den Gerichtskosten.

121) Die Gerichtskosten zerfallen in drei Kategorieen:

1) Zahlungen, die in die allgemeinen Staatseinnahmen fließen;
2) Kanzleigebühren;
3) Gelder, die zum Besten bestimmter Personen und zu gewisser Verwendung bestimmt sind.

122) Zu den Gerichtskosten der ersten Kategorie gehören: Stempelabgaben für Schuldeinklagungen, Proteste und Appellationen.

123) An Stelle der Abgabe bei Verhandlung des Prozesses auf gewöhnlichem Papier, statt auf Stempelpapier, wird eine neue Abgabe von den Schuldeinklagungen eingeführt, die sogleich bei Einreichung des Gesuchs erhoben wird und der Größe der Forderung entspricht.

(Fortsetzung folgt.)

(Dziennik Powsz.)

— Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra, die erlauchte Gemahlin Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Statthalters, in der Absicht den Tag der Eröffnung des Alexander-Marieninstituts für weibliche Erziehung durch eine dauernde Wohlthat für diese Anstalt zu verewigen, hat geruht aus eigener Schatulle zwei Stipendien für weniger begüterte Schülerinnen, die in demselben erzogen werden, auszusetzen, und noch zwei andere auf die Namen Höchstihrer Töchter, der Großfürstinnen Olga und Wiera, hinzuzufügen. Diese Stipendien werden die Namen der erlauchten Geberinnen tragen.

(Dz. Powsz.)

— Der Magistrat der Stadt Warschau macht bekannt, daß die Zahlung der Abgabe für Gildenpatente für das Jahr 1863 in der hiesigen Kasse der Schatzeinnahmen am 3. (15.) November d. J. beginnt und bis zum 9. (31.) Dezember dauern wird.

Wer beabsichtigt sich ein derartiges Patent auszuwirken, wolle sich zum oben angegebenen Termine mit schriftlicher Eingabe an den Magistrat der Stadt Warschau wenden, sowie auch mit den betreffenden Qualifikationen vom Amte der Aeltesten der Kaufmannschaft der Stadt Warschau; die von der Kasse der Schatzeinnahmen erhaltenen Patente sind unverzüglich der Administrationsabtheilung und der Abtheilung für den Schatz und der

Kasse des Magistratsbureau's vorzulegen, und zwar zur Kontrollirung und Visirung derselben.

Außerdem wird noch bemerkt, daß nach den verpflichtenden Vorschriften die Nichtbefriedigung der Gildenabgabe zum Termine bis einschließlich 19. (31.) Dezember d. J. eine Strafe zur Höhe eines Viertels der zu leistenden Patentzahlung zur Folge hat. — Der funkt. Präsident Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers, Graf Z. Wielopolski. — Der Kanzleivorsteher Lucenski. (Dz. P.)

— Wilna, 4. November. Im Cirkular der Verwaltung des Wilnaer Schulkreises lesen wir u. A.:

Se. Maj. der Kaiser hat auf die unterthänigste Vorstellung des Dirigenten des Unterrichtsministeriums am 5. August Allerhöchst zu befehlen geruht: die bei den Minsker und Grodnoer Gymnasien existirenden Adelsinstitute aufzuheben und jedem der Zöglinge auf Staatskosten und aus den Fundationskapitalien eine Art Stipendium von 150 RSr. jährlich von den 175 RSr., die zu ihrem Unterhalt bestimmt waren, auszuzahlen, und die übrigen 25 RSr. zu einer Sparsumme zu zahlen, aus der ihnen eine Unterstützung bei ihrem Eintritt in die Universität oder in den Staatsdienst, nach Beendigung des Lehrkursus auf dem Gymnasium, zu ertheilen ist. (Wiln. Kur.)

— Se. Maj. der Kaiser hat am 15. September d. J. die Wiedereröffnung der israelitischen Sonntags- und Feiertagsschule zu Wilna, die von Hirsch Harber und Leon David Aufenbach gehalten wird, Allerhöchst zu erlauben geruht. (Wiln. Kur.)

— Aus dem Kubankreise erhalten wir die Nachricht, daß am 19. September (a. St.) eine Bande Hochlandräuber, nachdem sie sich unbemerkt durch drei Cordonlinien, d. h. die des weißen Flusses, des Laba u. Kuban, hindurchgestohlen hatten, in der Nacht unversehens zwischen dem Kaganer und Tiflis'er Standorte den Generalmajor Kucharenko überfiel, der in Begleitung des Stabskapitains der Gardeartillerie Johannsen und eines Kosaken in einem Tarantas fuhr. Die ersten Schüsse der Hochländer tödteten den Postillon und den Kosaken, während der Generalmajor Kucharenko und der Stabskapitain Johannsen, da sie es für unnütz hielten, den Räubern Widerstand zu leisten, gefangen genommen wurden. Nach gegebenem Allarm verfolgten Kosaken die Hochländer auf den von ihnen hinterlassenen Spuren, konnten sie aber nicht mehr erreichen. So weit bekannt, sind die Gefangenen in Händen der aufsässigen Abadzechen am Kurzypsflusse. Eine so verwegene Räuberei, wie deren seit Jahren keine ähnliche geschehen, bleibt zweifelsohne nicht unbestraft, und die Hochländer werden für ihren Einfall theuer bezahlen müssen. (Dz. Warsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 7. November. Der König ist heute aus Letzlingen zurückgekehrt, die begleitenden Minister ebenfalls. Der Amazonenprozeß ist vertagt. In der gestrigen Sitzung des Bundestags-Ausschusses wurde über den Antrag Preußens bezüglich der Aufhebung der Spielbanken referirt. Anstatt der Beseitigung wurde vorläufige Beschränkung beantragt. (Schl. Ztg.)

Hannover, 6. November. In den Provinzen nimmt fortwährend die Katechismusbewegung größere Dimensionen an und der Streit zwischen Geistlichen und Gemeinden steigert sich bis zur Unerträglichkeit. Die Geistlichen und Schullehrer bestrafen Kinder, welche nicht die Seebold'schen, Münchmeyer'schen oder sonst einen Zwillingsbruder des neuen Katechismus, den sie in Kirche und Schule eingeführt haben, mitbringen. So mußte in Nordheim der Magistrat selbst sich ins Mittel legen und dem Rektor und Senior mittheilen, daß bei ihnen in der Stadt nur der alte Landeskatechismus von 1790 als zu Recht bestehend anzusehen sei. (N. Z.)

Dresden, 7. November. Das heutige „Dresdner Journal" bringt einen officiösen Artikel, in welchem die Versicherung wiederholt wird, daß die königl. sächsische Regierung bezüglich des Handelsvertrages keinen Grund habe, von ihrer Auffassung abzugehen, erinnert aber gleichzeitig daran, daß die Ermächtigung des Landtages dahin laute, den Handelsvertrag nur zu ratificiren, sobald die Annahme von Seiten aller übrigen Zollvereinsstaaten gesichert sei. Frankreich stehe Oesterreich am Zollvereinstage noch keineswegs beängstigend gegenüber. Eine Vereinbarung sei möglich. Der Artikel warnt ferner, wichtige materielle Fragen, von deren Entscheidung das Wohl und Wehe von Millionen abhängt, als Hebel zur Erreichung einseitiger Parteizwecke zu benutzen.

Frankfurt a. M., 6. November. In der heutigen Sitzung des Bundestages erstattete der Ausschuß, bezüglich des preußischen Antrages auf Aufhebung der Spielbanken, Bericht und beantragte, daß im Protokoll der Wunsch auf Beschränkung derselben niedergelegt werde. Von Seiten Württembergs ging ein Antrag auf eine gemeinsame Pharmakopoe aus. (Schl. Z.)

München, 4. November. Unser Magistrat hat die Abordnung einer Begrüßungs-Deputation an König Otto beschlossen, der König dieselbe aber dankend abgelehnt. Der König will hier in strengster Zurückgezogenheit leben. (N. K.)

München, 5. November. König Ludwig ist von Rom kommend diesen Abend 9 Uhr im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem König und der Königin von Griechenland und unseren Prinzen herzlichst empfangen worden. (N. K.)

Wien, 7. November. Bei der gestern Abend erfolgten Zusammenkunft vieler Mitglieder des Abgeordnetenhauses mit dem Staatsminister theilte der letztere mit, daß die Provinziallandtage am 10. Dez. d. J. zusammenberufen werden würden. (Schl. Z.)

Das Haus der Abgeordneten hat in seiner heutigen Sitzung die Bankacte dem Ausschußantrage gemäß angenommen.

Ueber die Versammlung beim Staatsminister schreibt der heutige „Botschafter":

Gegen 70 Abgeordnete haben sich gestern Abend in den Salons des Staatsministers v. Schmerling eingefunden, darunter Giskra, Herbst, Taschek, Schindler, Szabel, Brinz, Hopfen, Brasche u. s. w. Minister v. Lasser und Präsident Hein waren anwesend. Der Staatsminister theilte der Versammlung den Entschluß der Regierung mit, die Landtage der deutsch-slavischen Kronländer für den 10. Dezember einzuberufen, und knüpfte an diese Mittheilung die Bitte, die Arbeiten so viel als möglich zu beschleunigen, damit der Schluß der Session rechtzeitig erfolgen könne. Als wichtige Arbeiten, welche dringend die Erledigung heischen, bezeichnete der Staatsminister die Bankakte, das Finanzgesetz für 1863 und die Vorlage wegen Steuererhöhung. Von Seiten der Abgeordneten wurde ergänzend auf das Gesetz wegen Einsetzung einer Kommission zur Staatsschuldenkontrolle aufmerksam gemacht. Präsident Hein glaubte zur Hebung der in dieser Frage bestehenden Difficultäten statt der Aufzählung der einzelnen Verfassungsgesetze die Anwendung der allgemeinen Bezeichnung „verfassungsmäßig" in dem Gesetz empfehlen zu sollen, welcher Vorschlag nicht abgelehnt wurde. Das Gesetz dürfte demgemäß in dieser Session noch erledigt werden. Bezüglich der Steuererhöhung wurde auf den Antrag Giskra's die Vereinba-

Feuilleton.

München. Am Allerheiligen-Sonntag fand das herkömmliche Concert spirituel im Odeon statt. Das Repertorium war, den ernsten Erinnerungen des Abends anpassend, gut gewählt. Etts „Neun Chöre der Engel," eine polyphone Vocalcomposition aus neun wesentlichen Stimmen mit Solo bestehend, machte den Anfang. Die gewaltige Wirkung, welche diese Composition jedesmal auf den Hörer macht, ist wieder ein schlagender Beweis, daß in der Musik wie in allen schönen Künsten das Höchste nur durch das beherrschende Eindringen in die tiefsten Geheimnisse der Technik hervorgebracht werden kann. Die schwierige Ausführung dieser Composition wurde unter Lachners Direktion die glänzendste. Dem gewaltigen Chor folgte das in süßer heiliger Stille dahinfließende „Ave verum corpus," welches der kranke Mozart als Scheidegruß aus diesem Leben componirt zu haben scheint; denn er starb 6 Monate darauf. Das herrliche Ensemble in Es-dur aus Cherubini's großartiger Medea zwischen Kreon, Dirce, Jason und dem Chor folgte, vortrefflich ausgeführt, und Mendelsohns malerischer prächtiger Psalm 91 „Singet dem Herrn ein neues Lied" schloß die erste Abtheilung. Die zweite Abtheilung begann mit einer Perle, die Lachner aus langer tiefer Vergessenheit wieder hervorgeholt — mit Fragmenten der Oper „Orpheus und Euridice", welche Joseph Haydn 1794 für das Königstheater zu London zu schreiben anfing. Allein der Unternehmer Gallini kam mit den Vorständen über die Bedingungen der Uebernahme des Theaters so lange nicht ins Reine, daß Haydn endlich die Geduld verlor und mit dem, was er bereits komponirt hatte, nach Wien zurückging. Was von dieser Haydn'schen Composition vor uns liegt, besteht aus 11 Stücken: Arien, Recitativen mit Arien, Duetten und Chören, die mannichfaltigsten Leidenschaften malend. Süßes Sehnen der Liebe wechselt mit dem Klagegeschrei der Verzweiflung, welches die Chöre der Furien, „der bleichen Schatten" der Mänaden, bald schreckend, bald tröstend, bald klagend hervortauchend, dennoch zu einem harmonischen Ganzen verbinden. Es sind die reizendsten Ueberbleibsel des Haydn'schen Genius, und auch hier bewährt sich wieder, was schon im vergangenen Jahrhundert Mozart über Haydn sagte: Keiner kann ja Alles, schäckern und erschüttern, lachen und tiefe Rührung erregen — und alles gleich gut — wie er. Haydn that das alles natürlich in seiner Weise, immer singen, aber anders als Mozart, anders als Beethoven, weil er eben Jos. Haydn war. Darum wird sich jeder Unbefangene, Fühlende freuen, daß es einen Jos. Haydn, einen Mozart, einen Beethoven gab, und sich überall an ihnen, an ihrer Mannichfaltigkeit und an ihren Eigenthümlichkeiten ergötzen, wie an den tausend Blumen, welche glücklichere Fluren schmücken. Was die Ausführung dieser dem Münchener Publikum ganz unbekannten Composition so glänzend machte, war die glückliche Wahl der Sänger, auf welchen der Haupteffect dieser Composition ruht, der Frau Dietz als Euridice und des Frln. v. Edelsberg als Orpheus, die mit ihrer beinahe beispiellos kräftigen umfangreichen Altstimme bei aller Kehlenfertigkeit ein überraschendes vortreffliches Gegenbild zur Euridice lieferte. Den Schluß machte der bekannte Chor Sebastian Bachs, den Sturz der gefallenen Geister durch den Erzengel Michael malend, eine prächtige Aufgabe für ein unverwüstliches unerschütterliches Orchester. Referent wurde sehr lebhaft an den ähnlichen von Rubens behandelten Gegenstand in unserer Pinakothek erinnert. (Allg. Ztg.)

rung getroffen, daß die Steuererhöhung nur in und mit dem Finanzgesetze für 1863 ihren Abschluß erhalten könne. Gelegentlich der Besprechung der Bankfrage äußerte sich der Staatsminister in dem Sinne, daß er mit seinen jüngsten Aeußerungen den Bankausschuß nicht als gleichberechtigten Factor des Staatslebens gegenüber dem Abgeordnetenhause hinstellen, sondern nur darauf hinweisen wollte, daß zwei Compaciscenten einander gegenüberstehen; es thäte ihm leid, wenn seine Aeußerungen mißverständlich aufgefaßt worden wären, und er hätte bei seiner bekannten Hochachtung für das Abgeordnetenhaus wohl nicht erst nöthig, zu versichern, daß ihm jede verletzende Absicht ferne gelegen. Wenn er in der Preßdebatte von der Regierung als drittem legislativen Factor gesprochen, so wolle er damit diese der Krone nicht entgegengesetzt, sondern die letztere ihr übergeordnet und recht eigentlich mit inbegriffen haben. Gegen 9 Uhr trennte sich die Versammlung in sehr befriedigter Stimmung. Das gute Einvernehmen zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus dürfte diese vertrauliche Conferenz wirksam gefördert haben.

In Betreff der mehrerwähnten Doctoratsfrage hat, wie der „Tagesb." erfährt, der Prager akademische Senat entschieden, daß ein israelitischer Candidat zum Doctor sämmtlicher Rechte nicht promovirt, und auch nicht zum Rigorosum aus dem canonischen Rechte zugelassen werden könne. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

London, 4. November. Der neuerwählte Lordmayor (Alderman Rose), dessen feierliche Installirung am 9. d. M. stattfindet, ward, dem alten Brauche gemäß, gestern dem Lordkanzler vorgestellt, aus dessen Händen er die Bestätigung seiner Wahl durch die Königin empfing.

Im Ausstellungsgebäude hat mit dem gestrigen Tage das Einpacken allen Ernstes begonnen. Große Krahne an den Haupteingängen, um die schweren Maschinen, Geschütze, Marmorstatuen u. s. w. von der Stelle zu bewegen, schwere Frachtwagen, um sie aufzunehmen, ein Chaos von Kisten und Ballen, wie es seit Ende April nicht sichtbar gewesen war, dabei Hammerschläge aus allen Enden und Winkeln des weitläufigen Gebäudes — das waren die charakteristischen Merkmale des gestrigen Tages und die unverkennbaren Zeichen, daß die Ausstellungstage zu Ende gehen. (Engl. C.)

London, 7. November. Die heutige „Morningpost" meldet: Die provisorische Regierung von Griechenland hat den Schutzmächten die Zusicherung gegeben, daß ein gewaltsamer Angriff in keinem Theile ihres politischen Programms enthalten sei.

Frankreich.

Paris, 4. November. Heute fand an der Börse eine kleine Revolution statt. Die sogenannten „Assesseurs des agents de Change" sind auf Befehl des Finanzministers unterdrückt worden, und in Zukunft dürfen nur noch die offiziellen Wechselagenten (Agents de Change) Geschäfte machen. Diese Assessoren hatten bekanntlich die sogenannte Coulisse ersetzt, die bis vor drei Jahren bestanden hatte. Sie waren von der Regierung anerkannt worden. Ihre Unterdrückung erfolgte auf einfachen ministeriellen Befehl, was allgemein auffiel, besonders da die Wechselagenten gegen diese Maßregel waren. Die Assessoren beschäftigen sich hauptsächlich mit dem An- und Verkauf der Rente auf Zeit. Auf den Markt übte diese Maßregel einen schlechten Eindruck aus. Die Geschäfte der hiesigen Börse werden dadurch sehr beschränkt werden. Es ist von der Errichtung einiger neuen Wechsel-Agenten-Stellen die Rede, da ihre Anzahl (60) zu beschränkt ist. (Schl. Z.)

Paris, 5. November. Ein Adjutant des Königs Otto von Griechenland, Oberst Feder, ist in Paris angekommen, um eine Protestation seines Souveräns zu überreichen. Derselbe begiebt sich von hier nach London, um ein ähnliches Document abzugeben. (Schl. Z.)

Italien.

Rom, 1. November. Wie das Befinden des heiligen Vaters vor der Villeggiatur in Castel Gandolfo, zumal während der letzten Augenblicke, einige Besorgnisse erregte, so ist es nun um so erfreulicher. Er macht ohne Beschwerde täglich längere Spaziergänge zu Fuß, er erstieg sogar den Monte Mario, und wer ihn diesen Morgen bei der Allerheiligen-Feier im Vatican sah, wird sich überzeugt haben von seinem frischen, gehobeneren Wesen bei der Theilnahme an den Agendis. (K. Z.)

Portugal.

Aus Lissabon, 5. November, wird telegraphisch die Tags zuvor erfolgte Eröffnung der Cortes-Versammlung gemeldet. Die Thronrede hat nichts von besonderer Bedeutung enthalten. Estevodo ist gestorben. (Schl. Ztg.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. November. In der gestern dem Reichstage vorgelegten Budgetproposition werden die Einkünfte des Staates auf 33,647,358 Rthlr., die Ausgaben auf 31,237,000 Rthlr. für jedes Jahr der bevorstehenden dreijährigen Budgetperiode (1863—66) veranschlagt. Es wurde sich also ein jährliches Ueberschuß von 2,410,358 Rthlr. ergeben. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. November. Die Zeidler'sche Correspondenz bringt einen Artikel über die Anwesenheit des Herrn v. Bismarck in Paris, worin die freundlichen Beziehungen zu Drouyn de Lhuys hervorgehoben werden und schließlich angedeutet wird, daß ernstere geschäftliche Angelegenheiten der Mission nicht fremd gewesen seien. — Die neueste Kreuzzeitung sagt, daß der Nationalfond eine gründliche Purifikation des Beamtenthums erleichtere, weil der Gedanke an eine persönliche Beschädigung wegfalle. — An der gestrigen Pariser Börse war das Gerücht verbreitet, daß in Athen die Republik proklamirt sei.

Kassel, 8. November. In heutiger öffentlicher Ständesitzung wurde die Zulassung Traberts, trotz Widerspruchs des Landtagskommissars, einstimmig beschlossen. Oetker begründet einen den öffentlichen Rechtszustand Kurhessens, Braun einen die Vervollständigung des Eisenbahn- und Telegraphennetzes betreffenden Antrag.

Triest, 7. November. Mit der Levantepost aus Konstantinopel hier eingelaufene Nachrichten vom 1. d. melden, die Pforte habe 3000 Mann zur Verstärkung nach der griechischen Grenze entsendet. Der Wahlen wegen ist eine Deputation nach Athen gegangen. Im Griechen-Casino kam es zu einem Handgemenge. Junge Leute drangen in das Hotel der griechischen Gesandtschaft und zertrümmerten die Bildnisse des Königs.

Nachrichten aus Athen vom 1. d. Mts. gemäß, war daselbst die Ruhe nicht weiter gestört. Grivas hatte Geldforderungen gestellt und die Regierung einen Minister entsendet, um mit ihm zu unterhandeln.

Aus Teheran wird gemeldet, die persische Regierung erwarte täglich die Rückkehr des von dem britischen Gesandten an Dost Mahomed gesendeten Boten und werde im Falle einer verneinenden Antwort Truppen sofort die Grenzen überschreiten lassen.

Kopenhagen, 7. November. Bei der heutigen Tafel für die Mitglieder des Reichsraths, sagte der König, den Toast des Landesthings-Präsidenten erwidernd, daß er hoffe bald seinen ganzen Staat geordnet zu sehen, sollten aber Umstände es erheischen, so baue er darauf, daß sein ganzes Volk sich ihm anschließe. Nach der neuesten „Berlingschen Zeitung" sind die Minister unter sich, wie in Uebereinstimmung mit dem König vollkommen über die Schritte einig, welche nothwendig und zweckmäßig sind. Die Antwortschreiben auf die deutschen Noten sind gestern abgegangen. Dem Vernehmen nach eine weitläufige Depesche an Preußen, eine kürzere an Oesterreich von einem ausführlichen Memorandum begleitet, welches letztere zugleich der preußischen Regierung mitgetheilt wurde.

Paris, 8. November. Die Türkei wird an der griechischen Grenze ein Observationskorps aufstellen. — Persien hat gegen Dost Mohamed eine Armee gesandt.

Turin, 8. November. Die Regierung hat dem preußischen Gesandten Vorstellungen wegen des Zusammenstoßes am Po-Ufer gemacht.

Newyork, 28. Oktober. Die Generale Price und Pillow rücken mit 70,000 Mann gegen die Bolivarhöhen vor. Das Hauptquartier M'Clellan's ist in Virginien. Die Consöderirten hatten Winchester geräumt und bereiteten ein Angriff von Memphis vor. — 2000 Consöderirte rückten gegen Yorktown vor und räumten Galveston in Texas, welches die Unionisten besetzten. Pleasanton mit der Cavallerie und das Corps von Burnside überschritten den Potomac und rückten gegen Winchester vor. — In Pennsylvanien und Ohio sind demokratische Candidaten gewählt. (Schl. Z., N. Pr. Ztg.)

Lokalbericht.

Warschau, 10. November.

Der Administrationsrath des Königreichs hat das Vermächtniß von 15,000 RSr. für das Zufluchtshaus zu Włosłow durch weiland Michael Kareli genehmigt. (Gaz. Polska.)

Angekommen: Frau S Apraksin von Berlin 414. Part. A Gulley von Breslau 414. Grafen St Potocki und W Potulicki von Krakau 618. Beamter F Wenzel v. Breslau 414. Kaufl. A Commichau und D Ponsberg von Düsseldorf 414. J Henschel von Breslau 601. E Lewy, W Lindheim und G Meißner von Breslau 414. O Petschow von Danzig 414. J Pappenheim von Berlin 684. W Ponomarew von Berlin.

Abgereist: Hofrath M Bululin nach Wien. Buchhalter A Jordan nach Danzig. Legationssekretair de Peterson n. Berlin. Kaufl. J Lessaro n. Dresden. W Skotolski nach Posen. M Fischel nach Breslau.

Der Administrationsrath
der
Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft
zu St. Petersburg

benachrichtigt hierdurch die Herren Actionaire, daß der letzte Liberations-Termin der nicht volleingezahlten Actien auf den 31. Dezember 1862 / 12. Januar 1863 festgesetzt ist.

Demnach werden die Besitzer nicht volleingezahlter Actien ersucht, die letzte Rate an die Gesellschaft in St. Petersburg vor obengenanntem Termine zu zahlen.

Die Einzahlungen werden auch im Auslande bei folgenden Banquiers der Gesellschaft zu dem in den Statuten festgestellten Course angenommen:
in **Paris** bei der Gesellschaft des Credit Mobilier,
in **London** bei den HH. Baring Brothers u. Comp.,
in **Amsterdam** bei den HH. Hope u. Comp.

Nach Ablauf des obengenannten Termines werden die nicht eingezahlten Stücke ohne Weiteres verkauft.

So eben erschien bei **Gebr. Bornträger in Königsberg:** die **zehnte** verbesserte und wiederum vermehrte **Auflage** von dem:
Allgemeinen
Vieharzneibuche
von
Dr. K. Wagenfeld,
Königl. Departements-Thierarzt in Danzig,
mit 9 Stahltischen in Folio, von denen einige zum Theil colorirt sind, gr. 8., Preis roh ord. 1 Thlr. 15 Sgr., sehr eleg. in Leinwand geb. ord. 1 Thlr. 24 Sgr.

Bekanntlich ist dies Werk in allen darüber erschienenen Recensionen als das beste in seinem Fache bezeichnet und empfohlen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß in meinem **Restaurationslokale** auf der Chlodna- (Kühlen-)straße Nr. 98C bei einem guten Glase Bier, sowie auch warmen und kalten Speisen, täglich

Musikalische Unterhaltung,

auf Violine mit Pianoforte-Begleitung stattfindet. Auch werden **Mittage** zu 1 fl. 10 Gr. verabreicht. Für gute Bedienung ist bestens gesorgt. Um geneigten Besuch bittet

Robert Schweitzer.

Die Weinhandlung
von
F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1381, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende **Weine** zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche.	pr. Garnitz:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 10 bis 80 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2 bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnitz:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.,	von 20 bis 4

Liqueure:

Marasquino von Zara, Curaçao, Creme de Rohan, Crem. d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Moka, Allasch-Kümmel, Weinessig, Sliwowica Stara-Litewska, Provenceröl u. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

Für Augenleidende

kann ich nach gewonnener eigener Ueberzeugung ein bewährtes Mittel auf mündliche oder **frankirte** schriftliche Anfragen nachweisen.

M. Schultes in **Turek.**

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1.	Stadtbezirk:	Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2.	„	Sakroczymer-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3.	„	Lange Straße Nr. 543.
4.	„	Nalewki Nr. 2251 b.
5. u. 6.	„	Nowolipie Nr. 2428.
7.	„	Kühlestraße (Chłodna): Mirowski'sche Kaserne.
8.	„	Hartestraße (Twarda) Nr. 1086.
9.	„	Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10.	„	Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11.	„	Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12.	„	Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrollwesen befindet sich gegenwärtig im Hause Nr. 804 auf der Adlerstraße (Orla).

Telegraphischer Cours-Bericht, 8. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89½
Sechste Russische Anleihe	—	97½
Schatzobligationen	—	85⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88½
Polnische Banknoten	—	89
kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	98⅜
London 3 Monat	—	6.20½
Paris 2 Monat	—	79 11/12
Hamburg 2 Monat	—	151⅛
Wien 2 Monat	—	81⅛
Roggen pr. Herbst 48		
Roggen pr. Frühjahr 44⅛		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 40
Hamburg	—	91 20
Paris	—	48 20
National-Anleihe	—	82.60
Fünfprozentige Metalliques	—	71 -
Oesterreichische Credit-Aktien	—	223 80
London.		
Consols	—	92⅞
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	71.10
Turiner Rente	—	72.85
Credit-Mobilier	—	12.00

Warschauer Börse, am 10. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	6	63½
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	98	50	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	16	13½	16	12
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	91	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	95	—	94	15
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	89	—	88	25
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Frc. à 5 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	85	100	20
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	70	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	50	—	—
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	79	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	80	55

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 44⅙ K., von Pfandbr. 23 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh - 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 5 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Asmodea.
Kleines: Heute: Niedorostek. — Łobzowianie.

Druckerei im Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (29. Oktober) 10. November 1862

№ 257. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (30. Oktober) 11. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig A. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

Grund-Reglement zur Umgestaltung des Gerichtswesens in Rußland. (Fortsetzung.)

124) Nach Einführung dieser Abgabe werden die Prozesse vor den Gerichten und der Schriftwechsel derselben, auf gewöhnlichem Papiere geführt.

125) Forderungen, die bei den Friedensrichtern eingeklagt werden, sind von dieser Abgabe befreit.

126) Von jedem Einspruch gegen ein Contumazurtheil der gewöhnlichen Gerichte und von jeder Appellation wird diese Abgabe erhoben, abgesehen von der Zahl der Personen, die das Gesuch gemeinschaftlich eingereicht haben.

127) Die Bestimmung der Abgabe von eingeklagten Forderungen, deren Betrag nicht taxirt werden kann, wird der Behörde selbst anheimgestellt. — Das Gesetz hat das Minimum und das Maximum dieser Abgabe festzustellen.

128) Zur zweiten Kategorie gehören die Kanzleigebühren; sie werden zum Besten der Gerichtskanzelei verwandt und unter die Beamten derselben vertheilt.

129) Zu den Kanzleigebühren gehören: 1) Zahlungen für ausgefertigte Zeugnisse, Mittheilungen und Kopien aller Art; 2) Zahlungen für Beidrückung des Insiegel auf die von der Behörde ausgestellten Dokumente.

130) Zur dritten Kategorie der Gerichtskosten gehören: 1) das nach der Taxe zu berechnende Honorar für den vereidigten Rechtsanwalt, das die verlierende der gewinnenden Partei zu erstatten; 2) Kosten der Zeitungsinsertionen bei Vorladungen und Contumazurtheilen; 3) Fahrgelder und Diäten für die Mitglieder der Behörde und die Beamten, die zur Beglaubigung der Beweise außerhalb der Stadtgrenze abbeordert werden; 4) Honorare für Sachverständige und Taxatoren; 5) Entschädigung für Zeugen, die ihren eigenen Geschäften entzogen werden.

131) Die durch Urtheilsspruch den Prozeß verlierende Partei hat der gewinnenden die Gerichtskosten aller drei Kategorien zu erstatten.

132) Von der Zahlung der Gerichtskosten werden, — abgesehen von der Verordnung, welche für einige besondere Arten des Prozesses, für gewisse Stände und Volksstämme Ausnahmen gestattet — nach der allgemeinen Regel nur solche Personen befreit, die vor Gericht ihre Armuth durch Zeugnisse der Dienst- oder Communal-Obrigkeit oder der Standes-Vorgesetzten nachgewiesen haben; das Armenrecht wird jedoch nur als ein persönliches und nur für den Prozeß anerkannt, für welchen es ertheilt worden ist.

133) Wenn es sich erweist, daß eine unbemittelte Person später wohlhabend geworden, so zieht die Behörde die zu ihren Gunsten gemachte Ausnahme zurück.

134) Das Armenrecht befreit nicht unbedingt von den Gerichtskosten. Summen, die unverzüglich eingezahlt werden müssen, werden für den Unbemittelten von der Krone entrichtet, jedoch zugleich mit den Abgaben auf seine Rechnung gestellt, um später von dem Eigenthum beigetrieben zu werden, welches ihm durch den Urtheilsspruch zuerkannt werden könnte.

III. Von dem Modus der Appellation gegen das Verfahren der Gerichte bei Verhandlungen, die gegenwärtig Verhandlungen der Gerichtsverwaltung genannt werden.

135) Das Gerichtsverfahren dieser Art wird von der Prozeßordnung gesondert, und werden für dasselbe an Stelle der Anmerkungen zu § 496 Bd. X. Th. 2 der Civilgerichtsordnung besondere Regeln festgestellt, die für jede Art dieses Gerichtsverfahrens verschieden sind.

136) Hierher gehört die Untersuchung der Klagen über solche gerichtliche Verfügungen, welche auf Ansuchen einer oder mehrerer Personen erfolgt sind in Bezug auf Ausführung irgend eines Aktes der Beglaubigung oder der Wahrung der Rechte von Privatleuten, als: wegen Vollziehung von Akten, wegen Vorladung der Erben eines Verstorbenen und Sicherstellung des Vermögens desselben, wegen Einführung in den Besitz einer Sache, wegen Theilung einer Erbschaft, wegen Einlösung eines Besitzes, wegen Rechenschaftsablegung der Vormünder, wegen Auffindung Verschollener, und überhaupt jedes Aktes, für den nach der Civilgerichtsordnung (Band X. Theil 1.) zur Beglaubigung des Willens von Privatpersonen, das Einschreiten gerichtlicher Behörden und Personen erforderlich ist.

137) Anstatt des gewöhnlichen zehnjährigen Termins müssen zur Einreichung von Klagen in solchen Angelegenheiten andere, längere oder kürzere, Termine angesetzt werden, mit Berücksichtigung der Zeit, in welcher das Verfahren der Gerichtsbehörde, gegen das appellirt wird, allen Personen bekannt werden kann, deren Rechte das Verfahren selbst berührt: demnach muß für Personen, die an der Vollziehung eines Aktes oder einer Handlung Theil genommen haben, der Termin zur Einreichung der Klage von der Zeit der Vollziehung des Aktes berechnet werden, für Personen aber, die nicht an der Vollziehung eines, auf irgend eine Art ihre Rechte tangirenden Aktes Theil genommen haben, vom Tage der Veröffentlichung des Aktes.

138) Ein vorläufiges Gutachten des Prokurators wird bei diesem Verfahren nur dann erfordert, wenn es, seiner Beschaffenheit nach, der Fürsorge des Prokurators unterliegt.

Unterzeichnet: Der Vorsitzende im Reichsrath,
Fürst Pawel Gagarin.

(Schluß folgt.)

(Dziennik Powsz.)

— Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Statthalters des Königreichs, den Ludwig Balcer, ehemaligen Schüler der hiesigen Kunstschule, der für politische Vergehen aller Standesrechte beraubt und in die Arrestantenrotten der Festung Kronstadt eingestellt war, vollständig zu begnadigen geruht, mit dem Rechte, in das Königreich zurückzukehren. (Dz. Powsz.)

— Am Sonnabend geruhten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Statthalter mit Seiner erlauchten Gemahlin, der Großfürstin Alexandra, und Seinen Töchtern, den Großfürstinnen Olga und Wiera, das Alexandra-Marieninstitut zu besuchen und alle Einzelheiten seiner inneren Einrichtung in Augenschein zu nehmen. (Dz. Powsz.)

— Se. Exc. der Chef der Civilregierung im Königreich, Graf Alexander Wielopolski, Markgraf von Gonzaga-Myszkow, hat aus seiner eigenen Schatulle ein Stipendium beim Alexandra-Marien-Institut für Mädchenerziehung errichtet, sowie auch die Gemahlin Sr. Exc. des Chefs der Civilregierung Pauline, geb. Gräfin Potocka, Markgräfin Wielopolska, ein gleiches Stipendium an demselben auf ihren Namen gestiftet hat.

(Dz. Powsz.)

St. Petersburg, 5. November. Ernannt: Zum Ritter des St. Wladimirordens 2. Kl.: der im regierenden Senate Sitz habende General-Lieutenant Peter Paton.

— Durch Allerhöchsten Befehl vom 18 Oktober (a. St.) wurde der Wirkl. Geheimrath Graf Panin auf eigenes Verlangen aus Gesundheitsrücksichten von den Pflichten eines Justizministers entbunden, unter Belassung in seiner Stellung als Mitglied des Reichsrathes, des Oberkomitee's zur Organisation der Landbevölkerung und als Staatssekretair; der Geheimrath Zamiatnin wurde zum Verwalter des Justizministeriums ernannt.

(Dz. Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 5. November. Der König hat dem kaiserlich-französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Fürsten de la Tour d'Auvergne eine Privataudienz ertheilt und aus dessen Händen ein Schreiben des Kaisers der Franzosen entgegengenommen, wodurch derselbe von dem Posten, den er bisher am hiesigen königlichen Hofe bekleidete, abberufen wird.

Das „D. D." schreibt: Am 15 d. M. wird die Corvette „Arcona" außer Dienst gestellt und die Mannschaft entlassen werden. Zu den Abrüstungsarbeiten ist nur ein geringer Theil der Besatzung disponibel, da Viele in Folge der Mühseligkeiten der langen Seereise sich haben in das hiesige Garnison-Lazareth aufnehmen lassen müssen.

Berlin, 7. November. Der Justizrath Wagener vertheidigt sich heut in der „Kreuzzeitung“ gegen die Angriffe, welche die Erklärung des Grafen Schwerin gegen ihn enthält. (D. Bl.)

Der Turnunterricht ist nunmehr zu einem integrirenden Theile des Volksschulunterrichts für die männliche Jugend erklärt worden und vom Unterrichtsminister neuerdings entschieden, daß bei Elementarschulen die Zahlung des Turngeldes verpflichtend ist und in dieser Beziehung mit dem Schulgelde gleichsteht. Gleichzeitig ist auch die Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten für die erwachsenen Schülerinnen als obligatorischer Gegenstand in den Lehrplan aller Elementarschulen aufgenommen worden und bildet auch hier einen integrirenden Theil des Elementarunterrichts.

Breslau, 7. November. Hier umging man das Verbot des Collectirens für den „Nationalfonds“ dadurch, daß die Beitragenden selbst ihre Leistungen in den Zeitungen veröffentlichten. Der Polizeipräsident hat nun seinem Verbote noch eine declaratorische Verordnung folgen lassen, nach welcher auch Jeder strafällig (von 1—10 Thlr.) ist, „welcher ohne polizeiliche Genehmigung die Sammlung solcher Beiträge anzeigt oder öffentlich bekannt macht.“

Posen, 5. November. Gestern wurde „Dziennik Poznański“ mit Beschlag belegt.

Prof. Simrock aus Bonn hat in der wenige Stunden von Stuttgart entfernten Heilanstalt Winnenthal vollkommene Herstellung seiner Gesundheit gefunden und wird nächstes Frühjahr seine Vorlesungen wieder beginnen.

Gera, 5. November. Der Landtag des Fürstenthums Reuß j. L. ist vorgestern nach mehrmonatlicher Vertagung wieder eröffnet worden.

Mannheim, 3. November. Heut wurde, unter Bezeugung lebendigster Theilnahme, auf verziertem und beflaggtem Wagen, das Schillerstandbild an seinen Standort gebracht, und unter der Leitung des königl. Inspektors Hrn. v. Miller in zwei Stunden glücklich auf dem vierzehn Fuß hohen Fußgestell befestigt. Die Vorbereitungen zur Enthüllungsfeier werden jetzt mit solchem Eifer betrieben, daß ein für die hiesigen Verhältnisse glänzendes Fest in Aussicht steht, welchem wir nur die Gunst des Himmels wünschen wollen. (A. Z.)

Karlsruhe, 7. November. Das hiesige Polytechnicum, welches im letzten Jahre 840 Schüler zählte, wird in diesem Jahre eine Abnahme erleben und dürfte die Summe von 740 kaum erreichen, da die Vorschule wegfällt und die Maschinen-Bauschule durch die Krankheit des Professors Redtenbacher, z. Z. Direktors der Anstalt, eine verminderte Schülerzahl aufweisen wird. Dagegen haben andere Fachschulen, namentlich die Ingenieurschule, erheblich an Frequenz zugenommen. Der Professor der Mathematik Clebsch, welcher einen Ruf an die Universität Gießen angenommen hat, ist noch nicht ersetzt. (NPZ.)

Stuttgart, 4. November. In Folge der von der Ständeversammlung beschlossenen und sofort auch in Angriff genommenen Eisenbahnbauten wird nunmehr ein Staatsanlehen von 7 Millionen Gulden, ausgeschrieben, bei dem sich jedoch die Staatshauptkasse mit 3 Millionen betheiligt, so daß für die Zeichnungen nur 4 Millionen übrig bleiben. Das Anlehen wird zu 3½ pCt. und zum Course von 98 abgeschlossen.

Zum ersten Vorstande des germanischen Museums in Nürnberg ist, nachdem Frhr. v. Aufseß, der Ehrenvorstand bleibt, jene Stelle niedergelegt, der Geheime Hofrath Michelsen (früher Professor in Jena) gewählt worden.

Wien, 3. November. Die Zusammenkunft des ehemaligen österreichischen Polizeiministers Freiherrn v. Thierry mit Lord Palmerston in Southampton, und des letzteren bei diesem Anlaß gehaltene Ansprache hat hier Sensation gemacht. Noch bedeutungsvoller erscheinen die Betrachtungen, welche englische Blätter aller Farben an diesen Vorgang knüpfen. Daß die englische Regierung sehr geneigt sei einen Handelsvertrag mit Oesterreich zu schließen, war ebensowenig ein Geheimniß, als daß die österreichische Regierung bereit sei, diesem Verlangen zu entsprechen. (A. Z.)

Wien, 4. November. Seit zwei oder drei Tagen finden in der ungarischen Hofkanzlei lange Conferenzen statt, welchen die Häupter der Magyarischen Adelspartei beiwohnen. Es genügt, die Namen der Theilnehmer, den Hofkanzler Grafen Forgach, den Judex curiae Grafen Apponyi, den früheren Tavernicus Georg v. Majlath, das Mitglied des verstärkten Reichsraths Grafen Barkoczy, den ehemaligen Präsidenten der ungarischen Statthalterei (unter Majlath) Herrn v. Szögyeny, zu nennen, um zu wissen, daß dieselben der sogenannten altconservativen Partei angehören. (NPZ.)

Außerdeutsches Oesterreich.

In Venedig wird ein interessanter Hochverrathsprozeß gegen 18 Mitglieder des Revolutionskomitee's, welche kürzlich in Haft genommen wurden, zur Verhandlung kommen. Die Angeklagten gehören sämmtlich angesehenen Familien Veneziens an, und es befindet sich darunter ein berühmter Advokat, der während der Revolutionsperiode die Stelle eines Polizeiministers bekleidete. Schriftstücke, welche die Verbindung der Angeklagten mit dem von Dr. Cecchio in Turin geleiteten Comitato Veneto darthun, sind in den Händen der Regierung. (Ill. Z.)

Britisches Reich.

London, 5. November. Bei der am 1. d. Mts. in Osborne unter dem Vorsitze J. Maj. der Königin abgehaltenen Geheimrathssitzung hat Ihre Maj. die eheliche Verbindung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra von Danemark offiziell genehmigt und diese Genehmigung unter dem großen Siegel registriren lassen. — In derselben Sitzung war das Parlament provisorisch auf den 13. Januar vertagt.

Der Bischof von London hat ein Rundschreiben an die Geistlichen seines Sprengels erlassen, worin er sie auffordert, regelmäßige wöchentliche Geldsammlungen für die Nothleidenden in Lancashire zu veranstalten. Die Armen seien gern bereit, ihr Scherflein zu steuern, und bedürften dazu nur einer geeigneten Vermittlung, während die Mildthätigkeit der Reichen ihre eigenen Canäle finde.

Italien.

Nachdem der demokratische Club und der Befreiungsverein in Mailand durch Dekret aufgelöst worden sind, hat eine Verschmelzung der beiderseitigen Mitglieder in eine „Società patriotica italiana“ stattgefunden. In diesen Verein, der in fast allen Städten Ober- und Mittel-Italiens Zweigvereine zählt, haben sich eine Menge Abgeordneter des Parlaments als Ehrenmitglieder aufnehmen lassen.

Die Aufregung gegen die französische Bedeckung der italienischen Politik ist überhaupt allenthalben im Steigen.

Aus Neapel wird der „K. Z.“ geschrieben: „Es werden im Stillen militärische Vorkehrungen getroffen, in Gießereien und Pulvermühlen herrscht verdoppelte Thätigkeit und täglich gehen Schiffe mit Kriegsmaterial nach den nördlichen sowohl wie nach den südlichen Häfen ab. In allen Provinzen wird mit Ausführung des Dekrets, welches die Organisation von 220 Bataillonen Nationalgarde verordnet, begonnen, und eine starke Truppenaushebung wird das aktive Heer im nächsten Frühling auf 400,000 Mann bringen. Die definitive Heeres-Organisation ist veröffentlicht worden. Die Linien-Infanterie hat eine Verstärkung von 4 Regimentern erhalten und zählt jetzt 84 Regimenter. Auch die Cavallerie und die übrigen Waffengattungen sollen verstärkt werden.

Türkei.

Aus Albanien wird telegraphirt, daß der Albanese Hassan sich empört und bei Hotti ein Gefecht zwischen Türken und Albanesen stattgefunden hat, wobei letztere zersprengt und Hassan gefangen genommen wurde. (Ein weiteres Telegramm meldet: Hassan ist nach Konstantinopel eingeschifft worden; 120 Mirditen, welche sich im Bazar von Scutari befanden, wurden verhaftet. Der Fürst der Mirditen droht, wenn die Verhafteten nicht freigegeben würden, mit 10,000 Mann zu erscheinen. (N. Pr. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. November. Die Feierlichkeiten zur Eröffnung der Stockholm-Gothenburger Bahn, die also Schweden in ganzer Breite, von West nach Ost, durchschneidet und die Ostsee- mit der Nordseeküste verbindet, haben heute begonnen.

Amerika.

Der König der Araukaner, Antoine Aurelie I., der seine Heimath, Perigord, mit der amerikanischen Südwestküste vertauscht hatte, und für den die französische Presse zum Theil sehr lebhaft Partei genommen, hat jetzt sein Ende in einem Irrenhause gefunden. In seiner Sitzung vom 2. September hat der Appellhof von Santiago den König in das städtische Irrenhaus einsperren lassen, wo er auf Staatskosten verpflegt wird, wenn ihn nicht seine Familie oder der französische Geschäftsträger abfordern läßt. (Allg. Ztg.)

Die brasilianische Regierung ist in sehr großer Verlegenheit wegen des Drängens der englischen Regierung auf die Befreiung von 17,000 freien Negersklaven, welche schon 20 Jahre über ihre Dienstzeit hinaus als Sklaven gehalten werden, und zwar meist durch hohe Staatsbeamten selbst, und hat sich bereits aus der Verlegenheit zu helfen gesucht, indem sie vorgab, die Register dieser Sklaven verloren zu haben. Eine andere große Verlegenheit ist ihr durch ein neuestes Gesetz in Uruguay entstanden, nach welchem jeder Arbeitscontrakt mit einem Neger ungültig ist. Dadurch sind an 18,000 Negersklaven ihren brasilianischen Herren verloren gegangen, welche diese als angebliche Freie durch Arbeitscontrakte an sich gebunden hatten.

Handelsnachrichten.

Danzig, 8. Novbr. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34—35 pfd. n. Qualität 77½—80—81—82½—85—86½—87½—88 Sgr., ord. und dunkelbunt 120—125—128 pfd. von 65—67½—75—76 Sgr.

Roggen, von 55—54 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen von 50—52—53—54 Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 38—39—40—41 Sgr., große 106—8—110—12—15 pfd. von 40—41—43—44—46 Silbergr.

Hafer von 24—27 Sgr.

Spiritus ohne Umsatz.

Thorner Schiffsliste.

— Thorn, 8. November. Stromauf:

C. Suckow, C. J. Wendt, Danzig, Warschau, Heringe.

Stromab:

A. Cowinski, H. Meyer, Warschau, Danzig, Petschow und Co. 21 Last Leinsaat.
Ders., Rogodzinski do do C. F. Steffens 12 Last Weizen.
Do., R. Cohn do do Goldschmidt S. 19 Last Weizen.
Do., J. Kanitz do do C. G. Steffens 16 Last W[illegible]

Do, M A Goldenring do do B Töplitz 12 Last 80 Sch Weizen.
Do, J Landwurzel do do L Joel 18 Last Wz.
L Dorfl, Liebermann, Wloclawek, Danzig, J S Lubart 82 St Kantes Holz, 1150 w. Holz, 15 Last 15 Sch Wz.
A Prinz, Bojanner do do J S Lubart 760 w H., 47 Last 49 Rg.
Wdi. Sangen, W Sangen, Koswadow, Danzig, 958 St w H., 6 Last Gerste, 1 Last 30 Sch Wz., 2 Last 20 Roggen.
J Madstein, S Osse, Warschau, Danzig, B Töplitz 18 Last Wz.
Ders., M Cohn do do Th Behrend 63 Last Rg.
G Schlegen, J Spiro, Wkinow, Danzig, 656 Stück w. H., 2 Last Gerste, 8 Last 30 Weizen, 10 Last 60 Rg.
A Boßberg, Lanterbach, Polen, Stettin 475 St wchs. H., 340 Last Eisenbahnschwellen.
S Strauß, Wilda do 681 w H., 200 Last Eisenbahnschwellen.
L Rosenberg, S Cohn, Benzichow, Danzig 1430 w H., 41 Last Bohlen, 2 Faßholz.
A Sangen, S Friedmann, Koswadow, do 1960 w H.
M Riehl, Raminker, Ulanow, Danzig 1551 Stück wch. Holz.

— 7. November. Stromauf:
C Steinke, K H Bonher, Danzig, Warschau, Eisenwaaren.
H Kray do do diverse, Gut.
M Zabel, K Werse do do Kohlen.
B Zakrocki, B Töplitz do do Eisenwaaren.
Busse und Budach do do do Eisenwaaren.
Stromab:
M Dobniewski, Belloch, Wyszkow, Danzig, 50 Stbarten H., 7 Last Bohlen, 6 Last Faßholz, 30 Last Rg.
A Buhner, Ch Unger, Wloclawek do, Goldschmidt S., 8 Last 24 Sch Wz., 19 Last 52 Sch Rubs.
A Paarmann, L Szamonski do do L M Röhne 21 Last Wz., 4 Last 4 Sch Rg.
H Schmidt do Wloclawek, Bromberg 13 Last 30 Rg.
Ch M Friedmann, S Aronstein und Weinberg, Kozienice, Danzig, 10 h H., 13 Last Faßh., 1 Last Rg.
J Schelski, F Badendorf, Polen, Stettin 2 h H., 2397 w H.

Lokalbericht.

Warschau, 11. November.

Die diesjährige Prämie der Kunstgesellschaft für ihre Mitglieder: eine Lithographie nach dem Gemälde Matejko's: „die Vergiftung der Bona“, wurde in diesen Tagen in der Anstalt des Hrn. A. Dzwonkowski abgezogen. Die Ausführung ist eben so schön und sorgfältig wie die der vorjährigen Prämie: Simmler's „Tod der Barbara“. (Gaz. Polska.)

Der Generalmajor von der Suite Sr. Maj. des Kaisers Fürst Golicyn und der Wirkl. Staatsrath Alex. Wasilen sind nach Wien, die Wirkl. Staatsräthe Viktor Gajewski und Theodor Plesch und der Generalmajor Hassan-Beg-Agalarow nach St. Petersburg abgereist.

Angekommen: Doktor M Apte von Wien 2269. Part. M Blum von Karlsbad 889. Oberst A Engelmeier von Wien 414. Part. J Epstein v. Dresden 2247. Oberst A Engelhardt von Rom 873. Frau A Lipska von Berlin 1285. Frau Marie v. Ryk von Berlin 1285. Frau M Steinkeller von Paris 1064. Kaufl. H Abraham von Hamburg 414. B Juliusburger von Breslau 601. M Stickgold von Leipzig 1790. Lehrer A Lewrey von Breslau 1412.

Abgereist: Part. W Kronenberg u. K Scholtz n. Dresden. Fürst L Sapieha nach Italien. Fabrikant Alex. Perier nach Wien. Kaufl. J Auerbach nach Thorn. K Breland nach Breslau. M Goldhammer nach Krakau. J Heldt nach Posen. Joh. Rademacher und J Stahlbuck nach Danzig.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. —, bis 6. 63., Roggen 3. 37½, bis 3. 72½., Erbsen 3. 90., Gerste —. —. bis 3. —, Hafer 2. —. bis 2. 2½. Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 79½ K. bis 1 R. 83½ K., pr. Garniec 58½—60 Kop.

Vermischtes.

— Rothenburg, 6. November. Am 3. d. fand das erste Konzert des hiesigen Damengesangvereins statt. Die zur Aufführung gebrachten Stücke waren gut gewählt, wurden präcis durchgeführt und bot das Ganze einen angenehmen und hier sehr seltenen Genuß. Die vorgelegten Musiksätze für Violine und Flügel wurden meisterhaft executirt, ebenso verdienen das Tenor- und das Baß-Solo „Aus der Heimath bin i gangen“ und „Jeder weiß am besten, wo der Schuh ihn drückt“, lobende Anerkennung. (Schl. Z.)

— Schweidnitz. Der blinde Rechenkünstler Chibiorz, dessen Gewandtheit in der Lösung arithmetischer Aufgaben wir schon vor etwa fünf Jahren zu bewundern hierorts Gelegenheit gehabt, gab auch am 7. d. in den hiesigen Schulen Proben seiner erstaunenswerthen Geschicklichkeit und seiner besondern Kunst, Zahlen mit Leichtigkeit im Gedächtniß aufzufassen und zu bewahren. Nachdem ihm 56 Ziffern einzeln angegeben waren, sprach er dieselben in einer vollständigen Zahlenreihe aus und behielt sie so in seinem Gedächtniß, daß er nach einer halben Stunde, als er mehrere Aufgaben, die sich auf Multiplikationen, Ausziehen von Quadrat- und Cubikwurzeln und Lösung von Gleichungen bezogen, schnell im Kopfe gelöst, die ganze Reihe zu wiederholen und die Stellung der einzelnen Ziffern in der Zahlenreihe anzugeben vermochte. (Schl. Z.)

— Die Familie Bonaparte sucht sich bekanntlich nicht blos in den Waffen und der Politik, sondern auch in der Literatur auszuzeichnen. Während, wie man in den Pariser Blättern liest, das Buch des Kaisers, des Verfassers der Idées Napoléoniennes, über Julius Cäsar demnächst die Presse verlassen wird, setzt Prinz Louis Lucian Bonaparte (Sohn des besonders literarisch gestimmten Lucian Napoleon, und Bruder des als Naturforscher bekannten Karl Bonaparte, Fürsten v. Musignano), seine linguistischen Studien fort, und hat so eben in London veröffentlicht: „Langue Basque et Langue Finnoise.“ Das Athenäum vom 1. November, welches des nähern über dies Buch berichtet, glaubt, daß der Verfasser die Verwandtschaft der sehr schwierigen baskischen Sprache mit den finnischen Mundarten sicher festgestellt habe. Die beste baskische Grammatik ist übrigens noch immer die des Franzosen Larramendi(?) Lucian Bonaparte scheint zunächst nähere Untersuchungen über das baskische Zeitwort angestellt zu haben. (A. Z.)

— Seit etlichen Jahren hatte sich unter den europäischen Australiern das Gerücht verbreitet, das Innere ihres Festlandes werde von einem völlig kahlen Menschenschlage bewohnt. Stuart auf seiner vorletzten Entdeckungsreise begegnete mitten im Festlande solchen Wilden, aber sie kamen doch nicht nahe genug, daß er sie hätte genau untersuchen können. Jetzt hat aber ein Herr Mc. Kay nach Sydney einen jungen australischen Wilden von etwa 17 Jahren mitgebracht, dessen Schädel ganz glatt wie eine Billardkugel ist. Er ist ziemlich klein und schwarz und gleicht dem Gesichtstypus und der Hautfarbe nach, mehr der mongolischen als der australischen Race. Man hatte schon vermuthet, jener Stamm im Innern entstamme von einer alten verirrten chinesischen Einwanderung ab, aber dies erklärte uns nicht die Kahlheit, denn der junge Australier hat sich nicht geschoren, sondern soll, wie die Berichte lauten, von Natur aus jedes Haarwuchses beraubt sein. (Dr. J.)

— Der grundbesitzende Adel Englands zählt seit Kurzem einen indischen Fürsten zu seinen Mitgliedern. Der Maharadschah Dhulip Singh hat nämlich das in Ost-Gloucestershire gelegene 5400 englische Morgen große Gut Hatherop mit Hatherop-Castle für die Summe von 225,000 Pfd. angekauft und beabsichtigt, es nicht nur zu bewohnen, sondern das Schloß zu erweitern. Der Wildreichthum der Gegend soll den Maharadschah, der ein gewaltiger Jäger ist, besonders angezogen haben. Eine Tochter des Fürsten ist bekanntlich als Christin erzogen worden und Taufkind J. M. der Königin von England.

— Krakau. Als ein Zug seltener Hochherzigkeit verdient es berichtet zu werden, daß der hiesige Kaufmann Salomon Deiches, jüngst zur Fortsetzung des vor einiger Zeit begonnenen Baues eines allgemeinen Krankenhauses, welches zur Aufnahme von zweitausend Kranken eingerichtet werden soll, die Summe von 10.000 Fl. ö. W. geschenkt hat. In dankbarer Anerkennung solch edler Munificenz schickte der hiesige Gemeinde-Vorstand eine Deputation an Herrn Deiches, um demselben die Dankgefühle der Gemeinde auszudrücken. Die Deputation, welche auch von dem Rabbinats-Collegium begleitet war, erhielt bei dieser Gelegenheit noch ein anderes, werthvolles Geschenk, bestehend in einer reich mit Silber und Gold verzierten Gesetzesrolle, welche von dem Geber für die in dem neuen Krankenhause zu errichtende kleine Synagoge bestimmt wurde. Der Werth dieses letztern Geschenkes beläuft sich auf mehr als 500 Fl. Hoffentlich wird das Beispiel des Herrn Deiches Nachahmung finden und die Vollendung des in seiner Art großartigen Hospitals nicht lange mehr auf sich warten lassen.

— Madrid, 30. Oktober. In dem Stiergefecht, welches im Laufe dieser Woche in Saragossa stattfand, wurde der berühmte Matador Puevalera von dem zweiten Stier so übel zugerichtet, daß er bereits am folgenden Tage seinen Geist aufgab. Bei dem dritten Rennen wurde der zweite Matador, bekannt unter dem Namen „der Ungeschickte“, so schwer verwundet, daß er ins Spital gebracht und das Rennen aufgehoben werden mußte. Der Zustand des Unglücklichen ist fast hoffnungslos. Wir hoffen, daß dieses traurige Ereigniß dazu beitragen werde, dem barbarischen, unser Land schändenden Zeitvertreibe Grenzen zu setzen. (K. Z.)

— Königsberg. Mit dem Dirschauer Güterzuge am 2. d. kam wieder eine Locomotive für die russische Bahn von besonderer Construktion hier durch. Dieselbe, aus der Fabrik von Renard in Lüttich, hat keinen Tender, und ist dadurch naturlicherweise die ganze Construktion verändert. Diese Maschinen sind für den Bahnhofsdienst bestimmt, und ist auf jedem größeren Bahnhofe der russischen Bahnen eine entsprechende Anzahl derselben vorhanden. Für die russischen Bahnen sind bis jetzt nahe an 200 Maschinen aus Berliner, Wiener und belgischen Fabriken hier durchgekommen, von denen aber das verhältnißmäßig größte Contingent die Borsig'sche Fabrik in Berlin gestellt hat. Die Waggons für die russischen Bahnen sind größtentheils aus der Lauenstein'schen Fabrik in Hamburg.

— Durch mehrfache Versuche hat man gefunden, daß 10 Maß Morgenmilch von derselben Kuh und bei gleicher Fütterungsweise im Durchschnitte 2⅓ Loth Butter mehr liefern, als 10 Maß Abendmilch. — Ein Gutsbesitzer in der Nachbarschaft von Compiegne hat seit Jahren einen sogenannten Absahnungstisch mit bestem Erfolge im Gebrauch. Der Apparat besteht aus einem Tische mit schiefer Platte und hohen, aufrechtstehenden Rändern oder, wenn man lieber will, aus einem auf Füßen stehenden Kasten mit schiefem Boden, an dessen unterem Ende ein Hahn angebracht ist. In diesen Kasten schüttet man die Milch gleich nach dem Melken, und wenn sich die Sahne gebildet hat, läßt man die Milch mittelst des Hahnes ablaufen. Es soll auf diese Weise sich eine größere Quantität Sahne bilden, und auch der Zuckergehalt soll größer sein; letztere Eigenschaft soll der Sahne durch den metallenen Behälter gegeben werden.

Inserate.

Anstellungs-Gesuch.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, **sucht** zum sofortigen Antritt eine Stelle in Rußland oder Polen als Verwalter bei Hochöfen, Walzwerken oder Giehereien. Derselbe ist auch mit der Buchführung vertraut, zugleich gebildeter Mechaniker, und würde daher auch jede andere Stelle als Mechaniker, Cassirer oder Buchhalter bei Zuckersiedereien, Dampfmühlen, Bergwerken rc. annehmen. Die besten Zeugnisse liegen vor. Gefällige Offerten erbittet man poste restante unter **A. S.**, Slawkow, Kreis Olkusch.

Der Administrationsrath

der

Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft

zu St. Petersburg

benachrichtigt hierdurch die Herren Actionaire, daß der letzte Liberations-Termin der nicht volleingezahlten Actien auf den 31. Dezember 1862 / 12. Januar 1863 festgesetzt ist.

Demnach werden die Besitzer nicht volleingezahlter Actien ersucht, die letzte Rate an die Gesellschaft in St. Petersburg vor obengenanntem Termine zu zahlen.

Die Einzahlungen werden auch im Auslande bei folgenden Banquiers der Gesellschaft zu dem in den Statuten festgestellten Course angenommen:

in **Paris** bei der Gesellschaft des Credit Mobilier,
in **London** bei den HH. Baring Brothers u. Comp.,
in **Amsterdam** bei den HH. Hope u. Comp.

Nach Ablauf des obengenannten Termines werden die nicht eingezahlten Stücke ohne Weiteres verkauft.

Bekanntmachung.

Ich Unterzeichneter habe nachstehende zwei Wechsel an Ordre des Hrn. **Heinrich Richter** in **Pleschen** gegeben, nämlich:

1) Turek, den 28. Oktober 1862, 200 RSr., an Ordre des Hrn. Heinrich Richter, per 28. November 1862;
2) Turek, den 28. Oktober 1862, 200 RSr., an Ordre des Hrn. Heinrich Richter, per 25. Dezember 1862.

Hiermit erkläre ich obengenannte zwei Wechsel für **ungültig**, indem die Recepte keinen Werth haben, weil ich die Valuta nicht in Empfang genommen habe, und warne ich daher Jedermann vor Ankauf dieser zwei Wechsel.

Abr. Wolmann aus Turek.

Telegraphischer Cours-Bericht, 10. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	59 3/8
Sechste Russische Anleihe	—	97 1/2
Schatzobligationen	—	85 3/4
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88 1/2
Polnische Banknoten	—	89 1/8
Kurz Warschau	—	69
St. Petersburg 3 Wochen	—	98 3/8
London 3 Monat	—	-
Paris 2 Monat	—	-
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	81 5/8
Roggen pr. Herbst 47 3/4		
Roggen pr. Frühjahr 44 7/8		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121.60
Hamburg	—	91 10
Paris	—	48 30
National-Anleihe	—	82.70
Fünfprozentige Metalliques	—	71 -
Oesterreichische Credit-Aktien	—	223.30
London.		
Consols	Feiertag.	
Getreidemarkt: Engl. und ausländ. Wz. um 1 1/2 Sh. niedriger.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.80
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.82

Warschauer Börse, am 11. November.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	64
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	93	50	93	25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	18	15	11 ½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	50	96	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	89	—	88	5
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	35	100	20
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85	152	70
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	50	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	77
Paris 300 Frcs. 3 Monat	80	85	80	70

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 45 3/8 K., von Pfandbr. 23 1/8 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + ° R., heute früh + 8° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute ? Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Folwark Primerose. — Uroczystość róż. Uściskajmy się. — Divertissement.
Kleines: Morgen: Sluby panienskie. — Małe nieprzyjemności.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (30. Oktober) 11. November 1862

№ 258. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (31. Oktober) 12. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 60 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 32 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 6 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin E. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

An Unseren Statthalter im Königreiche Polen, Seine Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch.

Auf Vorstellung des Administrationsrathes befehlen Wir, der Barbara Jasinska, Wittwe des Anton Jasinski, ehemaligen Kanzellisten im Prokuratorium des Königreichs Polen, in Betracht, daß ihr verstorbener Mann in seinem 27jährigen Dienst sich durch besonderen Eifer ausgezeichnet hat, und sie selbst durch Verlust der Augen außer Stande ist, sich durch ihrer Hände Arbeit zu erhalten, wodurch sie sich mit einer zahlreichen Familie in sehr kritischer Lage befindet, — zur Pension, die ihr und ihren Kindern kraft Unseres Ukas vom 15. (27.) Februar d. J. zur Höhe von 67 RSr. 50 Kop. jährlich ausgezahlt ist, im Gnadenwege vom heutigen Datum an aus den betreffenden Fonds des Schatzes des Königreiches eine Zulage zur selben Höhe, d. i. von 67 RSr. 50 Kop. jährlich, nach den allgemeinen Vorschriften für Wittwen, bis zu deren Tode oder Eintritt in ein neues Ehebündniß, und den Kindern bis zur Majorennität, auszuzahlen.

Die Vollstreckung Unseres obigen Ukas werden Eure Kaiserliche Hoheit nicht ermangeln der Regierungs-Kommission für Finanzen zu überweisen.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister-Staatssekretär
(unterz.) J. Tymowski.

Zarskoje-Selo, 2. (14.) Oktober 1862.

(Dz. Powsz.)

— Se. Maj. der Kaiser hat Allergnädigst zu erlauben geruht, daß Peter Enderle, der für politische Vergehen ins Militär eingestellt war, aus demselben entlassen, und ihm die Erlaubniß zur Rückkehr in den Schooß seiner Familie ertheilt wird. (Dz. Powsz.)

— Die Gutsbesitzer des Sieradzer Kreises haben, um den verminderten Fonds der Warschauer Wohlthätigkeitsgesellschaft zu Hülfe zu kommen, derselben durch Vermittelung des Hrn. A. O. gesammelte 307 RSr. 10½ Kop. eingeschickt, die nach Abzug der Portokosten von 3 RSr. 23 K. in deren Kasse geflossen sind. Die Gesellschaft bittet, ähnliche Sendungen an sie in Zukunft nicht zu frankiren, da sie als Wohlthätigkeits-Institut Portofreiheit besitzt. (Dz. Powsz.)

— Die Polizeibehörde, indem sie ihre Aufmerksamkeit auf die sich immer vergrößernde Menge von Knaben richtet, die sich in den Hauptstraßen und auf den Plätzen der Stadt herumtreiben und mit Unverschämtheit von den Vorübergehenden Almosen verlangen, und häufig dabei Taschendiebstähle begehen, hat der Executiv-Polizei den Befehl ertheilt, solche Knaben, wenn sie dieselben bemerkt, festzuhalten und zum Polizeiarrest abzugeben, um mit ihnen nach den Gesetzesvorschriften zu verfahren. Um dem Uebel aber wirksamer vorzubeugen, erinnert sie die Personen, die aus Mitleid ihnen Almosen geben, daran, daß sie auf diese Art der im Faullenzen und in schlechten Leidenschaften heranwachsenden Jugend, die später der Gesellschaft nur schädlich sein kann, einen Sporn zum Verbleiben auf dem Wege der moralischen Verderbniß giebt, und daß das beste Mittel, sie zu ehrenhafter Arbeit zu zwingen, ist, auf ihre unverschämten Bitten taub zu bleiben und ihnen keine Almosen zu geben. Nur unter Mitwirkung des Publikums wird die Behörde im Stande sein, dem Uebel vorzubeugen und solchen Knaben passende Aufsicht und eine Zukunft zu verschaffen. (Gaz. Polska.)

— Der berühmte russische Operateur P. Pirogow ist durch den Telegraphen zu einem Consilium über Garibaldi berufen worden. (Kur. Warsz.)

— Der bekannte historische Schriftsteller Karl Szajnoch soll gefährlich krank sein. (Kur. Warsz.)

— In Wien wird eine Straße und ein Platz zur Erinnerung an dessen Befreier den Namen Sobieski's erhalten. (K. War.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 8. November. Der König, welcher gestern Morgen 9 Uhr Schloß Letzlingen verlassen hatte, traf von Wolmirstädt aus mittelst Extrazuges Nachmittags hier ein und wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe von dem Stadtkommandanten v. Alvensleben und dem Polizeipräsidenten v. Bernuth empfangen.

Der Präsident des Staatsministeriums von Bismarck-Schönhausen konferirte gestern, gleich nach der Rückkehr von Letzlingen, mit dem Geh. Rath v. Sydow, und empfing später den bisherigen französischen Gesandten Prince de la Tour d'Auvergne und dessen Nachfolger Baron Talleyrand-Perigord. — Der englische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Loftus, der zum Vertreter Englands in München ernannt ist, begiebt sich in diesen Tagen dorthin, kehrt aber nach kurzem Aufenthalt hierher zurück und wird erst Anfangs Dezember seinen neuen Posten am bayerischen Hofe antreten. Lord Loftus trifft im Laufe der nächsten Woche aus dem Kurorte Baden-Baden hier ein. Der neuernannte englische Gesandte für Berlin, Buchanan, kommt in etwa vierzehn Tagen aus dem Haag hier an. (Schl. Ztg.)

In den betreffenden amtlichen Kreisen ist jetzt allen Ernstes die Rede davon, in jeder Gefangenenanstalt, namentlich aber in der Berliner Stadtvoigtei, ein photographisches Atelier zu errichten. Man will in Zukunft jedes Signalement eines Verhafteten dadurch vervollständigen, daß man sein vollständiges Portrait aufnimmt. Für die Verfolgung gefährlicher Verbrecher wäre hierdurch sehr viel gewonnen, und die Kosten einer solchen Einrichtung würden sich verhältnißmäßig nicht zu hoch stellen. (G.-Z.)

Coblenz, 6. November. Ihre Maj. die Königin hat, außer den in diesem Jahre bereits bewilligten Beiträgen, jetzt noch die Summe von 500 Thlrn. zur Verschönerung und Erweiterung der hiesigen Rheinanlagen bestimmt.

Aachen, 5. November. In der gestern Abend im Gemeinderathe stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Contzen auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister der Stadt Aachen wiedergewählt, imgleichen Graf Karl von Nellessen als beigeordneter Bürgermeister auf weitere 6 Jahre.

Lübeck, 4. November. Gestern constituirte sich hier unter dem Vorsitz des Professor Ravit die volkswirthschaftliche Gesellschaft für Norddeutschland, welche den Zweck hat, volkswirthschaftliche Fragen, namentlich in Bezug auf Mecklenburg, Holstein und die Hansestädte, zur Untersuchung und öffentlichen Besprechung zu bringen. Der Sitz der Gesellschaft ist in Lübeck. (H. N.)

Frankfurt a. M., 7. November. Seit gestern befindet sich Frhr. v. Lerchenfeld hier, welcher bis auf Weiteres, bis zur Ergänzung des Büreaus und der sodann erfolgenden Wahl des Präsidenten nämlich, mit der Leitung des „deutschen Reformvereins“ unter Beihülfe v. Wydenbrugks betraut worden ist. Sofort nach seinem Eintreffen wurde ein Circular an sämmtliche Theilnehmer der Versammlung vom 28. und 29. Oktober erlassen, welchem die Statuten des „deutschen Reformvereins“ beiliegen. Das Circular theilt die am 29. Oktober gefaßten, die Vereinsbildung betreffenden Beschlüsse mit und bringt zugleich zur Kenntniß, daß „das Büreau des deutschen Reformvereins in Frankfurt“ die Beitrittserklärungen entgegennimmt. (Dr. J.)

Aus **Tübingen** meldet die „Südd. Z.“: Ludwig Uhland liegt schwer, man befürchtet hoffnungslos, darnieder.

München, 2. November. Den Schmähartikeln englischer und französischer Blätter gegenüber das mündliche Urtheil eines edeln Griechen von gefeiertem Namen über König Otto. Fürst Ypsilanti — derselbe, welcher auf der Liste der neuen Thronkandidaten genannt wird, und der in Athen wohnt — sprach vor wenigen Wochen in einem Badeort der Schweiz Folgendes aus:

„Was wir Griechen an König Otto vor Allem ehren und schätzen, ist, daß er uns seinen fremden deutschen Ursprung ganz vergessen macht. Er ist ganz zum Griechen geworden, mit Leib und Seele. Auch sonst hat der König den besten Willen. Immer hat er sich mit tactvoller Mäßigung, mit Milde und Leutseligkeit benommen und bei jeder Gelegenheit gezeigt, daß er sein Volk liebt. Wenn dessenungeachtet in Griechenland eine peinliche Mißstimmung herrscht, so liegt die Schuld in dem überaus

schwierigen politischen Verhältnissen, die leider viel mächtiger sind, als der gute menschliche Wille. (K. Z.)

Wien, 8. November. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute das kaiserliche Patent vom 4. November, wodurch die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradiska auf den 10. Dezember 1862 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen werden.

Britisches Reich.

London, 7. November. Das Gerücht von einer bevorstehenden 2 Mill. Pfd. St. betragenden Anleihe der Türkei vermittelst des Hauses Lafitte ist unbegründet. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 6 November. Der nach Berlin versetzte franz. Gesandte in Brüssel, Hr. v. Talleyrand-Perigord, hat das Großkreuz des Leopoldordens empfangen. (K. Z.)

Auf eine officielle Anfrage von London in Betreff der griechischen Thronfolge hat König Leopold in vollster Uebereinstimmung mit seinem Sohne, dem Grafen Philipp von Flandern, erklärt, daß Letzterer, sollte die Wahl der Griechen auch auf ihn fallen, die Krone Griechenlands ausschlagen würde. (Fr. J.)

Frankreich.

Paris, 7. November. Heute bringt der „Moniteur" eine Mittheilung aus Berlin, in welcher als eine Sonderbarkeit constatirt wird, daß „fast alle Staaten, welche sich dem Handelsvertrage widersetzen und, wenn sie damit durchdrängen, die Auflösung des Zollvereins herbeiführen würden, gerade diejenigen sind, welche den meisten Vortheil vom Zollverein ziehen, da ihnen bei der Vertheilung der Einnahmen immer mehr zufällt, als sie zur Gesammtsumme haben beisteuern können, nämlich Bayern, Württemberg, Hannover und Kurhessen. Man kann also (heißt es zum Schluß) nicht glauben, daß eine Opposition dieser Staaten, welche gegen deren eigenes Interesse ist, von Dauer sein wird.

Italien.

Turin, 9. November. Garibaldi's Uebersiedelung von La Spezzia nach Pisa, wo ein milderes Winterklima herrscht, ist am 8. November an Bord des Dampfers „Moncalieri" erfolgt. Das Befinden des Patienten ist über Erwarten besser. — Einstweilen setzt der König die Rundreise fort. In dieser Woche hielt der König Musterungen in Piacenza und Bologna, denen zu Anfang Dezember dann ähnliche militärische Feste im Neapolitanischen folgen werden. Ob jedoch die Aufhebung des Belagerungszustandes im Süden schon in nächster Zeit erfolgen kann, steht zu bezweifeln, da Lamarmora immer noch nicht mit den Banden fertig ist. Noch heute wieder wird gemeldet, daß ein Truppendetachement in der Capitanata von einer Bande durch Ueberzahl vernichtet wurde, worauf bedeutende Streitkräfte in Bewegung gesetzt seien. (Schl. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 7. November. Das „Diario" meldet, die Königin befinde sich wieder in interessanten Umständen. (Nord.)

Türkei.

Konstantinopel, 30. Oktober. Es sind Massen von Arbeitern nach Montenegro dirigirt, um den Bau der Militärstraße und Blockhäuser zu beschleunigen. Die Türken stellen die Befestigungen von Antivari wieder her, um die Verbindung Montenegro's mit dem adriatischen Meere abzuschneiden. (Nord.)

Griechenland.

Von einer befreundeten Person in Athen werden der „A. Z." folgende bisher unbekannte Thatsachen mitgetheilt. General Hahn konnte während des Aufstandes nur eine sehr unbedeutende Rolle spielen; er hielt mit den treugebliebenen Gensdarmen das kgl. Schloß besetzt, was aber weder die Zerstörung des Gartens noch die Zertrümmerung der Schloßfenster hinderte, nach welchen Flintenschüsse abgefeuert wurden. Nach Uebergabe des Palastes konnte sich General Hahn nur mit genauer Noth in seine Wohnung retten. Obgleich an die königlichen Zimmer die Staatssiegel angelegt wurden, kam doch ein großer Theil des königlichen Eigenthums, z. B. Silberzeug, Wäsche, Kleider und Anderes abhanden. Das Häuschen, welches der evangelische Pfarrer der Königin bewohnte, wurde der Erde gleich gemacht. Ein Hauptagitationsmittel zur Aufregung der Gemüther war das in der letzten Zeit unter den Massen verbreitete Gerücht, der König habe hundert Millionen Drachmen aus der Bank genommen und in London angelegt. Wer die finanziellen Verhältnisse Griechenlands nur im Geringsten kennt, mußte wissen, daß an diesem Gerücht kein wahres Wort sei. Von persönlicher Sicherheit ist in diesem Augenblick, obwohl sich die Volkswuth seit der Abreise der „Königlichen" einigermaßen gelegt hat, noch immer keine Rede, und die Phrase der provisorischen Regierung von der herrschenden Ordnung ist eben nur eine Phrase. Die Häuser der seit langer Zeit in Athen ansässigen Deutschen wurden geplündert, und nur die Hotels der Gesandten verschont. Das Erste, was die Griechen in ihrem Freiheitstaumel zu thun hatten, war die Schleifung des Hauptgefängnisses von Athen und die Entlassung des Königsmörders Dosios. Minister Kolokotronis, ein Sohn des berühmten Häuptlings im griechischen Freiheitskampfe, begleitete den König nach München.

Athen, 1. November. Die meisten Präfekten und Staatsprokuratoren wurden abgesetzt, mehrere frühere Minister erhielten Pässe ins Ausland, andere Notabilitäten der früheren Regierung wurden verhaftet. Im Militär herrscht Zuchtlosigkeit und Desertion. Der Apotheker Kutsikaris wurde zum hiesigen Bürgermeister ernannt. Aus Ersparungsrücksichten soll der Senat aufgelöst und viele Militärs pensionirt, die Zahl und das Gehalt der Beamten vermindert werden. In Betreff der Wahlen zur Nationalversammlung wurde entschieden, daß auch die nicht zum Königreich gehörigen Griechen vertreten sein sollen. (W. Bl.)

Der alte Bandenführer, Gen.-Lieut. Theodor Grivas, welcher zuerst in der Provinz Akarnanien die Fahne des Aufstandes erhob, lehnte sich, wie man dem „Osserv. tr." schreibt, gegen die provisorische Regierung auf, von welcher er zum Generalissimus mit einem Gehalt von 40,000 Drachmen ernannt worden war, und verlangte unter Anderem, daß dieselbe ihren Sitz nach Missolunghi verlegen solle. Es gelang jedoch, ihn zu besänftigen, indem man ihn zum Ober-Intendanten des Heeres ernannte, und nun heißt es, er wolle die Waffen niederlegen und nach Athen kommen.

Die türkische Pforte hat in einer scharfen Note die provisorische Regierung von Athen aufgefordert, das Freischaarenkorps in Vonitza aufzulösen; die Note erklärt, daß das Korps ein augenscheinlicher Akt der Feindseligkeit gegen die Türkei sei. Wie es heißt, hatte der Minister Kolokotronis dem Könige am Tage vor seiner Abreise nach dem Süden einen Brief eingehändigt, worin der ganze Plan der Rebellion dargelegt war. Der König wollte der Mittheilung keinen Glauben schenken. (NPZ.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. November. Bockum-Dolffs hat die in Aussicht stehende Wahl zum Oberbürgermeister von Köln abgelehnt. Bismarck empfing heute Hansemann. Der dänische Gesandte überreichte dem Ministerpräsidenten die Antwortsnoten.

Der König empfing vierzehn Deputationen. — Es wurden heut zwei Preßprozesse gegen den „Publizist", zwei gegen die „Börsenztg." verhandelt; es erfolgten drei Freisprechungen und eine Verurtheilung; der Redakteur der „Börsenztg." wurde zu Geldstrafe verurtheilt.

Die „Berliner Allgemeine Zeitung" meldet: Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages wurde heute von dem Minister Grafen Itzenplitz offiziell empfangen. Dem Vernehmen nach hat Graf Itzenplitz versichert, die preußische Regierung sei entschlossen, an dem Handelsvertrage mit Frankreich festzuhalten. Widersprechende Gerüchte wurden als völlig unbegründet bezeichnet.

Wien, 10. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Antrag Stamms wegen Aufhebung der Zahlenlotterie abgelehnt. Der geforderte Nachtrags-Credit für die Kriegsmarine pro 1862 wurde bewilligt, jedoch erklärt, das Haus betrachte den Vorgang, welcher bei dieser Nachtragsforderung stattgefunden, als dem Geiste und Wortlaut der Verfassung entgegen.

New-York, 30. Oktober. Die Potomac-Armee ist nach Virginien vorgedrungen. Die befestigte Stellung der Conföderirten in Virginien ist unbekannt. — Unionistische Streitkräfte sind gelandet, um Savannah und Charlestown anzugreifen; sie drangen auf der Eisenbahn 9 Meilen weit vor, vertrieben die Conföderirten aus drei Positionen, mußten sich aber, als die Letzteren Verstärkungen erhielten, mit beträchtlichem Verlust zurückziehen. — Die Unionisten bereiten eine militärische Flotten-Expedition vor, welche für Texas bestimmt ist.

Ein Befehl aus Washington an die Behörden von New-Orleans weist dieselben an, die Ausfuhr von Baumwolle zu erleichtern

— Liverpool, 8. November. Baumwolle: 1000 Ballen Umsatz. Fair Dhollerah $15^1/_2$—16.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 12. November.

Angekommen: Part. H Kaftal von Dresden 543. Franz. Kurier Lipmann v. Paris 414. Oberförster W Murzynowski von Posen 476. Doktor J Pawlue von Wien 625. Part. K Scholtze von Breslau 648. Kaufl. J Gutweg von Berlin 1219. E Rosen von Kempen 585.

Abgereist: Beamter F Wenzel nach Breslau. Part. W Lindheim und Kaufl. G Methner nach Breslau. K Müller nach Brünn. S Koeltschoner nach Wien.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 8952, Weizen 2889, Gerste 1876, Hafer 3487, Erbsen 683, Buchweizen 1019, Gerstengrütze 976, Roggenmehl 1077, Weizenmehl 1959, Kartoffeln 3566 Tschetw.; Heu 1493, Stroh 557 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 45 Kop., Weizen 6 RSr. 10 Kop., Erbsen 3 RS. 64 Kop., Zuckererbsen 4 RS. 70 Kop., Bohnen 6 RS. 15 K., Hafer 2 R. 40 Kop., Gerste 3 R. — K. Buchweizen 2 RS. 58 K., Kartoffeln $65^1/_2$ Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. — Kop., ord. Weizenm. 1 R. 85 K., geb. Roggenmehl 80 K., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 10 R. 17 K., feine Buchweizengrütze 16 R. $72^1/_2$ K., ordinaire 8 RS. 49 Kop. Perlgerstengrütze 14 RSr. $26^1/_2$ Kop., ordinaire Gerstengrütze 6 RS. $89^1/_2$ Kop.; das Pud Stroh 22 K., Heu 43 Kop, Butter 9 R. — K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 901 St., wovon 783 St. Steppenrasse aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 707, Kälber 223, Hammel 1561, wovon verkauft wurden 769 Rinder, 520 Schweine und alle Kälber und Hammel.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. —. bis 6. 60., Roggen 3. $37^1/_2$. bis 3. $72^1/_2$., Erbsen 3. 90., Gerste —. —. bis 3. —., Hafer 2. —. bis 2. $2^1/_2$. Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. $79^1/_4$ K. bis 1 R. $83^3/_4$ K., pr. Garniec $58^1/_2$ – 60 Kop.

Statistisches.

— Dem vortrefflichen Werke des Frhrn. v. Czörnig über „Das österreichische Budget, in Vergleichung mit den Budgets der vorzüglichsten anderen europäischen Staaten" entnehmen wir folgende Daten.

	Zunahme der Staatseinnahmen: 1846	1862		Zunahme in Prozenten:
Großbritannien . . .	597,3	705,9	Mill. österr. Fl.	18
Frankreich	477,3	668,9	„ „ „	40
Preußen	126,9	217,0	„ „ „	71
Oesterreich	218,9	398,7	„ „ „	82

In Preußen und Oesterreich haben sich hiernach die Einnahmen binnen 15 Jahren am meisten gesteigert. — Die stärkste Einnahme vom Tabak beziehen Frankreich mit fast 65, England mit 60 und Oesterreich mit 35 Mill. österr. Fl. im Jahre. — Wird die Besteuerung nachstehender zehn Staaten = 1000 gesetzt, so zahlt der Kopf in England 238, in den Niederlanden 166, Belgien 137, Frankreich 130, Oesterreich 75, Preußen 73, Spanien 65, Baiern 49, Portugal 45, Rußland 27 pro Mille; für Oesterreich ermäßigt sich in Anbetracht der Valutaentwerthung die Verhältnißzahl auf 58. Von dem Gesammtaufwand werden in den verglichenen Staaten durchschnittlich 26 Prozent für Schuldenverwaltung, 21 für Krieg, 7 für Marine, 20½ für die Finanzverwaltung, 3¼ für Justiz, aber nur 2,24 für Wissenschaft und Unterricht, 0,54 für Landeskultur, 3,21 für Gewerbe, Handel und Schifffahrt verbraucht. Die Schuldenverwaltung verzehrt in den genannten Staaten jährlich 685 Mill. Fl. im Ganzen; hiervon in England 257, in Frankreich 155, in Oesterreich 143, in Preußen 23¼, in Baiern 11 Mill. Fl. Was die Hofstaatsauslagen betrifft, so ist der französische Hof der anspruchsvollste mit 10,6 Mill. Fl., genügsamer sind der englische mit 7½, der österreichische mit 6⁴⁄₁₀, wovon eine Million für Orden, Theater, Sammlungen, Gestüte und Leibgarde entfällt, und der preußische mit 5²⁄₃ Mill. Fl. Ferner betragen die Kosten für die Repräsentativkörper: in Frankreich 3,7, in England 2 Mill., in Oesterreich 482,000, in Preußen 368,000 und in Baiern 64,500 Fl. In den Auslagen für die Kirche stehen Spanien mit 21,8 und Frankreich mit 19,6 Mill. Fl. oben an; in Oesterreich betragen sie 6,9 Mill. Für den öffentlichen Unterricht verwendet Großbritannien 14, Frankreich 10,7, Preußen 3,6 und Oesterreich 5,4 Mill. Fl.: doch leisten die beiden erstgenannten Staaten mit dem größern Aufwand weniger als die deutschen Staaten. Die Auslagen für Landeskultur sind in allen Staaten verhältnißmäßig gering. Was die Militär- und Flottenauslagen betrifft, so haben nächst Rußland, dessen Militärbudget 181 Millionen Fl. beträgt, die vier westlichen Großstaaten natürlich die größten Budgets. Es zahlen für:

	Militär: absolut		pro Kopf	Flotte: absolut		pro Kopf
Großbritannien	165,0	Mill. Fl.	5 Fl. 63 Xr.	131,7	M. Fl.	4 Fl. 50 Xr.
Frankreich . .	171,4	„ „	4 „ 66 „	55,0	„ „	1 „ 49 „
Preußen . . .	61,8	„ „	3 „ 46 „	3,1	„ „	0 „ 18 „
Oesterreich . .	105,3	„ „	2 „ 92 „	6,0	„ „	0 „ 17 „

(L. Ill. Ztg.)

— Der erste Band der Bevölkerungsstatistik von Großbritannien gibt die Volkszahl in England, Wales, der Insel Man und den Canalinseln auf 20,209,671 Köpfe und die von Schottland auf 3,062,294 an. Ueber Irland fehlen noch die revidirten Angaben. Obgleich seit 1851 über 600,000 Engländer ausgewandert sind, so beträgt doch der Zuwachs seit dieser Zeit in England und Wales 2,138,615 Personen, und zwar hat die männliche Bevölkerung um 11,33 Proz. und die weibliche um 12,50 Proz. zugenommen. Der Ueberschuß an Frauenzimmern beträgt gegenwärtig 513,706, mit Schottland 687,471. In der Censusnacht befanden sich in England und Wales 80,839 Soldaten nebst Soldatenfamilien in Kasernen, 62,430 Personen an Bord von Fahrzeugen auf Flüssen, in Häfen und Buchten, 124,962 in Armenarbeitshäusern, 13,456 in Spitälern, 20,207 in Irrenhäusern, 26,395 in Gefängnissen und Besserungsanstalten, und 23,598 in Waisenhäusern.

— Im vorigen Jahre wurden auf den englischen Eisenbahnen täglich befördert: 500,000 Personen, 5,160,000 Frachtgüter, 25,000 Stück Vieh, 1100 Hunde und 740 Pferde. Es waren 2,897,748 engl. Meilen mehr befahren worden als 1860. Die Zahl der abgeschickten Züge hatte sich im ganzen Jahre auf 3,396,990 belaufen, d. h. 10,600 auf den Tag oder mehr als sieben Züge in jeder Minute, und doch betrug die gesammte Schienenlänge nur 486 Meilen mehr als 1860, nämlich 10,269 engl. Meilen. Die Brutto-Einnahmen beliefen sich auf 28,565,355 Pfd. Sterl., und das gesammte Anlagekapital hat die ungeheure Höhe von 367,328,337 Pfd. Sterl. erreicht. Die Netto-Einnahmen machten im Durchschnitt nicht über 4 Proc. aus, und die Betriebsauslagen berechnen sich auf 48 Proc. 284 Personen kamen durch Eisenbahnunfälle ums Leben und 883 erlitten Beschädigungen. Von Passagieren waren 46, somit einer unter 220,000, getödtet worden.

Vermischtes.

— In der Sitzung des Stenographischen Vereins zu Berlin am 7. wurde mitgetheilt, daß die Frage über Einführung der Stenographie als Unterrichtsgegenstand in den höheren Schulen in Folge der Aufforderung seitens des Cultusministeriums zu gutachtlicher Aeußerung, lebhaft in den Lehrerkollegien der Gymnasien und Realschulen erörtert worden ist. Wie sich erwarten ließ, lauten die Berichte sehr abweichend von einander. In Berlin haben an einzelnen Gymnasien u. s. w. stenographische Kurse begonnen, doch ist im Allgemeinen hier die Theilnahme keine große. (NPZ.)

— Stuttgart. In letzter Zeit war Direktor v. Kaulbach aus München einige Zeit hier anwesend; an seinen Besuch knüpft sich das Versprechen, daß sein Carton: „Das Zeitalter der Reformation" im nächsten Frühjahr hier zur Ausstellung kommt; der Ertrag des Eintrittsgeldes soll dem hier neubegründeten Künstler-Unterstützungsverein zufließen. — Gegenwärtig weilt der Dichter der Amaranth, Oscar v. Redwitz, hier, um der Aufführung seines „Dogen von Venedig" am hiesigen Hoftheater, die nächsten Freitag erfolgen soll, beizuwohnen.

— Die Edinburgher Universität befindet sich gegenwärtig in einer kleinen Verlegenheit. Es hat sich nämlich eine junge, vermögliche englische Dame aus gutem Hause gemeldet, die regelrecht Medicin studiren will. Einige von den Professoren schrieben sie bereitwillig auf ihre Zuhörerlisten und finden es höchst wünschenswerth, daß Frauen sich dem ärztlichen Stande widmen, während Andere mannigfache Bedenken gegen ein gemischtes Collegium aussprechen, zumal im medicinischen Cursus, wo es den Professoren zuweilen schwer werden könnte, ihren Vortrag für eine gemischte Zuhörerschaft von jungen Herren und Mädchen passend zuzustutzen. Eine endgültige Entscheidung ist zur Stunde noch nicht erfolgt, und noch fragt es sich, ob dem Buchstaben der Statuten zufolge die Hochschule überhaupt das Recht habe, weibliche Schülerinnen abzuweisen. (Schl. Ztg.)

— Ueber den Erdbrand bei Felső Derna, einem walachischen Dorfe am westlichen Abhange des Rézgebirges, entnehmen wir dem Vortrage des Naturforschers Toth, im ungarischen Naturforscherverein gehalten, Folgendes: Die Strecke, 40 Klaftern lang und 30 breit und durch einen Wassergraben getheilt, ist durch zahlreiche Spalten und Risse, aus welchen Rauch und Schwefeldämpfe steigen, erkennbar; der bereits ausgebrannte Theil der Erd- und Felsschichten hat eine ziegelrothe Farbe erhalten; die Buchen, welche das Terrain früher bedeckten, sind natürlich längst abgestorben und verkohlt. Auf der Oberfläche findet man theils reinen, theils geschwärzten Schwefel und schwefelsaures Ammoniak. Bei einer Nachgrabung in einer der Spalten zeigte sich der Boden bis zu einer Tiefe von 6 Fuß 10 Zoll durchglüht, dann folgte eine brennende Braunkohlenschicht, darunter wieder ziegelrothe Erdschichten. Da nun der ganze Landstrich von Derna, Bodonos, Saslelek, Tataros u. s. w. Braunkohlen, Asphalt, Steinöl und Schwefel enthält, kann dieser Erdbrand, über dessen Ursache man noch nicht aufgeklärt ist und der schon vier Jahre währt, lange andauern. (Ill. Z.)

— Durch den Aufstand in Griechenland wird die Aufmerksamkeit wieder auf die jetzt lebenden vertriebenen und entthronten Herrscher, sowie auf die verschiedenen Thronprätendenten, welche durch revolutionäre Bewegungen verdrängt wurden, gerichtet. Nachfolgende Zusammenstellung dürfte deshalb im jetzigen Zeitpunkt nicht ganz uninteressant sein. Nach chronologischer Reihenfolge geordnet, nimmt den ersten Platz unter den vertriebenen Fürsten der Erzherzog Karl von Braunschweig ein; er floh am 7. September 1830 aus seinen Landen, wurde vom deutschen Bunde für regierungsunfähig erklärt und lebt jetzt in Paris. Ihm zunächst folgt Dom Miguel von Portugal; nachdem sich derselbe laut Decret vom 30. Juni 1828 zum Könige erklärt, wurde er genöthigt, am 1. Juni 1834 Portugal zu verlassen; er lebt auf Schloß Heubach in Baiern. Das Jahr 1859 vermehrt die Zahl der Exregenten beträchtlich. Leopold II., Großherzog von Toskana, verließ Florenz im Mai 1859 und legte die Krone zu Gunsten seines gleichfalls mitvertriebenen Sohnes Ferdinand nieder. Er wohnt in Böhmen, sein Sohn abwechselnd in Oesterreich, Bayern und der Schweiz. Sein Schicksal theilten Robert I. Herzog von Parma und Franz V. Herzog von Modena. Der Erstere lebt mit seiner Mutter Louise von Bourbon in Luzern, der Letztere hat seinen Wohnsitz in Wien aufgeschlagen. Ein Jahr später folgte ihnen in's Exil Franz II., König beider Sicilien, gegenwärtig in Rom wohnhaft. Er, sowie die drei erstgenannten italienischen Herrscher wurden durch allgemeine Volksabstimmung des Thrones für verlustig erklärt. König Otto von Griechenland schließt für jetzt die Reihe der vertriebenen Herrscher ab. Der Thronprätendenten giebt es zur Zeit nur drei. Unter ihnen ist der älteste Heinrich Karl Ferdinand Marie Dieudonne von Artois, Herzog von Bordeaux; er verließ Frankreich am 16. August 1830, nennt sich dermalen Graf von Chambord und residirt zu Frohsdorf in Oesterreich. Der zweite französische Thronprätendent ist Ludwig Philipp Albert von Orleans, Graf von Paris; er lebt abwechselnd in Deutschland und England (Claremont). Endlich folgt noch Don Jouan von Bourbon, Prätendent von Spanien; er wohnte zeitweilig in Paris, zeitweilig in London.

— Von dem Werke des Bischofs Colenso von Natal „Ueber die historische Glaubwürdigkeit des Pentateuch" hat sein Verleger Longmans schon am ersten Tage der Veröffentlichung eine zweite Auflage veranstalten müssen. Einzelne Sortimentsbuchhandlungen nahmen 500 Exemplare auf einmal. Der Bischof, der in Cambridge mit hohen Ehren graduirte, ist unter den orthodoxen Hochkirchlichen als Freigeist verschrieen.

— Die Professoren der evangelisch-theologischen Facultät in Straßburg, Reuß, Kunitz und Baum, sind im Begriff, die sämmtlichen gedruckten und ungedruckten Schriften Calvin's in 30—36 Bänden herauszugeben.

Inserate.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Früh 7 Uhr 45 Min. Ankunft in Kutno 12 Uhr Mittags.

c) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 Uhr 30 Min.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

d) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Łowicz Abends 9 Uhr 15 M., in Kutno 10 U. 30 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Gemischter Zug** (Abgang von Kutno früh 5 U. 30 Min., von Łowicz 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Personenzug** (Abgang von Kutno Nachm. 2 U. 40 M.) 6 U. 45 M. Abends.

d) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M.) um 10 Uhr Abends.

Telegraphischer Cours-Bericht, 11. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	$89\frac{3}{8}$
Sechste Russische Anleihe	—	$97\frac{1}{8}$
Schatzobligationen	—	$85\frac{3}{2}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$88\frac{3}{8}$
Polnische Banknoten	—	$89\frac{1}{8}$
Kurz Warschau	—	59
St. Petersburg 3 Wochen	—	$98\frac{1}{8}$
London 3 Monat	—	$6.20\frac{1}{8}$
Paris 2 Monat	—	$79\frac{11}{12}$
Hamburg 2 Monat	—	$151\frac{5}{8}$
Wien 2 Monat	—	$81\frac{3}{8}$
Roggen pr. Herbst $47\frac{1}{4}$		
Roggen pr. Frühjahr $44\frac{1}{4}$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 60
Hamburg	—	91 50
Paris	—	48.40
National-Anleihe	—	82.60
Fünfprozentige Metalliques	—	71.10
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222 —
London.		
Consols	—	$92\frac{2}{8}$
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Angeboten und am Ende der Börse die Course matt.		
Dreiprozentige Rente	—	70.52
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.35

Warschauer Börse, am 12. November.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische, Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	—	—	93	83
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	18	15	$11\frac{1}{2}$
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	—	—	95	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	50	87	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	35	100	20
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85	152	70
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	83	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	77
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	$77\frac{1}{2}$	80	70

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $46\frac{2}{3}$ K., von Pfandbr. $28\frac{1}{3}$ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh + 5° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 7 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Żydówka. Mad. Kirchberg-Karwinska: Rachel.

Kleines: Heute: Sluby panieńskie. — Małe nieprzyjemności.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (31. Oktober) 12. November 1862

№ 259. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (1.) 13. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Amtlicher Theil.

— Se. Maj. der Kaiser hat auf die Nachricht von dem Brande in Mszczonow, Gub. Warschau, durch welchen 3000 Einwohner obdachlos wurden, Allergnädigst zu befehlen geruht, unabhängig von der zur Deckung der ersten Bedürfnisse der Abgebrannten auf Beschluß des Administrationsrathes aus den Fonds des Schatzes bereits angewiesenen Unterstützung von 10,000 RSr., den Abgebrannten durch Vermittelung des Lokalkomitee's als eine nichtrückzahlbare Unterstützung noch 10,000 RSr. aus den zu Sr. Majestät unmittelbaren Disposition stehenden Fonds auszuzahlen.

(Dziennik Powsz.)

— Das k. k. österreichische Generalkonsulat hat der hiesigen Regierung angezeigt, daß die Rinderpest nunmehr auch in dem an das Königreich Polen grenzenden Bezirke Przemysl aufgetreten ist. In Folge dessen sind die diesseitigen Vorsichtsmaßregeln auf die Grenze des Przemysler Bezirks ausgedehnt worden

— Gesetz über die Zinsbarmachung der Bauern im Königreiche Polen, d. d. (24. Mai) 5. Juni 1862. (Fortsetzung zu Nro. 230 u. Ztg.)

Art. 79. Jedoch steht es einer jeden Partei frei, gegen das oben bemerkte Erkenntniß, oder die von der Delegation gegebene Verfügung in Gemäßheit des Art. 90 ein Rekursgesuch beim Staatsrath des Königreichs in nachstehenden Fällen einzureichen:

a) sofern zu der Delegation, welche das Erkenntniß erlassen, ein Mitglied der Verzinsungskommission mit entscheidender Stimme gehört, oder wenn umgekehrt in der Verzinsungskommission oder Delegation kein ökonomisches Mitglied gesessen hat;

b) sofern die Delegation ex officio sich mit der Erledigung einer Angelegenheit, die bereits durch ein freiwilliges Abkommen erledigt worden ist, befaßt hat;

c) sofern die an sie gestellte Forderung um Hilfe, ohne Veranlassung von Amtswegen zurückgewiesen worden ist, oder sobald sie hierbei die Grenzen der von einer der Parteien gestellten Forderung überschritten hat; endlich sofern sie bei Vorlage von Dokumenten über den angestrengten Prozeß nicht nach Art. 97 verfahren ist;

d) sofern sie eine Entscheidung ertheilt hat, die in die Attributionen der Civilgerichtshöfe oder der Administrations- und Finanzbehörden fällt;

e) sobald es offenkundig geworden ist, daß die Delegation eine Verkleinerung oder Einverleibung von Gütern in den Grund und Boden der Herrschaft zugelassen hat, welche unter den Ukas vom 26. Mai (7. Juni) 1846 fallen, ohne Umtausch gegen Güter von gleichem Werthe; oder sofern sie es zugelassen hat, daß Grund und Boden geistlichen Instituten oder Gemeinden gehörig, berührt worden ist;

f) sofern die Verzinsungsdelegation Dienste, die auf Grund gesetzlicher, schriftlicher Titel den Bauern zugehört haben, aufgehoben hat, ohne beim Zins eine besondere Vergütigung in Abzug zu bringen;

g) sofern die Delegation die Emission solcher Bauern ausgesprochen hat, die vor der Verzinsungskommission nicht zu Protokoll erklärt haben, daß sie die bestätigte Vereinbarung und die festgesetzten Zahlungen annehmen;

h) sofern die Delegation entgegen der Bestimmung des Art. 30 die Umsiedelung der Bauern verfügt hat;

i) sobald die Delegation den auf Grund der Art. 17, 18 und 19 berechneten Grundzins erhöht hat; obgleich keiner von den im Art. 20 angegebenen Fällen vorgelegen hat, welche die Erhöhung des Zinses zu lässig machen.

Art. 80. Dem Rekursgesuch muß nächst den übrigen Dokumenten eine amtlich beglaubigte Abschrift des Erkenntnisses, gegen welches Beschwerde geführt wird, beigefügt sein. Die Abtheilung für streitige Angelegenheiten im Staatsrathe wird nach vorangegangener zeitweiliger Erörterung bestimmen, ob das Rekursgesuch, sofern es unter keinen der im vorangegangenen Artikel besprochenen Punkte fällt, als unzulässig abzuweisen, oder ob dasselbe zur Instruktion zuzulassen ist.

Art. 81. Im letzteren Falle wird die Erörterung der Sache an die Abtheilung des Staatsrathes für Verzinsungsangelegenheiten verwiesen, die aus den Abtheilungen für streitige und Administrativfinanzangelegenheiten zusammengesetzt sein wird.

Die Commission des Staatsrathes für Verzinsungs-Angelegenheiten wird aus 7 Mitgliedern bestehen.

Zu diesem Zwecke wird der Präsident des Staatsrathes, zum Mitglied der durch die Vereinigung der beiden oben erwähnten Abtheilungen gebildeten Commission einen Staatsrath oder ein in die bemerkten Abtheilungen nicht gehöriges Mitglied des Staatsrathes berufen.

Art. 82. Der Staatsrath wird durch seine Commission für Verzinsungs-Angelegenheiten das eingebrachte Rekursgesuch entweder als ungehörig zurückweisen, oder das Erkenntniß, oder die Verfügung, gegen welche rekurrirt wird, ganz oder theilweise aufheben, und die Parteien an dieselbe Verzinsungs-Delegation zurückweisen; die mit Ausschluß des ökonomischen Mitgliedes aus anderen Personen bestehen, und die Angelegenheit ganz oder theilweise nochmals verhandeln wird, sofern nach dem Erkenntniß des Staatsrathes die Parteien sich nicht etwa schon gutwillig geeinigt haben.

Art. 83. Dem Staatsrath wird für das Verfahren in Verzinsungs-Angelegenheiten eine besondere Instruktion ertheilt werden.

Art. 84. Die dem administrativ-ökonomischen Beamten, seinem Stellvertreter, den Geometern, sowie den von Amtswegen berufenen Sachverständigen gebührenden Diäten und Reisekosten hat der Gutseigenthümer zu tragen.

Die durch die Kassation verursachten Kosten trägt die verlierende Partei.

Behufs Sicherung sofortiger Auszahlung der obigen Kosten, sofern sie nicht unterrichtet werden sollten, wird die Regierungs-Kommission des Schatzes und der Finanzen in den Kreiskassen besondere Conten zur Auszahlung der durch den Kreisvorstand auf Requisition der Verzinsungsdelegationen zu assignirenden Vorschüsse eröffnen. Die in dieser Weise geleisteten Vorschüsse werden die Kreisvorstände im Wege der administrativen Exekution einziehen.

Art. 85. Alle Arbeiten und Correspondenzen der Verzinsungskommissionen und Delegationen sind stempel- u. portofrei.

Frei sind ferner vom Schätzungsstempel die zwischen den Gutseigenthümern und den Bauern auf Grund vorstehenden Gesetzes geschlossenen Erbpachtsverträge.

Art. 86. Die Verzinsungs-Delegation ist auf jedes Verlangen der interessirten Parteien verpflichtet, beglaubigte Abschriften der Protokolle und Entscheidungen der Verzinsungs-Commissionen, sowie Copien ihrer eigenen endgültigen Verfügungen, die von dem Vorsitzenden zu attestiren sind, zu ertheilen.

Art. 87. Gegen die Entscheidungen der Verzinsungs-Delegationen existirt außer dem Rekurs an die Abtheilung für streitige Angelegenheiten des Staatsraths kein anderes Rechtsmittel, weder bei den Gerichts- noch den Administrativbehörden; mit Ausnahme dessen, was weiter unten im Art. 95 über das Eigenthum der Gebäude, der Einschläge und Einsaaten gesagt ist.

(Fortsetzung folgt.)

(Dz. Powsz.)

— St. Petersburg, 5. November. —

Ueber die Zusammensetzung und den Wirkungskreis der Kommission, welche bei der Reichskanzlei zum Entwurf der Gesetzesvorlagen über die Umgestaltung des Gerichtswesens überhaupt ernannt ist.

Nachdem Se. Maj. der Kaiser am 29. September das Gutachten des Reichsraths zu bestätigen geruht, in Folge dessen bei der Reichskanzlei eine Kommission unter der unmittelbaren Aufsicht und Leitung des Reichssekretairs ernannt und derselben der Entwurf der Gesetzesvorlagen über die Umgestaltung des Gerichtswesens überhaupt nach den von Seiner Majestät angegebenen Grundsätzen aufgetragen werden soll, geruhte Se. Maj. der Kaiser gleichzeitig Folgendes zu befehlen:

1) Die Kommission wird aus Redaktionsmitgliedern gebildet, zu welchen die Mitglieder der Reichskanzlei und die derselben beigegebenen Rechtsgelehrten ernannt werden, welche sich mit dem Entwurf aller vorläufigen Gutachten über die Hauptgrundsätze der beabsichtigten Umgestaltung beschäftigt haben. Dieselben sind:

Der Geheimrath Plowski von der Reichskanzlei, welchem der Vorsitz in allen Sitzungen der Commission übertragen wird, in welchen der Reichssekretär nicht persönlich den Vorsitz führen wird; die wirkl. Staatsräthe: Buzkowski, Oberprokurator der allgemeinen Versammlungen der Moskauer Departements des dirigirenden Senats, der Reichskanzlei zukommandirt, Stojanowski und Sarudny, stellvertret. Staatssekretaire des Reichsraths;

die Staatsräthe: Pobjedonoszew, Obersekretär der allgemeinen Versammlung der Moskauer Departements des dirigirenden Senats, der Reichskanzlei zukommandirt, Rawinski, Moskauer Gouvernements-Prokurator, Schubin und Jessipowitsch, Staatssekretärs-Gehülfen des Reichsraths; Kollegienrath Ljubimow, Staatssekr.-Geh. des Reichsraths; Hofrath Wilinbachow, Expeditor der Reichskanzlei im Gesetz-Departement, welchem auch die Geschäftsführung der Kommission übertragen wird, und Koll.-Assessor Sheltuchin, Sekretär bei dem Präsidenten des Gesetz-Departements des Reichsraths.

In solchem Bestande wird die Kommission unverzüglich ihre Thätigkeit beginnen; falls es sich jedoch in der Folge zeigen sollte, daß diese Redakteure nicht hinreichend sind, und es zweckmäßig erscheint, für einige Theile der Arbeiten noch andere Redakteure zu verwenden, wird der Reichssekretär hierüber rechtzeitig und nach getroffener Einigung mit den betreffenden Personen Sr. Maj. dem Kaiser Bericht erstatten.

2) In der aus den oben genannten Personen bestehenden Kommission werden drei Redaktionsabtheilungen gebildet: eine für die allgemeine Gerichtsordnung, die zweite für die Kriminalgerichtsordnung, die dritte für die Civilgerichtsordnung. Die Vertheilung der Redaktionsglieder für die Abtheilungen ist unter Genehmigung des Reichssekretärs der Kommission überlassen.

3) Die Arbeiten der Redaktionsabtheilungen werden theilweise nach Maßgabe ihrer Beendigung der allgemeinen Versammlung der Kommission zur Durchsicht und Prüfung vorgelegt. Diese allgemeine Versammlung besteht aus allen Redaktionsmitgliedern, aus Beamten der zweiten Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers, des Justizministeriums und anderer Ressorts, deren Antheilnahme an den Arbeiten der Kommission nothwendig sein sollte, und endlich aus anderen Personen, vorzugsweise Rechtsgelehrten, deren Bemerkungen bei der vorläufigen Beurtheilung der Arbeiten der Redakteure Nutzen bringen, und die unter Genehmigung des Reichssekretärs zu den Sitzungen der Kommission zugezogen werden können. Zur Theilnahme an den Sitzungen können auch einige Präsidenten oder Präsidentengehülfen der Gerichtshöfe, Präsidenten der Kommerzgerichte und Prokuratoren aufgefordert werden. Da es jetzt schwierig ist, die Personen namhaft zu machen, welche hierzu aufgefordert werden müssen, wird der Reichssekretär seiner Zeit und nach getroffener Einigung mit dem Justizminister und den anderen betreffenden Ressorts S. M. dem Kaiser hierüber besonders Bericht erstatten.

4) Die Reihenfolge der Arbeiten und überhaupt alle Einzelnheiten ihrer innern Organisation bestimmt die Kommission selbst unter Genehmigung des Reichssekretärs; die Korrespondenz der Kommission wird durch die Gesetzabtheilung der Reichskanzlei besorgt.

In den Bestand der erwähnten Kommission sind beordert: Von der 2. Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers: der Geheimrath von Brewern, die wirklichen Staatsräthe Bytschkow und Danewski und der Hofrath Perez; vom Justizministerium der wirkl. Staatsrath Baron Wrangell, Vicedirektor des Departements des Justizministeriums.

(Dziennik Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. November. Der König hat dem bisherigen französischen Gesandten Prince de la Tour d'Auvergne das Großkreuz des rothen Adlerordens in Brillanten verliehen und ihm solches am Sonnabend durch den Ministerpräsidenten von Bismarck-Schönhausen überreichen lassen. Wegen eines Halsgeschwürs hat der Gesandte seine Abreise nach Rom verschieben müssen.

Heute hat nach der Rückkehr des Hrn. v. Bismarck die erste wichtige Conferenz des Staatsministeriums stattgefunden, und hat in derselben die Angelegenheit des deutsch-französischen Handelsvertrages einen hervorragenden Gegenstand der Berathung gebildet. (Schl. Z.)

Die Königin-Wittwe gedenkt, dem Vernehmen nach, sich am Mittwoch von Sanssouci zu einem Besuch am königl. sächsischen Hofe nach Dresden zu begeben.

Die Versetzungen von Beamten, die zur Majorität des Abgeordnetenhauses gehören, nach der Provinz Posen und den Regierungsbezirken Gumbinnen und Oppeln nehmen ihren Fortgang. Auch der Regierungsrath Krieger in Potsdam, der dort der Regierung als etatsmäßiges Mitglied angehörte und der Abtheilung für das Steuerwesen zugetheilt war, ist jetzt nach Posen versetzt worden. Er gehörte zu den Mitgliedern der Budget-Commission. (Schl. Z)

Der Empfang der Loyalitätsdeputation in **Letzlingen** und die Antwort, welche Se. Majestät auf die überreichte Adresse gegeben hat, rücken die Hoffnungen der Constitutionellen in sehr weite Ferne. Der König hat sich schärfer als je bisher ausgesprochen und die Aufgabe des Heeres auch nach **innen** besonders betont.

Düsseldorf, 8. November. Gestern Abend trafen mit dem von Köln um 8 Uhr hier ankommenden Courierzuge der Fürst und die Frau Fürstin zu Hohenzollern-Sigmaringen, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin, sowie die ganze fürstliche Familie hier ein.

Aus Anhalt-Dessau-Köthen, 6. November. Aus einer Quelle, der wir zu vertrauen Ursache haben, wird uns die Nachricht, daß die Ministerialgeschäfte, welche seither durch die Ressortchefs Sintenis, v. Basedow und Stockmar ohne collegialische Einrichtung verwaltet worden sind, wahrscheinlicherweise an ein förmliches Ministerium übergehen werden, welches aus den genannten Personen und dem jetzigen Oberlandesgerichtsrath Klinghamer gebildet wird. Der Letztere wird zugleich Direktor des Consistoriums, das unter Wegfall seiner bisheigen Immediatstellung aus Köthen nach Dessau übersiedelt und dessen seitheriger Präsident Mohs in der idyllischen Ruhe eines Stiftsrathpostens diejenige Ruhe für seine Neigung zu mechanischen Arbeiten finden wird, welche ihm, trotzdem er den ihm unbequemen Ansprüchen seines hohen Postens eine stoische Ruhe entgegengesetzt haben soll, dennoch seither nicht ausreichend geworden ist. Die Herren Sintenis und v. Basedow bleiben Präsidenten des Oberlandesgerichts und resp. der Regierung, welche letztere Behörden in den geheimen Räthen Siegfried und v. Zerbst Vicepräsidenten erhalten. (N. Z.)

Dresden, 10. November. Das heutige „Dresd. Journ." veröffentlicht einen in den sächsischen Blättern viel erwähnten Brief des Ministers Beust an den Präsidenten der Handelskammer in Leipzig. In demselben wird das Verhalten Poppe's in München nicht getadelt, dagegen wird Dörstlings Vorgehen gemißbilligt, seine Behauptung für unwahr erklärt und dem Ideengange Hansemanns zugestimmt.

München, 8. November. Die Mehrzahl der in Folge der jüngsten Ereignisse aus Griechenland zurückgekehrten Deutschen ist von allen Mitteln entblößt und bedarf dringend der Unterstützung; es hat sich deshalb zur Veranstaltung einer Sammlung zu diesem Zweck ein Comitee hier gebildet, das alsbald einen entsprechenden Aufruf erlassen wird.

(Schl. Ztg.)

Wien, 10. November. Ein Mitglied der ungarischen Hofkanzlei, Hofrath v. Beke, hat sich vorgestern nach Ungarn begeben, mit der ostensiblen Mission, die Comitate zu bereisen, um den Stand des Gerichtsverfahrens zu beobachten und hierüber ein Referat zu entwerfen.

Der Fürst Ypsilanti und dessen Mutter sind gestern hier eingetroffen.

(Schl. Ztg.)

Britisches Reich.

Der in **Manchester** constituirte „Verein zur Verbreitung der Baumwollkultur" hat vom permanenten Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, Mr. Hammond, folgende Zuschrift erhalten: „Ich habe von Earl Russel die Weisung erhalten, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß Se. Lordschaft aus den Vereinigten Staaten folgenden Bericht erhalten hat: Beim Ausbruche des Bürgerkrieges befanden sich im Süden ungefähr 4,200,000 Ballen Baumwolle auf dem Lager. Davon soll eine Million Ballen seitdem zerstört und eine zweite Million durch mangelhafte Verpackung und Emballirung verdorben worden sein. Somit bleiben, wenn man die unbedeutenden Quantitäten, die auf dem einen oder anderen Wege dem Markte zugänglich wurden, noch etwa 2 Millionen B. übrig, vorausgesetzt, daß die Häfen des Südens ohne Verzug erschlossen würden. Was die Ernte von 1862, welche noch nicht gepflückt ist, anbetrifft, wird sie nicht höher als eine Million Ballen veranschlagt, und selbst dieser geringe Ertrag wird, durch die schwierige Beschaffung von Arbeitern zum Pflücken, von Hanf und dem andern zum Verpacken und Aufbewahren der Baumwolle erforderlichen Material nur zum kleinen Theile dem Markte zu Gute kommen. Was den Hanf anbelangt, läßt sich, wie verlautet, ein beträchtliches Quantum aus der Region des blauen Grases in Kentucky anschaffen. Es wird behauptet, daß, wenn der Krieg anhalten sollte, das Land im Jahre 1863 mit Getreide statt mit Baumwolle bebaut werden, und daß unter allen Umständen die betreffenden Landeigenthümer geraume Zeit brauchen würden, um sich von dem Zustande der Desorganisation, in den ihre Pflanzungen versetzt worden sind, zu erholen."

Frankreich.

Paris, 7. November. Der Kaiser hat gleich in den ersten Tagen den hiesigen griechischen Botschafter General Kalergis nach St. Cloud kommen lassen, um dessen Ansichten über die Lage der Dinge zu vernehmen. Kalergis gehört nämlich, trotzdem er nur eine kleine Macht repräsentirt, zu den diplomats favorisés. Der Kaiser ist ihm aus alten Zeiten persönlich zugethan. Beide lebten in den vierziger Jahren als Flüchtlinge in London; Louis Napoleon nach seiner Flucht aus Ham und Kalergis (der als Kommandant von Athen und Generaladjutant des Königs Otto in gefährliche Intriguen und Conspirationen sich eingelassen und 1845 es für klug fand, sich auf ein englisches Schiff zu flüchten) fanden sich gegenseitig sehr angezogen, obgleich Kalergis um wenigstens acht Jahre älter ist als Napoleon. Durch zwei Jahre, d. h. bis 1848, lebten diese beiden Männer in großer Intimität zu London, auf sehr karge Einkünfte reducirt; aber gleichmäßig unternehmungslustig; Freunde galanter und politischer Intriguen. (O. D. P.)

Die französische Mission wurde in Tamatave, am Hofe des Königs von Madagaskar, Radama II., mit ganz besonderer Auszeichnung empfangen. Die Krönung Radama's sollte am 29. Sept. stattfinden.

Spanien.

Madrid, 7. November. Gustav Körner, der neue amerikanische Gesandte, hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Die Königin erwiderte auf die Rede des amerikanischen Gesandten: „Ich bedaure, daß die Nachricht der beiden ernsten Vorfälle an der Küste Cuba's die Genugthuung, die mir Ihre Glückwünsche gewähren, stört. Aber die Weise, in der Sie die Gesinnungen des Präsidenten ausdrückten, flößt mir das Vertrauen ein, daß er alles thun wird, was die Rechte und die Ehre Spaniens erfordern, damit die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Regierungen keinen Schaden dadurch leiden." — Herr Körner wurde hierauf von dem Könige empfangen.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. November. „Dagbladet" schreibt: Der Geheime Staatsrath, welcher Mittwoch Vormittag auf dem Christiansborger Schlosse unter dem Vorsitz des Königs gehalten wurde, ist, wie man annimmt, von großer Wichtigkeit gewesen und viele bedeutungsvolle Angelegenheiten sind in demselben zur Entscheidung gekommen. So ist die Antwort auf die preußische Depesche vom 22. August und auf das österreichische Memorandum angenommen worden. Endlich wurden dem Könige eine Reihe von Veränderungen in der Verwaltung Holsteins vorgelegt und von dem Könige gebilligt; es ist die Absicht, das holstein-lauenburgische Ministerium so gut wie ganz nach Plön überzusiedeln und die oberste Verwaltung desselben dem Grafen F. Moltke zu übergeben, welcher von zwei Regierungsräthen unterstützt werden würde. Nur das Sekretariat des Ministeriums bleibt in Kopenhagen und Geheimrath Hall würde demnach als holsteinischer Minister zu fungiren fortfahren. Departementschef Springer soll gleichzeitig zum Amtmann in Segeberg ernannt sein.

Die „Berlingske Tidende" sagt: Es herrscht nicht allein die vollständigste Einigkeit unter den Mitgliedern des Kabinets über die Schritte, die als nothwendig und zweckmäßig angesehen werden, sondern auch vollkommene Uebereinstimmung zwischen dem Könige und dessen Rathgebern.

Amerika.

Panama, 28. September. Die Revolution hat im Staat Panama vollständig gesiegt. Guardia ist wirklich todt, und die columbischen Demokraten sind die Herren des Landes. Die feige Mestizenbevölkerung hat nirgends Stand gehalten. Lautlos haben alle Provinzen sich unter die Dictatur Mosquera's gebeugt. Eine der ersten brutalen Gewaltmaßregeln des demokratischen Regiments war die Vertreibung der Priester und selbst der Klosterfrauen aus diesem ganz katholischen Land. Die Kirchen sind geschlossen. Der Expräsident Ospina, der beste und talentvollste Staatsmann, welchen die columbische Republik jemals gehabt, ist auf dem britischen Dampfer glücklich nach St. Thomas entkommen. Gouverneur Diaz hatte von Mosquera den bestimmten Befehl ihn nebst dem Minister Calvo sogleich erschießen zu lassen. Die Zeitungen aus Costarica, Nicaragua und Guatemala, die uns der letzte Dampfer brachte, enthalten energische Proteste gegen die Negereinwanderung, welche Präsident Lincoln den centralamerikanischen Republiken als eine besondere Gabe des Nordens zugedacht hat. Man hat hier von der schwarzen Race bereits mehr als genug, und sträubt sich gegen das fatale Geschenk. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Bolivia hat inzwischen mit der dortigen Regierung einen Vertrag zur Gründung einer Colonie freier Neger abgeschlossen. (A. Z.)

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 11. November. In der zweiten Kammer hat die Fortschrittspartei ihre Candidaten für beide Präsidentenstellen: Mohr, Metz, Strecker, Schulz, Hoffmann II, Soldin, durchgesetzt. Der altliberale Gegencandidat, Landrichter Hoffmann, erhielt nur 20 Stimmen.

London, 11. November. Bei dem Lordmayor-Bankett waren die Gesandten der Großmächte nicht zugegen. Die einzige politische Anspielung, welche Lord Palmerston machte, bezog sich auf die Noth in Lancashire, indem er äußerte: Hoffen wir, daß die Ursache der Noth binnen Kurzem aufhören werde, obwohl keine unmittelbare Aussicht vorhanden ist, daß die kriegführenden Parteien in Amerika bald menschlicheren Gefühlen Raum geben werden. Alle Journale drücken ihre Verwunderung über das Schweigen Lord Palmerstons aus.

Corfu, 8. November. Hier und in Zante haben Demonstrationen zu Gunsten Englands stattgefunden, während andererseits die britischen Soldaten mit dem Volke fraternisirten. Mehrere ionische Municipien richten Sympathie-Adressen an die provisorische Regierung Griechenlands.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Handel und Verkehr.

— Thorn, 9. November. In unserer heimischen Brückenangelegenheit geschieht wieder ein wesentlicher Schritt vorwärts. Die städtischen Behörden entsenden jetzt mehrere Anschreiben an den Oberpräsidenten Eichmann, die kgl. Regierung zu Marienwerder u., a. m., in welchem mitgetheilt wird, daß das Bestreben der Commune nach wie vor auf Herstellung einer massiven Brücke über die Weichsel gerichtet sei, inzwischen dieselbe aber Sorge tragen müsse für den Bau einer möglichst durablen Pfahlbrücke, und zwar schon mit Beginn des nächsten Frühjahrs, da nunmehr diese Communikation eine unerläßliche Bedingung sei für eine gedeihliche Fortentwickelung der kommerziellen und gewerblichen Verhältnisse unseres Platzes, für die mit der Eisenbahn Bromberg - Thorn - Warschau augenscheinlich eine neue Aera beginnt. Die städtischen Behörden suchen vom Staate einen Bauzuschuß zur Pfahlbrücke nach. (Danz. Z.)

Thorner Schiffsliste.

— Thorn, 8. November. Stromauf:
A Anaczkowski, R Wendt, Danzig, Warschau, Heringe.
C John. K Weese do do Heringe.
A Voigt, A Wolfheim do do Kohlen.
Fr Knebel do do do Kohlen.
A Voigt, Pelschow u. Cp. do do Heringe.
A Borchert, K Böhm u. Cp. do do Heringe.
C Heyder und Loebsch, Danzig, Warschau, diverse, Gut.

Lokalbericht.

Warschau, 13. November.

Gestorben: Fabrikant Wilhelm Meylert, 52 J. a. Kaufmann Hil. Emie, 78 Jahr alt.

Angekommen: Engl. Kapitain M Haworth v. London 1852. Opernsängerin H Majeranowska von Krakau 2238. Buchhändler S Orgelbrandt von Krakau 372. Kaufm. S Kuznitzki von Myslowitz 412.

Abgereist: Schauspielerin W Lapinska nach Krakau. Oberst Miloszewicz nach Wien. Part. J Sochanek n. Galizien. Adelsmarschall M Tokallo nach Italien. Grafen A und F Wodzicz nach Krakau. Kaufm. G Behrends nach Berlin.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 22½. bis 6. 60., Roggen 3. 45. bis 3. 60., Erbsen 4. 5., Gerste —. —. bis 3. —., Hafer —. —. bis 2. 10., Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Stadtw 1 R. 63½ K. bis 1 R. 76 K., pr. Garnier 56—57½ Kop.

Vermischtes.

— Der Bremer Buchhändler und Antiquar F. Kalser hat eine mit Miniaturen reich verzierte Ausgabe des altfranzösischen Romans von der Rose auf einem Bauergut im Stedingerlande, wo sie als Erbstück aufbewahrt wurde, entdeckt und an sich gebracht, und das Buch erregt in sachverständigen Kreisen großes Aufsehen. Der Roman de la Rose, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts von Guillaume de Lorris begonnen und erst 40 Jahre später durch Jean de Meung auf den Wunsch Philipp's des Schönen vollendet, ist ein allegorisch didaktisches Gedicht und erhielt in eben dieser zweiten Hälfte eine politisch tendenziöse Färbung. Mit Ausnahme der ersten fehlenden Blätter ist das Exemplar vollständig, und enthält 138 Velinblätter in Hochquart, die auf beiden Seiten bedruckt sind; jede Seite hat 2 Colonnen mit 41 Versen. Die Miniaturen, 75 an der Zahl, sind von charakteristischer Zeichnung und großer Farbenfrische. Zwei Exemplare dieses seltnen Werks von 1490, durch Antoine Berard in Paris gedruckt, finden sich in der kaiserlichen Bibliothek in Paris und im Britisch-Museum vor; die obenerwähnte Ausgabe stammt aus dem Jahre 1496.

— Der Belgische Historiker Theodor Juste hat unter dem Titel „Le Comte d'Egmont et le Comte de Horne" ein Werk veröffentlicht, welches mit einem großen Aufwande von Gelehrsamkeit und dabei doch höchst fesselnder Darstellung „nach authentischen und unbekannten Documenten" manchen Zweifel über den persönlichen Werth und die politische Bedeutung der beiden Märtyrer löst und ihnen einen Ehrenplatz in der Walhalla des niederländischen Unabhängigkeits - Kampfes anweist.

— Die Beute, welche die in der Letzlinger Forst abgehaltenen Hofjagden geliefert haben, bestand am ersten Tage in 37 Sauen, in 211 Stück Dammwild, in 3 Stück Rothwild und in 1 Hasen. Am zweiten Tage wurden 221 Dammwild und 34 Sauen geschossen.

— Dresden, 5. November. Seit Kurzem befindet sich in Dresden einer der namhaftesten Dichter und Schriftsteller Brasiliens aus Rio-Janeiro, Hr. Gonçalves Dias, um den Winter hier zuzubringen. Hr. Dias, der schon vor 6 Jahren hier gewesen, hat, wie das „Dresd. J." berichtet, in den Jahren 1859 bis 1862 eine im Auftrag der Regierung in das Innere des nördlichen Brasiliens abgeschickte wissenschaftliche Expedition begleitet, welche vornehmlich den Zweck verfolgt hat, Land und Leute (Indianer) der Provinzen Ceara, Piauhy, Maranham und Para zu erforschen, und die ethnographischen und culturhistorischen Untersuchungen besorgt. Gegenwärtig mit der Sichtung des gesammelten Materials beschäftigt, ist er als Verfasser mehrerer bei F. A. Brockhaus in portugiesischer Sprache erschienenen Werke, z. B. „Cantos", ferner eines brasilianisch-indianischen Wörterbuchs: „Os Tymbiras" u. s. w., in der literarischen Welt wohlbekannt, und hat auch, dem deutschen Genius Rechnung tragend, zahlreiche Dichtungen deutscher Autoren, z. B. von Heine, Julius Hammer u. s. w., in das Portugiesische übertragen. Auch die Uebersetzung der „Braut von Messina" hat Herr Dias bereits im Manuskript vollendet.

— München, 9. November. Aus der Wohnung des Hrn. Grafen v. Spaur ist gestern Nachts ein Cassette entwendet worden, in welcher sich Pretiosen im Werth von mehr als 30,000 fl. befanden. Es ist dieser Diebstahl um so auffallender, da er in einer wohlverschlossenen und von vielen Personen belebten Wohnung stattfand. (A. Z.)

— Aus dem Saargebiet, 4. November. Im Anfange voriger Woche ist in Sulzbach, in der Nähe des brennenden Berges, auf einem Flötze der Duttweiler Grube (Nr. 11) im alten Bau ein Grubenbrand ausgebrochen. Das Innere der Wetterstrecke sieht wie ein Glasofen aus; nichts wie Gluth und gleichsam geschmolzene Gesteinstücke. Von Seiten der Grube sind zwei Arbeiter als Wache daselbst aufgestellt, damit kein Unglück geschehe, da sehr große Menschenmassen sich diesen Brand aus der Nähe betrachten wollen.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Einnahme pr. Monat Oktober	1862 (nach vorläufiger Ermittelung)	1861 (nach definitiver Feststellung)
Aus dem Personen-Verkehr	72,084 RSr. 71 1/2 K.	54,049 RSr. 13 1/2 K.
Aus dem Güter-Verkehr	93,523 RSr. 85 1/2 K.	70,258 RSr. 78 1/2 K.
Verschiedene Einnahmen	5,978 RSr. 45 K.	3,965 RSr. 6 K.
Summa:	171,587 RSr. 2 K.	128,272 RSr. 98 K.

Einnahme für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktbr.
1862: 1,518,573 RSr. 49 K.
1861: 1,176,946 RSr. 45 1/2 K.

mithin pro 1862 mehr: 341,627 RSr. 3 1/2 K.

Warschau, den 10. Novbr. 1862.

Warschau-Bromberger-Eisenbahn.

Einnahme für Monat Oktbr.:	(nach vorläufiger Ermittelung)
Aus dem Personenverkehr	4886 RSr. 86 Kop.
Aus dem Güterverkehr	3044 RSr. 71 1/2 Kop.
Verschiedene Einnahmen	156 RSr. 20 Kop.
Summa	8087 RSr. 77 1/2 Kop.

Warschau, den 10. Novbr. 1862.

Der Administrationsrath
der
Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft
zu St. Petersburg

benachrichtigt hierdurch die Herren Actionaire, daß der letzte Liberations-Termin der nicht volleingezahlten Actien auf den 31. Dezember 1862 / 12. Januar 1863 festgesetzt ist.

Demnach werden die Besitzer nicht volleingezahlter Actien ersucht, die letzte Rate an die Gesellschaft in St. Petersburg vor obengenanntem Termine zu zahlen.

Die Einzahlungen werden auch im Auslande bei folgenden Banquiers der Gesellschaft zu dem in den Statuten festgestellten Course angenommen:

in **Paris** bei der Gesellschaft des Credit Mobilier,
in **London** bei den HH. Baring Brothers u. Comp.,
in **Amsterdam** bei den HH. Hope u. Comp.

Nach Ablauf des obengenannten Termines werden die nicht eingezahlten Stücke ohne Weiteres verkauft.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Früh 7 Uhr 45 Min. Ankunft in Kutno 12 Uhr Mittags.

c) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 Uhr 30 Min.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

d) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M., in Kutno 10 U. 30 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Gemischter Zug** (Abgang von Kutno früh 5 U. 30 Min., von Lowicz 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Personenzug** (Abgang von Kutno Nachm. 2 U. 40 M.) 6 U. 45 M. Abends.

d) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M.) um 10 Uhr Abends.

Telegraphischer Cours-Bericht, 12. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89 3/4
Sechste Russische Anleihe	—	97 3/8
Schatzobligationen	—	85 1/4
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88 3/4
Polnische Banknoten	—	89 1/8
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	98 7/8
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	81 1/2
Roggen pr. Herbst 47 1/4		
Roggen pr. Frühjahr 44 1/2		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 80
Hamburg	—	91 30
Paris	—	48 20
National-Anleihe	—	83.70
Fünfprozentige Metalliques	—	71 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	228,—
London.		
Consols	—	92 7/8
Getreidemarkt: Korn fast geschäftslos. Montagspreise.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.70
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.50

Warschauer Börse, am 13. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	61
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	—	—	93	25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	18	15	11 1/2
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	50	87	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	20	100	12 1/2
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	70	152	55
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	57	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	76 1/2	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	62 1/2	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 47 1/2 K., von Pfandbr. 23 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 7° R., heute früh + 4° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute ? Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Żydówka. Mad. Kirchberg-Kaczwinska: Rachel.
Kleines: Morgen: Dożywocie. — Jaki ojciec taki syn.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (1/13. November 1862.

№ 260. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (2.) 14. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Inland.

Amtlicher Theil.

— Auf Grund des Artikels 63 des Gesetzes vom (24. Mai) 5. Juni l. J. über die Zinsbarmachung der Bauern von Amtswegen, hat der Administrationsrath auf Vorstellung der Regierungskommission des Innern unter den zwölf bei jeder Zinsdelegation durch die Kreisräthe erwählten Mitgliedern durch Verfügungen vom (12.) 24. Oktober d. J. die Präsidirenden in jenen Zinsdelegationen in den Kreisen des Gub. Lublin und des Gub. Augustow ernannt. (Dz. Powsz.)

— Se. Maj. der Kaiser hat am 17. Sept. die auf einen Vorschlag des Finanzministers erlassene Verordnung des Reichsrathes zu bestätigen geruht, daß die Scheine zum Betreiben des Handels und der Gewerbe in Rußland nicht nur von den Kreisrentämtern, sondern auch von den Dumen, Magistraten, Rathhäusern und andern diesen ähnlichen städtischen Behörden ertheilt werden können. (Sen.-Z.)

Nichtamtlicher Theil.

— Aus Lublin ist die traurige Nachricht eingelaufen, daß daselbst in der Nacht vom 10. auf den 11. November in dem sogenannten jüdischen Stadttheil Feuer ausgebrochen war, welches bis zum 11. Mittags trotz aller Anstrengungen noch nicht gänzlich hatte gelöscht werden können. Bei der Hülfeleistung sollen sich die Schüler und einige Offiziere ausgezeichnet haben. (Gaz. Polska., Kur. Warsz.)

— Im Dorfe Turza wielka, Kreis Mława, brach am 6. Oktober durch einen Donnerschlag ein Feuer aus, welches drei Scheunen, zwei Speicher, zwei Remisen, Ställe, Schuppen u. s. w. verzehrte, was Alles zu 3310 RSr. versichert war. In den Scheunen wurde der ganze diesjährige Getreide- und Heuvorrath vernichtet.

— Auf dem Vorwerk Zukow, in der Gemeinde Miączyn, Kreis Hrubieszow legte sich den 7. Oktober der 48 Jahr alte Michael Zarnicki, welcher ein thätiges Dreschwerk beaufsichtigte, in die Nähe des Getriebes, welches die Maschine bewegt, und schlief ein. Als er durch seine hinzukommende Frau geweckt wurde, faßte ihn das sich erhebende Triebrad am Arm und beschädigte ihn so gefährlich, daß er in einigen Stunden seinen Geist aufgab.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. November. Hr. v. Bismarck hat heute den Präsidenten Hansemann empfangen; man glaubt nicht, daß diese Audienz in Verbindung mit der Frage über den Handelsvertrag steht, sondern daß unser Premier die Ansicht dieses erfahrenen Geldmannes in Betreff der Möglichkeit einer Anleihe hören wollte.

Das Berliner Komitee für den Nationalfond wünscht in einem Rundschreiben möglichste Centralisation des Fonds. Die eingehenden Gelder werden stets sofort nach London remittirt. Bei eintretendem Bedarf wird auf London trassirt werden. Die Verwaltung des Fonds bleibt zunächst in den Händen des Komitee's. Etwaigen Wünschen wird möglichst Rechnung getragen werden. (Danz. Z.)

Die „Kreuzzeitung" berichtet heut ausführlicher über den Empfang der Ergebenheits-Deputationen in Letzlingen. 200 Mann war die Deputation stark. Führer: Landrath a. D. v. d. Schulenburg. Der König, gefolgt von den Prinzen und den Ministern v. Bismarck und v. Bodelschwing, empfing die Adresse und erwiderte u. A. Folgendes: Ich habe die Reorganisation des Heeres für nöthig gehalten zur Erleichterung der Lasten des Landes in kritischen Zeiten und zur gleichmäßigeren Vertheilung der Verpflichtung zum Dienste im Frieden. Man will am Heere rütteln. Ich brauche aber das Heer zum Schutze des Vaterlandes gegen äußere Feinde und andere, sie mögen kommen, woher es auch sei.

Der „K. Z." wird aus Danzig geschrieben: Nach der Ankunft der in England neu angekauften Schiffe „Niobe", „Rover" und „Mosquito", welche sämmtlich unterwegs sein sollen und täglich hier zu erwarten sein dürften, wird auch der Präses des Marine-Ministeriums, General v. Rieben, zur Inspicirung dort eintreffen. Derselbe dürfte jedoch diesmal in Begleitung eines Seeoffiziers als Adjutanten auftreten. Gelegentlich der gedachten Inspicirung wird auch in Ueberlegung genommen werden, ob die Fregatte „Gefion", welche bereits seit geraumer Zeit mit einer größtentheils aus Schiffsjungen bestehenden Mannschaft auf der Danziger Rhede unthätig vor Anker liegt, in diesem Jahre überhaupt noch in See gehen oder nicht vielmehr wieder abgerüstet werden soll.

Bonn, 10. November. Professor v. Sybel, der nunmehr zurückgekehrt ist, macht bekannt, daß er die Uebungen des historischen Seminars in dieser Woche, die Vorträge über deutsche Geschichte ebenfalls demnächst beginnen wird.

Coburg, 10. November. Der Herzog ist gestern aus Tirol wieder hier eingetroffen.

Koburg, 10. November. Der Prinz von Wales hat dem Comitee für Errichtung des Albert-Denkmals in hiesiger Stadt den Betrag von 2000 Fl. zugehen lassen.

Frankfurt a. M., 8. November. Der „K. Z." schreibt man von hier: Die Geschichte des „Journal de Francfort", dessen Ankauf durch Herrn Ganesco in den letzten Tagen die Welt von seiner Existenz benachrichtigt hat, ist eine sehr wechselvolle. Ursprünglich gegründet, um das politische System Metternichs zu vertreten, hatte es Bedeutung zumal durch die Beiträge, welche zeitweise Hr. v. Gentz einsandte. Von da an schwankte es unsicher hin und her und magerte an seiner Abonnentenzahl bis auf wenige Hunderte ab. Endlich wurde es Organ für die Einigung Italiens unter sardinischem Scepter und Anhänger des suffrage universel, mit großer Rücksichtnahme auf das in Frankreich herrschende Regiment, weshalb ihm der Eingang dort stets unbehindert und es von Confiskationen frei blieb. Die Erwerbung durch eine derartige persona ingrata, wie Hr. Ganesco, den Redakteur des unterdrückten „Courrier du Dimanche", läßt auf einen totalen Wechsel der seitherigen Politik schließen. Wir haben also ein französisches Oppositionsblatt zu erwarten und sind neugierig, wie es diese schwierige Aufgabe zu lösen im Stande sein wird.

Frankfurt a. M., 11. November. Der neuernannte dänische Gesandte für Holstein und Lauenburg, Hr. Kammerherr v. Dirckinck-Holmfeld ist aus Kopenhagen hier eingetroffen.

München, 9. November. Prinz Adalbert von Bayern, welcher heute nach Darmstadt abreiste, begiebt sich von dort mit seiner Gemahlin, der Infantin Amalie, in den ersten Tagen des nächsten Monats in Folge einer Einladung der Königin von Spanien zum längeren Aufenthalt nach Madrid.

Die „Südd. Z." läßt sich in einem längeren Artikel über „Gagern's Abfall" vernehmen.

Wien, 11. November. Die Deputation der Judengemeinde aus Preßburg, bestehend aus den Herren Philipp Bettelheim, J. Abraham und Dr. Moritz Stern, wurde gestern von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen, um, der alten Sitte entsprechend, zwei Martinigänse zu überreichen. Die Gänse, natürlich Prachtexemplare, waren mit Bändern in den kaiserlichen und in den königlich ungarischen Farben geschmückt. — Dem Wiener Zweigverein der deutschen Schillerstiftung hat der Kaiser einen Beitrag von 500 Fl. bewilligt. — Die Vermählung des Fürsten Ypsilanti mit der Tochter des Baron Sina soll hier am nächsten Sonntag gefeiert werden.

Dem „Wanderer" zufolge soll das böhmische Reichsrathsmitglied, Dr. L. Rieger, während seines vor wenigen Tagen stattgehabten Aufenthaltes in Pest bei Franz Deak und Baron Eötvös gewesen sein und ersterer ihm als den einzig möglichen Ausgangspunkt zu einer Verständigung seine zweite Adresse bezeichnet haben.

Außerdeutsches Oesterreich.

Lemberg, 5. November. Dem Vernehmen nach ist die Frage, in wie weit die Juden in Galizien gesetzlich befähigt seien, ländliche Liegenschaften oder Bauerwirthschaften zu erwerben, dahin endgültig entschieden, daß ihre Befähigung dazu keinem Zweifel unterliegt, sobald ihr Besitz ein „Rückenbesitz" ist, d. h. sobald sie auf ihrem Eigenthum seßhaft sind und den Grund und Boden selbst bewirthschaften.

Der „Presse" ist von ihrem Pester Correspondenten folgende Mittheilung zugegangen:

„Es sind hier verläßliche Nachrichten aus Wien eingetroffen, welchen zufolge es allen Anschein gewinnt, daß die letzter Zeit in den Journalen aufgetauchten versöhnlichen Kundgebungen, vorläufig wenigstens, unfruchtbar bleiben werden. Zwischen dem Staatsministerium und der ungarischen Hofkanzlei ist ein Zerwürfniß ausgebrochen, das den acuten Charakter einer Krise angenommen. Es handelt sich dabei angeblich um Angelegenheiten, die zwar nicht direkt mit der Verfassungsfrage im Verbindung stehen, deren Entscheidung im Sinne der ungarischen Auffassung jedoch Graf Forgach als eine unerläßliche Vorbedingung der Verständigung betrachtet.“

Britisches Reich.

London, 8. November. Die Großjährigkeit des Prinzen von Wales, die morgen an seinem 21. Geburtstage beginnt, veranlaßt mehrere Blätter zu Gelegenheitsartikeln. Am lesenswerthesten darunter dürfte der des „Spectator“ sein, dessen Hauptinhalt ungefähr lautet:

Das Königthum in England hat die Tendenz allzusehr Abstraktion zu werden, und man sollte daher mit Eifer jede Gelegenheit ergreifen, wodurch Volk und Fürst in eine natürliche und herzliche Berührung kommen können. Man kann schwer an eine Stellung wie die des Prinzen von Wales denken, ohne in Spekulationen über eine ihrer vielen Besonderheiten zu verfallen. Die Verfassung, die ihn mit Rechten ausrüstet, giebt ihm nichtsdestoweniger keinen Wirkungskreis. Auf dem Continent ist der älteste Sohn des Landesherrn gewöhnlich ein Soldat und Politiker. Der Prinz von Wales kann keine solche Stellung einnehmen; er kann weder in einem Departement herrschen, noch eine Colonie regieren, noch selbst an der Spitze einer Armee stehen, weil die Unverantwortlichkeit des Thrones thatsächlich, wenn auch nicht gesetzmäßig, auch den Erben deckt. Er kann aus demselben Grunde keine große Rolle im Parlament spielen, obgleich er einen Sitz darin hat. Niemand würde dem Prinzen von Wales entgegentreten, und seine Rede wäre daher weder mehr noch weniger als ein persönliches Manifest. Zwei Posten sind noch übrig, auf deren jedem ein bedeutender Prinz von Wales beinahe unermeßlich viel Gutes stiften könnte. Er könnte die Führung übernehmen in jenen socialen Fragen, die zu ihrer Lösung des Einflusses der Großen bedürfen, könnte den in England so lang erledigten Posten eines Staatssekretärs der Civilisation bekleiden. Eine Idee dieser Art hat allem Anscheine nach fortwährend dem umfassenden Geist des Prinzen-Gemahls vorgeschwebt, aber gegen den verstorbenen Prinzen, als einen „foreigner“ steckte in dem insularen Gemüth der englischen Nation eine wahnsinnige Eifersucht, die ihn in seiner gemeinnützigen Wirksamkeit sehr behinderte. Der Gedanke, daß die Wissenschaft nicht (ausschließlich) englisch, deutsch oder französisch sein kann, ist dem Briten noch nicht einleuchtend, und ein englischer Prinz könnte mit einer Achtung angehört werden, die wichtige sociale Folgen haben würde.

Die Königin und ihre Gäste verlassen Osborne am 20. d. Mts., um sich nach Windsor zu begeben, woselbst am 14. Prinz Ludwig von Hessen sammt Gemahlin erwartet wird. Prinz Christian von Dänemark ist seit gestern in London. (Schl. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 9. November. Der schlechte Erfolg, welchen die antwerpener Deputation von ihrer Audienz beim Könige heimgetragen, hat die Handelsstadt in große Aufregung versetzt. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung haben alle Gemeinderäthe mit Ausnahme des Bürgermeisters und der Schöffen ihre Entlassung eingereicht, und als der früher so beliebte Bürgermeister, Herr Loos, nach Beendigung der stürmischen Verhandlungen das Rathhaus verließ, wurde er von der auf dem großen Platze versammelten Menge mit Pfeifen und Zischen empfangen und unter allerlei unpassenden Demonstrationen nach Hause begleitet. Die Servitutenkommission, welche die Antwort des Königs in riesigen Maueranschlägen zur Kenntniß der Antwerpener gebracht hat, kündigt auf gleichem Wege ein demnächst abzuhaltendes öffentliches Meeting an. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. November. Im Journal „Le Pays“ ist es zu einem förmlichen Staatsstreich gekommen. Vicomte d'Anchald hat in seiner Eigenschaft als Gerant gestern Bruchstücke aus der morgen erscheinenden Broschüre des Prinzen Napoleon veröffentlicht, was das ungemeinste Mißfallen des Verwaltungsrathes erregt hat. Der Vicomte wurde seiner Funktionen plötzlich enthoben, will jedoch den Platz dem neuen Geranten, Hrn. von St. Priest, nicht räumen. Es kommt zu einem Prozeß. — Herr Drouyn de Lhuys ist gestern nach Compiegne abgereist. Die Prinzessin Mathilde ist aus Compiegne zurückgekommen. (K. Z.)

Paris, 10. November. Auf Befehl des Marine-Ministers müssen alle in Bau genommenen Panzer-Fregatten für den Monat März vollendet sein, um in die See gehen zu können. — Der Sultan, von dessen plötzlicher Erkrankung die Blätter melden, soll wahnsinnig geworden sein. (K. Z)

Italien.

Turin, 6. November. Die Aerzte Garibaldi's erklärten gestern, daß von nun an keine tägliche Bulletins mehr ausgegeben werden. Der General schreibt seine Memoiren. (A. Z.)

Griechenland.

Am 26. v. Mts. fand in Athen auf dem Ottoplatz, der bei dieser Gelegenheit den Namen Eintrachtsplatz erhielt, ein großes Fest statt. Nach dem Tedeum hielt der Präsident der provisorischen Regierung, Bulgaris, eine Rede, worin er an die patriotischen Gefühle der Hellenen appellirte und ihnen Ordnung und Einigkeit empfahl. — Eine große Anzahl Staatswürdenträger, darunter die Mitglieder des Kassationshofes und sämmtliche Universitäts-Professoren, haben dem Staat das Anerbieten gemacht, sich ein Drittel ihres Gehalts abziehen zu lassen.

Einem Privatbriefe aus Athen vom 1. November entnimmt die „D. A. Z.“ Folgendes:

„Drei Tage lang mußten die Geschäfte geschlossen bleiben, seit Montag ist alles wieder in Ordnung. Ungefähr 200 Deutsche haben das Land verlassen, jedoch nur solche, die speciell vom Hofe abhingen. Die im Regierungsdienst stehenden Fremden sind alle im Amt gelassen worden. Von Fremdenhaß wie 1843 ist keine Spur vorhanden.“

Was die griechische Frage anbetrifft, so ist der augenblickliche Stand derselben folgender: Die provisorische Regierung zu Athen hat den Schutzmächten die Versicherung gegeben, daß sie sich jeder Angriffsbewegung enthalten und ihr ganzes Bemühen darauf richten wolle, die Ruhe im Innern zu erhalten und den Credit des Landes wieder herzustellen. In Folge dessen ist die Stimmung der Westmächte für Griechenland eine ziemlich günstige geworden und wenn auch, wie der „Esprit public“ versichert, eine Einigung derselben noch nicht erzielt ist, so steht doch wohl fest, daß sich eine solche auf Grund des Princips der Nichtintervention binnen Kurzem wird erreichen lassen. (Schl. Z.)

Kirche und Schule.

— In der Stadt Pultusk ist der Bau der Kirche schon so weit vorgeschritten, daß Anfangs Juli k. Jahres schon der Gottesdienst in derselben wird können abgehalten werden. Von außen ist sie schon ganz fertig. Es fehlt inwendig noch die Decke und der Fußboden, außer diesem noch andere Verzierungen.

Daß die Pultusker Gemeinde es ernst meint, sieht man daraus, daß die Landleute außer dem ihnen auferlegten Baubeitrage, auch noch Ziegel, Kalk, Steine, Holz und andere Baumaterialien unentgeltlich angefahren haben.

Neben dem netten Kirchlein ist auch ein geräumiges und nettes Pfarrhaus von rothen Backsteinen erbaut worden. Die Sparren sind schon aufgerichtet, sowie zwei Schornsteine bereits ganz und der dritte bis zur Hälfte herausgemauert sind.

Außer den in diesem Blatte angegebenen Schulen in dieser Parochie, werden in kurzer Zeit noch zwei neue entstehen. Es haben nämlich deutsche Kolonisten die Vorwerke Gezdy und Przetycz angekauft. Jedes dieser Güter enthält einige 70 Hufen Acker, und wenn auf jeden Kolonisten eine Hufe trifft, so können so viele gewiß einen Lehrer erhalten. W.

Preßburg, 8. November. Zwischen den „Unionisten“ und „Antiunionisten“ der lutherischen Kirche Oberungarns ist ein Kampf im Anzuge, der bei der herrschenden Aufregung der Gemüther größere Dimensionen anzunehmen droht.

Handel und Verkehr.

— Das Journal „Kjachtinski Listok“, welches in Kiachta herauskommt, enthält viele interessante Nachrichten, die den Handel Rußlands mit China betreffen. Es erstattet gewöhnlich Berichte von den Reisen der Karawanen, die in Handelszwecken von Kiachta in die Mongolei geschehen und unterrichtet auf diese Weise die Kaufleute über die Bedingungen und Bedürfnisse dieses Handels. Einer der wichtigsten Tauschartikel zwischen Rußland und der Mongolei ist Vieh. Früher wurde dasselbe an ersteres reichlich durch die Steppen hinter dem Baikal geliefert, aber die Goldsucherei hat einen schädlichen Einfluß auf die Viehzucht ausgeübt. Die Viehpreise sind bedeutend gestiegen und das Baikalland wäre in kümmerlicher Lage, wenn die Mongolei nicht für den Handel offen wäre.

Zum Austausch gegen Vieh nehmen die Mongolen und die zwischen ihnen wohnenden Chinesen gewöhnlich Tuch, Camelot, Merino und andere wollene Stoffe. Am häufigsten fragen sie nach dickem grauen Tuche, Camelot, und im Allgemeinen verlangen sie dauerhafte und billige Fabrikate. Münzen haben dort keinen sehr leichten Kurs und am liebsten nimmt man chinesisches Silber in Stäben. Das „Kjachtinski Listok“ spricht die Hoffnung aus, daß die Unterhandlungen, die gegenwärtig in Peking geführt werden, vielleicht auch Tibet eröffnen, jene terra incognita für die russische Industrie. Rußland beschränkt aber seine Handelsverbindungen nicht auf die nahe Mongolei. Die russischen Kaufleute haben ihren Agenten, Nerpin in Tian-tsin. Aus einer Korrespondenz desselben, die sich ebenfalls in dem erwähnten Journale findet, erfahren wir, daß die russischen Waaren, auf den Yang-tse-Kiang bis Han-Keu gefahren, gut verkauft wurden, und das französische Handlungshaus Sandry hat 4000 rohe russische Leder bestellt, unter der Bedingung, sie im Februar künftigen Jahres nach Tian-tsin zu liefern.

In demselben Journale finden wir einen für Statistiker und Handeltreibende interessanten Brief aus Han-Keu vom Anfang Juni d. J. Der Correspondent berichtet, daß der größte Theil bessern Thees im laufenden Jahre größere Blätter haben wird, da dieselben in Folge feuchten Wetters sich schnell entwickelt haben.

Trotz dessen zeigte sich der vor Kurzem von den Gebirgen nach Han-Keu angekommene Thee nicht schlimmer, und roch blos etwas angebrannt als zu frisch zubereitet und nicht genug gelegen. Man sagt, daß jeder Thee am Anfange etwas angebrannt riecht, aber daß er diesen Geruch verliert und seinen eigenthümlichen annimmt, wenn er einige Zeit liegt. Die Preise für den neuen Thee sind heute hoch. Die Europäer haben noch keine starken Einkäufe gemacht. Einige Häuser haben freilich an 600 Pack

gekauft, dieser Einkauf geschah aber allein zu dem Zwecke, daß die Bewohner des Gebirges von solchen Preisen hören und sich mit der Zubereitung und Entsendung des Thees nach Han-Keu beeilen möchten. Sobald nur genug Waare vorhanden sein wird, werden auch die Preise sich feststellen. Diese Tour, welche hauptsächlich durch das Handlungshaus Denta ausgeführt wird, welches in 16 Fabriken Thee verfertigt, und bis 80,000 Pack vorbereitet, ist vollständig gelungen. Die Besitzer der Theeblätter haben angefangen Transporte in die Fabrik auszuführen, wo man mit denselben nach eigener Manier verfährt. Der Sortirer sortirt den Thee in 2 oder 3 Gattungen, für den besten setzt er einen hohen Preis an, für das Uebrige einen sehr niedrigen, womit sich der Besitzer, nach einigem Zögern, gewöhnlich zufrieden giebt. Auf diese Weise machen die Engländer dort Geld.

Für den Transport des Thee von Shanghae nach Kronstadt bezahlt man 6—6½ Pfd. Sterl. pro Tonne, und für Versicherung 4—4½ % des Werthes.

Aus dem Berichte des Direktors der Zollkammer von Shanghai zeigt sich, daß man im verflossenen Jahre dort im Allgemeinen 300,000 R. Se. Zoll eingenommen hat.

Danzig, 11. Novbr. **Weizen** gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34—35 pfd. n. Qualität 77½—80—81—82½—85—86½—88 Sgr., ord. und dunkelbunt 120—23—125—27—28—129 pfd. von 65—67½—70—72½—75—76 Sgr.

Roggen, im Detail 55—54—53—52½ Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, halte von 50—53—53½ Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 38—39—40—41 Sgr., große 106—8—110—12—15 pfd. von 40—41—43—44—45 Silbergr.

Hafer von 24—25—27 Sgr.

Spiritus 15 Thlr. bez.

— Der Wechselcours auf London war in **Newyork** 144, Goldagio 30—30⅛, Baumwolle middling fester 60, Brotstoffe fallend.

— **Liverpool**, 11. November. Baumwolle: 1500 Ballen Umsatz. Preise fester.

Thorner Schiffsliste.

— **Thorn**, 10. November Stromauf:

Kriesel und Kulicke, Danzig, Warschau, diverse, Heringe, Blei, rohe Häute.
Kloß, Bierrath, Petschow u. Cp. do do Heringe.
J Just, A Wolfheim do do Kohlen.
G Klümer, J H Rebß u. Cp. do do Heringe.
Becker, Roete, B Töpliß do do Eisenwaaren
H Böhlke, M H Panzer do do Eisenwaaren.
Ad Gohir, Schilka u. Cp. do do Cooks.
F Krüger, B Töpliß do do Kohlen
Krüger, Bläsing, A Wolfheim do do Kohlen.
Fr und J Schulz, B Töpliß do do Kohlen.
B Vorholz, M Wendt do do Heringe.
F Bartels, A Wolfheim do do Kohlen.
Liebsch, Fonsche, Stettin, Warschau, diverse, Gut, Heringe.
C und H Fuchs, Kaul, W Schintow do do Heringe.
F Klische, Magdeburg, Warschau, diverse, Gut.

Stromab:

A Lipschütz, S M Ehrlich, Biale, Danzig, 2155 Stück h. Holz, 873 w H.
B Kartagener, M Länger und H Friedmann, Ulanow, Danzig 415 w H.

Lokalbericht.

Warschau, 14. November.

Hr Xaver Kaniewski, Direktor der Kunstakademie, hat für die Kapelle des Alexandra-Maria-Fräuleininstituts ein großes Kunstwerk nach Murillo gemalt, welches die unbefleckte Empfängniß der heiligen Jungfrau darstellt. Dieses Bild hat 5 Ellen Höhe und über 4 Ellen Breite.

Angekommen: Kaufl. J B Chantrill von Berlin 414. K Mensch von Leipzig 414. L Rüggeberg von Breslau 414.

Abgereist: Frau K Tjakow nach Deutschland. Part. H Dal-Trozzo nach Danzig. Franz. Kurier Lipmann nach Paris. Part. G Langner n. Berlin. Frau E Sadoine nach Brüssel. Kaufl. K Ulmer nach Riga. W Ehm und G Großmann nach Breslau. H Lichtenstein nach Brüssel.

— **Letzte Marktpreise**: Weizen 6. 87½ bis 6. 60., Roggen 3. 30. bis 3. 60., Erbsen 4 5., Gerste —. —. bis 3. 15, Hafer 2. —. bis 2. 5, Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 68½ K. bis 1 R. 76 K., pr. Garniec 55 - 57½ Kop.

Vermischtes.

— Im südlichen Ural ist ein neues Mineral gefunden worden, welches von dem Akademiker Kokszarow in den Annalen der Akademie besonders beschrieben ist und durch ihn Koczubit benannt worden ist, zu Ehren des Freundes der Mineralogie, P. A. Koczubej, welcher eine der reichsten mineralogischen Sammlungen in England besitzt. Das neue Mineral ist eine Verbindung von Chrom mit Chlor von schöner Karminfärbung, seine Krystalle sitzen auf Chrom-Eisen.

— **München**. Das neueste Werk des Frhrn. v. Liebig, die Naturgesetze des Feldbaues", nebst der stark vermehrten und umgearbeiteten siebenten Auflage „der Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur und Physiologie", erregt hier sowohl durch den außerordentlichen Reichthum neuer wichtigen Thatsachen (zum Theil auf den bedeutsamen Versuchen der landwirthschaftlichen Vereine Sachsens beruhend), als durch die umfassenden Studien, tiefen Ideen und scharfsinnigen Schlüsse des berühmten Forschers das größte Interesse bei allen, welche sich mit den von ihm angeregten wissenschaftlichen Fragen nur einigermaßen beschäftigt haben. Selbst inmitten der alles verschlingenden Tagespolitik wird dieses ausgezeichnete Werk hier eifrig gelesen, und alle an unsere Sortimentshandlungen gelangten Exemplare wurden sogleich vergriffen. (A. Z.)

— In der Nähe von Bordeaux hat dieser Tage ein 76jähriger Stiefelwichser seine Gattin durch einen Flintenschuß getödtet. Er versuchte sich hierauf selber zu entleiben, indem er sich in einen alten, rostigen Degen stürzte. Es gelang ihm nicht, die Klinge brach ab, und er verletzte sich nur leicht am Magen. Der Mörder befindet sich in Haft. Eifersucht soll die Triebfeder der That gewesen sein, doch ist zu bemerken, daß die Getödtete 70 Jahr alt war und an Krücken ging.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. November. Die „Berl. Allg. Ztg." ist heut in dem gegen dieselbe schwebenden Preßprozeß freigesprochen worden. — Die „Kreuz-Zeitung" dementirt die Gerüchte über die frühere Einberufung des Landtags oder die Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Kassel, 12. November. In heutiger Ständesitzung interpellirte Oetker, wann die Staatsregirung die zur verfassungsmäßigen Feststellung der Staatseinnahmen und Ausgaben erforderliche Vorlage machen, und was zur Erledigung der Leihhausangelegenheit geschehen werde.

München, 11. November. Die fünfzehnte General-Zollconferenz der deutschen Zollvereins-Regierungen wird Anfangs Januar 1863 hier eröffnet werden.

Triest, 11. November. Nach Berichten aus Patras vom 4. d. M. herrschte in ganz Griechenland Ruhe und Ordnung. Rufos war in Athen angekommen und mit königlichen Ehren empfangen worden.

Genf, 11. November. Bei der heutigen Neuwahl des Großrathes siegten die Independenten in der Stadt mit einer Mehrheit von 200, und auf dem rechten Rhoneufer mit einer solchen von 375 Stimmen. Auf dem linken Rhoneufer hatten die Radikalen eine Mehrheit von 200 Stimmen.

Paris, 11. November. Die „France" bringt eine Analyse des Circulars von Drouin de Lhuys an das Turiner Cabinet. Drouin setzt darin auseinander, daß Frankreich sich darauf beschränkt habe, eine Discussion über das Circular Durando's mit der Erklärung abzulehnen, es könne als in Opposition mit der politischen Tradition Frankreichs in Italien nicht als eine Basis zu Unterhandlungen dienen. — Das Cirkular erläutert die Politik Frankreichs, welche in dem festen Entschlusse, Rom zu beschützen und die Unabhängigkeit des Papstes zu wahren, unabänderlich ausgedrückt sei. Das Cirkular lobt dann die Energie des Turiner Cabinets gegen Garibaldi, indem es hinzufügt, man glaube irrthümlich, Frankreich werde Rom räumen, um das Cabinet von Turin zu belohnen. Frankreich habe niemals Italien Hoffnung gemacht, daß es ihm Rom und das Papstthum opfern werde.

Madrid, 11. November. Der König hat sich durch einen Sturz vom Pferde den Arm verrenkt; er befindet sich indeß jetzt schon besser. — Der amerikanische Gesandte hat Instruktionen erhalten, das Gerücht bezüglich der friedlichen Ausgleichung der Montgomery-Affaire zu desavouiren.

Messina, 11. November. Sicilien ist ruhig. — Nach griechischen Journalen soll General Grivas todt sein.

Aargau (Schweiz), 12 November. Das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Juden ist vom Volke mit über 10,000 Stimmen verworfen.

Newyork, 1. November. Ein Meeting der Republikaner hat sich für Fortsetzung des Krieges ausgesprochen und die Proklamation Lincolns gebilligt. Die Unionisten besetzten Leesburg und Charleston in Virginien. — Die Conföderirten wurden bei Fayetteville geschlagen. — Butler ist in Pensacola mit 7000 Mann gelandet. — Burnside und Sigel haben sich vereinigt. — Es heißt, Bragg sei auf dem Marsche nach Virginien behufs seiner Vereinigung mit Lee.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Alexander Leszczynski

hat die Ehre, den Herren Aerzten und dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß vom 16. November d. J. ab, eine

chirurgische Anstalt

unter obiger Firma an der Ecke der Eisen- und Kühlenstraße Nr. 892, im Hause des Hrn. Sniechowski, eröffnet wird.

Demnächst erscheint und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Ich habe mich rasiren lassen.

Ein dramatischer Scherz
von
Friedrich von Schiller.
Aus der Original-Handschrift, im Einverständniß mit der Familie Schillers, zum ersten Male herausgegeben
von
Carl Künzel.
Groß 8°. Elegant ausgestattet.
Preis 1 Thlr.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden und Wien.

Die Weinhandlung

von
F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1831, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garnice:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 16 bis 30 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2 bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnice:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.	von 20 bis 46 fl.

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curacao, Creme de Noyau, Creme d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Mokka, Allasch-Kummel, Weinessig, Sliwowica Staro-Litewsk, Provenceröl u. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Soeben erschien der neue Kalische

Hauskalender

für

1863

und ist zu haben in **Warschau** im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In **Kalisch** bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Die

Strohhut-Fabrik

von
M. Schwarz,
Niecala-Straße Nr. 614 L.,

empfiehlt sich hiermit dem geehrten Publikum mit einer bedeutenden Auswahl von
Damenhüten von Tibet
neuester Façon, als: Murgerstyli, Marynarki, Polka und Capturen von Atlas, ferner
Damen- und Kinderhauben
zu den billigsten Preisen.

M. Schwarz.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Brauns**, Buchhandlung.
" " **Berlin** durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 13. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89 3/4
Sechste Russische Anleihe	—	97 3/8
Schatzobligationen	—	85 5/8
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88 3/4
Polnische Banknoten	—	89 [illegible]/8
Kurz Warschau	—	69
St. Petersburg 3 Wochen	—	98 7/8
London 3 Monat	—	6.20 3/4
Paris 2 Monat	—	79 5/8
Hamburg 2 Monat	—	151 1/8
Wien 2 Monat	—	81 1/3
Roggen pr. Herbst 47 3/4		
Roggen pr. Frühjahr 44 1/8		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121.50
Hamburg	—	91 50
Paris	—	48 40
National-Anleihe	—	82.50
Fünfprozentige Metalliques	—	71.20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222 30
London.		
Consols	—	92 3/4
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.70
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.47

Warschauer Börse, am 14. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	93	33	93	17
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	14	15	13
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	83	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	35	100	20
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	162	85	162	70
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	77	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	70	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 48 5/9 K., von Pfandbr. 23 2/3 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh — 3° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Orfeusz w piekle.
Kleines: Heute: Dożywocie. — Jaki ojciec taki syn.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (2) 14. November 1862.

№ 261. Vierter Jahrgang. 1862

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (3.) 15. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; **in der Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; **in Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

— Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Statthalter des Königreichs hat auf die durch Se. Exc. den Chef der Civilregierung geschehene Vorstellung des Bedürfnisses, die Subsistenz der Militärs der niederen Grade der Invaliden- und Veteranen-Commandos des ehemaligen polnischen Heeres, welche sich jetzt bei dem zehnten Bezirke der inneren Wache befinden, zu verbessern, und zugleich befindend, daß für die Erzeigung der für sie vorgeschlagenen Gnaden ebendieselben Gründe sprechen, welche Sr. Maj. der Kaiser laut Entscheidung in dem Erlasse des Ministers-Staatssekretärs vom (7.) 19. März l. J. Nr. 4599 zur Erhöhung des Soldes der Stabs- und Oberoffiziere dieses Kommandos veranlaßt haben, zu erlauben geruht, daß der Sold der Unteroffiziere und Soldaten des erwähnten Kommandos, welcher ihnen bisher in dem für das ehemalige polnische Heer im Jahre 1816 bestimmten Verhältnisse ausbezahlt wurde, vom (19. September) 1. Oktober d. J. an gerechnet, in nachfolgender Weise erhöht werde:

für die 31 älteren Unteroffiziere von 67 RSr. 97¼ Kop. auf hundert Rubel jährlich;

für 17 jüngere Unteroffiziere von 58 RSr. 85 K. auf achtzig Rubel jährlich;

für 28 Soldaten von 28 RSr. 73¾ K. auf fünfzig Rubel jährlich;

für die zwei übrigen älteren Unteroffiziere, welche ihre Löhnung nach dem für die gew. französische Garde bestimmten Verhältnisse empfingen, nämlich 110 RS. 82½ K., soll der Sold in der bisherigen Höhe belassen werden. (Dz. Powsz.)

— Der Administrationsrath hat auf seiner Sitzung vom 4. d. M. den P. Aug. Sieklucki, Metropolitankanonikus, Surrogatrichter des Erzdiöcesankonsistoriums, zum Prälaten Scholasticus des Metropolitankapitels von Warschau, und den P. Mich. Nowodworski, Ehrenkanonikus von Lowicz, Professor der röm.-kath. geistl. Akademie, zum Kanonikus des besagten Kapitels ernannt. Auf derselben Sitzung ernannte der Rath den P. Anton Dietrich, Metropolitankanonikus von Warschau, Prosynodal-Richter und Examinator, Regens des Erzdiöcesanseminars zu St. Johannis, zum Probst der St. Alexanderpfarrkirche in Warschau. (Dziennik Powsz.)

— Der Rektor der Hochschule in Warschau zeigt an, daß die Einschreibung zu Studenten der Hochschule am 21. d. M. geschlossen und bis dahin nur Montag, Mittwoch und Freitag bei den betreffenden Dekanen fortgesetzt wird. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

— Geheimrath Karnicki ist nach Wien abgereist.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 12. November. Die „Bank- u. Handels-Ztg." schreibt: „In Folge der mehrfachen Unterredungen, welche Hr. Hansemann in diesen Tagen mit Mitgliedern des Staatsministeriums auf Veranlassung der hier stattgehabten Versammlung des Ausschusses des Handelstages hatte, ist in geschäftlichen Kreisen die Meinung verbreitet, Herr Hansemann sei zum Handelsminister designirt. Von anderen hiergegen sprechenden Gründen abgesehen, steht dieser Annahme schon der Umstand entgegen, daß sowohl Hr. v. Bismarck als Graf Itzenplitz sich für die unbedingte Durchführung des französischen Handelsvertrags ausgesprochen haben, ein Standpunkt, den Hr. Hansemann bekanntlich durchaus nicht theilt."

Dem Vernehmen nach ist die Einladung der bayrischen Regierung zu der 15. General-Zollkonferenz, welche Anfangs Januar k. J. in München eröffnet werden soll, vor einigen Tagen hier eingegangen. Die letzte Zollvereinskonferenz fand bekanntlich im Jahre 1859 zu Braunschweig statt, und wurde in derselben München als der nächste Versammlungsort bestimmt. Den Usancen der Zollvereinsregierungen gemäß hatte hiernach die bayrische Regierung die Aufgabe der Initiative, welcher die jetzt von ihr erfolgte Einladung entspricht. Die General-Zollkonferenz hätte bereits viel früher, jedenfalls im laufenden Jahre stattfinden müssen, jedoch hat man sich früherhin im Correspondenzwege über deren vorläufige Hinausschiebung verständigt. Die bayrische Regierung hat nach übereinstimmenden Meldungen die Absicht ausgesprochen, daß sie die österreichischen Propositionen zur Erwägung stellen werde.

Der Minister des Innern, Hr. v. Jagow, ist gestern wieder hier eingetroffen. Der Kriegsminister, Hr. v. Roon, welcher seinen Urlaub lediglich zur Kräftigung seiner Gesundheit in La Faraz verwandt hat, befindet sich gegenwärtig auf der Rückreise am Rhein und wird am Sonnabend hier erwartet.

Nach den näheren Mittheilungen über die in diesem Herbst bei Graudenz stattgehabten Belagerungsübungen ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, bei den interessanten, dort in ausgedehntem Maßstabe stattgehabten Sprengversuchen auch nach dem Beispiel der österreichischerseits bereits im vorigen Jahre bei Venedig erfolgten Versuche mit unter dem Wasserspiegel für die gelegentliche Explosion eingelegten sogenannten unterseeischen Minen daselbst gleicherweise auch ein derartiger Sprengversuch in Ausführung gesetzt worden. Eine mit 40 Centnern Schießwolle geladene Mine war nämlich in der Weichsel, 30 Fuß vom Ufer entfernt und bei über 10 Fuß Tiefe, eingelegt worden. Die Sprengung erfolgte dabei durch electrische Leitung, und trieb die Explosion eine Wassersäule von etwa 2 bis 3 Fuß Mächtigkeit bis gegen 250 Fuß hoch. Die Wirkung wird von Augenzeugen als eine überaus imposante bezeichnet.

Dresden, 11. November. In den preußischen Blättern dreht sich der Streit um die Ergebenheits-Deputationen und den Nationalfond. Den Ersteren gegenüber sind die demokratischen Blätter mit den liberalen einig in der Verdammung, je zahlreicher und bedeutender diese Deputationen werden; was aber den Letzteren betrifft, so zögern die Liberalen, für den Nationalfond offen aufzutreten. Sie fürchten, daß die Demokraten das Geld nehmen werden, um es für sich zu verwenden. Die Sammlungen geschehen deshalb ziemlich lahm.

Die „Kreuzzeitung" behandelt den Nationalfond nicht ohne Witz. Sie sagt:

Wäre die Sache ernsthaft gemeint, wäre es nicht lediglich auf eine Demonstration abgesehen, so daß man das angesammelte Geld demnächst zu ganz anderen Zwecken zu verwenden gedenkt, so könnte die Regierung selbst eine solche Solidarität der Partei mit einer gewissen Befriedigung begrüßen.

Es sind nicht Haß oder sonstige unlautere Leidenschaften, welche die Regierung veranlassen, im Interesse des Dienstes eine gewisse Purifikation des Beamtenthums eintreten zu lassen, und die Ausführung dieser Aufgabe wird dadurch nicht unwesentlich erleichtert, wenn man die Gewißheit hat, daß die Solidarität der Parteigenossen die politischen Beamten vor etwaigen äußeren Nachtheilen ihrer politischen „Gesinnungstreue" zu bewahren versteht. Man kann unter solchen Voraussetzungen um so ruhiger und gründlicher vorgehen, je mehr man gewiß ist, daß jede derartige Maßregel den missliebigen Beigeschmack einer persönlichen Beschädigung verloren hat.

Ob dies auch der Gesichtspunkt derjenigen Männer gewesen ist, welche jene Sammlung ins Leben gerufen, wagen wir zwar nicht unbedingt zu bejahen, möchten aber nichts desto weniger der Regierung anheimgeben, den Ernst der betreffenden Versicherungen dadurch zu prüfen, daß man die Unternehmer thatsächlich beim Worte nimmt.

Eine solche Behandlung wird unter allen Umständen den Nutzen haben, daß sie die fragliche Sammlung alsbald auf ihren wahren Werth zurückführt, indem sie dieselbe entweder als Schwindel und Täuschung der Parteigenossen enthüllt, oder aber den Intentionen der Regierung dienstbar macht.

Mannheim, 10. November. Eben hat die Enthüllung des Schiller-Standbildes unter dem Jubel einer unzählbaren Menge stattgefunden. Ergreifend war die allgemeine Theilnahme; man fühlte es wiederum wie vor drei Jahren heraus, Schiller ist der Liebling des Volks, und die Mannheimer sind stolz darauf, daß sein Ruhm hier zuerst begründet wurde. Auch die Staatsregierung hat ihre Theilnahme durch Anwesenheit dreier Minister dargethan. (Südd. Z.)

München, 10. November. Oeffentliche Blätter haben davon gesprochen, daß die Griechen einen Griechen auf ihren Thron haben wollten, daß sie den jungen Fürsten Ypsilanti dafür bestimmt hätten, der mit einer

Tochter des reichen Wiener Banquiers Sina, eines Griechen verlobt sei. Nun hört man aber, daß Sina, welcher griechischer Konsul für Bayern und Oesterreich ist, hierher kommen wolle, um bei Hofe aufzuwarten, also eigentlich, um bei dem hiesigen Hofe die Gerüchte, als sei sein künftiger Schwiegersohn einer der griechischen Thronprätendenten, zu widerlegen. Wir glauben auch, daß Hr. v. Sina, wenn ihm seine Millionen lieb sind, wohl thun werde, seinen Schwiegersohn von dem griechischen Thron abzuhalten. Die Sache würde ihn bei den dürftigen finanziellen Verhältnissen Griechenlands in wenigen Jahren sein ganzes Vermögen kosten, und Ypsilanti selbst könnte sich höchstens einige Jahre halten, da er den Neid und die Conspiration der Vornehmen Griechenlands auf sich ziehen würde, von denen jeder dächte: eben so gut wie dieser könnte ich auch König von Griechenland sein. (D. A. Z.)

Wien, 12. November. Die heutige „C. Oest. Z." schreibt: Den Gerüchten über Ministerkreisen gegenüber können wir auf Grundlage positiver Nachrichten auf das Grundlose jener Gerüchte hinweisen und hinzusetzen, daß, außer etwaigen unwesentlichen Differenzen in Nebendingen, gerade im gegenwärtigen Moment in den Verhältnissen zwischen Staatsministerium und Hofkanzlei nichts vorgefallen ist, was sich irgendwie zu dem so oft dagewesenen Gerücht einer Ministerkrisis aufbauschen ließe.

Triest, 11. November. Antonaz, Redakteur des „Tempo", ist zu 8monatlichem Kerker und 1000 fl. Cautionsverlust, der Priester Tedeschi zu 2monatlichem Kerker verurtheilt worden. (W. Bl.)

Britisches Reich.

London, 10. November. Vorgestern hat der bisherige Lordmayor (Cubitt) mit seinen übrigen Amtswürden auch die eines Vorsitzenden des City-Ausschusses für die Nothleidenden in den Baumwollenbezirken seinem Nachfolger (Rose) übertragen. Die ihm eingehändigten Beiträge hatten im Laufe der letzten acht Monate 125,000 Lstrl. betragen.

Belgien.

Brüssel, 10. November. Heute früh ist der incognito als Graf Eberstein reisende Großherzog von Baden aus Calais hier eingetroffen und mit Gefolge im Hotel Bellevue abgestiegen. Heute Abend ist zu Ehren des hohen Gastes, welcher den König in Laeken besucht hat, Gala-Diner im Schlosse. — Einem unterrichteten Briefe aus Turin entnehmen wir die Nachricht, daß soeben ein königlicher Erlaß den Herren Parent und Comp. in Paris, Oppenheim in Brüssel, Cahen und Comp. in Antwerpen, Mörikoffer u. s. w. die Genehmigung zur Gründung einer italienischen Bodencreditgesellschaft ertheilt hat, welche ihren Sitz „in der Hauptstadt des Königreichs Italien" nehmen wird. Demselben Schreiben zufolge dürfte ein neues italienisches Anlehen nahe bevorstehen. (K. Z.)

Brüssel, 11. November. Heute trat die Kammer der Abgeordneten um 1 Uhr zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Alterspräsidentschaft übergab der erblindete Rodenbach an Herrn Pilleghem. Es fand die Genehmigung einzelner Neuwahlen statt. Im Senat fungirte Fürst Ligne als Präsident.

Frankreich.

Paris, 10. November. Heute war großer Ministerrath in Compiegne unter dem Vorsitz des Kaisers. Alle Minister wohnten demselben an. — Das Schloß in Compiegne ist dieses Jahr fast ganz neu meublirt worden. Der Kaiserin war nämlich, als sie in Chamarande beim Grafen Persigny waren, der große Comfort, der dort herrschte, aufgefallen. Gleich nach ihrer Rückkehr in die Hauptstadt machte sie bei den großen Pariser Meubel- und Kunstsachen-Händlern großartige Einkäufe, schickte Alles nach Compiegne, und in 2 Tagen war das ganze Schloß neu meublirt.

Ueber die Schrift des Prinzen Napoleon ist noch immer nichts entschieden. Dieselbe sollte heute erscheinen, und da dies nicht geschehen, so vermuthet man, daß sie höheren Orts beanstandet wird. Angeblich soll Drouyn de Lhuys den Wunsch ausgesprochen haben, daß die Schrift nicht veröffentlicht werde, weil sie möglicherweise die Unterhandlungen mit Rom erschweren könnte. (Schl. Ztg.)

Fast alle Verstärkungen, die Frankreich nach Mexiko abgesandt hat, sind jetzt dort angekommen, so daß sich dort ungefähr eine Armee von 31- bis 32,000 Mann befindet. Die Mannschaft der Flotte ist 13,528 Mann stark, was im Ganzen also beinahe 45,000 Mann ausmacht. — Mehemed Djemil Pascha, der neue türkische Botschafter in Paris, stattete heute dem Prinzen Napoleon seinen Besuch ab.

In Toulon und in den anderen Häfen werden strenge Maßregeln getroffen, daß durch die von Mexiko heimkehrenden Schiffe nicht das gelbe Fieber eingeschleppt werde.

Italien.

Turin, 8. November. Täglich kommen neue Deputirte an. — Die nächste Woche wird ganz von Conferenzen zwischen den Chefs der verschiedenen Parteien ausgefüllt werden, die eine Vereinigung der Fraktionen der Rechten und der Centren in eine compacte Majorität anstreben. Der Marquis Cavour bildet den Mittelpunkt dieser Versammlungen, und um seinen Namen gruppiren sich die gemäßigten Parteien, die einen Compromiß mit der Regierung herbeiführen wollen.

Lamarmora hat wieder hundert Camorristen nach der Insel Tremiti deportiren lassen. Ebenso wird eine Camorristenjagd auf Sicilien gehalten. (Schl. Ztg.)

Das „G. di Roma" knüpft an die Anzeige, daß die Ziehung der „Lotterie der katholischen Geschenke" am 9. Dez. statthaben werde, die Bemerkung, daß in diesen reichen Gaben sich die treueste Anhänglichkeit an den heil. Vater bekunde, und daß das Bewußtsein der katholischen Welt, Se. Heiligkeit in der gegenwärtigen Bedrängniß zu Hülfe kommen zu müssen, sich auch in den Sendungen für den Peterspfennig in der glänzendsten Weise ausspreche. Seit dem November 1859 seien nicht weniger als 5½ Mill. röm. Scudi (nahezu 28 Mill. Fr.) aus beiden Hemisphären dem päpstlichen Staatsschatz zugeschickt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Oktober. Der Sultan zeigt sich, wo er kann, als einen Muselman von ernstem Wasser, und zwar aus tiefster Ueberzeugung. Er ist nämlich ein heimlicher Derwisch und gehört als solcher zu einer Art von religiösem Freimaurerbunde, der in dem Mysticismus wurzelt und seine Nahrung hauptsächlich aus den verschleierten Versen einiger persischer Dichter zieht. Leute, welche auf den religiösen Eifer des Großherrn speculiren, verrechnen sich nie. Kürzlich erst hat ein persischer Prinz dem Beherrscher der Gläubigen eine angebliche Handschrift des Chalifen Ali verehrt und dafür über 4000 Thlr. erhalten. Bei aller Verschleuderung unterbleibt natürlich das Wichtigste, und die dringendsten öffentlichen Arbeiten, wenn es sich gerade nicht um Paläste oder Kasernen handelt, werden unverantwortlich vernachlässigt. Seit Monaten ist die mittellose Bevölkerung der Metropole, weil die Wasserleitungswerke schmählich in Unordnung gerathen und unbeaufsichtigt geblieben sind, für Trink- und Hausgebrauch auf das alaunhaltige Bitterwasser der hiesigen Brunnen angewiesen. Viele Erkrankungen sind die Folge. (N.P.Z.)

Griechenland.

Der „Moniteur" bringt eine Privatkorrespondenz aus Korinth, 31. Oktober. Sie meldet, daß sich eine Gesellschaft bildete, um die Durchstechung des Isthmus von Korinth zu unternehmen. Die Breite dieses Canals soll 34 Metres, seine Tiefe 6 M. betragen. Seine Ausdehnung würde 6 Kilometer nicht überschreiten. Für die von Marseille und dem Mittelmeer nach dem Piräus gehenden Fahrzeuge würde die Entfernung um 90 Meilen abgekürzt; für die aus dem adriatischen Meere kommenden Schiffe wäre die Zeitersparniß noch beträchtlicher.

Asien.

Singapore, 6. Oktober, Hongkong, 27. September. Die Rebellen sind aus der Nachbarschaft Shanghai's wieder verschwunden. Am 19. September wurden in Kanton 9 Verschwörer enthauptet. In Peking soll sich die den Fremden feindliche Partei wieder rühren; in Japan verursachen Seuchen eine große Sterblichkeit.

Amerika.

Der Finanzzustand Amerika's ist in diesem Augenblick der Art, daß jetzt nichts als Papier circulirt, Gold und Silber, incl. silberne Scheidemünze, ist verschwunden. Postfreimarken vermitteln den Kleinhandel."
(K. Ztg.)

Die Journale von La Plata bestätigen die Nachricht von dem Tode des Präsidenten von Paraguay, Don Carlos Antonio Lopez, der den Posten seit dem Tode des Doktor Francia, des Dictators von Paraguay, seit 1841 bekleidet hat. Die Regierung des Präsidenten Lopez war absolut, doch durchaus nicht grausam oder streng, sondern weit mehr patriarchalisch. Er ließ von seiner Hauptstadt Assomption Eisenbahnen nach den Mittelpunkten der Produktion erbauen und ebenso führte er die Dampfschifffahrt auf dem Paraguay ins Leben. In seinem Testament bestimmte er, daß sein Sohn provisorisch als Vicepräsident an die Spitze des Landes treten sollte, was dieser auch sofort gethan hat. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Congreß ihn zum wirklichen Präsidenten ernennen und daß er die Stelle seines verstorbenen Vaters einnehmen wird. (Elb. Ztg.)

Lokalbericht.

Warschau, 15. November.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 8. bis 14. November incl.:

Getauft: 7 Kinder, 4 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Johann August Albert Thiman, Kaufmann, mit Jungfrau Amalie Auguste Thiemy. Bogumil Christoph Mohs, Zimmermann, mit Jungfrau Emilie Pauline Wendland. Christoph Hahn, Arbeiter, mit Jungfrau Emilie Czerwinska. Johann Ahrent, Arbeiter, mit Jungfrau Marianne Dowiecimska. Valentin Sokolowski, Arbeiter, mit Frau Karoline Wilhelmine Lübner, geb. Beiese. Johann Carl Renmann, Schlosser; mit Jungfrau Hedwig Mathilde Siewert.

Gestorben: Bogumil Heinrich Gerlach, Gerber, 22 J. Helene Lisette Pecht, 1 J. 4 M. Konrad Woldemar Göhr, 9 J. 9 M. Karl Adolph Sennert, 2 T. Philippine Leibrand, Frau eines Landwirths in Kopki, 40 J. Albert Mathäus Klopsch, 1 M. 9 T. Heinrich Dedwich, Arbeiter, 22 J. Amalie Henriette Speer, 6 J. 9 M. Karl Kleemann, Privatlehrer, 87 J. Heinrich Stieler, Aufseher am evangel. Waisenhause, 70 J. Wilhelm Meyiert, Haberkant, 62 J. Catharina Horn, Wittwe, 60 J. Karl Happe, Weber, 16 J. 10 M. Paul Steinhagen, Handelsschüler, 16 J. Franz Karl Werner, 5 J. Marianne Krause, 6 M. Adolphine Säftel, 10 J. 8 M. Peter Sodle, 9 M. Joh. Heinrich Lips, Privatlehrer, 62 J. a.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent v. Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. Pastor v. Otto, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Getauft: 3 Kinder, 1 männlichen, 2 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Friedrich Hofberger, Gerbermeister, 50 J. a. Heinrich Mennekenmeyer, 4 Jahre alt.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spleszynski, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittag in der Paulinerkirche statt.

Vorgestern Abend um 8 Uhr kam auf der Wolaer Straße in Czyste Feuer aus, in Folge dessen ein hölzernes Parterregebäude im Garten, das zur Gärtnereiniederlage bestimmt war, abbrannte. Den hierdurch entstandenen Schaden schätzt die Eigenthümerin, Frau Josephine Ciechowska, auf 2500 RSr. Außerdem brannte ein Theil des Holzzaunes, hinter welchem in der angrenzenden Besitzung eine Kegelbahn errichtet ist, nieder, und der Inhaber der Branntweinniederlage berechnet den Schaden, welchen er durch das Abbrennen des Zaunes und das Zerschlagen von Flaschen und Gefäßen mit Branntwein erleidet, auf 300 RSr. Die Ursache des Brandes ist noch unentdeckt geblieben. (Polizei Ztg.)

Angekommen: Ingenieur O Baumann von Magdeburg 1116. Sekretair G Milfeld von Konstantinopel 414. Part. O Schöppe von Hamburg 1896. Baron Th Tornau v. Wien 414. Fürst Urusow aus Deutschland 414. Juwelier F Wagner von Ofen 1421. Kaufl. H Bramfeld von Hamburg 414. J Puszet aus Ungarn 1810. A Winzer von Berlin 414. J Boisin von Danzig 414.

Abgereist: Engl. Kapitain M Haworth nach London. Part. W Löbbecke nach Berlin. Kaufm. J Steegmann nach London.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 6. —. bis 6. 55., Roggen 3. 40. bis 3. 52½., Erbsen 4. 5., Gerste —. —. bis 3. 15., Hafer 2. —. bis 2. 10., Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 68½ K. bis 1 R. 76 K., pr. Garniec 55—57½ Kop.

Vermischtes.

— **Breslau**, 12. November. Ein sehr interessantes Mineralvorkommen ist neuerdings bei Jauer in Niederschlesien entdeckt worden. Der Hütten-Direktor Prommitz hat nämlich auf den Seichauer Feldern ein mächtiges Graphitlager gefunden. Dieser Graphit steht 2 bis 3 Fuß unter der Dammerde in auffallender Mächtigkeit an und wird deshalb sehr leicht zu gewinnen sein. Der Graphit ist sehr schön blätterig, und die Analyse hat ergeben, daß er ungefähr aus 80 pCt. Graphit (Kohlenstoff), 16 pCt. Thonerde und 4 pCt. kohlensaurem Eisenoxydul besteht. Er kommt im Thonschiefer vor und enthält auffallenderweise gar keine Kieselerde, welche vielmehr durch die Thonerde ersetzt zu sein scheint. Der in Preußen zur Verwendung kommende Graphit wird aus dem Auslande eingeführt. Der beste ist der ceylonische, scheint aber auch jetzt vom sibirischen übertroffen zu werden. Der früher sehr angesehene englische, aus Cumberland, ist jetzt sehr schlecht, u. die Lager sind fast erschöpft, dagegen hat der unweit Passau gewonnene noch einen gewissen Ruf. Der Graphit, der zu Bleistiften, Ofenanstrich, Frictionsschmiere, bei der Fabrikation von Schrot und Pulver zur Politur gebraucht wird, hat neuerdings durch Verwendung desselben zu Schmelztiegeln bei der Gußstahlfabrikation eine große Bedeutung gewonnen. In Preußen hat auf einer einzigen Grube bei Sackrau in Niederschlesien eine unbedeutende Graphitförderung von 269 Ctr. stattgefunden. Die Entdeckung dieses neuen reichen Graphitvorkommens, anscheinend von vorzüglicher Qualität, hat um so größere Bedeutung, als dieser Graphit, da er gar keine Schwefelverbindung enthält, sich ganz vortrefflich zu Schmelztiegeln für die Gußstahlfabrikation eignen wird. (Schl. Ztg.)

— **Gotha**, 2. November. Das hiesige Tageblatt veröffentlicht einen originellen Brief des Dr. med. Nittinger in Stuttgart an unseren Herzog, in welchem Jener, ein entschiedener Gegner der Kuhpockenimpfung, dem Fürsten sein Buch „Gant der Impfung“ (Gant ist nach süddeutschem Sprachgebrauch soviel wie Bankerott) empfiehlt und den Beistand des Herzogs zur Beseitigung der „Vergiftung des deutschen Volks“ anruft. Dr. Nittinger sagt darin unter Anderem: „In unserem Deutschland herrscht ein Tyrann, der Aberglaube vom Blatterbann. Er hat eine Polizeistange aufgesteckt mit Dr. Geßlers Hut obenauf ohne Kopf, und jeder Deutsche, der daran vorübergeht, muß sich beugen und muß nolens volens den Gruß sagen: Glorie der Impfung! Wo nicht — die Strafe! Wo bleibt der Tell? Ist es Herzog Ernst, der Schützenkönig? Gott weiß es....“ Der Herzog ließ durch seinen Cabinetsrath Dr. Tempeltey dem Stuttgarter Doktor in freundlichster Weise ein Antwortschreiben zukommen, in welchem er dem Buche „einen sehr beachtenswerthen Kern“ beilegt und nach einer Abwägung des sehr hypothetischen Nutzens des Impfens gegen die bestimmten Nachtheile desselben sich nicht für Zwangsimpfung, namentlich in der bisherigen Weise, ausspricht, um so weniger, als man der Pockenepidemie jetzt gewiß auf anderem Wege beizukommen vermöge.

— Ueber die Königin von Neapel bringt ein Privatbrief aus **Augsburg** folgende Notiz: Die Königin lebt beständig in Besorgniß, es möchte ihr Gemahl kommen und sie abholen. Auf alles Zureden des Königs und der Königin von Bayern, sowie ihrer Mutter und Geschwister, zu ihrem Gemahl zurückzukehren, hat sie stets nur die eine Antwort, daß sie dieses nimmermehr thun werde. Am meisten zerstreut sich die Königin durch Clavierspielen. Nicht minder besucht sie fleißig die Klosterkirche und erfreut sich des Trostes und der freundlichen Zusprache des Bischofs. Noch ist sie nicht eingekleidet, erscheint aber stets in schwarzem Atlas. Von dem Kranksein ihres Gemüthes zeugen verschiedene Thatsachen.

— Als vor mehreren Jahren auf einen zu verschiedenen Zwecken verwendbaren neuen Artikel, das „Wasserglas“, aufmerksam gemacht wurde, glaubte wohl Jedermann, daß demselben eine große Zukunft vorbehalten sei. Nichtsdestoweniger fiel derselbe in kurzer Zeit der Vergessenheit anheim. Ob hieran die schlechte Beschaffenheit des damals im Handel vorkommenden Fabrikats oder die fehlerhafte Ausführung der damit angestellten Versuche die Schuld trug, wissen wir nicht, aber das wissen wir, daß das Wasserglas im Auslande, namentlich in England und Frankreich die Feuerprobe der Brauchbarkeit glänzend bestanden hat. Besonders ist in ersterem Lande der Verbrauch desselben sehr bedeutend. Diesen immensen Verbrauch verdankt es vorzüglich seiner Eigenschaft, poröse Körper, die damit getränkt werden, vor der Zerstörung durch die Luft und vor der Nässe zu schützen. Darum wird es vorzugsweise verwandt zum Bestreichen feuchter Wände, Ziegeldächer und Mauerwerk, zum Tränken des Holzes bei Brückenbauten, zum Anstreichen der Häuser statt der Oelfarbe, auch als Ersatzmittel der Seife und Soda beim Waschen der Wäsche rc. rc. Zu letzterem Zwecke ist dasselbe durch Regierungsverfügung eines benachbarten Staates in allen Staats-Anstalten eingeführt, und wird durch dieses Verfahren eine bedeutende Ersparniß erzielt. In welcher Weise das Wasserglas sich nun aber schon bei uns in Deutschland Bahn gebrochen, beweist wohl der Umstand, daß schon jetzt umfangreiche Fabriken unausgesetzt thätig sind, ohne das Verlangen nach diesem vielbegehrten Artikel vollständig befriedigen zu können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. November. Heute wurden vor der vierten Deputation des Kriminalgerichts neun Preßprozesse verhandelt. Zwei Nummern des „Bund“ und eine der „Deutschen Allgem. Ztg.“ wurden vernichtet. Der Redakteur der Tribüne wurde wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahre Festung verurtheilt, Hahn zu 20 Thlrn. Geldbuße condemnirt, Oppenheim dagegen freigesprochen, ebenso wurde auch die „Börsen-Ztg.“ von drei Anklagen freigesprochen.

München, 13. November. Die „Bayerische Zeitung“ sagt in einem Leitartikel: An Preußen tritt die Frage heran, ob es der Generalzollkonferenz auszuweichen gedenke; es sei nicht zweifelhaft, was den Hauptgegenstand derselben bilden werde, denn es sei wohl als sicher anzunehmen, daß neben dem Handelsvertrage mit Frankreich auch die österreichischen Vorschlage zur Verhandlung kommen würden.

Darmstadt, 13. November. Dalwigk sagte in der Kammereröffnungsrede: Ein Gesetzentwurf über die Kirchenverhältnisse wird zugesagt. Der Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich ist nothwendig. Die Steuern sind unverandert. Die Staatsschuld beträgt 4 Millionen. Eine Reform der Bundesverfassung wird angestrebt.

Kopenhagen, 13. November. Nach der heutigen „Berling'schen Ztg.“ hat der König in der gestrigen Staatsrathssitzung die Errichtung einer lokalen holsteinischen Regierung beschlossen. Der Beginn ihrer Wirksamkeit ist auf Anfang Dezember festgesetzt. Sitz derselben bleibt so lange in Holstein, bis Maßnahmen dafür in Kopenhagen getroffen sind. Zum Regierungspräsidenten ist Graf A. Moltke designirt, ihm zur Seite stehen vier Regierungsräthe. Das Secretariat des Ministeriums verbleibt in Kopenhagen. Die übrigen Bureaus gehen an die Lokalregierung über.

Paris, 13. November. Der heutige „Moniteur“ publicirt die Depesche von Drouyn de Lhuys, worin zur Einigung aufgefordert wird, damit der Kampf in Amerika aufhöre. Frankreich halte die Neutralität für seine Pflicht, aber die Neutralität müsse beiden Theilen nützen. Damit die Kriegführenden aus der ohne absehbares Ende scheinenden Lage heraustreten, schlägt die Depesche einen sechsmonatlichen Waffenstillstand vor, der möglicher Weise zu verlängern sein würde. Dieser Vorschlag solle indeß kein Urtheil, keinen Druck auf irgend welche Verhandlungen involviren. Die Rolle der europäischen Mächte dabei sei: Ausgleichung der Verwickelungen. Wenn der Rath ungehört bleibe, so wäre seine Pflicht erfüllt.

Luzern, 12. November. Der Großrath hat eine theilweise Revision der Verfassung beschlossen und als Verfassungsrath eine Kommission aus beiden Parteien constituirt. An der Spitze der Mehrheit, welche Partial-Revision beschloß, steht Casimir Pfyffer.

Lissabon, 11. November. Marschall Saldanha ist abgereist. — Das Gouvernement hat bei den Wahlen eine große Majorität erlangt. — Die Cortes sind bis zum 2. Januar vertagt und werden dann wahrscheinlich aufgelöst. — Prinz Alfred von England ist angekommen.

Newyork, 3. November. Die Potomacarmee schreitet fortdauernd vor. Pleasanton ist von der Union genommen und sind die Conföderirten daraus vertrieben. Von in Korinth gefangen genommenen Konföderirten wird versichert, die Unionisten hatten Mobile genommen. Doch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung. (Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Das neueröffnete

Optische Institut

des

Julian Weißblum

auf der Neuen Senatorenstraße, gegenüber dem großen Theater, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer reichlichen Auswahl von Brillen und Lorgnons, welche jedem Auge treffend zugepaßt werden, wie auch Fernröhren, Theaterperspectiven, Loupen und Lesegläsern, nächstdem verschiedene Arten physikalischer, mathematischer, chirurgischer und meteorologischer Gegenstände, als Alkoholometer, Bier-, Essig-, Säuren-, Laugen- und Zuckerprober, Thermometer, Barometer und Manometer, welche daselbst zu erniedrigten Preisen und unter Garantie verkauft werden.

August Ganzert,

Handlungscommis, welcher sich im Jahre 1858, um seine Stellung zu verändern, von Berlin nach Polen oder Rußland begeben und bis dato keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch ersucht, oder wer von dessen Leben oder Tode Mittheilung machen kann, dem Vater desselben, dem kgl. hannoverschen Musikdirektor **Berthold Ganzert** in **Hannover**, oder seinem Onkel, dem Maler **Gustav Deicke** in **Warschau**, Elektoralstraße Nr. 786, gütigst Nachricht ertheilen zu wollen.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende **Weine** zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garniec:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 16 bis 80 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2 bis 26 fl.	von 10 bis 80 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 8 fl.	von 10 bis 80 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garniec:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.	von 20 bis 4[illegible] ..

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curacao, Creme de Noyau, Creme d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Viola, Allasch-Kümmel, Weinessig, Śliwowica Staro-Litewka, Provenceröl u. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

Alexander Leszczynski

hat die Ehre, den Herren Aerzten und dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß vom 15. November d. J. ab eine

chirurgische Anstalt

unter obiger Firma an der Ecke der Eisen- und Kohlenstraße Nr. 892, im Hause des Hrn. Sniechowski, eröffnet wird.

Soeben erschien der neue Kalische

Hauskalender

für

1863

und ist zu haben in **Warschau** im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In **Kalisch** bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Früh 7 Uhr 45 Min. Ankunft in Kutno 12 Uhr Mittags.

c) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 Uhr 30 Min.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

d) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Łowicz Abends 9 Uhr 15 M., in Kutno 10 U. 30 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Gemischter Zug** (Abgang von Kutno früh 5 U. 30 Min., von Łowicz 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Personenzug** (Abgang von Kutno Nachm. 2 U. 40 M.) 6 U. 45 M. Abends.

d) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M.) um 10 Uhr Abends.

Telegraphischer Cours-Bericht, 14. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	$89^{3}/_{8}$
Sechste Russische Anleihe	—	$97^{3}/_{8}$
Schatzobligationen	—	85
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$88^{1}/_{8}$
Polnische Banknoten	—	$89^{1}/_{8}$
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	$98^{1}/_{8}$
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	$81^{1}/_{2}$
Roggen pr. Herbst $48^{1}/_{8}$		
Roggen pr. Frühjahr $44^{2}/_{3}$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 40
Hamburg	—	91 40
Paris	—	48 80
National-Anleihe	—	82.60
Fünfprozentige Metalliques	—	71.10
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.—
London.		
Consols	—	92
Getreidemarkt: Engl. Wz. um $1^{1}/_{2}$ Sh. billiger verkäuflich, fr. nominell.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.38

Warschauer Börse, am 13. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	6	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	92	50	93	25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	18	15	12
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	96	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	50	100	95
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	—	152	85
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	25	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	50	99	23
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	76	6	76
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	$77^{1}/_{2}$	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 50 K., von Pfandbr. 23⅔ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh — 4° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Orfeusz w piekle. **Morgen:** Modniarki.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (3.) 15. November 1862.

№ 262. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (5.) 17. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Maj. der Kaiser hat auf Antrag Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Statthalters Allerhöchst zu befehlen geruht: daß bei der bevorstehenden Anfertigung des Stempelpapiers im Königreiche Polen alle Aufschriften auf demselben einzig und allein in polnischer Sprache ausgeführt werden sollen. (Dz. Powsz.)

— Es ist zur Kenntniß der Behörden gelangt, daß Konskriptionspflichtige, welche der Aushebung unterliegen, nach der Bekanntmachung über die veranstaltete theilweise Aushebung behufs Vermeidung derselben sich in die Klasse der Bauern einschreiben und die hierüber von den Gemeindevorständen erhaltenen Zeugnisse bei den Gubernialregierungen vorlegen und daß diese Zeugnisse zurückdatirt zu werden pflegen, als ob sie noch vor der Verkündigung der Verordnung über die Aushebung ausgestellt worden wären. Daher macht die Regierungs-Kommission des Innern darauf aufmerksam, daß die an der Ausstellung derartiger Zeugnisse Schuldigen und diejenigen, welche sich solche ausstellen lassen, die ersten wegen Verübung von Mißbräuchen im Dienste zur kriminellen Verantwortung gezogen, die anderen aber so betrachtet werden, als ob sie sich der Konskriptionspflicht entziehen wollten, und auf gleichem Fuße mit den sich Verbergenden im Sinne der geltenden Vorschriften (über die Konskriptionspflicht vom Jahre 1859) auf Rechnung der Aushebung zum Heere abgegeben werden. (Dziennik Powsz.)

— Die Regierungs-Kommission der Justiz zeigt an, daß der Administrationsrath des Königreichs folgende testamentarische Vermächtnisse der weil. Frau Gräfin Thekla Walewska genehmigt hat: 4500 RSr. für die alten Leute und Krüppel im Warschauer Wohlthätigkeitsverein; 3000 RSr. für das St. Rochus- und 1500 RSr. für das Kindlein-Jesus-Hospital in Warschau; 1500 RSr. für das St. Kasimir-Institut. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

Generalmajor Karmalisch ist von Petersburg hier angekommen, Geheimrath Senator v. Krusenstern nach Lublin abgereist.

— Die „Nordische Biene" brachte neulich eine Biographie der Decane an der Warschauer Hochschule. Daraus entnehmen wir, daß Dr. phil. Kowalewski, früherer Rektor der Universität Kasan, ein ausgezeichneter Lateiner, Grieche und Orientalist, mehrere Jahre bei der wissenschaftlichen Expedition in China, unter den Buräten und Tataren wirksam war. Er ist zugleich Mitglied der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften und der asiatischen Gesellschaft in London und empfing vom Könige Friedrich Wilhelm IV. den Orden pour le mérite für Kunst und Wissenschaft. Schon als Student übersetzte Kowalewski den Longin aus dem Griechischen und gab 5 Bücher von Ovids Metamorphosen mit einem Commentar in polnischer Sprache heraus, schrieb auch später mehrere Werke in mongolischer Sprache.

— Vom 18. d. M. an tritt auf der Warschau-Petersburger Bahn ein neuer Fahrplan in Kraft, dessen nähere Bestimmungen unten angegeben sind. Die Veränderung erfolgt wegen eines Wechsels im Verkehr auf der Linie Petersburg-Königsberg. Wiewohl in Wilna die Wagen gewechselt werden, so werden in Warschau doch auch direkte Reisebillets bis Petersburg ausgegeben und Gepäck nach letzterem Orte angenommen. Von Wilna werden die Züge nach Dünaburg und Petersburg unverzüglich nach Ankunft der Warschauer Züge abgehen, nach Kowno und der preußischen Grenze dagegen erst nach Ablauf von 4 Stunden 40 Min. Die Züge von Wilna nach Dünaburg werden sich an die Züge anschließen, welche zwischen Dünaburg und Riga verkehren.

— Die neuerbaute katholische Kirche in Sosnowitz (vel Sosnowec) ist am 11. d. M. eingeweiht worden. (Gaz. Polska.)

— In Mszczonow ist am 14. d. gegen Mittag aufs Neue Feuer ausgekommen, welches mehrere Gebäude in Asche legte.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 11. November. Wir wollen einmal zugeben, daß es den Feudalen gelinge, ein Mal Hunderttausend Unterschriften von Mann und Weib und Kind zusammenzubringen. In welcher Weise, hat Glaßbrenner in einem im Style Vossens gehaltenen Gedichte „Die Adresse" recht anmuthig geschildert. Was wollen nun diese hunderttausend Unterschriften und Kreuze von Mann, Weib und Kind gegenüber dem Votum von 1,200,000 Wählern sagen? (D. Bl.)

Berlin, 14. November. Dem Vernehmen nach sind die Antworten der preußischen Regierung auf die letzten Erklärungen Bayerns und Württembergs in der Angelegenheit des Handelsvertrages abgegangen. Preußen hielte fast ganz seinen früheren Standpunkt fest und würde in der definitiven Ablehnung des Vertrages eine Kündigung des Zollvereins sehen. Wie es heißt, würde Preußen der Einladung Bayerns zur Münchener Generalconferenz, da diese auf einer früheren Abrede beruhe, folgen, jedoch auf andere, als die im Artikel 34 des Zollvereinsvertrages bezeichneten Gegenstände nicht eingehen. (Schl. Z.)

Die feudale „Zeidler'sche Corr.", welche der Reise des Hrn. v. Bismarck nach Paris eine besondere Bedeutung beizulegen sucht, theilt über den Empfang desselben am kaiserlichen Hofe folgendes mit: Gleich am Tage der Ankunft wurde Hr. v. Bismarck in St. Cloud zum Diner eingeladen, und von da an bis zu der förmlichen Abschiedsaudienz ist er von dem Kaiser Napoleon wiederholt in längeren Privataudienzen empfangen worden. Nicht minder ist der tägliche Verkehr zwischen dem Minister des Auswärtigen, Drouyn de Lhuys, und Hrn. v Bismarck, ein lebhafter und vertraulicher gewesen. Die mehrfachen Conferenzen, welche zwischen denselben theils im Hotel des auswärtigen Ministeriums, theils im preußischen Gesandtschaftshotel stattfanden, lassen darauf schließen, daß auch ernste geschäftliche Angelegenheiten dem Aufenthalt unseres Premier in Paris nicht fremd gewesen sind.

Die Summe der bei der „Volkszeitung" eingegangenen Beiträge für die Familien der Graudenzer Verurtheilten beträgt 3151 Thlr.

Ueber den vorläufigen Abschluß der bekannten Essex-Affaire schreibt man der „Ostsee-Ztg." aus Stralsund Genaueres. Wir entnehmen diesem Berichte, der vom 11. November datirt ist, Folgendes: Heute sind briefliche Mittheilungen von dem Supercargo dieses Schiffes, dem Herrn Carl Kahl, aus New-Orleans eingetroffen, welche über den Schlußakt des Vorfalls speciell berichten. Am 5. Oktober sei dem Capt. Klatt von der Zollbehörde die Mittheilung zugegangen, daß auf Befehl der militärischen Machthaber das Schiff nunmehr frei sei und die Reise nach Europa antreten könne. Es ist schwer zu sagen, ob der Commandant von New-Orleans sein ursprünglich mit so großer Consequenz durchgeführtes willkürliches Verfahren gegen das preußische Schiff „Essex" aus Furcht vor einer Collision mit der königl. großbritannischen Regierung (der größte Theil der Ladung des „Essex" gehörte britischen Unterthanen) oder in Folge inzwischen empfangener höherer Weisungen seiner Regierung aus Washington plötzlich änderte; immerhin muß die Thatsache konstatirt werden, daß nur ein kleiner Theil der vom General Butler zur Confiskation bestimmten und bis dahin beharrlich verlangten Werthobjekte wirklich von ihm geraubt, der bei Weitem größte Posten jedoch mit dem Schiffe freigelassen wurde.

Breslau, 13. November. In heutiger Gerichtssitzung wurden die hiesigen Zeitungen, die wegen Aufrufs, und die Kaufleute Laßwitz und Sturm, welche wegen Collectirens zum Nationalfond unter Anklage gestellt waren, freigesprochen.

Koblenz, 13. November. Hier ist heute in Gegenwart der Königin die Legung des Grundsteins zur Eisenbahnbrücke über den Rhein erfolgt. (Schl. Ztg.)

Coblenz, 13. November. Der Großherzog von Baden ist auf der Rückreise von England zum Besuche bei der Königin hier eingetroffen.

Kiel, 3. November. In der geheimen Staatsrathssitzung hat gestern der König von Dänemark die Errichtung einer lokalen holsteinischen Regierung beschlossen, welche vom 1. Dezember d. J. an in Wirksamkeit treten und ihren Sitz im Herzogthum Holstein, an einem Orte, der näher zu bestimmen bleibt (man vermuthet Plön), haben wird. Bis diese Bestimmung getroffen ist und die übrigen nöthigen Veranstaltungen getroffen werden können, wird diese Regierung in Kopenhagen bleiben.

Nach der seitens des Geschäftsführers des deutschen Nationalvereins bei den Verhandlungen der dritten Generalversammlung dieses Vereins in

Koburg am 6. und 7. d. M. abgelegten Rechnung zählt der Nationalverein gegenwärtig 25,325 Mitglieder. Der Vermögensbestand des Vereins betrug am 16. September 1862 im Ganzen 32,982 Fl. 40 Kr. Die Beiträge für die „deutsche Flotte" betragen bis zum 16. September 1862 im Ganzen 231,533 Fl. 46 Kr., wovon bis zum 3. Januar an das kgl. preuß. Marineministerium 140,000 Fl. abgeliefert worden sind; der Restbetrag befindet sich unter Verwaltung des Vereins. Beiträge zur Unterstützung für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner sind an dieselben abgeliefert worden 10,394 Fl. 15 Kr.

Daß über die Succession in Braunschweig zwischen der dortigen und der hannoverschen Regierung verhandelt worden, ist nicht zu bezweifeln. Daß diese Verhandlungen ein Resultat nicht haben können, wenn nicht die Zustimmung der beiderseitigen Stände erfolgt, ist selbstverständlich. Der Ausschuß der braunschweigischen Stände will auf die ihm von der Regierung gemachten Eröffnungen nur dann eingehen, wenn nicht nur die Selbständigkeit Braunschweigs in Verfassung und Verwaltung gesichert, sondern auch für die Lebenszeit des Königs Georg V. eine besondere Regentschaft für Braunschweig eingesetzt wird. (A. Z.)

Aus Kurhessen, 12. November. Der Verfassungsausschuß unserer Ständeversammlung hat dem Oetker'schen Antrage entsprochen und beantragt, eine Anzahl der zur Zeit der Bundeskommission, resp. auf deren Veranlassung ergangenen provisorischen Gesetze für ungültig, weil der restituirten Verfassung von 1831 widersprechend, zu erklären und ihre sofortige Beseitigung zu fordern.

Dresden, 14. November. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht den Bescheid der Regierung auf die Eingabe des Leipziger Stadtraths bezüglich des Handelsvertrages. Die Auffassung der Regierung, heißt es, sei unverändert geblieben, die Sachlage aber gegenwärtig derartig, daß nur eine Vermittelung übrig bleibe. Die Regierung habe Niemand beauftragt, Erklärungen für sie abzugeben. Der Schritt des Leipziger Stadtraths wird als völlig scharf getadelt. Der Bescheid erinnert daran, daß die Regierung in Zollvereinssachen mehrmals gegen Leipziger Kundgebungen habe handeln müssen, schließlich sei aber doch Leipzig immer zufriedengestellt worden. Der Leipziger Stadtrath habe nicht das Landesinteresse, sondern Specialinteressen zu vertreten; schließlich wird angedeutet, es sei unvorsichtig, letzteren bei der Zollumgestaltung zu präjudiciren.

Stuttgart, 12. November. Heute Vormittag trat der König seine Reise nach Nizza an, in dessen mildem Klima der greise Monarch den Winter zuzubringen gedenkt. Die Königin von Holland begleitet ihren Vater bis nach Genf, von wo sie direkt nach dem Haag zurückkehrt.

In München sammelt man lebhaft für die aus Griechenland zurückkehrenden bayerischen Flüchtlinge.

Wien, 11. November. In der konservativen Partei in Ungarn ist bekanntlich seit längerer Zeit eine Spaltung eingetreten. Sie wird zum Theil dadurch sichtbar, daß nicht alle altkonservativen Elemente sich dem ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach angeschlossen haben. Im gegenwärtigen Augenblick scheint in Ungarn sich eine ähnliche Spaltung auch in der liberalen oder sogenannten Adreßpartei zu vollziehen. Das Haupt derselben ist Franz Deak, ihr Organ der „Pesti Naplo." Zwischen dem Leiter dieses Blattes, dem wohlbekannten Frhrn. Sigmund Kemeny, und dem Herrn Franz Deak soll nämlich eine starke Meinungsverschiedenheit obwalten, die so weit gediehen zu sein scheint, daß Baron Kemeny sich vom „Pesti Naplo" zurückzuziehen entschlossen sein soll. Die Sache wird, in Ungarn wenigstens, viel Aufsehen erregen. (NPZ.)

Britisches Reich.

London, 8. November. Die „Morning Post" beleuchtet die vom Landrath von Gerlach aufgesetzte Adresse mit unbarmherzigen Sarkasmen. So sagt sie: „Die Adresse betet zum Himmel, daß Gott, der Allmächtige, die Feinde Seiner Majestät zersprengen möge. Aber was der Schmarotzer unter dem „Feinde" versteht, das ist die ungeheure Mehrzahl des preußischen Volkes. Wenn die angeblichen Feinde vernichtet werden, so bleibt der preußische König ohne Unterthanen. Wird aber das Gebet nicht erhört, so denken Herr von Gerlach und seine Gesinnungsverwandten, daß die Welt selber zu Grunde geht."

Italien.

Turin, 9 November. Obschon die offiziösen Blätter täglich versichern, daß die Briganti in den südlichen Provinzen täglich weniger werden, so entnehmen wir dennoch aus Privatberichten, daß die Zahl und Stärke der Banden, so wie ihre Keckheit, in letzterer Zeit bedeutend zugenommen hat. Vorgestern liefen dahier Privatbriefe ein, welche sehr beunruhigende Nachrichten enthalten, und die Vernichtung einer Infanterieabtheilung in der Capitanata melden. — General Garibaldi kam gestern Nachmittag glücklich in Pisa an, und wurde von dem versammelten Volk festlich empfangen. (A. Z.)

Turin, 12. November. Man sagt, es würden nächstens zwei Decrete über das Räuberwesen und die Camorra publicirt werden, welche die Aufhebung des Belagerungszustandes ohne Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ermöglichen sollen.

Aus Rom wird gemeldet, daß der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen am 12. d. daselbst eingetroffen seien.

Türkei.

Konstantinopel, 1. November. Der „Courrier d'Orient" erklärt: „Seit drei Tagen sind schlimme Gerüchte über die Gesundheit des Sultans in Umlauf. Diese Gerüchte sind grundlos. Die Gesundheit Sr. Majestät läßt nichts zu wünschen übrig."

Das Gerücht: der Sultan sei vollständig irrsinnig geworden, ist in Konstantinopel verbreitet. Schon im vergangenen Winter sprach man davon. Das Volk behauptet: die so schnöde mißhandelten Weiber hätten, um sich zu rächen, Hexen angestellt, mit der Aufgabe, ihm den Verstand zu verdrehen, bis sie ihn endlich tödten würden. Vermuthlich dürfte die schönere Hälfte des türkischen Menschengeschlechtes in einer weit natürlicheren Weise störend auf die Geisteskräfte des Monarchen eingewirkt haben. Die Vernünftigen halten maßlose grobe Ausschweifung für die Ursache und den Charakter seiner Krankheit. Diese soll sich in periodischen Anfällen äußern. In solchen Momenten führt man den hohen Patienten spazieren, und das Bewußtsein seiner Stellung vor dem Volk bändigt alsdann für einige Zeit den gehäßigen Dämon. Mittlerweile regiert Mehemed Ali Pascha in seinem Namen das Land und bemüht sich den Zustand des Großherrn vor der Menge geheim zu halten. Vielleicht ist dieses Gerücht nur eine Uebertreibung, oder gar eine Verläumdung; haben sich indeß die gereizten Weiber, wie anzunehmen, gegen ihn verschworen, so ist er so wie so verloren. (A. Z.)

Griechenland.

Die „Independance Belge" bringt eine Art von Denkschrift über die griechische Revolution, die vom 31. Oktober datirt und wohl von der griechischen Regierung ausgegangen ist. Als Programm des verjüngten Hellas wird in dieser Denkschrift ausgesprochen: „Es war keineswegs der Plan, die monarchische Regierungsform zu vernichten, wohl aber, einen Fürsten aus einer großen Nation zu erlangen, der eine gesunde Politik befolge und den großen Ideen der Civilisation und des Fortschritts huldige, kurz, der im Stande wäre, Griechenland mit den civilisirten Völkern auf gleiche Höhe zu stellen und ihm durch seine Allianzen eine moralische Kraft, eine Würde und einen Kredit zu verschaffen, den die bayerische Dynastie ihm nicht zu bieten vermochte." Es ist, bemerkt die „K. Ztg." zu Vorstehendem, das alte Lied der Hellenen; statt sich selbst zu heben und zu bessern, statt zu arbeiten, erwarten sie Dinge von einem Könige, die ihnen kein Heros und kein Ideal eines Monarchen bringen kann, wenn das Volk versäumt, seinen Antheil an dem Werke der Besserung zu kristen. So lange die Griechen Politik wie Schwindler treiben, und so lange sie nicht an die Stelle schöner Redensarten und Dummpfiffigkeiten Demuth und Fleiß treten lassen, wird weder ihr moralischer noch finanzieller Kredit steigen.

Der französische „Moniteur" vom 8. November sagt u. A.: „Die Lage Griechenlands ist noch immer der Gegenstand der besonderen Beschäftigung der deutschen und der englischen Tagesblätter." Die liberalen Blätter erkennen endlich an, daß in den dreißig Jahren von Otto's Regierung Griechenland doch einen großen Schritt vorwärts gethan hat. Es ist unläugbar, daß der Zustand der griechischen Finanzen überhaupt ein wunderbarer ist, denn 1860 betrugen die Ausgaben des Königreichs wenig über 20,000,000 Drachmen, die Einnahmen gegen 22,000,000 Drachmen, und die Schuld, mit der Griechenland seine Selbständigkeit antrat, betrug gegen 70,000,000 Fr. Dabei war das ganze Land verwüstet, alle Oelbäume namentlich vernichtet, die Schifffahrt fast null und beschränkte sich auf den Küstenverkehr mit kleinen Booten. Jetzt bedecken die griechischen Schiffe das Mittelmeer, die Oliven-, die Seiden-, die Traubenernte sind von steigender Bedeutung, und der Türkei gegenüber ist Griechenland, das vor 30 Jahren nur Trümmer bot, ein Culturland geworden, in dem im Allgemeinen Sicherheit der Person und des Eigenthums bestand, und nicht bloß die materiellen, sondern auch die geistigen Interessen in systematischer Weise gehegt und gepflegt wurden. Selbst die gewöhnlichen griechischen Matrosen können z. B. schreiben, wenigstens sehr viele, und die ganze Schulbildung ist doch unzweifelhaft ein Verdienst der königlichen Regierung. Vielleicht hätte der innern Natur des Landes oder seiner Bewohner ein gewaltiger, rücksichtslos Alles mit sich fortreißender Herrscher besser entsprochen; aber es ist andrerseits nicht zu läugnen, daß die äußere Stellung des Landes eine durch die Mißgunst Englands so außerordentlich gefährdete war, daß alle ehrgeizigen Unternehmungen dem Lande, wenn sie scheiterten, verderblich werden mußten. Vielleicht hätte eine kühnere Politik nach außen mehr Aussicht auf Erfolg gehabt, als man vielfach vermuthete. Daß die wahren Candidaten für den Thron nicht unmittelbar nach dem Sturz im Vordergrund erschienen und alle bisher in Scene gesetzten nicht die wahren sind, ist wenigstens zu vermuthen. Nur gegen einen derselben hat sich sofort eine griechische Stimme erhoben, die des Generals Kalergis gegen den Fürsten Ypsilanti. Die französische Regierung hält sich zurück und scheint ebenfalls erst die Situation sich ein wenig klären oder die Verwicklung noch größer werden lassen zu wollen. (Allg. Z.)

Athen, 8. November. Kraft des Decrets zur Einberufung der Nationalversammlung wählen die im Auslande befindlichen hellenischen Unterthanen von 100 bis 1000 einen, von 1000 bis 10,000 zwei, von über 10,000 drei Abgeordnete. Alle im Königreich wohnenden Griechen sind Wähler, wählbar alle im Lande wohnhaften, die über 25 Jahre alt sind. (Schl. Z.)

Nachrichten aus Athen vom 8. d. M. bestätigen den Tod des Generals Grivas.

Asien.

In Calcutta ist — der erste Fall dieser Art — jetzt ein Eingeborner zum Richter beim dortigen Obertribunal ernannt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. November. Der Kriegsminister Hr. v. Roon ist gestern von seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen.

Nach einer Nachricht aus **Tübingen** ist Uhland Donnerstag Abend 9 Uhr gestorben.

Paris, 14. November. Nach dem so eben erschienenen Bankausweis hat sich der Baarvorrath um 46$^{1}/_{9}$ Mill. vermindert, das Portefeuille dagegen um 82$^{1}/_{4}$ Mill. vermehrt.

Ragusa, 13. November. Das Dorf Bagnani hat sich gegen Vukalovich aufgelehnt, und dieser hat sich mit 500 Mann nach Zubzi zurückgezogen. Die Türken sind ihm zu Hülfe gezogen. Albanien ist unruhig. Die Türken befestigen alle strategischen Punkte.

London, 15. November. Nach der „Morningpost" ist Russell's Antwort auf Drouyn de Lhuys' Note abgesandt. Derselbe glaubt die Zeit für eine Vermittelung in Amerika noch nicht gekommen und bezweifelt die Annahme des Vermittelungsvorschlages. Die Ablehnung würde verhindern, mit neuen Vermittelungsvorschlägen bald hervorzutreten. England lehnt darum jede Intervention ab und hofft, daß ein baldiger Umschwung der öffentlichen Meinung die Intervention erleichtern würde.

New-York, 5. November. Die City von Newyork wählte lauter demokratische Candidaten. Horatio Seymour erhielt eine Majorität von 30.000 Stimmen und wurde zum Gouverneur von York gewählt. Das Resultat der Wahlen im Staate York ist: 19 Demokraten, 12 Republikaner. New-Jersey votirte für die demokratischen Kandidaten mit großer Majorität. In Michigan wurden Republikaner gewählt.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Handel und Verkehr.

— Vom 1. Januar 1863 angefangen, zahlen Briefe aus Preußen und dem deutschen Postverein nach England et vice versa, wenn sie über Belgien expedirt werden, 2$^{1}/_{2}$ Pence englisches Postgeld, wenn frankirt, und 3$^{1}/_{2}$ Pence, wenn unfrankirt.

— **Kassel**, 11. November. Die Ausführung der Bahn von Halle über Nordhausen nach Kassel ist nunmehr definitiv beschlossen. Preußen wird sie ganz übernehmen und Kurhessen behält sich die Bedingung des Erwerbes der durch das kurhessische Gebiet laufenden Strecke vor. Ebenso ist die Ausführung der Eisenbahn von Bebea nach Hanau, und zwar auf Staatskosten, außer allem Zweifel.

— **Liverpool**, 14. November. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 15,090 Ballen. Orleans 22$^{1}/_{4}$, Upland 22$^{1}/_{2}$, Surate 9$^{3}/_{4}$—19.

Thorner Schiffsliste.

— **Thorn**, 11. November. Stromab:

J Reich, M Rosenblüth, Ulanow, Danzig 3 Last 46 Sch Rg.
H Knauf do do 21 Last 41 Rg., 1 Stück h. Holz, 1699 w H.
S Schielstein, S Jalberstadt, Lysybyck Danzig, 112 Last Wz., 2160 h H., 4200 w H.

Lokalbericht.

Warschau, 17. November.

Der Braumeister in der Brauerei Nr. 1738 auf der Wiejskastraße, Johann Jerger, 42 Jahr alt, und dessen achtzehnjährige Tochter wurden am Sonnabend früh in ihrer Wohnung todt gefunden. Ihr Tod erfolgte höchst wahrscheinlich an Erstickung durch Steinkohlendunst, indem der Ofen stark mit Steinkohlen geheizt war.

Das Bureau des Militächefs der Warschauer Abtheilung ist unterm 4. d. M. in das Arsenalgebäude auf Nalewki im ersten Stock verlegt worden.

Angekommen: Kauft. K Preland von Breslau 472. J Guttmann von Wien 1567. J Jaffe von Posen 556. E Krupinski von Thorn 603. J Nemiß von Leipzig 1314. H Töpliz von Breslau 619 · 20. G Winkel von Frankfurt a. M. 414.

Abgereist: Beamter E Glücksberg nach Wien. Part. A Gultny nach Bromberg. Feldjäger-Lieutenant Grabbe nach Berlin. Konsistorialbeamter K Zagorski nach Krakau.

Vermischtes.

— Die „Landwirthsch. Ztg." theilt mit, daß ein Missionair ein sicheres Mittel gegen die Cholera gefunden habe. Dem Kranken wird auf der Brust oder auf dem Rücken ein Einschnitt gemacht, und in denselben werden einige Tropfen Kaffeeextrakt gegossen. Gleich nach dieser Operation verschwinden die Symptome und die Krankheit wird ungefährlich. Es ist sehr selten vorgekommen, daß dieses Mittel nicht den vollständigsten Erfolg erzielt hätte.

— In **Moskau** beschäftigt man sich eifrig mit der Einrichtung eines zoologischen und botanischen Gartens, zu welchem das Projekt schon im vorigen Jahre entworfen worden ist. Beinahe alle Professoren der mathematischen Fakultät haben eine Reihe von öffentlichen Vorlesungen angekündigt, um die Geldmittel zur Errichtung von Winterlokalen für die Thiere herbeizuschaffen. Außerdem sind auch Subskriptionen für diesen Zweck eröffnet worden. J. Maj. die Kaiserin hat dem Acclimatisations-Komitee den sogenannten Neskutschnoi-Garten zu der beabsichtigten Einrichtung abgetreten.

— **Friedrichshafen**, 7. November. Ingenieur Bauer hat mit seinen Hebungsversuchen am Dampfer „Ludwig" Unglück; er hat die Versuche, den „Ludwig" zu heben, wegen verschiedener kleiner Unfälle an seinen Hebetonnen, Ballons und Kameler für dieses Jahr gänzlich einstellen und bis zum Frühjahre verschieben müssen. Vorgestern tauchte er selbst zwei Mal auf den Grund. Leider mußte er sich überzeugen, daß er von den Tauchern nicht ganz wahrheitsgetreu berichtet worden war und daß die Ballons und Fässer im Schlamme stecken; sie sollen jetzt wieder heraus geschafft werden. Herr Bauer wird, wie es heißt, den Winter in Rorschach zubringen, um sich für die Operationen im nächsten Frühjahre so vorbereiten zu können, daß ihm endlich sein Werk gelingt.

— In **Verespatak** (Ober-Ungarn) in der Grube „Felsö-Verkes" ist am 9. Oktober an 20 Pfund gediegenes Gold in Krystallklumpen gefunden worden, von denen mehr als 70 Stück Krystallgruppen mit dem gleichen Gewichte, Dukaten bezahlt wurden. Das Merkwürdigste an diesem Funde sind die ausgezeichneten $^{1}/_{4}$ bis $^{1}/_{2}$" langen und $^{1}/_{8}$ bis $^{1}/_{4}$" breiten Kristalle, die nicht nach dem regelmäßigen Systeme, sondern monoklinoedrisch gefunden wurden und den Beweis liefern, daß auch das Gold zu den Dimorphen gehört.

— In **Paris** macht seit einiger Zeit ein 14jähriger Knabe, Heinrich Katten, ungewöhnliches Aufsehen in der musikalischen Welt. Derselbe spielt mit erstaunenswerther Fertigkeit und einer seltenen Eleganz die schwierigsten Compositionen der größten Meister auf dem Pianoforte, und hat selbst mehrere höchst beachtenswerthe Produkte veröffentlicht. Schon in seinem 9. Jahre hat dieses Wunderkind sich öffentlich hören lassen und den ungetheiltesten Beifall gediegener Musikkenner geerntet.

— Französischer Blödsinn vor der großen Revolution. Die 1860 bei Dentu erschienenen Memoires de Volfans geben auch Mittheilungen über die im Jahre 1786 herrschenden Moden und gebrauchen dabei die damals üblichen lächerlichen und seltsamen Modenamen. So beschreibt Volfans z. B. den Anzug der berühmten Courtisane Fräulein Duthe in folgender Weise: „Als Fräulein Duthe jüngst in der Oper war, trug sie ein Kleid von erstickter Seufzerfarbe, verziert mit überflüssiger Sehnsucht, einen Point mitten in willkommener Unschuld, die mit indiscreten Klagen verziert war und mit Bändern von ausgezeichneter Aufmerksamkeit; Schuhe in Königinhaar und Farbe, gestickt mit Diamanten in der Art von perfiden Streichen, die Sieh-uns-an (d. h. die Seiten an dem damals hohen Absatz), mit einem sicheren Eroberungshäubchen, mit flüchtigen Federn und matten Augenbändern; ein Kätzchen auf dem Nacken von neuangekommener Lampenfarbe, auf den Schultern eine Medicis in Anstand gefaßt, der Muff von augenblicklicher Aufregung!"

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Früh 7 Uhr 45 Min. Ankunft in Kutno 12 Uhr Mittags.

c) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 Uhr 30 Min.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

d) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M., in Kutno 10 U. 30 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Gemischter Zug** (Abgang von Kutno früh 5 U. 30 Min., von Lowicz 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Personenzug** (Abgang von Kutno Nachm. 2 U. 40 M.) 6 U. 45 M. Abends.

d) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M.) um 10 Uhr Abends.

Abgang der Züge nach St. Petersburg.

Passagierzüge, Abgang von **Warschau** jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Mittags 12 Uhr 40 Minuten; Ankunft in **Wilna** am nächsten Morgen 5 Uhr.

Abgang von **Wilna**: Montag, Mittwoch und Sonnabend Abends 11 Uhr 10 Min., Ankunft in Warschau am nächsten Tage Nachmittags 3 Uhr.

Neue Erfindung.

Metachromatypie

oder die Kunst, ohne alle Vorkenntnisse im Zeichnen und Malen binnen einigen Minuten die schönsten Bilder auf alle Gegenstände und Stoffe dauernd anfertigen zu können, z. B. Blumen, Bouquets, Fruchtstücke, Landschaften, Thier- und Genrestücke, Portraits, Figuren, Ornamente, Arabesken, Borduren, Gold- u. Silberverzierungen, Schriften, Zahlen rc. auf Papier, Seide, Wachstuch, Leder, Holz, gebrannten Thon, Steingut, Porzellan, Glas, Stein, Metalle, Wachs, Stearin, Seifen rc., und zwar so, daß dieselben wie das reinste Oelgemälde, eingelegte Arbeit rc. aussehen, lackirt; polirt und mit heißem Wasser gewaschen werden können, ohne der Farbe zu schaden.

Es bietet diese Erfindung das schönste, überraschendste Vergnügen für Herren und Damen. Außerdem ist dieselbe höchst vortheilhaft für alle Geschäfte, welche Malerei oder überhaupt Verzierungen auf ihren Fabrikaten brauchen.

Vollständige Apparate mit genauer Gebrauchsanweisung zur Ausführung à 1—5 Thlr. (je nach der Größe.)

Briefe und Gelder franco. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kunst-Anstalt für Metachromatypie
zu **Leipzig**, Petersstraße Nr. 46.

Das neueröffnete

Optische Institut

des

Julian Weißblum

auf der Neuen Senatorenstraße, gegenüber dem großen Theater,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer reichlichen Auswahl von Brillen und Lorgnons, welche jedem Auge treffend zugepaßt werden, wie auch Fernröhren, Theaterperspectiven, Loupen und Lesegläsern, nächstdem verschiedene Arten physikalischer, mathematischer, chirurgischer und meteorologischer Gegenstände, als Alkoholometer, Bier-, Essig-, Säuren-, Laugen- und Zuckerprober, Thermometer, Barometer und Manometer, welche daselbst zu erniedrigten Preisen und unter Garantie verkauft werden.

Nächstdem besitzt dasselbe einen bedeutenden Vorrath von Stereoscopen, Stereoscop-Bildern und Laterna magica neuester Art, genannt **Lampascope**.

August Ganzert,

Handlungscommis, welcher sich im Jahre 1858, um seine Stellung zu verändern, von Berlin nach Polen oder Rußland begeben und bis dato keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch ersucht, oder wer von dessen Leben oder Tode Mittheilung machen kann, dem Vater desselben, dem kgl. hannoverschen Musikdirektor Berthold Ganzert in Hannover, oder seinem Onkel, dem Maler Gustav Deicke in Warschau, Elektoralstraße Nr. 785, gütigst Nachricht ertheilen zu wollen.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch Gustav Brauns, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

So eben erschien bei **Gebr. Bornträger** in **Königsberg**:
die **zehnte** verbesserte und wiederum vermehrte Auflage
von dem

Allgemeinen

Vieharzneibuche

von

Dr. K. Wagenfeld,
Königl. Departements-Thierarzt in Danzig,

mit 9 Stahlstichen in Folio, von denen einige zum Theil colorirt sind, gr. 8., Preis roh ord. 1 Thlr. 15 Sgr., sehr eleg. in Leinwand geb. ord. 1 Thlr. 24 Sgr.

Bekanntlich ist dies Werk in **allen** darüber erschienenen Recensionen **als das beste** in seinem Fache bezeichnet und empfohlen.

Die

Strohhut-Fabrik

von

M. Schwarz,
Miodowa-Straße Nr. 614 L.,

empfiehlt sich hiermit dem geehrten Publikum mit einer bedeutenden Auswahl von

Damenhüten von Tibet

neuester Façon, als: Margerytki, Marynarki, Polka und Capturen von Atlas, ferner

Damen- und Kinderhauben

zu den billigsten Preisen.

M. Schwarz.

Alexander Leszczynski

hat die Ehre, den Herren Aerzten und dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß vom 15. November d. J. ab eine

chirurgische Anstalt

unter obiger Firma an der Ecke der Eisen- und Kuhlenstraße Nr. **892**, im Hause des Hrn. Sniechowski, eröffnet wird.

Soeben erschien der neue Kalische

Hauskalender

für

1863

und ist zu haben in **Warschau** im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In Kalisch bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Telegraphischer Cours-Bericht, 15. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¾
Sechste Russische Anleihe	—	97½
Schatzobligationen	—	86
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88⅓
Polnische Banknoten	—	89⅞
Kurz Warschau	—	89⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	96⅜
London 3 Monat	—	6.20⅝
Paris 2 Monat	—	79⅝
Hamburg 2 Monat	—	151⅛
Wien 2 Monat	—	81½
Roggen pr. Herbst 48¾		
Roggen pr. Frühjahr 44¼		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat		
Hamburg		
Paris	Feiertag.	
National-Anleihe		
Fünfprozentige Metalliques		
Oesterreichische Credit-Aktien		
London.		
Consols	—	92
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.20
Turiner Rente	—	71.60
Credit-Mobilier	—	10.90

Warschauer Börse, am 17. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	93	17	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	13½	15	12½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	25	87	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	50	100	35
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mark. Bco. 2 Monat	152	85	152	70
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	22	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	76½	—	—
Paris 300 Frcs. 3 Monat	80	77½	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 52 K., von Pfandbr. 24⅙ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 4° R., heute früh — 5° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Przez zazdrość.— Przed obiadem i po obiedzie.— Małe nieprzyjemności.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (5) 17. November 1862.

№ 263. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (6.) 18. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

— Deklaration, ausgetauscht am (3.) 15. Okt. 1860 zwischen Hrn. Balabin, außerord. Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen bei Sr. Kaij. Königl. Apostol. Majestät, und dem Grafen Rechberg, östr. Minister des Auswärtigen, — betreffend die einzuführende Gegenseitigkeit in den Gesetzgebungen der beiden Kaiserreiche, behufs der Bestrafung von Verbrechen, welche auf dem Gebiete des einen der beiden Staaten gegen die Sicherheit des andern begangen werden:

Art. 66 und 58 des östr. Kriminalgesetzbuchs lauten:

Art. 66. Wer eine der in dem Art. 58 bezeichneten Handlungen gegen einen deutschen Bundesstaat oder gegen ein Oberhaupt eines dieser Staaten begeht, macht sich, insofern sich darin nicht ein schwerer verpöntes Verbrechen darstellt, ebenfalls des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe schuldig und ist mit Kerker von einem bis zu 5 Jahren, bei erschwerenden Umständen aber mit schwerem Kerker von 5 bis 10 Jahren zu bestrafen.

Desselben Verbrechens macht sich schuldig und ist auf dieselbe Art zu bestrafen, wer eine dieser Handlungen gegen einen anderen befreundeten Staat oder gegen dessen Oberhaupt unternimmt, insofern von dessen Gesetzen oder durch besondere Verträge die Gegenseitigkeit verbürgt, und im Kaiserthume Oesterreich gesetzlich kund gemacht ist.

Art. 58. Das Verbrechen des Hochverrathes begeht, wer etwas unternimmt:

a) wodurch die Person des Kaisers an Körper, Gesundheit oder Freiheit verletzt oder gefährdet, oder eine Verhinderung seiner Regierungsrechte bewirkt werden soll; oder

b) was auf eine gewaltsame Veränderung der Regierungsform, oder

c) auf die Losreißung eines Theiles von dem einheitlichen Staatsverbande oder Länderumfange des Kaiserthums Oesterreich oder auf Herbeiführung oder Vergrößerung einer Gefahr für den Staat von Außen, oder einer Empörung oder eines Bürgerkrieges im Innern angelegt wäre; es geschehe solches öffentlich oder im Verborgenen, von einzelnen Personen oder in Verbindungen durch Anspinnung, Aufforderung, Aneiferung, Verleitung durch Wort, Schrift, Druckwerke oder bildliche Darstellung, Rath oder eigene That, mit oder ohne Ergreifung der Waffen, durch mitgetheilte zu solchen Zwecken leitende Geheimnisse oder Anschläge, durch Aufwiegelung Anwerbung, Ausspähung, Unterstützung oder durch was sonst immer für eine dahin abzielende Handlung, wenn dieselbe auch ohne Erfolg geblieben wäre.

Wenn die vorstehend erwähnten Handlungen gegen die Existenz, die Integrität, die Sicherheit oder die Verfassung des deutschen Bundes gerichtet werden, so sind sie ebenfalls als Hochverrath zu beurtheilen und zu bestrafen.

In Erwägung nun, daß die Anwendung der angeführten obigen Artikel auf Verbrechen, die gegen einen auswärtigen Staat oder Monarchen verübt werden, der Bedingung der Gegenseitigkeit unterliegt, und daß der Zusatzartikel im russischen Strafgesetzbuche (Nr. 4 der vierten Beilage in Art. 275, 276, 277, 283, 284 und 287 des Strafgesetzb. Ausg. von 1857 und Nr. 38,202 im 38. Bd. der vollständigen Gesetzsammlung des russ. Kaiserreichs) dieser Bedingung Genüge leistet:

„Wenn eines der in Art. 275, 276, 277, 283, 284 und 287 des Strafgesetzbuches (Ausg. 1857) vorgesehenen Verbrechen verübt wurde, sei es nun gegen einen fremden Staat, der durch besonderen Vertrag oder Gesetze, die zu diesem Zwecke bekannt gemacht sind, Rußland in dieser Beziehung Reciprocität zugesichert hat, oder auch gegen eine Oberbehörde jenes Staates, so werden die Verbrecher, wenn sie kein anderes Verbrechen verübt haben, das eine bedeutendere Strafe nach sich zieht, zum Verlust aller Rechte und besonderen Privilegien, sowohl der persönlichen, als der mit ihrem Stande verbundenen und zur direkten Versendung nach dem Gub. Tomsk oder Tobolsk verurtheilt, Personen, welche nicht von körperlichen Strafen befreit sind, auch zur Ruthenstrafe nach Maßgabe des Art. 35 des Strafgesetzbuchs für die 4. und 5. Kategorie dieser Art und zur Abschickung an die Arrestantencolten, welche den Civilbehörden unterstehen, von 2 bis zu 4 Jahren oder von einem bis zu 2 Jahren. Wenn das Verbrechen unter erschwerenden Umständen begangen wurde, so werden die Schuldigen zum Verlust aller Standesrechte und zur Ansiedelung in den weniger entlegenen sibirischen Gubernien, Personen aber, die nicht von körperlichen Strafen befreit sind, zur Ruthenstrafe durch den Scharfrichter nach Maßgabe des Art. 22 des Strafgesetzbuchs (für die zweite Kategorie Strafen dieser Art) verurtheilt."

Der unterzeichnete Minister des Auswärtigen Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen, durch seine Regierung hierzu ermächtigt, hat obige Deklaration unterzeichnet, welche gegen eine ähnliche umzutauschen ist, wodurch die kais. kön. apostolische Regierung sich verpflichtet, einen Befehl aus dem Ministerium des Auswärtigen nach Einvernehmen mit dem Justizministerium ergehen zu lassen und bekannt zu machen, welcher im Gesetzblatte des Kaiserthums Oesterreich veröffentlicht werden wird: daß das Kaiserthum Rußland zur Klasse derjenigen Staaten gehört, denen die im 2. Abschn. Art. 166 des österr. Strafgesetzbuchs vom 27. Mai 1852 vorgesehene Gegenseitigkeit ausdrücklich verbürgt ist und daß also die im citirten Artikel erwähnten Verbrechen, wenn sie gegen das Kaiserthum Rußland oder seinen Monarchen verübt werden, nach dem Wortlaut des Art. 66 und des darauf bezüglichen Art. 58 bestraft werden.

Geschehen in Petersburg, 9. Dez. 1859.

(Unterz.) Gortschakoff.

— Se. Maj. der Kaiser hat am 17. September d. J. das auf einen Vorschlag des Ministers des Innern vom Reichsrathe geäußerte Gutachten zu bestätigen geruht, auf Grund dessen die Postcertifikate auf Vorspann (Podoroschne) für Reisen in Privatangelegenheiten nicht mehr von den Kanzleien der Militär-General-Gouverneure ertheilt werden sollen. Demnach wird 1) der Artikel 715, Punkt 4 in der Beilage zum Art. 720 und der Art. 727 des Steuer Regl. gestrichen und der Art. 707 dahin abgeändert: „Die Werthgelder werden stets bei der Ertheilung der Postcertifikate in den Haupt-Gouvernements- und Kreisstädten von den Kreisrentmeistern erhoben"; 2) aus dem Art. 723 des genannten Reglements die Vorschriften gestrichen, daß die Militär-Generalgouverneure Blankets für die Postcertifikate aus den Kameralhöfen erhalten sollen. (S.-Z.)

— Laut Kaiserl. Handschreibens vom 13. Oktober hat Generalmajor Baschenow 3., Gehilfe des Kommandeurs der Truppen im Terekgebiet, den Annenorden 1. Kl. mit den Schwertern erhalten.

— Gesetz über die Zinsbarmachung der Bauern im Königreiche Polen, d. d. (24. Mai) 5. Juni 1862. (Fortsetzung zu Nro. 259 u. Ztg.)

Titel VI. Von der Art und Weise des Verfahrens bei den Verzinsungs-Kommissionen.

Art. 88. [Die schriftliche Eingabe um Hülfe von Amtswegen wird durch Vermittelung des zuständigen Kreisvorstandes an die Verzinsungs-Delegation gelangen. Diese wird so schleunig als möglich eine Verzinsungs-Kommission ernennen. Die letztere benachrichtigt den Gemeindevogt von dem Tage, an welchem sie an Ort und Stelle eintreffen wird und giebt ihm zugleich auf, von dem Gutsherrn die zum Beginn der Verhandlungen erforderlichen Schriftstücke einzuziehen, und zwar sofern die Hülfe von Amtswegen sich auf alle Leistungen beziehen soll, für welche sie den Parteien zugesichert ist:

a) die Prästationstabelle vom Jahre 1846, zugleich mit der dazu ertheilten Verfügung; ferner die Zusatztabelle vom Jahre 1861, welche Behufs Eintragung des gesetzlichen Freikaufs errichtet worden ist;

b) die Pläne und Vermessungsregister des Gutes, welche die Lage der Bauern im Augenblicke, wo sie um Hülfe angetragen haben, darstellen müssen;

c) den Hypothekenschein des Gutes;

d) einen Ausweis der von den Bauern geleisteten Abgaben, von der Kreiskasse ausgestellt;

e) ein Zeugniß über die Höhe des durch die Bauern entrichteten Zehnten oder Decems, von dem zuständigen Probst oder Nutznießer ausgestellt.

Für den Fall, daß die geforderte Hülfe von Amtswegen sich nur auf einzelne Leistungen erstreckt, wird die Verzinsungskommission diejenigen von den oben genannten Schriftstücken bezeichnen, welche erforderlich sein werden.

Art. 89. Die Verzinsungskommission wird nach ihrem Eintreffen an Ort und Stelle sich vor allen Dingen aus den vorgelegten Dokumenten die Ueberzeugung verschaffen, ob die Parteien zu der Verhandlung gesetzlich bevollmächtigt sind, und ob der Einleitung des Verfahrens von Amts-

wegen nicht freiwillige Uebereinkommen, oder gesetzlich erworbene und befestigte Rechte entgegenstehen.

Hierauf stellt sie in einem entsprechenden Protokoll den Gegenstand der erforderten Verhandlungen ex officio fest, und übergiebt, falls eine der Parteien ein Projekt zur Umgestaltung der gegenwärtigen Verhältnisse eingereicht hat, dasselbe derjenigen Partei, gegen welche das Verfahren von Amtswegen stattfindet.

Wenn die Parteien zu einem freiwilligen Vergleich nicht zu bewegen sind, oder wenn keine der Parteien ein Projekt vorgelegt hat, so wird die Verzinsungskommission den Parteien protokollarisch eröffnen, daß die Verhandlungen von Amtswegen in Gemäßheit der Vorschriften vorstehenden Gesetzes stattfinden werden.

Art. 90. Im Fall die Verzinsungskommission auf Grund der ihr vorgelegten Dokumente und der Erörterungen an Ort und Stelle erkannt haben sollte, daß die Verhandlungen von Amtswegen gesetzlich nicht statthaben können, so wird hierüber eine motivirte Verfügung erlassen.

Die mit einer solchen Verfügung nicht zufriedenen Parteien werden ihre Anträge und Einwendungen zu Protokoll erklären.

Die Verzinsungskommission stellt das weitere Verfahren ein, sendet ihre Entscheidung zugleich mit den Dokumenten Behufs endgültiger Verfügung der Verzinsungs-Delegation ein, und benachrichtigt hiervon die Parteien.

Art. 91. Das Verfahren von Amtswegen beginnt in jedem Dorfe mit der Feststellung der Ausdehnung aller unter den Ukas vom 26. Mai (7. Juni) 1846 fallenden Grundstücke.

Als Grundlage für diese Feststellungen dienen die Karten und Vermessungsregister, welche die Lage der Bauerngrundstücke am 21. August (2. September) 1846 nachweisen. Existiren solche Karten nicht, oder weisen die vom Gutsherrn vorgelegten die den Bauern ertheilten Grundstücke nach dem 21. August (2. September) 1846 nach, so wird die Verzinsungskommission im Wege protokollarischer Vernehmung der Parteien die eingetretenen Veränderungen feststellen, und sie mit der Sachlage an Ort und Stelle vergleichen.

In jedem Falle wird die Kommission in einer motivirten Verfügung nachstehende Punkte feststellen:

a) die Ausdehnung der im Besitz der Bauern befindlichen Grundstücke am Tage der Verhandlung;
b) die Ausdehnung der nach dem 21. August (2. September) 1846 entstandenen Brachen.

Art. 92. Ist ein Gesuch um Feststellung des Zinses ohne Umtausch der Grundstücke eingebracht, so wird die Verzinsungs-Commission unter Zuziehung von vereideten Sachverständigen, nach Art. 17. die Classifikation des Bodens, der Gärten, der Wiesen und Hutungen eines jeden Grundstücks vornehmen.

Beide Theile haben das Recht, bei diesen Verhandlungen gegenwärtig zu sein, Erläuterungen und Bemerkungen auszusprechen und zu Protokoll zu geben.

Einen jeden streitigen Punkt wird die Verzinsungskommission mittelst motivirter Verfügung entscheiden, und nachher zur Begutachtung und Feststellung aller, die Erhöhung oder Ermäßigung des Normalzinses beeinflussenden Umstände und Nutznießungen, in Gemäßheit der im Titel II. gegebenen Vorschriften schreiten.

(Fortsetzung folgt.)

(Dziennik Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

Der Königl. Preuß. Generalkonsul Leon Theremin ist aus Berlin auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrt. Der Generalmajor Baron Delvig, Generalinspetor der Eisenbahnen, u. der Generalmajor Wakjel sind von Petersburg hier angekommen, während der Generalmajor Baron Toenau dahin abreiste.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 14. November. Der „Bank- und H.-Z." wird aus einer vollkommen verläßlichen Quelle die Mittheilung, daß von der preußischen Regierung noch niemals ein Schritt gethan ist, dem Hause Hannover die eventuelle Erbfolge in Braunschweig streitig zu machen.

Der König von Preußen hat eine Militärkommission mit Untersuchung der Frage beauftragt: ob die Schleifung der Festungswerke von Stettin rathsam sei? Das Gutachten dieser Fachmänner spricht sich entschieden dagegen aus.

In Memel wird der 1854 abgebrannte Thurm der Johanniskirche aus den Mitteln der Stiftungen hergestellt, welche der dortige israelitische Kaufmann Winer zum Besten seiner Vaterstadt letztwillig gegründet hat. Er bestimmte 130,000 Thlr. zu verschiedenen milden Zwecken und außerdem Kapitalien zur Errichtung eines Kaufmannsstifts und einer Erziehungsanstalt für arme Mädchen ohne Unterschied des Glaubens. In Entgegnung dieses hochherzigen, toleranten Sinnes errichtet die Stadt dem Verstorbenen ein prächtiges Denkmal auf dem christlichen Kirchhofe. (J. Z.)

München. Wie mehrere Blätter berichten, ist der kgl. Oberbaurath v. Voit mit der Erbauung eines neuen kgl. Schlosses bei Feldafing (auf einem der schönsten Punkte am Starnberger See, südlich an Possenhofen angränzend) beauftragt. Sobald es die Witterung erlaubt, soll der Bau beginnen, der nicht weniger als 200 Zimmer in sich fassen wird. Es wäre, mit Schloß Berg und der Roseninsel, das dritte königliche Besitzthum an dem genannten See.

Wien. Der Kaiser hat dem Wiener Zweigvereine der deutschen Schillerstiftung einen Beitrag von 500 fl. bewilligt.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am 4. Nov. das neue Gesetz über das Vergleichsverfahren bei kaufmännischen Zahlungseinstellungen nach den Ausschußanträgen angenommen. Erst nach zweijähriger Protokollirung der Firmen tritt die Berechtigung ein, das Vergleichsverfahren beantragen zu dürfen, und wer von diesem Rechte einmal Gebrauch gemacht hat, kann die Begünstigung des Gesetzes nicht zum zweiten Male nachsuchen. Nur wenn den Gläubigern 60 Proz., $1/3$ binnen 6 Monaten, $2/3$ binnen längstens zwei Jahren zahlbar, angeboten werden, tritt das Vergleichsverfahren ein.

Sterzing, 11. November. Was man hier von dem Fortgang der Vorarbeiten zum Bau der Brennerbahn vernimmt, läßt keinen Zweifel übrig, daß dieser Riesenbau im nächsten Frühjahr allen Ernstes werde in Angriff genommen werden. Gegenwärtig sind hier 17 Ingenieure beschäftigt. Die kommissionelle Begehung der definitiv festgestellten Bahnlinie dürfte künftigen Monats erfolgen. (B.- u. Schl. Z.)

Britisches Reich.

— Die am 1. Nov. für den Besuch geschlossene Weltausstellung in London ist in runden Ziffern von 6,110,000 Personen — etwa 77,000 mehr als die von 1851 — besucht worden.

Frankreich.

Ein Abgeordneter Hr. Latour Dumoulin hat ein Werk veröffentlicht unter dem Titel: „Vergleichung des französischen und des englischen Budgets." Nach diesem Buch beträgt die französische Staatsschuld dermalen

---

Fragmente aus Reisebriefen.

Am 1. August reiste ich auf der erst ganz neuerdings eröffneten Pilsener Eisenbahn von Prag ab. Ich nahm meinen Weg nach Regensburg. Die Eisenbahnfahrt von Prag in dieser Richtung nach Bayern hinein gehört zu den schönsten, die ich bisher kennen gelernt habe. Gleich die Strecke von Prag bis Pilsen (böhmisch Plzen) ist höchst romantisch und voller Abwechselung. In der Entfernung von etwa 3 Meilen von Prag fährt man an dem Schlosse Karlstein vorbei, welches dadurch merkwürdig ist, daß hier lange Zeit hindurch die böhmische Königskrone aufbewahrt wurde. Das Schloß ist bis heute vollkommen wohl erhalten.

Die Bahn führt längere Zeit im Thale der Beraun, eines ziemlich bedeutenden Nebenflusses der Moldau, aufwärts. Rechts und links sieht man die schönsten Landschaften von mehr oder minder gebirgiger Natur. Hinter Pilsen wird der Weg eine Strecke lang mehr einförmig, aber sowie man sich dem Böhmerwalde nähert, beginnt wieder die herrlichste Aussicht nach beiden Seiten. Die Bahn macht im Böhmerwald eine sehr bedeutende Steigung, wie man sagt, bis zu 1500 Fuß. Man fährt lange durch das Gebirge, welches in der Gegend der Station Furth (böhmisch Brod), der ersten bayrischen Stadt, eine förmlich alpine Natur darbietet. Die Bauernhäuser, groß und behäbig, sind fast völlig im Tiroler Stil gebaut, die niedrigen breiten Dächer sind mit schweren Steinen belegt. Die Ortschaften nehmen sich sehr hübsch aus. Die Eisenbahn zieht sich auf der Höhe des Gebirges in einem breiten Thale über üppige Wiesen und fruchtbares Getreideland hin. Rechts und links von diesem Thale erheben sich Gebirgsmassen. Die höchsten Berge sieht man in der Gegend zwischen der böhmischen Stadt Taus und der schon genannten ersten bayrischen Stadt Furth und in der Gegend von Furth selbst. Sie liegen links von der Bahn. Die namhaftesten von ihnen sind der Arber, 4500 Fuß hoch, der Hohe Bogen und der böhmische und bayrische Osser. Ueberhaupt hat Furth eine sehr hübsche Lage. Eine andere sehr hübsch gelegene Stadt ist Cham (man pflegt es Kam auszusprechen), welches schon auf der bayrischen Abdachung des Gebirges liegt. Ueberdies sieht man mehrere Schlösser und Burgruinen in nicht großer Entfernung von der Bahn, so vor Cham links die Schlösser Runding und Fichtenfels, die Burgruine Chamerek, ein Stück hinter Cham hingegen rechts die Ruinen der Burg Schwärzenberg. Cham liegt am Regen, der sich schon hier als sehr hübscher, schnell fließender Fluß darstellt, und der bei Regensburg in die Donau fällt.

Spät Abends traf ich in Regensburg ein, wo ich im Goldenen Kreuz abstieg. Dies Gasthaus besteht schon über 300 Jahre. Im Jahre 1546 wohnte in ihm Kaiser Karl V., — wie Bädeker in seinem Handbuch für Reisende bemerkt, — „bei der hübschen Wirthin Barbara Blumberg, die im Jahr darauf den so berühmt gewordenen Don Juan d'Austria gebar." Man zeigte mir die Zimmer, in welchen der Kaiser logirt hatte.

Da ich einmal in Regensburg war, so wollte ich nicht weiterfahren, ohne die Walhalla gesehen zu haben. Ich bestellte mir noch Abends einen Einspänner, und fuhr mit demselben am folgenden Morgen um halb 7 Uhr nach dem berühmten „Tempel deutscher Ehren." Es schien gerade Wochenmarkt in Regensburg zu sein. Denn als ich über die Donau, vom rechten Ufer derselben, auf dem Regensburg liegt, auf das linke, auf welchem die Vorstadt Stadt-am-Hof liegt, fuhr, begegneten mir viele Landleute, die Getreide und andere Feldfrüchte zu Markte brachten, und weiterhin begegnete ich deren noch fortwährend. Es gereichte mir zu einer wahren Genugthuung, diese Leute zu sehen. Ihr ganzes Aussehen und Auftreten zeugt von einer Wohlhabenheit, wie ich sie sonst noch nirgends bei Landleuten angetroffen habe. Jedweder ist von oben bis unten in Tuch gut und ordentlich gekleidet, den Kopf deckt ein niedriger Filzhut von besserem Stoffe. Nicht weniger gut nehmen sich die Frauen aus. Dieselbe Ordentlichkeit und Gediegenheit bemerkt man an den Fuhrwerken, die von wohlgenährten, gut gehaltenen Pferden gezogen werden. In der That ge-

an Kapital 10 Milliarden 486 Mill. 40,864 Fr., und an Interessen 327 Mill. 628,311 Fr. Die schwebende Schuld beläuft sich auf 865 Mill. 839,048 Fr., wovon, dem Verfasser zufolge, 652 Mill. auf die früheren Regierungen treffen. (A. Z.)

Schweden und Norwegen.

— Die Einweihung der 42⅛ Meilen langen Eisenbahn, welche Stockholm und Gothenburg, die beiden größten Städte Schwedens, verbindet, ist am 4. Nov. mit großen Feierlichkeiten erfolgt.

Handelsnachrichten.

Danzig, 15. Novbr. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34—35 pfd. n. Qualität 77½—80—81—82½—83—85—86½ Sgr., ord. und dunkelbunt 120—23—125—27—28—129 pfd. von 65—67½—75—76 Sgr.

Roggen, ganz schwerer im Detail 54 Sgr., im Handel 53½—52 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, von 50—51—53 Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 37—38—39—41 Sgr., große 106—8—110—12—15 pfd. von 38—39—41—42—44 Silbergr.

Hafer von 24—25—27—28 Sgr.

Spiritus 15⅙ Thlr. bez.

Lokalbericht.

Warschau, 18. November.

Gestern Nachts um 2½ Uhr brach in der Schwefelholz-Fabrik des Hrn. Jakubowicz im Hause Nr. 2490 auf der Smocza-Straße Feuer aus, infolge dessen die Dachwohnungen, der erste Stock und ein Theil des mit Blech gedeckten Daches vernichtet wurden. Der Brandschaden wurde von Seiten des Hauseigenthümers Hrn. Matthäus Wrzesniewski auf 5000 R., von Seiten des Fabrikbesitzers auf 7000 R. angegeben. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Angekommen: Part. J Bull von Dresden 472. Frau A Hoffmann von Venedig 1267. Part. W Kronenberg von Breslau 486. Frau A Schwarz von Berlin 614. Advokat A Krzetrzewinski von Dresden 472. Kaufl. A Arnold aus Krakau 615. Albert Speier v. Leipzig 414.

Abgereist: Part. H Hahn nach London. Banquier A Libas und Bildhauer A Messing nach Breslau. Hofrath M Pegenpoll n. Paris. Doktor B Rosenblum nach Deutschland. Kaufl. A Dolfuß nach Berlin. H Dembeli nach Krakau. J Rappel nach Breslau. J Urbach nach Berlin. G Tessaro nach Wien.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 40. bis 6. 45., Roggen 3. 40. bis 3. 67½., Erbsen 4. 5., Gerste —. —. bis 3. 15., Hafer 2. —. bis 2. 10., Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 65½ K. bis 1 R. 68½ K., pr. Garnier 54 – 55 Kop.

Vermischtes.

— Amerikanische Blätter theilen zahlreiche Einzelheiten über den Untergang des Dampfers „Golden-Gate" mit, welcher vor etwa zwei Monaten in der Nähe der Californischen Küste verbrannte. Das Feuer brach gegen 4 Uhr Nachmittags im Maschinenraume aus, eben als man sich in der Kajüte zur Tafel niedersetzte. Man that das Mögliche, den Flammen Einhalt zu thun, allein binnen Kurzem überzeugte man sich, daß das Schiff rettungslos verloren sei. Eine Scene unbeschreiblicher Verwirrung und herzzerreißenden Jammers entstand, in welcher jedoch der Capitain Hudson nicht den Kopf verlor. Er ließ das Schiff nach dem Ufer hinsteuern, von welchem man bei Ausbruch des Brandes drei Meilen entfernt war. Im Angesicht des Ufers sprang die Mehrzahl der Passagiere, zum Theil mit Rettungsgürteln versehen, über Bord; der Rest folgte nach, als das Schiff aufgefahren war. Zum Theil schon mit Brandwunden bedeckt, kam ein großer Theil der dem Lande Zustrebenden in den Wellen um. Hudson und der als Passagier mitfahrende Capitain Pearson waren die letzten an Bord; beide gewannen schließlich das Ufer, obgleich der Letztere an Händen und Schultern schwer verbrannt war. Ein Passagier, Namens Waad, hatte seinen Rettungsgürtel einer Dame gegeben; sie kam trotz dieses Rettungsmittels in den Wogen um, er selbst rettete sich. Die Ueberlebenden verbrachten am Uferlande unter dem glührothen Scheine der allmählich ersterbenden Flammen eine trostlose Nacht. Am nächsten Morgen war der einzige sichtbare Rest des schönen Schiffes ein Stück des Radkastens, welches, im Sande steckend, das Meer überragte. Das Gold, erzählt Pearson, rollte während der Katastrophe nach allen Richtungen hin über das Verdeck. Ein Passagier warf etwa 300 Unzen (20 Pfd.) in ein Hemd gewickelt, über Bord mit den Worten: „Wenn ich untergehe, soll mir wenigstens Niemand nachsagen, daß das verfluchte Gold daran Schuld gewesen sei!" Ein anderer warf sein Gold handvollweise über Bord. Er war wie stumpfsinnig und rief einmal über das andere: „Hier ist Gold, wer will es?" Allein Niemand dachte an Gold in diesem schrecklichen Augenblicke. Noch einen Zug des Edelmuths berichtete Pearson, welcher in diesen Regionen des Goldfiebers von doppeltem Werthe ist. Einer der Passagiere trug in seinem Gürtel 3000 Dollars; er war ein vorzüglicher Schwimmer und hätte trotz dieses Gewichtes das Ufer erreicht; allein neben ihm trieb ein Kind her, schon im Begriff unterzugehen. Gürtel und Gold waren unbedenklich geopfert; der Schwimmer nahm das Kind auf den Rücken und beide wurden gerettet.

hört aber auch die ganze Gegend um Regensburg bis Straubing abwärts zu den fruchtbarsten Gegenden Bayerns und Deutschlands überhaupt. Die Vegetation auf den Feldern und Wiesen zeigt eine Ueppigkeit sondergleichen.

Als ich über die Brücke fuhr, machte mich der Kutscher auf ein auf derselben befindliches Steinbild aufmerksam, welches mir vielen Spaß verursachte. Es ist die verkleinerte Figur eines nackten Jünglings, der auf der Spitze einer Steinsäule reitend sitzt und dabei, die rechte Hand horizontal an die Stirn gelegt, nach dem mächtigen Gebäude des Doms hinsieht, dessen unvollendet gebliebene Thürme, beiläufig gesagt, in diesem Augenblicke erst ausgebaut werden. Die Figur hat folgende Bedeutung. Sie stellt den Baumeister vor, welcher die steinerne Brücke gebaut hat. Er war ein Lehrling desjenigen Baumeisters, welcher den Dom gebaut hat. Der Lehrling nun wurde mit seinem Werke fertig, während das des Meisters bis heute unvollendet geblieben ist. Er sieht daher mit Schadenfreude von seiner Brücke nach dem Domgebäude hin, um zu sehen, ob der Meister mit seiner Arbeit noch nicht fertig geworden ist.

Doch nun zur Walhalla. Der Weg dahin führt durch Flachland, welches vom Regen an, den man in Stadt-am-Hof passirt, nach rechts hin von der ziemlich weit abseits gelegenen und vom Wege aus nicht sichtbaren Donau, links hingegen von einem Zuge steil abfallender Anhöhen begrenzt wird. Nach einer Fahrt von etwa 1¼ Stunden hielt der Wagen in dem Marktflecken Donaustauf, wo sich ein den Fürsten Thurn und Taxis gehöriges hübsches Schloß befindet. Der Ort wird links von zwei begrünten Anhöhen überragt, von denen die erste die Trümmer der im Jahre 1634 von den Schweden zerstörten Feste Stauf trägt, die zweite aber von der Walhalla gekrönt ist. Die Lage der Walhalla auf der ihr entsprechenden Anhöhe ist eine sehr glücklich gewählte, da man von hier aus eine sehr weite Strecke Landes über die darunter vorbeifließende, hier schon recht breite Donau, hinweg überschaut. Von dem Eindruck, den dieses ewig merkwürdige Denkmal deutscher Baukunst und Bildnerei, welches nur durch einen König Ludwig von Bayern ins Leben gerufen werden konnte, auf mich gemacht hat, sage ich nur so viel, daß er ein wirklich großartiger war. Es würde zu weit führen, wollte ich Dir eine Beschreibung des Bauwerkes geben. Ich begnüge mich, Dir zu sagen, daß es in Form eines griechischen Tempels im edelsten Stile und in sehr großen Verhältnissen gebaut ist. Der Vordergiebel zeigt eine Darstellung der aus dem Franzosenkriege siegreich hervorgehenden deutschen Freiheit, der Hintergiebel hingegen eine Darstellung des Sieges der Deutschen über die Römer. Beide Darstellungen, in ganzen Figuren, sind ausgezeichnet schön. Das Innere des Gebäudes ist imposant. Der Fußboden und die Wände, aus buntem Marmor bestehend, sind spiegelglatt. An den Wänden sind die Büsten von Deutschlands großen Männern aufgestellt. Man sieht dort Gutenberg, Albrecht Dürer, Luther, Friedrich II., Blücher, Schwarzenberg, Lessing, Mozart, Kant, Klopstock, Schiller, Göthe u. s. w. An jeder von den beiden Längswänden stehen drei Siegesgöttinnen in ganzer Figur, jede in anderer Stellung, alles Meisterstücke. Alle Figuren sind aus weißem Marmor.

Es war Mittag, als ich in die Stadt zurückkehrte, und bald war ich auf dem Wege nach München.

Der Weg dahin bot nichts besonders Bemerkenswerthes dar. Er ging meist durch Flachland. Um halb sechs Abends stieg ich auf dem Münchener Bahnhofe aus und nahm im Gasthause zum Ober-Pollinger am Karlsthore, wo ich schon im Jahre 1847 logirt hatte, Quartier. Um mir die Zeit am Abend zu vertreiben, besuchte ich das Isar-Vorstadt-Theater, wo ich ein ziemlich witziges, aber im Allgemeinen nicht zum Besten gespieltes Volksstück „Zobelpalantin und Kachelofen" oder „Ich bin halt doch ein guter Kerl" aufführen sah. Mit am Besten machte noch seine Sache ein Zwerg, der die Rolle eines verliebten Postillons spielte.

(Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

In den Privatwaldungen, welche zu den Gütern Pokrzywna und Brzeźce gehören und zwischen den Städten Worka und Bialobrzegi im Bezirke und Gubernium Radom an dem Pilica-Fluße gelegen sind, ist

stehendes Holz zu verkaufen,

namentlich: **Erlen,** gesunde starke Bäume, ungefähr **7000** Stück; **Eichen,** für den ausländischen Handel geeignet, **8000** Stück. Da obige Wälder am rechten Ufer der Pilica liegen, so ist der Zugang zur Verflössung nah und bequem. Nähere Erkundigungen über den Verkauf kann man einziehen: in dem Dorfe Moszczenica bei der Eisenbahnstation Baby oder in dem Dorfe Brzeźce bei Bialobrzegi, durch das die Chaussee von Warschau nach Radom führt.

So eben erschien bei **Gebr. Bornträger in Königsberg:**
die **zehnte** verbesserte und wiederum vermehrte **Auflage**
von dem

Allgemeinen

Vieharzneibuche

von

Dr. K. Wagenfeld,

Königl. Departements-Thierarzt in Danzig,

mit 9 Stahlstichen in Folio, von denen einige zum Theil colorirt sind, gr. 8., Preis roh ord 1 Thlr. 15 Sgr., sehr eleg. in Leinwand geb. ord. 1 Thlr. 24 Sgr.

Bekanntlich ist dies Werk in **allen** darüber erschienenen Recensionen **als das beste** in seinem Fache bezeichnet und empfohlen.

Demnächst erscheint und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Ich habe mich rasiren lassen.

Ein dramatischer Scherz
von
Friedrich von Schiller.
Aus der Original-Handschrift, im Einverständniß mit der Familie Schillers, zum ersten Male herausgegeben
von
Carl Künzel.
Groß 8°. Elegant ausgestattet.
Preis **1 Thlr.**

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden und Wien.

Für Augenleidende

kann ich nach gewonnener eigener Ueberzeugung ein bewährtes Mittel auf mündliche oder **frankirte** schriftliche Anfragen nachweisen.

M. Schultes in Turek.

Alexander Leszczynski

hat die Ehre, den Herren Aerzten und dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß vom 16. November d. J. ab eine

chirurgische Anstalt

unter obiger Firma an der Ecke der Eisen- und Kühlenstraße Nr. **892**, im Hause des Hrn. Sniechowski, eröffnet wird.

Soeben erschien der neue Kalische

Hauskalender

für

1863

und ist zu haben in Warschau im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In Kalisch bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garniec:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 16 bis 30 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2 bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	$2\frac{1}{2}$ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 21 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garniec:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.	von 20 bis 4[illegible]

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curaçao, Creme de Royan, Crem. d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Moka, Allasch-Kümmel, Weine-fig, Śliwowica Stara-Litewka, Provencerölu. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 17. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	$89\frac{3}{8}$
Sechste Russische Anleihe	—	$97\frac{2}{8}$
Schatzobligationen	—	$85\frac{1}{8}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$88\frac{3}{3}$
Polnische Banknoten	—	89
Kurz Warschau	—	$89\frac{4}{8}$
St. Petersburg 3 Wochen	—	$98\frac{7}{8}$
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	$81\frac{1}{8}$
Roggen pr. Herbst 49		
Roggen pr. Frühjahr $44\frac{5}{6}$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 70
Hamburg	—	91 50
Paris	—	48 30
National-Anleihe	—	82.50
Fünfprozentige Metalliques	—	81.10
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221.30
London.		
Consols	—	$92\frac{1}{8}$
Getreidemarkt: Engl. Wz. langsam, ausländ. unthätig, $1\frac{1}{2}$ Sh. niedriger.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.20
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	10.80

Warschauer Börse, am 18. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	93	—	92	66
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	$13\frac{1}{2}$	15	$12\frac{1}{2}$
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	83	25	87	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	50	100	35
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85	152	70
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	22	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	$76\frac{1}{2}$	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	20	$77\frac{1}{2}$	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $53\frac{1}{2}$ K., von Pfandbr. $24\frac{1}{2}$ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 4° R., heute früh — 8° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute — Fuß 1 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Falszywy wielki ton. — Janek z pod Ojcowa.
Großes: Morgen: Konzert von Hrn. Plato Radoniecki.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (6) 18. November 1862.

№ 264. Vierter Jahrgang. **1862.**

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (7.) 19. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der **Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Der Administrationsrath des Königreichs hat auf seiner Sitzung am (19.) 31. Oktober d. J. auf Vorstellung der Regierungskommission der Justiz folgende testamentarische Verschreibungen des weil. Josaphat Przedpelski unter den üblichen Formen genehmigt: 1500 RSr. für das Hospital zum Kindlein Jesus in Warschau und 150 RSr. für das Karmeliterkloster auf der Krakauer Vorstadt.

— Se. Exc. der Wirkl. Staatsrath Mianowski, Rektor der hiesigen Hochschule, ist hier angekommen.

Nichtamtlicher Theil.

In einem Artikel des „Dz. Powsz." über die polnischen Steinkohlen wird auf Scherer's Metallurgie verwiesen, wo S. 194 die Versuche Karsten's und Berthier's mitgetheilt sind, wonach die Kohle von Dabrowa mehr Brennkraft besitzt als die oberschlesische. Aus einer beigefügten Tabelle zeigt sich, daß weitaus die beste inländische Kohle diejenige aus der Grube Thaddäus (Staatseigenthum) ist. Auf dieselbe folgen die Gruben Zawiercie, Reden, Felix, Cieszkowski, Zagorze und Sosnowitz.

— In Lublin giebt seit einiger Zeit eine Schauspielergesellschaft unter Direktion des Hrn. Paul Ratajewicz dramatische Vorstellungen.

— Am 26. d. M. wird in der Regierungs-Kommission der Finanzen Licitationstermin zum Verkauf mehrerer bedeutender Partieen Holz aus den Staatsforsten am Bug im Gub. Plotzk stattfinden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 16. November. Es soll nunmehr definitiv beschlossen sein, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen den Winter in Nizza zubringen werden.

Das dänische Memorandum (für Oesterreich bestimmt) ist viel wichtiger und inhaltreicher, als die Depesche für Preußen. Danach erklärt Dänemark: 1) Die gemeinschaftliche Verfassung ist, in genauer Uebereinstimmung mit der den beiden Mächten in den Jahren 1851 und 1852 kundgegebenen Absicht, gleichmäßig für alle Theile der Monarchie aus königlicher Machtvollkommenheit erlassen. Der Austritt Holsteins und Lauenburgs aus dieser Verfassungsgemeinschaft ist in Folge eines unter Androhung der Execution denselben fordernden Beschlusses des deutschen Bundes und gegen den Willen der königlichen Regierung geschehen, und kann jedenfalls keinen Einfluß haben auf die Rechtsgültigkeit der Verfassung in Landestheilen, die weder direkt noch indirekt der Botmäßigkeit des Bundes untergeben sind. 2) Von einer neu zu regelnden verfassungsmäßigen Ordnung kann jetzt nur in soweit die Rede sein, als die königliche Regierung sich bereit erklärt hat, in Uebereinstimmung mit den Bundesbeschlüssen vom 8. März 1860 und 7. Februar 1861 und unter den nöthigen Bedingungen den holsteinischen Provinzialständen neben und in Verbindung mit dem für die nicht zum deutschen Bunde gehörigen Theile der Monarchie bestehenden Reichsrathe eine gesetzgebende und bewilligende Befugniß in den gemeinschaftlichen Angelegenheiten beizulegen. 3) Die inneren Verhältnisse des Herzogthums Schleswig, darunter die Sprachbestimmungen inbegriffen, die in den Verhandlungen von 1851—52 durchaus nicht erwähnt sind, können nicht Gegenstand der Erörterung und Verhandlung des deutschen Bundes sein. (NPZ.)

Oberregierungsrath v. Bockum-Dolffs hat nunmehr die Candidatur für den Bürgermeisterposten in Köln definitiv abgelehnt.

Breslau, 16. November. Der diesjährige Provinzial-Landtag des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Ober-Lausitz wurde nach gehaltenem Gottesdienste heut Mittag im Ständehause hierselbst eröffnet. (Schl. Ztg.)

Der Rath zu Rostock hat unterm 7. November nachstehende Verordnung erlassen: „Neben zünftigen Gesellen, oder statt derselben, kann jeder Zunftmeister in seinem Gewerbe auch andere Arbeitsgehülfen ohne Unterschied des Geschlechts verwenden. Alle entgegenstehenden Bestimmungen, gleichviel ob sie in öffentlich verkündeten Verordnungen oder in Rollen der Aemter enthalten sind, sollen hierdurch aufgehoben sein." Die Verordnung, welche einstimmig im Rath beschlossen sein soll, ist durch den seit Jahren fühlbaren großen Mangel an zünftigen Arbeitern, welcher eben eine Folge der Zunfteinrichtungen ist, hervorgerufen worden. Sie ist ein erster Schritt, um in das Zunftwesen eine Bresche zu legen. (H. N.)

Karlsruhe, 13. November. Der Großherzog ist heute Abend, von der Reise nach England zurückkehrend, in Baden eingetroffen.

Wien, 15. November. Der Finanzausschuß hat beschlossen, eine Coupons-Steuererhöhung auf 7 pCt., eine Verdoppelung des außerordentlichen Zuschlages zur Grund-, Haus-, Klassen-, Erwerb- und Einkommensteuer auf die Dauer eines Jahres zu beantragen.

Britisches Reich.

Das Parlament ist am 14. d. mit den üblichen Formalitäten bis zum 13. Januar vertagt worden, wird jedoch, wie aus der Vertagungsformel ersichtlich ist, auch an diesem Tage noch nicht einberufen werden, wofern nicht unerwartete Ereignisse dem Ministerium dessen Zusammentritt nothwendig erscheinen lassen.

Italien.

Turin, 14. November. Der Minister des Auswärtigen gab gestern Abend zu Ehren des Herrn Benedetti ein Festmahl, welchem die Minister und das diplomatische Corps beiwohnten. — Das Kriegsgericht hat den General Faverges wegen ungerechter Züchtigung eines Soldaten zu vier Monaten und die anderen dabei mitbetheiligten Offiziere zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dieser Prozeß hat großes Aufsehen gemacht. — Prinz Humbert ist in Tunis angekommen und vom Bey mit königlichen Ehren empfangen worden.

Kraft des neuen Zoll-Reglements, welches mit 1. Januar 1863 ins Leben treten soll, hören Ancona, Livorno und Messina auf, Freihäfen zu sein.

Die apulische Post wurde unweit Gioja in der Provinz Bari von Banditen überfallen und ausgeplündert. Sie hatte außer starken Geldsummen, die Privaten gehörten, 20,000 Ducati frisch aus der Münze, der Regierung angehörig, bei sich. — Die Zahl der Camorristen, welche bis jetzt von Neapel deportirt wurden, beläuft sich auf 265.

Die Adresse italienischer Geistlichen, welche Pater Passaglia veranlaßt hat und worin der Papst beschworen wird, der weltlichen Gewalt zu entsagen, trägt 8943 Unterschriften, die sich laut den italienischen Blättern so gruppiren: 76 General- und Provinzial-Capitular-Vicare, 1095 Canonici u. s. w., die den Titel Monsignore führen, 783 Erzpriester und Pfarrer, 317 Caplane und Almoseniere, 861 Coadjutoren und Pfarr-Vicare, 343 Doctoren der Theologie und Professoren, 168 mit religiösen Functionen oder mit öffentlichem Unterricht betraute Priester, 4533 einfache Priester und 767 Mitglieder des regulären Klerus. Die Adresse selbst, die zuerst in Passaglia's Mediatore abgedruckt wurde, wird als ein starker Band mit den Unterschriften und zahlreichen Dokumenten in Druck erscheinen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. November. Das „Journal de Constantinople" schreibt:

„In Gemäßheit der Weisungen, welche der neue griechische Minister des Auswärtigen, Herr Diamandopulos, dem griechischen Geschäftsträger in Konstantinopel zukommen ließ, hat sich dieser zum Großvezier begeben, um ihm in officieller Weise die in der Form der griechischen Regierung stattgehabte Veränderung anzuzeigen. Dem Vernehmen nach wurde hierauf entgegnet, die hohe Pforte könne bezüglich der Anerkennung der neuen griechischen Regierung so lange keinen Beschluß fassen, als die Schutzmächte sich nicht über diesen Gegenstand ausgesprochen haben."

Die ganze Woche hindurch haben hier griechische Manifestationen stattgefunden, an denen die Ionier und türkischen Rajas theilnahmen; Processionen und Serenaden bei den Gesandten der Schutzmächte mit obligatem Hurrah auf den Sultan und die Freiheit. Auf einer großen Fläche bei der Stadt fand ein homerisches Banket statt. 4000 Menschen verspeisten 400 gebratene Hammel. Die Behörden zeigten sich sehr nachsichtig. Verschiedene große griechische Handelshäuser haben, um der griechischen Staatskasse zu Hülfe zu kommen, eine Subscription eröffnet, die sich schon am zweiten Tage auf 800,000 Frcs. belief.

Amerika.

Die letzten Berichte aus Washington und New-York, denen zufolge M'Clellan mit der Hauptarmee eine allgemeine Vorrückung bezweckt, und schon begonnen hat, werden in der englischen Presse mit Zweifeln begleitet; denn man hält ihn nicht für so stark, daß er eine Vorrückung gegen Richmond in dieser Jahreszeit und eine entscheidende Schlacht mit General Lee im Shenandoah-Thal wagen dürfte. Sehr unionistisch gesinnte Correspondenten der Londoner Blätter sprechen sich übrigens in demselben Geist aus. So unter anderen der New-Yorker Berichterstatter der „Daily News“: „Die Anzeichen, daß am Potomac demnächst etwas Entscheidendes unternommen werde, dürften am Ende wieder eine Täuschung sein. Die Regierung wird von allen Seiten hart gedrängt und Lincoln sehnt sich vielleicht lebhafter als das Publikum nach offensiven Schritten; doch ist es so ziemlich ausgemacht, daß er sich verpflichtet hat dem Oberkommandanten freie Hand zu lassen, und so muß er sich, gleich allen andern, in Geduld fassen. Bleibt M'Clellan Herr seiner Schritte, dann werden wir vor Ablauf der nächsten vier oder acht Wochen schwerlich etwas Entscheidendes erleben. Ein vorsichtiger Mann sieht jederzeit tausend thatsächliche gute Gründe zum Warten, solang Abwarten überhaupt möglich ist. Wenn dies ein Fehler ist, liegt er nicht sowohl in den Verhältnissen als in dem Charakter des Generals.“ (A. Z.)

Korrespondenz.

Konstantynow.

Die Nacht vom 11. zum 12. November war eine unglückliche Nacht der Schrecken für die Bewohner der Stadt Konstantynow. In der elften Stunde, da fast Alles schlief, brach in dem Hause der Pastorswittwe Frau Zander, vermuthlich von einem Bösewicht angelegt, Feuer aus, und obwohl man sogleich zu Hülfe eilte, verbreiteten sich doch in dem hinteren Hausflur die Flammen mit solcher Schnelligkeit und Gewalt, daß alle Bemühungen des Löschens fehlschlugen, besonders da es auch an Wasser fehlte. — Es war ein herzzerreißender Anblick, die würdige Pastorin in dem Flammenmeer umherirren und um ihre Pensionaire jammern zu sehen; denn an diese dachte sie zuerst. Aber es war schwer, die zerstreute Schaar von 16 Pensionären und 7 Hausgenossen zu übersehen, denn Alles irrte im ersten Schrecken unbekleidet hin und her. Da eilte Herr J. Wende durch das in Dampf und Flammen gehüllte Schlafzimmer, fand dort den achtjährigen Leopold Grubert noch fest schlafend, und trug ihn sammt seinem Bett hinaus.

Erst nachdem die Frau Pastorin und ihre Töchter sich überzeugt hatten, daß keines der ihnen anvertrauten Kinder fehle, schritten sie zur Bergung einiger Sachen. Bei der rasenden Geschwindigkeit, womit das Feuer sich ausbreitete, konnte nur wenig gerettet werden. Fast alle Möbel, Kleider, Wäsche, Speisevorräthe, Schmucksachen u. s. w. sind ein Raub der Flammen geworden. Die Unglücklichen, die beinahe nur das nackte Leben retteten, sahen sich gezwungen, von barmherzigen Mitchristen ihnen dargebotene Kleidung zur Bedeckung ihrer Blöße anzunehmen. — In Zeit von einer halben Stunde standen drei Wohnhäuser nebst ihren Wirthschaftsgebäuden in hellen Flammen, die ein starker Ostwind immer weiter auszubreiten drohte. Kinder und Eltern riefen einander und jammerten, dazwischen tönte das Sturmgeläute beider Kirchen, das Trommeln des Polizeibeamten, das Gerassel der Wagen, Spritzen und Feuergeräthe, das laute Rufen der rettenden Männer, das Heulen und Brüllen des Viehes. Dicke Rauchwolken und Massen fliegender Feuerkohlen erfüllten die ganze lange Gasse. Es war eine fürchterliche Verwirrung; aber dennoch wurden die entschlossenen, zur Hülfe herbeigeeilten Männer der Flammen bald mächtig. Ein hölzerner, mit Schindeln gedeckter Stall am dritten Hause wurde durch kräftige Anwendung einer Hrn. G. Wende gehörigen Tyroler Handspritze gerettet. Das Dach des vierten Hauses, das auch schon zu brennen begann, wurde in einem Augenblick durch die vereinte Kraft mehrerer rüstiger Männer, unter denen Hr. Henckel sich auszeichnete, heruntergerissen; und durch diese entschlossene Handlung wurde dem Fortschritt des Feuers ein Ziel gesetzt. Auch kam nun noch Hr. Menge mit einer guten Spritze und seinen Leuten aus Bechcice zu Hülfe, welche sehr viel zur Unterdrückung des Brandes beitrugen.

Nächst dem allmächtigen Gott, der Sturm und Flammen Gränzen setzte, sei hiermit allen den edlen, entschlossenen, unermüdlich thätigen Männern, welche weder Dampf noch Gluth scheuend, das Feuer unterdrückten, innigster Dank ausgesprochen. Die andern beiden Unglücklichen, welche durch den Brand ihre Habe verloren, sind der Fleischermeister Rud. Bohr und der Müllermeister Mich. Fercho, nebst ihren Hausgenossen. Die Häuser sind nur mäßig taxirt und niedrig versichert.

Möge der allgütige Vergelter theilnehmende Menschenfreunde erwecken, welche die bei dem bevorstehenden Winter doppelt empfindliche Noth der Verunglückten durch liebreiche Gaben zu mildern sich beeilen! — Alles Irdische vergeht, aber gute Thaten und ihre Früchte begleiten uns in die Ewigkeit! X.

Thorner Schiffsliste.

J — Thorn, 11. November. Stromauf:

Saß, Wegner, K Wolfheim, Danzig, Warschau, Kohlen,
D Sperling, C H Riemeck u. Cp. do do Kohlen.
G Krüger, A J Wendt do do Heringe.
C Fielitz, W Schlutow do do Heringe.

Stromab:

J Zabel und K Bessin, L Cohn u. Cp., Nieszawa, Bromberg. 17 Last Wz., 11 Last 22 Sch Roggen.
G Ehling, J Peretz do do 4 Last Wz., 5 Last Rg.
D Birnbaum, M Birnbaum, Ulanow, Danzig 5 Last Rg., 4288 Stück w H.
W Eilpert, M Belloch, Siemiatycz, Danzig, 2295 Stück h. Holz, 1909 w H., 30 Bohlen.

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 268 d. Ztg.)

Tags darauf, am 3. August, setzte ich meine Reise nach Reichenhall fort. Der Weg hieher ist im höchsten Grade interessant. Bald hinter München tritt die Eisenbahn in's Gebirge ein, und sofort sieht man zur Rechten die riesigen Massen der Alpen sich erheben, die an einigen Stellen ganz nahe an die Bahn herantreten, und desto höher werden, je mehr man sich Salzburg nähert. Der Weg führt in der Gegend zwischen Rosenheim, wo die Innsbrucker Eisenbahn von der Salzburger abgeht, und Traunstein, an zwei hübschen Seen vorbei, nämlich dem kleineren Simser See, der zur Rechten, und dem ungleich größeren Chiemsee (man spricht hier Kiemsee), der zur Linken liegen blieb. Die Eisenbahn tritt an beide ganz dicht heran, so daß ich die beiden im Chiemsee liegenden Inseln Herren-Chiemsee und Frauen-Chiemsee ganz in der Nähe sehen konnte.

In Taisendorf, der vorletzten Station vor Salzburg, verließ ich die Eisenbahn und fuhr mit der Post nach dem vorläufigen Ziel meiner Reise, — Reichenhall, wo ich nach 2stündiger Fahrt anlangte.

Die Erwartungen, die ich mir von Reichenhall in Betreff seiner Lage und seiner klimatischen Verhältnisse gemacht hatte, sind von der Wirklichkeit übertroffen worden. Es ist ein freundliches, in einem reizenden, üppig begrünten, von steilaufstrebenden Bergen umgebenen Thale belegenes Gebirgsstädtchen, durchströmt von dem grünlich weißen Gewässer der Saalach, eines Flusses, der der Salzach bei Salzburg nicht viel an Größe nachsteht. Das Thal ist weit genug, um den Fremden von dem Gefühl des Beengtseins, wie man es sonst wohl in Gebirgsthälern hat, frei bleiben zu lassen. Ueberdies ist es nach einer Seite gegen Salzburg hin offen. Die es in allen übrigen Richtungen umkränzenden Berge gehören sämmtlich schon zu den höheren Bergformen, und einige von ihnen erheben sich zu mehr denn 6000 Fuß Höhe.

Das Leben hier ist im Ganzen recht billig, aber für denjenigen, der nicht gerade Naturfreund ist, langweilig. Für den Naturfreund hingegen ist die hiesige Gegend eine wahre Fundgrube von herrlichen Punkten, von Thälern, Schluchten, Klammen, Anhöhen, Aussichtspunkten u. s. w. Die Luft ist mild, und doch belebend, welche letztere Eigenschaft von der hohen Lage des Ortes herkommt, der 1556 bayrische Fuß über dem Meere liegt.

Um mir trotz des schlechten Wetters die Zeit irgendwie zu vertreiben, besah ich dieser Tage die hiesige großartige Saline. Es ist dies ein weitläufiger Gebäudekomplex, aus dem in den unmittelbar daran stoßenden Felsberg Stollen hineinführen. Die Stollen, deren u. a. an einem Punkte sechs in einen Stern zusammenlaufen, führen zu verschiedenen größeren und kleineren Räumen, in welchen die Salzquellen, durchweg hübsch und sorgsam in Marmor gefaßt, aus dem Innern der Erde hervorsprudeln. Die Quellen sind sämmtlich kalt, ohne Gasgehalt und von verschiedener Stärke. Die schwächeren enthalten 3 bis 8 Proz. Salz, die beiden stärksten, Edelquelle und Karl-Theodor-Quelle genannt, 25$^1/_4$ und 26 Proz. Kolossale eiserne, von Wasser getriebene Räder treiben mittelst Pumpen die schwächeren Quellen in eine Röhrenleitung, durch die ihre Soole in den unmittelbar unterhalb der Stadt, zwischen dieser und dem Dörfchen St. Zeno, neben der Kuranstalt Achselmannstein belegenen Gradierwerken gelangt. Diese Gradirwerke, die zusammen 2298 Fuß lang sind und eine Höhe von 43 bis 58 Fuß haben, verdichten sie bis auf 22$^1/_2$ Proz. Die stärkeren Quellen hingegen gelangen durch die nämliche Vorrichtung geradezu in die Soolhäuser, wo sie zu krystallisirtem Salz abgedampft werden. Zu gleichem Zwecke wird ebendahin auch die verdichtete Soole aus den Gradirwerken getrieben. Außerdem wird aber auch noch eine große Menge der Berchtesgadener Soole hier verarbeitet, die zu diesem Behufe hieher durch Röhren geleitet wird. Diese Röhrenleitung ist im höchsten Grade merkwürdig und gilt als Meisterstück der Hydraulik. Die Soole wird durch mit ihr in Verbindung stehende eigenthümliche Maschinen über mehrere Berge hinweggeleitet, auf denen sie im Ganzen zu einer Gesammthöhe von 1589 Fuß aufwärts und dann wieder abwärts getrieben wird. Was aber an Soole hier nicht verarbeitet wird, sondern übrig bleibt, das wird durch dieselbe Röhrenleitung wieder über verschiedene Anhöhen weiter-fortgeführt nach Traunstein und Rosenheim, wo ebenfalls Gradirwerke und Soolhäuser bestehen.

Am 13. machte ich in größerer Gesellschaft einen Ausflug nach Berchtesgaden und dem Königssee. Wir nahmen den Weg dahin durch eine prächtige Thalschlucht, welche sich zwischen den oft völlig senkrecht abfallenden Felswänden des Untersberges und des Lattengebirges hinzieht. Der Weg führt, ehe man den eigentlichen Untersberg erreicht, an der Ruine des Schlosses Plain vorüber, welche vom Volke mit dem Namen Salzbüchsel bezeichnet zu werden pflegt. In dem genannten Schlosse haben dereinst sogenannte Hallgrafen residirt. Hall bedeutet ungefähr dasselbe, wie Salz. Beide Ausdrücke kommen in der hiesigen Gegend überhaupt sehr häufig vor. So führt auch ein kleines festes Bergschloß, welches etwa $^3/_4$ Meilen von hier entfernt, in der Thalschlucht zwischen Untersberg und Lattengebirge belegen ist, den Namen Hallthurm. Dieses alterthümliche Gebäude sperrt die Kommunikation durch die enge Thalschlucht in der Weise, daß die Chaussee geradezu durch den Thorweg desselben hindurchführt. Als

Lokalbericht.

Warschau, 19. November.

Vorgestern früh um 8 Uhr blieb das Eis auf der Weichsel oberhalb der Brücke stehen. Der Wasserstand fiel auf 0 F. 6 Z.

Angekommen: Oberst Grabbe von Petersburg 634. Part. J Hirosz von Radom 570. Part. St Reilen von Grodno 618. Fabrikant K Becker von Breslau 394. Sekretair Em. Glücksberg von Breslau 486. Doktor M Jastrow v. Posen 617. Kaufl. J Cochanet von Krakau 431. J Heldt von Breslau 459.

Abgereist: Maschinisten J Beyer und J Holmann nach Wien. Frau Gräfin J Plater n. Paris. Fabrikant K Tomson nach Berlin. Kaufl. J Henschel und B Juliusburger nach Breslau. Part. J Hempel nach Dombrowa.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 4856, Weizen 3083, Gerste 2015, Hafer 3629, Erbsen 778, Buchweizen 906, Gerstengrütze 1182, Roggenmehl 937, Weizenmehl 2989, Kartoffeln 3494 Tschetw.; Heu 1861, Stroh 652 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec Roggen 3 RS. 47½ Kop., Weizen 6 RSe. 34 Kop., Erbsen 3 RS. 71 Kop., Zuckererbsen 4 RS. 08 Kop., Bohnen 6 RS. 15 K., Hafer 2 R. 36 Kop., Gerste 3 R. 12½ K. Buchweizen 3 RS. 95 K., Kartoffeln 85½ Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. — Kop., ord. Weizenm. 1 R. 29 K., geb. Roggenmehl — K., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 9 R. 84 K., feine Buchweizengrütze 16 R. 72½ K., ordinaire 8 RS. 57 Kop. Perlgerstengrütze 14 RSe. 10 Kop., ordinaire Gerstengrütze 6 RS. 51½ Kop.; das Pud Stroh 22 K., Heu 44 Kop, Butter 9 R. — K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 1053 St., wovon 946 St. Steppenrasse aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 735, Kälber 233, Hammel 730, wovon verkauft wurden 748 Rinder, 515 Schweine und alle Kälber und Hammel.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 6. —. bis 6. 52., Roggen 3. 30. bis 3. 60., Erbsen 3. 90., Gerste —. —. bis 3. 15., Hafer 2. 10. bis 2. 20. Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 56¼ K. bis 1 R. 60¾ K., pr. Garniec 51—52½ Kop.

Vermischtes.

— Der Gesammterlös für das während der ersten drei Quartale des Verwaltungsjahrs 1862 in sämmtlichen Kronländern Oesterreichs in Verschleiß gebrachte Tabaksmaterial aller Art betrug, nach Mittheilung der „Austria“, 40,421,062 fl., somit gegen den Erlös in der gleichen Zeitperiode des Verwaltungsjahrs 1861 mit 38,768,368 fl. mehr um 1,652,694 fl., d. i. um 4.27 pCt. Dieses günstigere Ergebniß ist vornehmlich dem größeren Absatz an Cigarren der eigenen Fabriken (mehr um 75,000,000 Stück), dann dem Mehrverkauf an Rauchtabak in Briefen zuzuschreiben. Namentlich hat der Verschleiß der gemischten Ausländer (lit. H.) mit 51,588,000 Stück, dann jener der ordinären Inländer (lit. J.) um 47,150,000 Stück zugenommen. Dagegen erfuhr der Absatz an Virginier- (lit. G.) Cigarren eine Abnahme um 22,450,000 Stück, wovon auf Venedig allein 7½ Mill. Stück entfallen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. November. Die Königin wird am 26. d. M. zurückerwartet. — Der Staatsminister a. D. v. Manteuffel befindet sich hier, um an dem Provinziallandtage theilzunehmen. — Gestern und heute haben Minister-Conseils stattgehabt.

Der neuesten „Bank- und H.-Ztg.“ zufolge soll, so viel bis jetzt feststehe, beabsichtigt werden, die Kammern in der zweiten Hälfte des Januar wieder einzuberufen.

Nach Berichten aus **München** wird König Otto die Stadt Würzburg zur Residenz wählen.

München, 17. November. Der wegen Vornahme einer Sammlung für den preußischen Nationalfonds angeklagte Professor Neumann wurde heut vom Stadtgerichte freigesprochen, weil die Sammlung keine unerlaubte und nur in einem geselligen Kreise, nicht in einer Versammlung zu politischen Zwecken stattfand.

St. Nazaire, 14. November. Das Paketboot aus Louisiana ist mit Nachrichten aus **Vera-Cruz** vom 15. Oktober angekommen. General Forey ist nach Orizoba abgegangen, nachdem er die Municipalität von Vera-Cruz installirt hatte. Der Eindruck der Proklamation des Generals war ungeheuer und geeignet, eine neue Lösung der mexikanischen Frage in Aussicht zu stellen. 18 Fahrzeuge waren mit Truppen und Proviant zu Vera-Cruz eingetroffen.

Turin, 16. November. Die Journale veröffentlichen eine von Nicotera unterzeichnete Depesche, in welcher im Namen Garibaldi's das verbreitete Gerücht dementiet wird, daß Garibaldi dem Könige Victor Emanuel eine Dictatur oder auf welches Uebereinkommen hin dies geschehen solle, vorgeschlagen habe.

Die „Diskussione“ hatte unter dem 14. Nov. Folgendes veröffentlicht: Garibaldi soll von Pisa eine Proklamation ausgesendet haben, in welcher Folgendes verlangt wird: Augenblickliche Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums, Ertheilung einer absoluten Dictatur an den König über das ganze italienische Reich, unverzügliche Bewaffnung aller Bürger, deren Bereithaltung, um auf den ersten Befehl sogleich an den Mincio marschiren zu können.

Nach Berichten aus **Newyork** vom 5. d. hatte sich die Einnahme von Mobile noch nicht bestätigt. Sigel hatte die Conföderirten aus Thoroughfare Gap vertrieben. Die Dampfer „Vanderbilt“, „Dacotah“ und „Ino“ liegen segelbereit, um den „Alabama“ aufzusuchen.

Nachrichten aus **Shangai** vom 7. Oktober melden, daß daselbst Ruhe herrsche. In der Nähe von Ningpo hat zwischen Insurgenten und dem Contingent des Generals Ward ein Gefecht stattgefunden, wobei letzterer getödtet worden.

In **Japan** ist ein politischer Mord geschehen. Bei einem Angriff der Japanesen auf drei Herren und eine Dame wurde ein Engländer getödtet.

— **Liverpool**, 15. November. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Markt flau. Fair Dhollerah 15¼—15¾.

(Schl. Ztg., N. Pr. Ztg.)

---

wir am Königssee eintrafen, waren sämmtliche kleinere Kähne schon mit vor uns eingetroffenen zahlreichen Fremden abgegangen, und es blieb uns nichts übrig, als uns mit etwa 50 anderen Besuchern des Sees, die mit uns oder gleich nach uns dort eingetroffen waren, zusammen auf einem großen Pilgerkahn nach Bartholomä zu begeben. Auf dem Wege dahin wurde der Königsbachfall bewundert, dem kleinen, an die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ertrunkenen Wallfahrergesellschaft erinnernden Steinkreuz an der rechten Felswand die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt, den weiterhin erfolgenden Pistolenschüssen und dem durch sie hervorgerufenen Echo Beifall gezollt, das Kuchler Loch aufgesucht und der Wallnerinsel, so wie dem Kesselfall der pflichtmäßige Besuch gemacht. In Bartholomä, wo es vor uns in der Forstmeisterwohnung von Fremden wimmelte, hielten wir uns gerade nur so lange auf, als wir Zeit brauchten, uns durch Speise und Trank zu erquicken, und setzten unsere Fahrt auf einem besonderen Nachen, den wir so glücklich waren, hier zu bekommen, bis zum oberen Ende des Sees fort, wo wir landeten, um auch den Obersee zu besuchen. Letzterer liegt in einer wahrhaft schauerlichen, großartigen Felsenschlucht, in deren Grunde der Röthsbach, einen hübschen Wasserfall bildend, von der Höhe herniederbraust. Großartig ist der Anblick der sogenannten Teufelshörner, die ihre schneebedeckten Spitzen über die den See umgebenden Felsenmassen in ähnlicher Weise erheben, wie die Spitzen des Watzmanns über den Felswänden des Königssees thronen. Nur sind die Teufelshörner niedriger, da ihre Höhe nur 7000' beträgt, während der Watzmann über 8000 Fuß hoch ist.

Auf dem Rückweg vom Königssee verweilten wir etwas in Berchtesgaden, wo wir in der Holz- und Beinwaarenniederlage von Kaserer unterschiedliche Einkäufe machten.

(Forts. folgt.)

Uhland †.

— Johann Ludwig **Uhland** war am 26. April 1787 zu **Tübingen** geboren. Sein äußerer Lebensgang war ein einfacher: Uhland hatte die Rechtswissenschaft studirt; neben ihr und neben den Angelegenheiten des öffentlichen Wohls nahmen seine Studien der mittelhochdeutschen Litteratur, insbesondere des Volksliedes, seine Kraft in Anspruch. Sein Leben brachte der Dichter meist in seiner Vaterstadt, in jüngeren Jahren und über die Zeit der Landtage in Stuttgart zu. Im württembergischen Ständesaal saß er zu wiederholtenmalen: auf dem constituirenden Landtag 1819 vertrat er das Amt Tübingen; er ist einer der letzten der Abgeordneten, welche noch die Verfassung mitberathen und unterzeichnet haben. 1821 und 1823 bis 1824 war Uhland Abgeordneter der Stadt Tübingen, auf dem „vergeblichen“ Landtag 1833, und dann auf den Landtagen 1833 II. bis 1838 der Stadt Stuttgart. 1848 wurde er als Vertrauensmann der württembergischen Regierung beim Bundestag nach Frankfurt entsendet, und als Reichstagsabgeordneter der Bezirke Tübingen-Rottenburg hielt er in der deutschen Nationalversammlung mit seinem ihm vorangegangenen Freund Albert Schott treu bis zu ihrem unfreiwilligen Schluß in Stuttgart aus. Uhland war einige Jahre lang Professor der deutschen Literatur an der Universität Tübingen; als ihm 1833 der Urlaub zum Eintritt in die Ständekammer versagt wurde, nahm er seine Entlassung. Daß hiemit nicht der treffliche Kenner der Literatur gestraft, wohl aber der Landesuniversität eine ihrer schönsten Zierden genommen wurde, darüber ist jetzt wohl kein Meinungsstreit mehr. In seiner öffentlichen Wirksamkeit bethätigte Uhland stets den Adel seiner Gesinnung, die vollste, entschlossene Unabhängigkeit, den unbeugsamen Sinn für das Recht, ein warmes Gefühl für sein Volk, für die Freiheit. Es ist eine schöne Laufbahn, durch keinen Flecken getrübt, die hier offen und klar vor uns liegt. Wenn Uhland auch kein glänzender Redner war, so wirkte er doch überzeugend durch die Kraft der Wahrheit. Auf den 1820er Landtagen nahm er, gemeinsam mit seinem Freund Albert Schott, eine hervorragende Stelle ein; viele bedeutende Arbeiten sind aus seiner Feder; von Uhland war im Februar 1821 der Kommissionsbericht, welcher, freilich vergeblich, Friedrich List in seinen Rechten schützen wollte. In den 1830er Jahren stand Uhland mit Albert Schott und Paul Pfizer an der Spitze der durch ihren Freimuth wie ihr Talent so bedeutenden landständischen Opposition. Auch in Frankfurt trat Uhland einigemal in ausdrucksvoller Weise vor das deutsche Parlament. Seither hatte er sich vom öffentlichen Leben zurückgezogen, und ganz seiner Muse gelebt. — Selten wohl ist die Erscheinung, daß ein Mann gleichmäßig im Gebiet der Dichtkunst wie in den öffentlichen Angelegenheiten seines Vaterlandes die höchste Stufe — für seine Zeit und für die öffentlichen Verhältnisse seines Volks — einnimmt. Und beide Seiten seines Wesens tragen und ergänzen einander: wie die reinste Vaterlandsliebe seine Dichtung durchweht, wie das Wohl des Vaterlandes, „das alte gute Recht“ den Grundton seiner Poesie bildet, so hebt das schöne dichterische Maß das Wirken des Volksvertreters. Diesen Mann, den hervorleuchtenden herrlichen Charakter, den edlen Sänger wird Deutschland stets unter seinen großen Männern im dankbarsten Andenken hoch halten!

(Schw. M.)

Inserate.

G. Brüllow in ŁODŹ,

Neuer Ring Nr. 2., neben dem Rathhause.

Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport **Porzellan** vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem geneigten Publikum in allen im dieses Fach einschlagenden Artikeln in größter Auswahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, aber fest. — Es bittet um geneigten Zuspruch

G. Brüllow in Łodź,
am Neuen Ringe Nr. 2., dicht neben dem Rathhause.

Beachtungswerth für Silber- u. Neusilber-Fabrikanten, Gürtler und Metallarbeiter.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Aetzungen** in allen Metallen (carpus und glatt), Schrift, Arabesken, Blumen und Ansichten, und verspricht bei solider Arbeit billige Preise.

A. Gotzel,
Metalläzer aus Berlin,
Gärtnerstraße Nr. 827.

Merino-Kammwoll-Widder-Verkauf

auf der

Domäne Medow

bei Goldberg in Mecklenburg-Schwerin.

Auf der Domäne Medow wird der Merino-Zucht-Widder-Verkauf aus freier Hand alljährlich vom 28. November bis zur nächsten Schur eröffnet.

Die Tendenz der Züchtung dieser Heerde ist dahin gerichtet: Ein edles Wollproduct mit größtmöglichstem Wollreichthum nebst Körpergröße und Mastungsfähigkeit zu erzielen.

Es werden in der Schur per 100 Kopf 6 Ctr. 16 Pfd. ⅛ Lth. Zollgew. Wolle bei guter Schwimmwäsche geschoren; das Körpergewicht beträgt bis 150 Pfund.

Medow, im November 1862.

H. Steffen.

Vortheilhafter Verkauf!
Eine gute Wassermühle bei Lodz,

mit fünf Hufen Land, guten Wiesen, Torf und Wald, im besten Zustande befindlichen Wohngebäuden, Scheunen und Stallungen, wie auch

eine **Windmühle,**

mit sieben Morgen Land und Wiesen, und außerdem

ein **Landgut von 24 Hufen**

sind zu **verkaufen** durch

F. Kunkel in Konstantinow bei Lodz.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Neue Erfindung.
Metachromatypie

oder die Kunst, ohne alle Vorkenntnisse im Zeichnen und Malen binnen einigen Minuten die schönsten Bilder auf alle Gegenstände und Stoffe dauernd anfertigen zu können, z. B. Blumen, Bouquets, Fruchtstücke, Landschaften, Thier- und Genrestücke, Portraits, Figuren, Ornamente, Arabesken, Borduren, Gold- u. Silberverzierungen, Schriften, Zahlen rc. auf Papier, Seide, Wachstuch, Leder, Holz, gebrannten Thon, Steingut, Porzellan, Glas, Stein, Metalle, Wachs, Stearin, Seifen rc., und zwar so, daß dieselben wie das reinste Oelgemälde, eingelegte Arbeit rc. aussehen, lackirt, polirt und mit heißem Wasser gewaschen werden können, ohne der Farbe zu schaden.

Es bietet diese Erfindung das schönste, überraschendste Vergnügen für Herren und Damen. Außerdem ist dieselbe höchst vortheilhaft für alle Geschäfte, welche Malerei oder überhaupt Verzierungen auf ihren Fabrikaten brauchen.

Vollständige Apparate mit genauer Gebrauchsanweisung zur Ausführung à 1—5 Thlr. (je nach der Größe.)

Briefe und Gelder franco. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kunst-Anstalt für Metachromatypie
zu **Leipzig**, Petersstraße Nr. 46.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Brauns**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Amelang**'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Das neueröffnete

Optische Institut
des
Julian Weißblum

auf der Neuen Senatorenstraße, gegenüber dem großen Theater, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer reichlichen Auswahl von Brillen und Lorgnons, welche jedem Auge treffend zugepaßt werden, wie auch Fernröhren, Theaterperspectiven, Loupen und Lesegläsern, nächstdem verschiedene Arten physikalischer, mathematischer, chirurgischer und meteorologischer Gegenstände, als Alkoholometer, Bier-, Essig-, Säuren-, Laugen- und Zuckerprober, Thermometer, Barometer und Manometer, welche daselbst zu erniedrigten Preisen und unter Garantie verkauft werden.

Nächstdem besitzt dasselbe einen bedeutenden Vorrath von Stereoscopen, Stereoscop-Bildern und Laterna magica neuester Art, genannt **Lampascope**.

Für Augenleidende

kann ich nach gewonnener eigener Ueberzeugung ein bewährtes Mittel auf mündliche oder **frankirte** schriftliche Anfragen nachweisen.

M. Schultes in Turek.

Telegraphischer Cours-Bericht, 18. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	97²/₈
Schatzobligationen	—	85¹/₈
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88¹/₂
Polnische Banknoten	—	89
Kurz Warschau	—	89³/₄
St. Petersburg 3 Wochen	—	98¹/₂
London 3 Monat	—	6.20
Paris 2 Monat	—	79²/₆
Hamburg 2 Monat	—	151¹/₈
Wien 2 Monat	—	81¹/₆
Roggen pr. Herbst (49²/₃		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 80
Hamburg	—	91 70
Paris	—	48 40
National-Anleihe	—	82.70
Fünfprozentige Metalliques	—	71 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221.80
London.		
Consols	—	92¹/₈
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung: Börse matt, nicht belebt.		
Dreiprozentige Rente	—	70.20
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	10.69

Warschauer Börse, am 19. November.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	93	—	92	75
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	15	15	12¹/₂
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	98	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	83	25	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	80	100	65
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	100	72¹/₂	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	30	153	15
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	77
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 54⁴/₅ K., von Pfandbr. 24¹/₂ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 4° R., heute früh — 4° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Konzert von Hrn. Plato Radoniecki.
Morgen: Napój miłosny, Madame Majeranowska: Adine. — Wesele w Ojcowie.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (7.) 19. November 1862.

№ 265. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (8.) 20. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der **Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Der Staatsreferendar Graf Stanisl. Potocki, Hofkammerherr Sr. Kais. Majestät, hat in der Absicht, unbemittelten jungen Leuten die Ausbildung im Polytechnischen Institut in Neu-Alexandria zu erleichtern, für die ersten fünf Jahre des Bestehens obigen Instituts alljährlich zehn Stipendien zu 100 RSr. gestiftet und der Unterrichtsbehörde die Disposition über diesen Fonds überlassen. Der Administrationsrath hat dieses Geschenk genehmigt. (Dziennik Powsz.)

— Die Veterinärkontrolle in Praga bringt zur Kenntniß des Publikums, daß, nachdem die Rinderpest in Warschau und in der Vorstadt Praga aufgehört hat, alle gegen die Ausbreitung jener Seuche angeordneten Beschränkungen und außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln außer Kraft gesetzt worden sind. Die gewöhnlichen Viehmärkte auf Praga werden von nun an wieder in gewöhnlicher Weise stattfinden. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

Am 18. November feierten Amtsgenossen, Freunde und ehemalige Untergebene, in der Zahl von fast hundert Personen, den unsere Stadt verlassenden Geheimrath Lęski durch ein Abschiedsfestmahl. Der zum Wirth gebetene Graf Wlad. Malachowski, Mitglied des Staatsrathes, brachte den Trinkspruch zu Ehren des hochverehrten Gastes in folgenden Worten aus:

„Meine Herren! Da Sie mir die ehrenvolle Verpflichtung übertragen haben, in dieser Versammlung den Vorsitz zu führen, so lade ich Sie ein zur Ausbringung eines herzlich glückwünschenden, aber zugleich schmerzlichen Toastes — nämlich eines Abschiedstoastes. Zum letzten Male haben wir die glückliche Gelegenheit, unsere Gefühle dem hochverehrten Staatsminister auszusprechen.

Vierzig Jahre gehen der Vollendung entgegen, während deren wir ihn unter manchmal überaus verwickelten Verhältnissen arbeitsam und tugendhaft die höchsten Aufgaben der Landesverwaltung erfüllen sahen; überall das Muster eines unbeugsamen Wächters des gemeinen Besten zurücklassend. Ich brauche seine Dienste hier nicht im Einzelnen anzuführen, sie leben im Gedächtnisse der Anwesenden und werden dauern. Nur die Bemerkung geziemt es mir anzuführen, daß in der schwierigen Lage unseres Landes durch eine seltene Gabe des Glückes unser hochverehrter Gast unaufhörlich sowohl das Vertrauen der Monarchen als dasjenige seiner Landsleute sich zu erhalten wußte. Wenn ihm das erstere heute eine hohe politische Bedeutung errungen hat, so bleibt das zweite der Kranz für sein Bürgerherz, und als näherer Zeuge der Gefühle dieses Herzens weiß ich, daß nicht die Ehre, sondern die Aufopferung ihn zur Trennung von uns veranlaßt.

Hochverehrter Minister! Wir sagen Dir Lebewohl mit Schmerz als Männer des öffentlichen Lebens, jedoch auch mit der Zuversicht, daß Du an der Seite des Thrones die Dir so wohlbekannten Angelegenheiten des Landes wirksam unterstützen werdest. Wir sagen Dir Lebewohl als Freunde, in der Hoffnung, daß Du auch an den Ufern der Newa an die Herzen denken wirst, die an der Weichsel für Dich schlagen. Unsere aufrichtigen Glückwünsche werden Dich begleiten und ich hege die Hoffnung, daß der Allmächtige die edlen Anstrengungen segnen werde!

Ich lade Sie ein zu Ehren und auf das Wohl unsres hochverehrten Ministers zu trinken!"

Hierauf ergriffen noch das Wort, den Verdiensten des hochverehrten Gastes die gebührende Huldigung darbringend: der Generaldirektor der Regierungskommission der Justiz Dembowski, der f. Generaldirektor der Finanzkommission Bagniewski, die Staatsrathsmitglieder Jak. Lewinski u. Gruszecki.

Der Geheimrath Lęski dankte den Anwesenden in gehalt- und gefühlvollen Worten, worin er u. a. nachwies, wie sehr der Erfolg der Arbeiten im öffentlichen Leben von der Anerkennung des Landes abhängt. (Dz. Powsz.)

— Am 19. v. M. starb auf dem Gute Pawlow-Koscielny im Kreise Przasnysz nach langer Krankheit der Geheimrath Simon Dziedzicki, ehemaliges Mitglied der Warschauer Departements des Dirigirenden Senats. Die Leiche wurde in der Familiengruft auf dem Gute beigesetzt.

— Der israelitische Prediger Dr. Markus Jastrow ist aus dem Auslande hieher zurückgekehrt. Auch der Kanonikus P. J. Wyszynski wurde gestern hier erwartet. Er hatte sich auf der Rückreise aus Rußland zuletzt noch in Wilna aufgehalten.

— Im Dezember sollen mit der fünften Klasse der Klassenlotterie auch die Pfänder der von dem hiesigen Wohlthätigkeitsverein veranstalteten Lotterie ausgespielt werden. Unter diesen Pfändern sind viele kostbare Gegenstände, z. B. silberne Service für 24, kleinere für 12 Personen, silberne Leuchter und Waschschüsseln, Teppiche, Leinwand, ein Pianoforte, Spiegel, Porzellan, Bilder, plattirte Waaren, Möblement eines Zimmers, ein zweisitziger Wagen aus der Rentel'schen Fabrik (Werth 500 RSr.). Der werthvollste Gegenstand kostet 1000 RSr., der billigste 10 RSr.

— Hr. Ludw. Kurella aus Warschau, der sich im vergangenen Jahre als Staatsstipendiat zur Ausbildung in der Malerkunst ins Ausland begeben, hat in München die zweite Belohnungs-Prämie erhalten. Sowohl in Dresden bei dem Direktor der dortigen Akademie der schönen Künste, Hrn. Schnorr, wo sich Kurella früher aufhielt, als auch jetzt in München bei dem Direktor der dortigen Akademie, Hrn. von Kaulbach, hat sich der polnische Künstler freundlicher Aufnahme und Unterstützung zu erfreuen gehabt. (Dz. Powsz.)

— Aufgemuntert durch den guten Erfolg, den ein früherer Aufruf dieses Blattes hatte, wollen wir wieder auf Uebelstände zweier evang.-lutherischen Kirchen aufmerksam machen. Wir sind überzeugt, daß man auf Beseitigung derselben nicht lange wird warten müssen. — Die Kirche in Brzeziny ist geräumig und die dortige Gemeinde groß, aber diesem Verhältnisse entspricht keineswegs die Orgel. Diese ist klein und von schwachem Tone. Wenn nun der Gesang beginnt, so wird das Orgelspiel von diesem übertäubt und daraus folgt — da die Melodieen nicht Allen bekannt sind, — daß der Choral auf Abwege geräth und eine verletzende Disharmonie entsteht. — Wie bereits bemerkt, ist die Brzeziner Gemeinde zahlreich, und bei dem Leben, das in ihr zu herrschen scheint, bedürfte es wohl nur einer Anregung und eine neue Orgel wäre bald hergestellt.

Noch übler ist die Tomaschower Gemeinde daran, deren Kirche verhältnißmäßig zu klein ist, um an Feiertagen alle fassen zu können. Da aber die Gemeinde viele begüterte Mitglieder zählt, so müssen wir uns wundern, daß die Kirche nicht schon längst vergrößert oder ein neues Gotteshaus erbaut worden ist. —r.

Ausland.

Deutschland.

Berlin. Wie der „K. Z." geschrieben wird, ist Graf Eulenburg, der frühere Chef der ostasiatischen Expedition, als Wirklicher Geheimer Legationsrath in das auswärtige Ministerium eingetreten.

Die weitere Sammel-Liste für den Nationalfonds weist 7036 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. nach, so daß sich der Gesammtfond jetzt auf 25,988 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. beläuft.

Wie die „Kreuzzeitung" meldet, ist der Polizeioberst Patzke, da sein Urlaub abläuft, von seinem bisherigen Sommeraufenthalt in Sacrow wieder nach seiner Dienstwohnung im königlichen Polizeipräsidium übergesiedelt.

Für das Hermannsdenkmal hat der König von Preußen, dem „Hann. Cour." zufolge, 510 Thlr. zeichnen lassen. Es sind nun so viele Gelder beisammen, daß der Bildhauer v. Bandel mit dem Schmieden des Kopfes des Hermann beginnen wird.

Bei Hrn. Waldeck erschien am 12. d. aus seinem Wahlkreis Bielefeld-Halle-Herford eine aus 8 Personen bestehende Deputation, welche ihm, außer einer mit 2443 Unterschriften versehenen Adresse, einen prachtvollen aus getriebenem Silber gearbeiteten Pocal überreichte.

Der zur Disposition gestellte Staatsanwalt Oppermann hat von seiner Candidatur für das Amt eines zweiten Bürgermeisters von Danzig deshalb Abstand genommen, weil die Regierung seine Wahl nicht bestätigt haben würde. Außerdem aber hätte er auch auf das Abgeordnetenmandat verzichten müssen, weil die Stadt Danzig alljährlich auf die Dauer von fünf Monaten beide Bürgermeister nicht entbehren kann. Denn der

erste Bürgermeister nimmt als Mitglied des Herrenhauses an der Legislatur Theil. (A. Z.)

Königsberg, 16. November. Die Gebäude der alten Albertina sind von der Stadt für den Preis von 14,000 Thlrn. zu Schulzwecken angekauft worden. (D.Bl.)

Bernburg, 14. November. Auf höchsten Spezialbefehl ist einer Deputation der Bürgerschaft auf eine Petition um Sonderung des Staatsguts vom Allodium und um Entlassung des Staatsministers v. Schätzell durch herzogl. Staatsministerium eröffnet, daß zur Zeit keine Veranlassung vorliege, den ausgesprochenen Bitten nachzugeben; das Vertrauen zu diesem Minister sei ein ungeschwächtes und seine Wirksamkeit werde in keiner Weise beschränkt werden. (M. Z.)

München, 14. November. Die Königin Marie ist vorgestern von Augsburg hierher zurückgekehrt. Wie die „L.Z." vernommen haben will, wird die Königin von Neapel, nachdem ihre erschütterte Gesundheit wieder die nöthige Kräftigung gefunden, sich nach Rom zu ihrem königl. Gemahl zurückbegeben. (?)

Wien, 16. November. Die zweite Session des Reichsrathes soll im Mai 1863 beginnen und im Herbste beendet werden. Das Provinzial-Statut für Venetien soll noch in diesem Jahre zur Veröffentlichung gelangen. (K. Z.)

Bei dem am 11. d. M. Abends zur Feier des Jubiläums der Gesellschaft der Musikfreunde in den Sperlsälen veranstalteten großen Feste, womit auch die Schiller-Gedächtnißfeier verbunden wurde, waren nebst sehr zahlreich geladenen Gästen auch die Minister Schmerling, Wickenburg und Mecsery erschienen. Die Festtafel wurde unter fortwährenden Toasten und Reden abgehalten; auch der Staatsminister improvisirte wieder eine längere deutsche Rede. (W. Bl.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Venedig, 11. November. Ueber den Konflikt zwischen österreichischen und piemontesischen Patrouillen an der Gränze liegen nun offizielle Berichte vor. Den folgenden Tag wurde durch eine gemischte Kommission der Thatbestand genau erhoben, und dabei konstatirt, daß die Schuld auch diesmal auf Seite der Piemontesen gewesen. In Folge dessen ging eine energische Remonstration an die piemontesische Behörde ab, in welcher die Auslieferung des österreichischen Finanzmannes gefordert wurde. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 13. November. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die Depesche bezüglich der amerikanischen Vermittelung, welche von hier an die Cabinete von London und Petersburg gerichtet worden ist. Dieselbe lautet:

Paris, 30. Oktober 1862.

Mein Herr! Europa folgt mit schmerzlichem Interesse dem seit länger als einem Jahre auf dem amerikanischen Continent entbrannten Kampfe. Die Feindseligkeiten haben Opfer und Anstrengungen hervorgerufen, welche sicherlich geeignet sind, die höchste Vorstellung von der Beharrlichkeit und Thatkraft der beiden Bevölkerungen zu erwecken; aber dieses Schauspiel, welches ihrem Muthe so viel Ehre macht, haben sie nur um den Preis zahlloser Drangsale und eines ungeheuren Blutvergießens gegeben. Zu diesen Wirkungen eines Bürgerkrieges, der von Beginn an so große Verhältnisse angenommen, gesellt sich noch die Befürchtung eines Sklavenkrieges, der so viel unermeßliches Unglück bis zur äußersten Höhe führen würde.

Die Leiden einer Nation, gegen welche wir stets eine aufrichtige Freundschaft bekannt haben, würden genügt haben, um die Sorgfalt des Kaisers lebhaft zu erregen, selbst wenn wir nicht den Gegenschlag dieser Ereignisse empfunden hätten.

Unter dem Einflusse der engen Beziehungen, welche die Ausdehnung des Verkehres zwischen den verschiedenen Regionen des Erdballs vervielfacht hat, mußte Europa selbst die Folgen einer Krisis empfinden, welche eine der fruchtbarsten Quellen des öffentlichen Reichthums versiechen ließ und für die großen Mittelpunkte der Arbeit die Ursache der peinlichsten Prüfungen wurde.

Wie Sie wissen, mein Herr, haben wir, sobald der Conflict ausbrach, es als unsere Pflicht erachtet, in Uebereinstimmung mit den übrigen großen Seemächten, die strengste Neutralität zu beobachten, und das Washingtoner Cabinet hat mehr als einmal die Aufrichtigkeit anerkannt, mit der wir diese Linie des Verhaltens einhielten. Die Gesinnungen, welche uns dieselbe vorzeichneten, sind unveränderlich geblieben; aber weit entfernt, den Mächten eine Haltung aufzuerlegen, welche wie Gleichgültigkeit aussehen würde, muß der wohlwollende Charakter dieser Neutralität vielmehr dieselben bewegen, sich den beiden Parteien nützlich zu machen, indem man ihnen aus einer Stellung heraushilft, die für den Augenblick wenigstens ausgangslos erscheint.

Vom Beginne des Krieges an hat sich zwischen den Kriegführenden ein Gleichgewicht der Kräfte herausgestellt, das sich seitdem fast beständig behauptet hat, und nach so viel vergossenem Blute finden sie sich heute in dieser Hinsicht in einer Lage, die sich nicht merkbar verändert hat. Nichts berechtigt zu der Annahme, als ständen demnächst entscheidendere militärische Vorgänge bevor. Nach den letzten in Europa eingetroffenen Nachrichten dürften im Gegentheil beide Heere in einer Lage sein, die keinem von beiden zu hoffen gestattet, daß es in kurzer Frist hinreichend hervorragende Vortheile erlangen werde, um die Wagschale entschieden zum Sinken zu bringen und den Friedensschluß zu beschleunigen.

Im Ganzen genommen, mein Herr, deuten diese Verhältnisse auf die Zweckmäßigkeit eines Waffenstillstandes hin, dem übrigens, wie die Dinge jetzt stehen, kein strategisches Interesse ein Hinderniß zu bereiten scheint. Die dem Frieden günstigen Stimmungen, die sich im Norden wie im Süden zu offenbaren beginnen, dürften die Schritte unterstützen, die man versuchen würde, um den Gedanken eines Waffenstillstandes zu empfehlen.

Der Kaiser ist demnach der Ansicht gewesen, daß Grund vorhanden sei, den Kriegführenden die Mitwirkung der guten Dienste seitens der Seemächte anzutragen, und Se. Majestät hat mich beauftragt, der Regierung Ihrer britischen Majestät, sowie dem russischen Hofe diesen Vorschlag zu machen. Die drei Cabinete würden sich sowohl in Washington, wie bei den conföderirten Staaten bemühen, um eine Einstellung der Feindseligkeiten auf 6 Monate herbeizuführen; während derselben müsse jeder Kriegsakt, sei er direkt oder indirekt, sowohl zu Wasser wie zu Lande, unterbleiben, und sie könnte nöthigenfalls noch weiter hinaus verlängert werden.

Diese Eröffnungen, mein Herr, würden, wie wohl kaum zu bemerken nöthig ist, unsererseits kein Urtheil über den Ursprung oder den Ausgang des Zwistes in sich schließen, sowie keinen Druck auf die Unterhandlungen, die, wie zu hoffen, zu Gunsten des Waffenstillstandes eingeleitet würden. Unsere Rolle bestände einzig und allein darin, die Schwierigkeiten auszugleichen und nur in dem von den beiden Parteien bestimmten Maße zu interveniren. Wir würden uns mit einem Worte nicht berufen glauben, die Lösung der Schwierigkeiten, die sich bisher einer gegenseitigen Annäherung zwischen den Kriegführenden entgegenstellten, zu präjudiciren, sondern lediglich eine solche anzubahnen.

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 264 d. Ztg.)

In Ragaz angekommen machte ich sofort einen Ausflug nach Bad Pfäfers. Der Weg dahin ist großartig und schaurig zu gleicher Zeit. Man tritt unmittelbar hinter den obersten Häusern von Ragaz in eine von sehr hohen, theils sehr jäh abfallenden, theils völlig senkrechten, ja mitunter sogar überhängenden, schwarzgrauen Felswänden gebildete enge Schlucht, in deren Tiefe die Tamina tost und donnert, deren Wasser nicht klar ist, wie das anderer Gebirgsflüsse, sondern trüb und von grauweißlicher Farbe. Der Weg läuft am linken Ufer des Flusses aufwärts, sich etwa in der Höhe von 30 bis 50 Fuß über dem Wasserspiegel desselben haltend. Er ist fast durchweg in den Felsen gehauen und so schmal, daß gerade nur ein einspänniger, kleiner Wagen, wie man sie hier für die Badegäste benutzt, darauf Platz hat, nur hin und wieder giebt es ein Weniges breitere Stellen, damit einander begegnende Wagen, oder, wie man hier sagt, Gefährte, einander ausweichen können. Die Wände der Schlucht sind bis hoch über den Wasserspiegel der Tamina hinauf deutlich von früherer Einwirkung der Fluthen geglättet. Wo die Felsenwände irgend nicht ganz senkrecht sind, sind sie mit dem üppigsten Pflanzenwuchse bedeckt, der den schaurigen Charakter des Bildes etwas mildert. Das frische Grün der Pflanzen sticht auffallend von der schwarzgrauen Farbe des aus Schiefersandstein bestehenden Gesteins ab.

Dr. Dormann war so freundlich, uns in dem großen weitläufigen Badehause herumzuführen und uns die Einzelnheiten desselben zu zeigen. Das Wasser wird durch eine Röhrenleitung aus der Quelle hingeführt und fließt direkt in die Wannen, aus denen es fortwährend wieder abfließt, so daß der Kranke sich, so lange das Bad dauert, in einem fortwährend sich erneuernden Wasser befindet. Eine andere Röhrenleitung geht von der Pfäferser Quelle nach Ragaz hinunter, wo sie ebenfalls zu Bädern benutzt wird. Es geschieht dies in dem sogenannten Hof Ragaz, der zugleich Hotel ist. Das Wasser hat in Pfäfers + 30 Grad, in Ragaz in Folge der in der Röhrenleitung stattfindenden Abkühlung + 28 Grad R. Es ist vollkommen klar und von hellbläulicher Farbe, dabei völlig geruchlos. Der mineralischen Bestandtheile sind darin so wenige, daß ihre Gesammtsumme in 16 Unzen oder 1 Civilpfund Wasser kaum 3 Gran beträgt. — Nach Besichtigung der Badeeinrichtungen gingen wir die Quelle besehen. Dieselbe befindet sich in einer wilden Felsspalte, in deren Grunde die Tamina fließt, und deren Wände an einer Stelle sich oben gegenseitig berühren. An der Stelle, wo solches geschieht, beträgt ihre Höhe 290 Fuß. Du kannst Dir also hieraus eine Idee von der Großartigkeit dieser Klamm machen, in der man mehrere Minuten zu gehen hat, ehe man zu den Heilquellen kommt. Der Weg zu denselben führt über einen Brettergang, der an der linken Wand der Klamm, etwa 30 Fuß über dem Wasserspiegel der Tamina, angebracht ist. Die Quelle ist höchst merkwürdig. Man gelangt zu einer kleinen Ausweitung der linken, östlichen Klammwand, aus der unten eine etwa 15 Fuß hohe Terrasse vorspringt. In dieser befinden sich zwei thürförmige Oeffnungen, die in kurze, finstere Gänge führen. Der rechte dieser Gänge führt zu der alten, schon seit dem Jahre 1038 bekannten und benutzten Quelle, der andere aber ist erst im Jahre 1860 gemacht worden. Er führt zu der Hauptquelle, welche das Wasser sowohl für die Pfäferser, als die Ragazer Badeanstalt liefert. Diese letztere Quelle entleerte ihr Wasser ehedem in einer oberhalb der oben gedachten Terrasse befindlichen Höhle, in der man in früheren Zeiten unmittelbar badete. Da damals kein Zugang zu den Quellen durch die Taminaschlucht von unten herauf bestand, so wurden die Kranken anfänglich an Stricken in die die Heilquellen enthaltende Ausweitung der Klamm hinabgelassen, um dort bis zur Beendigung der Kur zu verbleiben. Ein Unterkommen wurde ihnen in einem im 13. Jahrhundert erbauten Hause gewährt, welches, da der Platz an den Heilquellen selbst keinen hinlänglichen Raum dafür gewährte, auf Querbalken erbaut war, welche in der Höhe von etwa 40 bis 50 Fuß über der Tamina in die beiderseitigen Wände der Klamm eingelassen waren. Man sieht noch die Vertiefungen in letzteren, in denen

Würde nicht überdies die Uebereinstimmung der drei Höfe für ihre Absichten bürgen? Würde sie nicht ihrem Schritte den augenscheinlichen Charakter der Unparteilichkeit verleihen? Indem sie im Einklang handeln, würden sie die Bedingungen vereinigen, die am meisten geeignet sind, Vertrauen zu erwecken. Die kaiserliche Regierung durch die feststehenden Traditionen der französischen Politik in Betreff der Vereinigten Staaten; England durch die Stammesverwandtschaft; Rußland durch die Beweise der Freundschaft, welche es nie aufgehört hat, dem Cabinet von Washington zu geben.

Sollte der Erfolg den Hoffnungen der drei Mächte nicht entsprechen, sollte in der Hitze des Kampfes die Weisheit ihrer Rathschläge überhört werden, so würde doch dieser Versuch nicht minder ehrenvoll für sie sein. Sie würden eine Pflicht der Menschlichkeit erfüllt haben, welche ganz besonders nahe gelegt ist in einem Kriege, in dem die Leidenschaft den beiden Gegnern jeden Versuch einer direkten Unterhandlung unmöglich macht. Dies ist die Aufgabe, welche das öffentliche Recht den Neutralen zuweist, indem es ihnen zugleich die peinlichste Unparteilichkeit vorschreibt, und niemals würden sie einen edleren Gebrauch von ihrem Einfluß machen können, als indem sie ihn aufbieten, um einem Kampf, der so viele Leiden verursacht und so große Interessen in der ganzen Welt bloß stellt, ein Ziel zu setzen.

Endlich würden diese Eröffnungen, selbst wenn sie ohne unmittelbaren Erfolg blieben, doch vielleicht nicht ganz ohne Nutzen sein. Denn sie könnten die Gemüther für versöhnliche Ideen empfänglicher stimmen und so vielleicht zur rascheren Herbeiführung des Zeitpunktes beitragen, wo die Rückkehr des Friedens möglich werden würde.

Ich ersuche Sie, mein Herr, diese Betrachtungen im Namen des Kaisers dem Lord Russell (dem Fürsten Gortschakoff) vorzulegen, und zugleich ihn um die Mittheilung der Absichten der englischen (russischen) Regierung zu bitten.

Empfangen Sie u. s. w. Drouin de Lhuys.

Paris, 14. November. Die „Corr. Havas“ enthält folgende anscheinend offiziöse Mittheilung: Wie wir erfahren, ist die von verschiedenen Journalen mitgetheilte Nachricht, Hr. v. Bismarck-Schönhausen habe während seiner letzten Anwesenheit in Paris das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten, unbegründet.

Paris, 15. November. Der Civilarzt Castagne, welcher in Veracruz während der ganzen Fieber-Epidemie in den französischen Militärhospitälern thätig gewesen, ist vom General Forey zum Ritter der Ehrenlegion ernannt und diese Ernennung vom Kaiser bestätigt worden. — Heute ist das mit Spannung erwartete Werk Michelet's, La Sorcière, erschienen, in welchem der berühmte Historiker wieder auf sein eigentliches Gebiet zurückkehrt. — Nach der deutschen Pariser Zeitung wurde das Schillerfest auch in Paris in mehreren Kreisen gefeiert. Dasselbe Journal enthält einen Aufruf des Komitee's des hiesigen deutschen Hülfsvereins an die in Paris lebenden Deutschen, um diesem Institut zu Hülfe zu kommen. — Der Kaiser wird den Boulevard des Prinzen Eugene am 17. Dezember eröffnen. (Schl. Ztg.)

Italien.

Turin, 13. November. Die Verordnung des Bischofs von Velletri bezüglich der Vertreibung der Juden aus seiner Delegation ist keine willkürliche, sondern eine von der päpstlichen Regierung vollkommen gut geheißene. Man versichert, daß demnächst ein ähnliches Dekret für die Provinz Viterbo erlassen werden soll, da die Regierung die Juden der Conspiration anklagt und sie außerdem den Hausirhandel, den dieselben im Römischen hauptsächlich treiben, unterdrücken möchte. — Der König Viktor Emanuel ist heute Morgen aus Bologna angelangt, wo er nicht allein vom Militär, sondern auch von der Bevölkerung aufs enthusiastischste begrüßt worden ist. — Garibaldi's Besserung schreitet vorwärts und seine Freunde zeigen sich sehr vergnügt. (Schl. Ztg.)

Griechenland.

Die „Opinion Nationale“ meldet unter ihren letzten Nachrichten, die provisorische Regierung in **Athen** habe die Wahlen zur National-Versammlung „bis auf Weiteres“ vertagt, und zwar in Folge von Vorstellungen von Seiten Englands.

Lokalbericht.

Warschau, 20. November.

Im Kunstverein sind nachbenannte Gemälde zur Ausstellung gelangt: Matejko, Tod der Ursula Kochanowska; Gryglewski, Inneres der Marienkirche in Krakau; Siramler, weibl. Portrait; Kossak, Dzierzanowski bei Buczymow, Cywa und Militärmarsch (letztere beide Aquarelle); Kolberg, h. Emilie; Brodowski, polnischer Pferdestall; Miodus zewski, die Familie des Erteinkenden; Maeszewski, Ufer Saebiniens, ukrainische Einzel; Wyszynski, St. Johanniskirche in Warschau; Swieszewski, das Thal von Strzyzyko; Weonski, Landschaft aus der Gegend von Biala in Podlachien; Lepkowski, Altar in der jagellonischen Kapelle in Krakau, Zeichnung; Fabijanski, Schloß in Iłża; Styfi, Holzschnitte; Swierzynski, die heilige Familie.

Angekommen: Gieße J Barie von Paris 2690. Kapitain M Stepanow v. von Berlin 601. Kaufl. A Flatau von Breslau 471. S Jacobsen von Hamburg 414.

Abgereist: Oberst Grabbe nach Petersburg. Oberst Pawlowski nach Grodno. Generalmajor Karmalin nach Wien. Doktor W Schlißer nach Wien. Kaufl. A Arnold Galizien. R Reusch nach Breslau. J Pappenheim nach Breslau.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 5. 70. bis 6. 52½., Roggen 3. 87½. bis 3. 45., Erbsen 3. 90., Gerste —. —. bis 3. 15., Hafer 2. —. bis 2. 10. Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 56½ K. bis 1 R. 61½ K., pr. Garniec 51—53 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. November. Die Anklamer liberalen Wähler haben eine an ihre Abgeordneten gerichtete Zustimmungsadresse mit besonderem Dank an den Grafen Schwerin geschickt. In seiner Antwort sagt Graf Schwerin, daß nur ein vorsichtiger, gemäßigter Gebrauch der Rechte des Abgeordnetenhauses das Land vor schweren Erschütterungen bewahren könne, daß er aber einen solchen Gebrauch nicht überall in den Beschlüssen des Hauses zu erkennen vermocht habe.

Kassel, 18. November. Vor der Begründung der Interpellationen Oetkers und Harniers, betreffend das Budget, die Leihbank und das Jagdgesetz, erklärte in der heutigen Sitzung des Landtags der Landtags-Commissarius, daß der Fortbestand des Ministeriums zweifelhaft geworden sei, weshalb er bindende Antworten nicht ertheilen könne. Von Seiten der Ständeversammlung wurde darauf ein Beschluß bis morgen ausgesetzt.

Triest, 18. November. Die heutige „Triester Zeitung“ meldet aus Griechenland, daß auf den jonischen Inseln die Demonstrationen im englischen Sinne fortdauern und daß die Wahl des Prinzen Alfred als gesichert zu betrachten sei.

---

dereinst jene Balken steckten. In der neuesten Zeit nun fing der Hauptquell an zu versiechen, und man entschloß sich daher im Jahre 1860 einen Stollen in die Felswand zu treiben, um die Quellader an einer niedriger belegenen Stelle zu eröffnen. Man erreichte seinen Zweck. Als man nämlich mit dem Stollen bis zu der Tiefe von etwa 20 bis 30 Fuß vorgedrungen war, drang plötzlich aus einer neugemachten Bohröffnung ein warmer Wasserstrahl mit großer Kraft hervor. Man hatte die Quelle selbst getroffen. Als man hierauf die den Stollen von der Quelle noch trennende Felswand durchbrach, gelangte man in einen ziemlich umfangreichen Hohlraum, in dem das Wasser aus der Tiefe hervorquoll und der so groß ist, daß wohl an 20 Menschen in ihm Platz haben. — Außer den gedachten beiden Quellen existirt noch eine dritte, weniger ergiebige; sie kommt, gegenüber den ersten beiden, aus der rechten, westlichen Klammwand hervor und ergießt ihr Wasser, da man dasselbe unbenutzt läßt, in die Tamina. Die Temperatur in den oben gedachten Stollen ist so hoch, daß man in letzteren sofort in's Schwitzen kommt.

In das Badegebäude zurückgekehrt traten wir den Rückweg an, aber auf einem Umwege. Wir stiegen nämlich vom Bade aus an der rechten oder westlichen Felswand auf, um einen vielbesuchten Aussichtspunkt, die sogenannte Kalandaschau, zu erreichen, von dem man einen herrlichen Blick auf die unteren Theile der Tamina-Schlucht, so wie auf das in der Tiefe ruhende Pfäferser Bad einerseits, und andrerseits auf den Kalanda und die Grauhörner hat. Von der Kalandaschau, die auf Ragaz zu liegt, gingen wir eine Strecke weit in entgegengesetzter Richtung fort und gelangten zu dem sogenannten „Beschluß“, das ist derjenigen Stelle, wo die Tamina-Klamm von der oben berührten Felsdecke berührt wird. Ueber dieses Felsengewölbe gingen wir hinüber und gelangten so zu den steil aufstrebenden Felsenwänden des Kalanda. Eine theils in den Fels gehauene, theils aus Holz gefertigte Treppe führte uns hier wohl an 1500 Fuß hoch aufwärts zu einem hübschen durch herrliches Gebüsch und über blumenreiche Alleen hinführenden Wege, auf dem wir, die Richtung gegen Ragaz und den Rhein hin einhaltend, schließlich zu dem Dorfe und ehemaligen Kloster Ragaz gelangten. Das Ragazer Kloster, ein sehr umfangreiches Gebäude, ist jetzt Irrenanstalt. Es wird derselben dieser Tage der verrückte junge Handwerker einverleibt werden, der im verflossenen Jahre den König von Preußen hat umbringen wollen und der bekanntlich von Geburt Schweizer ist.

(Fortsetzung folgt.)

— **Tübingen**, 16. November. Uhlands Beerdigung fand heute Nachmittag unter großer Betheiligung aller Stände und vieler hierher geeilter Fremden statt. Der deutsche und der schwäbische Sängerbund, der schwäbische Turnerbund, das Gymnasium Stuttgarts, der Liederkranz der Landes-Hauptstadt hatten Deputationen gesendet, die bürgerlichen Collegien Stuttgarts, dessen Ehrenbürger der Verstorbene war, viele Württembergische Abgeordnete, den Präsidenten der zweiten Kammer, Staatsrath Römer, an der Spitze, und eine große Anzahl von Mitgliedern früherer Landtage hatten sich eingefunden. Den Sarg des Sängers schmückten zwölf Lorbeerkränze, zu Häupten rechts und links die mit den deutschen Farben umschlungenen, die der deutsche und der schwäbische Sängerbund gebracht hatten; auf dem Sarge lag ein Palmenzweig, vom Stuttgarter Liederkranz dargebracht. Studirende begleiteten den von vier Pferden gezogenen Leichenwagen, an den sich die akademische Liedertafel schloß. Am Grabe sprachen zuerst Decan Dr. Georgii von Tübingen, der die Reinheit des Lebens, die Wahrheitsliebe, die Pietät des Dahingeschiedenen hervorhob, den er als wahren Sänger des deutschen, als ersten und besten Sohn des schwäbischen Volkes bezeichnete, sodann der Dichter des „Saul“, J. G. Fischer, und Stadtschultheiß Sick von Stuttgart. Der Rektor der Universität und die Decane der Facultäten, im Amtsornate, warfen jeder eine Scholle auf den Sarg des Sängers. Abends veranstalteten die Studirenden noch einen Fackelzug nach dem Grabe, und hielten einen Trauerkommers, bei dem nur Lieder Uhlands, J. Kerners und Gustav Schwabs vorgetragen werden durften. (RPZ.)

Turin, 17. November. Die „Gazzetta ufficiale“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Aufhebung des Belagerungs-Zustandes in den neapolitanischen Provinzen und auf Sicilien angeordnet wird. Die Präfecten von Neapel und Palermo behalten einige exceptionelle Befugnisse.

Paris, 18. November. Die „France“ meldet: Die englische Regierung hat die Candidatur des Prinzen Alfred für den griechischen Thron wieder aufgenommen. Nach dem Projekt werden die jonischen Inseln unter dem englischen Protektorat verbleiben, werden aber Deputirte nach Athen schicken können. Der neue König würde seine Religion beibehalten.

Nach dem heutigen „Moniteur“ ist Baron Gros zum Botschafter in London ernannt worden.

Laut einer telegraphischen Depesche aus Athen vom 12. November ist Palos Kolokotronis zum Polizei-Präfekten ernannt worden.

Vera-Cruz, 16. Oktober. Aus Mexiko sind mehrere Franzosen und Schweizer, darunter der vielgenannte Banquier Jecker, vertrieben worden. Hier sind wieder 6000 Mann ans Land gesetzt worden.

(Schl. Ztg., N. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— In öffentlichen Lokalen Berlins präsentirt sich ein neuer Murphy. Derselbe ist volle 8 Fuß groß, wiegt 364 Pfund und zählt erst 22 Jahre.

— Bezüglich des Pretiosendiebstahles im Hause des Grafen v. Spaur in München vernimmt man, daß es gelang, die Thäter ausfindig zu machen. Dieselben sind ein Bedienter des Grafen und ein Tischlergeselle; die gestohlenen Gegenstände sind vergraben wieder aufgefunden worden.

Inserate.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Früh 7 Uhr 45 Min. Ankunft in Kutno 12 Uhr Mittags.

c) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 Uhr 30 Min.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

d) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Łowicz Abends 9 Uhr 15 M., in Kutno 10 U. 30 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Gemischter Zug** (Abgang von Kutno früh 5 U. 30 Min., von Łowicz 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Personenzug** (Abgang von Kutno Nachm. 2 U. 40 M.) 6 U. 45 M. Abends.

d) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M.) um 10 Uhr Abends.

Telegraphischer Cours-Bericht, 19. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	$97\frac{3}{8}$
Schatzobligationen	—	$86\frac{1}{8}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$88\frac{1}{3}$
Polnische Banknoten	—	$88\frac{3}{4}$
Kurz Warschau	—	$88\frac{3}{4}$
St. Petersburg 3 Wochen	—	$98\frac{1}{3}$
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	$81\frac{1}{4}$
Roggen pr. Herbst $49\frac{3}{4}$		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 90
Hamburg	—	91 90
Paris	—	48 40
National-Anleihe	—	82.80
Fünfprozentige Metalliques	—	71 10
Oesterreichische Credit-Aktien	—	219.—
London.		
Consols	—	92
Getreidemarkt: Wz. ohne Geschäft, Frühjahrsgetreide matt.		
Paris: Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.80
Turiner Rente	—	71.—
Credit-Mobilier	—	10.68

Warschauer Börse, am 20. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. excl. Coupon	93	—	92	67
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	15	15	14
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	75	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	25	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	80	100	65
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	45	153	15
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	79	6	78
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	—	80	85

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $55\frac{5}{9}$ K., von Pfandbr. $24\frac{2}{3}$ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 4° R., heute früh — 7° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Napój miłosny, Madame Majeranowska: Adine. — Wesele w Ojcowie.
Kleines: Morgen: Szklanka wody.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (8) 20. November 1862.

№ 266. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (9.) 21. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Einer Entscheidung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Statthalters des Königreichs gemäß haben Einwohner des Kaiserreichs, welche sich zeitweilig im Königreiche Polen aufhalten und von hier in das Ausland reisen müssen, ihre Bittschriften um Ertheilung eines Passes an den Generaldirektor des Innern einzureichen, der dieselben nach Einholung der nöthigen Erläuterungen von Seiten der betreffenden Behörden des Kaiserreichs durch Vermittelung des Staatssekretairs beim Administrationsrathe dem Statthalter zur Entscheidung vorlegen wird. (Dz. Powsz.)

— Dem Art. 310 des Statuts über den öffentlichen Unterricht entsprechend wird die Eintragung der von den Abtheilungsdekanen eingeschriebenen Schüler der Hochschule in das Album der Anstalt, sowie die Austheilung der Matrikeln am 22. und 24. d. M. erfolgen. — Die festliche Feier der Gründung der Hochschule wird, wegen der noch unvollständigen Organisation einiger Fakultäten, erst später stattfinden. Jedoch werden die Vorlesungen, insoweit es die Anwesenheit der bereits für die Schule gewonnenen Professoren gestattet, in allen Fakultäten der Schule mit dem 26. d. M. ihren Anfang nehmen. — Am Tage vorher wird nach der Sitte der Hochschulen die Versammlung der Professoren in der Aula ihre erste öffentliche Sitzung abhalten, worauf die Einweihung des für die Hochschule neu eingerichteten Gebäudes erfolgen wird.

— In Fortsetzung der Organisation der Hochschule in Warschau wurden in der mathematisch-physikalischen Abtheilung Hr. Leon Cienkowski, gewesener Professor der Universität Petersburg, zum ordentlichen Professor der Botanik, und Hr. Dr. med. Benedikt Dybowski zum Adjunkten für Zoologie und Paläontologie, in der philologisch-historischen Abtheilung aber Hr. Louis Karl Lambert, Licenciat der Literatur, zum Lektor der französischen Sprache und Literatur, und Hr. Johann Zejdowski, Lehrer der Vorbereitenden Kurse zur Hochschule, zum Lektor der deutschen Sprache und Literatur ernannt.

— Der „Dz. Powsz." enthält eine ausführliche Interpelation einiger Artikel des Gesetzes über die Stadträthe.

Nichtamtlicher Theil.

Am (5) 17. d. M. fand im Sitzungssaale der Regierungskommission des Innern die erste Sitzung des zur Revision des Statuts über die Verwaltung des Civilmedicinalwesens im Königreiche Polen niedergesetzten Komitee's statt, zu welchem unter Vorsitz des K. Leibarztes Geheimraths Haurowitz als Mitglieder gehören: der Wirkl. Staatsrath Kochanski, der Staatsrath Janikowski, der Staatsrath Heinrich, der Staatsrath Dr. Lebrun, das Mitglied des Medicinalraths Dr. Helbich, die ordentl. Professoren der medicinischen Abtheilung der Hochschule Dr. Chalubinski und Dr. Tyrchowski, das Mitglied des Erziehungsraths Dr. Natanson, der Inspektor des Medicinalamtes der Stadt Warschau Dr. Freyer, der Magister der Medicin Sickorzynski und als Schriftführer Dr. W. Wilczkowski. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einer Rede, aus welcher zu entnehmen war, wie große Vortheile das Land von den zwar langsamen, aber gewissenhaften Arbeiten dieses Komitee's erwarten dürfe.

— Im vergangenen Jahre wurden, nach dem „Dzienn. Powsz.", auf den hiesigen Theatern 25 Originalwerke zur Aufführung gebracht, nämlich 11 Lustspiele, 1 Drama, 3 Opern, 3 Lustspiele mit Gesang, 7 Vaudevilles und Monodramen. Uebersetzte Lustspiele wurden 15 aufgeführt; ältere Opern 10, Ballets 12, Dramen 6; Vaudevilles 3; Lustspiele mit Gesang 4. Außerdem gab A. Dreischock zwei Konzerte im Theater.

— Die Gesammtzahl der im vorigen Jahre in den Wohlthätigkeitsanstalten des Königreichs Polen verpflegten Kranken betrug 41790 (2465 mehr als 1860). Davon wurden 33,245 wieder gesund, 675 verließen die Spitäler vor Beendigung der Kur, 4183 starben und 3687 blieben für 1862.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 18. November. Das Antwortschreiben des Grafen Schwerin an das Anklamer Wahlkomitee lautet wörtlich:

Den Ausschußmitgliedern des liberalen Wahlkomitees Anklams sage ich verbindlichen Dank für die gefällige Mittheilung der Adresse, die, von liberalen Wahlmännern beschlossen und mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, Wohldieselben an den Herrn Präsidenten des Hauses haben abgehen lassen.

Wenn die verehrlichen Ausschußmitglieder, die die Vertretung der Wählerschaft übernommen haben, aus deren Wahl mein Mandat hervorgegangen ist, mir zugleich noch besonderen Dank und Anerkennung dafür aussprechen, daß ich bei den letzten Beschlüssen und Handlungen des Abgeordnetenhauses mich der Majorität angeschlossen, so ist mir dies um so erfreulicher gewesen, als Ihnen dabei nicht unbekannt war, daß ich in anderen wesentlichen Punkten, die im Besonderen bei der Budgetberathung zur Sprache kamen, namentlich in der Frage der Reorganisation der Armee, von der Ansicht der Mehrheit des Hauses abweiche und daher den desfallsigen Beschlüssen nicht zugestimmt habe.

Einig in der Ueberzeugung, daß die Durchführung und der Ausbau unserer allseitig beschwornen Verfassung Recht der Bürger und deshalb Pflicht der Regierung unseres Staats ist, sowie daß dieselbe das Band nur fester knüpfen kann, was Thron und Volk in Preußen seit Jahrhunderten umschlingt, mußte uns ein erkannter Eingriff in das verfassungsmäßige Recht des Abgeordnetenhauses in Budgetfragen ebenfalls einig in seiner Zurückweisung finden. — Nicht minder gewiß ist es mir aber, daß nur ein sehr vorsichtiger und gemäßigter Gebrauch dieses Rechtes das Land vor schweren Erschütterungen bewahren und seine freiheitliche Entwickelung auf dem Boden der Verfassung sichern kann. Einen solchen Gebrauch dieses Rechts habe ich in den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nicht überall zu erkennen vermocht und deshalb, wie meine Reden und Abstimmungen näher nachweisen, denselben nicht zugestimmt.

Das Vertrauen, was mir der Anklamer Wahlbezirk durch alle Phasen unserer konstitutionellen Entwickelung unter den schwierigsten Verhältnissen und in den verschiedensten Stellungen, die ich eingenommen habe, bewahrt hat, wurzelt, wie ich hoffe, in der Anerkennung, daß ich, aufrichtig den liberalen Grundsätzen zugethan, überall wo ich zur Mitwirkung in den öffentlichen Angelegenheiten berufen bin, allein meiner gewissenhaften Ueberzeugung von dem, was zur gegebenen Zeit dem unzertrennlichen Wohle des Königs und des Landes frommt, mir zur Norm meines Handelns dienen lassen möge. Irre ich hierin nicht, so wird es mir zur besonderen Genugthuung gereichen, wenn dieser Wahlkreis dies Vertrauen mir auch unter den gegenwärtigen beklagenswerthen Zerwürfnissen auch dann selbst nicht entzieht, wenn ich in einzelnen wichtigen Fragen, — und welche giebt es, die heute wichtiger wäre als diejenige der Reorganisation der Armee, — über die Mittel, die zum Ziele führen, der Richtung nicht folgen kann, die jetzt in dem Abgeordnetenhause und, wie ich durchaus nicht verkennen will, in einer großen Mehrheit liberaler Wähler, die maßgebende ist.

Putzar, den 11. November 1862. Graf von Schwerin-Putzar.

Die Antworten der preußischen Regierung nach Stuttgart und Darmstadt in Betreff der am 2. August d. J. mit Frankreich unterzeichneten Verträge sind in diesen Tagen abgegangen. Ebenso ist die Antwort an die bayrische Regierung wegen der General-Konferenz in Zollvereins-Angelegenheiten erfolgt. Die Antworten nach Stuttgart und Darmstadt geben einfach zu erkennen, daß die entschiedene Versagung der Zustimmung dieser beiden Regierungen als die Erklärung aufgefaßt werden müsse, den Zollverein mit Preußen über die gegenwärtig laufende Vertragsperiode nicht fortsetzen zu wollen. Was die General-Conferenz betrifft, so ergiebt sich, daß dieselbe sich nur mit der Erledigung der nach den Vereinsverträgen vor ihren Kreis gehörigen Geschäfte zu befassen haben wird. (N.P.Z.)

Der Nationalfonds fängt an seine gute praktische Wirksamkeit zu äußern. Außer Hrn. Oppermann ist auch einem Gewerbtreibenden, welcher durch die Machinationen der Reaktionspartei wesentliche Beschädigung erfahren und dessen Ruin man von dieser Seite offenbar beabsichtigt hatte, eine Summe darlehnsweise gezahlt worden, um denselben in seiner ehrenhaften und für die Sache der Verfassungspartei einflußreichen Stellung zu erhalten. (D. Bl.)

Breslau, 18. November. Der Justizrath Simon hat sein Mandat als Abgeordneter des 4. Breslauer Wahl-Bezirks niedergelegt.

Bei den Stadtverordnetenwahlen sind in der dritten Klasse die Candidaten der Fortschrittspartei gewählt, und im Ganzen 1300 Stimmen für dieselbe und 340 St. dagegen abgegeben worden. (A. Pr. Ztg.)

Hannover, 13. November. Der Ausschuß der Celler Predigerkonferenz war vorgestern in Nordstemmen versammelt, und hat die zweite größere Versammlung von Geistlichen und Laien am 2. Dezember zu Celle abzuhalten beschlossen. Eingeladen werden alle Geistlichen, welche den Beschlüssen vom 7. Oktober beistimmen. Die Mitglieder der Gemeinden, welche zustimmen, werden ersucht sich durch Vertrauensmänner vertreten zu lassen. Zweck der Versammlung ist eine an den König zu richtende Petition „um Einführung einer Presbyterial- und Synodalverfassung, welche die nach den Grundsätzen der protestantischen Kirche unveräußerlichen Rechte der Gemeinden zur Geltung bringt,“ zu berathen und zu beschließen, und die Art und Weise der Ueberreichung zu erwägen. (AZ.)

Koburg, 16. November. Der „L. Z.“ zufolge beabsichtigen der Herzog und die Herzogin einen Theil des bevorstehenden Winters aus Rücksichten auf die (seit der afrikanischen Reise) geschwächte Gesundheit der Frau Herzogin in Nizza zuzubringen.

Leipzig, 15. November. Schulrath Dr. Karl Vogel, Direktor der ersten Bürgerschule und der Realschule, Vater des bekannten verschollenen Afrikareisenden Dr. Eduard Vogel, ist heute Morgen nach mehr als 6-wöchentlichen Leiden verschieden. (AZ.)

Wien, 15. November. Gestern hat Giskra im Finanzausschuß seinen Bericht über das Kriegsbudget für 1863 vorgetragen; derselbe wird zunächst in Druck gelegt. Das Budget für 1862 war mit 92 Millionen im Ordinarium und 35 Millionen im Extraordinarium festgesetzt, das gegenwärtige weist eine Ersparniß von 11 Millionen nach. Auf 83 Mill. als normales Friedensbudget soll das Ordinarium nach der Ansicht des Berichterstatters erst allmählich herabgemindert werden, für 1863 ist ein bezüglicher Antrag nicht gestellt — Die Appellation Kallabs, des berüchtigten „Briefmarders“, ist in zweiter Instanz abgewiesen und die 10jährige Kerkerstrafe bestätigt worden; damit ist das Urtheil endgültig. (N. Pr. Ztg.)

Die siebenbürgischen Blätter theilen die vom 18. Oktober d. J. datirte Antwort des Kaisers auf die Repräsentation der Sachsen und das Rundschreiben des Sachsen-Comes mit. Hiernach hält der Kaiser fest an der Verfassung des Reiches, er äußert seine hohe Befriedigung darüber, daß ein Volk in den östlichen Ländern diese Verfassung zur Basis seiner Politik nimmt und deren Durchführung anstrebt, er will die Anträge dieses Volkes zur Grundlage seiner Propositionen am ungarischen Landtage machen, und dieser Landtag selbst wird bald in Aussicht gestellt. Durch die Entschlüsse dieses Landes dürfte für den Reichsrath der nächsten Session eine Stellung ermöglicht werden, die jeden ferneren Competenzconflikt verschwinden macht und die Möglichkeit giebt, an die fernere energische Entwickelung unseres Verfassungslebens zu schreiten. (C. Oest. Z.)

Speier, 16. November. Der Neustadter Turnverein hat beschlossen, gegen die bekannte Regierungsverfügung (man ließ ihm darin einfach die Wahl sich aufzulösen oder den neueren Verordnungen über das Turnwesen sich unterzuordnen) den Rekurs an das Staatsministerium zu ergreifen. Der Zweibrückener Turnrath als Vorort der Pfälzischen Vereine kündigt denselben Schritt an. Der Dürkheimer Turnverein dagegen hat sich freiwillig aufgelöst. (D. Bl.)

Frankreich.

Paris, 16. November. Wie die „France“ versichert, hat General Doblado seine Anhänger in Tescuca (30 Kilometres von Mexico) versammelt, um über die Lage der Dinge zu berathen. Man soll dort in Anbetracht, daß Frankreich durch den General Forey erklärt hat, die Rechte der mexikanischen Nation zu achten, beschlossen haben, mit dem französischen General en chef in Unterhandlung zu treten und sich mit ihm über die Art und Weise zu verständigen, wie die mexikanischen Bevölkerungen zu consultiren seien. General Doblado hat sich bekanntlich von Juarez getrennt und befindet sich an der Spitze einer besonderen Partei.

Der „Moniteur“ meldet, daß die Antworten auf des Kaisers Vorschlag, in Nordamerika eine Vermittelung zu versuchen, nicht durchaus, sondern nur vorläufig ablehnend ausgefallen sind. Die Erwiderungsdepesche, welche Russell dem Lord Cowley zugefertigt hat, läßt, wie das amtliche Blatt sich ausdrückt, „der Gesinnung, welche den Schritt der Regierung des Kaisers geleitet hat, volle Ehre widerfahren und bezeugt den lebhaften Wunsch der britischen Regierung, mit Frankreich im Einverständniß zu handeln. Wenn sie für den Augenblick die angebotene Mitwirkung ablehnt, so bestimmen sie dazu einzig die mehr oder weniger günstigen Aussichten, welche der Vorschlag der französischen Regierung in diesem Augenblick bei den Vereinigten Staaten selbst haben könnte. Das ist keine Weigerung, das ist eine Vertagung.“

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau hat über Lissabon Nachrichten aus Buenos-Ayres, wonach Mitre zum Präsidenten der argentinischen Republik und Marcas zum Vicepräsidenten gewählt und Saavedra zum Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres ernannt worden ist.

Korrespondenz.

* Von einem unserer Mitarbeiter erhalten wir einen Brief, aus dem wir folgenden allgemein interessanten Abschnitt entnehmen.

Rotterdam, 10. November.

? Ich komme heute von England an. Eine Woche war ich in London, eine in Liverpool, Manchester, Bradford. Mit Vergnügen bemerkte ich, daß unsere Landsleute in England wenigstens zum Theile zusammenhalten, und daß sich also auch in dieser Richtung ein lebhafteres Nationalgefühl unter den Deutschen zu regen scheint. Namentlich ist es das Band des Gesanges, welches sie zusammenhält. In London wurde ich in einen der deutschen Liederkränze eingeführt. Es war ein Gastabend, an dem auch Fremde, Engländer und Franzosen, Theil nahmen. Der Verein zählt etwa 100 Mitglieder. Auch in Liverpool, Manchester und Bradford wurde ich in die deutschen Clubbs, die namentlich die reichste Auswahl an Journalen und gute Bibliotheken darbieten, eingeführt. In den beiden letzteren Städten werden die Institute (die der Schillerfeier ihren Ursprung verdanken) Schillervereine genannt. Gesang und wissenschaftliche Vorträge bilden auch hier die vorherrschenden Elemente. Den Deutschen in den genannten Provinzialstädten würde das Leben ohne diese Vereine sehr, sehr langweilig sein. Sie glauben gar nicht, wie wenig Städte wie Liverpool und Manchester bieten. Unsere deutschen Städte vierten Ranges sind in vielen Beziehungen vorzuziehen. — In London wohnte ich am 1. d. M. einer Nationalvereinssitzung bei, die in dem Hôtel, in dem ich wohnte (Seyd's German Hotel Finsbury Square), abgehalten wurde. Ich lernte da Kinkel kennen, einen stattlichen Mann von sonorem Organe, der nächst dem Präsidenten Heinzmann (einem Kaufmanne) die Seele des Londoner Zweigvereins zu sein scheint. Es wurde eine Adresse an das preußische Abgeordnetenhaus und ferner die Nothwendigkeit der Wieder-

---

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 265 d. Ztg.)

Am 22. Aug. verließ ich das schöne Ragaz. Etwa 50 Minuten später war ich in Chur, der durch ihr hohes Alter merkwürdigen Hauptstadt Graubündtens. Der Weg nach Chur ist ebenso herrlich, wie der von Rorschach nach Ragaz, ja noch großartiger, weil die das Rheinthal begrenzenden Gebirge in dem Maaße immer höher werden, als man sich Chur mehr nähert. Das Thal gleicht einem Obst- und Weingarten, von frischgrünen Maisfeldern durchflochten und in geringen Abständen von einander mit freundlichen, sauberen Dörfern und Weilern besetzt, zwischen denen hin und wieder Trümmer alter Burgen von hohen Felsen in die Lüfte ragen. Chur hat eine prächtige Lage. Es wird von der aus dem Schalfikthale herabkommenden Plessur durchströmt, die dicht bei der Stadt in den Rhein einmündet. Wir machten einen Spaziergang auf den sog. Rosenhügel, der, unmittelbar bei der Stadt liegend, eine sehr schöne Aussicht auf letztere sowie das Rheinthal auf- und abwärts bietet, und besuchten die Kathedralkirche, die ihres sehr hohen Alters wegen merkwürdig ist. An der Stelle, wo dieses Gebäude steht, hatten die Römer ihrer Zeit eine Burg von der noch zwei Thürme, einer ganz, der andere in einigen Ueberresten vorhanden sind.

Tags darauf, am 23. Aug., machten wir von Chur aus einen Ausflug nach der Via-mala. Eine im höchsten Grade interessante Partie. Wir fuhren mit einem Einspänner bis Thusis und gingen von dort aus in die Via-mala zu Fuß. Der Weg nach Thusis führt Anfangs längs des rechten Rheinufers aufwärts bis Reichenau. Etwa eine Stunde oberhalb Chur sieht man an dem jenseitigen Rande des Rheinthales das unglückliche Dorf Felsberg liegen, welches in den Jahren 1842 und 1843 durch umfangreiche Felsmassen, welche sich von der neben dem Orte aufsteigenden Felswand des Kalandagebirges ablösten, theilweise verschüttet worden ist. Es wurde nachträglich etwas unterhalb des Bergrutsches das Dorf Neu-Felsberg gebaut, in dem sich aber gleichwohl nur ein Theil der Einwohner ansiedelte. Der andere Theil blieb in den verschont gebliebenen Häusern des alten Dorfes wohnen. So klebt der Mensch an seiner Erdscholle. Eines von den herabgefallenen Felsstücken ist so groß, daß es mit seiner Masse die Häuser überragt, hinter denen es liegt. Die Höhe des Bergrutsches beträgt wohl an 2000 Fuß, die Breite soll sich auf 7 bis 8 Minuten belaufen.

Reichenau ist ein kleiner, aber sehr hübscher Ort. Man tritt in ihn über eine überdachte, aus einem einzigen Bogen bestehende, 238 Fuß lange Holzbrücke, die 80 Fuß über dem Wasserspiegel des Rheins sich befindet. Es befindet sich am Orte ein hübsches, einem Herrn v. Planta gehöriges Schloß, welches ehedem in sich eine Erziehungsanstalt barg, in welcher seiner Zeit Louis Philipp, damals noch Herzog von Chartres, nach seiner im J. 1793 erfolgten Flucht aus Frankreich unter dem Namen Jabot als Professor wirkte. Ich war in dem Zimmer, in welchem der König gewohnt hatte. In dem darin aufliegenden Fremdenbuch ist seine Wittwe eingeschrieben. Sie nennt sich „Marie Amélie, veuve du Professeur“ und fügt hinzu: „c'est un de ses plus beaux titres.“ Den Ort wieder verlassend fuhren wir wieder über eine der ersten ähnliche Holzbrücke, die uns über den sogenannten Vorderrhein, und zwar von seinem linken Ufer auf's rechte führte. Unmittelbar oberhalb des Ortes nämlich verbindet sich der Vorderrhein mit dem Hinterrhein. Letzterer ist es, der durch die Viamala-Klamm fließt, und nach ihm hin wandten wir uns somit. Wir traten in das Domleschger Thal ein, welches der Hinterrhein von der Via-mala ab durchströmt. Es ist eins der schönsten und fruchtbarsten, dabei eins der am stärksten bewohnten Thäler der Schweiz und erfreut sich eines äußerst milden Klimas. Es sollen hier Mandeln im Freien reifen. Die das Thal umgebenden sehr hohen Bergzüge sind sehr hoch hinauf mit Getreide be-

herstellung der Mecklenburger Verfassung beschlossen.— Freiligrath lebt in Zurückgezogenheit. Er ist nicht Mitglied des Nationalvereins.

Lokalbericht.

Warschau, 21. November.

Vorgestern hatten wir in diesem Herbste den ersten Schnee; derselbe blieb theilweise liegen, bedeckt aber die Erde nur mit einer sehr dünnen Decke, die durch einen zweiten Schneefall von heute wenig verstärkt wurde.

Gestern Vormittags kam in den Hintergebänden des Gasthauses des Hrn. Kölß auf der Königstraße Feuer aus, dessen weitere Verbreitung durch unsre thätige Feuerwache verhindert wurde.

Angekommen: Belgischer Konsul M Epstein von Wien 1065. Banquier L Halpert von Wien 471. Oberförster J Jänicke von Danzig 1380. Bildhauer A Messing von Breslau 27. Holzhändler J Tietz von Danzig 1380. Kaufl. J und A Bloch, S Cohn und J Daniel von Berlin 414. B Justmann v. Krakau 959. J Matz von Berlin 742. Th Gessinghaus von Gewelsberg 634. Part. R Treskow von Berlin 625.

Abgereist: Uhrmacher H Damsch nach Hamburg. Frau Gräfin M Potocka nach Berlin. Engl. Kurier J Poignand nach London. Kaufl. J Person nach Breslau. Sam. Rosenstadt nach Wien.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 6. —. bis 6. 30., Roggen 3. 40. bis 3. 42½, Erbsen 3. 90., Gerste —. —. bis 3. 15., Hafer 2. —. bis 2. 10. Kartoffeln 75. bis 90. Kap. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 60¼ K. bis 1 R. 63½ K., pr. Garniec 52 — 51½ Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. November. Nach der „B. u. H.-Z." hat Oesterreich Preußen darauf aufmerksam gemacht, daß zu weiteren Schritten gegen Dänemark eine neue Ermächtigung des Bundestages nothwendig ist. — Das Kriminalgericht hat 5 Nummern auswärtiger Zeitungen zur Vernichtung verurtheilt. — Die „Kreuzzeitung" billigt das Verfahren der Regierung der Münchener Generalkonferenz gegenüber vollständig.

Kassel, 19. November. In der heutigen Ständesitzung zog der Abgeordnete Karl Oetker seine angekündigte Interpellation zurück und stellte in Rücksicht auf die Ministerkrisis den Antrag, die Staatsregierung um die alsbaldige Vorlage des Budgets zur verfassungsmäßigen Feststellung zu ersuchen. Der Antrag wurde dem Verfassungsausschuß zur schleunigsten Berichterstattung überwiesen. — Die Ministerkrisis schwebt noch immer.— Es heißt, die Adresse solle vom Kurfürsten angenommen werden, aber nicht durch eine Deputation.

Darmstadt, 18. November. Die Adreßkommission hat den Entwurf einer Antwort auf die Thronrede einstimmig angenommen. In derselben heißt es u. a.: Die Wege der Regierung bezüglich der Bundesreform führten nicht zu einem gedeihlichen Ziele. Die Bedürfnisse des Volkes seien nur durch die Berufung eines Parlaments und die Schaffung einer Centralgewalt zu befriedigen. Die Ablehnung des Handelsvertrages lasse unberechenbare Beschädigungen des Landeswohlstandes befürchten und könne die Zustimmung der Kammer nicht ertheilt werden. Die Erhaltung des Zollvereins sei erwünschter und der österreichischen Zolleinigung vorzuziehen.

Wien, 19. November. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat heute beschlossen, von dem Gesammterforderniß des Kriegsbudgets für das Jahr 1863 sechs Millionen zu streichen. Der Kriegsminister, der sich zu fünf Millionen bereit erklärt hatte, behielt sich eine weitere Erklärung vor.

Kopenhagen, 18. November. Die „Departements-Tidende" veröffentlicht die Antwort Halls an Lord J. Russell. Es heißt darin: die Aufrechthaltung der Gesammtverfassung Dänemarks und Schleswigs sei für Dänemark eine Lebensfrage; die Regierung, hiervon überzeugt, sei entschlossen, diese Linie nicht zu verlassen. Die Annahme der Russell'schen Vorschläge würde das konstitutionelle Leben Dänemarks vernichten und die Existenz der Monarchie in Frage stellen.

Turin, 18. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Minister des Innern die die römische Frage betreffenden Dokumente auf den Tisch des Hauses nieder. Buon-Campagni fragte, ob er das Ministerium über dessen Politik interpelliren dürfe. Rattazzi erklärte sich bereit, über die Haltung des Ministeriums Erläuterung zu geben, worauf die Kammer die betreffende Diskussion auf nächsten Donnerstag festsetzte.

Rom, 18. November. Der Papst hat den Kronprinzen von Preußen und den Prinzen von Wales empfangen.

Paris, 19. November. Der „Moniteur" meldet aus Athen vom 17. Nov., daß es in Patras zu Ruhestörungen gekommen, sowie daß der Telegraph zwischen Chios und Syra wiederhergestellt sei.

Korfu, 15. November. Ein griechischer Dampfer brachte Nachrichten aus dem Piräus vom 13. d. M. Die angesehensten Personen aus dem Piräus und aus Syra gaben den Offizieren der englischen Flotte ein Bankett, wobei die Griechen auf das Wohl des Prinzen Alfred, die Engländer auf das Wohl und die Unabhängigkeit Griechenlands Toaste ausbrachten. Als der englische Admiral an Bord zurückkehrte, hißten die englischen Schiffe die griechische Flagge auf und begrüßten dieselbe mit 21 Kanonenschüssen.

(Schl. Ztg., N. Pr. Ztg.)

---

baut, und noch in schwindelnder Höhe sieht man auf ihnen Dörfer. Allenthalben sieht man Burgruinen, so wie Ritterschlösser, die noch heut zu Tage bewohnt sind. Durch eine sehr kühne Lage zeichnet sich die Ruine der Burg Realta oder Hohenrhätien aus. Sie krönt den Gipfel eines sehr hohen Felsens, der fast senkrecht nach dem Rhein zu abfällt. Etwas unterhalb Thusis sahen wir nach links hin die Mündung des sogenannten Schyn-Passes, durch welchen die Albula dem Rheine zufließt. — Wir speisten in Thusis zu Mittag und begaben uns sodann ohne Zeitverlust in die Via-mala-Klamm. Thusis liegt am linken oder nördlichen Ufer des Hinterrheins. Bald oberhalb des Ortes, bei Realta, beginnt die Schlucht. Ein sehr gut gehaltener, chaussirter Weg führt durch dieselbe. Er ist fast durchweg in die Felsen gehauen, ja an einer Stelle, ziemlich am Anfang der Via-mala, führt er sogar mittelst Tunnels durch einen Felsen hindurch. Der Tunnel führt den Namen „verlorenes Loch", „trou perdu." Nach einer ziemlichen Strecke Gehens gelangten wir zu der ersten Brücke, mittelst deren wir auf das rechte Ufer des Flusses hinübersetzten, und bald darauf zur zweiten Brücke, die uns wieder auf das linke Ufer zurückbrachte. Schon die erste ist sehr interessant, da sie in der Höhe von 129 Fuß über den Fluß gespannt ist. Noch ungleich merkwürdiger aber ist die zweite, denn diese befindet sich in einer Höhe von 400 Fuß über dem Wasser, welches in einer engen Spalte unten in dem fürchterlichen Abgrunde donnert und tost. Wegearbeiter, die sich in der Nähe dieser Brücke halten, werfen von letzterer Steine in die Tiefe hinab. Man kann bis zur fünften Sekunde zählen, ehe der Stein auf den Wasserspiegel auftrifft. Letzteres geschieht mit lautem Knall, der aber sofort wieder im Rauschen des Wassers verhallt. Ungleich höher aber, als man sich über dem Flusse befindet, sind die sonst senkrecht abfallenden Wände der Klamm oberhalb des Weges. Noch ein Stück weiterhin gelangten wir zur dritten Brücke, die aber, weil viel weniger hoch über dem Spiegel des Wassers gelegen und weil dort, wo sie sich befindet, die Klamm allmählich wieder breiter wird, weit weniger interessant ist, als die erste und zweite. Ich ging noch ein Stück Wegs über die dritte Brücke hinaus, bis ich einen Blick in das oberhalb der Via-mala sich öffnende, sogenannte Schamser-Thal gewann, in dem wieder mehrere sehr hübsche Dörfer gelegen sind. In einem dieser Dörfer, Fardün, hatte in der feudalen Zeit folgender Vorfall statt: der dortige Zwingherr trat zu einem Bauern, auf den er einen Groll hatte, in die Hütte und fand ihn beim Essen. Dem Groll seinen Lauf lassend, spuckte er in den auf dem Tische stehenden heißen Brei. Der Bauer ergriff ihn hierauf beim Kopfe, und tauchte ihn mit dem Gesicht in den Brei, bis er erstickt war, wobei er die romanischen Worte sprach: „Magla twes sü la pult, chia tü hasch condüt" (zu deutsch: Friß den Brei selbst, den du gewürzet hast). Die durch die Grausamkeiten des so Bestraften längst aufgeregten Bewohner des Thals erhoben sich hierauf und vernichteten die Zwingherren. Deren muß es hier unzählige gegeben haben, weil sich hier in Graubündten kein Thal findet, in dem man nicht zahlreiche zerstörte Ritterburgen sähe. — Man sieht in Graubündten überall ein gesundes, kerniges Landvolk von gemessenem, selbständigem Benehmen, dem man es auf den ersten Blick ansieht, daß es gewohnt ist seine Angelegenheiten mit eigener Hand zu leiten. Auf meiner ganzen Reise durch Graubündten hörte ich weder irgendwo Geschrei und Streit, noch bekam ich je einen Betrunkenen zu sehen. Man sieht die Leute hingegen oft, namentlich Abends nach beendigten Tagesgeschäften und an Feiertagen, in größerer Zahl vor den Häusern stehen oder sitzen und sich in ernster Unterhaltung ergehen. Der Typus der Leute hat übrigens schon etwas mehr Südliches, ja die Bewohner der südlichen Thäler des Kantons nehmen sich bereits ganz wie Italiener aus, oder sind es schon thatsächlich. In den nördlichen Bezirken des Kantons herrscht die deutsche, in den südlichen die romanische, in denjenigen von den letzteren, welche nach Italien sich öffnen, die italienische Sprache vor.

(Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

In den **Privatwaldungen**, welche zu den Gütern Pokrzywna und Brzeźce gehören und zwischen den Städten Warka und Bialobrzegi im Bezirke und Gubernium Radom an dem Pilica-Flusse gelegen sind, ist

stehendes Holz zu verkaufen,

namentlich: **Erlen**, gesunde starke Bäume, ungefähr **7000** Stück; **Eichen**, für den ausländischen Handel geeignet, **8000** Stück. Da obige Wälder am rechten Ufer der Pilica liegen, so ist der Zugang zur Verflößung nah und bequem. Nähere Erkundigungen über den Verkauf kann man einziehen: in dem Dorfe Moszczenica bei der Eisenbahnstation Baby oder in dem Dorfe Brzeźce bei Bialobrzegi, durch das die Chaussee von Warschau nach Radom führt.

Ein verheiratheter Mann

in den besten Jahren, der Geschäftskenntnisse besitzt, Polnisch, Deutsch, Französisch schreibt und spricht, sucht von Neujahr 1863 hier in Warschau die Stelle eines Kassirers in einem Banquierhause, oder bei einem großen Unternehmen die eines Expeditors. Derselbe führte längere Zeit unter eigener Firma ein bedeutendes Manufakturgeschäft, kennt daher sehr gut derartige, wie auch andere Branchen, kann auch nöthigenfalls hinreichende Garantieen stellen. Näheres zu erfragen in der Buchhandlung des Hrn. **S. H. Merzbach**, Wirthstraße Nr. 12.

August Ganzert,

Handlungscommis, welcher sich im Jahre 1858, um seine Stellung zu verändern, von Berlin nach Polen oder Rußland begeben und bis dato keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch ersucht, oder wer von dessen Leben oder Tode Mittheilung machen kann, dem Vater desselben, dem kgl. hannoverschen Musikdirektor Berthold Ganzert in Hannover, oder seinem Onkel, dem Maler Gustav Deicke in Warschau, Elektoralstraße Nr. 785, gütigst Nachricht ertheilen zu wollen.

Das neueröffnete

Optische Institut

des

Julian Weißblum

auf der Neuen Senatorenstraße, gegenüber dem großen Theater, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer reichlichen Auswahl von Brillen und Lorgnons, welche jedem Auge treffend zugepaßt werden, wie auch Fernröhren, Theater-perspectiven, Loupen und Lesegläsern, nächstdem verschiedene Arten physikalischer, mathematischer, chirurgischer und meteorologischer Gegenstände, als Alkoholometer, Bier-, Essig-, Säuren-, Laugen- und Zuckerprober, Thermometer, Barometer und Manometer, welche daselbst zu erniedrigten Preisen und unter Garantie verkauft werden.

Nächstdem besitzt dasselbe einen bedeutenden Vorrath von Stereoscopen, Stereoscop-Bildern und Laterna magica neuester Art, genannt **Lampascope**.

Für Augenleidende

kann ich nach gewonnener eigener Ueberzeugung ein bewährtes Mittel auf mündliche oder **frankirte** schriftliche Anfragen nachweisen.

M. Schultes in Turek.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Soeben erschien der neue Kalische

Hauskalender

für

1863

und ist zu haben in **Warschau** im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In **Kalisch** bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in **Sosnowitz Nachmittags** 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um **3 U.** **Ankunft in** Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort **nach Szczakowa (Krakau** und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Früh 7 Uhr 45 Min. **Ankunft in Kutno 12** Uhr Mittags.

c) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. **Ankunft: in Sosnowitz** Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort **nach Kattowitz-Breslau am** nächsten Morgen um 5 Uhr 30 Min.), **in Granica Abends um 9 Uhr.** (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien **am nächsten Morgen um** **7 Uhr 30 M.)**

d) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz **Abends 9 Uhr 15 M., in Kutno 10 U. 30 M.**

Ankunft in Warschau:

a) **Gemischter Zug** (Abgang von Kutno früh 5 U. 30 Min., von Lowicz 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Personenzug** (Abgang von Kutno Nachm. 2 U. 40 M.) 6 U. 45 M. Abends.

d) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M.) um 10 Uhr Abends.

Telegraphischer Cours-Bericht, 20. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	$97\frac{3}{8}$
Schatzobligationen	—	$84\frac{3}{4}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$88\frac{3}{8}$
Polnische Banknoten	—	$88\frac{3}{4}$
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	$98\frac{4}{8}$
London 3 Monat	—	$6.20\frac{1}{4}$
Paris 2 Monat	—	$79\frac{3}{4}$
Hamburg 2 Monat	—	$151\frac{1}{2}$
Wien 2 Monat	—	$80\frac{1}{8}$
Roggen pr. Herbst $49\frac{5}{8}$		
Roggen pr. Frühjahr $44\frac{3}{4}$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	122.40
Hamburg	—	92 30
Paris	—	48 60
National-Anleihe	—	82 80
Fünfprozentige Metalliques	—	71 20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	215.–
London.		
Consols	—	$92\frac{1}{8}$
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Turiner Rente	—	–
Credit-Mobilier	—	11.07

Warschauer Börse, am 21. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	92	58	92	50
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	15	15	$13\frac{1}{2}$
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	95	50	95	33
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	65	100	$57\frac{1}{2}$
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	15	153	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	50	99	25
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	$68\frac{1}{2}$	99	$42\frac{1}{2}$
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	$77\frac{1}{2}$
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $56\frac{2}{3}$ K., von Pfandbr. 24% K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 4° R., heute früh — 2° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Arsz. 0 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Życie szulera.

Kleines: Heute: Szklanka wody.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (9.) 21. November 1862.

№ 267. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (10.) 22. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; **in der Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; **in Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Kais. Hoh. der Großfürst-Statthalter des Königreichs hat infolge einer Vorstellung der Regierungskommission vom (19.) 31. Oktober d. J. zu genehmigen geruht, daß der Rath des Prokuratoriums und der Generaldirektion des Landschaftlichen Kreditvereins, Alex. Gutt, seiner Funktion als weltliches Mitglied des evangelisch-reformirten Konsistoriums entbunden, und der Anwalt beim Appellationsgerichte des Königreichs Andr. Wolf an seiner Statt für die drei Jahre von 1862 bis 1865 als weltliches Mitglied des Konsistoriums ernannt werde.

— Der Staatssekretär beim Staatsrathe macht bekannt, daß einer Anzahl Personen durch Entscheidung des Staatsraths vom 12. d. Mts. der Erbadel, als vor der Veröffentlichung des Gesetzes über den Adel erworben, zugesprochen worden ist.

Nichtamtlicher Theil.

— Die Kapelle in Sosnowitz ist am 11. d. M. unter entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht worden. — Gestern früh befuhr eine Revisionskommission die Bahn von Lowicz bis an die preußische Grenze, um festzustellen, ob die ganze Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden könne. (Gaz. Polska.)

— Am 13. d. M. starb in Suwalki der Präses des dortigen Civiltribunals Ant. Felix Wolanowski im 62. Lebensjahre.

— Antwort des Fürsten Gortschakoff auf den französischen Vermittelungsvorschlag in dem amerikanischen Kriege.

„An Herrn v. Oubril, Geschäftsträger Rußlands in Paris.

St. Petersburg, (27. Oktober) 8. November 1862.

Ich übersende Ihnen hierbei die Abschrift einer Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys, von welcher uns der Herr Herzog von Montebello Mittheilung zu machen beauftragt war. Sie betrifft die Angelegenheiten Nordamerikas und hat zum Zweck, uns zu einer Verständigung mit Frankreich und England einzuladen, um die gegenwärtige Ermattung der Parteien zu einem ihnen gemeinschaftlich zu machenden Waffenstillstandsvorschlage zu benutzen. — In Antwort auf diese Eröffnung habe ich den Herrn Botschafter Frankreichs an die besorgnißvolle Theilnahme erinnert, welche unser erhabener Gebieter dem amerikanischen Conflikt von dem Augenblicke seines Ausbruchs an zu widmen nicht aufgehört hat, und welche in den zwischen den beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Verhältnissen begründet ist, von denen das kaiserliche Cabinet öffentliche Beweise gegeben hat. Ich habe ihm versichert, daß nichts unseren Wünschen besser entsprechen würde, als wenn wir das Ende eines Kampfes beschleunigen könnten, den wir beklagen, und daß zu diesem Zweck unser Gesandter in Washington den Befehl erhalten hat, jede günstige Gelegenheit zu ergreifen, um Mäßigung und Versöhnung anzuempfehlen, damit die gegen einander erregten Leidenschaften sich beruhigen und die sich bekämpfenden Interessen zu einem weisen Vergleich gebracht werden möchten. — Ich habe anerkannt, daß diese Rathschläge gewiß um so mehr ins Gewicht fallen würden, wenn sie von den an dem Ausgange dieses Conflikts Interesse nehmenden Großmächten gleichzeitig und in denselben freundschaftlichen Formen ertheilt würden. Aber ich habe auch hinzugefügt, daß, unserer Ansicht nach, vor Allem der Anschein irgend einer Art von Druck zu vermeiden sei, der die öffentlichen Gefühle in den Vereinigten Staaten verletzen und Empfindlichkeiten erregen könnte, die durch den bloßen Gedanken einer fremden Einmischung so leicht hervorgerufen werden. Nun sind wir, nach den uns bis jetzt vorliegenden Berichten, zu glauben veranlaßt, daß ein zwischen Frankreich, England und Rußland combinirter Schritt, so versöhnlicher Natur er auch sein und mit wie großer Behutsamkeit er auch geschehen möchte, doch, wenn er mit einem offiziellen und collectiven Charakter bekleidet erschiene, Gefahr laufen würde, zu einem Resultat zu führen, welches dem Pacifikationszweck, der das Ziel der Wünsche der drei Höfe bildet, geradezu entgegenliefe. Wir haben daraus den Schluß gezogen, daß, wenn die französische Regierung dabei beharren sollte, einen förmlichen und collectiven Schritt zeitgemäß zu finden, und wenn das Londoner Cabinet diese Ansicht theilte, es uns bei der Entfernung, in welcher wir uns befinden, unmöglich sein würde, uns vorher ein Urtheil über die Aufnahme zu bilden, die ein solcher Schritt finden könnte. Wenn aber in diesem Fall unser Gesandter auch nicht officiell daran theilnähme, so ist seine moralische Unterstützung darum doch nicht minder einem jeden Versöhnungsversuch im voraus gesichert. Indem Herr v. Stöckl dieselbe seinem französischen und seinem englischen Collegen in derjenigen officiösen Form darbieten wird, welche er für die geeignetste halten möchte, um jeden Anschein eines Drucks zu vermeiden, wird er nur die Haltung und die Sprache fortsetzen, welche er auf Befehl unseres erhabenen Gebieters seit dem Beginn der amerikanischen Wirren unaufhörlich beobachtet hat. In diesem Sinne ersuche ich Sie, dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs gegenüber in Erwiderung der Mittheilung, welche derselbe gefälligst an uns hat gelangen lassen, sich auszusprechen.

Genehmigen Sie u. s. w. Gortschakoff.“

(Dz. Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 19. November. Der General der Cavallerie Graf v. Waldersee, commandirender General des 5. Armeekorps und Militärgouverneur der Provinz Posen, ist nach Posen zurückgekehrt.

Der bisherige Generalkonsul in Warschau, Leg.-Rath Theremin, ist zum Generalkonsul in Alexandrien ernannt worden.

Es scheint, als ob die ministerielle Zeitung nicht Alles mittheilt, was die Deputationen mündlich vortragen. So sehen wir aus dem Berichte eines Deputationsmitgliedes, daß die Deputation aus Duisburg dem Herrn v. Bismarck die Einführung zweijähriger Dienstzeit sehr empfohlen hat. Davon sagt die „Sternzeitung“ nichts. (N. P.-Z.)

Danzig, 18. November. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde, wie das „D. D.“ meldet, der Kreisrichter Linz in Greifswald mit 35 Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Danzig gewählt.

Leipzig, 19. November. Zur Feier des gestrigen 25. Jahrestages der Protestation der „Göttinger Sieben“ (gegen die Aufhebung der hannöver'schen Verfassung) überreichten Abgeordnete der hiesigen Burschenschaften dem Staatsrechtslehrer Professor Albrecht eine Adresse. Albrecht hatte sich „aus persönlicher Abneigung gegen alles Jubiliren“ gegen eine öffentliche Feier des Tages ausgesprochen.

Altenburg, 14. November. Dem kürzlich eröffneten Landtag sind verschiedene Reskripte mitgetheilt worden, darunter ein Erlaß, welcher die Erhöhung der Domanialrente (Civilliste des Herzogs) um 15,000 Thlr. postulirt. (Fr. Bl.)

Frankfurt a. M., 19. November. Wie man vernimmt, soll mit Anfang des kommenden Jahres ein neues Blatt im großdeutschen Sinne neben der hiesigen Postzeitung erscheinen. Als Redakteure werden Julius Fröbel und Obermüller bezeichnet, als Mitarbeiter alle jene Literaten, die sich in die Listen der großdeutschen Versammlung eingetragen haben. (Südd. Ztg.)

Karlsruhe, 18. November. Gestern ist die Königin von Preußen zu mehrtägigem Besuche des großherzoglichen Hofes aus Coblenz hier eingetroffen.

München, 17. November. Der König begab sich heute zu einem Besuche der Königin von Neapel nach Augsburg. Auch der Erzbischof von München wird sich morgen dorthin begeben. — Vorgestern constituirte sich hier unter dem Vorsitz des ersten Bürgermeisters von Steinsdorf der „Großdeutsche Reformverein.“

Wien, 17. November. Erzherzog Ferdinand Max wird demnächst eine Reise nach Aegypten antreten und später mit seinem Schwager, dem Herzog von Brabant, der sich bereits dort befindet, zurückkehren.

Der Kaiser hat im Wege der Gnade bereits mehrere der wider Zeitungs-Redakteure ergangenen strengen Strafurtheile gemildert.

Wien, 19. November. Der „M. C.“ erfährt aus verläßlicher Quelle, daß die Einführungsverordnungen zum neuen Preßgesetz und der Novelle zum Strafgesetz bereits ausgearbeitet sind, und daß daher die kais. Sanctionirung dieser Gesetze und die Publikation derselben für die nächste Zeit zu erwarten steht.

Im Finanz-Ausschusse begann gestern die Berathung über das Kriegsbudget für 1863. Giskra weist darauf hin, daß sich die Position Oesterreichs seit den letzten Monaten bedeutend gebessert habe. Graf Rechberg: Die Verhältnisse Europa's seien keineswegs der Art, um die österreichische Armee vollständig auf den Friedensfuß stellen zu können. Keine Großmacht könne eine einseitige Entwaffnung vornehmen, so lange die andere armirt sei. Alle europäischen Staaten waffnen noch. Sardinien biete alle Kräfte auf, um im nächsten Frühjahre eine Armee von 400,000 Mann auf den Beinen zu haben. Oesterreichs Lage habe sich allerdings gebessert; es stehe nicht mehr isolirt da, aber der politische Horizont sei noch immer verdunkelt; die orientalischen Angelegenheiten, neuerdings durch den griechischen Aufstand in den Vordergrund gebracht, beweisen, daß Oesterreich auf der Hut sein müsse.

Gegenüber einer Anspielung des Abg. Giskra auf eine bestehende österreichisch-englische Allianz bemerkt Graf Rechberg, er habe von keinen Allianzen gesprochen. Zwischen Oesterreich und England herrschten bessere Beziehungen als früher; Allianzen aber würden nur zu bestimmten Zwecken und in gegebenen Momenten geschlossen. Darauf that Herr v. Schmerling noch folgende Aeußerungen: Er sei entschieden für jede Ersparung. Die glänzendste Armee, selbst wenn sie glänzende Thaten vollbringe, könne dem Staatsleben nicht allein genügen. Zur Begründung seiner innern Wohlfahrt sei ein Ebenmaß in seinen Finanzen durchaus nothwendig. Aber wenn die Ehre und die äußere Sicherheit Oesterreichs von mehreren Vorrednern betont wurde für die Aufrechthaltung des gegenwärtigen Armeebestandes, so müsse er auch auf die inneren Verhältnisse Oesterreichs hinweisen, welches bei gemischten Nationalitäten und nationalen Aufregungen mancherlei Art nicht wie in Frankreich mit allen Bequemlichkeiten die Bestandtheile seiner Armee dahin lociren könne, wohin es ihm beliebt. Auch die innere Ordnung müsse berücksichtigt werden. (NPZ.)

Britisches Reich.

London, 18. November. Die Russellsche Note an das Kopenhagener Cabinet, die zuerst, mit Umgehung der englischen Zeitungen, in deutschen Blättern veröffentlicht wurde, erscheint heute, in Rückübersetzung, in der „Times." Dieses Blatt bleibt seinem dänenfreundlichen Standpunkte treu und benutzt die Gelegenheit, dem englischen Minister des Auswärtigen (Russell) die anzüglichsten Dinge zu sagen. (NPZ.)

Eine Zuschrift an die „Times" macht auf eine bronzene Kolossalstatue Oliver Cromwells in der Ausstellung, modellirt von Bell und gegossen von der Coalbrook Dale Company, aufmerksam, und empfiehlt dieses schöne Kunstwerk von Staatswegen anzukaufen, da bis jetzt kein Denkmal des großen Protektors in England vorhanden sei, was der Nation zum Vorwurf gereiche. Die weiteren Bemerkungen sind sehr richtig, nämlich, daß Cromwell für Englands Größe mehr gethan habe als eine ganze Reihe seiner Könige, daß es kindisch wäre seine Persönlichkeit in der englischen Geschichte todtschweigen zu wollen, und endlich daß es jetzt nach 200 Jahren, und bei dem in England so festbegründeten Monarchismus, auch ganz gefahrlos sei ein Standbild dieses Republikaners öffentlich aufzurichten.

Frankreich.

Nach dem „Temps" hat Frankreich ein Territorium an der Ostküste Afrikas, am Eingange des Rothen Meeres, dem Busen von Aden gegenüber, erworben.

Italien.

Turin, 18. November. Die dem Abg.-Hause vorgelegten Dokumente bestehen aus dem bereits der Oeffentlichkeit übergebenen Circular Durando's vom 10. September, der Note Durando's an Nigra vom 8. Oktober und der Note Drouin de Lhuys. — Es haben zwei zahlreich besuchte Versammlungen von Deputirten stattgefunden, welche beschlossen, das Ministerium zu unterstützen. (W. Bl.)

Aus Rom vom 8. November wird der „Allg. Z." geschrieben: „Die Rückkehr der Königin Marie nach Rom wird in unterrichteten Kreisen desavouirt; Differenzen mit ihrer Schwiegermutter, der Königin-Wittwe, werden als Grund angegeben."

Griechenland.

Die Türkei hat gegen die Anordnung, wonach auch außerhalb des griechischen Königreichs wohnende Griechen berechtigt sein sollen, Vertreter in die bevorstehende Nationalversammlung zu wählen, als einen flagranten Uebergriff in ihre Souveränetätsrechte, protestirt, und alle Truppen, die in Montenegro gestanden, an der Gränze zwischen Arta und Volo zusammengezogen, um sich vor Einfällen zu sichern. Der griechischen Regierung wird es schwer sein die eifrig glühende Jugend davon abzuhalten. Drei Comitees zu diesem Zweck, für Thessalien, Epirus und Macedonien, sind bereits gebildet. Der 80 Jahre alte Grivas soll in Mitte von 2000 Palikaren zu Missolunghi am Asthma eines natürlichen Todes gestorben sein. (Allg. Z.)

Die zurückbehaltene Correspondenz des Königs Otto soll von einer Kommission geprüft und ein Bericht darüber an die künftige Nationalversammlung abgestattet werden. Ein Mitglied dieser Kommission ist Dosios, der verurtheilte Königsmörder, gewiß die beste Bürgschaft für die Unbefangenheit der Prüfung. (NPZ.)

Dänemark.

Kopenhagen, 16. November. Das Patent, durch welches die „Lokalregierung" für Holstein eingesetzt wird, ist erschienen. Die „Schl.-Holst. Corresp." ist von der ganzen Maßregel wenig befriedigt. Sie schreibt: Hall bleibt also nach wie vor Minister, und der ganze Akt ist nichts als eine Mystifikation. Einige holsteinische Beamte werden in die Heimath übersiedeln, der Gang der Geschäfte wird erschwert und die „größere Selbständigkeit" Holsteins wird nur darin bestehen, daß das Land die Kosten des Umzugs für Beamte zu tragen hat. (Neueren Mittheilungen nach kommt übrigens die „Localregierung" nicht nach Ploen, sondern nach Neumünster.) (N. Pr. Z.)

Amerika.

Es bestätigt sich, daß im Staate Newyork 19 Demokraten und 12 Republikaner (Abolitionisten) gewählt worden sind. Auch New-Jersey hat mit großer Majorität einen demokratischen Gouverneur gewählt. In Wiskonsin schreiben sich beide Parteien den Sieg zu. Dagegen sind in Massachusets nur republikanische Beamte gewählt worden. Auch Delaware, Missouri und Michigan haben republikanisch gewählt. Illinois hat einen Republikaner in den Kongreß gewählt.

Die wichtigste Nachricht aus Süd-Amerika ist die, daß der Präsident der Republik Paraguay Lopez Mitte August gestorben ist. Er hinterläßt die Präsidentschaft seinem Sohne Don Francisco Solano. (N. Pr. Ztg.)

Literarisches.

— Neue Pariser Mysterien. Ein Sittengemälde aus dem zweiten Kaiserreich von Otfried Mylius. Stuttgart, A. Kröner. 1863. Erste Lieferung.

Als Eugene Sue uns in seinen allbekannten Mystères de Paris ein ergreifendes Gemälde der Nachtseiten des Pariser Lebens lieferte, geschah dies zu einer Zeit, wo doch nur dasjenige den düstern, mit magischen Fesseln die Phantasie des Lesers umstrickenden Hintergrund seines Romanes bildete, was sich auf natürliche Weise unter diesem Brennpunkte des modernen Lebens an ausgebrannten Schlacken sammeln mußte.

Unter dem zweiten Kaiserreich aber ist der Materialismus, die Genußsucht und die in ihrem Gefolge wandernde Gier nach schnell zu erringenden Reichthümern, mit einem Worte, der Schwindel, in allen Verzweigungen des öffentlichen Handels und Wandels das Mittel geworden, durch welches das Volk in einen Taumel gestürzt wird, der ihm die klare Besinnung über seinen wahren Zustand raubt.

Wie zu den Zeiten von Rom's Verfall, ist auch hier Panem et circenses das Losungswort, mit dem jeder Angstschrei edlerer Seelen übertäubt wird. Der Stoff kann daher einem Schriftsteller nicht fehlen, der sich in diese Gattung hineinwagen will. Wird er nur von einigermaßen geschickter Hand geordnet, so muß er dem Leser dasjenige Interesse erwecken, welches der Blick in einen schaurigen Abgrund gewährt, aber wir wenigstens glauben, daß die Aussicht von einem hohen Berge auf ein lachendes Thal, auf die rosigen Düfte und Tinten der im Sonnengold glühenden Berge, die es einschließen, den silbernen Fluß, der es durchströmt, ein gewiß das Gemüth weit erfrischenderer und wohlthuenderer sein würde. Hier ist jedoch der Ort nicht, mit dem heutigen Lesepublikum und seinem Geschmack zu rechten. Was aber die geistige Ausbeute betrifft, die ein solches Werk liefert, so kann es einen historischen Werth haben, wenn die Schilderung getreu ist, und einen psychologischen für denjenigen, der es liebt, das Menschenleben bis in seine finstersten Schlupfwinkel zu durchstöbern; der wirklich ästhetische Genuß dagegen kann nur höchst einseitig sein. Nach dieser ersten Lieferung läßt sich natürlich noch nichts über die künstlerische Gestaltungskraft, das Talent in consequenter Durchführung der Charaktere u. s. w., das der Verfasser etwa besitzt, sagen, gern wollen wir aber glauben, daß derselbe bei so großem Vorrath an sich selbst darbietendem Stoffe im Stande sein wird, sein Publikum überall zu fesseln.

v. B.

Handel und Verkehr.

— Aus Schlesien, im November. Der ausnehmend schöne Herbst hat zur Entwicklung unserer spät bestellten Saaten sich so einflußreich gezeigt, daß sie jetzt im üppigsten Grün stehen. Die früh bestellten aber geben eine treffliche Weide für die Schafe, was bekanntlich auf deren Wollwuchs sehr günstig wirkt. Das ist aber gerade heuer für unsere Schafhalter sehr erfreulich, da die Wollconjunctur seit einiger Zeit eine sehr günstige Wendung nimmt. Schon finden mehrseitige Anfragen nach dem Produkt der nächsten Schur statt, nur sagen die Preise den Producenten nicht zu, da man bis jetzt nur die vom vergangenen Frühjahrsmarkt bietet. Man darf sich darüber nicht wundern, weil man sicher sein kann, daß sie im nächsten Markt namhaft höher gehen werden. Deshalb wollen auch unsere Schafzüchter denselben ruhig abwarten, und sich nicht durch voreiligen Abschluß schaden. Spiritusbrennereien rentiren dieses Jahr, trotz der niedrigen Preise (14 Rthlr. für 100 Quart in 80 Gr. Beaumé), gut, da die Kartoffeln ungewöhnlich reich an Stärkmehl, 20—24 Grad, sind. War nun gleich die Kartoffelernte nicht gerade reichlich, so war sie im ganzen doch zufriedenstellend. Wo man nun auch bei den großen Brennereien mit dem selbsterzeugten Rohprodukt nicht ausreicht, da ist es nicht schwer es durch Zukauf zu ersetzen, was man mit einer geringen Auslage thun kann, da gute Kartoffeln der Sack á 150 Pfd. für 13 bis 18 Sgr. zu haben sind. Dieß gleicht die niedrigen Spirituspreise wieder aus, und es entfällt — außer der Schlempe als Futter — noch ein nicht zu verachtender Gewinn.

In mehreren Kreisen der Provinz Schlesien herrscht beim Rindvieh die Maul- und Klauenseuche, wozu sich, obwohl vereinzelt, auch der Milzbrand gesellt. Erstere verläuft jedoch ziemlich leicht, nur kommt das

Vieh dabei sehr herab, und es versagen die Kühe auf längere Zeit die Milch und bringen den Oekonomien erheblichen Verlust. Was den Milzbrand betrifft, so endet er mehrfach mit dem Tode der befallenen Thiere. Als er an einigen Orten ausbrach, gerieth man in Angst, es möchte die Rinderpest sein, ward aber wieder beruhigt, als die Thierärzte das in Abrede stellten. — Die Saison des Bockverkaufs in unseren Stammschäfereien verläuft dieses Jahr ungemein glänzend, einzelne derselben haben in wenig Tagen alles Verkäufliche, und zwar zu hohen Preisen, abgesetzt, in den übrigen aber geht es sehr lebhaft, und es ist anzunehmen, daß überall — wo der volle Gesundheitszustand konstatirt ist — nichts stehen bleiben wird. Die Aussicht auf guten Wollverkauf animirt zur Verbesserung der Schäfereien, vornehmlich aber zur Vermehrung des Wollquantums, und daher geht man auch besonders den Schäfereien nach, wo diese Eigenschaft zu finden ist. Dabei aber verliert man die Feinheit und das edle Blut nicht aus dem Auge, woran übrigens die meisten unserer Stammheerden festhalten. Was aber die Vermehrung der Wollmenge betrifft, so tritt sie überall darin augenscheinlich hervor, daß wir gegenwärtig von dritthalb Millionen Schafen (gegen drei Millionen in der frühern Zeit) bedeutend mehr Wolle zu Markt bringen. (A. Z.)

— Stettin. Wie bedeutend der Aufschwung des hiesigen Obsthandels geworden, zeigt die steueramtliche Exportliste des Monats Oktober d. J. Es wurden während desselben nach Rußland 2613, nach Dänemark 1324, nach Schweden 165, zusammen 4102 Ctr. Obst und außerdem 875 Cntr. Weintrauben nach Rußland exportirt.

— Im J. 1856 waren in der Provinz Posen 108 Meilen Chaussee vorhanden. Seit jener Zeit sind weitere 100 Meilen ausgebaut worden, so daß die Provinz jetzt 208 Meilen fertige Chausseen hat.

— Liverpool, 19. November. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Surate $^3/_4$, amerikanische Baumwolle $1^1/_2$ niedriger.

Thorner Schiffsliste.

— Thorn, 17. November. Stromab:
K Weichselbaum, S Herzfeld, Rudaik, Danzig, 18 Last Roggen, 1955 Stück w H.
W Bumke, J Posnonski, Nieszawa, do C S Steffens 12 Last 28 Sch Wz., 4 Last Rg.
Ders., L Cohn u. Cp., do do L M Kohne 15 Last 9 Sch Wz.
F Wille, S Wilczynski do do Otto u. Cp. 30 Last Wz.
A Neumann, J Peretz do do Goldschmidt S. 9 Last Wz., 6 Last Rg.
J Czarnola, W Birnbaum, Ulanow, Danzig 868 St w H.
A Weinmann, M Hirschfeld und Kirschbaum, Roswadow, do 3595 w H.
—, 18. November. Stromauf:
Als hier in den Winterstand gezogen haben sich gemeldet:
L Briese und L Zillmer, A Wolfheim, Danzig, Warschau, Kohlen.
J Frost, M Wendt do do Heringe.
H Stobbe, M Wendt do do Heringe.

Das Grundeis auf der Weichsel treibt stärker. Der Trajekt bei Tage durch Spitzkahn und Handkähne sehr behindert. Nachts kein Traject.

Lokalbericht.

Warschau, 22. November.

Ev.-Augsb. Gemeinde.
Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent v. Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 1 Kind weiblichen Geschlechts und eine Person mosaischen Glaubens.
Gestorben: Friedrich Slowik, 11 M. a.
Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spleszynski, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittag in der Paulinerkirche statt.

Bei dem vorgestrigen Brande im Költz'schen Gasthof (Nr. 1064) auf der Königstraße brannte die Stallung nieder, wobei auch acht darin befindliche Pferde verbrannten; sodann ergriff das Feuer das Seitengebäude der anstoßenden Besitzung des k. sächs. Generalkonsuls Hrn. Stan. Lesser (Nr. 1063), wo jedoch durch Abreißung eines Theils des Daches dem verheerenden Element Einhalt gethan wurde. Hr. Költz hat seinen Verlust auf 8000, Hr. Lesser auf 1500 RSr. angegeben.

Angekommen: Uhrmacher J Pahl von Breslau 464. Musiklehrer L Preisinger von Wien 414. Musiker F Schuster von Paris 1517. Kaufl. J Bruggisser von Leipzig 414. J Klatt von Danzig 825. J Kappel von Breslau 2474. K Spicker von Berlin 414. S Silbermann von Breslau 601.

Abgereist: Musiker J Lhotak nach Prag. Graf v. Osten-Sacken nach Wien. Druckereibesitzer J Sittenfeld nach Berlin. Graf P Tolstoi nach Paris. Kaufmann J Boisin nach Berlin.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 85. bis 6. $22^1/_2$., Roggen 3. 30. bis 3. 50., Erbsen 3. 90., Gerste —. —. bis 3. —., Hafer 2. 10. bis 2. 25. Kartoffeln 75. bis 90. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. $60^3/_4$ K. bis 1 R. $65^1/_2$ K., pr. Garniec $52^1/_2$—51 Kop.

Vermischtes.

— Breslau. Die $5^1/_2$jährige Tochter des Musiklehrers Grunitzki aus Gleiwitz legte neulich in der Wohnung des Musikdirektors Herrn Schnabel Proben ihres Talentes ab, die Jeden in Erstaunen setzten. Das kleine Mädchen, welches kaum ordentlich sprechen kann und gar keine Idee von Noten, Tasten etc. hat, spielt ohne jede musikalische Anleitung die ihr durch den Grundton angegebenen Tonarten und transponirt in denselben die ihr vorgetragenen Volksmelodien. Eine dazugehörige Begleitung komponirt sie sich selbst. Sie hat vor hiesigen musikalischen Autoritäten, als den Musikdirektoren Hesse, Schäffer, Dr. Damrosch, Schnabel etc. Proben ihres besonderen Talentes abgelegt, was die genannten Herren durch Atteste anerkannt haben. (Schl. Z.)

— Ein betrübender Vorfall ereignete sich am 15. d. bei Aufführung der Stummen von Portici in der Oper zu Paris. Frl. Emma Livry, eine beliebte und ausgezeichnete Tänzerin, welche die Rolle der Fenella spielte, gerieth zu Anfang des 2. Actes zu nahe an die Lampen. Ihre leichte Kleidung wurde von den Flammen ergriffen, und, eingehüllt in eine wahre Feuersäule, stürzte das junge Mädchen nach dem Hintergrund der Bühne. Ein Pompier der Theaterfeuerwache warf sich zwar sofort auf die Tänzerin und erdrückte das Feuer mit den Händen, aber doch hat dieselbe so schwere Verletzungen erhalten, daß man ernstliche Befürchtungen für das Leben der liebenswürdigen Künstlerin hegen muß. Auch der Pompier und ein Tänzer, welcher ebenfalls Hülfe leistete, haben nicht unbedeutende Verletzungen davongetragen. (Schl. Z.)

— Vor der Bucht von Dartmouth, in Devonshire, ist eine Austernbank aufgefunden worden, deren Werth auf 5000 Pfd. St. jährlich geschätzt wird.

— Mit dem afrikanischen Postdampfer „Armenian" ist ein lebendiger Gorilla nach Liverpool gebracht worden, das erste Exemplar, das je nach England kam. Er ist sehr zahm, und seine größte Freude besteht bisher im mannichfachen Versuchen einzelne Stück Flanell zusammenzunähen. Dabei ist er gefräßig, ist wählerisch in der Kost, und liebt außer guten Früchten nichts so sehr als ein saftiges Beefsteak. Seine Haut ist olivenfarbig und zeigt noch wenig Haare, doch mißt das junge Thier schon $3^1/_2$ Fuß in der Höhe, besitzt eine sehr entwickelte breite Brust und in den Extremitäten eine ganz erstaunliche Kraft. Die untere Kinnbacke ist sehr breit, doch soll das Thier im ganzen eben nicht zu den häßlichsten Affengattungen gehören.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. November. Die Berufung der Kammern im Monat Dezember wird in unterrichteten Kreisen stark bezweifelt.

Kassel, 19. November. Das Ministerium Stiernberg hat heute Nachmittag seine Entlassung erhalten. Ueber das neue Ministerium circuliren nur Gerüchte. Man erwartet morgen die Vertagung der Stände.

Kassel, 20. November. Auf Ersuchen des Landtagskommissarius fand heute eine außerordentliche Sitzung der Ständeversammlung statt, in welcher die Stände im Auftrage des Kurfürsten durch den Landtagskommissarius auf unbestimmte Zeit vertagt wurden.

Darmstadt, 20. November. Der Adreßentwurf wurde gegen die Stimmen der Ritterschaft angenommen. Frhr. v. Loewe erklärte, er wolle die Ansicht der Minorität dem Großherzoge mittheilen. Der Abgeordnete Metz wahrte das Recht der Kammer.

Pest, 19. November. Der Kaiser hat den von den Kriegsgerichten in Ungarn verurtheilten politischen Sträflingen, sowie den bereits zurückgekehrten politischen Flüchtlingen allgemeine Amnestie gewährt und die Einstellung der noch anhängigen Untersuchungen verordnet.

Paris, 20. November. Gutem Vernehmen nach soll die Ernennung des Grafen v. d. Goltz zum Botschafter am hiesigen Hofe, des Grafen Redern zum preußischen Gesandten in St. Petersburg und des Prinzen von Reuß zum preußischen Gesandten in Brüssel bevorstehen.

Turin, 19. November. Der Senat hatte gestern wegen Interpellationen des Senators Siotta Pintor bezüglich der politischen Lage auf heute eine Sitzung anberaumt. Heute erklärte Siotta Pintor, in Betracht, daß ähnliche Interpellationen morgen in der Deputirtenkammer vorkommen sollen, seine Interpellation vertagen zu wollen.

Der Commandeur Boschi ist von dem Geschworenengericht freigesprochen worden.

London, 19. November. Mit dem Dampfer „Edinbourgh" sind Nachrichten aus Newyork bis zum 8. d. M. eingetroffen. Nach denselben rückte M'Clellan unausgesetzt vor. Ueber die Stellung und die Bewegung der Conföderirten war nichts bekannt geworden. Die Unionisten besetzten Warrenton und alle Außenwerke von Manassas. — Im Staate Illinois haben die Demokraten bei der Wahl den Sieg errungen. — Der „Richmond Whig" nennt das Dekret in Bezug auf die Conskription im Alter von 18 bis 45 Jahren unpopulär und selbst den Südstaaten verhaßt.

(Schl. Ztg., N. Pr. Ztg.)

Abgang der Züge nach St. Petersburg.

Passagierzüge, Abgang von Warschau jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Mittags 12 Uhr 40 Minuten; Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 5 Uhr.

Abgang von Wilna: Montag, Mittwoch und Sonnabend Abends 11 Uhr 10 Min., Ankunft in Warschau am nächsten Tage Nachmittags 3 Uhr.

Inserate.

Demnächst erscheint und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.

Humoristische Zeichnungen Schillers.

Avanturen des neuen Telemachs

oder

Leben und Exfertionen Körner's

des decenten, consequenten, piquanten ꝛc.

von

Hogarth [Friedrich von Schiller]

in schönen illuminirten Kupfern abgefaßt und mit befriedigenden Erklärungen versehen

von

Winkelmann (L. F. Huber).

Rom 1786.

Nach den Originalzeichnungen

Friedrichs von Schiller und der Original-Handschrift **L. F. Hubers**

im Einverständniß mit deren Familien zum ersten Male herausgegeben

von

Carl Künzel.

Gr. 4. — Elegant ausgestattet. — Preis 1 Thaler.

Wenn irgend ein Produkt von der Hand unseres großen Schiller geeignet ist, uns einen tiefen Blick in die kindliche Harmlosigkeit, die herzensfrohe Gemüthlichkeit des Dichters zu eröffnen: so ist es diese Folge von scherzhaften Zeichnungen, durch welche er seinem Freunde Körner und seiner Familie eine unerschöpfliche Fundgrube von immer neuen Spässen schenkte. Die Erklärungen von dem bekannten L. F. Huber sind ganz im Geiste des köstlichen Humors der Zeichnungen, welche, als eine in ihrer Art einzige Reliquie, die größte Aufmerksamkeit seiner Verehrer verdienen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Für eine renommirte Fabrik wird ein tüchtiger **Agent** unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf Franco-Anfragen und Referenzen **R. Petersen, Stettin,** Preußen.

Sicherer Nebenverdienst für Jedermann!

Ueber diesen in der „Warschauer deutschen Zeitung" Nr. 169 vom Professor Emile Charlier in Paris empfohlenen Industriezweig ist der Unterzeichnete in der Lage, die ausführliche schriftliche Anweisung unter unbedingter Garantie für die Wahrheit dieser Annonce gegen portofreie Einsendung von 1 RSr an Hrn. G. Laski in der Kinder-Spielwaaren-Niederlage auf der Senatorenstraße Nr. 460 mitzutheilen.

Ludwig Orconi,
Alexanderstraße Nr. 2779.

Beachtungswerth für Silber- u. Neusilber-Fabrikanten Gürtler und Metallarbeiter.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Aetzungen** in allen Metallen (corpus und glatt), Schrift, Arabesken, Blumen und Ansichten, und verspricht bei solider Arbeit billige Preise.

A. Gozel,
Metallätzer aus Berlin,
Gärtnerstraße Nr. 827.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garniec:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 16 bis 30 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2 bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	$2\frac{1}{2}$ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garniec:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl,	von 20 bis 4[illegible] fl.

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curacao, Creme de Noyau, Creme d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Mola, Allasch-Kümmel, Weinessig, Sliwowica Stara-Litewka, Provenceröl u. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

Merino-Kammwoll-Widder-Verkauf

auf der

Domäne Medow

bei Goldberg in Mecklenburg-Schwerin.

Auf der Domäne Medow wird der Merino-Zucht-Widder-Verkauf aus freier Hand alljährlich vom 28. November bis zur nächsten Schur eröffnet.

Die Tendenz der Züchtung dieser Heerde ist dahin gerichtet: Ein edles Wollprodukt mit größtmöglichstem Wollreichthum nebst Körpergröße und Mastungsfähigkeit zu erzielen.

Es werden in der Schur per 100 Kopf 6 Ctr. 16 Pfd. ¾ Lth. Zollgew. Wolle bei guter Schwimmwäsche geschoren; das Körpergewicht beträgt bis 150 Pfund.

Medow, im November 1862.

H. Steffen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 21. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	$97\frac{3}{8}$
Schatzobligationen	—	$84\frac{1}{4}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$88\frac{1}{2}$
Polnische Banknoten	—	$88\frac{5}{8}$
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	$98\frac{1}{8}$
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	$81\frac{1}{8}$
Roggen pr. Herbst $50\frac{3}{4}$		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	122 —
Hamburg	—	92 —
Paris	—	48 40
National-Anleihe	—	83.—
Fünfprozentige Metalliques	—	71.30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221.20
London.		
Consols	—	$92\frac{1}{2}$
Getreidemarkt: Ohne Geschäft, still. Frühjahrsgetreide schwächerer Ums.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.20

Warschauer Börse, am 22. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	92	75	92	25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	14	15	13
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	95	75	95	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	65	100	50
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	—	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	25
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	77
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	80	70

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $57\frac{1}{2}$ K., von Pfandbr. 25 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 0° R., heute früh — 3° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Życie szulera. Morgen: Asmodea.
Kleines: Uebermorgen: Lektorka.— Antoś i Antosia.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (10) 22. November 1862.

№ 268. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (12.) 24. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; **in der Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; **in Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Der Administrationsrath hat außer dem Auftrage an die Regierungs-Kommission der Finanzen, mit Beginn des Jahres 1863 die Klassenlotterie im Königreiche in unmittelbare Verwaltung des Staates zu übernehmen, durch Entscheidung vom (18.) 30. September d. J. Nr. 18,051 noch beschlossen, daß bei den Funktionen des Lotterieamtes einigen Bürgern der Hauptstadt Warschau unter dem Titel von Ehrenräthen ein gewisser Antheil zugewiesen werde, und hat die Wahl dieser Bürger der Regierungs-Kommission der Finanzen überlassen. Infolge dessen hat die genannte Regierungs-Kommission auf Vorstellung des Präsidenten der Hauptstadt Warschau zu Ehrenräthen beim Lotterieamte für das Jahr 1863 berufen: Hrn. Xaver Norwid, Mitglied des Stadtraths der Hauptstadt Warschau, und Hrn. Julius Wertheim, hiesigen Bürger; als Stellvertreter: Hrn. Joh. Grabowski und Hrn. Leon Rakowski, gegenwärtige Stellvertreter des genannten Stadtraths. (Dz. Powsz.)

— Der oberste Rath der administrativen Abtheilung im Magistrate der Hauptstadt Warschau, Jeska, ist auf sein eigenes Ansuchen mit dem Rechte, seine Uniform auch fernerhin zu tragen, seines Dienstes entbunden und der ältere Schöppe (Lawnik) der genannten Abtheilung Georg Berthaldi an seine Stelle ernannt worden. Der Beamte zu besonderen Aufträgen beim Oberpolizeimeister hiesiger Hauptstadt Joh. Bogatko ist auf sein Ansuchen wegen geschwächter Gesundheit seines Dienstes entbunden und der Kommissär der Exekutivpolizei des 11. Bezirks Jos. Styczakowski zum k. älteren Beamten zu besonderen Aufträgen beim Oberpolizeimeister ernannt worden.

Der erste Rath der Schatzabtheilung in der Gubernialregierung zu Lublin, Staatsrath Peter Hermanowicz, ist auf sein Ansuchen mit dem Rechte, seine Dienstuniform auch fernerhin zu tragen, seines Amtes entbunden, der Beamte zu besondern Aufträgen in der Abtheilung der Finanzkommission für Staatsgüter und Forsten, Klemens Wydrzynski, zum Chef der Forstsektion in dieser Abtheilung, der Schatzrevisor Roman Wedrychowski zum funkt. Rathe der Schatzabtheilung in der Gubernialregierung zu Lublin ernannt worden.

Die Vorsitzenden der Verzinsungsdelegationen in den Kreisen der Gubernien Augustow und Lublin sind ernannt worden. (Dz. Powsz.)

— **Allerhöchstes Reskript** an den Staatssekretär, wirkl. Geheimrath Grafen Panin. Graf Viktor Nikititsch! Nachdem Sie im Jahre 1819 in den Staatsdienst getreten, haben Sie unaufhörlich und mit unermüdetem Eifer und feuriger Liebe für Thron und Vaterland Ihre ganze Thätigkeit, alle Ihre Fähigkeiten und Kräfte dem Besten desselben gewidmet. Jetzt nöthigt Sie Ihre durch Arbeiten und unaufhörliche Mühen erschütterte Gesundheit zu Meinem größten Bedauern, um Enthebung von der Ihnen durch Meinen in Gott ruhenden erhabenen Vater anvertrauten Leitung des Justizministeriums zu bitten. Indem Ich Sie nun dieser Bitte gemäß von der Stellung als Minister entbinde, aber in der eines Mitglieds des Reichsraths und des Hauptkomitees zur Organisation des Bauernstandes und in der Staatssekretärwürde belasse, rechne Ich es Mir zum besondern Vergnügen an, Ihnen für Ihre 23jährigen Mühen, welche Sie bei der Leitung des genannten Ministeriums getragen, Meine aufrichtigste Erkenntlichkeit auszudrücken. Bei dieser Gelegenheit ist es Mir angenehm, auch Ihrer übrigen Verdienste um den Staat zu gedenken und Ihnen für die schleunige Beendigung vieler Aufträge, welche Ihnen das Allerhöchste Vertrauen übertragen, besonders aber für Ihre thätige Theilnahme an der großen Sache der Befreiung der gutsherrlichen Bauern aus der Leibeigenschaft wiederholt Meine herzliche Dankbarkeit auszusprechen. Ich bin überzeugt, daß Sie, indem Sie Mitglied der beiden höchsten Reichs-Institutionen und Staatssekretär bleiben, auch in Zukunft nicht ermangeln werden, durch Ihre vielseitigen und erleuchteten Erfahrungen, welche Sie auf Ihrer diplomatischen, legislativen, richterlichen und administrativen Laufbahn gewonnen haben, zum Gedeihen und Wohle des Mir so theuren Rußlands mitzuwirken.

Ich bleibe Ihnen für immer wohlgewogen.

(Auf dem Originale hatte Se. Maj. der Kaiser eigenhändig geschrieben:)

„Ihr Sie aufrichtig liebender **Alexander.**“

Zarskoje-Selo, 25. Oktober 1862. (Sen.-Z.)

— Se. Maj. der Kaiser hat am 17. September folgende Verordnungen zu erlassen geruht, welche die entsprechenden Artikel des Gesetzbuches zu ergänzen und zu ersetzen bestimmt sind: 1) Die Frauen derjenigen Verbrecher, welche unter Verlust der bürgerlichen Rechte zur Zwangsarbeit oder Ansiedelung in Sibirien verbannt werden, oder denen bei Verlust der bürgerlichen Rechte ein Wohnort in Sibirien oder einem der entfernteren Gouvernements angewiesen wird, können, wenn sie selbst bei dem Verbrechen nicht betheiligt waren, ihre Männer ihrem eigenen Wunsche gemäß in die Verbannung begleiten oder nicht begleiten. 2) Die Frauen der Individuen, welche in Folge eines Gemeindebeschlusses verschickt werden, müssen ohne Rücksicht auf ihren Wunsch ihre Männer begleiten, mit Ausnahme folgender Fälle: a) wenn der Mann seine Zustimmung giebt, daß die Frau in ihrem früheren Wohnorte verbleibe; b) bei schwerer, unheilbarer Krankheit; c) wenn der Mann die Frau grausam behandelt, oder von erwiesener schlechter Führung ist. Im ersten Falle genügt die beglaubigte Unterschrift des Mannes; im zweiten wird die Bitte um Belassung in dem früheren Wohnorte von der Gouvernements-Verwaltung entschieden; im dritten werden die bezüglichen Eingaben den Gerichten erster Instanz oder den Wolostgerichten eingereicht, von diesen nach der Methode der Gewissensgerichte geprüft und nachdem den Frauen ein bestimmtes Maß der Subsistenzmittel aus dem Vermögen des Mannes angewiesen worden, dem Gouvernementschef zur Bestätigung eingesandt. 3) Die Kinder, welche das 14. Jahr erreicht haben, können ihre Eltern ihrem eigenen Wunsche gemäß in die Verbannung oder Uebersiedelung begleiten oder nicht begleiten. 4) Ueber die jüngeren Kinder verfügen die Eltern der unter sich getroffenen Einigung gemäß. Wenn die Eltern sich nicht einigen können, so begleiten die Kinder unter 14 Jahren die Eltern, wenn sie beide abgehen; wenn ein Theil zurückbleibt, bleiben sie bei diesem und werden unter Vormundschaft gestellt. (Anmerkung. Wenn nur der Theil der Eltern, welcher eines Verbrechens wegen verschickt wird, am Leben ist, und die Gemeinde oder ein Verwandter nicht die Sorge für die Kinder übernehmen will, müssen diese ihren Eltern, Vater oder Mutter, folgen.) 5) Die Kinder, welche auf Kosten der Krone in einer ihrer Anstalten erzogen werden, dürfen von den Eltern nicht mitgenommen werden. 6) Säuglinge bleiben unter allen Umständen bei der Mutter. 7) In allen Fällen, wo die Frauen die Männer, oder die Kinder die Eltern begleiten, bedürfen sie, wenn sie zum abgabenpflichtigen Stande gehören, keine Entlassungsscheine von Seiten der Gemeinde. (Anmerk. Diese Vorschriften erstrecken sich auch auf die Fälle, wo die Entfernung aus dem Wohnorte auf administrativem Wege, auf Grund des § 158 des allgemeinen Bauern-Reglements, der Anmerkung zum § 62 des Strafreglements und besonderer Allerhöchster Befehle erfolgt, so lange diese Formen administrativer Strafgewalt noch nicht abgeschafft sind.)

Nichtamtlicher Theil.

— Geheimrath Lyski ist nach Petersburg abgereist, Generallieutenant Semeko von Plotzk nach Warschau zurückgekehrt.

— Die Direktion der „Warschau-Wiener“ und „Warschau-Bromberger“ Eisenbahn macht einen neuen Fahrplan bekannt, der mit dem ersten Dezember in Kraft treten soll. Nach demselben wird künftig der Schnellzug von Warschau nach Sosnowitz und Granica früh um 6 Uhr 20 M., der erste Personenzug nach Kutno um 7 U. 15 M., der zweite Personenzug nach Granica, Sosnowitz und Kutno um 10 U. Vorm., der gemischte Zug nach Kutno um 5 Uhr 10 M. Nachm. abgehen. In Warschau werden die Züge in folgender Ordnung ankommen: um 10 Uhr früh der gemischte Zug von Kutno, um 6 Uhr 15 M. Abends der Personenzug von Granica, Sosnowitz und Kutno, um 8 Uhr 45 M. Abends der Schnellzug von Granica und Sosnowitz, um 10 Uhr Abends der Personenzug von Kutno.

— Das „Dresd. Journ.“ meldet, daß der türkische Feldherr Mahmud Pascha, welcher sich im letzten Kriege gegen Montenegro auszeichnete, von Geburt ein Israelit aus Warschau sei und eigentlich Freund heiße. Er ist erst 33 Jahre alt und hat bereits den Rang eines Generalmajors.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 21. November. Se. Maj. der König empfing heute die Deputation des Provinzial-Landtages, bei welcher Gelegenheit Graf Arnim unter anderm sagte: Alle fühlen, was es heißt: mitten im Wechsel der Zeiten, mitten in den Leidenschaften der Parteien ein festes Königthum, wurzelnd in dem Willen Gottes, zu besitzen, — ein festes Königthum, das nicht zu werben braucht um den Beifall der Menge, sondern sicher dasteht, wenn es forscht nach Recht und Gerechtigkeit, wenn es strebt nach Gottes Ordnung auf Erden, ein Königthum, das sich bewußt ist, daß, wenn es diese Ordnung mit fester Hand aufrecht hält und fördert, ihm der Dankessegen aller Guten, wenn nicht in der Gegenwart, doch in der Zukunft, in der Geschichte zufallen wird. Der König erwiderte:

„Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für den erneuten Ausdruck Ihrer Treue und Hingebung, welche auszusprechen Sie sowohl in den dargelegten Gründen, als auch in der ganzen geschichtlichen Entwickelung dieser Provinz reiche Veranlassung und volle Berechtigung finden konnten. Wiewohl Ich Mich von der altbewährten Gesinnung der Stände solcher Gefühle unter allen Umständen versichert halte, so haben Sie doch mit Recht geglaubt, daß es Meinem Herzen wohl thun würde, den Ausdruck derselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen aufs neue auch von Ihnen zu vernehmen. Die jetzige Zeit ist für Mich eine betrübende, weil Ich erfahren mußte, daß Meine besten und redlichsten Absichten zum Wohle und zur Wehrhaftigkeit Meines Landes und Volkes so vielfach verkannt und mißdeutet werden. Ich gebe Mich aber der Hoffnung hin, daß der alte Friede und das alte Vertrauen wieder bei uns einkehren werden. Dazu ist nöthig, daß Meine landesväterlichen Absichten überall richtig aufgefaßt werden. Ich bin gewiß, daß hierzu auch Sie, die Sie alle Stände vertreten und die Sie Mir Ihre Treue in so warmer Weise ausgesprochen haben, nach Kräften beitragen und Mir dadurch beweisen werden, daß Sie Mich auf dem Wege des Fortschritts, wie Ich ihn verstehe, unterstützen wollen.

Indem Ich Ihnen nochmals aufrichtig danke, schließe Ich mit dem Wunsche, daß Gott diese Provinz und Mein ganzes Land und Volk segnen möge!" (Schl. Z.)

Den am 15. d. empfangenen Deputationen sagte der König auf die Ergebenheits-Adressen nach der „Kreuzzeitung" u. a. Folgendes: „Es ist ein schlimmer Geist der Verführung und Beirrung weit im Lande verbreitet. Dem muß entgegengetreten werden; denn wenn es nicht anders wird, so weiß Ich nicht, wohin das führen soll. In Meiner Liebe zu Meinem Volke und in Meinen Absichten hat sich nichts geändert, Ich bin noch der Alte, der Ich immer gewesen bin; aber Manche unter den Andern haben sich geändert. Weil man lügenhaft aussprengt, die Verfassung solle umgestoßen werden, bildet man dem Volke ein, die Prärogative der Krone müßten geschmälert werden. Das werde Ich aber nicht dulden."

Wie der märkische, so haben auch der pommersche und der schlesische Provinziallandtag Ergebenheitsadressen an den König beschlossen.

Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages, der bekanntlich unter dem Vorsitz des Herrn v. Beckerath in Berlin seinen Sitz hat, hat den deutschen Regierungen eine vom 8. November datirte Denkschrift über die Beschlüsse des in München abgehaltenen zweiten deutschen Handelstages eingereicht.

Als Krönungsgabe der Stadt Berlin war bekanntlich die Erbauung eines Kanonenbootes bestimmt, und dazu die Summe von 85,000 Thlrn. bewilligt worden. In Bezug darauf hat das Marineministerium dem Magistrat vorgeschlagen, die Summe, anstatt zu dem anfänglich beabsichtigten Kanonenboot, als Beitrag zur Erbauung von gepanzerten Kanonenbooten zu geben. Die Stadtverordneten-Versammlung ging auf den Vorschlag des Marineministeriums ein. Die Kosten eines gepanzerten Kanonenbootes sind auf ungefähr 550,000 Thlr. veranschlagt, und das erste fertige Boot, zu dem die Stadt in dieser Weise beigesteuert hat, soll den Namen „Berlin" erhalten. (NPZ.)

Magdeburg, 20. November. Bei den Ergänzungswahlen der Stadtverordneten haben in der dritten Abtheilung die „Fortschrittsmänner" vollständig gesiegt, ihre Gegner, die gemäßigten Liberalen, oder, wie sie im Publikum genannt werden, die „Halbfeudalen", haben keinen einzigen ihrer Candidaten durchzubringen vermocht. (M. C.)

Die Königin ist in der Nacht vom 20. von Karlsruhe kommend zum Besuch am großherzogl. Hofe in Weimar eingetroffen. I. Maj. gedenkt am 24. daselbst der Einweihung der griechischen Kapelle auf dem dortigen Kirchhofe beizuwohnen. Die Rückkehr I. Maj. nach Berlin steht am 26. d. zu erwarten.

Kassel, 20. November. Dem Vernehmen nach hat der Verfassungs-Ausschuß — aus 12 Mitgliedern bestehend — schon gestern Abend den Antrag des Abgeordneten Oetker II. wegen des Budgets berathen und einstimmig beschlossen, denselben der Stände-Versammlung zur Annahme zu empfehlen. Die Wiedereinberufung des Landtags muß nach der Verfassung spätestens in 3 Monaten erfolgen. (NZ.)

Kassel, 21. November. Die „Kasseler Zeitung" schreibt, die entlassenen Minister würden die laufenden Geschäfte nur wenige Tage noch versehen, da sie das volle Gewicht verfassungsmäßiger Pflichten zu tragen hätten und die Veranlassung ihres Rücktritts mit der Fortführung der laufenden Geschäfte längere Zeit sich nicht vertrage.

Ueber die Personen des neuen Ministeriums verlautet noch nichts Bestimmtes. Dem „Fr. J." zufolge werden Generallieut. v. Haynau als Minister des Auswärtigen, Abée der Justiz und v. Endr des Krieges bezeichnet. Scheffer und Rohde sollen abgelehnt haben.

Frankfurt a. M., 20. November. Wie früher dem Ausschuß des Nationalvereins, so ist jetzt auch dem „großdeutschen Reform-Verein" das Gesuch, seinen Sitz hier zu nehmen, von der Polizei abschlägig beschieden worden.

Wien, 21. November. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses theilte Vicepräsident Dr. Hasner dem Ausschusse mit, der Kaiser habe, einer Mittheilung des Kriegsministers zufolge, dem gestrigen Beschlusse des Ausschusses, betreffend eine Reduktion des Armee-Aufwands für 1863 um 6 Mill. Gulden, seine Zustimmung ertheilt. (Schl. Z.)

Prag, 20. November. Graf Harrach ist einstimmig zum Ehrenbürger von Prag ernannt worden. Palacky betonte seine großen Verdienste um das Diplom und die Gleichberechtigung. (Wand.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 20. November. Die Generalversammlung der Boden-Creditanstalt ist heute zusammengetreten. Es waren etwa 200 Mitglieder anwesend. Das einstweilige Präsidium hat Georg v. Majlath übernommen. Graf Nadasdy erstattete Bericht über den Empfang der Deputation bei Sr. Majestät. Die Antwort des Kaisers wurde mit Eljen begrüßt. Graf Dessewffy berichtete über die Zeichnungen zum Garantiefond; es wurden 500,000 fl. mehr, als ursprünglich präliminirt war, gezeichnet. Morgen soll zur Wahl der Vorstände geschritten werden. — Die Amnestie hat allgemein auf das freudigste überrascht. (W. Bl.)

Frankreich.

Nach der „France" ist Baron Gros 69 Jahre alt, und seit 1820 im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Seit 1858 ist er Senator und unterzeichnete mit Lord Elgin 1860 den Frieden zu Peking.

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 266 d. Ztg.)

Es war bereits ganz finster, als wir aus der Via mala und Thusis nach Chur zurückkehrten. Am folgenden Tage, den 24. August, setzten wir, nämlich ich und unser Landsmann F., die Reise mit gemiethetem Wagen nach Bad St. Moritz fort. Der Weg dahin bot wiederum eine ununterbrochene Reihe der großartigsten Gebirgslandschaften dar. Wir fuhren erst in dem von der Plessur durchströmten Schanfigthal oder vielmehr an der westlichen Wand desselben aufwärts, und gelangten über einen hohen Bergrücken nach dem in einer Thalschlucht in der Tiefe gelegenen, sehr alten Dörfchen Tiefenkasten. Auf der Höhe vor Tiefenkasten kamen wir an dem kleinen Weiler Vazerol vorbei, welcher dadurch merkwürdig ist, daß hier, in einem gegenwärtig in Trümmern liegenden Hause, im Jahre 1471 die Volksgesandten aus allen Thälern Graubündtens zusammentraten und „die ewigen drei Bünde in Hohen-Rhätien" schlossen. Es findet hier zum Andenken an jenes Ereigniß alle 100 Jahre ein großes Volksfest statt, zu dem die Leute aus allen Gauen des Kantons zusammenströmen. Im Mai 1871, also über 9 Jahre, wird es zum vierten Male gefeiert werden.

Hier ist schon alles durchweg romanisch. Die Häuser bieten einen eigenthümlichen Baustil dar; sie sind 1 bis 2 Stock hoch, im Giebel sehr breit, durchweg gemauert, weiß getüncht, oft an den Ecken bunt gemalt, und auch sonst mit bunten Gemälden oder Sinnsprüchen geziert und haben kleine, oft doppelte Fenster, die sich bei der Mehrzahl von ihnen schießschartenartig ausnehmen. Diese Konstruktion wurde durch die meist sehr beträchtliche Dicke der Mauern nothwendig, da nur auf diese Weise hinlängliches Licht durch die kleinen Fensteröffnungen in die Zimmer dringen kann.

Von Tiefenkasten aus wandten wir uns in die Thalschlucht des Oberhalbsteiner Rheins, die sehr viel ähnliches mit der Via-mala-Klamm hat, nur nicht so eng ist, als diese. Gleichwohl ist auch hier die Straße, die anfangs am rechten, später am linken Ufer des genannten Flusses aufwärts geht, streckenweise in den Fels eingehauen, weil zwischen der Felswand und dem Flusse kein Raum für sie war. Sehr großartig nahm sich namentlich eine nicht weit oberhalb Tiefenkasten belegene Partie aus, welche den Namen „am Stein" führt. Es fällt hier ein mehrere Tausend Fuß hoher Felsberg in seinem unteren Theile fast ganz senkrecht gegen den Fluß ab, so daß hier eben nur durch Einhauen der Straße in die Felsmasse Raum für selbige gewonnen werden konnte. Die Straße befindet sich an dieser Stelle ein Paar Hundert Fuß über dem Rhein, der unten in einer ununterbrochenen Reihe von Kaskaden donnernd dahinschäumt. Weil das Thal des Flusses in seinem größten Theile oberhalb der Stelle „am Stein" gelegen ist, so nennt man es eben Oberhalbsteinerthal oder auch kurzweg das Oberhalbstein, romanisch sur seissa. Oberhalb des „Steins" bildet das Rheinthal deutlich drei Terrassen, die von abgeflossenen Seen herrühren. Jede dieser Terrassen ist ziemlich horizontal, der Zwischenraum hingegen zwischen einer und der anderen meist mehr oder minder steilabfallend, und an solchen Stellen macht der Fluß jedesmal sehr hübsche Stromschnellen. Wir kamen durch mehrere Dörfchen und Weiler mit eigenthümlich klingenden romanischen Namen, so: durch Burvein, Salluz, Reams, Savognin (deutsch Schweiningen), Tinizung, Rossna, Molins (deutsch Mühlen), Marmorera, Bivio oder Stalla, Barscheng, Surganda. Bei den zweisylbigen Ortsnamen liegt der Ton fast immer auf der letzten Sylbe, bei Bivio aber auf dem zweiten i. Bei Rossna, welches bereits sehr hoch liegt, sahen wir ganz schwarze Felswände oder vielmehr Felswände mit großen schwarzen Flecken und Streifen. Selbige rührten, wie ich mich überzeugt zu haben glaube, von einer schwarzen Flechte her. Die hier ohnehin schon wilde und düstere Gegend

Italien.

Der verurtheilte General Favrges war beschuldigt, eine Schildwache, welche nach der strengen Ordre, niemandem zu gestatten das Lager zu verlassen, auch dem Commandanten den Ausgang vertrat, mit der Peitsche geschlagen zu haben. (A. Z.)

Amerika.

Newyork, 10. November. Mac Clellan ist von dem Commando der Potomac-Armee entfernt und durch Burnside ersetzt worden. Die Absetzung Mac Clellan's hat Armee und Volk sehr erregt. Man spricht von Modifikationen des Cabinets. 28,000 Conföderirte haben unter Breckenridge Nashville von zwei Seiten angegriffen und sind von einer Seite zurückgeschlagen worden. Das Resultat des Angriffs von der andern Seite ist unbekannt. Die Conskription in der Stadt Newyork ist auf unbestimmte Zeit vertagt. (Schl. Z.)

Japan.

In Japan wüthet nach den neuesten Berichten die Cholera. In Jeddo war der größte Theil der Bevölkerung von den Masern befallen, und mehr als 20,000 Menschen waren bereits das Opfer geworden. In Kanagawa (Yokuhama) und Nagasaki (12. September) herrschte in Folge dieser Heimsuchung völlige Stockung im Handel und auch politische Ruhe. (A. Z.)

Handel und Verkehr.

— Der „Wiln. B." schreibt, daß in Folge des schnellen Fallens der Getreide-Preise in Odessa die podolischen und wolhynischen Gutsbesitzer bedeutende Verluste gehabt haben. Zu Anfange des Herbstes bezahlte man in Odessa das Tschetwert Weizen mit 10 R., und die Gutsbesitzer beeilten sich, ihr Getreide dahin zu senden. Mittlerweile sanken dort die Preise auf 8 Rub., und da für Transport, Kommission &c. gegen 3 Rub. per Tschetwert abgehen, bleiben dem Verkäufer nur 5 Rub. vom Tschetwert. Trotzdem kommen täglich noch gegen 10,000 Tschetwert Weizen nach Odessa.

— Liverpool, 21. November. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 17,120 Ballen. Orleans $20^1/_2$, Upland 20.

Lokalbericht.

Warschau, 24. November.

Am Sonnabend, als am Tage der h. Cäcilie, Schutzpatronin der Musik, wurde in der Augustinerkirche eine Messe von Mozart aufgeführt. Die Ausführung des herrlichen Werkes durch die Zöglinge des hiesigen Musikinstituts unter Direktion des Hrn. Kapellmeisters Münchheimer war sehr gewissenhaft und gelang in höchst zufriedenstellender Weise. Allgemein sprach man sich über diese neue Leistung des jungen Instituts mit größter Anerkennung aus. — Morgen soll, wie wir hören, zum Besten eines erblindeten Orchestermitgliedes (Hrn. R.) im Brukalski'schen Saale ein Konzert stattfinden. S.

Angekommen: Kaufl. F Bernhardt von Dresden 432. B Kirgsland von Paris 2262. J Hahn von Krakau 752. K Schmidt aus Deutschland 414.

Abgereist: Ingenieur W Gotthard und Frau K Fink nach Berlin. Kaufl. A Buch nach Paris. G Lohr nach Breslau. K Mauß nach Paris. O Petschow n. Danzig. A Speier nach Wien.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. November. Nach der „Kreuzzeitung" würden Oesterreich und Preußen in der deutsch-dänischen Conflikt-Angelegenheit binnen Kurzem einen gemeinsamen Antrag beim Bundestag einbringen, da sie in Folge der Zurückweisung ihrer Vorschläge in Kopenhagen ihr Mandat als erledigt betrachten.

Turin, 21. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer greift Massari das politische System des Ministeriums an; er glaubt, sein Mangel an Autorität habe die Ereignisse von Aspromonte herbeigeführt. Die Note Drouyns würde nicht erschienen sein, wenn ein energisches Ministerium die Gewalt in Händen gehabt hätte. Er bedauert, daß die französische Fahne mit ihrem Schutze die Räuber decke, welche die Südprovinzen verheeren. Reggio vertheidigt das Ministerium; er glaubt, die Verantwortlichkeit für Aspromonte falle auf das Ministerium Ricasoli zurück, welches die Aktionspartei nicht energischer unterdrückt habe.

Briefe aus Athen vom 15. d. melden, daß die Repräsentanten der drei Schutzmächte Telegramme erhalten haben, nach denen ihre Höfe die gegenseitige Verpflichtung erneuert haben, die Prinzen ihrer Familien von dem griechischen Throne auszuschließen. Der Prinz von Savoyen ist gegenwärtig der einzige auswärtige Candidat. Es scheint, als würden die Wahlen stürmisch werden. Zu Athen haben sich drei Clubs aufgethan, welche die Regierung zu beeinflussen suchen.

Nach Berichten aus Newyork vom 11. d. sind die Nachrichten von dem Angriff auf Nashville übertrieben worden. Nur ein Scharmützel hat stattgefunden. — Die Journale des Südens erzählen von Niederlagen der Unionisten bei der Expedition von Newbern. — Die demokratische Association zu Newyork hat den General M'Clellan zu ihrem nächsten Präsidenten ernannt. — Die Bundesregierung hat eine neue Emission von Schatzscheinen auf Höhe von 13 Millionen zu $7^3/_{10}$ pCt. angekündigt. (Schl. Ztg., N. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— Nach dem „Mechanic's Magazine" ist die englische Regierung gesonnen, Geschosse aus Stahl einzuführen, die mit $^1/_{80}$ Silber legirt sind. Wie der Erfinder behauptet, vermag kein noch so dicker Schiffspanzer so gefeiten Kugeln zu widerstehen. Auch seien sie, da sie ein geringeres Gewicht brauchen, nicht kostspieliger als andere Kugeln.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1.	Stadtbezirk:	Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2.	„	Zakroczymer-Straße in der Sierakowski'schen Kaserne.
3.	„	Lange Straße Nr. 543.
4.	„	Kalewki Nr. 2251 b.
5. u. 6.	„	Nowolipie Nr. 2428.
7.	„	Kühlestraße (Chłodna): Mirowski'sche Kaserne.
8.	„	Hartestraße (Twarda) Nr. 1086.
9.	„	Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10.	„	Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11.	„	Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12.	„	Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrollwesen befindet sich gegenwärtig im Hause Nr. 804 auf der Adlerstraße (Orla).

---

gewinnt durch diese Eigenthümlichkeit einen noch düstreren, ja ich könnte fast sagen abschreckenden Charakter. In Mulins, dessen Umgebung schon durchaus alpin ist, und wo der höhere Pflanzenwuchs bereits aufhört, trafen wir mit der vom Engadin her kommenden Diligence zusammen, die eine Anzahl Passagiere, wie es schien, meist gewesene St. Moritzer Kurgäste, brachte. Es war hier die Mittag-Station und es wurde vom Wirth des Gasthofes bereits ein Mittagessen bereit gehalten, welches ziemlich ausgesucht, recht reichlich und schmackhaft, in Anbetracht der Gegend, in der wir uns befanden, durchaus nicht besonders theuer war, und der ganzen Gesellschaft vortrefflich mundete. Namentlich waren die Forellen vortrefflich. — Bei Bivio war von höherem Pflanzenwuchs durchaus nichts mehr zu sehen, man gewahrt hier nur mit niedrigem Grase und kleinen alpinen Kräutern bewachsene Almen. Noch höher oben, nachdem wir an den Alpen Barschenk und Surgonda vorbeigekommen waren, hörten auch die Wiesenflächen auf und wir hatten hier nun nichts mehr um uns, als durch einander geworfenes, wildes, spärlich mit Pflänzchen bewachsenes graues Gestein, durch das in der Mitte der Thalrinne, in der wir fortwährend aufwärts fuhren, die ersten Anfänge des Oberhalbsteiner Rheins hinabrauschten. Es war hier weder ein Zirpen von Grillen, wie es die tieferen Thäler belebt, zu hören, noch war, außer hin und wieder zu Gesicht kommenden Falken, irgend ein Vogel, noch auch ein Schmetterling zu sehen. Dagegen starrten ununterbrochen rechts und links von uns hohe, graue Felsmassen in die Lüfte, deren höhere Theile zudem in Wolkenmassen verhüllt waren. Mit einem Worte ein Bild der größten Oede, die die Natur nur zu bieten vermag. Schließlich erinnerte nichts mehr an einen Zusammenhang dieser traurigen Landschaft mit der übrigen Welt als die schöne, vortrefflich gehaltene Chaussee, die in fortwährenden Zickzackgängen höher und höher ansteigt, und der neben derselben herlaufende Telegraphendraht. Endlich hatten wir das schon auf der Höhe des Julierpasses selbst belegene Bergwirthshaus la Vedutta erreicht, aber da war es auch schon Abend geworden, und da wir uns zudem hier schon in der auf der Höhe der Gebirge lagernden Wolkenschicht befanden, so war es um uns herum bereits so finster, daß der Postillon die Laterne anstecken mußte, obgleich es erst 8 Uhr war. Einige Minuten hinter dem Bergwirthshause gelangten wir zum eigentlichen Gipfelpunkt des Passes. Derselbe ist durch zwei etwa 20" dicke und $2^1/_2$' hohe runde Säulen von grünlich-grauem Marmor, sogenanntem Lavezstein, bezeichnet, die rechts und links von der Straße stehen. Diese Säulen sind oben quer abgeschnitten und sind an dieser ihrer oberen Seite beide mit einer etwa 8" tiefen, kugelförmigen Vertiefung versehen. Sie sind uralt und man kennt ihren Ursprung nicht. Die Einen behaupten, sie seien Ueberreste eines römischen Tempels, Andere hingegen halten sie für dem Sonnengott Jul geweiht gewesene celtische Opferaltäre.

An den Juliersteinen befindet man sich 7040' über der Meeresfläche. Von hier ab fuhren wir sehr rasch abwärts, bereits in's Engadin. Der Weg hinab führt durch eine Thalschlucht, durch die das von den Gletschern des Julierberges abfließende Wasser zum Inn hinabfließt. Ich wunderte mich über die Schnelligkeit, mit der der Postillon den steilabfallenden und in schlangenförmigen Krümmungen verlaufenden Weg hinabjagte, aber auch über die große Sicherheit und Aufmerksamkeit, womit er dabei die Pferde zu lenken und den Hemmschuh und den Bremsapparat zu handhaben wußte. In der That, wer die Kutscher hier sieht, wie sie so im raschesten Trabe die Bergstraßen hinunterfahren, würde sie geradezu für tollkühn halten, und doch sind sie's nicht, sondern thun das, was sie thun, mit voller Geistesgegenwart und mit sicherer Berechnung der ihnen zu Gebote stehenden Kräfte. Es ist an diesen Leuten zu loben, daß keiner von ihnen dem Trunke ergeben ist. Wenigstens habe ich meinestheils nie einen von ihnen Brantwein trinken sehen.

(Forts. folgt.)

Inserate.



Demnächst erscheint und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Humoristische Zeichnungen Schillers.

Avanturen des neuen Telemachs

oder

Leben und Exsertionen Körner's

des decenten, consequenten, piquanten 2c.

von

Hogarth [Friedrich von Schiller]

in schönen illuminirten Kupfern abgefaßt und mit befriedigenden Erklärungen versehen

von

Winkelmann (L. F. Huber).

Rom 1786.

Nach den Originalzeichnungen

Friedrichs von Schiller und der Original-Handschrift **L. F. Hubers**

im Einverständniß mit deren Familien zum ersten Male herausgegeben

von

Carl Künzel.

Gr 4. — Elegant ausgestattet. — Preis 1 Thaler.

Wenn irgend ein Produkt von der Hand unseres großen Schiller geeignet ist, uns einen tiefen Blick in die kindliche Harmlosigkeit, die herzensfrohe Gemüthlichkeit des Dichters zu eröffnen: so ist es diese Folge von scherzhaften Zeichnungen, durch welche er seinem Freunde Körner und seiner Familie eine unerschöpfliche Fundgrube von immer neuen Späßen schenkte. Die Erklärungen von dem bekannten L. F. Huber sind ganz im Geiste des köstlichen Humors der Zeichnungen, welche, als eine in ihrer Art einzige Reliquie, die größte Aufmerksamkeit seiner Verehrer verdienen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch Gustav Brauns, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Soeben erschien der neue Kalische

Hauskalender

für

1863

und ist zu haben in **Warschau** im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In Kalisch bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr. Ankunft in Sosnowitz Nachmittags 2 U. Abfahrt von dort nach Kattowitz (Breslau) um 3 U. Ankunft in Granica um 1 Uhr 51 M. Abfahrt von dort nach Szczakowa (Krakau und Wien) um 2 Uhr 30 M.

b) **Personenzug:** Früh 7 Uhr 45 Min. Ankunft in Kutno 12 Uhr Mittags.

c) **Personenzug:** Vorm. 10 U. 45 M. Ankunft: in Sosnowitz Abends 8 U. 45 M. (Abfahrt von dort nach Kattowitz-Breslau am nächsten Morgen um 5 Uhr 30 Min.), in Granica Abends um 9 Uhr. (Abfahrt von dort nach Szczakowa-Krakau-Wien am nächsten Morgen um 7 Uhr 30 M.)

d) **Gemischter Zug:** Nachmittag 5 Uhr. Ankunft in Lowicz Abends 9 Uhr 15 M., in Kutno 10 U. 30 M.

Ankunft in Warschau:

a) **Gemischter Zug** (Abgang von Kutno früh 5 U. 30 Min., von Lowicz 6 U. 45 M.) Vorm. 10 Uhr 45 M.

b) **Personenzug** (Abgang von Sosnowitz früh 6 U. 45 M., von Granica früh 6 U. 30 M.) Nachmittags 5 U.

c) **Personenzug** (Abgang von Kutno Nachm. 2 U. 40 M.) 6 U. 45 M. Abends.

d) **Schnellzug** (Abgang von Sosnowitz Nachm. 2 U., von Granica Nachm. 12 U. 55 M.) um 10 Uhr Abends.

Telegraphischer Cours-Bericht, 22. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	96³/₄
Schatzobligationen	—	84¹/₂
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	86²/₃
Polnische Banknoten	—	89
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	98⁷/₈
London 3 Monat	—	6.20⁵/₈
Paris 2 Monat	—	79⁵/₆
Hamburg 2 Monat	—	151¹/₄
Wien 2 Monat	—	81¹/₄
Roggen pr. Herbst 51		
Roggen pr. Frühjahr 46		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 60
Hamburg	—	92 —
Paris	—	48 25
National-Anleihe	—	82.80
Fünfprozentige Metalliques	—	71.30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221 60
London.		
Consols	—	92¹/₈
Getreidemarkt:		
Paris: Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.20
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	10.65

Warschauer Börse, am 21. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	92	75	92	50
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	16	15	15
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	95	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	87	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	95	100	80
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	45	152	30
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	80	—	—
Breslau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	90	75	90	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	79	6	78
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	—	80	92¹/₂

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 60 K., von Pfandbr. 25 ⅓ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 3° R., heute früh — 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Doktor z musu. — Spiewka pana Fortunata.
Kleines: Heute: Dziwny Guwerner. — Antoś i Antosia.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (12) 24. November 1862.

№ 269. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (13.) 25. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; **in der Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Die häufigen Fällr der Verletzung der Pferde beim Beschlagen, wrlche einzig und allein von dem unverständigen Verfahren dabei herkommen, sprechen für das Bedürfniß, den Schmieden Gelegenheit zu geben, sich mit den Grundsätzen rines verständigen Verfahrens beim Beschlagen der Pferde bekannt zu machen. Um diesem Bedürfnisse abzuhelfen, wird mit Ermächtigung der höheren Behörde bei der hiesigen Veterinärschule ein Cursus für praktisches Beschlagen der Pferde nach folgenden Grundsätzen eröffnet:

1) Für diesen Kursus können sich die Schmiedelehrlingr einscheeiben, wobei von ihnen nur dir Voelegung eines betreffenden Erlaubnißscheines von Seiten ihrer Meister verlangt wird; jedoch wird auch Gesellen und Meistern des Schmiedehandwerkes, wenn sie den Unterricht zu brsuchen wünschen. derselbe nicht verschlossen sein.

2) Für den Unterricht wird keine Bezahlung verlangt weeden.

3) Der ganze Kursus wird fünf Monate dauern, während derrn der mündliche Vortrag wöchentlich zwei, die praktische Uebung drei Stunden einnehmen wird. — Die mündlichen Erläuterungen werden in so verständlicher Weise vorgetragen werden, daß auch Solche, die nicht lesen können, dieselben verstehen müssen.

4) Bei der Bestimmung der Unterrichtstage und Stunden wird darauf Rücksicht genommen werden, daß die Lektionen dir Erwerbsarbeit der lernenden Handwerker möglichst wenig beeinträchtigen.

Die angegebenen Grundsätze und der Zweck der Eröffnung des besagten Kursus zeigrn, daß derselbe einerseits dem Interesse der Pferdeeigenthümer entspricht, andererseits für die Zukunft die Quelle eines Vortheils für die Schmiede zu sichern vermag, welche von dem Unterrichte Nutzen ziehend denselben zur praktischen Anwendung bringen können; es läßt sich daher hoffen, daß die Herren Meister des Schmiedehandweeks, in Würdigung des Nutzens der sich darbietenden Gelegenheit, sich nicht nur beeilen, ihre Lehrlinge för diesen Unterrichtskursus einzuscheeiben, sondern auch selbst das Recht der Theilnahme daran benutzen und ihre untergebenen Gesellen dazu aneifern werden.

Die Einschreibung ist bereits eröffnet, dir Lektionen brginnen mit dem 1. Dezember; zur Inskription und zur Einziehung näherer Nachrichten können sich die Interessenten täglich zwischen 9 und 1 Uhr in der Veterinärschule — Hausnr. 2911—12 an der Ecke der Jerusalemer Allee uad der Solec-Straße — melden. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

— Der bereits seit einigen Tagen erwartete Kanonikus, Propst der Borromäuskirche und Professor der römisch-katholischen Gristlichen Akademie, P. Joseph Wyszynski, ist vorgestern mit der Eisenbahn von Rußland hier eingetroffen.

— In der Fabrikstadt Zdunska-Wola im Kreise Sieradz soll eine neue evangrlische Kirchr erbaut werden.

— Die Kleinkinderbewahranstalten haben im Königreichr Polen bereits vielfach Eingang gefunden. Außer den 13 derartigen Anstalten, welche in drr Landeshauptstadt bestehen, zählt man in Provinzialstädten schon 22 (von denen einige allerdings erst in nächster Zeit eröffnet werden), nämlich 2 in Lublin und je 1 in Augustow, Biała, Czenstochau, Kalisch, Kielce, Krasnystaw, Kutno, Łodź, Łomża, Łowicz, Petrikau, Płozk, Pultusk, Radom, Rawa, Siedlce, Sieradz, Suwałki, Wielun und Włocławek.

• Łodź. Am 21. November früh 3 Uhr brach in dem Hause der Wittwe Stachlewska gegenüber der katholischen Kirche Feuer aus, wobei das Dach und vier Oberstuben gänzlich ausbrannten. Die Entstehungsursache ist bisher noch nicht ermittelt.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 21. November. Als preußischer Commissarius bei der im nächsten Jahre in München stattfindenden XV. General-Conferenz in Zollvereins-Angelegenheiten wird der Geheime Oberfinanz-Rath Henning fungiren, welcher Preußen auf den früheren General-Conferenzen vertreten hat. (A. Pr. Z.)

Die „Kreuzzeitung“ schreibt, die Nachricht, daß der Polizeioberst Patzke, nachdem sein Urlaub abgelaufen, nunmehr wieder in seine amtliche Stellung zurückgetreten sei, sei nicht begründet.

Der Universitätsprofessor Geheimerath Rosenkranz in Königsberg, dessen philosophische Arbeiten jetzt ins Italienische übersetzt worden sind, hat von dem Könige Viktor Emanuel das Commandeurkreuz des St. Mauritiusordens erhalten. (KHZ.)

Die Gesammtzahl der Turnvereine der Provinz Preußen und des Regierungsbezirks Bromberg beträgt 39, die Gesammtzahl der Mitglieder 3771.

Posen, 20 November. Der „Pos. Z.“ zufolge sind die Mitglieder des hiesigen Provinzial-Landtages dahin übereingekommen, ihre Verhandlungen geheim zu halten.

Insterburg. Gerüchtweise wird hier mitgetheilt, daß die betreffende Militärperson, welche Hrn. Otto Hagen für die Insterburger Zeitung die Mittheilung in Betreff des Tragens von Brillen im Militärdienstr machte, seinen Dienst quittirt hat odrr quittiren wird, um alsdann sich selbst zu denunciren. Nachtheile werden schwerlich für den Selbstdenuncianten hierdurch erwachsen, weil die Sache an und für sich zu geringfügig ist, für Herrn H. aber kann sie nur von Vortheil sein, indem auf dem Beschwerdeweg die moderne Tortur doch nicht aufhören würde und er leicht dabei untergehen könnte. (REA.)

Die Arbeiterversammlung in Leipzig fand am 18. November statt, und es mochten sich zu derselben mindestens 1500 Theilnehmer eingefunden haben. (B.-Z)

Frankfurt a. M., 15. November. Trotz dem von verschiedenen Seiten gegen die Nachricht, daß der Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, Prinz zu Hohenlohe, sammt Gemahlin, wegen Schulden flüchtig geworden sei, erhobenen Widerspruche verhält sich die Sache doch in der That so. Die Nachricht findet nämlich ihre vollkommene amtliche Bestätigung in einer Ladung des hiesigen Stadtgerichts I., welche im heutigen Amtsblatte veröffentlicht wird. (DAZ.)

Tübingen, 19. November. Zur Errichtung eines Denkmals für Ludwig Uhland in seiner Vaterstadt Tübingen sind heute bereits Einleitungen getroffen und ist ein Aufruf erlassen worden. (A. Z.)

Wien. Die Note des Grafen Rechberg in Antwort auf die Depesche des Grafen Russell in der deutsch-dänischen Sache stimmt vollständig mit den in der englischen Note ausgeführten Ansichten zusammen. (A. Z.)

Prag, 19. November. Das tschechische Nationaltheater ist gestern Abends in feierlicher Weise eröffnet worden. (Pr.)

Britisches Reich.

Die Universität zu Glasgow hattr den Wunsch geäußert, Lord Palmerston zu ihrem Lord-Rektor zu wählen. Der Premier lehnte die ihm zugedachte Ehre mit Dank ab. Nichtsdestoweniger wurdr er mit bedeutender Majorität gewählt. Nun gab der alte Premier nach und erklärte, sich der schmeichelhaften Entscheidung der Universität fügen zu wollen. (N. Pr. Z.)

Die Beiträgr für die Nothleidenden in Lancashire fließen jetzt reichlicher, so daß die von den Bischöfen angeordneten Caritaspredigten doch ihre Wirkung gethan zu haben scheinen. Bei dem Lordmayor von London allein gingen in den letzten vier Tagen 15.550 Pfd. St. ein. Auch in die Vertheilung der Spenden an die bedürftigen Familien wird mehr und mehr Organisation gebracht, und die „Times“ schildert namentlich die in den verschiedenen Städten eingerichteten Suppenanstalten als vortrefflich. Die verschiedenen Confessionen reichen sich dabei einträchtig die Hand, und man lobt unter anderm einen katholischen Priester in Manchester, der mit einer Küchenschürze um die Lenden in Vertheilung der Portionen unermüdlich ist. Auch aus Toronto in Canada sind 2000 Pfd. St. eingelaufen. (A. Z.)

Italien.

Turin, 16. November. Obgleich das Ministerium keine Ursache hat, mit der bisherigen Haltung des Senats unzufrieden zu sein, so hat es doch einen Pairsschub für zweckmäßig gehalten. In der That sind nun im heutigen Minister-Conseil eine Anzahl Ernennungen zur Senatorenwürde unterzeichnet worden. — Es heißt, Garibaldi werde nächstens von Pisa

nach Florenz übersiedeln, da das Klima der ersteren Stadt zu feucht und ihm bei seiner rheumatischen Anlage nicht zuträglich sei. (K. Z.)

Turin, 20. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer hatte gelegentlich der Prüfung der Wahl eines Deputirten in einem Wahlkreise der Insel Sicilien, über die Gültigkeit der während des Belagerungszustandes vollzogenen Wahlen, sich die Vorfrage erhoben. Die Kammer beschloß nach kurzer Diskussion die Ungültigkeitserklärung jener Wahlen. — Buoncompagni entwickelte seine Interpellation betreffs der innern und äußern Politik des Cabinets. Er glaubt, daß das Ministerium nicht die nothwendige moralische Autorität zur Regierung des Landes besitze. Mordini beklagte sich über seine, so wie der Deputirten Calvino und Fabrizi in Neapel stattgehabte Verhaftung und griff die Regierung betreffs der constitutionellen Frage heftig an. (NPZ.)

Neue Ausscheidungen in der Wunde Garibaldi's, deren chemische Analyse bewiesen hat, daß sich Blei in der Wunde befindet. Man vermuthet, daß die Kugel vier Centimeter tief im Schienbein steckt. Sonntag wird der definitive Versuch zur Ausziehung der Kugel gemacht werden. (C. Oest. Z.)

Papst Pius IX. läßt gegenwärtig vor dem Hochaltar der Kirche Santa Maria Maggiore eine Confession erbauen, welche dem heil. Vater nach seinem Tode als Gruft dienen wird.

Türkei.

Nach Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. November hat die Polizei in den Kaffeehäusern Türken verhaftet, welche von der Krankheit des Sultans sprachen. Einige Excursionen haben seinen Gesundheitszustand verbessert. Der Sultan lehnt die ärztliche Behandlung ab und hat intime Feste gegeben, bei denen er allen Ministern große Geschenke machte. Der Großvezier erhielt 500,000 Piaster. — Sir Henry Bulwer wird einen Theil des Winters in Egypten zubringen. Seine Abwesenheit bringt die Verhandlungen zum Stocken. Italien hat es durchgesetzt, an den Conferenzen theilzunehmen. (Ind.)

Afrika.

Der „Patrie" schreibt man aus Tunis, daß der Kronprinz von Preußen und der Prinz von Wales bei ihrer neulichen Anwesenheit in dieser Stadt von dem Bey die Insignien des Nichan-Ordens in Brillanten erhalten haben. Die Kronprinzessin von Preußen empfing von dem Bey gleichfalls reiche Geschenke.

Handel und Verkehr.

— Die große russische Eisenbahngesellschaft macht bekannt, daß mit dem (6.) 18. Nov. der Winterdienst auf den Eisenbahnen von St. Petersburg nach Warschau und von Wilna nach der preußischen Grenze beginnt, während dessen täglich nur der eine Zug, welcher um 9 U. 30 M. Ab. von St. Petersburg abgeht und am dritten Tage um 6 U. 50 M. Morg. in Eydtkuhnen ankommt, direkt nach der Grenze abgehen soll. Das Publikum wird in Eydtkuhnen, von wo der nächste preußische Zug um 10 U. 22 Min. Morg. abgeht, alle nur wünschenswerthe Bequemlichkeit finden. Der Zug nach Petersburg geht um 10 U. 40 M. Ab. von der Grenze ab und kommt am dritten Tage um 7 U. Morg. an. Für die Personen, welche nicht mehrere Nächte im Waggon zubringen und, nachdem sie um 9 U. 55 M. Ab. in Wilna angekommen sind, daselbst eine Nacht ruhig schlafen wollen, sind besondere Züge eingerichtet, welche jeden Morgen um 9 U. 40 M. von Wilna abgehen und sich an den preußischen Personenzug anschließen. Auf dem Rückwege findet der Reisende, welcher mit dem preußischen Personenzuge um 10 U. Morg. in Wirballen ankommt, einen Zug vor, der ihn ohne Aufenthalt nach Wilna bringt. Nachdem der Reisende daselbst übernachtet, kann er am folgenden Morgen um 6 U. 25 M. seine Reise nach St. Petersburg fortsetzen. (J. de St. P.)

Danzig, 22. Novbr. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34—35 pfd. n. Qualität 77½—80—81—82—82½—84—85—87½ Sgr., ord. und dunkelbunt 120—123—125—27—28—129 pfd. v. 65—67½—70—72½—75—76 Sgr.

Roggen, ganz schwer zur Konsumtion 54—53½ Sgr., schwer und leicht 53—52½—50 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, harte von 50—51—52½—53 Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 37—38—39—41 Sgr., große 106—8—110—12—15 pfd. von 38—39—40—41—43 Silbergr.

Hafer von 24—25—27—28 Sgr.

Spiritus ohne Handel, 15 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Lokalbericht.

Warschau, 25. November.

Auch in diesem Herbste sind bereits mehrere Fälle von Erstickung durch Kohlendunst vorgekommen. So hat erst wieder am Sonnabend ein Kutscher im Hause Nr. 412 A auf der Königsstraße auf diese Weise seinen Tod gefunden. Möchten solche Unglücksfälle dazu dienen, daß die nöthige Vorsicht beim Schließen der Oefen endlich allgemein werde, damit nicht immer wieder neue Menschenleben dem Erstickungstode zum Opfer fallen.

Trotzdem die Schneedecke noch ziemlich dünn und auf den Straßen der Stadt mit viel Schmutz gemischt ist, so hatten sich doch seit vorgestern bereits einzelne Schlitten sehen lassen. Inzwischen ist Thauwetter eingetreten und die Schlitten sind einstweilen wieder verschwunden.

In Kurzem soll auf der Bühne des Großen Theaters die neueinstudirte Bellini'sche Oper Norma mit Frau Kirchberg-Karwinska in der Hauptrolle gegeben werden. Ebenso wird das Eherne Pferd von Auber wieder zur Aufführung vorbereitet und soll darin Frau Majeranowska auftreten.

Das für den blinden Künstler R. beabsichtigte Konzert soll am 30. d. M. stattfinden. Näheres werden besondere Programme melden.

Gestorben am 20. d.: Musiker Anton Schäffer, am 22. Joseph Grabowski, Bürger, 87 J. a., am 23. Vincenz Wrzesniowski, Professor am Realgymnasium, 62 J. a. (In Krakau am 21. Graf Martin Tarnowski, 89 J. a. Im Kreise Gostynin am 19. Eduard Hagenmeister, Gutsbesitzer von Krzyzanowki, 46 J. a.)

Angekommen: Oberst Czarnecki von Lublin 635. Doktor F Kvet von Prag 2668. Rath W Miller von Wien 414. Baron H Muschwitz von Breslau 414. Doktor B Rosenblum von Breslau 1245. Ingenieur K Schau von Stettin 414. Oesterr. Konsulatsbeamter K Zagorski von Krakau 4 3. Mechaniker K Zeschke von Dresden 625. Kaufl. J Bloch aus Deutschland 413. S Deutsch von Berlin 414. S Meisels a. Galizien 2322.

Abgereist: Baron M Treskow nach Kutno. Fabrikant L Hirschenfeld nach Wien. Part J Sochanek nach Breslau. Fabrikant A Zetsche nach Berlin. Kaufl. G Winkel nach Petersburg. H Bramfeldt nach Hamburg. S Kuznitzki nach Breslau. J Remitz n. Berlin.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 3937, Weizen 3081, Gerste 2142, Hafer 3866, Erbsen 765, Buchweizen 600, Gersten-

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 267 d. Ztg.)

Während der Hinabfahrt kamen wir wieder aus der Wolkenschicht heraus, und da sich unterdessen auch das Gewölke etwas zu zertheilen begonnen hatte, so konnten wir sehr gut den hohen, spitzen Bergkegel des Juliers mit den ihn bedeckenden Schneemassen zu unserer Rechten sich in die Lüfte erheben sehen.

Eine kleine Stunde nach unserem Uebergang über die Paßhöhe kamen wir in Silvaplana an und fuhren von hier aus längs des Inn, der aber hier, bis zum St. Moritzer See, noch Sela heißt, abwärts durch Sils, nach dem Dorfe St. Moritz. Obgleich sich in letzterem gute Gasthäuser und Pensionen befinden, so blieben wir doch dort nicht, sondern setzten unseren Weg noch bis zum Bad St. Moritz fort, welches etwa ½ Stunde vom Dorfe entfernt, weit tiefer unten im Thale gelegen ist und vom Dorfe durch den St. Moritzer See getrennt wird. Es mochte 10 Uhr sein, als wir im Kurhause eintrafen, wo wir, von der Reise ermüdet, alsbald zu Bett gingen.

Am folgenden Morgen, den 25. August, machte ich dem Badearzte, Dr. Brügger, meinen Besuch und ließ mir die Kuranstalten zeigen. Es ist hier erst alles im Entstehen begriffen. Gleichwohl ist der Zufluß von Fremden jetzt schon so groß, daß das alte Kurhaus nicht mehr ausreicht und man ein zweites größeres Kurhaus dazu baut. Das Etablissement gehört einer Aktiengesellschaft. Die Kurgäste sind meist Schweizer, Engländer und Deutsche. Doch bemerkten wir auch Franzosen, Schweden und Russen. Die hiesigen Quellen, Eisensäuerlinge, zwei an der Zahl, genannt die alte und neue Quelle, sind sehr kräftig, und ich glaube wohl, daß man durch sie in den geeigneten Fällen sehr gute Resultate erzielen kann; dieselben können um so sicherer erreicht werden, da das hiesige Klima und die reine, sehr dünne Luft ungemein erfrischend und kräftigend wirken. Der Ort liegt etwa 5440' über dem Meere. In Folge dieser hohen Lage derselben sieht man hier nur noch sehr wenig Getreidebau, die Landwirthschaft besteht mehr in Alpenwirthschaft, ihre Hauptstütze ist der Viehstand und die denselben nährenden Wiesen und Almen. Baumwuchs kommt noch vor, und ist sogar an den niederen Theilen der Berglehnen recht hübsch, doch besteht er fast nur noch aus Nadelholz, namentlich Lärchbäumen, etwas Fichten und Arven. Von Blumenkultur sieht man keine Spur mehr, wenigstens konnte ich ihrer nirgends gewahr werden. Recht hübsch nimmt sich der St. Moritzer See aus, der etwa ½ Stunde lang und etwas weniger breit ist. Er ist an seiner südlichen Seite von Nadelwald umgeben und gleich den übrigen Alpenseen von grüner Farbe. Prachtvoll ist die Aussicht aus dem Thal auf die rechts und links von demselben aufsteigenden hohen Bergmassen mit ihren schneebedeckten Gipfeln. Namentlich nimmt sich der südlich von St. Moritz befindliche Bernina-Stock großartig aus.

Der Tags vorher meist trüb gewesene Himmel hatte sich über Nacht aufgeklärt. Dies bewog mich, einen Ausflug nach dem östlich vom Bernina in der Entfernung von etwa 1¼ Meile von St. Moritz belegenen Piz Languard zu machen, der 10,053 Fuß hoch und seiner Aussicht wegen berühmt ist. Ein Einspänner brachte mich zunächst nach dem am Fuße des Piz Languard zwischen diesem und dem Bernina-Stock belegenen hübschen Dorfe Pontresina. Auf dem Wege dahin, der durch das Dorf St. Moritz und die Dörfer Cresta und Cellerina führt, kam ich über eine Anhöhe, von wo ich eine herrliche Aussicht das Innthal hinab über nach den Dörfern Samaden, Bevers, Ponte und Madulein hatte. In Pontresina aß ich etwas zu Mittag, kaufte mir eine Flasche Rothwein auf den Weg, und trat, mit einem Führer versehen, um 12 Uhr Mittags die Bergwanderung an. Der Weg, der von seinem Anfangstheile einen Blick nach dem am Fuße des Bernina befindlichen Rosegg-Gletscher bot, führte durch Nadelholzwaldung sehr steil aufwärts. Nach einer halben Stunde hörte das Gehölz auf, und nach einer ferneren halben Stunde Steigens gelangte ich zu einer von italienischen Schaafhirten unterhaltenen, äußerst unsauberen Alphütte, wo ich Schaafmilch trank. Dann gings wie-

grütze 1152, Roggenmehl 1007, Weizenmehl 2873, Kartoffeln 2929 Tschetw.; Heu 1634, Stroh 987 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 44 Kop., Weizen 6 RSr. 97 Kop., Erbsen 3 RS. 62½ Kop., Zuckererbsen 4 RS. 23 Kop., Bohnen 6 RS. 15 K., Hafer 2 R. 15 Kop., Gerste 3 R. 5 K. Buchweizen 2 RS. 95 K., Kartoffeln 85½ Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. 5 Kop., ord. Weizenm. 1 R. 35 K., geb. Roggenmehl 75 K., Buchweizenm. 1 R. 2½ K., Hirsegrütze pr. Tsch. 9 R. 84 K., feine Buchweizengrütze 16 R. 72¼ K., ordinaire 8 RS. 57 Kop. Perlgerstengrütze 13 RSr. 94 Kop., ordinaire Gerstengrütze 6 RS. 51½ Kop.; das Pud Stroh 22 K., Heu 45 Kop, Butter 9 R. 60 K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 802 St., wovon 624 St. Steppenrasse aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 832, Kälber 317, Hammel 228, wovon verkauft wurden 666 Rinder, 600 Schweine und alle Kälber und Hammel.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 15. bis 6. 50., Roggen 3. 22½. bis 3. 45., Erbsen 3. 65. bis 3. 95., Gerste 3. —, Hafer 2. 10. bis 2. 25. Kartoffeln 90 bis 100. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 60¾ K. bis 1 R. 65½ K., pr. Garniec 52½—51 Kop.

Statistisches.

— In Preußen waren 1861 in der Rheinprovinz mit Wein bebaut 46,439 Morgen, welche einen Weingewinn von 257,208 Eimern lieferten. Die Provinzen Sachsen, Schlesien, Brandenburg und Posen hatten im gleichen Jahre etwa 14,000 Morgen mit Wein bepflanzt, welche 23,580 Eimer eintrugen. — Mit Tabak waren in Preußen 1861 bepflanzt 19,540 Morgen und den größten Flächeninhalt der mit Tabak angebauten Grundstücke hatte Brandenburg, den kleinsten Westphalen aufzuweisen.

— Die Dauer der Ehen in der österreichischen Monarchie berechnet sich durchschnittlich mit 20—21 Jahren und steht daher in gleicher Höhe mit den meisten deutschen Staaten, höher als in den Niederlanden, Dänemark und Preußen, wo durchschnittlich 18—20 Jahre auf eine Ehe entfallen, aber niedriger als in Frankreich, wo man 24, dann Italien, Belgien und Schweden, wo man etwa 22—23 Jahre auf eine Ehe rechnet. Das verflossene Jahr waren in Oesterreich 2143 Ehen aufzuweisen, welche über 50 Jahre währten; darunter 2 mit 85, 3 mit 83, 2 mit 80, 4 mit 79 und 15 weitere Ehen mit einer Dauer von mehr als 70 Jahren.

Vermischtes.

— Vor einigen Tagen sind mehrere Handelsfirmen in Berlin zusammengetreten, um einen Aktien-Verein mit 2 Mill. Thalern zu begründen, der großartige Bauunternehmungen zu Stande bringen soll, die ein Einzelner nicht ausführen kann. Die erste Thätigkeit soll auf einen vollständigen Umbau der Stechbahn gerichtet sein.

— Hannover, 5. November. Die „K. H. Ztg." schreibt: „Heute Nachmittag forderte in der hier aufgestellten Renz'schen Menagerie die gefährliche Produktion der sogenannten Thierbändiger abermals ein Opfer. Ein junger Mann wurde bald nach seinem Eintreten in den mit zwei Bären besetzten Käfig, als er mit diesen Experimente machen wollte, von denselben zu Boden gerissen und mit den Klauen verwundet, so daß das Blut stromweise vom Kopfe herabfloß. Erst den Angriffen mehrerer Wärter, die auf das Geschrei der Zuschauer sofort zur Hand waren mit Stangen und Piken, gelang es, den wilden Thieren ihr Opfer zu entreißen. Aus mehreren Wunden blutend, wurde der junge Mann ärztlicher Hülfe übergeben.

— Wien, 19. November. Dieser Tage hat man amtlicherseits die Untersuchung einer Höhle vorgenommen, welche sich im Ravelin unterhalb des Paradiesgärtchens befindet, und die Ueberzeugung gewonnen, daß sich weit bis zur kais. Hofburg hinziehende Minengänge vorfinden. Die Untersuchung wird fortgesetzt. (Man spricht von Diebsbanden, welche aus dem Loche hervorgeholt wurden &c.)

— Die Weinernte in Portugal ist dieses Jahr sehr gut gewesen; Die Douro-Weinberge (die den sogenannten Portwein erzeugen) haben 140,000 Pipen Erträgniß gegeben. Eine Pipe hat 600 Flaschen, und es gelten 100,000 Pipen Ernte für ein gutes Jahr.

— In der ökonomisch-statistischen Abtheilung der „Britischen Association" zu Cambridge las Hr. Henry Fawkett jüngst eine Abhandlung über die muthmaßlichen Folgen der großen Goldentdeckungen in Californien und Australien. Vor dem Jahre 1848, bemerkte er, habe die jährliche Goldausbeute durchschnittlich nicht über 6 Millionen Lstrl. betragen, und in jenem Jahre möge der Gesammtwerth des in der Welt vorhandenen Goldes 500,000,000 Lstr. betragen haben. Seitdem ward in Californien und Australien in manchem Jahre das Vierfache von 6 Millionen gewonnen und wenn der jetzige Goldertrag in den genannten zwei Ländern fortdauert, so werden sie allein in 35 Jahren so viel Gold liefern, als vor 14 Jahren in der Welt vorhanden war. Trotzdem sei, so lange die jetzige große Speciesausfuhr nach dem Orient fortdaure, keine Entwerthung des Goldes in England und dem übrigen Europa zu befürchten; sie werde aber eintreten, wenn einmal Indien und besonders China es vorziehen werden, sich ihren Export nach Europa, anstatt in baarem Gelde, mit europäischen Manufacten bezahlen zu lassen.

— Neue Tapeten. Die modernsten Arten von Tapeten sind: 1) die Papiere in indischem Genre, ganz mit Tropengewächsen in den verschiedensten, glühendsten Farbentönen bedeckt, für große Gemächer mit sehr hohem Plafond, z. B. Spielsäle, Verandas, Speisesäle; 2) Papiere im Mittelalterstil mit grünem Grund und reichen Medaillons übersäet und mit byzantinischen Ornamenten in Grün und Gold versehen, für Salons besonders schön, weil sie herrlich zu den Vorhang- und Möbeldamasten passen; 3) die Papiere à la Louis XVI. auf glattem, hellem Grund mit Blumenkörben, welche durch Guirlanden von Rosen, Winden, Cobäas, Kressen und Epheuranken untereinander verbunden sind; 4) für Schlafzimmer weißgrundige Papiere mit japanesischen Mustern in Roth und Gold und die sogenannten Lederpapiere mit rothem, braunem oder grünem Grund mit Goldmuster.

der weiter, immer höher und höher, fortwährend über niedrigen Alpengraswuchs, und hin und wieder auch über größere Flächen von Steingerölle und durch dasselbe hindurchrauschende Gebirgsbächlein. Alle halbe Stunden wurde etwas Halt gemacht. In den höheren Regionen hörte ich öfters ein eigenthümliches, lautes, sich jedesmal mehrere Male hinter einander absatzweise wiederholendes Pfeifen, welches ich für von einem Vogel herrührend hielt. Mein Führer jedoch erklärte mir, daß dies das Pfeifen der Murmelthiere sei. Dieselben lassen es jedesmal hören, wenn sie von Weitem einen Menschen oder überhaupt eine ihnen drohende Gefahr bemerken, worauf sie dann in ihre Löcher verschwinden. Wir stießen auf unserem Wege auf viele solche Murmelthierlöcher. Sie nahmen sich aus wie Fuchslöcher. Die Murmelthiere, deren es hier unzählige giebt, werden hier förmlich als Wild gejagt und auch durch die allgemeinen Jagdgesetze, gleich anderem Wild, geschützt. Man ißt sie. Ihr Fleisch soll gut schmecken. Mein Führer, selbst Murmelthierfänger, hatte erst Tags zuvor zwei Murmelthiere gefangen. Man fängt sie auf grausame Art, indem man ihnen nämlich, wenn sie in ihrem unterirdischen Gange sich befinden, eine Art großen Pfropfenziehers aus Eisen, der an der Spitze eines Bergstockes befestigt ist, in den Leib einbohrt und sie damit an's Tageslicht hervorzieht. Glücklicherweise sind die Thiere so klug, ihre Gänge meist nicht gerade, sondern unterschiedlich gewunden zu machen, so daß sie dennoch in denselben ziemlich sicher aufgehoben sind.

Endlich gelangten wir zum eigentlichen Kegel des Berges. Hier begann schwerere Arbeit. Man mußte etwa wie auf einer Treppe aufsteigen, so steil gings hinauf. Ja dicht unter der Spitze gings an einigen Stellen so schwierig aufwärts, daß man förmlich auf allen Vieren klettern mußte. Ueberdies war die Spitze des Berges auf der Seite, auf der sich der auf dieselbe führende Fußsteig befindet, etwa 3 bis 400 Schritte abwärts ⅓ bis 1 Fuß dick beschneit. Der Schnee war zwei Nächte vorher gefallen. Trotz alledem blieb ich jedoch fest bei meinem Entschluß, die eigentliche Spitze des Berges zu ersteigen. Ich hielt ihn um so mehr fest, als ein Herr, der mich auf dem Bergkegel überholt hatte, schon vor mir auf die Spitze selbst gelangt war und daselbst mit seinem Führer festen Fuß gefaßt hatte. Etwa 10 Minuten nach ihm war auch ich oben. Es war 4 Uhr Nachmittags. Ich hatte also gerade vier Stunden gebraucht, um hinaufzukommen. So groß die Mühe gewesen, die mich das Hinaufsteigen gekostet, so reichlich wurde mir diese Mühe belohnt durch eine unbeschreiblich schöne und imposante Aussicht, wie ich sie kaum geahnt hatte. Die Spitze bietet etwa nur für 20 Personen Raum. Man findet auf ihr eine Stange mit schweizerischer, aus Blech bestehender Fahne, auf die auf einer Seite das weiße Schweizerkreuz, auf der anderen die Wappen der drei Gaue Graubündtens (das des Engadins ist ein Steinbock) aufgemalt sind, ferner eine niedrige dicke Steinsäule von etwa 4' Höhe mit einer in einer großen Kupferblechkapsel enthaltenen Orientirungsscheibe, sodann eine an eine Stange befestigte Blechkapsel mit darin aufbewahrtem Fremdenbuch, einen einfachen, festen Holztisch mit einem Paar Bänkchen und endlich ein einfaches Holzkreuz, mit einem Worte einen ganzen Bergspitzen-Schmuck, wie man sich ihn in solcher Höhe nur wünschen kann. Dabei mangelt es oben weder an Trinkwasser, noch an einem Eiskeller, denn da die Führer die von den Fremden oben ausgeleerten Weinflaschen mit Schnee zu füllen und oben aufzubewahren pflegen, so kann bei einem späteren Besuche der Bergspitze der geschmolzene Schnee als Trinkwasser benutzt werden. Was aber den Eiskeller betrifft, so ist ein natürlicher oben, da die Spitze des Berges, wie ich schon bemerkt habe, ziemlich dick mit Schnee bedeckt ist. Wenigstens habe ich es so getroffen, und wir zogen von diesem Umstande Nutzen, um unseren in der Sonnenhitze warm gewordenen Wein durch Vergraben der Flaschen in dem Schnee abzukühlen.

(Forts. folgt.)



Merino-Kammwoll-Widder-Verkauf

auf der

Domäne Medow

bei Goldberg in Mecklenburg-Schwerin.

Auf der Domäne Medow wird der Merino-Zucht-Widder-Verkauf aus freier Hand alljährlich vom 28. November bis zur nächsten Schur eröffnet.

Die Tendenz der Züchtung dieser Heerde ist dahin gerichtet: Ein edles Wollproduct mit größtmöglichstem Wollreichthum nebst Körpergröße und Mastungsfähigkeit zu erzielen.

Es werden in der Schur per 100 Kopf 6 Ctr. 16 Pfd. ¾ Lth. Zollgew. Wolle bei guter Schwimmwäsche geschoren; das Körpergewicht beträgt bis 150 Pfund.

Medow, im November 1862.

H. Steffen.

Ein verheiratheter Mann

in den besten Jahren, der Geschäftskenntnisse besitzt, Polnisch, Deutsch, Französisch schreibt und spricht, sucht von Neujahr 1863 hier in Warschau die Stelle eines Kassirers in einem Banquierhause, oder bei einem großen Unternehmen die eines Expeditors. Derselbe führte längere Zeit unter eigener Firma ein bedeutendes Manufakturgeschäft, kennt daher sehr gut derartige, wie auch andere Branchen, kann auch nöthigenfalls hinreichende Garantieen stellen. Näheres zu erfragen in der Buchhandlung des Hrn. **C. H. Merzbach**, Rethstraße Nr. 12.

Beachtungswerth für Silber- u. Neusilber-Fabrikanten Gürtler und Metallarbeiter.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Aetzungen** in allen Metallen (corpus und glatt), Schrift, Arabesken, Blumen und Ansichten, und verspricht bei solider Arbeit billige Preise.

A. Gotzel,
Metallätzer aus Berlin,
Gärtnerstraße Nr. 827.

Geübte Strohhutnähterinnen

finden dauernde Beschäftigung in der Strohhutfabrik von **M. Schwarz**, Niecala-Straße. Auch werden dort junge Mädchen aus ordentlicher Familie zum Lernen angenommen.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer,

welche einen in seinem Fache befähigten **Hopfengärtner** aus der Gegend von Neu-Tomischl im Großherzogthum Posen zur Anpflanzung von Hopfen im Frühjahr zu engagiren wünschen, belieben sich an die Buchhandlung von **Carl Steinbach**, Langestraße, zu wenden.

Für eine renommirte Fabrik wird ein tüchtiger **Agent** unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf Franco-Anfragen und Referenzen **N. Petersen**, Stettin, Preußen.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1381, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:		pr. Garniec:
Weiße französische Bordeauxweine von	2	bis 24 fl.	von 16 bis 30 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2	bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4	bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4	bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½	bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10	bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5	bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10	bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

		die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter,	pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter,	pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale,	pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale,	pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garniec:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.	von 20 bis 43 fl.

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curacao, Creme de Royau, Creme d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Moka, Allasch-Kümmel, Weinessig, Sliwowica Stara-Litewka, Provenceröl u. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

Soeben erschien der neue Kalische

Hauskalender

für

1863

und ist zu haben in **Warschau** im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In **Kalisch** bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Telegraphischer Cours-Bericht, 24. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	69
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	—	84⅝
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88⅜
Polnische Banknoten	—	86¾
Kurz Warschau	—	69
St. Petersburg 3 Wochen	—	98⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	81⅛
Roggen pr. Herbst 51½		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 80
Hamburg	—	91.70
Paris	—	48 30
National-Anleihe	—	82,80
Fünfprozentige Metalliques	—	71.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221,10
London.		
Consols	—	92⅞
Getreidemarkt: Wz. besserer Begehr, Hafer 1½ Sh. billiger.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	10,60

Warschauer Börse, am 25. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	92	67
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	16	15	16½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	95	75	95	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	80	100	65
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	153	75	152	60
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	83	2½	82	80
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	79	6	77½
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	15	81	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 61⅓ K., von Pfandbr. 25⅓ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh + 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 5 Zoll.

Großes Theater: Heute: Doktor z musu. — Spiewka pana Fortunata.
Kleines: Morgen: Zum ersten Male: Ubóstwo.

Druckerei im Hause Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (13) 25. November 1862.

№ 270. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (14.) 26. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der **Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Kais. Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch mit Seiner Gemahlin J. Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga Fedorowna, sowie J. Kais. Hoh. die Prinzessin Marie Maximilianowna Romanowska sind gestern Vormittag um 10 Uhr von Petersburg hier angekommen.

— Der Administrationsrath hat die von weil. Andr. Mazurkiewicz gemachte Verschreibung eines gemauerten Hauses nebst Garten zum gemeinschaftlichen Eigenthum des Zufluchtshauses und der Elementarschule in Ostrow genehmigt. (Dz. Powsz.)

— Durch Allerhöchsten Befehl vom (5) 17. d. M. ist der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Preußischen und an den Großherzogl. Meklenburgischen Höfen, Geheimrath Baron Budberg, zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei dem Kaiser der Franzosen, der Staatsrath und Kammerherr d'Oubril zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den Höfen des Königs von Preußen und der Großherzoge von Meklenburg ernannt worden. (Dz. Powsz.)

— Laut Kaiserl. Reskripts vom 1. November d. J. hat der General-Lieutenant Lewicki-Leontjew von der Armee-Kavallerie bei Gelegenheit seines 50-jährigen Dienstjubiläums den weißen Adlerorden erhalten.

— Generalmajor Salkow I., erster Gehülfe des Chefs der fünften Kavallerie-Division, ist zum ersten Gehülfen des Chefs der zweiten Kavallerie-Division, an Stelle des Generalmajors v. Derfelden, welcher zweiter Gehülfe des Chefs der sechsten Kavallerie-Division wird, — Generalmajor Schonert II., zweiter Gehülfe des Chefs der sechsten Kavallerie-Division, zum ersten Gehülfen des Chefs der fünften Kavallerie-Division ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

— Angekommen in Warschau: Gen.-Major Palazow von Iwangorod und Gen.-Maj. Lewszyn von Neugeorgiewsk.

St. Petersburg. Am 31. Oktober (a. St.) hat sich bei dem Hornvieh, welches den Soldaten des Leib-Garde-Kavallerie-Regiments gehört, die Rinderpest gezeigt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche sind medicinal-polizeiliche Maßregeln getroffen.

— Vom 3. (15.) November wird der „Nord. Post“ aus **Riga** gemeldet, daß die Dünabrücke bereits abgenommen ist, und die Verbindung durch Dampfboote und Kähne bewerkstelligt wird.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 22. November. In Landtagskreisen ist die Nachricht von einer im künftigen Monat bevorstehenden Einberufung des Landtages verbreitet.

Die „Berl. Mont.-Ztg.“ schreibt: „Es werden die Budgets von 1863 und 1864 in vollständig neuer Form vorgelegt werden. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses ist beschlossene Sache, fraglich ist es dagegen bis zur Stunde, ob man zur Octroyirung eines neuen Wahlgesetzes schreiten, oder auf Grund des bisherigen die Neuwahl vollziehen lassen wird.“ (?)

Posen, 22. November. Die „Pos. Ztg.“ meldet, daß der Postexpeditionsgehülfe Franz vorgestern in Hamburg festgenommen ist. Derselbe war im Begriff, sich nach Amerika einzuschiffen. Der größte Theil der unterschlagenen Gelder, über 6000 Thaler, hat sich noch bei ihm vorgefunden.

Aus Schleswig-Holstein, 20. November. Gestern verschied nach langen schweren Leiden an der Herzbeutelwassersucht Hr. Wulf Henning v. Rumohr auf Rundhof, Verbitter (Propst) des adeligen Klosterconvents zu Itzehoe, Abgeordneter der größern Grundbesitzer. Hr. v. Rumohr war ein durch Geschäftskunde und Kenntnisse ausgezeichneter Beamter, und als Abgeordneter namentlich durch die große Adresse der Sechsundzwanzig (der deutschen Majorität), welche ihm ihre eben so gemäßigte als energische Fassung verdankte, in weitesten Kreisen bekannt geworden. (A. Z.)

Leipzig, 21. November. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten genehmigte das Collegium 1500 Thlr. für eine Bildsäule Gellerts, welche unser Knaur anfertigen soll, und die man im Rosenthal aufstellen will. Ein ungenannter auswärtiger Verehrer Gellerts hat ebenfalls 1500 Thlr. dazu geschenkt. (A. Z.)

Göttingen. Am 18. November, dem Jahrestag der Abdankung der Göttinger Sieben, waren der akademische Turnverein, die Burschenschaften und viele nichtincorporirte Studenten bei einem Banket vereinigt. Ewald und Weber, schon am Morgen im Colleg von den Zuhörern jubelnd begrüßt, empfingen eine Deputation der Studenten. Jacob Grimm, Gervinus und Albrecht wurden telegraphisch begrüßt. J. Grimm antwortete: „Fünfundzwanzig Jahre rauschen schnell dahin. Die Gesinnung steht fest.“ (Fr. J.)

Triest, 22. November. Mirko von Montenegro ist hier angekommen und geht nach Wien, um, in Betreff der Errichtung von Blockhäusern in Montenegro durch die Türken, die Vermittlung des österreichischen Cabinets anzusuchen. (Botsch.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 21. November. In einer Vorberathungs-Versammlung der Deak'schen Partei in Verbindung mit Männern der gemäßigten Partei, welcher die meisten hervorragenden Mitglieder der Bodenkreditanstalt angehören, wurde beschlossen, nach Schluß der Generalversammlung der Bodenkreditanstalt eine große Deputation von etwa 100 Mitgliedern, den angesehensten Personen des Landes, zu wählen und dieselbe an den Kaiser abzusenden. Sie hätte vorzubringen: daß man von den mit der Februarverfassung unvereinbarlichen Bestimmungen der 1848er Gesetze abgehen würde, daß die Ministerien des Aeußern, des Krieges und der Finanzen in Wien die Angelegenheiten des ganzen Reiches zu führen hätten, daß man hingegen für die andern Ressorts Minister für Ungarn erbitte. Man hatte in dieser Versammlung Apponyi für die Präsidentschaft der ungarischen Regierung, einen bekannten Bischof für den Cultus, Forgach für das Innere und Deak für die Justiz im Auge. (Botsch.)

Belgien.

Brüssel, 21. November. Die Kammer genehmigte heute einstimmig den mit Rußland abgeschlossenen Vertrag über gegenseitige Gewährleistung des schriftstellerischen und künstlerischen Eigenthums. Schrift- und Kupferwerke sind dadurch künftighin an den Grenzen beider Staaten aller Steuer enthoben. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. November. Die Broschüre des Prinzen Napoleon ist heute erschienen; sie enthält jedoch kein Dokument, das ein besonders neues Licht auf die Situation in Rom zu werfen im Stande wäre. — Der Papst hat der Kaiserin zu ihrem Namenstage ein sehr schönes Geschenk überreichen lassen. Es ist eine prachtvolle römische Mosaik, welche ihre Schutzpatronin, die heilige Eugenie, vorstellt. — Der „Constitutionnel“ dementirt auf das entschiedenste alle Gerüchte von einem Attentat auf den Kaiser. (Schl. Z.)

In der griechischen Frage hat sich zwischen den Cabineten von Paris und London eine tiefergehende Meinungsverschiedenheit herausgestellt, als zu erwarten stand. Der betreffende Depeschenwechsel zeichnet sich nicht durch Höflichkeit aus. (Schl. Z.)

Paris, 22. November. Wie man vernimmt, hat Herr Drouyn de Lhuys sich officiell an die englische Regierung mit der Bitte um Aufklärung über die anscheinend so zweideutige Politik Lord J. Russells in der griechischen Frage gewandt. — Die Broschüre des Prinzen Napoleon macht böses Blut in der päpstlichen Partei. Herr Drouyn de Lhuys verlangt von dem Kaiser eine Desavouirung dieses Schriftchens durch den „Moniteur“. Ein Senator hat sich an das Ministerium des Auswärtigen mit der Bitte gewandt, in den Archiven die Dokumente der französischen Diplomatie zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes zusammensuchen zu dürfen, wie Prinz Napoleon diejenigen, welche derselben ungünstig sind. (K. Z.)

Italien.

Turin, 22. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer setzte Boggio seine Rede fort. Er glaubt, daß die Schwierigkeiten der Situation nach Außen hin aus dem Beschlusse der von Cavour

einberufenen Kammer, welcher Rom als Hauptstadt des Königreichs erklärte, hervorgehen. Dieser Beschluß hat Ungeduld erregt und den nachfolgenden Administrationen Schwierigkeiten geschaffen. Schließlich forderte er ein Votum, das den Weg der Einigung zwischen den Fraktionen der Majorität vermittelst Ergänzung des gegenwärtigen Ministeriums auf parlamentarischer Grundlage nicht verschließe. Ferner sprachen Desanctis und Decajare gegen das Ministerium. Letzterer hatte behauptet, daß im Jahre 1859 unter dem Ministerium Rattazzi die Einigkeit Italiens kompromittirt gewesen sei, wogegen Pepoli die Grundlosigkeit dieser Anschuldigung konstatirte. Die Rede Pepoli's wurde mit Beifall aufgenommen.

(Schl. Ztg.)

Die 16 neu ernannten Senatoren gehören größtentheils den neuen Provinzen an. — Der König hat aus seiner Privatschatulle 20,000 Lire für die Ueberschwemmten angewiesen.

Die „Diskussione" veröffentlicht die von dem Ministerium Rattazzi vom 20. Mai bis zum 6. Juli an die Behörden gerichteten Depeschen, die zum Zweck hatten, die Werbungen Garibaldi's zu verhindern und dem Unternehmen desselben entgegen zu treten.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 13. d. herrschte an der dortigen Börse eine leichte Panique in Folge von Gerüchten, daß Burnside geschlagen worden und Harpers Ferry von den Conföderirten wieder eingenommen sei. Die Quelle dieser Gerüchte war indeß keine authentische. General Rosenkranz war zu Nashville angekommen; die Communikation zwischen dieser Stadt und dem Norden war wieder hergestellt. Die Conföderirten haben sich südlich von Nashville zurückgezogen. Der Finanzminister hat mit der Bank eine Anleihe von 12 Millionen auf die Zeit von 14 Tagen abgeschlossen, bis wohin der Abschluß der öffentlichen Anleihe erfolgt sein wird.

(Schl. Z.)

Die Newyorker „Handels-Zeitung" vom 8. November sagt: Fast Alle stimmten bei der Beurtheilung des Sieges der demokratischen Partei in der Ansicht überein, daß derselbe auf einen baldigen Frieden hindeute.

Handel und Verkehr.

— Wir entnehmen der neuesten Nummer des in London erscheinenden „Practical mechanics Journal" die erfreuliche Thatsache, daß der Baumwollenvorrath in Liverpool infolge der letzten bedeutenden Zufuhren jetzt glücklicherweise größer ist als während einer anderen Zeit des laufenden Halbjahres. Das gegenwärtige Erforderniß für Verbrauch und Export wird 25,000 Ballen pr. Woche nicht übersteigen, und da eine verläßlige Zusammenstellung für Anfang Oktober einen Vorrath von 212,590 Ballen aufweist (nach anderen darf er sogar zu 250,000 oder 300,000 angenommen werden), da ferner 271,000 Ballen von Indien auf dem Wege sind und 5000 bis 10,000 Ballen ohne Zweifel aus anderen Gegenden wöchentlich einlaufen werden, so sind die Aussichten für die Zufuhr sicherlich hoffnungsvoller als vor einiger Zeit, ungeachtet der halsstarrigen Fortsetzung der Feindseligkeiten in den amerikanischen Staaten.

Liverpool, 22. November. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Surate einen, amerikanische Baumwolle zwei höher, als die niedrigsten Preise der letzten Woche. Fair Dhollerah 14½—14¾.

Lokalbericht.

Warschau, 26. November.

Wir haben eine unterm 6. d. M. von dem k. Hrn. Oberpolizeimeister erlassene Verordnung nachzutragen. Dieselbe lautet:

Nach der Verordnung des Königl. Statthalters vom 16. März 1816 sollen, um Straßen und Pflaster vor dem Ruin zu schützen, alle Wagen, die zum Transport von Lasten gebraucht werden, sowie die eigentlichen Frachtwagen mit Rädern versehen sein, deren Felgen wenigstens 5 Zoll breit sind; ferner darf Brenn- und Bauholz nur auf zweispännigen Fuhrwerken transportirt werden. Wer diese Vorschriften außer Acht läßt, soll das erste Mal der Konfiskation des Fuhrwerks und der Fracht zum Besten des Hospitals, bei einer zweiten und jeder folgenden Uebertretung außer der Konfiskation jener Gegenstände jedesmal einer Geldstrafe von 60 fl. p. unterliegen. Da nun diese Verordnung nicht allgemein beobachtet wird, so fordert der k. Oberpolizeimeister von Warschau, durch eine Anzeige des Magistrats hiesiger Hauptstadt veranlaßt, die Eigenthümer von Fuhrwerken beschriebener Art auf, binnen einem Monat die Umänderung der zu schmalen Räder in solche von der vorschriftsmäßigen Breite ausführen zu lassen; diejenigen Personen aber, welche sich mit dem Transport von Holz beschäftigen, daß sie außer der Beobachtung obiger Vorschrift über die Breite der Räder beim Transport von Holz nicht mehr als zwei Pferde verwenden, und zwar zur Vermeidung der in der Eingangs erwähnten Verordnung angedrohten Strafen. Der Exekutivpolizei ist aufgetragen worden, die Ausführung dieser Verordnung zu überwachen.

Am 27. d. Vorm. 11 Uhr wird im Bureau des Brückenbau-Ingenieurs auf Praga die Licitation mehrerer eiserner Cylinder stattfinden.

Angekommen: Generalmajor a. D. Alberlow von Paris 649. Buchhalter R Arrasch von Berlin 1372. Part. H Dal-Trozzo von Danzig 1494. Advokat H Rosenberg von Krakau 414. Kaufl. E Wagner von Berlin 2011. J Lion von Breslau 414. A Beigrau von Danzig 414.

Abgereist: Frau B Cronier nach Breslau. Frau A Gretsch nach Krakau. Kaufl. St Herz nach Breslau. D Housberg n. Düsseldorf. A Winher nach Berlin.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 6. —. bis 6. 60., Roggen 3. 37½., bis 3. 55., Erbsen 3. 65. bis 3. 95., Gerste 3. —, Hafer 2. —. bis 2. 10. Kartoffeln 90 bis 100. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 69¾ K. bis 1 R. 65½ K., pr. Garniec 52½ – 51 Kop.

Literarisches.

Die Monarchie der öffentlichen Meinung. Grundlage zu einer vernünftigen Verfassung für Preußen, gegründet auf den wahren Konstitutionalismus. Berlin, Reichardt und Zander 1862.

— Unter obigem Titel ist in diesen Tagen eine anonyme Brochüre erschienen, welche uns von der Verlagshandlung mit einem auf die „Wichtigkeit" und „das Interessante" der Schrift hinweisenden Rundschreiben zur Besprechung übersandt worden ist. Wir müssen jedoch von vornherein gestehen, daß wir, trotzdem die Schrift „einen Gedanken ausdrücken soll, der möglicherweise für die Zukunft Preußens maßgebend sein dürfte", ebensowenig von der „Wichtigkeit" der Schrift eine hohe Meinung gewinnen konnten; als es uns gelingen wollte, „die Neuheit des von ihr producirten Staatsprinzips" besonders „interessant" zu finden. Im Gegentheil glauben wir bei der in Deutschland, und in Preußen speciell, verbreiteten allgemeinen und politischen Bildung annehmen zu dürfen, daß sich der Verfasser entweder nur einen Scherz mit leichtgläubigen Hinterwäldlern hat machen wollen, oder, wenn er seine Sache wirklich ernst meint, ein recht unnützes und erfolgloses Werk unternommen hat. Seine Erfindung vom „wahren

---

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 268 d. Ztg.)

Die Aussicht ist eine vollkommene Rundsicht. Sieht man am Berge aufwärts, so trifft das Auge an seiner Ost- und Nordseite auf weite Schneefelder, die sich nach unten zu in Gletscher endigen. Noch weit größere Schneefelder sieht man in der Richtung nach Südosten. Außerdem sind alle nach Osten, Süden und Westen belegenen Bergrücken und Bergspitzen fast ganz, von den nach Norden belegenen viele, wenigstens theilweise, mit Schnee bedeckt, der sich im Glanze der Sonne ganz blendend weiß ausnahm. Herrlich erschienen namentlich die von dem Berninastocke herabsteigenden Gletscher (Roseisch-Gletscher und Mortaratsch Gletscher) zwischen den sie einfassenden dunkelen Bergmassen gelagert. In dem von mir auf dieser Reise benutzten Reisehandbuch für die Schweiz von Berlepsch heißt es, man sehe vom Piz Languord mehr denn 1000 Bergspitzen. Ich hatte das nicht glauben wollen, habe mich aber überzeugt, daß Berlepsch mehr oder weniger Recht hat. Man ist im wahren Sinne des Wortes von einem ununterbrochenen Kranz unzähliger näherer und fernerer, höherer und niedrigerer Bergspitzen umgeben. Leider waren die allerentferntesten Berge, wie Monte Rosa und die Montblanc-Gruppe, so wie der Orteles darauf lagernden Gewölks halber nicht, oder nur zum Theil zu sehen. Im Uebrigen ließ die Aussicht nichts zu wünschen übrig, da der Himmel sonst völlig klar war. Dieser Umstand machte es auch, daß wir es oben, trotz des uns umgebenden Schnees, ganz warm hatten. Ja ein leichter Windhauch, der sich bemerkbar machte, war sogar angenehm, indem er den wärmenden Einfluß der Sonnenstrahlen mäßigte. Mit einem Worte: der Ausflug auf den Piz Langnard war von völlig erwünschtem Erfolge gekrönt.

Daß ich von der mich umgebenden herrlichen Scenerie entzückt war, kannst Du Dir denken. Ebenso war es aber auch der Fremde, der mit mir zugleich oben auf dem Berge war und mit dem mein Zusammentreffen zu einer Erkennungs-Scene führte, die ihm sowohl, als mir, die größte Annehmlichkeit bereitete. Es stellte sich nämlich heraus, daß wir, einander bis dahin nur dem Namen nach bekannt, Beide den Wunsch gehabt hatten, einander kennen zu lernen und daß wir sogar beiderseits schon zu zwei verschiedenen Malen einander gesucht, aber nicht zu sehen bekommen hatten. —

Wir blieben im Ganzen eine Stunde auf dem Berggipfel und traten dann gemeinschaftlich den Rückweg an. Auf letzterem hörten wir wieder an sehr verschiedenen Stellen Murmelthiere pfeifen, waren jedoch nicht so glücklich, eins dieser interessanten Thiere zu Gesicht zu bekommen. Selbst als der Hund meines Führers eins von ihnen in eine enge Kluft zwischen Felsstöcken getrieben hatte, und ich mit meinem Bergstocke nach dem Thiere fühlte, stieß es zwar mehrere mitleiderregende Pfiffe aus, blieb aber in der Tiefe der Kluft meinen Blicken entzogen. Glücklicher Weise war mein Führer selbst in dem Augenblicke fern von mir, sonst hätte er das arme Thier vielleicht mit seinem gräßlichen Marterwerkzeug hervorgeholt.

Es war schon nach 10 Uhr Abends, als ich in meinem Logis in Bad St. Moritz wieder ankam.

Am 26. August Vormittags verließen wir St. Moritz. Das Wetter war trotz etwas bewölkten Himmels gut, die Aussicht vortrefflich. Der Weg im Engadin aufwärts führte uns durch verschiedene hübsch gebaute Dörfer, sowie, außer dem St. Moritzer See, noch an zwei anderen, und zwar jenen an Größe weit übertreffenden Seen vorbei, die alle zu unserer Linken liegen blieben. Rechts hatten wir fortwährend zu schwindelnder Höhe aufsteigende wilde Felswände, links, jenseits der Seen und des, je höher hinauf, desto unfruchtbarer und öder werdenden Thales, auf ihren Spitzen mit Schnee bedeckte Bergmassen und dort, wo selbige irgend etwas auseinanderwichen, im Grunde der sich hiedurch öffnenden Seitenthäler, wie des Fex- und Fedoz-Thales ungeheure Gletscher neben uns. Etwa um 1 Uhr Nachmittags waren wie in Maloggia, einem armseligen Dörfchen, welches bereits 5575 Fuß über dem Meere belegen ist.

Konstitutionalismus", welcher „in der durch die Macht der öffentlichen Meinung beschränkten oder geleiteten materiellen Staatsgewalt des Monarchen" bestehen soll, hat, so viel er sich auch darauf zu Gute thut, nicht den geringsten positiven Werth, und seine Wahlen nach fünf Erwerbsständen mit den specificirten Beschränkungen und der vorgeschlagenen „Staatsprüfung" sind nichts weiter als phantastische Spielereien, welche die geltende gesetzliche Ordnung in ihrem praktischen Werthe nicht im mindesten herabzuwürdigen im Stande sind. Wenn der Landtag nichts weiter sein soll, als eine „Personifikation der geistigen Staatsgewalt", welche auf die ausschließlich der Krone vorbehaltene „materielle Staatsgewalt" nur bei der Gesetzgebung begutachtend, bei der Verwaltung kritisirend einzuwirken hätte, wie unser Anonymus will, so ist jene „Incarnation der öffentlichen Meinung" rein überflüssig, denn der beabsichtigte Zweck läßt sich ohne Landtag durch die Presse erreichen, welche keineswegs, wie der Verfasser ironischer Weise bemerkt, der Gesinnungsausdruck der wenigen Zeitungsschreiber ist, sondern nothwendiger Weise die Gesinnung der Nation nach den Parteien, in die sie politisch zerfällt, zum Ausdruck bringen muß. Uebrigens ist eine politische Körperschaft, welche nicht die geringste materielle Gewalt hat, schon an und für sich eine Lächerlichkeit, und die ganzen 88 Paragraphen der vom Verfasser ausgearbeiteten Verfassungsurkunde sind unter solchen Umständen ohne alle verlässige Grundlage und dem Wesen eines Staatsgrundgesetzes ganz fremd.

Der Verfasser glaubt behaupten zu können, daß der moderne Konstitutionalismus ein Scheingebilde, die Theilung der materiellen Staatsgewalt ein absoluter Widersinn und der wahre Konstitutionalismus noch nicht gefunden (resp. erst durch ihn jetzt gefunden) sei. Der Verfasser irrt sich; den deutschen Konstitutionalismus, über den er en bloc mit dem französischen und englischen abspricht, kennt er gar nicht. Bei uns Deutschen ist es gar keine Frage, daß die gesammte Staatsgewalt in dem Monarchen vereinigt bleiben muß. (Wiener Bundesakte, Art. 57.) Der Monarch ist nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung des Landtags gebunden. Kein Zweig der Staatsgewalt kann in Deutschland den Ständen und dem Monarchen dergestalt gemeinschaftlich zustehen, daß beide dabei als gleichberechtigt und einander gegenseitig beschränkend erscheinen. Vielmehr ist die positive Bestimmung des Ganges der Regierung lediglich ein Recht des Monarchen; die Stände dürfen ihn dabei nur theils anregend, theils hemmend begleiten. Diese Mitwirkung der Stände darf sich nicht nur nicht auf alle Zweige der Staatsgewalt erstrecken, sondern auch nicht einmal die Regel bilden, so daß das einseitige Beschließen und Handeln des Monarchen als bestimmt begrenzte Ausnahme, als ein Inbegriff bestimmter Prärogativen erschiene; vielmehr muß das Verhältniß den umgekehrten Charakter haben, womit das monarchische Prinzip ganz genügend gewahrt ist.

Wenn man daher heute in Preußen von gewisser Seite her durch die Ausübung eines einzelnen bestimmten verfassungsmäßigen Rechtes von Seiten des Landtages den monarchischen Charakter des Staates bedroht zu sehen vorgibt, so erweist sich in solcher Befürchtung nur eine grobe Unkenntniß der Grundsätze und Thatsachen des konstitutionellen Staatsrechts. Unser Anonymus kann daher mit Phrasen wie die, daß „einer Krone keine Staatsgewalt mehr innewohnt, wenn sie dem Wesen nach von dem Gesetzgebungsrechte ausgeschlossen ist, weil dasselbe von dem Willen des Volkes abhängt", oder mit der Aufstellung der Frage, ob Preußen eine Republik sein könne, höchstens auf gutherzige Schwachköpfe, welche sich niemals mit Staats- und Rechtskunde befaßt haben, auch sonst nicht scharf und ernst zu denken in der Lage sind, einigen Eindruck machen: mit Leuten von Fach und Verstand wird ihm dies in keiner Weise gelingen. Ueberhaupt möchte uns, wie schon oben angedeutet, das ganze kleine Opus, trotz seiner ernsten und korrekten Fassung, in Anbetracht der Jahreszahl und des Verlagsortes lieber als ein Puff denn als ein Faustschlag in das Gesicht einer im Allgemeinen verständigen Mitwelt erscheinen — wenn wir nicht leider immerwährend Dinge aus dem Nachbarlande vernähmen, die an weit abgelegene Zeiten erinnern und wenn es nicht im Grunde auch solche Käuze geben müßte. C. P.

— Der polnische Gelehrte Hr. Heinr. Lewestam hat eine allgemeine Literaturgeschichte (in polnischer Sprache) geschrieben, deren zweite Lieferung soeben erschienen ist.

— Mit dem 1. Januar 1863 soll in Petersburg eine neue deutsche Wochenschrift unter dem Titel „der Beobachter an der Newa" erscheinen. Das Blatt will die Deutschen mit der geistigen Bewegung Rußlands, die Russen mit der deutschen Literatur bekannt machen.

— Der zweite Sohn des regierenden Fürsten von Lippe-Schaumburg soll sich mit der Uebersetzung Mickiewicz'scher Poesien beschäftigen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. November. Nach der „Kreuzzeitung" ist von hier eine mit der Rechberg'schen Note fast gleichlautende Antwort auf Russells Vorschläge bezüglich der dänischen Frage abgegangen.

Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abtheilung hat die Fortschrittspartei vollständig gesiegt.

Pisa, 23. November. Heute Vormittag hat Dr. Zanetti die Kugel aus der Wunde Garibaldi's glücklich herausgezogen.

Nachrichten aus Athen vom 22. d. melden, daß der dortige englische Gesandte, der über die Wahl des Prinzen Alfred zu Rathe gezogen worden, geantwortet habe, er wolle sich in die Wahlangelegenheit nicht mischen; die Griechen könnten frei wählen. — Die Wahlen werden am 6. Dezember beginnen und am 10. zu Ende sein. Die Wahl des Prinzen Alfred hat viele Wahrscheinlichkeit.

Alexandria, 20. November. Die japanischen Gesandten sind auf ihrer Rückreise heute auf dem Dampfer „Rhin" in unserem Hafen angekommen.

Timsah (Landenge von Suez), 18. November. Der große Durchstich an der Schwelle El Guiß, an dem seit mehreren Monaten 25,000 Arbeiter beschäftigt sind, ist geöffnet. Der Suezcanal ist nun in einer Länge von 75 Kilometer gegraben, und das Wasser des mittelländischen Meeres fließt in den Timsah See.

(Schl. Ztg., N. Pr. Ztg., A. Z.)

Inserate.

Es liegt am oberen Ende des Silser Sees, der dem Inn oder vielmehr der Sela ihre Entstehung giebt. Ein Querwall trennt das obere Ende des genannten Sees vom Anfang des Bergaller-Thals. Nachdem wir diesen Wall überschritten, bot sich uns auf einmal ein im höchsten Grade überraschender Anblick dar. Unsere Blicke fielen in ein tiefes, herrlich begrüntes und reichlich mit Baumwuchs ausgestattetes Thal hinab, dessen Sohle 1200' unter uns lag. In dieses Thal führte die von uns befahrene, sehr kunstvoll und exakt ausgeführte Straße in unzähligen eng zusammengeschobenen Zickzacken über die sehr steil abfallende Grund-Wand des Thales hinab. Auch hier wieder jagte unser Kutscher im Trabe hinab. Unterwegs stießen wir auf ein einen leeren Wagen ziehendes Pferd, dessen Kutscher nicht beim Fuhrwerk war. Als das Pferd uns gewahrte, lief es uns in schnellem Trab voraus, und es war merkwürdig zu sehen, wie das Thier in seinem Laufe an den verschiedenen Biegungsstellen des Weges die nöthige Linie genau einhielt, so daß es zu keinem Unfall mit dem Fuhrwerke kam, der doch hier so leicht statthaben konnte. Die üppigere Vegetation des Bergaller-Thales zeigte uns gleich, daß uns dasselbe einem milderen Klima entgegenführete. Aber auch die Formation des Thales selbst war eine höchst malerische, es ist ziemlich eng, ohne jedoch schluchtartig zu sein, und rechts und links erheben sich steile, himmelhohe Berge mit schneebedeckten Gipfeln. Gleich im Anfang des Thales fesselte der zu unserer linken Hand befindliche Wasserfall der Ordlegna, welche aus einem großen Gletscher, dem sogenannten Forno-Gletscher, hervorkommt, und weiterhin hinter dem armseligen Dorfe Casazzia ein noch bedeutenderer Fall der ebenfalls von der linken Thalwand in einer Felsschlucht herniederstürzenden Maira unsere Blicke. Letzteres Gewässer bildet von hier an den Hauptfluß des Thales. In einem etwas größeren und durch sehr alterthümliche Bauart seiner Gebäude ausgezeichneten Dorfe, genannt Vicosoprano, machten wir Mittag. Von diesem Dorfe an wurde die Vegetation immer frischer und lebhafter, die Landschaften immer hübscher. Etwas weiterhin erblickten wir nochmals einen herrlichen Wasserfall, noch größer, als die beiden ersten, an der rechten Thalwand. Er fällt in zwei Abtheilungen herab, von denen eine jede zwei Kaskaden bildet. Je weiter nach unten wir im Thale vorrückten, desto hübscher wurden die Dörfer, deren Namen immer mehr an Italien erinnerten. Sie hießen u. A.: Borgonuovo, Stampa, Castelmur, Soglio, Promontogno, Bondo, Spino, Castasegna, Villa, San Croce, Plurs. Auch an zerfallenen Ritterburgen fehlte es nicht.

(Forts. folgt.)

— Ueber den ehemaligen hiesigen preußischen Generalkonsul, Hrn. Emil v. Wagner, dessen Portrait die neueste Leipziger „Illustrirte Ztg." bringt, schreibt dieses Blatt:

Der Legationsrath Emil v. Wagner, seit Dezember 1859 bei der mexicanischen Republik als preußischer Ministerresident und Generalkonsul accreditirt, ist seit dem Abgange der französischen Gesandtschaft auch mit dem Schutze der französischen, spanischen und italienischen Unterthanen betraut. Die Umsicht und der Eifer, mit welchem Hr. v. Wagner unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen diese mannigfachen Interessen wahrnimmt, seine wohlwollenden Gesinnungen und seine große Bereitwilligkeit haben demselben nicht allein die Verehrung aller dortigen Fremden, sondern auch die Achtung der mexicanischen Regierung erworben. Seine während einer vieljährigen diplomatischen Carriere im Orient, in England und an anderen Orten gesammelten Erfahrungen haben bei seinen sonstigen Vorzügen nicht wenig dazu beigetragen, ihm eine einflußreichere Stellung zu verschaffen, welche den zahlreichen dort lebenden Deutschen bei der Wahrnehmung ihrer Interessen bisher von wesentlichem Nutzen war.

Als nach dem Umsturz der Miramon'schen Regierung das ganze dortige diplomatische Corps ausgewiesen wurde, entwickelte Hr. v. Wagner eine besondere Thätigkeit und Gewandtheit. Es gelang ihm, mit der neuen Regierung freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, durch die es ihm möglich wurde, den mannigfachen Nachtheilen vorzubeugen, welche seine Landsleute bedrohten.

Beachtenswerth für Mühlenbesitzer!

Französische Mühlensteine

jeder Größe, **Katzensteine** zu Well-Lagern, **Zapfen, Gußstahlpicken,** so wie **Gaze** aus der Fabrik von Zippe & Franke in Breslau, sind zu jeder Zeit in **Lodz** im Hotel de Pologne durch den Eigenthümer laut Fabrikpreisen zu beziehen. Die Lieferung wird schnell und prompt ausgeführt. Auf dieselbe Art können auch

schlesische Mühlensteine

bezogen werden.

Lodź, im November 1862.

A. Engel.

Gesucht wird ein Laufbursche,

der deutsch und polnisch spricht. Näheres in der Glasmalerei, Neue Welt 1278, eine Treppe hoch.

G. Brüllow in LODŹ,

Neuer Ring Nr. 2., neben dem Rathhause.

Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport **Porzellan** vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem geneigten Publikum in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in größter **Auswahl** dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, aber **fest**. — Es bittet um geneigten Zuspruch

G. Brüllow in Lodź,
am Neuen Ringe Nr. 2, dicht neben dem Rathhause.

Beachtungswerth für Silber- u. Neusilber-Fabrikanten Gürtler und Metallarbeiter.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Aetzungen** in allen Metallen (corpus und glatt), Schrift, Arabesken, Blumen und Ansichten, und verspricht bei solider Arbeit billige Preise.

A. Gotzel,
Metallätzer aus Berlin,
Gärtnerstraße Nr. 827.

Geübte Strohhutnähterinnen

finden dauernde Beschäftigung in der Strohhutfabrik von **M. Schwarz,** Rieca'astraße. Auch werden dort junge Mädchen aus ordentlicher Familie zum Lernen angenommen.

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Das neueröffnete

Optische Institut

des

Julian Weißblum

auf der Neuen Senatorenstraße, gegenüber dem großen Theater, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer reichlichen Auswahl von Brillen und Lorgnons, welche jedem Auge treffend zugepaßt werden, wie auch Fernröhren, Theaterperspectiven, Loupen und Lesegläsern, nächstdem verschiedene Arten physikalischer, mathematischer, chirurgischer und metereologischer Gegenstände, als Alkoholometer, Bier-, Essig-, Säuren-, Laugen- und Zuckerprober, Thermometer, Barometer und Manometer, welche daselbst zu erniedrigten Preisen und unter Garantie verkauft werden.

Nächstdem besitzt dasselbe einen bedeutenden Vorrath von Stereoscopen, Stereoscop-Bildern und Laterna magica neuester Art, genannt **Lampascope**.

Neue Erfindung.

Metachromatypie

oder die Kunst, ohne alle Vorkenntnisse im Zeichnen und Malen binnen einigen Minuten die schönsten Bilder auf alle Gegenstände und Stoffe dauernd anfertigen zu können, z. B. Blumen, Bouquets, Fruchtstücke, Landschaften, Thier- und Genrestücke, Portraits, Figuren, Ornamente, Arabesken, Borduren, Gold- u. Silberverzierungen, Schriften, Zahlen 2c. auf Papier, Seide, Wachstuch, Leder, Holz, gebrannten Thon, Steingut, Porzellan, Glas, Stein, Metalle, Wachs, Stearin, Seifen 2c., und zwar so, daß dieselben wie das feinste Oelgemälde, eingelegte Arbeit 2c. aussehen, lackirt, polirt und mit heißem Wasser gewaschen werden können, ohne der Farbe zu schaden.

Es bietet diese Erfindung das schönste, überraschendste Vergnügen für Herren und Damen. Außerdem ist dieselbe höchst vortheilhaft für alle Geschäfte, welche Malerei oder überhaupt Verzierungen auf ihren Fabrikaten brauchen.

Vollständige Apparate mit genauer Gebrauchsanweisung zur Ausführung à 1—5 Thlr. (je nach der Größe.)

Briefe und Gelder franco. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kunst-Anstalt für Metachromatypie
zu Leipzig, Petersstraße Nr. 46.

Für Augenleidende

kann ich nach gewonnener eigener Ueberzeugung ein bewährtes Mittel auf mündliche oder **frankirte** schriftliche Anfragen nachweisen.

M. Schultes in Turek.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch Gustav Braune, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die Amelung'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 25. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	97¹/₈
Schatzobligationen	—	84⁸/₈
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88¹/₄
Polnische Banknoten	—	88¹/₄
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	98⁷/₈
London 3 Monat	—	6.20³/₄
Paris 2 Monat	—	79¹¹/₁₂
Hamburg 2 Monat	—	151¹/₄
Wien 2 Monat	—	81¹/₂
Roggen pr. Herbst 55¹/₂		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	122 20
Hamburg	—	91 90
Paris	—	48 40
National-Anleihe	—	82.60
Fünfprozentige Metalliques	—	71 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.10
London.		
Consols	—	92¹/₄
Getreidemarkt:		
Paris: Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	72.50
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	10.76

Warschauer Börse, am 26. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	21	15	19
Partial-Obligationen zu 600 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	—	—	96	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	87	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	95	100	80
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	60	153	45
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	95	82	80
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	80	6	79
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	15	81	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 61³/₄ K., von Pfandbr. 25¹/₂ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh + 2° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Robert i Bertrand. — Dobranoc panie Pantalon.
Kleines: Heute: Pan Stefan z Pokucia. — Majster i czeladnik. — Sto za sto.

Druckerei im Hause Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (14) 26. November 1862.

№ 271. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (15.) 27. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; **in der Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Kais. Hoh. der Großfürst-Statthalter des Königreichs hat kraft Allerhöchster Ermächtigung dem gegenwärtig in Frankreich verweilenden polnischen Emigranten Edmund Zukowski die Erlaubniß zu ertheilen geruht, mit Frau und Sohn hierher in das Vaterland zurückzukehren. (Dz. Powsz.)

— Der Staatsreferendar Graf Stanisl. Potocki, Kammerherr des Hofes Sr. Kais. Majestät, ist zum Direktor des Staatspferdegestütes ernannt und der Staatsrath Rostworowski von diesem Amte entbunden worden. (Dz. P.)

— Vorgestern (am 25. Nov.) fand in der Aula der hiesigen Hochschule die erste öffentliche Sitzung der Professoren dieser Anstalt statt, womit der diesjährige Unterrichtskursus seinen Anfang nahm. Nachdem der das Gesetz über den öffentlichen Unterricht bestätigende Ukas Sr. Maj. des Kaisers sowie die wichtigeren Abschnitte des Gesetzes selbst, welche die Organisation und den Umfang des Unterrichts an der Hochschule, ferner die von derselben zuzuerkennenden wissenschaftlichen Grade betreffen, vorgelesen worden waren, eröffnete der funktionirende präsidirende Generaldirektor der Regierungskommission für Kultus und Unterricht die Sitzung mit einer Rede, worin er den konstituirten Verein der Professoren begrüßte, sodann darlegte, in welchem Zusammenhange die Wissenschaften mit dem praktischen Leben stehen, ferner wie die sich auf der Hochschule Ausbildenden ihre Aufgabe auffassen müßten, um sich wirklich zu dem Lande nützlichen Männern auszubilden; hierauf übergab er den Vorsitz an den Rektor der Hochschule, Wirkl. Staatsrath Mianowski. Dieser wies in seiner nun folgenden Rede der Jugend mit geschichtlichen Beispielen nach, wie das Wachsthum der Aufklärung im Lande stets mit dessen allgemeiner Wohlfahrt gleichen Schritt hielt und wie die Schwächung derselben stets Nachtheile nach sich zog; er sprach die Zuversicht aus, daß die Jünglinge, welche sich auf der Hochschule ausbilden sollen, die ihnen gebotene Gelegenheit zu ihrer wissenschaftlichen Vervollkommnung begierig ergreifen und die Hoffnungen ihrer Aeltern und Vorgesetzten nicht täuschen werden.

Nach dem Rektor sprach der Dekan der medicinischen Abtheilung Dr. med. Lebrun und gab dabei einen kurzen Rechenschaftsbericht über das fünfjährige Bestehen der K. K. medicinisch-chirurgischen Akademie, die jetzt in die Hochschule einverleibt ist und im laufenden Jahre die ersten Früchte ihres Bestehens dem Lande dargeboten hat. — Nun folgte eine lateinische Rede des Geschichtsprofessors Dr. Plebanski, welcher die Ansicht Diodors von Sicilien über das Bedürfniß und die Vortheile der Erlernung der Geschichte entwickelte. — Zum Schlusse zeichnete der Decan der juristischen Abtheilung, Wirkl. Staatsrath Wolowski, die Aufgabe der socialen Wissenschaften und ihre gegenseitige Abhängigkeit von einander und eiferte die Jugend von allen Fakultäten zur aufrichtigen Hingabe an die von ihnen gewählten Studien an. — Nach Beendigung der Sitzung weihte der Metropolitanerzbischof von Warschau unter Assistenz der Geistlichkeit den für die Hochschule neu restaurirten Flügel des Kasimirpalastes mit den gebräuchlichen Ceremonien ein. (Dz. P.)

— Se. Maj. der Kaiser hat am 18. Oktober die Statuten für das Kapital, welches bei der Feier des 50-jährigen Dienstjubiläums des General-Adjutanten Suchosanet gebildet wurde, zu bestätigen geruht. Es kamen 11,397 RSr. 16 K. zusammen, und nach Abzug der 770 RSr. 38 K., welche das Schlagen der Medaille erforderte, blieben noch 10,626 R. 78 K. zu einem Stipendium übrig.

— Staatsrath W. Tschitscherin I, Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft in Paris, ist zum Legationsrath dieser Gesandtschaft, Kollegienrath Okunew, erster Legations-Sekretair in Rom zum ersten Legations-Sekretair in Paris, Hofrath und Kammerjunker Baron F. v. Meyendorf, erster Legations-Sekretair in Stuttgart, zum ersten Legations-Sekretair in Rom, Kollegien-Assessor Graf Karl v. Toll, zweiter Legations-Sekretair in Stuttgart, zum ersten Legations-Sekretair daselbst ernannt worden.

Nichtamtlicher Theil.

— Der Präses der Bank von Polen, Geheimrath Niepokojczycki, ist aus Deutschland hierher zurückgekehrt, der Kontreadmiral der Kaiserlichen Flotte Butakow aus dem Auslande hier angekommen.

— Die Administration des Fürstenthums Lowicz schreibt den Verkauf von 200 Damhirschen und 200 Fasanen aus dem Thiergarten bei Skierniewice aus.

— Die Summe aller eingegangenen Beiträge für die Abgebrannten in St. Petersburg beläuft sich auf 916,983 RSr. 42¾ K. in Geld und 2300 RSr. in Dokumenten.

— Die Newa ist in der Nacht zum 7. (19.) Novbr. zugefroren.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 24. November. Bei einer Audienz, die an einem der letzten Tage der König einer Anzahl von Deputationen mit sogenannten Ergebenheits-Adressen ertheilte, ereignete sich folgender Vorfall: Nachdem die verschiedenen Sprecher ihre Anrede gehalten hatten, erbat sich noch ein Mitglied der einen Deputation das Wort, und zuvörderst seine und seiner Genossen Loyalität betheuernd, hob er hervor, daß dieselbe Ergebenheit gegen Se. Majestät allen denen inne wohne, die ähnliche Adressen überbracht hätten. Er fühle sich aber gedrungen, auszusprechen, daß man sich der Wahrnehmung nicht verschließen könne, daß die Ueberzeugung, welche die Unterschreiber und Ueberbringer der Adressen beseele, nur die einer verschwindenden Minorität seien, daß das Land im Großen und Ganzen die Meinungen nicht theile, welche in diesen Adressen ihren Ausdruck gefunden hätten. Es sei daher für das Interesse des Königs und Landes geraten, auf einen Ausweg zu denken, um die Eintracht zwischen beiden zu befestigen. Der König hörte den Sprecher wohlwollend bis zu Ende an und, nachdem er geendit, ihm durch eine Verbeugung dankend, schritt er alsdann zur Verlesung der vorher festgestellten Antwort. (B. B.-Z.)

Aus den Worten, mit welchen der König die Ergebenheitsadressen beantwortete, die ihm am 10. d. M. von vierzehn Deputationen überreicht wurden, entnehmen wir folgende:

„Es besteht eine Aufregung in allen Schichten der Gesellschaft, die Mich betrübt, indem man dem Volke glauben macht, die Verfassung sei gefährdet. Dem ist nicht so. Wenn Stillstand oder gar Rückschritt nachtheilbringend sind, so soll doch auch der Fortschritt, den Ich will, nur ein weiser und gemäßigter sein. Es giebt kein Stillstehen. Ich halte unverbrüchlich fest an dem Programm, wie Ich dasselbe bei Uebernahme der Regentschaft verkündet habe. Ich hoffe, daß die Meinung, die Meinem Werk entgegensteht, nicht der Ausdruck der Mehrheit des Volkes, sondern nur einer Partei im Lande ist, die leider Viele verführt hat, und hoffe zu Gott, daß Alles auf glücklichem Wege geschlichtet und kein Conflikt hereinbrechen wird; denn die Schwächung der Macht Preußens würde auch Preußens Aufgabe in Deutschland gefährden, nämlich die Herbeiführung nicht der Einheit, sondern der Einigung Deutschlands.“

Die Bedeutung, welche die in **Wien** vorbereitete Erhöhung der österreichischen Couponsteuer von fünf auf sieben pCt. für die auswärtigen Gläubiger des österreichischen Staates hat, soll, der „Sp. Z.“ zufolge, bereits zu diplomatischen Intercessionen geführt haben. Wie man dem genannten Blatte aus Wien schreibt, hat der niederländische Gesandte inter-

venirt, weil in Holland gegen 400 Millionen in österreichischen Papieren angelegt sein sollen, und dem Grafen Rechberg begreiflich gemacht, wie sehr der österreichische Staatskredit durch eine derartige Finanzoperation leiden würde. Auch von preußischer und anderer Seite sei gegen jenes Verfahren eine gleiche Erklärung erfolgt.

Die bis jetzt in Berlin veröffentlichten Listen der Beiträge für den Nationalfond ergeben einen Bestand von 36,200 Thlrn.

Posen. Nachdem es höhern Orts zur Kenntniß gekommen ist, daß die Uebersiedelung preußischer Unterthanen nach Rußland in neuerer Zeit Dimensionen angenommen hat, die selbst die landwirthschaftlichen Interessen der Provinz Posen mit Nachtheilen bedroht, abgesehen davon, daß die häufig durch betrügerische Vorspiegelungen zur Uebersiedelung verleiteten Arbeiter und Handwerker mit den härtesten Entbehrungen und der schlechtesten Behandlung zu kämpfen haben, wogegen ihnen nach Lage der Verhältnisse von hier aus kein Beistand geleistet werden kann, hat die königl. Regierung zu Posen die Landrathsämter angewiesen, der Uebersiedelung von Arbeitern und Handwerkern durch alle nach den bestehenden Gesetzen zulässigen Mittel entgegen zu wirken, besonders aber gegen solche Personen, welche unbefugter Weise ein Geschäft daraus machen, Arbeiter anzuwerben, mit unnachsichtlicher Strenge zu verfahren, wobei zugleich diejenigen Personen, welche ohne polizeiliche Genehmigung ein Gewerbe aus der Vermittelung von Engagements zu ländlichen Arbeiten für Gutsbesitzer machen, wegen unbefugten Gewerbebetriebes zur Strafe gezogen werden. Werden von den Agenten aber förmliche Auswanderungsverträge geschlossen, oder findet eine Verbindung diesseitiger Unterthanen zur Auswanderung statt, so soll auf Grund des § 114 des Strafgesetzbuches, bez. des Gesetzes vom 7. Mai 1853, gegen dieselben schleunigst eingeschritten werden. Fremdländische Personen, welche auf einem oder dem andern Wege diesseitige Unterthanen in unzulässiger Weise unter betrügerischen Vorspiegelungen zur Uebersiedelung nach Rußland zu bestimmen suchen, sollen unverzüglich auf Grund der Cartell-Convention vom 8. August, bez. 27. Juli 1857 ausgewiesen werden, auch wenn ihre Bestrafung sich nicht als ausführbar ergeben sollte. (Pr. Bl.)

Bei der am 22. d. in Trebnitz stattgehabten Abgeordnetenwahl blieb der Kriegsminister v. Roon mit 22 Stimmen gegen den Berghauptmann Dr. v. Carnall in der Minorität.

In Köln nimmt man jetzt für das Bürgermeisteramt auch den Berliner Stadtkämmerer Hagen in Aussicht.

Hamburg, 23. November. Die Bürgerschaft hat gestern die vom Senate beantragten Concessionsbedingungen für die direkte, zwischen Hamburg und Lübeck durch das östliche Holstein zu führende Eisenbahn nach dem im Wesentlichen mit der Senatsproposition übereinstimmenden Ausschußantrag mit 126 gegen 10 Stimmen angenommen und einen Ausschuß für die Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn erwählt. (D. Bl.)

Aus Mecklenburg-Strelitz, 23. November. Se. Hoheit der Herzog Georg und I. K. Hoh. die Herzogin Großfürstin Katharina von Rußland, welche seit mehreren Monaten am hiesigen Hofe verweilen, haben dem Vernehmen nach die Rückreise nach St. Petersburg für diesen Winter aufgegeben und werden letzteren vielmehr mit Ihren Kindern in einem milderen Klima zubringen. (N. Pr. Z.)

Aus Mecklenburg-Schwerin, 22. November. Die beiden Anträge des Hrn. Manecke, 1) betreffend Wiederherstellung des Staatsgrundgesetzes für Mecklenburg-Schwerin vom 10. Oktober 1849, 2) betreffend Einleitung von Verhandlungen zwecks Anschlusses Mecklenburgs an den zu reconstituirenden Zollverein, sind in der gestrigen Landtagssitzung verworfen worden. (H. N.)

Osnabrück, 19. November. Die königliche Antwort an die Schulgemeinden ist eingetroffen und datirt vom 7. d. M. Sie enthält folgende Verfügungen:

1) Die Wiedereinführung des Osnabrückischen Landgesangbuches anstatt des vom Consistorium eingeführten Schulgesangbuches wird abgeschlagen, 2) die Synodalfrage ist fernerer allerhöchster Entschließung vorbehalten, 3) der Criminaluntersuchung gegen die ersten Unterzeichner der Adresse wird ihr rechtlicher Lauf gelassen, 4) die Strafen gegen die Eltern wegen Vorenthaltung des Consistorialkatechismus und Ausgabe des Landeskatechismus an die Kinder werden niedergeschlagen, 5) der Consistorialkatechismus wird abgeschafft, wo nicht die Eltern ihn behalten wollen, dagegen soll der kleine lutherische Katechismus nach wie vor in den Schulen gebraucht, der Landeskatechismus dabei in geeigneter Weise berücksichtigt werden. (D. Bl.)

Leipzig, 21. November. In der gestrigen Sitzung des Collegiums der Stadtverordneten stellte Kaufm. Fecht folgenden Antrag: Das Stadtverordnetencollegium möge dem Stadtrath für die warme und freimüthige Wahrnehmung des städtischen Interesses in seiner Eingabe vom 1. Nov. an die Staatsregierung (bezüglich des Handelsvertrages) seinen Dank abstatten und ihm zugleich versichern, daß er sich dabei im vollsten Einverständniß mit dem Stadtverordnetencollegium befinde. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. (DAZ.)

München, 23. November. König Ludwig bringt den Winter in Nizza zu. Die Abreise ist auf den 3. Dezember festgesetzt. — Trotzdem das Kriegsministerium provisorisch verwaltet wird, entfaltet es doch die größte Thätigkeit, um die verschiedenen Reformen durchzuführen, die als dringendes Bedürfniß sich herausgestellt hatten. Der Artillerie wird namentlich die größte Sorgfalt zugewendet. (N. Pr. Z.)

Wien, 24. November. Mirko Petrovich, Vater des Fürsten von Montenegro, ist hier eingetroffen — Gestern fand in der griechischen Kirche die Vermählung der Tochter des Baron Sina mit dem Fürsten Ypsilanti statt. — Wie die „Pr." wissen will, wird auch für die übrigen Theile der Monarchie ein ähnlicher und gleich umfassender Gnadenakt wie für Ungarn vorbereitet.

In Triest, wo der Stadtrath gewissermaßen zugleich Landtag ist, stehen die Neuwahlen für das aufgelöste Municipium bevor; es wird versichert, daß sie auf österreichisch gesinnte Liberale fallen werden, da der übereifrige Italianismus des vorigen Stadtraths sich selbst gründlich discreditirt habe. (NPZ.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Lemberg, 21. November. Der Privatdocent Dr. Weiß in Wien ist zum Professor der Botanik an der hiesigen Universität ernannt.

Die für Ungarn ertheilte kaiserliche Amnestie umfaßt etwa 200 Fälle, darunter zwei Hochverrathsfälle. Bei 150 Personen, die sich im Strafarrest oder in Untersuchungshaft befanden, haben in Folge der Amnestie ihre Freiheit wieder erlangt.

Britisches Reich.

Der Prinz von Wales, welcher in Rom der Geburtstagsfeier der Kronprinzessin von Preußen beiwohnte, hat von dort aus mit seinen Begleitern die Rückreise nach Osborne angetreten.

Frankreich.

Paris, 22. November. Die „France" nennt heute die unter den Auspicien des Prinzen Napoleon erschienene Broschüre einen „Anklageakt gegen den römischen Stuhl". Sie will sich für den Augenblick nicht wei-

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 259 d. Ztg.)

Einer größern Burg dieser Art begegneten wir in Castelmur. Es liegt auf einem Felsgrate, der aus der linken Thalwand hervortretend so nah an die rechte herantritt, daß zwischen ihm und der letzteren eben nur der Fluß Platz hat, der hier in unzähligen Kaskaden hinabrauscht. Ein Tunnel führte uns durch den Felsgrat. Als wir in den Tunnel einfahren wollten, war man eben daran, an der anderen Seite des Felsens von letzterem Steinmassen mit Pulver abzusprengen. Wir wurden daher angehalten. Kurz darauf erfolgte das Abbrennen der Mine, das einen furchtbaren, weithin schallenden Knall verursachte. Schon hier begegneten uns die ersten edlen Kastanien, und so wie wir die oben gedachte Felsenklause hinter uns hatten, fanden wir uns bereits völlig in italienischem Klima. Von nun an war das Thal bereits über und über und sogar hoch hinauf auf seinen Seitenwänden mit mächtigem Pflanzenwuchs überkleidet, unter dem der Weinstock und die edle Kastanie die erste Rolle spielten; beide werden hier in großer Ausdehnung kultivirt.

Bis Castelmur waren wir am linken Ufer der Maira hin gefahren, hinter Castelmur aber führte der Weg auf das rechte Ufer hinüber, um dieses erst kurz vor Chiavenna wieder mit dem linken zu vertauschen. Etwa 1 oder 2 Stunden vor Chiavenna sahen wir links jenseits des Flusses das Dörfchen Plurs liegen. Dieser Ort ist dadurch merkwürdig, daß sein Name an ein schreckliches Naturereigniß erinnert, welches sich hier einstmals zugetragen hat. An der Stelle nämlich, wo man heute dieses Dörfchen sieht, lag im Anfang des 17. Jahrhunderts ein betriebsames, wohlhabendes Städtchen gleiches Namens. Am 4. September 1618 löste sich, nach vorausgegangenem langem Regenwetter, von dem über dem Orte sich erhebenden Berge Conto eine große Felsmasse ab, und das ganze Städtchen wurde mit seinen 2430 Einwohnern plötzlich verschüttet. Es ist seitdem mit einer 60 Fuß dicken Schuttmasse bedeckt.

Um 5 Uhr Nachmittags fuhren wir in Chiavenna ein, wo wir im Gasthaus zur Post einkehrten. Chiavenna ist ein uraltes, schon von den Römern erbautes Städtchen mit hohen Häusern und engen, winkeligen, finsteren Gassen. Sein lateinischer Name Clavenna, der von Clavis (Schlüssel) abgeleitet ist, deutet darauf hin, daß schon die Römer diesen Ort als den Schlüssel der Schweiz und Deutschlands in dieser Richtung betrachteten. In der That hat dieser Ort eine derartige Lage in dem Vereinigungspunkte des Valle Bregaglia mit dem vom Splügen herabkommenden Valle S. Giacomo, daß derjenige, der in eines dieser Thäler von dem Comer See her eindringen will, ihn durchaus berühren muß. Obwohl der Ort von sehr hohen Bergen umgeben ist, so erfreut er sich doch eines sehr milden Klimas, und ich konnte schon hier unter Anderem in der Nähe unseres Hotels einen Cypressenbaum von der Höhe einer ziemlich großen Pappel und in verschiedenen Gärten ungeheure Feigenbäume sehen, die zweistöckigen Häusern bis an das Dach reichten. Auf vielen alten Mauern sah man blühende Epheusträucher.

Hier blieb mein Gefährte über Nacht. Ich hingegen setzte mich um 11 Uhr Abends auf die Post und fuhr nach Colico, einem am linken oder östlichen Ufer des oberen Theils des Comersees, jenseits der Einmündung der Adda in diesen See belegenen Städtchen, wo ich mich von der Post direkt auf das eben stromabwärts abgehen sollende Dampfboot begab. Es war etwa 2 Uhr Morgens, als wir von Colico abfuhren. Da es stockfinster war, so war von Aussicht vom Verdeck keine Rede und ich legte mich daher ruhig in der Kajüte auf die Polsterbank nieder und überließ mich, so gut es ging, dem Schlaf. Mein Zweck war, in Bellaggio auszusteigen. Um etwa 4 Uhr hielt das Dampfboot am rechten Ufer des sogenannten Comersees im engeren Sinne, oder des der Stadt Como entsprechenden, westlichen Armes des Sees überhaupt in der Gegend von Cadenabbia, während es, bei der Nachtfahrt, bei Bellaggio gar nicht anlangte. Ich mußte demnach bei Cadenabbia aussteigen. Drei andere Personen, welche gleich mir nach Bellaggio zu gehen beabsichtigten, bestiegen mit mir zusammen eine bereit stehende Barke und wir fuhren mit

ter darüber auslassen, nur meint sie, daß diese Broschüre gewisse Unvollkommenheiten in der päpstlichen Regierung constatire, daß Frankreich deshalb auch immer Reformen anempfohlen habe, daß man deshalb aber nicht den Schluß ziehen dürfe, daß die weltliche Herrschaft des Papstes in Rom vernichtet werden müsse, die so innig verbunden sei mit der Größe Frankreichs, mit dem Interesse der Religion und dem europäischen Gleichgewichte.

Italien.

Turin, 23. November. Lamarmora wird nach Turin kommen, um in der Kammer persönlich die Verhaftung der drei Deputirten zu verantworten. (W. Bl.)

Mehrere Blätter haben vor einiger Zeit gemeldet, die päpstliche Regierung habe die Austreibung der in Velletri ansäßigen Juden angeordnet. Der Pariser „Monde" glaubt nun dieser Meldung mit der Versicherung entgegentreten zu können, daß in der Provinz Velletri gar kein Jude ansäßig sei.

Türkei.

Konstantinopel, 15. November. Im Finanzministerium wurden große Unterschleife entdeckt. — Gegen 70 Personen wurden wegen Verbreitung falscher Gerüchte über das Befinden des Sultans verhaftet. — Der erste Dragoman der hiesigen griechischen Gesandtschaft wurde wegen einer Korrespondenz mit König Otto entlassen. Der Sultan entließ vier Kämmerer und ersetzte sie durch Adjutanten. (W. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. November. In diplomatischen Kreisen wird versichert, Preußen erinnere in der heute in Kassel übergebenen Depesche den Kurfürsten an die im vorigen Juni eingegangenen Arrangements und stelle, falls die Budgetvorlage nicht erfolge, weitere Schritte in Aussicht.

Wien, 25. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fand die Diskussion über das Budget von 1863 statt. Bei der Diskussion über das Kriegsbudget erklärte Graf Rechberg: die Abrüstungen können nicht vereinzelt, sondern müssen mit dem Einverständniß anderer Mächte gleichzeitig erfolgen. — Kuranda verlangt Aufklärungen über die äußere Lage; Rechberg entgegnete, daß die Beziehungen zu Frankreich, England und den übrigen Großmächten sich freundschaftlich und intim gestalten.

Kassel, 25. November. Heute früh ist ein preußischer Feldjäger mit einer Depesche der preußischen Regierung eingetroffen. Es heißt, er werde behufs Empfangnahme einer etwaigen Antwort 24 Stunden warten. Von österreichischer Seite wird heute Feldmarschall-Lieutenant Schmerling mit besonderen Aufträgen hier erwartet.

London, 25. November. Nach der „Times" kann Prinz Alfred die Wahl Griechenlands nicht annehmen, weil England zu wählen hätte zwischen dem Aufrechterhalten der Türkei und der Mission Alfreds, türkische Provinzen zu erwerben.

(Schl. Ztg., N. Pr. Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Breslau, 21. Nov. Wolle. Während der letzten 8 Tage war es im hiesigen Geschäfte ziemlich ruhig und haben die Gesammtverkäufe nicht über 700 Ctr. betragen. Dies Quantum bestand größtentheils aus feinen polnischen Einschuren von 75—80 Thlr. und mittelfeinen schlesischen Wollen von 80—86 Thlr., so wie aus Schweißwolle von 60—65 Thlr., welche Gattungen von einheimischen Fabrikanten, so wie sächsischen und rheinischen Commissionären acquirirt worden sind. Die Preise blieben fest behauptet.

— Liverpool, 24. November. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Warschau, 27. November.

Am Montag Abend wurde der beim Brückenbau beschäftigte 31jährige Steinhauer Wilhelm Langner auf dem Bauplatze in Praga todt gefunden. Es ist zu vermuthen, daß sein Tod durch einen Schlag der Kurbel infolge der Verschiebung der Unterlage eines Steines erfolgte, da auf dem Kopfe des Verunglückten eine entsprechende Verwundung sichtbar war. — An demselben Tage blieb ein Kaminfeger im Hause Nr. 2793 auf der Leszczynsker Straße im Rauchfang stecken, wurde jedoch nach sofortiger Abtragung des letzteren noch ganz gesund wieder freigemacht. — Am Freitag früh um 1 Uhr kam in der hölzernen Kammer im Seitengebäude des Hauses Nr. 1270 auf der Neuen Welt, wo sich eine Semmelbäckerei befand (!), Feuer aus und brannte dieselbe mit einigen den Gesellen gehörigen Sachen ab. (Polizeizeitung.)

Aus einer Veröffentlichung des hiesigen Postamtes für den Monat August d. J. ergiebt sich, daß hier durchschnittlich täglich 21,276 Stück Korrespondenzen aller Art und Zeitungen befördert wurden. Mit Postwagen kamen täglich 64 bis 65 Personen an, während 79 bis 80 abreisten.

Gestorben am 23. d.: Emilie Dietrich, geb. Kreißer, in erster Ehe Bohlendorff, 64 J. a., am 24. Andr. Witt, ehem. Messingwaaren-Fabrikant, 75 J. a., Jul. Nowowieski, Beamter der Oberrechnungskammer, 84 J. a.

Angekommen: Fabrikinspektor J Cnöll v. Wien 1574. Mechaniker F Deschger von Wien 1574. Geometer H Riedieß von Stettin 414. Kaufl. B Juliusburger v. Breslau 601. J Löwenthal von London 414. R Windaus von Berlin 414.

Abgereist: Oberst Houwald nach Kalisch. Oberst Colson nach Paris. Photograph R Mayer n. Wien. Frau H Rosen nach Nizza. Schloßintendant St Strzelowski nach Paris. Banquier J Epstein und Kaufl. R Drege nach Nizza. A und Jon. Bloch nach Berlin. R Schremer nach Krakau.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 70. bis 6. 30., Roggen 3. 37 1/2. bis 3. 52 1/2., Erbsen 3. 65. bis 3. 95., Gerste 3. —, Hafer 2. —. bis 2. 10. Kartoffeln 90 bis 100. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 57 1/2 K. bis 1 R. 62 1/2 K., pr. Garniec 51 1/2—53 Kop.

Vermischtes.

— Die Arbeiten an dem neuen Hafendamm zu Havre machen rasche Fortschritte. Man arbeitet daran, das Fundament des Thurmes Franz I. fortzuschaffen, und man benutzt dazu die Zeit der Hochfluth, bei welcher man eine hohe Wassersäule über der Mine hat, welche man sprengen will, während die Zeit der Ebbe angewandt wird, die losgetrennten Trümmer fortzuschaffen.

— Die mit so vielen Kosten ins Werk gesetzte Expedition, welche Hr. v. Heuglin nach Wadai führen sollte, um dort sichere Kunde über das Schicksal des Dr. Vogel einzuziehen, ist zu Ende. Hr. v. Heuglin hat es vorgezogen, mit Dr. Steudner einen Abstecher nach Abyssinien zu machen,

---

derselben über den vom Winde leichtbewegten Spiegel des in nächtlicher Dunkelheit begrabenen Sees nach dem etwa eine halbe Stunde von Cadenabbia belegenen Bellaggio hinüber, wo ich im Gasthof Genazzini abstieg.

Aus dem Schlafe erwacht fand ich den Himmel ziemlich bewölkt. Doch lichtete sich das Gewölk nach und nach und es trat recht hübsches Wetter ein. So wie ich angezogen war, ging ich auf die vor dem Hause befindliche Terrasse hinab und nahm im Anblick des herrlichen Sees und seiner mit Villen besetzten Ufer den Kaffee ein, hierauf miethete ich mir eine Barke und fuhr an's östliche Ufer des Sees zur Villa Sommariva oder Carlotta hinüber. Es ist dies die schönste von allen an diesem See liegenden Villen überhaupt, sowohl ihrer Lage, als ihrem inneren und äußeren Bau und der Ausstattung des Palais selbst, sowie endlich der Fülle und Pracht des letzteres umgebenden Gartens nach. In der That, was ich hier sah, überstieg die Erwartungen, die ich mir von diesem Orte gemacht hatte. In einem herrlichen großen Saal im Palais selbst fesselten gleich von vorn herein verschiedene Meisterwerke von Sculpturen meine Aufmerksamkeit auf das Lebhafteste, u. A. eine aus Amor und Psyche bestehende reizende Gruppe. Auch will ich des hier befindlichen Thorwaldsenschen Reliefs „der Alexander-Zug" erwähnen, welches für 200,000 Zwanziger angekauft worden ist. Was den Garten anbetrifft, so ist derselbe im alten italienischen Geschmack gehalten, und strotzt von südlichen Gewächsen der verschiedensten Art. Man sieht unter den Blumen die herrlichsten, die man sich nur denken kann, und von denen ich viele noch nie in meinem Leben gesehen hatte; die aber, die ich kannte, sah ich in Größenverhältnissen und in einer Pracht, von denen ich keine Ahnung gehabt hatte. Ein neben dem Palais stehender Magnolienbaum reicht über den zweiten Stock des Gebäudes hinaus, und sein Stamm ist über 2 Fuß dick. Er war schon abgeblüht und über und über mit Früchten von mehr als Faustgröße bedeckt. Myrthenbäume von der Größe unserer Sauerkirschen-Bäume sind zahlreich vorhanden. Orangen- und Citronenbäume müssen ihre fruchtbeladenen Zweige zur Bedeckung langer Laubengänge hergeben. An kolossalen Cypressenbäumen ranken köstliche Schlinggewächse hinauf. Ueberall aber, wo der höhere Pflanzenwuchs auseinander gehalten ist, hat man die freien Plätze mit Boskets aus prächtig blühenden Blumen besetzt, die einen köstlichen Wohlgeruch verbreiten, der aus Tausenden von Blüthenkelchen allenthalben hervorströmt. Als ich mit einem anderen Besucher des Gartens durch die Gänge desselben wandelte, traf ich zufällig auf den gegenwärtigen Besitzer dieser Villa, den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und seine junge hübsche Gemahlin, die eben auf ein Paar Wochen hier weilen. Sie waren damit beschäftigt, dem Gärtner beim Einsetzen von Blumen zuzusehen. Der Prinz redete, als ich ihn gegrüßt, mich sofort an und unterhielt sich ein Weilchen mit mir mit äußerster Zuvorkommenheit.

(Fortsetzung folgt.)

— In Paris starb am 18. d. einer der angesehensten Druckereibesitzer dieser Stadt, Hr. Schiller, der gleichzeitig die „France", den „Temps" und den „Pays" druckte, in Folge eines Schlaganfalls. Hr. Schiller war ein Deutscher, der vor etwa dreißig Jahren als einfacher Druckergehülfe nach Paris kam und sich durch Fleiß und Intelligenz zu der geachteten Stellung aufarbeitete, die er in der pariser typographischen Welt einnahm.

— Wien, 17. November. Heute starb einer der bekanntesten künstlerischen Persönlichkeiten Wiens, der Professor der Historienmalerei an der k. k. Akademie der bildenden Künste, Leopold Kupelwieser. Er gehört mit J. Führich zu den entschiedensten Vertretern der Kunstrichtung, die sich vorzugsweise die christliche nennt. Er malte, mit Ausnahme von einigen Porträten, ausschließlich religiöse Gegenstände für die katholische Kirche, der er aus voller Ueberzeugung angehörte. (A. Z.)

so daß Werner Munziger und Th. Kinzelbach sich von ihm trennten und die Expedition nach Wadai allein antraten.

— In der neuesten Zeit hat man begonnen die Gasflammen ganz von der Bühne zu entfernen, und ihr Licht durch Spiegel auf dieselbe fallen zu lassen. Wo das nicht möglich ist, sichert man sie nicht blos seitwärts durch Glascylinder, sondern auch oberhalb durch Drathgeflechte, die den Zug der Luft nicht hemmen, aber die Flamme absondern. Auf diese Weise können Unfälle der Entzündung von Kleidern u. s. w. fast ganz beseitigt werden.

Inserate.

Ich werde mich am bestimmten Tage in K. einfinden.
K.

Die Buchhandlung von

J. Arndt in ŁODŹ,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur bevorstehenden Weihnachtszeit ihr reichhaltiges Lager von

Jugendschriften

und anderen zu Geschenken geeigneten Werken, wie auch ihre wohlassortirte

polnische und deutsche Leihbibliothek,

welche beständig mit neu erscheinenden Werken completirt wird, und erlaubt sich ferner darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei möglichst billiger Berechnung der Preise, wie auch prompter und regelmäßiger Zusendung, auf alle im In- und Auslande erscheinenden **Bücher** und **Journale** Bestellungen entgegennimmt.

Die

Papier-Handlung

von

K. Tuve & Comp.,

Senatorenstraße Nr. 472, im gräfl. Zamoyski'schen Palais am Bankplatze, empfiehlt **Schulmappen,** fest gearbeitet, von 5 fl. bis 18 fl. 10 Gr., **Schreibebücher** von 6 Gr, Brouillone pr. 24 Bogen von 15 Gr. an, sowie Schulvorschriften zum Zeichnen und Schreiben. **Gesang- und Gebetbücher,** elegant gebunden, zu verschiedenen Preisen. 100 Bg. f. Briefpapier und 50 Couverts mit Buchstaben 3 fl. 10 Gr. **Visitenkarten** 100 St. 5 fl.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere eigene

Buchbinderei und Liniir-Anstalt,

zur Anfertigung aller in dies Fach schlagenden Artikel zu billigen Preisen bei sauberer und dauerhafter Arbeit.

Geübte Strohhutnähterinnen

finden dauernde Beschäftigung in der Strohhutfabrik von M. **Schwarz,** Niecala-Straße. Auch werden dort junge Mädchen aus ordentlicher Familie zum Lernen angenommen.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garniec:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2 bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garniec:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 48 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.	von 20 bis 4[illegible] fl.

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curacao, Creme de Noyau, Creme d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Mota, Allasch-Kümmel, Weinessig, Sliwowica Stara-Wikowka, Provenceröl u. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

Soeben erschien der neue Kalische

Hauskalender

für

1863

und ist zu haben in Warschau im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buch-Handlungen. In Kalisch bei C. W. Hindemith.

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Telegraphischer Cours-Bericht, 26. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	97¼
Schatzobligationen	—	84
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88
Polnische Banknoten	—	88⅛
kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	98⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	81⅜
Roggen pr. Herbst 57½		
Roggen pr. Frühjahr 41⅞		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	122 10
Hamburg	—	91.70
Paris	—	48 40
National-Anleihe	—	82.60
Fünfprozentige Metalliques	—	71 30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221,60
London.		
Consols	—	92¼
Getreidemarkt: Weizenpreise höher, anderes Getreide unverändert.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.20
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	10.65

Warschauer Börse, am 27. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	58
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	21	15	20
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	75	96	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	87	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	95	100	80
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	158	60	158	45
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	82	95	82	80
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	38
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	80	6	79
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	15	81	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 63⅓ K., von Pfandbr. 25⁰⁄₁₀ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Robert i Bertrand. — Dobranoc panie Pantalon.
Kleines: Morgen: Zum ersten Male: Ubóstwo.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (15) 27. November 1862.

№ 272. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (16.) 28. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 60 Kopeken; in der **Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Vorgestern (am 26. d.) Nachmittags um 2 Uhr geruhte Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Statthalter in Begleitung Sr. Exc. des f. präsidirenden Generaldirektors der Regierungskommission für Kultus und Unterricht die römisch-katholische Geistliche Akademie zu besuchen, wo Se. Kais. Hoheit, von Sr. Exc. dem Metropolitan-Erzbischof von Warschau und dem Rektor der Akademie, so wie dem ganzen Professorenpersonal empfangen, das ganze Lokal der Anstalt bis in die geringsten Einzelheiten besichtigte. Von dort geruhte Se. Kaiserl. Hoheit Sich nach dem Diöresanseminar zu St. Johannis zu begeben, wo Höchstderselbe ebenfalls alle Details der inneren Einrichtung in Augenschein nahm. (Dz. Powsz.)

— Am 26. November wurden die Vorlesungen an der hiesigen Hochschule eröffnet. Die heilige Messe mit Anrufung des heiligen Geistes celebrirte um 8 Uhr früh der hochw. Metropolitan-Erzbischof von Warschau in der Kirche der Visitandinnen in Gegenwart der zahlreich versammelten akademischen Jugend, an welche Se. Excellenz sodann eine Anrede hielt, in welcher er nachwies, daß die Religion keine Feindin der Aufklärung sei, sondern im Gegentheil den Menschen zu immerwährender Fortbildung verpflichte. — Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Studenten nach den bereits eingerichteten Hörsälen, wo der Abtheilungsdekan Prof. Fraczkiewicz und die Professoren Kasznica und Szmurlo ihre Vorlesungen begannen, und zwar der erste über höhere Algebra, der zweite über Rechtsencyklopädie und der dritte über griechische Sprache. (Dz. Powsz.)

— Der f. Oberpolizeimeister von Warschau erläßt folgende Bekanntmachung:

Es wird die Wahrnehmung gemacht, daß in einigen Häusern die Einmeldung der neuen Miether unregelmäßig und in einer mit der vom Administrationsrath unterm (10.) 22. November v. J. bestätigten Instruktion nicht übereinstimmenden Weise ausgeführt wird. Da eine derartige Vernachlässigung, die für die öffentliche Ordnung äußerst schädlich ist, nicht stattfinden darf, so lenkt der funkt. Oberpolizeimeister die Aufmerksamkeit der Hauseigenthümer und Verwalter auf die angeführten Vorschriften, von denen ein Auszug jedem Meldungsbuche vorgedruckt ist, und fordert dieselben auf, sich mit ganzer Genauigkeit darnach zu richten, widrigenfalls die durch das Strafgesetzbuch vorgesehene Verantwortlichkeit eintreten wird. Die Exekutivpolizei ist gleichzeitig beauftragt worden, auf die Beobachtung dieser Verordnung ihre Aufmerksamkeit zu richten.

— Se. Maj. der Kaiser hat durch Allerh. Diplom vom (25. Oktbr.) 6. November den Prof. Dr. Konst. Tischendorf zum Ritter des St. Stanislausordens erster Klasse ernannt.

— Ernannt: Oberst Rauch vom Generalstabe zum Oberquartiermeister des abgei. Gardecorps. — Staatsrath Ritter, Oberarzt des ersten Petersburger Militär Lazareths für Landtruppen, zum Oberstabsarzt des abges. Gardecorps. — Kammerjunker Kollegien-Assessor Fürst Golizyn, Ehrenkurator des Gymnasiums in Charkow, zum Kammerherrn. — Se. K. Hoh. der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch zum Präses und der General der Kavallerie v. d. Launitz zum Vicepräses des neu gebildeten Spezialkomitee's für Organisation und Ausbildung der Truppen.

— Se. Maj. der Kaiser hat zu befehlen geruht, daß die durch Allerhöchste Befehle vom (5.) 17. Juni d. J. ohne Rücksicht auf ihren Wunsch und ohne Dienstprärogative entlassenen Flügeladjutanten Graf Nikolaus Rostowzew, Oberst des Generalstabes, und Graf Michael Rostowzew, Oberst des Garde-Kürassier Regiments, als auf ihre Bitte und mit Uniform verabschiedet betrachtet werden sollen.

Nichtamtlicher Theil.

— Die Korrespondenz von Odessa nach Warschau wurde bisher gewöhnlich über Schytomir befördert und kam hier erst am zehnten oder elften Tage an; nunmehr meldet der (russische) Bote von Odessa, daß einige Handelshäuser angefangen haben ihre Briefe über Lemberg hierher zu schicken, wodurch eine Beschleunigung um vier Tage erzielt werde.

— Der Generaladjutant Sr. Kais. Majestät Fürst Theodor von Warschau Graf Paskewitsch von Eriwan ist von Demblin (Iwangorod) hier angekommen.

— Der Verwaltungsrath der Warschau-Bromberger Eisenbahn zeigt an, daß die ganze Bahnstrecke von Kutno bis Thorn am 4. Dezember eröffnet wird. Die Personenzüge, welche früh 7 U. 15 M. von hier abgehen, werden in Bromberg Anschluß nach Danzig, die um 10 Uhr abgehenden nach Berlin vorfinden. Die Bahnzüge aus Berlin (über Bromberg) werden um 6 Uhr 15 Min. Abends, die aus Danzig um 10 Uhr Abends hier ankommen. Genaue Fahrpläne werden in Kurzem veröffentlicht werden.

— Ein hiesiger Schriftsteller, Hr. Wladimir Górski, hat das bekannte ausgezeichnete Werk „die Verfassung Englands", von Dr. Edw. Fischel, ins Polnische übersetzt und will dasselbe im Druck erscheinen lassen.

— Der „Dz. Powsz." enthält eine außerordentlich günstige Besprechung des in Wien erscheinenden „Lehrbuchs der Weltgeschichte von J. B. Weiß", wovon bereits zwei Bände erschienen sind.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 25 November. Soeben ist die preußische Ordensliste wieder erschienen, die seit 1855 nicht ausgegeben worden war: es ist ein stattlicher Band von 1000 Seiten. Zum erstenmale findet sich in demselben der Kronenorden. (Schl. Z.)

Wie die „Berl. BZ." berichtet, hat Herr v. Bismarck vor einigen Tagen eine Aeußerung gethan, welche jedes Gerücht, daß er zu Concessionen geneigt sei, als unbegründet erscheinen läßt. Einer Loyalitäts-Deputation nämlich erwiderte derselbe unter Anderem: „Davon halten Sie sich überzeugt, daß ich mit Energie und Consequenz auf meinem Standpunkte beharren werde; es kommt gerade darauf an, daß die Sache zum Stehen kommt."

Die Unterzeichnungen zur Berliner Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus sollten am 25. November geschlossen werden; man nimmt an, daß etwa 40,000 Urwähler und Wahlmänner ihre Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses durch die Adresse bekunden werden. (A. Z.)

Nach neueren Nachrichten darf es als ziemlich sicher angesehen werden, daß die mit dem 1. Dezember in Wirksamkeit tretende neue Regierung für Holstein in Neumünster ihren Sitz haben wird. Ploen ist aufgegeben. (D. Bl.)

In Flensburg sind seit längerer Zeit Reibungen zwischen dem Civil und den dänischen Soldaten vorgekommen, die in letzter Zeit einen drohenden Charakter angenommen zu haben scheinen, da die „Flensburger Zeitung" ihrer erwähnt, und mit militärischen Maßregeln gegen die Unruhestifter droht. (A. Z.)

In Frankfurt a. M. fand am 22. November in dem großen Konzertsaal eine musikalische Feier zum Andenken Ludwig Uhlands statt. Dr. Theodor Creizenach hielt eine gehaltvolle Gedächtnißrede.

Frankfurt a. M., 25. November. Das „Journal de Francfort“ zeigt an, daß es am 1. Dezember in die Hände des Herrn Greger Ganeteo übergehen und von da an den Titel „L'Europe“ führen werde.

In Prag ist am 20. November eine der ersten Notabilitäten der Prager Universität, der Oberlandesgerichtsrath Dr. Fr. Ed. Luna, Professor des Lehen-, Handels- und Wechselrechts, Dekan des juridischen Professoren-Collegiums, 1861 Rektor der Prager Hochschule, gestorben. (W. Z.)

Bei den Ergänzungswahlen für den Prager Gemeinderath, welche am 24. d. Mts. stattgefunden, war der Wahlkampf ein sehr heftiger. Von den Gewählten gehört ein Drittheil der deutschen Partei an. Unter den Gewählten sind Professor Herbst, Oberstaatsanwalt Ludwig, Dr. Raudnitz. (D. Bl.)

Wien, 25. November. Der Primas von Ungarn, Cardinal v. Scitovsky, wurde gestern von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Derselbe sprach seinen Dank für die kais. Amnestie aus, und ein Gerücht will wissen, der Primas habe auch angefragt, welche Aussicht auf Erfolg eventuelle Vergleichsanträge haben würden, wenn sie von Ungarn ausgingen. (D. Bl.)

Schweiz.

Bern, 23. November. Das französische Cabinet hat sich mittelst Note an den Bundesrath bereit erklärt, die Unterhandlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrags mit der Schweiz anzuknüpfen. Gleichwohl ist die Hoffnung der Schweiz auf baldige Realisirung des Vertrags sehr gering. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

London, 22. November. Das „Court Journal“ schreibt: „Die Trauung des Prinzen von Wales wird Anfang April in der St.-Georgenkapelle zu Windsor stattfinden. Der Prinz wird in ein paar Tagen in England erwartet. Die Königin wird Windsor erst kurz vor Weihnachten verlassen.

In Liverpool haben die amerikanischen Conföderirten wieder zwei neue schnellsegelnde gepanzerte Dampfer angekauft. Die beiden Schiffe wurden eigens für die Conföderation erbaut.

Holland.

Bei der vor einigen Tagen in der Zweiten Kammer der Generalstaaten erfolgten Berathung des Budgets des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind von Seiten mehrerer Mitglieder wieder einmal „Beschwerden“ darüber erhoben worden, daß die Regierung noch immer keine Schritte gethan habe, um die „Auflösung der Bande, welche Limburg an den deutschen Bund knüpfen“, zu erlangen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiderte: die Regierung sei von der Nothwendigkeit dieser Trennung (losmaking) überzeugt, und sie werde denn auch, sobald die Gelegenheit sich darbiete, alles Mögliche thun, um in diesem Stand der Sache eine Veränderung zu bringen. (D. Bl.)

Frankreich.

Paris, 23. November. Die Nachrichten aus Vera-Cruz vom 19. Oktober schildern die mexikanischen Landwege so regendurchweicht und grundlos, daß General Forey den beabsichtigten Marsch auf Puebla wohl kaum vor Dezember werde antreten können. Man spricht in letzterer Zeit viel von der Abberufung des Generals Montebello in Rom, da von geeigneter Seite darauf hingearbeitet wird, daß General Goyon auf seinen früheren Posten zurückkehren soll zur größeren Verherrlichung des Status quo in Italien. (Schl. Ztg.)

Ein Korrespondent der „Allg. Z.“ glaubt verbürgen zu können, daß der Kaiser längst dem Baron Nigra folgende Eröffnungen gemacht hatte: 1) Ich will meinen Namen nicht an den Sturz des Papstthums heften; 2) ich werde niemals meine Politik den Anforderungen der Revolution unterordnen; 3) ich werde mich nie, wie frühere Regierungen, so weit erniedrigen, um der Pression Englands zu weichen. Nach dem Empfang dieser kategorischen Erklärungen aus dem Munde des Kaisers selbst, und unmittelbar an den Gesandten Sardiniens, konnte Herr Rattazzi sich keinen Illusionen mehr hingeben. Er hat nichtsdestoweniger sein System falscher Vorspiegelungen fortgesetzt.

Das Gerücht von einem Attentat in Compiegne war durchaus unbegründet, und es bestätigt sich, daß dasselbe in folgendem Vorgange seine Erklärung findet. Während der Revue am 15. (Namenstag der Kaiserin) drängte sich ein Mann gewaltsam durch die Menge und an den Kaiser heran, dem er unter dem Zuruf: Sire, es geht um Leben oder Tod, ein Papier reichte, welches die Bitte um Begnadigung eines wegen thätlicher Insubordination zum Tode verurtheilten Soldaten war, der drei Stunden später in Lille erschossen werden sollte. Der Kaiser wandte sich zur Kaiserin mit den Worten: An Ihrem Festtage kann ich eine solche Bitte nicht abschlagen — und ein Telegramm wurde sofort nach Lille abgeschickt. Der Vorgang hatte natürlicher Weise eine große Agitation unter den Zuschauern, die nicht wußten, worum es sich handelte, hervorgerufen, und die Fama that das Uebrige. Das Gerücht von einem Attentate mußte übrigens um so leichter Credit finden, als man wußte, daß am Tage vorher mehrere Verhaftungen in Paris stattgefunden hatten. (N. Pr. Z.)

Italien.

Turin, 21. November. Die Gesammtzahl der in Neapel allein verhafteten Camorristen beträgt 380, von denen die Hälfte etwa nach Florenz und Tremiti transportirt worden. Das Unwesen der Camorra hat in der letzten Zeit auch in der Armee sehr um sich gegriffen und strenge Verfügungen von Seiten des Kriegsministers veranlaßt. (K. Z.)

Rom, 19. November. Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz von Preußen fuhr am 15 d. nach dem Palast Farnese, dem Könige Franz II. einen Besuch zu machen. Tags darauf erwiderte der König den Besuch beim kronprinzlichen Paare im Palast Caffarelli. Auch die Königin-Wittwe, Graf und Gräfin von Trapani, wie der kürzlich zurückgekehrte Graf von Trani und seine Gemahlin wurden vom kronprinzlichen Paare beehrt und empfangen. (K. Z.)

Handel und Verkehr.

— Moskauer Wollmarkt. Ult. Okt. n. St. Die allgemeine Besserung des Wollgeschäfts, die sich in den letzten zwei Monaten in Folge der anhaltenden Baumwollkrisis an allen ausländischen Wollmärkten bemerklich macht, in Verbindung mit dem sehr befriedigenden Gange unseres einheimischen Wollmanufakturgeschäftes, hat auch an unserem Markte auf Wollen einen sehr angenehmen Impuls ausgeübt und namentlich dem Umsatze in Merinoswollen auch wieder größeren Aufschwung gegeben. Für Export sind namentlich gute Mittelgattungen Kammwollen in geschwemmtem Zustande zu den Preisen von 14½ à 16 RSr. pr. Pud am meisten gesucht, Vorräthe davon aber höchst reducirt. Das diesjährige Export-Quantum übersteigt die Zahl der früheren Jahre in einem hohen Maße, und wenn die starke Frage für diese Wollgattung auch nächstes Frühjahr noch anhalten sollte, so wird sich ein ganz entschiedener Mangel hauptsächlich an Bl.-wollen fühlbar machen, da, um die hohen Preise zu benutzen, unsere russischen Händler durch Bewilligung hoher Frachten schon diesen Herbst den größten Theil ihrer Vorräthe herauszogen und folglich für die Frühjahrs-

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 271 d. Ztg.)

Von der Villa Sommariva fuhr ich hinüber nach der Villa Melzi, die dem Herzog von Melzi gehört und gleich Bellaggio auf dem östlichen Ufer der zwischen den beiden südlichen Armen des Sees, d. h. dem Lago di Como und Lago di Lecco hineingeschobenen Landzunge liegt. Auch hier wieder eine Pracht sonder Gleichen, doch im Ganzen nicht so potenzirt, wie in der Villa Sommariva. Auch hier giebt es einen Magnolienbaum von kolossaler Größe, aber von etwas dünnerem Stamme, als der in der Villa Sommariva.

Von hier kehrte ich wieder nach Bellaggio zurück, und besuchte noch die unmittelbar oberhalb dieses Oertchens auf der Höhe des die äußerste Spitze der oben gedachten Landzunge bildenden Berges belegene Villa Serbelloni, dem Herzog Serbelloni gehörig. Die Villa selbst sieht etwas alterthümlich und vernachlässigt aus, ist aber von einem weitläufigen Garten umgeben, der wegen seiner hohen Lage an verschiedenen Punkten die herrlichsten Aussichten darbietet. Eine der überraschendsten Aussichten hat man von der Tiefe eines unter einem stumpfen Winkel verlaufenden Tunnels aus durch das eine Ende desselben nach dem am östlichen Ufer des noch ungetheilten Sees belegenen schönen Städtchen Varenna, durch das andere aber und einen andern etwas weiterhin belegenen überwölbten Gang hindurch nach der Villa Sommariva hin. Bei dieser Gelegenheit konnte ich mich von der Güte meines Fernrohrs überzeugen. Varenna liegt von dem gedachten Punkte mindestens eine halbe Stunde entfernt. Gleichwohl konnte ich durch das Fernrohr die Aufschrift „Albergo regio — Hôtel royal“ auf einem am Ufer stehenden Hotel daselbst deutlich lesen. Auch der Garten der Villa Serbelloni bietet eine große Auswahl südlicher Pflanzen dar. Ungemein interessirten mich hier die mit noch unreifen Früchten überladenen Oelbäume.

Da ich durch das Gesehene ein vollständiges Bild des herrlichen Sees und seiner Umgebung hatte, so beschloß ich noch am nämlichen Tage weiter zu reisen und ging um 5 Uhr Nachmittags an Bord des eben vorbei nach Como gehenden Dampfbootes. Der Weg nach Como, dessen Reize denen der Umgegend von Bellaggio nichts nachgeben, ging leider für mich so gut wie verloren, da sich unterdessen der Himmel mit dichtem Regengewölk überzogen hatte und es bald nach meiner Abfahrt von Bellaggio stark zu regnen begann. Der Regen wurde allmählich so heftig, daß ich es schließlich vorzog, unter Verdeck zu gehen, und leider dauerte der Regen bis zur Ankunft in Como, wo ich mich sofort auf den nach Mailand abgehenden Eisenbahnzug setzte. Um etwa 10½ Uhr Abends kam ich daselbst an.

Am Morgen des darauf folgenden Tages (28. August) ging ich in die Domkirche, deren Dach und Thurm ich bestieg. Wie sehr dieser Prachtbau meine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hat, kannst Du daraus ersehen, daß ich zu seiner Beschauung wohl 1½ Stunden Zeit gebrauchte. Die Aussicht vom Thurm ist eine höchst umfangreiche. Man sieht den ganzen Zug der Alpen am Horizont daliegen. Der Blick, nur in dieser Richtung aufgehalten, schweift in allen übrigen Richtungen bis in's Endlose über die fruchtbaren Gefilde der Lombardei hin. Großartig ist dabei der Blick auf das Häusermeer der lombardischen Hauptstadt selbst. Vom Thurme stieg ich auf das ziemlich flache Kirchendach hinab, auf dem ich eine Weile herumging; es besteht, gleich dem ganzen Gebäude überhaupt, aus weißem Marmor, so daß man darauf herumgeht, wie auf dem schönsten Trottoir. Schließlich ging ich das Innere zu beschauen. Wie das Aeußere der Kirche, so macht auch ihr Inneres den großartigsten Eindruck. Herrliche Glasmalereien in den Fenstern und prachtigfarbige Fensterrosen werfen ihr magisches Licht in den ungeheuren, auf den ersten Blick etwas dunkel erscheinenden Raum, dem fünf lange Gewölbe zur Decke dienen; letztere sind gemalt, aber in einer Weise, daß man wähnt,

Saison ein gegen sonst nur sehr kleines Quantum disponibel bleiben dürfte. — Auf dem kürzlich zu Charkow stattgehabten Pokrowsky-Jahrmarkte herrschte in feinen Wollen sehr reges Leben. Hauptsächlich für Export soll sehr viel gekauft worden sein, und war auch auf diesem Markte, wie hier, die Hauptfrage nach zum Kamm passenden geringen und Mittel-Gattungen geschwemmter Wollen, wovon sämmtliche Vorräthe geräumt wurden. (Zenker.)

— Liverpool, 25. November. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Thorner Schiffsliste.

— Thorn, 21. November. Stromauf:
Chr Fermum, B Cohn, Dobrzyn, Stettin, Perl und Meyer 42 Last 5 Sch Roggen.
A Kloß, S Rosen, do Danzig, C G Steffens 28 Last Wz.
W Thieme, J Seidel, Plozk, Danzig, R Damme 15 Last 30 Sch Leinsaat.
W Schmidt, Grubmann und Bromberg do do C G Steffens 10 Last Wz., 11 Last Rg., 5 Last 23 Sch Leinsaat.
J Rostowski, A Badajoz da do do 12 Last Wz.
F Lehmann, J Karassel do do B Töplitz 14 Last Wz., 2 Last Roggen.
M Czaika, J Fogel, Plozk, Danzig, Goldschmidt S. 16 Last Wz.
Sämmtlich bei Zlotorya eingefroren.

Lokalbericht.

Warschau, 28. November.

Aus einem vom „Dz. Powsz." mitgetheilten Projekte des Stadtrathes bezüglich der Vermehrung der hiesigen Elementarschulen ergiebt sich, daß in Warschau gegenwärtig 22 Elementarschulen bestehen, welche aus solchen Fonds erhalten werden, die durch Vermittelung der Stadtkasse zu verausgaben sind. Davon sind 15 Staatsanstalten, während 7 Schulen der mosaischen Konfession angehören. Außerdem bestehen zwei katholische Elementarschulen bei der St. Alexanderpfarrei; die evangelische Gemeinde Augsb. Konf. hat eine Knaben- und eine Mädchen-, sowie eine sogenannte Religionsschule (am Kirchhofe), die evangelisch-reformirte Gemeinde ebenfalls zwei Elementarschulen. Sämmtliche Elementarschulen zählten an Schülern: katholische 2021 (wovon 108 in den ev. augsb., 118 in den ref. Schulen), mosaische 993, evangelische Augsb. Konf. 552, reformirte 80, russisch-rechtgläubige 60, griechisch-unirte 14. Lehrer und Lehrerinnen waren an diesen Schulen 84 angestellt. Das allgemeine Verhältniß der Elementarschüler zur Gesammtbevölkerung (Einwohnerzahl von Warschau 230,000, worunter Katholiken 160,000, Juden 50,000, Evangelische 15,000) stellt sich auf 1 : 62 heraus, doch ist dies Verhältniß nach den Konfessionen sehr verschieden; denn während bei den Katholiken 1 Elementarschüler erst auf 79, bei den Israeliten auf 50 Seelen kommt, haben die Evangelischen schon unter je 25 Köpfen ein jugendliches Gemeindeglied, das die Elementarschule besucht. In Deutschland wäre dies freilich noch lange kein normales Verhältniß.

Vorgestern Nachmittags um 5 Uhr fand im Rathhaussaale unter dem Vorsitze des Handelsältesten Hrn. Xaver Schlenker und in Gegenwart des Magistratsraths Hrn. Bertholdi eine Versammlung des Handelsstandes statt, wobei nachbenannte Wahlen vollzogen wurden: zum Präses des Handelstribunals Hr. Konst. Potocki (einstimmig), zum Vicepräses Hr. Ign. Kolaczkowski; zu Richtern des Tribunals die Herren: Joh. Grabowski, Nik. Guttmann, Jul. Simmler und Heinr. Töplitz; zu Stellvertretern HH. Jos. Bauerfeind, Stanisl. Gąsiorowski, Karl Jakobsen, Heinr. Natanson und Ludw. Zellt. Diese Wahlen sind für zwei Jahre gültig. An der Abstimmung betheiligten sich 108 Personen. (G. Polska.)

Vorgestern Mittags wurde die vierzehnte hiesige Kinderbewahranstalt im Boretti'schen Hause (Nr. 1487 A Ecke der Heu- und Fichtenstraße) eröffnet. Dieselbe ist ausschließlich für israelitische Kinder bestimmt. Vorstand der Anstalt ist Hr. Heinr. Natanson. (G. Polska.)

Am 23. d. M. wurde auf der Tlomackie-Straße die Leiche eines etwa fünf Monat alten Kindes gefunden, die durch Wagenräder so zerquetscht war, daß man nicht einmal das Geschlecht des Kindes erkennen konnte. Das zuständige Gericht ist mit Einleitung der Untersuchung beauftragt.

Gestorben am 25. d.: Anton Łazowski, emerit. Beamter, 68 J. a., am 26. Vinc. Zielinski, Pächter des Warschau-Wiener Gasthofes, 82 J. a., Stanisl. Kawecki, 71 J. a.

Angekommen: Advokaten K Lenguich und L Puricelli v. Dresden 414. Part. G Schilling und Fabrikant F Schilling von Dresden 601. Kaufl. J Horowicz von Ofen 1807. A Makowski von Danzig 414. Part E Zacherl von Golica 608.

Abgereist: Russischer Vice-Konsul Berezin nach Fiume. Zahnarzt A Elsner nach Berlin. Engl. Kapitain Rabbins nach Breslau. Kapitain M Stepanow nach Bukarest. Kfm. F Zibert nach Wien.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 40. bis 6. 45., Roggen 3. 30. bis 3. 40., Erbsen 3. 65. bis 3. 95., Gerste 3. —, Hafer 2. 5. bis 2. 17. Kartoffeln 90 bis 100. Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 56¼ K. bis 1 R. 59¼ K., pr. Garniec 51—53 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. November. Die Königin ist gestern Abend hier eingetroffen. — Nach einem Telegramm der „Berliner Börsen-Ztg." hat der Kurfürst von Hessen nachgegeben. Das Ministerium Stiernberg bleibt und die Kammer soll nächstens zusammenberufen werden. Nach der „Kreuzzeitung" haben sich Preußen und Oesterreich in ähnlicher Weise gegen die letzten Maßregeln des Kurfürsten erklärt. — Die Stadtverordnetenwahlen sind in der ersten Abtheilung konservativ ausgefallen.

Paris, 26. November. In einem Artikel des „Constitutionnel" setzt Limayrac auseinander, daß Frankreich kein Motiv hätte, die Zustimmung zur Proposition Englands, das Engagement der drei Mächte bezüglich Griechenlands zu erneuen, zu verweigern. Die Situation Frankreichs sei vollständig klar. Die Wahl des Prinzen Alfred würde Frankreich nicht verletzen. Griechenland, heißt es, steht es frei, seinen Souverän zu wählen, und unsere Beziehungen zu England sind so herzlich, daß wie über die Wahl des Prinzen Alfred keinerlei Mißvergnügen empfinden würden.

London, 26. November. Die „Morningpost" sagt: Sollte der Prinz Alfred die Candidatur für den griechischen Thron nicht annehmen, so würde möglicher Weise ein Repräsentant einer aggressiven Politik gewählt werden. Nehme Prinz Alfred die griechische Krone an, so würde England die jonischen Inseln an Griechenland abtreten.

Nach dem „Morning-Star" hat der Ministerrath beschlossen, das Ausgabebudget für das künftige Jahr um zwei Millionen Pfund Sterling zu verringern.

(Schl. Ztg., N. Pr. Ztg.)

Inserate.

sie beständen aus lauter durchbrochener Bildhauerarbeit. Zahlreiche Marmorfiguren in den verschiedensten Größen zieren das Innere, und noch weit zahlreichere das Aeußere der Kirche, namentlich ihre unendlich vielen Thürme und Thürmchen. Die Zahl der außen an dem Gebäude angebrachten Figuren allein soll über 5000 betragen.

Am Nachmittag machte ich einen Spaziergang nach der Piazza d'armi, beschaute das daselbst befindliche Kastell, den von Napoleon I. erbauten Triumphbogen, Arco della pace genannt, und die ebenfalls von Napoleon gebaute kolossale Arena, welche auf ihren terrassenförmig aufsteigenden Rasensitzen 30,000 Zuschauer faßt, ging darauf nach den an dem entgegengesetzten Ende der Stadt belegenen Giardini publici und schloß den Tag mit dem Besuch des Teatro Carcano, wo die Oper Norma gegeben wurde. Man sang ausgezeichnet. Durch den Gesang der römischen Krieger wurde das Publikum so aufgeregt, daß es während desselben ununterbrochen stürmisch applaudirte und diese Stelle noch zweimal wiederholen ließ. Während des Zwischenaktes hatte ich die Ueberraschung von Jemanden polnisch angeredet zu werden. Der Fremde stellte sich mir als ehemaligen Regisseur der Warschauer Oper, einen gewissen Bassi, vor. Derselbe stammt von hier und ist vor 6 Jahren wieder hieher nach Mailand zurückgekehrt, wo er nun den Gesang in dem Teatro Carcano leitet.

(Forts. folgt.)

H. Der „Times" vom 21. November entnehmen wir folgende den Standpunkt der englischen Ingenieurwissenschaft bezeichnende Thatsachen.

Auf der Great-Western-Bahn ist ein Lokomotivkessel explodirt. Dabei kamen drei Leute um's Leben. Bei der Todtenschau und dem dabei stattgehabten Verhöre ergab sich nun, daß diese Lokomotive im Jahre 1855 neue Siederohre empfangen hatte und daß sie seit dieser Zeit, in der sie 175,000 engl. Meilen durchlaufen hatte, zweimal in Reparatur war, daß aber der Kessel seit 1855 nicht mehr untersucht, noch viel weniger einer wirklichen Probe unterworfen worden war! Die Untersuchung am Ort des Unfalls ergab, daß eines der den Kessel bildenden Bleche vom Rost stark angefressen war, und die Kommission sah dies als Grund der Explosion an.

Hr. Hooch, Obermaschinenmeister dieser Bahn, gab übrigens seine Meinung dahin ab, daß eine Druckprobe (wie sie die Gesetze anderer Länder in periodischer, meist jährlicher Wiederkehr vorschreiben) nur schädlich sein könne, da dabei der Kessel zu sehr angestrengt werde, und sei er überzeugt, daß man dann viel mehr Explosionen haben werde. Keine der großen englischen Bahnen probire ihre Kessel!

Solche Aussprüche, mit so viel kaltem Blute gethan, kann man allerdings nur von einem Sohne des stolzen Englands hören, dieses Englands, das jetzt zusehends vom Continente auf dem Gebiete der Ingenieurkunst überflügelt wird, weil es eben zu stolz ist, um sein Augenmerk auch auf das zu richten, was andere Völker thun.

Auf dem Continente gehört eine Kesselexplosion zu den allergrößten Seltenheiten. In England vergeht kaum eine Woche, wo man nicht von mehreren solchen Unglücksfällen hört.

— Theaternotizen. Zum Besten des Denkmals für Heinrich Marschner ist in Hannover sein Hans Heiling aufgeführt worden. — Die neueste Oper von Gounod: „Die Königin von Saba" kommt nächstens in Darmstadt zur Aufführung. — Verdi's neue Oper; „La Forza del destino" ist in St. Petersburg mit einem Kostenaufwande von 232,000 Francs in Scene gegangen. — Fräulein Friedberg hat ihr Gastspiel am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater wegen Mangel an Theilnahme plötzlich abgebrochen. — Die drei Zwerge gastiren jetzt in Pest. — Gottschall's „Nabob" ist am 15. November mit Erfolg über die Weimar'sche Bühne gegangen. — Frau Friederike Goßmann gastirt z. Z. in Stuttgart.

Kopiermaschinen

neuester Construktion, leicht und transportabel gebaut, erfordern wenig Kraft zum Kopiren, wie auch Siegelpressen zu Farbenstempeln empfiehlt und verkauft zu sehr billigen Preisen

Julian Weißblum, Optiker,
auf der Neuen Senatorenstraße, gegenüber dem großen Theater.



Merino-Kammwoll-Widder-Verkauf

auf der

Domäne Medow

bei Goldberg in Mecklenburg-Schwerin.

Auf der Domäne Medow wird der Merino-Zucht-Widder-Verkauf aus freier Hand alljährlich vom 28. November bis zur nächsten Schur eröffnet.

Die Tendenz der Züchtung dieser Heerde ist dahin gerichtet: Ein edles Wollprodukt mit größtmöglichstem Wollreichthum nebst Körpergröße und Mastungsfähigkeit zu erzielen.

Es werden in der Schur per 100 Kopf 6 Ctr. 16 Pfd. ¾ Lth. Zollgew. Wolle bei guter Schwimmwäsche geschoren; das Körpergewicht beträgt bis 150 Pfund.

Medow, im November 1862.

H. Steffen.

Gesucht wird ein Laufbursche,

der deutsch und polnisch spricht. Näheres in der Glasmalerei, Neue Welt 1273, eine Treppe hoch.

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porti's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch Gustav Brauns, Buchhandlung.
" " **Berlin** durch die Amelung'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Der neue Kalischer

Hauskalender

für

1863

ist zu haben in Warschau im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In Kalisch bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garnice:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2 bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 28 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnice:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.	von 20 bis 4[illegible] fl.

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curaçao, Creme de Royau, Creme d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Viola, Allasch-Kümmel, Wein-Essig, Sliwowica Stara-Litewka, Provenceröl u. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 27. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	97¼
Schatzobligationen	—	84⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88⅛
Polnische Banknoten	—	88⅛
kurz Warschau	—	88⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	98⅛
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151⅛
Wien 2 Monat	—	81⅞
Roggen pr. Herbst 57⅛		
Roggen pr. Frühjahr 44⅛		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	122 10
Hamburg	—	91 70
Paris	—	48 40
National-Anleihe	—	82.70
Fünfprozentige Metalliques	—	71 30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221 90
London.		
Consols	—	92⅝
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.80
Türkische Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	10.97

Warschauer Börse, am 28. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	6	62
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	22½	15	21½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	75	96	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	2½	100	87½
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	90	152	75
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	25	88	02
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	75
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	82	6	81
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	87½	81	30

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 64½ K., von Pfandbr. 26 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh — 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 8 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Zum ersten Male: Ubóstwo.

Druckerei in Haus-Nr. 495. „Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. **Warschau,** (16.) 28. November 1862.

№ 273. Vierter Jahrgang. **1862.**

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (17.) 29. November.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der **Provinz**: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in **Deutschland**: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate**: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler, in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Kais. Hoh. der Großfürst-Statthalter hat geruht aus dem zu seiner Disposition stehenden Fonds die entsprechende Summe zum Unterhalt von acht Schülerinnen des Alexander-Marien-Instituts sowohl für das laufende Schuljahr als für die folgenden Jahre anweisen zu lassen. (Dz. P.)

— Der Inspektor der Elementarschulen bringt im Auftrage der Regierungskommission für Kultus und Unterricht zur Anzeige, daß der Unterricht in der Sonntagshandelsschule und in den Handwerkersonntagsschulen in Warschau am Sonntag, 30. November, zu den gewöhnlichen Stunden wieder anfangen wird. Dabei wird bemerkt, daß die Handelsschule in das Gebäude des ersten Gymnasiums auf Nowolipki, die Handwerkersonntagsschule in vier Abtheilungen, welche bisher im Kasimirpalais sich befand, in das Gebäude des zweiten Gymnasiums (früher medicinische Akademie), die ähnliche Anstalt, welche im Lokal der Kreisschule auf der Königsstraße untergebracht war, in das Lokal der Kreisschule auf der Marschallstraße, endlich die Handwerkerschule, die sich bisher im Lokale der Kreisschule auf der Lesche befand, in das Lokal der Kreisschule auf der Riemerstraße verlegt worden ist. Die übrigen Handwerkersonntagsschulen bleiben in ihren bisherigen Lokalen.

— Die Versicherungs-Direktion macht bekannt, daß sie nach Umschreibung der auf die Dezemberrate 1862 entfallenden Beiträge für die permanente Versicherung von Mobilien durch Vermittelung der Kreisvorstände jedem Versicherten eine Benachrichtigung übersandt hat, welche die Höhe der von ihm zu zahlenden Abgabe angiebt; gleichzeitig hat sie den Kreiskassen und der Versicherungs-Hauptkasse die Manuale zum Beginn der Vereinnahmung eingehändigt, welche letztere mit dem (1.) 13. Dezember beendigt sein soll. Nach Ablauf dieses Termins werden die in Art. 95 des Gesetzes für Verspätung in der Entrichtung der Abgabe bestimmten Strafen zuerkannt werden. Schließlich macht die Direktion nochmals darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche sich einen sechsmonatlichen Rückstand in der Entrichtung der Abgabe zu Schulden kommen lassen, kraft des citirten Art. 95 des Statuts aus der Versicherung gestrichen werden. Präses: Wiernicwicz, Kanzleidirektor: Słomiński.

— Laut Kaiserl. Reskript haben erhalten: General-Lieutenant Kowalewski, Senator und Mitglied des Konseils des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, das Großkreuz des Wladimirordens 2. Kl., und der Wirkl. Staatsrath und Kammerherr d'Oubril, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am preußischen Hofe, den Annenorden erster Klasse.

Nichtamtlicher Theil.

Am 27. Nov. Nachmittags um 1 Uhr wurde das Personal der Hochschule, mit dem Rektor und den vier Abtheilungsdekanen an der Spitze, von Sr. Exc. dem Chef der Civilregierung im Brühl'schen Palaste empfangen. Der Rektor drückte in seiner Rede, aus Veranlassung der Eröffnung der Hochschule, Sr. Exc. dem Markgrafen im Namen des ganzen Personals Hochachtung und Dankbarkeit für den Antheil aus, welchen der Markgraf an der Gründung dieser für das Land so wichtige Resultate versprechenden Anstalt hatte.

Se. Excellenz der Chef der Civilregierung hielt an die Anwesenden folgende Anrede:

„Meine Herren! Kaum zwanzig Monate sind verflossen, seit unser allerdurchlauchtigster Kaiser und König mit der Wiederherstellung der Regierungskommission für Kultus und Unterricht und dem Versprechen einer Reform der Lehranstalten uns auch die Hochschule ankündigte, und schon kann ich die angestellten Vorgesetzten derselben in Ihren Personen mit wahrer Freude begrüßen. Dieser so rasche und erwünschte Erfolg wurde durch den unbeugsamen, durch nichts sich abschrecken lassenden Willen unseres Monarchen erzielt, die dem Lande versprochenen Institutionen und Reformen zu verwirklichen.

Die Ihrer Leitung anvertraute Anstalt soll für die polnische Jugend eine Stätte der Wissenschaft und der Wahrheit sein, aus denen stets die Zucht der Geister und der Herzen hervorgeht. Sie wird dieser Bestimmung durch die Vorträge gelehrter und verdienter Männer, durch die alle Abtheilungen beherrschende Macht des Geistes der Ordnung, durch Ihre Gewissenhaftigkeit in der Auffassung, Ihre unerschütterliche Ausdauer in der Erfüllung Ihrer Aufgabe entsprechen. Sie hat nach dem Gang unserer Verhältnisse eine ihr eigenthümliche und besondere Aufgabe: unter Ihren Händen, meine Herren, soll sie an ihrer Quelle, welche die heranwachsenden Geschlechter sind, unsere seit langer Zeit sieche Gesellschaft wieder emporbringen.

Sie werden in jeder Hinsicht die Leiter und Väter der sich um Sie sammelnden Jugend sein. Ohne das gesunde Leben derselben zu unterdrücken, ohne diejenigen schnöde zu behandeln, deren Ehrenhaftigkeit in der Schule der Keim ihrer künftigen Bürgerwürde ist, werden Sie darüber wachen, daß in den jungen Leuten nicht der äußerlich schon heute so sehr gekitzelte Dünkel erweckt werde, aus welchem die Lust die Anführer zu machen entspringt; daß dieselben nicht durch unzeitige Nachsicht verwöhnt, nicht durch Schmeichelei verführt werden.

Sie fühlen mit mir, daß mit dem Verlust Ihrer Würde und der Ihnen von Seiten der Jugend schuldigen Achtung diese Generation in Ihren Händen verderben und die Anstalt ihre Bestimmung verfehlen würde, welche Regierung und Land Ihnen heute mit Vertrauen übergeben.

Die Vorbereitungskurse zur Hochschule haben sowohl durch ihre Vorstände als durch ihre Schüler den von der Behörde gehegten Erwartungen entsprochen; man kann daher hoffen, daß ihnen auch die Hochschule in jeder Hinsicht entsprechen werde. Indem ich diese Hoffnung ausspreche, danke ich Ihnen zugleich für Ihre freundlichen Gefühle gegen mich, die mir Ihr ehrwürdiger Rektor ausgesprochen hat."

— Generallieutenant a. D. Graf Nesselrode ist nach Gräfenberg abgereist.

— Ueber den Schaden, welchen die großen Brände in St. Petersburg angerichtet haben, meldet ein Journal: Die Summe der Verluste beträgt 12 Mill. RSr. Der größte Theil der zu Grunde gegangenen unbeweglichen und beweglichen Habe, in einem Werthe von 9 Mill. RSr., war nicht versichert.

— Das Journal „Unsere Zeit" schreibt unterm (6.) 18. November: Der Militär-General-Gouverneur von Moskau meldet, daß II. MM. der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung II. KK. HH. des Großfürsten Sergej Alexandrowitsch und der Großfürstin Maria Alexandrowna am (10.) 22. November Abends in Moskau ankommen werden.

— Aus Finnland schreibt man: Als neues, die Hungersnoth vermehrendes Unglück wird von verschiedenen Seiten mitgetheilt, daß auch die Kartoffeln von der Fäule angegriffen seien. Man hatte bei der Ernte die Krankheit nicht bemerkt: in den Kellern untergebracht, sind die Kartoffeln plötzlich schwarz geworden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 26. November. Die „Sternzeitung" enthält folgende mysteriöse Mittheilung: Vor einem Jahre geschah es einem Diplomaten, daß er bei seiner Abberufung von Berlin mit seinem Schreibtisch zugleich in einem geheimen Fach desselben Papiere verkaufte, aus welchen hervorging,

daß dieser Gesandte gegen den Hof, bei welchem er accreditirt gewesen war, eine lebhafte Thätigkeit in der Presse entwickelt hatte. Es wurden theils eigenhändige Concepte von Artikeln, deren Urheber man bis dahin in ganz anderen Lagern gesucht hatte, theils der Nachweis wohlorganisirter Verbindungen vorgefunden, vermöge welcher durch diesen Vertreter einer befreundeten Macht die publicistische Opposition gegen die Regierung wesentlich gefödert worden war. Das gesammte Material gelangte in die Hände der königlichen Regierung. Dieselbe zog es vor, gegen den ohnehin aus seinen hiesigen Verhältnissen scheidenden Diplomaten keinen Gebrauch von den Beweisstücken zu machen. Dagegen zweifeln wir nicht, daß das damalige Ministerium, und gewiß jede Regierung von einigem Selbstbewußtsein, die Abberufung des Gesandten verlangt haben würde, wenn sie vor der Beendigung seiner Mission die Ueberzeugung erlangt hätte, daß derselbe direkt oder durch Mittelspersonen seine amtlichen Beziehungen zur Unterstützung der regierungsfeindlichen Tagespresse benutzte. Wir sind der Meinung, daß damals so gut wie heute alle sachkundigen Autoritäten über den Grundsatz einig waren, daß die Stellung eines Gesandten für unvereinbar gilt mit der Betheiligung an oppositionellen Bestrebungen gegen die Regierung, bei welcher er accreditirt ist. (Die „Nat.-Ztg." deutet an, daß dieser Artikel sich auf Herrn von Prokesch-Osten beziehe.)

Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Schon neulich war von einer preußischen Circularnote an die Vertreter Preußens im Auslande die Rede, welche zur Mittheilung an die betreffenden Höfe bestimmt ist. Ueber den Inhalt dieses Aktenstückes verlautet jetzt, daß es die Stellung Preußens zur italienischen Frage mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die bekannte Note des französischen Ministers Drouyn de Lhuys — die Rom nicht an Piemont geben will — auseinandersetzt. Besonders bemerkenswerth sei der Satz, daß Preußen nur den Titel Victor Emanuels als König von Italien anerkannt, überhaupt in seiner Anerkennung nur auf den factischen Bestand in Italien Rücksicht genommen habe, also weit entfernt davon gewesen sei, durch seine Anerkennung den in der Note des piemontesischen Ministers Durando nackt hingestellten Zwecken und Zielen der italienischen Politik irgendwie ein moralisches Gewicht zu leihen. Vielmehr müsse sich Preußen ausdrücklich dagegen verwahren, daß es in irgend einer Weise den von der Turiner Regierung auf Länder, die sie durch unrechtmäßige Mittel erwerben könne (?), erhobenen Ansprüchen zustimme. Schließlich wird noch gesagt, daß Preußen selbstverständlich die religiöse wie völkerrechtliche Stellung des Papstes als in ungeschwächter, unantastbarer Kraft bestehend betrachte."

Aus der neuesten Rede des Königs entnehmen wir Folgendes:

„Es thut Mir leid, daß Ich jetzt ohne festgestelltes Budget regieren muß. Das ist freilich ein Ausnahme-Zustand. Es wird in die geregelte Bahn wieder eingelenkt werden; indessen muß die Landesvertretung auch an ihrem Theile dazu mithelfen, daß dies möglich werde, und von ihren verfassungsmäßigen Rechten nicht einen Gebrauch machen wollen, der Meine Regierung lähmen und das Land wehrlos machen würde. Ich kann die Rechte der Krone nicht Preis geben."

Der König empfängt nicht blos Loyalitäts-Deputationen, auch die Vertreter der Vermittelungs-Politik, wie Gegner der Armeeorganisation erhalten Zutritt. Der hochliberale Herr v. Beckerath, „dessen Wiege am Webstuhl seines Vaters stand" (seine Worte auf dem vereinigten Landtage von 1847), hielt neulich dem König über die „eigentliche" Stimmung des Landes, das gegen die 3jährige Dienstzeit und gegen die Armeevergrößerung sei, einen langen Vortrag. Der König wies darauf seine Angaben milde, aber sehr fest zurück. — Die Antworten, welche der König den Deputationen hält, soll der Geheimrath Hahn redigiren. (Vaterland.)

Aus Litthauen, 25. November. Hr. v. Bockum-Dolffs wird der „D. Z." zufolge Ende dieses Monats in Gumbinnen eintreffen und hat sich die ihm zugedachte Ovation bei seinem Empfange verbeten.

Wien, 26. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fand die Berathung des Budgets des Kriegsministeriums für 1863 statt und wurde dabei der Ausschußantrag betreffs der Streichung von 6 Mill. mit großer Majorität angenommen. Das Marinebudget wurde ohne Diskussion durch Annahme erledigt. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 23. November. Die Regierung hat an den Grafen Mamiani in Athen einen Courier gesandt mit Instruktionen, nach welchen derselbe von jeder Unterstützung der Candidatur des Prinzen Amadäus abzustehen habe, weil der König nie zugeben würde, daß ein Prinz seines Hauses die Religion seiner Ahnen verläugnen werde, und dann um nicht bei den Schutzmächten irgend Anstoß zu geben. (A. Z.).

Turin, 25. November. In der gestrigen Kammersitzung las der Minister Pepoli eine Depesche des französischen Cabinets vor, welche der piemontesischen Regierung im September 1859 verbot, die damals nach Turin gekommene toskanische Deputation zu empfangen, welche die Annexion Toskana's verlangte; demungeachtet habe Rattazzi damals gewagt, trotz des ausdrücklichen Verbots des französischen Cabinets, die in Rede stehende Deputation zu empfangen. — Dagegen meldet die heutige „Opinione", sie sei in der Lage, auf Grund authentischer Dokumente den Nachweis zu führen, daß diese toskanische Deputation nicht ohne Zustimmung des Kaisers Napoleon von Rattazzi empfangen worden sei und daß die gegentheilige Behauptung des Ministers Pepoli jeden Grundes entbehre. (C. Oest. Z.)

Unter dem Titel „Auflösung der Kammer" veröffentlicht die „Discussione" abermals einen Leitartikel, worin sie die Kammer wegen Mißbrauchs und Mangels an parlamentarischer Disciplin tadelt und die Auflösung derselben für wahrscheinlich erklärt, wenn ein Mißtrauensvotum gegen Rattazzi ausgesprochen werden sollte.

In der Kammer glaubt man, das Resultat der Abstimmung werde etwa folgendes sein: 110 Votanten für und 180 Votanten gegen das Ministerium. (W. Bl.)

Laut dem „Temps" neigt sich die Majorität der Kammer zu einem neuen Ministerium, das folgendermaßen zusammengesetzt wäre: Farini (Präsident), Auswärtiges; Peruzzi, Inneres; Minghetti, Finanzen; della Rovere, Krieg; Longo, Marine; Buoncompagni, Justiz; Jacini, öffentliche Arbeiten; Scialoja, Handel.

Amerika.

Buenos-Ayres, 15. Oktober. Nachdem der Congreß der argentinischen Republik die von der Legislatur von Buenos Ayres gestellten Bedingungen angenommen hatte, unter denen Buenos Ayres zur provisorischen Bundeshauptstadt erklärt wird und die am 5. d. M. stattgehabte Eröffnung der Wahlzettel die Wahl des Generals Mitre zum Präsidenten und des Obersten Marcos Paz zum Vice-Präsidenten der Republik ergeben hatte, erfolgte am 12. d. M. die feierliche Installirung der neuen National-Regierung. (H. B.)

Handel und Verkehr.

— In dem größten Theile von Neurußland haben Regenmangel, Heuschrecken und Zieselmäuse beinahe eine Mißernte erzeugt. An vielen Orten ist man genöthigt, sich mit den unbedeutenden Vorräthen früherer Jahre zu behelfen; dabei ist der Geldmangel so groß, daß ein Gutsbesitzer, wel-

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 272 d. Ztg.)

Der Weg von Mailand nach Venedig interessirte mich im höchsten Grade. Man sieht eine Fruchtbarkeit des Bodens, wie sie wohl nirgends so in der Welt wieder vorkommen mag. Die Ebene, auf der Mailand liegt, dehnt sich rechts und links von der Eisenbahn weit hin aus und wird nur links am Horizont von dem Zuge der Alpen begrenzt, unter denen man den Monte Rosa und die Jungfrau sehr gut unterscheidet. Die zum Theil mit Mais bepflanzten, zum Theil aber längst abgeernteten und seitdem schon wieder dicht begrünten Felder sind durchweg von Reihen von prächtig grünen, großblätterigen Maulbeerbäumen durchzogen. Letztere werden nicht allzuhoch gezogen und dienen offenbar zur Zucht der Seidenraupen. Nirgends ist freies Feld und Wiese gelassen. Das Land sieht aus, wie ein einziger Garten. Die Dorfschaften verschwinden darin, da sie zwischen dem Baumwuchs versteckt liegen. Die Bahn näherte sich allmählich dem nördlich von ihr liegenden Gebirge, nachdem sie in einiger Entfernung hinter Mailand die Adda überschritten hat, die hier bereits ziemlich breit ist. Es blieb das hübsche Städtchen Bassano links liegen und wir gelangten nach Bergamo. Letzteres ist eine prächtige Stadt. Es liegt auf einer Anhöhe, die hinter der Stadt über und über mit Gärten und freundlichen Landhäusern bedeckt ist. Da die Bahn in dieser Gegend bereits die Vorberge der Alpen erreicht hat, so zog sich von nun an eine Reihe hübscher Gebirgsansichten neben uns hin. Nach rechts hin blieb das Land ununterbrochen eben. Wir fuhren fortwährend durch Maulbeerbaumpflanzungen. Von Burgruinen, deren man in der Schweiz und dem südlichen Deutschland so unendlich viele sieht, bemerkt man hier nur vereinzelte Beispiele. Bald kamen wir über den Oglio. Den Iseo See aber, aus dem derselbe hervorkommt, bekamen wir nicht zu Gesicht, da er zwischen hohen Bergen versteckt liegt. Um 10 Uhr kamen wir an Brescia vorbei, welches mit seiner Citadelle sehr hübsch am Fuße eines Berges liegt, der wieder mit Gärten und Landhäusern bedeckt ist. Bei Desanzano, der letzten lombardischen Stadt, erreichten wir den Gardasee. Derselbe liegt nicht unmittelbar an der Eisenbahn, nähert sich ihr aber doch bedeutend, so daß man sein breiteres südliches Ende sehr gut übersehen konnte. Letzteres ist wohl über zwei Meilen breit. Sein der Eisenbahn zunächstliegendes Ufer ist ziemlich flach, weiter gegen Norden hin ist der See durchweg von hohen Gebirgsmassen eingeschlossen, die auch seinen größeren Theil unseren Blicken entzogen. Sein Wasserspiegel erscheint nicht grün, wie der der Schweizerseen und des Comersees, sondern hellblau, doch zeigen die vom Winde bewegten Stellen desselben immerhin eine grünliche Färbung, so daß jene blaue Farbe wohl nur vom Abglanz des Himmels herrühren mochte. Auch erschien das Wasser des aus dem südöstlichen Winkel des Sees hervorkommenden Mincio völlig grün, wie das bei allen aus Kalkgebirgen hervorkommenden Flüssen der Fall zu sein pflegt. Da, wo der Mincio aus dem Gardasee hervorkommt, liegt die österreichische Grenzfestung Peschiera. Dieser Ort, welcher so gelegen ist, daß der Mincio unter seinen Mauern hindurchfließt, scheint eine sehr starke Festung zu sein. Er ist von einer Menge von detachirten Forts umgeben. In dieser Gegend spielt, wie bekannt, eine der Hauptepisoden des österreichisch französisch-piemontesischen Feldzugs. Etwa auf der Mitte des Wegs zwischen Desanzana und Peschiera wurde mir ein auf einem Hügel rechts von der Bahn, in der Entfernung etwa von einer Stunde von derselben belegenes Dorf gezeigt, welches eine recht hübsche Hügelgegend beherrschte. Dieses Dorf war Solferino, wo binnen wenigen Stunden so viele Tausende von Menschen im Kampfgewühle ihr Leben aushauchten. Und diese Gegend sah jetzt so friedlich aus, als wären jene Ströme Bluts nie geflossen.

Es war etwa 11 Uhr Vormittags, als wir von Peschiera weiter fuh-

cher im Kreise Bobrinez 1000 Dessj. Land für 6000 Rubel verkaufen wollte, keinen Käufer finden konnte. (Od. B.)

— Die Wolga-Don-Eisenbahn ist am Anfange des Mai eröffnet worden. Sie ist 37 Werst lang, geht von Zarizyn nach der Staniza Kalatschewsk und hat 4 Zwischenbahnhöfe, außer den an den Endpunkten belegenen, bei welchen Einrichtungen getroffen sind, um die Ladungen direkt von den Flößen auf die Plattformen zu bringen. Aus Zarizyn gehen täglich zwei Güterzüge mit 40—45 Plattformen ab, welche mit Weizen und verschiedenen Materialien für die Eisenbahn beladen sind. Regelmäßige Passagierfahrten finden noch nicht statt. Sind Passagiere da, so werden für sie Waggons an den Güterzug angeschlossen. Sehr mäßig ist der Transport der Güter, denn man bezahlt nur ¼ Kop. pro Pud. Dies geschieht wahrscheinlich deshalb, um den Transport durch Fuhrleute unmöglich zu machen, welche sich 4—5 Kop. p. Pud bezahlen lassen. Dafür wälzen dieselben Steine auf die Rails und schleudern Steine und Erdschollen in die Passagierwaggons, so daß ein Passagier schon einmal am Kopfe verwundet wurde. (R. P.)

— Die „Börsenzeitung“ bringt die erfreuliche Nachricht, daß in Odessa die Getreideausfuhr sich in letzter Zeit sehr gehoben hat und der Preis des Weizens um 15 bis 20 Prozent gestiegen ist. Dieser Umstand erklärt sich daraus, daß in diesem Jahre die Konkurrenz Amerika's, das keine günstige Ernte gehabt hat, nicht mehr zu fürchten ist.

Lokalbericht.

Warschau, 29. November.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 15. bis 28. November incl.:

Getauft: 21 Kinder, 12 männlichen, 9 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Heinrich Limprecht, mit Jungfrau Elisabeth Anna Temler. Johann Milewski, mit Jungfrau Marianne Sasniewska. Johann Joachim Karl Steinfolt, mit Jungfrau Marianne Wierzbicka. Anton Kwiatek, mit Jungfrau Emilie Laura Rumpf. Johann Alexander Siebart, mit Jungfrau Pauline Labs. Paul Julius Mai, mit Jungfrau Juliane Antonie Apolonie Hennberg. Joseph Kaufmann, mit Jungfrau Emilie Petronella Marianne Lampe. Eduard Adolf Redel, mit Jungfrau Johanne Ludwika Langner. Joseph Patrawski, mit Jungfrau Elisabeth Macantke. Johann Jahnson, mit Jungfrau Emilie Amalie Specht. Wilhelm Adolph Flickschuh, mit Jungfrau Amalie Friederike Springer. Friedrich Eichler, mit Frau Marianne Kloß, geb. Hildt. Valentin Iwanicki, mit Jungfrau Anna Marie Henke. Johann Otta, mit Jungfrau Karoline Litterer. Karl August Schulz, mit Jungfrau Johanna Helene Sophie Lange.

Gestorben: Michaeline Pelka, 2 J. 2 M. Adam Krupinski, 15 Min. Bogumil August, Zimmermann, 60 J. Adam Karl Minsberg, 10 W. Auguste Karoline Speer, 9 J. 2 M. Wilhelm Koch, Handschuhmacher, 42 J. Emilie Meyer, 2 J. 6 M. Johanna Neubert, 4 J. Maximilian Baer, 8 M. Emilie Aurelie Trelle, 14 T. Karl Pollak, Müller, 25 J. Emilie Dietrich, geb. Kweißer, Wittwe, 64 J. Heinr. Arbandel, Propinator, 47 J. Karoline Wolffram, Frau eines Ackerwirths, 28 J. Moritz Bloch, Drechslermeister, 47 J. Felix Johann Schramm, 1 J. 2 M. Ernst Wilhelm Langer, Steinhauer, 31 J. Leopold Johann Gerlach, 6 M. Karl Joseph Großer, 1 J. 1 M. Karoline Bogas, geb. Leich, Wittwe, 54 J. a.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent v. Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. Pastor v. Otto, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Getauft: 3 Kinder, 2 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Julian Strahlendorf, Zimmermann, mit Jungfrau Wilhelmine Wolf.

Gestorben: Christian Grunberg, Schneidergeselle, 70 J. a. Wanda Rozycka, 10 Jahr a.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spleszynski, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittag in der Paulinerkirche statt.

Unserem gestrigen Artikel über die hiesigen Elementarschulen müssen wir die Bemerkung hinzufügen, daß außer den Regierungs- und Parochialschulen noch eine Menge Privat-Elementarschulen in der hiesigen Stadt existirt, deren Zahl bei weitem die der obengenannten übersteigt. Das Verhältniß der Schüler zu der Einwohnerzahl würde sich hiernach ganz anders als mitgetheilt herausstellen, jedoch noch immer weit hinter dem erwünschten zurückbleiben.

Gestorben am 26. d.: Aloys Sawicki, Regierungskommissär, 77 J. a., Jos. Strzeminski, Bürger in Praga.

Angekommen: Kaufl. R Gutmann von Hamburg 2154. S Horowitz von Breslau 1612. G Hilger von Düsseldorf 414.

Abgereist: Gutsverwalter E Ingersleben und Förster J Jänicke nach Preußen. Baron Muschwitz nach Breslau. Kaufl. G Müggeberg nach Breslau. P Rosenbaum n. Berlin. J Schmidt nach London.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 70. bis 6. 45., Roggen 3. 30. bis 3. 45., Buchweizen 2. 85. bis 3. —, Erbsen 3. 65. bis 3. 95., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. 5., Kartoffeln 90 bis 95 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 56½ K. bis 1 R. 59½ K., pr. Garniec 51—52 Kop.

Vermischtes.

— Odessa zählte im Jahre 1860 117,829 Einwohner (worunter 5567 Militärpersonen und 6791 Kaufleute) und 6294 Gebäude (worunter 477 Getreidespeicher). Die Anzahl der aus dem Ausland angekommenen Schiffe war 1138, der Küstenfahrer 1858. Ausgeführt wurden ins Ausland Waaren für 31,480,578, eingeführt für 15,382,359 RSr. Der Handel auf den Küstenschiffen betrug in Einfuhr 9,607,055, in Ausfuhr 4,066,134 RSr. Zeitungen erschienen in der Stadt vier, und zwar zwei in russischer, eine in französischer und eine in deutscher Sprache („Unterhaltungsblatt“).

— In Berlin erscheinen gegenwärtig nicht weniger als 167 Zeitungen und Zeitschriften; darunter 22 politische und 15 nichtpolitische, welche Zeitungssteuer zahlen; steuerfrei sind 133 nichtpolitische.

— Bei Gelegenheit eines Prozesses über Werth oder Unwerth des Straßendüngers ist in Berlin neulich durch sachverständiges Gutachten festgestellt worden, daß der Berliner Straßenkehricht nur 25 pCt. nutzbare Stoffe, Salze u. s. w. und 75 pCt. unorganische Stoffe enthält. Wie bekannt, enthält die gewöhnliche mittelgute Ackererde etwa 40 pCt. Humustheile und 60 pCt. unorganische Stoffe; demnach kann der gewöhnliche Acker durch den Straßendünger nur verschlechtert und höchstens der dürrste Sandboden dadurch etwas verbessert werden, woraus folgt, daß der Straßendünger nicht die Kosten der Abfuhr deckt. (R. Pr. Z.)

— Die Gesammtzahl der Besucher der Londoner Ausstellung seit dem Eröffnungstage machte 6,207,450 oder 177,000 mehr als im Jahre 1851.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27 November. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Das bereits vom Herrenhause angenommene Ministerverantwortlichkeits-Gesetz wird, wie verlautet, etwas modifiziert dem nächsten Landtage wieder vorgelegt werden. Wie es scheint, sei man auch über das Gesetz wegen der Oberrechnungskammer in Berathung. Auch die Frage wegen der Diäten der Abgeordneten werde der gesetzlichen Regelung, deren sie bisher entbehrte, entgegengeführt werden und hiermit im Zusammenhange vermuthlich auch die Frage wegen der Kosten der Stellvertretung.

Ferner sucht dasselbe Blatt nachzuweisen, daß die Regierung berechtigt sei, ein Wahlgesetz zu octroyiren. — Lord Loftus und Baron Budberg haben sich heute verabschiedet.

ren. Es herrschte eine glühende Hitze. Von der Gegend von Solferino an war nunmehr das Land eine ziemliche Strecke lang zu beiden Seiten des Weges uneben. Dagegen nahm sich die Landschaft nach wie vor wie ein Baumgarten aus und behielt diesen Charakter bis an's Ufer des adriatischen Meeres. Dagegen bestanden die Pflanzungen nicht mehr so ausschließlich aus Maulbeerbäumen, denn man sah außer diesen auch reihenweise gepflanzte, niedrig gehaltene Pappelbäume (aber nicht die bei uns sogenannte italienische, sondern die weiße Pappel). Beiderlei Baumarten dienten hier aber zu anderen Zwecken, sie waren nämlich von Wein bewachsen, der hier so üppig wächst, daß viele Bäume ganz von ihm bedeckt sind, ja sehr häufig rankt sich dieses Gewächs von einem Baume auf den andern hinüber, prächtige Guirlanden bildend.

Weiterhin wurde das Land wieder ziemlich eben und blieb nur links in der Entfernung von den Tyroler Alpen begrenzt. Die nächste Umgebung bot fast ununterbrochen wieder das Bild eines ungeheuren Baumgartens dar.

Um 1 Uhr waren wir in Verona. Dasselbe nimmt sich gut aus. Ueber die dunkle Häusermasse der Stadt erheben sich mehrere hübsche Kirchen. Wir kamen hier über die Etsch, einen bedeutenden Fluß. Hätte ich in Verona ein Paar Stunden verweilen können, so hätte ich diese Zeit recht angenehm verwerthet. Die mitten in der Stadt belegene, aus Diocletian's Zeit stammende Arena, in welcher 25,000 Zuschauer sitzen können und 70,000 stehend Platz haben, die Denkmäler der Scaliger, die einst an der Spitze der Republik Verona standen, Julia's älterliches Haus in der Straße Capuletti und ihr Sarg (aber wohl nur vermeintlich der ihrige) in dem Garten des Orfanatrofio oder Waisenhauses hätte ich in solchem Falle besucht. — Auch Verona ist wieder von einer Anzahl kleiner Forts umgeben, deren einige von den jenseits der Stadt belegenen Anhöhen herab in's Flachland schauen. Eine Strecke hinter Verona sahen wir links einen Berg mit hübschen Burgen. Es waren dies die beiden Schlösser der Montecchi. (Forts. folgt.)

— Prof. Albert Wolff hat die Büste des berühmten Geographen Prof. Ritter vollendet. Sie wird in der Universität zu Berlin aufgestellt werden.

— In Königsberg hat sich der Gefreite Will mittelst Schuhnägel, die er ins Gewehr geladen hatte, erschossen; 12 solcher Nägel wurden bei ihm vorgefunden.

— Man beschäftigt sich in Paris gegenwärtig ernstlich mit der Einführung der Blechmusik in dem weiblichen Geschlecht. Herr Alphons Sax junior, Bruder des bekannten Instrumentenfabrikanten, selbst aber ein ausgezeichneter Künstler, der durch die Erfindung seiner chromatisch-omnitonischen Sax-Hörner die Blechmusik auf einen bisher ungeahnten Höhepunkt der Vollkommenheit gebracht hat, empfiehlt aus sehr gewichtigen hygienischen und socialen Gründen dem weiblichen Geschlecht, Horn, Trompete und Posaune blasen zu lernen. Er fordert zur Bildung eines freiwilligen Damenkorps auf, das er mit seinen schönsten Instrumenten ausrüsten, zu einem kompletten Orchester ausbilden und in einem halben Jahre dem Publikum vorführen will.

— Besondere Heilmethode. In R. hatte ich Gelegenheit folgendes Schauspiel zu beobachten. Ein Kutscher hatte sich dermaßen betrunken, daß er bewegungslos zu Boden fiel. Seine Kollegen gaben sich alle mögliche Mühe, dem Manne zu helfen, allein das Reiben fruchtete wenig, wenig das Begießen mit kaltem Wasser. Endlich hoben sie den Betrunkenen auf und fingen einen Tanz mit ihm an, welcher in Rütteln und Schütteln bestand. Da diese Kur den improvisirten Aerzten zu langweilig schien, so nahm einer derselben seinen ledernen Gürtel von sich ab und setzte eine Operation an der Rückseite des Patienten in's Werk, die den gewünschten Erfolg hervorbrachte — der Betrunkene fing an sich zu vertheidigen. L.

Kassel, 27. November. Die Entlassung des Ministeriums ist zurückgezogen. Ein Ministerialausschreiben von heute beruft die vertagte Ständeversammlung auf den 4. Dezember wieder ein.

Athen, 22. November. Heute hat eine glänzende und allgemeine Demonstration zu Gunsten des Prinzen Alfred von England stattgefunden. Griechenland ist vollkommen ruhig.

New-York, 14. November. Es ist das Gerücht von einer Niederlage Burnsides und der Wiederbesetzung von Harpersferry durch die Conföderirten verbreitet. Zwei Offiziere vom Generalstabe M'Clellans sind verhaftet und nach Washington geschickt worden.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 28. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	97⅛
Schatzobligationen	—	84⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88⅛
Polnische Banknoten	—	88⅛
Kurz Warschau	—	88⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	98⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	81⅛
Roggen pr. Herbst 55½		
Roggen pr. Frühjahr 44⅚		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 80
Hamburg	—	91 50
Paris	—	48 30
National-Anleihe	—	82.70
Fünfprozentige Metalliques	—	71 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.60
London.		
Consols	—	92¼
Getreidemarkt: Wz. fester.		
Paris: Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.40
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.10

Warschauer Börse, am 29. November.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	58
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	22	15	21
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	75	96	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	65	100	50
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	153	30	152	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	2	82	80
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	77
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 65⅗ K., von Pfandbr. 26½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1° R., heute früh + 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 1 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Napój miłosny. — Divertissement. Morgen: Orfeusz w piekle.
Kleines: Uebermorgen: Ubóstwo.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (17.) 29. November 1862

№ 274. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (19. November) 1. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. d. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuster, Weidenstraße Nr. 473.	Chadubski, Neue Welt Nr. 1762.	Wiszniowski, Marschallstraße Nr. 1387.
Stapf, Przejazd Nr. 644.	E. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1251.	Dąbrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Winawer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuba, Neue Welt Nr. 1266—7 a.	Szadurski, Lesche Nr. 671 c.
Paryczko, Fretastraße Nr. 266—7.	Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.	Dąbrowski, Czystastraße.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Maj. der Kaiser hat in Uebereinstimmung mit einem Antrage Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Statthalters des Königreichs dem gegenwärtig in Frankreich verweilenden polnischen Flüchtling Stanisl. Strzemeczny die Rückkehr in das Vaterland auf Grund des Allerhöchsten Ukas vom (15.) 27. Mai 1856 Allergnädigst zu gestatten geruht.

— Der Administrationsrath hat auf Vorstellung des präs. General-Direktors in der Regierungs-Kommission für Kultus und Unterricht, um ungenügend vorbereiteten Kandidaten zur gehörigen Vorbereitung für die Vorträge auf der Hochschule in Warschau Gelegenheit zu geben, die Eröffnung einer Vorbereitungsklasse in Warschau genehmigt, in welcher Polnisch, Latein, Griechisch, Algebra und Geometrie vorgetragen werden sollen. Das Schulgeld wird für ein Jahr 15 RSr. betragen. Ueber den Termin, an welchem die Einschreibung der Schüler und die Vorträge ihren Anfang nehmen werden, wird eine besondere Bekanntmachung erlassen werden.

Nichtamtlicher Theil.

Der Generaladjutant Sr. Kais. Majestät Fürst Theodor von Warschau Graf Paskewitsch von Eriwan und der Kontreadmiral der Kais. Flotte Butakow sind nach Petersburg abgereist.

— Die Zeitschrift „Pamiętnik religijny“ soll mit Ende d. J. aufhören, an ihrer Stelle jedoch u. d. T. „Przegląd katolicki“ eine Wochenschrift gleicher Tendenz unter Redaktion des Professors P. Nowodworski erscheinen.

— Die „Gaz. Polska“ erfährt, daß sofort mit Eröffnung der neuen Bahnstrecke von Kutno nach Thorn die Korrespondenz und sonstigen Postsendungen mit der Eisenbahn werden befördert werden. Hierdurch wird der Verkehr mit Danzig eine sehr erwünschte Beschleunigung erfahren.

— In Kijew ist am (12.) 24. November der Generaladjutant Fürst Wasiltschikow, Kriegsgouverneur von Kijew und Generalgouverneur von Podolien und Wolhynien, gestorben.

— Die Universität in Odessa soll, da bei Anordnung der Verwandlung des Lyceums Richelieu in eine Hochschule das Schuljahr des Lyceums bereits begonnen hatte, erst im nächstjährigen Spätsommer eingerichtet werden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 28. Novem. Die kurhessische Antwort auf das Schreiben des Herrn v. Bismarck vom 24. d. Mts. ist hier eingetroffen. — Die „Berl. Abend-Ztg.“ ist heute von der Anklage der Aufreizung zum Haß gegen den Adel freigesprochen worden. — Die ministerielle „A. Pr. Ztg“ erfährt, daß eine Antwort auf die durch den württembergischen Gesandten hier mitgetheilte Depesche des württembergischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die Angelegenheit des Handelsvertrages, nicht erfolgt ist und eine Antwort auch nicht beabsichtigt werde.

Aus des Königs Rede an die Deputation einer „Patriotischen Vereinigung“ entnehmen wir folgende bezeichnendsten Sätze:

„Sie meinen, daß die Krisis, in der wir leben, eine hoffentlich kurze sein werde. Ich wünsche Ihren Bemühungen den besten Erfolg, kann aber diese Hoffnung nicht theilen. Die Versicherung gebe Ich jedoch, daß, wie auch immer die Sachen sich wenden mögen, die Zeit Mich fest finden wird, und daß Ich dem Parteitreiben mit Ruhe und Besonnenheit entgegentreten werde. Auch von Ihnen erwarte Ich, daß Sie dahin wirken werden, die Meinung im Publikum zu bessern; denn die Presse wirkt nicht in diesem Sinne, vielmehr mißbraucht sie vielfach die Freiheit, welche ihr in so reichem Maße geboten und nie verkümmert worden ist; sie richtet einen Schaden an, welcher durch die Gutgesinnten auf demselben Felde schwer zu heilen ist. Alle Worte, die hier gesprochen werden, kommen in die Oeffentlichkeit, und Ich bin damit wohl zufrieden; aber sie werden geflissentlich entstellt. Ich kann Vieles ertragen, weil ich über den Parteien stehe; aber einen Fall muß Ich nennen, der Mich auf's Tiefste geschmerzt und erschüttert hat. Die berliner Presse hat sich so weit vergriffen, daß sie die Worte aus einem geistlichen Gesange, der in Aller Munde und Herzen ist — „Gott sitzt im Regimente“, — bei Erwähnung der Anrede eines Geistlichen mißdeutet hat, als wenn meine Person zur Gottheit gemacht werden sollte. Man sollte nicht meinen, daß eine solche Entstellung in Preußen möglich sei, da sie nur darauf berechnet sein kann, das Volk glauben zu machen, der König denke an solche Deutung!“

Die „K. Z.“ meldet, daß die englische Regierung, veranlaßt durch die Zustimmung Preußens, ihre Vermittelungsvorschläge in der schleswig-holsteinischen Frage nach deren Ablehnung aufs Neue in Kopenhagen empfohlen habe.

Zum Hermanns-Denkmal im Teutoburger Walde hat der König von Preußen, dem „Hann. K.“ zufolge, einen Beitrag von 500 Thlr. zeichnen lassen.

Den beiden wegen Bruchs der Amtsverschwiegenheit durch Veröffentlichung des bekannten Briefes des Hrn. v. d. Heydt an den Kriegsminister v. Roon angeklagten Beamten des Kriegsministeriums, Wacrot und Moll, ist jetzt, wie die „N. Pr. Z.“ meldet, das Urtheil des Staatsministeriums publicirt worden, nach welchem sie aus dem Staatsdienst ohne Pension entlassen werden.

Unter den neuerdings eingegangenen Beiträgen für den Nationalfonds, der jetzt eine Höhe von ca. 45,000 Thlr. erreicht hat, befinden sich auch mehrere, die ursprünglich für die Flotte bestimmt waren.

Posen, 27. November. Der Postexpeditions-Gehülfe Franz ist vorgestern Abend hier eingebracht worden.

Kassel, 28. November. Gutem Vernehmen nach hat der Kurfürst genehmigt, daß den Ständen drei vereinte Vorlagen, das Budget, die Leihbank und die Bebra-Fulda-Bahn betreffend, gemacht werden.

Weimar, 24. November. Die Königin von Preußen und der großherzogliche Hof beehrten am Donnerstag den Goetheverein, welcher im Stadthause lebende Bilder aufstellte, und am Sonnabend den Gewerbeverein, welcher in demselben Lokal eine Uhlandfeier veranstaltet hatte, mit ihrer Gegenwart. (L. Z.)

Darmstadt, 24. November. Wie die „N. Fr. Z.“ mittheilt, hat der Großherzog die Adreßdeputation nicht angenommen, sondern an v. Dalwigk verwiesen.

Die von verschiedenen Regierungen entsendeten Bevollmächtigten für eine Commission von Fachmännern, welche nach einem Beschlusse der Bundesversammlung den Entwurf zu einem gemeinsamen Patentgesetze berathen und feststellen soll, haben sich am 24. November zum ersten Male in Frankfurt a. M. versammelt. (NPZ.)

Wien, 27. November. Für morgen wird bereits die Rückkehr des nach Kassel gesendeten FML. v. Schmerling nach Wien angekündigt, welcher Ueberbringer eines kaiserlichen Handschreibens an den Kurfürsten von Hessen gewesen sein soll und vermuthlich die Antwort des Kurfürsten mitbringt.

Wien, 28. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz für 1863 vollständig erledigt. Der Ausschußantrag, den außerordentlichen Zuschlag bei der Grundsteuer, Haus-, Klassensteuer, Erwerbsteuer und Einkommensteuer zu

verdoppeln und die Couponssteuer auf 7 pCt. zu erhähen, wuede angenommen. (Schl. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Lemberg, 27. November. Das k. k. Landgericht für Kriminalsachen hat auf die Klage Sr. Exc. des Grafen Alexander Wielopolski, Maekgrafen van Myszkaw, Chefs der Civileegierung im Königreiche Palen, gegen die Redaktion der „Gazeta Narodowa“ wegen Ehrenbeleidigung und Vergehens der Rechtfertigung und Belabung oon Attentaten (§ 305 des Strafgesetzbuchs), begangen durch Veröffentlichung einer Korrespondenz aus Warschau in Nr. 69 vom 13. November 1862, mittels Entschließung vam 22. Nooember beschlassen, in Rücksicht auf die in jener Kareespandenz varhandenen gesetzlichen Merkmale einer Ueberiretung der §§. 488, 489, 493 und 305 des Strafgesetzbuches die Kriminaluntersuchung einzuleiten.

Britisches Reich.

London, 24. November. In Blackheath bei Greenwich fand gestern ein colossales katholisches Meeting unter freiem Himmel statt. Auf einem Rosenhügel eräffneten die Führee das Meeting mit Hurrahs für den Papst und furchibaren Peccats gegen den Räuberhauptmann Garibaldi.

Im Mansion-House sind vergangene Woche 35,185 Lstr. an Beiträgen für die Nathleidenden in Lancashire eingegangen. (Also in einer Woche fast 250,800 Thle.)

Ein sehr interessantee Prozeß hat am 24. November vor der Queens Bench begonnen. Kläger ist Mr. Serjeant (d. h. Advocat) Glawer, der ehemalige Besitzer des jetzt eingegangenen „Morning Chronicle“. Angeklagte sind die Herren Persigny und Billault. Glaver verlangt von diesen beidrn französischen Ministern 14,000 Lstr., also beinahe 100,000 Thlr., für Aufnahme französisch-inspirirter Artikel in die Spalten des ehemaligen „Cheonicle“. Der Prozeß macht großes Aufsehen. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. November. Nach den letzten Depeschen aus Athen hat das englisch-griechische Komitee eine Biographie des Peinzen Alfred in griechischer Sprache drucken lassen. Nach der „France“ hat ein höheree Offizier der englischen Marine, der mit einer Mission in Griechenland betraut ist, der Admiralität ein Memoeandum eingesandt, woria er beweist, daß Griechenland eines Tages der englischen Marine vorteeffliche Matrosen liefern könne. Die Nachricht, daß die Engländer ein Steinkohlendepot auf der Insel Lemnos herstellen wollen, flößt der „France“ ebenfalls Besorgnisse ein.— Wie man vernimmt, sind bei zwei hiesigen Photographen 50,000 Portraits des Prinzen Alfred bestellt, die zur Unterstützung seiner Candidatur in Geiechenland veetheilt weiden sollen. — Die Wittwe des oom Herzag von Gramont erstochenen Hrn. Dillon verlangt oan Ersterem einen Schadenersatz von 50,000 Frcs. Capital ader 4000 Frcs. Rente. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 24. November. Nachrichten, welche aus der Umgebung Garibaldi's stammen, melden aus Pisa, daß die Freiwilligenzüge nach Griechenland täglich größeee Dimensionen annehmen. Mit der Oeganisation derselben hat Garibaldi Nicotera beauftragt, welcher vor einigen Tagen nach Livorno abgegangen ist, wo bei 500 Freischärler sich einschiffen sollen. Ein zweites Depot derselben befindet sich in Catania auf Sicilien unter der Leitung Nullo's. (Tr. Z.)

Turin, 26. Navember. Rattazzi begann heute seine Vertheidigung. Er sagt, sein Ministerium repräsentire die Majoetät, er habe mit niemand im voehinein bindende Verpflichtungen eingegangen. Der Zweck des Ministeriums war die Versöhnung aller Kräfte dee Nation, um die großen nationalen Ziele zu verfolgen. Die Versöhnung schloß aber keineswegs die Abdankung der Regierungsautorität in sich. Als sich Garibaldi über die Gesetze erheben wollte, mußte er bekämpft werden. Rattazzi sagt, er glaube dem Lande einen großen Dienst erwiesen zu haben, indem er vor Europa constatirte, daß in Italien die Regierung übee die Revalution triumphiren känne. Die Verschmelzung der Südarmee mit der regulären Armee habe die Keaft der Insurrektian geschwächt und Unordnungen vargebeugt. Die Regierung hatte das Recht, die Vereine aufzulösen, den Belagerungszustand zu praklamiren. Das Brigantenwesen habe sich vermindeet; er legt einen Bericht vor zur Berathung in geheimer Comiteesitzung. Dieser Bericht sucht nachzuweisen, daß die verhafteten Deputirten auf frischer That ertappt wurden; er bestätigt, daß gegenwäetig die Situation des Landes eine bessere sei. Rottazzi schließt damit, daß er sich dem Urtheil des Parlaments unterweefe, doch empfiehlt er der Kammer, die Verfassung, die Dynastie und die Ordnung zu wahren. (Presse.)

In der Deputirtenkammer sagte Nicotera: Die Regierung habe 11 Tage, bevor Garibaldi sich nach Catania begab, davon Kenntniß gehabt. Man hätte Garibaldi vorgeschlagen, sich auf einem Regierungsdampfer nach einem beliebigen Hafen des Königreiches zu begeben. Der Redner will beweisen, daß das Ministerium eine Verbindung mit der Linken suche und schlägt schließlich vor, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen, weil es durch die Verhaftung der 3 Deputirten in Neapel die Verfassung gebeochen habe. (D. Bl.)

Das Deficit für das Jahr 1862 übersteigt vier Hundert Millionen, und der Gesetzvoeschlag bezüglich eines neuen Anlehens liegt bereits fertig, aber wenn die Kammer aufgelöst werden sall, muß das Anlehen vertagt werden.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 17. Navember. Die außerordentliche Kammer-Session ist gestern nicht durch den Fürsteneegenten, sondern in dessen Namen durch den Ministerpräsidenten Kretzulescu eröffnet worden. Die Deputieten hattin sich sehr spärlich eingefunden; die der Moldau fehlten, mit Ausnahme zweier, gänzlich. (W. Bl.)

Sowohl aus Jassy und Galatz, als auch aus Bukarest sind der „C. Oest. Z.“ Briefe zugegangen, in denen die moldo-walachischen Zustände als sehr bedenklich geschildeet, und der Factbestand der Union beider Fürstenthümer sehr in Frage gestellt wird.

Türkei.

Konstantinapel, 22. Naoember. Aus Anlaß der Geburt eines Prinzen fanden Freudenbezeugungen statt und erhielten oiele Personen Geschenke. Die Saldaten dreier unlängst aus Montenegeo zurückgekehrten Bataillane erhielten jeder 300 Piaster, die Offiziere 2-monatlichen Sald. Zia Bey wurde zum Graßkanzler des Divans, Mustapha Pascha zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt. Der Sultan befahl den Bau einer Feegatte und zweier Corvetten. Die Pforte richtete eine freundschaftliche Nate an die griechische Regierung bezüglich der letzten in Konstantinopel vorgefallenen Demonstrationen der Hellenen, deren Wiedeeholung leicht die Ruhe stören und daher mindere Nachsicht finden könnte. Die Waffen, die var 18 Monaten nach den Donaufürstenthümern geschmuggelt werden sollten, von der Pforte aber sequesteirt wurden, sind nach Entschädigung des Impoeteurs durch die italienische Regieeung letzterer übergeben worden und werden nach Genua gebracht. (W. Bl.)

Griechenland.

Die Candidatur des jüngsten Sohnes des Königs von Schweden als künftiger König wird nach dem „Temps“ van mehreren Mächten patronirt, und nach einer Carrespondenz aus Athen im „Constitutionnel“ wird ein Bernadotte von der französischen Partei gewünscht.

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 273 d. Ztg.)

Bald nach halb 3 Uhr hielten wir bei Vicenza, welches links, dann um halb 4 Uhr bei der alten berühmten Universitätsstadt Padua, welche rechts liegen blieb, und trafen um 4 Uhr 26 Minuten in Mestra ein, der letzten Landstation, van der wir nur nach eine Meile nach Venedig hatten. Bald hinter Mestea bekamen wir die See zu Gesicht. Sa wie man an dieselbe tritt, und das geschieht bald hinter der Mitte des Wegs von Mestro nach Venedig, gelangt der Bahnzug auf eine gemauerte Brücke, welche an 10,800 Fuß lang, auf 222 Bogen ruht und in schnurgerader Richtung übee das hier sehr seichte Meer nach Venedig hinüberführt. Die Aussicht aus den Fensteen des Waggons nach beidrn Seiten hin war herrlich. Das hellblauschimmeeade, beim Blick in die Tiefe aber immerhin grüne Meer, seine zahllosen Lagunen, die mit Forts besetzten größeren Inseln, das im Hintergrunde aus dem Wasserspiegel aufsteigende Häusermeer Venedigs, die die Fluth durchschneidenden Barken und Baote, das Gewimmel der Schiffe in der unmittelbaren Umgebung der Stadt, die die herrliche, klare Luft durchkreisenden Möven, das Alles übte auf mich einen eigenthümlichen, überraschenden Zauber.

In wenigen Minuten waren wir in Venedig selbst. Ich übergab sofort mein Gepäck einer der am Bahnhafe haltenden Omnibus-Gondeln und ließ mich von selbiger in den Albergo della luna bringen, der ganz in der Nähe des Markusplatzes liegt. Der Weg dahin führte mich durch den Canale grande.

So zauberisch mir Venedig erschienen war, als ich von dee großen Brücke aus darnach hingeschaut hatte, so sehr fühlte ich mich entzaubert, als ich im Canale grande dahin fuhr. Die Häuser an den Ufern desselben sahen so veekommen, sa vernachlässigt, so verwittert und verbraucht aus, daß ich Mühe hatte mich bei dem Bewußtsein zu erhalten, daß ich mich in Venedig befinde. Man sieht, wie dieser Ort, einst sa stalz, sa mächtig, im Lauf der Zeit gesunken und veeormt ist. Von den vielen, ihrer Architektur nach nach heute prächtigen Palästen, auf die das Auge stieß, waren im Ganzen nur wenige in fashionablem Zustande gehalten, die Mehrzahl bot einen mehe oder minder teaurigen verkümmerten Anblick dar. Endlich hielt meine Omnibus-Goadel am Halteplatz bei der Luna. Hier angelangt zog ich mich sofoet um, und eine halbe Stunde später war ich schon auf dem Markusplatz. Ohne mich jedoch viel in der Stadt umzusehen, bestieg ich zunächst den Markusthurm, um mich in Bezug auf die Tapographie des Ortes zu oeientiren. Der Thurm, ganz frei stehend, befindet sich an dem Winkel, wo der sogenannte graße Markusplatz mit dem nach der See hin sich öffnenden kleinen Markusplatz zusammenstäßt und liegt sa, daß man ihn von beiden Plätzen aus sieht. Man geht auf ihn nicht auf Stufen hinauf, odee vielmehr, es sind deren verhältnißmäßig nur wenige vorhanden: man steigt auf einem glatten, mit Backsteinen belegten Wendelgange auf, der innerhalb der Doppelmauer des Thurmes verlaufend unter so kleinem Winkel aufsteigt, daß man etwa 440 Schritte zu machen hat, um auf die dem Kranze des Thurmes entsprechende Plattform desselben zu gelangen. Als ich aben angekommen war, war eben die Sonne daran, unterzugehen. Ich sah einen Sonnenuntergang, wie ich ihn in meinem Leben sa herrlich noch nie erlebt habe. Jetzt erst war ich wieder mit Venedig versöhnt und fing an, mich hier, so zu sagen, heimisch zu fühlen. Ich konnte mich lange nicht von den Eindeücken trennen, die mir dieser prächtige Aussichtspunkt gewährte. Nach Westen und Norden sah man über die van unzähligen Schiffen, Booten und Gondeln durchfurchte Meeresfläche und die aus derselben emporstehenden zahllasen kleinen Eilande hinweg in der Entfernung das italienische Festland, nach Süden hin die lange schmale Insel Lido und davor zahlreiche Eilande, von denen viele Häuser

Japan.

Der „Japan Expreß“ bringt einen Bericht über die große und unblutige Revolution, welche in Japan soeben vollzogen worden sei. Der Mikado (sogenannter geistlicher Kaiser) wurde in seiner Residenz vom Fürsten und Daimios (?) belagert und mußte große Zugeständnisse bewilligen. Dem Teikun (weltlichen Kaiser) wurde seine ganze Macht genommen und seine Anhänger verloren ihre Aemter. Die Politik der herrschenden Partei gegen die Fremden sei ganz geändert und dieselbe beabsichtige, das ganze Reich den Angehörigen der Mächte zu öffnen, mit denen Verträge abgeschlossen sind.

Amerika.

New-York, 14. November. Die Unionisten besetzten Fachetteville am Rappahanock. Jackson rückte auf Cumberland in Maryland vor. Es sind Maßregeln getroffen für die Vertheidigung des Hafens von Newyork. Frankreich und Spanien verlangen Entschädigung für die Behandlung der Franzosen und Spanier in New-Orleans. Man glaubt, das Verlangen werde erfüllt werden. (Schl. Z.)

New-York, 15. November. Die „Tribüne“ versichert, die Conföderirten befänden sich im Rücken der Armee Burnside's. General Jackson ist in der Nähe von Winchester. — Süd-Journale versichern, Lee werde einige Meilen von Richmond Winterquartiere beziehen. — Die unionistische Expedition ist nach Newbern zurückgekehrt, nachdem sie bis Farnborough vorgerückt war, wo eine große Truppenmacht der Conföderirten steht. — In der Douanen-Verwaltung von Newyork sind immense Betrügereien entdeckt worden.

Nach der „K. Z.“ hat man in einem officiellen Schreiben den Beweis, daß Mi'Clellan seit der Schlacht am Antietam unter eiteln Vorwänden und mit offener Mißachtung erhaltener Befehle seiner Vorgesetzten Alles that, um die günstige Herbstzeit ohne einen entscheidenden Feldzug vorübergehen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. November. Der Ausschuß des Provinzial-Landtages nahm die Verzichtleistung auf die Virilstimmen der Rittergutsbesitzer an. Die Kreisstände sollen auf dem Princip basiren, daß jeder Stand ein Drittel der Vertreter wählt. — Die Königin-Wittwe ist leicht erkrankt.

Kassel, 29. November. Feldmarschall-Lieutenant v. Schmerling ist heute wieder abgereist.

London, 28. Novem. Der „Globe“ ist in der Lage, constatiren zu können, daß die in französischen Journalen mitgetheilte Nachricht von der Vereinigung eines großen englischen Geschwaders im Piräus jedes Grundes entbehrt.

Turin, 28. Nov. Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sagt Petruccelli, er glaube, daß wenn die Regierung nicht Garibaldi bei Aspromonte besiegt hätte, 25,000 Franzosen an der Küste von Neapel ausgeschifft worden wären. Er billigt die energische Sprache in der Note Durando's und wird zu Gunsten des Ministeriums stimmen. Die Debatte wird fortgesetzt.

Einem Telegramm aus Cadix vom 28. November zufolge soll Prinz Alfred Gibraltar verlassen und sich nach Algier begeben haben.

Athen, 27. Nov. In Syra und Hydra haben großartige Kundgebungen zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

New-York, 18. November. Burnside hat die Operationsbasis an den Acquiacreek verlegt und wird über Fredericksburg nach Richmond vorschreiten. — In New-Jersey ist M'Clellan von den Demokraten als Candidat für den Senat vorgeschlagen worden.

New-York, 19. Nov. Ein Befehl Burnside's theilt die Potomac-Armee in 3 Corps unter die Generäle Sumner, Franklin und Hooker. Die Unionisten haben Warrenton geräumt und rücken auf Fredericksburg vor. Es geht das Gerücht, Präsident Davis habe den Verkauf einer Million Ballen Baumwolle angeboten. Die unionistische Regierung organisirt Pläne für Baumwollenlieferung nach Europa.

Veracruz, 1. Nov. Die Mexikaner treffen große Vorbereitungen zur Vertheidigung von Puebla und der Hauptstadt. Ein Sturm hat den Schiffen in Veracruz große Havarien zugefügt. Zwei französische Transportschiffe haben Schiffbruch gelitten. Großer Verlust an Menschen.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 1. Dezember.

Gestorben: Xaver Hoffmann, Bankbeamter, 54 J. a. Hersch Fränkel, Gasthofspächter, 49 J. a. (Der in Nr. 273 als verstorben gemeldete Strzeminski hieß nicht Joseph, sondern Ludwig.)

Angekommen: Part. G Langner v. Breslau 601. Fabrikant H Spitz von Brünn 585. Kaufl. M und J Haase von Posen 2241. R Hausmann von Danzig 41ä.

Abgereist: Part. F Hölzel v. Sternstein nach Krakau. Geometer H Riedieß und Ingenieur R Schau nach Stettin. Kaufl. G Euphrat nach Berlin. J Hahn nach Krakau. L Lohnstein nach Breslau. R Spicker nach Berlin. R Windaus nach Potsdam.

Vermischtes.

— Unsere Leser werden sich ohne Zweifel noch des furchtbaren Unfalls in der Kohlengrube von Hartley bei Newcastle erinnern, wo über 50 Menschen durch Verschütten eines Schachtes ums Leben kamen. Dieses schreckliche Ereigniß ist den Bewohnern von Newcastle und der Umgegend wieder recht lebhaft ins Gedächtniß zurückgerufen worden durch ein Unglück, welches sich am 22. November in einer anderen Grube, der seit beinahe einem Jahrhundert befahrenen, 3 englische Meilen von Newcastle gelegenen Walker's Colliery zutrug und 16 Männern und Knaben das Leben kostete. Eine Gas-Explosion, deren Ursache unbekannt ist, richtete das Unheil an.

— Im englischen Publikum greift die Ansicht um sich, daß häufiges Fahren auf Eisenbahnen der Gesundheit nachtheilig sei. In Folge davon ist die Zahl der Inhaber von Saison-Fahrbilletten (season-tickets) in England und Wales, welche i. J. 1859 35,222 betrug, auf 30,500 gesunken. Eine Schrift sucht die Angst des Publikums zu beschwichtigen, räumt jedoch ein, daß zu dem anstrengenden Dienst der Locomotivführer, Heizer und Conducteurs nur ganz kräftige Menschen geeignet sind, und daß ihre Lebenskraft, auch abgesehen von besonderen Unglücksfällen, eine rasche Abnützung erfährt. Passagiere sind zumeist durch schlechte Wagenfenster, oder unvorsichtiges Oeffnen derselben, der Gefahr der Erkältung ausgesetzt. Außerdem haben nervenschwache Personen sich vor langen Fahrten zu hüten.

— The Parthenon erwähnt mit Anerkennung die unlängst in Leipzig erschienene „Biographie Lord Byrons“ von Prof. Eberty in Breslau, und hofft sogar, daß sie dazu beitragen werde, auch in England, wo Byrons Popularität seit etwa zwei Jahrzehnten merkwürdig geschwunden ist (während Walter Scott sich frisch und jung erhält), das Andenken des einst Allgefeierten neu zu beleben.

---

und einige Forts trugen, nach Osten hin die freie an den Horizont grenzende blaue Fläche des adriatischen Meeres, und unten endlich um den Thurm herum die alterthümliche Stadt selbst mit ihrem Chaos von Häusern, Gäßchen, Kanälen und Brücken.

Als ich vom Thurme wieder herabgestiegen war, wurden auf dem Markusplatz bereits die Gaslaternen angezündet. Der Platz selbst war bereits von zahlreichen Gruppen von Menschen belebt. Die Zahl der Letzteren wuchs allmählich mehr und mehr, und als schließlich ein österreichisches Militärmusikchor, welches auf dem größeren Markusplatze Posto gefaßt hatte, zu spielen begann, war der Platz über und über dicht mit bunten Menschengruppen bedeckt, die theils um die von den Kaffeehäusern auf dem Quaderpflaster des Platzes frei aufgestellten zahlreichen Tische herum saßen und standen und dem Kaffee, der Chocolade oder dem Sorbetto (Gefrorenem) zusprachen, theils auf dem Platze in buntem Durcheinander auf- und abwogten. So bunt das Publikum sich ausnahm, so anständig benimmt es sich, ich sah nichts, was das Anstandsgefühl verletzt hätte. Selbst das ganz gewöhnliche Volk zeigte noch etwas Anständiges und Manierliches in seinem Benehmen.

Am andern Morgen, (den 1. September) machte ich erst einen flüchtigen Spaziergang durch die Stadt, miethete mir darauf eine Gondel nach der Insel Lido und nahm daselbst ein Bad in der freien See. Die Badeanstalt ist, um den Badenden einen stärkeren Wellenschlag zu gewähren, nicht an dem der Stadt, sondern an dem der offenen See zugekehrten Ufer der Insel errichtet. Ich mußte daher, an der letzteren gelandet, quer über das Eiland hinübergehen, um zur Badestelle zu gelangen. Der etwa 2000 Schritt betragende Weg führt zwischen üppigen Gemüsegärten hindurch. Ich sah hier bereits einen mir ganz fremden Pflanzenwuchs, ich sage dies jedoch weniger in Bezug auf die Flora der Gärten selbst, als auf die Flora auf dem Strande, wo mir eine Menge mir ganz unbekannter Gewächse entgegentraten. Viele derselben hatten stachelige Blätter und Stengel. Da die See leicht bewegt war, so erfrischte mich das Bad ungemein. Beim Herausgehn nahm ich mir von den am Ufer liegenden kleinen Seemuscheln eine ziemliche Menge mit, um damit den Kindern eine Freude zu machen. Man sieht hier große Massen dieser Muscheln. Sie werden von dem wogenden Meere auf den Sand ausgeworfen oder vielmehr hinaufgespült, und sammeln sich allmählich so an, daß sie längs des Wassersaumes Lagen von 3—4 Fuß Breite und wohl 3—4 Zoll Dicke bilden, die gleichsam den Meeresspiegel einfassen. Solcher Muschelstreifen konnte ich zwei unterscheiden, sie sind mehrere Fuß von einander entfernt. Der eine von ihnen entspricht etwa dem höheren Stande des Meeres oder der Fluth, der andere dem niederen Stande oder der Ebbe.

In die Stadt zurückgekehrt, nahm ich mir einen Führer und trat die specielle Wanderung nach den sehenswerthesten Punkten an. Zuerst gings in die Markuskirche. Durch die zahlreichen Abbildungen, die ich von derselben schon vordem gesehen hatte, war ich mit diesem, ganz maurisch aussehenden Bauwerk so vertraut, daß ich mit einem Gefühle in dasselbe eintrat, als wäre ich bereits früher darin gewesen. Es glänzt äußerlich und innerlich von Gold. Das Aeußere des Gebäudes sprach mich jedoch mehr an, als das Innere, da letzteres mitsammt seinen großartigen Mosaikbildern und seinen zahlreichen Marmorsäulen bereits etwas durch den Zahn der Zeit gelitten hat, daher man es denn auch in diesem Augenblick einer allgemeinen Reparatur unterwirft.

(Forts. folgt.)

— Uhlands ganzer schriftlicher Nachlaß, ein sehr reicher, wie man sich denken kann, und der noch manche poetische Schätze enthalten soll — ist in die Hände seines bewährten Herzensfreundes, des greisen Dichters Karl Mayer, übergegangen.

Inserate.

Kopiermaschinen

neuester Construktion, leicht und transportabel gebaut, erfordern wenig Kraft zum Kopiren, wie auch Siegelpressen zu Farbenstempeln empfiehlt und verkauft zu sehr billigen Preisen

Julian Weißblum, Optiker,
auf der Neuen Senatorenstraße, gegenüber
dem großen Theater.

Die Buchhandlung von

J. Arndt in ŁODŹ,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur bevorstehenden Weihnachtszeit ihr reichhaltiges Lager von

Jugendschriften

und anderen zu Geschenken geeigneten Werken, wie auch ihre wohlassortirte
polnische und deutsche Leihbibliothek,
welche beständig mit neu erscheinenden Werken completirt wird, und erlaubt sich ferner darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei möglichst billiger Berechnung der Preise, wie auch prompter und regelmäßiger Zusendung, auf alle im In- und Auslande erscheinenden **Bücher** und **Journale** Bestellungen entgegennimmt.

Beachtungswerth für Silber- u. Neusilber-Fabrikanten, Gürtler und Metallarbeiter.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Aetzungen** in allen Metallen (corpus und glatt), Schrift, Arabesken, Blumen und Ansichten, und verspricht bei solider Arbeit billige Preise.

A. Gotzel,
Metallätzer aus Berlin,
Gärtnerstraße Nr. 827.

Gesucht wird ein Laufbursche,
der deutsch und polnisch spricht. Näheres in der Glasmalerei, Neue Welt 1278, eine Treppe hoch.



Merino-Kammwoll-Widder-Verkauf

auf der
Domäne Medow
bei Goldberg in Mecklenburg-Schwerin.

Auf der Domäne Medow wird der Merino-Zucht-Widder-Verkauf aus freier Hand alljährlich vom 28. November bis zur nächsten Schur eröffnet.

Die Tendenz der Züchtung dieser Heerde ist dahin gerichtet: Ein edles Wollprodukt mit größtmöglichstem Wollreichthum nebst Körpergröße und Mastungsfähigkeit zu erzielen.

Es werden in der Schur per 100 Kopf 6 Ctr. 16 Pfd. 3/4 Lth. Zollgew. Wolle bei guter Schwimmwäsche geschoren; das Körpergewicht beträgt bis 160 Pfund.

Medow, im November 1862.

H. Steffen.

Ein junger Mann,
der der deutschen u. polnischen Sprache mächtig und mit dem Rechnungswesen vertraut ist, wird **gesucht.** Näheres in der Expedition d. Bl.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Brauns**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Amelang**'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Der neue Kalischer

Hauskalender

für

1863

ist zu haben in Warschau im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In Kalisch bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Abgang der Züge nach St. Petersburg.

Passagierzüge, Abgang von Warschau jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Mittags 12 Uhr 40 Minuten; Ankunft in **Wilna** am nächsten Morgen 6 Uhr.

Abgang von **Wilna**: Montag, Mittwoch und Sonnabend Abends 11 Uhr 10 Min., Ankunft in Warschau am nächsten Tage Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphischer Cours-Bericht, 29. November.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	87 3/4
Sechste Russische Anleihe	—	90 1/4
Schatzobligationen	—	84 1/8
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88 1/8
Polnische Banknoten	—	89
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	89
London 3 Monat	—	6.20 3/4
Paris 2 Monat	—	79 11/12
Hamburg 2 Monat	—	151 1/8
Wien 2 Monat	—	82
Roggen pr. Herbst 59		
Roggen pr. Frühjahr 44 1/4		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 70
Hamburg	—	91 50
Paris	—	48 30
National-Anleihe	—	82.70
Fünfprozentige Metalliques	—	71 30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222,00
London.		
Consols	—	92 1/4
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Turiner Rente	—	71.20
Credit-Mobilier	—	10.75

Warschauer Börse, am 1. Dezember.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	60
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15	22 1/2	15	21
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	96	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	57	100	50
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	158	60	152	45
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	47	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	77
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	—	80	85

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 67 1/2 K., von Pfandbr. 26 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 0° R., heute früh — 9° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Modniarki. — Spiewka pana Fortunata.
Kleines: Morgen: Ubóstwo.

Druckerei in Haus-Nr. 495. — Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (19 November) 1. Dezember 1862.

№ 275. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (20. November) 2. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der **Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael Nikolajewitsch hat Se. Exc. den Chef der Civilregierung in dessen Wohnung im Brühl'schen Palaste zu besuchen geruht. (Dz. Powsz.)

— Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Orlow, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Rußlands am belgischen Hofe, ist von Brüssel hier angekommen. (Dz. Powsz.)

— II. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind mit II. KK. HH. dem Großfürsten Sergius Alexandrowitsch und der Großfürstin Maria Alexandrowna am 10. (22.) Nov. Abends um 10¾ Uhr glücklich mit der Eisenbahn in Moskau angekommen. Am 11. Nov. geruhten Ihre Majestäten der Messe in der Kirche zur Geburt der heil. Maria im Kremlpalais beizuwohnen, worauf Se. Maj. der Kaiser nach der Uspenski-Kathedrale ging, nach welcher I. Maj. die Kaiserin sich zu Wagen begeben hatte. Von hier fuhren II. MM. nach dem Tschudow-Kloster und später wohnte Se. Maj. der Kaiser der Kirchenparade des Jekaterinoslawschen Leib-Grenadier-Regiments bei.

— Se. Maj. der Kaiser hat durch Allerh. Reskript vom 26. Okt. dem wirkl. Staatsrath Schering, permon. Mitgl. des wissenschaftl. Mil.-Mediz. Comitee's, zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum das Großkreuz des Wladimirordens 2. Kl. zu verleihen geruht.

— Se. Maj. der Kaiser hat am 28. Sept. (a. St.) auf einen Bericht des Ministers des Innern dem Lieutenant Aristow, Adelsmarschall des Kreises Petrowsk im Gouvernement Saratow, den Annenorden 2. Kl. zu verleihen geruht, weil derselbe durch seine umsichtigen Anordnungen alle Gründe zu Unordnungen auf den Gütern entfernt und wesentlich zur friedlichen Einführung der Urbarialurkunden beigetragen hat.

— Ernannt: Generalmaj. Odinzow, Militär- und Civilgouverneur von Nishni-Nowgorod, zum Generallieut.; Oberst Sawitsch, zweiter Gehülfe des Chefs der Artillerie im Königr. Polen, zum Generalmajor; Generalmajor Baggowut 2., Kommandant von Gatschina und interim. Vorstand der Palaisverwaltung in Gatschina, definitiv zum Vorstand dieser Verwaltung; Generalmaj. Baumgart, berath. Mitglied der Waffenkommission des temporären Artilleriekomitees, zum Chef des Stabes des 6. Armeekorps an Stelle des Generallieut. Baron Rotzberg, der auf seine Bitte wegen zerrütteter Gesundheit dieser Stellung enthoben und den Reservetruppen beigezählt wird; Generalmajor Swjetschin vom Generalstabe zum Chef des Stabes des 5. Armeekorps; Wirkl. Staatsrath Baron v. Wrangel, Vice-Direktor des Departements des Justizministeriums, zum Direktor dieses Departements.

— Auf ihre Bitte krankheitshalber enthoben: Die Geheimräthe Trembicki und Borakowski ihrer Stellung als Senatoren des Warschauer Departements des dirig. Senats, ersterer unter Verbleibung in seiner Stellung als Präsident der Emeritalkommission des Königreichs Polen, letzterer mit Uniform.

— Zur Disposition des Chefs der Artillerie im Königreich Polen gestellt: Generalmajor Lewschin, früher Chef des aufgehobenen westlichen Artillerie-Bezirks, behufs Beschäftigung mit dem technischen Theil der Artillerie. (St. Pet. Z.)

Nichtamtlicher Theil.

Die „Gaz. Warsz." meldet, daß auf einer Versammlung von Gutsbesitzern in **Kalisch** am 26. v. Mts. das Projekt einer Eisenbahn von Koluszki über Kalisch nach Preußen berathen und zum Grundkapital 2 Mill. RSr. gezeichnet worden seien.

— Unter dem Titel „Dyplomata polski z XIX. wieku" (ein polnischer Diplomat des XIX. Jahrhunderts) ist im Auslande eine Schrift über den Fürsten Adam Czartoryski erschienen. (Gaz. Polska.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 28. November. Die „Sternzeitung" theilt die am 25. von hier nach Kassel an den Vorstand des Kurfürstlichen Departements des Auswärtigen, Hrn. v. Dehn-Rotfelser, abgegangene Depesche ihrem Wortlaute nach mit; sie lautet:

Berlin, 24. November 1862. Da auch in Folge des von meinem Herrn Amtsvorgänger unter dem 26. September d. J. an Ew. Hochwohlgeboren gerichteten Schreibens von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten Schritte zur Wiederherstellung regelmäßiger diplomatischer Beziehungen noch nicht beliebt worden sind, so wähle ich den Weg einer unmittelbaren schriftlichen Mittheilung, um das Folgende zur Kenntniß der Kurfürstlichen Regierung zu bringen. — In dem Ew. Hochwohlgeboren bekannten Erlasse an den königl. Bundestags-Gesandten vom 15. v. M. sprach die königl. Regierung Wunsch und Hoffnung aus, daß der Zusammentritt der damals einberufenen Kurhessischen Ständeversammlung, bei Erfüllung aller in der Kurfürstlichen Verordnung vom 21. Juni d. J. gemachten Zusagen und gemäßigter Haltung des Landtages selbst, zu einer Erledigung des Verfassungsstreites führen werde. Die königl. Regierung gab hiervon ihren deutschen Bundesgenossen Kenntniß, und es wurde unmittelbar darauf von dem kaiserlich österreichischen Kabinet eine der diesseitigen ganz entsprechende Aeußerung nach Kassel gerichtet, von den übrigen deutschen Regierungen uns aber das vollste Einverständniß zu erkennen gegeben. Daß unser wohlmeinender Rath eine gleiche Aufnahme an der entscheidenden Stelle in Kurhessen nicht gefunden hat, ergeben leider die Thatsachen. — Von der jetzt vertagten Ständeversammlung ist sichtlich ein großes Maß von Bereitwilligkeit zur Beendigung des vieljährigen Haders und Herstellung eines dauernden Friedens an den Tag gelegt, aber nicht durch Entgegenkommen der kurfürstlichen Regierung erwidert worden. Die vorhandenen Schwierigkeiten sind durch Zögern und Hinhalten gesteigert, und es besteht die Gefahr unabsehbarer Verlängerung des Streites, dessen Beilegung das in der kurfürstlichen Verordnung vom 21. Juni d. J. gegebene Wort bestimmt erwarten ließ. Die königliche Regierung kann jedoch zwischen ihren Provinzen, inmitten von Deutschland, einen Heerd sich stets erneuernder Aufregung und Unruhe schon in ihrem eigenen Interesse nicht fortbestehen lassen. Deshalb wiederhole ich ergebenst durch das gegenwärtige Schreiben die dringende Aufforderung, daß endlich für die Herstellung eines gesicherten und allseitig anerkannten Rechtszustandes in Kurhessen, wie der Bundesbeschluß vom 29. Mai d. J. denselben verlangt, das Geeignete geschehen und in diesem Sinne mit dem Landtage im Geiste wirklicher Versöhnlichkeit verhandelt werden möge. Sollte diese Aufforderung sich wider Verhoffen als erfolglos erweisen, so würde die königliche Regierung die Abhülfe zwar zunächst durch Vermittlung des deutschen Bundes suchen. Insofern aber auf solchem Wege sich eine Remedur nicht so vollständig und so schnell erreichen läßt, als die königliche Regierung dieselbe verlangen muß, ist es die, auch seit dem Frühjahr dieses Jahres unverändert gebliebene Absicht Sr. Maj. des Königs, das dabei von dem Interesse Kurhessens und Deutschlands nicht verschiedene eigene Interesse durch eigene Mittel zu wahren und hierbei zu beharren, bis, unter Zuziehung der Agnaten Sr. Kgl. Hoheit des Kurfürsten, dauernde Bürgschaften gegen die Wiederkehr ähnlicher Mißstände als die jetzigen gewonnen sind. Empfangen Ew. Hochwohlgeboren ꝛc.

v. Bismarck.

Die „N. Z." bemerkt zu der vorstehenden Depesche: Wenn Herr von Bismarck der vertagten kurhessischen Kammer das Zeugniß ausstellt, daß

sie „sichtlich ein großes Maß von Bereitwilligkeit zur Beendigung des vieljährigen Haders und zur Herstellung eines dauernden Friedens an den Tag gelegt habe", so ist ihm hoffentlich dabei nicht entgangen, daß diese Kammer wesentlich die gleiche Vereinigung aller liberalen Elemente darstellt wie die preußische. Es dürfte daher auch in Preußen sich der Versuch empfehlen, ob nicht durch ein Entgegenkommen der Regierung dem Frieden des Landes besser gedient werde, als durch die Begünstigung treubündlerischer Agitationen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin gedenken den 30. Nov. Rom zu verlassen, sich zunächst zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Florenz zu begeben und von dort über Verona, Triest und Wien am 17. d. hier einzutreffen. (Pr. Bl.)

In Köln wurde am 27. Nov. von den Stadtverordneten der Appellations-Gerichtsrath Bachem in Köln (früher Oberbürgermeister von Koblenz) zum Oberbürgermeister der Stadt gewählt.

Wien, 27. November. Die „Wien. Ztg." enthält die kaiserliche Entschließung vom 17. Nov., wonach die flüchtigen Militärpflichtigen Siebenbürgens volle Nachsicht genießen sollen, sofern sich dieselben innerhalb der Zeit bis Ende Januar 1863 freiwillig zur Erfüllung der Militärpflicht bei einer inländischen Behörde oder einer österreichischen Gesandtschaft stellen, und sich dem Stellungsbefunde fügen.

Britisches Reich.

London, 27. Nov. Gestern wurde Dr. Longley als Erzbischof von Canterbury und Primas von England confirmirt.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Der „Constitutionnel" enthält einen Artikel Limayracs, in welchem constatirt wird, daß England Griechenland mehr schützen werde, wenn Prinz Alfred den griechischen Thron besteigt. Die orientalische Frage würde alsdann in furchtbarer Weise wieder beginnen. Frankreich werde kein traditionelles Interesse aufgeben, wenn es auch nur für seine Ehre engagirt sei und werde die der Größe seiner Mission angemessene Rolle übernehmen.

Italien.

Genua, 26. November. Das „Diritto" und die „Constituzione" behaupten, daß der Kaiser Louis Napoleon sich nach Rom begeben wolle, um sich in St. Peter von Pius IX. krönen zu lassen. Glaubwürdige Briefe aus Rom (schreibt die offizielle Zeitung) versichern, daß daselbst das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers der Franzosen sehr verbreitet sei. Es werden zu diesem Zweck in Rom außerordentlich großartige Vorbereitungen getroffen. Der Zweck dieses unerwarteten Besuchs soll der sein, den Papst zur Krönung des Kaisers in Paris zu bewegen, weßhalb auch die Arbeiten in Notre Dame beschleunigt werden. (Allg. Ztg.)

Bis jetzt sind durch die Maschinen Enrico Ullornos (des rheinischen Münzmaschinenfabrikanten Heinrich Uhlhorn) alle Kupfermünzen, welche in den verschiedenen Provinzen des Königreiches noch umrollten und den Verkehr erschwerten, zu Centesimis umgeprägt worden. Dieselbe Arbeit soll nun mit dem Silbergelde vorgenommen werden, so daß das nächstfolgende Jahr nur noch Lires, d. h. Frankin, vorfinden dürfte.

Griechenland.

Die „Times" bringt folgende Depesche aus Athen, 23. November: Verwichene Nacht fand eine große Demonstration statt. Menschenmassen durchzogen die Straßen der Hauptstadt mit lebhaften Rufen für den Prinzen Alfred von England und versammelten sich vor dem britischen Gesandtschaftshotel, bis der Gesandte erschien. Dieser dankte, versicherte Griechenland der Sympathien Englands, vermied jedoch jede weitere Meinungs-Aeußerung über den Zweck der Demonstration.

Handel und Verkehr.

— Die „Petersb. Börsenzeitung" bringt eine Uebersicht der Ein- und Ausfuhr der hauptsächlichsten Häfen und Zollämter des russischen Reiches vom 1. Januar bis zum 1. September der beiden Jahre 1861 u. 1862, aus welcher wir ersehen, daß gegen das vorige Jahr die Einfuhr um 5 Mill. RSr. geringer geworden und die Ausfuhr um 10 Mill. RSr. gestiegen ist. Die Getreideausfuhr hat sich in den nördlichen Häfen und etwas auch in den südlichen verringert; dafür hat sie sich auf der westlichen Grenze bedeutend gesteigert, und über Kalisch allein ist für 3 Mill. mehr als im vorigen Jahre ausgeführt worden. Die bedeutendste Verringerung der Einfuhr finden wir in St. Petersburg (um 8 Mill. RSr.), Riga und Odessa. Hierbei müssen freilich nicht die beiden Umstände außer Acht gelassen werden, die einen nicht unbedeutenden, wenngleich zufälligen Einfluß auf die Resultate des Einfuhrhandels geübt haben. Zuerst ist die Einfuhr des Kantonschen Thees, die im vorigen Jahre gar nicht gestattet war und gegen 5 Millionen RSr. beträgt, und dann die der Baumwolle, die sich in St. Petersburg allein um fast 13 Mill. RSr. verringert hat, in Betracht zu ziehen. Verringert hat sich die Einfuhr (außer der Baumwolle) bei folgenden Gegenständen: in St. Petersburg bei Wein, Champagner, Früchten, Salz, Eisen, Zinn, Blei, Baumwollen-, Wollen-, Flachs- und Hanf-Fabrikaten; in Warschau bei Manufakturwaaren. Es zeigt sich eine Vermehrung der Einfuhr in allen Gegenständen, welche der Produktion nothwendig sind, und eine Verringerung vorzugsweise in Luxusartikeln.

Danzig, 29. Novbr. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34—35 pfd. n. Qualität 78½—81—82—83—83½—85—86—88½ Sgr., ord. und dunkelbunt 120—123—125—27—28—129 pfd. von 67½—70—72½—74—75—77½ Silbergr.

Roggen, ganz schwer und leicht 54—52 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, von 50—51—52—53½ Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 36—37—39—40 Sgr., große 106—8—110—12—15 pfd. von 37—39—40—42—43 Silbergr.

Hafer von 24—25—26—27 Sgr.

Spiritus 14⅔—⅓ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr. bez.

Lokalbericht.

Warschau, 2. Dezember.

In der photographischen Anstalt von Karl Bayer ist eine Anzahl Ansichten von Warschau und seinen Umgebungen in der für Stereoskopen geeigneten Form erschienen.

Der seit einigen Monaten hier weilende, mehrfach erwähnte Professor der Kalligraphie Hermann Schulhoff gedenkt Warschau in kurzer Zeit zu verlassen und will sich zunächst nach Lublin begeben, um auch dort Unterricht in der höheren Schönschreibekunst zu ertheilen.

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 274 d. Ztg.)

Sehr interessant waren mir die berühmten ehernen vier Rosse des Lysippus, die in einer großen Nische in der Fronte der Kirche oberhalb des Hauptportals aufgestellt sind. „Den Griechen geraubt", sagt Bädeker über sie, „schmückten sie erst Nero's, dann Trajan's Triumphbogen; Constantin ließ sie nach Constantinopel bringen, der Doge Dandolo 1204 nach Venedig, Napoleon auf seinen Triumphbogen in Paris, von wo sie Kaiser Franz wieder auf ihre jetzige Stelle setzen ließ." Wie herrlich muß sich das ganze Bauwerk ausgenommen haben, als es noch nicht vom Alter geschwärzt war, als von den vor ihm auf dem Platze stehenden drei hohen Cedernmasten noch die Banner der drei von Venedig unterjochten Königreiche Cypern, Kandia und Morea flaggten, und als man die an der nordwestlichen Ecke der Kirche stehende dicke, niedrige Marmorsäule noch dazu benutzte, von ihr aus die Gesetze der Republik verlesen zu lassen! —

Aus der Markuskirche gings in den Dogenpalast. Das Innere desselben ist zum größten Theil so erhalten, wie es zur Zeit der Dogen gewesen war, namentlich gilt dies in Bezug auf die einst vom Dogen selbst bewohnt gewesenen Gemächer, den Saal des großen Raths, den Saal der Zehn, den Bibliotheksaal. Die meisten dieser Säle sind mit prachtvollen, großen Oelgemälden, zu großem Theile Meisterwerken, geschmückt. Von großem Effekt ist die sogenannte Riesentreppe (Scala dei giganti), die dem Haupteingange des Gebäudes gegenüber aus dem Hofraume desselben in den ersten Stock des die Rückseite des Hofes begrenzenden Flügels des Gebäudes führt. Auf ihrer obersten Stufe wurden die Dogen gekrönt. Ihr Name bezieht sich übrigens nicht auf die besondere Größe dieser Treppe, sondern auf die kolossalen Statuen des Mars und Neptun, welche an ihrem oberen Ende aufgestellt sind. An der Wand des Korridors, zu dem die Treppe hinaufführt, sieht man rechts und links neben einer Thür noch die einst hinter Löwenköpfen verborgen gewesenen Wandöffnungen, durch welche zu den Zeiten der Republik die geheimen Anzeigen eingebracht wurden. — Einen schauerlichen Eindruck machten auf mich die im unteren Raume des hinteren Gebäudes des Palastes enthaltenen politischen Gefängnisse, kleine enge, gewölbte Zellen, in die nie ein Strahl des Tageslichtes eindringt und in die Thüren führen, durch die man nur gebückt eintreten kann. Auf den Wänden verschiedener von diesen Zellen sieht man noch Inschriften, herrührend von den Unglücklichen, die hier, so oft ganz unschuldig, ihre Tage haben hinbringen müssen. Auch der Ponte di sospirio (Seufzerbrücke) wurde mir gezeigt, über den die zur Gefängniß- oder Todesstrafe Verurtheilten aus dem jenseits des hinter dem Dogenpalast vorbeigehenden Kanals belegenen Untersuchungsgefängniß herübergebracht wurden. Daß übrigens die Republik bei dem vielen Unrecht, welches man unter ihrer Aegide begangen, zu Zeiten sich dieses Unrechts auch bewußt geworden ist, davon ist u. A. das Faktum Beweis, daß sie, um den Tod eines unschuldig Hingerichteten zu sühnen, an der westlichen Giebelwand der Markuskirche in der Höhe ein Marienbild und zu den Seiten desselben zwei Laternen hat anbringen lassen, welche seitdem, noch bis heut, allabendlich brennen. Sie fielen mir sofort auf, als ich den Abend nach meiner Ankunft in Venedig einen Blick auf die Markuskirche warf.

Nachdem ich auch mit dem Dogenpalast bekannt gemacht, besuchte ich die durch ihre schöne gothische Bauart berühmte Chiesa (Kirche) Santo Giovanni e Paolo. Sie enthält große, gute Gemälde und großartige Grabdenkmäler verschiedener Heerführer und Dogen, unter anderen das des Marco Antonio Bragadino, der Famagosta auf Cypern lange gegen die Türken vertheidigte und, als es endlich denselben (im Jahre 1571) gelungen war, den Ort zu nehmen, von ihrem Anführer Mustapha lebendig geschunden wurde. Das ebenfalls hier befindliche Denkmal des Dogen Andrea Vendramin, der im Jahre 1478 starb, gilt als das größte und schönste Venedigs.

Von dort gingen wir quer durch die Stadt, über die schöne Rialto-Brücke zur Kirche Santa Maria dei Frari, wo wir wiederum mehrere schöne Grabmäler sahen, unter denen sich namentlich zwei, nämlich das

Donnerstag Vormittags 11 Uhr wird Johann Zatorski (ein legitimirter Edelmann von 42 Jahren, katholisch, bisheriger Bedienter), der wegen Raubes zum Verlust des Adels und seiner übrigen Rechte, sowie zur Ansiedlung in Sibirien rechtskräftig verurtheilt ist, auf dem öffentlichen Platze der Altstadt ausgestellt werden.

Gestorben: Kasimir Guzowski, 75 J. a. Richard Markowski, 28 J. a.

Angekommen: Kapitain A Bremmer von Petersburg 414. Doktor F Freund von Berlin 1069. Post-Wagenmeister Theodor Harfeld von Brüssel 414. Uhrmacher M Keller von Baden 306. Klassifikator F Stein von Berlin 414. Graf H Starzenski von Breslau 1347. Kfm. E Mosbloch v. Berlin 414.

Abgereist: Advokaten K Lengnich und L Puricelli nach Dresden. Kaufl. J Lion nach Breslau. A Widerschall nach Breslau. P Arnold nach Danzig.

Fleischtaxe für den Monat Dezbr. Rindfleisch I. Gattung 10½ K., II. Gattung 8 Kop., III. Gattung 6½ K., bestes 16 Kop., Schweinefleisch 8½ K., Rippspeer 7½ K., Kalbfleisch I. Gattung 10 Kop., II. Gattung 7 Kop., Hammelfleisch 1. Gattung 9 K., 2. Gattung 6 K. — Koscheres Rindfleisch 13 K., Kalbfleisch 12 K., Hammelfleisch 11 K. pr. Pfund.

Brottaxe. Feinste Weizensemmel 7½ K., Tischbrot 4 K., Roggenbrot 2½ K., Schrotbrot 1½ K. pr. Pfd.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 40. bis 6. 22½., Roggen 3. 15. bis 3. 37½., Buchweizen 2. 85. bis 3. —., Erbsen 3. 65. bis 3. 95., Gerste 2. 70. bis 3. —., Hafer 2. 15., Kartoffeln 90 bis 95 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 52¼ K. bis 1 R. 55¼ K., pr. Garniec 50—51 Kop.

Statistisches.

— Der Jesuitenorden zählt gegenwärtig 7231 Mitglieder, davon leben in Frankreich 2203, Spanien 742, Deutschland 561, Belgien 542, Kirchenstaat 466, Missouri 403, Oesterreich 349, Piemont 277, Sicilien 267, Großbritannien 265, Maryland 246, Venetien 226, Galizien 136, Irland 126, Mexico 19. Seit 1848 hat der Orden die Zahl seiner Mitglieder um etwa 2000 vermehrt.

— Das Großherzogthum Baden hat nach der Zählung vom 3. Dezember 1861 im ganzen eine Bevölkerung von 1,369,291 Seelen, darunter 896,683 Katholiken, 445,539 Protestanten, 24,099 Juden, 1749 Deutschkatholiken und 1221 Mennoniten. Von den größeren badischen Städten zählt Manheim 27,172, Karlsruhe 27,103, Freiburg 16,883 u. Heidelberg 16,289 Einwohner.

— Die Bevölkerung des Gebiets der freien Stadt Bremen hat sich seit 1841 um 25,647 Seelen vermehrt und beträgt jetzt nach Ausweis des statistischen Bureaus 98,467; davon kommen auf die Stadt selbst 66,938, auf Bremerhafen 6485 und auf Vegesack 3935 Einwohner.

— London, welches nach der letzten Zählung eine Einwohnerzahl von 2,803,034 Seelen besitzt, hat sich in den letzten zehn Jahren um 441,753 Seelen oder 18,7 pCt. vermehrt, und zwar ist das mehr als ein Fünftel der Bevölkerungszunahme in England und Wales. In diesen 10 Jahren wurden daselbst 528,306 Personen getraut, 864,568 Kinder geboren und 610,473 Personen begraben. Unter den Londoner Kirchspielen befinden sich 6, deren jedes über 100,000 Bewohner zählt.

Vermischtes.

— Streffleur in Wien hat ein System beweglicher Thürme erfunden, die ohne Anwendung der Dampfkraft von 8—16 Männern fortgeschafft werden können und für die Küstenbefestigung dasselbe leisten sollen, was Panzerschiffe auf dem Meere. Die Herstellung eines solchen Thurmes würde ungefähr 300,000 Fl. kosten.

— Michelets neues Werk, „Die Hexe," ist nach Ausgabe der ersten Auflage, welche, 8000 Exemplare stark, in zwei Tagen vergriffen war, verboten, und dem Drucker angedeutet worden, daß eine unveränderte Auflage den Verlust seiner Concession zur Folge haben würde. Der gegen das Michelet'sche Werk erhobene Vorwurf geht dahin, daß es sehr unsittlich sei. So viel ist gewiß, daß in seinen letzten Werken vieles gesagt ist, was in Deutschland nicht geschrieben und nicht gedruckt werden würde, was aber bei den Franzosen allerdings wenig Anstoß erregt hat. Michelet ist eine der Regierung mißliebige Persönlichkeit und seines Lehrstuhls im College de France auf administrativem Wege beraubt worden.

— Am 22. November wurde die Statue Esquirols, des Gründers der neuen Seelenheilkunde, im Verwaltungshof der Irrenanstalt von Charenton, welche ihm ihre Organisation verdankt, feierlich aufgestellt.

— Der „A. Z." wird aus Leipzig geschrieben: „So eben ist der 100. Jahrgang des gothaischen Hofkalenders hier ausgegeben worden. Man kann dies wohl als ein kleines Ereigniß bezeichnen. An dem Tage, wo der Kalender erscheint, ist das Haus des Commissionärs der gothaischen Verlagshandlung förmlich in Belagerungszustand, die Markthelfer bilden Queue. So auch gestern. Die Zahl der Ballen und Kisten beläuft sich gewöhnlich auf anderthalbhundert. Der diesjährige Jubelkalender enthält eine interessante kurze Geschichte des Kalenders und seiner verschiedenen Redaktionen."

— Durch alle Blätter ging unlängst die Nachricht, daß in Liverpool mit einem afrikanischen Schiff ein lebendiger Gorilla angekommen sei. Nun meldet man, daß der sogenannte Gorilla nichts als ein in England längst wohlbekannter Affe, nämlich ein bloßer Schimpanse sei.

— Garbenbindmaschine. Diese ziemlich einfache Vorrichtung besteht aus einem Gestell mit Räderwerk, das auf einem Rade ruht und mit einer Getreidemähmaschine verbunden ist. Das Getreide wird, sowie es von der Mähmaschine abgeschnitten ist, in das Gestell geschoben und dann das Rad gedreht. Ein über der Garbe ruhender Arm zieht eine Schnur, die sich abrollt, über die Garbe. Durch das Radwerk wird dieselbe angezogen, gedreht und abgeschnitten, worauf die Garbe auf die Erde gelegt wird. Ein Arbeiter genügt, um die Maschine zu bedienen, und es soll dieselbe in diesem Sommer bereits in Amerika zur Anwendung gekommen sein. Der Gewinn an Körnern allein, welche sonst beim Binden verloren gehen, soll die Kosten der Maschine ersetzen.

von Canova gefertigte Grabmal Titian's und das Grabmal Canová's selbst, welches von venetianischen Künstlern nach Canova's eigenem Entwurf gearbeitet ist und sehr mit dem Canova'schen Grabmal der Erzherzogin Maria Christina in der Augustinerkirche in Wien übereinstimmt, durch künstlerische Vollendung auszeichnen.

Hierauf besuchten wir die durch ihre großartigen Gemälde berühmten Säle der sogenannten Scuola di S. Rocco, und begaben uns demnächst in die Accademia di belle arti, wo sich sehr viel Schönes findet. Die hierin enthaltenen Gemälde gehören meist venetianischen Meistern an.

Aus der Akademie gings in die Kirche Santa Maria della Salute, und von hier fuhren wir schließlich noch über den breiten Canale della Giudecca zu der auf der Isola S. Giorgio belegenen schönen großen Kirche S. Giorgio Maggiore hinüber, wo besonders ein aus Bronze herrlich gearbeitetes Denkmal des Dogen Domenico Meli meine Aufmerksamkeit auf sich zog.

Hiermit waren die Hauptmerkwürdigkeiten Venedigs besichtigt, und ich kehrte befriedigt in mein Hotel zurück.

(Forts. folgt.)

— Großes Aufsehen erregt in Petersburg die Verlobung der beiden daselbst gastirenden Sängerinnen Fräulein La Grua und Fräulein Bianchi mit zwei Brüdern, den Fürsten Labanosoff. Die beiden Sängerinnen werden nach der Hochzeit mit ihren jungen und reichen Gatten nach Italien reisen.

— Am 10. d. Mts. hielt der Verein der deutschen Reinsprache zu Heidelberg zu Ehren Schiller's eine Versammlung, woran sich sehr viele Mitglieder und Freunde des Vereins betheiligten. Der Vorsteher Dr. Brugger zeigte in längerm Vortrag, wie sich der Verein allmählich entwickelte und in 14 Jahren zu der Höhe von 2500 Mitgliedern in 470 Ortschaften emporschwang.

— In Hannover wird am 21. Dezember, dem Geburtstage Hölty's, das Haus durch eine marmorne Gedenktafel geziert werden, in welchem der Dichter wohnte, und, zu früh für Deutschland, im Jünglingsalter starb. Auch das Geburtshaus der Gebrüder Schlegel, August Wilhelm und Friedrich, soll am nämlichen Tage in gleicher Weise ausgezeichnet werden.

— Ein Einwohner Berlins hat der königl. Bibliothek vor längerer Zeit eine gewiß höchst originelle Sammlung zum Geschenke gemacht. Dieselbe besteht nämlich aus einer ziemlich vollständigen Verbrecher-Literatur aller Zeiten und Orte, und enthält in vielen zahlreichen Bänden vorzugsweise eine enorm große Zahl von Broschüren und Flugblättern, darunter viele in der bekannten, oft höchst ergötzlichen Bänkelsänger-Manier. Zu der Sammlung gehört auch ein Sack mit einzelnen Knochen besonders nennenswerther Verbrecher mit genauer Bezeichnung namentlich der Schädeltheile, die interessante Beiträge zur Phrenologie liefern. Ebenso gehören zu dieser seltenen Sammlung viele Wachstuchtafeln mit Abbildungen „furchtbarer Mordthaten", wie sie früher auf Jahrmärkten in kleinen Städten vielfach gezeigt wurden. Der originelle Sammler hat sein Leben zur Herstellung dieser Bibliothek verbracht.

— In einer englischen Zeitung des Jahres 1722 findet sich folgende Herausforderung und kurz darauf die Antwort. Herausforderung: „Nachdem ich, Elisabeth Wilkinson von Clerkenwall, Streit mit Hanna Hyfield gehabt habe und Genugthuung verlange, fordere ich sie auf, sich mit mir auf der Bühne zu stellen, und sich um 3 Guineen mit mir zu boxen; jede von uns hält während des Kampfes eine halbe Krone in der Hand, und wer zuerst das Geld fallen läßt, hat verloren." — Antwort: „Nachdem ich, Hanna Hyfield von Newgate Market, von dem Entschluß Elisabeth Wilkinsons gehört habe, werde ich, so Gott will, nicht unterlassen, ihr mehr Schläge als Worte zu geben, indem ich ordentliche Schläge und keine Nachsicht von ihr verlange. Sie mag sich auf ein gehöriges Durchbläuen gefaßt machen!" Die halben Kronen in der Hand waren ein sinnreiches Auskunftsmittel, das Kratzen zu verhüten!

Abgang der Züge nach St. Petersburg.

Passagierzüge, Abgang von **Warschau** jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Mittags 12 Uhr 40 Minuten; Ankunft in **Wilna** am nächsten Morgen 5 Uhr.

Abgang von **Wilna**: Montag, Mittwoch und Sonnabend Abends 11 Uhr 10 Min., Ankunft in Warschau am nächsten Tage Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphischer Cours-Bericht, 1. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Ru[ss]ische Anleihe	—	87³/₄
Sechste Ru[ss]ische Anleihe	—	90¹/₃
Schatzobligationen	—	84¹/₄
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88¹/₃
Polnische Banknoten	—	89¹/₈
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	99
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	81³/₄
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 44³/₄		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 60
Hamburg	—	91 50
Paris	—	48 30
National-Anleihe	—	82.70
Fünfprozentige Metalliques	—	71 30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.—
London.		
Consols	—	92¹/₄
Getreidemarkt:		
Paris: Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	10.88

Warschauer Börse, am 2. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	60
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	22¹/₂	15	21¹/₂
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	88	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	57	100	50
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	60	152	45
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	83	47	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	77
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	—	80	65

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 67¹/₂ K., von Pfandbr. 26¹/₂ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 7° R., heute früh — 10° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 10 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Pierwsza wyprawa. — Żona, która nienawidzi męża.
Kleines: Heute: Ubóstwo.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (20 November) 2. Dezember 1862.

№ 276. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (21. November) 3. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Warschau, 3. Dezember. In der am 1. d. M. abgehaltenen Sitzung der Regierungskommission für Kultus und Unterricht wurde der frühere Inspektor der Studenten der medicinischen Akademie, Hr. Ludw. Kopytowski, zum Vorsteher der Vorbereitungsklasse zur hiesigen Hochschule ernannt. (Dz. Powsz.)

— Art. 64 des Gesetzes vom J. 1859 über die Militärpflicht schreibt vor, daß die Konskribirten, welche sich trotz erhaltener Aufforderung nicht zur rechten Zeit behufs der Revision ihres Gesundheitszustandes vor die Konskriptionskommission stellen und sich deswegen nicht mit gesetzlichen Beweisen rechtfertigen, so betrachtet werden, als ob sie sich der Militärkonskription entzögen, und als solche, wenn sie ergriffen werden und sich zum Militärdienste tauglich erweisen, zu demselben abgegeben werden, ungeachtet daß bei ihnen vielleicht gesetzlich ein Ausschließungsgrund zutrifft. Da nun die Revision der Konskribirten gegenwärtig zu Ende geht, so macht die Konskriptionskommission der Hauptstadt Warschau die in den Bevölkerungslisten der ständigen und der beweglichen Einwohnerschaft hiesiger Stadt verzeichneten Konskribirten aufmerksam, daß diejenigen, welche sich bis zum 10. Dezember n. St. nicht in den betreffenden Abtheilungen zur Revision von Seite der Konskriptionskommission gestellt haben werden, den Strafbestimmungen des oben angeführten Gesetzes unterliegen werden.

— Ernannt: Wirkl. Staatsr. Stojanowski, stellvertr. Staatssekretär im Reichsrath, zum Gehilfen des Justizministers.

Nichtamtlicher Theil.

— Kosakenhetman Generallieut. Orlow ist von Kijew zurückgekehrt, Generalmaj. Ulrich, Befehlshaber der Sapeurbrigade, nach Żelechow, Gen.-Major Buchmaier nach Biala abgereist.

— Aus St. Petersburg wird der „Helf. Td." geschrieben, daß beim Eintreffen der Nachrichten von der Mißernte in den nördlichen Provinzen Finnlands Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Alexis Alexandrowitsch, der in seinem liebevollen Herzen die Erinnerung an den freundlichen Empfang bewahrt hatte, welchen die Bewohner der Küstenstriche Finnlands ihm bei seinem dortigen Aufenthalte während der letzten beiden Sommer bereitet hatten, selbst eine Subskriptionsliste zu Beiträgen für die hülfsbedürftigen Bewohner des Großherzogthums abgefaßt und sich auf derselben zuerst unterschrieben habe. Dieses Werk christlicher Barmherzigkeit mit Eifer verfolgend habe Se. Kais. Hoheit die Subskriptionsliste auch den anderen Gliedern der Erhabenen Familie vorgelegt und nach glaubwürdigen Nachrichten erstrecke sich die durch die Unterschriften zusammengekommene Summe auf 28,000 RSr. (J. de St. Pet.)

— Se. Maj. der Kaiser hat dem Moskauer Museum eine Sammlung von 201 Gemälden, unter denen sich eine gewisse Zahl sehr schöner alter Kopien befindet, zum Geschenk gemacht. Die durch diese Gemälde gebildete Galerie soll binnen Kurzem dem Publikum geöffnet werden. (Unsere Zeit.)

— Die Moskauer Kaufmannschaft hat in der Freude über die Nachricht von der Ankunft JJ. Majestäten beschlossen, zum Besten der durch Mißernten heimgesuchten Finnländer 5000 Kul Roggenmehl darzubringen. In Folge des hierüber Sr. Maj. dem Kaiser abgestatteten Berichts hat Se. Majestät eigenhändig an den Rand zu schreiben geruht: „Ich nehme mit besonderer Dankbarkeit an."

— Im Laufe des Monats Oktober wurden 6132 Urbarialurkunden vorgestellt und von diesen und den früher vorgestellten wurden 7671 in Wirksamkeit gebracht. Im Ganzen sind demnach bereits 84,522 Urkunden vorgestellt und davon 53,969 in Wirksamkeit getreten. Die letzteren beziehen sich auf 5,073,298 Bauern oder 49.94 pCt. der allgemeinen Seelenzahl. Von den in Wirksamkeit getretenen Urbarialurkunden sind 27,327, an welchen 2,192,366 Bauern betheiligt sind, von diesen unterschrieben und 26,642, mit 2,880,842 Bauern, nicht unterschrieben worden.

Dorpat. Mit dem neuen Jahre wird im Verlage des Universitäts-Buchhändlers und Inhabers eines Buchdruckerei-Geschäfts, Rathsherrn E. J. Karow, eine neue „Dorpatsche Zeitung" täglich erscheinen.

Aus Odessa wird unterm 12. November gemeldet, daß der Statthalter im Kaukasus, General-Feldmarschall Fürst Barjatinski, auf seinen Posten zurückgekehrt sei.

Ausland.

Deutschland.

Wie der „Südd. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, bezieht sich die mysteriöse Warnung, welche kürzlich die „Sternzeitung" gegen einen fremden Diplomaten aussprach, auf den Gesandten Württembergs in Berlin, Grafen Linden.

Königsberg, 28. November. In der vorgestrigen Generalversammlung des Flottenvereins wurde mitgetheilt, daß an Beiträgen eingegangen waren 2900 Thlr., wovon 2000 Thlr. über Koburg, 500 Thlr. direkt an das preuß. Marineministerium abgegangen, 400 Thlr. in der Kasse verblieben sind. Die Majorität der Versammlung schloß sich dem Antrage des Oberbürgermeisters Sperling an: „Der Verein stellt seine Thätigkeit einstweilen ein, der Vorstand wird ermächtigt, zu ihm geeignet erscheinender Zeit dieselbe wieder aufzunehmen." (D. Z.)

Frankfurt a. M., 29. November. Nach der Schlußrechnung des Schützenfestes bleiben 80,000 Fl. ungedeckt. Davon wird der „Südd. Z." zufolge das Aerar 5000 Fl. zahlen; 25,000 Fl. durch den Orkan vom 6. Juli veranlaßte Unkosten werden ebenfalls vom Staat getragen. Es bleiben sonach 50,000 Fl., welche von den Zeichnern des Garantiefonds zu decken sein werden.

Wien, 29. November. Dem „Vtrld." zufolge hat die Regierung mit Rücksicht auf den Stand der Arbeiten des Reichsraths die Nothwendigkeit erkannt, die Einberufung der Landtage zu vertagen. — Der Senator Mirko Petrovich hatte eine besondere Audienz bei dem Kaiser.

Britisches Reich.

London, 29. Nov. Die Prinzessin Alexandra von Dänemark verließ am Freitag mit ihrem Vater Windsor, um nach Dänemark zurückzukehren. Die dänischen Herrschaften wurden von einem großen englischen Gefolge begleitet und auf allen Stationen von den Behörden begrüßt. (Schl. Z.)

Der Prinz von Wales hat seinen besonderen Haushalt durch Ernennung aller dazu gehörigen Beamten bereits vervollständigt. (E. C.)

Frankreich.

Paris, 28. November. Es bestätigt sich, daß Fürst Latour d'Auvergne am 1. Dezember nach Rom abreisen wird. — Der Prinz von Wales ist gestern in Paris eingetroffen. (D. Bl.)

Italien.

Aus Turin wird der „Patrie" geschrieben: Der Exkönig von Neapel hat sein Ministerium gebildet. Franz II. hat zum Marineminister Herrn Pasqua erhoben, der ihm treu geblieben ist, während die Land- und See-Offiziere zu Garibaldi übergingen. Hr. Pasqua entwischte mit der Fregatte „Parthenope" und überlieferte sie dem Könige, der sich nach Gaeta zurückgezogen hatte. Sie befindet sich jetzt in Civita-Vecchia und bildet mit den in demselben Hafen liegenden Dampfern „Messagero" und „Delfino" die Marine des gestürzten Königs. Der Kriegsminister Franz' II. bleibt nicht unthätig. Obwohl sich die Jahreszeit wenig zum Gebirgskriege eignet, sendet er doch Rekruten an Tristany, der den Titel eines Feldmarschalls und Commandanten der Armeen Sr. Majestät des Königs beider Sicilien angenommen hat. Jeder Rekrut hat eine vollständige militärische Ausrüstung erhalten.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 28. November verlas Castromediano ein Telegramm, demzufolge eine 100 Mann starke Räuberbande in eine kleine neapolitanische Stadt eingebrochen war und daselbst verschiedene Gräuelthaten begangen hatte. Rattazzi bemerkte, die Ortsbehörden seien Mitschuldige der Räuber gewesen und deshalb abgesetzt worden. Auf seinen Antrag ernannte die Kammer einen Ausschuß, der sich mit dem Berichte des Generals della Marmora über das Räuberwesen befassen soll. (D. Bl.)

Die „Opinion Nationale“ erklärt bestimmter als je, daß sämmtliche Juden, mit Ausnahme der in Folge eines alten Decrets in Velletri geduldeten, durch ein Dekret des Cardinals Mattei aus dem Sprengel ausgewiesen und allen israelitischen Händlern das Beziehen von Jahrmärkten in der Diöcese verboten ward.

„Popolo d'Italia“ meldet, daß an dem Abend, an welchem der Belagerungszustand in Neapel aufgehoben wurde, in mehreren Kaffeehäusern die Garibaldi-Hymne gespielt wurde, wobei die Rufe: „Es lebe der Verwundete von Aspromonte! Es lebe der Rebell! Es lebe die Freiheit!“ ertönten. Demselben Blatte zufolge hat das Brigantiwesen während des Belagerungszustandes mächtig überhand genommen, und die vorgenommene allgemeine Entwaffnung habe die Erbitterung nur gesteigert. Alle Straßen wimmeln von Räubern, und die Postwagen, welche den Verkehr zwischen der Hauptstadt und den Provinzen vermitteln, müssen stets von Soldaten escortirt werden.

Griechenland.

Athen, 22. November. Es ist Rufos gelungen, die Armee des Grivas aufzulösen. Akarnanien und Aetolien stimmen der Kandidatur des Prinzen Alfred zu. Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft desselben in Corfu hat in Griechenland Enthusiasmus erregt. (Die Nachricht ist falsch.) Die griechische Regierung hat auf die gebieterischen Aufforderungen Englands von verschiedenen Maßregeln berichtet, welche sie ergriffen habe. Im Piräus sind 2 österreichische Schiffe angekommen. (Nord.)

Kirche und Schule.

— Reval, 18. November. Am vorigen Sonntage fand die Einweihung und Grundsteinlegung der esthnischen Domkirche statt.

— Posen. Für die Vorbereitung einer im künftigen Jahre zu begehenden entsprechenden Feier des tausendjährigen Bestehens des Christenthums in Polen und der tausendjährigen Jubelfeier der Piasten hat sich nunmehr ein Comitee gebildet, das aus den Herren v. Lyczyński, J. v. Morawski, Dr. Libelt, Pf. Blajzkiewicz, Pf. Pankau, Pf. Janiszewski u. W. Haber besteht. Die Anordnung der ganzen Jubiläumsfeier, welche vorzugsweise eine kirchliche sein wird, hat man dem Erzbischof v. Przyluski überlassen; als Tag der Feier ist der erste Sonntag nach Mariä Geburt künftigen Jahres bestimmt, an welchem zu Kruschwitz am Gopło ein Ablaß gehalten wird, mit dem zugleich die Einweihung der dortigen alten, durch die Munificenz König Friedrich Wilhelms IV. wieder hergestellten Kirche erfolgen soll. Das Comitee schlägt vor, nach Einholung der hierzu nöthigen Erlaubniß von Seite der Regierung, am Gopło einen Hügel zum Andenken an den Piasten zu errichten, nach Art der Hügel des Krakus, der Wanda und Kosciuszko's bei Krakau; zum Andenken an die Einführung des Christenthums aber die vor 28 Jahren durch Brand zerstörte Marienkirche in Inowraclaw mit einer Kapelle der Slawenapostel durch freiwillige Beiträge wiederherzustellen. (Pos. Z.)

— In Posen wurde am 26. November die erste Kreissynode der ersten evangelischen Posener Diöcese abgehalten.

— In der Nikolaikirche zu Leipzig wurde am 16. November die von Ladegast in Weißenfels nach 3½jähriger Arbeit vollendete neue Orgel von 84 Registern und 4 Manualen, die einen Kostenaufwand von über 16,000 Thaler verursacht hat, durch das meisterhafte Spiel des berühmten Hoforganisten Dr. Schneider aus Dresden feierlich eingeweiht.

— Gegen den evangelischen Oberkirchenrath in Wien sind schon mehrfache Beschwerden beim Staatsministerium angebracht worden. Er strebe nach Erhaltung und Erweiterung der hierarchischen Gewalt, verhindere die Berufung der Generalsynode und verleide den Presbyterien durch ein lästiges und inconsequentes Verfahren ihre Stellung.

— Dr. v. Barth, durch seine unermüdliche Thätigkeit für Ausbreitung des Christenthums rühmlich bekannt, starb zu Calw in Württemberg am 12. November.

Vermischtes.

— Die in Berlin erscheinenden Zeitungen haben folgende Auflagen: Volkszeitung 35,500, Vossische 15,000, Nationalzeitung 9200, Gerichtszeitung 9,200, Kreuzzeitung 8,300, Publicist 7,800, Tribüne 6,100, Spener'sche Zeitung 5,300, Börsenzeitung 3,600, Reform 3000, Fremdenblatt 2,800, Sternzeitung 2,800, Berliner Allgemeine Zeitung 1,000, Berliner Abendzeitung 1,000.

— Die 247 Rübenzuckerfabriken des Zollvereins haben in dem Betriebsjahre vom 1. September 1861 bis Ende August 1862 zur Verarbeitung 31,692,394 Ctr. Runkelrüben versteuert — 2,338,362 Ctr. mehr als im Vorjahre. — 1859—1860 waren 256 Fabriken in Betrieb, die 31,339,527 Ctr. Rüben verarbeiteten, und 1858—59 527 Fabriken mit einem Verbrauch von 36,668,557 Ctr. 11 Pfund Rüben. Die Steuer des heurigen Jahres hat fast 8,000,000 Thlr. ergeben, und zwar sind in Preußen allein über 7,000,000 Thlr. eingekommen. Außerdem sind noch in Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Thüringen und Braunschweig Rübenzuckerfabriken vorhanden; in beiden Hessen, Nassau, Oldenburg und Frankfurt a. M. fehlen sie.

— Ein Lehrling des Berliner Hauses A. Heymann hat auf den Namen seines Principals zwei Wechsel, jeden zu 5000 Thaler, gefälscht, den Werth im Comptoir der königl. Bank zu Berlin erhoben und mit dem Gelde die Flucht ergriffen. Wie die Berliner „Gerichtszeitung“ meldet, ist Kaufmann Heymann selbst das Haupt einer Fälscherbande, die Stempel von Handelsfirmen, namentlich von Hamburger Häusern, durch einen Graveur anfertigen ließ und damit Wechsel im Betrage von 80,000 Thlr. fälschte. Heymann ist entflohen, aber zwei seiner Mitschuldigen befinden sich in Haft.

— Ein Berliner Kaufmann, der von einer Geschäftsreise aus Breslau zurückkehrte, wurde neulich auf der Station Kohlfurt im Waggon todt gefunden. Die Familie hatte bereits Anstalten getroffen, um wenige Tage später das silberne Hochzeitsfest des Verstorbenen zu feiern.

— Eine interessante Neuigkeit ist Professor Simony's physiognomischer Atlas der österreichischen Alpen — im Verlage von Justus Perthes in Gotha — der in 6 prächtig ausgeführten Bildern die verschiedenen Formationsgruppen der Alpen veranschaulicht.

— In Breslau hat sich ein vorläufiges Comiter für den Bau einer Eisenbahn von dort nach Kalisch gebildet.

— Dem Berichte über die Generalversammlung des Zweigvereins der Deutschen Schiller-Stiftung zu Wien am 20. November entnehmen wir, daß das Vereinsvermögen aus 36,641 Fl. u. 1200 Fl. in Effecten besteht, welches zinsbar angelegt ist.

— Bromberg, 25. November. Heute ist die von der hiesigen Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Weichselthal“ in England angekaufte Straßen-Lokomotive hier eingetroffen und hat ihre Probefahrt vom Bahnhof nach der Stadt gemacht. Es ist dies die erste Straßen-Lokomotive, welche überhaupt auf dem Continent in Betrieb gesetzt wird. In England kommen dieselben schon seit längerer Zeit zum Transportiren größerer Lasten

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 275 d. Ztg.)

Den Abend brachte ich wieder auf dem Markusplatz zu, wo ich jedoch diesmal weit weniger Publikum traf, eine Erscheinung, die offenbar mit dem Umstande zusammenhing, daß an diesem Abend das österreichische Militärmusikchor nicht spielte. Statt dessen warteten dem Publikum verschiedene Violinvirtuosen, Sänger und Sängerinnen mit ihren Produktionen auf. Man sah heute recht deutlich, daß die Gäste auf dem Platz meist Fremde waren.

Am folgenden Tage (2. September) machte ich eine Gondelfahrt um die Nordseite der Stadt herum zum botanischen Garten, der nicht groß, aber ziemlich reichhaltig ist und unter Anderem viele Lorbeerbäume enthält. Am Nachmittag machte ich einen Spaziergang nach den am Südende der Stadt belegenen Giardini publici und besuchte bei dieser Gelegenheit das in der Nähe des Gartens belegene Marine-Arsenal.

Das Leben in der Stadt Venedig selbst ist ganz das einer Seestadt. Der Verkehr auf den Straßen ist äußerst lebhaft, aber lange nicht so geräuschvoll, als in anderen Seestädten, was wohl darin seinen Hauptgrund hat, daß man in Venedig durchaus keine Fuhrwerke kennt. Der Verkehr geschieht durchaus nur zu Fuß oder mit Gondel. Von Benutzung von Pferd und Wagen ist schon darum keine Rede, weil die Straßen dazu meist zu eng sind und weil die in denselben befindlichen zahlreichen Brücken mit ihren gewölbten Bogen sich durchweg hoch über das Niveau der Straßen erheben, damit die Gondeln frei unter ihnen hindurchfahren können. Man muß, um über eine solche Brücke zu kommen, fast durchweg 10 bis 15 oder auch noch mehr Stufen in die Höhe und dann wieder hinabsteigen. Wie käme man da mit einem Fuhrwerk hinüber! Die die Stadt durchschneidenden Kanäle, deren Zahl 147 betragen soll, hängen so mit einander zusammen, daß man in allen Richtungen durch die Stadt auf Gondeln fahren kann. Da nun aber die 139 Inseln, in welche die Stadt durch die Kanäle zertheilt ist, durch etwa 300 Brücken untereinander verbunden sind, so treten dadurch andererseits auch die durch die Stadt gehenden Straßen, oder vielmehr Gassen und Gäßchen, — denn von eigentlichen breiten Straßen ist in Venedig keine Rede, — zu einem förmlichen Netze mit einander zusammen, welches gestattet, daß man eben so gut auch zu Fuß die ganze Stadt in fast allen Richtungen durchwandern kann. Der eigentliche kommerzielle Verkehr in Venedig erschien mir jedoch nicht so großartig, wie in andern Seestädten, z. B. Hamburg oder Riga. Trotz der im Hafen zahlreich ankernden Kauffahrteischiffe, scheint es doch mehr nur ein lebhafter Kleinhandel zu sein, den man hier treibt. Dagegen ist aber das Technische des Kleinhandels hier in einer Weise entwickelt, wie ich noch nie gesehen hatte. Noch der geringste Krämer, noch der Obst- und Gemüseverkäufer, noch der Graupner weiß seinem kleinen Geschäft einen kaufmännischen Anstrich zu geben, hat um sich herum alles so sauber und ordentlich aufgestellt, daß man ein gewisses Wohlgefallen empfindet, wenn man in ein solches Geschäft hineinschaut. Sehr angenehm ist es für den Käufer, daß meist an allen Artikeln der feste Verkaufspreis angegeben ist, daher man denn auch nirgends in einem Laden handeln und feilschen hört. Die Verkaufsräume, sofern sie sich unter Dach befinden, sind meist nach der Straße zu völlig offen, und von hier höchstens durch eine Art Drathgitter getrennt. Das milde Klima des Ortes begünstigt dieses Arrangement.

Da das Dampfboot, welches den Personenverkehr zwischen Venedig und Triest besorgt und drei Fahrten dahin wöchentlich macht, die erste dieser Fahrten in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ausführt und es eben Dienstag war, so benutzte ich die Nacht, um nach Triest weiterzureisen. Obgleich das Schiff erst um Mitternacht von Venedig abgeht, so fuhr ich doch schon um 9 Uhr Abends nach demselben, um zeitig an Bord zu kommen und mir einen guten Schlafplatz in der Kabine aussuchen zu können. Der Himmel hatte sich im Laufe des Tages mit Gewölk bedeckt, es war daher vollständig finster, als ich auf meiner Gondel zu dem Dampfer hinüberfuhr, der unweit des Markusplatzes im Canale di San Marco vor Anker lag. Ich war einer der ersten Passagiere, welche an Bord kamen.

vielfach in Anwendung und zwar in den belebtesten Straßen volkreicher Städte. Die Bergbau Aktien-Gesellschaft Weichselthal verfolgt damit den Zweck, den Transport größerer Massen Braunkohlen aus ihrer Grube „Marie“, 2½ Meilen von hier an der nach Polnisch-Krone führenden Chaussee gelegen, nach Bromberg zu bewirken. Die Konsumtion von diesem Brennmaterial, gepreßt und ungepreßt, hat hier und in der Umgegend in dem Maße zugenommen, daß die Anfuhr derselben durch Pferde nicht zu bewältigen ist, außerdem wird durch Anwendung dieser Maschine eine bedeutende Ersparniß an Transportkosten erzielt werden. Die Lokomotive wiegt incl. des mit sich geführten Wasservorraths 170—180 Centner und soll, die Meile in 1½ Stunden zurücklegend, 6 Wagen à 80 Ctr. Kohlen fortbewegen können. (D. Z.)

— Eine neue Art Fußteppiche. In der Strafanstalt zu Ratibor läßt der Kaufmann Polko einen neuen Teppichstoff aus Leinengarn als Kette und Stroh als Einschuß fabriziren, welcher billiger als die bisher gebräuchlichen, auch hinsichtlich seiner gefälligen Muster und der angenehmen Eigenschaft, glatt und fest aufzuliegen, der Beachtung empfohlen werden kann. Die aus gutem, reinem Leinengarn dicht gewebte Kette deckt das eingeschlossene Stroh und schützt es vollständig gegen Abnutzung, so daß die Haltbarkeit dieser Teppiche nur von der Güte der Kette abhängig ist, während das Stroh dem Stoff einen hübschen Glanz und eine Steifheit und Derbheit verleiht, welche das Zusammenwerfen desselben durch Anstoß mit dem Fuß nicht zuläßt. So weit vorliegende Erfahrungen bis jetzt reichen, dürften diese neuen Teppiche an Dauerhaftigkeit den bekannten bisher gebräuchlichen durchaus nicht nachstehen.

— Das Schwurgericht des Seinedepartements in Paris verurtheilte am 13. Aug. eine Frau, welche geständig war, ihren Vater ermordet zu haben, und wegen Annahme mildernder Umstände wurde ihr eine 20-jährige Zuchthausstrafe zuerkannt. Kürzlich ist es jedoch an den Tag gekommen, daß dieser Mord von 2 anderen Personen verübt und das falsche Geständniß der Tochter vom Greffier des Gerichts abgepreßt worden ist. Die hochschwangere Frau war nämlich in ein licht- und luftloses Loch geworfen worden, worin sich nichts als ein Strohsack befand, der ihr noch während des Tags entzogen wurde. Man sagte ihr, sie werde aus diesem grausenhaften Orte nicht eher herauskommen, bis sie das Geständniß ihrer Schuld ablege. Um das Leben des Kindes zu retten, das sie unter dem Herzen trug, bekannte sie sich als Vatermörderin. Der irrige Spruch muß nun cassirt werden.

— Mechanische Primadonna. Der deutsche Professor der Mathematik Faber in Paris hat ein merkwürdiges Instrument konstruirt, welches in Gestalt einer sitzenden Frau die Frauenstimme, namentlich in der höheren Lage, täuschend nachzuahmen versteht. Es ist nach dem physiologischen Princip des Kehlkopfs erbaut, der aus einer Röhre von Kautschuk gemacht ist. Die Stimme umfaßt zwei Oktaven, und singt mit dem Ton, der Klangfarbe und Stärke eines schönen Frauenorgans. Das Instrument mit seinem sinnreichen Mechanismus zieht viele Neugierige herbei.

Lokalbericht.

Warschau, 3. Dezember.

Der k. Hr. Oberpolizeimeister erläßt folgende Anzeige: Die Polizeibehörde hat die Wahrnehmung gemacht, daß hiesige Fleischer zum Zweck der Verminderung des Gewichts des Schlachtviehs und behufs Verringerung der Konsumtionssteuer das Schlachtvieh vor dem Schlachten Hunger leiden lassen, wodurch das Fleisch an Wohlgeschmack verliert und sein Genuß sogar der Gesundheit schädlich werden kann. Aus diesen Gründen ist die Aufsicht in den Schlachthäusern von Seiten der Thierärzte verschärft worden, und wenn letztere bemerken, daß das zum Schlachten bestimmte Thier ausgehungert ist, so wird die Abschlachtung nicht gestattet, der Fleischer aber zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden.

Auch Hr. Photograph Mieczkowski hat gleich Hrn. Bayer Stereoskopen mit Warschauer Ansichten angefertigt.

In der Nacht vom 26. auf den 27. v. Mts. kamen drei unbekannte Juden mit einem dreispännigen Wagen am Mokotower Schlage angefahren. Da sie Verdacht erregten, so ergriffen sie mit Zurücklassung der Pferde und des Wagens die Flucht. Die Polizei fordert daher den unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände auf, sich im Bureau der Indagationsabtheilung zu melden.

Bei der gestern begonnenen Ziehung der 5. Klasse 100. Klassen-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nrn. 421, 9038 und 16,412 je 1000 RSr., Nrn. 6879, 18,034 und 18,459 je 500 RSr., Nrn. 876, 3431, 4403, 12,551, 13,923, 14,451, 15,623, 16,276, 18,379, 18,705 und 20,454 je 200 RSr., Nrn. 740, 1291, 2418, 2567, 3125, 3518, 3534, 3951, 4803, 5751, 6571, 7620, 7652, 9791, 9962, 11,889, 12,392, 13,379, 14,011, 16,362, 16,836, 17,178, 17,273, 17,442, 19,952, 21,949 und 21,977 je 100 RSr.

Gestorben: Joh. Rogowski, emerit. Prof.-Rath, 74 J. a. Edw. Grabowski, 27 J. a. In Drwalew: Magdalene Krzywoszewska, geb. v. Köhler, 64 J. a.

Angekommen: Frau B Cronier von Breslau 1345. Engl. Kapitain W Leeds von London 414. Buchhalter K Lange von Breslau 601. Kaufl. S Aschkenasi von Breslau 2247. W Henlschel von Breslau 2247. J Kempner von Posen 414. Konst. Orlowski von Krakau 315.

Abgereist: Advokat H Rosenberg nach Krakau. Kaufl. K Freund nach Wien. M Hilferding nach Krakau. B Julinsburger nach Breslau.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 5. 25. bis 6. 27½., Roggen 3. 25. bis 3. 30., Buchweizen 2. 85. bis 3. —., Erbsen 3. 45. bis 3. 90., Gerste 2. 2½. bis 2. 10., Hafer 2. 15., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 50 K. bis 1 R. 53½ K., pr. Garniec 49—50 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Dezember. Der Redakteur der „Volkszeitung“, Holdheim, wurde heute in 3 Prozessen freigesprochen. — Die „Montagszeitung“ ist konfiscirt worden.

Nach Berichten aus Paris werden in Turin Farini oder San Martino ein neues Cabinet bilden.

Die neueste „Nationalzeitung“ sagt, daß, sicherem Vernehmen nach, auch die neuesten Vermittelungsvorschläge Russells in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit vom dänischen Cabinet bereits ablehnend beantwortet worden seien.

London, 1. Dezember. „Morning-Post“ bringt folgende Turiner Depesche: Der Herzog von Terranova ist zur Bildung eines neuen Cabinets aufgefordert worden, hat jedoch abgelehnt. — Die „Times“ meldet, daß Solano einstimmig zum Präsidenten von Paraguay gewählt worden sei.

Paris, 29. Nov. Die „France“ glaubt, daß das englische Cabinet seine Ideen in Bezug auf Griechenland modificirt habe, und fügt hinzu, Frankreich könne nicht dulden, daß England aus dem Mittelmeer eine brittische See mache.

Paris, 1. Dezember. Es wird versichert, daß die Angelegenheit der griechischen Thronbewerbung geordnet sei. England verzichte auf die Candidatur des Prinzen Alfred.

Nach und nach kamen ihrer aber immer mehr, und bald war eine zahlreiche Gesellschaft um den langen Tisch in der Kabine versammelt. Schnell wurde man gegenseitig bekannt, da die Meisten Deutsche waren, und so verging die Zeit bis zum Abgang des Dampfers recht rasch bei angenehmer Unterhaltung. Um Mitternacht wurde der Anker gelichtet, die Räder des Dampfers setzten sich in Bewegung und bald schwammen wir der Insel Lido zu. Etwa eine Viertelstunde später waren wir auf offener See. Letztere war in Folge eines ziemlich starken Scirocco's, der sich am Abend erhoben hatte, sehr unruhig. Die Wellen gingen hoch und da der Wind von der Seite kam, so wankte das Schiff die ganze 24 deutsche Meilen betragende Fahrt über theils in der Richtung seiner Quer-, theils in der seiner Längenachse so stark, daß man Mühe hatte, wenn man auf der Polsterbank lag, sich auf derselben zu erhalten, und wenn man stand oder ging, nicht zu wanken und umzufallen. Auch fielen thatsächlich einige von den Schläfern von der Bank herunter. Unter solchen Umständen dauerte es denn auch nicht lange, bis eine Anzahl der Passagiere von der Seekrankheit ergriffen wurde. Auch mir selbst begann es einige Male übel zu werden und ich bekam Neigung zum Erbrechen, doch blieb ich von letzterem selbst die ganze Fahrt über glücklich frei. Während der Fahrt stieg ich einige Male auf's Verdeck empor, um mich hier über unsere eigentliche Situation besser zu unterrichten. Noch lange leuchteten uns durch die Finsterniß der Nacht die beiden Leuchtthürme von Lido und von Murano, ersterer südlich, letzterer nördlich von Venedig gelegen, nach, nach einiger Zeit aber verschwand ihr Licht in der Ferne und unser Dampfer schoß nun in der Finsterniß über die ihn auf- und abschaukelnden hohen Wellen hin, deren Rauschen zuweilen sogar das der Wasserräder des Dampfers übertönte, selbst aber zugleich mit jenem von dem häufigen Rollen des Donners übertönt wurde, wobei die wilde Scenerie auf der Meeresoberfläche durch die durch die Luft zuckenden Blitze beleuchtet wurde. Endlich fing es an furchtbar zu regnen, so daß ich schließlich meine Beobachtungen auf dem Verdeck gänzlich einstellte und mich in der Kabine dem Schlaf gänzlich überließ. (Forts. folgt.)

— „Sokrates“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Eckardt, gelangte am 15. Nov. auf dem k. Theater in Berlin zur Darstellung. Dem Werke wohnt ein schöner, nach dem Classischen strebender Sinn inne, doch ist es reich von modernen Anklängen durchzogen; Dichter und Darsteller lohnte mehrmaliger Hervorruf.

— Berlin. Die seit Professor Gubls Tode erledigte Stelle eines Sekretärs der k. Akademie der Künste ist durch Prof. Gruppe neu besetzt worden.

— Von Gustav Freytag befindet sich ein neues Werk: „Die Technik des Dramas“, unter der Presse.

— Im Verlage von Hoffmann und Campe in Hamburg erscheint vom Monat Dezember ab unter dem Titel „Orion“ eine neue Monatsschrift für Kunst und Literatur, herausgegeben von Adolf Strodtmann.

— Bei einer Aufführung des Oratoriums „Paulus“ von Mendelssohn zu Coblenz am 14. November errang sich die mitwirkende blinde Sängerin Fräulein Adeline Büchner aus Köln in so hohem Grade den Beifall der anwesenden Königin von Preußen, daß die hohe Frau das begabte junge Mädchen mit einer werthvollen Diamantbroche beschenkte.

— Gerstäcker's 5-aktiges Drama: „Der Wilderer“, wurde am 17. November zum ersten Mal auf dem Hoftheater zu Dresden, am 22. d. Mts. auf dem Stadttheater zu Leipzig aufgeführt. Obgleich sich auch in diesem Fache des berühmten Reisenden talentvolle Begabung zeigt, so hat er mit diesem ersten dramatischen Versuche doch nur einen mäßigen Erfolg erlangt.

— Auf dem zweiten Theater in Dresden ging am 17. November „Giralda“, Vaudeville in 3 Akten von Hans Wachenhusen, als Novität in Scene und gefiel durch mannigfach spannende Verwickelungen und die Romantik des Stoffs.

— Das Hochstift in Frankfurt a. M. hat Goethe's Geburtshaus an sich gebracht, um die ehrwürdige Stätte vor Entweihung zu bewahren.

Turin, 29. Nov., Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer bestreitet Durando den Vorwurf, daß er die Allianz mit Frankreich zur alleinigen Grundlage seiner auswärtigen Politik gemacht habe. Die Regierung sei über viele Fragen mit England einverstanden. Diese Macht wolle, daß man den Römern die Freiheit lasse, ihren Willen auszudrücken, sei jedoch nicht geneigt, einen zu direkten Antheil an einer Frage zu nehmen, die eine religiöse Seite habe. Wenn die römische Frage auch nicht vorwärts gegangen sei, so sei sie doch auch nicht zurück gegangen. Es ließen sich keine Resultate von Verhandlungen mit Rom erwarten; alle Anstrengungen müßten darauf gerichtet sein, Frankreich zum Aufgeben der Occupation zu bewegen. Die Regierung sei bereit, sich mit dem heiligen Stuhle zu versöhnen, aber das einzige Hinderniß dieser Versöhnung sei die französische Occupation. Die Note Drouyn de Lhuys' lasse eine günstige Aufnahme der diesseitigen Vorschläge erwarten. Bevor das Cabinet die Unterhandlungen weiter verfolge, erwarte es die Entscheidung des Parlaments.

Turin, 30. November. Die „Italie" versichert, das Cabinet habe seine Demission eingereicht. Eine Mittheilung an das Parlament wird die öffentliche Meinung über die Frage aufklären.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 2. Dezember.

	Br.	Gd.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	87 2/3
Sechste Russische Anleihe	—	90 1/2
Schatzobligationen	—	84 2/3
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88 2/3
Polnische Banknoten	—	89
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	99
London 3 Monat	—	6.20 1/2
Paris 2 Monat	—	79 11/12
Hamburg 2 Monat	—	151 1/6
Wien 2 Monat	—	82
Roggen pr. Herbst 46 1/4		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	121 50
Hamburg	—	91 30
Paris	—	48 72
National-Anleihe	—	82.80
Fünfprozentige Metalliques	—	71 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.60
London.		
Consols	—	92 1/8
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.70
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.17

Warschauer Börse, am 3. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gd. R.	Gd. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	60
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 8. Emission incl. Coupon	15	22 1/2	15	22
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	101	25	101	10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	30	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	83	40	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	67
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	65	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 70 K., von Pfandbr. 26 3/4 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 5° R., heute früh — 11° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Pierwsza wyprawa. — Zona, która nienawidzi męża.
Morgen: Halka.

Druckerei im Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (21. November) 3. Dezember 1862.

№ 277. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (22. November) 4. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 32 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Warschau, 4. Dezember. Vorgestern Abend um 10 Uhr hat Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch mit Seiner Gemahlin, J. Kais. Hoh. der Großfürstin Olga Fedorowna, und Seinem Sohne, Sr. Kais. Hoh. dem Großfürsten Nikolaus, die Rückreise von hier nach Petersburg angetreten. (Dz. Powsz.)

— Der Kanzler des kaiserl. französischen Generalkonsulats in Warschau bringt zur Anzeige, daß in Ausführung eines Allerhöchsten Dekrets vom 7. Oktober 1862 die Taxe für das Visiren von Pässen und Bescheinigen von Dokumenten bei den Konsulatskanzleien im Kaiserthum Rußland und Königreich Polen vom 1. Januar 1863 an wie folgt festgesetzt worden ist:

Für das Visiren eines Passes ist zu zahlen: von einem Franzosen 5 Francs, von einem Ausländer 10 Fr. 50 Centimes; für die Bescheinigung eines Geburts- oder Todtenscheins 4 Fr., eines Traunktes 8 Fr., für jede Bescheinigung anderer Art 12 Fr. 50 C. Die Zahlung ist in Franken nach deren Cours im vorhergehenden Vierteljahre zu leisten.

Nichtamtlicher Theil.

Die Gemahlin des Hofmeisters Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten-Statthalters, Gräfin Chreptowitsch, ist nach Paris abgereist. — Der in den letzten Tagen hier weilende Civilgouverneur des Plotzker Gubernium Dziewanowski ist auf seinen Posten zurückgekehrt. — Auf der Rückreise von St. Petersburg passirte hiesige Hauptstadt der leipziger Professor Hofrath Dr. Konstantin Tischendorf.

— Nach der „Gaz. Warsz." ist bei dem Dorfe Dybrowa in der Nähe von Wielun ein Lager von Lignit entdeckt worden.

— Gestern hat die Einweihungsfahrt auf der Warschau-Bromberger Eisenbahn stattgefunden und heute früh wurde dieselbe dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 30. November. Dem Vernehmen nach hat der Staatsanwalt Oppermann Aussicht, als Staatsanwalt nach Coburg berufen zu werden.

Mit Recht hebt die „Nationalzeitung" hervor, daß die Entlassung der ältern Landwehrklassen durch die neue Heeresorganisation gar nicht die Lasten aufwiegen, welche durch die vermehrte Rekrutirung dem Lande mehr auferlegt werden. Immer mehr hören wir die Meinung geltend machen, daß man die allgemeine Wehrpflicht oder die Heeresvermehrung aufgeben müßte. (D. Z.)

Die „Magdeb. Z." meldet, daß in einer zu Magdeburg abgehaltenen Versammlung von Wahlmännern Herr v. Unruh in einer vorläufigen Abstimmung 7 Stimmen über die absolute Majorität erhalten hat.

Die „Trier'sche Zeitung" veröffentlicht ein ausführliches Circular des preußischen Volksvereins, durch welches die Begründung conservativer Provinzial- und Lokalblätter in der umfassendsten Weise angeregt wird.

Gumbinnen, 28. November. Herr v. Bockum-Dolffs ist hier eingetroffen.

Wien, 1. Dezember. Herr Drouyn de Lhuys hat dem Fürsten Metternich die Eröffnung gemacht, daß Frankreich keine neuen Vermittelungsvorschläge mehr nach Rom gelangen lassen werde, sondern entschlossen sei, nur in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten in der römischen Frage vorzugehen.— Bestem Vernehmen nach sind hier officielle Mittheilungen aus London angelangt, denen zufolge Lord Palmerston die Note Russells vollkommen billigt. Zugleich wird bestätigt, daß die englische Regierung in einer zweiten, sehr scharfen Note auf die sofortige Ausführung der in der Note Russells enthaltenen Vorschläge dringt. Es wäre demnach nicht unmöglich, daß dem englischen Cabinet gelingt, was die deutschen Großmächte ungeachtet des großen Aufwandes an Noten 2c. nicht zu erreichen im Stande waren. (Schl. Z.)

In Bankkreisen spricht man, der „Sch. Corr." zufolge, von der Möglichkeit eines Compromisses in der Bankfrage, unter der Bedingung, daß jenes Darlehen von 80 Mill. wenigstens mit einem Procent verzinst würde.

Im k. k. Münzamte werden die Zeichnungen angefertigt, nach welchen die ungarischen Krönungsmünzen geprägt werden sollen. (D.Bl.)

Frankreich.

Paris, 30. November. Der Kaiser hat fünf der ersten Rheder aus Hamburg zu einer Besprechung in Angelegenheiten des Freihandels hierher einladen lassen. (NPZ.)

Italien.

Turin, 27. November. Mordini, einer der verhaftet gewesenen Deputirten, erklärte in der heutigen Sitzung, daß seine und seiner Kollegen Anwesenheit in Sizilien den Zweck gehabt habe, weit entfernt zu Aufruhr anzuspornen, die Gemüther zur Versöhnung zu stimmen. Er erklärte für falsch und verleumderisch die vom Minister gegen seine Unschuld vorgebrachte Argumentation; er forderte Lamarmora und Ratazzi auf, ihm auch nur einen einzigen Akt zu nennen, wodurch er Rebellion gegen die bestehende Ordnung, Aufreizung von Soldaten gegen ihre Oberen und ihre Pflicht sich habe zu Schulden kommen lassen. Der Redner verlangte, daß die Kammer ausdrücklich ihre Mißbilligung über diese außerordentliche Rechtsverletzung aussprechen möge. Der Beifall, mit welchem diese Aufforderung angehört wurde, beweist zur Genüge, daß die Kammer hinter diesem Wunsche nicht zurückbleiben würde.

Lamarmora hat das Ministerium im Stich gelassen; er ist weder selbst gekommen, noch hat er Aktenstücke eingesandt, welche die juristischen Beweise für die Schuld der drei in Neapel verhafteten Deputirten liefern sollten. Er hat sich begnügt, einen allgemeinen Bericht einzusenden, der Niemanden befriedigen konnte, und so glaubt man denn, daß nach den gestrigen Scenen in der Kammer die Stellung Lamarmora's in Neapel unhaltbar geworden, welches auch der Ausgang der schwebenden Krisis sein möge. Auch heißt es, die drei Abgeordneten würden persönlich von dem General Rechenschaft verlangen wegen der groben Beleidigung, die Lamarmora in seiner Depesche über ihre Verhaftung unmotivirter Weise hat einfließen lassen. (K. Z.)

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 29. gab Herr Conforti einige Erklärungen über seine Entlassung ab und bemerkte, dieselbe habe ihren Grund in seinem die Ausschreitungen der Geistlichkeit betreffenden Gesetzentwurf gehabt. Er pries die Grundsätze Cavours zu Gunsten der Freiheit der Kirche, bemerkte jedoch, dieselben ließen sich nicht verwirklichen, so lange der Papst mit der weltlichen Macht bekleidet sei. Die bürgerliche Gesellschaft müsse gegen die Umtriebe des hohen Klerus geschützt werden, und sein Gesetzentwurf habe den Zweck gehabt, die patriotisch gesinnte Geistlichkeit zu schützen. (Schl. Z.)

Dem „Pop. d'Italia" zufolge werden die beiden Apulien, so wie die Provinzen Avellino, Benevento, Compobasso, Salerno, Abruzzo citeriore und ein Theil von Aquila von Briganti zu Fuß und zu Pferde heimgesucht. Auch die Umgegend von Neapel bleibt nicht verschont. So wurde dieser Tage der Syndicus von Nola, Striano, als Geisel festgenommen und mußte sich mit 3000 Ducati loskaufen.

Griechenland.

In ganz Griechenland haben neuerdings große Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. Die Festung Lamia begrüßte die Demonstration mit 100 Kanonenschüssen. In Athen trug das Volk das Bild des Prinzen durch die Straßen. Lebehochs beim englischen Gesandten, welcher dankte; dann bei der russischen und französischen Gesandtschaft Rufe: „Es leben Alexander und Napoleon, unsere Beschützer." In Missolunghi anerkannte die Regierungsbehörde durch einen officiellen Akt den Prinzen Alfred als König. In Syra haben ähnliche Demonstrationen stattgefunden. (W. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Dezember. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, circuliren Gerüchte über bevorstehende Veränderungen in den höheren Beamtenstellen. Dabei werden einige früher zur Disposition gestellte Verwaltungsbeamte genannt.

Die „Sternzeitung“ erklärt das Gerücht, welchem zufolge am 3. Febr. 1863 Beamte, die den Feldzug mitgemacht haben, mit vollem Gehalt pensionirt werden sollen, für unbegründet.

Wien, 2. Dezember. Die „Wien. Ztg.“ meldet, daß der Kaiser durch Entschließung vom 30. November die Eröffnung der Landtage in Dalmatien, Galizien (mit Krakau und der Bukowina) bis zum 12. Jan., die der übrigen bis zum 8. Januar vertagt hat.

Paris, 2. Dezember. Der Gerichtshof von Douay hat die Beurtheilung Mires' zu einem Monat Gefängniß aufrecht erhalten.

— London, 2. Dezember. Die „Times“ schreibt, England solle die Wahl des Prinzen Alfred dankbar ablehnen. Griechenland könnte in dem Erzherzog Max eine vorzügliche Wahl treffen. — „Morning-Post“ sagt, England habe bei dem Ausbruch einer Revolution sofort die Erneuerung des Uebereinkommens von 1830 proponirt, dahingehend, keinen Verwandten der Schutzmächte zuzulassen.

Turin, 30. November. In der Kammer behauptet Ferrari, es sei schwer nach so zahlreichen Verletzungen des Statuts die Freiheit wieder herzustellen, man müsse vor Allem alle Unterhandlungen mit Frankreich abbrechen und zur definitiven Organisation Italiens schreiten.

Turin, 1. Dezember, Abends. Villamarina soll zum Könige berufen worden sein. — Die heutige „Opinione“ sagt: Die Auflösung der Kammer im gegenwärtigen Augenblick würde eine gefährliche Krisis herbeigeführt haben. Mit dem Vermeiden derselben wird dem Lande eine große Wohlthat erwiesen. Die „Opinione“ hält eine Transaktion mit dem Ministerium nicht für möglich.

Turin, 2. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer hat Buoncompagni seine Interpellation zurückgezogen. Stampa sprach gegen die Idee eines administrativen Ministeriums. — Es wird versichert, Cassinis sei mit der Cabinetsbildung beauftragt.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer hat Rattazzi derselben die Demission des Ministeriums angezeigt.

— Liverpool, 1. Dezember. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise unverändert.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 4. Dezember.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 100. Klassen-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 12,838 5000 RSr., Nrn. 14,464 und 17,550 2500 RSr., Nr. 16,496 1000 RSr., Nrn. 8436, 10,534 und 12,974 je 200 RSr., Nrn. 32, 3840, 5451, 5606, 5794, 6772, 9295, 10,389, 11,001, 11,464, 12,520, 13,203, 13,265, 13,563, 15,271, 15,836, 18,966, 19,818, 20,605 und 20,616 je 100 RSr.

Angekommen: Ingenieur K Bonnet von Breslau 414. Frau J Englert von Paris 1896. Frau Gräfin B v. Berg von Wien 414. Ingenieur A Osiecki von Wien 414. Kaufl. J Levi von Ofen 1559. A Reichmann von Krakau 2416.

Abgereist: Buchhändler H Breslauer nach Breslau. Part. W Mittelstädt nach Preußen. Fabrikant L Maßls nach Breslau. Baumeister W Riese nach Krakau. Kaufl. H Schachtrupp nach Breslau. K Aue nach Liegnitz. M Kotischer nach Krakau.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 4063, Weizen 3026, Gerste 1667, Hafer 3662, Erbsen 811, Buchweizen 643, Gerstengrütze 1119, Roggenmehl 855, Weizenmehl 2505, Kartoffeln 2199 Tschetw.; Heu 1644, Stroh 729 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 33½ Kop., Weizen 6 RSr. 3 Kop., Erbsen 3 RS. 70 Kop., Zuckererbsen 4 RS. 23 Kop., Bohnen 6 RS. 15 K., Hafer 2 R. 5 Kop., Gerste 2 R. 85 K. Buchweizen 2 RS. 93 K., Kartoffeln 95½ Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. Kop., ord. Weizenm. 1 R. 35 K., geb. Roggenmehl 75 K., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 10 R. 8½ K., feine Buchweizengrütze 16 R. 72½ K., ordinaire 8 RS. 65 Kop. Perlgerstengrütze 14 RSr. 10 Kop., ordinaire Gerstengrütze 6 RS. 51½ Kop.; das Pud Stroh 23 K., Heu 47 Kop, Butter 9 R. 40 K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. — Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 941 St., wovon 697 St. Steppenrasse aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 856, Kälber 250, Hammel —, wovon verkauft wurden 890 Rinder, 570 Schweine und alle Kälber und Hammel.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 65. bis 6. 12., Roggen 3. 15. bis 3. 30., Buchweizen 2. 85. bis 3. —, Erbsen 3. 40. bis 3. 90., Gerste 2. —, Hafer 2. 12., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 60 K. bis 1 R. 53½ K., pr. Garniec 49—50 Kop.

Vermischtes.

— Ein neuer chirurgischer Apparat als diagnostischer Behelf. Der jetzt endlich zur Entscheidung gebrachte ärztliche Streit, ob in der Wunde Garibaldi's die Kugel noch vorhanden oder bereits entfernt sei, hat Anregung zur Aufstellung eines neuen Apparats gegeben, in welchem die Physik der Chirurgie zu Hilfe kommt. Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung vom 10. November von Hrn. Favre, Professor der Akademie in Marseille, die Beschreibung eines Instruments erhalten, das einen elektrischen Strom mit der im Körper befindlichen fremden Substanz in Berührung bringt und so den Nachweis liefert, ob der fremde Körper metallischer oder organischer Natur sei. — In dem Rechenschaftsberichte jener Sitzung heißt es, daß die neue Methode dem Chirurgen bei der Behandlung von Schußwunden Gewißheit geben könne, ob der harte Körper, auf den die Sonde in der Tiefe einer sonst unzugänglichen Wunde stößt, ein Knochensplitter oder ein metallischer Gegenstand ist. Die neuartige Sonde, wie sie Matthieu in Paris verfertigt, ist aus Elfenbein und enthält in ihrem Inneren zwei von einander durch einen Nichtleiter isolirte Metalldrähte, deren Enden dergestalt vorstehen, daß sie den in der Wunde befindlichen Körper berühren können. Geschieht dies und setzt man sie der Einwirkung eines schwachen elektrischen Stromes aus, so wird der Strom, falls der fremde Körper metallischer Natur ist, auch durch denselben gehen, im entgegengesetzten Falle aber, falls der fremde Körper ein Holz- oder Knochensplitter ꝛc. ist, nicht circuliren können. Im ersten Falle wird der Zeiger eines mit der Sonde in Verbindung gebrachten Galvanometers sofort eine Abweichung zeigen, im zweiten unbeweglich bleiben. — Dr. Nélaton hat mit dem Apparate am Kadaver in folgender Weise, welche auch die Verwundung Garibaldi's anschaulich machte, experimentirt. Er machte einen Einschnitt am vorderen Rande des inneren Fußknöchels, trepanirte sodann den Knochen, um bis zum Astragalus (Sprungbein) zu gelangen und so den Weg darzustellen, den eine gewaltsam eingedrungene Kugel genommen haben würde. In diesen künstlichen Kanal wurde eine Bleikugel eingeführt, die unter den Strecksehnen des Fußes passirte und unter der Haut am Vorderfuß in einem Raume vor dem Astragalus haften blieb. Nun wurde die mit einem kleinen Plattenpaar und einem Galvanometer in Verbindung gebrachte Sonde eingeführt. So lange sie nur Weichtheile oder Knochen berührte, blieb der Zeiger unbeweglich; als sie

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 276 d. Ztg.)

Das Schiff sollte dem Plane nach eigentlich um 6 Uhr Morgens in Triest eintreffen, um es den Passagieren möglich zu machen, mit dem Morgenzuge der Wiener Eisenbahn weiterzureisen. In Folge des widrigen Windes aber dauerte die Seefahrt länger, als gewöhnlich, und es war bereits 8½ Uhr Morgens, als unser Dampfer am Molo in Triest anlegte. Der Regen hatte unterdessen aufgehört, aber der Himmel blieb trübe. Trotzdem nahm sich das Panorama, welches sich während unseres Einlaufens in den Hafen vor unseren Augen entwickelte, sehr hübsch aus. Die amphitheatralisch vom Ufer des Hafens aufsteigende Stadt mit ihren schönen, neugebauten Häusern, ihren Kirchen und den über sie emporragenden Bergen in ihrem Rücken, sowie der von zahlreichen Schiffen aller Formen und Größen belebte Hafen machten einen ganz vortrefflichen Eindruck. In der That, Triest ist eine schöne, blühende Stadt. Man sieht auf den ersten Blick, daß es als Handelsstadt über Venedig steht. Man sieht in Triest mehr den Großhandel vertreten.

Ich wäre, wenn ich zeitig genug in Triest eingetroffen wäre, sofort mit dem Eilzuge, der um 6½ Uhr Morgens von hier abgeht, nach Wien weitergereist. Da wir uns aber mit unserer Ankunft verspätet hatten, so blieb mir nichts übrig als in Triest zu bleiben. Um die Zeit möglichst gut zu benutzen, ging ich, nachdem ich mich in dem Albergo dell' aquila nera einlogirt hatte, in die Stadt, um dieselbe näher kennen zu lernen. Die Straßen, namentlich in den neuen Stadttheilen, sind breit, schön gepflastert und schnurgerade, und sind durchweg mit schöngebauten, großen Häusern besetzt. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet sich das sogenannte Tergesteum durch seinen Umfang und seine Höhe aus. Es enthält die Börsenlokalitäten. Sehr interessant ist der sogenannte Canale grande, ein künstlich angelegter Kanal, der vom Hafen mitten in die Stadt hineinführt. Er ist so breit, daß in ihm zwei große Kauffahrteischiffe bequem neben einander liegen können, und faßt solcher Schiffe im Ganzen etwa vierzehn. Die in ihn eingelaufenen Schiffe laden ihre Waaren unmittelbar nach den Waarenmagazinen hin aus und werden, sobald sie leer oder wieder befrachtet sind, sofort wieder durch andere ersetzt. Der Verkehr ist ungemein lebhaft. Es leben hier Menschen der verschiedensten Nationalitäten, doch herrscht unter ihnen, wie es mir scheint, die italienische Nationalität oder mindestens die italienische Sprache vor. Das Landvolk jedoch ist nicht italienisch, sondern slavonisch. Man erkennt es gleich an seiner Tracht als slavisch.

Noch am Abend verließ ich Triest mit dem Abendzuge der Wiener Eisenbahn, um nach Adelsberg zu kommen. Die Bahn führt von Triest aus in westlicher Richtung am Ufer des adriatischen Meeres hin bis zu dem 2½ Meilen von Triest entfernten Nabresina. Man sieht fast ununterbrochen das Meer mit seiner weiten blauen Fluth links neben sich liegen und wenn man vom Waggon aus nach links und rückwärts schaut, so sieht man noch lange Zeit auch Triest in seiner gegen Westen offenen Bucht. Leider wurde uns aber diese schöne Aussicht gar sehr dadurch getrübt, daß es ununterbrochen in bald stärkeren, bald schwächeren Stößen regnete. Ueberdies brach auch die Nacht herein, und nachdem sich unser Triester Bahnzug in Nabresina mit dem von Venedig nach Wien gehenden Zuge vereinigt hatte, war es schon so dunkel, daß man von der Umgegend nur noch die Umrisse erkennen konnte.

Kurz vor halb 11 Uhr Abends stieg ich in Adelsberg aus, übergab meinen Reisekoffer dem Bahnhofwärter, meine Reisetasche aber einem Packträger und ließ mich von Letzterem in das ¼ Stunde vom Bahnhof entfernte Städtchen Adelsberg (slavonisch Postojna) führen, wo ich mit genauer Noth in einem der dortigen Gasthäuser ein Zimmer für die Nacht erhielt. Am nächsten Morgen war ich bald nach 5 Uhr schon auf den Beinen. Ebenso war es auch ein junger Mann aus Bayern, seines Fachs ein Lehrer, der mit mir zusammen und in der nämlichen Absicht, wie ich, von Triest nach Adelsberg gereist war. Wir machten uns somit auch zusammen nach der Grotte auf. Vorher aber mußten wir einen Erlaubniß-

aber auf die Bleikugel stieß, bekundete die plötzliche Abweichung der Magnetnadel sofort die Anwesenheit des metallischen, im Fleische steckenden Körpers. Wasser, Speichel und Eiter im Inneren der Wunde reagirten in keiner Weise auf den Galvanometer.

— Zur Ergänzung der in Nr. 274 mitgetheilten Notiz über die Nachtheile des Fahrens auf der Eisenbahn dient folgender Artikel der Leipziger „Ill. Ztg.“:

Nach neueren Untersuchungen in Frankreich über den Einfluß, welchen die Eisenbahnen auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung ausüben, sind die Maschinenwärter und Heizer durchaus keiner speciellen Krankheit unterworfen, welche entweder die Folge der Nervenerschütterung oder der Einathmung des Kohlenoxydgases sein könnte. Ebenso wenig haben die Schaffner und Bremser Beispiele besonderer, ihren Verrichtungen eigenthümlichen Krankheiten geliefert. Nur ist zu bemerken, daß bei ihnen die Affectionen der Athmungsorgane häufiger als bei den Maschinisten und Heizern waren. Dies kommt davon her, daß sie beim Fahren ruhig sitzen und daher weniger gegen die Kälte reagiren, während die Heizer stets in Bewegung an der Maschine bleiben. Seither ist den Schaffnern und Bremsern gestattet worden, in der kalten Jahreszeit mindestens alle zwei Stunden warme Getränke zu genießen, und die Zahl der Kranken hat sich in Folge dieser Einrichtung vermindert. Die an der Bahnlinie angestellten Bahnwärter, Weichensteller u. s. w. liefern nach allen bekannt gewordenen Angaben verhältnißmäßig die geringste Anzahl von Kranken. Diese Leute sind indeß ganz speciell und am meisten nach ihrer Lebensweise dem Wechselfieber ausgesetzt. Es sind daher auch mehrere Maßregeln eingeführt worden, um diese Krankheit zu vermindern, und dieselben haben ausgezeichnete Resultate geliefert. Die Sterblichkeit der Bewohner von Paris zwischen dem 20. und 55. Jahre beträgt 16—20 Individuen auf 1000, bei dem Personal der Eisenbahngesellschaft von Orleans nie mehr als 7 pr. 1000! Was die Reisenden anbetrifft, so ist längst außer aller Frage, daß die Eisenbahnen von allen Reisearten die verhältnißmäßig größte Sicherheit gewähren. Auch die Ermüdung ist unverhältnißmäßig geringer, als bei jeder andern Art zu reisen. Alles andere, was hierüber gesagt worden ist, kann keinen Anspruch auf ernstliche Beachtung machen. Die Eisenbahnen wirken auf den Gesundheitszustand auch des nichtreisenden Publikums positiv günstig ein, indem sie die Produkte der entferntesten Gegenden fortwährend austauschen. In Fluß- und sumpfigen Gegenden bringt ihre Construktion außerdem wesentliche Verbesserungen des Bodens, mithin des Klimas, hervor, da theils zur Befestigung der Erdarbeiten, theils aus Rücksicht auf die Gesundheit der Angestellten für Abfluß der stagnirenden Gewässer gesorgt werden muß. Hiervon haben die Anwohner den wesentlichen Nutzen, und in manchen Gegenden sind die von Alters her einheimischen Wechselfieber vollständig verschwunden.

— In dem sehr gravitätischen Journale des Herrn Vicomte Laguerronnière findet sich folgende interessante gastronomische Studie: „Man kennt in Frankreich zu wenig die Meisterwerke der deutschen Gastronomie und insbesondere die Prinzipien der Anfertigung der „Sauerissenkartoffelbreisauer Krautkranzwurst“. Es wäre schwer, die gastronomische Idee wiederzugeben, die bei Erfindung dieses formidablen Ausbaues des deutschen Kochkunsttempels vorherrschte. Dieses Gericht wird von einem Kranze von Blut- und Leberwürsten überragt. Ein Gesims von Sauerkraut, umschlungen von eingesalzenen Runkelrüben, bildet einen Ring, der wiederum auf einem schneckenförmigen Aufsatz von gebratenen und geräucherten Würsten ruht. Verzierungen in schwerfälliger Nachahmung der Goldschmiedekunst umgeben diesen Aufsatz und bestehen aus sieben Arten von Blutwürsten, für deren Namen wir auf das berühmte Kochbuch, das Werk eines Heidelberger Professors der Chemie, verweisen. Ein mit Kartoffelklößen eingefaßter Erbsenbrei dehnt sich am Fuße dieses Gerichtes aus, das sich majestätisch auf einer Pastetenkruste erhebt. Es wird von oben bis unten mit Kartoffelbranntwein begossen und mit einer dicken Lage von Johannisbeersyrup überzogen. Hierauf steckt man es an und trägt es flammend auf den Tisch.“

— An dem Tribunal zu Barcelona wird einer der interessantesten Prozesse verhandelt, welche die Welt je gesehen hat. Ein Sohn des reichen und mächtigen verstorbenen Marquis v. Fontanellas, welcher im Alter von 23 Jahren unerklärlicher Weise verschwand und für todt galt, kehrt nach 16jähriger Abwesenheit zurück, wird von seinem Schwager und von vielen Bekannten mit offenen Armen aufgenommen und jetzt als Betrüger und Usurpator des Namens und Titels verfolgt.

---

schein zum Besuche der letzteren im sogenannten Grottenamte in Adelsberg selbst lösen und die Kosten für Führung und Beleuchtung der Grotte erlegen. Es sind drei verschiedene Beleuchtungen in Gebrauch, die kleine, mittlere und große. Wir wählten die zweite, deren Kosten sich sammt Honorar für Führung u. s. w. in runder Summe auf 12 fl. österreichisch belaufen. — Uns zweien schloß sich noch ein dritter Besucher der Höhle, ein Konservator des zoologischen Museums in München, an, und da man uns drei Führer zutheilte, so rückten wir denn im Ganzen sechs Mann hoch in die Grotte ein, die wir nach etwa halbstündigem Gehen erreichten. Man wird in sie durch ein sonst verschlossenes Gitterthor eingelassen. An gleicher Stelle mit dem zu der Grotte führenden Wege tritt an den dieselbe enthaltenden Berg ein Fluß hinan, krainisch Piuka, deutsch Poik genannt, der links neben jenem Wege, aber etwa 60 Fuß tiefer fließt, und in eine Oeffnung des Berges einströmt, um in letzterem zu verschwinden. In die Grotte eingetreten geht man erst allmählich aufwärts, steigt dann aber über eine Anzahl Stufen wieder abwärts und gelangt auf einmal in einen Raum, in dem man die Poik, welche man draußen verlassen, tief unter sich rauschen hört. Ein Felsengewölbe, von den Führern Naturbrücke genannt, führt über den Fluß. Nun erweitert sich der Raum plötzlich in dem Grade, daß er die Höhe von 70 Fuß und eine Breite von 154 Fuß annimmt. Diese erweiterte Stelle des Ganges heißt der Dom. Man steigt in letzterem bedeutend abwärts und gelangt schließlich auf einer 84 Fuß langen hölzernen Brücke zum zweiten Male über den Poikfluß, der bald darauf in einer Felsenkluft verschwindet, um erst zwei Stunden davon aus dem Berge wieder hervorzufließen. Aus dem Dom, der bereits an 500 Fuß von dem Eingang in die Grotte entfernt ist, geht man im Hauptgange der Grotte weiter. Eine zweite bedeutendere Erweiterung derselben, zu welcher man nach einiger Zeit gelangt, und welche 42 Fuß hoch, 150 Fuß lang und 40 Fuß breit ist, heißt der Tanzsaal, und zwar nicht mit Unrecht, denn es wird hier alljährlich in der Grotte ein Volksfest gefeiert, bei dem die ganze Grotte illuminirt ist und in dem Tanzsaale Musik gemacht und getanzt wird. Noch eine Strecke weiter theilt sich die Grotte in zwei Gänge, einen linken und einen rechten. Ersterer war früher durch eine ihn quer durchsetzende 6 Klafter dicke Felswand unterbrochen. Im J. 1857 wurde diese Felswand durchgesprengt und so kann man jetzt beliebig in dem alten oder neuen Gange weiterziehen. Weiterhin vereinigen sich beide Gänge mit einander.

(Forts. folgt.)

— Weimar. Gleichzeitig mit der musikalischen Aufführung zu Ehren Uhland's in Frankfurt a. M. fand hier am 22. November eine Gedächtnißfeier statt, welche der Gewerbeverein veranstaltete. Die Menge der Theilnehmenden bewies die warme Sympathie für den eben ins Grab gelegten Dichter. Eine erhöhte Bedeutung gewann die Feier durch die Anwesenheit der Königin Auguste von Preußen, des Großherzogs und der Großherzogin. Die von dem Vorstand des Gewerbevereins getroffenen Anstalten waren von einer würdigen Einfachheit. Der schwarz überkleidete, mit einem Lorbeerkranz und zwei mit Immortellen durchflochtenen Orangenkränzen geschmückte Katheder deutete die schmerzlich ernste Veranlassung der Festlichkeit an. Professor Biedermann hielt die Gedächtnißrede, suchte darin Uhlands Bedeutung als Volksdichter zu entwickeln und bezeichnete als die bewegenden Kräfte seiner so allgemeinen und so andauernden Macht auf die Gemüther seiner Zeitgenossen die tiefe Wahrhaftigkeit und Lauterkeit seines männlichen Ernst mit kindlicher Heiterkeit und Innigkeit in schöner Harmonie einenden Wesens, insbesondere aber auch seinen regen, immer sich gleichgebliebenen, nicht blos in Worten, sondern auch in Thaten bewährten Sinn für Recht, Freiheit und jedes ächte Lebensinteresse der Nation. In den Vortrag selbst waren Lieder und Liederstellen Uhlands eingeflochten. Des Sängers Fluch wurde von einem Theatermitglied deklamirt, die Capelle, des Schäfers Sonntagslied und andere Dichtungen wurden vom Weimarischen Sängerkranz vorgetragen. (W. Z.)

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garnice:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 16 bis 30 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	5 bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnice:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.	von 20 bis 4.

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curaçao, Creme de Royan, Creme d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Moka, Allasch-Kümmel, Weinessig, Slivowitza Stara-Starka, Provenceröl u. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

Dr. Harries Patent-Rolls,

welche schon seit Jahren durch ganz England und Frankreich als das **vorzüglichste** Mittel gegen **Zahn-** und **Kopfschmerzen, Ohren-** und **Kopfrheumatismus** u. s. w. verbreitet, hat der Unterzeichnete bei seiner Durchreise, um mehrfachen Wünschen zu genügen, diese Patent-Rolls dem bekannten Depot der Apotheke des Herrn **Sokolowski**, Senatorenstraße Nr. 484, gegenüber der Methstraße, übergeben.

Da die Wirkung dieser patentirten Rollen durch äußere Anwendung hervorgerufen wird, und in keinerlei Beziehung nachtheilig, rechtmäßig angewandt nur im höchsten Grade vortheilhaft sein kann, so werden dieselben bestimmt auch hier allgemeinen Eingang finden.

Dr. **Harries.**

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Geübte Strohhutnähterinnen

finden dauernde Beschäftigung in der Strohhutfabrik von **M. Schwarz**, Miodowa-Straße. Auch werden dort junge Mädchen aus ordentlicher Familie zum Lernen angenommen.

Kopiermaschinen

neuester Construktion, leicht und transportabel gebaut, erfordern wenig Kraft zum Kopiren, wie auch **Siegelpressen** zu Farbenstempeln empfiehlt und verkauft zu sehr billigen Preisen

Julian Weißblum, Optiker,
auf der Neuen Senatorenstraße, gegenüber dem großen Theater.

Merino-Kammwoll-Widder-Verkauf

auf der

Domäne Medow

bei Goldberg in Mecklenburg-Schwerin.

Auf der Domäne Medow wird der Merino-Zucht-Widder-Verkauf aus freier Hand alljährlich vom 25. November bis zur nächsten Schur eröffnet.

Die Tendenz der Züchtung dieser Heerde ist dahin gerichtet: Ein edles Wollprodukt mit größtmöglichstem Wollreichthum nebst Körpergröße und Mastungsfähigkeit zu erzielen.

Es werden in der Schur per 100 Kopf 6 Ctr. 16 Pfd. ¾ Lth. Zollgew. Wolle bei guter Schwimmwäsche geschoren; das Körpergewicht beträgt bis 160 Pfund.

Medow, im November 1862.

H. Steffen.

Der neue Kalischer

Hauskalender

für

1863

ist zu haben in Warschau im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In Kalisch bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Telegraphischer Cours-Bericht, 3. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	87¾
Sechste Russische Anleihe	—	90⅞
Schatzobligationen	—	83¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	88¼
Polnische Banknoten	—	89¼
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	89
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	82⅛
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	120 80
Hamburg	—	91 —
Paris	—	48 —
National-Anleihe	—	83 —
Fünfprozentige Metalliques	—	71 70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	224.—
London.		
Consols	—	92⅝
Getreidemarkt: Wenig Geschäft, Preise unverändert.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.60
Italiener Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.17

Warschauer Börse, am 1. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Gold-Imperiale	—	—	5	60
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 REr. incl. Coupon	93	—	92	67
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	25	15	23
Partial-Obligationen zu 600 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 500 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 300 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	88	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	20	100	05
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	—	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	83	55	—	—
Moskau 100 REr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 REr. 1 Monat	100	—	99	67
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 71½ K., von Pfandbr. 22 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 5° R., heute früh — 6° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Halka.
Kleines: Morgen: Ubóstwo.

Druckerei im Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (22. November) 4. Dezember 1862.

№ 278. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (23. November) 5. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Warschau, 5. Dezember. Auf Grund der von der höheren Behörde ertheilten Vollmacht haben die auf den 10. v. M. einberufenen Kreisräthe der Gubernien Warschau und Plotzk ihre Sitzungen abgehalten — mit einziger Ausnahme des Kreisrathes von Mlawa, welcher aus örtlichen Gründen an dem bezeichneten Termine nicht zusammentreten konnte, und für welchen daher ein neuer Einberufungstermin auf den 9. Dezember festgesetzt wurde. Die unter der Leitung ihrer Vorsitzenden und in Gegenwart der Regierungskommissäre versammelten Mitglieder prüften vorerst die Gültigkeit der einzelnen Wahlen und befaßten sich sodann mit den ihnen durch das Gesetz vorgeschriebenen Funktionen. In Kraft des Art. 14 wählten dieselben ihre Schriftführer, die Mitglieder und Stellvertreter für die Gubernialräthe, die Mitglieder der Ablösungsdelegationen u. s. w.

Zu Mitgliedern des Gubernialrathes in Warschau wurden gewählt: im Kreise Gostynin Alex. Rembielinski (Stellvertreter Adam Antoszewski), in Kalisch Matthäus Arnold (Stellv. Joh. Huison), in Konin Edw. Przylubski (Vikt. Lalewicz), in Leczyca Fred. Dworzaczek (Jos. Bajkowski), in Koniez Leon Trzetrzewinski (Jak. Natanson), in Petrikau Klemens Krzysztoporski (Leon Siemienski), in Rawa Dominicus Rzeszotarski (Leonh. Wasiutynski), in Sieradz Kornelius Romocki (Joh. Tarnowski), im Stanislawower Kreise Graf Wlad. Zamoyski (Aug. Lasocki), in Warschau Ant. Trzebicki (Eust. Marylski), in Wielun P. Alex. Ziemba (Vincenz Mojewski), in Wlocławek Thaddäus Krzywuski (Leon Wodzinski).

In den Gubernialrath von Plotzk wurden gewählt: in Lipno Mich. Ralgez (Stellv. Ign. Rutkowski), in Ostrolęka Nik. Glinka (Peter Malinowski), in Plotzk Timoth. Mijszewski und Alex. Jackowski (Tit. Dembowski und P. Joh. Żórański), in Przasnysz Vinc. Miedzielski (Franz Dembowski), in Pultusk Franz Młodzianowski (Eust. Zielinski).

Alle übrigen Wahlen, die in Art. 14 des Gesetzes angegeben sind, wurden, sofern es nöthig war, ebenfalls ausgeführt. Der Ausfall der Wahlen im Kreisrathe von Mlawa wird seinerzeit bekannt gemacht werden. Verschiedene Gegenstände der Landesverwaltung, auf welche den Kreisräthen ein Einfluß zugesichert ist, sowie nicht minder von verschiedenen Behörden zur Begutachtung mitgetheilte Gegenstände wurden auf die Tagesordnung gebracht, diskutirt und der Reihe nach erledigt.

In welcher Weise die Kreisräthe diese Gegenstände betrachteten, welche Anträge und Gutachten sie beschlossen, wird noch besonders in einem Rechenschaftsbericht über die Berathungen der Kreisräthe zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. (Dz. Powsz.)

— Der Generaladjutant Sr. Kais. Majestät, Fürst Orlow, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des russischen Kaiserreichs am belgischen Hofe, ist nach Brüssel zurückgekehrt. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

Angekommen in Warschau: der Generalmajor vom Generalstabe Swjetschyn, von Paris, und der Generalmajor v. Ulrich, von Żelechow.

— Die bekannte Geschichte der Philosophie von Schwegler ist ins Polnische übersetzt worden und, mit einem Anhange über die Philosophie in Polen vermehrt, bei E. Wende u. Comp. hier im Druck erschienen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 2. Dezember. Aus der neuesten Rede des Königs an Ueberreicher von Ergebenheitsadressen:

„Ich werde nie vergessen, daß die Landwehr in früheren Jahren Großes geleistet hat; aber bei dem industriellen Aufschwung, den das Land seitdem genommen hat, und aus anderen volkswirthschaftlichen Gründen ist sie in dieser Form nicht mehr zu halten, und Ich mußte deshalb andere Wege betreten, um die allgemeine Wehrhaftigkeit zur Wahrheit zu machen. Gegen Meine Erwartung habe Ich dabei großen Widerstand gefunden; und das ist eine schmerzliche Erfahrung für Mich gewesen, da das Werk der Armee-Reorganisation ebenso zum Wohle des Ganzen, als jedes Einzelnen gereichen muß, und eine Finanzüberbürdung nicht stattfindet, wie man dies darzustellen versucht. Die Widersacher wollen theilweise freilich überhaupt keine Armee, weil sie auch keine Regierung mit Macht und Autorität wollen." (NPZ)

Der Freiherr v. Seydlitz, der zu dem Geschlecht des berühmten Reitergenerals Friedrichs des Großen gehört, ein sehr wohlhabender Mann, der die Befreiungskriege mitgemacht hat, und Ritter des eisernen Kreuzes, ist als Candidat der entschieden liberalen Partei für den im Kreise Salzwedel erledigten Abgeordnetensitz aufgetreten und wird denselben voraussichtlich erhalten. Sein Verwandter, der Referent der Budget-Commission, Frhr. v. Vaerst, empfiehlt ihn mit den Worten: „Ich bürge für seine Tüchtigkeit und Verfassungstreue, wie für mich selbst." — Auch die Loyalitäts-Adresse des sächsischen Provinzial-Landtages enthält sich jeder Erörterung politischer Verhältnisse; dasselbe ist von der Adresse des rheinischen Landtages zu erwarten, die neuerdings in Anregung gebracht worden ist. (Allg. Z.)

Die „Spen. Z." theilt folgenden Vorfall mit: Die erste Auflösung hat am Freitag Abend die Versammlung des Vereins der Stadtbezirke 66 A. und B. betroffen. Veranlassung dazu gab ein Vortrag des Hauptmanns Püttee über die Verhältnisse der Landwehr, die er gegen vielfache Angriffe zu vertheidigen suchte. Unter anderem berührte er auch die Unordnungen, welche in der letzten Zeit bei den Einberufungen vorgekommen sind. Nachdem Redner seine Behauptung geschichtlich bewiesen, fährt er fort: „Als man 1859 die Landwehr im Sommer bei der größten Gluthhitze einberufen hatte, war ich in Potsdam; ich fand die Soldaten dort mit vollständigem Gepäck im tiefen Sand Parademarsch übend, weil sie am nächsten Tag von einem hohen Herrn inspicirt werden sollten. Sie machten den Parademarsch, dann Contremarsch und dann wieder Parademarsch. Ich ging fort zu einem Rendezvous, das ich mit einem Freund an der großen Fontaine verabredet hatte, und als ich nach circa anderthalb Stunden zurückkam, übte man noch Parademarsch. Die Landwehrleute, die ihre Familien in der Nähe" . . . — Polizeihauptmann: Der Redner hat sich in einer Weise geäußert, daß ich die Versammlung hiermit im Namen des Gesetzes auflöse. — Dem Befehl wurde sofort nachgekommen.

Gumbinnen, 1. Dezember. Zu Ehren des Hrn. v. Bockum-Dolffs wird am 10. Dezember ein Souper stattfinden, bei welchem sich mehrere Abgeordnete unserer Provinz betheiligen werden. Der anfänglich beabsichtigte Fackelzug, sowie jede andere öffentliche Ovation, wird auf den Wunsch des Hrn. v. Bockum-Dolffs unterbleiben. Der aus Breslau hieher versetzte Abgeordnete, Regierungsrath Haacke, welcher auf dem Landtage der Fraktion von Bockum-Dolffs angehörte, ist vorgestern hier eingetroffen. (P. L. Z.)

Hamburg, 30. November. Heute ist die zukünftige Königin von England, Prinzessin Alexandra von Dänemark, in Begleitung ihres Verlobten, des Prinzen von Wales, und ihres Vaters, des Prinzen Christian von Dänemark, hier eingetroffen. Der Prinz von Wales ist sofort über Harburg nach Hannover zurückgereist.

Kiel, 1. Dezember. Das dänische Ministerium hat die Stadt Plön zum Sitz der neuerrichteten holsteinischen Regierung erkoren. Die Uebersiedelung von Kopenhagen wird am 1. Januar k. J. stattfinden, und das Plöner Schloß bis dahin in seinem Innern umgebaut sein. — Die holsteinischen Provinzialstände werden jetzt definitiv im Laufe des Januarmonats zusammentreten. Später wird der schleswigsche Landtag einberufen werden. (NZ.)

Koburg, 30. November. Der „Leipz. Ztg." schreibt man: Gegen die hier erscheinende Wochenschrift des Deutschen Nationalvereins ist in Darmstadt ein Prozeß wegen Beleidigung der Regierung anhängig gemacht, und auf Grund der dortigen Gesetzgebung Herausgeber und Redakteur vom Darmstädter Stadtgericht zur Verantwortung vorgeladen worden. Dem Vernehmen nach hat jedoch die hiesige Regierung die Insinuation der Ladung verweigert — An die Stelle des durch seinen Prozeß bekannt gewordenen früheren Oberdirektors Baron v. Roppert zu Greinburg ist der Staatsanwalt v. Haynau von hier gekommen. (Es handelt sich um die oberste Stelle in der Verwaltung der herzoglichen Besitzungen in Oesterreich.)

München, 30. November. Obwohl das griechische Königspaar beinahe schon einen Monat hier verweilt, hatte sich dasselbe doch noch bei

keiner Gelegenheit öffentlich gezeigt und auch sonst sehr zurückgezogen gelebt. Vorgestern, am Geburtstage des Königs Max. erschienen der König und die Königin von Griechenland im festlich beleuchteten Hoftheater an der Seite des Königs und der Königin von Bayern, und die Herrschaften wurden von dem übervollen Hause mit dreimaligen Hochrufen begrüßt. König Otto trägt noch immer das griechische Nationalcostüm. Auch der gegenwärtig hier verweilende Prinz Georg von Preußen wohnte der Vorstellung in der Hofloge bei. (D. Bl.)

Außerdeutsches Oesterreich.

In Ungarn herrscht gegenwärtig auf dem Felde industrieller und ökonomischer Association die regste Thätigkeit. Neben der ungarischen Bodencreditanstalt, die nun constituirt ist und die Zeichnungen für ihren Garantiefond (1 Million) um mehr als die Hälfte überschritten sah, ist eine Bodenankaufs- und Pachtungsgesellschaft im Entstehen begriffen, die sich neben dem Kauf und Verkauf, so wie der Verpachtung von Gütern auch mit Creditbewilligungen auf Grundbesitz zum Zweck von Meliorationen befassen will. (NPZ)

Britisches Reich.

London, 1. Dezember. Die diesjährige November-Session des Central-Criminalgerichtshofes wird in den Annalen des Verbrechens auf lange Zeit hinaus denkwürdig bleiben. In diesem Monat allein wurden 27 Personen gewaltsamer und grausamer Missethaten in den Straßen Londons angeklagt und 24 davon verurtheilt. Fast in allen Fällen wurde der Beweis organisirten Complotts geliefert, in welches auch noch Andere als die Angeklagten verwickelt waren. In mehreren Fällen hatte eine solche Brutalität stattgefunden, daß das Leben der Ausgeraubten gefährdet war, und eins dieser Verbrechen wurde sogar am hellen lichten Tage verübt. (Schl. Ztg.)

In den katholischen Kirchen von Westminster wurde gestern ein Hirtenbrief des Kardinals Wiseman verlesen, der zu mildthätiger Unterstützung der Arbeiter in Lancashire auffordert.

Der französische Flüchtling Dr. Bernard, der seiner Zeit im Prozeß Orsini eine Rolle spielte, ist dieser Tage in London gestorben.

Frankreich.

Paris, 1. Dezember. General Forey verlangt in seinen neuesten Depeschen, daß man ein Geschwader zur Blokirung der Westküste Mexicos ins stille Weltmeer schicken möge. Es ist die Rede davon, den Vice-Admiral Rigault de Genouilly nach Ablauf seiner vorschriftsmäßigen Dienstperiode im Commando des mexikanischen Geschwaders durch Vice-Admiral Bouet Willaumez zu ersetzen. — Die verurtheilten Schriftsteller haben die Gnade des Kaisers angerufen, die ihnen auch bereits zu theil geworden ist. Sie sind gestern sämmtlich freigelassen worden.

Die Börse nahm die Nachricht von der Demission Rattazzi's ziemlich gleichgültig auf. Sie glaubt an ein Ministerium Cialdini und ein strenges Regiment. — Die ganze Redaktion der Pariser „Presse" hat heute ihre Entlassung eingereicht.

Italien.

Turin, 1. Dezember. Die Eisenbahn von Neapel nach Rom ist eröffnet. In der heutigen Kammer-Sitzung sprach Rattazzi. Er wies die Anklage der Servilität gegen Frankreich zurück und sagte: Wir glauben, daß die französische Allianz gemeinsame Interessen der beiden Nationen begründet habe. Im Orient haben wir das Princip der Nationalitäten vertheidigt, in Bezug auf Rom sind unsere Bemühungen auf das Aufhören der französischen Okkupation und die Abschaffung der Schranken gerichtet, welche zwischen dem päpstlichen Gebiet und dem Königreich Italien bestehen. — Wir haben gehofft, die Parteien zu versöhnen. Wir glauben, daß, um zu regieren, eine starke parlamentarische Majorität nothwendig sei. Nachdem es uns nicht gelungen ist, diese Majorität wieder zu schaffen, haben wir unsere Entlassung genommen. (W. Bl.)

Die Debatten vom 27. u. 28. November, die jetzt vollständig vorliegen, sind eigentlich nur dadurch beachtenswerth, daß sie über den Mann mit den kleinen Mitteln, den halben Wahrheiten und dummpfiffigen Umtrieben auch denen, die bisher noch an ihn glaubten, die Augen öffnen. Rattazzi hat den König wie den General Lamarmora und Garibaldi zu Fehlgriffen und Uebereilungen gebracht, die unter einem Cabinet Cavour oder Ricasoli niemals erfolgt wären. (K. Z.)

Das Ministerium Rattazzi war in Aussicht des feindlichen Votums des Parlaments entschlossen, dasselbe aufzulösen. Der König, der anfänglich seine Zustimmung gegeben, verweigerte schließlich seine Einwilligung. In Folge davon hat das Ministerium seine Entlassung eingereicht. Von Peruzzi wollte der König, trotz lebhafter Bemühungen für ihn, nichts wissen. — Eine neue Anleihe von 500 Millionen steht unmittelbar bevor. (D. Bl.)

Auch die „Perseveranza" schreibt, daß die Nachrichten aus dem Süden ernste Besorgnisse einflößen; in Neapel sei die bourbonische Partei außerordentlich thätig, im Geheimen zu conspiriren, und auch die muratistische Partei finde Gelegenheit, neue Anhänger zu gewinnen.

Griechenland.

Nach einer Mittheilung der „Allg. Z." ist der 22. Oktober, der Tag des Thronumsturzes, durch einen Regierungsbeschluß als offizieller Landesfesttag angeordnet worden.

Amerika.

Aus New-York vom 22. v. Mts. wird gemeldet, daß Burnside Falmouth in Besitz genommen und das mitternächtliche Ufer des Rappahannock occupirt hatte. Die Conföderirten, welche die südliche Seite des Flusses besetzt halten, hatten Batterieen gebaut, um die Unionisten an dem Uebergang über den Fluß zu hindern. Der General Sumner war mit seinem Corps vor Fredericksburg eingetroffen und hatte die Municipalität zur Uebergabe aufgefordert, wurde aber abschläglich beschieden. Es steht zwischen Sumner und dem Corps Longstreets, welches vor der Stadt lagert, eine Schlacht bevor. Die Conföderirten machen Bewegungen in der Richtung nach Harpers ferry. Die Straßen in Virginien sind wegen des Regens in schlechtem Zustande. Bei Hollysprings steht eine Schlacht in Aussicht. (Schl. Z.)

Vermischtes.

— Es kommen im amerikanischen Kriege eigenthümliche Kampfarten vor. So schildert der Unionsoberst Barton eine von ihm unternommene Expedition, um einen Theil der Charlestoner und Savannah-Eisenbahn zu zerstören. „Ich ging, so lautet sein Bericht, mit 350 Mann den Coosahatchie-Fluß hinauf, landete in der Nähe der Stadt dieses Namens und nahm eine 12-pfündige Haubitze mit. Ungefähr eine Meile von dem Orte hörte ich den Pfiff einer Lokomotive. Wie der Zug näher kam, ließ ich mit Kartätschen und Musketen eine tüchtige Salve auf ihn geben. Das Feuer war sehr mörderisch. Der Zug bestand aus 8 Wagen; 6 davon waren voll Gemeiner und 2 voll von Offizieren. Es waren auch zwei leichte Kanonen an Bord. Viele der Feinde, darunter auch der Kondukteur, fielen beim ersten Feuer, und 25 oder 30 sprangen vom Zug herab und wurden meist schwer verletzt oder getödtet. Die Uebrigen

---

Fragmente aus Reisebriefen.

(Fortsetzung zu Nr. 277 d. Ztg.)

Sowohl von dem alten, als von dem neuen Gange aus, von denen der letztere seit der Anwesenheit des gegenwärtigen Kaisers von Oesterreich und seiner Gemahlin hieselbst am 11. März 1857 den unbequemen Namen „Franz-Josephs- und Elisabeths-Grotte" führt, laufen Seiten-Grotten von größerer und geringerer Tiefe aus, die man aber füglich unbesucht lassen kann, weil sie im Ganzen nichts Anderes sind, als eine Wiederholung der Hauptgrotte, welche ohnedem des Sehenswerthen schon so viel darbietet. Wir gingen durch die Franz-Josephs- und Elisabethsgrotte weiter, machten von ihr aus einen Abstecher nach links zu dem sogenannten Tropfbrunnen, und traten schließlich, nachdem wir zu dem Vereinigungspunkte der Franz-Josephs- und Elisabeths-Grotte mit dem alten Grottengange gelangt waren, plötzlich in einen sehr umfangreichen Höhlenraum, der um ein Vielfaches größer ist, als der „Dom" und der „Tanzsaal", und in dem sich ein Hügel von 193 Fuß Höhe erhebt. Dieser Hügel führt den Namen Kalvarienberg. Dicht hinter dieser Höhle, die der Endpunkt unserer unterirdischen Wanderung war, erreicht die Grotte überhaupt ihr Ende. Vom Kalvarienberg traten wir durch den alten Gang den Rückweg an.

Die Grotte ist in allen ihren Theilen voll der schönsten Stalaktiten oder Tropfsteinbildungen. Viele derselben sind ganz weiß und durchscheinend, so daß ein hinter sie gehaltenes Licht etwa so hindurchschimmert, wie durch ein Milchglas. Die Führer benützen diesen Umstand, um verschiedene Lichteffekte hervorzubringen. So zeigen sie an einer Stelle z. B. das Bild der Mondscheibe, wobei zugleich die Strahlen des zu dem Schauspiel benutzten Lichtes, indem sie hinter dem Felsen hervorbrechend auf die den Raum erfüllenden Tropfsteingebilde fallen, völlig das Bild einer Mondbeleuchtung erzeugen. Leider sind die meisten von diesen Tropfsteinbildungen durch den häufigen Gebrauch der Fackeln und Lichter in der Grotte schon mehr oder minder geschwärzt, so daß im Ganzen nur wenige in ihrer natürlichen Weiße sich darstellen. Die Tropfsteingebilde sind hier auf das Verschiedenartigste gruppirt, theils hängen sie frei von der Decke der Grotte gegen den Boden herab, theils steigen sie vom Boden aufwärts; erstere Form pflegt man Stalaktiten im engeren Sinne des Wortes, letztere hingegen Stalagmiten zu nennen; diese Unterscheidung ist jedoch meines Erachtens halbgültig, jedenfalls aber unnöthig. Auch ist man, wenn man sie annimmt, in Verlegenheit, wie man ein Tropfsteingebilde dann nennen soll, wenn es durch Verschmelzung eines „Stalagtiten" mit einem „Stalagmiten" entstanden ist und sich z. B. als eine vom Boden der Grotte bis zu ihrer Decke sich erhebende Säule darstellt. Gleichwohl sieht man diese letztere Bildung in der Adelsberger Grotte sehr häufig. Diese Tropfsteingebilde bieten die allermannigfachste Gestalt dar, sind bald klein, bald groß, bald dünn und säulen- oder plattenförmig, bald vereinzelt, bald gleichzeitig und mehr oder minder dicht neben- und aufeinander in größeren Mengen und Gruppen vorhanden. An manchen Stellen sind die Wände der Grotte über und über von ihnen überzogen. Bei der Mannigfaltigkeit der äußeren Form der Tropfsteingebilde fehlt es nicht, daß dieselben sich mitunter in recht auffallenden Figuren darstellen. So zeigt man eine Fleischbank, in der eine Anzahl Stalaktiten in der Gestalt von Schinken, Speckseiten und Würsten von der Decke herabhängen, einen Wasserfall, der aber freilich nur aus unbeweglichem Stein besteht, den Wiener „Stock im Eisen", einen Löwen, einen Taufstein, eine Kanzel, ein Betttuch, eine angelehnte Säule, eine große Schildkröte, eine Nachteule, eine Kapelle, einen Altar, eine Orgel, eine Fahne, eine Hand, ein Paar Trauerweiden, einen Kohlenmeiler, eine Madonna, eine Dorfkirche, einen kolossalen Badeschwamm, ein Grab, ein Paar Cypressen, einen Beichtstuhl, endlich den wirklich merkwürdigen „Vorhang." Letzterer stellt sich thatsächlich in Gestalt eines weißen Tuches dar, welches an einer von den Seitenwänden der Grotte in

flüchteten sich in das Gehölz und die Sümpfe auf der anderen Seite der Bahn. Sogleich, wie der Zug vorüber war, ließ ich die Schienen aufreißen und fuhr mit dieser Arbeit fort, bis zum Rückzug geblasen wurde.

— Am 12. September wurden auf einem Felde beim Neustädter Theater in der Nähe von Prag praktische Versuche mit einem neuen Pflug angestellt, welchen der Maschinenbauer Theophil Weiß daselbst construirt hat. Diese Versuche fielen sehr günstig aus. Der Pflug hat eine Art Ruchadlo-Schar (?), das aber nach rationellen Principien sehr zweckmäßig construirt ist, so daß damit das Erdreich vollkommen durchwühlt und vollständig umgewendet wird. Die Erde wird dabei ganz zerkrümelt, und das Feld braucht gar nicht weiter geeggt zu werden. Dabei geht der Pflug sehr leicht, und seine Arbeit gleicht mehr der Spatenkultur. Alle bei dem Probepflügen anwesenden Sachverständigen sprachen sich sehr günstig über den Weiß'schen Pflug aus, was zur Folge hatte, daß auf denselben zahlreiche Bestellungen einliefen. (D. I.-Z.)

— Seit einigen Jahren kommen auch aus Ostindien, namentlich aus Rangoon, sehr bedeutende Mengen Erdöls nach England, das wegen seines sehr bedeutenden Paraffingehalts sehr geschätzt ist. Vorzugsweise wird dasselbe in einem großen Etablissement in Belmont, einer Vorstadt von London, zu einem leichten Oel, dem Sherwood-Oil, und zu Paraffin, Belmontine genannt, verarbeitet. Ersteres hat große Aehnlichkeit mit dem Benzin und wird zum Auflösen von Kautschuk u. s. w. benutzt; Letzteres wird aus dem schweren Oel durch Reinigen mit Schwefelsäure und Rectificiren gewonnen. Dies Paraffin schmilzt erst bei 60° und ist daher ein treffliches Material zur Kerzenfabrikation. Das Rangoonöl hat übrigens, wie alle natürlichen Erdöle, vor den aus Steinkohlentheer gewonnenen den Vorzug, daß es weder Kreosot noch Carbolsäure enthält. (D. I.-Ztg.)

— Als unauslöschliche Dinte zum Zeichnen der Wäsche wird auf Grund neuer Versuche von Jechlin der Saft der sogenannten Elephantenläuse empfohlen. Die Schriftzeichen werden durch Schablonen dadurch hervorgebracht, daß mittels eines Pinsels, welcher in die Dinte getaucht worden ist, die Schablonen nur betupft, nicht aber mit dem Pinsel überstrichen werden; nur bei dem Betupfen erscheinen die Schriftzüge auf der Wäsche mit scharfen Rändern, wogegen sie verlaufen erscheinen, wenn die Schablonen mit dem in die Dinte getauchten Pinsel überstrichen werden. Die Schriftzüge erscheinen auf dem Gewebe sofort tief schwarz, und sie wurden beim Behandeln mit Sodalösung oder Beizflüssigkeit nicht im mindesten geändert, ja sie nahmen sogar an Schwärze zu.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Dezember. Nach der „Kreuzzeitung" wird Graf von der Goltz nach Paris und Graf Redern von Brüssel nach Petersburg gehen.

Die „Sternzeitung" wird Ende dieses Jahres aufhören.

Der König hat auf die Landtagsadressen keine Gesammtantwort ertheilt.

Kassel, 3. Dezember. In der Antwort auf die öffentlichen Aufforderungen des Gen.-Lieut. v. Haynau erklärt heute der Hauptmann a. D. Doere in der hessischen „Morgenzeitung", er sei der Verfasser der vielbesprochenen Brochüre: „Staatsdiener- und Staatsschwächen der Gegenwart ꝛc." und wolle die Wahrheit des Geschriebenen beweisen.

London, 3. Dezember. Die „Gazette" veröffentlicht Lord J. Russells Depesche vom 20. November an Dänemark. Russell urgirt abermals, den Klagen Schleswigs abzuhelfen, bedauert, daß die von Frankreich und Rußland unterstützten Vorstellungen Englands fruchtlos geblieben seien, räth zur Annahme des Planes auf der von Russell vorgeschlagenen Basis, zumal Rußland denselben empfehle und Frankreich ihn für berücksichtigungswerth halte.

Aus **Stockholm**, 23. November, wird dem französischen „Moniteur" geschrieben, daß das Verfassungsreform-Projekt der Regierung, an die Stelle der vier Ständekammern zwei Kammern nach dem Vorbilde der Constitutionen anderer Völker treten zu lassen, nicht nur in der Adels-, sondern auch in der Priester-Kammer auf den entschiedensten Widerspruch stoße.

In **Madrid** hat die Eröffnung der Cortes am 1. d. Mts. stattgefunden.

Nach neueren Berichten aus **Newyork** ist Sigel's Niederlage durch Jackson erlogen.

— **Liverpool**, 2. Dezember. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise ¼ bis ½ höher als am vergangenen Freitage.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 5. Dezember.

Auf der Weiden- und der Senatorenstraße hat man an einigen Stellen die glatten Steine des Trottoirs mit dem Meisel rauh machen lassen, was von den Fußgängern dankend anerkannt wird. Möchten doch alle Hauseigenthümer vor ihren Häusern für die allgemeine Sicherheit in dieser Hinsicht Sorge tragen. Wenigstens sollte man die Bestreuung des Trottoirs mit Sand nicht unterlassen.

Im Kunstverein sind zwei neue Bilder von Ziemięcki („Johann III. vor Wien" und „Eberjagd") und eine Skulptur in Gips von Kasperowicz („Christus am Kreuze") zur Ausstellung gelangt. Graf Stanislaus Zamojski hat die Zeichnung Głębocki's „Der heil. Stanislaus Kostka", der Baron Rastawiecki die Bilder: „Felsen bei Złoty Potok", von Kostrzewski, und „Chwa" (?), von Kossak, Hr. Kasimir Czarnowski das Marszewski'sche Bild „die Ufer Sardiniens" aus der Ausstellung des Vereins angekauft.

Morgen früh 6 Uhr 13 Minuten, tritt eine Mondfinsterniß ein. Um 7 Uhr 23 Minuten ist der Mond total verfinstert, gegen 9 Uhr 41 Minuten wird er wieder aus dem Schatten hervortreten und um 10 Uhr hört die Verfinsterung ganz auf.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 5. Kl. der 100. Klassen-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 13,417 15,000 RSr., Nr. 12,778 10,000 RSr., Nr. 17,703 2500 RSr., Nr. 9060 1000 RSr., Nr. 10,253, 15,887, 18,248, 18,699 und 21,465 je 500 RSr., Nr. 2213, 2623, 3247, 7973, 8545, 11,279, 13,032, 14,218, 14,373 u. 18,348 je 200 RSr., Nr. 687, 2781, 3288, 5300, 5566, 6874, 10,168, 10,187, 10,584, 10,829, 13,121, 14,336, 14,371, 17,713, 17,759, 18,297, 19,014, 19,644, 21,082, 20,225 und 21,972 je 100 RSr.

Gestorben: Müller Florian Łukasiewicz, 25?3. a.

Angekommen: Fürst G. Trubezkoi von Petersburg 618. Buchhalter A. Bordasch von Krakau 287. Bibliothekar K. Estreicher von Krakau 1325. Ingenieur W. Gotthardt von Berlin 601. Mechaniker G. Illner von Breslau 603. Kaufl. G. Marz und B. Stern von Leipzig 4.4. B. Joel v. Danzig 414.

Abgereist: Fürst G. Radziwill nach Nieborow. Post-Wagenmeister Theodor Harfeld nach Brüssel. Chemiker F. Meisel nach Breslau.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 5. 55. bis 6. —, Roggen 3. —, bis 3. 22., Buchweizen 2. 90. bis 3. 20., Erbsen 4. 5., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. 10., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Garnez 1 R. 47 K. bis 1 R. 53½ K., pr. Garniec 48—50 Kop.

---

mäßiger Höhe über der Erde befestigt ist und von derselben mit dem größeren Theile seiner Masse in einer Länge von 9 Fuß in überraschend schönem Faltenwurfe frei herabhängt. Da die Grottenwand hier schräg in die gewölbte Decke der Grotte übergeht, so erstreckt sich dieses eigenthümliche Gebilde, dessen Dicke dabei nur vier Linien beträgt, bis auf 3 Fuß von der gedachten Wand in den Raum der Grotte hinein. Wird ein Licht hinter dasselbe gehalten, so wird dadurch ein herrlicher Effekt erreicht, da der Vorhang völlig durchsichtig ist. Man bemerkt bei solcher Gelegenheit dann auch, daß sich in dem Vorhang längs des unteren, wellenförmig verlaufenden Randes desselben ein dunklerer Streifen von brauner und rother Färbung hinzieht, der dem ganzen Gebilde gewissermaßen als Einfassung dient. Unsere Führer erzählten uns, es hätten Engländer diesen merkwürdigen Stalaktiten nach London kaufen wollen und für denselben das ihm gleichkommende Gewicht an Gold (!) geboten, doch habe die Grottenverwaltung den Vorschlag nicht angenommen. Es ist nicht erlaubt, das Gebilde zu berühren, damit es keiner Beschädigung ausgesetzt werde. Um es besser zu schützen, ist unter ihm ein Geländer angebracht, welches die Fremden abhalten soll, sich ihm unvorsichtig zu nähern. Der Vorhang befindet sich in dem älteren von den beiden Gängen, welche zu dem Kalvarienberg führen, und zwar an der östlichen Wand desselben. — Die meisten Stalaktiten befinden sich in dem Grottenraume, welcher den Kalvarienberg enthält, und letzterer selbst ist damit über und über bedeckt. Sehr merkwürdig ist der Umstand, daß trotz der absoluten Finsterniß, welche in der Grotte herrscht, dennoch in letzterer eine ganze Anzahl von Thierspecies leben. Von dem Proteus anguineus (oder Siren lacertina) spreche ich hier nicht, da er gerade in der Adelsberger Grotte nicht vorkommt, sondern vielmehr der Bewohner einer andern Höhle des Karstgebirges, nämlich der bei Planina, südlich von Adelsberg, belegenen Kleinhäusler Grotte ist. Dagegen habe ich mehrere Insekten- und namentlich Käferarten und unter Anderem auch einen Skorpion zu erwähnen. Man findet diese Thiere übrigens nur äußerst selten, namentlich die eine Käferart, die zu der Gattung der Rüsselkäfer gehört. Es wurde mir ein Thierchen dieser letzteren Art, so wie auch ein Paar größere Käfer gezeigt, die einer der Führer in Spiritus aufbewahrte. Der Mann verkauft diese Thiere theuer, die kleinere Käferart nämlich das Stück zu einem, die größere das Stück zu einem halben Gulden österreichisch. Einen Skorpion fing ich mit Hülfe eines der Führer auf dem Kalvarienberge. Letzteres Thier nährt sich von den Käfern und stellt namentlich der kleineren Art sehr nach, die auch aus diesem Grunde so selten ist, daß der Führer, welcher sich mit dem Fange dieser Thiere vorzüglich beschäftigt, ihrer durchschnittlich im Jahre etwa nur einen oder zwei fängt. Die Käfer sind hellschwarzbraun, der Skorpion hellkaffeebraun gefärbt. Alle diese Thiere sind blind. Wozu auch Sehorgane für sie, da sie doch in ewiger Finsterniß leben!

Die Grotte ist für gewöhnlich in den meisten ihrer Abtheilungen trocken, und nur an verhältnißmäßig wenigen Stellen sickert ununterbrochen Wasser von der Decke oder den Wänden herab. Es geschieht Solches namentlich am sogenannten Tropfbrunnen, an dem sogenannten Bassin, welches gleich dem Tropfbrunnen in einem Seitenzweige der Franz-Josephs- und Elisabethen-Grotte liegt, so wie auch noch an mehreren anderen Stellen. Regnet es dagegen einen oder mehrere Tage lang anhaltend, so kommt noch an vielen anderen Stellen tröpfelndes und sickerndes Wasser in die Grotte herab, und dauert die Regenzeit sehr lange, so mag es wohl überall zum Sickern und Tröpfeln kommen, wo nur Stalaktiten sind. Diese Erscheinungen zeigen, wie eigentlich der ganze Berg über der Grotte porös ist.

Durch die ganze Grotte führt ein gut gebahnter Weg von solcher Breite, daß zwei Personen bequem neben einander einhergehen können.

(Schluß folgt.)

Briefkasten.

Herrn J. K. in Zgierz. Die Stelle ist bereits besetzt.

Inserate.

Beachtungswerth!

Dem geehrten Publikum in Lodz und Umgegend

mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den **Lodzer Weihnachtsmarkt** mit einer bedeutenden Auswahl von

Winter-Damen-Hüten

besuchen werde, als Hüte von Tattar, Filz, Tibet in verschiedenen Façons, wie Margarytki's, Dimitnarki's und Polka's, sowie auch Capturen von Atlas, Tibet und Mantin, Kindercapturen und Winterhauben. — Alle diese Gegenstände eignen sich zu passenden Weihnachtsgeschenken.

Vom 15. Dezember an findet der Verkauf entweder im Gasthofe des Herrn Wißmann oder im Hotel de Pologne statt, während des Marktes aber in der dazu eingerichteten Bude am Markte.

M. Schwarz,
Strohhut-Fabrikant und Modemagazin-Besitzer aus Warschau.

Die Buchhandlung von

J. Arndt in ŁODŹ,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur bevorstehenden Weihnachtszeit ihr reichhaltiges Lager von

Jugendschriften

und anderen zu Geschenken geeigneten Werken, wie auch ihre wohlassortirte

polnische und deutsche Leihbibliothek,

welche beständig mit neu erscheinenden Werken completirt wird, und erlaubt sich ferner darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei möglichst billiger Berechnung der Preise, wie auch prompter und regelmäßiger Zusendung, auf alle im In- und Auslande erscheinenden **Bücher** und **Journale** Bestellungen entgegennimmt.

Die

Papier-Handlung

von

K. Tuve & Comp.,

Senatorenstraße Nr. 472, im gräfl. Zamoyski'schen Palais am Bankplatze, empfiehlt **Schulmappen,** fest gearbeitet, von 5 fl. bis 18 fl. 10 Gr., **Schreibbücher** von 6 Gr., **Brouillons** pr. 24 Lagen von 15 Gr. an, sowie Schulvorschriften zum Zeichnen und Schreiben. **Gesang- und Gebetbücher,** elegant gebunden, zu verschiedenen Preisen. 100 Bg. f. Briefpapier und 50 Couverts mit Buchstaben 3 fl. 10 Gr. **Visitenkarten** 100 St. 5 fl.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere eigene

Buchbinderei und Liniir-Anstalt,

zur Anfertigung aller in dies Fach schlagenden Artikel zu billigen Preisen bei sauberer und dauerhafter Arbeit.

Dr. Harries Patent-Rolls,

welche schon seit Jahren durch ganz England und Frankreich als das **vorzüglichste** Mittel gegen **Zahn- und Kopfschmerzen, Ohren- und Kopfrheumatismus** u. s. w. verbreitet, hat der Unterzeichnete bei seiner Durchreise, um mehrfachen Ansuchen zu genügen, diese Patent-Rolls dem bekannten Depot der Apotheke des Herrn **Sokolowski,** Senatorenstraße Nr. 480, gegenüber der Methstraße, übergeben.

Da die Wirkung dieser patentirten Rollen durch äußere Anwendung hervorgerufen wird, und in keinerlei Beziehung nachtheilig, rechtmäßig angewandt nur im höchsten Grade vortheilhaft sein kann, so werden dieselben bestimmt auch hier allgemeinen Eingang finden.

Dr. Harries.

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porti's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Kopiermaschinen

neuester Construktion, leicht und transportabel gebaut, erfordern wenig Kraft zum Kopiren, wie auch **Siegelpressen** zu Farbenstempeln empfiehlt und verkauft zu sehr billigen Preisen

Julian Weißblum, Optiker,
auf der Neuen Senatorenstraße, gegenüber dem großen Theater.

Die neu eingerichtete

Pfefferkuchen-Fabrik von August Ritter,

Miemestraße Nr. 737—8,

empfiehlt sich bei den herannahenden Feiertagen einem geehrten Publikum mit einer bedeutenden Auswahl guter und schmackhafter

Pfefferkuchen,

sowie auch täglich mit frischem Kuchengebäck.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparniß an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch Gustav Braun's Buchhandlung.
" " Berlin durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. B. Aufträge für uns entgegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 4. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	$87\frac{3}{8}$
Sechste Russische Anleihe	—	90 /8
Schatzobligationen	—	$84\frac{3}{8}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$88\frac{7}{8}$
Polnische Banknoten	—	$89\frac{1}{4}$
Kurz Warschau	—	99
St. Petersburg 3 Wochen	—	99
London 3 Monat	—	$6.20\frac{3}{4}$
Paris 2 Monat	—	$78\frac{11}{12}$
Hamburg 2 Monat	—	$151\frac{3}{8}$
Wien 2 Monat	—	$82\frac{1}{3}$
Roggen pr. Herbst $46\frac{1}{3}$		
Roggen pr. Frühjahr $45\frac{1}{3}$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	119.80
Hamburg	—	90 20
Paris	—	47 25
National-Anleihe	—	82.25
Fünfprozentige Metalliques	—	71 70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	228.—
London.		
Consols	—	$92\frac{1}{4}$
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70,50
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11,10

Warschauer Börse, am 5. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	55
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	92	67
Pfandbriefe 8. Emission incl. Coupon	15	20	15	18
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	88	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	85	100	20
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	158	30	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	83	92	83	70
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	75
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	77
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	—	80	55

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $72\frac{1}{2}$ K., von Pfandbr. $22\frac{1}{6}$ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 6° R., heute früh — 9° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Zum ersten Male: Pani ambasadorowa.
Kleines: Heute: Ubóstwo.

Druck .. m .. aus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (23. November) 5. Dezember 1862.

№ 279. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (24. November) 6. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 23 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 6 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Warschau, 6. Dezember. Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Statthalters des Königreichs dem ehemals verbannten, aus dem Gub. Augustow stammenden Arzte Ber Neumann die Rückkehr in das Königreich auf Grund des Allerh. Ukas vom (15.) 27. Mai 1856 zu gestatten geruht. (Dz. Powsz.)

— Am 3. d. Mts. hat die Einweihung der neuerbauten Warschau-Bromberger Eisenbahn stattgefunden. Die zu dieser Festlichkeit eingeladenen Personen versammelten sich ziemlich zahlreich auf dem hiesigen Bahnhofe. Unter den Theilnehmern befanden sich JJ. Exc. General Baron Ramsay, Stabschef Gen.-Lieut. v. Minkwitz, die Mitglieder des Administrationsrathes: Krzywicki, f. Generaldirektor der Regierungskommission für Kultus und Unterricht, v. Masson, Oberpostdirektor, General Kerbedz, Chef des Verkehrswesens, Pagniewski, f. Generaldirektor der Regierungskommission der Finanzen; der Civilgouverneur von Warschau Łaszczynski, der Chefprokurator des Senats Wolowski, der f. Präsident der Hauptstadt Graf Sigm. Wielopolski, der Präses und einige Mitglieder des Verwaltungsrathes der Eisenbahn, der Generalinspektor der Eisenbahnen und der Regierungskommissäre, sowie viele andere. Der Extrazug nach Alexandrow verließ um 7 Uhr die Hauptstation Warschau. Bei der Station in Łowicz war an dem Punkte, wo die neue Eisenbahn beginnt, aus Grün ein mit einem weißen Bande abgesperrter Triumphbogen errichtet. Se. Exc. der Herr Erzbischof Felinski weihte hier die neue Bahn feierlich ein und General Ramsay durchschnitt das Band zum Zeichen der Eröffnung der Bahn. Nach dieser Ceremonie begab sich die Versammlung auf die Weiterreise und besichtigte während derselben die Stationen. Die Lokomotive war mit grünen Guirlanden geschmückt. Der Extrazug kam Nachmittags um 1½ Uhr in Alexandrow an und traf daselbst mit dem preußischen Zuge zusammen, mit welchem eine Anzahl bekannterer Männer angekommen waren, um als Gäste an der Feier theilzunehmen. Es befanden sich unter jenen: der Oberpräsident der Provinz Preußen v. Eichmann, der Generallieutenant Herworth von Bittenfeld, der Königl. Eisenbahndirektionspräses Eggert, in Begleitung zahlreicher Militär- und Civilpersonen. Bei dem Festmahle, woran 150 Personen theilnahmen, wurden Trinksprüche auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers und Königs Alexander, Sr. Maj. des Königs von Preußen, Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Statthalters, Sr. Exc. des Chefs der Civilregierung im Königreiche Marquis Wielopolski u. a. m. ausgebracht und mit der lebhaftesten Theilnahme aufgenommen. Nach Beendigung des Mahles fuhren die Versammelten um 5 Uhr wieder von Alexandrow ab und kamen um 11 Uhr nach Warschau zurück. Während der Rückfahrt brannten auf der Bahnlinie in der Entfernung von je einer Werst vorbereitete Feuer, welche Illumination sich bei dem heiteren Wetter recht hübsch ausnahm. (Dziennik Powsz.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat auf Vorstellung des präsidirenden Generaldirektors in der Regierungskommission für Kultus und Unterricht, um ungenügend vorbereiteten Kandidaten Gelegenheit zur gehörigen Vorbereitung für das polytechnische und land- und forstwirthschaftliche Institut in Neu-Alexandria zu geben, die Eröffnung einer Vorbereitungsklasse an dieser Anstalt genehmigt. In dieser Klasse wird Polnisch, Latein, Algebra, Geometrie, Physik und Chemie gelehrt werden. Das Schulgeld beträgt für das ganze Jahr 15 RSr. Ueber den Beginn der Einschreibung und des Unterrichts wird eine besondere Bekanntmachung erfolgen. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

— Ueber die Ausführung des Gesetzes über die Zinsbarmachung der Bauern von Amtswegen meldet der „Dz. Powsz." Folgendes: Nachdem auf den Versammlungen der Kreisräthe die Wahl der Mitglieder für die Verzinsungsdelegationen vollzogen, vom Administrationsrathe des Königreichs die Vorsitzenden dieser Delegationen ernannt und die Zahl der Oekonomiebeamten, welche zu dem Personal der Verzinsungsdelegationen gehören sollen, vervollständigt worden ist, wurden die Verzinsungsdelegationen in allen Kreisen der drei Gubernien Radom, Lublin und Augustow, mit Ausnahme von Siedlce, wo der Kreisrath aufgelöst ist, bereits konstituirt. In den rückständigen zwei Gubernien, Warschau und Płock, werden die letzten Anordnungen hinsichtlich der Niedersetzung der Verzinsungsdelegationen soeben der Reihe nach getroffen.

Das Gubernium Radom, in welchem die Kreisräthe ihre Sitzungen zuerst abhielten, ist auch zuerst zur Thätigkeit der Zinsbarmachung von Amtswegen geschritten. Nach Maßgabe der in dieser Hinsicht eingelaufenen Gesuche werden von den Delegationen für das Grundstück Verzinsungs-Kommissionen bestellt, unter welche die Delegationen die betreffenden Arbeiten nach der Ausdehnung der Güter vertheilen. Nach amtlichen Anzeigen haben sich im Radomer Gubernium bis jetzt mit Gesuchen um Ausführung der Verzinsung von Amtswegen gemeldet: im Kreise Olkusz 20 Güter, aus ungefähr 50 Dörfern bestehend, im Kreise Radom 40, im Kreise Kielce 6 Güter; erwartet werden in nächster Zeit ungefähr 20 Eingaben.

— Am Dienstag wird in den Redoutensälen des Theatergebäudes zum Besten der von einer Hungersnoth bedrohten Finnländer ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert gegeben werden, worüber nähere Bekanntmachung erfolgen wird.

— General-Lieutenant Gecewitsch ist von Wien zurückgekehrt.

— Die im Jahre 1861 vom Administrationsrathe des Königreichs Polen genehmigten Verschreibungen und Schenkungen betrugen 44,202 RSr.

— Der Kgl. Britische Generalkonsul in Warschau, Oberst Edw. Stanton, wurde am 27. November zu York in England mit Fräulein Margarethe Konstanze Starkey getraut.

— Wir haben seinerzeit über den am 9. v. Mts. in Lublin stattgehabten Brand berichtet und fügen nunmehr nach dem „Dzienn. Powsz." noch hinzu, daß man vermuthet, das Feuer sei durch Unvorsichtigkeit des David Kleinwechsler ausgekommen, der mit Licht in die (abgebrannte) Terpentin-Niederlage gegangen war. Der Administrationsrath hat auf Vorstellung der Regierungskommission des Innern für die ärmsten Abgebrannten eine Unterstützung von 400 RSr. bewilligt.

— In Siedlce hat Herr Gustav Strumpf eine Buchhandlung eröffnet.

— Aus den Berichten der polnischen Blätter, deren Redakteure zu der Einweihung der Warschau-Bromberger Eisenbahn eingeladen waren, entnehmen wir zur Vervollständigung unsres obenstehenden, dem „Dz. P." entnommenen Artikels noch Folgendes. Zu den eingeladenen Fahrgästen gehörten auch die Mitglieder der Kreisräthe von Łowicz, Kutno und Włocławek. Bei der Eröffnung der neuen Bahnstrecke in Łowicz reichte der Präses des Verwaltungsrathes der neuen Bahn, Kommerzienrath Hermann Epstein, dem Hrn. Generaladjutanten Baron Ramsay auf einem Kissen die Schere, womit der Letztere sodann das die neue Bahn absperrende weiße Band zerschnitt. — Auf allen Stationen bewillkommnete eine zahlreich versammelte Bevölkerung den Bahnzug. Von preußischen Gästen in Alexandrow werden noch genannt: Eisenbahndirektor Löffler, Regierungsrath Leinge (?), Landrath Crusius aus Bromberg. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte der General Herwarth v. B., denjenigen auf König Wilhelm General Baron Ramsay, auf Se. Kais. Hoh. den Großfürsten Konstantin der Civilgouverneur Łaszczynski, auf Se. Exc. den Marquis Wielopolski der Wirkl. Staatsrath Pagniewski aus. Von ferneren Trinksprüchen wird u. a. der des Generals Minkwitz auf das Wohl der preußischen Gäste und einer von Hrn. Epstein auf den Minister Lyski erwähnt, unter dessen Vorstandschaft die Bahn erbaut wurde. Die preußischen Gäste scheinen sich mehr schweigsam verhalten zu haben; sie fuhren

um 4½ Uhr nach ihrer Heimath zurück. — Die Stationen der neuen Bahn sind, von Lowicz aus: Pniewo, Kutno, Ostrowy, Kowal, Włocławek, Nieszawa, Alexandrow.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 3. Dezember. Wie die „Volkszeitung“ meldet, wird die „Sternzeitung“ zu erscheinen fortfahren: der König habe die Mittel aus seiner eigenen Schatulle bewilligt (?)

Nach der „Schl. Ztg.“ bestätigt es sich, daß die faktische Einführung einer zweijährigen Dienstzeit in Erwägung gezogen wird.

Das „Avertissement“ der „Sternzeitung“ von neulich, die illoyale Verbündung der Diplomatie und Presse betreffend, hat, wie angeführt, das diplomatische Corps veranlaßt, durch seinen Doyen, den holländischen Gesandten, eine Anfrage an das auswärtige Amt zu richten, welche in höflich ausweichender Form erledigt worden ist. (A. Z.)

Prinz Georg ist gestern nach mehrmonatlicher Abwesenheit hierher zurückgekehrt.

Hannover, 2. Dezember. Gestern fand eine eigenthümliche Erinnerungsfeier bei Hofe statt. Der König hat gestern, so zu sagen, sein 25-jähriges Künstlerjubiläum gefeiert. Vom 1. Dezember 1837 ab datiren nämlich die größeren musikalischen Compositionen des Königs, der als Kronprinz gegen 200 verschiedene musikalische Werke verfaßt hat. Die Erinnerungsfeier bot ein Programm der verschiedenen Compositionen, an dessen Ausführung die Prinzessinnen und Mitglieder der Oper Theil nahmen. (N. Pr. Z.)

Im Hedemann'schen Concurse ist, wie die „Z. f. N.“ meldet, ein für die Masse der Gläubiger annehmbarer Vergleich geschlossen. Der König hat zu Gunsten der Frau v. Hedemann auf die Ansprüche der Kronkasse, im Betrage von 50,000 Thlr., verzichtet.

München, 1. Dezember. In allen Zirkeln, in denen man hier nur einigermaßen sich mit Politik befaßt, wird Prinz Adalbert von Bayern als künftiger König von Griechenland bezeichnet. Die Bayerische Dynastie gedenkt ihre Ansprüche auf den Thron in Hellas nicht aufzugeben. König Ludwig hat die Abreise nach Nizza vorläufig verschoben. (N. P. Ztg.)

Wien, 3. Dezember. Der Schluß der Reichsrathssession soll am 13. d. M. erfolgen. Sicherem Vernehmen nach wird Baron Czörnig in einer auf die Handelsvertragsangelegenheit bezüglichen Mission nach Berlin abgehen. Allem Anscheine nach ist in den hiesigen maßgebenden Kreisen in Bezug auf die Handelsfrage eine prinzipielle Wendung eingetreten, und gilt es namentlich als sicher, daß die diesseitige Regierung auf ihrer ursprünglichen Forderung des bedingungslosen Eintritts Gesammtösterreichs in den deutschen Zollverein nicht mehr besteht. (K. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Das „Giornale di Verona“ behauptet, daß auch das Landesstatut für **Venetien** demnächst verkündet werden und in Kraft treten werde. Nach den Andeutungen, die Hr. Perego über den Inhalt des Statuts giebt, würden die Venetianer vor den Bewohnern der anderen Kronländer bevorzugt erscheinen. Der aus etwa 50 gewählten Mitgliedern bestehende Landtag würde das Statut sogar revidiren und erweitern können; er würde zu gleichen Theilen mit der Regierung einen Vollziehungsausschuß für die Durchführung der angenommenen und sanktionirten Gesetze ernennen ꝛc.

Frankreich.

Paris, 1. Dezember. General Forey hat durch eine aus Orizaba vom 25. Oktober abgefertigte Depesche gemeldet, daß er daselbst nach schwierigem Marsche auf den regendurchweichten Wegen endlich eingetroffen sei. Das „Moniteur“-Bulletin entnimmt dieser Depesche ferner, daß gleich am Tage der Ankunft über die Truppen, deren Gesundheitszustand sehr befriedigend gewesen, eine Revue stattgefunden und der Ober-General sofort mit Organisirung der mexikanischen Hilfstruppen begonnen habe. Die 5000 Mann starke Beigabe des Generals Berthier war von Vera-Cruz nach Jalapa aufgebrochen und hatte am 1. November bereits Puente Nationale besetzt.

Nach Berichten aus **Avignon** hat die Rhone die dortigen Quais überschwemmt und an verschiedenen Punkten bedeutenden Schaden angerichtet. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 29. November. Graf Brassier de St. Simon hat sich im Namen Oesterreichs an die Regierung gewendet und die sofortige Auslieferung des bei dem Rencontre an der österreichisch-modenesischen Grenze verhafteten österreichischen Finanzwachmannes gefordert. — Die griechische Regierung hat hier offiziös erklären lassen, daß sie keine Fremden als Freiwillige in ihrer Armee annehme. Man glaubt, diese Erklärung sei auf Veranlassung Englands erfolgt, welches die Vorbereitungen zahlreicher Garibaldianer zur Abreise nach dem Piräus ungern sieht. (Schl. Z.)

Die „Perseveranza“ meldet, Cassinis habe dem König versprochen an dem neuen Ministerium theilzunehmen, nicht aber, sich an dessen Spitze zu stellen. — Einem anderen Gerücht zufolge sollen Sella, Petitti und Matteuci im Ministerium bleiben.

Die Herausgabe oder Verwerthung der Familiengüter im Königreich beider Sicilien soll Franz II bei einem künftigen definitiven Arrangement durch Napoleon zugesichert sein. (K. Z.)

Turin, 2. Dezember. Die „Monarchia“ meint, wahrscheinlich werde Villamarina im neuen Ministerium das Auswärtige, Cassidis das Innere, Torchio die Justiz, Longo die Marine, Petitti den Krieg, Jarini die Arbeiten übernehmen. Die „Opinione“ glaubt, daß Pasolini, Maire von Turin, die Präsidentschaft und das Auswärtige übernehmen werde.

In der Deputirtenkammer weist Ratazzi die gegen ihn gerichteten Anklagen des Servilismus gegenüber Frankreich zurück; er habe seine Entlassung gegeben, weil er sich auf keine feste Majorität habe stützen können. Bezüglich des neuen Ministeriums ist noch keine Entscheidung getroffen. (Allg. Ztg.)

Spanien.

Die Cortes wurden am 1. Dezember durch eine Thronrede eröffnet. Die Königin sprach den Wunsch aus, es möchten die Prüfungen, von denen der Papst heimgesucht werde, ein baldiges Ende nehmen. Ferner ward die Hoffnung ausgesprochen, daß die in Folge des Zwiespaltes zwischen dem spanischen und den französischen Bevollmächtigten in Mexico entstandenen Schwierigkeiten zwischen den Cabinetten von Madrid und Paris, wodurch die Ausführung des Londoner Vertrages verhindert ward, alsbald in zufriedenstellender Weise beseitigt werden würden. (N.P.Z.)

Amerika.

Der Special-Correspondent der „Times“ in **Richmond** bemerkt in seinem Schreiben vom 5 November, daß man im Süden großen Angriffen entgegensehe, namentlich von Suffolk aus, wo sich eine bedeutende unionistische Streitmacht ansammele, aber glücklicher Weise, sagt er, sind 9 Zehntel der Unionisten ganz ungeübte Rekruten. Von der Vorsicht der

---

Fragmente aus Reisebriefen.

(Schluß zu Nr. 278 d. Ztg.)

Obgleich wir uns bei unserer Wanderung durch die Grotte nirgends unnöthig aufhielten, so brauchten wir doch fast zwei Stunden, um vom Eingange bis zum Kalvarienberg, und fast eine Stunde, um von dort zum Eingange zurück zu gelangen. Nach Adolf Schmidt's „Wegweiser in die Adelsberger Grotte“ ist die sogenannte Arche Noah, ein Felsblock, der den Gipfel des Kalvarienberges krönt, 1072 Klaftern vom Haupteingange der Grotte entfernt.

Solche Höhlen, wie die Adelsberger, befinden sich noch mehrere andere im Karstgebirge, doch ist die Adelsberger die größte von allen.

Als wir aus der Grotte wieder an's Tageslicht traten, regnete es draußen. Ich beeilte meine Schritte, um zur Zeit auf den Bahnhof zurückzukehren, da ich mit dem Eilzuge nach Wien weiterzugehen gedachte, der um 9 Uhr Morgens in Adelsberg hält. Ich kam im furchtbarsten Regenguß auf dem Bahnhofe an, und war trotz meines Schirmes, da mir derselbe des gleichzeitigen heftigen Windes wegen nicht viel Nutzen hatte leisten können, so durchnäßt, daß ich mich vollständig umziehen mußte. Glücklicherweise kam ich aber noch zeitig genug, um nicht nur dies thun, sondern auch noch ein stärkendes Gabelfrühstück einnehmen zu können.

Bald war ich auf der Fahrt nach Wien begriffen. Der Regen ließ allmählich nach und gestattete einen Blick auf die Gegenden, durch die die Eisenbahn führt. Der Weg ist fortwährend im höchsten Grade interessant. Erst geht es durch wüstes Gebirge mit spärlichem Baumwuchs, später nimmt letzterer zu, doch nimmt sich das Land noch eine ziemliche Strecke weit ziemlich unfruchtbar aus. Das nur spärlich vorhandene fruchtbare Land beschränkt sich auf die sogenannten Dolinen. Es sind dies rundliche, kraterförmige Vertiefungen von 20 bis mehrere Hundert und noch mehr Fuß Durchmesser, welche, offenbar vulkanischen Ursprungs, in großer Anzahl in diesem merkwürdigen Gebirgslande vorhanden sind und in denen sich im Laufe der Zeiten allmählich Erdreich angesammelt hat, welches sodann vom Landmann als Ackerland benutzt wurde. Aus manchen von diesen Dolinen sollen nach Schmidt's Beobachtungen noch Ritzen und Kanäle in die Tiefe des Gebirges führen. Da durch jene Ritzen und Kanäle das in die Dolina gelangende Regenwasser aus derselben sofort wieder abfließt, so bleiben diese Dolinen meist unfruchtbar und überziehen sich höchstens mit Waldgestrüpp. Was aber die zum Feldbau benutzten Dolinen anbetrifft, so muß man annehmen, daß die Kratergänge derselben verschüttet und geschlossen sind, da sich sonst das Erdreich in ihnen nicht feucht erhalten könnte.

Weiter gegen Laibach, welches in der slavonischen Sprache Lublana heißt, zeigt sich allmählich mehr Baumwuchs auf den Gebirgen, doch fehlen eigentlich anmuthige Gebirgslandschaften gänzlich. Die Gegend behält fortwährend, durch die ganzen Julischen Alpen, einen wilden Charakter, wie sie denn auch der Hauptsitz der wilden Stürme, namentlich der sogenannten Bora, des Boreas der alten Griechen und Römer, ist. Zur Winterszeit sollen hier schreckliche Schneeverwehungen stattfinden. Um die Eisenbahn vor denselben zu schützen, sind an den am meisten gefährdeten Stellen hohe Bretzäune rechts und links neben der Bahn erbaut, welche den vom Winde getriebenen Schnee abhalten sollen. Ich sah mehrere Einfriedigungen dieser Art.

Gegen 11 Uhr Vormittags kamen wir nach Laibach, der Hauptstadt Krain's. Es ist dies eine freundliche und hübsch gelegene Stadt von 20,000 Einwohnern. Hier wird die Gegend schon grüner und romantischer. Die Eisenbahn geht fortwährend durch Gebirgsland. Bald hinter Laibach gelangten wir in das wildromantische Thal der Sawa oder Sau, dem wir mehrere Stationen weit folgten, wobei wir drei Mal über den Fluß fuhren. Bei der Station Steinbrücken endlich, die an der Grenze zwischen Krain und Steiermark liegt, trennten wir uns von dem hübschen Flusse, der nach rechts gegen Kroatien abgeht. Im weiteren Verfolg der Fahrt kamen wir, im Thale des San, eines Nebenflusses der Sawa, aufwärtsge-

südlichen Presse macht man sich keinen Begriff. General Lee war drei Tage lang in Richmond, ohne daß ein einziges Blatt die Sache erwähnte. Der Instinkt des Volkes ist ein besserer Führer, als im Norden die strenge Ueberwachung. Es giebt in den Annalen der civilisirten Kriegführung kein Beispiel solcher Harmonie aller Klassen in der Vertheidigung des Vaterlandes. Nächst den Frauen sind die Geistlichen, und unter diesen namentlich die katholischen, für den Krieg begeistert! Was die Neger betrifft, so ist ihre Loyalität unbestreitbar. Aber- und abermals sind die Sklaven vor der Yankee-Armee in die Sümpfe geflohen, um der gezwungenen Freiheit zu entrinnen!

Kirche und Schule.

— Der Genfer Zweig der evangelischen Allianz hat als Erwiderung einer an Se. Maj. den Kaiser von Rußland gerichteten Adresse zu Gunsten der Abschaffung der Leibeigenschaft und der Verbreitung der heiligen Schrift folgende an Adrien Naville gerichtete Antwort durch den russischen Gesandten erhalten: „Mein Herr! Durch Ihre Vermittlung hat die evangelische Allianz zu Genf Sr. Kaiserl. Majestät, meinem hohen Herrn, eine Adresse dargebracht, um ihr Bedauern über die Unglücksfälle auszudrücken, welche die Stadt St. Petersburg im Laufe des letzten Sommers betroffen haben, und ihre Wünsche für die umfassenden Reformen, die Se. Kaiserl. Maj. unternommen haben, darzulegen. Der Kaiser ist durch die Gefühle, welche die evangelische Allianz beseelen, tief gerührt. Se. Kais. Majestät kann die Frömmigkeit nur hoch schätzen, welche diese religiöse Vereinigung veranlaßt, Gottes Segen über alle Völker und besonders über die Herrscher, welchen ihre Geschicke anvertraut sind, herabzuflehen. Mein erhabener Herr beauftragt mich, Ihnen Seinen Dank besonders auszudrücken und Sie zu ersuchen, denselben der evangelischen Allianz zu Genf mit der Versicherung Seiner Hochachtung für eine Gesellschaft mitzutheilen, die einen den Zwecken ihrer Stiftung so entsprechenden Geist athmet. Mit besonderer Genugthuung freue ich mich, diesen hohen Befehlen nachzukommen und bitte Sie, die Versicherungen meiner ausgezeichnetsten Hochachtung anzunehmen zu wollen. Der russische Gesandte Al. Ozeroff."

— Der Professor am herzogl. Gymnasium zu Köthen, Dr. Karl Schmidt (Verfasser der „Geschichte der Pädagogik"), ist vom Herzog von Koburg als Schulrath nach Gotha berufen, wo ihm die Seminar-Direction und Landesschulinspektion übertragen werden soll.

— Zur Erinnerung an die im nächsten Jahre stattfindende Feier des tausendjährigen Jubiläums der Einführung des Christenthums in Böhmen beabsichtigen, wie Prager böhmische Blätter mittheilen, einige protestantische Seelsorger die Begründung einer „böhmisch-evangelischen Matice" zur Herausgabe von Büchern für die protestantisch-böhmische Bevölkerung.

— Nachdem in Buenos-Ayres und Montevideo schon längere Zeit 2 unter preußischem Schutze stehende evangelische Gemeinden bestehen, soll auch in Constonzia, der erstgenannten Stadt gegenüber am La Plata, eine solche gebildet werden, zu welcher der preußische Oberkirchenrath im Begriff ist einen Prediger abzuordnen.

Handel und Verkehr.

Die Postdirektion im Königreiche macht bekannt: 1) daß die Personenwagen, welche bisher von Zamość nach Lublin Sonntags, Mittwochs u. Freitags um 8 Uhr Abends abgesandt wurden, von nun an Montags, Donnerstags und Sonnabends früh 7 Uhr in Zamość abgehen und Nachmittags 3 Uhr 43 Minuten in Lublin ankommen werden; 2) daß zwischen Dąbie und Kłodawa im Łęczycer Kreise eine tägliche Fahrpostverbindung im Anschluß an die durch Kłodawa nach Kutno einer-, nach Kalisch und Słupce andrerseits kursirenden Posten eingerichtet worden ist.

— Liverpool, 3. Dezember. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise 1 höher als am vergangenen Freitage.

Lokalbericht.

Warschau, 6. Dezember.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 29. November bis 5. Dezember incl.:

Getauft: 4 Kinder, 2 männlichen, 2 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Marie Sophie Gerstenberg, 52 J., Eduard Krieß, 6 J., Karl Krieß, 2 J., Johann Zier, 2 J. 9 M., Franz Neubert, 1 J., Julius Ekkert, 6 M., Adolph Lindner, 17 J., Leokadie Kalisch, 7 M., Karl Bogumil Schirmer, 15 T., Eugenie de Grofe, geb. Tolkmit, Wittwe, 76 J., Peter August Liebelt, 6 J. 5 M., Anna Bertha Reinhold, 11 M., Johann Karl Ludwig Rühl, Lackirer, 56 J., Joachim Maus, 10 J. alt.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent v. Ludwig den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Getauft: 1 Kind weiblichen Geschlechts.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spleszynski, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittag in der Paulinerkirche statt.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 5. Kl. der 100. Klassen-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 14.394, 16.803 u. 19,912 je 500 RSr., Nr. 485, 4081, 6157, 6259, 6383, 8386, 10,684 und 20.109 je 200 RSr., Nr. 397, 897, 2230, 2527, 2740, 4610, 4916, 8015, 11,694, 13,097, 13,668, 16,455, 16,980, 18,665, 19,554, 21,021, 21,118 u. 21,745 je 100 RSr.

Angekommen: Part L Blisch von Bern 2436. Frau J Engel v. Ofen 2241. Professor F Fuk von Krakau 418. Fürst Gagarin von Wien 414. Gutsverwalter E Jungersleben von Posen 1618. Graf St Ostrowski von Ostende 1852. Fabrikant J Schöngarth von Breslau 608. Agronom L Teichmann von Krakau 1236. Kaufl. J Remiß von Krakau 1814. P Töpliz v. Danzig 619—20.

Abgereist: Frau Baronin v. Gerbach nach Dresden. Graf M Starzenski nach Preußen. Frau O Skinder nach Wien. Frau J Starzenska nach Berlin. Kaufl. F Bartowicz nach Berlin. J Brugger nach Leipzig. Edw Hering nach Berlin. M u. J Haase nach Posen. M Hentschel und J Kempner nach Kempen. S Silbermann nach Breslau. Ingenieur F Cuillet nach Paris.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 17½. bis 6. —, Roggen 3. —. bis 3. 30., Buchweizen 2. 90. bis 3. 20., Erbsen 4. 5., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. 15., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 47 K. bis 1 R. 53⅓ K., pr. Garniec 48—50 Kop.

Vermischtes.

— Bromberg, 1. Dezember. Die Straßen-Lokomotive der Bergbau-Gesellschaft „Weichselthal" machte Sonntag Vormittags eine Probefahrt nach Myslencinnek; angehängt waren ein beladener Kohlenwagen und ein Verdeckwagen für Passagiere. Die Lokomotive passirte die Chaussee im Tempo eines schnellschreitenden Wanderers, den Berg vor dem Kruge wenig langsamer. Die Bewegung der Maschine machte sich durch Erzit-

---

hend an dem Bade Töpliz (Teplica), welches schon von den Römern benutzt war und daher auch Römerbad genannt wird, und ein Paar Stunden weiterhin an dem Mineralbade Tüffer vorbei. Auch Tüffer wurde schon von den Römern benutzt, die den Ort Tiberium nannten. Töpliz und Tuffer sind Warmquellen von + 29 bis 30 ° R. Temperatur und enthalten nur äußerst wenig mineralische Bestandtheile. Es sind sogenannte Akratothermen, wie Pfäfers und Gastein, Landeck, Johannisbad, Schlangenbad, Baden-Baden u. s. w. Die Gegend hier ist überhaupt reich an Mineralquellen.

Um 1 Uhr hielten wir in Cilly am Son. Es ist dies eine sehr alte Stadt und schon von den Römern unter Kaiser Claudius gegründet. Die Römer nannten die Ansiedelung, durch die ihre Haupthandelsstraße nach Wien ging, Claudia Celleja.

Von nun an, namentlich von der Station Pöltschach, verflacht sich die Gegend und bleibt dann flach bis Marburg.

Drei Meilen östlich von Pöltschach liegt, zwar noch auf steirischem Gebiet, aber bereits dicht an der kroatischen Grenze das Städtchen Rohitsch, berühmt durch seinen stark eisen- und glaubersalzhaltigen Sauerbrunnen, der namentlich von österreichischen Aerzten viel angewendet wird.

Bei Marburg, welches ebenfalls eine hübsche Lage hat, passirten wir die Drawa oder Drau, die hier weit breiter ist, als die Sawa bei Laibach, und kamen weiterhin wieder in mehr gebirgiges Land, welches nunmehr eine ununterbrochene Reihe der schönsten von Schlössern und Burgen, hübschen Dörfern und Städten gezierten Landschaften darbot. Hinter der Station Spielfeld, von wo der Weg nach dem 2 Meilen von hier, östlich von der Bahn, belegenen Kurort Gleichenberg, berühmt durch seine lauwarmen, alkalisch-muriatischen Quellen abgeht, gelangten wir in das schöne Thal der Mur, in dem wir wohl an 13 Meilen aufwärts fuhren. Die Bahn läuft anfangs bis Graz auf dem rechten, dann aber bis Bruck auf dem linken Ufer des Flusses, den wir bald hinter Graz auf einer hübschen Brücke überschritten.

Graz macht einen sehr angenehmen Eindruck. Es nimmt sich nicht nur als Häusermasse, die überdies ziemlich beträchtlich ist, da die Stadt 60,000 Einwohner zählt, gut aus, sondern erfreut sich auch einer äußerst malerischen Lage in seinem freundlichen, weiten, von Bergen umkränzten Thale.

Gegen Abend waren wir in Mürzzuschlag am südlichen Abhange des Semmeringgebirges. Dieser Ort hat bereits eine Seehöhe von 2100 Fuß. Die Bahn hatte demnach bis dahin schon eine beträchtliche Steigung gemacht. Weiterhin erhebt sie sich aber noch mehr über die Meeresfläche. Bei dieser hohen Lage bietet sich von ihr aus, wie sich das von selbst versteht, die schönste Gebirgsaussicht dar. Kurz vor 7 Uhr kamen wir durch den bekannten 4600 Fuß langen Semmeringer Tunnel und gleich darauf passirten wir die Station Semmering, welche, 2790 Fuß über der Meeresfläche gelegen, den höchsten Punkt der Semmeringbahn bildet. Von hier aus gings nun ununterbrochen, in rascher Fahrt, bergab. Der finstere Abend benahm alle weitere Aussicht.

Kurz vor 10 Uhr trafen wir in Wien ein. — L. N.

— Das „Vaterland" erzählt folgende rührende Geschichte vom kaiserlichen Prinzen von Frankreich: Am Namenstage der Kaiserin speiste der kaiserliche Prinz an der Tafel. Beim Dessert verlangte er, einen Toast ausbringen zu dürfen. Man gab ihm die Erlaubniß. Er begann mit einer Gesundheit auf seine Mutter (kräftiger Applaus), dann folgte ein Toast auf seinen Vater (verdoppelter Enthusiasmus); endlich trank er auf die Gesundheit seines Pathen Pius IX. (Verblüffung. Man wartet auf das Signal). Die Kaiserin applaudirte mit beiden Händen und küßte ihren Sohn, der seine kleine Rolle so gut gespielt hatte. Der Hof weiß noch immer nicht, ob er seine Sache gut oder schlecht gemacht hat, indem er nicht dem Beispiel der Kaiserin folgte, denn der Kaiser sagte kein Wort und drehte nur seinen Schnurbart.

tern der Fensterscheiben in den an der Chaussee liegenden Häusern kund, was zuweilen schon bei schwer beladenen Wagen stattfindet. Eine Fahrt über den weichen Boden des Exercirplatzes gelang nicht vollständig. Die Maschine brach auf einer etwas hohlen Stelle den Boden durch und mußte mühsam herausgehoben werden. (B. Z.)

— Stadteisenbahnen. Es sind in Newyork und Brooklyn sieben Eisenbahnlinien. Einschließlich der Doppelgleise und der Weichen beträgt deren Gesammtlänge 140·½ engl. Meilen. Die Gesammtkosten der Herstellung dieser Bahnen haben 5,838,489 Dollars betragen, die Pferde und Wagen nicht mit gerechnet, welche auf 804,434 Dollars geschätzt werden. Die Zahl der auf diesen Bahnen im letzten Jahre zurückgelegten Meilen war 10,950,000 und die Gesammtzahl der beförderten Personen 44,167,460. Die Brutto-Einnahme dieser Bahnen betrug 2,202,110 £.

— Ueber den Werth des Ochsen- und Kuhfleisches hat vor einiger Zeit die französische Central-Ackerbau-Gesellschaft ein Gutachten erstattet, nach welchem zwischen beiden ein innerer Unterschied nicht vorhanden sein soll. Die Fleischfasern bei der Kuh seien ebenso zart, ja noch feiner als beim Ochsen. Jene enthalte noch mehr Fleisch erster Güte als letzterer und überall, wo die Kühe den Ochsen gleichgehalten (verschnitten) und gemästet würden, seien die Preise gleich. Der Grund, warum Kuhfleisch in so geringem Ansehen steht und gewöhnlich auch schlechter ist, liege darin, daß die Kühe in höherem Alter geschlachtet, nicht gemästet und durch Kalben und Milcherzeugung sehr angestrengt würden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Dezember. Die „Kreuzzeitung" dringt wieder auf Maßregeln gegen Beamte und gegen die Presse. Sie versichert, daß die letzten Ministerberathungen der Küstenbefestigung gegolten haben.

Die „Bank- und Handelszeitung" erwähnt ein Gerücht, nach welchem mit Hrn. v. Maurach wegen der Uebernahme des hiesigen Polizeipräsidiums unterhandelt wird.

Turin, 3. Dezember. Cassinis, dem die Bildung eines Ministeriums nicht gelungen ist, hat auf das Mandat dazu verzichtet. Das Gerücht, daß San Martino mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt sei, ist falsch. Es wird vielmehr versichert, daß der Präfekt von Turin, Pasolini, damit beauftragt sei und den Antrag angenommen habe. — Die „Opinione" bekämpft beharrlich die Bildung eines Fachministeriums.

Ein Telegramm aus Livorno vom 3. d. meldet, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen im besten Wohlsein daselbst eingetroffen seien.

Belgrad, 3. Dezember. Die Militärkommission wird nicht vor dem 1. Januar 1863 zusammentreten.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Des Feiertages am Montag wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst am Dienstag.

Telegraphischer Cours-Bericht, 5. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	$87\frac{1}{4}$
Sechste Russische Anleihe	—	$90\frac{1}{2}$
Schatzobligationen	—	$84\frac{3}{8}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$88\frac{1}{8}$
Polnische Banknoten	—	$89\frac{1}{8}$
Kurz Warschau	—	69
St. Petersburg 3 Wochen	—	99
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	83
Roggen pr. Herbst $46\frac{3}{4}$		
Roggen pr. Frühjahr $45\frac{3}{4}$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	119 50
Hamburg	—	89 90
Paris	—	47.50
National-Anleihe	—	82 40
Fünfprozentige Metalliques	—	71 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	228.50
London.		
Consols	—	$92\frac{1}{4}$
Getreidemarkt: In englischem Weizen ziemlich großer Verkehr, ausländischer matt. Preise fest.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.06

Warschauer Börse, am 6. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	55
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	25	15	23
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	75	97	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	50	88	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	35	100	20
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	153	30	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	84	37	84	15
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	75
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	77
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	—	80	85

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $73\frac{1}{3}$ K., von Pfandbr. $22\frac{1}{3}$ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 7° R., heute früh — 9° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 11 Zoll

Großes Theater: Morgen: Faust. Uebermorgen: Pani ambasadorowa.

Druckerei im Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (24. November) 6. Dezember 1862.

№ 280. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (27. November) 9. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten-Statthalters des Königreichs dem aus dem Gub. Augustow stammenden Felix Iwaszkiewicz, welcher wegen politischen Verbrechens im Jahre 1839 unter Verluste aller Standesrechte zur Ansiedelung nach Sibirien geschickt wurde, die Rückkehr in das Königreich allergnädigst zu gestatten geruht. (Kz. Powsz.)

— Se. Maj. der Kaiser hat das Gutachten des Reichsrathes zu bestätigen geruht, durch welches angeordnet wird, daß den Geisteskranken bei ihren Rechtssachen und Prozessen dieselben Rechte ertheilt werden sollen, wie den Unmündigen.

— Se. Maj. der Kaiser hat das Gutachten des Reichsraths zu bestätigen geruht, nach welchem bei Berechnung der Dienstjahre behufs Erlangung der Emeritalpension derjenigen Beamten des Militäressorts, welche ein Anrecht auf den verkürzten Termin zur Erlangung der Pension aus dem Reichsschatze haben, auf die Umstände, welche diese Termine verkürzen, keine Rücksicht zu nehmen ist und nur die wirklichen Dienstjahre zu zählen sind. (R. I.)

— Der Reichssekretär hat dem Minister des Innern unterm 29. Okt. Folgendes mitgetheilt:

Nach dem Grundreglement über die Umgestaltung des Justizwesens sollen überall besondere Friedensrichter zur Untersuchung der Civil- u. Kriminalprozesse von geringerer Wichtigkeit eingesetzt werden. Es ist nun die Frage aufgetaucht, in welchem Verhältnisse die künftigen Friedensrichter und ihre Versammlungen zu den jetzigen stehen sollen.

Bei Lösung dieser Frage herrschte der Gedanke vor, daß mit der Ernennung der künftigen Friedensrichter, deren Zahl von dem Ermessen der höchsten Regierungsbehörde abhängen wird, kaum noch die Nothwendigkeit obwalte, besondere Friedensrichter für die Bauernangelegenheiten zu haben, da die Verpflichtungen dieser ohne alle Schwierigkeiten jenen übertragen werden könnten.

Wenn jedoch neben den künftigen Friedensrichtern auch noch die jetzigen fortbestehen sollten, würden die Ausgaben zum Unterhalte beider Klassen sehr groß werden. Das neue Reglement soll Ende 1863 und Anfangs 1864, d. h. mit Beendigung des dreijährigen Termins, nach dessen Verlauf der jetzige Modus bei der Wahl der Friedensrichter durch besondere Vorschriften abgeändert und festgestellt werden wird, in Wirksamkeit treten. Folglich wird alsdann einer der Hauptzwecke, um derentwillen die jetzigen Friedensrichter eingesetzt wurden, erreicht und ihre spätere Beschäftigung kaum so bedeutend sein, daß sie nicht auch den künftigen Friedensrichtern sollte aufgetragen werden können.

Das Ministerium hat auf diese Mittheilung in Erwägung gezogen, daß den Gouvernements-Kommissionen für die Bauernangelegenheiten die Umstände, welche bei der Lösung dieser Fragen mitwirken, am gründlichsten bekannt sein müßten, und sie daher auch am besten anzugeben wüßten, welche Pflichten der jetzigen Friedensrichter den spätern auferlegt werden könnten, und ob es nöthig wäre, in einigen Oertlichkeiten wegen besonderer Umstände neben den letzteren auch die ersteren fortbestehen zu lassen oder die Zahl jener zu verstärken.

Das Ministerium hat deshalb die Gouvernementschefs gebeten, die obigen Vorschläge den Gouvernements-Kommissionen zur vorläufigen Begutachtung vorzulegen. Es wurde hierbei als wünschenswerth angegeben, daß die hierüber aufgestellten Ansichten dem Ministerium spätestens Ende Dezember d. J. eingereicht würden, da auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Projekte des Regl. über das Gerichtsverfahren und die Gerichtsorganisation zu Anfang des Jahres 1863 bereits fertig sein sollen. (St. Pet. Ztg.)

Nichtamtlicher Theil.

In Radom wird die Sonntagshandwerkerschule in der Art erweitert, daß künftig auch am Dienstag und Freitag Abends Unterricht ertheilt wird. Die Gewerbsmeister haben sich bereit erklärt, ihre Lehrlinge auch an jenen Werktagen in die Schule zu schicken. In Warschau ist es bisher noch zu keiner derartigen Erweiterung der Sonntagsschulen gekommen, wiewohl es einleuchtet, daß ein derartiger Fortschritt sehr erwünscht wäre u. die betreffenden Schulen besser in den Stand setzen würde, ihrem Zwecke in genügendem Maße zu entsprechen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 5. Dezember. Es liegt nun auch die zweite schon erwähnte Depesche Lord Russells vom 30. November vor, die derselbe im deutsch-dänischen Streite an den englischen Gesandten in Kopenhagen (Mr. Paget) richtete. Die Depesche sagt mit ziemlich dürren Worten: „Ihr habt 1851 gewisse Zusagen gemacht, und wir bitten uns aus, daß ihr diese Zusagen endlich haltet. Zunächst hat man, wenn man etwas verspricht, die Pflicht, das Versprochene zu halten. Das Andere findet sich nachher." — Die vier Propositionen der ersten Depesche werden unverändert aufrecht erhalten. (N. Pr. Z.)

Der Provinziallandtag der Provinz Preußen hat den Antrag des Abg. v. Saucken-Tarputschen, bei dem Könige um Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Provinziallandtage zu petitioniren, mit 78 gegen 14 Stimmen angenommen. Eine gleiche Petition hat der westfälische Landtag beschlossen, der auch schon Stenographen zur Aufzeichnung seiner Verhandlungen zugezogen hat. (D. Bl.)

Ein preußischer Geistlicher, Schinkel, hat in der protestantischen Kirchenzeitung eine lesenswerthe Abhandlung über die Loyalitäts-Adressen geschrieben, in welcher dargethan wird, daß die Betheiligung an diesen Adressen nicht, wie viele Geistliche behaupten, eine „Sache des christlichen Gewissens und der christlichen Unterthanentreue", sondern eine politische Parteisache ist, von der sich der Geistliche als solcher fern zu halten hätte und selbst in seiner Eigenschaft als Staatsbürger, um des Gewissens halber, große Bedenken tragen müßte, sich mit derselben zu befassen.

Der Abg. Müllensiefen (für Bochum-Dortmund) hat sein Mandat niedergelegt. Müllensiefen veröffentlicht bei dieser Gelegenheit in den „Märkischen Blättern" (Witten) ein Schreiben, welches er am 26. September (also vor Schluß des Landtags) von Berlin aus an den Kronprinzen gerichtet hatte, um denselben zu einer Vermittelung in dem Conflikte zu veranlassen. Das Schreiben ist mit großer Wärme abgefaßt und vom ernsten Patriotismus beseelt.

Der märkische Provinzial-Landtag hat für keinen Antrag in Betreff der Kreisordnung die nöthigen zwei Drittel Majorität erzielt. Die Städte- und Landgemeinden haben wie ein Mann gestimmt — Die neueste „Sternzeitung" theilt die Antwort des Ministerpräsidenten v. Bismarck vom 4. d. auf die Note Dehn-Rotfelser's vom 1. d. Mts. mit. Ersterer bestätigt darin lediglich den Inhalt seines Schreibens vom 24. v. M. u. hofft auf eine Verständigung mit dem hessischen Landtage. Dasselbe Blatt erklärt die Mittheilung für unrichtig, daß der preußische Feldjäger auch ein Schreiben an den Kurfürsten überbracht habe. — Die „Bank- und Handelszeitung" meldet, es sei die Annahme verbreitet, der Minister von Jagow habe seinen Rücktritt erklärt. — Nach der „Kreuzzeitung" entbehrt die Mittheilung, daß alle commandirenden Generale und alle Oberpräsidenten nach Berlin berufen seien, was ersteres anbelangt, jeder Begründung. Die Oberpräsidenten kommen, wie immer, als Commissarien zur Berichterstattung über den Verlauf der Provinziallandtage nach Berlin. (Schl. Ztg.)

Der Wiener „Presse“ wird geschrieben: „Der hohenzollern'sche Stamm wird sich nun, allen Aussichten nach, auch nach der neuen Welt verpflanzen. Es tritt nämlich nun auch einer der Söhne des Fürsten Hohenzollern als Bewerber um die Hand der Kronerbin von Brasilien, Donna Isabella (16 Jahr alt) auf, und die formelle Bewerbung wird demnächst in Rio Janeiro durch den preußischen Gesandten von Eichmann gemacht werden, der zu diesem Zweck kürzlich zum außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Gesandten erhoben worden ist. Die beabsichtigte Verbindung genießt die Unterstützung mehrerer gekrönter Häupter, sowie ihrer Cabinete, und wird wo möglich einer definitiven Entscheidung entgegengeführt werden, ehe noch der Kaiser Dom Pedro II. seinen für nächstes Jahr zugesagten Besuch am Hofe der Tuilerien ausführt.“

Aus Coblenz wird der „Mittelrheinischen Zeitung“ geschrieben, daß die Königin an demselben Tage, wo Hr. v. Bockum-Dolffs seine „im Interesse des Dienstes“ erfolgte Versetzung nach Gumbinnen erhielt, ihn mit seiner ganzen Familie zum Thee eingeladen hat.

Bonn. Kürzlich ist die Weisung von Berlin gekommen, daß alle Universitätsinstitute sich auf die unumgänglich nothwendigen Bedürfnisse beschränken sollen. (K. Z.)

Hamburg, 3. Dezember. Vorgestern ist die von den Herren Schuirman und Thaulow gegründete deutsche Seemannsschule in dem dazu bestimmten Gebäude auf Steinwärder eröffnet worden.

Frankfurt a. M. Der Ausschußbericht des Bundestages über den Antrag in Betreff einer Delegirtenversammlung wurde den durch den Ausschuß vertretenen Regierungen mitgetheilt. Die Plenarverhandlung in der Bundesversammlung findet nach Rückantwort dieser in nächster Woche statt. (D. Bl.)

München, 3 Dezember. Wie es heißt, sind kategorische Erklärungen über die klösterliche Zurückgezogenheit der Königin von Neapel hier eingetroffen, welche nicht verfehlten, den peinlichsten Eindruck am hiesigen Hofe hervorzurufen. Der König hat deshalb sich heute wiederum nach Augsburg begeben, um noch einen Versuch zu machen, daß die Königin von Neapel das Kloster verlasse, nach Rom zurückkehre und so ernstliche Folgen vermeide. Bezüglich der Berathungen unter den Gliedern des königlichen Hauses vernimmt man jetzt bestimmt, daß der König Otto nicht Willens sei, je wieder auf den Thron Griechenlands zurückzukehren. (N.P.Z.)

Britisches Reich

London, 5. Dezember. Lord Russell befindet sich in Folge einer Erkältung unpäßlich. — Der „Morning Herald“ verurtheilt die dänische Politik Russells. — Die Hochzeit des Prinzen von Wales wird im Schlosse Windsor auf das Prachtvollste gefeiert werden.

Der Bildhauer Thorneycroft hat der Königin seinen Plan einer kolossalen Reiter-Statue, die dem Prinzen-Gemahl in Liverpool errichtet werden soll, vorgelegt.

In den Clubs geht das Gerücht, daß Sir Hugh Rose, Oberkommandant der Armee in Indien, seine Entlassung nachgesucht hat oder nachsuchen will. General Sir Hope Grant (der die englischen Truppen bei der Einnahme Pekings kommandirte) würde sein Nachfolger werden.

In Manchester fand am 2. d. ein Grafschaftsmeeting im Interesse der nothleidenden Fabrikarbeiter statt. Lord Derby zeichnete 5000 Lstr. mehrere andere Edelleute je 2000 Lstr. (N. P. Z.)

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 1. Dezember, wird gemeldet: Die Prinzessin Alexandra ist heute hier angekommen. Da heute ihr Geburtstag ist, so versammelte sich eine große Volksmenge am Bahnhofe und begrüßte sie mit der größten Begeisterung. Alle Straßen, welche die Prinzessin auf ihrem Wege berührte, waren mit skandinavischen und englischen Fahnen geschmückt. Abends waren die Häuser der Straße, in welcher der Palast des Prinzen Christian gelegen ist, glänzend erleuchtet. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 2 Dezember. Der Hof kommt nächsten Samstag nach St. Cloud zurück. Am Sonntag findet die feierliche Eröffnung des Boulevard du Prince Eugène statt. Der Kaiser wird derselben zu Roß, die Kaiserin in einem offenen Wagen anwohnen. (Schl. Z.)

Italien.

Aus Turin erfährt die „N. P. Z.“, daß Victor Emanuel aus einem zweifachen Grunde in die Auflösung der Kammer, welche ihm Rattazzi vorgeschlagen hatte, nicht einwilligen wollte; zunächst, weil die Regierung Geld braucht und die Auflösung des Parlamentes das Votum des Anleihegesetzes hinausgeschoben haben würde, und dann, weil man aus Neapel erfahren hatte, daß die meisten Provinzen des Königreichs entschlossen seien, keine Deputirten zu wählen. Es verdient Beachtung, daß der Sturz des Cabinets Rattazzi ein neuer Triumph des englischen Einflusses in Turin ist.

Turin, 4. Dezember. Die Ministerliste, die gestern hier zirkulirte, ist verfrüht und unrichtig. Der König hat Pasolini empfangen und man spricht noch immer von der Candidatur Cassinis für das Portefeuille der Justiz. Für das Portefeuille des Innern nennt man den Präfekten von Genua, Dassilto, und den Syndikus von Mailand, Beretta. Pasolini soll das Präsidium und das Portefeuille des Aeußeren übernehmen. Die Journale polemisiren fortdauernd über die Nützlichkeit eines Ministeriums, das aus Männern zusammengesetzt wäre, die außerhalb des letzten Kampfes standen. — Die „Diskussione“ sagt: Wenn wir genau unterrichtet sind, so ist das Ministerium bereits gebildet. Es wird ein politisches Ministerium sein, zusammengesetzt aus Männern, die im Parlamente Proben abgelegt, obschon sie dem Kampfe der Parteien fern geblieben sind. Die „Diskussione“ glaubt, dasselbe werde die Majorität der Deputirtenkammer erhalten, indem es die Stimmen, welche Rattazzi unterstützten, und die, welche die Opposition gegen die Rechte aufrecht erhielten, vereinigt. Der Artikel schließt: Sollte ein persönlicher Ehrgeiz den Zustand der Krisis verlängern, so würde das Wort des Königs den Weg zu den Herzen seiner Unterthanen zu finden wissen (N. Pr. Z.)

Die „Perseveranza“ meldet aus Turin: Pasolini soll dem König erklärt haben, daß ein politisches Ministerium ohne einen der hervorragendsten Männer der Majorität, Gegner des gestürzten Ministeriums, nicht zu Stande gebracht werden könne. Demzufolge soll bereits Minghetti, dessen Ausschließung beschlossen war, in das Ministerium aufgenommen worden sein und die Finanzen übernehmen.

Neapel, 2. Dezember. Man hat zu Bari eine Bande von 140 Räubern, welche sich in einer von Mönchen bewirthschafteten Farm verschanzt hatten, entdeckt. Die Farm wurde gestern angegriffen und von einer Compagnie Soldaten, welche 4 Räuber tödteten und 10 zu Gefangenen machten, mit Sturm genommen. 70 gesattelte Pferde fielen in die Hände der Truppen. Der Rest der Bande wurde zerstreut und von den Truppen verfolgt. (Nord.)

Spanien.

Der spanische Congreß hat am 2. Dezember fast mit Einstimmigkeit Hrn. Calesteros zum Präsidenten gewählt. (Schl. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 29. Nov. Die Pforte hat den erneuten Protest der Montenegriner gegen die Errichtung von Blockhäusern abgelehnt. — Die Absetzung des griechischen Patriarchen steht bevor. Die Gehalte mehrerer Würdenträger sind vermindert worden. (Schl. Z.)

Griechenland.

Athen, 29. November. Zu Patras hat während der Demonstration zu Gunsten des Prinzen Alfred ein Conflikt stattgefunden. — In Megara, Eleusis und Livadien haben Bauernkonflikte stattgefunden, welche durch die Präfekten beigelegt worden sind. — Der Exministerpräsident Kolokotronis ist angekommen, mußte aber wegen drohender Haltung des Volkes wieder abreisen.— Das Volk zwang die Mitarbeiter an dem Journal Aeon das Land zu verlassen. (Schl. Z.)

Asien.

Nachrichten aus Kabul vom 25. Oktober melden, daß zwischen Dost Mahomed und dem Ahmed-an von Herat auf Andringen des persischen Gesandten ein Vergleich abgeschlossen worden sei. (D. Bl.)

Amerika.

Ueber 100,000 Unions-Soldaten stehen auf der Krankenliste. Die südlichen Blätter schätzen die Verluste, welche die Conföderirten in den letzten zehn Monaten durch Krankheit und Schlachten erlitten haben, auf 75,000 Mann.

Handel und Verkehr.

— Zufolge des Allerhöchsten Ukases vom 25. April 1862 und mit Bewilligung des funkt. Hrn. Finanzministers wird von der Reichsbank zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Kurs des Silbers und Goldes beim Einwechseln gegen Kreditbillete und umgekehrt der Kreditbillete beim Einwechseln gegen Silber und Gold, nachdem der Kurs vom 1. Januar an durch vorgängige Bekanntmachung festgesetzt sein wird, für den Verlauf des ersten Semesters des Jahres 1863 wie folgt bestimmt worden ist:

Nicht später als den	Für den Halbimperial	Für Silbergeld pr. R.
1. Februar	543 Kop.	105½ Kop.
1. März	541 „	105 „
1. April	538 „	104½ „
1. Mai	536 „	104 „
1. Juni	533 „	103½ „
1. Juli	530 „	103 „

Der Dirigirende: Baron Stieglitz.

Thorn, 3. Dezember. Gestern gegen Abend ist das Eis vor der Stadt zum Stehen gekommen und konnte heute die Eisdecke ohne Weiteres, zumal da sofort auch Bretter über dieselbe gelegt wurden, von Personen ohne Gefahr überschritten werden. (D. Z.)

Rastenburg, 29. November. Aus bester Quelle vernehmen wir, daß der König die Ausführung der oft besprochenen Bahnstrecke Königsberg-Rastenburg-Lyck genehmigt hat. (Schl. Z.)

Liverpool, 5. Dezember. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Markt gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 52,710 Ballen. Orleans 23½ Upland 22.

Lokalbericht.

Warschau, 9. Dezember.

Angekommen: Graf v. Osten-Sacken von Wien 1. Maler J Rühl v. Berlin 716. Doktor M Rappaport von Wien 2251. Kfm. K Schlenter v. Wien 701.

Abgereist: Fabrikant J Schöngarth nach Breslau. Landrath Zimmann nach Thorn. Kaufl. G Abenhausen nach Berlin. A Bellan nach Bromberg. A Pfau nach en.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Dezember. Der „Staatsanzeiger" enthält die Ernennung des Hrn. von Kotze zum Regierungs-Vice-Präsidenten von Magdeburg. — Nach der „Bank- und Handels-Zeitung" ist der bevollmächtigte Minister am Bundestage, Hr. von Usedom mit der deutschen Politik des Minister-Präsidenten v. Bismark vollkommen einverstanden. Nach der „Kreuzzeitung" ersetzt Hr. v. Perponcher Herrn von Canitz in Rom. — Der Landrath des Freystädter Kreises, von Megede, Mitglied des Abgeordnetenhauses ist zur Disposition gestellt worden.

London, 6. Dezember. Die „Daily News" enthält einen gereizten Artikel gegen Deutschland. Dieses habe Lord Russells Vorschläge als unzureichend abgelehnt und beanspruche offen das Recht der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Dänemarks. Hierdurch seien Lord Russells Vorschläge praktisch erledigt und ein diplomatischer Ausgleich unwahrscheinlich. (So viel Zeilen, so viel Irrthümer.)

Turin, 6. Dezember. Die wahrscheinliche Zusammensetzung des Ministeriums ist folgende: Pasolini — Präsident u. Aeußeres, Minghetti — Finanzen, Peruzzi — Inneres, Manna, Cassinis, Menabrea, Rovere, Ricci, Amari.

Athen, 3. Dezember. Ein Telegramm aus London meldet, daß Prinz Alfred eine etwaige Wahl nicht annehmen werde. Demzufolge ist durch ein Regierungsdekret die direkte Königswahl auf Freitag angesetzt; man glaubt Prinz Alfreds Wahl sei trotzdem gesichert, und hofft alsdann auf Annahme von Seiten Englands.

Nachrichten aus Teheran vom 7. November bestätigen, daß der Conflikt in Herat ausgeglichen sei.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Vermischtes.

— Aus Köln wird gemeldet: Das Ausführungskomitee für das Königsdenkmal hat sich in Beziehung auf die zu krönenden Modelle den Vorschlägen des Verwaltungs-Ausschusses angeschlossen. Demnach erhalten: den ersten Preis von 3000 Thlrn. Reinhold Begas, den zweiten von 2000 Thlrn. Chr. Mohr, den dritten H. Schievelbein, den vierten Gustav Bläser und den fünften Caspar Zumbusch; die drei letzten betragen je 1000 Thlr. Zugleich ist man übereingekommen, eine neue Concurrenz ohne jede Beschränkung für alle bildenden Künstler Deutschlands auszuschreiben.

— Unter dem Titel „Allgemeine Erdkunde" sind so eben (herausgegeben von H. A. Daniel) im G. Reimerschen Verlage in Berlin, die Carl Ritter'schen Vorlesungen erschienen, die dieser Begründer der geographischen Wissenschaft an der Friedrich-Wilhelms-Universität gehalten hat.

— Gaenert empfiehlt, statt des gewöhnlichen Collodiums ein mit Kieselfluorwasserstoffsäure neutralisirtes Wasserglas, in welchem etwas Jodkalium aufgelöst wurde, nach Abfiltrirung des Kieselfluorkaliums in der Photographie anzuwenden. Der Vortheil, der hierdurch erzielt wird, besteht darin, daß das Silber sich nicht in einer leicht veränderlichen organischen Substanz, sondern in einer Schicht höchst unveränderlicher Kieselsäure befindet. Die Verwendung ist genau die des gewöhnlichen Collodiums.

— Die Wiener „Wochenschrift für Literatur und Kunst" bringt einen Nachruf an L. Uhland aus der Feder Fr. Pfeiffers, der sich über das gelehrte Wirken Uhlands mit seltener Sachkenntniß verbreitet. Dasselbe Blatt theilt die Nachricht mit, daß der greise serbische Dichter Vuk Stephanowitsch Karadschitsch einen neuen Band serbischer Volkslieder zum Druck befördert hat.

— Nürnberg, 1. Dezember. Der geheime Justiz- und Ober-Appellationsrath Dr. Michelsen hat die auf ihn gefallene einstimmige Wahl zum ersten Vorstand des germanischen Museums nunmehr förmlich angenommen.

— Erlangen, 1. Dezember. Dieser Tage starb hier der als Schriftsteller im geschichtlichen Fache bekannte Universitätsprofessor Hofrath Dr. Karl Wilhelm Böttiger (geb. 1790 in Bautzen).

— Leipzig, 3. Dezember. Auf der hiesigen Sternwarte wurde gestern früh von dem Direktor Prof. Bruhns noch ein zweiter neuer Komet im Sternbilde der Jungfrau entdeckt.

— In den letzten zehn Jahren sind die Kosten der Postanstalt-Verwaltung in England um mehr als das Doppelte gestiegen, und mehr als 4000 beträgt die Zahl der neu angestellten Postboten und anderen Beamten. Diese Zunahme in den Kosten und im Personal erklärt sich aus den neuen Vorkehrungen, die zur Bequemlichkeit des briefschreibenden und briefempfangenden Publikums getroffen wurden. Zur schnellern Briefbeförderung in London ist die Hauptstadt in Postbezirke abgetheilt, sind die Aufgabsorte vermehrt und andere Verbesserungen getroffen worden. Dabei wirft die Post-Verwaltung dem Staat einen anständigen Nettogewinn ab.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 12. Juni 1861 zu Pleß verstorbenen Oekonomie-Kommissionsgehilfen **Leon Knüttel**, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gerichte bis spätestens in dem auf

den 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter Schulzel im Zimmer Nr. 23 anberaumten Termine zu melden und ihre Erb-Ansprüche an den Nachlaß des Leon Knüttel nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und der Nachlaß dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Die nach der Präklusion sich meldenden Erben müssen alle Handlungen und Verfügungen des Nachlaßbesitzers anerkennen, können von ihm weder Rechnungslegung noch Herausgabe der gezogenen Nutzung fordern, und müssen sich mit dem begnügen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Pleß, den 15. November 1862.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Telegraphischer Cours-Bericht, 8. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	87 1/8
Sechste Russische Anleihe	—	90 ?/8
Schatzobligationen	—	84 1/4
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89 1/8
Polnische Banknoten	—	89
Kurz Warschau	—	69
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 1/8
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	84 1/4
Roggen pr. Herbst 46 3/8		
Roggen pr. Frühjahr 45 1/4		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	119 50
Hamburg	—	89.90
Paris	—	47.50
National-Anleihe	—	82.40
Fünfprozentige Metalliques	—	71 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	228.50
London.		
Consols	—	92 1/4
Getreidemarkt: In englischem Weizen ziemlich großer Verkehr, ausländischer matt. Preise fest.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.80
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.38

Warschauer Börse, am 9. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	55
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	98	—	98	88
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	26	15	25
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	—	—	97	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	88	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	35	100	20
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	45	153	30
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	—	—	84	60
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	67
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	79	6	78
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	—	80	65

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 73 1/3 K., von Pfandbr. 22 1/3 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 10° R., heute früh — 14 R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 10 Zoll.

Kleines Theater: Morgen: Damy i huzary. — Łobzowanie.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (27. November) 9. Dezember 1862.

№ 281. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (28. November) 10. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Kais. Hoheit der Großfürst-Statthalter des Königreichs hat in Folge der Bitte des Stanislaus Grudzinski, auch Gruda genannt, welcher im Jahre 1842, um sich der Aushebung zum Militär zu entziehen, in das Ausland entfloh und bis jetzt ununterbrochen im preußischen Staate verblieb, diesem Grudzinski alias Gruda die Rückkehr in das Königreich Polen zu gestatten geruht. (Dz. Powsz.)

— Durch Kaiserlichen Ukas an das Königreich Polen vom (16.) 28. November wurde der Geheimrath Lyski Allergnädigst zum Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen ernannt. (Dz. Powsz.)

— Die Regierungskommission des Innern macht auf Grund einer Mittheilung des k. k. österreichischen Generalkonsulats in Warschau, d. d. 21. Nov. d. J., bekannt, daß die österreichischen Behörden in Rzeszow, Krakau und Tarnow, um der Einschleppung der an einigen Orten des Königreichs Polen aufgetretenen Karbunkelkrankheit vorzubeugen, an der Grenze der ihrer Verwaltung anvertrauten Bezirke gegen das Königreich Polen Vorsichtsmaßregeln eingeführt haben, welche in der Nichtzulassung von Hornvieh, thierischen Produkten, Futter und Dünger aus dem Königreiche bestehen.

— Gen.-Lieut. Graf Nirod, Chef der zweiten Kavalleriedivision, ist von Krasnystaw, Gen.-Major v. Ulrich, Befehlshaber der ersten Sapeurbrigade, von Neugeorgiewsk hier angekommen.

— **Moskau**, 30. November n. St. Nachdem JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin der Sonntagsmesse in der Schloßkirche zur Geburt der Mutter Gottes beigewohnt hatten, geruhten Sie im großen Kreml-Palais den Moskauer Adel und die nach Moskau gekommenen Adelsmarschälle, Friedensrichter und Edelleute einiger anderen Gouvernements zu empfangen. Schon um 11 Uhr begannen die Edelleute, welche von dem Allerhöchsten Wunsche Sr. Maj. des Kaisers, sie zu empfangen, in Kenntniß gesetzt worden, sich in dem großen zum Empfange bestimmten Andreas-Saale zu versammeln. In den Reihen des Moskauer Adels befanden sich Personen, welche früher die höchsten Staatswürden bekleidet hatten, oder dieselben noch bekleiden; so der Admiral und Generaladjutant Fürst Menschikow; Generaladjutant Tutschkow, Generalgouverneur von Moskau; Generaladjutant Fürst Dolgorukow; Oberhofmarschall Graf Schuwalow; Staatssekretär Walujew, Minister des Innern; Generaladjutant Schipow; General der Infanterie Ostrojsimow; die Senatoren Fürst Lobanow-Rostowski, Fürst Urussow, Fürst Trubezkoi, Tschertow, Achlesstyschew und viele Andere.

Um 12½ Uhr geruhten Ihre Majestäten, von Ihrem Gefolge und den in Moskau anwesenden höchsten Staatswürdenträgern begleitet, in den Saal zu treten. Unter letzteren befanden sich: der Minister des Kais. Hofes, Graf Adlerberg; der Oberkammerherr Graf Ribeaupierre; der Oberhofmeister Fürst Trubezkoi; der Ministerstaatssekr. des Königreichs Polen, Lyski; der Oberceremonienmeister Graf Borch und der Verweser des Unterrichtsministeriums Staatssekr. Golownin.

Se. Maj. geruhte hierauf, Sich mit folgenden Worten an den Adel zu wenden:

„Es ist Mir ganz besonders angenehm, Meine Herren, Sie in unserer alten Hauptstadt vereinigt zu sehen, die Mir als Meine gewesene Wiege doppelt werth ist. Ich freue Mich, Ihnen wiederholen zu können, was Ich dem Nowgoroder Adel bei der Feier des tausendjährigen Bestehens des russischen Reichs gesagt habe.

Ich bin gewohnt, Mein Vertrauen in die Gefühle der Ergebenheit unseres Adels zu setzen, jener unveränderlichen Ergebenheit für Thron und Vaterland, welche er schon so oft, besonders in den Jahren schwerer Prüfung für unsere Heimath und auch noch neuerdings durch Thaten bewiesen hat.

Ich bin überzeugt, Meine Herren, daß unser Adel auch fürderhin die festeste Stütze des Thrones sein wird, wie er es immer gewesen ist und sein soll. Darum setze Ich Meine Hoffnung in Sie, Meine Herren, in Ihre Einmüthigkeit, Mir in Allem zu helfen, was das Wohl und die Macht Unseres theuern Vaterlandes fördern kann. Möge Gott uns in dieser Aufgabe beistehen und sein Segen mit uns sein!

Und Sie, Herren Mitglieder des Moskauischen Adels, mögen wissen, daß Ich es Mir zur besonderen Ehre anrechne, als Grundbesitzer in diesem Gouvernement Einer der Ihrigen zu sein. Ich danke Ihnen für Ihren herzlichen Empfang, den Ich wohl zu würdigen weiß."

Der Adel, welcher in einmüthiger Schaar seinen Kaiser umgab, antwortete mit einem lauten, anhaltenden einstimmigen Hurrah. Als wieder Stille eingetreten war, richtete Se. Maj. der Kaiser an den Adel noch einige gnädige Worte, in welchen sich das Vertrauen zu ihm, die Freude des Monarchen, sich in seiner Mitte zu sehen und die beständige Sorge für das Wohl aller treuen Unterthanen aussprach. Ein Hurrah wie das frühere begleitete fast jeden Ausspruch des Kaisers.

Hierauf ließen Ihre Majestäten sich die Gouvernementsadelsmarschälle vorstellen, und dann gingen Sie, von dichten Schaaren des Adels begleitet, durch den Saal und beglückten fast einen Jeden durch Ihre Allerhöchste Aufmerksamkeit. Ihre Majestäten geruhten sich besonders an die Kreis-Adelsmarschälle und an die Friedensrichter zu wenden, als an die Personen, welche jetzt gerade zur nächsten Betheiligung an dem großen Werke der Organisation der neuen ländlichen Verhältnisse und der endgiltigen Befriedigung der hierdurch berührten Interessen berufen sind.

Als Ihre Majestäten sich in die inneren Gemächer zurückgezogen, ertönte dasselbe einmüthige Hurrah im Saale. Die gnädigen Worte S. M. des Kaisers haben deutlich die Stelle bezeichnet, welche der Adel unter den Ständen des Reiches einnimmt und einnehmen soll. (Pet. Z.)

Nichtamtlicher Theil.

— Die schon im vorigen Jahre projektirte Zeitschrift für evangelische Polen „Zwiastun ewangeliczny" (der Bote des Evangeliums) tritt unter der Redaktion des zweiten Pastors an der hiesigen evangelischen Pfarrei Augsb. Konf. Hrn. Leop. v. Otto vom neuen Jahre an ins Leben. Das Programm ist unverändert dasselbe, wie im vorigen Jahre angekündigt. Wir haben dasselbe bereits in Nr. 202 unserer Zeitung vom vorigen Jahre besprochen.

— Nach dem Projekte des hiesigen Stadtrathes hinsichtlich der Vermehrung der Elementarschulen würde die Gesammtsumme der Ausgaben für diese Schulen künftighin auf 19,500 RSr. steigen, während bis jetzt das Budget nur 10,135 RSr. 81 Kop. betrug. Ein Drittel jener Summe soll vom Fiskus, zwei Drittel aus dem (56,127 RSr. 62½ K. betragenden) Reservefond gedeckt werden, welcher auf dem diesjährigen Etat der Oekonomiehauptkasse zur Disposition der höheren Behörden angesetzt ist. In dem Projekte wird das Budget der Stadt Berlin zum Vergleich angeführt. Darnach hätte die preußische Hauptstadt im verflossenen Jahre ein Budget von 2,666,300 Thlr. gehabt, darunter 32,920 Thlr. Einnahme von den Schulen, während die Ausgabe für Armenschulen 195,020 Thlr., diejenige zur Unterstützung der Privatelementarschulen 91,000 Thlr. betragen habe. Hier in Warschau werden 72 Privatelementarschulen von 2255 Kindern besucht (also mehr wie in den Staatsschulen). Die vom Stadtrathe vorgeschlagenen Ausgaben für Schulzwecke hält die Körperschaft um so weniger für übertrieben, als hier 74,162 Einwohner nichts weiter als lesen und schreiben, 65,660 aber nicht einmal dieses könnten.

— Der „Russische Invalide" schreibt: Die chokandsche Festung Pischpek, welche jenseits des Flusses Tschui am Fuße des Kara-tau liegt, war 1860 von unsern Truppen zerstört, seitdem aber wieder von einer chokandschen Garnison besetzt worden. Jetzt ist aus Omsk eine telegraphische Depesche von General Duhamel eingetroffen, welche meldet, daß die Anfangs Oktober bei dem Fort Wernoje zusammengezogene Truppenabtheilung des

Obersten Kolpakowski abermals Pischpek angegriffen, nach einer hartnäckigen Vertheidigung genommen und dabei 9 Geschütze erbeutet und 600 Mann gefangen genommen hat. Dieser Erfolg hat uns 13 Todte und 17 Verwundete, darunter zwei Offiziere, gekostet. Die Siegestrophäen sind nach Omsk geschickt. Die Truppen sind mit der Zerstörung des Forts beschäftigt. Durch die Einnahme von Pischpek ist der nächste Sammelplatz der chokandischen Banden, welche die uns unterworfenen Kirgisen beständig beunruhigten, zerstört worden.

— Im Laufe des Monats Oktober sind in St. Petersburg von der Polizei 134 Personen (59 Männer und 75 Frauen) verschiedener Stände wegen unbefugten Bettelns in den Straßen angehalten und dem Armenkomitee überwiesen worden. (R. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 6. Dezember. Die „Kreuzzeitung" erklärt die Gerüchte, welche an die Anwesenheit des Polizeipräsidenten v. Maurach geknüpft worden sind, für völlig grundlos, da er lediglich in Privatangelegenheiten nach Berlin gekommen ist. — Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht, daß der Oberst Patzke wieder das Commando der Schutzmannschaft übernehmen solle, für unbegründet.

Nächst dem Fürsten zu Wied und dem Grafen Solms-Braunfels hat sich der Graf zu Stollberg-Wernigerode in seine vormärzliche theilweise Souveränetät wieder einsetzen lassen.

Der Prinz Albrecht wird am 15. d. von seiner Reise nach dem Kaukasus über Moskau und Petersburg hieher zurückkehren.

Kassel, 5. Dezember. In der Ständesitzung erklärte der Regierungs-Commissar, daß der Fortbestand des Ministeriums gesichert sei. Das Budget würde vorgelegt werden; in Aussicht sind gestellt: Vorlagen über die Fulda-Bebrabahn, die Leihhaus-Angelegenheit u. a. Die provisorischen Gesetze sollen gleichfalls vorgelegt werden, einstweilen aber in Wirksamkeit bleiben. Die Steuern werden bis zur erfolgten Genehmigung forterhoben. (Schl. Ztg.)

Weimar, 1. Dezember. Das Regierungsblatt publicirt das Steuergesetz auf die Finanzperiode 1863—1865. Es wird sicherlich mit Befriedigung aufgenommen werden, daß trotz mancher Mehrbewilligungen, insbesondere für Verbesserung der Staatsdiener- und Volksschullehrergehalte, die allgemeine direkte Einkommensteuer um $2\frac{1}{2}$ Pf. von jedem Thaler herabgesetzt werden konnte.

Nach dem „Mannh. Anz.", soll Baden beabsichtigen, am Bunde auf Ausführung der Bundesexekution gegen Dänemark zu dringen.

In Heidelberg hat sich ein (großdeutscher) Reform-Verein, der erste in Baden, gebildet, und es sind namentlich Mitglieder des Kaufmannsstandes demselben beigetreten. (N.P.Z.)

Britisches Reich.

London, 3. Dezember. Vom 1. Januar angefangen, soll hier der Versuch mit einem großen französischen Tageblatte gemacht werden. Das neue Blatt erscheint in französischer Sprache unter dem Titel „l'International" und unter der Leitung des Hrn. Perron, früheren Redakteurs des „Moniteur." Das Blatt wird streng kaiserlich gehalten und mit theurem kaiserlichen Gelde ins Leben gerufen werden. (CC.)

Der Prinz von Wales ist am 3. d. in Dover angekommen und ohne Aufenthalt nach Windsor weiter gereist.

Frankreich.

Die „France" behauptet, daß, obgleich der Kaiser Louis Napoleon 25 Mill. Fr. baar, und die Gefälle von Staatsforsten und Staatsgütern empfängt, welche die „France" auf 4 Millionen schätzt, die aber in Wahrheit 12 Mill. betragen, der Kaiser Louis Napoleon also faktisch 38 Mill. Fr. erhält, während die Königin Victoria nur 9,625,000 Fr. vom Staat beansprucht, doch die Königin Viktoria viel mehr verbrauche, und der Hofstaat ein viel zahlreicherer sei. Die „France" übersieht, daß der englische Hofstaat sehr viele unbezahlte Ehrenämter, der kaiserliche nur bezahlte enthält.

Der Bischof von la Rochelle, Msgr. Landriot, ist durch Kaiserl. Dekret zum Mitglied des Unterrichtsrathes ernannt worden. (T. D.)

Wie der „Moniteur" aus Santiago (Chili) meldet, ist Aurel I., Exkönig von Araukanien, der eigentlich Aurel Anton von Tonnens heißt und früher Advokat in einer französischen Landstadt war, von der chilenischen Regierung dem bei ihr accreditirten französischen Geschäftsträger überantwortet und von diesem an Bord des Duguay Trouin gebracht worden, welcher ihn ins Vaterland zurückbringen soll. — Hr. Mirès ist wegen unerlaubter Vertheilung einer gegen den Staatsprokurator Dupin gerichteten Broschüre in zwei Instanzen, vom Zuchtpolizeigericht und vom Obergericht in Douai, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden, hat aber an den Cassationshof appellirt und zugleich erklärt, daß er inzwischen fortfahren werde, Broschüren zu seiner Rechtfertigung zu vertheilen. (Schl. Ztg.)

Amerika.

Aus Washington wird geschrieben: Man glaubt hier allgemein, daß General Lee, Oberstkommandirender der Südconföderirten, an General Halleck eine formelle Mittheilung gerichtet hat, worin er sich über die Absicht Mr. Lincolns, am 1. Januar seine Emancipations-Proklamation zu erneuern, ausführlich verbreitet. Er erörtert die Frage von jedem Gesichtspunkte. Er macht zuerst geltend, daß die Aufreizung zu einem Sclavenkriege nicht zu den Mitteln rechtmäßiger Kriegsführung gehöre und in keinem Werke über das Kriegsrecht empfohlen, gebilligt oder nur erwähnt sei; daß die Conföderirten daher das Recht hätten, eine solche Taktik in demselben Lichte, wie das Vergiften von Brunnen, das Ermorden von Gefangenen oder das Mißhandeln von Frauen zu betrachten. Aus diesem Grunde verlangt er die Zurücknahme der Proklamation. Im Weigerungsfalle würden die conföderirten Militärbehörden sich leider zu den strengsten Vergeltungsmaßregeln getrieben sehen. Sollten Weiber oder Kinder in Folge unionistischer Aufreizung von wüthenden Negern ermordet werden, so würde man augenblicklich eine gleiche Anzahl unionistischer Gefangener hinrichten. (D. Bl.)

Handel und Verkehr.

— In hohem Grade erfreulich sind die Resultate zu nennen, welche von dem Handelskommissionsgeschäft der Kalischer Landwirthe im abgelaufenen Wirthschaftsjahre erzielt worden sind und in dem jetzt veröffentlichten Jahresbericht jener Handelsgesellschaft nachgewiesen werden. Das Kalischer landwirthschaftliche Handelshaus liefert den Beweis, daß der Anfangs von Vielen mit Mißtrauen aufgenommene Gedanke der Errichtung solcher Geschäfte ein richtiger und praktischer war — allerdings mit der Einschränkung, daß diese Geschäfte sich nicht in die Dinge einlassen, welche ihrem eigentlichen Zwecke fremd, und denen ihre Leiter und Angestellten nicht gewachsen sind. Das Kalischer Haus kann in dieser Hinsicht als Beispiel dienen. Es befaßt sich hauptsächlich mit dem Verkauf von Getreide und Wolle, ertheilt den Landwirthen Vorschüsse auf diese Produkte, führt landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe ein und beschränkt seine Thätigkeit hinsichtlich des Eisen- und Kolonialwaarenhandels darauf, daß es gegen Empfang entsprechender Bürgschaften den Kaufleuten jener Branche laufende Kredite eröffnet und die Zahlung für importirte Waaren vermittelt. Dagegen errichtet das Geschäft selbst keine Handlungen der bezeichneten Art, woran es offenbar sehr wohl thut. Der Getreideverkauf wurde auf verschiedenen Wegen realisirt; am vortheilhaftesten zeigte sich die Versendung auf der Warta nach dem Stettiner Markte. Die Gesammtmasse des verkauften Getreides betrug 52,873 Korzec, wovon 20,342 Korzec Weizen und 32,531 Korzec Roggen. Die Gesellschaft kaufte auch zwei Boote für die Bergfahrt auf der Warta und erwarb sich Verdienste um die theilweise Reinigung des Bettes des genannten Flusses, den man bis Sieradz schiffbar machen könnte. Man hofft, daß die Kreisräthe sich der Sache annehmen werden. Der gesammte Kassenverkehr betrug: in Geld 1 Million 738,784 R.Sr. 70 Kopeken, in Pfandbriefen 572,220 R.Sr. Für das neue Rechnungsjahr verblieben am 1. Oktober 267,352 R.Sr. 22 Kop. locirte Kapitalien und es stellte sich bis jetzt kein Bedürfniß heraus, das (in erster Aktienemission nur 75,000 R.Sr. betragende) Gründungskapital der Gesellschaft durch Emission der bei der Gründung in Aussicht genommenen zweiten Hälfte der Aktien zu vergrößern. Der Reingewinn des Jahres 1861 auf 62 betrug 15,666 R.Sr. $30\frac{1}{2}$ Kop., wovon die Firmainhaber und Direktoren der Gesellschaft (Herren Jabłkowski, Radolinski und Slupienski) 3000 R.Sr. für den Reservefond zu bestimmen und 2166 R.Sr. $80\frac{1}{2}$ Kop. zur Verstärkung der Aktiva des Gesellschaftsvermögens für das abgelaufene Jahr zu belassen vorschlagen. Die Provision (zu 5 pCt.) von obigen 75,000 R.Sr. erfordert 3750 R.Sr., so daß für die unter die Aktionaire zu vertheilende Dividende 6750 R.Sr. verbleiben, was immerhin $4\frac{1}{2}$ pCt. ausmacht. Für jede Aktie (von 100 R.Sr.) kommen daher 9 R.Sr. 50 Kop. (5 R.Sr. Provision und $4\frac{1}{2}$ R.Sr. Dividende) zur Vertheilung. — Der Jahresbericht rühmt noch die Pünktlichkeit seiner Geschäftsfreunde und anerkennt dankbar das Entgegenkommen und Vertrauen, welches die Gesellschaft bei der Bank von Polen sowie bei in- und ausländischen Handelshäusern gefunden.

— Wir lesen in der „Schl. Ztg.":

Marienburg, 1. Dezember. Bei unserem Provinziallandtage hat sich unter Anderen Graf Rittberg für die Eisenbahn Warschau-Mlawka-Marienburg-Danzig interessirt. Es ist das eben auch die natürlichste alte sog. Warschauer Straße, die Strecke, die neben der kürzesten Verbindung Polens mit der Ostsee die wenigsten Terrainschwierigkeiten bietet, die die gesegnetsten Theile unseres Hinterlandes erschließt und von allgemeinstem Interesse für eine wirklich nützliche Handelsstraße für Polen ist. Eine wie richtige Erkenntniß sich eben auch in Polen für diese Tour zeigt, ergiebt u. A. der Umstand, daß für das Zustandekommen dieser Strecke Graf Krasinski eine Million R.Sr. zeichnete.

— Liverpool, 6. Dezember. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Preise fest. Fair Dhollerah $15\frac{5}{8}$—$15\frac{3}{4}$.

Lokalbericht.

Warschau, 10. Dezember.

(Musikalisches.) Auber's fast dreißig Jahr alte komische Oper „die Gesandtin" in 3 Akten, Text von Scribe und Saint-Georges, passirte Sonnabend, den 6. Dezember, zum ersten Male als Neuigkeit unsere Bühne. Seit dem Entstehen dieser Schöpfung des durch seine „Stumme von Portici" so populär gewordenen Franzosen hat sich der musikalische Horizont um ein Bedeutendes erweitert, und Vieles, was vor 30 Jahren als liebenswürdig, piquant und geistreich erschien, hat heute nur wenig An-

ziehungskraft für uns. — Dessenungeachtet könnte sich der Hörer, wenn er eben nicht viel Ansprüche an Gemüthstiefe und dramatische Effekte mitbringt, hie und da an lieblichen, tanzrythmischen Melodieen und einzelnen gelungenen musikalischen Zeichnungen in der „Gesandtin“ ergötzen, und hiermit der Zweck der Oper, „zu amüsiren“ (wozu das höchst launige Scribe'sche Libretto nicht wenig beiträgt), erreicht werden, wenn die Aufführung in gesanglicher Beziehung trotz aller Mühe der Darsteller nur einigermaßen zu loben wäre. — Der wenige Beifall, welcher im Allgemeinen gezollt wurde, galt fast nur dem im Ganzen wohlgelungenen Spiele der Mitwirkenden und den komischen Situationen des textlichen Inhalts, welcher kurz gefaßt ungefähr folgender ist:

Erster Akt: Eine junge, unverdorbene Primadonna, „Henriette“ (Frl. Dowiakowska) hat durch ihr Talent die Zuneigung eines Gesandten, „Fürst Walberg“ (Hr. Troschel), in dem Grade zu erringen gewußt, daß derselbe, seine aristokratische Abkunft vergessend, sich herabläßt, ihr seine Hand anzubieten, welche auch nach einigem Wiederstreben, da der Diplomat ebenfalls der jungen Künstlerin gefällt, angenommen wird.

Im zweiten Akte überzeugt sich die ehemalige Primadonna im Hause einer Gräfin Fer̃chenberg, der Schwester ihres zukünftigen Gemahls, daß ihre Naturwüchsigkeit nicht für die steifen Formalitäten der Etikette aristokratischer Salons geeignet sei. Ein Brief, der sie von einer ehemaligen Neigung des Fürsten für eine andere Sängerin in Kenntniß setzt, so wie eine Zusammenkunft mit ihrem früheren Kollegen, dem Primo Tenore Benedikt, der sie heimlich liebt, und bei welcher die nur halb unterdrückte Flamme für die Kunst wieder angefacht wird, bestimmen Henriette, vollends ihrer zukünftigen glänzenden Stellung zu entsagen und sich wieder dem Dienste der Muse zu weihen.

Während des dritten Aktes, dessen Dekoration das Innere einer Proszeniumsloge mit der Aussicht auf die Scene und den Zuschauerraum eines Theaters darstellt, wird dem Fürsten Walberg, welcher noch nichts von der Flucht seiner zukünftigen Gemahlin ahnt, die schmerzliche Ueberraschung bereitet, seine Henriette wieder auf der Bühne singen zu hören. Dieselbe erscheint nach dem Gesange auf der Scene während des Zwischenaktes in seiner Loge, um ihm die Veränderung ihrer Gefühle in einem Couplet anzukündigen und sich zu verabschieden. — Sie entfernt sich. Der Fürst ist in Verzweiflung. Der Vorhang fällt.

Wie schon bemerkt, ist die Oper voll von ächt komischen Scenen und giebt besonders den Darstellern des Impressario, des Primo Tenore, der Frau Blanck und der Sängerin Karoline reiche Gelegenheit, ihr Talent für diesen Genre zu entfalten, was ihnen auch größten Theils gelungen ist und wofür wir denselben die gebührende Anerkennung nicht versagen.

Die Oper war unter der Leitung des Hrn. Musikdirektors Moniuszko vortrefflich einstudiert; nur an einzelnen Stellen, wo die Melodie sich in den Händen des Orchesters befindet, hätte dasselbe mehr dominiren können. Wir sind überzeugt, daß der musikalische Theil der Oper bei anderer Besetzung bedeutend mehr ansprechen würde. T.T.

— Der Magistrat der Hauptstadt Warschau macht bekannt, daß die Märkte, welche auf Freitag den (14.) 26. d. Mts. fallen, nämlich der Vieh- und Pferdemarkt auf Praga und der Pferdemarkt auf Muranow, wegen des auf genannten Tag fallenden zweiten Weihnachtsfeiertages am Dienstag vorher, d. h. am (11.) 23. Dezember, zu den gewöhnlichen Stunden abgehalten werden.

Bei der am Sonnabend fortgesetzten Ziehung der 5. Kl. der 100. Klassen-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 9421 25,000 RSr., Nr. 1105 5000 RSr., Nr. 7121 u. 7486 je 1000 RSr., Nr. 3679, 12,757 und 20,385 je 200 RSr., Nr. 661, 1005, 2719, 3148, 4884, 5006, 6224, 9205, 9715, 11,546, 12,969, 13,968, 14,337, 17,827, 19,549 und 20,676 je 200 RSr., Nr. 62, 1145, 2375, 3142, 5289, 6878, 8748, 8826, 10,542, 10,974, 12,096, 12,121, 12,199, 12,718, 12,906, 13,230, 13,345, 13,482, 14,349, 14,395, 14,545, 16,048, 16,611, 19,001 und 19,603 je 100 RSr.

In der Fortsetzung am Dienstag fielen auf Nr. 2361 50,000 RSr., Nr. 4853 1000 RSr., Nr. 5978, 10,341, 19,966, 20,567 u. 21,724 je 500 RSr., Nr. 10,051, 16,683, 19,090 und 20,278 je 200 RSr., Nr. 60, 1357, 1897, 2340, 3009, 4474, 4491, 6780, 7627, 9423, 9763, 13,364, 13,526, 13,651, 13,779, 14,441, 16,278, 17,528, 18,865, 19,732 und 20,926 je 100 RSr.

Angekommen: Oberst Dobrynin von Brześć-Litewski 625. Kontrolleur Joh. Alexandrowicz v. Danzig 1245. Zahnarzt J Brunsmann von Oldenburg 414. Ingenieur K Holländer von Berlin 414. Buchhalter A Jordan von Breslau 625. Advokat J Kosnierski von Lemberg 625. W. Staatsr. M Nowosielski von Wien 414. Graf J Potulicki von Krakau 601. Baumeister W Riese von Krakau 191. Stabs-Kapitain K Smolenski von Danzig 634. Professor F Sosnowski von Krakau 601. Mechaniker H Schall v. Breslau 601. Referendar M Waligorski von Posen 393. Kommissar K Zawadzki v. Krakau 601. Kaufl. K Freund von Wien 610. J Friedmann von Berlin 414. F Gehrke von Danzig 611. A Lehmann von Berlin 414. H Morgenstern von Leipzig 414. L Elyrzynski von Paris 1245. A Bocke v. München 601.

Abgereist: Part. L Wieczynski und Mechaniker D Grappow nach Breslau. Fürst Gagarin nach Wien. Banquier L Halpert nach Ungarn. Fürst S Trubetzkoj nach Petersburg. Doktor J Joelson nach Wien. Ingenieur A Ostrcki nach Wien. Part. Rudolf Treskow n. Berlin. Frau O v. Tengoborska n. Dresden. Kaufl. A Hilscher u. J Jakobi nach Thorn. F Norwid nach Paris. S Meisels nach Krakau.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 5. 85 bis 6. —, Roggen 3. 15. bis 3. 30., Buchweizen 2. 90. bis 3. 20., Erbsen 4. 5., Gerste: 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. 10., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 53½ K. bis 1 R. 57¾ K., pr. Garniec 50—51½ Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Dezember. Der Abgeordnete Staatsanwalt Schröder zu Wittenberg ist zur Disposition gestellt worden.

Paris, 7. Dezember. Der „Moniteur“ meldet die gestern erfolgte Ankunft des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen, welche heute der Eröffnung des Boulevard du prince Eugène beiwohnten. Der Kaiser kehrte um 3½ Uhr wieder nach den Tuilerien zurück. Es fand ein glänzender Empfang statt, bei welchem auch die Kaiserin gegenwärtig war.

Die „France“ sagt: Der Kaiser habe auf die Anrede des Präfekten, der die Bäckereifrage in der Auffassung der Volksinteressen besprach, geantwortet: Er wolle dem Boulevard „Königin Hortense“ den Namen „Richard der Schwarze“ beilegen, den Namen eines einfachen Arbeiters, der zu dem berühmtesten Industriellen Europa's geworden. Der Kaiser sagte ferner, als er von der durch die Kaiserin begründeten Leihanstalt für Arbeiter sprach, sie strafe das Sprüchwort Lügen, daß man nur den Reichen leihe.

Der Kaiser hat zur Unterstützung der Baumwollenarbeiter 40,000 Fr. gezeichnet.

Turin, 7. Dezember. Die „Gazzetta di Torino“ sagt: Wir können die Beendigung der Ministerkrisis melden. Die Mitglieder des Ministeriums sind bestimmt. Es ist nur noch die Vertheilung der Portefeuilles übrig. Man nennt als sicher: Pasolini, Farini, Minghetti, Peruzzi, Cassinis, Menabrea und Petitti. Minghetti und Peruzzi hatten mit dem Könige eine lange Conferenz. Cialdini hatte die Uebernahme des Mandats zur Bildung eines Cabinets verweigert.

Nach der „Italia“ würde Farini das Präsidium ohne Portefeuille, Peruzzi das Innere, Cassinis die Justiz, Menabrea die öffentlichen Arbeiten, Longo die Marine und Audinot den Handel übernehmen. Petitti hatte nicht angenommen; von Della Rovere wird noch Antwort erwartet. Man versichert, Pasolini wolle das Portefeuille des Aeußeren nicht übernehmen.

Bukarest, 7. Dezember. Die angehaltenen Waffen wurden als Eigenthum des Fürsten von Serbien anerkannt. Die Beschlagnahme derselben wird verweigert und der Transport freigegeben. Die Pforte soll gegen die außerordentlichen, in verschiedenen Orten der Fürstenthümer befindlichen Waffenniederlagen bei den Großmächten protestiren wollen.

Nach Berichten aus **Athen** vom 5. d. hatten die Wahloperationen begonnen und waren bereits 2500 Stimmen, sämmtlich für den Prinzen Alfred, abgegeben worden. Die Wahl des Prinzen wird als gesichert betrachtet. — Die provisorische Regierung hat eine Anleihe von 6 Mill. Drachmen gemacht.

Newyork, 27. November. Die unionistische Expedition zur Oeffnung des Mississippi wird aus 40,000 Mann und 40 Kanonenbooten bestehen. Die Conföderirten haben den Hafen von Hudson befestigt. Lincoln hat die Ausführung des Confiskationsgesetzes nach dem Mississippi anbefohlen. — Die Franzosen werden Anfangs Dezember nach Orizaba vorrücken. Trotz der Vorstellungen des diplomatischen Corps hat Juarez die Ausweisung der Fremden aufrecht erhalten. Die hiesigen Journale verlangen, daß Lincoln Frankreich und Mexico Vermittelung anbiete.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Die neu eingerichtete
Pfefferkuchen-Fabrik von August Ritter,
Miemestraße Nr. 737—8.,
empfiehlt sich bei den herannahenden Feiertagen einem geehrten Publikum mit einer bedeutenden Auswahl guter und schmackhafter
Pfefferkuchen,
sowie auch täglich mit frischem Kuchengebäck.

Beachtenswerth für Mühlenbesitzer!
Französische Mühlensteine
jeder Größe, **Katzensteine** zu Weil-Lagern, **Zapfen, Gußstahlpicken,** so wie **Gaze** aus der Fabrik von Zippe & Franke in Breslau, sind zu jeder Zeit in **Lodz** im Hotel de Pologne durch den Eigenthümer laut Fabrikpreisen zu beziehen. Die Lieferung wird schnell und prompt ausgeführt. Auf dieselbe Art können auch
schlesische Mühlensteine
bezogen werden.
Lodź, im November 1862.
A. Engel.

Die Buchhandlung von
J. Arndt in LODŹ,
empfiehlt einem geehrten Publikum zur bevorstehenden Weihnachtszeit ihr reichhaltiges Lager von
Jugendschriften
und anderen zu Geschenken geeigneten Werken, wie auch ihre wohlassortierte
polnische und deutsche Leihbibliothek,
welche beständig mit neu erscheinenden Werken completiert wird, und erlaubt sich ferner darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei möglichst billiger Berechnung der Preise, wie auch prompter und regelmäßiger Zusendung, auf alle im In- und Auslande erscheinenden **Bücher** und **Journale** Bestellungen entgegennimmt.

Die
Papier-Handlung
von
K. Tuve & Comp.,
Senatorenstraße Nr. 472, im gräfl. Zamoyski'schen Palais am Bankplatze. empfiehlt **Schulmappen,** fest gearbeitet, von 5 fl. bis 18 fl. 10 Gr., **Schreibbücher** von 6 Gr, **Brouillone** pr. 24 Bogen von 15 Gr. an, sowie Schulvorschriften zum Zeichnen und Schreiben. **Gesang- und Gebetbücher,** elegant gebunden, zu verschiedenen Preisen. 100 Bg. f. Briefpapier und 50 Couverts mit Buchstaben 3 fl. 10 Gr. **Visitenkarten** 100 St. 5 fl.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere eigene
Buchbinderei und Liniir-Anstalt,
zur Anfertigung aller in dies Fach schlagenden Artikel zu billigen Preisen bei sauberer und dauerhafter Arbeit.

Das
Annoncenbureau
von
E. Illgen in Leipzig
empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Der neue Kalischer
Hauskalender
für
1863
ist zu haben in Warschau im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Neo. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In Kalisch bei **E. W. Hindemith.**
Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1.	Stadtbezirk:	Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2.	„	Zakroczymer-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3.	„	Lange Straße Nr. 543.
4.	„	Nalewki Nr. 2251 b.
5. u. 6.	„	Nowolipie Nr. 2428.
7.	„	Kühlestraße (Chłodna): Mirowski'sche Kaserne.
8.	„	Hartestraße (Twarda) Nr. 1086.
9.	„	Mokotowerstraße Nr. 1659—60.
10.	„	Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11.	„	Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12.	„	Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Controllwesen befindet sich gegenwärtig im Hause Nr. 804 auf der Adlerstraße (Orla).

Telegraphischer Cours-Bericht, 9. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	87 1/4
Sechste Russische Anleihe	—	90 1/4
Schatzobligationen	—	84 5/8
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89 1/4
Polnische Banknoten	—	89 1/8
Kurz Warschau	—	89 1/4
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 1/8
London 3 Monat	—	6.21 1/4
Paris 2 Monat	—	79 1/12
Hamburg 2 Monat	—	151 5/8
Wien 2 Monat	—	84 1/8
Roggen pr. Herbst 46 1/4		
Roggen pr. Frühjahr 45 1/4		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	117.80
Hamburg	—	88.90
Paris	—	46.80
National-Anleihe	—	80.10
Fünfprozentige Metalliques	—	71.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	228.80
London.		
Consols	—	92 5/8
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.60
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.16

Warschauer Börse, am 10. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	55
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	92	75
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	26	15	24
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	—	—	97	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	88	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	35	100	20
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	158	45	158	30
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	—	—	84	60
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	67
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	79	6	78
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	—	80	85

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 77 1/2 K., von Pfandbr. 23 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 12° R., heute früh — 10° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 1 Fuß 10 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Damy i huzary. — Łobzowanie.
Großes: Morgen: Żydówka. Frau Kochberg: Rachel.

Druckerei im Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (28. November) 10. Dezember 1862.

№ 282. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (29. November) 11. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Auszug aus dem Protokoll des Staatssekretariats des Königreichs Polen.

Wir, Alexander II., von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, König von Polen, Großfürst von Finnland 2c. 2c. 2c. erlauben dem Administrator der Kielce-Krakauer Diöcese, apostolischen Vikar und Dekan der Kollegialkirche in Kielce, P. Mathias Majerczak, welcher von Sr. Heiligkeit dem Papste zum Bischof in partibus erhaben worden ist, auch in dieser neuen Würde mit allen an dieselbe geknüpften Rechten denjenigen Theil besagter Diöcese zu verwalten, welcher innerhalb der Grenzen Unseres Königreichs Polen liegt.

Die Ausführung dieses Ukas übertragen Wir Sr. Kais. Hoh. Unserem Statthalter im Königreiche.

Gegeben in Moskau am (13.) 25. November 1862.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen
(unterz.) J. Tymowski.
(Dz. Powsz.)

— Ein zweiter Allerh. Ukas, d. d. (16.) 28. Nov. lautet, nach den Eingangsworten:

Der Bitte des Wirkl. Geheimraths Tymowski nachgebend, entbinden Wir ihn Allergnädigst, da seine Gesundheit nach einem mehr als 50jährigen Dienste geschwächt ist, von den Funktionen eines Ministers-Staatssekretärs Unseres Königreichs Polen und belassen ihn als Mitglied im Reichsrathe des Kaiserthums.

— Die durch Allerh. Ukas gleichen Datums erfolgte Ernennung des Geheimraths Łęski zum Minister-Staatssekretär des Königreichs wurde bereits gemeldet.

— Ein vierter Allerh. Ukas desselben Datums enthält die auf Vorstellung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten-Statthalters erfolgte Ernennung des Staatsraths des Königreichs Adam Bagniewski zum funkt. präsidirenden Generaldirektor in der Regierungskommission der Finanzen und des Schatzes.

— Auf Grund der Entscheidung des Administrationsrathes vom (18.) 30. Sept. d. J. und in Weiterentwicklung des Allerh. Ukas von 1861 haben am (15.) 27. Nov. in den Städten Łęczyca, Sieradz, Zduńska-Wola, Konin, Olkusz, Międzyrzec, Augustow und Sejny die Wahlen zu den neuen Stadträthen stattgefunden. Es wurden gewählt:

in Łęczyca, als Mitglieder: Karl Heß, Ludw. Raischel, Karl Cyganski, Konst. Everas, Dion. Fürst, Jos. Brzeski, Lucian Sobocki, Elias Scheinfeld; als Stellvertreter: Joh. Heinrich, Alex. Sadowski, Fajwel Opoczynski, Rastal Herman, Karl Bredel, Ferdinand Leopold, Jos. Kucheński, Aron Kruhaus.

In Sieradz: Aug. Rothkehl, Jos. Gurzynski, Aloys Jankowski, Ludw. Kranas, Ant. Kuczewski, Karl Schneider, Jos Wolf Wołkowicz, P. Urban Miarze; (Stellv.) Val. Kleszczynski, Raf. Augustowski, Val. Misiewicz, Val. Pietkiewicz, Alb. Augustowski, Abr. Fajans, Henr. Fajans, Leop. Laffert.

In Zduńska-Wola: Pastor Edw. Förner, Jos. Hille, Alex. Dłużniakiewicz, P. Ign. Kolbe, Mathias Kolinski, Jos. Wilczynski, Reinh. Karnaj, Jul. Złotnicki; Dion. Janowski, Mojes Nelken, Felix Brodzki, Itzig Piotrowski, David Kempinski, Joh. Rösler, Edw. Hilir, Martin Nilt.

In Konin: Joh. Drozdowski, Joh. Rucinski, Franz Brzozowski, Levin Sander, Felix Łagodzinski, Stanisl. Słubecki, P. Peter Bogucki, Markus Heimann; Friedr. Pitschke, Victor Koralewski, Alb. Morawski, Markus Kott, Rob. Jehne, Jan. Sokołowski, Edw Sikorski, Klemens Zakrzewski.

— Heute am 11. Dez. Vormittags 10 Uhr beginnen im Pac'schen Palaste die öffentlichen Sitzungen des Feldkriegsgerichtes in dem Prozesse von 66 Personen, welche nach den Ergebnissen der Untersuchung der Theilnahme an der geheimen Gesellschaft angeklagt sind, die zum Zwecke hat, ein Revolutionsheer zu bilden und im Königreiche Polen einen allgemeinen Aufstand hervorzurufen.

— Der Generaladjutant Sr. Kais. Maj. v. Schwartz ist in das Gubernium Warschau verreist.

Nichtamtlicher Theil.

— Lublin. Bei dem letzten Brande zeichnete sich bekanntlich vor allen der Schüler des Lyceums Ludw. Budzisiewski aus, welcher fünf Kinder aus einem brennenden Hause rettete. Der muthige Jüngling fiel vom zweiten Stock herab und wurde durch einen Balken verletzt. Er verlor auf dem einen Ohre, welches vom Wasserstrahl einer Spritze getroffen wurde, das Gehör und konnte auch einige Zeit nicht sprechen. Jetzt hat sich der Kranke einigermaßen erholt. Auch der Offizier Bollmann, der sich beim Rettungswerke hervorgethan und seiner Gesundheit sehr geschadet hatte, ist bald wieder hergestellt. Nach dem „Kurier" zeichneten sich beim Löschen des Feuers namentlich auch die Kapuzinermönche aus.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 8. Dezember. Das Kammergericht hat heute das den Redakteur Holdheim freisprechende Erkenntniß der ersten Instanz bestätigt, dagegen den Schriftsteller Waldeck, der in erster Instanz freigesprochen worden war, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. (Schl. Z.)

In Sachen des französischen Handelsvertrags und der Zollvereinskrisis scheint eine Wendung eingetreten zu sein oder doch sich vorzubereiten, die gute Aussichten eröffnet. Oesterreich, heißt es, ist in Folge von Unterhandlungen mit Frankreich bereit, gegen gewisse Zugeständnisse seinen Anspruch auf Eintritt in den Zollverein fallen zu lassen und auf seine Einwendungen gegen den Handelsvertrag zu verzichten. Damit wäre denn der bayerisch-württembergischen Opposition gegen den Handelsvertrag die Spitze abgebrochen und das schwerste Hinderniß der Erneuerung des Zollvereins beträchtlich abgeschwächt. Die Kundgebungen des Handels- und Gewerbestandes zu Gunsten des Handelsvertrags und des Zollvereins werden übrigens immer zahlreicher und lauter, besonders in den Mittelstaaten, deren Regierungen in ihrer handelspolitischen Opposition gegen Preußen unter dem Drucke der öffentlichen Meinung augenscheinlich zu erlahmen anfangen. (W. d. R.)

Die bis jetzt in Berlin veröffentlichten Listen der Beiträge zum Nationalfonds ergeben eine Summe von 49,400 Thlr.

In einer Wahlmänner-Versammlung in Elbing wurde die Candidatur des Herrn v. Unruh für die demnächst stattfindende Nachwahl einstimmig beschlossen.

Breslau, 8. Dezember. Der seit dem 16. v. Mts. hier versammelt gewesene 16. schlesische Provinzial-Landtag ist heute herkömmlicher Weise geschlossen worden. (Schl. Z.)

Stettin, 2. Dezember. Heute Vormittag ist der pommerische Landtag geschlossen worden.

Düsseldorf, 5. Dezember. Heute ist der 16. Rheinische Provinzial-Landtag geschlossen worden.

Die Stadt Köln soll außer der bereits bestehenden festen Brücke

der Köln-Mindener Eisenbahn noch zwei andere solche Brücken erhalten. Auch für die Eisenbahnen Elberfeld-Köln und Soest-Köln sollen besondere feste Brücken erbaut werden.

Leipzig, 4. Dezember. Der Schriftsteller Theodor Oelckers von hier (ein früherer Maigefangener), welcher im vorigen Herbst zur Uebernahme einer Zeitung nach Brasilien gegangen war, ist vor ungefähr acht Tagen nach Leipzig zurückgekehrt. Das Klima hat ihn von dort vertrieben. (N. P. Z.)

Coburg, 7. Dezember. Die hiesige Regierungszeitung bestätigt die Berufung des in Berlin zur Disposition gestellten Staats-Anwalts Oppermann zum diesseitigen Staatsanwalt.

Kassel, 5. Dezember. Der „Südd. Ztg." zufolge hat Hauptmann Dörr dem General von Haynau, der ihn auf Pistolen gefordert, erklären lassen, er könne sich erst dann auf ein Duell mit dem Herrn General einlassen, wenn derselbe seine älteren Ehrenhändel abgethan hätte.

Kassel, 6. Dezember. Die Gesammteinnahmen der kurhessischen Staatskasse beziffern sich nach dem gestern den Ständen vorgelegten „Voranschlag" für die Jahre 1861—63 auf die Summe von 16,852,300 Thlrn. Die Gesammtausgaben sind für dieselben Jahre auf 16,846,370 Thlr. berechnet. (Fr. J.)

Aus **Darmstadt**, 4. Dezember, schreibt die „N. Fr. Z.": Nach verschiedenen Anzeichen und Aeußerungen, sowie nach immer fester auftretenden Gerüchten will das Ministerium Dalwigk bezüglich des Handelsvertrages der zweiten Kammer beruhigende Mittheilungen machen. Es scheint also der einstimmige Kammerbeschluß, dem Ministerium die seit vielen Jahren allen Ministerien ertheilte Vollmacht zum Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen für die Zukunft zu entziehen, doch beachtet zu werden. Ob im Uebrigen die mit 41 gegen 6 Stimmen beschlossene Mißtrauens-Adresse einer Antwort gewürdigt werden wird oder nicht, ist immer noch zweifelhaft.

Wien, 6. Dezember. Der erwartete Besuch des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin von Preußen soll am hiesigen Hofe mit großen Feierlichkeiten gefeiert werden. (A. Pr. Z.)

Prag, 5. Dezember. Der Kaiser hat zur Erhaltung und Restaurirung des hiesigen Domes einen jährlichen Beitrag von 10,000 Gulden, vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren, aus dem Staatsschatze bewilligt.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Dezember. Das offiziöse Blatt „Danmark" bezeichnet die Politik der Regierung als solche, welche, wie aus den Beantwortungen der preußischen, österreichischen und englischen Depeschen zu ersehen, darauf hinausläuft: die konstitutionelle Verbindung zwischen dem Königreich und Schleswig zu wahren und Holstein eine selbständigere Stellung zu geben. Hieraus, bemerkt das Journal, könne sich entweder ein Zurückkehren zu einer Verfassungsgemeinschaft ohne Preisgebung der Selbständigkeit des Königreichs und Schleswigs, sowie deren Unabhängigkeit vom Bundeseinfluß, oder eine größere oder geringere Aufhebung der Gemeinschaft zwischen Holstein auf der einen und Dänemark-Schleswig auf der andern Seite entwickeln.

Schweiz.

Genf, 8. Dezember. Das Genfer Volk hat am gestrigen Tage die neue Verfassung mit einer Majorität von 500 Stimmen verworfen. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Dezember. Prévost Paradol bespricht in den Debats, gelegentlich des Prozesses der Mofalie Doize, die schweren Mängel und Ungerechtigkeiten des französischen Untersuchungs-Verfahrens. Er stellt dasselbe als eine moderne Tortur hin und verlangt, mit Hinweisung auf das englische Verfahren, namentlich auf die Anklage-Jury und die weit humanere Form der Untersuchung und der schließlichen Verhandlung jenseits des Canals, eine zeitgemäße, den Anforderungen des Rechtes und der Menschlichkeit gleich sehr genügende Reform. (Schl. Ztg.)

Italien.

Peruzzi, den Freund Ricasoli's, wollte der König Anfangs nicht, weil derselbe englische Sympathieen hat, und Victor Emanuel „bescheidene Minister" haben wollte, welche jede Lockerung der Allianz mit Frankreich vermeiden. Indessen scheint der Umstand, daß ohne den Eintritt Peruzzi's das Ministerium die „Toskanesen" sogleich zu Gegnern gehabt haben würde, den Ausschlag gegeben zu haben. (NPZ)

Nach der „Nuova Europa" ist eine Commission von Garibaldianern ernannt worden, um dem Professor Zanetti eine goldene Medaille für das Ausziehen der Kugel aus der Wunde Garibaldi's zu überreichen. Eine Subskription ist zu diesem Zweck eröffnet.

Aus **Rom** berichtet die „Allgem. Ztg.": „Wie wenig der Kaiser der Franzosen eben jetzt gewillt ist, seine Truppen wegzuziehen, das beweist eine bezeichnende Thatsache. Die französische Intendantur ladet eben römische Lieferanten ein, die Bedingungen einzureichen, unter denen sie die Verpflegung der Truppen, nicht wie früher auf 6 Monate, sondern vom 1. Januar 1863 an auf ein ganzes Jahr übernehmen möchten."

Amerika.

Da General Butler in **Neworleans** viele flüchtige Sklaven, deren Freiheit, trotz alles Geredes, so wenig nach dem Geschmacke des Nordens ist, ernähren muß, so sucht er ihre Arbeitskraft zu benutzen und hat aus den Waffenfähigen darunter vier, wenn nicht fünf Neger-Regimenter gebildet. Die Nachricht hiervon, die in die ganze Neger-Bevölkerung seiner Satrapie gedrungen ist, hat den Ausbruch des Sklavenkrieges, den Lincoln bis zum 1. Januar verschieben wollte, offenbar beschleunigt. Das Erscheinen der Unions-Truppen hat allen Arbeiten unter den Negern ein Ende gemacht und die Mehrzahl der Pflanzer zu angstvoller Flucht gezwungen. (NPZ.)

Handel und Verkehr.

— Die Postdirektion Warschau macht bekannt, daß seit Eröffnung der ganzen Warschau-Bromberger Bahn die Beförderung der Korrespondenz auf dieser Linie durch die Eisenbahn geschieht und deshalb die Postwagen nicht mehr cursiren. Dagegen sind in Ostrowy und Alexandrow neue Postexpeditionen, in Lanięta eine Poststation und folgende neue Postcurse eröffnet worden:

Täglich: von Krośniewice nach Ostrowy und zurück (7½ Werst), von Lanięta nach Ostrowy und zurück (10½ W.), von Kowal nach dem Bahnhofe bei Czerniewice und zurück (5½ W.), von Nieszawa nach dem Bahnhof in Waganiec und zurück (4 W.); viermal wöchentlich von Lubien nach Kowal und zurück (14½ W.), dreimal wöchentlich von Włocławek nach Lipno. Am 16. d. M. werden in Czerniewice (Kowaler Bahnhof) und in Waganiec (Nieszawer Bahnhof) Postexpeditionen errichtet.

— **Liverpool**, 8. Dezember. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Lokalbericht.

Warschau, 11. Dezember.

Die hiesige ärztliche Gesellschaft hat beim Stadtrathe die Niedersetzung eines Gesundheitsrathes, d. h. einer Delegation zur Untersuchung und Verbesserung der Sanitätsverhältnisse hiesiger Hauptstadt, beantragt. Der Stadtrath hat zwei seiner Mitglieder, die bekannten Aerzte Dr. Czakubinski und Dr. Dybek, hiezu erwählt und außerdem noch folgende Männer zum Eintritt in die Delegation aufgefordert: die Doktoren Szokalski, Helbich, Natanson, Janikowski junior, Mühlhausen, Freyer und Morgenstern, den städtischen Ingenieur Jodko, die Baumeister Krajewski und Falkowski, die Chemiker Jurkiewicz und Trzebiecki und den Veterinärarzt Seifmann. Die Kōrperschaft hat ihre Untersuchungen auf Straßen und Plätzen, in Gebäuden und Werkstätten, Bädern und anderen Anlagen bereits begonnen und für eine populäre Schrift über Hygieine für die hiesigen Handwerker einen Preis von 2000 fl. p. ausgeschrieben.

Die Kassenbücher des Kunstvereins werden auch in diesem Jahre am 24. d. M. geschlossen und sind die Beiträge für dieses Jahr spätestens bis zu diesem Termine zu entrichten.

Am 8. d. M. Abends 5½ Uhr brannte in dem hinter der Oberrechnungskammer liegenden Garten die Orangerie ab. Der Schaden wird zu 150 RSr. angegeben.

An demselben Tage fiel der 40jährige israelitische Fuhrmann Schlama Rußmann aus Terespol im Bialystoker Gasthof auf der Birlaner Straße, als er von dem Boden über dem Stall Heu herabwarf, selbst mit herunter auf das Pflaster und zerschlug sich den Schädel derartig, daß er auf der Stelle starb.

An demselben Tage fiel der 29jährige Knecht Stanisl. Chrzanowski in der Jerusalemer Allee vom Wagen und wurde von einem Rade über den Kopf übergefahren. Der Schwerverwundete wurde nach dem Kindlein-Jesus-Hospital gebracht.

Am 9. d. brannte die Orangerie des Hrn. Fuksiewicz — Czerniakower Str. 3004 — ab, und zwar infolge von Ueberheizung der Ofenkanäle. Schaden 300 RSr.

Zu dem vorgestrigen Konzert zum Besten der bedrängten Finnländer hatten sich angeblich 600 Personen eingefunden.

Der heurige Spätherbst bietet ganz anomale Erscheinungen. Der Monat November, welcher hier gewöhnlich Regen und Schnee, Nebel und Schmutz mitbringt, war diesmal trocken, kalt, windig und heiter. Die trockene Kälte hält auch jetzt noch immer an, und vor Winters Anfang haben wir bereits bis zu 20 Grad Kälte zu notiren. Welchen Schaden diese Witterung den Saaten bringt, die in hiesiger Gegend ohne Schneedecke so starker Kälte ausgesetzt sind, bedarf keines Nachweises.

Bei der gestern beendigten Ziehung der 5. Klasse der 100. Klassen-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 20,853 2500 RSr., Nr. 6116 u. 12,722 je 1000 RSr., Nr. 21,850 500 RSr., Nr. 1610, 2953, 3395, 3946, 7656, 13,831, 14,267 u. 21,236 je 200 RSr., Nr. 139, 841, 3492, 3862, 7293, 7752, 7880, 8803, 9735, 10,281, 11,050, 12,396, 12,650, 14,003, 14,659, 17,010, 18,743 und 19,741 je 1000 RSr.

Angekommen: Präses K. Jackowski von Płock 413. Banquier T. Halpert aus Galizien 471. Part. L. Miller von London 1574. Handelsmann H. Man von Breslau 467.

Abgereist: Rath v. Benkendorf nach Wien. Zahnarzt E. Brukmann nach Oldenburg. Ingenieur K. Bonnet nach Preußen. Gubernialsekretair W. Czernicki und Bibliothekar K. Estreicher nach Krakau. Prof. J. Sosnowski nach Krakau.

— **Letzte Marktpreise**: Weizen 5. 55 bis 6. —, Roggen 2. 15. bis 3. 30., Buchweizen 2. 90. bis 3. 20., Erbsen 4. 5., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. 25., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 53½ K., pr. Garniec 51 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Dezember. Wie der „Staats-Anzeiger“ meldet, ist Graf Itzenplitz vom Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten enthoben und zum Handelsminister, der Ober-Präsident Selchow zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannt, Herr v. Jagow auf sein Ansuchen vom Ministerium des Innern entbunden und demselben das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg übertragen worden. An Stelle Jagows ist der Geh. Legationsrath Graf von Eulenburg zum Minister des Innern ernannt.

Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, hat der König am 1. d. Mts. zu einer Deputation aus Marienwerder unter anderem gesagt: Die jetzige Bewegung sei theilweise nicht sowohl gegen die Reorganisation, als gegen die Armee selbst gerichtet. Man bestrebe sich, die Disciplin der Armee zu lockern. Im Verfolg des Graudenzer Vorfalls seien die traurigen Folgen zu sehen. Dasselbe Bestreben erstrecke sich auch auf andere Gebiete. Das Einschreiten der Regierung gegen einzelne Beamte habe den Nationalfonds hervorgerufen, bei dem jenes Einschreiten nur den Vorwand biete, um ganz andere Zwecke zu verfolgen. Die Absicht, die mit allen Mitteln verfolgt werde, sei die Einführung der parlamentarischen Regierung. Diese sei nicht durch die Verfassung verheißen, sondern nur die parlamentarische Gesetzgebung.

Kassel, 9. Dezember. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde auf Antrag des Finanzausschusses einstimmig beschlossen, die Staatsregierung um alsbaldige Vorlage eines Gesetzentwurfs wegen Forterhebung der Steuern zu ersuchen. Der Landtags-Commissarius bezog sich wegen der Rechtsfrage auf die früher abgegebene Erklärung, glaubte aber, die Regierung werde die Zweckmäßigkeitsfrage ernst erwägen. Der Volkswirthschafts-Ausschuß befürwortet einstimmig die Zustimmung zum deutsch-französischen Handelsvertrage.

Hannover, 8. Dezember. Das neue Ministerium soll, wie die „Z. f. N.“ berichtet, jetzt fertig sein: Graf Platen (Aeußeres) und General Freiherr v. Brandis (Krieg) bleiben; der Minister des königl. Hauses, der Finanzen und des Handels, Graf Kielmannsegge, scheidet aus; v. Hammerstein erhält das Innere, Windthorst das Portefeuille der Justiz, Lichtenberg wird Cultusminister, Oberzollrath Erxleben Finanzminister, Geh. Rath v. Malortie Hausminister.

Paris, 8. Dezember. Die „Opinion nationale“ hat eine zweite Verwarnung erhalten, wegen eines Artikels, welcher ungeachtet offiziöser Verwarnungen alle Akte der Regierung Einflüssen zuschreibt, die er klerikale nennt, und welcher die liberalen Absichten der Regierung zu entstellen fortfährt.

Wie der „Moniteur“ meldet, hat der Kaiser auf die Kunde von dem Erkranken des Malers Horace Vernet diesem ein eigenhändiges Schreiben nebst dem Großoffizierkreuz der Ehrenlegion zugesandt.

Der Seinepräfekt Haußmann und der Chemiker, Akademiker, Senator, Präsident des Pariser Municipalraths ꝛc. Dumas haben das Großband der Ehrenlegion erhalten. Der Director der öffentlichen Gartenanlagen von Paris, der Erbauer und der Decorateur des neuen Boulevard, Alphand, ist zum Groß-Offizier ernannt.

Brüssel, 8. Dezember. Eine der bedeutendsten politischen Persönlichkeiten Belgiens, der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr Verhaegen, ist an den Folgen einer Halsentzündung gestorben. Die Kunde davon hat die Stadt tief erschüttert.

Bern, 8. Dezember. Heute haben der Bundespräsident und der französische Gesandte hier den Vertrag über die Regelung der Grenze des Dappenthals auf Grundlage gegenseitiger Gebietsabtretungen und beiderseitiger Verpflichtung, auf dem abgetretenen Gebiet keine militärischen Werke zu errichten, unterzeichnet. Die Schweiz hat sich Mittheilung an die Wiener Vertragsmächte vorbehalten.

Turin, 8. Dezember. Die offizielle Zeitung hat die Namen der neuen Minister noch nicht mitgetheilt. Indeß haben bereits Farini, Peruzzi, Menabrea und Minghetti den Eid geleistet. Man erwartet in Turin della Rovere, Manna, Amari und Ricci. Cassinis und Pajolini haben nicht angenommen. Farini wird das Ministerium der Auswärtigen übernehmen. Der Neapolitaner Pisanelli wird das Justizministerium übernehmen. — Die Kammern sind für den Mittwoch zusammenberufen. — Die „Discussione“ erklärt, daß Farini und Minghetti das politische Programm repräsentiren. Sie macht einige Reserven über Peruzzi, glaubt aber, daß, wenn er die Rechte des Cabinets kräftig unterstütze, vollständige Eintracht sein werde.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Vermischtes.

— Der englische Schauspieldichter James Sheridan Knowles ist, 78 Jahre alt, gestorben.

— Gegen den Hausschwamm wird jetzt vielfach das unter dem Namen Myeothanaton schon länger bekannte Mittel empfohlen. Dasselbe besteht in der Hauptsache aus Quecksilbersublimat, also in einem der heftigsten Gifte, welche es giebt. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß dies Salz den Hausschwamm vertilgt, doch verbietet sich seine Anwendung schon von selbst wegen des zu hohen Preises; die Gefährlichkeit desselben sollte aber jeden abhalten zu einem solchen Stoffe zu greifen, da wir ja überdies in dem holzessigsauren Eisen ein so billiges, unschädliches und äußerst wirksames Mittel zur Vertilgung des Hausschwamms besitzen.

(Eingesandt.)

Leipzig, 5. Dezember. Zu der am 12. d. Mts. stattfindenden Feier des Geburtsfestes des Königs von Sachsen wurden in der letzten Sitzung der Stadtverordneten unserer Stadt 400 Thaler für Speisung der Armen einstimmig bewilligt.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M., in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Telegraphischer Cours-Bericht, 10. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	97 1/4
Sechste Russische Anleihe	—	90 1/8
Schatzobligationen	—	84 1/2
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89 1/4
Polnische Banknoten	—	80
Kurz Warschau	—	89 1/4
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 1/8
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	84
Roggen pr. Herbst 46 1/4		
Roggen pr. Frühjahr 46 1/4		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	118.80
Hamburg	—	88 50
Paris	—	47 20
National-Anleihe	—	82.80
Fünfprozentige Metalliques	—	71 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.70
London.		
Consols	—	92 1/8
Getreidemarkt: Wenig Kauflust. Nominell unverändert.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	707.0
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.86

Warschauer Börse, am 11. Dezember.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	92	67
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	26	15	24
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	—	—	97	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	89	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	20	100	5
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	168	—	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	5	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	80	70

Werth d. konf. Coup. der Schatzobl. 77 1/4 K., von Pfandbr. 23 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 15° R., heute früh — 16 R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 0 Zoll

---

Kleines Theater: Morgen: Chatka w lesie

Großes: Heute: Żydówka. Jean Kirchberg: Rachel.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (29. November 11. Dezember 1862.

№ 283. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (30. November) 12. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.
Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

— Se. Maj der Kaiser hat am 24. Okt. (a. St.) zu befehlen geruht, auf Grund des Allerhöchsten Befehls vom 7. September 1858, vom 1. März 1863 ab alle Bezirksverwaltungen des Gouv. Grodno zu schließen. (S. Z.)

— Se. Maj. der Kaiser hat am 25. Oktober auf eine Vorstellung des Chefs der 2. Abth. der eigenen Kanzlei Sr. Majestät zu befehlen geruht, daß den Civilbeamten gestattet werden soll, zu jeder Zeit des Jahres um ihren Abschied nachsuchen zu dürfen. (S. Z)

— Se. Maj. der Kaiser hat zu befehlen geruht, der Wittwe des bei Ausübung seines Dienstes getödteten Unteroffiziers Bassakewitsch die Hälfte der Besoldung ihres Mannes, im Betrage von 32 RSr. 85 K. jährlich, als Pension zu verabfolgen und sich nach diesem Beispiel auch in Zukunft bei Anweisung der Pensionen für Soldatenwittwen zu richten, mögen deren Männer nun bei Feuersbrünsten oder anderen Gelegenheiten in direkter Ausübung ihrer Dienstpflicht umgekommen sein.

— Gen.-Lieut. v. Röhrberg, Mitglied des Konseils der Oberverwaltung der Wege und öffentlichen Bauten, ist zum Ingenieur-General ernannt.

— Ueber das hinterlassene Vermögen der Aebte und Aebtissinnen hat Se. Maj. der Kaiser am 17. September d. J. zu befehlen geruht, daß dasselbe unter allen Umständen Eigenthum des betreffenden Klosters bleibe. (S.-Ztg.)

— Der Kommissär der Administrativpolizei des neunten und zehnten Bezirks der Hauptstadt Warschau Jakob Winnicki ist, mit dem Rechte seine Uniform auch fernerhin zu tragen, auf eigenes Ansuchen seines Dienstes enthoben und der Oberrechenmeister und Kontrollchef des hiesigen Magistrats Franz Iwanski an dessen Stelle berufen worden. Zum Vorstand des hiesigen Kreisamtes ist der bisherige Kreisvorstand in Petrikau Alexander Marzewski, an dessen Stelle der Kreisvorstand in Leczyca Alexis Zamarajew und als Nachfolger des letzteren der frühere hiesige Kreisvorstand Karl Trautsolt ernannt worden. Der K. Oberstlieutenant a. D. Napoleon Jundzil ist zum Kreisvorstand in Plotzk ernannt, der Präsident von Wloclawek Theodor Gloß als Adjunkt der Polizeiabtheilung in der Gubernialregierung zu Warschau berufen und an seiner Stelle der bisherige Rechenmeister im Bureau des Kreisamtes Wloclawek Ludw. Zaremba zum funkt. Präsidenten dieser Stadt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

— Der Wirkl. Staatsr. Fürst Meschtschetski, Hofkammerherr Sr Kais. Maj., ist von Berlin hier angekommen.

— Hiesige Blätter erwähnen mit Anerkennung eines Aufsatzes von O. Urban über den verstorbenen Dichter Syrokomla (Ludw. Kondratowicz) in Nr. 50 des Magazins für Literatur des Auslandes.

— In polnischen Blättern lesen wir, daß hiesige Briefe und Zeitungen seit Eröffnung der Lowicz-Bromberger Bahn in Posen und Preußen zeitiger eintreffen. Man sollte darnach erwarten, daß z. B. auch die Danziger Zeitungen rascher in Warschau eintreffen müßten; wird ja der Weg von Danzig nach Warschau nunmehr in 17 Stunden zurückgelegt. Trotzdem kommen jene Blätter erst am dritten Tage nach ihrem Erscheinen hier an. Vielleicht liegt der Grund dieser den Lesern unliebsamen Verspätung darin, daß die Zeitungen noch immer über Berlin gehen? — Es wäre sehr erwünscht, hierüber Aufklärung zu erhalten.

— St. Petersburg. Die Herren C. E. Turner und J. H. Harrison beabsichtigen, mit dem nächsten Jahre eine monatlich erscheinende Zeitschrift unter dem Titel: „The Novski-Magazine“ in englischer Sprache herauszugeben, um die in Rußland lebenden Engländer mit den neuen Erscheinungen auf den Gebieten der Literatur, Kunst und Wissenschaft bekannt zu machen. Der Preis des Journals beträgt 9 RSr. (mit Versendung).

— Mitau, 18. November (a. St.) Die Juristen der Stadt Mitau haben gemeinsam an Se. hohe Exc. den Minister des Innern, v. Walujew, ein motivirtes schriftliches Gesuch gerichtet, in welchem sie die Bitte aussprechen, die Staatsregierung möge den kurländischen Gouvernements-Chef autorisiren, die theoretisch und praktisch gebildeten Juristen Kurlands aufzufordern und zu ermächtigen, aus ihrer Mitte ein Komitee von acht Personen zur Ausarbeitung eines Entwurfes für die Reorganisation der Rechtspflege Kurlands durch Wahl zu bilden. In Bezug auf die Zusammensetzung des Komitees wird der Wunsch ausgesprochen, daß mindestens die Hälfte der Mitglieder dem kurländischen Bürgerstande angehören, und daß diese Hälfte der Mitglieder aus der Wahl von Juristen hervorzugehen habe, welche nicht zu dem kurländischen Indigenatsadel zählen. Es wird ferner der Wunsch ausgesprochen, daß, eben so wie für Kurland, auch für die übrigen baltischen Provinzen besondere Komitees errichtet würden, damit schließlich ein Centralkomitee in Riga die Vorschläge der Einzelkomitees in möglichste Uebereinstimmung bringe, welche alsdann der bei der Reichskanzlei errichteten Kommission für die Justizorganisation unterbreitet werden können. Es steht zu erwarten, daß sich diesem Gesuch die übrigen Juristen Kurlands in größter Uebereinstimmung anschließen werden.

— Die Chaussee, welche von Kiew über Schytomir, Nowgorod-Wolynsk, Rowna, Luzk und Kowel nach Brzesc-Litewski geht, und sich daselbst an die Warschauer Straße anschließt, ist ihrer Vollendung nahe.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 9. Dezember. Die „Stern-Ztg.“ enthält folgende Allerhöchste Ordre vom 3. d. M.:

Im nächsten März werden es 50 Jahre, daß auf den Aufruf Meines in Gott ruhenden Vaters das preußische Volk sich zu dem großen Kampfe des Befreiungskrieges unter die Waffen stellte. Ich halte es für angemessen, daß die Erinnerung an den Beginn der ruhmvollen Thaten der Armee, welche diese Zeiten zu den glänzendsten in der preußischen Geschichte gemacht haben, am Jahrestage der Errichtung der Landwehr, gefeiert werde.

Im nächsten Februar aber werden es auch hundert Jahre, daß der siebenjährige Krieg durch den glorreichen Hubertsburger Frieden beendigt wurde, ein Ereigniß, durch welches die Großmachtstellung Preußens in jenen Zeiten fest begründet wurde, und für welches, wie Mein in Gott ruhender Bruder bereits unter dem 16. Dezember 1856 bestimmt hatte, wir ebenfalls der göttlichen Vorsehung öffentlich Dank darzubringen noch heute verpflichtet sind.

Ich fordere das Staatsministerium auf, Mir über die Art der anzuordnenden Feierlichkeiten Vorschläge zu machen. Wilhelm.

Die Ueberraschung, welche der „Staatsanzeiger“ heute seinen Lesern gebracht hat, ist wahrlich nicht gering gewesen. Vor zwei Tagen war selbst der Abgang des Hrn. v. Jagow offiziös in Abrede gestellt worden, und jetzt knüpft sich an ihn sofort eine Reorganisation des Ministeriums. Da die Vorgänge, welche die Umbildung des Ministeriums herbeigeführt haben, ganz außerhalb des Gebiets liegen, welches nur irgendwie mit der parlamentarischen Regierung zusammenhängt, so wird man wohl auf eine volle Aufklärung über die Einzelheiten verzichten müssen. Nur das Eine ist klar, daß sich das Ministerium in sich consolidirt hat, und daß es jeden-

falls in seinem jetzigen Bestande der Kammer gegenübertreten wird, zu einem Kampfe, dessen Ausgang noch Niemand voraussehen kann, der aber gewiß weder leicht noch kurz ist. (Schl. Ztg.)

Die Antworten, welche der König den vielen Ergebenheits-Deputationen ertheilt hat, werden in einer besonderen Ausgabe unter dem Titel: „König Wilhelms Worte an Sein Volk" im Druck erscheinen.

Der Schiffsbaumeister Schüler, ein geborener Stargardter, welcher in der nautischen Welt in Amerika, Frankreich und England als tüchtiger Schiffsconstrukteur einen bedeutenden Ruf erworben hat, ist im Marineministerium als „Schiffsconstrukteur" mit dem Range eines Regierungsraths angestellt worden.

In Breslau ist der Kaufmann Laßwitz als Abgeordneten-Candidat für die demnächstige Wahl aufgestellt worden.

Bezeichnend für die Lage ist, daß, falls Hr. von Bismarck nach dem Wiederzusammentritt des Landtags sich veranlaßt finden sollte seine Entlassung zu nehmen, der Chef des Militärkabinets, General v. Manteuffel, als sein Nachfolger genannt wird. — Die Loyalitätsadresse des westfälischen Landtags in Münster ist deswegen nicht zu Stande gekommen, weil für sie mit den Mitgliedern der Ritterschaft nur 4 Vertreter der Städte und Landgemeinden stimmten. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 8. Dezember. Dem „Fr. J." zufolge wurde in der heutigen Senatssitzung Senator Dr. Müller zum älteren, und Senator Foresboom zum jüngeren regierenden Bürgermeister für das Jahr 1863 erwählt.

Mainz, 5. Dezember. Das „Mainzer Journal" bringt einen Aufruf zur Gründung einer freien katholischen Universität Deutschlands. Die Unterzeichner sind: Heinrich Frhr. v. Andlaw. Hofrath Dr. Fr. Jos. Buß. Clemens Graf und Herr zu Brandis. Wilderich Frhr. v. Ketteler. Felix Frhr. v Loë. Hofrath Dr.. George Phillips.

München, 6. Dezember. König Ludwig hat heute die Reise nach Nizza zum Winteraufenthalt daselbst angetreten. — Daß einige Griechen wegen entdeckter Correspondenzen zwischen ihnen und den Häuptern der griechischen Revolution aus München und Bayern ausgewiesen worden seien, ist gänzlich grundlos. (A. Z.)

Trient, 5. Dezember. Nach der „Innzeitung" wurde bei der gestern hier von sämmtlichen neugewählten Abgeordneten Wälschtirols abgehaltenen Versammlung mit großer Majorität nach heftigen Debatten der Beschluß gefaßt, den auf den 8. Januar anberaumten Landtag für Tirol zu besuchen.

Prag, 6. Dezember. Heute fand in der Handelskammer die Landtagswahl statt: von 32 Stimmen entfielen 27 auf Richard Dotzauer; in seiner Dankrede betonte der neugewählte Abgeordnete: er sei ein Deutscher und Verfassungsfreund, Autonomist und Groß-Oesterreicher; er werde für die Religionsfreiheit aller Confessionen einstehen. (Presse.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 5. Dezember. Hr. Schloßberger, ein hiesiger angesehener Jude, der bei der Graner Konferenz 1859 von der Regierung zur Theilnahme berufen, vom Primas von Ungarn aber, als Vorsitzenden jener Konferenz, höflichst zurückgewiesen ward, ist von dem Kaiser unter dem Namen „von Fornay" in den Adelstand erhoben worden. (N. P. Z.)

Italien.

Prinz Humbert ist mit seinem gesammten Gefolge am 5. Dez. von Turin nach Mailand abgereist, wo er bis zur Carnevalssaison wohnen und dann nach Neapel übersiedeln wird.

Rom, 30. November. Man spricht hier allgemein mit großer Theilnahme von dem Anfall von Geisteszerrüttung des preußischen Gesandten Frhrn. v. Canitz, der seit längerer Zeit schon melancholisch war und eine phantastische Geistesrichtung zu verfolgen schien. Man behauptet, eine von einem preußischen Geistlichen in der Capelle der preußischen Gesandtschaft am Allerseelentag gehaltene Predigt habe auf den bereits leidenden Frhrn. v. Canitz einen so nachtheiligen Eindruck gemacht, daß derselbe von dieser Zeit an öfters den Schatten eines Mannes zu erblicken wähnte, mit dem er sich einst in seiner Jugend geschlagen hatte. Wie diese fixe Idee bei der Tafel, welche er im Gesandtschaftspalast dem Kronprinzen von Preußen zu Ehren gab, zum Ausbruch kam, beschreibt der „Monde" folgendermaßen: Während der Tafel erschien mit einemmal Frhr. v. Canitz, der preußische Gesandte, in einem höchst seltsamen Aufzug mit wunderlichen Gebärden. Er schrie, sein Haus sei kein Wirthshaus, und die Gäste möchten dasselbe sofort verlassen, alles in einem Ton, der namentlich das Ohr der anwesenden Damen sehr verletzen mußte. Die Kronprinzessin bekam einen Nervenanfall, der Kronprinz aber näherte sich, während Alles wie versteinert dasaß, theilnehmend dem Gesandten, und bat ihn sich zu entfernen, was letzterer auch, da ihm eine Spur von Besinnung zurückzukehren schien, sofort that. Der unglückliche Mann war in Tobsucht verfallen, und wurde sofort zu seinem Schwager, dem Principe Michele Gaëtano, gebracht. (Allg. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 6. Dezember. In der Senatssitzung verlangte Bermudez de Castro Mittheilung der Briefe des Admiral Jurien de la Gravière und des Generals Prim. Der Minister des Auswärtigen, Collantes, verweigerte die Mittheilung. General Prim wird die Briefe in der Adreßdebatte, welche morgen beginnen soll, selbst vorlesen. (Nord.)

Griechenland.

Die von der provisorischen Regierung in Athen am 6. Dezember dekretirte Anleihe besteht in Ausgabe eines Kapitals von sechs Millionen Drachmen in Obligationen von 100 Drachmen, die 6 pCt. Zinsen tragen mit Amortisirung von 1 pCt. und 1 pCt. Prämie.

Türkei.

Die „France" erfährt aus Konstantinopel, daß in Folge der von den europäischen Mächten Griechenland auferlegten friedlichen Haltung die Pforte den Marsch der nach der Grenze beorderten Truppen unterbrochen hat. Die dort bereits befindlichen Streitkräfte scheinen den Anforderungen des Augenblicks zu genügen, und können außerdem in sehr kurzer Zeit verstärkt werden. Die Truppen bleiben deshalb größtentheils in Oberalbanien zurück. — Die Pforte hat auf die Entfernung von Mirko, dem Vater des Fürsten Nikolaus, verzichtet. Er kann als einfacher Privatmann in Montenegro verbleiben. — Die Türken haben auf der Montenegro zu durchschneiden bestimmten militärischen Straße bereits 5 Blockhäuser errichtet. 26 Bataillone arbeiten seit dem 16. Novembre zwischen Spuez und Nikšich an der Vollendung der übrigen.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 10. Dezember. In Folge der von dem kurhessischen Offizier-Corps in der Dörr-Haynauschen Angelegenheit abgegebenen Erklärungen ist der Generallieutenant v. Haynau durch Allerhöchsten Befehl vorläufig seiner Stellung als Divisionär enthoben und hat der Kurfürst das Commando selbst übernommen.

Hannover, 10. Dezember. Nach einer offiziellen Mittheilung ist das Ministerium in folgender Weise zusammengesetzt. Malortie, Hausminister; Lichtenberg, Cultus; Windthorst, Justiz; Hammerstein, Inneres; Erxleben, Finanzen. Der Kriegsminister Brandis und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Platen behalten ihre Portefeuilles.

Madrid, 9. Dezember. In den Cortes sagte General Prim: Er habe nicht die Absicht, dem Ministerium entgegen zu treten, er wünsche sich Glück, daß er nicht sofort nach dem Bruche des Vertrages in Orizaba zum Sprechen gezwungen gewesen sei, weil er sich dann vom Zorne hätte hinreißen lassen. Prim beklagte sich, daß Billault ihn mit unloyalen Waffen angegriffen habe; er werde mit loyalen Waffen dem Angriff entgegentreten. Er sei kein Feind Frankreichs; er habe die Mission gehabt, für die Interessen Spaniens einzutreten. Als er gesehen, daß Frankreich eine französische Politik eingeführt, habe er sich zurückgezogen, weil er niemals Satellit einer fremden Nation sein wollte.

London, 10. Dezember. Die heutige „Morningpost" schreibt: Die Schutzmächte sind in Betreff Griechenlands einig; sie erklären, daß das Protokoll vom Jahre 1830 bindend sei, und werden König Ferdinand, Vater des regierenden Königs von Portugal, als Kandidaten für den griechischen Thron unterstützen. Hoffentlich wird auch Griechenland einwilligen.

Turin, 9. Dezember. Die gestern gemeldete Nachricht über das neue Ministerium hat sich bestätigt. Nur hat Pasolini nicht abgelehnt, sondern wird das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen. Es haben bereits einige Minister ihre Posten angetreten. Die Bildung des Kabinets wird vor der Veröffentlichung durch die „Gazzetta ufficiale" der Kammer mitgetheilt werden.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 12. Dezember.

Seit gestern Mittag haben wir Schnee bei verminderter Kälte. In den westlichen Strichen des Landes hat es schon seit einigen Tagen stark geschneit.

Morgen wird im Großen Theater das neueinstudirte Ballet „Gräfin und Bäuerin" gegeben.

Schon wieder ist eine Person durch Kohlendunst erstickt, die 35 Jahre alte Maurergesellenfrau Rosalie Ziembinska, wohnhaft Gartenstraße Nr. 825. — Opfer dieser Art fallen fast nur in den ungebildeteren Klassen der Gesellschaft, so daß man hoffen darf, daß einstmals, wenn die Kunst des Lesens allgemein verbreitet sein wird, die in den öffentlichen Blättern so häufigen Warnungen auch jenen Ständen etwas nützen werden.

Gestorben: Korbmacher Schild, 88 J. a.

Angekommen: Generalmajor M Bellenriszew von Paris. Schauspielerin W Lapinska von Krakau 460. Kaufl. O Minz aus Galizien 2247. M Portheim v. Leipzig 414. J Gchaunek von Berlin 481. J Schweizer von Königsberg 414. S Tessaro von Krakau 449.

Abgereist: Engl. Kapitain W Leeds nach London. Maler J Rühl nach Breslau. Gärtner K Winter nach Dresden. Oberstlieutenant Zwierew nach Preußen. Kaufmann F Bielefeld nach Posen.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 55 bis 6. —., Roggen 3. 15. bis 3. 30., Buchweizen 2. 90. bis 3. 20., Erbsen 4. 5., Gerste 2. 70. bis 3. —., Hafer 2. 25., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 56 1/4 K., pr. Garniec 51 Kop.

Vermischtes.

— Zur Ergänzung unserer neulichen der „Kreuzzeitung" entnommenen Notiz über das 25jährige Künstlerjubiläum des Königs von Hannover entnehmen wir anderen Quellen noch die Nachricht, daß der Hofpianist Wenzel, der die Compositionen des Königs redigirte, zugleich sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte.

— Für die Kugel, die in der Wunde Garibaldi's steckte und ihm und seinen Aerzten so viel Sorge machte, soll ein Engländer bereits 1000 Lstrl. geboten haben.

— Bei den sich stets wiederholenden Warnungen vor gefärbten Eß- und Spielwaaren, ferner insbesondere gegen grüne Tapeten, Fensterrollen u. s. w. ist eine Mittheilung der „N. H. Z.“ von Interesse, daß es endlich gelungen ist, eine allen Ansprüchen genügende nicht giftige grüne Farbe herzustellen. Es ist das von dem kgl. sächsischen Blaufarbenwerke zu Oberschlema angefertigte sogenannte Rinmann'sche Grün (Zink-Oxyd-Kobaltoxydul), dargestellt, indem man Zinkvitriollösung mit Kobaltoxydullösung mengt, das Gemenge mit kohlensaurem Natron fällt, den Niederschlag auswäscht, trocknet und glüht. Das Pfund kostet im Centner 10—12 Sgr. Dieses Grün ist frei von giftigen Bestandtheilen, es wird weder durch Luft noch durch Sonnenlicht verändert, wodurch es sehr vortheilhaft sich von den Kupferfarben unterscheidet, und verträgt alle zum Verdünnen und Befestigen nöthigen Zusätze. Es deckt besser als Schweinfurter Grün, es erscheint vortheilhafter bei künstlicher Beleuchtung und wird durch schwefelwasserstoffhaltige Luft gar nicht verändert. Die Papiere, die damit gefärbt sind, lassen sich glätten, und der Farbenton ist reiner und feuriger.

— In Markelsheim a. d. T. (Kgr. Württemberg) sind 31 Schulkinder, welche sich auf dem Eise belustigten, durch Einbrechen desselben sämmtlich ertrunken. Aus einer Familie sind drei Knaben dabei, wodurch solche ganz kinderlos wird.

— Der Feuerversicherungswerth aller Gebäude in Berlin betrug 1840 94,120,575 Thlr., im J. 1850 128,021,975 Thlr., vermehrte sich somit um 33,901,400 Thaler. Im Jahre 1860 betrug diese Summe 162,902,525 stieg, also in diesem Decennium um 34,880,550 Thlr. Die Bebauung Berlins während der 10 Jahre von 1850—60 ist mit der von 1840—50 gleich geblieben. Am 1. Oktober 1861 hatte sich eine Hauptversicherungssumme der sämmtlichen Gebäude auf den eingetragenen, in hiesiger Stadt und deren bisherigem, so wie vom 1. Januar 1861 ab erweiterten Weichbilde belegenen Grundstücken von 178,815,875 Thalern herausgestellt, eine Vermehrung von 15,913,350 Thlrn. Die Zahl der Grundstücke ist in diesem Jahre von 9462 auf 10,423 gestiegen. (N. Pr. Ztg.)

— Nach der im Dezember v J. vorgenommenen Volkszählung beträgt die Gesammtbevölkerung Preußens 18,491,220 Köpfe. Wenn man bedenkt, daß Preußen einschließlich Hohenzollern um das Jahr 1841 eine Bevölkerung von nur 14,479,000 Einwohnern hatte, so zeigt sich, daß dort verhältnißmäßig eine sehr rasche Volkszunahme stattfand; sie beträgt für diesen zwanzigjährigen Zeitraum beiläufig 27 Prozent. — Die Provinz Preußen zählt gegenwärtig 2,866,866, Posen 1,485,550, Brandenburg 2,467,759, Pommern 1,389,739, Schlesien 3,390,695, Westfalen 1,618,065, Rheinprovinz 3,215,783, die hohenzollern'schen Lande 64,675 und das Jahdegebiet 950 Einwohner, wozu noch 14,720 Köpfe Militärbevölkerung kommen, die in Mainz, Rastatt, Luxemburg und Frankfurt a. M. 2c. sich befinden. Im Ganzen hat Preußen 1000 Städte, worunter 96 mit mehr als 10,000 Einwohnern, und zwar eine Stadt mit mehr als einer halben Million Einwohnern, das ist Berlin mit 547,571 Seelen, dann zwei mit mehr als 100,000, zwei zwischen 60 bis 100,000, sechs mit 50 bis 60,000, drei mit 40 bis 50,000, zwei mit 30 bis 40,000 und elf mit 20 bis 30,000 E. Die Provinzen Schlesien und Sachsen zählen je 144, Posen 143, Brandenburg 137, die Rheinlande 132, Provinz Preußen 121, Westfalen 100, Pommern 72 und die hohenzollern'schen Lande 7 Städte. Nach Berlin sind die volkreichsten Städte des Königreichs Preußen: Breslau mit 145,589, Köln mit 120,568, Königsberg mit 94,579, Danzig mit 82,765, Magdeburg mit 67,607, Stettin mit 64,431, Aachen mit 59,941, Elberfeld mit 56,307, Posen mit 51,232 und Krefeld mit 50,584 Einwohnern. In den 1000 Städten wohnen 5,615,852, auf dem Lande, das in 332 Kreise eingetheilt ist, 12,865,368 Seelen. Auf der Quadratmeile leben in Preußen gegenwärtig durchschnittlich etwa 3625 Köpfe. (A. Z.)

— In einigen Städten der russischen Ostseeprovinzen (namentlich Riga) sammelt man die sonst nutzlos weggeworfenen Spitzen der zum Rauchen bestimmten Cigarren, läßt dieselben durch eine Tabaksfabrik zu Papiros oder zu Schnupftabak verarbeiten und erhält mit dem Ertrag niß ein paar Waisenkinder. Auch hier in Warschau werden zu diesem Zwecke in einigen Kreisen bereits die Cigarrenspitzen gesammelt.

— Nach einem in der letzten Versammlung des Thierschutz-Vereins erstatteten Bericht hat Berlin bereits 7 Roßschlächter, die im Laufe des Jahres schon mehr denn 700 Pferde abgeschlachtet haben. Der Departements-Thierarzt überwacht das Schlachthaus. — Gleich günstig lauten die Berichte der auswärtigen Vereine über die Pferdefleisch-Consumtion. In Altona wurden im J. 1861 nahe an 500 Pferde abgeschlachtet. Das gute Fleisch kauften meist Speisewirthe, das andere wurde zu Bouillon verkocht oder Schweine damit gemästet. Lebhaft ist der Handel mit Pferdefleisch-Würsten, welche selbst in zahlloser Menge über See, wie es heißt, nach Afrika, exportirt werden.

— Bromberg, 4. Dezember. Die Straßen-Locomotive der Bergbau-Gesellschaft „Weichselthal“ machte gestern die amtliche Probefahrt durch die Stadt nach der 6. Schleuse. In der Stadt wurde nur langsam gefahren. Angehängt waren außer einem Kohlenwagen zwei gewöhnliche Halbwagen, in denen sich die Commissarien der Regierung und des Magistrats befanden. (Bed. Z.)

— Es kommen immer neue Ersatzmittel für Baumwolle in Vorschlag, so jetzt ein südafrikanisches Knollen- oder Zwiebelgewächs (bulb), dessen seidenartige Hautfasern sich ebenso zu Geweben wie zur Papierbereitung eignen sollen, und welches in den Wüsteneien jener Weltgegend in Menge wächst.

— Ein Charlottenburger Kutscher wettete mit einem seiner Collegen, daß er vom Brandenburger Thor rascher nach der Heimath laufen, als jener mit seinem „Renner“ fahren könne. Er gewann auch richtig den Thaler; aber unterdeß hatte ein aufmerksamer Schutzmann das herrenlos am Thor stehen gebliebene Fuhrwerk (ein Beweis, daß der eigene Gaul auch gerade nicht zum Fortschritt gehörte) entdeckt und die Nummer angezeigt. Der glückliche Sieger hat nun dafür 5 Thlr. Polizeistrafe zahlen müssen.

— Aus den Debatten über die Uhland-Feier im Verein der freien Presse in Berlin wird der „Berliner Reform“ folgendes komische Intermezzo berichtet: Als die reaktionären Mitglieder des Vereins ihr Bedenken gegen die Feier geltend gemacht, nahm Glasbrenner das Wort und äußerte: „Ich will Ihnen etwas sagen, meine Herren, das zur Ausgleichung dienen kann. Wenn Ihre Partei einmal einen Dichter wie Uhland hervorbringt und Sie diesen feiern wollen, so wollen wir ebenfalls daran Theil nehmen.“ — „Ja“, erwiderte der Redakteur der „Kreuzzeitung“, Beutner, „da können wir lange warten.“ Eine Aeußerung, welche natürlich allgemeinen Humor erweckte.

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Personenzüge von Warschau nach St. Petersburg.

Warschau.	Abg.:	Sonntag,	Dienstag,	Donnerstag	Mittags	12 U. 40 M.
Wilna.	Ank.:	Montag,	Mittwoch,	Freitag,	früh	5 U. — M.
Dünaburg.	„	do.	do.	do.	Mittags	12 U. 45 M.
Riga.	„	do.	do.	do.	Abends	11 U. — M.
Petersburg.	„	Dienstag,	Donnerstag,	Sonnabend	früh	7 U. — M.

Telegraphischer Cours-Bericht, 11. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	87 1/8
Sechste Russische Anleihe	—	90
Schatzobligationen	—	84 1/2
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89 1/4
Polnische Banknoten	—	89 1/4
Kurz Warschau	—	89 1/4
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 1/8
London 3 Monat	—	6.29 3/4
Paris 2 Monat	—	79 11/12
Hamburg 2 Monat	—	151 5/8
Wien 2 Monat	—	88 1/8
Roggen pr. Herbst 46 1/4		
Roggen pr. Frühjahr 46		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	118 70
Hamburg	—	89 —
Paris	—	47.—
National-Anleihe	—	82,10
Fünfprozentige Metalliques	—	72 —
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222,20
London.		
Consols	—	92 1/8
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.60
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.18

Warschauer Börse, am 12. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Gold-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	92	75
Pfandbriefe 8. Emission incl. Coupon	15	24	15	23
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	50	97	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	89	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	20	100	5
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	153	—	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	5	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	80	70

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 80 K., von Pfandbr. 23 1/3 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 11° R., heute früh — 10° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Chatka w lesie.
Großes: Morgen: Zum ersten Male: Hrabina i wieśniaczka.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (30. November) 12. Dezember 1862.

№ 284. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (1.) 13. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 6 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Statthaltee hat infolge dee Bitte des zu Peisern im Gub. Warschau gebürtigen Valentin Zawadzli, welcher sich 1843 ins Ausland entfernte und sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufhält, demselben zu erlauben geruht, mit seinem 16 jäheigen Sohne in das Königreich Palen zeurückzukehren. (Dz. Powsz.)

— Gewisser Rücksichten wegen ist es auf Grund der Bemerkung zu § 1 der am 14. Mai d. J Allerhöchst bestätigten zeitlichen Varschriften über die Beaufsichtigung dee Druckereien und Lithageaphieen für nöthig befunden worden, die allgemeinen Varschriften über die Truckereien und Lithographieen auch auf die photographischen Anstalten auszudehnen, wovon die Gubernialvorstände bihufs Eelassung der betreffenden Verordnungen nachrichtigt woeden sind. (Dz. Powsz.)

— Duech Allerh. Ukas an den Reichsrath d. d. 16. (28.) November ist Allergnädigst befohlen worden, daß der Minister-Staatssekeetair des Königreichs Polen Geheimrath Leski außer seiner jetzigen Funktion auch Mitglied des Reichsrathes sein soll. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

Generalmajor Miecewiez ist von Wilna, Bischof P. Marszewski von Wloßlawek hier angekommen, Generalmajar Swjetschyn, Stabschef des 5. Aetilleriecorps, nach Odissa abgereist.

— Zur Unterscheidung der Postexpeditionen in den zwei Orten, die den Namen Alexandrow führen, hat die Postdieektion für die Stadt Alexandrow bei Lodz die Bezeichnung „Alexandrow Leczyck.“ („Lentschitzer Kreises“), für die neuerichtete Eisenbahnstation an dee peeußischen Grenze „Grenzpostexpedition Alexandeow“ anempfohlen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. Dezember. Nach der „Bank- und Handelszeitung“ wird in unteeeichteten Kreisen die Eenennung des Herin v. Selchow zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten und des Grafen Eulenburg zum Minister dis Inneen nur als eine transitorische angesehen; Letzterer würde wahrscheinlich bald einen diplomatischen Posten erhalten, und an seiner Stelle Herr von Selchow das Ministerium des Innern übernehmen.

Das Geeücht, daß der Polizei-Obeist Patzke zu Neujahe das Commando der Schutzmannschaft wiedee übeenehmen werde, entbehrt der „Kreuzzeitung“ zufalge dee Begründung.

Wie man dee „B. Ztg.“ mittheilt, hat He. v. Beckerath, über die Stimmung der Rheinprovinz befragt, vor dim Könige eeklärt: die ganze Provinz sei einig in der Treue und Layalität gegen das Königshaus, aber nicht der kleinste Bruchtheil der eheinländischen Bevölkerung sei gewillt, das gegenwäetige Ministerium zu unterstützen.

Die Bürgeeschaft von Lübeck hat die Einführung des Schwurgeeichts abgelehnt.

Dänemark.

Die dänische Regierung macht sich auf einen Angriff der deutschen Mächte gefaßt, betreibt deshalb die Befestigungsarbeiten an der Schlei, der Teeene und bei Friedeichsstadt, beschafft Panzerschiffe für die Schlei, setzt die Häfen in Vertheidigungsstand und will die Schanzen bei Düppel in ein zweites Sebastopol verwandeln.

Außerdeutsches Oesterreich.

Lemberg, 9. Dezembee. Durch Allerh. Gnadenakt ist dem gewesenen Redakteur des „Glos“, Sigmund Kaczkowki, die Strafe nachgesehen, und derselbe gestern in Freihrit gesetzt worden. (W. Bl.)

Der Statthalter des Königreichs Ungaen hat sich veranlaßt gefunden, für den Bereich des Temeser Comitates die Ausübung des Standrechts gegen Moed, Raub und Beandlegung auf die Dauer von einem Jahre anzuordnen.

Britisches Reich.

Bei dem schon erwähnten Grafschafts-Meeting in Manchester für die Nothleidenden in Lancashiee protestiete Lord Derby gegen den Gedanken, die Unterstützung so weit zu eehöhen, daß sie dem gewöhnlichen Tagelohn des kundigen Arbeiters nahe käme, weil dadurch das Arbeitervalk demaralisirt und gewöhnt würde, das Brod des Nichtsthuns zu essen. Lard Stanley wies nach, daß die schreckliche Prüfung Lancashire's in drei oder vier Monaten vorüber sein, und daß im Monat März in vielen Fabriken die Arbeit wieder beginnen werde. Lord Derby zählte 540,000 Pf. St. Unterstützungsgelder auf, von denen Lancashire allein 400,000 Pf. St. gespendet habe. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Dezember. Die heutigen Blätter sind alle mit den Berichten über die gesteige Feierlichkeit angefüllt. Sie heben alle die Bedeutung der Rede des Kaisees heevor, die sofort, nebenbei gesagt, nach den Depaetements gesandt und in allen Gemeinden angeschlagen wuede. Sie glauben, daß die Worte des Kaisees einen um so größeren Eindruck machen werden, als sie den arbeitenden Klassen, die durch die herrschende Krisis viel zu leiden hätten, beweisen würden, daß der Kaiser an sie denke und wie ein Vater übee sie wache. (Schl. Z.)

Dee Heezog von Caderousse-Gramont, welcher den Redakteur Dillon zum Zweikampfe mit blanker Waffe nöthigte, obwohl er wußte, daß sein Gegner nie zuvor einen Degen geführt hatte, und er ihn mithin ohne Gefahr für sich niederstechen konnte, ist von dem Assisenhofe des Seine- und Oisedepartements am 26. Nov. veruetheilt worden, der Mutter des getödteten Dillon eine sofoetige Entschädigung von 3000 Frcs., sowie eine lebenslängliche Rente von 3600 Frcs. zu zahlen, welche letzteee noch dazu auf ihre beiden Söhne übergehen soll. (J. Z.)

Italien.

Turin, 6. Dezember. Die Mazzinisten, Muratisten und Baurbonisten sind in dieser Uebergangsperiode äußeest emsig; es steht fest, daß geheime Anwerbungen zu unbekannten Zwecken betrieben werden, obwohl das „Diritto“ die Thatsache in Abrede stellt. — Nach der „Italie“ sind 550,000 Fr. für das Cavour-Denkmal zusammengekommen. (K. Z.)

Griechenland.

Bis jetzt kennt man nur das Resultat der Wahlen zu Athen, Hydra, Syra und Koeinth; man rechnet aber in den übeigen Peovinzen auf ein ähnliches Resultat. Nach der „France“ hat sich das englisch-griechische Comitee in Permanenz erklärt. Ihr zufalge gebietet es über große Hilfsmittel und hat seine Dispositionen getroffen, um, wenn England die Annahme des Theones verweigert, sofort einen anderen Candidaten aufzustellen; man halte, fügt die „France“ hinzu, den Namen desselben geheim, sei aber in dieser Beziehung mit England einig.

Amerika.

Die Berichte, welche das Reuter'sche Bureau aus New-York erhalten hat, reichen bis zum 27. November und enthalten noch falgende nä-

here Mittheilungen: Lincoln hatte mit Burnside eine wichtige Berathung auf freiem Felde. Die Konföderirten haben ihre Positionen bei Fredericksburg befestigt. Der Zustand der Wege erschwert die Bewegung der Unions-Armee sehr. Die New-Yorker Journale besprechen eine auf Vermittlung Englands und Frankreichs bezügliche Correspondenz in feindseligem Tone. Sie werfen den beiden Mächten eine interessirte Politik vor, beurtheilen die russische Politik dagegen günstig und fordern, Lincoln solle Frankreich auf Mexiko bezügliche Vermittlungs-Vorschläge machen. (Schl. Z.)

Newyork, 29. November. Die Conföderirten haben Hollysprings verlassen und sich bei Tullahoma concentrirt, um das Vorschreiten des Generals Rosenkranz bei Nashville zu verhindern. Die Unionisten haben Hudsonville am Mississippi occupirt. Die Geistlichkeit, die Presse und die Redner der Unionisten hören nicht auf, England anzuklagen; diese Gesinnung scheint allgemeine Billigung zu finden. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Dezember. Der König hat am 6. d. nachstehenden Erlaß an das Staatsministerium gerichtet: „Es sind Mir aus den verschiedenen Theilen der Monarchie zahlreiche Adressen zugekommen, welche aus dem Wunsche und Bedürfnisse Vieler hervorgegangen sind, Mir von den im Lande fortdauernden Gesinnungen ungeschwächter Treue und Ergebenheit Zeugniß zu geben. Die Mir von Deputationen überreichten Adressen habe Ich unmittelbar beantwortet, in Betreff der übrigen aber beauftrage Ich das Staatsministerium, den Theilnehmern kundzuthun, daß es Meinem Herzen wohlgethan hat, in ihren Erklärungen ebensosehr den lebendigen Ausdruck der Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus und eine vertrauensvolle Würdigung Meiner seit fünf Jahren dem Volke vorliegenden landesväterlichen Absichten zu erkennen, als die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Erhaltung des verfassungsmäßigen königlichen Regiments ausgesprochen zu finden. Ich habe insbesondere mit Befriedigung wahrgenommen, daß die Reorganisation der Armee, welche lediglich in der gesetzlichen allgemeinen Wehrpflicht begründet ist, als eine zweckmäßige, die älteren Wehrpflichtigen erleichternde und dennoch für die dauernde und größere Kriegsbereitschaft des Landes unerläßliche Maßregel eine zunehmende Anerkennung gewinnt. Es bestärkt Mich dies in der Hoffnung, daß eine richtige Auffassung Meiner, nur der Wohlfahrt Meines Volkes gewidmeten Bestrebungen zu einer baldigen Lösung der schwebenden Verwickelungen führen und das gegenseitige Vertrauen befestigen wird, in welchem Preußen die Kraft gefunden hat, unter der Führung Meiner Vorfahren auch die schwersten Kämpfe ruhmvoll zu bestehen."

Der „Staatsanzeiger" enthält eine königliche Verordnung, wodurch der Kriegs- und Marineminister ermächtigt wird, zu Bedürfnissen der Marine außer den dafür durch den Staatshaushaltsetat für 1862 bestimmten Beträgen für eben dieses Etatsjahr die Summe von 200,000 Thlrn. zur Beschaffung von Uebungsschiffen zu verwenden.

Das Kammergericht hat heute die „Kreuzzeitung", welche in erster Instanz wegen Abdrucks des bekannten Artikels aus der „Saturday Review" verurtheilt worden war und gegen dieses Erkenntniß appellirt hatte, freigesprochen. — Nach der „Bank- u. Hand.-Ztg." tritt der Landtag am 10. Januar zusammen.

Der englische Botschafter Buchanan ist hier eingetroffen. — Wie die „Kreuzztg." hört, ist der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, von Sydow, zum Bundestagsgesandten ernannt worden. An dessen Stelle tritt der frühere Gesandte in Rom, Hr v. Thiele; wohin Usedom versetzt werden wird, ist noch unbekannt.

Bern, 11. Dezember. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich werden in Paris am 12. Januar beginnen. Der Bevollmächtigte der Schweiz hat sich die Mitwirkung von Fachmännern erbeten. — Der Bundesrath hat das Gesuch der Revisionspartei von Basellandschaft um Intervention der Eidgenossenschaft abgewiesen. — Heute wird eine Broschüre des Bundespräsidenten Stämpfli ausgegeben, welche den Rückkauf aller schweizerischen Eisenbahnen durch die Eidgenossenschaft als einziges Mittel zur Beseitigung des krankhaften Zustandes des schweizerischen Eisenbahnwesens empfiehlt.

Stockholm, 9. Dezember. Der Bauernstand, der sich auf dem letzten Reichstage heftig dagegen stemmte, Grundbesitzer, die nicht dem zweiten Stande angehören oder irgend ein Staatsamt bekleiden, zu Reichstags-Mitgliedern für den Bauernstand zu wählen, hat dieses Jahr einstimmig seine Zustimmung dazu ertheilt. Die Geistlichkeit hat, freilich nur mit geringer Majorität, beschlossen, auch Bekenner einer anderen Confession als der evangelischen, die Bekleidung gewisser Staatsämter zu gestatten. Der Vorschlag jährliche Reichstage zu halten, ist von dem Adel bekämpft und mit 148 gegen 118 Stimmen verworfen worden.

Turin, 10. Dezember. Die Kammer wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten. Amari und Manna sind in Turin eingetroffen und haben die Portefeuilles des Unterrichts und des Ackerbaues übernommen. Der Graf Visconte Venosta aus Mailand ist zum Generalsekretär u. zum Präsidenten im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden.

Die „Gazzetta di Torino" theilt mit, daß La Marmora in einem Schreiben das neue Ministerium beglückwünscht und sich bereit erklärt, seine Dienste dem Wohle des Vaterlandes in seiner jetzigen Stellung auch ferner zu weihen.

Man versichert, daß die Session des Parlaments geschlossen werden würde, sobald die Abstimmung über das provisorische Budget stattgefunden, und daß die neue Session Mitte Januar beginnen werde.

Athen, 10. Dezember. Die Repräsentantenwahlen sind fast überall ruhig beendigt. Die allgemeine Abstimmung dauert fort und ist günstig für den Prinzen Alfred. Es sind bereits 70,000 Signaturen eingegangen.

Bukarest, 10. Dezember. Der franz. Konsul hat in Folge eines ihm aus Paris zugekommenen Befehls sich den Schritten Englands und Oesterreichs in der Frage des Waffentransports angeschlossen. Die Collectivnote wird Sequestration der Waffen und Stellung derselben unter Kontrole der Consuln verlangen. (Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Kirche und Schule.

— Der von Hrn. Pastor v. Otto herauszugebende „Zwiastun Ewangeliczny", dessen Programm wir bereits besprochen haben, wird hier in Warschau vierteljährlich 2 fl. 15 gr. poln. kosten. Man abonnirt bei den Herren Gebethner und Wolff.

— Die hannoverschen Konsistorien haben allen ihnen untergeordneten Predigern den Beschluß des Königs, eine Landessynode zur Ordnung der kirchlichen Verhältnisse zu berufen, mitgetheilt, dagegen von dem Besuche der Versammlung in Celle ernstlich abgemahnt. Infolge dessen ist von Seiten der Anordner beregter Versammlung dieselbe einstweilen vertagt worden, doch werden von den Kirchgemeinden die Wahlen der Vertrauensmänner fortgesetzt.

— Durch freiwillige Beiträge sind zur Herstellung des neuen Universitätsgebäudes in Kiel bereits 70,000 dänische Thaler zusammengekommen.

— Bekanntlich sind die Jesuiten schon seit 4 Jahren aus allen argentinischen Staaten und aus Uruguay verbannt worden und haben sich insgesammt nach Brasilien geworfen, wo sie bereits Intoleranz und Fanatismus zur Blüthe gebracht haben. Am 10. Okt. nun hat der sehr liberale und zugleich energische Präsident der letztern Republik, Senor Prudencio Porro, den päpstlichen Nuntius und Generalvicarius Vera, und den Hauptpfarrer an der Kathedrale ausgewiesen, weil sie sich hartnäckig Vollmachten anmaßten, deren sich der Staat Uruguay zu Gunsten Roms nicht begeben will. (D.Bl.)

Handel und Verkehr.

— Der preußische Provinzial-Landtag hat in seiner zehnten Sitzung sich mit den Eisenbahnen beschäftigt. Empfohlen wurden die Linien Thorn Königsberg, eine Zweiglinie der Ostbahn nach den masurischen Seen bei Angerburg, ferner als eine der wichtigsten für die Provinz Westpreußen die Linie Cöslin - Stolpe - Danzig, außerdem die Linie Dirschau-Belgard. Ferner wurde die Wichtigkeit der Verbindung Warschaus mit der Ostbahn auf dem rechten Weichselufer anerkannt, ob über Neidenburg und Güldenboden, oder über Soldau und Marienburg, sei dahingestellt. Die Petition des Thorner Magistrats, den Bau einer Bahn von Thorn nach Posen und den Bau einer Brücke über die Weichsel betreffend, wurde abgelehnt, da diese Angelegenheiten theils nicht von allgemeinem provinziellem Interesse seien, theils bei den Staatsbehörden schwebten. (Danz. Ztg.)

— Danzig, 10. Dezember. Gestern hat sich das Comitee für die Danzig-Marienburg-Mlawa-Warschauer Eisenbahnlinie in Rosenberg constituirt und zu seinem Vorsitzenden den Rittergutsbesitzer Hrn. Donath-Illowo erwählt.

Mainz, 6. Dezember. Heute ist der erste Güterzug über die Eisenbahnbrücke über den Rhein nach Frankfurt a. M. befördert worden. Am 20. d. M. wird die festliche Eröffnung der Bahn stattfinden.

Liverpool, 10. Dezember. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise 1/2—3/4 höher als am vergangenen Freitag.

Lokalbericht.

Warschau, 13. Dezember.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 6. bis 12. Dezember incl.:

Getauft: 11 Kinder, 7 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Adolph Pollak, 1 J. 6 M., Theodor Hubert, 10 J., Simon Mareck, 2 J. 6 M., Karl Otto Kornowski, Kupferschmiedemeister, 35 J., Christoph Heiß vel Goroneżynski, dim. Soldat, 50 J., Johann Daniel Mößner, 1 J. 6 M., Marianne Klara Griesarde, 1 J. 8 M., Ernst Eduard Schildt, Korbmacher, 33 J., Pauline Lawerne, 1 J., Mathilde Werner, 8 M., Karl August Kole, 17 J. alt.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent v. Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. Pastor v. Otto, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Getauft: 2 Kinder männlichen Geschlechts.

Gestorben: Natalie Lorenz, 1 J. 8 M., Margaretha Hoffjäh, 2 J. 11 Mon., Alexander Gult, Prok.-Rath in der Hauptdirektion des Creditvereins, 61 J., Peter Cech, Arbeitsmann, 20 J., Michael Göllel, 8 T. a.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spleszynski, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittag in der Paulinerkirche statt.

Angekommen: Kontrolleur F Dziewiantkiewicz von Thorn 1245. Zahnarzt A Elsner von Berlin 414. Frau B Silbermann von Oppeln 1467. Kaufl. A Belau von Thorn 1636. F Koch v. Leipzig 414.

Abgereist: Wirkl. Staatsrath M Nowosielski nach Petersburg. Kaufl. B Stern nach Leipzig. A Bocke nach Breslau.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 85 bis 6. —, Roggen 3. 22½. bis 3. 32½., Buchweizen 2. 90. bis 3. 20., Erbsen 4. 5., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. 20., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 53¼ K., pr. Garniec 59 Kop.

Literarisches.

— Hackländer's illustrirte Zeitung „Ueber Land und Meer“ ist, wie wir neulich schon berichteten, nicht blos eine der prächtigsten Zeitschriften dieser Art, sondern seit dem 1. Oktober auch die billigste (pro Quartal von 13 Nummern mit je 16 dreispalt. Groß-Folio-Seiten nur 1 Thaler, statt wie früher 2 Thlr.) Eine Durchsicht der seitdem erschienenen Nummern überzeugt aber sofort, daß deswegen nicht etwa dem Inhalt eine Verkürzung angethan wurde, sondern daß derselbe reichhaltiger und werthvoller als je ist. Von unseren besten Novellisten: Hackländer, Schücking, Hopfen &c. finden wir Erzählungen. Julius Grosse giebt Literaturbilder; er beginnt mit Paul Heyse, daneben bemerken wir von Dr. K. v. Lützow Maler-Biographieen, mit Paul Veronese eröffnend. Die Zeitgeschichte findet nicht allein in zahlreichen Notizen und Nachrichten ihre Berücksichtigung, sondern auch in vielen größeren Aufsätzen und Mittheilungen, Porträts und Illustrationen, z. B. das siebente deutsche Künstlerfest in Salzburg, das Schloß Reinhardsbrunn, die Propyläen in München, die neueste schweizer Eisenbahn, die zweite Schlacht am Bull Run, Karte des amerikanischen Kriegsschauplatzes, die Panzerflotte der Union, das Fest des 1000-jährigen Bestehens des russischen Reiches, der französische Senat, Freiherr von Burger, Pallavicini, die Straßenlokomotive in London, Bluntschli, v. Bismarck-Schönhausen, F. Sigel, Hansemann, Drouyn de Lhuys, v. Bockum-Dolffs, Otto von Griechenland, Bulgaris, Kanaris, L. Uhland's Porträt, Wohnung, Studierzimmer und Begräbniß u. s. w. Ernst Kossak schreibt die „Berliner Chronik“. Die Reisebeschreibung und Naturschilderung ist durch H. v. Schlagintweit („aus meiner Reisemappe“), Berlepsch („das Vispertha1“). Jul. v. Wickede („Sicilien und Neapel“), Möllhausen („Reise vom Mississippi nach den Südseeküsten“) &c., also durch die berühmtesten und bewährtesten Namen vertreten, des übrigen reichhaltigen, unterhaltenden, belehrenden und humoristischen Inhaltes gar nicht zu erwähnen.

I. N. Fr.

Vermischtes.

— Um den Industriellen, welche mit den Journalen Anzeigen versenden wollen, einen Fingerzeig zu geben, wie viel Exemplare sie davon drucken zu lassen haben, publizirt der „Bücherbote“ die Zahl der Abonnenten der russischen Hauptblätter. Hiernach haben: der „Sohn des Vaterlandes“ 20,600, „Polizeizeitung“ 8520, „Russische St. Petersburger Zeitung“ 8060, „Moskauer Zeitung“ 7750, „Lectüre für Soldaten“ 5898, „Russischer Bote“ 5700, „Nordische Biene“ 5,300, „Ackerbauzeitung“ 5000, „Russische Welt“ 5000, „Gudok“ 4987, „Vaterländische Memoiren“ 4500, „Nordlicht“ 4200, „die Zeit“ 4150, „der Tag“ 4000, „Lesebibliothek“ 3500, „Geistliche Unterhaltung“ 3500, „der Lehrer“ 3469, „Volkslectüre“ 3309, „Militärisch-medicinisches Journal“ 3300, „Börsen-Zeitung“ 3200, „Wort der Gegenwart“ 3060, „Geist des Christen“ 3000, „Unterhaltung“ 2900, „Moden-Magazin“ 2900, „Russischer Invalide“ 2500, „Zuschauer“ 1500, „Marine-Magazin“ 1365, „Journal für Kinder“ 1200, „Arbeiten der freien ökonomischen Gesellschaft“ 1100, „Bücherbote“ 1007, „Journal des Ressorts für Wege und öffentliche Bauten“ 929, „Journal des Unterrichtsministeriums“ 930, „die russische Wirthin“ 658, „Podssnjeshnik“ 450, „Swjetotschka“ 450, „Mußestunde“ 351, „Kaleidoskop“ 303, „homöopathisches Journal“ 200, „Journal für die Militär-Lehranstalten“ 130 Abonnenten.

— Im Oktober fand in Moskau die übliche Prozession um den Kreml zum Andenken an den Abzug der Franzosen am 7. Oktober 1812 statt. Das Bemerkenswerthe dabei war, daß sich in dieser Prozession drei Priester befanden, welche Zeugen der Moskauer Katastrophe gewesen sind und schon zur Zeit der Napoleonischen Invasion dem Priesterstande angehörten. (M. Z.)

— Der „Od. B.“ bringt einen interessanten Artikel über den Häringsfang, einen Industriezweig, welcher der ganzen Arbeiterbevölkerung der Küste des Asowschen Meeres während des Spätherbstes, Winters und Frühlings Beschäftigung gewährt. Aus dem genannten Artikel ergiebt sich aber auch, daß diese Industrie ganz andere Proportionen gewinnen könnte, wenn nicht der Fang auf den der Stadt Jenikale gehörigen Stellen ein Monopol des Pächters wäre. Man fängt gegenwärtig jährlich 5 Mill. Häringe und verkauft das Tausend an Ort und Stelle für 10 bis 15 Rbl.; der bei Weitem größte Theil wird jedoch in die Gouv. Jekaterinoslaw, Charkow, Kursk, Kijew und über Odessa auch nach den westlichen Gouvernements ausgeführt, und das Tausend kostet daselbst 30 bis 50 Rbl. Der Pächter, der den ganzen Fang in seiner Hand hat, besitzt einerseits nicht die Mittel, ihm eine solche Ausdehnung zu geben, wie es sein müßte, und kann anderentheils die Preise ganz willkürlich in die Höhe treiben und sich bereichern. Jetzt geht das Gerücht, daß das Monopol abgeschafft, und der Fang den Fischern gegen dieselbe Abgabe, welche der Pächter bezahlte, freigegeben werden soll. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß der Häringsfang sich bedeutend ausdehnen wird.

— Nach der „Sp. Ztg.“ ist Frau Jachmann-Wagner für die Königl. Schauspiele in Berlin mit einem Gehalte von 4000 Thalern, 10 Thlr. Spielgeld und einem dreimonatlichen Urlaub engagirt. Vor Antritt des Engagements wird die Künstlerin noch eine Gastspielreise antreten.

— Die häufigen Raubanfälle in den Straßen von London werden als eine Wirkung des Ticket of Leave-Systems betrachtet. Diesem zufolge erhalten nämlich Sträflinge, welche sich im Gefängniß gut betragen, für bestimmte Zeit Urlaub, um sich Erwerb zu suchen. Die Gewohnheit des Verbrechens erwacht wieder und diese Leute wählen den Weg, der ohne Arbeit zu Geld verhilft.

— Die Schriftstellerin Frau Luise, geb. Mühlbach, verw. Professor Mundt hat von dem Könige von Preußen für Ueberreichung ihrer neuesten Schriften ein anerkennendes Schreiben, begleitet von einem kostbaren Armbande und einer Medaille mit dem Brustbilde des Monarchen, erhalten.

— Der Brütsalon, der in Hamburg aufgestellt ist, ist nicht blos in naturhistorischer, sondern auch in industrieller Hinsicht beachtenswerth. Der ganze Brütapparat nimmt nur wenig Raum ein, verursacht weder Rauch noch Schmutz, die Vorrichtungen an demselben können von einem größeren Kinde beschafft werden und der Preis des Apparats (150 Thaler), sowie die Heizungskosten sind, mit dem Nutzen desselben verglichen, nur gering. Ein solcher Apparat, von denen vier zur Schau gestellt sind, faßt 150 bis 200 Eier, welche in 11 bis 13 Tagen ausgebrütet werden, und arbeitet so treu, daß auch jedes gesunde befruchtete Ei einem Küchlein das Dasein geben muß, was bei der Bebrütung durch Gluckhennen höchstens nur zu zwei Drittheilen der Fall ist. Für Landleute, selbst für Städter, könnte ein solcher Apparat nicht allein die Quelle vielen Vergnügens, sondern noch mehr des Erwerbes werden. Besitzern von Fasanen, Trut- u. Perlhühnern, Pfauen, türkischen Enten und anderen, schwer zum ungestörten Brüten zu bringenden Vögeln möchte derselbe zu empfehlen sein, auch kann man demselben Rebhuhn-, Tauben-, Kiebitz- und sonst alle Eier mit Aussicht auf Erfolg anvertrauen. (D. I.-Z.)

— Man erzählt sich, der sächsische Minister v. Beust habe in Folge der in der vorletzten Nummer des Kladderadatsch enthaltenen Illustrationen sich bei der Redaktion des Witzblattes beschwert: — weil Hansemanns Porträt ungleich gelungener wiedergegeben sei als das seinige, und habe Hr. v. Beust aus diesem Anlaß dem Kladderadatsch für künftige Fälle sein neuestes Porträt in Visitenkartenformat zustellen lassen, damit er für seine Freunde leichter erkennbar dargestellt werden könne.

— Am 29. Nov. hat im k. k. Hofoperntheater zu Wien die erste Probe zu Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ unter des Componisten persönlicher Leitung stattgefunden.

— Der in viele Blätter übergegangene Vatermord eines achtjährigen israelitischen Knaben wird von der „Lemb. Ztg.“ dementirt.

— Nachdem jetzt der Timsah-See mit dem Mittelmeere in Verbindung gesetzt ist, wird mit Eifer an der Verlängerung des Süßwasserkanals in der Ausdehnung von 70 Kilometern bis Suez gearbeitet, welches dadurch zum ersten Mal mit diesem unentbehrlichen Element versehen werden wird. Gleichzeitig wird der Seekanal bis zum rothen Meere verlängert, eine Arbeit, welche man binnen 10 Monaten zu vollenden hofft.

— Man schreibt dem „Messager du Midi“ über eine neue Art von eisernen Kanonenbooten, mit denen man kürzlich sehr interessante Versuche im Hafen von Toulon angestellt hat. Es sind leichtgebaute, eiserne Schiffe, die sehr leicht auseinandergelegt, innerhalb 36 Stunden, die Dampfmaschine einbegriffen, wieder aufgestellt und mit Artillerie, Proviant, Munition u. s. w. vollständig eingerichtet werden können.

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Personenzüge von Warschau nach St. Petersburg.

Warschau.	Abg.:	Sonntag,	Dienstag,	Donnerstag	Mittags	12 U. 40 M.
Wilna.	Ank.:	Montag,	Mittwoch,	Freitag,	früh	5 U. — M.
Dünaburg.	„	do.	do.	do.	Mittags	12 U. 45 M.
Riga.	„	do.	do.	do.	Abends	11 U. — M.
Petersburg.	„	Dienstag,	Donnerstag,	Sonnabend	früh	7 U. — M.

Ankunft von St. Petersburg in Warschau:

Dienstag, Donnerstag und Sonntag Nachm. 3 U. (Die Züge verlassen Petersburg je 2 Tage früher Abends 9 U. 30 M., Wilna am Tage vor der Ankunft in Warschau Abends 11 U. 10 M.)

Preise der Plätze:

Von Warschau nach Petersburg: Erste Klasse 31 RSr. 47 K., zweite Klasse 23 RSr. 60 K., dritte Klasse 13 RSr. 11 Kop.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M., in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garnier:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 16 bis 30 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2 bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnier:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.	von 20 bis 4 . fl.

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curacao, Creme de Noyau, Creme d'Absynthe, Fleur d'Orange, Parfait amour, Creme de Moka, Allasch-Kümmel, Weinessig, Sliwowica Stara-Litewko, Provenceröl u. s. w. — Oxhofte und Weinfässer sind zu verkaufen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Ein junger Mann,

der wenigstens die vierte Klasse geendet, u. der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist, wird für eine Apotheke in einer größeren Provinzialstadt als **Lehrling gesucht.** Reflektirende belieben ihre Adresse in der Papierhandlung von K. Tube & Comp., Senatorenstr. Nr. 472, im Zamoiski'schen Palais am Bankplatze abzugeben oder franco einzusenden.

Beachtenswerth für Mühlenbesitzer!

Französische Mühlensteine

jeder Größe, **Katzensteine** zu Well-Lagern, **Zapfen, Gußstahlpicken,** so wie **Gaze** aus der Fabrik von Zippe & Kronke in Breslau, sind zu jeder Zeit in **Lodz** im Hotel de Pologne durch den Eigenthümer laut Fabrikpreisen zu beziehen. Die Lieferung wird schnell und prompt ausgeführt. Auf dieselbe Art können auch

schlesische Mühlensteine

bezogen werden.

Lodź, im November 1862.

A. Engel.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir in **Alexandrowo** und **Thorn** (Bahnhof) ein

Speditions- und Kommissions-Geschäft

unter der Firma

J. Ginsberg und Comp.

errichteten.

Wir bitten um geneigte Aufträge.

Ludwig Cohn. Joseph Ginsberg.

Für Augenleidende

kann ich nach gewonnener eigener Ueberzeugung ein bewährtes Mittel auf mündlich oder **frankirte** schriftliche Anfragen nachweisen.

M. Schultes in Turek.

Verkaufsanzeige.

Die zu Ober-Waldenburg, Waldenburger Kreises, in preuß. Schlesien gelegenen Spinnerei-Etablissements für Flachs und Werg (tow) nebst Zubehör, sollen zusammen oder getrennt verkauft werden. Solche bestehen:

1) in der neuen — ganz geternnten — im besten Betrieb befindlichen Spinnerei mit 100 Pferdekraft;
2) in der älteren, jetzt quiescirenden Spinnerei mit 26 Pferdekraft;
3) in durch separate Dampfkraft getriebenen Werkstätten incl. Metallgießerei, zu Reparaturen und Neubauten qualificiert;
4) in verschiedenen anderen Baulichkeiten nebst Dampfkraft, zu beliebigen Zwecken zu verwenden;
5) in einer Wasser-Mehl- und Schneide-Mühle, und einer separaten Bäckerei,
6) in einem comfortablen Herren-Wohnhause mit Garten, Stallung, Wagen-Remisen, Domestiken-Wohnung rc.

Lage:

1) ganz nahe an Kohlen-Bergwerken, von denen die besten und billigsten Kohlen zu beziehen sind;
2) inmitten eines der bedeutendsten Leinen-Manufactur-Distrikte;
3) mit direkter Eisenbahn-Verbindung nach allen Richtungen.

Reflektanten werden ersucht, die Etablissements in Augenschein zu nehmen und die speziellen Auskünfte bei den Besitzern, Herren **Gebrüder Alberti in Waldenburg** in Schlesien, zu erheben, und denselben ihre Gebote abzugeben.

Der schon seit geraumer Zeit stattgehabte Austritt eines, der Tod eines zweiten, und der neuerdings erfolgte Heimgang eines dritten Associees, sowie sehr vorgerücktes Alter und Kränklichkeit des Ueberlebenden, und Familien-Verhältnisse, sind die Ursache, die schon vor mehreren Jahren gehabte Absicht, die Etablissements zu verkaufen, in dem gegenwärtigen — für die Leinen-Industrie selten dagewesenen günstigen Zeitpunkt — zur Ausführung zu bringen und dadurch jedem Käufer die vortheilhaftesten Chancen zu bieten.

Telegraphischer Cours-Bericht, 12. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	87½
Sechste Russische Anleihe	—	90
Schatzobligationen	—	84½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89
Polnische Banknoten	—	89⅛
Kurz Warschau	—	89¾
St. Petersburg 3 Wochen	—	99⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	88⅞
Roggen pr. Herbst 46⅞		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	118 60
Hamburg	—	89 80
Paris	—	47.–
National-Anleihe	—	82.–
Fünfprozentige Metalliques	—	72 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222 60
London.		
Consols	—	93¼
Getreidemarkt: Weizen unverändert, Hafer 1–1½ Sh. niedriger.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.64
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.16

Warschauer Börse, am 13. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	52
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	92	67
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	25	15	22½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	89	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	20	100	5
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	153	45	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	20	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	73	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 81⅓ K., von Pfandbr. 23½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 10° R., heute früh — 9° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Kleines Theater: Uebermorgen: Barbara Zapolska.

Großes: Heute und Morgen: Hrabina i wieśniaczka.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (1.) 13. Dezember 1862.

№ 285. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (3.) 15. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 195.
Abonnement: in Warschau monatlich 60 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen, in Berlin R. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.
Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Der Vorstand der Vorbereitungsklasse in Warschau bringt zur öffentlichen Anzeige, daß die Einschreibung zu besagter Klasse vom 15. d. M. bis zum 2. Januar 1863 täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Gebäude der ehemaligen mechanischen Werkstätten des Realgymnasiums auf der Königsstraße (Hausnr. 1076) stattfinden wird. Zur Inskription werden zugelassen:

1) Solche, die das Examen für die Hochschule nicht bestanden,
2) welche die sechste Klasse der früheren Realschule absolvirt, und
3) welche Privatunterricht genossen haben.

Die erstbezeichneten haben außer ihrem Schulzeugniß noch den Nachweis der Prüfungsablegung, von Seiten der Kanzlei der Hochschule, die Zweitgenannten ihr Schulzeugniß beizubringen, während die dritte Klasse eine Prüfung über die für die sechste Klasse der ehemaligen Realschulen vorgeschriebenen Gegenstände mit Ausnahme des Lateinischen und des Griechischen abzulegen hat. Die qualifizirten Kandidaten entrichten in der Oekonomiekasse der Hauptstadt das Jahresschulgeld im Betrage von 15 RSr. in zwei Raten: die erste vor dem Eintritt in die Schule, die zweite im Monat März k. J. Der Unterricht beginnt am 2. Januar 1863.— L. Kopytowski. (Dz. Powsz.)

— Zu Anfang des vergangenen Monats November sind in der Stadt Chełm (Gub. Lublin) der dortige Bürger Alex. Andr. Starczewski und dessen Haushälterin Konstanze Czerniak spurlos verschwunden. Es ging das Gerücht, daß beide Personen die Opfer einer Mordthat geworden seien. Aus diesem Grunde wurde eine Untersuchung eingeleitet, welche folgendes Resultat ergab:

Ende September erhielt ein gewisser Leon Niemirowski von den politischen Hauptverbrechern, welche sich Nationales Centralkomitee benennen, den Auftrag den Starczewski zu ermorden. Die Ausführung des Mordes war ursprünglich zwölf Personen übertragen, die sich durch einen revolutionären Eid verbunden hatten. Einigen unter ihnen stießen Bedenken auf, weshalb sie sich zu dem Reformatenpriester Markiewicz begaben. Dieser bestärkte sie in ihrer Absicht, das angedeutete Verbrechen zu begehen.

Am 2. November fuhr Starczewski mit der Czerniak zu einer Kindtaufe nach dem Dorfe Okrzow. Einer der Mordgesellen, der es übernahm die Genannten in Hinterhalt zu locken, beredete den Starczewski ihn mitzunehmen. Als sie auf der Rückfahrt eine Werst von Okrzow gekommen waren, überfielen die Missethäter, 11 an der Zahl, den Starczewski, schlugen ihn mit Knitteln und versetzten ihm Wunden mit Messern und Feilen. Nach verzweifeltem Kampfe wollte Starczewski entfliehen; da ihm aber die Kräfte fehlten, so fiel er bald zu Boden. Die Mörder stürzten sich auf ihn, und als Konstanze Czerniak ihm zu Hülfe kommen und ihn mit ihrem Körper schützen wollte, wurde sie ergriffen und ihr die Kehle abgeschnitten. Dem schon halbtodten Starczewski warfen sie einen Strick um den Hals, erdrosselten ihn und hingen ihn an einem Baum auf. Dasselbe thaten die Mörder mit Konstanze Czerniak, nachdem sie ihr zuvor den Schädel eingeschlagen hatten. Die Leichen der Ermordeten warf man anfangs in den Wald, später wurden dieselben auf Befehl Niemirowski's nach dem demselben gehörenden Steinbruche gefahren und dort in ein zu diesem Zwecke vorbereitetes Loch geworfen.

Leon Niemirowski, der Priester Markiewicz und alle Personen, welche an diesem Verbrechen theilnahmen, mit Ausnahme von zwei entkommenen, befinden sich in den Händen der Justiz.

Die ganze obige Erzählung ist den protokollarischen Geständnissen derselben entnommen. Nach ihren Angaben wurden die Leichen der Ermordeten gefunden und auf dem Kirchhof von Chełm beerdigt. Nach Beendigung der Untersuchung wird die Zuerkennung der Strafen erfolgen. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

— Der Bischof der Sandomirer Diöcese, P. Juszynski, ist von Sandomir in Warschau angekommen.

— Am 7. Dezember starb hier im 25. Lebensjahre Silvia Prądzyńska, welche unter dem Pseudonym „Stefan Grzymała“ eine nicht unbedeutende schriftstellerische Thätigkeit entwickelt hatte. U. a. hat sie aus dem Deutschen einige Erzählungen der Friederike Bremer übersetzt und Blasaks czechische Grammatik für Polen bearbeitet, welche in Kurzem erscheinen soll.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 12. Dezember. Ueber den Gesandtschaftsposten in Turin soll jetzt eine andere Bestimmung getroffen worden sein und zwar bezeichnet man den General v. Willisen als künftigen preußischen Gesandten bei dem Könige von Italien. (Schl. Z.)

Den Kammern werden bei ihrem Zusammentritt Seitens der Regierung Vorlagen, betreffend den Bau von Küstenbahnen, zugehen.

Der König hat in den letzten Tagen an einem leichten Catarrh gelitten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, das britische Cabinet habe den Beschluß gefaßt, die Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland unter der Bedingung der Aufrechthaltung der Monarchie und der Achtung der Verträge zu gestatten. — Der kommandirende General des 7. Armeekorps ist gestern hier angekommen.

Die Nachricht, als habe der preußische Gesandte am Hofe zu Rio de Janeiro, Hr. v. Eichmann, um die Hand der Thronerbin Brasiliens, der sechzehnjährigen Tochter Dom Pedro's II., für einen Sohn des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen zu werben, entbehrt, wie die „A. Z.“ zu erklären ermächtigt ist, aller und jeder Begründung.

Die Landwehr-Offiziere des Kreises Gumbinnen, welche die öffentliche Aufforderung zur Betheiligung am Nationalfonds mit unterzeichnet hatten, haben auf die Anfrage des ihnen vorgesetzten Commando's ihre Unterschriften anerkannt, und sind nunmehr zur weiteren Verantwortung gezogen worden. Sie sollen ihre Beiträge revociren oder vor das Kriegsgericht gestellt werden. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 12. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Bundestags wurde über die Delegirtenversammlung gar nicht verhandelt; für die bekannten Anträge wegen der Spielbanken fand sich keine Majorität. (Schl. Ztg.)

Innsbruck, 8. Dezember. Gestern starb hier der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Hieronymus v. Klebelsberg, nach zehntägigem Krankenlager am Typhus im 63. Jahre seines Lebens. Sein Tod ist ein kaum ersetzlicher Verlust für das Land. (A. Z.)

Wien, 10. Dezember. Herrenhaus. Die Bankstatuten wurden heute nach dem Antrage der Commission angenommen.

Britisches Reich.

Nach der „Western Morning News“ sind unlängst an der arabischen Küste, nicht weit von der Einfahrt ins Rothe Meer, in dem arabischen Dorfe Bundee Feluk 15 englische Matrosen von den Eingebornen verrätherischer Weise ermordet worden. Sie gehörten zu dem Kriegsschiffe Pinguin, waren in zwei Booten ausgefahren, um einige Sclavenhändler zu beobachten, wurden über 1200 englische Meilen weit verschlagen und landeten vor jenem Dorfe, um sich Wasser und Lebensmittel zu verschaffen. Kaum hatten sie den Fuß auf's Land gesetzt, als die Bevölkerung über

sie befiel und sie niedermochte. Der „Pinguin“ erschien später vor dem Dorfe, und auf die Drohung, den ganzen Ort sammt Schiffen, Häusern und Bewohnern mit Feuer und Schwert zu vertilgen, wurden ihm 20 der Mörder ausgeliefert. Dieselben sollten in der dritten Oktoberwoche gehängt werden.

Frankreich.

Paris, 10 Dezember. Wie man von gut unterrichteter Seite her vernimmt, steht eine neue Krisis bevor, aus der ein Cabinet mit noch stärkerer reaktionärer Färbung hervorgehen würde. — Man vernimmt, daß der Kaiser nächstens in dem Departement der untern Seine einen Besuch abstatten werde, um der dort nothleidenden Arbeiter-Bevölkerung Trost und thatsächliche Beweise seiner Theilnahme an ihrer traurigen Lage zu überbringen. (K. Z.)

Paris, 11. Dezember. Nachdem die griechische Regierung vernommen hatte, daß sich beträchtliche türkische Streitkräfte an den Grenzen concentriren und die Albanesen bereits Einfälle in das griechische Gebiet machten, richtete Diamantopulos am 29. November eine Adresse an die Pforte, in welcher der Minister sein Erstaunen darüber ausdrückt, daß die Pforte nach den Zusicherungen der provisorischen Regierung so beträchtliche Streitkräfte zusammenziehe. Der Minister besorgt eine Ueberreizung der Gemüther in Griechenland, und es würde schon eine Händelei zwischen Türken und Griechen genügen, um einen Brand zu entzünden. Nachdem der Minister die Gefahren der Situation angegeben hat, lehnt er im Voraus die Verantwortlichkeit für etwaige Ereignisse ab, wenn die Pforte ihre Maßregeln nicht einstellt. — Das „Journal de France“ meldet, die Session der Legislative werde am 12. Januar 1863 beginnen.

Um die arbeitslosen Arbeiter der Baumwoll-Fabriken zu beschäftigen, soll die Eisenbahn von Amiens nach Rouen sofort gebaut werden. Auch hat der Minister des Innern vom Staatsrath 700,000 Fr. erbeten und durch Uebertragung aus anderen Fonds zugewiesen erhalten. (Schl. Ztg.)

Paris, 12. Dezember. Der „Moniteur“ meldet den Empfang Budbergs. Napoleon antwortete auf die Anrede desselben unter Anderem: Er wünsche sich Glück zu den freundschaftlichen Beziehungen, die seit 6 Jahren zwischen den Kaisern von Rußland und Frankreich bestehen. Die Dauer habe um so mehr Chancen, als sie aus wechselseitigen Sympathien und wahren Interessen beider Kaiserreiche hervorgegangen sei. — Der „Moniteur“ dementirt außerdem die Nachricht, daß mehrere Legationen in Athen Marinesoldaten zum Schutze der Gesandtschaften hätten ausschiffen lassen. (Schl. Z.)

Italien.

Das neue Cabinet in **Turin** wird vor allen Dingen ein administratives und vorübergehendes sein, doch ist es nicht so ganz farblos, als man behauptet; denn die Hauptpersonen, Farini und Minghetti, sind Partisane der französischen Politik. In Turin hält man die Abdankung des Königs Viktor Emanuel früher oder später für unvermeidlich; es mag eine verkehrte Annahme sein, aber es ist jedenfalls bezeichnend, daß man in alten Cirkeln, selbst in den hohen, davon wie von einer Sache spricht, die sich von selbst verstehe. (N. Pr. Ztg.)

Turin, 11. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer waren sämmtliche neue Minister anwesend. Farini gab bei Verkündigung des neuen Kabinets dessen Programm, welches mit Zeichen der Zustimmung aufgenommen wurde. Der Präsident der Kammer hat seine Verzichtleistung, die von der Kammer indeß nicht angenommen wurde, eingesandt. Der Finanzminister legte das provisorische Budget vor.

Eine Kommission des Parlaments ist beauftragt worden, von dem Bericht Lamarmora's über die Brigandage Kenntniß zu nehmen. Die Kommission hat den Bericht unvollständig gefunden und das von der Regierung befolgte System gerügt. Sie glaubt, die vorzüglichste Ursache der Brigandage liege darin, daß die Bevölkerungen zu wenig Vertrauen zu dem gegenwärtigen Zustande haben. Der Aufenthalt Franz II in Rom beeinträchtigt die Abhilfemaßregeln. Der Zustand der Dinge ist von der Art, um Vertrauen einzuflößen, und das Land den Anstrengungen der Regierung beizugesellen. Darauf wird die Ernennung einer Kommission vorgeschlagen, welche die Angelegenheit untersuchen und darüber an die Kammer berichten soll. (Schl. Z.)

Turin, 11. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sagte Farini Folgendes: Wir wollen aus der Unterstützung des Parlaments die nöthige Autorität schöpfen, um die Organisation im Innern durchzuführen und Italien nach Außen würdig zu vertreten. Die administrativen Reformen werden die Decentralisation und die Entwicklung der konstitutionellen Freiheiten zur Basis haben. Die erste Bedingung der Freiheit ist die öffentliche Ordnung. — Der Armee wird sodann Lob gespendet, daß sie in schmerzlicher Prüfung ein Beispiel von Selbstverleugnung und Disciplin zu geben gewußt habe, indem sie die Autorität des Gesetzes herstellte. — In dem unerschütterlichen Vertrauen zur Erreichung der Einheit — bemerkte er weiterhin — wollen wir uns der Versprechungen enthalten, denen nicht eine sofortige Ausführung nachfolgen kann, und die Ereignisse ohne Illusion und ohne Entmuthigung abwarten. Wir werden Sorge tragen, unsere Allianzen aufrecht zu erhalten und die Unabhängigkeit des Landes zu wahren. — Er schloß seine Rede mit einem Appell an die italienische Eintracht, welche sich in dem Könige personifizire. (Schl. Ztg.)

— Den „H. N.“ wird geschrieben: Garibaldi's Genesung macht jetzt so rasche Fortschritte, daß derselbe binnen Kurzem Pisa zu verlassen und nach Caprera zurückzukehren Willens ist; namentlich auch, um sich den mazzinistischen Intriguen zu entziehen, die ihn jetzt zu umgarnen alle möglichen Minen springen lassen.

Spanien.

Madrid, 10. Dezember. In der heutigen Sitzung der Cortes verlas Prim vertrauliche Briefe des Admirals Jurien de la Graviere. Prim gab wunderliche Details über die Candidatur Almonte's, der sich durch den Kaiser der Franzosen und den Erzherzog Maximilian für autorisirt erklärte, die Candidatur aufzustellen. Ein Schreiben O'Donnells empfahl strikte Ausführung des Londoner Vertrages. Der englische Gesandte habe Prim dieselbe Erklärung gegeben. Prim fand es am weisesten, sich einzuschiffen. Er glaubte, die französische Expedition werde nicht das gewünschte Ziel erreichen. (Schl. Z.)

Türkei.

Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 6. d. M. melden, daß eine neue Anleihe von 6 Millionen Pfd. Sterl. abgeschlossen worden sei. Die Demonstrationen für den Prinzen Alfred wurden von der Regierung untersagt. Fürst Labanoff ist mit einem mehrmonatlichen Urlaube nach Italien und Frankreich gereist. (Schl. Z.)

Griechenland.

Athen, 6. Dezember. Die Nachrichten aus den Provinzen sind beruhigend, nur in Patras und Corinth finden fortwährend kleine Reibungen statt. Artemis Michos, Chef der Bewegung in Nauplia, ist eingetroffen und wurde glänzend empfangen. Der Exminister Charzickes ist zurückgekehrt. (Schl. Z.)

Amerika.

Newyork, 29. November. Die Conföderirten haben Newbern in Südcarolina angegriffen und sind zurückgeschlagen worden. (K. Z.)

Handel und Verkehr.

— Behufs Herstellung der Eisenbahnlinie Marienburg-Mlawka haben die auf dieser Tour gelegenen Kreise und Communen in Folge einer von Hrn. Donath-Illowo ausgegangenen Anregung, Mitglieder für ein zu bildendes Komitee erwählt und die nothwendigen Geldmittel zur Inangriffnahme der Vorarbeiten bewilligt. (Danz. Ztg.)

— **Liverpool**. Baumwollenmarkt vom 12. Dezember. Der Markt ist zwar weniger lebhaft, doch ist die Stimmung fest. Upland 23, New-Orleans 24, Surate 16½ P. Heutiger Verkauf 5000 Ballen. Der Wochenumsatz beträgt 66,180 Ballen, einschließlich 51,000 Ballen Surate. Der Vorrath beläuft sich auf 265,000 B.

Lokalbericht.

Warschau, 15. Dezember.

Der stellv. Oberpolizeimeister von Warschau erläßt eine Bekanntmachung, derzufolge von nun an zur Erleichterung des nothwendigen Verkehrs mit den Vorstädten und der Umgegend alle Personen, welche zu Fuß, in eigenen Wagen oder Droschken zu Spazierfahrten, auf die Kirchhöfe oder wegen irgend eines Bedürfnisses zu einer kurzen Entfernung aus der Stadt ohne Reisekleidung und Gepäck die Schlagbäume (Barrièren) passiren wollen, ohne Anstand durchgelassen werden, während Reisende auf eignen oder gemietheten Britschken und Wagen, sowie Post- und Eisenbahnpassagiere noch den allgemeinen Vorschriften verpflichtet bleiben, gehörig visirte Pässe vorzuzeigen. Bei Leichenzügen wird darauf geachtet werden, daß nicht etwa unter dem Vorwande der Begleitung von solchen unverhältnißmäßig zahlreiche Versammlungen zu andern Zwecken stattfinden.

In den letzten Tagen ist Warschau schon wieder von Feuersbrünsten heimgesucht worden. Der Brand in der Wasserleitung der Pansemerschen Badeanstalt am 11. früh war unbedeutend und scheint durch Ueberheizung der Röhren ausgekommen zu sein. Um so bedeutender aber war ein am 12. (Feiertag) Abends 11 Uhr in der Gerberei des Hrn. Joh. Liedtke auf der Eisenstraße (Hs.-Nr. 1134) ausgekommenes Feuer, welches außer der Besitzung des Genannten noch die angrenzenden hölzernen Gebäude, die zu Nr. 1135 und Nr. 836 gehören, vernichtete und erst gegen 4 Uhr früh völlig gelöscht war. Der Brandschaden beläuft sich nach Angabe der Besitzer auf 49,000 RSr., wovon 45,000 RSr. auf Herrn Liedtke treffen.

Die Anstalt für sittlich verwahrloste Kinder ist von Kroliskarnia in das neue Gebäude nächst der Kirche in Mokotow verlegt worden.

Seit wir Schnee haben, hat sich die Kälte bedeutend vermindert. Seit Sonnabend ist auch in hiesiger Stadt Schlittenbahn.

Angekommen: Franz. Kurier Lory von Paris 414. Kapitain Celiann von Paris 414. Rittmeister a. D. F Woldek von Paris 407. Frau Gräfin W Zamoyska aus Galizien 472. Kaufl. E Malade von Leipzig 414. S Chesin von Krakau 414.

Abgereist: Delan J Dydynski nach Bromberg. Fräuleins L und E Gwozdecka nach Paris. Direktor B Krolikowski nach Danzig. Direktor A Läßig nach Dresden. Frau F Miller nach Preußen. Fabrikant H Rau nach Breslau. Kaufl. W Beyer n. Berlin. W Braumann nach Thorn. A Fuhrmann nach Danzig. A Lehmann nach Berlin. H Morgenstern nach Leipzig. A Rosen nach Posen. M Zizin nach Berlin.

Vermischtes.

— Am 18. November sind zwei 24-jährige Jünglinge Wlad. Pucikowski und Alex. Putkewicz beim Uebergang über den zugefrorenen Dryswiatyer See (bei Dukszta, unweit Wilna) eingebrochen und ertrunken.

— Ein vielbeschäftigter Arzt in **Altenkirchen** auf der Insel Rügen, Dr. W, etwa 40 Jahre alt, hat sich am 17. Nov. durch Chloroform ge-

tödtet, nachdem er am Tage vorher dem dortigen Superintendenten das Bekenntniß abgelegt und gleichzeitig die k. Staatsanwaltschaft in Bergen davon benachrichtigt hatte, daß er mehrere Mädchen, mit denen er in unerlaubter Verbindung gestanden, durch Gift aus der Welt geschafft habe. Gewissensangst hat ihn zu dem Geständniß und dem Selbstmorde getrieben.

— In Kostelez (Frauenberger Bezirk in Böhmen) entstand kürzlich vor der Kirche wegen zweier Mädchen eine Rauferei, die sich bis in die Kirche hineinzog, so daß die Kirchenwände mit Blut bespritzt wurden. Die Kirche wurde hierauf geschlossen und soll nun neu eingeweiht werden.

— Dresden. Am 30. November verfiel während des Gottesdienstes in der Frauenkirche eine Frau plötzlich in Wahnsinn, unterbrach den Prediger und veranlaßte dadurch eine Störung des Gottesdiensts. Als die Unglückliche, nicht ohne große Anstrengung von Seiten mehrerer Männer, aus der Kirche und nach dem Stadtkrankenhause gebracht worden war, ergab es sich bald fast zweifellos, daß sie vom religiösen Wahnsinn befallen sei. Sie verweigerte die Annahme von Lebensmitteln unter dem Anführen, sie erhalte von Gott und Christus Kraft genug und dürfe sonst keine irdische Speise zu sich nehmen. Daß sie in der Kirche laut gesprochen, war ihr, wie sie angab, von Gott selbst geheißen worden. Ihr ganzes Benehmen läßt leider nicht erwarten, daß sie bald wieder genesen werde. Die Kranke ist die Wittwe eines Ziegelbrenners aus Gaucen im Altenburgischen und hat sich hieher gewendet, weil eine ihrer Töchter hier verheirathet ist. Sie steht im 47. Lebensjahre und soll früher nicht an geistigen Störungen gelitten haben; dagegen soll sie vor einiger Zeit in der hiesigen Diakonissenanstalt krank gelegen haben. (DAZ.)

— Im Bergener Stift, weit unten im Süden Norwegens, waren die schönen Gebirge nur von sehr wenigen wilden Rennthieren bevölkert, und man kam auf den Gedanken, die reiche Weide da oben doch auszunutzen zu lassen. Die größeren Gutsbesitzer thaten sich zusammen und kauften eine Rennthierheerde von ungefähr anderthalbhundert Stück, mietheten eine lappländische Familie, welche Hirtendienste verrichten sollte und setzten die ganze Gesellschaft aus. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Die Heerde vermehrte sich sehr stark und schon nach einigen Jahren mußte man sie in mehrere zertheilen. Man hatte um diese Zeit über 1000 Stück Rennthiere. Da trat ein Umstand ein, welchen man freilich nicht erwarten konnte. Wie es in Lappland zu geschehen pflegt, so auch hier: von allen Seiten zogen sich die Wölfe nach jenen Gebirgen, faßten dort Stand und thaten den Rennthieren großen Schaden. Als man die Hunde vermehrte, um die Heerde zu schützen, that man ihrem Wüthen zwar Einhalt, was die Rennthiere anlangt, allein die Wölfe zogen sich fortan von den Gebirgen nach der Tiefe hernieder und machten alle Weiden, welche früher ganz sicher gewesen waren, ja selbst die Dörfer Besorgniß erregend unsicher. Die Noth wuchs von Winter zu Winter, und man mußte sich endlich entschließen, das Halten von Rennthieren dort aufzugeben. Da geschah es nun, daß viele dieser Thiere von den Besitzern frei gegeben wurden, weil diese es nicht über ihr Herz bringen konnten, ihre Heerdethiere massenhaft abzuschlachten. Die freigegebenen verwilderten in kürzester Zeit und ihre Nachkommen bevölkern jetzt in sehr starken Trupps alle Gebirgszüge des Bergener Stifts bis weit nach Süden herunter, jedenfalls so weit, als es kahle Felder von größerer Höhe giebt. (Pet. Z.)

— Im Bezirk von Palermo sind vom 1. Juni bis 25. Okt. d. J. 6745 Verbrechen und Vergehen, darunter 743 Mordthaten und Todtschläge, zur Anzeige gekommen. Der Bezirk hat 327,255 Einwohner.

— Ein Edinburger Blatt erzählt: Auf einem großen Gebäude in der Pleasance zu Edinburg ist eine interessante neue Einrichtung gemacht worden, nämlich die Verwandlung des Daches in einen Bleichrasen. Das erste Erforderniß ist natürlich, daß das flache Dach wasserdicht sei. Zu diesem Zwecke ist die Unterlage aus Eisenplatten konstruirt, deren Ränder auf einander geschraubt sind, mit einer Unterlage von Kautschuk. Um das Rosten zu vermeiden, hat man das stark erhitzte Eisen mit Oel behandelt, wodurch man das Metall zu erhalten hofft. Ueber die Fugen der Platten ist Asphalt gegossen, um das Durchdringen von Feuchtigkeit nach unten zu verhindern. Zunächst auf dem Eisen liegt eine dünne Schicht Lehm, und auf dieser die Erde, so daß das Ganze bis zur Oberfläche des Rasens 12 Zoll dick ist. Am ganzen Umfange ist der Rand der Eisenplatte 14 Zoll hoch aufgebogen, so daß anhaltender Regen bis zu dieser Höhe fallen müßte, bevor Wasser über die Wände des Hauses fließen könnte, angenommen, die Drainage und die Verdunstung reichten nicht aus. An der Vorder- und Hinterseite ist eine Einfassung, einen Fuß hoch, welche ein fünf Fuß hohes Eisengitter trägt. Ungeachtet des vielen Eisens, welches bei dem Dache angewandt worden, ist die Last des Ganzen verhältnißmäßig gering; der Druck wirkt nicht seitwärts, wie bei einem Dache mit schrägen Seiten, sondern senkrecht, und alle Scheidewände tragen ihren Antheil der Last. Der Gedanke, das Dach auf diese Weise zu benutzen, ist neu, und wenn das Experiment die Probe besteht, wird derselbe wohl bald auch in anderen Fällen nachgeahmt werden.

— Die „Einwanderung in die Verein. Staaten“ in den letzten vierzig Jahren. Es giebt keine civilisirte Nation der Welt, welche nicht durch Einwanderer in Amerika repräsentirt wäre. Haben doch an dem Abhange nach dem Stillen Meere zu selbst 50,000 halbcivilisirte Chinesen sich eine Heimath gegründet. — Die ganze Zahl der Einwanderer von 1820 bis 1860 beträgt 5,062,414, eine Bevölkerung, so groß, wie die gesammten Vereinigten Staaten zur Zeit der Inauguration Jefferson's und wahrscheinlich doppelt so groß, als die der amerikanischen Colonien zur Zeit der Unabhängigkeits-Erklärung. Von 1850 bis 1860 kamen allein 2,598,214 Auswanderer in den Verein Staaten an. — Unter denen, welche während des ganzen letzten Jahrzehnts hier ankamen, befanden sich 527,639 Handarbeiter, 404,712 Farmer, 179,726 Professionisten, 121,149 aus dem Kaufmannsstande, 37,523 Bergleute, 21,058 Dienstboten u. 19,087 Matrosen. Geschäft und Stand von 1,544,404 Einwanderern ist nicht mitgetheilt. — Großbritannien und Irland sandten uns von 1851 bis 1860 nicht weniger als 1,338,063 Seelen und zwar England 247,125, Schottland 38,331 und Irland 748,740 zu. — Aus Deutschland wanderten von 1851 bis 1860 nicht weniger als 907,680 Seelen ein, darunter 43,887 aus Preußen; ferner aus Frankreich 76,358, der Schweiz 25,011, Belgien 4738, Holland 10,789, Dänemark 3734, Schweden und Norwegen 20,931, Italien 7012, Spanien 9298, Britisch-Amerika 59,309, Westindien 10,660 und China 41,397. Ferner sind 25,438 Personen ohne Angabe ihrer Heimath eingewandert und die Bevölkerung von Neuseeland hat uns ebenfalls 4 Muster zugesandt. Alle Emigranten amerikanisirten sich bald, nur die Deutschen haben Amerika in einem Punkte deutsch gemacht, und dieser ist das Lagerbier, welches das Hauptgetränk des Landes geworden ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Dezember. Gerüchtsweise verlautet, daß der bisherige preußische Gesandte in Turin, Graf Brassier de St. Simon, für den Gesandtschaftsposten in Konstantinopel designirt sei.

Der König hat heut die kommandirenden Generale des ersten u. vierten Armee-Corps empfangen. — Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, ist auch in diesem Jahre der außerordentliche Unterstützungsfonds für Lehrer verausgabt worden.

Die „Kreuzzeitung“ kann dem verbreiteten Gerücht, daß unter den Ministern Graf Itzenplitz, von Selchow und Graf Eulenburg ein Ressortwechsel stattfinden werde, auf das bestimmteste widersprechen. — Gerüchtsweise wird berichtet, die Regierung beabsichtige Schritte, um mehreren Zeitungen den Postdebit zu entziehen. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt dazu, die projektirte Maßregel beziehe sich nur auf die ausländische Presse, in Betreff welcher die Entziehung des Postdebits der Regierung gesetzlich zustehe; es sei zu vermuthen, daß es sich dabei um einige große süddeutsche und außerdeutsche Organe handle.

Kassel, 12. Dezember. Die „Kasseler Ztg.“ sagt: Die von der Regierung in Betreff der Leihbank der Kammer gestellte Proposition gehe dahin, der Staat wolle dieselbe gegen Zahlung von 80 pCt. für die nicht bevorzugten Forderungen übernehmen.

Kassel, 13. Dezember. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde der Antrag des Volkswirthschafts-Ausschusses dem preußisch-französischen Handelsvertrage beizutreten, beziehungsweise denselben den Ständen zur Zustimmung vorzulegen, einstimmig angenommen.

Darmstadt, 13. Dezember. Die zweite Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung, unter einstimmiger Verwerfung der Regierungsvorlage, die Verlängerung der Erhebung der Steuern auf 6 Monate und entzog der Regierung einstimmig die seitherige Vollmacht zum Abschluß von Zoll- u. Handelsverträgen.

Wien, 12. Dezember. In einer heute stattgehabten Sitzung einigte sich eine aus Mitgliedern des Herren- und des Abgeordnetenhauses bestehende gemischte Commission über die zwischen beiden Häusern in der Bankfrage bestandenen Differenzpunkte. Der feierliche Sitzungsschluß beider Häuser soll vorläufig auf nächsten Donnerstag festgesetzt sein.

Wien, 13. Dezember. Das Herrenhaus hat heute das Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag für 1863 ganz nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses angenommen.

Malta, 11. Dezember. Prinz Alfred ist nach Neapel gegangen.

Madrid, 11. Dezember. Man versichert, General Concha habe seine Entlassung als Gesandter in Paris beantragt, um an der mexikanischen Discussion ungehindert theilnehmen zu können.

Bern, 11. Dezember. Heute ist Seitens des Vorstandes des schweizerischen Handelsdepartements und des belgischen Geschäftsträgers der Niederlassungs- und Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Belgien auf den Principien des englisch-belgischen Vertrages unterzeichnet worden.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Adressen der Bezirksämter der Exekutivpolizei in Warschau.

1. Stadtbezirk:	Bierstraße (Piwna) Nr. 112.
2. „	Zakroczymer-Straße in der Sierakowskischen Kaserne.
3. „	Lange Straße Nr. 543.
4. „	Nalewki Nr. 2251 b.
5. u. 6. „	Nowolipie Nr. 2428.
7. „	Kühlestraße (Chlodna): Mirowski'sche Kaserne.
8. „	Hartestraße (Twarda) Nr. 1086.
9. „	Mokatowerstraße Nr. 1659—60.
10. „	Neue Welt (Nowy Swiat) Nr. 1310.
11. „	Sächsischer Platz, neben der Hauptwache.
12. „	Praga, Marktgasse (Targowa) Nr. 182.

Die Polizeiabtheilung für Dienstboten-Kontrollwesen befindet sich gegenwärtig im Hause Nr. 804 auf der Adlerstraße (Orla).

Inserate.

Die Buchhandlung von

J. Arndt in ŁODŹ,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur bevorstehenden Weihnachtszeit ihr reichhaltiges Lager von

Jugendschriften

und anderen zu Geschenken geeigneten Werken, wie auch ihre wohlassortirte **polnische und deutsche Leihbibliothek,** welche beständig mit neu erscheinenden Werken komplettirt wird, und erlaubt sich ferner darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei möglichst billiger Berechnung der Preise, wie auch promptes und regelmäßiger Zusendung, auf alle im In- und Auslande erscheinenden **Bücher** und **Journale** Bestellungen entgegennimmt.

G. Brüllow in Lodz,

Neuer Ring Nr. 2., neben dem Rathhause.

Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport Porzellan vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem geneigten Publikum in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in größter Auswahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, aber fest. — Es bittet um geneigten Zuspruch

G. Brüllow in Lodz,
am Neuen Ringe Nr. 2, dicht neben dem Rathhause.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir in **Alexandrowo** und **Thorn** (Bahnhof) ein
Speditions- und Kommissions-Geschäft
unter der Firma

J. Ginsberg und Comp.

errichteten.
Wir bitten um geneigte Aufträge.
Ludwig Cohn. Joseph Ginsberg.

Ein junger Mann,

der wenigstens die vierte Klasse geendet u. der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist, wird für eine Apotheke in einer größeren Provinzialstadt als **Lehrling gesucht.** Reflektirende belieben ihre Adresse in der Papierhandlung von **K. Lude & Comp.**, Senatorenstr. Nr. 472, im Zamoiski'schen Palais am Bankplatze abzugeben oder franco einzusenden.

Die neu eingerichtete
Pfefferkuchen-Fabrik von **August Ritter,**
Rieme straße Nr. 737 – 8.,
empfiehlt sich bei den herannahenden Feiertagen einem geehrten Publikum mit einer bedeutenden Auswahl guter und schmackhafter

Pfefferkuchen,

sowie auch täglich mit frischem Kuchengebäck.

Der neue Kalischer

Hauskalender

für

1863

ist zu haben in Warschau im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In Kalisch bei **G. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M., in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Telegraphischer Cours-Bericht, 13. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	97¼
Sechste Russische Anleihe	—	90
Schatzobligationen	—	85½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89¼
Polnische Banknoten	—	89¼
kurz Warschau	—	89⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	99⅛
London 3 Monat	—	6.20⅛
Paris 2 Monat	—	79¹¹/₁₂
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	88¾
Roggen pr. Herbst 46⅞		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien. Börsenstimmung:		
London: Wechsel 3 Monat	—	118 80
Hamburg	—	89 20
Paris	—	47 10
National-Anleihe	—	82.—
Fünfprozentige Metalliques	—	72.30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.—
London.		
Consols	—	92¼
Silber dematt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.60
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.15

Warschauer Börse, am 15. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	51
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	92	67
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	25	15	24
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	89	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	20	100	5
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	30	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	05	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	—	—
Paris 300 Fres. 2 Monat	80	85	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 83⅓ K., von Pfandbr. 23⅝ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 4° R., heute früh — 5° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 0 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Nikt mnie nie zna. — Żona która zwodzi męża. — Młynarz i kominiarz.
Großes: Morgen: Templarjusz i Żydówka.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (3.) 15. Dezember 1862.

№ 286. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (4.) 16. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 485.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Nelemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen. Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Vorgestern Vormittags hat in der Metropolitankirche zu St. Johannis die Ceremonie der Konsekration des hochw. P. Mathias Majerczak, Administrators der Diöcese Kielce-Krakau, Dekans der Kollegiatkirche in Kielce, zum Bischof von Jericho in partibus infidelium stattgefunden. Die Ceremonie vollzog der hochw. P. Felinski, Metropolitanerzbischof von Warschau, unter Assistenz der zu dieser Feier nach Warschau gekommenen Bischöfe Marszewski von Włocławek und Juszynski von Sandomir. Der neugeweihte Bischof behält auch in dieser Würde die Verwaltung desjenigen Theiles der Kielce-Krakauer Diöcese, welcher innerhalb der Gränzen des Königreichs liegt. (Dz. Powsz.)

— Der Generaladjutant General der Artillerie Sigmund Merchilewitsch I hat durch Allerh. Diplom vom (8.) 20. v. Mts. den St. Alexander-Newski-Orden, der Wirkl. Staatsrath und Abtheilungsdirektor in der Regierungskommission der Finanzen Mathias Muszynski unterm (13.) 25. dess. Mts. den St. Stanislausorden I. Klasse erhalten.

Laut Kaiserl. Handschreibens vom 16. November hat Generallieutenant Sherebzow, Senator, bei Gelegenheit seines 50jähr. Dienstjubiläums im Offiziersrange den weißen Adlerorden erhalten.

— Dem „Journ. de St. Pet.“ wird aus Moskau gemeldet: Am 21. November war bei JJ. KK. Majestäten große Mittagstafel, zu welcher die Behörden, der Adelsmarschall des Gouv. Moskau und die Adelsmarschälle der andern Gouvernements, welche bei Gelegenheit der Ankunft JJ. Majestäten nach Moskau gekommen waren, befohlen wurden.

Am Abend des 22. fand große Vorstellung im Kreml-Palais statt. JJ. KK. Majestäten geruhten, die Damen, die Senatoren, die Chargen und Kavaliere des Kaiserl. Hofes, die Mitglieder des Pupillenraths, die Generale, die Regiments-Kommandeure, den Civil- und den Vice-Gouverneur von Moskau, den Postdirektor, die Präsidenten des Civil- und des Kriminal-Gerichtshofes, die des Domänen- und Apanagenhofes, den Rektor der Universität und die Dekane der Fakultäten zu empfangen.

Die „Mosk. Pol.-Ztg.“ berichtet ferner, daß Se. Maj. der Kaiser am 25. November die Wolost-Aeltesten empfangen wolle, zu welchem Zwecke die Friedensrichter je einen Wolost-Aeltesten aus jedem Friedensrichterdistrikt erwählt haben. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

In der Zeitung „Unsere Zeit“ meldet der Moskauer Adelsmarschall, daß Se. Maj. der Kaiser geruhen werde, den von dem Moskauer Adel veranstalteten Ball mit Seiner Gegenwart zu beglücken.

— Der „russ. Invalide“ geht mit Ablauf dieses Jahres wieder in die Verwaltung des Kriegsministeriums über, so daß die ganze Einnahme von demselben, wie ehemals, zum Besten der Invaliden verwendet werden kann. (Prt. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. Man spricht von einem baldigen Rücktritt der Minister Grafen zur Lippe und v. Mühlers.

Die darmstädtische Regierung sagt in ihrer den Handelsvertrag betreffenden Antwortsnote, daß nicht bloß das allgemeine Zollvereins-Interesse, sondern auch das speziell darmstädtische Interesse sie zu der Ablehnung des Vertrages veranlaßt habe; sie wünsche die Erhaltung des Zollvereins. (Danz. Ztg.)

Graf Eulenburg, 1815 geboren, betrat erst die juristische Laufbahn, ging dann zur Verwaltung über, und fungirte als Assessor bei verschiedenen Regierungen, namentlich zu Merseburg, Oppeln und Köln. Als Regierungsrath 1848 in das Ministerium des Innern berufen, fungirte er daselbst, später als vortragender Rath, bis 1852, und zog in dieser Zeit, vielfach als Commissär der Regierung im Landtag auftretend, durch Geist und Schlagfertigkeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Indeß mußte er damals in Folge seines Widerstandes gegen Quehl'schen Einfluß aus seiner Stellung scheiden, und ward als Generalkonsul nach Amsterdam geschickt, wo er bis 1858 blieb. In diesem Jahr ging er auf kurze Zeit als Generalkonsul nach Warschau, ward aber alsbald von Hrn. Schleinitz als Hülfsarbeiter in das auswärtige Ministerium berufen, und sodann an die Spitze der ostasiatischen Expedition gestellt, deren Resultate in den verschiedenen Handelsverträgen mit Japan u. s. w. der letzten Landtagssession vorlagen. Graf Eulenburg ist ein Universitätsfreund des Hrn. v. Bismarck, und steht seitdem im genauesten und vertrautesten Verkehr mit demselben. (A. Z.)

Der Abgeordnete Geheime Revisionsrath Ambronn (Frankfurt) hat sein Mandat niedergelegt.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ schreibt: Die Entlassung der Oberpräsidenten v. Bonin und v. Pommer-Esche sei bevorstehend.

Aus Acalsen ist eine Zustimmungsadresse dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grabow zugeschickt worden mit 227 Unterschriften, darunter sämmtliche Landtagsabgeordneten.

Die „K. Z.“ schreibt: Die Untersuchung gegen die beiden Marine-Offiziere, die in einem entlegenen Stadttheil wehrlos einem bewaffneten japanischen Krieger ausgewichen sind, wird jetzt in Danzig geführt.

Dr. Löwe (Calbe) ist in Berlin zum Stadtverordneten gewählt.

Wie die „Schl. Ztg.“ hört, wird Prof. Boeckh zum Vicekanzler des Ordens pour le mérite in der Friedensklasse ernannt werden.

— Im Fürstenthum Waldeck tritt am 1. Jan. 1863 das Gesetz über vollständige Gewerbefreiheit ins Leben.

Königsberg, 10. Dezember. Zu der großen „deutschen Versammlung der Land- und Forstwirthe“, welche im nächsten Jahre hier in Königsberg stattfinden wird, sind nunmehr von dem Könige 4000 Thlr. und Seitens des Provinzial-Landtages 8000 Thlr. zur Bestreitung der Festlichkeiten bewilligt worden. (D. Z.)

Wien, 11. Dezember. Die „Presse“ meldet heute, daß Fürst Mirko Petrovich demnächst nach Cetinje zurückkehren werde. Die ursprünglich von ihm nach St. Petersburg beabsichtigte Reise unterbleibt demnach. Hieraus folgt wohl, daß sich das Verhältniß Oesterreichs zu Montenegro neuestens in befriedigender Weise geordnet hat, und daß ersteres in der Klackgausfrage, was eben noch thunlich, gerne zu Gunsten der Bevölkerung der schwarzen Berge unternehmen will. Die weitere Mittheilung der „Presse“, daß dem montenegrinischen Fürstenhaus eine nicht unbedeutende Subvention aus der Privatschatulle des Kaisers zugesichert worden sei, halten wir mindestens nicht für verbürgt.

Der Sektionschef im fürstlich serbischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Miloe Leschjanin, ist gestern aus Belgrad in besonderer Mission hier eingetroffen. Wie man sagt, soll sein Auftrag theils mit den Friedensstipulationen der Konstantinopeler Conferenzbeschlüsse, theils mit der neuesten Waffensendung und deren Confiskation an mehreren Orten zusammenhängen. (A. Z.)

Der Schluß des österreichischen Reichsraths steht in den nächsten Tagen bevor. Die erste Sitzungsperiode desselben ist so verlaufen, daß der Kaiserstaat alle Ursache hat, sich deshalb zu beglückwünschen. Die Regierung hat dem Geiste der im Reichsrathe vertretenen Länder kein billiges Zugeständniß versagt, und der Reichsrath seinerseits hat in seinen Forderungen Maaß und Ziel zu halten und sich den Nothwendigkeiten des Staates anzupassen gewußt. (W. d. N.)

Schweiz.

In Genf hat der Staatsrath proklamirt, daß, da die neue Verfassung

verworfen, die alte Verfassung von 1845 fortfahre das Staatsgesetz für den Kanton zu bleiben. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Dezember. „Fädrelandet“ versichert, der schwedische Minister Manderström habe anläßlich der Russell'schen Depesche vom 24. September durch den schwedischen Gesandten in London erklärt: er sei dem Grafen Russell dafür dankbar, daß die betreffende Depesche Schweden nicht mitgetheilt worden, da dieselbe nur für Feinde Dänemarks oder für der Verhältnisse Unkundige bestimmt sein konnte. Schweden und Norwegen gehören keiner dieser Classen an.

Britisches Reich.

London, 10. Dezember. Bis zum 14. Dezember, dem Todestag des Prinzen Albert, sollen dessen sterbliche Ueberreste von ihrem bisherigen zeitweiligen Ruheplatz in der königlichen Gruft der St. Georgskapelle in Windsor nach dem neuen Mausoleum in den Frogmore-Gardens, hinter Windsorschloß, versetzt sein, welches seiner Vollendung rasch entgegenschreitet. (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 10. Dezember. Das Leichenbegängniß Verhaegens hat heute unter unermeßlichem Zulaufe des Volkes stattgefunden. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Dezember. Die Eröffnung der Kammern soll jetzt definitiv auf den 12. Januar anberaumt sein. Man arbeitet eben an dem gelben Buche, das der Inbegriff der diplomatischen Offenbarungen der Regierung sein wird. Wie man vernimmt, wird dasselbe aus drei Abtheilungen bestehen. Die erste umfaßt die italienischen, die zweite die mexikanischen, die dritte die übrigen auswärtigen Angelegenheiten. Die italienische Abtheilung wird einen ziemlich unverhüllten, anti-unitarischen Charakter erhalten. Herr Drouyn de Louys nimmt eben eine durchgreifende Versetzung aller französischen Consulat-Beamten in Italien vor. — Die Gerüchte einer Minister-Krisis bestehen noch fort. Herr Rouher, dem seine Niederlage in der Bäckerei-Frage sehr nahe geht, soll beabsichtigt haben, aus dem Ministerium auszuscheiden; doch wäre ein solcher Schritt in neuester Zeit wieder zweifelhaft geworden. — Die Minister-Sitzungen finden seit der Rückkehr des Kaisers nicht mehr um die Mittagsstunde, sondern des Morgens um 9 Uhr Statt. Man discutirt wohl in der Frühe etwas ungestörter. — Auf Befehl des Kaisers wird eine Expedition organisirt, die unter Befehl eines Gegen-Admirals Besitz von dem auf der Insel Madagaskar neu erworbenen Hafen Diego Suarez nehmen soll. — Die halboffiziellen Blätter fahren fort, die Lage Griechenlands in den düstersten Farben zu malen. (D. Bl.)

Der „Moniteur“ meldet, daß Baron v. Rothschild, wie alljährlich, 30,000 Kilogr. Brod zur Vertheilung an die Armen von Paris dem Wohlthätigkeitsbureau der Stadt zur Verfügung gestellt und für die Pionnier-Arbeiter 10,000 Fr. eingezahlt hat.

Nach dem „Temps“ wird zu Martinique eine Reserve für die Bedürfnisse des mexikanischen Expeditionskorps aufgestellt.

Italien.

Wie aus Turin gemeldet wird, hat Menotti Garibaldi den General Pallavicini, der seinen Vater gefangen nahm, gefordert. Das Duell soll in Bologna stattfinden.

Rom, 6. Dezember. Die Krankheit des kgl. preußischen Gesandten v. Arnim zeigte in den letzten Tagen die schlimmsten Symptome, so daß leider Zwangsmittel angewandt werden mußten.

— Durch ein päpstliches Breve wurden alle italienischen Bischöfe aufgefordert, diejenigen Geistlichen, welche die Adresse des P. Passaglia gegen den Territorialbesitz des päpstlichen Stuhls unterzeichnet haben, a divinis zu suspendiren — d. h. ihnen die Ausübung geistlicher Amtshandlungen zu untersagen. Da die Zahl solcher Priester aber mehr als 12,000 beträgt und viele derselben in großem Ansehen bei ihren Gemeinden stehen, so haben die Bischöfe dieser Anordnung nicht Folge geleistet, vielmehr dem Papste vorgestellt, daß sehr nachtheilige Folgen von einem solchen Einschreiten zu befürchten wären. (D. Bl.)

Amerika.

Mexiko, 31. Oktober. Das französische Expeditionskorps befindet sich zwischen Veracruz und Orizaba. Obschon uns die Franzosen in Europa als ein desorganisirtes Volk darstellen möchten, hat sich hier der Nationalkongreß versammelt, zu welchem aus allen — auch den entferntesten — Provinzen des Landes die Abgeordneten eingetroffen sind. Der Präsident Juarez setzte der Versammlung die Lage des Landes auseinander, und der Kammerpräsident erwiderte, worauf einstimmig dem Präsidenten der Republik ausgedehnte Vollmachten ertheilt wurden, zur Landesvertheidigung alle Mittel aufzubieten. Die Deutschen können sich nicht beklagen, denn ungeachtet der herrschenden Verwirrung wurden ihre Personen und ihr Eigenthum geachtet, und sie haben bis jetzt nichts zu leiden. (Allg. Ztg.)

Handel und Verkehr.

— In St. Petersburg ist ein Hafenbau im Plane, wodurch es den größten Seeschiffen möglich gemacht werden soll, bis zur Hauptstadt zu kommen. Englisches Kapital wird dazu angeboten.

— Die Martinimesse in Frankfurt a. d. O., die von 7300 Meßfremden besucht und auf der eine Waarenmasse von etwa 82,000 Ctr. zum Verkauf gestellt war, ist höchst mittelmäßig ausgefallen. Nur Leder wurde rasch, jedoch auch zu gedrückten Preisen verkauft.

Danzig, 13. Dezbr. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34—35 pfd. n. Qualität 77½—80—81—82—82½—84—84½—87½ Sgr., ord. und dunkelbunt 120—123—125—27—28—129 pfd. von 67½—70—72½—73—75—76—77 Silbergr.

Roggen, schwer und leicht 53½—53—52—51 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, von 50—51—52—52½ Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 36—37—38—39—40 Sgr., große 106—8—110—12—15 pfd. von 38—39—40—42—43 Silbergr.

Hafer von 23—24—26½ Sgr.

Spiritus 14½ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr. bez.

Lokalbericht.

Warschau, 16. Dezember.

Angekommen: Mechaniker K Barlion von Wien 2663. Feldjäger-Lieutenant Grabbe von Berlin. Frau Gräfin M Myczelska von Posen 414. Ingenieur O Mohr von Berlin 3041. Part. J Petrowicz von Belgrad 691. Conditor L Paravicini aus der Schweiz 959. Regent W Sliwinski von Breslau 413. Conditor A Semadini aus der Schweiz 1247. Kaufl. E Hering von Danzig 619—20. M Katz aus Preußen 414. R Bechert von Karlsruhe 411. J Palkh von Wien 414. E Teitelbaum a. Ungarn 546.

Abgereist: Conditor L Bisser nach Danzig. Graf W Ozarowski nach Rom. Mechaniker H Schall und Kaufl. A Spak nach Breslau. J Bloch n. Hamburg. A Brandt nach Berlin. W Gobbers nach Düsseldorf. K Lange nach Berlin. A Hausmann nach Bromberg. J Gochanek nach Galizien. M Seidel nach Thorn. J Zweigbaum n. Hamburg. Franz. Kurier Lory nach Paris.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markte gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 3259, Weizen 2577, Gerste 1382, Hafer 3062, Erbsen 659, Buchweizen 585, Gerstengrütze 1007, Roggenmehl 1042, Weizenmehl 2127, Kartoffeln 792 Tschetw.; Heu 1225, Stroh 526 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 20 Kop., Weizen 5 RSr. 89 Kop., Erbsen 3 RS. 65 Kop., Zuckererbsen 4 RS. 50 Kop., Bohnen 5 RS. 85 K., Hafer 2 R. 8½ Kop., Gerste 2 R. 98 K. Buchweizen 3 RS. 5 K., Kartoffeln 95½ Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. — Kop., ord. Weizenm. 1 R. 37½ K., grb. Roggenmehl 76 K., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 9 R. 84 K., feine Buchweizengrütze 16 R. 72½ K., ordinaire 9 RS. 35 Kop., Perlgerstengrütze 14 RSr. 80 Kop., ordinaire Gerstengrütze 6 RS. 97 Kop.; das Pud Stroh 25 K., Heu 49 Kop, Butter 9 R. 40 K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 846 St., wovon 605 St. Steppenrasse aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 834, Kälber 222, wovon verkauft wurden 628 Rinder, 580 Schweine und alle Kälber.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 70. bis 6. 30., Roggen 3. 22½ bis 3. 37½., Buchweizen 2. 90. bis 3. 20., Erbsen 3 60., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. —, Kartoffeln 90 bis 100 kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 53¼ 57¼ K., 12. Garnier 50—51½ Kop.

Vermischtes.

— Die „Berliner Allgemeine Zeitung“, die neulich, wie erwähnt, mit Beschlag belegt worden, zeigte dies mit dem Zusatz an: daß sie, um für die Zukunft einen ähnlichen Uebelstand zu vermeiden, fortan jeden Sonntag einen Leitartikel über — die Auswanderung nach Australien schreiben werde.

— Berlin. Frau Jachmann-Wagner ist für die königl. Schauspiele, wie man hört, mit einem Gehalt von 4000 Thlrn., 10 Thlrn. Spielgeld und einem dreimonatlichen Urlaub, wovon ein Monat im Winter, engagirt. — Zum Frühjahre wird hier wiederum eine Anzahl interessanter Kunstwerke zur Ausführung kommen, an deren Modellen in einzelnen Ateliers bereits mit großer Thätigkeit gearbeitet wird. Prof. Schievelbein hat bis auf einzelne kleine Arbeiten das Modell zur Statue Stein's, welche bekanntlich im hiesigen Lustgarten ihren Platz finden soll, vollendet. Prof. Hagen hat das Modell zur Statue Hardenberg's ebenfalls größtentheils fertig. Prof. Albert Wolff arbeitet an dem Modell zur Statue König Friedrich Wilhelm's III., und an dem Modell zur kolossalen Statue des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

— Berlin. Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, wird in den Kreisen hiesiger Dichter und Schriftsteller, Maler und Musiker eine Uhland-Feier vorbereitet, die, nach Allem, was sie darüber hört, das Andenken des großen Dichters und ächten Patrioten in würdigster und glänzendster Weise ehren wird. Des bevorstehenden Weihnachtsfestes wegen hat man beschlossen die Feier, die in einem der hiesigen Theater stattfinden soll, in die Mitte Januars zu verlegen. Dem Vernehmen nach wird Berthold Auerbach die Festrede halten.

— Richard Lenoir, nach welchem einer der neuen Boulevards in Paris vom Kaiser benannt worden, hieß von Hause aus nur Richard. Der Zusatz Lenoir gehörte seiner Fabrikfirma. François Richard war am 6. April 1765 zu Trélat (Departement Calvados-Normandie) in einer ehrsamen Bauernfamilie geboren und kam 1782 mit sehr bescheidenen Mitteln nach Rouen, wo er zuerst in einem Leinwandladen, dann als Kellner in einem Kaffeehause beschäftigt wurde. Nachdem er sich so viel erspart, um die Reise nach der Hauptstadt, dem Ziele seiner Wünsche, machen zu können, verließ er Rouen und begab sich nach Paris, wo er in einem Kaffeehause der Saint-Denisstraße ein Engagement fand. Nachdem er sein Vermögen mit vieler Mühe auf 1000 Fr. gebracht, begann er einen kleinen Barchenthandel. Im Jahre 1797 associirte er sich mit seinem Freunde Lenoir-Dufresne und faßte den glücklichen Gedanken, die Maschi-

nen-Fabrikation baumwollener Gewebe, welche bis dahin ein Monopol der englischen Industrie gewesen, in Frankreich einzuführen. In der Charonnestraße entstand nun eine Manufaktur, welche die rohe Baumwolle zu Barchent, Mousseline, Calicot und Piqué verarbeitete. Napoleon, der als erster Consul das neue Institut mehrere Male besucht hatte, wandte als Kaiser ihm seine volle Unterstützung zu und verlieh mit eigener Hand dem Fabrikherren das Kreuz der Ehrenlegion. Richard-Lenoir begnügte sich aber nicht damit, die amerikanische Baumwolle zu verarbeiten; er ließ auch den in den Originalballen gefundenen Samen in Italien aussäeen und brachte es so weit, daß im Jahre 1808 aus Italien nicht weniger als 25,000 Kilogr. Baumwolle nach Frankreich eingeführt werden konnten. Mehr als 20,000 Arbeiter wurden von ihm beschäftigt und mehr als eine Million gab er monatlich in seinem Geschäfte aus. Als die Allirten 1814 gegen Paris anrückten, bewaffnete er seine Arbeiter und vertheidigte mit ihnen das Faubourg St. Antoine. Er ward deshalb auf die Proscriptionsliste gesetzt und sollte des Landes verwiesen werden, erhielt aber die Erlaubniß, im Lande zu bleiben. Der Krieg hatte ihn ruinirt; er starb in Armuth 1839.

— Am 8. d. M. fand in einer Kohlengrube bei Barnsley (West-Yorkshire) in England eine Explosion von Feuerdampf statt. Von den ungefähr 300 Arbeitern, die sich in der Grube befanden, erreichten noch gut zwei Drittel den Ausgang; aber 60 bis 90 (die Angaben schwanken) wurden verschüttet und sind ohne Zweifel elend umgekommen. Die Grube stand im Feuer, und man traf Anstalt, sie unter Wasser zu setzen.

— Ein Kampf mit einer Bärin. Die „Archangeler Zeitung" enthält folgenden Zug von Geistesgegenwart und Muth des 28-jährigen Bauern Butorin aus dem Dorfe Womosenskaja im Kolaschen Distrikte. Anfangs Juni nahm Butorin, ein kräftiger Bursche, sein Gewehr und ging auf die Jagd. Er ging langsam durch das dichte Gehölz, seine geladene Flinte in Bereitschaft haltend, und spähte mit Aug' und Ohr aufmerksam nach einem Wilde umher; tiefes Schweigen herrschte im Walde. Plötzlich hörte Butorin einen eigenthümlichen, halbunterdrückten Ton; er hielt an und lauschte, der Ton wiederholte sich, ohne daß der Bauer unterscheiden konnte, von was für einem Thiere derselbe herrühre; er ging langsam in der Richtung des Tones fort. Endlich kam er an eine lichte Stelle, blieb hinter einem Baume stehen und sah eine ungeheure Bärin, welche liegend den Spielen ihrer beiden Sprößlinge zusah. Bald heulte das eine Junge, bald das andere, wenn der Spielkamerad etwas zu grob wurde; die Bärin sah entzückt zu und ließ ihre Klauen spielen, indem sie das Moos aufriß, auf welchem sie lag; sie war dabei so vertieft in das Spiel ihrer Kleinen, daß sie das Nahen des Jägers überhörte. — Butorin sah, daß er sich nicht mehr zurückziehen konnte, da das kleinste Geräusch die Bärin aufmerksam machen konnte, die sich dann, um ihre Jungen zu schützen, gewiß in voller Wuth auf ihn geworfen haben würde; und zwischen den Bäumen zu schießen, ist eine sehr ungewisse Sache. Die Bärin bot ihm im Liegen die linke Seite dar. Ohne sich lange zu besinnen, schlug Butorin ein Kreuz und stützte sein Gewehr beim Zielen auf einen Baum, die Bärin hörte das Geräusch, erhob sich plötzlich, spitzte die Ohren und sah sich unruhig um. Der Schuß fiel, die Bärin verschwand, und die jungen Bären erklimmten in einem Augenblicke die nächste Tanne. Butorin lud sein Gewehr wieder, näherte sich der Stelle, wo die Bärin gelegen hatte, und da er aus der Menge des geflossenen Blutes schloß, daß sie schwer verwundet sei, schoß er erst den einen, dann den anderen jungen Bären vom Baume. Nachdem er seine Flinte wieder geladen, folgte er den Blutspuren und fand sich plötzlich der Bärin gegenüber. Er weiß sich nicht zu erinnern, wie es geschah, daß er der Bärin einen Hieb über den Kopf gab, wie der Lauf des Gewehres von dem Holze getrennt wurde, noch auch, wie sich sein linker Arm bis zum Ellenbogen im Rachen des Thieres fand, während seine rechte Hand das Ohr desselben hielt. Bei diesem Ringen fühlte der Jäger sich bald ermatten, und er begriff, daß dasselbe zu seinem Nachtheile ausfallen dürfte, er ergriff deshalb mit der rechten Hand sein Messer und stach der Bärin die Augen aus. Das Blut floß in Strömen, das Thier heulte furchtbar, aber der Jäger faßte wieder Muth, nachdem er dasselbe des Gesichts beraubt hatte. Er packte die Bärin wieder beim Ohr, schlug ihr mit aller Anstrengung ein Bein unter und stürzte mit ihr zu Boden. Nun kniete er auf ihren Vordertatzen, und es gelang ihm allmählich, seinen zerfleischten Arm von ihren Zähnen loszumachen; sobald er frei war, lief er nach der Seite zurück, von der er gekommen war, und raffte unterwegs seinen Flintenlauf auf. Als er weit genug gekommen war, das Gebrüll des Thieres nicht mehr zu hören, blieb er stehen, bedeckte seine Wunden mit Moos, wickelte die Hand in ein Stück seines Hemdes und kehrte nach Hause zurück. Am anderen Morgen brachten seine Nachbarn ihm drei Felle; sie hatten die Bärin todt gefunden in der Nähe des Kampfplatzes; die Kugel war ihr in den Leib gedrungen und hatte die Eingeweide verletzt.

— Ein neues, sehr originelles Scheibenschießen hielt man kürzlich in Amiens ab. Eine Feuerspritze diente als Waffe und eine eiserne Scheibe mit einem Loch in der Mitte als Ziel. Durch dieses Loch schoß das Wasser in einen ledernen Schlauch, welcher in ein Gefäß von einem Hektoliter Gehalt führte. Die Scheibe war in einer Höhe von 15—18' angebracht, und die Schußlinie betrug 25'. Scheibenkönig wurde der, welcher die wenigste Zeit zur Füllung des Behälters brauchte. Bei dem ersten Wettschießen differirte die Zeit zwischen 1 Minute 43 Secunden und 3 Minuten 39 Secunden. Alles soll von diesem Exercitium entzückt gewesen sein. Für unsere Feuerwehren dürfte ein solches Vergnügen praktische Geltung haben.

— Der Vortheil der Anwendung von Leuchtgas als Brennmaterial in chemischen Laboratorien ist so groß, daß man auch in solchen Laboratorien, die entfernt von Gasanstalten liegen, darauf bedacht sein muß, sich dasselbe zu verschaffen. Dies ist glücklicherweise nicht sehr schwer. Auf der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Weidlitz in der Oberlausitz hat der Dirigent des Laboratoriums, Herr Dr. J. Lehmann, eine kleine Gasanstalt hergestellt, welche beweist, daß die Einrichtung einer solchen eben so leicht ausführbar, als ökonomisch vortheilhaft ist. Die Beschreibung der Anstalt findet sich in den Mittheilungen des landwirthschaftlichen Kreisvereins für das königl. sächs. Markgrafenthum Oberlausitz. 3. Bd. 1860. 5. Heft. Die Kosten der Erzeugung von 1000 Kubikfuß Gas stellen sich auf ungefähr $2 \frac{1}{2}$ Thlr., die Kosten der Anlage auf ungefähr 300 Thlr. Der Verbrauch an Gas beträgt jährlich 15,600 Kubikfuß, die 32 Thaler kosten. Die Anstalt besteht seit mehreren Jahren, und ist bis jetzt keine Reparatur daran nöthig gewesen. Die Apparate sind aus der Maschinenfabrik des Commissionsraths Blochmann in Dresden hervorgegangen. Wir theilen diese Angaben mit, weil sich selbstverständlich die Anlage kleiner Gasanstalten aus denselben Gründen für einzeln gelegene Fabriken, größere Landhäuser, Anstalten u. s. w. empfiehlt. (A.d.H.)

— Der Gesammtflächenraum der britischen Colonien zählt 3,319,649 engl. Quadrat-Meilen oder beinahe 30 Mal so viele, wie das Vereinigte Königreich. Hiervon kommen 933,722 M. auf Indien, 1,587,434 auf Australien und 523,162 auf Nordamerika. Die Bevölkerung der Colonien zählte nach den letzten Ausweisen 144,499,761 Seelen, ist also 5 Mal so groß, wie die Bevölkerung des Vereinigten Königreichs. Aus dieser Zahl kommen 135,634,244 auf Britisch-Indien. In den von Europäern besiedelten und in gemäßigter Zone gelegenen Colonien, nämlich in N.-Amerika, Australien, S.-Afrika hat sich die Bevölkerung in 20 Jahren mehr als verdreifacht, während sie in den tropischen Colonien sich in demselben Zeitraum noch nicht ganz verdoppelt hat. Die Einfuhr in die erstere Klasse der Colonien ist in 20 Jahren auf mehr als das Vierfache, in der andern Klasse auf nicht ganz das Doppelte gestiegen.

— Berlin. Der Student der Theologie Schöppe, der bekanntlich am 21. Februar d. J. dem Grafen Blankensee 90,000 Thaler in Werthpapieren entwendet hatte, ist am 10. d. nach dreitägigen Verhandlungen vom hiesigen Stadtschwurgericht wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Erpressung zu 5 Jahren Zuchthaus, 500 Thlrn. Geldbuße oder 6 Monaten Zuchthaus und 5jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden. Gegen den Prediger Schöppe, seinen Vater, hatten die Geschwornen auf Schuldig der einfachen Hehlerei, unter Annahme mildernder Umstände und auf Nichtschuldig der Unterschlagung erkannt. Er wurde vom Gerichtshof zu 9 Monaten Gefängniß und einjährigem Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

— Aus einer Geschichte der Stadt Lübben (vom Bürgermeister Neumann) erfahren wir, daß, als 1761 Friedrich der Große von dieser damals sächsischen Stadt 20,000 Thlr. Contribution binnen drei Tagen gefordert, und gedroht hatte, widrigenfalls das ständische Landhaus in Brand stecken zu lassen, der mit der Exekution beauftragte Major v. Marschall selbst das Geld aus seinen eigenen Mitteln durch Wechsel vorschoß, da die Stadt in so kurzer Frist eine so große Summe nicht beschaffen konnte. Diese edelmüthige That ist von Lessing mit poetischer Freiheit in „Minna von Barnhelm" benutzt und dem Major Tellheim beigemessen worden, dessen Charakter sonst dem bei Kunnersdorf gefallenen Major Ewald v. Kleist, Lessings Freund, nachgezeichnet ist.

— Der von Charles Hugo dramatisirte Roman seines Vaters: „Les misérables", ist vom Viktoria-Theater in Berlin zur Aufführung angenommen worden und wird bereits einstudirt.

— Zu Kitzen bei Leipzig, wo am 17. Juni 1813 das Lützow'sche Corps durch einen verrätherischen Ueberfall des Feindes fast vernichtet worden ist, läßt der gegenwärtige Eigenthümer des Kampfplatzes in Gemeinschaft mit mehreren anderen Patrioten „Lützow's wilder verwegener Jagd" ein Denkmal errichten, das bereits im nächsten Jahre aufgestellt werden soll.

— Der Frauen-Wohlthätigkeits-Verein in Wien unterhält 28 Schulen, in denen von 53 Lehrerinnen 3373 junge Frauenzimmer in weiblichen Handarbeiten unentgeltlich unterrichtet werden.

— Der Lehrkörper von Wien hat am 1. Dezember den 85. Geburtstag des Oberlehrers Johann Huber, der seit 67 Jahren und noch jetzt im Lehrfache thätig ist, durch ein schönes Fest gefeiert, an welchem der Unterstaatssekretär für Kirche und Unterricht, Frhr. v. Helfert, der Bürgermeister von Wien und andere vorragende Männer theilnahmen. Die Lehrer überreichten dem verdienstvollen Greise ein schönes Album, der Gemeinderath verlieh ihm die goldene Salvator-Medaille.

— G. Davies hat ein Patent genommen auf Herstellung von Faserstoff aus Maisblättern und Maisstengeln. Diese Theile werden zuerst in einen Dampfkessel gebracht und in ihm einige Stunden lang gekocht, und zwar am besten unter Zusatz von etwas Kalk oder Soda. Während des Kochens trennt sich der Faserstoff freiwillig von den anderen Bestandtheilen der Pflanze und senkt sich zu Boden, während die leichteren Pflanzentheile im Wasser schweben bleiben, welche dann auf mechanische Weise leicht abgeschieden werden können. Ausgewaschen und getrocknet, wird der Faserstoff in ähnlicher Weise gehechelt, wie Flachs oder Hanf, und kann dann in gewöhnlicher Weise versponnen und verwebt werden.

— Eine neue Art, schmutzige Wäsche zu reinigen. Dies Verfahren hat sich bereits praktisch bewährt und besteht in Folgendem: 2 Pfund harte weiße Seife werden geschabt, mit 2 Quart weichem Wasser zum gleichmäßigen Seifenbrei gekocht, und dieser mit 25—30 Quart Wasser, welches so warm ist, daß man die Hand in demselben eben leiden kann, gemischt. Darauf fügt man 1 Loth Terpentinöl und 2 Loth Salmiakgeist hinzu, rührt das Ganze schnell um und bringt sofort die bereits sortirte, zu reinigende Wäsche hinein. Hierbei ist wohl darauf zu achten,

daß jedes Stück gut durchnäßt sei, ohne daß die Flüssigkeit gerade überstehen darf. Den gut zugedeckten Behälter läßt man alsdann 2 Stunden stehen, wäscht darauf die Wäsche einfach durch, bringt sie in laues reichliches Wasser und schließlich in Bleiwasser. Damit ist Alles geschehen und man hat die sauberste Wäsche. — Die bereits benutzte Lauge kann noch einmal angewandt werden, namentlich zu bunter oder sehr schmutziger Wäsche. Sie wird zu dem Zwecke nochmals erwärmt, noch etwa $^1/_2$ Loth Terpentinöl und 1 Loth Salmiakgeist zugesetzt, und in ähnlicher Weise verfahren, wie bereits angegeben.

Inserate.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Telegraphischer Cours-Bericht, 15. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	$97^1/_8$
Sechste Russische Anleihe	—	$90^1/_8$
Schatzobligationen	—	8¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$89^1/_4$
Polnische Banknoten	—	$89^3/_8$
Kurz Warschau	—	$89^1/_8$
St. Petersburg 3 Wochen	—	$89^3/_8$
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	$84^1/_8$
Roggen pr. Herbst $46^3/_4$		
Roggen pr. Frühjahr $45^7/_8$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	118 20
Hamburg	—	89 —
Paris	—	46 90
National-Anleihe	—	81.90
Fünfprozentige Metalliques	—	72,80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222,90
London.		
Consols	—	$92^1/_4$
Getr. Demarkt: Engl. Wz. matt, ausländischer geschäftslos, Hafer matt.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.70
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.17

Warschauer Börse, am 16. Dezember.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	51
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15	27	15	25
Partial-Obligationen zu 600 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	98	88	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	89	—	88	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 2 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	20	100	5
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	30	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	50	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $84^1/_2$ K., von Pfandbr. 24 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 4° R., heute früh — 5° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (4.) 16. Dezember 1862.

№ 287. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (5.) 17. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 88 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

— Moskau. Am 23. November (a. St.) um 1 Uhr geruhten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin die Moskauer Kaufmannschaft zu empfangen, welche Ihnen, dem nationalen Gebrauche gemäß, Salz und Brod überreichte.

Am 24. fand bei Ihren Majestäten im großen Kreml-Palais eine Mittagstafel statt, zu welcher Se. Em. der Metropolit von Moskau, drei Bischöfe, die Damen des Kaiserlichen Hofes, die Würdenträger der 2. und 3. Rangklasse vom Militär und Civil, darunter die Senatoren, die Stadtbehörden, die großen Hofchargen und die Mitglieder des Pupillenrathes, das militärische Gefolge Sr. Maj. des Kaisers, die Gemahlinnen dieser Würdenträger, welche bereits die Ehre gehabt, Ihren Majestäten vorgestellt zu werden, die Generale, Regiments-Commandeure und Obersten mit selbstständigen Kommandos, der Adelsmarschall des Gouvernements Moskau, die Kreisadelsmarschälle dieses Gouvernements und die in Moskau anwesenden Adelsmarschälle der anderen Gouvernements befohlen waren.

(Dz. Powsz.)

— Die „Nord. Post“ meldet über den Empfang der Bürger- und Bauern-Deputationen Folgendes:

Sonntag den 25. Nov. (a. St.) um 1 Uhr geruhten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach dem Gottesdienste die Stadthäupter der Kreisstädte, die Wolost- und die Dorfältesten der zeitweise verpflichteten Bauern des Gouvernements Moskau im großen Kreml-Palais zu empfangen.

Im Georgensaale wurden Ihre Kaiserlichen Majestäten von folgenden Personen erwartet: Von dem Moskauer Militär-Gouverneur, dem Civil-Gouverneur, den Mitgliedern der Gouvernements-Kommission für die Bauernangelegenheiten, dem Gouvernementsadelsmarschall, den Kreisadelsmarschällen, den Friedensrichtern und einigen Gouvernementschefs und Adelsmarschällen aus anderen Gouvernements. Die Stadthäupter standen am Eingange des Saales, die Wolost- und Dorfältesten waren ringsum im Saal nach den Kreisen aufgestellt.

Um 12 Uhr erschienen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin. Ihnen folgten JJ. KK. HH. der Großfürst Michael Nikolajewitsch, die Großfürstin Olga Feodorowna und die in Moskau anwesenden Würdenträger im Staats- und Hofdienste. JJ. MM. geruhten Salz und Brod von den Stadthäuptern und den Bauern anzunehmen und gnädig den an Sie gerichteten Gruß zu beantworten. Se. M. der Kaiser wandte sich an einige Friedensrichter und sagte ihnen, daß Er hoffe, sie würden ihre wichtigen Obliegenheiten gewissenhaft und unparteiisch erfüllen. Darauf begaben sich JJ. KK. MM. in die Mitte des Saales; S. M. der Kaiser rief die Bauern zu sich heran und sagte zu ihnen:

„Seid gegrüßt, Meine Kinder! Ich freue Mich, euch zu sehen. Ich habe euch die Freiheit gegeben, aber, denkt wohl daran, eine gesetzliche Freiheit und nicht eine zügellose. Deshalb fordere Ich von euch vor Allem Gehorsam gegen die von Mir eingesetzten Behörden. (Wir werden gehorchen, Ew. Kaiserl. Majestät.) Dann fordere Ich von Euch pünktliche Leistung der gesetzlichen Abgaben. (Wir werden uns bemühen, Ew. Kaiserl. Majestät.) Ich will, daß die Urbarialurkunden da, wo sie noch nicht abgefaßt sind, schneller und zwar bis zu dem von Mir festgesetzten Termin angefertigt werden. (Wir werden gehorchen, Ew. Kais. Majestät) Nach der Abfassung derselben, d. h. nach dem 19. Februar künftigen Jahres, habt ihr keine weiteren Freiheiten mehr zu erwarten. Hört ihr? (Wir hören, Ew. Kais. Majestät) Hört nicht auf die Gerüchte, welche unter euch umgehen, und glaubt nicht denen, welche euch etwas Anderes versichern, sondern glaubt allein Meinen Worten. (Wir werden gehorchen, Ew. Kais. Majestät, wir glauben und danken.) Jetzt lebt wohl, Gott sei mit euch!“ (Lautes, anhaltendes Hurrahrufen, welches erst aufhörte, als Ihre Majestäten den Saal verließen)

Dann hatten die von den Bauern aller Kreise des Gouv. Moskau gewählten Wolostältesten das Glück, JJ. MM. ein Dankschreiben folgenden Inhalts zu überreichen.

„Kaiserliche Majestät, Allergnädigster Herr und Befreier! Was Du für uns, Deine treuen Unterthanen, vollbracht hast, ist höher als alles Lob und alle Dankbarkeit, und Gott der Herr, der vom Himmel auf Deine an ruhmvollen Thaten schon so reiche Regierung herabsieht, möge Dir helfen, Dein Reich mehr und mehr zu ordnen, Dir und unserem ganzen theueren Vaterlande zum Ruhme. Das sind unsere Wünsche, großer Kaiser, welche wir, indem wir Dir Brod und Salz überreichen, auszusprechen wagen. Zugleich versichern wir, als die Vertreter des von Dir begnadigten Standes, Dir, unserem Vater, im Namen aller unserer Brüderschaften, daß unsere Dankbarkeit für Deine Sorge um uns sich beständig dadurch aussprechen wird, daß wir uns nach Kräften bemühen werden, Deine weisen und wohlthätigen Gesetze zu erfüllen, daß wir bereit sind, die Abgaben, welche uns auferlegt sind und künftig noch auferlegt werden, zu leisten, und daß wir uns einmüthig bestreben werden, unsere Lage zu verbessern.

Ew. Kaiserlichen Majestät treue Unterthanen, die Deputation der zeitweise verpflichteten Bauern des Gouvernements Moskau.“ (Folgen die Unterschriften.)

(Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

Warschau. Der Chef der 5. Inf.-Division, Gen.-Lieut. Chruschtschow, ist von Lublin, der Generaladjutant Sr. Kais. Majestät v. Schwarz aus dem Gub. Warschau hier eingetroffen, der General-Lieutenant Fomin von hier nach Petersburg und der Präses der Spezialdirektion des Kreditvereins Alex. Jackowski nach Plozk abgereist.

— Im Verlage von Joseph Unger wird vom neuen Jahre an eine illustrirte Wochenschrift unter dem Titel „Wędrowiec“ (der Wanderer) erscheinen. Dieselbe soll vorzugsweise der Industrie und Reisebeschreibung gewidmet sein.

— Auf die Eröffnung der Warschau-Bromberger Eisenbahn hat deren Verwaltungsrath in Brüssel eine Medaille mit polnischen Inschriften schlagen lassen, auf welcher auch der Name des verstorbenen Eisenbahndirektors und Bauraths August Rosenbaum nicht vergessen ist, welchem bekanntlich das größte Verdienst um das Technische des Bahnbaues zufällt.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember. Morgen wird der König eine Deputation des preußischen Volks-Vereins empfangen, welche unter Führung des Generallieutenants a. D. Grafen v. Lüttichau eine Ergebenheits-Adresse überreicht, die mehr denn 10,000 Unterschriften zählt.

Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen hat in seiner Sitzung vom 8. d. Mts. den Entwurf des Grafen Schwerin wegen der Zusammensetzung der Kreisvertretung mit 36 gegen 31 Stimmen angenommen. Für den Entwurf erklärten sich sämmtliche Bürger und Bauern, gegen denselben fast alle Ritter, welche die Virilstimmen der Rittergutsbesitzer nicht fallen lassen wollten. Dieses Ergebniß ist der glänzenden Rede zu verdanken, in welcher der Oberbürgermeister von Magdeburg, Herr Hasselbach, nachwies, wie grundlos die Berufung auf die historische Berechtigung der Virilstimmen sei, wie der Entwurf des Grafen Schwerin in richtiger Weise an das Bestehende anknüpfe, und wie der große Grundbesitz unmöglich durch engherziges Isoliren den Einfluß wieder gewinnen könne, den er durch eigene Schuld von Tag zu Tag mehr und mehr verliere. Leider

ist von den übrigen Provinziallandtagen ein gleich günstiges Resultat nicht zu berichten. (A. Z.)

Am 9. d. M. wurde ein neuer Preßprozeß, der des dänischen Pastors Hansen wider den Schriftsteller Dr. G. Rasch aus dessen mehrgenannter Schrift über Schleswig-Holstein verhandelt. Die Anklage lautet auf Verleumdung. Die weitere Verhandlung wurde, nachdem der Verklagte den Einwand der Wahrheit erhoben, vertagt. (D. Bl.)

Gumbinnen, 12. Dezember. Das Festmahl zu Ehren der Abgeordneten Ober-Regierungsrath v. Bockum-Dolffs und Regierungsrath Haacke hat gestern stattgefunden. 200 Festgenossen hatten sich dazu aus mehreren Städten und Landkreisen der Provinz eingefunden. (D. Z.)

Wien, 12. Dezember. Während der Anwesenheit des preußischen Kronprinzen und seiner Gemahlin in Wien werden der Trauer um den Prinzen Albert willen alle Festlichkeiten unterbleiben. Der Hof ist gestern von Schönbrunn nach der kaiserl. Hofburg übergesiedelt. — Gestern hat der Bischof von Szatmar, Dr. Mich. Haas, seinen Eid als Geheimerath in die Hände des Kaisers abgelegt. — Ueber die Anordnung des Königs von Preußen, den Jahrestag der Landwehr und des Hubertsburger Friedens festlich zu begehen, sprechen sich die Wiener Blätter nicht allzu erfreut aus. (A. Z.)

Wien, 13. Dezember. Neuerdings eingelaufenen Berichten zufolge haben die Wälschtiroler Abgeordneten beschlossen, den Landtag zu Innsbruck nicht zu besuchen. Eine eigenthümliche Logik, das Mandat anzunehmen und ruhig daheim zu bleiben. — Gegen den Redakteur der eingegangenen Wochenschrift: Ost und West, Herrn v. Tkalac, welcher soeben eine sechsmonatliche Strafe wegen Preßvergehens angetreten, ist eine neue Untersuchung, wie es heißt wegen Hochverraths, eingeleitet worden. (Schl. Ztg.)

Im Wochenbericht von L. Epstein lesen wir:

Die Bankfrage ist nun, wenigstens so weit es die Verhandlungen im Reichsrathe betrifft, so gut wie entschieden. Die gemischte Kommission, aus Mitgliedern beider Häuser bestehend, hat sich über die Differenzpunkte geeinigt, und der Annahme der vereinbarten Fassung in den beiden Häusern kann entgegengesehen werden. Die wesentlichen Punkte der Bankakte, wie solche dem Bankausschuß zur Ratifikation vorgelegt werden soll, sind folgende: 1) Das Privilegium wird nur auf 10 Jahre, d. i. bis Ende 1876 verlängert. 2) Die bereits bekannten Bestimmungen rücksichtlich der Schuldentilgung von Seiten des Staats und des demselben zu gewährenden permanenten Darlehens bleiben unverändert. 3) Als Pauschale für die Verzinsung dieses Darlehens übernimmt der Staat die Verpflichtung, vom Jahre 1863 ab, die Erträgnisse der Bank bis 7pCt. zu ergänzen, doch darf die betreffende Ergänzungssumme eine Million jährlich nicht übersteigen. 4) Die Bank hat ihren Effektenbesitz, mit Ausnahme der 20 Millionen in Pfandbriefen und der galizischen Eisenbahnprioritäten, in demselben Verhältniß, wie die Staatsschuld gezahlt wird, bis Ende 1866 zu verkaufen. 5) Rücksichtlich der Bedeckungsfrage wurde beschlossen, daß 200 Millionen Noten metallisch unbedeckt, jedoch bankmäßig bedeckt, circuliren dürfen, jeder weitere in Cirkulation gesetzte Gulden Banknoten jedoch durch den vollen Werth an Silber in den Kellern der Bank bedeckt sein müsse. Ueberdies ist die Bankdirektion dafür verantwortlich, daß stets ein dem Notenumlauf angemessener Metallvorrath vorhanden sei. Das von Hasner eingebrachte Amendement wahrt der Bank ausdrücklich das Recht, falls dieser Modus der Notenbedeckung sich als unausführbar erweisen sollte, die Regierung zur verfassungsmäßigen Abänderung dieses Punktes aufzufordern.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Dezember. Wie „Fädrelandet" vernimmt, werden die holsteinischen Stände auf den 20. Jan. k. J. einberufen werden.

Frankreich.

Paris, 13. Dezember. Das „Pays" dementirt die in Bezug auf Mexico von fremden Zeitungen gebrachten Nachrichten; es sei falsch, daß General Forey Verstärkungen gefordert habe. Es sei kein mißlich lautender Bericht eingetroffen.

Italien.

General Petitti, der in dem neuen Ministerium das Portefeuille des Krieges nicht beibehalten wollte, übernimmt wieder in Mailand sein Divisions-Commando.

Das Duell zwischen Menotti Garibaldi und dem General Pallavicino hat nicht stattgefunden. (D. Bl.)

Türkei.

Bukarest, 10. Dezember. Die von der serbischen Regierung bei der moldau-walachischen Regierung angesuchte Erlaubniß zur Durchführung jener Waffen, deren Weiterbeförderung zu Wasser von den türkischen Kriegsschiffen nächst Widdin unmöglich gemacht werde, ist von letzterer entschieden verweigert worden. (D. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Dezember. Die „Nationalzeitung" theilt einen vom 1. Dezember datirten Erlaß des Justizministers Grafen zur Lippe an die Präsidenten der Justizbehörden mit, nach welchem diese über das politische Verhalten der Justizbeamten ihm zu berichten haben.

Wien, 15. Dezember. Kronprinz und Kronprinzessin von Preußen sind gestern Abend angekommen und am Südbahnhofe vom Kaiser empfangen worden. Im preußischen Gesandtschaftshotel, wo sie abstiegen, erhielten sie den Besuch des Kaisers und der Kaiserin.

Das Unterhaus nahm die Bankakte und das Herrenhaus das Finanzgesetz für 1863 in dritter Lesung an. Mittwoch Abend Empfang des Reichsraths beim Kaiser.

Turin, 14 Dezember. Ein Gerücht, Sartiges habe die Befürchtung ausgedrückt, daß neue Ministerium werde sich zu England hinneigen, ist ohne Begründung. — Die Abtretung der jonischen Inseln an Griechenland wird bestätigt.

Brüssel, 13. Dezember. König Ferdinand von Portugal hat die eventuelle Wahl für den griechischen Thron im voraus entschieden abgelehnt.

Ein Telegramm aus Madrid vom 13. Dezember meldet, daß Collantes in der Senats-Sitzung die in der mexikanischen Angelegenheit beobachtete Politik Spaniens vertheidigt und mehrere Anführungen Billauts widerlegt habe.

Aus dem Pariser Leben.

Aus Paris schreibt man dem „Morgenblatt":

Es gibt vielleicht mit Ausnahme der Chinesen kein Volk, welches so wenig Sinn für freie Bewegung und individuelle Selbständigkeit hat, wie die Franzosen. Aeußere Formen, die Etikette, die Mode beherrschen sie vollständig. Deshalb gibt es aber auch kein Volk, welches mehr für den Absolutismus geschaffen wäre, wie das französische, sobald dieser nur ein wenig mit dem hergebrachten Formalismus, in den der Geist des Franzosen sich eingelebt hat, und mit jener Eitelkeit, welche, wie bereits Chateaubriand ausgesprochen, nicht die Freiheit, sondern die Gleichheit liebt, auseinanderzusetzen weiß. Man braucht daher nur einige Wochen hier gelebt zu haben, um darüber keinen Zweifel zu haben, daß das gegenwärtige Regierungssystem bei der großen Masse des Volks ganz populär ist. Die Geschäfte gehen gut, in seinen Vergnügungen wird Niemand gestört, für öffentliche Sicherheit ist bestens gesorgt, der Eitelkeit der Nation im Ganzen wie des Einzelnen wird nach Kräften Vorschub geleistet, und mehr verlangt man nicht. Mag die legitimistische Partei in den Reihen des alten Adels und der Landbevölkerung einzelner Gegenden noch viele Genossen zählen, mögen die Orleans unter den Gelehrten, Advokaten und Aerzten noch eine nicht unbeträchtliche Zahl von Anhängern haben — die Armee, die große Masse des Volks ist gut kaiserlich gesinnt, und im gewöhnlichen Lauf der Dinge ist an einen Wechsel der Dynastie sicherlich vorderhand in Frankreich nicht zu denken.

Doch ich wollte zunächst nicht von Politik, sondern von dem Leben in Paris schreiben, von diesem rastlos nach Vergnügen und Genuß jagenden Leben, welches fast täglich neue und unnatürlichere Formen annimmt. Während die Pariser Gesellschaft auf ihren Landsitzen und in ihren hiesigen Hotels noch der Ruhe pflegt, führt der Demi Monde um so ausschließlicher das Regiment. Die berühmten Rendezvous für die Sommersaison, der Bal Mabille und das Chateau des Fleurs sind natürlich jetzt geschlossen, und der ganze Zug des feineren Demi-monde bis zu den untergeordneteren Schattirungen drängt sich daher in dem nicht weit vom Boulevard des Italiens gelegenen Casino zusammen. Welche Pracht der Toiletten in diesen glänzend erleuchteten Sälen! Aber vergeblich sucht man unter diesen reich geschmückten Damen nach einer Schönheit, wie deren auf einem ähnlichen Ball in einer der Hauptstädte Deutschlands dutzendweise angetroffen würden. Zierliche, geschmackvoll und meist auch reich gekleidete Gestalten, das ist alles. Es scheint beinahe, daß der Franzose wenig Sinn für weibliche Schönheit hat. Jetzt beginnt der Tanz, die Beine heben sich; aber nein — dieser Tanz läßt sich nicht beschreiben. Er übersteigt an Ueppigkeit alles, was die verwegenste Phantasie sich denken mag, und ist dabei in hohem Grad ungraziös. Wer noch einen Rest von Schamgefühl besitzt, wendet den Rücken; höchstens in den Tagen des alternden Roms ist so etwas in der gebildeten Welt dagewesen.

Wenn von dem Pariser Leben die Rede ist, so ist es nothwendig, in den Schmutz des Demi-monde hineinzugreifen; er ist zu einem hervorragenden Bestandtheil desselben geworden. Eine femme entretenue zu haben, gehört entschieden zum guten Ton, und das genügt für den Pariser, der sich zur guten Gesellschaft zählt und im gemeinen Sinn etwas auf sich hält, sich dieser Sitte zu fügen, insofern ihm dies seine Mittel irgend gestatten, sollte ein solches Verhältniß auch nicht mit seinen Neigungen übereinstimmen. Es ist unglaublich, welche Summen an derartige Weiber verschwendet werden, die in der Regel weder Schönheit noch Geist besitzen. In den Champs-Elysees und im Bois de Boulogne kann man sie Mittags bei gutem Wetter in ihren glänzenden Carrossen, oft mit reich galonnirten Dienern, fahren sehen. Freilich folgt auf diese Ueppigkeit meist ein Ende mit Schrecken. Die meisten Loretten endigen als Concierges oder noch weit schlimmer.

Einige Damen dieser Classe haben in neuerer Zeit sich erhebliches Vermögen erspart und namentlich auch mit anhaltendem Glück an der Börse gespielt. Mir wurde indeß von solchen, welche die hiesigen Verhältnisse genau kennen, versichert, daß diese Erscheinung erst in den neuesten Jahren hervorgetreten ist. Bis vor Kurzem dachte noch keines dieser Geschöpfe daran, sich Geld zu ersparen; bei den glänzendsten Einnahmen war alles wie gewonnen so zerronnen. Daß sie anfangen Capitalien zu erwerben und Geldgeschäfte zu treiben, ist sicherlich eine signatura temporis!

— Der „Allg. Ztg." schreibt man aus London: Wer noch Beweisstücke zu Pelletans Geschichte des zweiten Kaiserreichs (La Nouvelle Babylone) bedarf, der muß einen Blick auf die Compiègner Hofbülletins

Athen, 13. Dezember. Lord Elliot ist in außerordentlicher Sendung hier eingetroffen. England empfiehlt den König Ferdinand von Portugal, und will eventuell die jonischen Inseln abtreten.
(Schl. Z., N. Pr. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 17. Dezember.

Der Hr. Oberpolizeimeister bringt den öffentlichen Schlittenführern die polizeilichen Vorschriften in Erinnerung, unter denen wir hervorheben, daß für einen Kurs mit einem einspännigen Schlitten 10 Kopeken, mit einem zweispännigen 15 Kop., für eine Stunde Fahrzeit 20, bez. 30 Kop. und nach Mitternacht je 5 Kop. mehr zu entrichten sind.

Seit einigen Tagen zeigen sich auch einige Omnibusschlitten auf den hiesigen Straßen. Die Fahrtaxe ist bei denselben wie bei den Omnibuswagen 5 Kop. pr. Person.

Im Wohlthätigkeitsverein findet am Sonnabend Abends 5 Uhr Generalversammlung, in der Kaufmannsressource von morgen an bis Sonnabends 8 Uhr die Neuwahl der Komiteemitglieder statt.

Gestern Abends gegen 7 Uhr brannten auf der Pokorna-Straße einige Gebäude ab. Erst gegen Mitternacht war das Feuer gelöscht.

Angekommen: Graf M Potocki aus Deutschland 613. Doktor J Rogozinski von Krakau 1257 Doktor W Czmakowski von Breslau 625. Kaufl. F Bielefeld von Danzig 601. L Haber und J Friedmann von Breslau 621. S Zadig v. Breslau 414.

Abgereist: Mechaniker C Rudolph nach Paris. Kaufl. F Nicolas nach Berlin. X Blum nach Paris.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 47½, bis 6 15, Roggen 3. 82½, bis 3. 85, Buchweizen 2. 90. bis 3. 20., Erbsen 3. 60., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. —, Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 56¼—60¾ K., pr. Garniec 51—52½ Kop.

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Personenzüge von Warschau nach St. Petersburg.

Warschau.	Abg.:	Sonntag,	Dienstag,	Donnerstag:	Mittags 12 U. 40 M.
Wilna.	Ank.:	Montag,	Mittwoch,	Freitag,	früh 5 U. — M.
Dünaburg.	„	do.	do.	do.	Mittags 12 U. 45 M.
Riga.		do.	do.	do.	Abends 11 U. — M.
Petersburg.	„	Dienstag,	Donnerstag,	Sonnabend	früh 7 U. — M.

Ankunft von St. Petersburg in Warschau:

Dienstag, Donnerstag und Sonntag Nachm. 3 U. (Die Züge verlassen Petersburg je 2 Tage früher Abends 9 U. 30 M., Wilna am Tage vor der Ankunft in Warschau Abends 11 U. 10 M.)

Preise der Plätze:

Von Warschau nach Petersburg: Erste Klasse 31 RSr. 47 K., zweite Klasse 23 RSr. 60 K., dritte Klasse 13 RSr. 11 Kop.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

werfen, welche von den kaiserlichen Ceremonienmeistern nicht nur der Pariser Presse, sondern auch den auswärtigen Correspondenten zur geneigten Berücksichtigung übersandt zu werden pflegen. Die Berichterstatter englischer Blätter, die doch sonst einen guten Puff vertragen können, stehen ganz verwundert vor einem Luxus, für den sie in ihrem eigenen aristokratischen, überreichen, aber durch common sense, Arbeit und Freiheit ausgezeichneten Lande gar keinen Maßstab finden. Mit der ihnen eigenen arithmetischen Thatsächlichkeit berechnen sie, daß die Kaiserin Eugenie in einer Woche mehr für ihre Toilette verausgabt, als die Königin Viktoria in einem ganzen Jahre. Freilich, sagen sie, bezieht die Königin Viktoria eine verhältnißmäßig kleine Civilliste und muß mit ihrem Einkommen haushälterisch zu Werke gehen, um ihre große Familie anständig durchzubringen und die vielen Anforderungen zu befriedigen, die hier an das königliche Eigenthum gestellt werden. Daß die Kaiserin Eugenie bei der Bezahlung ihrer drei neuen Anzüge, die sie täglich anzieht und ablegt, solche Rücksichten nicht zu nehmen braucht, versteht sich von selbst; auch ihre Hofdamen und Gäste, von denen die Göttin der europäischen Mode verlangt, daß sie nicht zweimal in demselben Anzuge vor den Augen Ihrer Majestät erscheinen, haben den Werth des Eigenthums gewöhnlich nicht durch Erwerb kennen gelernt; aber der zerstörende Einfluß dieses Luxus, der in seiner massenhaften Kostbarkeit und Geschmacklosigkeit von obenher octroyirt und durch alle Schichten der Gesellschaft verbreitet wird, auf Vermögen und Häuslichkeit der erwerbenden Stände muß wahrhaft entsetzlich sein. „Die Kaiserin — lesen wir in einer dieser Correspondenzen — macht es sich zur Regel, während ihres Aufenthalts in Compiègne, sich so kostbar zu kleiden, wie nur immer möglich, und die Damen in ihrem Gefolge wollen natürlich nicht zurückstehen. Es ist jetzt Mode im Palast, Blumen zur Seite zu legen, und an ihre Stelle Edelsteine zu setzen. Diese werden mit einer Verschwendung entfaltet, daß man an die Schätze erinnert wird, welche Aladdin vom Geiste der Lampe am Vorabend seiner Vermählung erhielt. Die Kleider werden mit Diamanten aufgesteckt und besprengt. Diamanten werden im Haar verwendet; aus kostbaren Steinen verfertigte Halsbänder, Ohrringe, Brochen und Armbänder werden so groß getragen, daß ihre Wirkung mehr blendend als wohlthuend ist. Alle Arten excentrischer Diamantgeschmeide werden noch extra in den Damentoiletten angebracht, wie dicke Heuschrecken, Schmetterlinge, Vögel. Eine deutsche Fürstin erschien neulich an der Seite der Kaiserin im Theater mit einem vier Zoll langen Soldaten auf dem Kopfe, kunstreich aus Sapphiren, Rubinen, Diamanten und emaillirtem Gold gebildet.“ Wenn wir dieser Mittheilung eines durchaus glaubwürdigen und keineswegs antinapoleonischen Berichterstatters Glauben schenken dürfen, so scheint die deutsche Fürstin in dem ganzen glänzenden Hofcirkel die einzige Person von Geist und Humor gewesen zu sein, denn der vier Zoll lange Soldat auf dem Kopf ist das bezeichnendste Geschmeide, das in solcher Umgebung getragen werden konnte, und eine sehr feine Satire auf das Wesen des zweiten Kaiserreichs. Die Schilderung der Toilette, welche die Kaiserin selbst bei dieser Gelegenheit trug, mit all' den Colibris, Paradiesvögeln und Diamantenbouquets, geht über die Graphik unseres Berichterstatters hinaus, und er schließt mit dem verzweiflungsvollen Ausruf: „Was ein solcher Anzug gekostet haben mag, ist für einen Menschen mit nationalökonomischen Neigungen — awful to think of!“ (schrecklich daran zu denken.) Unter solchen Umständen wagen wir zu behaupten, daß das Gerücht: die hohe Frau beschäftige sich in ihren Mußestunden mit Politik, auf Verleumdung beruhe. Wo soll sie Mußestunden hernehmen? Die drei neuen Anzüge müssen doch täglich ausgewählt, besprochen, anprobirt, angezogen und schließlich gezeigt werden. Wenn die Kaiserin demnach den größten Theil des Tags mit ihrer Putzmacherin zuzubringen hat, so kann sie keine hohe Politik treiben, höchstens fromme, und Hr. de la Gueronniere ist am Ende nichts als einer der von Hrn. Pelletan erwähnten männlichen „Artisten“, der über die Wahl eines Staffes, die wirksamste Stellung eines Paradiesvogels, und keineswegs über die Lösung der römischen Frage zu Rath gezogen wird. (Oder er arbeitet für eigene Rechnung.)

* Ueber die erwähnten „Artisten“ Pelletans werden wir noch Näheres berichten. Red. d. W. Z.

— Der Herzog von Devonshire hat für die aus der Wunde Garibaldi's gezogene Kugel nicht weniger als 1000 Pfd. St. geboten. Menotti, der Besitzer dieses allen Sammlern den Schlaf raubenden Objekts, hat sich natürlich auf den Handel nicht eingelassen, jedoch, wie man hört, dem Herzog zum Troste eine Photographie der Kugel verehrt.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 12. Juni 1861 zu Pleß verstorbenen Oekonomie-Kommissionsgehilfen **Leon Knüttel**, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gerichte bis spätestens in dem auf

den 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter Schulze I. im Zimmer Nr. 28 anberaumten Termine zu melden und ihre Erb-Ansprüche an den Nachlaß des Leon Knüttel nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt und der Nachlaß dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Die nach der Präclusion sich meldenden Erben müssen alle Handlungen und Verfügungen des Nachlaßbesitzers anerkennen, können von ihm weder Rechnungslegung noch Herausgabe der gezogenen Nutzung fordern, und müssen sich mit dem begnügen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Pleß, den 13. November 1862.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Dem geehrten Publikum empfehle ich zu den herannahenden Weihnachtsfeiertagen

In- und ausländische Cigarren.

Russische Cigarretten

von La Ferme in St. Petersburg, 100 St. von 1 RSr. 50 Kop. an bis 4 RSr.
von A. F. Müller in " " " " 1 " 50 " " " 2 "
von Plattier in Odessa " " " 1 " 60 " " " 2 "
von Bupke in Moskau " " " 1 " 50 "

Rigaer Cigarren

aus der renommirten Fabrik der HH. Rossky und Goebel 100 St. von 2 RSr. an bis 5 RSr.

Jakob Zweigbaum,
(früher M. Rosen),
Wechsel-, Lotterie- und Cigarren-Geschäft,
Senatorenstraße Nr. 470, neben der großen Ressource.

Der neue Kalischer

Hauskalender

für

1863

ist zu haben in Warschau im Comptoir der Buchdruckerei, Danielewitscher-Straße Nro. 495, wie auch in den Buchhandlungen. In Kalisch bei **C. W. Hindemith.**

Preis pr. Exemplar 2 fl. poln.

Ein junger Mann,

der wenigstens die vierte Klasse geendet, u. der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist, wird für eine Apotheke in einer größeren Provinzialstadt als **Lehrling gesucht.** Reflektirende belieben ihre Adresse in der Papierhandlung von R. Tuve & Comp., Senatorenstr. Nr. 472, im Zamoiski'schen Palais am Bankplatze abzugeben oder franco einzusenden.

Prämiirt auf der Londoner Welt-Ausstellung 1862.

Wilhelm Hermes'

Berliner systematische

Zeichenschule

für Lehrer und zum Selbstunterricht. 260 Hefte à 6 Sgr.

1. Anfänge des Zeichnens. 18 Hefte. 2. Landschaften. 98 Hefte. 3. Blumen- und Fruchtzeichnen. 31 Hefte. 4. Arabesken. 30 Hefte. 5. Verschiedene Gegenstände nach der Natur. 12 Hefte. 6. Thierzeichnen. 22 Hefte. 7. Figurenzeichnen. 45 Hefte. 8. Geometrisches Zeichnen. 6 Hefte.

Berliner Zeichen-Lehrer.

Eine Sammlung von Vorlagen für geübtere Zeichner. 104 Hefte à 10 Sgr.

1. Landschaften. 30 Hefte. 2. Blumen. 12 Hefte. 3. Köpfe. 17 Hefte. 4. Arabesken. 12 Hefte. 5. Pferde. 4 Hefte. 6. Thiere. 8 Hefte. 7. Tempeltey, Baumstudien. 18 Hefte. 8. Figuren. 3 Hefte.

Die **Hermes**'schen Zeichen-Vorlagen empfehlen sich besonders zu hübschen **Festgeschenken** und sind vorräthig in allen Kunst-, Buch- und Zeichenmaterial-Handlungen des Königreichs Polen.

In Warschau bei G. Sennewald.

Telegraphischer Cours-Bericht, 16. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	$97\frac{1}{4}$
Sechste Russische Anleihe	—	$90\frac{1}{4}$
Schatzobligationen	—	$84\frac{1}{4}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89
Polnische Banknoten	—	$89\frac{3}{8}$
Kurz Warschau	—	$89\frac{1}{4}$
St. Petersburg 3 Wochen	—	$89\frac{1}{4}$
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	$79\frac{11}{12}$
Hamburg 2 Monat	—	$151\frac{1}{2}$
Wien 2 Monat	—	$84\frac{1}{4}$
Roggen pr. Herbst $46\frac{3}{8}$		
Roggen pr. Frühjahr $45\frac{3}{4}$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	117 90
Hamburg	—	88 60
Paris	—	46 70
National-Anleihe	—	81.70
Fünfprozentige Metalliques	—	72 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	223 —
London.		
Consols	—	$92\frac{1}{4}$
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69 80
Turiner Rente	—	—
Kredit-Mobilier	—	11.07

Warschauer Börse, am 17. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	51
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	92	66
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	28	15	$26\frac{1}{2}$
Partial-Obligationen zu 300 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1856) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	89	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	5	99	90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	153	15	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	50	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	70	6	75
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	70	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $85\frac{1}{2}$ K., von Pfandbr. $24\frac{1}{2}$ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 4° R., heute früh — 7° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Zięć pana Poirier. — Dwóch aniołów.
Großes: Morgen: Gratisvorstellung.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau (5.) 17. Dezember 1862.

№ 288. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (6.) 18. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 385.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Rietemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Wir, der Großfürst-Statthalter Sr. Kais. Königl. Majestät im Königreiche Polen, haben in Fortsetzung der Verfügungen vom (27. August) 8. September und (28. September) 10. Oktober l. J. bezüglich der Aufhebung des Kriegszustandes in den Gubernien Radom, Lublin und Augustow, kraft Allerhöchster Vollmacht Sr. Kais. Königl. Majestät beschlossen und verordnen was folgt:

Art. 1. Der am (2.) 14. Oktober v. J. eingeführte Kriegszustand wird in den Gubernien Warschau und Plotzk aufgehoben, mit Ausschluß der Städte Warschau, Kalisch und Plotzk, der Kreise Petrikau und Lipno, und aller Ortschaften, welche an der Warschau-Wiener und an der Warschau-Bromberger Eisenbahn liegen, in welchen Orten und Bezirken der Kriegszustand bis auf weitere Verfügung in seiner bisherigen Kraft bleibt.

Art. 2. Die Rechte und Pflichten der Militärchefs an den im Kriegszustande belassenen Orten werden durch die in der Bekanntmachung vom (2.) 14. Oktober 1861 über den Kriegszustand gegebenen Vorschriften, an allen anderen Orten der Gubernien Warschau und Plotzk dagegen durch die vom Oberbefehlshaber der ersten Armee und Statthalter des Königreichs unterm 26. März 1861 vor Verkündigung des Kriegszustandes für die Militärchefs erlassenen Vorschriften bestimmt.

Art. 3. Die Vorschriften über den Besitz von Waffen verbleiben in voller Kraft.

Art. 4. Ebenso behält seine volle Gültigkeit der Allerh. Ukas vom (11.) 23. April 1833, welcher die politischen Prozesse den Kriegsgerichten zuweist.

Art. 5. Die Ausführung dieser Verordnung wird dem Chef der Civilregierung und dem Befehlshaber der im Königreiche stehenden Truppen übertragen.

Warschau, (4.) 16. Dezember 1862.

(gez.) **Konstantin.**
(Dz. Powsz.)

— Der Großfürst-Statthalter Sr. Kais. Maj. im Königreich Polen verfügt in Erwägung des gegenwärtigen Zustandes des Kreises Krasnystaw kraft Allerhöchster Ermächtigung Sr. Kais. Königl. Majestät:

Art. 1. Der im Gubernium Lublin durch Verfügung vom (28. Sept.) 10. Okt. l. J. aufgehobene Kriegszustand wird in dem zu diesem Gubernium gehörigen Kreise Krasnystaw in voller Ausdehnung wieder hergestellt.

Art. 2. Die Ausführung dieser Verfügung wird dem Befehlshaber der Truppen im Königreich aufgetragen.

Warschau, (4.) 16. Dezember 1862.

(gez.) **Konstantin.**
(Dz. Powsz.)

— Der Namenstag Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus Alexandrowitsch Cäsarewitsch wird heute als Hoffest ersten Ranges begangen. (Dz. Powsz.)

— Im Namen Sr. Maj. Alexanders II., Kaisers aller Reussen, Königs von Polen 2c. 2c. 2c. hat der Administrationsrath des Königreichs, nach Prüfung der Sitzungsprotokolle des Przasnyszer Kreisrathes, vom (29. Okt.) 10. November bis zum (4.) 16. November d. J., in Erwägung, erstens, daß der Vorsitzende die Sitzungen des Rathes mit einer tendenziösen Rede eröffnete, worin er von einer Adresse sprach, zu deren Uebergabe die Mitglieder angeblich ein Mandat erhalten sollten und die in letzter Zeit auf anderem Wege vervollständigt bereits ans Licht zu treten bestimmt war; ferner, daß trotz des Protestes des Regierungskommissärs die Rathsmitglieder die Aufnahme der Rede ins Protokoll verlangten und davon die weiteren Berathungen des Kreisrathes abhängig machten; endlich, daß auch bei den Berathungen über einige andere, den Kreisräthen gesetzlich zugewiesene Gegenständen unpassende Diskussionen stattfanden — auf Vorstellung der Regierungskommission des Innern beschlossen und verordnet was folgt:

Art. 1. Der Kreisrath von Przasnysz wird im Sinne der in Art. 12 und 13 des Allerh. Ukas vom (24. Mai) 5. Juni v. J. enthaltenen Vorschriften über die Organisation der Kreisräthe aufgelöst. Der Regierungskommission des Innern wird aufgetragen, dem Gesetze gemäß binnen einem Jahre die Neuwahlen zu Mitgliedern jenes Rathes zu veranstalten.

Art. 2. Alle Berathungen und Handlungen des Przasnyszer Kreisrathes sammt den von demselben vollzogenen Wahlen werden hiermit für null und nichtig erklärt.

Art. 3. Die Ausführung gegenwärtiger Verordnung wird der Regierungskommission des Innern aufgetragen.

Geschehen in Warschau am (4.) 16. Dezember 1862.

Der Großfürst-Statthalter
(gez.) **Konstantin.**

Der f. präs. Generaldirektor der Regierungskommission des Innern, Hofkammerherr, Wirkl. Staatsrath (gez.) Graf Keller.
Der Staatssekretär (gez.) Enoch.
(Dzien. Powsz.)

— Der Administrationsrath hat auf seiner Sitzung am (16.) 28. Nov. d. J. dem Maschinenkonstruktor Melchior Rolden in Frankfurt a. M. ein Patent zur Einführung einer von ihm erfundenen und in Preußen patentirten Maschine zum Enthülsen aller Gattungen von Getreide für das Königreich Polen unter Bestimmung der Gültigkeit des Patents bis zum 6. Nov. 1866 verliehen. (Dz. Powsz.)

— In Einvernehmen Seiner Kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Statthalters mit dem Dirigirenden des Finanzministeriums ist durch das Departement des auswärtigen Handels Verordnung ergangen über die Verleihung der Rechte einer Zollkammer erster Klasse an die bisherige Zollkammer zweiter Klasse in Slupce. (Dz. Powsz.)

— Generalmajor Schatilow, Inspekteur der Linien-Bataillone, General-Gouverneur von Kutais und Kommandeur der Truppen in Abchasien, hat den Stanislausorden 1. Kl. mit den Schwertern erhalten, und der Staatssekretär, wirkl. Staatsrath Manssurow, Mitglied der Oberschulverwaltung und Dirigirender des Unterrichts-Departements, ist zum Geheimrath ernannt worden. (Petersb. Z.)

Nichtamtlicher Theil.

Gen.-Lieut. Chruschtschow, Chef der fünften Inf.-Div., ist von Warschau nach Lublin zurückgekehrt.

— Die „S.-Z." meldet, daß der funkt. Finanzminister in Uebereinstimmung mit dem Minister des Innern die Errichtung städtischer Gemeindebanken in folgenden Städten bestätigt hat: Sewastopol, Bugulma, Kamyschlow, Cholm, Perm, Birjutsch und Kotsk.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 15. Dezember. Die „Kreuzzeitung" meldet, daß der König heute Mittag die Deputation des preußischen Volksvereins empfangen habe, welche ihm eine mit nahe an 11,000 Unterschriften versehene Ergebenheitsadresse übergeben habe.

In der Antwort auf eine Ergebenheitsadresse aus dem Kreise Gerdauen sagte der König: Ich habe dem Lande durch Verzichtleistung auf

den Steuerzuschlag im Betrage von fast 4 Mill. Thlr. bewiesen, daß Ich Mich nach der Decke strecke. Die Erleichterung in Betreff der Abgaben ist es gar nicht, worauf es gewissen Wortführern ankommt; es ist offen ausgesprochen, was sie wollen. Und das ist Mir lieb. Wir wissen nun, woran Wir uns zu halten haben. Man will nicht ein Heer hinter dem Könige, man will ein Parlamentsheer. Nicht der König, sondern eine Partei soll über die Armee gebieten. Damit wäre aber Preußens Machtstellung und die Wohlfahrt des Landes auf immer gestört. Seit fünf Jahren liegen Meinem Volke Meine Regierungsmaximen und Handlungen vor. Mein Gewissen giebt Mir das Zeugniß, daß Ich weder Grund zu Mißtrauen gegeben, noch zu klagen über einen Mißbrauch Meiner Macht. Trotz aller Verkennung werde Ich auf dem Wege Meines Programms von 1858 fortfahren, für das wahre Wohl des Volkes allseitig Sorge zu tragen. Ich weiß, daß das Volk Mich liebt, und Ich liebe es wieder. Ich weiß, daß das Volk, durch das Parteitreiben irre geleitet, in der großen Mehrzahl sich des Zieles nicht bewußt ist, wohin man es führen will.

Die „N. St. Z." schreibt aus Cöslin: Der Abgeordnete Major a. D. Beitzke ist wegen Verbreitung der Flugschrift „Schafft Euch eine bessere Kreisordnung" zur gerichtlichen Untersuchung gezogen.

Der Provinziallandtag für die Provinz Preußen ist am 8. d., der sächsische am 12. d. geschlossen worden.

Posen, 13. Dezember. Der „Pos. Ztg." zufolge hat gestern Dr. Rudolph Gottschall die Redaktion der „Ostdeutschen Zeitung" niedergelegt. Die Veranlassung dazu sollen Differenzen über die Auslegung des bei der Gründung der Zeitung aufgestellten Programms gewesen sein.

Hamburg, 11. Dezember. Die neue Bürgerschaft wurde gestern von dem Alterspräsidenten Campe eröffnet. Dr. Brandis wurde zum provisorischen Präsidenten erwählt.

Coburg, 14. Dezember. Ueber das Gewerbegesetz hat ein neuer privater Verständigungsversuch zwischen der coburgischen Regierung und dem Landtag stattgefunden. Zur Beseitigung des Regierungsbedenkens: daß volle Concessionsfreiheit der Preßgewerbe auch den wegen gemeiner Verbrechen der staatsrechtlichen Ehrenrechte verlustigen Personen zu gut komme, hat die Landtagskommission für diese Kategorie Concessionspflichtigkeit als Ausnahme zugestanden. Die Regierung hat aber diesen Vorschlag als ungenügend abgelehnt. Die Landtagskommission hat hierauf die Verhandlung abgebrochen, weil Concessionszwang für gutbeleumdete Staatsbürger unzeitgemäß und ohne rationellen Grund sei. (A. Z.)

Dresden, 12. Dezember. Zum Geburtstag des Königs sahen wir heute Proben der neuen Uniformen, welche mit dem 1. Januar in unserer Armee eingeführt werden. Der König hat zwei Maiverurtheilten die Rückkehr nach Sachsen gestattet. (D.A.Z.)

Wien, 15. Dezember. Kronprinz und Kronprinzessin von Preußen erwiderten heute den Besuch der Majestäten in der Hofburg, worauf der Kronprinz in Begleitung des Kaisers das Arsenal besichtigte. Abends wird Familien-Diner stattfinden und dann Besuch des Opernhauses. (Schl. Ztg.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Krakau, 12. Dezember. Der neu ernannte apostolische Vicar, Herr Galecki, ist bereits in sein Amt eingeführt und hat den Ruf eines tüchtigen, energischen und gewandten Prälaten; ein Pole und sein Volk liebend, macht er indeß kein Hehl aus seiner der Regierung anhänglichen Gesinnung. (C. Oest. Z.)

Pest, 12. Dezember. Die ungarische Hofkanzlei soll geneigt sein den mehrfachen Vorstellungen der Comitatsbehörden, laut welchen diese sich verpflichten würden die Steuern selbst einzuheben, um so dadurch den Unzukömmlichkeiten bei der Steuereinhebung vorzubeugen, zu willfahren, und es sollen demnächst die besonderen Weisungen ergehen. — Im Arader Stadtgebiet ist, wie „Pesti Napló" meldet, das Standrecht auf ein halbes Jahr publicirt worden. Auch in Dées (Siebenbürgen) hat man der so häufig vorkommenden Waldbrände wegen um die Publicirung des Standrechts nachgesucht. — Die Wahl des Grafen Dessewffy zum Präsidenten und v. Lonyay's zum Vicepräsidenten der Bodencreditanstalt haben die kaiserliche Bestätigung erhalten. (W. Bl.)

Britisches Reich.

London, 15. Dezember. Die „Morning-Post" sagt: Die von verschiedenen Seiten telegraphisch gemeldete Nachricht von der Abtretung der Jonischen Inseln an Griechenland muß unter der Bedingung aufgenommen werden, daß die Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, einwilligen. Die Angabe, daß die englische Regierung bereit sei, das Protektorat über die jonischen Inseln zum Besten der neuen Dynastie aufzugeben, ist, wie wir glauben, nicht unbegründet. Die Mission Elliots nach Athen betrifft diese und andere, Griechenlands Zukunft berührende wichtige Fragen.

Frankreich.

Paris, 13. Dezember. Herr v. Talleyrand reist mit dem Titel eines Botschafters heute nach Berlin ab. Er hatte vorgestern eine Conferenz beim Kaiser, worin ihm derselbe seine Instruktionen ertheilte. Vorher hatte der hiesige Hof die Notifikation erhalten, daß Preußen sich doch entschlossen habe, schon jetzt einen Botschafter nach Paris zu senden. Nach der „France" hat es der Berliner Hof in Anbetracht der ernsten internationalen Fragen, die gegenwärtig den Großmächten vorliegen, für nothwendig erachtet, sich sofort in Paris von einem erfahrenen Diplomaten vertreten zu lassen. — Die Debatten in den spanischen Kammern über die mexikanischen Angelegenheiten erregen hier Aufsehen. Wie man erfährt, bereitet die hiesige Regierung eine Widerlegung der Dokumente vor, die man den Cortes vorgelegt hat. (K. Z.)

Italien.

Turin, 14. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde von der Regierung die Finanzlage dargelegt, wie sie dieselbe von dem abgetretenen Finanzminister Sella übernommen habe. Das Deficit aus dem Jahre 1862 betrug 418,217,706 Francs. Das ordentliche Deficit aus dem Jahre 1863 betrug 226,266,127, das außerordentliche 127,894,448 Francs. Das ordentliche Deficit sollte nach Sella gedeckt werden, ohne zum öffentlichen Credit Zuflucht zu nehmen. Um das außerordentliche Deficit zu decken, wurde die Regierung zur Ausgabe von 300 Millionen Schatzscheinen ermächtigt; da aber dieses Hülfsmittel nicht ausreiche, werde man zu einer Anleihe schreiten müssen; indessen glaube man, daß die in den Kassen befindlichen Gelder gestatten werden, die Anleihe auf längere Zeit hinauszuschieben. (NPZ.)

Spanien.

Madrid, 13. Dezember. In der heutigen Senatssitzung ergriff General Prim wiederum das Wort, um sich gegen die vom französischen Minister Billault hinsichtlich Mexico's wider ihn erhobenen Anklagen zu vertheidigen. In einem geschichtlichen Rückblick auf die mexikanische Expedition hob er die Hindernisse hervor, welche sich dem glücklichen Erfolge derselben entgegengestellt hätten, und schob die Verantwortlichkeit für die eingetretenen Hemmnisse den Bevollmächtigten Frankreichs zu, die unberechtigte Forderungen gestellt hätten. Prim beschwor die Regierung, keine spanischen Truppen wieder nach Mexiko zu schicken. „Würde ich", rief er am Schlusse seiner Rede aus, „mit dem Kaiser sprechen können, so würde ich ihm sagen: „Die Katastrophe von Puebla, jene providentielle Strafe eines Bruches, dessen einzige Ursache die französischen Bevollmächtigten und Almonte sind, wird den Ruhm der französischen Armee auslöschen. Seien Sie ein Civilisator wie der Kaiser von Rußland, gerecht wie in Syrien und liberal wie in Italien; halten Sie mit Ihrem Beginnen ein und vermachen Sie Ihrem Erben die Lehre einer großen und edelmüthigen Politik!" (K. Z.)

Amerika.

Newyork, 2. Dezember. Der Congreß ist gestern zusammengetreten. Die Botschaft Lincolns ist gemäßigt, aber fest für die Aufrechthaltung der Union. In derselben heißt es u. a.: Unsere Beziehungen zu den europäischen Mächten sind unverändert. Im Monat Juni war die Vermuthung vorhanden, daß die Seemächte, welche beim Beginn der amerikanischen Wirren nicht sehr überlegt und ohne Nothwendigkeit die Insurgenten als kriegführende Macht anerkannt hatten, diese Position bald aufgeben würden; aber eine temporäre Niederlage der Unionisten, übertrieben durch illoyale Bürger im Auslande, verhinderte bis jetzt diesen einfachen Akt der Gerechtigkeit. Die Botschaft empfiehlt sodann ein Amendement zur Verfassung, wonach die Staaten, welche die Sklaverei bis zum J. 1900 abschaffen, eine Entschädigung in Obligationen erhalten sollen: dagegen sollen die durch Kriegschancen freigewordenen Neger für immer frei bleiben. — Die Einnahmen des Finanzjahres, das mit dem Monat Juni 1862 abschließt, bestanden in 584 Mill. Dollars, wovon 49 Mill. auf die Douane kamen, 1,800,000 direkt eingingen und 530 Millionen Anleihe waren. Die Ausgaben derselben Periode betrugen 570 Mill. Eine Trennung der Union sei unmöglich. (D. Bl.)

Ein Stück deutscher Industrie.

Auszug aus einem vom Herrn Civil-Ingenieur Neumann in der 5. General-Versammlung des „Vereins deutscher Ingenieure" zu Eisenach gehaltenen Vortrage.

Die Häuser des Marktfleckens Ruhla, in der Volkssprache nur „die Ruhl" genannt, ziehen sich eine halbe Meile in einem engen grünen Bergkessel voll unbeschreiblicher Lieblichkeit in einem Thale des Thüringerwaldes entlang, und ein Bächelchen scheidet den Ort in zwei Theile.

Zur Zeit des thüringischen Landgrafen Ludwig II. (um 1235) waren die Waffenschmieden, in deren einer er zum „Eisernen" geschmiedet worden war, zahlreich in Ruhla; mit dem Verfall des Ritterthums ging diese Schmiedezunft in Ruhla zu Ende und es trat an deren Stelle die Zunft der Messerschmiede, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einen so bedeutenden Ruf hatte, daß Friedrich der Große 1747 an 28 Familien von Ruhla nach Neustadt-Eberswalde zog, um dort eine königl. Messerfabrik anzulegen. Diese Concurrenz, sowie der Umstand, daß der Messerhandel nach Preußen verboten wurde, gab dem blühenden Geschäfte, das sich seiner Zeit eines jährlichen Umsatzes von 500,000 Thalern zu erfreuen hatte, einen solchen Stoß, daß man sich kurze Zeit nach jener Auswanderung nach einem anderen Industriezweige umsah und sich bald allgemein mit Fertigung der Beschläge zu Pfeifenköpfen beschäftigte, ein Geschäft, das im Jahre 1739 Simon Schenk aus Zillbach nach Ruhla gebracht hatte. Von dem Beschlagen der Pfeifenköpfe kam man auf das Drechseln der Pfeifenrohre, auf das Pfeifengeschäft überhaupt und auf die Fabrikation der Meerschaumköpfe insbesondere, die durch einen Ruhlaer, Namens Wolfgang Isser, noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eingeführt wurde; und dies ist eine Industrie geworden, nach deren Ausdehnung zu schließen, man Ruhl als eine Drechslerwerkstatt für die ganze Erde ansehen möchte. Charakteristisch dabei ist, namentlich für unsere noch stark im Zunftbanne liegende Zeit, daß Ruhl eine ganz merkwürdige, fast nordamerikanisch-republikanische Gewerbefreiheit hat, bei der Jeder zu seiner Nahrung treiben kann, was er will — es steht ihm frei, es hindert ihn Niemand daran; schon dadurch ist die Ruhl ein besonders merkwürdiger Ort in Deutschland!

Aus der in Ruhla fabrizirten Tabakspfeife raucht der Grönländer und der Kamtschadale, der Kalifornier und der Afrikaner, der Ost- und Westindier, der Pole und der Magyar; es giebt kaum noch ein Volk des Erdbodens, das nicht nach Ruhl seinen Tribut bezahlte. Selbst der Türke, von dem wir den Meerschaum erhalten, schmaucht seinen Tabak aus den Meerschaumköpfen Ruhla's, doch müssen die betreffenden Pfeifen mit Bernsteinspitzen versehen sein, da ihm der Koran verbietet, die Hornspitze in den Mund zu nehmen. Nur die wenigsten Ruhlaer Pfeifen bleiben in Deutschland; es würde, so versichert man, kaum ein größerer Pfeifenfabrikant Ruhla's von dem Ertrage der in Deutschland abgesetzten Pfeifen leben können, während an den für das Ausland bestimmten Pfeifen nicht allein 3500 Bewohner Ruhla's, Groß und Klein, Jung und Alt, Mann und Weib, nach dem Prinzip der Theilung der Arbeit, Jahr aus, Jahr ein beschäftigt sind, sondern außerdem 10—15 Dörfer der Umgegend an diesem Industriezweige arbeiten.

Wie jedes Volk seinen eigenen Charakter hat, so auch seine eigene Pfeifenfaçon. Wie roh und unmodern ist die Pfeife des Kamtschadalen (die Spitze wird aus den Hufen der Kühe fabrizirt), wie fein und matt die des Franzosen, wie ganz anders ist der „Ungarkopf" als der „Engländer", und wie verschieden ist wiederum der Pfeifenkopf für den polnischen Juden oder den Russen, wie eigenthümlich geformt sind die nach Holland bestimmten Stummelchen! Und wie verschieden der Preis! Ein Dutzend kompletter Pfeifen, jede mit Spitze, Rohr, Abguß mit einem bemalten und beschlagenen Kopf mit einem Schnürchen rc. versehen, erhält man zu dem kaum glaublichen Preise von 10 Sgr., während es wiederum Pfeifenköpfe von Meerschaum giebt, die pro Stück zu dem enorm hohen Preise von 60 Thlrn. und höher verkauft werden! Den jährlichen Umsatz in diesem Artikel kann man recht wohl auf 1¼ Million Thaler schätzen.

Bis vor wenig Jahren war Ruhla ausschließlich der Sitz der Meerschaumpfeifenfabrikation; seit etwa einem Decennium ist sie auch nach Wien und seit einigen Jahren auch nach Paris verpflanzt worden.

Im Jahre 1857 verarbeiteten die Beschlägewerkstätten in Ruhla circa 2600 Centner Messing zu Pfeifenbeschlägen. Der Centner liefert durchschnittlich 700 Dutzend Beschläge, giebt 1,400,000 Dutzend; dazu aber kommen etwa noch 300,000 Dutzend, die von Menschenhand allein gefertigt sind: macht in Summa 1,700,000 Dutzend Beschläge, die der Länge nach neben einander gelegt eine Reihe von 5⅔ Meilen Weg bilden würden. Mit einem Silberthaler versilbert man auf galvanischem Wege circa 400 bis 600 Dutzend Beschläge. An einzelnen Pfeifenröhren wurden gefertigt: 500,000 Dutzend, an einzelnen Hornspitzen 32,500 Dutzend und an fertigen Hornpfeifen 14,600 Dutzend, abgerechnet die noch nicht in Betracht genommenen Pfeifenköpfe, welche das benachbarte Eisenach'sche Oberland aus Holz (jährlich 53,000 Dutzend) und die Porzellanfabriken der Gegend von Lichtenfels, Wallendorf und anderen Orten unter dem Namen „Stummel" (jährlich 28,000 Dutzend) nach Ruhla senden, damit sie hier bemalt oder bedruckt und dann weiter versandt werden. Hierzu kommen noch ferner etwa 71,000 Dutzend Thon- oder Lavaköpfe, die man in Ruhla selbst macht. An Meerschaumköpfen lieferte Ruhla im genannten Jahre 25,000 Dutzend ächte, theils in Wachs, theils in Oel gesottene und 44,151 Dutzend gebrannte, so wie 48,225 Dutzend lackirte unächte Köpfe.

(Schluß folgt.)

Lokalbericht.

Warschau, 18. Dezember.

Morgen Vormittag 11 Uhr wird in der Kreuzkirche eine Seelenmesse für den verstorbenen Dichter Ludw. Kondratowicz (Syrokomla) stattfinden.

Ueber den vorgestrigen Brand meldet die „Polizeizeitung": Das Feuer brach um 6¾ Uhr in einem dem Lieferanten Regelmann (nach dem Kurjer „Reichmann") gehörigen, als Strohniederlage dienenden Gebäude Nr. 2234 aus. Der von dem Brandschaden Betroffene giebt an, daß für 8000 RSr. Stroh und Holz verbrannt sei und der Schaden am Gebäude 4000 RSr. betrage. In der angrenzenden Besitzung Nr. 2266 an der Stawka-Straße soll der Brandschaden an einem halb gemauerten, halb hölzernen Gebäude ungefähr 1500 RSr., an Mobilien nach Angabe der Einwohner 500 RSr. betrogen. Die Ursache des Brandes ist nicht entdeckt worden.

In Kurzem wird Rossini's „Barbier von Sevilla", neueinstudirt, mit Frau Majeranowska als Rosine und Hrn. Kleczynski als Almaviva im hiesigen Theater gegeben werden.

Das zoologische Kabinet hat eine in der Forstmarkung Ilza gefangene Trappe, Otis Magnenii, einen in Mitteleuropa äußerst seltenen Vogel, erhalten.

Im Kunstverein wurde vorgestern der zweite diesjährige Gemäldeankauf, und zwar für 25,000 fl. p. vorgenommen.

Ein Eingesandt der „Gaz. Polska" spricht für das Wegräumen des Schnees aus den Straßen mit Hinweis auf die im Frühjahr hervortretenden üblen Folgen der Vernachlässigung. Zugleich wird wiederholt auf das Bedürfniß der Bestreuung der Bürgersteige mit Asche oder Sägespänen (nicht mit Sand) aufmerksam gemacht.

Seit einigen Tagen ist die Stadt viel belebter, was wohl zumeist dem Herannahen der Feiertage zuzuschreiben ist, für welche sich Einheimische und Gäste von der Provinz in den hiesigen Kaufläden mit ihrem Festbedarf versehen. In einigen größeren Magazinen sind hübsche Weihnachtsausstellungen veranstaltet.

Die makadamisirten Straßen und Plätze Warschaus hatten im vorigen Herbst eine Ausdehnung von 46,318 Quadratruthen (Saschenen) und die Unterhaltungskosten dieser Bodenfläche betrugen 32,623 RSr. 14 Kop., so daß also 70 Kop. auf die Quadratruthe kommen. Man fährt bekanntlich fort, das Makadam durch ein solides Pflaster zu ersetzen, das wohl für die Dauer sich billiger erweisen dürfte.

Angekommen: Bibliothekar K Estreicher von Krakau 625. Stabs-Kapitain M Suszkow von Peschiera 414. Fabrikant G Siegl von Berlin 414. Kaufl. M Costovizi von Wien 535. K Engel v. Breslau 414. J Hoffmann von Krakau 601. F Jolles von Krakau 2322. J Rettenbeil von Leipzig 414. K Schuster von Chemnitz 608. Frau K Smaljan von Sondershausen 634.

Abgereist: Hofrath O Lastowski nach Wien. Kaufl. G Marz und J Oehmig nach Leipzig. M Barthelm nach Breslau. S Pulvermacher nach Bromberg. G Vivian nach London.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 6. 30. bis 6. 37½., Roggen 3. 30. bis 3. 37½., Buchweizen 3. —. bis 3. 30., Erbsen 3. 60., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. —., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 60¾—65¼ K., pr. Garniec 52½—54 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Dezember. Die „Sternzeitung" meldet: Durch mehrere Blätter wird beharrlich das Gerücht verbreitet, daß weitere Veränderungen im Bestande des Ministeriums oder in der Vertheilung der einzelnen Departements in Aussicht ständen. Die „Sternzeitung" ist nun zu der Versicherung ermächtigt, daß alle derartigen Mittheilungen gänzlich aus der Luft gegriffen sind.

Nach der „Kreuzzeitung" ist der Baron Harry von Arnim zum Gesandten am Kasseler Hofe ernannt worden. Winters Wahl hat die königl. Bestätigung erhalten.

Kassel, 16. Dezember. Nach der „Kass. Ztg." sind der Ständeversammlung die Entwürfe zu einem Finanzgesetz und einem Gesetz wegen der einstweiligen Forterhebung der Steuern zugegangen.

Wien, 16. Dezember. Beide Häuser des Reichsrathes haben heute ihre Schlußsitzungen gehalten. — Das Herrenhaus hat die Bankakte nach den gestrigen Beschlüssen en bloc angenommen.

London, 17. Dezember. Die „Times" meldet aus Athen vom 16.: Die Gesandten der Schutzmächte haben eine Note über die Ausschließung ihrer Familienglieder unterzeichnet. Die Volksabstimmung ist geschlossen; in Athen fielen von 10,121 Stimmen 9,889 auf den Prinzen Alfred. — Die „Morning Post" hofft, daß König Ferdinand eine eventuelle Wahl zuletzt doch annehmen werde.

Paris, 15. Dezember. Der Kaiser hat gestern den türkischen Botschafter empfangen und aus dessen Händen den mit Brillanten geschmückten Osmanieorden und einen Brief des Sultans entgegengenommen.

Newyork, 8. Dezember. Bei Heartsville (Tennessee) ist es zu einer Schlacht gekommen, in welcher ein Unionistisches Corps geschlagen wurde; die Conföderirten unter Morgan wurden gefangen genommen (?), worauf Galloton mit großem Verlust angegriffen ward. — Die Conföderirten und Unionisten bei Fredericksburg beschäftigen sich mit Fortifikationen. — Die Journale des Südens versichern, 30,000 Unionisten marschirten gegen Suffolk, während ein unionistisches Corps von Newbern gegen Weldon operirt.

Nachrichten aus Veracruz vom 15 d. Mts. melden, daß das Corps von Berthier in Jalapa, welches von 2500 Mann vertheidigt wurde, eingerückt sei. Zwölf Compagnien wurden eingeschifft, um Tampico zu besetzen.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z., G. Polska.)

Inserate.

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1863 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.



Der BAZAR, die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung, hat die Aufgabe, durch Abbildung und Beschreibung die Selbst-Anfertigung aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der herrschenden neuesten Mode zu lehren. — In den jährlich erscheinenden 48 Heften werden über 2000 Abbildungen der modernsten Handarbeiten und Toilettengegenstände, nebst genauer Anleitung zur Selbst-Anfertigung gegeben; sowie: Pariser und Berliner Original-Muster für Weiß-Stickerei, Bunt- und Perl-Stickerei, Häkelmuster, Modenbilder und jährlich über 25 bis 30 Schnittmuster, die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe umfassend. Diese modernen Schnittmuster, in Original-Größe gezeichnet, sind in Abbildung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, darnach ein gutsitzendes und modernes Kleidungsstück zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des BAZAR liefert: illustrirte Novellen, Skizzen und dem weiblichen Geschmack entsprechende Notizen, Musikpiecen für Pianoforte und Gesang, Bilder-Räthsel, Rösselsprung-Aufgaben, Räthsel u. eine Fülle von Notizen und Recepten, die Hauswirthschaft und die Toilette betreffend. — Abonnements können jederzeit angemeldet werden.

Wo es gewünscht wird, sind wir bereit die ersten Nummern zur Durchsicht zu übersenden.

Monatlich erscheinen vier Nummern und beträgt der geringe Abonnements-Preis

Vierteljährlich nur 80 Kop. Sr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich: **in Warschau die Buch- und Musikalien-Handlung von E. Wende & Comp.,** Senatorenstraße Nr. 2.

Dr. Harries Patent-Rolls,

als das beste Mittel gegen Zahn- und Kopfschmerzen, Ohren- und Kopfrheumatismus, sind vorräthig in dem alleinigen bekannten Depot der Apotheke des Herrn Sokolowski, Senatorenstraße Nr 480, gegenüber der Methstraße. Genaueres darüber ist ebendaselbst zu erfahren.

Dr. Harries.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Geübte Nähterinnen

werden sofort verlangt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Telegraphischer Cours-Bericht, 17. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	90 1/8
Sechste Russische Anleihe	—	97 1/8
Schatzobligationen	—	84 1/8
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89
Polnische Banknoten	—	89 1/3
Kurz Warschau	—	89 1/8
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 1/8
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	84 5/8
Roggen pr. Herbst 46 1/2		
Roggen pr. Frühjahr 45 1/2		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	117.—
Hamburg	—	87 90
Paris	—	46 30
National-Anleihe	—	81.90
Fünfprozentige Metalliques	—	73.60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	228.10
London.		
Consols	—	92 3/8
Getreidemarkt: Ausl. W. flau, Verkäufer feste Preise. Frühjahrsgetreide unverändert.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.80
Turiner Rente	—	—
Kredit-Mobilier	—	11.07

Warschauer Börse, am 18. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	—	—	15	30
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	60	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	89	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	5	99	90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	95	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	66
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	76	6	75
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	70	80	55

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 86 2/3 K., von Pfandbr. 24 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 6° R., heute früh — 8° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Gratisvorstellung. Morgen: Marja Stuart.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (6.) 18. Dezember 1862.

№ 289. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (7.) 19. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 193.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Laut Kaiserlichen Handschreibens vom 19. November (a. St.) hat Geheimrath Deljanow, Kurator des St. Petersburger Lehrbezirks, den weißen Adlerorden erhalten. (Dz. Powsz.)

— Auf seine Bitte verabschiedet: Wirkl. Staatsrath Krause, Mitglied der Regierungs-Kommission für die Finanzen und den Staatsschatz des Königreichs Polen, Dirigent der russischen Korrespondenz und des Inspektionswesens im Finanzressort und stellvertretendes Mitglied der Emerital-Kommission, mit dem Rechte, die dem erstgenannten Amte zustehende Uniform auch ferner zu tragen. (Dz. Powsz.)

— Staatsrath Plewe, ehem. Mitglied des Conseils für den öffentlichen Unterricht im Königreiche, ist der Kanzlei des Administrationsrathes beigezählt worden. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

Der ehemalige Direktor der hiesigen diplomatischen Kanzlei, Wirkl. Staatsrath Sophianos, ist von Dresden hier angekommen, der Chef der zweiten Kavalleriedivision, General-Lieutenant Graf Nirod, von hier nach Krasnystaw, der Senator und Geheimrath v. Krusenstern, Mitglied des Staatsraths des Königreichs, nach Deutschland abgereist.

— Man schreibt dem „Journ. de St. Petersb." aus Moskau: Am 26. November a. St. wurde das Fest des heiligen Georg begangen. Es war an diesem Tage bei JJ. KK. MM. große Mittagstafel in dem Saale des großen Kreml-Palais, welcher den Namen des Heiligen führt, zu welcher Tafel alle in Moskau anwesenden Ritter des Georgenordens gezogen wurden. In den Korridoren der unteren Etage waren Tische aufgestellt, an welchen die Soldaten, welche mit dem Georgenkreuze dekorirt sind, gespeist wurden.

— Dem „J. de St. P." wird aus Moskau geschrieben, daß S. K. H. der Prinz Albrecht, Bruder Sr. Maj. des Königs von Preußen am 25. November a. St. daselbst angekommen ist. Sein Gefolge besteht aus dem Grafen von Schulenburg, Hofmarschall, dem Major v. Maltzahn, dem Flügeladjutanten Major v. Loë, und den Herren Buking, Arzt, und Strömer, Sekretär Sr. K. Hoheit.

— Der polnische landwirthschaftliche Schriftsteller Hr. Albin Kohn veröffentlicht in dem Beiblatt der „Gaz. Warsz." sehr interessante Reisebriefe, worin er über deutsche Landwirthschaft aus eigener Anschauung berichtet. Seine letzten Berichte handeln von Haldensleben und Mose in Preußisch-Sachsen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 16. Dezember. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat der „Allg. Pr. Ztg." zufolge einen Cirkular-Erlaß an sämmtliche Ober-Präsidenten, Regierungs-Präsidenten ꝛc. gerichtet, worin es heißt: „Die treue und aufopfernde Hingebung der königlichen Beamten an die Krone ist einer der Grundpfeiler, auf welchen der preußische Staat ruhmvoll aufgerichtet ist. Auf diese rückhaltlose Hingebung muß die Regierung Sr. Majestät des Königs um so unbedingter rechnen dürfen, seitdem die Einführung freier Institutionen dem Beamtenstande wesentlich die Aufgabe zugewiesen hat, eine Stütze der verfassungsmäßigen Rechte des Thrones zu sein. Dazu ist es aber unerläßlich, daß in der Verwaltung überall Einheit des Geistes und Willens, Entschiedenheit und Energie hervortrete. Die Autorität des königl. Regiments darf nicht durch Zwiespalt seiner Organe in der öffentlichen Meinung geschwächt und erschüttert werden, und königl. Beamte dürfen das Ansehen, welches ihnen ihre Stellung verleiht, nicht zur Förderung politischer Bestrebungen mißbrauchen, welche den Anschauungen und dem Willen der Staatsregierung entgegenlaufen. — Mein Bestreben wird es sein, unter gewissenhafter Beachtung von Verfassung, Gesetz und Recht die Einheit und Kraft der königl. Verwaltung zu wahren, oder, wo es nöthig sein sollte, wiederherzustellen, und ich werde es mir zur angenehmen Pflicht machen, Beamte, welche mich in diesem Streben unterstützen, gegen ungerechtfertigte Angriffe und Verfolgungen in Schutz zu nehmen."

In einigen Provinzen ist eine Verordnung wegen unbefugten öffentlichen Kollektirens erlassen worden. Auch für die „Nachricht über das thatsächliche Stattfinden von Kollekten" ist Regierungserlaubniß erforderlich.

Wie die „Hamburger Nachrichten" mittheilen, wird Preußen gegen den Antrag auf Berufung einer Delegirtenversammlung beim Bundestag Einspruch erheben und, falls die Bundesversammlung den Antrag annimmt, dagegen protestiren und seinen Gesandten abberufen.

Dem Vernehmen nach soll zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Landwehr eine neue Ordensdekoration ausgegeben und alle noch lebenden Betheiligten, welche im J. 1813 in die Landwehr getreten, damit dekorirt werden. Die zur Zeit noch im activen Dienst Befindlichen (240 in der ganzen Armee) sollen außer diesem Ehrenzeichen noch durch Chargen-Erhöhung ausgezeichnet werden. (D. Bl.)

Der Geheime Oberregierungsrath Professor Dr. Duncker, vortragender Rath des Kronprinzen, ist von seiner Reise nach der Schweiz ꝛc. wieder hier eingetroffen.

Wie die „Halberst. Ztg." aus sicherer Quelle vernimmt, wird der regierende Graf von Wernigerode nunmehr von dem ihm wieder verliehenen Rechte bald Gebrauch machen und sich eine Leibgarde zulegen. Dieselbe wird ähnlich wie unsere Garde du Corps informirt sein, nur noch ein Bischen mehr mittelalterlich; auch wird der Helm derselben statt des Adlers durch drei große Reiherfedern geschmückt sein. Ueber die Stärke dieses neuen gräflich stolbergischen Elitecorps konnte das Blatt nichts Zuverlässiges erfahren, man vermuthet indeß, daß dieselbe mit der der gräflichen Dienerschaft gleich sein werde, da es sich aus mehr als einer Rücksicht empfehlen dürfte, diese zugleich für den Ehrendienst auf dem Schlosse zu verwenden und demgemäß in der angedeuteten Weise zu armiren.

Die „Berl. Börsen-Ztg." schreibt: Die Absicht, den „Staatsanzeiger" an Stelle der eingehenden „Sternzeitung" zu erweitern, ist aufgegeben. Herr v. Bismarck ist gewillt, „die Sache mit verschiedenen Zeitungen zu versuchen", d. h. das System der französischen Communiqués einzuführen. Auch ist der Plan einer officiösen Zeitungskorrespondenz wieder angeregt, welche, wie schon früher, in der Centralstelle herauskommen sollte, aber damals eben so resultatlos erlosch, wie seit 1848 alle Organe der officiösen Presse.

Die Mittheilung, daß gegen zwei See-Offiziere der ostasiatischen Expedition wegen eines Vorfalls in Jeddo eine ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet sei, beruht auf Unwahrheit.

Wie der „Publ." mittheilt, hätten die Comitees der Wahlbezirke gemeinsam den Beschluß gefaßt, die Berliner Zustimmungsadresse nicht zu Händen des Herrn Grabow, sondern an die Berliner Abgeordneten zu überreichen, und zwar bei einem für diesen Zweck noch vor Weihnachten bei Kroll zu arrangirenden Festmahle. Die Adresse zählt übrigens über 40,000 Unterschriften.

Die „Südd. Ztg." schreibt: Bei der endlichen Erledigung der Ministerkrise in Hannover scheint Oesterreich seine Hand so gut im Spiele gehabt zu haben, wie bei dem letzten Umschwung in Kassel. Graf Rechberg ist jetzt in der glücklichen Lage, seinen alten Gegner Bismarck aus allen Positionen in Deutschland nach einander herausschlagen zu können, ohne daß diesem auch nur der Trost einstiger Schadloshaltung bliebe, denn die

Fürsten sind nach wie vor mit Oesterreich und die Völker nirgends mehr für Preußen.

München, 13. Dezember. Der König begab sich heute bereits zum fünftenmale nach Augsburg, um der dort in klösterlicher Zurückgezogenheit lebenden Königin von Neapel einen Besuch abzustatten. Man hört versichern, daß die jugendliche Königin eine Trennung ihrer Ehe der Rückkehr nach Rom vorzuziehen entschlossen sein soll. (N. Pr. Z.)

Wien, 16. Dezember. Vom Landesgericht ist an den Chefredakteur des „Vaterland", Herrn Hermann Keipp, die Eröffnung gelangt, daß in Gemäßheit Allerhöchster Entschließung dem Strafnachsichtsgesuche desselben dermalen keine Folge gegeben wird und dieser sich bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln binnen drei Tagen zum Strafantritt zu melden hat. Hr. Keipp hat in Folge dessen seine einmonatliche Kerkerstrafe angetreten.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Dezember. Der König, der am kalten Fieber gelitten hat, war gestern so weit wieder hergestellt, daß er das Bett verlassen und an der Tafel Theil nehmen konnte. (NPZ.)

Holland.

Haag, 13. Dezember. Der Gesetzentwurf in Betreff der Verbesserung der Wasserstraßen von den beiden Haupt-Handelsplätzen Amsterdam und Rotterdam nach der See ist nach einer heftigen viertägigen Debatte in der zweiten Kammer angenommen. Der erste Theil des Gesetzes enthält die Einwilligung zur Concession der Vereinigung der Nord- und Zuider-See mittels eines Kanals, welcher die Provinz Nordholland durchschneiden soll, und der zweite betrifft die Verbesserung der Maasfahrt, sowie die Durchstechung des sogenannten Hoek van Holland. (K. Z.)

Britisches Reich.

London, 13. Dezember. Es kommen täglich Fälle vor die Polizei, die zeigen, daß die Unsicherheit der Londoner Straßen keine Fabel ist. Die Ansichten der Zeitungen und des Publikums über den Grad des Uebels und über die Nothwendigkeit von Vorsichtsmaßregeln dagegen schwanken von Tag zu Tage und fallen aus einem Extrem ins andere. Der „Spectator" meint, daß nichts Durchgreifendes geschehen werde, bis ein hoher Beamter garottirt worden ist. Indeß war das erste Opfer dieser Saison das Parlamentsmitglied Mr. Pilkington. (CC.)

London, 15. Dezember. Die Königin hat den Todestag Prinz Alberts in der tiefsten Zurückgezogenheit verlebt und dem Gottesdienst in ihrer Privatkapelle beigewohnt. Auch im Publikum wurde des Trauertages häufig gedacht, während die Literatur durch die auf Ihrer Majestät Befehl veranstaltete Herausgabe von des Prinzen Reden bereichert wurde, welche bei John Murray erschienen sind. (C. C.)

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. Zu dem Feste im Schlosse Ferrières, werden sämmtliche Mitglieder der Familie Rothschild aus London, Wien und Frankfurt erwartet. Man weiß besonders viel von der Pracht eines neuen Saales zu erzählen, für welchen Rothschild für 800,000 Frs. Gemälde ankaufen ließ und welchem er den Namen „Salon Napoléon III." beizulegen gedenkt. Das Fest findet morgen statt. Man meldet darüber noch Folgendes: An der Jagd werden, außer dem Kaiser selbst, nur 11 Personen theilnehmen. Von Ministern Persigny, Fould und Walewski, von Diplomaten Lord Cowley, Fürst Metternich und Prinz Reuß, von dem kaiserlichen Hofstaat Graf Bacciochi, General Fleury und Edgar Ney. Außerdem noch Herzog Morny und Baron Rothschild. (W. Bl.)

Ein vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Frankreich inspirirter Schriftsteller schlägt den Italienern vor, eine Conföderation zu bilden, in welcher, außer dem Papste, Oesterreich, Frankreich (wegen Nizza und Savoyen) und England (wegen der Insel Malta) Sitz und Stimme haben sollen! (K. Z.)

Italien.

Turin, 11. Dezember. In tausenden von Exemplaren lassen die Demagogen das photographische Bild des Stiefels Garibaldi's mit dem blutigen von der Kugel darin gebohrten Loche verbreiten; der Stiefel selbst ist im Besitz des Mailänder Arbeitervereins. — Das Ministerium will die hohe Politik so viel wie möglich bei Seite lassen und sich mit allen Kräften der Reform der Finanzen und der Verwaltung widmen. — General Lamarmora bleibt jedenfalls in Neapel; er hat seine Entlassung nie eingereicht, vielmehr von Farini gleich nach dessen Amtsantritt eine sehr schmeichelnde Depesche erhalten, die er eben so zuvorkommend beantwortet hat. (D. Bl.)

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 6. d. hat sich auf dem Kriegsschauplatz kaum etwas geändert. Die Flotten-Expedition unter General Banks hat Monroe verlassen; ihre Bestimmung war nicht bekannt. Der Bundesgeneral hat die Behörden von Fredericksburg benachrichtigt, daß er die Stadt nicht bombardiren würde, wenn man sich feindlicher Demonstrationen enthielte. Der Finanzminister hat constatirt, daß das Deficit 276,700,000 Dollars beträgt; er empfiehlt graduelle Abschaffung der Schatzscheine und Abschließung von Anleihen. In Mississippi, Louisiana und Arkansas sind die Baumwollenvorräthe geringer, als man vermuthet hatte. Die neue Ernte ist unbedeutend.

Dem Bericht des Finanzministers zufolge wird sich die Nationalschuld der Union, wenn der Krieg in dem bisherigen Maßstabe fortdauert, im Juli 1863 auf 1120 Mill. Dollars und im Jahre 1864 auf 1744 Mill. Dollars belaufen. (Schl. Z.)

China.

Nach Berichten aus Shangai vom 6. November war die insurgirte Festung von Fimgoha von den Kaiserlichen genommen worden. Die Mohamedaner in Shensi waren geschlagen, und war die Ruhe in dieser Provinz wiederhergestellt worden. (NPZ.)

Japan.

In Japan herrscht große Unordnung. Die Stellung der Fremden war prekär. Der Taikun hatte es für unmöglich erklärt, die Urheber des letzten Mordes bestrafen zu können; er hatte den Beistand der britischen Regierung verlangt. Einem Gerüchte zufolge machte die Revolution ohne Blutvergießen Fortschritte; einer ihrer Zwecke ist die Zerstörung Jeddos. Die Cholera hatte in Jeddo 250,000 Opfer hingerafft. (NPZ.)

Ein Stück deutscher Industrie.

Auszug aus einem vom Herrn Civil-Ingenieur Neumann in der 5. General-Versammlung des „Vereins deutscher Ingenieure" zu Eisenach gehaltenen Vortrage.

(Schluß.)

Im Anschluß an vorstehendes wahrheitsgetreue Bild der Pfeifenindustrie Ruhla's, das nicht mit Unrecht ein „Klein-Manchester" genannt wird, folge noch Einiges über den Meerschaum und seine Verarbeitung.

Obgleich Meerschaum (kieselsaure Magnesia), bekanntlich eine weiße, milde, ein wenig fettig anzufühlende, undurchsichtige Masse, die mit dem Talge und Speckstein einige Aehnlichkeit hat, in verschiedenen Gegenden vorgefunden wird, so ist doch der vorzüglichste und zur Pfeifenfabrikation geeignetste Meerschaum nur der in Natolien beim Dorfe Hilltschik, in der Nähe des Städtchens Eski-Shehr (39° nördl. Br., 48° östl. Länge) gegrabene; und dieser ist es auch, welcher fast nur in Ruhla zu echten Meerschaumköpfen verarbeitet wird. Die Meerschaumgruben bei Eski-Shehr sind den Christen sehr schwer zugänglich, denn der Fanatismus und die Raubsucht der türkischen Bewohner jener unwirthsamen Gegend wehren den Weg zu ihnen. Man weiß, so scheint es, nur von zwei Christen, welche diese Gruben besucht und lebendigen Leibes zurückgekommen sind, und außerdem muß man annehmen, daß der an und für sich schweigsame Türke noch besondere Gründe hat, über diesen Punkt nicht zu reden, denn Briefe nach Konstantinopel oder Eski-Shehr über den Betrieb der Meerschaumgruben sind entweder gar nicht oder nur ausweichend beantwortet. Daher kommt es auch, daß die meisten Werke hierüber nicht blos mangelhaft, sondern nicht selten, fußend auf unzuverlässigen, vielleicht auch geflissentlich falschen Unterlagen, falsch berichten.

Der Preis des Meerschaums ist in letzter Zeit um 300 und mehr Prozent gestiegen, nicht nur weil Bedarf und Begehr sich gemehrt haben, denn außer Ruhla und Wien beschäftigt man sich auch, wie schon erwähnt, neuerdings in Paris mit der Verarbeitung desselben, sondern auch, weil in Folge des Erdbebens in Brussa die schlecht bearbeiteten Meerschaumgruben eingebrochen und mit Wasser angefüllt worden sind, welches zu entfernen der türkischen Unkultur nicht leicht ist; die an höheren Stellen des Berges zu Eski-Shehr angelegten Gruben liefern keinen so reinen, folglich nicht so brauchbaren Meerschaum, als die alten. Mehr wie früher ist deshalb jetzt die Ankunft einer Meerschaumkiste (60—200 Stücke) Gegenstand eines den Fabrikanten in Aufregung setzenden Ereignisses; die Kiste ist bezahlt, er muß sie behalten, weiß aber nicht, wie es mit der Güte des darin enthaltenen Meerschaums aussieht. Einige ganz tadellose und makellose Stücke machen die Kiste bezahlt; nicht selten ist darunter aber nicht eins, dann ist der Kauf ein mißlungener, dann ist der Fabrikant betrogen.

Vor Allem wird deshalb die Kiste Stück um Stück revidirt und sortirt; da gilt es genau zu erwägen und zu überlegen, da wird sorgsam berechnet, wie jedes einzelne Stück am vortheilhaftesten zu verwerthen und zu verarbeiten sei. Bei der Bearbeitung kommt es wohl vor, daß erst während derselben zum größten Leidwesen des Fabrikanten im Innern Höhlungen oder wohl gar Steine vorgefunden werden. Der einfach abgedrehte und mit dem Centrumbohrer ausgebohrte Kopf heißt „roh" und kommt ohne weiteres Zuthun in den Handel; allein dies Fabrikat, obgleich aus solchem der Tabak am besten schmeckt, sieht nicht glänzend aus und hat deshalb wenig Absatz, selbst dann, wenn er, wie man in neuerer Zeit angefangen, in Rohr geflochten ist. Die meisten Köpfe werden zu anderen Arten, besonders zu sogenannten „Wachs- und Oelköpfen" verwendet. Einfach abgedreht oder auch vom Meerschaumkopfschneider mit Figuren verziert, werden erstere in lauwarmem Rindstalg gesotten, abgeschabt, mit Unschlitt polirt, getrocknet nochmals gesotten und in siedendes heißes Wachs, das mit Wallrath und Gyps versetzt wird, gehalten, wodurch die Poren mit Wachssud durchdrungen werden. Nun erfolgt die schwierige Operation des Putzens, erst mit Wolle, dann mit Bimsstein und zuletzt mit englischer Kreide, denn dazu gehört ganz besondere Sorgfalt, da das Angreifen mit bloßen Fingern, der Hauch des Mundes, ein Luftzug ꝛc. den Wachskopf sofort mit einer Haut umgiebt, durch die er bedeutend an Werth verliert. Beim Anrauchen, das möglichst langsam und bedächtig auszuführen ist, muß man Luftzug und Temperaturwechsel, namentlich Kälte, vermeiden; das Wachs schmilzt an den heißen Stellen des Kopfes und verbindet sich mit dem Tabakssafte zu der bekannten und beliebten schön gelben Meerschaumkopffarbe.

Ist die Masse des Rohmaterials nicht durchgängig weiß, so kann man dieselben nicht zur Fabrikation von Wachsköpfen verwenden, sondern man braucht sie zur Fabrikation der sogenannten „Oelköpfe", die ebenfalls erst nach verschiedenen Manipulationen unter Anwendung von Leinöl anstatt

Wachs ihre rothe und gelbe Farbe (erstere durch Anwendung von Drachenblut, letztere durch Gummigutt erzeugt) versandtfertig werden.

Unendliches Material und Kapital ging sonst beim Bohren und Schneiden des Meerschaums verloren, weil man bis 1770 die jetzige Verwerthung des Meerschaumabfalls zu unechten Köpfen noch nicht kannte. Diese wichtige Verwendung ist von Jacob Müller und J. Christoph Göffel im Jahre 1770 erdacht und im Jahre 1771, vervollkommnet von Christian Wagner und Christian Dreiß, auf den Markt gebracht worden. Dadurch erst ist die Meerschaumkopf-Fabrikation der Ruhl, welche über ein halbes Jahrhundert der einzige Ort der Erde war, wo dergleichen unechte Köpfe angefertigt wurden, zu solcher Bedeutung gekommen; denn sie ermöglichte dem Fabrikanten, auch weniger gute Meerschaumstücke und den bis dahin nutzlosen Abfall zu verwerthen und brachte dadurch das riskante Geschäft der Anfertigung blos echter Köpfe indirekt zugleich auf eine Basis, die dessen gedeihliche Entwickelung möglich machte.

Die Fabrikation unechter Meerschaumköpfe besteht in Anfertigung eines Teiges aus gestoßenem und gemahlenem Meerschaume, der mit einem Zusatze von Alaun und Leinöl gekocht und, wenn etwas fest geworden, geformt, in Stücke zertheilt, nun wie echter Meerschaum behandelt wird. Ehe man diese Köpfe aber aufstecken kann, müssen sie zur Erlangung größerer Dauerhaftigkeit gebeannt oder durch Ueberguß (Lackirung) mit Kopallack haltbarer gemacht werden. — Von dem neuen Abfalle werden abermals Köpfe gemacht, und zwar wird die Fabrikation fortgesetzt, bis die Masse beim Trocknen in Folge des gänzlichen Verlustes an Kieselsäure haltlos zerfällt; so kommt es, daß die unechten Meerschaumköpfe in erst-, zwei-, drei-, vier- und fünfmassige unterschieden werden, von denen die nachfolgenden Sorten immer billiger sind. Man kann annehmen, daß ein rechter und echter Meerschaumkopf eben so theuer ist, als ein ganzes Dutzend unechter.

Man sieht aus dieser Darstellung, daß der chemische Unterschied zwischen echtem und künstlichem Meerschaum in der Verschiedenheit der beiderseitigen Bindemittel liegt; als solches dient beim echten Meerschaum die Kieselsäure, beim unechten Alaun und Oel; das beim letzteren die Verbindung vermittelnde Teigwasser wird durch das Brennen wieder ausgetrieben.

H—r.

Handel und Verkehr.

— Die Dampfschifffahrtsgesellschaft unter der Firma des Grafen Andreas Zamoyski und Comp. hat eine Broschüre über die Geschichte und Resultate ihrer Thätigkeit veröffentlicht, aus der wir u. a. ersehen, daß im laufenden Jahre die Gesammtsumme der Einnahmen 142,029 RSr. 45½ Kop. betrug (1861 nur 120,165 RSr. 60½ K.). Davon kommen auf die Einnahmen vom Personentransport 37,295 RSr. 6½ Kop. (1861: 46,912 RSr. 40 Kop.), vom Waarentransport und Remorquiren von Booten 104,445 RSr. 44½ Kop. (78,048 R. 24½ K.); verschiedene Einnahmen 388 R. 34½ K. (204 R. 96 K.)

— Thorn, 14. Dezember. Auf der Eisenbahnstraße von der Ostbahn bis Warschau herrscht ein reger Verkehr, und noch mehr, nach Warschau gehen fast täglich sehr bedeutende Waarentransporte. Der Personenverkehr von Warschau nach hierher ist wegen der Jahreszeit unbedeutend. Der Personenverkehr dagegen auf der Strecke von Wloclawek bis Warschau ist lebhaft. Auf das Geschäftsleben unseres Platzes hat die Eröffnung gedachter Bahn schon den Einfluß ausgeübt, daß sich seit kurzer Zeit gegen 40 Geschäftsleute von verschiedenen Branchen zum Etablissement gemeldet haben. Geeignete Geschäftsgrundstücke werden sehr gesucht. In Alexandrow, der ersten jenseitigen Eisenbahnstation, haben sich, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, gegen 30 Spediteure niedergelassen, die sich jedoch nach sachverständiger Ansicht in so großer Anzahl daselbst schwerlich werden halten können. Von bedeutendem und belebendem Einflusse für den Verkehr unseres Platzes und seines Hinterlandes dürfte die Ausführung eines Unternehmens werden, welches sich auf Begründung eines Geld-Instituts nach dem Muster des von Herrn Philipps in Elbing geleiteten zielt. Sachverständige stellen dem Unternehmen einen günstigen Erfolg in Aussicht. (Danz. Z.)

— Wie die „Kreuzzeitung" hört, hat das preußische Landes-Oekonomie-Collegium den Vorschlag beschlossen, daß das Getreide künftig nach dem Gewicht, nicht nach dem Hohlmaß verkauft werde.

Posen, 15. Dezember. In der heutigen Generalversammlung des Tellus-Vereins wurde beschlossen, den Namen Tellus aufzugeben und den Verein in eine Commanditgesellschaft im Sinne des § 173 des deutschen Handelsgesetzbuches unter der Firma: „Plater, Chlapowski, Bninski und Comp." umzuwandeln. Zugleich wurden die Aktienzeichnungen, deren Gesammtsumme 480,000 Thlr. beträgt, verificirt und die Wahl des aus 10 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathes vollzogen. Ueber die Sitzung wurde in beiden Sprachen eine notarielle Verhandlung aufgenommen. (Bromb. Ztg.)

— Eine internationale landwirthschaftliche Ausstellung findet in Hamburg vom 14. bis 20. Juli 1863 auf dem Heiligengeistfelde statt. Die Anmeldungen werden bis 1. Mai 1863 bei Dr. Gerhard Hachmann in Hamburg angenommen. Es sind ausgesetzt an Prämien für Pferde 72 von 15 bis 400 Thaler, für Rindvieh 211 von 25 bis 200 Thlr., für Schafe 88 von 15 bis 50 Thlr., für Schweine 35 von 20 bis 50 Thlr., für Federvieh 20 von 5 und 10 Thlr.; ferner für die besten Dampfpflüge 300 und 700 Thlr. Für andere landwirthschaftliche Maschinen, Geräthe, Erzeugnisse, Leistungen werden Preismedaillen ertheilt.

— Liverpool, 16. Dezember. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise einen Sh. höher als am vergangenen Freitag. Surate 1½ höher.

Lokalbericht.

Warschau, 19. Dezember.

Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Warschau und Praga, namentlich bei der vergrößerten Zufuhr von Produkten für die bevorstehenden Feiertage, ist über die Weichsel oberhalb der alten Brücke in der Richtung vom Pragaer Schlachthause aus eine Eisbahn regulirt worden, von der Auffahrten zur Oboźna- und zur Leszczynsker Straße führen. Schon gestern benutzte eine Menge mit Holz, Getreide, Heu und anderen Produkten beladener Fuhren diesen neuen Weg in die Hauptstadt.

Angekommen: Hofrath P Zolrat von Rom 601. Part. B Kenn von Paris 414. Kaufl. J Bloch von Hamburg 821. S Bisk von Paris 601. F Brockhaus von Düsseldorf 691. G Hartmann von Stettin 414. E Paßkee von Memel 624.

Abgereist: Griechischer Kurier A Botzaris und Kaufl. D Chaerela nach Athen. S Aschkenasi nach Breslau. S Deutsch nach Berlin. M Katz nach Posen. A Makowski nach Danzig. J Schweitzer nach London.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 85. bis 6. 30., Roggen 3. 25. bis 3. 42½., Buchweizen 3. —. bis 3. 30., Erbsen 3. 60., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. 2½., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 60¾—65½ K., pr. Garniec 52½—54 Kop.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 17. Dezember. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung legte der Landtagskommissar den Finanzgesetzentwurf sowie den Gesetzentwurf wegen Forterhebung der Steuern auf 6 Monate vor. Der letztere wurde dem Finanzausschusse zur sofortigen Berichterstattung überwiesen. Nach einer einstündigen Pause wurde von diesem die Zustimmung beantragt und der Entwurf bei der Berathung und bald darauf vorgenommenen Revision einstimmig genehmigt.

Paris, 16. Dezember. General Lorencez ist in St. Nazaire angekommen.

Turin, 16. Dezember. Die Kammer hat in geheimer Sitzung den Beschluß gefaßt, eine Commission von 9 Mitgliedern zu ernennen, welche sich mit der Brigantenfrage beschäftigen und über die zu treffenden Maßnahmen Vorschläge machen soll.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Vermischtes.

— In einem Orte des Moskauer Gouvernements und gleichnamigen Kreises waren 40 Personen nach dem Beerdigungsmahl der verstorbenen Wittwe Helena Fedarowna mit allen Anzeichen der Vergiftung erkrankt. Gegenwärtig sind 37 derselben genesen, und nur noch drei brauchen ärztlichen Beistand. Als der Vergiftung verdächtig ist der Bruder der Verstorbenen, welcher in dem Wunsche, Alleinerbe zu werden, sich durch in das Mehl, woraus Pfannkuchen und Piroggen gebacken worden, gemischtes Rattengift seiner übrigen Verwandten zu entledigen hoffte. (R. P.)

Inserate.

Die
Buchhandlung
von

E. Wende und Comp.,

Senatorenstraße Nr. 2,
erlaubt sich hiermit zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr aufs Vollständigste assortirtes Lager von

Jugendschriften und sonstigen geschmackvoll gebundenen Werken,

die sich besonders zu Festgeschenken eignen — unter Zusicherung der billigsten Preise — bestens zu empfehlen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß täglich

frische Preßhefe

in meiner Fabrik, Petrikauerstraße Nr. 565 in Lodz zu haben ist.

Xaver Schreiber.

Die unterzeichneten Vorsteher des Aeltestenamts der Bäckerzunft in Lodz bescheinigen hiermit, daß die von Herrn **Xaver Schreiber** gelieferte **Preßhefe** von ausgezeichneter Güte ist und beim Verbrauch allen Ansprüchen vollständig Genüge leistet, so daß wir dieselbe unseren Herren Kollegen auf das Gewissenhafteste empfehlen können.

Ernst Schultz. Anton Wolanek.

Die neu eingerichtete
Pfefferkuchen-Fabrik von **August Ritter,**
Riemerstraße Nr. 737 – 8.,
empfiehlt sich bei den herannahenden Feiertagen einem geehrten Publikum mit einer bedeutenden Auswahl guter und schmackhafter

Pfefferkuchen,

sowie auch täglich mit frischem Kuchengebäck.

So eben erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Ich habe mich rasieren lassen.

Ein dramatischer Scherz
von
Friedrich von Schiller.
Aus der Original Handschrift, im Einverständniß mit der Familie Schillers, zum ersten Male herausgegeben
von
Carl Künzel.
Gr. 8. Elegant ausgestattet. Preis 1 Thlr.
Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

G. Brüllow in Lodz,

Neuer Ring Nr. 2., neben dem Rathhause.

Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport Porzellan vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem geneigten Publikum in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in größter Auswahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, aber fest. — Es bittet um geneigten Zuspruch

G. Brüllow in Lodz,
am Neuen Ringe Nr. 2, dicht neben dem Rathhause.

Die Buchhandlung von

J. Arndt in ŁODŹ,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur bevorstehenden Weihnachtszeit ihr reichhaltiges Lager von

Jugendschriften

und anderen zu Geschenken geeigneten Werken, wie auch ihre wohlassortirte
polnische und deutsche Leihbibliothek,
welche beständig mit neu erscheinenden Werken komplettirt wird, und erlaubt sich ferner darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei möglichst billiger Berechnung der Preise, wie auch prompter und regelmäßiger Zusendung, auf alle im In- und Auslande erscheinenden **Bücher** und **Journale** Bestellungen entgegennimmt.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger Ressource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache
empfiehlt einem geehrten Publikum sein
Friseur- und Haarschneide-Cabinet
mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Die

Papier-Handlung

von
K. Tuve & Comp.,
Senatorenstraße Nr. 472, im gräfl. Zamoyski'schen Palais am Bankplatze.
empfiehlt **Schulmappen,** fest gearbeitet, von 5 fl. bis 13 fl. 10 Gr., **Schreibbücher** von 6 Gr, **Brouillone** pr. 24 Bogen von 15 Gr. an, sowie Schulvorschriften zum Zeichnen und Schreiben. **Gesang- und Gebetbücher,** elegant gebunden, zu verschiedenen Preisen. 100 Bg. f. Briefpapier und 50 Couverts mit Buchstaben 3 fl. 10 Gr. **Visitenkarten** 100 St. 5 fl.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere eigene
Buchbinderei und Liniir-Anstalt,
zur Anfertigung aller in dies Fach schlagenden Artikel zu billigen Preisen bei sauberer und dauerhafter Arbeit.

Dem geehrten Publikum empfehle ich zu den herannahenden Weihnachtsfeiertagen
In- und ausländische Cigarren.

Russische Cigarretten

von La Ferme in St. Petersburg, 100 St von 1 RSr. 50 Kop. an bis 4 RSr.
von A. F. Müller in „ „ „ „ 1 „ 50 „ „ „ 3 „
von Plattier in Odessa „ „ „ „ 1 „ 80 „ „ „ 2 „
von Bußte in Moskau „ „ „ „ 1 „ 50 „

Rigaer Cigarren

aus der renommirten Fabrik der HH. Koffsky und Goebel 100 St. von 2 RSr. an bis 5 RSr.

Jakob Zweigbaum,
(früher M. Rosen),
Wechsel-, Lotterie- und Cigarren-Geschäft,
Senatorenstraße Nr. 470, neben der großen Ressource.

Vom Bandwurm
hilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien,** Jägerzeil 528.
Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 18. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	90 3/8
Sechste Russische Anleihe	—	97 1/4
Schatzobligationen	—	84 3/8
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89 1/8
Polnische Banknoten	—	89 1/4
Kurz Warschau	—	89 1/2
St. Petersburg 3 Wochen	—	98 5/8
London 3 Monat	—	6.21 1/4
Paris 2 Monat	—	79 11/12
Hamburg 2 Monat	—	151 1/2
Wien 2 Monat	—	84
Roggen pr. Herbst 46 1/4		
Roggen pr. Frühjahr 45 1/2		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	117.20
Hamburg	—	88.20
Paris	—	46.30
National-Anleihe	—	81.80
Fünfprozentige Metalliques	—	78.70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.60
London.		
Consols	—	92 1/2
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.15

Warschauer Börse, am 19. Dezember.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	32 1/2	15	30
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	89	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	5	99	90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	95	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	66
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	76	6	75
Paris 300 Frcs. 3 Monat	80	70	80	55

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 86 2/3 K., von Pfandbr. 24 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 4° R., heute früh — 3° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Marja Stuart. Morgen: Templarjusz i Żydówka.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (7.) 19. Dezember 1862.

№ 290. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (8.) 20. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 785.
Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der **Provinz**: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in **Deutschland**: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate**: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** E. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Die Sitzungen des Kreisrathes von Mława begonnen am (27. Nov.) 9. Dezember und dauerten fünf Tage. Die versammelten Mitglieder leisteten den Eid und befaßten sich in Gegenwart des Regierungskommissärs mit den ihnen durch das Gesetz zugewiesenen Handlungen. Zu ihrem Schriftführer wählten sie Hrn. Bronisl. Lasocki, zum Mitgliede des Gubernialrathes Hrn. Jul. Chełmicki, zu dessen Stellvertreter Hrn. Stanisl. Turowski und zu Mitgliedern des Ausschusses für die verzinsliche Ablösung der bäuerlichen Lasten die Herren: Karl Sonnenberg, Vinc. Bagienski, Jos. Kosinski, Clemens Telakowski, Stanisl. Balinski und Bronisl. Lasocki.

(Dz. Powsz.)

— Im J. 1857 kam ein gewisser Bongard mit einem von schweizerischen Behörden ausgestellten Passe hierher in das Königreich Polen und hielt sich seitdem als Gesellschafter des jungen Grafen Alex. Starzenski, Sohnes eines Gutsbesitzers im Kreise Hrubieszow, in dem daselbst belegenen Dorfe Moroczyn auf. Ueber das frühere Leben Bongard's weiß man, daß er aus Freiburg in der Schweiz gebürtig ist und schon als Minderjähriger nach Polen kam, da sein Vater als Modellarbeiter in der Festung Neugeorgiewsk (Modlin) beschäftigt war. Seinen ersten Unterricht erhielt Bongard in einer philologischen Schule Warschau's und im J. 1844 nahm ihn seine Mutter mit nach Freiburg, um daselbst seine Erziehung zu beendigen; hernach kehrte er im J. 1850 in das Königreich Polen zurück und verweilte hier ungefähr fünf Jahre als Privatlehrer, worauf er 1856 nach Berlin verreiste und 1857 abermals in das Königreich zurückkehrte.

Im Monat April l. J. erhielt die Regierung die glaubwürdige Anzeige, daß Bongard mit dem bekannten Emigranten Mierosławski korrespondire und unter den Einwohnern des Königreichs zu einem verbrecherischen politischen Zwecke Geld sammle. Infolge dessen wurde der Befehl ertheilt bei Bongard Hausdurchsuchung zu halten und denselben zu arretiren, was auch am 23. April ausgeführt wurde.

Nach Abhaltung der Revision und Arretirung des Bongard bat derselbe unter dem Vorwande unwohl zu sein um die Erlaubniß, bei dem Gutsverwalter des Grafen Starzenski eintreten zu dürfen, um Thee zu trinken. Dies wurde auch gestattet. Zugleich mit ihm traten auch die Personen ein, denen die Revision und Arretirung aufgetragen war, nämlich: der Oberst Masłowski, der Kapitän Cywinski und der Unteroffizier Bojakiewicz. Kurz darauf kam Alex. Starzenski in das erste Zimmer gestürzt, wo sich Bojakiewicz befand, und erschoß denselben mit einem Revolver; er eilte hierauf in das andere Zimmer und verwundete den Kapitän Cywinski durch einen zweiten Schuß, infolge dessen jener später ebenfalls starb; durch einen dritten Schuß verwundete er den Oberst Masłowski an der linken Seite, stürzte dann hinaus in den Hausflur und erschoß sich selbst.

Der arretirte Bongard wurde nach Hrubieszow abgeführt. Bei seinen ersten Verhören bekannte er sich nicht zu den ihm zur Last gelegten Verbrechen, sondern erklärte, er habe sich während seines Aufenthaltes in Moroczyn mit philologischen Studien beschäftigt, mit Niemand nähere Beziehungen gepflogen und nur diejenigen Häuser besucht, in denen die Grafen Starzenski verkehrten.

Man erinnerte nun den Bongard an einen seiner im Januar l. J. ins Ausland gesandten Briefe, von welchem man in unwiderlegbarer Weise wußte, daß er an Mierosławski gerichtet war. Außerdem führte man einige Stellen aus diesem Briefe an, welche namentlich besagten, daß derselbe in Moroczyn angefangen und in Lemberg beendigt worden war. Trotzdem hörte Bongard nicht auf hartnäckig zu behaupten, daß er von Lemberg nur an seine Eltern und an seine frühere Geliebte geschrieben habe. Als man aber begann den Brief ihm vorzulesen, fiel Bongard gleich nach den ersten Worten mit dem Geständniß ein, daß er den Brief geschrieben habe.

Der Inhalt des erwähnten Briefes beweist klar und deutlich, einerseits, daß Bongard mit Mierosławski eine geheime Korrespondenz geführt hatte, welche darauf hinauslief, wie die Mittel zu beschaffen seien, um die rechtmäßige Behörde im Königreiche Polen mittelst eines bewaffneten Aufstandes umzustürzen, andrerseits aber, daß Bongard bereits zu einer geheimen Verbindung gehörte, welche den Zweck hat einen bewaffneten Aufstand hervorzurufen. In dieser Absicht hatte er, der Wahl der revolutionären Partei gemäß, den Titel eines Vertreters des Revolutionsbezirks Hrubieszow, zu welchem acht Städte gehörten, angenommen; sodann ein Rundschreiben an die Repräsentanten dieser Städte vorbereitet und darin das Sammeln von Geld und Nachrichten über die Theilnehmer des Bundes und über die Gesinnung der Bauern empfohlen; ferner eine Gesellschaft für gegenseitige Unterstützung organisirt, welche wirklich die Annäherung der handelnden Personen in Uebereinstimmung mit den Absichten der revolutionären Partei zum Zwecke hatte; endlich aufhetzende Zeitungen und revolutionäre Abzeichen verbreitet und überhaupt an der Erlangung und Vorbereitung von Mitteln zu einem Aufstand den thätigsten Antheil genommen.

Bei den nachfolgenden Verhören weigerte sich Bongard vor Allem hartnäckig, die Person zu bezeichnen, durch deren Vermittelung er Mierosławski's Briefe erhalten hatte, und gab an, er sei zur Theilnahme an den verbrecherischen Absichten der revolutionären Partei durch einen gewissen Leon Frankowski verleitet worden, der sich für ein Mitglied des Warschauer Revolutionskomitees ausgegeben, ihm mehrmals Besuche abgestattet und ihn zur Annahme des Titels als Vertreter des Hrubieszower Revolutionsbezirks beredet habe. Dabei habe er ihm die Pflicht auferlegt, sowohl in Form freiwilliger Beiträge als auch mittelst Verkaufs der aufwieglerischen Blätter und emblematischen Abzeichen möglichst viel Geld zu sammeln, sowie nicht minder die benachbarten Städte zu bereisen, um Stadtrepräsentanten einzusetzen und die Personen kennen zu lernen, auf die man sich allzeit verlassen könne. Ferner händigte ihm Frankowski das Programm des Revolutionskomitees (das Bongard einem Brief an Mierosławski beilegte), revolutionäre Zeitungen, Proklamationen an die russische Armee, verschiedene emblematische Medaillen und Bilder u. dgl. m. ein. Diese Gegenstände verkaufte Bongard zum einen Theil an verschiedene Personen, und die dafür erhaltenen Summen händigte er dem Frankowski ein; zum anderen Theil vernichtete er die Sachen vor der Hausdurchsuchung.

Außerdem versprach ihm Frankowski eine Druckmaschine zu schicken, um Proklamationen an die Armee in russischer Sprache zu drucken; diese Absicht kam jedoch nicht zur Ausführung, da Bongard den Apparat nicht hätte in seiner Wohnung unterbringen können.

Weiterhin bekannte Bongard, die Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung organisirt und das Cirkular an die städtischen Repräsentanten aufgesetzt zu haben und fügte hinzu, daß er an den Handlungen der revolutionären Partei einen sehr beschränkten Antheil gehabt und daß Mierosławski, den er persönlich nicht kenne und von dem er nur einen Brief erhalten habe, sich wahrscheinlich in Folge einer Rekommendation an ihn gewendet habe, um über die Stimmung jener Gegend und über die im Lande bestehenden geheimen Verbindungen Nachrichten einzuziehen. Zum Beweise gegen diese Angabe Bongards dient ein von ihm an Mierosławski geschriebener Brief, worin er den Wunsch ausspricht, mit jenem auch ferner in Briefwechsel zu bleiben, ihm ein Geheimniß besonderer chemischer Dinten mittheilt und denselben u. a. ersucht, ihn (B.) mit seinen Rathschlägen zu unterstützen, ihn von der Thätigkeit und den Mitteln, worüber die ausländischen Mitglieder verfügten, auch von seinen (Mierosł.) Projekten zur Durchführung des Aufstandes in Kenntniß zu setzen, sowie endlich ihm die im Ausland erscheinenden Cirkulare und Broschüren zu schicken, welche eines der sichersten Mittel seien, auf die Gemüther einzuwirken u. dgl. m.

Nach Beendigung der Untersuchung wurde Bongard dem Kriegsgericht übergeben. Vor diesem bestätigte er seine während der Untersuchung gemachten Geständnisse. Das Kriegsgericht erkannte ihn in Anbetracht der er-

wähnten Umstände für schuldig: 1. der Führung einer geheimen Korrespondenz mit dem bekannten Emigranten Mieroslawski in staatsfeindlichen Absichten; 2. der Theilnahme an einer geheimen revolutionären Gesellschaft, welche einen bewaffneten Aufstand zum Umsturze der gesetzlichen Ordnung im Königreiche beabsichtigt; 3. der Theilnahme an der Vorbereitung der Mittel zum Aufstande und am Aufstande selbst. — Für diese Verbrechen verurtheilte das Kriegsgericht auf Grund der §§ 83, 96, 196 und 606 des ersten Buchs des Hauptkriegsstatuts (Ausg. vom 1859) u. der §§ 185, 276, 283 u. 360 des ersten Buches Bd. XV. der Gesetzsammlung (Ausg. v. 1857) den Bongard zum Verlust aller bürgerlichen Rechte und zum Tode durch Erschießen. (Strafgesetzbuch, Ausg. v. 1847, §§ 176, 254, 261, 332.)

Nachdem das Kriegsgericht den Prozeß zur Revision vorgelegt hatte, richtete Bongard an Se. Kais. Hoh. den Großfürsten-Statthalter im Königreiche Polen ein Gesuch um Begnadigung mit Rücksicht auf die Aufrichtigkeit seiner Geständnisse und darauf, daß er als Ausländer für einen Brief an Mieroslawski um so weniger strafbar sein könne, als er den Brief von Lemberg in Oesterreich abgesandt habe.

Das Feldauditoriat unterzog den Prozeß Bongards mit gehöriger Aufmerksamkeit seiner Prüfung und erkannte das Urtheil des Gerichtes als gesetzlich richtig und völlig im Einklang mit den Umständen, die in dem Prozesse ans Licht traten. Dabei bemerkte dasselbe (Feldauditoriat) in seiner Vorstellung an Se. Kais. Hoheit, daß das Begnadigungsgesuch Bongards keine Berücksichtigung verdiene, da seine Geständnisse, wie sich aus Obigem ergiebt, von Aufrichtigkeit weit entfernt und einzig und allein durch die vollständigen gegen ihn sprechenden Beweise veranlaßt waren; überdies unterliegt derselbe, abgesehen von den Verbrechen, deren B. definitiv überwiesen wurde und wofür er der vom Gerichte ausgesprochenen Strafe unterliege, für seine während seines Aufenthalts im Königreiche Polen zum offenbaren Schaden des Staates mit Mieroslawski geführte Correspondenz in genauer Anwendung des § 186 des Kriminalkodex der Verantwortlichkeit in gleichem Grade wie ein Unterthan des Königreichs. Wenn Bongard, um seine verbrecherischen Absichten zu verbergen, zur Versendung seiner Briefe an Mieroslawski zur Vermittelung ausländischer Postämter seine Zuflucht genommen habe, so zeuge dies nur von einem wohl durchdachten Plane behufs desto sicherer und ungefährdeterer Ausführung seiner Absichten, und müsse den Grad seiner Schuld nicht nur nicht vermindern, sondern gerade erhöhen.

Se. Kais. Hoheit der Statthalter im Königreiche Polen hat bei der Konfirmation des Urtheils Allergnädigst zu befehlen geruht: den Verbrecher Bongard, nach Aberkennung aller bürgerlichen Rechte, auf zwölf Jahre zu schwerer Arbeit in die Bergwerke zu schicken. (Dz. Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

Am vorgestrigen Namenstag Se. Kais. Hoh. des Großfürsten-Thronfolgers wurden in den Gotteshäusern aller Konfessionen Festgottesdienste abgehalten. Abends um 6 Uhr fand eine Gratisvorstellung mit entsprechender Schlußkantate im Großen Theater statt. Die Staats- u. städtischen Gebäude waren festlich beleuchtet.

— Der Hofkammerherr Se. Kaiserl. Majestät, Wirkl. Staatsrath Fürst Meschtscherski, ist von Warschau nach Petersburg abgereist.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 17. Dezember. Für die 50jährige Erinnerungsfeier des kgl. Aufrufs vom 3. Febr. und der königl. Verordnung über die Stiftung der Landwehr vom 17. März 1813 herrscht in höheren Kreisen bereits eine große Regsamkeit.

Nach den neuesten Listen sind für den Nationalfond jetzt 60,000 Thlr. eingekommen. (Schl. Z.)

Die „Berl. Allg. Ztg." bringt in ihrer letzten Sonntagsnummer — wie sie dies bei ihrer letzten Beschlagnahme in Aussicht gestellt — einen Leitartikel über die Auswanderung nach Australien, worin sie den Conflikt zwischen der Regierung und der Landesvertretung durch einen Zusammenhalt mit den Verfassungszuständen des Königreichs der havaiischen Inseln zu persifliren sucht.

Britisches Reich.

Die „Times" erörtert in einem dritten Leitartikel die Frage: wie es komme, daß Preußen seit vielen Jahren einen viel geringern Einfluß in Europa besitze, als man nach der Seelenzahl und Gesittung seines Volks, und nach seinen traditionellen, zumal im Befreiungskrieg gegen Frankreich errungenen Stellung, erwarten sollte. Preußens Einfluß in den Welthändeln des letzten Decenniums, findet die „Times", sei kaum größer gewesen als der von Holland oder Schweden. (Es wird wieder besser werden.)

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. Lord Elliot hat gestern, bevor er Paris verließ, um sich in Marseille nach Athen einzuschiffen, den Kaiser und Herrn Drouyn de Lhuys gesprochen. Es wird versichert, daß zwischen Frankreich und England ein vollkommenes Einverständniß über die Behandlung der griechischen Frage wiederhergestellt wurde. (A. Z.)

Die Subskription für die unglückliche Frau Rosalie Doize hat dicht vor ihrem Schluß einen Beitrag erhalten, der an moralischer Bedeutung zum mindesten dem gleichkommt, mit welchem sie eröffnet wurde. Der erste war der Odilon Barrots gewesen, der letzte ist von Lord Brougham. Lord Brougham, der Nestor der englischen Rechtsgelehrten, begleitet seine Gabe mit einem Brief, worin er sein Mitleid mit „der von den Behörden so gemißhandelten armen Frau" ausspricht. „Was mich aber am tiefsten verletzt hat", fügt der Lord hinzu, „das sind die Bemerkungen des kaiserlichen Staatsanwalts gegen die Unglückliche." Der kaiserliche Staats-Anwalt erklärte nämlich die schauderhafte Behandlung der Unschuldigen, als sie vor den Geschworenen nicht mehr zu verbergen war — für gerechtfertigt, weil Rosalie Doize nie eine pflichtgetreue Tochter gewesen sei! (A. Z.)

Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte jüngst einen walachischen Fürsten und Obersten, Nikolas Constantin Stroguntesco, zu 6 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße, weil er, obgleich durch Erloß der Administrativbehörde ausgewiesen, nach St. Cloud zurückgekehrt war, und einen in Frankreich gekauften, aber verbotenen Stock (mit einem Bleikopf) geführt hatte. Die Ausweisungen beschränken sich also keineswegs auf die Berichterstatter fremder Blätter oder Abenteurer. (A. Z.)

Das „Dritto" berichtet aus Nizza: Als am 3 während der Aufführung der Oper Tutti in maschera der Bariton Ghiotti im zweiten Akte die Arie zu singen hatte: Viva l'Italia — Terra del canto rc.,

---

Einige Worte über „ein Wort."

(Von einem Polen.)

Vor wenigen Wochen erschien im Verlage der E. Wende'schen Buchhandlung (Warschau 1863) Dr. Albert Schwegler's „Geschichte der Philosophie im Umriß" in polnischer Uebersetzung, mit einem etwa 100 Seiten starken Anhange über „die Philosophie in Polen." — Der Deutsche wird darin nichts außerordentliches finden, daß das Werk eines berühmten Tübinger Professors in eine slavische Mundart übertragen ward; — für uns Andere hingegen, die wir bei den Deutschen, was Philosophie betrifft, noch lange werden in die Schule gehen müssen, — das gestehen selbst polnische Philosophen — ist das Erscheinen des Schwegler'schen „Umrisses" in polnischer Uebersetzung eine sehr erfreuliche Thatsache, theils weil wir bis jetzt kein ähnliches Buch hatten, theils weil es allen Wißbegierigen ein trefflicher Leitfaden sein kann, um sich zu orientiren im Labyrinthe der so mannigfaltigen philosophischen Systeme, die im Laufe der Jahrtausende entstanden und so gewaltigen Einfluß auf das Leben und die Wissenschaft im Allgemeinen und Speciellen ausgeübt haben.

Der Uebersetzer hat sich in die Wolken der Anonymität gehüllt und durch die beiden Buchstaben F. K. ein weites Feld für unphilosophische Muthmaßungen geöffnet. — Doch bei Uebersetzungen, selbst mit einem Anhange, ist es verzeihlich seinen Namen nicht zu nennen; unverzeihlich wäre es jedenfalls bei einem selbstständigen Werke. Gewährt es uns schwachen Sterblichen doch mehr Beruhigung, wenn wir bei einer stillen Wanderung durch die dunkeln Gänge eines Bergwerkes das Antlitz unseres Führers von dem Scheine der angezündeten Fackel beleuchtet sehen und Festigkeit und Muth in seinen Zügen lesen, während vielleicht Angst und Unheimlichkeit unsere Seele beschleichen!

Eine ausführliche Kritik gehört nicht hierher; es sei nur gesagt, daß die Uebersetzung getreu, die Sprache gut — ja sehr gut ist. — Die Bearbeitung des Ganzen läßt uns einen Mann vermuthen, der ernste Studien betrieben — und für die Philosophie in Polen noch Erhebliches leisten könnte.

Außer den mit etwas allzugroßer Sicherheit und Bestimmtheit ausgesprochenen Urtheilen im „Anhange" über die Systeme polnischer Philosophen, welche Urtheile jedoch mehr das Aeußere, die Art und Weise, als das Wesen selbst treffen (namentlich bei Trentowski — dessen Seldstlob rc.), können wir dem Verfasser die Stellung eines Wortes nicht ungerügt lassen, und dieses eine Wort ist der Name des ehrwürdigen Reformators Luther, der — man verzeihe mir den etwas trivialen Ausdruck — hier (Seite 478) offenbar in schlechte Gesellschaft gerathen ist, was ihm doch sonst nicht passirte — Die wörtliche Uebersetzung der Stelle aus dem polnischen Original lautet: „Kein wahrer Philosoph ward je ein Luther (!), Marat, oder ein Communist, wenn auch mancher für die Wahrheit kämpfende Philosoph durch Wort und That zu Reformen und allgemeinen Erschütterungen beigetragen hat."

Ist's ein Versehen? — ists Mangel an Verständniß der Geschichte? — oder confessionelle Befangenheit? welche den Verfasser zu solch einem dictum acerbum verleitete. Das erste ist schwer anzunehmen, das zweite nicht wahrscheinlich, das dritte bei einem (wahren) Philosophen schlechthin unmöglich. Wir wollen uns an das erste halten und hier einen Wunsch aussprechen, welchen Herr F. K., der, weil er der deutschen Sprache vollständig mächtig ist und ihm vielleicht diese Zeilen zu Gesichte kommen werden, nicht ganz unbeachtet lassen dürfte. Wir projektiren nämlich bei einer neuen, sehr wahrscheinlichen Auflage des schätzenswerthen Buches gütigst auf Seite 478 den Namen Luther durch einen anderen mehr entsprechenden aus der Welt- oder Kirchengeschichte zu ersetzen, bei den bereits abgezogenen Exemplaren aber eine kleine Operation mit Druckerschwärze vornehmen zu lassen. — Es wird dieses letztere freilich etwas Mühe machen; aber wenn die geehrten Herren Verfasser und Verleger schon so viel für die Herausgabe des Buches gethan, so sollte es sie auch jetzt nicht verdrießen, durch das Streichen eines Wörtleins die Ehre deß zu retten, der so kräftig sang: „Ein Wörtlein kann ihn fällen!"

Dieses eine Wort, welches diese Zeilen veranlaßte, ist schon Ursache gewesen, daß das in Rede stehende Buch einem für polnische Literatur sich lebhaft interessirenden Protestanten aus der Hand gefallen ist, und mit ihm vielleicht die Lust, es als Leitfaden eines ernsten Studiums zu brauchen und strebsamen Geistern zu empfehlen!

stimmte das gesammte Parterre mit ein, die Logen schlossen sich an, und der Sänger mußte die Strophe dreimal wiederholen. Die Beamten und Offiziere der französischen Garnison entfernten sich und der kaiserliche Polizei-Commissär umgürtete sich mit seiner Schärpe. Da aber nach Absingung des Chorus Alles ins alte Geleise zurücktrat und die Oper ruhig bis zu Ende gegeben werden konnte, war kein weiteres Einschreiten möglich.

Korrespondenz.

* **Woischnik in Oberschlesien, 8. Dezember.**

Auf Veranlassung der obersten Bergbehörde Preußens sind von dem Professor Dr. Roemer in Breslau im verflossenen Sommer geologische Untersuchungen in Oberschlesien ausgeführt worden. Diese Untersuchungen sind Vorarbeiten für die Herstellung einer geognostischen Karte von Oberschlesien, welche Hrn. Roemer übertragen ist. Die zum Theil in Gemeinschaft mit dem Hrn. Berg-Assessor Degenhardt aus Breslau ausgeführten Arbeiten dieses Jahres haben, abgesehen von der vorzugsweise beabsichtigten allgemeinen Orientirung in dem ganzen Gebiete, auch schon zu verschiedenen neuen Auffassungen und Entdeckungen geführt, durch welche das geologische Bild Oberschlesiens, wie es nach den Untersuchungen der früheren Beobachter vorliegt, nicht unwesentliche Abänderungen erfährt. Als die wichtigsten dieser neugewonnenen Thatsachen sind die folgenden hervorzuheben.

Der über fünf Meilen lange Höhenzug, welcher von Woischnik über Lubschau und Koschentin bis über Lublinitz hinaus sich fortstreckt, und welcher durch eine mächtige Schichtenfolge bunter Letten mit Einlagerungen von weißen Kalksteinbänken und losen Sandsteinschichten gebildet wird, gehört nicht, wie alle früheren Beobachter angenommen haben und wie namentlich auch auf R. v. Carnall's sonst sehr werthvoller Karte angegeben wird, dem mittleren Jura, sondern dem Keuper an. Dies hat sich aus den petrographischen Merkmalen, aus den Lagerungsverhältnissen und aus den organischen Einschlüssen mit Sicherheit ergeben. Die bisher in Schlesien überhaupt vergeblich gesuchte Keuperbildung ist damit in ansehnlicher Verbreitung nachgewiesen. Freilich weicht ihr Verhalten in mehrfacher Beziehung von der typischen Entwickelung des Keupers in den westlicheren Theilen von Deutschland ab, und namentlich ist das Auftreten reiner Kalksteinschichten und die Einlagerung eigenthümlicher oolithischer oder brecienartiger Gesteine und der geringe Kalkgehalt der bunten Letten unterscheidend, und läßt diese Ablagerungen Oberschlesiens als eine eigenthümliche ostdeutsche Entwickelungsform des Keupers erscheinen.

Uebrigens läßt sich dieselbe Bildung von Woischnik aus gegen Südosten auch in das angrenzende Polen verfolgen, und namentlich ist sie mit ganz ähnlichen Merkmalen in den Umgebungen von Koziegłowy, Mrzygłód u. s. w. verbreitet, und selbst noch viel weiter südlich, nämlich bis Balin, unweit Chrzanow in Galizien, haben sich ihre Ausläufer verfolgen lassen. Andererseits gehören sehr wahrscheinlich auch gewisse bei Dembio, unweit Oppeln, vorstehende bunte Letten mit untergeordneten Kalksteinschichten derselben Keuperbildung an. Auf diese Weise wird derselben eine sehr große Verbreitung zustehen, wenn sie auch wegen des bedeutenden Diluvium nicht überall der Beobachtung zugänglich ist.

Lokalbericht.

Warschau, 20. Dezember.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 13. bis 19. Dezember incl.:
Getauft: 2 Kinder, 1 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.
Gestorben: Bogumil Slupinski, Arbeitsmann, 47 J., Rudolph Rasek, 3 J., August Wilhelm Stobbe, Tischlermeister, 48 J., Heinrich Müller, 6 Wochen, Johanna Anisko, 65 J., Bogumil Breitling, Schuhmachergeselle, 34 J., Christian Hampel, 66 J., Therese Gläsel, 34 J., Michael Belka, Arbeitsmann, 47 J., Christine Kullig, 48 J., Elisabeth Ruder, 5 J. 9 M., Joseph Bohmeier, 4 M., Jakob Brüschke, Schneidermeister, 68 J. alt.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent v. Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Pastor v. Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 1 Kind männlichen Geschlechts.
Gestorben: Joseph Slowek, Arbeitsmann.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spleszynski, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittag in der Paulinerkirche statt.

Einige dreißig hiesige Tischler haben eine Gesellschaft zu gemeinsamer Ausstellung ihrer Produkte zum Verkauf und zu gegenseitiger Unterstützung gegründet. Die Ausstellung soll im Lubienski'schen Palais auf der Königsstraße eingerichtet werden.

Angekommen: Graf St. Plater-Zyberg von Wilna 618. Banquier L. Ernst von Wien 618. Kaufl. B. Rosenbaum a. Preußen 1155. M. Kolischer v. Krakau 1334.

Abgereist: Kaufl. K. Jacobson nach Breslau. O. Kaege nach Danzig. J. Remitz nach Breslau. A. Zeller nach Deutschland. S. Zadig nach Berlin.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 5. 85. bis 6. 45., Roggen 3. 20. bis 3. 37½., Buchweizen 3. —. bis 3. 30., Erbsen 3. 60., Gerste 2. 70. bis 3. —., Hafer 2. 10., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 62½—68½ K., pr. Garniec 53—55 Kop.

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. Dezember. Heute fand der Schluß des Reichsraths statt. Der Kaiser sagte in der Thronrede: Ich spreche es mit Befriedigung aus, daß Meine Erwartung, welcher Ich bei der Eröffnung des Reichsrathes Ausdruck gab, nicht getäuscht worden ist. Der Frieden blieb ungetrübt erhalten und darf die Fortdauer desselben gehofft werden. Mächtig erhob sich das Vertrauen auf Oesterreichs Kraft, sein entschlossenes Fortschreiten auf neuen Bahnen friedlicher Entwickelung sichert ihm die Achtung der Völker und belebt die Sympathieen befreundeter Nationen von Neuem. Groß und schwierig war die Aufgabe des Reichsrathes; er ging mit Kraft und Verständniß an ihre Lösung. Eine Reihe wichtiger Gesetze ist verfassungsmäßig zu Stande gekommen: das Immunitätsgesetz, das Gesetz des Schutzes der persönlichen Freiheit und des Hausrechts, das Preßgesetz, die Ergänzung des Strafgesetzes, das Ausgleichungsverfahren, die Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches, die Lehnsaufhebung, der Grundzug des Gemeindeorganismus, zu dessen Aufbau mitzuwirken, eine der wichtigsten Aufgaben der einberufenen Landtage sein wird. Besondere Sorgfalt nahm die Regelung des Staatshaushalts in Anspruch. Bei der Deckung der Ausgaben

---

Daß auch einem jeden gebildeten Nichtprotestanten die besagte Stelle höchst anstößig erscheinen werde, bezweifeln wir keineswegs, da man nach und nach auch hier zu Lande schon anfängt, Christlich-religiöses von confessionell Engherzigem, — Geschichte von bloßer traditioneller Ueberlieferung zu unterscheiden. P..z. —

Vermischtes.

— Das erste Verzeichniß der für Uhland's Denkmal eingegangenen Beiträge beläuft sich auf nahezu 1800 fl.

— Die pariser Schriftsetzer, welche Berryer in ihrem letzten Prozeß vertheidigte, haben eine Prachtausgabe der Werke Bossuet's gesetzt, ein einziges Exemplar für den berühmten Redner abgezogen und den Satz dann vernichtet.

— Ein wichtiges Zugeständniß ist kürzlich der Waldenser-Gemeinde in Rosario-Oriental (im Staate Uruguay) seitens der italienischen Regierung gemacht worden, dadurch, daß sie von dieser formell als eine italienische mit dem Königreich Italien in Verband stehende Gemeinde anerkannt, und deren durch die Gemeinde selbst mit einem Zuschusse von England aus besoldeter französische, selbstverständlich protestantische Geistliche von der Regierung Victor Emanuel's bestätigt wurden und die dortige protestantische Schule mit 1000 Frcs. auf alle Zeiten dotirt worden ist. Diese Gemeinde besteht aus nahe an 400 Gliedern und ist im besten Fortschritt begriffen. (J. Z.)

— Der Lehrkörper von **Wien** hat am 1. Dez. den 85. Geburtstag des Oberlehrers Johann Huber, der seit 67 Jahren und noch jetzt im Lehrfache thätig ist, durch ein schönes Fest gefeiert, an welchem der Unterstaatssekretär für Kirche und Unterricht, Frhr. v. Helfert, der Bürgermeister von Wien und andere hervorragende Männer theilnahmen. Die Lehrer überreichten dem verdienstvollen Greise ein schönes Album, der Gemeinderath verlieh ihm die goldene Salvatormedaille. (J. Z.)

— Der Capitän Magnan beabsichtigt eine große Untersuchungsreise auf dem Niger vorzunehmen. Die franz. Regierung hat ihm drei Dampfer zur Disposition gestellt, welche ausdrücklich für diesen Zweck gebaut sind. Zwei davon sind Rad-Boote, das eine ist zum Auseinandernehmen eingerichtet, für den Fall, daß die Expedition auf Wasserfälle stoßen sollte. Das dritte Boot ist ein Schraubenschiff. Alle drei Schiffe sind Plattboden, und gehen beladen nur 3½ Fuß tief. Capitän Magnan beabsichtigt auf dem Niger-Delta, bei Karimana, bei Tombuktu und Bamaku Comptoirs zu errichten, und von den letztern Orten Karavanen nach Algier und Senegambien abzusenden, und zugleich auf dem Niger eine regelmäßige Dampfschifflinie zu eröffnen. (A. Z.)

— Ein deutscher Studenten-Commers ist am 30. November im Kaffeehause zum „Wilhelm Tell", Straßburger Boulevard, in **Paris**, gefeiert worden, dem an 50 ehemalige akademische Bürger deutscher Hochschulen beiwohnten. Der Saal prangte in schwarz-roth-goldenen Fahnen, der „Landesvater" wurde nebst vielen frohen Liedern gesungen, und zum Schluß für das Uhland-Denkmal gesammelt.

— In **Baden-Baden** soll sich unlängst folgender Spaß ereignet haben: In der Nähe des Roulette-Tisches saßen ein reicher Franzose und seine Gemahlin als aufmerksame Zuschauer. „Wie wär's", sagte endlich die Dame laut scherzend zu ihrem Gemahl, „wenn ich einmal auf mein Alter spielte?" — „Ja", antwortete der Franzose, „das ist ausgemacht, eine Frau, die zum ersten Male ihre Alterszahl besetzt, gewinnt immer." Alles schaut auf, um zu sehen, welche Nummer die Dame besetzen werde. Sie zieht aus ihrer Börse zwei Louisd'or und setzt dieselben auf Dreißig. „Sechsunddreißig!" lautet nach einer erwartungsvollen Pause der Ruf des Croupiers. „Siehst du?" sagte der Herr, sich an seine Frau wendend, „wärst du aufrichtig gewesen, so hättest du zweiundsiebenzig Louisd'ors gewonnen."

galt der Grundsatz, daß Oesterreich das Fehlende größtentheils durch eigene Kraft herbeizuschaffen habe; daher die Nothwendigkeit, die allgemeinen Lasten zu vermehren. Ich bedauere es, bin aber von der tröstenden Ueberzeugung erfüllt, daß sie durch gleichmäßigere Vertheilung gelindert und mit bewährtem Patriotismus werden getragen werden. — Das Gesetz über die Staatsschuldenkontrolle sichert den Reichsvertretern den entsprechenden Einfluß auf die Ueberwachung der Staatsschuld. — Durch das Bankgesetz ist die Grundlage für ein das Verhältniß der Bank zum Staate regelndes Uebereinkommen gewonnen. Erfreuliche Wahrnehmungen begleiten Sie in die Heimath, dort werden Sie Vermittler der Principien sein, in denen die von Mir gegebenen Verfassungsgesetze wurzeln, an denen Ich wie bisher festhalten werde. Es ist Mein fester Entschluß, des Reiches Einheit zu wahren und das begonnene Verfassungswerk zur Vollendung zu bringen. Ich entlasse Sie mit Meiner kaiserlichen Huld und werde Mich freuen, Sie im nächsten Jahre zur Fortsetzung Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit wieder um Mich versammelt zu sehen. Der Himmel, der jüngst Mir und Meinem Hause ein beglückendes Zeichen seiner Gnade gegeben, welches Meine Völker mit rührender Freude begrüßten, möge segnend walten, daß Oesterreich blühe und gedeihe, durch Eintracht stark und reich an allen Ehren.

Paris, 18. Dezember. Nach der „France" will Lord J. Russell wegen der jonischen Inseln eine europäische Conferenz nach London berufen.

Turin, 17. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, die Regierung nehme die Ernennung des Untersuchungs-Comitee's an, verwahre sich jedoch gegen Uebergriffe desselben in die Executive. Die Regierung sei zu jeder Anstrengung behufs Unterdrückung der Brigandage entschlossen, um ihr Wiedererscheinen im nächsten Frühjahr zu verhindern. Der Hauptzweck der Regierung sei, die Wiederherstellung der Autorität der Gesetze. Nach einer kurzen Diskussion ging die Kammer zur Tagesordnung über. Bertani beantragte: Die Kammer wolle erklären, daß bei den Arrestationen von Deputirten in Neapel die Souveränetät des Parlaments angegriffen worden sei. Rattazzi verlangte eine umfassende Discussion des Gegenstandes. Das Haus nahm jedoch die Tagesordnung an.

Turin, 18. Dezember. Die heutige „Opinione" enthält nachstehende Mittheilung: Es wird versichert, der französische Gesandte Sartiges habe in einer Unterredung mit dem Conseil-Präsidenten die römische Frage zur Sprache gebracht. Es wurde ihm jedoch erwidert, daß die gegenwärtige Politik Frankreichs es wenig wahrscheinlich mache, daß neue Unterhandlungen eine Lösung herbeiführen könnten.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 19. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	90 1/2
Sechste Russische Anleihe	—	97 3/8
Schatzobligationen	—	84 3/4
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89 1/4
Polnische Banknoten	—	89 1/4
Kurz Warschau	—	89 1/2
St. Petersburg 3 Wochen	—	88 5/6
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	84 3/4
Roggen pr. Herbst 46 1/4		
Roggen pr. Frühjahr 45 1/4		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	117 50
Hamburg	—	88 20
Paris	—	46 50
National-Anleihe	—	81 80
Fünfprozentige Metalliques	—	73 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.70
London.		
Consols	—	93 1/2
Getreidemarkt: Wz. fest, Hafer volle Preise.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.60
Turiner Rente	—	—
Kredit-Mobilier	—	11.18

Warschauer Börse, am 20. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	32	15	30
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
〃 〃 〃 Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
〃 〃 sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	75	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	89	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	90	99	82 1/2
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	152	70	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	65	85	50
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	74	6	73
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	55	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 88 1/3 K., von Pfandbr. 24 2/3 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1° R., heute früh + 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Templarjusz i Żydówka. **Morgen:** Hrabina i wieśniaczka.

Drucker i in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (8.) 20. Dezember 1862.

№ 291. Vierter Jahrgang. **1862.**

Warschauer Zeitung.

Montag, (10.) 22. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der **Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** E. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler, in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Der Administrationsrath des Königreichs hat auf seiner Sitzung vom (30. v.) 12. d. M. die durch den Bischof der Kujavisch-Kalischer Diöcese dem Priester Onufrius Dybrowski, bisherigen Kanonikus der Kathedralkirche von Włocławek, Probst der Pfarrkirche in Nieszawa, ertheilte Präsentation zum Prälaten und Scholastiker der Kathedrale in Włocławek bestätigt. (Dz. Powsz.)

— Die Versicherungsdirektion bringt auf Grund einer Entscheidung Sr. Durchl. des weil. Fürsten-Statthalters, verlautbart durch Mittheilung des Staatssekretärs beim Administrationsrathe des Königreichs vom 3./15. Nov. 1845, Nr. 27,888, zur öffentlichen Anzeige, daß Behufs Minderung der Anzahl der Verbrechen und zum Schutze des Versicherungsfonds vor den aus den überaus häufigen Brandstiftungen hervorgehenden Verlusten für jede Entdeckung eines Brandstifters und Ablieferung desselben in die Hände der Justiz Belohnungen von 75 bis 150 RSr. werden zuerkannt werden. Präses Wiernicwicz. Kanzleidirektor Słominski.

— Laut Kaiserl. Reskr. vom 19. Nov. haben erhalten: Geheimrath Alfonski, Rektor der Moskauer Universität, den weißen Adlerorden. Die wirkl. Staatsräthe: Kammerherr Graf Keyserlingk, Kurator des Dorpater Lehrbezirks; Kornilow, Gehülfe des Kurators des St. Petersburger Lehrbezirks; Kalenitschenko, ord. Prof. an der Charkowschen Universität; Maximowitsch, Bezirksinspektor der Lehranstalten des St. Petersburger Lehrbezirks; Brosset und v. Middendorff, ord. Akademiker der Akad. der Wissenschaften, und Perewoschtschikow, außerord. Akademiker ders. Akad., den Stanislausorden 1. Kl. (Pet. Z.)

Nichtamtlicher Theil.

— Die Bischöfe PP. Marszewski und Majerczak sind von Warschau in ihre Diöcesen, der Wirkl. Staatsrath Petrow von Nowalexandria nach Warschau zurückgekehrt.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 18. Dezember. Der Regierungspräsident z. D. von Byern befindet sich hier; wie die „Kreuzzeitung" mittheilt, glaubt man an seine Wiederanstellung. Nach derselben Zeitung wird im Ministerium des Innern eine neue Geschäftsordnung eintreten. Auch stehen Personalveränderungen bevor. Der französische Botschafter Talleyrand trifft heute Abend ein. Der neue Bundesgesandte Sydow geht nach dem Weihnachtsfest nach Frankfurt, Usedom unmittelbar von Frankfurt nach Rom.

Am 16. d. Mts. wurde der Preßprozeß gegen den Schriftsteller Dr. Gust. Rasch wegen Beleidigung und Verleumdung des dänischen Pastors Hansen vor der Criminal-Abtheilung des Kammergerichts verhandelt. Derselbe war in erster Instanz von der Anklage der Verleumdung freigesprochen, wegen Beleidigung zu 20 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden. Der Gerichtshof beschloß Beweisaufnahme.

Berlin, 19. Dezember. Die heutige „Nordd. Allg. Ztg." versichert, daß der Besuch des Kronprinzen in Wien keine politische Bedeutung habe.

Wie die „C. S." meldet, ist dem durch Beschluß des Staatsministeriums zur Dienstentlassung in der Untersuchung wegen des Heydt'schen Briefes verurtheilten Rechnungsrath Barrow, auf Antrag des Kriegsministeriums, durch Allerhöchste Gnade die ihm nach seiner Dienstzeit zuständige Pension bewilligt worden.

Der seit dem 1. Januar plötzlich von dem Grafen Bernstorff eingeführt Gebrauch, mit allen hiesigen Gesandtschaften in deutscher Sprache zu korrespondiren, was zur Folge hatte, daß die Gesandtschaften sich ihrer Landessprache in den Schriftstücken an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bedienten, ist jetzt beseitigt und die französische Sprache wieder in Anwendung gekommen.

Wir haben bereits gemeldet, daß der bisherige Gesandte in Turin, Graf Brassier de St. Simon, zum Gesandten in Konstantinopel ernannt sei. Der bisherige Gesandte bei der ottomanischen Pforte Frhr. v. Werthern, ist zum Gesandten in Lissabon und der bisherige Gesandte in Portugal, Baron Harry von Arnim, zum Gesandten am Casseler Hofe ernannt worden.

Die „Sternzeitung" schreibt: Die Verhandlungen über das Projekt einer Delegirtenversammlung haben die „National-Zeitung" zu einer Auseinandersetzung veranlaßt, wonach die preußische Regierung bei dem Widerstande gegen den Versuch, Preußen am Bunde zu majorisiren, im eigenen Lande unter den obwaltenden Umständen nicht genügende Unterstützung finden werde. Die „Sternzeitung" kann die Besorgnisse der „Nat.-Ztg." nicht theilen; sie kann unmöglich glauben, daß die Opposition gegen Maßregeln in der inneren Politik für einen irgendwie anerkennenswerthen Bruchtheil des preußischen Volkes ein Motiv sein könnte, die Würde und Ehre des Staates feindseligen Angriffen widerstandslos preiszugeben. Die gegenwärtige Regierung hat den Antagonismus, der jetzt am Bunde bei einer concreten Frage von besonderer Schärfe sich geltend macht, weder hervorgerufen noch befördert; sie hat ihn vorgefunden, und ist unzweifelhaft verpflichtet, das Staatsinteresse mit allem Nachdruck zu wahren. Obgleich die Mittel hierzu besitzend und einer besonderen Unterstützung nicht bedürfend, glaubt die Regierung doch, dem patriotischen Sinne der Bevölkerung das Anerkenntniß schuldig zu sein, daß sie nicht im geringsten daran zweifelt, bei einer kräftigen Abwehr der dem Staatsinteresse von Außen drohenden Gefährdung, auf Beifall und falls sie nöthig, auch auf die Unterstützung aller derer rechnen zu können, denen die Machtstellung und das Ansehen des Staates am Herzen liegt. Sie baut fest darauf, daß bei der überwiegenden Mehrheit des Volkes das Pflichtbewußtsein gegen den Staat stärker als der Parteigeist ist.

Breslau, 19. Dezember. Gestern Abend ist der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Wiener Schnellzuge angekommen und nach einstündigem Aufenthalte nach Berlin weitergereist. (Schl. Z.)

Pritz (bei Guben), 13. Dezember. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat folgenden Beschluß mit Einstimmigkeit gefaßt:

„Von der uns unter dem 18. November im Abdruck überreichten, an eine Deputation gerichteten Antwort Sr. Maj. des Königs haben wir in heutiger Sitzung Kenntniß genommen. Den weiter gestellten Antrag auf „Mittheilung derselben in unseren Wirkungskreisen" müssen wir mit dem Bemerken ablehnen, daß uns zunächst kein Paragraph der Städte-Ordnung eine derartige vereinzelte Privatthätigkeit in unserer Eigenschaft als Stadtverordnete gestattet, daß wir aber auch in dem Ergebenheits-Adressenwesen nichts anderes sehen, als den von einer verschwindend kleinen Minorität gemachten Versuch, unseren König über die allgemeine Stimmung des Landes zu täuschen. Aus diesem Grunde beklagen wir es tief, daß auch in unserer Stadt einige Bürger es mit ihrer Ehre vereinbar gefunden haben, ihre Namensunterschriften sogenannten Ergebenheitsadressen zu leihen, und wir vermögen in dem Umstande, daß besagten Adressen gestattet wird, einen unserer drei Gesetzgebungs-Factoren fort und fort zu beschimpfen, nicht ein Zeichen zu erblicken, daß es in Preußen zum Besseren geht, noch weniger aber sehen wir das Heil der Krone und des Landes in der Thatsache, daß das Regiment in unserem Vaterlande jetzt theilweise neben und außerhalb der beschworenen Landesverfassung fortgeführt wird." (D. Bl.)

Darmstadt, 18. Dezember. Das Herrenhaus hat, die Motive der Regierung anerkennend, einstimmig den Beschluß des Abgeordnetenhauses

in Bezug auf die Verlängerung der Steuerzahlung und auf Beschränkung der Regierung bei Abschlüssen von Handelsverträgen, angenommen. (Schl. Ztg.)

Großes Aufsehen erregt der „R. Z." zufolge der eigenthümliche Einfall des Ministerpräsidenten v. Dalwigk, einer Anzahl von Freunden und den Gemahlinnen derselben auf dem hiesigen Stadtkirchthurme ein Souper zu geben, ein Gedanke, der gestern Abend ausgeführt wurde. (!) Die Darmstädter sind unzufrieden darüber, denn zu dergleichen wäre der Glockenthurm nicht da. Minister Frhr. v. Dalwigk ist zum lebenslänglichen Mitgliede der Ersten Kammer ernannt worden.

Frankfurt a. M., 16. Dezember. Heute fand eine Bundestagssitzung statt, in welcher die Majorität des Bundesgerichtsausschusses die Delegirtenversammlung als zweckmäßig empfahl und Beauftragung des Bundesgerichtsausschusses mit näheren Vorschlägen beantragte. Die Minorität, Preußen und Baden, will dem Antrag vom 14. August keine Folge geben. Abstimmung in 5 Wochen.

Der Senat hat eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission mit der Ausarbeitung einer Verfassung beauftragt. (Schl. Z.)

Wien, 18. Dezember. Während in dem Stephansdom die kirchliche Schlußfeier der Reichsraths-Session vor sich ging, erfolgte auf dem Nordbahnhofe die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen. Der Kaiser und die Kaiserin gaben ihnen das Geleit. (D. D. P.)

Im Abgeordnetenhause ist am 16. die Wahl der Mitglieder zur Staatsschulden-Controle-Kommission vorgenommen worden. Es wurden gewählt: Hofrath Dr. Taschek, v. Kaiserfeld, Prof. Herbst, Simon Winterstein, Graf Kinsky. Im Herrenhause wurden früher schon in diese Kommission gewählt: Frhr. v. Rothschild, Fürst Colloredo, Frhr. v. Baumgartner, Frhr. v. Kueskäfer und Feldmarschall Frhr. v. Heß.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Dezember. Die dänenfreundliche Depesche, die der schwedische Minister des Auswärtigen, Graf Manderström, an den Grafen Russell gerichtet haben soll, wird jetzt, wenn nicht in ihrer Existenz, so doch ihrem angeblichen unziemlichen Inhalte nach, von „Flyveposten" in Zweifel gezogen. (NPZ.)

Britisches Reich.

London, 17. Dezember. Die Noth in Lancashire hat mit Riesenschritten zugenommen, aber die Unterstützung hat gleichen Schritt mit ihr gehalten. Gegen Ende November waren etwa 450,000 von weniger als 500,000 Arbeitsleuten in den Baumwollen-Distrikten entweder auf Kirchspielunterstützungen oder auf die Hilfe von Komitees, oder auf beides zusammen angewiesen. Der wöchentliche Verlust an Löhnen war auf 164,385 Pfd. gestiegen, was das Jahr hindurch 8,548,020 Pfd. betragen würde. Kleine Geschäftsleute, Fabrikanten, Handwerker, Kohlenarbeiter und andere, bisher mehr oder minder verschont gebliebene Klassen brechen jetzt zusammen, und die Differenz zwischen der nominellen und reellen Produktivität einer Abgabe wird immer größer, da diejenigen, welche keine Abgaben, auch keine Miethen bezahlen konnen, so daß die Hausbesitzer einen Theil ihres Einkommens verlieren. Dies Alles wurde vorausgesehen, ist nun aber wirklich eingetreten, und die größten Voranschläge der wahrscheinlichen Forderungen an die Unterstützungsfonds sind übertroffen worden. Das Centralkomitee rechnet, daß es schon eine halbe Million zu seiner Disposition hat, und giebt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß die Arbeiter den Winter überstehen werden, obgleich etwa nur 1 Pfd. auf den Kopf kommen wird. (Schl. Z.)

Herr Elliot, Schwager Lord John Russell's, begiebt sich nach seiner Mission in Athen nach Lissabon, um dem Könige Ferdinand weitere Anträge zu machen.

Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, hat Lord Russell nunmehr den Höfen von Paris, Wien, Berlin und St. Petersburg angezeigt, daß Großbritannien bereit ist, dem Protektorat über die Jonischen Inseln zu Gunsten Griechenlands zu entsagen. Um hierzu die Einwilligung Europas zu erlangen, hat er eine in London abzuhaltende Conferenz der Mächte vorgeschlagen, die den auf die Jonischen Inseln bezüglichen Specialact des Wiener Vertrags unterzeichnet haben.

Wie die „Army und Navy Gazette" meldet, herrscht gegenwärtig auf der englischen Kriegsflotte ein großer Ueberfluß an Matrosen.

Frankreich.

Der „Ostd. Post" schreibt man aus Paris: „Der erhöhte Einfluß, den die Kaiserin seit geraumer Zeit auf ihren Gatten gewonnen, hat zum Theil eine sehr bürgerliche Begründung. Napoleon ist nicht mehr der gesunde, lebensfrische Mann, der seine Vergnügungen auch außerhalb seines Hauses suchte und fand. Der Kaiser ist in dieser Beziehung mehr Bourgeois geworden. Das heitere, oft bis zur übersprudelnden Lustigkeit sich steigernde Naturell der Kaiserin belebt seinen zur Hypochondrie sich zuneigenden Sinn; sie sorgt für seine Erheiterung, ist aufmerksam für ihn bis in's Detail, und alternde Männer werden durch solche Dinge leicht unterjocht."

Eine Note Drouyn de Lhuys, welche in Angelegenheit des Handelsvertrages an Bayern und Württemberg gerichtet ist, erklärt, Frankreich werde unbedingt an dem Vertrage festhalten. Es bedauere die Verzögerung der Annahme des Vertrages.

Italien.

Turin, 18. Dezember. Die Deputirtenkammer ernannte in ihrer heutigen Sitzung die Untersuchungskommission bezüglich des Brigantenwesens. Unter den Mitgliedern der letzteren befinden sich Ricasoli und Bixio. Man glaubt, daß heute die letzte Sitzung dieser Session statthaben werde. (N. Pr. Z.)

Rom, 16. Dezember. Der neue französische Botschafter, Prinz de Latour d'Auvergne, hat heute dem Papste sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Die Audienz dauerte eine Stunde. (NPZ.)

Spanien.

Madrid, 18. Dezember. Der General Concha hat seine Entlassung eingereicht.

Griechenland.

Nach Nachrichten aus Athen vom 13. d. ist eine National-Anleihe von 6 Millionen ausgeschrieben und die Ausfuhrsteuer aufgehoben worden. Der Admiral Canaris war schwer erkrankt; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Diamantopulos, hatte seine Entlassung genommen. In Syra hatten neue Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. Man erwartete in Athen auch einen französischen Specialgesandten. — Die Griechen in Konstantinopel haben der griechischen Regierung eine Anleihe von 2½ Mill. Drachmen angeboten. (Schl. Z.)

Amerika.

Nach dem New-Yorker Times-Correspondenten ist Mr. Allsman, dessen Verschwinden den unionistischen General M'Neil zu grausamen Hinrichtung von 10 Kriegsgefangenen (in Palmyra) verleitet hat, gesund und heiler Haut wieder in seinem Wohnort angekommen.

Korrespondenz.

Aus dem Koniner Kreise, 13. Dezember.

—11— Am 10. d. M. feierte Herr Cantor Carl Kuttner zu Russocice im Koniner Kreise sein 50-jähriges Dienstjubiläum als Diener der Kirche und als Schullehrer. Es ist einer der seltenen Fälle, daß ein Mann in seiner Stellung fast seine ganze Lebenszeit an ein und demselben Orte gewirkt hat, und es ist somit die ganze Schulbildung der dortigen evangelisch-lutherischen Gemeinde sein Werk. Aber da er zu den würdigsten Schullehrern des Landes gehört, so hat sein Name auch in weitern Kreisen einen guten Klang erhalten; denn namentlich in früheren Jahren, wo das Schulwesen Polens weniger als jetzt entwickelt war, wurden Zöglinge aus den entferntesten Gegenden seiner Leitung und Ausbildung anvertraut, und es ruhte ein reicher Gottessegen auf seiner Wirksamkeit. Deshalb hatten sich auch die Lehrer der Nachbarschaft und einige aus entferntern Gegenden beglückwünschend eingefunden. Sie trugen einige passende gut ausgeführte Gesänge vor, wie solches vorher von den Schulkindern unter Anführung des dortigen provis. Herrn Pastor Zerk schon geschehen war. Auch der Herr Pastor selbst hielt an den würdigen Jubilar in seinem Schulzimmer im Beisein des Kirchenvorstandes, mehrerer anderer sehr achtbarer Gemeindeglieder und im Kreise vieler Verwandten und Freunde eine sehr gehaltvolle, die Verdienste des Jubilars würdigende Ansprache. — Es würden der Theilnehmer dieses Festes wahrscheinlich noch viel mehr gewesen sein und die Feier einen noch größern Charakter angenommen haben, wenn nicht 18 Grad Kälte manche Entfernteren in ihren Häusern zurückgehalten hätten. Nachdem nun auch das dortige Musikchor durch Vortragung einiger Stücke dem Jubilar Beweise allgemeiner Achtung und Liebe gebracht, auch die Kirchengemeinde durch Ueberreichung mehrerer werthvoller Geschenke ihren Gefühlen diesen Ausdruck gegeben hatte, wurde zu einem Festessen im gemüthvollen Kreise geschritten, das durch humoristische Gedichte, Trinksprüche und heitere Unterhaltung gewürzt wurde. So wurde eine Festfeier beschlossen, die zwar nur in einem engern Kreise stattfand, aber durch die Innigkeit der Alle durchströmenden Gefühle doch sicher bei allen Theilnehmern einen guten Eindruck zurückgelassen hat.

Wir gehen zu einem andern Gebiete über.

Schon seit langer Zeit ist eine Chaussee von Kolo nach Sompolno beabsichtigt und sind auch Steine dazu angefahren, doch vom angewehtem Flugsande schon wieder überdeckt. Ebenso haben die Gutsbesitzer und namentlich ein Hr. v. Lipski eine Chaussee zwischen Chodecz und Przedecz bauen wollen, allein die seit vielen Jahren schon angefahrenen Chausseesteine sind bereits begrast und bemoost. Warum sind beide Chausseen nicht zur Ausführung gekommen, da unsere Gegend nicht leicht zu viel Exportmittel für ihre Produkte und Fabrikate erhalten kann? Ueberhaupt möchte es nach Vollendung der neuen Warschau-Bromberger Eisenbahn und der von Kalisch auf Koliczny beabsichtigten sehr an der Zeit sein, die früheren Chaussee-Projekte wieder aufzunehmen und in Ausführung zu bringen, zumal die Kosten vieler Vorarbeiten schon wegfallen würden.

Bei dem dem Herrn Joseph v. Kożuchowski gehörigen Dorfe Brudzin, an der Chaussee zwischen Turek und Kolo wurde kürzlich bei einer Bohrung nach Wasser unter 6 Ellen blauem thonigem Sande ein Moorkohlenlager (bestehend aus Moos, Holzerde und Schlammtheilen) von etwa vier Ellen Stärke durchbohrt. Wegen winterlicher Hindernisse wird es jetzt nicht weiter verfolgt, und man kennt deshalb seine weitere Ausdehnung nicht.

Handel und Verkehr.

— Am ersten Weihnachtsfeiertage wird auf der Warschau-Wiener Eisenbahn von Warschau bis Sosnowice und Granica nur der Schnellzug, auf der Warschau-Bromberger Bahn von Warschau nach Alexandrow nur der um zehn Uhr von Warschau und der um 10½ Uhr von Alexandrow abgehende Zug kursiren. Am 26. Dezember werden alle Personenzüge, vom 27. an auch die Güterzüge ihre Fahrten fortsetzen.

— Der Berliner Magistrat hat der dortigen Kaufmannschaft seine Genehmigung zu einer hypothekarischen Anleihe für den Börsenbau ertheilt. Die Eröffnung der neuen Börsensäle ist zum 1. Oktober k. J. in Aussicht genommen.

— Bromberg, 18. Dezember. Der von den Bewohnern unserer Stadt so sehr gewünschte Bau einer Eisenbahn von Posen hieher ist jetzt wahrscheinlich geworden. Nach den neuesten Mittheilungen hat der Verwaltungsrath der oberschlesischen Bahn beschlossen, den qu. Bau auszuführen und das erforderliche Capital durch eine garantirte Prioritäts-Anleihe aufzubringen, natürlich unter der Voraussetzung, daß die Zustimmung der Garantie durch die Staatsregierung und den Landtag erfolge.

(Br. R.)

Liverpool, 18. Dezember. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Preise behauptet.

Lokalbericht.

Warschau, 22. Dezember.

Angekommen: Fürst F. Radziwill aus Wolhynien 414. Conditor G. Bisler v. Thorn 686. Graf L. Poletyło von Breslau 61?. Kaufl. J. Taucher von Breslau 2241. J. Fichtenholz a. Oesterreich 583. J. Jacobi von Paris 418.

Abgereist: Professor O. Hoye nach Bromberg. Fabril-Direktor W. Löwenstein nach Dresden. Fürst K. Radziwill nach Berlin. Fabrikant G. Siegl nach Wien. Kaufl. K. Beygrau nach Danzig. L. Engel nach Wien. F. Gehrke nach Thorn. F. Koch nach Leipzig. K. Maus nach Sosnowitz.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Dezember. Heute Mittag fand bei dem Könige eine Conferenz statt, an welcher der Kronprinz, die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Adalbert von Preußen, der Prinz August von Württemberg, der General-Feldmarschall Wrangel, der General der Infanterie Werder, der Fürst Wilhelm Radziwill, der Kriegsminister Roon, die Generale Hahn, Moltke, Manteuffel, Alvensleben und Bonin theilnahmen. Das Landes-Oekonomie-Collegium hat die Zulässigkeit der Erhöhung der Spiritussteuer einstimmig verworfen.

Wien, 19. Dezember. Die „General-Correspondenz aus Oesterreich" meldet, die Pforte sei geneigt, von den Bedingungen der Errichtung von Blockhäusern und des Baues von Militärstraßen in Montenegro abzustehen.

Aus Athen vom 13. d. Mts. wird gemeldet: Die Griechen sind so fest entschlossen, den Prinzen Alfred auf den Thron zu erheben, daß sie, wenn sie daran verhindert werden sollten, die Republik proklamiren würden.

New-York, 12. Dezember. General Jackson hat den General Lee bei Fredericksburg erreicht. Ein Angriff auf Richmond wird erwartet. Es ist Burnside gelungen, über den Rappahannock zu gehen. Die Unionisten haben die Conföderirten aus Fredericksburg vertrieben. Frankreich hat den Präsidenten Lincoln benachrichtigt, daß es das Vermittelungsprojekt aufgegeben habe.

Nach Berichten aus der Havanna vom 2. d. sind die Franzosen in Tampico eingerückt, ohne Widerstand gefunden zu haben.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Vermischtes.

— Den 16. November d. J. wurde in der Stadt Alexandrow im Lenczycer Kreise von dem Ehepaare Jacob Lenz, Bürger und Schuhmachermeister daselbst, und Karoline geb. Schüller nach halbhundertjähriger stets gesund und glücklich durchlebter Ehe die goldene Hochzeit gefeiert. Dem greisen, aber immer noch rüstigen Jubelpaare war an diesem Tage das seltene Glück vergönnt, sich von einer aus 51 Gliedern bestehenden Nachkommenschaft umschaart und beglückwünscht zu sehen, namentlich von 9 glücklich verheiratheten Kindern, 38 Enkeln und 4 Urenkeln.

— Die „Gaz. Polska" meldet, daß dem berühmten jungen Violinisten Isidor Lotto aus Warschau am 9. d. M. im Theater zu Barcelona eine ehrenvolle Ovation zu Theil geworden sei, indem man ihn mit Blumen überschüttet und ihm einen silbernen Lorbeerkranz mit der Inschrift: „Dem berühmten Lotto von den Verehrern seines Talentes in Barcelona" überreicht habe.

— Am 11. d. M. beging die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Sie war die erste auf Aktien gegründete Feuer-Versicherungs-Anstalt in Deutschland.

— Aus Bruchsal wird der „Karlsr. Ztg." geschrieben: „Oscar Bekker betreibt jetzt, nachdem er sich in verschiedenen feineren Handwerken vergeblich versucht hatte, in der Strafanstalt neben einer einfachen Handbeschäftigung das Studium der hebräischen Sprache unter Leitung des evangelischen Hausgeistlichen."

— Der verstorbene Kommerzienrath Degenkolb in Eilenburg (einst Mitglied der Frankfurter National-Versammlung) hat der dortigen Commune zur Gründung einer zur Aufnahme und Unterstützung invalider Fabrikarbeiter oder Fabrikarbeiter-Wittwen, beziehungsweise zur Pflege und Aufsicht verlassener oder verwahrloster Kinder bestimmten Stiftung ein Haus und Gartengrundstück, so wie ein Kapital von 20,000 Thlrn. vermacht.

(N. P. Z.)

— Die Leipziger Stadtverordneten genehmigten am 20. v. Mts. 1500 Thlr. für eine Bildsäule Gellerts, welche Knaur anfertigen soll, und die man im Rosenthal aufstellen will. Ein ungenannter auswärtiger Verehrer Gellerts hat ebenfalls 1500 Tlr. dazu geschenkt.

— Baden-Baden, 12. Dezember. Das hiesige Badeblatt bringt heute den Bericht über die Frequenz unseres Curorts im abgelaufenen Sommer. Die Gesammtzahl der Fremden, welche mindestens einmal hier übernachteten, beträgt 47,301. Nach den Nationalitäten ergiebt sich folgendes Ergebniß: Deutschland 18,605, Frankreich 14,145, Großbritannien 4,997, Rußland 3,263, Nordamerika 1,539, Schweiz 1,261, Holland 1,245, Italien 763, Belgien 657, Spanien 323, Ungarn 260, Polen 243, Südamerika 242, Schweden 177, Dänemark 123, Donaufürstenthümer 83, Ostindien 55, Portugal 53, Aegypten 45, Norwegen 38, Algier 33, Türkei 31, Griechenland 30, asiatisches Rußland 19, Cap der guten Hoffnung 16, Australien 16, China 10, Westindien 8, Malta 7, Madeira 5, Afrika 4, Gibraltar 3, Helgoland 2, Jerusalem 1, jonische Inseln 1, St. Mauritius 1.

— Man schreibt der „Allg. Z." aus Wien: Der Berg-Ingenieur Hennoch, der die Methode Abbé Richard's zur Auffindung von Quellen in wasserarmen Gegenden sich angeeignet und vervollkommnet (?) hat, will Brunnengrabungen insofern auf eigenes Risico übernehmen, daß ihm nur dann eine nach besonderen Tarifsätzen bemessene Vergütung zu leisten sei, wenn die Bohrungen das gewünschte Resultat erzielen.

— Stuttgart, 4. Dezember. Aufsehen erregten hier die Schwindeleien des Sohnes eines kleinen Banquiers (Geldwechslers), der sich vor acht Tagen, als er solche entdeckt sah, erschoß. Gestern folgte der Selbstmord des Vaters nach, der durch den Sohn zu Grunde gerichtet worden war. Der kaum 26—28 Jahre alte Sohn lebte auf hohem Fuße, hielt sich mehrere Equipagen, Maitressen ꝛc. und soll in ein paar Jahren mehr als 100,000 Fl. verschwendet haben, während sein Vater nie mehr als die Hälfte besaß. Man fabelte von Erbschaften, großen Loosen ꝛc., bis es sich zeigte, daß der Wüstling Wechsel im Betrage von mehr als 100,000 Fl. gefälscht und dazu die Namen sehr hochstehender Herren mißbraucht hatte.

— Im britischen Museum ist so eben eines der berühmtesten Ueberbleibsel altgriechischer Kunst, der Löwe von Chaeronea, das Grabesdenkmal der Böotier, die in der Schlacht von Chaeronea 338 v. Chr. Geburt gegen Philipp von Macedonien kämpfend fielen, glücklich angekommen. Es wurde ungefähr eine Meile von Chaeronea (Kapurna oder Kapuna) vor ungefähr 20 Jahren entdeckt. Man fand es aber in einzelnen Bruchstücken im Innern und auf den Seiten der Höhle zerstreut. Nach Einigen war der alte Philologe und österreichische Consul Gropius der Entdecker. Die Bruchstücke werden unter der Oberleitung von Mr. Newton aus Oxford, der durch sein treffliches Werk über die Ausgrabungen in Halikarnassus wohl bekannt ist, zur Löwengestalt zusammengefügt werden.

— Dieser Tage ging der erste Eisenbahnzug mit Gasbeleuchtung in den Wagen von Edinburg nach Perth ab. Das Gasreservoir befindet sich in einer eigens construirten Abtheilung des Bremserwagens (nach Newalls Patent). Das Licht blieb während der ganzen Fahrt klar und stetig, und erhöhte das Behagen der Reisenden sehr.

— Paris, 13. Dezember. Die Erben des Marquis v. Villette, über dessen Erbschaft ein langwieriger Prozeß geführt wurde, haben ihrem glücklichen Anwalte ein Geschenk von 50,000 Fr. und von einer großen Kiste gemacht, in der sich das Herz Voltaires und viele nicht veröffentlichte Papiere desselben befinden, die nach dem Willen des Verfassers erst 100 Jahre nach seinem Tode herausgegeben werden sollten. Vorigen Montag wurde die Kiste aufgemacht; man fand darin außer dem Herzen einen Kranz, einen Gürtel und verschiedene andere Gegenstände, die bei einer Apotheose gedient hatten. Die einzigen Papiere, die man fand, befanden sich in einer Schreibmappe; sie bestehen aus Briefumschlägen, die als Autographen aufbewahrt, und aus Versen, die zwischen Voltaire und Friedrich dem Großen ausgetauscht wurden. Das Herz wollen die Erben der Academie française übermachen und haben Herrn Duval, ihren Advokaten, beauftragt, die dazu nöthigen Schritte zu thun.

— Die amerikanischen Eisenbahnunfälle hatten in den letzten Jahren einen etwas gelinderen Charakter angenommen, scheinen aber Dank den Einflüssen des Krieges wieder toller zu werden. Auf der Alquis-Bahn fuhr am 7. November ein Zug dahin, der in einem Wagen hinter dem Tender eine Masse Pulver führte. In der Nähe des Pulvers wurde geraucht, ein Funke fiel und die Explosion verwundete 17 Personen und tödtete 11 auf der Stelle. Am 21. stürzte ein nach Boston fahrender Zug bei einer halboffenen Zugbrücke bei Charleston ins Wasser, viele Passagiere retteten sich durch Schwimmen, 4 wurden getödtet, andere verwundet.

Inserate.

Ein junger Mann (Deutscher),

welcher die Akademie in St. Petersburg durchgemacht, **sucht** ein **kleines Zimmer**, welches er mit Unterricht in der deutschen Sprache, im Zeichnen und Malen bezahlen will. Adressen bittet man beim Portier des „Leipziger Hotels“ auf der Bielanerstraße abgeben zu wollen.

Dem geehrten Publikum empfehle ich zu den herannahenden Weihnachtsfeiertagen:

In- und ausländische Cigarren.

Russische Cigaretten

von La Ferme in St. Petersburg, 100 St. von 1 RSr. 60 Kop. an bis 4 RSr.
von A. F. Müller in „ „ „ 1 „ 50 „ „ „ 3 „
von Blattler in Odessa „ „ „ 1 „ 80 „ „ „ 2 „
von Bupke in Moskau „ „ „ 1 „ 50 „

Rigaer Cigarren

aus der renommirten Fabrik der HH. Koffsky und Goebel 100 St. von 2 RSr. an bis 5 RSr.

Jakob Zweigbaum,
(früher M. Rosen),
Wechsel-, Lotterie- und Cigarren-Geschäft,
Senatorenstraße Nr. 470, neben der großen Ressource.

Die
Buchhandlung
von

E. Wende und Comp.,

Senatorenstraße Nr. 2,

erlaubt sich hiermit zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr aufs Vollständigste assortirtes Lager von

Jugendschriften und sonstigen geschmackvoll gebundenen Werken,

die sich besonders zu Festgeschenken eignen — unter Zusicherung der billigsten Preise — bestens zu empfehlen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß täglich

frische Preßhefe

in meiner Fabrik, Petrikauerstraße Nr. 565 in Lodz zu haben ist.

Xaver Schreiber.

Die unterzeichneten Vorsteher des Aeltestenamts der Backerzunft in Lodz bescheinigen hiermit, daß die von Herrn Xaver Schreiber gelieferte Preßhefe von ausgezeichneter Güte ist und beim Verbrauch allen Ansprüchen vollständig Genüge leistet, so daß wir dieselbe unseren Herren Kollegen auf das Gewissenhafteste empfehlen können.

Ernst Schultz. Anton Wolanek.

Güter

nach dem Königreiche Polen, insbesondere nach Warschau bestimmt, expedire ich ab hier rasch und billig.

An den Gränzstationen Kattowitz, Thorn, Sosnowitz, Alexandrow durch eigene Expedienten vertreten und mit den bestehenden Zollvorschriften genau bekannt, bin ich in der Lage, allen berechtigten Ansprüchen vollkommen genügen zu können.

Ich halte für vorkommende Fälle meine Firma bestens empfohlen.

Berlin, im Dezember 1862.

Amand Bloch,
Comptoir: Jäger-Straße Nr. 24.

Das

Lager europäischer Früchte,

früher **Berliner Fruchthandlung,**

auf der Riemerstraße Nr. 742, macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß es durch Selbstbeziehung in Stand gesetzt ist, Engros und im Detail zu möglichst billigsten Preisen zu verkaufen. Es empfiehlt seinen bedeutenden Vorrath von Stettiner Kappen, grünen und weißen Borsdorfern, Reinetten, Calvinen, Jungferäpfeln, getrockneten und geschälten Birnen und Aepfeln, Backpflaumen, Wallnüssen, türkischen und Haselnüssen, weißem und blauem Mohn.

Preise: Das Viertel Aepfel von 6—12 fl., das Schock von 1—6 fl., das Pfund Backäpfel 1 fl. 10 Gr., Backbirnen von 18—20 Gr., Pflaumen von 20—24 Gr., das Schock Wallnüsse von 20—24 Gr.

Indem ich ein geehrtes Publikum nochmals auf die Güte und Billigkeit meiner Früchte aufmerksam mache und reelle Bedienung versichere, bittet um geneigten Zuspruch

M. Matz.

Hiermit erlauben wir uns, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir neben den unverändert fortbestehenden Commanditen

J. H. Steinitz & Comp.,
Kattowitz-Sosnowitz-Myslowitz Granica,
Rudolph Redlich & Comp.,
Lodz und Kolein,

bei Eröffnung der Warschau-Bromberger-Bahn mit heutigem Tage auch auf dieser Strecke und zwar

in **Thorn** unter der Firma:
Steinitz und Neumann,
in **Alexandrow** und **Ostrow** unter der Firma:
Rudolph Redlich & Comp.
ein
Speditions-, Verladungs-, Commissions- und Kohlen-Geschäft

begründet haben, und bitten wir, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf unser neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Breslau, den 1. Dezbr. 1862

J. H. Steinitz und Comp.

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Die neu eingerichtete

Pfefferkuchen-Fabrik von August Ritter,
Riemerstraße Nr. 737—8.,

empfiehlt sich bei den herannahenden Feiertagen einem geehrten Publikum mit einer bedeutenden Auswahl guter und schmackhafter

Pfefferkuchen,

sowie auch täglich mit frischem Kuchengebäck.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 20. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	90½
Sechste Russische Anleihe	—	87⅝
Schatzobligationen	—	85
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89⅝
Polnische Banknoten	—	89⅝
Kurz Warschau	—	89⅝
St. Petersburg 3 Wochen	—	99⅛
London 3 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	79 11/12
Hamburg 2 Monat	—	151⅛
Wien 2 Monat	—	84⅞
Roggen pr. Herbst 45¾		
Roggen pr. Frühjahr 45⅛		
Wien. Börsenstimmung:		
London: Wechsel 3 Monat	—	117 90
Hamburg	—	88 50
Paris	—	46 60
National-Anleihe	—	81.80
Fünfprozentige Metalliques	—	74.10
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221.60
London.		
Consols	—	—
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	—
Italiener Rente	—	—
Kredit-Mobilier	—	—

Warschauer Börse, am 22. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15	32½	15	31
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	75	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	89	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	90	99	75
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	162	55	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	50	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	73	6	72½
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	55	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 91½ K., von Pfandbr. 25 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 3° R., heute früh — 3° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Napój miłosny. — Wesele w Ojcowie.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (10.) 22. Dezember 1862.

№ 292. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (11.) 23. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen. Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Kais. Hoheit der Großfürst-Statthalter hat infolge der Bitte des Michael Siwinski, gewesenen Applikanten des Civiltribunals in Kalisch, der im Jahre 1848 heimlich ins Ausland ging und gegenwärtig in Frankreich verweilt, demselben die Rückkehr in das Königreich Polen zu gestatten geruht. (Dz. Powsz.)

— Der Kanzleidirektor der Regierungskommission der Finanzen und des Schatzes benachrichtigt das Publikum, daß Personen, welche dem f. präs. Hrn. Generaldirektor der genannten Regierungskommission persönlich Eingaben zu überreichen wünschen, sich zu diesem Zwecke jeden Mittwoch und Sonnabend früh von 9 bis 11 Uhr im Palais der Generaldirektion auf dem ersten Stock melden können. Staatsrath Porzelski.

Nichtamtlicher Theil.

Der KK. österreichische Generalkonsul in Warschau, Baron K. v. Lederer, ist nach Wien abgereist. Frau Olga Tengoborska, Gemahlin des Direktors der diplomatischen Kanzlei Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Statthalters, ist von Paris zurückgekehrt.

— Nach dem „Dzienn. Powsz." hat die Regierung der Familie des verstorbenen Hier. Łabęcki zur Herausgabe von dessen nachgelassenem Bergmännischen Wörterbuch (in polnischer Sprache) eine bedeutende Unterstützung gewährt. — Hr. Prof. A. Prażmowski hat eine psychrometrische Skala hergestellt, welche nach demselben Blatte auf französischen Schiffen zur Beobachtung der Feuchtigkeit der Luft eingeführt werden soll.

— In Neualexandria (Puławy) starb am 3. d. Mts. im Alter von 25 Jahren der neuernannte Professor der Mineralogie an der Polytechnischen Schule, weil. Dr. ph. Joseph Łabęcki. Derselbe hatte seine Fachstudien in Dresden, Karlsruhe, Heidelberg und Breslau gemacht. Die „Gaz. Polska" widmet dem Todten einen ehrenden Nachruf.

— Die neueste Nummer der „Jutrzenka" enthält einen Artikel über die israelitische Gemeinde in Lodz, worin u. a. den Einwohnern dieser Stadt Mangel an Toleranz zugeschrieben wird. Ohne die in dem Bericht angeführten Beispiele im Geringsten entschuldigen zu wollen, sind wir der Meinung, daß dieselben anderswo ebenso leicht vorkommen können und daß Lodz in dieser Hinsicht hinter anderen Städten nicht zurücksteht.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. Heute spricht man vielfach davon, daß das Einberufungsschreiben für die Mitte Januar beginnende Session am 29. d. M. erscheinen wird. Die Regierung hat den Plan, die Kammern noch in diesem Jahre zusammentreten zu lassen, schon lange aufgegeben, ebenso wie sie die Absicht, während der jetzigen Vertagung aufzulösen, definitiv aufgegeben hat. Zu letzterem war man früher geneigt, und hat deshalb vor einiger Zeit der Minister des Innern auch an sämmtliche Regierungspräsidenten eine Anfrage ergehen lassen, wie sich bei einer Neuwahl die Verhältnisse gestalten würden. Da aber alle oder doch fast alle Antworten dahin lauteten, daß die alten Abgeordneten meistentheils wiedergewählt werden würden, so hat man die Idee aufgegeben, und wünscht jetzt im Gegentheil die unabwendbare Auflösung der Kammern noch einige Zeit hinauszuschieben. Ob dies Erfolg haben wird, muß dahin gestellt bleiben. (Danz. Z.)

Die „B. B.-Ztg." verbürgt folgende Thatsache: Der Handelsminister Graf Itzenplitz hat einer Deputation, welche im Interesse der projektirten Köln-Soester Eisenbahn bei ihm Audienz hatte, erklärt: daß bei Prüfung von Eisenbahnen nicht lediglich der wirthschaftliche Vortheil für den Staat im allgemeinen, und den betreffenden Landestheil insbesondere, sondern auch die politische Gesinnungstüchtigkeit in Betracht komme! „Sie haben," soll er gesagt haben, „in Ihrer Gegend auch schlecht gewählt; an solche Gegenden vergiebt man nicht leicht Eisenbahnkonzessionen."

— Bei Eröffnung der Session von 1857 sprach Kaiser Napoleon folgende Worte: „Nach dem System, das ich angenommen habe und dem ich eine große Wichtigkeit beilege, werden etwa zwei Drittel der Conskribirten blos zwei Jahre unter den Fahnen bleiben und dann eine Reserve bilden, die dem Lande, bei dem ersten Auftreten einer Gefahr, eine Armee von mehr als sechshunderttausend eingeübten Männern liefern wird." Napoleon verkürzte die Präsenzzeit bei der Fahne auf 2 Jahre, um Mittel und Mannschaften und eine Reserve für die Armee zu finden, mit welchen er die Schlachten bei Magenta und Solferino gewann. Die preußische Militärpartei erklärt es für eine „Eigenthümlichkeit" Preußens daß man zur Vermehrung seiner Wehrkraft die Ausgaben im Frieden stetig vermehren, die dreijährige Präsenzzeit beibehalten und die vorhandene treffliche Reserve, die Landwehr unbrauchbar machen müsse. (D. Z.)

Der Magistrat von Schwerin hat eine Adresse an den Großherzog gerichtet, in welcher er gegen die Mißbilligung des Bestrebens für die Herstellung der Verfassung protestirt. Der Großherzog hat die Annahme der Adresse verweigert. (D. Bl.)

Wien. Als das Hauptresultat der zwanzigmonatlichen Session betrachtet die „Ostd. Post" die unwiderlegliche Beweisführung, daß das konstitutionelle Prinzip, das parlamentarische Regiment in Oesterreich nicht nur vollständig durchführbar sei, sondern auch, daß es der einzige, der richtige Weg sei, um Regierung und Volk in einen dauernden segensvollen Einklang zu bringen.

Wien, 19. Dezember. Der Gemeinderath hat mit Acclamation 500 fl. südd. Währung für das Uhland-Monument votirt.

Dem Dr. Jul. Gerger ist, wie die „C. Oest. Ztg." vernimmt, in Folge seiner strafgerichtlichen Verurtheilung die Buchdruckereikoncession für immer entzogen, und die Einstellung des Gewerbsbetriebs angeordnet worden. (A. Z.)

Britisches Reich.

Das Garotte-Unwesen, das in letzter Zeit auch einige Provinzialstädte angesteckt — namentlich in Oxford kamen Fälle vor — scheint etwas nachgelassen zu haben. Der Federkampf über die Frage: ob das alte Deportationssystem gegen Criminalverbrecher wieder ins Leben gerufen werden solle, oder nicht? dauert in der Presse fort, und der anfängliche leidenschaftliche Ton macht mehr und mehr einer gründlichen Erörterung Platz. Die bezüglichen Colonien würden sich gegen die Wiedereinführung, begreiflicher Weise, mit allen Kräften wehren. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 18. Dezember. Der „Temps" veröffentlicht heute die siebente Liste seiner Subscription für die armen Arbeiter von Rouen, welche damit 168,000 Fr. erreicht. In der heutigen Liste finden sich die Königin Marie Amélie mit 2000 Fr., der Herzog von Joinville mit 2500 Fr., der Herzog von Nemours ebenfalls mit 2500 Fr.

Italien.

Aus Turin wird gemeldet, daß Garibaldi nach Caprera abgereist ist.

Turin, 16. Dezember. Die „Italie" versichert, daß Hr. Vimercati, der täglich hier erwartet wird, einen eigenhändigen Brief des Kaisers Napoleon an den König Victor Emanuel überbringen werde. Dieses Schreiben soll die Antwort auf einen vorausgegangenen Brief Viktor Emanuels sein. (Nach einer Correspondenz der „Köln. Ztg." aus Paris soll Victor

Emanuel demnächst auf Besuch daselbst erwartet werden.) Wie es scheint, ist das gegenwärtige Ministerium geneigt sich England zuzuneigen und mehr als die vorige Administration dem Schutz und den Rathschlägen desselben Gehör zu schenken.

In **Bologna** wurden kürzlich in einem Stall von der dortigen Polizei 16 Kisten mit nahebei 30,000 Kartuschen entdeckt und weggenommen. (A. 3.)

Portugal.

Die „Patrie" meldet, daß nach längeren Verhandlungen Portugal auf dem Punkte stehe, gegen Geldentschädigung Italien eine Insel an der Mozambique-Küste zur Deportation von Verbrechern abzutreten.

Handel und Verkehr.

— Im vorigen Jahre sollen nach dem hiesigen Polytechnischen Journal Eisenwaaren im Werthe von fast 3 Mill. RSr. aus dem Ausland in das Königreich Polen eingeführt worden sein.

— In der „Nord. Post" wird eine Erklärung von dem Konseil der Direktion der großen Eisenbahngesellschaft mitgetheilt, aus welcher sich ergiebt, daß das Konseil sich schon lange um die Auffindung der besten Mittel zur Heizung der Waggons bemüht habe, bei der Konstruktion der Waggons und dem hiesigen rauhen Klima aber immer nicht zu einem genügenden Resultat gelangt sei. Uebrigens werden einige Waggons bereits mit Oefen und tragbaren Wärmern geheizt und für die anderen werden diese Erwärmungsmittel bereits angefertigt.

— **Thorn**, 19 Dezember. Das neue Geldinstitut, welches sich hierorts etablirt hat, führt die Firma „Thorner Credit-Gesellschaft". Dasselbe wird Depositen zu 3½ und 4 pCt. annehmen, Lombard- u. Wechsel-Geschäfte machen. Das Aktien-Capital beträgt vorläufig 40,000 Thlr. Persönlich haftet für die Gesellschaft das Mitglied derselben, Kaufmann Hr. G. Prowe, und ist derselbe allein befugt, für die Firma zu zeichnen. Ein Aufsichtsrath von 6 Personen kontrolirt die Geschäftsführung. (Danz. Ztg.)

Danzig, 20. Dezbr. **Weizen** gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34—35 pfd. n. Qualität 77½—80—81—82—82½—85—85½—87½ Sgr., ord. und dunkelbunt 120—123—125—27—28—129 pfd. von 67½—70—73—74—75—76 Silbergr.

Roggen, schwer und leicht 54—53—52—51 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, von 49—50—51—52 Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 35—37—38—39—40 Sgr., große 106—8—110—12—15 pfd. von 37—39—40—41—43 Silbergr.

Hafer von 23—24—26½ Sgr.

Spiritus 14⅟₁₂ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr. bez.

Lokalbericht.

Warschau, 23. Dezember.

Ev.-Augsb. Gemeinde.

Am ersten Weihnachtsfeiertage hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, den Nachmittagsgottesdienst ebenfalls in deutscher Sprache Herr Hülfsprediger Zimmer.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage hält den Vormittagsgottesdienst in polnischer Sprache Hr. General-Superintendent v. Ludwig.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Am ersten Weihnachtsfeiertage hält den ersten Gottesdienst und das heilige Abendmahl in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spleszynski, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl; am zweiten Weihnachtsfeiertage findet der erste Gottesdienst in polnischer, der zweite in deutscher Sprache statt.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet am Weihnachtsfeste Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Bei dem am Freitag in der Kreuzkirche stattgefundenen Trauergottesdienst für den verstorbenen Dichter Wlad. Syrokomla (Ludw. Kondratowicz) wurde eine von Hrn. Moniuszko für diese Gelegenheit komponirte neue Messe aufgeführt.

Bei der Neuwahl des Komitees der hiesigen Kaufmannsressource wurden gewählt: aus dem Handelsstande: HH. Xaver Schlenker, Leop. Kronenberg, Salw. Jakubowski, Math. Rosen, Jos. Zeltt; außerdem: HH. Jak. Lewinski, Jg. Nasarzewski und Dom. Zielinski. Im Wohlthätigkeitsverein wurde der bisherige Vorstand am Sonnabend gebeten, seine Thätigkeit noch ein Jahr fortzusetzen.

Angekommen: Maler A Hermann von Krakau 495. Fabrikant R Hirschenfeld von Wien 1529. Doktor J Kolischer von Krakau 411. Frau A Linbeuer v. Breslau 414. Frau O Maus aus Preußen 1146. Graf M Potocki von Krakau 893. Part. W Przyrembel von Wien 1078. Kollegial-Assessor K Riane aus Deutschland 631. Kfm. A Raschke von Krakau 631.

Abgereist: Theaterdirektor J Jasinski nach Krakau. Regent St Jasinski nach Berlin. Part. B Kenu nach Paris. Advokat Th Lycki nach Karlsbad. Preuß Polizei-Kommissar W Schild nach Düsseldorf. Fabrikant J Sperling nach Berlin. Baron v. Teltau nach Berlin. Kaufl. H Brüner nach Danzig. H Friedländer nach Thorn. L Haber nach Breslau. L Joel nach Bromberg. R Peche: nach Karlsruhe. Th Gesinghaus nach Thorn. W Wernik nach Dresden.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 55 bis 6 37½, Roggen 3. 30. Buchweizen 3. —. bis 3. 30., Erbsen 3. 30. bis 3. 60, Gerste 2. 70. bis 3. —., Hafer 2. 25., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 60½—65½ K., pr. Garnier 52½—54 Kop.

Vermischtes.

— Die k. k. Akademie der Wissenschaften in **Wien** hat alle unnöthigen Titulaturen, als: Wohlgeboren, Hochwohlgeboren u. s. w. abgeschafft. Dasselbe ist in Baden für den Behördenverkehr schon vor längerer Zeit geschehen.

— An den ersten kalten Wintertagen konnte man in **Paris** eine Anzahl Damen mit Muffs von Fuchspelz sehen, welche oben mit dem Kopfe dieser pfiffigen Bestie geziert waren. Es wird gar nicht lange dauern, so werden die Damen auch die Köpfe von Bären, Wölfen, Schakals und Hyänen mit sich herumtragen, und somit wird auf den Boulevards eine wandelnde Menagerie zu sehen sein.

Literarisches.

— **Jugendschriften.** Aus dem Verlage von Otto Spamer in Leipzig liegen uns folgende neue Bücher vor:

1. Deutsches Flottenbuch oder das neue illustrirte Seemannsbuch, von Major R. v. Berndt. 3. Auflage.
2. Entdeckungsreisen in Feld und Flur, von H. Wagner.
3. Entdeckungsreisen im Wald und auf der Heide. Von dems.
4. Der erste und älteste Robinson (Robinson Crusoe).
5. Deutsche Geschichten. In der Kinderstube erzählt von der lieben Großmutter. Erstes und zweites Bändchen.

Nr. 1, 2, 3 und 4 gehören zu der „neuen Jugend- und Hausbibliothek", durch deren Herausgabe sich Hr. Spamer seit längerer Zeit um die deutsche und deutschlesende Jugend kein geringes Verdienst erwirbt und die wir Eltern, Lehrern und Erziehern für die junge Generation angelegentlich anempfehlen können.

Alle genannten Bücher zeichnen sich durch eine sehr elegante Ausstattung mit zahlreichen, meist in den Text gedruckten Abbildungen, theilweise auch mit eingelegten Bunt- und Tondruckbildern aus und eignen sich zu Festgeschenken ganz vorzüglich.

Das in seiner neuen Auflage theilweise umgearbeitete und stark vermehrte „Flottenbuch" ist eine sehr zeitgemäße Gabe, indem es die Jugend in lebhaften und anschaulichen Schilderungen von Fahrten zur See in Krieg und Frieden mit dem Wichtigsten aus der Schifffahrtskunde und dem Seeleben bekannt macht. Die neue Auflage ist von dem „deutschen Maathat" (Heinr. Smidt) bearbeitet. Das Buch ist in geschichtlicher und geographischer Hinsicht sehr lehrreich.

Wagner's „Entdeckungsreisen" sind eine höchst erwünschte Erscheinung auf dem Gebiete der Jugendliteratur. Der durch seine populär-naturwissenschaftlichen Schriften und hübschen Sammlungen (Herbarien) vielen Lesern gewiß schon bekannte Herr Verfasser hat in Stoff und Form einen äußerst glücklichen Griff gethan. Es ist wahrhaft erfreulich zu sehen, auf wie lebendige und fruchtbare Weise er seine jungen Freunde mit den Reichthümern der Natur in Wald und Feld bekannt zu machen versteht. Die schwarzen Holzschnitte und die kolorirten Tafeln sind sehr sauber ausgeführt und das Blatt mit den natürlichen Laub- und Lebermoosen ist eine überraschend schöne Zierde des Buches.

Der Spamer'sche „Robinson" ist nach dem berühmten Originalwerke de Foes von Ludw. Hüttner neu bearbeitet. Zur Empfehlung dieses fesselndsten und spannendsten aller für die Jugend, namentlich die männliche, geschriebenen Werke ist es nicht nöthig etwas Weiteres zu sagen: es genügt auf die neue Bearbeitung als eine höchst gelungene Schrift aufmerksam zu machen. Neu dürfte für Viele das Schlußkapitel über de Foes Vorbilder Selkirk (Selcraig) und Serrano sein. Das ganze Werkchen ist von dem großherzogl. Weimarischen Schulrathe Dr. Lauckhard durch eine kurze Geschichte der Robinsonaden und eine Lebensskizze Daniel de Foes eingeleitet, welche uns diesen trefflichen, charakterfesten Mann in würdigster Weise schildert.

Als ein etwas gewagtes Unternehmen erscheinen uns die „Deutschen Geschichten." Wir glauben kaum, daß sich diese Geschichten ganz so „von der lieben Großmutter" — „in der Kinderstube" erzählen lassen. Der Stoff ist theilweise doch erst für ein etwas reiferes Knaben- und Mädchenalter geeignet; eigentlichen Kindern wird man wohl nur für die verständlichsten Partien Interesse einzuflößen vermögen, weil das Verständniß für Geschichte früher eben noch kein zureichendes sein kann. Indessen ist auch hier die patriotische Absicht der Frau Verfasserin und des an der Ueberarbeitung mitbetheiligten Herrn Verlegers rühmend anzuerkennen.

— In der Jaworski'schen Druckerei ist ein Band Gedichte von Jos. Grajnert, einem jungen begabten und fleißig schaffenden polnischen Dichter, erschienen u. d. T. Poezje — Zbiorek pierwszy — Pieśni i dumki.

— Nach der Mittheilung Eugen Pelletan's giebt es in **Paris** Putzläden, wo sich Damen der reichsten Klassen von männlichen „Artisten" ihre Kleider und Corsets anmessen und anprobiren lassen. Diese Artisten

— Man kann sich leicht denken, daß über das Fest Rothschild's eine Legion von Witzen gemacht wird; keiner der schlechtesten ist dieser: Der erste Fasan, den der Kaiser schoß, war ein als Fasan verkleideter Papagei, dem man die Worte vive l'Empereur gelehrt hatte. Er hauchte auch sein Leben mit diesen Worten aus und der Kaiser sei sehr gerührt gewesen. Rothschild soll, wie es heißt, Graf von Ferrières werden.

— In Dublin wurden neulich 2 Armenhausbewohnerinnen zu vier Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, weil sie das Armenhaus in Brand gesteckt hatten. Die beiden Weiber bekannten sich nicht nur schuldig, sondern rühmten sich ihrer That. Als das Urtheil gefällt war, riefen sie entzückt: Dank Ihrer Lordschaft, Dank! Wir sind jedenfalls aus der Hölle erlöst. 17 männliche Mitschuldige, die dasselbe Urtheil traf, riefen: Dank Ihnen, Mylord und Gentlemen von der Jury; wir sind aus einem Hause der Verfolgung entlassen. 4 andere Armenhaus-Bewohner hatten Skandal gemacht, um aus dem Armenhaus ins Gefängniß zu kommen, was ihnen für die Dauer eines Jahres gelungen ist.

— London. Unter den wegen Raubanfalls vor die Polizei gebrachten Personen war ein junger Mann, der ein Alibi zu beweisen suchte und sich als einen „Karten-Gauner" (Betrüger im Kartenspiel) von Profession beschrieb. Um seine Unschuld wahrscheinlicher zu machen, sagte er: „Ich habe es ja gar nicht nöthig, mich mit Garottiren zu plagen, ich kann ja mein Brod viel besser als Karten-Gauner verdienen."

— Wie die „Posener Ztg." meldet, bereitet ein junger katholischer Kleriker, Namens Dombrowski, seinen Uebertritt zum Judenthum vor. Nach seiner Angabe wäre sein Schritt Folge „tieferen Studiums der hebräischen Religionsschriften."

— Einem in Glogau zum Jahrmarkt anwesenden Breslauer Vogelhändler sind dieser Tage nicht weniger als hundert seiner besten Kanarienvögel auf besondere Weise umgekommen. Der Mann hatte sich nur auf eine Viertelstunde aus dem Zimmer, worin sich die Thierchen befanden, entfernt; während dieser Zeit aber war ein Stück brennender Kohle aus dem Ofen gefallen, welches einen solchen Stickdampf entwickelte, daß die Vögelchen sofort umkamen.

— Oudry hat gefunden, daß galvanisch niedergeschlagenes Kupfer, welches sich bekanntlich sehr leicht in das feinste Pulver verwandeln läßt, mit Benzin angerieben, eine ausgezeichnete Anstrichfarbe liefert, die sich namentlich auch dadurch auszeichnet, daß man mit Hilfe chemischer Agentien sehr leicht die schönste Bronze auf derselben hervorbringen kann. Diese Farbe ist beständig gegen den Einfluß der Witterung und eignet sich ebensosehr auf Metall, wie Gips, Stein, Holz und Mauerwerk. Auch in geringer Menge andern Farben z. B. Zink- und Bleifarbe zugesetzt, ist sie zu empfehlen, da sie deren Deckkraft erhöht und ihnen ein schöneres Aussehen verleiht. (Cosmos.)

— Die ottomanische Gesandtschaft in Paris hat aus Konstantinopel die Nachricht erhalten, daß eine nationale Industrie-Ausstellung am 1. Ramazan 1279 (20. Febr. 1863) in Konstantinopel eröffnet wird. Von fremden Ländern werden nur landwirthschaftliche und industrielle Maschinen und Geräthe zugelassen.

— Das Berliner Polizei-Präsidium hat in Folge der Angaben über die Trichinenkrankheit jüngst eine Anzahl von Schweinefleisch-Proben mikroskopisch untersuchen lassen, um damit den möglichen Trichinengehalt feststellen zu lassen. Nach der „Pr. M.-Z." sind jedoch bisher Trichinen nicht gefunden worden, doch sollen die Untersuchungen in der Folge von Zeit zu Zeit zu Zeit fortgesetzt werden.

— In Horace Vernets Zustand ist seit einigen Tagen eine leichte Besserung eingetreten, so daß man hofft, den erkrankten Maler nach seinem Landsitze auf den hyerischen Inseln bringen zu können.

— Als Beitrag zu der Gemüthskrankheit des Sultans erzählt man sich, daß dieselbe ihren hauptsächlichen Grund in einer schon früher bekannten Prophezeiung habe. Irgend ein nebelhafter Derwisch wahrsagte nämlich dem armen Abdul Aziz bei seiner Thronbesteigung, wahrscheinlich auf Anstiften Riza-Pascha's, daß er nur 18 Monate regieren werde. Man denke sich die Wirkung auf eine reizbare, abergläubische, der orientalischen Mystik ergebene Natur! Die angekündigte Katastrophe rückt immer näher heran und die Angst wächst. Daher diese ans Fabelhafte grenzenden unaufhörlichen Geldgeschenke an die Garden, die Palastdiener und die wunderlichen Heiligen. Geht der gefürchtete Moment einmal ohne Ereigniß vorüber, so hofft man vielleicht auf Heilung.

zeichnen sich natürlich durch Ebenmaß des Körperbaues, Eleganz der Manieren und Reiz des Bartwuchses vor anderen Menschenkindern aus. In der Rue de la Paix — erzählt Mr. Pelletan — gerade unter dem Schatten der Vendomesäule, wohnt ein fashionabler Artist, der auf einem durchaus neuen Erwerbswege zu Vermögen und Ruhm gelangt ist. Er kleidet fashionable Damen zum Balle an, oder legt auch nur die letzte Hand an ihre Toilette und giebt ein endgiltiges Urtheil darüber ab. Sie fahren in ihren Equipagen vor, warten, bis die Reihe an sie kommt, in einem prachtvollen Empfangszimmer und werden dann eine nach der andern von dem großen Artisten inspicirt. Er wirft einen prüfenden Blick auf sie, mißt, nimmt weg, retouchirt; hier noch eine Blume, dort eine Stecknadel, hier einen Zoll tiefer, ein wenig voller dort, bis der neue Pygmalion seinen Stoff zu seinem höchsten Ideale von Vollkommenheit umgebildet hat und sein reizendes Gebilde als gelungen aus seiner Schöpferhand entläßt; sie mag hingehen, bezaubern und glücklich sein. Das Sonderbare dabei ist, daß dieser Artist des zweiten Kaiserreichs Engländer ist. John Bull pflegt sich sonst mehr auf die Solidität seiner Gliedmaßen als auf den Geschmack seiner Toilette zu verlassen und ist gewohnt, sich in dieser Hinsicht von der französischen Mode, hinter der er etwas spät, täppisch und widerwillig herhinkt, leiten zu lassen. Man sieht daraus, was selbst aus einem Engländer werden kann. „Wer will da noch behaupten, ruft Pelletan aus, daß England nicht die Welt beherrsche! England herrscht über die schönsten Blumen der französischen Weiblichkeit — hier, vor allen anderen Plätzen, am Fuße der Colonne Vendome!" Was will dagegen das fashionable Gewerbe der Madame Rachel in London sagen? Madame Rachel, welche eigentlich Levy heißt und aus der Frankfurter Judengasse gebürtig ist, „emaillirt" Damengesichter, d. h. sie färbt alte Jungfern weiß und roth, schminkt verblühten Matronen die Runzeln aus dem Gesicht und verdeckt zudringliche Finnen mit verführerischen Schönheitspflästerchen. Sie ist allerdings eine kluge Frau und weiß Vortheil aus ihrem delikaten Gewerbe zu ziehen, denn sie vermag sich Equipagen und Pferde zu halten und einen gepuderten Kutscher, der neulich wegen Thierquälerei vor dem Polizeigerichtshofe stand und die richterlichen Spöttereien über die Geschäftsgeheimnisse seiner Herrin mit stoischer Ruhe hinnahm. Aber was ist die Mad. Rachel gegen den Künstler der Vendome-Säule!

— Ein Bericht eines Londoner Correspondenten in dem englischen Journal „Revival" trägt die Ueberschrift: „Eine nächtliche Scene in Haymarket", und lautet: Als ich vernommen, daß das Comitee in Haymarket, Regentstreet und Coventrystreet Männer mit großen Tafeln aufgestellt habe, auf denen die schlagendsten Stellen der heiligen Schrift in englischer und französischer Sprache geschrieben ständen, so beschloß ich eines Abends hinzugehen und den Erfolg dieser neuen Maßregel zu beobachten." Der Berichterstatter schildert nun die Scene, die sich dort seinen Blicken darbot, folgendermaßen: „Aus den Casinos, Restaurationen, Musiksälen, Theatern, Cafees und aus den übelberüchtigtsten Straßen strömt dort eine Menge zusammen, wie sie an Frechheit, Liederlichkeit und schamloser Rohheit in Europa kaum ihres Gleichen finden dürfte. Die Branntweinschenken und Straßenlaternen ergießen Ströme von Licht über die stets wechselnde Scene. Das dauert von 11 Uhr Abends bis 2 oder 3 Uhr Morgens. Eine große Anzahl der durch die Ausstellung herbeigezogenen Fremden verstärkt jede Nacht die schwellende Menge. Ich fand auf verschiedenen Punkten der oben genannten Straßen Männer aufgestellt, die etwa 4 Fuß hohe und 3 Fuß breite Tafeln trugen, auf denen Zettel geklebt waren, die in großen rothen und grünen, weithin sichtbaren Zügen Stellen wie die enthielten: „Gott siehet dich!" — „Wenn ihr nicht Buße thut u. s. w." — „Gott befiehlt allen Menschen an allen Orten Buße zu thun." — „Der Tod ist der Sünde Sold." — „Also hat Gott die Welt geliebt u. s. w." — Diese Worte waren in englischer und französischer Sprache geschrieben. Als es Mitternacht schlug, stellten sich die Träger in eine einzige Linie einem glänzend erleuchteten Cafee gegenüber auf. Dieser Anblick schien zugleich mehr die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, als da sie entfernt von einander standen. Ich beobachtete den Eindruck, den die Worte der Schrift auf die die Tafeln umdrängende Menge machten, wohl eine ganze Stunde lang. Die Einen lästerten, die Anderen, darunter besonders die Fremden, sagten: „Sehr gut!" Hunderte von Männern und Frauen blieben stehen und lasen.

So eben erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Humoristische Zeichnungen Schillers.

Avanturen des neuen Telemachs

oder

Leben und Exsertionen Körner's

des decenten, consequenten, piquanten &c.

von

Hogarth (Friedrich von Schiller)

in schönen illuminirten Kupfern abgefaßt und mit befriedigenden Erklärungen versehen

von

Winkelmann (L. F. Huber).

Rom 1786.

Nach den Originalzeichnungen **Friedrichs von Schiller** und der Original-Handschrift **L. F. Hubers** im Einverständniß mit deren Familien zum ersten Male herausgegeben

von

Carl Künzel.

Gr. 4. Elegant ausgestattet. Preis 1 Thlr.

Wenn irgend ein Produkt von der Hand unseres großen Schiller geeignet ist, uns einen tiefen Blick in die kindliche Harmlosigkeit, die herzensfrohe Gemüthlichkeit des Dichters zu eröffnen: so ist es diese Folge von scherzhaften Zeichnungen, durch welche er seinem Freunde Körner und seiner Familie eine unerschöpfliche Fundgrube von immer neuen Späßen schenkte. Die Erklärungen von dem bekannten L. F. Huber sind ganz im Geiste des köstlichen Humors der Zeichnungen, welche, als eine in ihrer Art einzige Reliquie, die größte Aufmerksamkeit seiner Verehrer verdienen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Dem geehrten Publikum empfehle ich zu den herannahenden Weihnachtsfeiertagen

In- und ausländische Cigarren.

Russische Cigarretten

von La Ferme in St. Petersburg, 100 St.	von 1 RSr. 50 Kop.	an bis 4 RSr.	
von A. F. Müller in „	„ „ „ 1 „ 50 „	„ „ 3 „	
von Plattier in Odessa	„ „ „ 1 „ 80 „	„ „ 2 „	
von Bupke in Moskau	„ „ 1 „ 50 „		

Rigaer Cigarren

aus der renommirten Fabrik der HH. Koffsky und Goebel 100 St. von 2 RSr. an bis 5 RSr.

Jakob Zweigbaum,
(früher M. Rosen),
Wechsel-, Lotterie- und Cigarren-Geschäft,
Senatorenstraße Nr. 470, neben der großen Ressource.

Ein junger Mann (Deutscher),

welcher die Akademie in St. Petersburg durchgemacht, **sucht ein kleines Zimmer,** welches er mit Unterricht in der deutschen Sprache, im Zeichnen und Malen bezahlen will. Adressen bittet man beim Portier des „Leipziger Hotels" auf der Bielanerstraße abgeben zu wollen.

Die

Buchhandlung

von

E. Wende und Comp.,

Senatorenstraße Nr. 2,

erlaubt sich hiermit zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr aufs Vollständigste assortirtes Lager von

Jugendschriften und sonstigen geschmackvoll gebundenen Werken,

die sich besonders zu Festgeschenken eignen — unter Zusicherung der billigsten Preise — bestens zu empfehlen.

Das

Lager europäischer Früchte,

früher **Berliner Fruchthandlung,**

auf der Riemerstraße Nr. 742, macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß es durch Selbstbeziehung in Stand gesetzt ist, Engros und im Detail zu möglichst billigsten Preisen zu verkaufen. Es empfiehlt seinen bedeutenden Vorrath von Stettiner Aepfeln, grünen und weißen Borsdorfern, Reinetten, Calvinen, Jungferäpfeln, getrockneten und geschälten Birnen und Aepfeln, Backpflaumen, Wallnüssen, türkischen und Haselnüssen, weißen und blauem Mohn.

Preise: Das Viertel Aepfel von 6—12 fl., das Schock von 1—8 fl., das Pfund Backäpfel 1 fl. 10 Gr., Backbirnen von 18—20 Gr., Pflaumen von 20—24 Gr., das Schock Wallnüsse von 20—24 Gr.

Indem ich ein geehrtes Publikum nochmals auf die Güte und Billigkeit meiner Früchte aufmerksam mache und reelle Bedienung versichere, bittet um geneigten Zuspruch

W. Matz.

Güter

nach dem Königreiche Polen, insbesondere nach Warschau bestimmt, expedire ich ab hier rasch und billig.

An den Gränzstationen Kattowitz, Thorn, Sosnowitz, Alexandrow durch eigene Expedienten vertreten und mit den bestehenden Zollvorschriften genau bekannt, bin ich in der Lage, allen berechtigten Ansprüchen vollkommen genügen zu können.

Ich halte für vorkommende Fälle meine Firma bestens empfohlen.

Berlin, im Dezember 1862.

Amand Bloch,
Comptoir: Jäger-Straße Nr. 24.

Die

Papier-Handlung

von

R. Tuve & Comp.,

Senatorenstraße Nr. 472, im gräfl. Zamoyski'schen Palais am Bankplatze empfiehlt **Schulmappen,** fest gearbeitet, von 5 fl. bis 18 fl. 10 Gr., **Schreibebücher** von 6 Gr., **Brouillone** pr. 24 Bogen von 15 Gr. an, sowie Schulvorschriften zum Zeichnen und Schreiben. **Gesang- und Gebetbücher,** elegant gebunden, zu verschiedenen Preisen. 100 Bg. f. Briefpapier und 50 Couverts mit Buchstaben 3 fl. 10 Gr. **Visitenkarten** 100 St. 5 fl.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere eigene

Buchbinderei und Liniir-Anstalt,

zur Anfertigung aller in dies Fach schlagenden Artikel zu billigen Preisen bei sauberer und dauerhafter Arbeit.

Telegraphischer Cours-Bericht, 22. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	90 5/8
Sechste Russische Anleihe	—	97 5/8
Schatzobligationen	—	84 1/2
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89 1/2
Polnische Banknoten	—	89 7/8
Kurz Warschau	—	89 3/8
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 7/8
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	84 5/8
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45 7/8		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	117 60
Hamburg	—	88 20
Paris	—	46 50
National-Anleihe	—	82.—
Fünfprozentige Metalliques	—	74.60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222 40
London.		
Consols	—	92 5/8
Getreidemarkt: Engl. Wz fest, amerikan. zu den am Montag höchsten Preisen leicht verkauft.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69 80
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.10

Warschauer Börse, am 23. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	92	75	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	82 1/2	15	81
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	89	67
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	90	99	75
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	162	55	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	50	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	73	6	72 1/2
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	55	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 92 2/3 K., von Pfandbr. 25 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1° R., heute früh — 3° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute: Napój miłosny. — Wesele w Ojcowie. — Morgen und übermorgen findet keine Vorstellung statt.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau (11.) 23. Dezember 1852.

№ 293. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (12.) 24. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland. vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Auszug aus dem Protokoll des Staatssekretariats des Königreichs Polen:

Von Gottes Gnaden Wir Alexander II., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen, Großfürst von Finnland ꝛc. ꝛc. ꝛc. entbinden auf Vorstellung Sr. Kaij. Hoheit Unseres Statthalters im Königreiche Polen den präsidirenden Generaldirektor in der Regierungskommission der Justiz Leon Demkowski auf sein eignes Ansuchen wegen seiner geschwächten Gesundheit Allergnädigst dieser Funktion, belassen ihn jedoch als ständiges Mitglied im Staatsrathe des Königreichs.

Gegeben in Moskau am (4.) 16. Dez. 1862.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:

Der Minister-Staatssekretär (gez.) Leski. (D. P.)

(Eingang wie oben.) Auf Vorstellung Sr. Kaij. Hoh. Unseres Statthalters im Königreiche haben Wir beschlossen zu ernennen und ernennen Wir hiermit das Mitglied der Regierungskommission der Justiz Wirkl. Staatsr. Wosinski zum präs. Generaldirektor in dieser Kommission. (Derselbe Schluß wie oben.)

Auf Vorstellung Sr. Kaij. Hoh. Unseres Statthalters im Königreiche Polen entbinden Wir den Präses der Bank von Polen Geheimrath Niepokojczycki wegen geschwächter Gesundheit von dieser Funktion, belassen ihn jedoch als ständiges Mitglied im Staatsrathe des Königreichs Polen und ernennen ihn Allergnädigst zum Mitgliede des Administrationsrathes des Königreichs. (Schluß w. o.) (Dz. Powsz.)

— An Unseren Statthalter im Königreiche Polen, Sr. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. Auf Vorstellung des Administrationsrathes ernennen Wir Allergnädigst das Mitglied der Warsch. Departements des Dirigirenden Senats Wirkl. Staatsr. Lozzecki zum Abtheilungsdirektor für Staatsgüter u. -Forstwesen in der Regierungskommission der Finanzen und des Schatzes. (Schluß w. o.) (Dz. Powsz.)

— Im Namen Sr. Maj. Alexanders II., Kaisers aller Reußen, Königs von Polen ꝛc. ꝛc. ꝛc. hat der Administrationsrath des Königreichs Polen — in Erwägung, daß die durch Art. 17 der Verordnung des Administrationsrathes vom (15.) 27. Febr. 1852 nur unter der Bedingung vorgängigen Einvernehmens mit der Oberrechnungskammer gestattete Umschreibung der Cautionen städtischer Beamten durch die Regierungskommission des Innern die Regulirung dieser Cautionen einer Verspätung aussetzt und häufig die den Beamten zugesicherte Wohlthat, die früheren Cautionen benutzen zu können, zu Nichte macht, namentlich, wenn die Rechnungen aus deren früherem Dienste noch nicht definitiv verificirt sind, — auf eine durch Gutachten der Oberrechnungskammer unterstützte Vorstellung der Regierungskommission des Innern kraft Allerhöchster Ermächtigung Sr. K. K. Majestät beschlossen und verordnet:

Art. 1. Art. 17 der Verordnung des Administrationsrathes vom (15.) 27. Febr. 1852 wird wie folgt abgeändert:

„Die Umschreibung der theilweisen oder ganzen Caution eines Beamten, der seine Stelle im städtischen Dienste verändert, sowie die Vervollständigung jener Caution, falls sich das Bedürfniß einer höheren als der für das frühere Amt gestellten herausstellt, wird unter Beachtung der Artt. 15 und 16 dieser Verordnung von den Gubernialregierungen unter Verantwortlichkeit für die Folgen regulirt und haben dieselben jede Umschreibung einer Caution der Reg.-Kommission des Innern anzuzeigen, unter deren Controle die Cautionsfonds stehen."

Art. 2 Die Ausführung gegenwärtiger Verordnung, welche in das Gesetzblatt einzutragen ist, wird den Reg.-Kommissionen des Innern und der Justiz, soweit es jede angeht, aufgetragen.

Geschehen in Warschau am (30. Nov.) 12. Dez. 1862.

Der Großfürst-Statthalter

(unterz.) **Konstantin.**

Der Chef der Civilregierung (unterz.) A. Wielopolski, Markgraf von Myszkow.

Der f. präs. Gen.-Dir. der Reg.Kom. des Innern, Hofkammerherr Wirkl. Staatsrath (gez.) Graf Keller.

Der Staatssekretär (gez.) Enoch.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember. Der westfälische Provinziallandtag ist 18. d. geschlossen worden.

Oeffentliche Blätter heben bei der plötzlichen Geisteszerrüttung des preußischen Gesandten in Rom, Hrn. v. Canitz, die bekanntlich auf eine Predigt zurückgeführt wird, hervor, daß in den letzten Jahren auffallend viele preußische Diplomaten verrückt geworden sind, die HH. v. Maltzahn, v. Bülow, v. Niebuhr, v. Meusebach; der Gesandte in Stockholm, Graf Oriolla, soll in derselben Gefahr schweben. (W. d. N.)

Der von liberaler Seite her angeregte Gedanke einer im nächsten Frühjahr zu veranstaltenden Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Landwehr ist von der Regierung aufgenommen worden, und soll laut königlichen Kabinetsbefehls mit möglichstem Glanze verwirklicht werden, und zwar in Verbindung mit einem Säcularfeste des Hubertsburger Friedens, durch welchen der siebenjährige Krieg beendigt und die Großmachtstellung Preußens zur schließlichen Anerkennung gebracht wurde. Dieses Doppelfest kann und wird hoffentlich eine tiefgreifende politische Bedeutung gewinnen und Wirkungen hervorbringen, an welche man bei Anordnung desselben vielleicht wenig gedacht hat. Tritt das preußische Volk unter richtiger Führung mit Selbstbewußtsein, Freimuth und Nachdruck in die beabsichtigte Feier ein, so kann es nicht fehlen, daß dieselbe mit dem deutlichen Gepräge des Geistes der Zeit ins Leben tritt und zu einem Triumphe über die demselben feindlichen Mächte wird. (W. d. N.)

Die Zollvereinsangelegenheit scheint mehr und mehr in die richtige Bahn zu kommen. Was das Ansehen und der Einfluß der gegenwärtigen preußischen Regierung schwerlich zu leisten vermöchte, das verspricht die Macht der öffentlichen Meinung und der selbstbewußten Volksinteressen zu bewirken. Immer lauter und zahlreicher ertönen aus allen Theilen des deutschen Landes die Stimmen, welche die Aufrechterhaltung des Zollvereins um jeden Preis, und die Genehmigung des französischen Handelsvertrages verlangen. Handelskörperschaften, Fabrikantenvereine, städtische Körperschaften stellen im Süden und im Norden die nämlichen Forderungen. In Württemberg wird der Widerstand gegen den Handelsvertrag zusehends matter, und auch in Bayern scheint die Regierung unter dem Einfluß der langsam aber nachhaltig umschlagenden Volksstimmung einzulenken.

(Wochenschr. d. Nat.-Ver.)

Hannover. Das neue Ministerium ist schwer zu charakterisiren, da es aus sehr verschiedenen Elementen besteht. Gewiß ist nur, daß es kein Junker- oder Ritterschaftsministerium ist, obgleich Graf Platen zu dieser Partei gehört. Die schwache Stelle des Ministeriums ist, daß unter den Mitgliedern Niemand ist, den man die Seele des Cabinets nennen könnte. Ein gewisses Einlenken bedeutet die Wahl der Persönlichkeiten dieses neuen Cabinets jedenfalls, und ohne Zweifel ist die Bedingung des Eintritts in dasselbe für mehrere Mitglieder die Beseitigung verschiedener Maßregeln der Borries-Kielmannsegge'schen Verwaltung gewesen. Wie viel der König aber zugestanden hat, ist vorläufig Geheimniß. (J. Z.)

Kassel, 20. Dezember. Die „Kasseler Ztg." verkündet ein von heute datirtes Gesetz, nach welchem die jetzt bestehenden Steuern und Abgaben in der bisherigen Weise bis zum 1. Juli 1863 forterhoben werden sollen.

Wien, 20. Dezember. Die Ernennung des bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. F. Hein aus Troppau, zum Justizminister ist heute amtlich publicirte Thatsache. (Pr.)

Eine Broschüre: „Ein Wort zur Verständigung Oesterreichs mit Ungarn" erregt Aufsehen, weil sie mit bestimmt formulirten Vorschlägen heraustritt. Man glaubt, daß sie von dem ungarischen Minister Grafen Moriz Esterhazy, wenn auch nicht selbst verfaßt, so doch inspirirt sei. Es heißt in der Schrift: „Die Regierung muß aufhören, nach Deutschland hin zu graviren. Daß Oesterreich wegen 7 Millionen Deutscher unter 38 Millionen das nationale und materielle Interesse der 31 anderen Millionen opfert, ist eben so ungerecht als unpolitisch. Uebrigens hat die deutsche Freundschaft dem Hause Oesterreich nie genutzt. An Eroberungen in Deutschland ist nie zu denken. Je größer und stärker Oesterreich wird, desto mehr Bundesgenossen wird es auch in Deutschland finden, nie einen, wenn es zerrüttet die Comödie des deutschen Bundes mitmacht. Also fort aus dem deutschen Bunde! Keine Gelüste nach einer deutschen Kaiserkrone mehr! Im Osten ist Oesterreichs Zukunft." Die Idee von einem Ein-

tritt Gesammt-Oesterreichs in Deutschland verwirft der Verfasser gänzlich. Auf die Regierung wird die immerhin beachtenswerthe Schrift schwerlich Eindruck machen. (D. Z.)

— In Wien erscheint seit Mitte d. M. eine lithographirte „General-Correspondenz aus Oesterreich“ unter Redaktion des Dr. Otto v. Müller, die täglich zweimal ausgegeben wird.

Britisches Reich.

London, 18. Dezember. Gestern hat die Einweihung des kgl. Mausoleums in Frogmore stattgefunden. (EC.)

— Der entthronte König von Delhi in Ostindien starb zu Rangun am 11. November.

Frankreich.

Paris, 19. Dezember. Das Dekret, welches die französischen Kammern auf den 12. Januar zusammenberuft, wurde im letzten Ministerrath unterzeichnet. — General Lorencez wurde gestern von dem Kaiser empfangen und überreichte diesem eine ausführliche Denkschrift über die Lage Mexicos. — Das am 16. d. M.s. nach Verakruz abgegangene Paketboot hat 12 Mill. in Gold zur Bestreitung der Bedürfnisse der Armee mitgenommen; eine gleiche Summe soll in einigen Tagen durch ein Transportschiff hinübergeschafft werden. — Die Arbeiten an der Eisenbahn zwischen Verakruz und Orizaba wurden am 1. Nov. angefangen: sie erfordern monatlich etwa 300,000 Fres. Uebrigens soll es in Mexiko schlecht genug stehen. (D. Bl.)

Schweiz.

Die berüchtigte Dappenthalfrage, durch welche die Schweiz seit 1815 unzählige Male in Händel mit Frankreich gerathen, ist endlich durch eine schließliche Grenzregulirung erledigt worden. Eben so ist ein zwischen der Schweiz und Italien schon seit etlichen Jahren schwebender Streit wegen des Diöcesanverbandes des Kantons Tessin mit dem Bisthum Como durch einen Vertrag geschlichtet, kraft dessen die Turiner Regierung der Ablösung Tessins von dem italienischen Bisthum zugestimmt hat. (W. d. N.)

Italien.

Eine Nachweisung, die durch den Präfekten der Capitanata veröffentlicht worden ist, weist in dieser einen Provinz das Vorhandensein von 509 Briganten nach. (!) (Vgl. Neueste N.)

Lokalbericht.

Warschau, 23. Dezember.

Ev.-Augsb. Gemeinde.

Am ersten Weihnachtsfeiertage hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, den Nachmittagsgottesdienst ebenfalls in deutscher Sprache Herr Hülfsprediger Zimmer.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage hält den Vormittagsgottesdienst in polnischer Sprache Hr. General-Superintendent v. Ludwig.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Am ersten Weihnachtsfeiertage hält den ersten Gottesdienst und das heilige Abendmahl in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spleszynski, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl; am zweiten Weihnachtsfeiertage findet der erste Gottesdienst in polnischer, der zweite in deutscher Sprache statt.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet am Weihnachtsfeste Vormittags in der Paulinerkirche statt.

In den letzten Tagen kamen in hiesiger Stadt zwei Fälle von Drillingsgeburten vor. Die Mütter sind israelitische Händlersfrauen. Die drei Knaben der einen sind gesund; die zweite Mutter hatte zwei Knaben und ein Mädchen geboren, von denen erstere sogleich starben, letztere sehr schwach ist.

Der vor mehreren Tagen eröffnete Fahrweg über die Weichsel ist wegen des freien Aufgehens des Eises vorgestern wieder geschlossen worden. Doch wird sich das Eis jetzt wohl wieder halten, da das Thauwetter vorläufig vorüber ist.

In Kurzem sollen auf der Bühne des Großen Theaters Dobrzynski's Flibustier zur Aufführung kommen. Man sieht diesem musikalischen Ereigniß mit Spannung entgegen.

Angekommen: Gärtner J. Pardel von Lausanne 173. Kontrolleur J. Barcinski von Lemberg 2938. Banquier J. Flatau aus Deutschland 642. Graf M. Starzenski aus Preußen 1347. Graf J. Lanowski von Lemberg 612. Kaufl. R. Jacobson von Thorn 914. M. Seidel von Thorn 843. W. Maß von Berlin 742.

Abgereist: Baumstr. Grünberger n. Wien. Part. E. Gultry n. Berlin. Maschinist A. Rothe nach Chemnitz. Part. J. Tyller nach Preußen. Oberst a. D. K. Rollen und Frau Gräfin K. Potocka nach Dresden. Kaufl. G. Hartmann nach Stettin. E. Murasziew nach Berlin.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markte gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 4206, Weizen 2872, Gerste 2268, Hafer 3682, Erbsen 1169, Buchweizen 652, Gerstengrütze 2238, Roggenmehl 381, Weizenmehl 2213, Kartoffeln 419 Tschetw.; Heu 1635 Stroh 617 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 37 Kop., Weizen 6 RSr. 39 Kop., Erbsen 3 RS. 45 Kop., Zuckererbsen 4 RS. 42 Kop., Bohnen 5 RS. 91 K., Hafer 2 R. 3 Kop., Gerste 2 R. 87 K. Buchweizen 3 RS. 11 K., Kartoffeln 95½ Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. — Kop., ord. Weizenm. 1 R. 85 K., geb. Roggenmehl 75 K., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 9 R. 83 K., feine Buchweizengrütze 16 R. 97 K., ordinaire 9 RS. 35 Kop., Perlgerstengrütze 15 RSr. ½ Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 RS. 1 Kop.; das Pud Stroh 25 K., Heu 59 Kop., Butter 9 R. 40 K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 914 St., wovon 488 St. Steppenrasse aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 147, Kälber 813, wovon verkauft wurden 655 Rinder, 765 Schweine und alle Kälber.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 55 bis 6. 37½, Roggen 3. 33. Buchweizen 3. —, bis 3. 30., Erbsen 3. 30. bis 3. 60., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. 25., Kartoffeln 90 bis 110 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 69½—63½ K., pr. Garniec 52½—54 Kop.

Vermischtes.

— Ein sprechendes Zeugniß für die erstaunliche Produktivität Mozart's giebt das kürzlich erschienene „chronologisch-thematische Verzeichniß sämmtlicher Tonwerke“ dieses Componisten von Dr. Ludwig v. Köchl in Salz-

---

Pilica und seine Umgegend.

Wenn wir bei Zawiercie die Schlesisch-Warschauer Eisenbahn verlassen, so betreten wir ein Gebiet, das sowohl in mineralogisch-technischer Hinsicht interessant ist, als auch in südlicher Richtung viele romantische und pittoreske Naturschönheiten darbietet. Hier in den Ausläufern des Krakauer Gebirges treten so mancherlei Mineralien auf, daß diese Gegend ziemlich reich an Eisen-, Blei- und Galmei-Gruben und Hütten ist, und auch die Schieferkohle, unter Andern bei Poremba, in der geringen Teufe von 18 Fuß mit 3 bis 4 Fuß Stärke abgebauet wird. Sie verhält sich zur Steinkohle von Dombrowa in ihrer Brennkraft wie 7 zu 6, würde daher auch zur Photogen-Gewinnung sehr brauchbar sein. Wir wenden uns jedoch in südöstlicher Richtung nach Pilica hin, und hier zeigt uns die Natur bald großartige Porträts. Die sanften Höhenzüge wachsen nämlich allmählich zu Bergen an und nackte Felsen bedecken wie riesige Wächter ihre Gipfel. Höher als alle ist aber der Felsenberg, von dem die Ruine der Felsenburg Podzamcze wie Geister einer entschwundenen Welt mit unheimlichem Blick auf den vorüberziehenden Wanderer herabschauen. Wer die Burg zuerst auf diese Felsenzacken gebauet und wann, ist unbekannt, wie von den meisten alten Schlössern. Die Ruinen deuten auf einen großen Umfang. In den Schwedenkriegen in der Mitte des 17. Jahrhunderts soll sie aber noch gestanden haben und bewohnt gewesen sein, was auch am Fuße des Schloßberges gefundene brandenburgische und schwedische Münzen aus jenem Zeitalter wahrscheinlich machen. Vielleicht brachten jene Kriege ihr den Untergang. Der Berg, auf dem sie thronte, hat aber hier noch nicht seine höchste Höhe erreicht, sondern erst bei Ogrodzieniec, wo er sich 1473 Fuß über den Spiegel der Ostsee erhebt.

Wir wandern weiter über einen breiten Bergrücken, und bald, so wie sich der Weg abwärts senkt, blicken wir in eine von belaubten hohen Bergen umkränzte Thalgegend, in deren Vordergrunde, auf niedrigerem Berge ein Schloß, gar blendend weiß, wie eine Fee im Lichtgewande aus dem grünen Gebüsch hervortritt; es ist Pilica, die alte Grafenburg, die wie ein Phönix aus der Asche erstanden in neuer Pracht umherstrahlt. Hr. C. A. Moes, ihr jetziger Besitzer, war es, der, von romantischem Sinn getrieben, mit wahrhaft fürstlicher Munificenz dem alten Gemäuer seine erste würdige Bestimmung wieder gab und es in den Jahren 1856 bis 1860 durch den Baumeister Hrn. Retzel wieder ausbauen ließ. Am Fuße des Schloßberges, wo sich zwei Thäler zu einem vereinigen, liegt die Stadt Pilica 940 Fuß über dem Meeresspiegel. In dem einen von Süden her einbiegenden größeren und breitern jener beiden Thäler entspringen die Quellen der Pilica, die aus Spalten der dortigen Kalkgebirge an verschiedenen Stellen stark hervordringen und, in einem großen Teiche vereinigt, von da aus ein breites und anmuthiges Thal durchfließen. Nur im Sommer bei heftigem Gewitterregen wird der kleine Bach hier schon zum wüthenden Strome, der Häuser in Gefahr bringt, Brücken mit fortreißt und Wiesen mit einem Sandmeere überdeckt, weil ihm viele Thäler ihre Wassermassen dann plötzlich zuführen. Jener hohe Berg, auf dem das Städtchen Ogrodzieniec steht, ist zugleich die Wasserscheide zweier großen Flußgebiete. Auf seiner westlichen Seite liegen nämlich die Quellen der Warthe und aus seiner östlichen Abdachung brechen die Quellen der Pilica hervor.

Die Geschichte des Schlosses Pilica hängt mit derjenigen der darunter liegenden Stadt innig zusammen. Die Stadt lag früher, wie es scheint, um 500 Ellen von ihrem jetzigen Platze entfernt und zwar auf der Stelle, wo noch jetzt die St. Peterskirche steht, auf einem geräumigen Berge, welcher den Schloßberg und die ganze Umgegend beherrscht. Wann und von wem jene Kirche erbauet ist, weiß man nicht, doch war es die erste Pilicaer Parochialkirche. Da man nun von hier ungeheure Massen mit vielem Kalk vermischten Schutt auf die umliegenden Felder gefahren und solche damit gedüngt hat, so hat dies zu der Vermuthung geführt, daß die alte Stadt mit Mauern umgeben war. Durch welches Ereigniß sie zerstört worden, ist unbekannt. Sie wurde aber darnach auf der jetzigen Stelle tiefer unten im Thale auf ebener Fläche erbaut, und in alten Urkunden aus jener Zeit werden deshalb ausdrücklich das alte und neue Pilica von einander unterschieden.

Nach dem Erlöschen des Geschlechts der ursprünglichen Besitzer der Pilecki's im 16. Jahrhundert kamen diese Güter an die Familie Padniewski, Starost zu Dybow. Stanislaus Padniewski baute eine Pfarrkirche und setzte bei ihr Kanoniker nach der Regel des heil. Augustin ein, welche den Namen S. Augustini de poenitentia führen. Er baute auch ein geräumiges Schloß, wahrscheinlich an der Stelle des jetzigen. Ein früheres Schloß stand auf dem gegenüber liegenden Berge neben der St. Petruskirche. General Theodor Weissel, späterer Groß-Kron-Schatzmeister, verwandelte das alte aus den Schwedenkriegen her baufällige Schloß in einen schönen Palast, erneuerte die Wälle und umzog es theilweise auch wieder mit Mauern. Maria Josepha Sobieska gründete 1746 auch das noch vorhandene Kloster der Reformaten nebst Kirche.

burg, nach welchem 626 gänzlich vollendete Compositionen, darunter 55 Konzerte, 49 Symphonien, 78 Sonaten u. s. w. des unsterblichen Tondichters vorhanden sind; dazu kommen 200 unvollendete und etwa 50, von welchen es unentschieden ist, ob Mozart sie wirklich geschrieben hat.

— Scribe's bekanntes Stück: „Das Glas Wasser“, welches der englischen Theatercensur gemäß, die es streng untersagt, Mitglieder des Königshauses auf die Bühne zu bringen, in England bisher nicht gegeben werden durfte, weil der Königin Anna darin zärtliche Gefühle zugeschrieben werden, die dem Oberkammerherrn-Censor für eine britische Königin unpassend erschienen, kommt gegenwärtig im Prinzeß-Theater zu London zur Aufführung, doch ist die Handlung nach Portugal verlegt.

— Gustav Scheve hat in einer Broschüre: „Der König von Preußen und die preußische Verfassung“, einen phrenologischen Beitrag zur Beurtheilung der Lage in Preußen geliefert.

— Ein armer Kapuziner aus den neapolitanischen Provinzen hat sich an die „Nazione“ in Florenz mit dem Ersuchen gewandt, unter ihre Abonnenten aufgenommen zu werden; da es ihm jedoch an Mitteln mangelt, das Abonnement mit Geld zu bezahlen, so erbietet er sich, dasselbe durch Messelesen abzutragen.

— Um dem viel beklagten Uebelstande endlich einmal gründlich abzuhelfen, daß der Deutsche, der zu theueren inländischen Belletristik wegen, ein Leibeigener von Leihinstituten bleibe, was dem Engländer die gute Sitte, der anständige Ton verbiete (!), wird die rheinische Verlagsanstalt in Bonn unter Leitung von Hugo Oelbermann dem „Belletristischen Auslande“ der Frankh'schen Verlagshandlung in Stuttgart ein „Belletristisches Inland“ an die Seite setzen, welches jenes an Billigkeit noch weit überholen soll. 12 starke Bände (bis zu 20 Bogen Umfang) deutsche Originalbelletristik für 4 Thlr. sind jährlich in Aussicht gestellt.

— Bei der Stadt Salzburg wurde vor einigen Tagen ein Goldadler von seltener Schönheit geschossen, der von einer Spitze zur andern 7 Fuß maß.

— Am 2. Dezember wurde im Walde von Hennecourt bei Amiens eine graue Nebelkrähe geschossen, welche an ihrem Halse an einem Kettchen ein Riechbüchschen von vergoldetem Silber trug. Bei Oeffnung dieses letztern fand man einen kleinen ölgetränkten Zettel, auf dem die Worte zu lesen waren: „Wagram ist mein Name, denn ich bin am 6. Juli 1809 geboren: drei Jahre lang hat man mich im Käfig gehalten, dann ward mir die Freiheit geschenkt. Donat 1812.“

— Die Nachricht über das Ertrinken von 31 Schulkindern zu Markelsheim a. d. Tauber wird von dort als eine Erfindung bezeichnet.

— Die Herren tragen diesen Winter zu Soireen und anderen Gesellschaften nicht mehr die classisch gewordenen schwarzen Beinkleider zu dem schwarzen Frack, sondern Pantalons in den hellsten Farben bis zum völligen Weiß, aber stets aus Tuch; man hat hierzu besonders einen neu erfundenen Stoff, den man Maulwurfsfell nennt, und welcher sehr fein und weiß ist: solche Beinkleider nebst gleicher Weste zu schwarzen, grünen oder blauen Fracks verrathen die höchste Eleganz. Die Westen werden wieder sehr häufig gestickt, doch meist in kleinen und oft in gestreuten Mustern, und zwar liebt man vorzugsweise die Stickereien in grauer oder weißer, zuweilen auch in bunter Seide. Zu Fracks und Röcken sind die modernsten Farben braun, dunkel- und stahlgrün. (Ill. Ztg.)

— In Breslau entwickelt sich ein bedeutender Flachsmarkt. Am 3. Dezember waren 11,124 Ctr. — gegen 2391 im vorigen Jahre — schlesische, 5000 Ctr. preußische, 3500 Ctr. russische, 360 Ctr. holländische Flachse zum Verkauf gestellt. Als Käufer erschienen schlesische, österreichische und sächsische Spinnereibesitzer.

— In Tramsöe (Norwegen) wurde kürzlich bei einem Gastmahle eine Merkwürdigkeit servirt, nämlich Ochsenfleisch, das im vorigen Sommer in einigen auf Spitzbergen eingegrabenen Blechbüchsen gefunden worden war. Vermittels deutlicher Zeichen war angegeben, daß die Büchse von Leuten der Expedition des Capitäns Parry, also im Jahre 1826, natürlich hermetisch verschlossen, dort hingelegt worden war. Das Fleisch war im Geschmack und Geruch noch vollkommen frisch.

— Ein vortreffliches Mittel zur Erhaltung des Fleisches — schreibt Hr. Dr. Runge, Professor der Gewerbekunde in Oranienburg — ist bekanntlich die saure Milch, die alle zwei Tage gewechselt das Mögliche leistet. Auch thut ein Einlegen in schwachen Essig ähnliche gute Dienste. In beiden Fällen wird aber das Fleisch ausgelaugt und einiger seiner Nährbestandtheile beraubt. Diesen Umstand habe ich dadurch vermieden, daß ich das Fleisch in keine Milch- und Essigsäure haltende Flüssigkeit legen ließ, sondern in einem Behältniß auflegte, das mit Essigdunst erfüllt war. Es diente dazu eine entsprechend große Terrine mit wohlschließendem Deckel. Unten auf den Boden wurden 1 bis 2 Loth der stärksten Essigsäure gegossen, die man haben kann (Acidum acedicum glaciale). Etwa zwei Zoll darüber brachte ich einige Holzstäbe an, legte darauf das Fleisch und bedeckte das Gefäß mit dem Deckel. — Man kann sich denken, was geschah. Der ganze Raum um das Fleisch herum war die ganze Zeit über, während der Dauer des Versuchs, mit Essigsäuredampf erfüllt und das Fleisch blieb vor jeder Verderbniß nicht nur bewahrt, sondern hatte nun auch, nach 12 tägiger Einwirkung desselben, die kunstgerechteste Vorbereitung erfahren, um einen ganz vorzüglichen Schmorbraten zu geben.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 20. Dezember. Der „Invalide“ bringt die Ernennung des Staatssekretärs Reutern zum Finanzminister, und die des Staatssekretärs Golownin zum Unterrichtsminister.

Berlin, 22. Dezember. Die „Kreuzzeitung“ erklärt sich von den letzten Schritten des Ministeriums lebhaft befriedigt, um so mehr, als nothwendig weitere Thaten folgen müßten. Entschiedene Maßregeln würden die „sogenannte“ Aufregung noch steigern, aber mit der ersten Concession wäre Alles verloren. — Herr von Usedom werd in den Grafenstand erhoben.

Dresden, 22. Dezember. Das „Dresd. J.“ tritt der Behauptung der „Stern-Ztg.“ entgegen, daß das Delegirten-Projekt die Competenz des Bundes überschreite und verlangt von Preußen Bundesreform oder Schutz der bestehenden Bundesverfassung.

Paris, 21. Dezember. Die „France“ bedauert, daß der spanische Minister des Innern nicht die bei den letzten Debatten vorgekommenen, für Frankreich beleidigenden Worte gerügt habe und hält es für unmög-

Besondere Denkmäler giebt es hier nicht. Es geht aber die Sage, daß das Schloß mit dem Smolener und dem bei Ogrodzieniec durch geheime unterirdische Gänge in Verbindung gestanden habe.

Auch erhält sich eine andere Sage, daß nämlich das Wasser durch zinnerne Röhren vom Schlosse Podzamcze nach dem Piliçaer Schlosse floß, was leicht zu glauben ist, weil man eine zinnerne Röhre von bedeutender Länge vor Zeiten schon gefunden hat, welche bloß zu diesem Zwecke dienen konnte. Auch sieht man keine Spur eines alten Brunnens, der, wenn er existirt hätte, in der dort vorherrschenden Kalkablagerung nur wenig Wasser geliefert haben würde. Betrachten wir nun das jetzige Schloß nebst Umgebungen in seiner Verjüngung, so lassen wir dem jetzigen Besitzer bloß Gerechtigkeit widerfahren, wenn wir bemerken, daß die jetzige Erneuerung und ganze Einrichtung innerlich wie äußerlich eben so sehr seinem edeln Geschmacke wie seiner Munificenz Ehre macht. Der jetzige Ausbau hat in so fern eine sehr zweckmäßige Abänderung der früheren Einrichtung ausgeführt, daß es innerhalb der alten Mauern nicht ein einziges Gebäude unter einem Dache mit fast unnatürlicher Tiefe geblieben ist, sondern daß man 2 Hauptgebäude mit 2 Seitenflügeln in Form eines länglichen Viereckes mit einem kleinen innern Hofraum daraus gemacht hat. Wie das frühere den Mauerkoloß überziehende Dach beschaffen, ob es mit welschen Giebeln und Thürmchen oder mit einem hohen steilen Dachstuhle versehen gewesen, darüber fehlen die Nachrichten, auch giebt es keine alten Zeichnungen. Auch weiß man nicht, wann und wodurch die letzte Zerstörung des Schlosses veranlaßt sein mochte. Von den alten Befestigungen sind nach auf der Süd- und Westseite in altem Mauerwerk und in Gräben einige Spuren vorhanden, und hier nach den höher liegenden Bergen hin waren dieselben auch nöthiger, als gegen Norden und Osten, wo der Abfall des Berges nach dem Thale hin schon Schutz gab. Gegen Westen war ein Thor. Eine Zugbrücke, später eine steinerne, führte über den Schloßgraben, der aber wasserleer war, nach dem Schloßhofe. Auch sollen auf der Südostseite des Schlosses im Thale auf einem Hügel Schanzen gewesen sein. Dieser Hügel wurde vor einigen Jahren behufs einer hier aufzubauenden Fabrik abgetragen, wobei man auch einige Münzen gefunden hat. Wir gedenken nun noch zweier großen halbmondförmig den Schloßberg hinauflaufenden Lindenalleen, die einen schönen Rasenplatz umschließen, hinter welchem das Palais mit seiner großen schönen Frontseite und imposanten Auffahrt sich erhebt. Der Schloßberg ist mehr als zur Hälfte zum Park umgewandelt, dessen schönste Parthien auf der Mittagsseite, wo auch der Blumengarten ist, sich befinden. In herrlicher Perspektive zwischen den beiden Lindenalleen hindurch stellt sich dem Auge vom Schlosse aus die alte Bergveste Smolen dar. Wenngleich in Ruinen blickt sie mit ihren Thürmen auf hohem steilem Berge noch immer stolz über den Saum des Waldes.

Der Beachtung würdig sind bei Piliça besonders noch die schönen Werkstätten einer großartigen Gewerbthätigkeit, nämlich zwei große Kortfabriken, und weiter unten im Thale eine große Papier-Fabrik. Das Piliçaer Papier hat weithin einen guten Ruf. So wie wir Mineralogen auf die dortigen Kalkbrüche mit ihren schönen Conchylien- und Korallenabdrücken noch aufmerksam machen müssen, so führen wir den Naturfreund auch noch in die dunkeln Laub- und Nadelholz-Gewölbe des nahen liegenden Schwarzwaldes. Nicht bloß die Ueppigkeit des Wachsthums der Bäume fesselt hier das Auge, sondern die wie Thürme über dem Walde hervorragenden Felsen, die bald wie das Fundament zu einem Riesenbau künstlich zusammengestellt, bald wie die Trümmer einer Riesenburg zerstreut umherliegen. Auch die Felsengrotten und die Eingänge noch nicht erforschter Höhlen erspäht das Auge, und betrachten wir das Gestein näher, so entdecken wir wieder an unzähligen Muschel-, Schnecken- und Corallenabdrücken die zahllosen Spuren einer untergegangenen Welt.

Wir ersteigen jetzt nach die Veste Smolen. Auch die Zeit ihrer Erbauung und ihres Unterganges liegt im Dunkel begraben. Was sich an geschichtlichen Nachrichten hat auffinden lassen, hat ihr jetziger Besitzer mit großem Fleiße in einer Monographie zusammengestellt, aus welcher hervorgeht, daß ihre Geschichte mit den Schicksalen der beiden Schlösser Piliça und Podzamcze in genauer Verbindung steht. Auf einem hohen steilen Berge auf Felsen erbaut, muß die Burg sehr fest gewesen sein, zumal sie noch von zwei hohen starken Thürmen beschützt wurde. Von diesen Thürmen, von denen der eine noch wohlerhalten dasteht und mit seinen dicken Mauern noch vielen Jahrhunderten trotzen wird, genießt man über die niedrigeren Berge mit ihrem frischen grünen Kleide bis zu den Karpathen hin eine reizende Aussicht. Bei der geringen Oberfläche des Berges hatte die Burg keinen großen Umfang, war aber mit einem in Felsen gehauenen Brunnen versehen. Dieser ist auch jetzt noch vorhanden, wird aber von Juden, welche die Ruine in Pacht haben, jetzt zur Schrotfabrikation benutzt. Die üppige Laubvegetation giebt den Ruinen, die zu den großartigsten und schönsten ihrer Art angehören, einen sehr romantischen Charakter.

—11.—

lich, daß das spanische Cabinet in dieser Beziehung keine Erklärungen abgeben sollte.

Paris, 22. Dezember. Der „Moniteur“ meldet die Einberufung der Kammern für den 12. Januar. Der „Constitutionnel“ dementirt die „Opinione“ über die Unterhaltung zwischen Cartiges und Farini.

Turin, 21. Dezember. Das offizielle Journal weist die Insinuation der „France“ zurück, daß die italienische Einheit in Folge der konstatirten Räuberresultate unmöglich sei. Die geringe Anzahl der früher so zahlreichen Banden beweise den von den Truppen erlang'en Erfolg. Die Räuberei sei jetzt auf einige Orte beschränkt.

Die „Temps“ melden aus Turin, daß das dortige Ministerium den Beschluß gefaßt habe, Gen ral Lamarmora in Neapel zu ersetzen.

Madrid, 20. Dezember. Der Minister des Auswärtigen erklärt, das Cabinet habe die Haltung seines Bevollmächtigten gebilligt, da die Alliirten in die innern Angelegenheiten Mexico's nicht interveniren sollten. Er billigt die Einschiffung Prim's und betont, Spanien habe den Londoner Vertrag respectirt.

Nach **Wiener** Berichten hat eine türkische Division unter Derwisch Pascha die Montenegrinische Grenze überschritten.

(Schl. Ztg., N.-Pr. Z.)

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug**: früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug**: Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug**: Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug**: Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min., von Wien dito 8 U. 30 M.)

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Vom 27. Dezember an

werden zwischen Warschau und St. Petersburg **täglich** Personen- und Güterzüge kursiren.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Von nun an findet auch die Güterbeförderung täglich statt.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst am Sonnabend.

Telegraphischer Cours-Bericht, 23. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	90⁵/₈
Sechste Russische Anleihe	—	97⁵/₈
Schatzobligationen	—	84⁵/₆
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89⁵/₆
Polnische Banknoten	—	89⁷/₈
Kurz Warschau	—	89⁷/₈
St. Petersburg 3 Wochen	—	99³/₄
London 3 Monat	—	6.21¹/₆
Paris 2 Monat	—	79¹¹/₁₂
Hamburg 2 Monat	—	151¹/₂
Wien 2 Monat	—	84¹/₃
Roggen pr. Herbst 46¹/₂		
Roggen pr. Frühjahr 45³/₄		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	117 80
Hamburg	—	88 10
Paris	—	46 80
National-Anleihe	—	82.10
Fünfprozentige Metalliques	—	75.—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	224.—
London.		
Consols	—	92⁵/₈
Getreidemarkt:		
Paris: Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69 80
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.12

Warschauer Börse, am 24. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	92	75	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	32¹/₂	15	31
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	89	67
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	90	99	75
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	55	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	50	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	38
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	73	6	72¹/₂
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	55	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 93¹/₂ K., von Pfandbr. 25¹/₂ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1° R., heute früh — 3° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 0 Zoll.

Großes Theater: Heute und morgen findet keine Vorstellung statt.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau. (12.) 24. Dezember 1862.

№ 294. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (15.) 27. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken, in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten-Statthalters im Königreiche dem in New-York wohnenden polnischen Emigranten Kaspar Filipa vel Filipiak die Erlaubniß zur Rückkehr in das Königreich auf Grund des Allerh. Ukas vom (15) 27. Mai 1856 Allergnädigst zu gewähren geruht. (Dz. Powsz.)

— Am 23. d. M. hat die Polizei die Druckerei der geheimen Zeitschrift „Ruch" (die Bewegung), welche als Organ der sich als Nationales Centralkomitee benennenden Verschworenen herausgegeben wurde, entdeckt und mit Beschlag belegt. Dabei wurden die bei diesem strafwürdigen Unternehmen betheiligten Personen arretirt. Bei Ergreifung der Verbrecher fand man die zehnte Nummer der genannten Veröffentlichung druckfertig vor. (Dz. Powsz.)

— Dem „Journal de St. Petersbourg" wird aus Moskau geschrieben:

Am 30. November war bei II. MM. großer Ball im Kreml-Palais. Mehr als 1000 Personen nahmen an dieser glänzenden Versammlung Theil, zu welcher die Elite der Moskau'schen Gesellschaft die Ehre gehabt hatte eingeladen zu werden. Der Ball fand in dem prächtigen Andreassaale statt. Er begann gegen 9½ Uhr und dauerte bis 2 Uhr. Die Tische für das Souper waren in dem Georgen- und Wladimirsaale aufgestellt.

S. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen mit seinem Gefolge und Graf Goltz, früher Minister S. M. des Königs von Preußen am russischen Hofe, wohnten gleichfalls diesem glänzenden Feste bei. Am 1. Dezember haben S. K. H. Prinz Albrecht mit Graf Goltz Moskau verlassen. (Derselbe ist nach kurzem Aufenthalt in Petersburg bereits nach Berlin zurückgekehrt. A. d. Red. d. W. Z.)

Am Abende desselben Tages haben II. KK. MM. das Konzert der russischen musikalischen Gesellschaft im Gebäude der Adelsversammlung mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruht.

— Se. Maj. der Kaiser hat dem Staatssekretär Walujew, Minister des Innern, die Erlaubniß ertheilt, den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Leopoldsorden 1. Kl. zu tragen. (Nord. P.)

— Enthoben: General der Infanterie Murawjew 2. auf seine Bitte wegen zerrütteter Gesundheit seiner Stellung als Präsident des Apanage-Departements und Direktor des Vermessungskorps, unter Belassung in der eines Mitglieds des Reichsraths und Senators. (Pet. Z.)

— Durch ein Cirkular des Ministers des Innern vom 28. November (a. St.) wird das in den Beilagen 58 und 59 zu dem § 31 des Reglements über die Stadtökonomie (Ausg. 1857) enthaltene Verbot, nach welchem Soldaten, Livreebedienten, Bauern in grauen Kitteln und unbezogenen Schafpelzen und den Frauen der Besuch der Restaurationen nicht gestattet ist, mit dem Beginn des nächsten Jahres als aufgehoben betrachtet. (Nord. P.)

Nichtamtlicher Theil.

— Geheimrath v. Hube, Mitglied des Staatsraths des Königreichs, ist nach Deutschland abgereist.

— Die Entfernung der Eisenbahn-Stationen des Königreichs von einander in ihrer Aufeinanderfolge zeigt nachstehendes Verzeichniß an:

Von Warschau ist entfernt: Pruszkow 15 Werst, Grodzisk 28, Ruda Guzowska 41, Radziwillow 52, Skierniewice 63, Plycwia 76, Rogow 90, Koluszki 108, Lodz 122, Petrikau 136, Gorzkowice 157, Radomsk 178, Klomnice 196, Czenstochau 216, Poraj 232, Myszkow 245, Zawiercie 254, Lazy 263, Zabkowice 275, Dabrowa 282, Sosnowitz 291 — Granica 289 Werst. — Von Warschau über Skierniewice nach Łowicz 82 W., Bniewo 107, Kutno 125, Ostrowy 138, Kowal 161, Wloclawek 176, Nieszawa 197, Alexandrow 213.

Von Warschau ist entfernt: Wolomin 17 Werst, Tluszcz 32, Lochow 51, Zielonka 65, Malkin 79, Czyzew 102, Srednica 116, Lapy 141, Bialystok 163, Grodno 241, Wilno 388, Dünaburg 546, Ostrow 740, Pskow 789, Petersburg 1045 Werst.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 23. Dezember. Nach der „B. u. H.-Z." hat sich in den jüngsten militärischen Conferenzen unter Vorsitz des Königs Niemand für die principielle Annahme der zweijährigen Dienstzeit ausgesprochen. Dagegen war die Majorität für ausgedehnte Beurlaubungen und frühere Entlassungen. — Die Stadtverordneten wählten heute Hrn. Elster, einen entschiedenen Liberalen, zum Vertreter auf dem Provinziallandtage.

Der Erlaß des Grafen Eulenburg wird in unseren politischen Kreisen noch immer lebhaft besprochen. Bemerkenswerth ist noch, daß im Anschluß an jenen Erlaß sehr stark von einer beabsichtigten, dem Geiste jenes Erlasses entsprechenden Umgestaltung und Reorganisation der Provinzialbehörden die Rede ist. (A. Z.)

Der Kronprinz hat bereits wieder dem Geheimenrath Prof. Duncker eine Audienz gewährt.

Am 20. d. M. Abends wurde in Arnims Saal den Abgeordneten der Stadt Berlin die von 40,000 Wählern der Stadt unterzeichnete Zustimmungsadresse durch die Vorstände der vier Wahlbezirke der Hauptstadt überreicht.

Aus dem Liegnitzer Wahlkreise ist eine Zustimmungsadresse mit ca. 3000 Unterschriften, aus dem Stralsunder Wahlkreise eine solche mit 5000, aus Görlitz mit 4665 Unterschriften an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses abgeschickt worden.

Einer Loyalitäts-Deputation aus dem Neumarker Kreise erwiderte der König u. a.: Man hat versucht, Meine Regierung zu einer Ueberstürzung zwingen zu wollen, welche mit dem Wohle des Vaterlandes völlig unvereinbar ist. Deshalb habe Ich dieser Bewegung Halt gebieten müssen. Ich werde darin verharren, bis Ruhe und Besonnenheit zurückgekehrt ist. Ich lasse Mich nicht zwingen und Ich vertraue, daß es mit Hülfe der Gesinnung, welche Sie so eben ausgesprochen haben, Mir gelingen wird, wiederum Zustände herbeizuführen, welche unser Vaterland in seiner ungeschwächten Macht zu erhalten und sein wahres Wohl zu fördern geeignet sind. (T. Bl.)

Der Militär-Prediger Hr. Rogge, Schwager des Kriegsministers, hat zur Abwehr eines ungerechten persönlichen Angriffes öffentlich erklärt, daß er die Betheiligung an politischen Agitationen der Stellung eines Geistlichen für unwürdig erachte, und in ähnlichem Sinne haben sich andere ehrenwerthe Geistliche geäußert. (D. Bl.)

Wie man der „Frankf. P.-Z." meldet, hat die preußische Regierung es abgelehnt, die württembergische Neckarbahn durch Hohenzollernsches Gebiet führen zu lassen.

Der König empfing neulich die Großmeister der hiesigen Freimaurerlogen zu einer Conferenz.

Gegenüber dem neuesten Erlaß des Justizministers, Grafen zur Lippe, erinnert die „Nat.-Z." an folgenden noch in Kraft stehenden Erlaß des Königs Friedrich Wilhelm IV. vom 31. Juli 1848:

„Ich erkläre Mich damit einverstanden, daß die seither stattgefundenen geheimen Conduitenlisten in der Civilverwaltung abgeschafft werden. Das Staatsministerium hat diesen Meinen Erlaß, welcher in die Gesetzsammlung aufzunehmen ist, zur Ausführung zu bringen."

Die „Kreuzzeitung" dementirt alle Nachrichten, daß Vorschläge in der Heeresreformfrage berathen und angenommen sein sollten.

Die „Donau Ztg.", das Organ der österreichischen Regierung, berechnet, daß Preußen fast ein Drittel mehr auf das Heerwesen verwende, als Oesterreich.

Der bisherige Gesandte in Dresden, Herr v. Savigny, ist zum Gesandten in Brüssel und der Geheimerath Graf Rantzau, bisher im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, zum Gesandten in Dresden ernannt worden. Zum General-Consul in Warschau ist der bisherige Gesandtschafts-Sekretär in Madrid, Legationsrath von Rechenberg, ernannt. (N. Pr. Ztg.)

Aus Breslau wird vom 23. Dezember gemeldet: Die heutigen Mittagsblätter der Schlesischen und der Breslauer Zeitung sind wegen eines den Nationalfonds betreffenden Inserats polizeilich mit Beschlag belegt worden. (NPZ.)

Im Glatzer Gebirge ist empfindlicher Nothstand eingetreten. Die Fabriken in Eisendorf und Ullersdorf sind geschlossen. In Vogelsdorf sind 30 Weber brodlos, in Langenbielau, Peterswaldau und in allen Weberdörfern an der Eule mehrere Hunderte.

In Elbing ging die Nachricht ein, daß die Regierung die Zahlung von 40,000 Thlr., welche sie zum Bau des Elbinger Hafens bewilligt, angewiesen hat.

Insterburg, 22. Dezember. Bei dem heutigen Disciplinarverfahren gegen die Richter des Insterburger Appellationsgerichtsbezirks wurde gegen 5 Angeklagte auf Ertheilung eines Verweises und 20 Thlr. Strafe, gegen alle übrigen dem Verfahren unterworfenen Richter auf Ertheilung eines Verweises erkannt. (Pr. L. Z.)

Kassel, 22. Dezember. In der heutigen Ständesitzung beantragte der Verfassungsausschuß, die Staatsregierung um eine Gesetzvorlage zu ersuchen, wonach die Standesherren und die Reichsritterschaft mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der gemachten Vorlagen schon in der jetzigen Ständeversammlung Vertretung finden. (Schl. Ztg.)

General v. Haynau hat, wie das „Fr. J." meldet, seine Pensionirung nachgesucht.

Frankfurt a. M., 20. Dezember. Der Ausschuß des „Deutschen Reformvereins" (Großdeutschen Vereins) hat sich heute hier versammelt. Die Frage, ob ein „Wochenblatt des Deutschen Reformvereins" begründet werden soll, ist bejahend entschieden worden. (NPZ.)

Bei der Feier zur Eröffnung der linksmainischen Eisenbahn am 20. d. M. brachte Herr von Dalwigk einen Toast auf Deutschland und die deutsche Industrie aus: er erblicke in der neuen Rheinbrücke, die das mittelländische Meer mit der Nordsee verbinde, ein neues Vehikel für die deutsche Einigung; auch er wolle dieselbe, aber nicht durch Blut und Eisen, sondern durch Wasser und Eisen, durch die deutsche Industrie.

In einer am 21. d. in Frankfurt a. M. abgehaltenen Nationalvereins-Versammlung ist der Beschluß gefaßt worden, den Ausschuß des Gesammtvereins zur Veranlassung der Gründung eines allgemeinen deutschen Nationalfonds (im Sinne des preußischen) aufzufordern.

Am 27. Dezember starb am Schlagfluß zu Kenzingen bei Freiburg (Baden) Fürst Konstantin Maximilian v. Waldburg-Zeil-Trauchburg, erblicher Reichsrath in Baiern, erblicher Standesherr und Erb-Reichs-Oberhofmeister in Württemberg. 1848 und 1849 war der Verstorbene Mitglied der deutschen Nationalversammlung. (A3.)

Wien, 19. Dezember. Der Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen in Wien hat, wie man der „A. Z." schreibt, die intimsten Beziehungen der hohen Gäste zu unserem Kaiserhause hergestellt. Die Kaiserin hat der Kronprinzessin, der Kaiser dem Kronprinzen das „Du" angeboten. — Der neuernannte Justizminister Dr. Hein wird die Leitung seines Ministeriums erst mit Beginn des neuen Jahres übernehmen, und wird bis dahin nach Minister v. Lasser den Zufuzgeschäften vorstehen.

Am 24. v. Mts. wurden die Wahlen für den Landtag des Fürstenthums Liechtenstein vorgenommen. Am 10. d. wurde der Landtag eröffnet. Zum Präsidenten wurde der bei der Ausarbeitung der Verfassungsurkunde besonders thätig gewesene Dr. Schädler von Vaduz mit 14 Stimmen gegen seine eigene gewählt.

Wien, 22. Dezember. Mirko Petrovich, der montenegrinische Senator, wird noch eine geraume Zeit in Wien verweilen. Der Kaiser hat demselben aus seiner Privatkasse eine bedeutende Summe übergeben zur Unterstützung armer Familien in Montenegro, welche durch die jüngsten Kriegsereignisse gelitten haben. Die verschiedenen Nachrichten, die in den letzten Tagen über Unruhen in Montenegro, über das Vorhaben der Pforte, ihre Blockhäuser an Stellen aufzurichten, die im Friedensvertrage nicht stipulirt sind ꝛc., wurden als vollkommen unbegründet erklärt. (N. Pr. Z.)

Das Czechenthum in Böhmen und Mähren hat in letzter Zeit einen ganz erheblichen Aufschwung genommen. Die Deutschen gestehen dies selbst zu und rechnen bloß auf die Wirkung der im czechischen Lager allerdings auftretenden Gegensätze zwischen den sogenannten „Nationalen" (der kirchlich- und politisch-liberalen, bez. demokratischen Partei) und den sogenannten „Feudal-Klerikalen." (NPZ.)

Britisches Reich.

London, 21. Dezember. Der „Observer" sagt, England würde auch Korfu abtreten, vorausgesetzt, daß die Großmächte einwilligen, und daß die Griechen eine kräftige konstitutionelle Regierung begründen.

Das Ministerium Palmerston wird jetzt vielfach als durchaus erschüttert dargestellt; es heißt, daß es im nächsten Monat von einem Tory-Ministerium abgelöst werden wird, als dessen hervorragendste Mitglieder bereits jetzt Lord Derby, Lord Malmesbury, Disraeli und Sir Heathcote bezeichnet werden. Innere, namentlich finanzielle Fragen und die resultatlose, zum Theil verworrene, zum Theil unwürdige und wenig populäre auswärtige Politik des jetzigen Cabinets, werden dessen Fall herbeiführen. Anzunehmen steht, daß die Torys namentlich die finanzielle und die dänisch-deutsche Frage als Angriffspunkte benutzen werden, weil in Betreff derselben die öffentliche Meinung und die gesammte Presse gegen das jetzige Ministerium gerichtet sind. Als Nachfolger des Grafen Russell wird Disraeli bezeichnet. (NPZ.)

Hr. Lay und Capitän Osborne sind ermächtigt worden, Fremde für den Dienst des Kaisers von China anzuwerben. Es soll ein Armeekorps von 10,000 M. europäisch disciplinirter Chinesen unter Befehl europäischer Offiziere (wie die Sepoys in Ostindien) aufgestellt werden, und man hofft, daß Offiziere der ostindischen Armee sich bewegen lassen werden, in chinesische Dienste zu treten. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 23. Dezember. Der „Constitutionnel" bedauert ebenfalls die Rede im spanischen Senat. — Die „France" sagt: Der französische Gesandte in Madrid hat Erklärungen verlangt über die Rede Collantes', welcher sagte, Barrot habe in seinen Depeschen die Mittheilungen seiner Regierung nicht genau wiedergegeben; nichts habe ihm ferner gelegen, als die Autorität der offiziellen Berichte des französischen Gesandten schwächen zu wollen. — Der „Moniteur" meldet: Da bezüglich der Rede von Collantes im spanischen Senat befriedigende Erklärungen gegeben wurden, so hat der diplomatische Zwischenfall keine weiteren Folgen gehabt.

General Forey hat den zu Frankreich haltenden Mexikanern bereits erklärt, daß die Lage des Landes eine französische Diktatur für die Zukunft nothwendig mache. Man werde, unmittelbar nach dem Einzuge in Mexiko, diese Maßregel ergreifen müssen. Verschiedene mexikanische Bischöfe, die seither im Süden Frankreichs sich aufgehalten hatten, haben die Rückreise nach Mexiko angetreten. (NPZ)

Zu der Subskription für die hungernden Arbeiter von Rouen haben auch der Graf von Paris und der Herzog von Chartres, so wie der Herzog von Aumale je 5000 Fr. beigetragen.

Schweiz.

Bern, 23. Dezember. Die französischen Gemeinden des Dappenthales petitioniren beim Kaiser gegen den mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrag, durch welchen Frankreich im Nachtheil sei. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 23. Dezember. Die „Gazzetta di Torino" sagt, man spreche von einer Reise des Königs nach Paris, um der Taufe des Sohnes des Prinzen Napoleon beizuwohnen.

Ueber die Unterdrückung der Räuberbanden sagt das amtliche Blatt: Die freiwillige Unterstützung der Bevölkerung, ihre Mitwirkung bei der Vertreibung beweise ihr Streben nach Einheit. Die statistischen Tabellen beweisen die Verbesserung in der öffentlichen Sicherheit; die Diebstähle haben fast ganz aufgehört. (?) Es sei unrichtig, daß willkürliche Verhaftungen der Camorristen stattgefunden haben. Die Ergebnisse des Octroi in Neapel haben sich verdoppelt.

Ricasoli hat die Theilnahme an der zur Untersuchung über die Brigandage niedergesetzten Commission abgelehnt.

Das „Offizielle Journal" in Neapel theilt mit, daß das Ministerium die Einsendung der Akten betreffs der Camorra nach Turin angeordnet habe, um die Maßregeln, welche die Vernichtung der Camorra herbeiführen sollen, zu prüfen.

Eine aus französischen und italienischen Truppen zusammengesetzte Runde unter dem Befehl des Majors Lochelli hat an der päpstlichen Grenze die Reste der Bande Tristany's zerstreut.

Portugal.

Lissabon, 12. Dezember. Das Verfahren des Marquis v. Loulé, welcher seine Vermählung mit der Infantin Donna Anna von der Regierung amtlich legalisirt zu sehen wünscht, um seinem ältesten Sohne die eventuelle Thronfolge zu sichern, hat hier zu viel ärgerlichen Erörterungen Anlaß gegeben und wird in den Provinzialblättern mit herbem Tadel überschüttet. — Ein Bahnzug mit Baugeräth und etwa 200 Arbeitern ist beim Uebergang über die Brücke von Sor durch den Einsturz der Brücke in den Fluß geschleudert. Etwa 100 Personen sollen getödtet und viele verwundet worden sein. (D. Bl.)

Türkei.

Aus Konstantinopel, 11. Dezember, wird gemeldet, daß die englische Gesandtschaft bestimmt verlangt habe, auf der Insel Lemnos vor der Einfahrt in die Dardanellen eine Kohlenstation anlegen zu dürfen; es werde aber von anderer Seite dagegen gearbeitet, weil man eine Wiederholung der Perim-Geschichte fürchte. Es wird bestätigt, daß Fuad Pascha in London über eine Anleihe von 6 Millionen Pfund Sterling unterhandle.

Griechenland.

Athen, 22. Dezember. Heute wurde die Nationalversammlung feierlich eröffnet. Die Ordnung und Ruhe wurde nicht gestört. Der außerordentliche Botschafter Sir Elliot ist heute eingetroffen. (W. Bl.)

Aus Athen theilt man der „Sch. Corr." mit, daß der bekannte Dosias in die Nationalversammlung gewählt worden, und daselbst auch seinen Platz eingenommen hat.

Eine verläßliche diplomatische Mittheilung besagt, daß die Frage we-

gen Abtretung der Jonischen Inseln an Griechenland definitiv entschieden sei, indem der außerordentliche englische Abgesandte Elliot an die provisorische Regierung in Athen die offizielle Mittheilung hat gelangen lassen, daß die englische Regierung den bezüglichen Beschluß wegen dieser Abtretung in endgültiger Weise gefaßt habe. (B. B3.)

Amerika.

New-York, 12. Dezember. Im Congreß wurde die Indemnitäts-Akte für Suspendirung der Habeas Corpus-Akte angenommen. Der Finanzausschuß beantragte, 1000 Millionen nach 20 Jahren einlösbare Staats-Bonds nebst 500 Millionen Staatsnoten auszugeben.

New-York, 13. Dezember. Der größte Theil der Armee Burnside's ist über den Rappahannock gegangen. Sigel hat sich mit Burnside vereinigt. Die Konföderirten haben sich hinter zwei Batterie-Linien hinter Fredericksburg concentrirt, und ist eine Schlacht nahe bevorstehend.— Der Congreß hat wiederholt die Resolution angenommen, welche die Emancipationsproklamation verurtheilt. (Nach einer Privatdepesche hat die Schlacht am 13. bei Fredericksburg begonnen.) (Schl. Z.)

Briefe aus Veracruz vom 1. Dezember melden, daß sich zahlreiche(?) Städte zu Gunsten der französischen Intervention ausgesprochen haben. Wenn General Forey Puebla nimmt, beabsichtigt Juarez Mexiko unter Wasser zu setzen. Juarez hat ein Dekret veröffentlicht, welches die Träger französischer Depeschen zum Tode verurtheilt. Die Verbindungen zwischen den Küsten und dem Innern sind abgeschnitten. (Nord.)

Japan.

Es scheint, daß der Taikun von Japan kein gesetzliches Recht hatte, die Verträge mit den fremden Mächten abzuschließen, und nun heißt es, die Regierung des Mikado werde dieselben unter dem Vorwande, daß die Verfassung des Landes den Handel mit Fremden verbiete, für nichtig erklären. Dann bliebe allerdings nur Zwang oder Verzichtleistung auf die durch diese Verträge gewährleisteten Rechte übrig. Die Meldung der Gesandten, daß die Mächte auf die Eröffnung der übrigen Häfen nicht verzichten, sondern dieselbe nur verschieben wollen, mag zu diesem Umschwunge hauptsächlich beigetragen haben. (Tr. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 27. Dezember.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 20. bis 26. Dezember incl.:

Getauft: 22 Kinder, 5 männlichen, 17 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Anna Albert, 8 J., Charlotte Uhl, Frau eines Mühlenmeisters, 63 J, Olga Emilie Theodore Knappe, 6 M., Heinrich Wende, 73 J, Gustav Meblich, 1 J. 6 M., Eduard Meyer, 1 J. 6 M., Thomas Krause, Arbeitsmann, 34 J., Marcelli Ulrich, 5 J., Johann Weiß, Bierbrauer, 58 J., Ferdinand Neumann, Drechslergeselle, 30 J, Heinrich Dönger, Tischlermeister, 43 J. Wilhelm Theodor Waerndorf, Fabrikant, 43 J., Julie Nenezlerska, Wittwe, 85 J. alt.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Hülfsprediger Zimmer, in polnischer Sprache predigt Hr. Pastor v Otto, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. General-Superintendent v. Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird.

Am Neujahrstage hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent v. Ludwig.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spleszynski, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Die Feiertage wurden diesmal durch schlechtes Wetter gründlich verdorben. Noch am Christabend war es trocken und angenehm, aber in der Nacht erhob sich ein heftiger Südwind, welcher anhaltenden Regen brachte, wodurch an Stelle der Schlittenbahn die Straßen der Hauptstadt förmlich unter Wasser gesetzt wurden. Erst heute früh hörte der Regen auf und bald waren die Straßen von dem fortdauernden Sturmwinde getrocknet. Inzwischen hat es jedoch wieder zu schneien begonnen. — Man hört von verschiedenen Beschädigungen, welche der Sturm an Gebäuden angerichtet hat. Die ausländischen Blätter melden, daß vor einigen Tagen England und Deutschland von ähnlichen heftigen Stürmen heimgesucht wurden.

Am 29. und 30. d. Mts. wird im Kunstverein die Ausloosung der zur Vertheilung unter die Mitglieder bestimmten Bilder stattfinden.

Angekommen: Graf M Jezierski von Lemberg 601. Direktor L Kralikowski von Danzig 1245. Oberst T Laszcz von Wien 1552. Klassifikatoren E Neumann und J Pfennig von Berlin 601. Frau J Walter von Krakau 1352 Graf St Zamoyski v Krakau 613. Kaufl. A Kuntze von Leipzig 601.

Abgereist: Staatsrath J Lewinski nach der Provinz Part. W Zachert nach Grodno. Feldjäger-Lieutenant Grabbe n. Berlin Graf E Jezierski nach Holland. Fabrikant J Julien nach Brüssel Fürst W Lubomirski nach Kasimierz Photograph Wilh. Mentzel nach Breslau. Kfm. H Töplitz nach Dresden. Fabrikant F Wisniewski nach Thorn.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. — bis 6 75. Roggen 3. 22½. Buchweizen 3. —. bis 3. 30. Erbsen 3. 30. bis 3. 60., Gerste 2. 70. bis 3. —, Hafer 2. 10., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 60½—63½ K., pr. Garniec 52½ -54 Kop.

Vermischtes.

— Das Hotel zur Eisenbahn in Czenstochau hat Hr. Emil Peschke aus Kalisch gekauft.

— Aus Bremen ist uns der Bericht über die fünfjährige Wirksamkeit des Instituts für schwedische Heilgymnastik unter Direktion von Dr. Axel Sigfrid Ulrich zugegangen und können denselben Interessenten in unserer Expedition einsehen. Red. d. „W. Z."

— Der Kanzleidirektor des österreichischen Abgeordnetenhauses, Herr Kupka, hat sich durch seinen Fleiß, seine Ausdauer, seine zuvorkommende Dienstfertigkeit gegen jedes Mitglied des Hauses so beliebt gemacht und so viel Verdienste erworben, daß das Abgeordnetenhaus beschloß, ihm beim Abschiede eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Am 19. wurde nun Herrn Kupka ein kleines Cigarrenkistchen mit 100 Stück Cigarren im Namen des Abgeordnetenhauses übergeben. Das Kistchen ist aus Ebenholz, mit der Namenschiffre des Beschenkten. Inwendig ist eine Silberplatte mit den Worten: „Reichsrathssession 1861." Jede Cigarre war in ein weißes Papier eingewickelt, das bei dem Aufrollen sich als eine Zehnguldennote erwies.

— In Boston werden jetzt nicht nur abgeschiedene Geister vermittels eines entsprechenden Mediums citirt, sondern auch photographirt. Der Entdecker dieser merkwürdigen Kunst ist ein Herr William H. Mumler, und Boston genießt die Ehre, sein Geburtsort zu sein. Als er vor Kurzem — so erzählt er selbst — einen ganz neuen photographischen Apparat versuchte und sein eigenes Portrait aufnahm, fühlte er plötzlich eine eigenthümliche Empfindung in seinem rechten Arm und eine Mattigkeit am ganzen Körper. Doch wer beschreibt sein Erstaunen, als er sein eben gefertigtes Konterfei betrachtet! Ihm zur Rechten befand sich nämlich das Bildniß einer zweiten Person, die keine andere als seine verstorbene Cousine war. Die Portrait-Aehnlichkeit läßt noch der Aussage Aller, welche die Dame kannten, nichts zu wünschen übrig. Und was ist die Folge? Daß Herr Mumler seitdem nicht nur spiritualistische Audienzen ertheilt, sondern seinen Kunden auch Photographien der auf ihren Wunsch citirten Verstorbenen verkauft. Sie sind gewöhnlich etwas matt gehalten und verschwommen, so daß die Züge schwer zu erkennen sind. Doch das hindert die gebildeten Bostoner nicht, sie als echt anzunehmen. Wir wollte es auch mit einem Portrait von Gespenstern so gar genau nehmen? Wer ein Irrlicht photographirt, muß sich auf etwas Flickern und Flackern gefaßt machen. (Pet. Z.)

— In dem Monatsbericht des französischen Thierschutzvereines liest man Folgendes: Ein Nabob in Indien hatte eines Tages auf der Jagd einen lebenden Storch gefangen, der mit einem eisernen Halsbande versehen war, auf welchem in lateinischer Sprache stand: „Dieser Storch kommt aus Polen." Im folgenden Frühjahr wurde dieser Storch wieder in Polen, und zwar auf dem Gute des Grafen Browski(?) gefangen, wo der Vogel auch im vorhergehenden Jahre genistet hatte. Statt des eisernen Halsbandes bemerkte man aber ein goldenes, reich mit Edelsteinen besetztes Halsband mit der (auch in lateinischer Sprache abgefaßten) Inschrift: „Diesen Storch sammt dem Geschenke sendet Indien Polen zurück."

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min., von Wien ditto 8 U. 30 M.)

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Vom 27. Dezember an werden zwischen Warschau und St. Petersburg **täglich** Personen- und Güterzüge kursiren.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Von nun an findet auch die Güterbeförderung täglich statt.

Telegraphischer Cours-Bericht, 24. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	$90^{5}/_{8}$
Sechste Russische Anleihe	—	$97^{5}/_{8}$
Schatzobligationen	—	$84^{1}/_{8}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$89^{8}/_{8}$
Polnische Banknoten	—	$89^{1}/_{4}$
Kurz Warschau	—	$99^{1}/_{8}$
St. Petersburg 3 Wochen	—	$99^{3}/_{4}$
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	$84^{1}/_{4}$
Roggen pr. Herbst $46^{3}/_{4}$		
Roggen pr. Frühjahr $45^{3}/_{8}$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	117 60
Hamburg	—	88 20
Paris	—	46 50
National-Anleihe	—	82.20
Fünfprozentige Metalliques	—	75.20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.40
London.		
Consols	—	$92^{1}/_{2}$
Getreidemarkt: geschäftslos.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.60
Turiner Rente	—	-
Credit-Mobilier	—	11.10

Warschauer Börse, am 27. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	60
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	98	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	4	15	$2^{1}/_{2}$
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl. .	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl. .	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen . .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	89	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	90	99	75
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	40	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	35	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	74	6	78
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $96^{2}/_{3}$ K., von Pfandbr. $25^{5}/_{6}$ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh + 0° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 2 Zoll

Großes Theater: Heute: Modniarki. Morgen: Orfeusz w piekle.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau (15.) 27. Dezember 1862.

№ 295. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Montag, (17.) 29. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der **Provinz**: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in **Deutschland**: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate**: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler, in **Hamburg** und **Frankfurt** a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Auf Allergnädigste Ermächtigung J. M. der Kaiserin, unter deren Schutze das Alexander-Marien-Mädchenerziehungsinstitut in Warschau steht, hat Se. Kais. Hoh. der Großfürst-Statthalter die Frau Gräfin Pauline Wielopolska, Markgräfin von Myszkow, geborene Gräfin Potocka, zur Ehrenvisitatorin der genannten Anstalt berufen. (Dz. Powsz.)

— Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat Herrn Forstkommissär Anton Hollak zum Professor und Rath für den Vortrag der Forstwissenschaft an dem Polytechnischen und Landwirthschaftlichen Institut in Neualexandria ernannt; demselben wurde, zugleich von der Regierungskommission der Finanzen und des Schatzes die Funktion eines Oberförsters des Forstamtes Pulawy übertragen. Der gewesene Adjunkt für Veterinärwissenschaft an der ehemaligen Medizinischen Akademie in Warschau, Hr. Peter Seifmann, wurde zum Professor jener Wissenschaft an dem Institut in Neualexandria ernannt. (Dzun. Powsz.)

— In Nr. 290 bringt der „Dziennik Powsz." eine Verordnung des Administrationsrathes vom (11.) 23. d. M. über die Bildung der Ersatzdelegationen für die Ablösungsangelegenheiten in solchen Kreisen, wo die Delegationen nicht in der durch das Gesetz vom (24. Mai) 5. Juni vorgeschriebenen Weise ihre Thätigkeit ausführen können. Die Verordnung stimmt mit dem in Nr. 249 und 250 unseres Blattes abgedruckten Entwurfe überein; nur hat Art. 1, folgenden Zusatz erhalten:

„Auch wird der Administrationsrath ermächtigt sein, nach Maßgabe der Umstände an Stelle der unter den Ziffern 3, 4, 5, 6 u. 7 benannten Personen, oder einiger unter denselben, die entsprechende Anzahl Mitglieder aus der Liste der Wähler des Kreises in die Verzinsungsdelegation zu berufen."

— Das Postamt in Warschau macht bekannt, daß mit der Einführung täglicher Bahnzüge auf der Warschau - Petersburger Eisenbahn vom 27. d. Mts. an auch die einfache Korrespondenz nach den an dieser Linie gelegenen Orten nunmehr täglich Vormittags 11 Uhr 5 Min. befördert wird. Die nichtfrankirten Briefe sind stets Abends vorher bis 5 Uhr auf der Post aufzugeben; frankirte Briefe können bis 8 Uhr früh in die städtischen Briefkästen, bis 9 Uhr in den im Hofe des Postgebäudes befindlichen eingelegt werden.

St. Petersburg. Laut Kaiserl. Reskr. hat der wirkliche Staatsr. Lichonin, Beamter für bes. Auftr. im Finanzminist., den Stanislausorden 1. Kl. erhalten.

— Ernannt: Hofmeister Graf Steenbock, Gehilfe des Präsidenten des Apanagen-Departements, zum Präsidenten dieses Departements.

Ernannt: Se. Kais. Hoh. der General-Feldzeugmeister, oberster Chef der Milit.-Lehranstalten Großfürst Michael Nikolajewitsch, zum Statthalter im Kaukasus und Befehlshaber der kaukasischen Armee mit den Rechten eines Oberbefehlshabers, unter Verbleibung in seiner Stellung als General-Feldzeugmeister; Gen.-Adjut. und General der Infanterie Annenkow 2., Reichskontroleur und Mitgl. des Reichsraths, zum Kommandeur der Truppen des Kijewschen Milit.-Bez., zum Milit.-Gouv. von Kijew und General-Gouverneur von Podolien und Wolhynien, unter Verbleibung in seiner Stellung als Mitglied des Reichsraths und General-Adjut.; General-Lieut. Baron Nikolay, Chef der kaukasischen Gren.-Divis. zum Gen.-Adjutant.; Oberst v. Kladt vom Grodno'schen Garde-Hus.-Rgt. zum Flügeladjutanten; der mit dem Range eines Geheimeraths verabschiedete Graf Orlow-Dawydow zum Geheimrath, zweiten Ober-Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes und Mitgl. des Ordenskapitels.

Beigezählt: Gen.-Lieut. Manjukin, Chef der 2. Inf.-Divis., dem Schirwanschen Inf.-Regts. Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Nikolaus Konstantinowitsch.

Enthoben: General-Feldmarschall, Gen.-Adjutant Fürst Barjatinski auf seine Bitte wegen seiner im Kriegsdienste zerrütteten Gesundheit von seiner Stellung als Statthalter im Kaukasus und Oberbefehlshaber der kaukasischen Armee, unter Verbleibung in seiner Stellung als Mitglied des Reichsraths und General-Adjutant.

Auf unbestimmten Urlaub entlassen: Gen.-Adj. Fürst von Warschau, Graf Paskiewitsch-Eriwanski, mit der Berechtigung, sich jederzeit nach dem Auslande zu begeben.

Kriegsgerichtliche Bestrafung: Der im Jahre 1857 verabschiedete Kollegien-Assessor Brodezki, welcher als Kommissionär bei dem Kijewschen Proviant-Kommissions-Bureau stand, wird wegen Nichterfüllung seiner Pflichten und ungesetzlichen Verfahrens aus dem Dienste ausgeschlossen.

— J. M. die Kaiserin, den Wunsch Ihrer erlauchten Kinder theilend, den von der Hungersnoth heimgesuchten Einwohnern in den nördlichen Gouvernements Finnlands zu Hülfe zu eilen, und warm die traurige Lage der Bevölkerung dieses Landstriches empfindend, hat demselben in Ihrem und Ihrer Kinder Namen 20,000 RSr. dargebracht, mit der Bestimmung, dieselben zum Ankauf von Getreide für die Nothleidenden oder zur Vertheilung unter den am meisten Bedürftigen zu verwenden. (P. t. Ztg.)

— Der Chef des Post-Departements meldete unterm 13. (25.) Nov. dem dirigirenden Senat, daß eine neue Poststraße von Kowno über Rossiény nach Telschi eröffnet worden ist und die früheren Postkurse zwischen Schawli und Telschi und zwischen Kowno und Jurburg (Georgenburg) aufgehoben sind.

Nichtamtlicher Theil.

— Aus verschiedenen Theilen des Königreichs lassen sich Klagen über den Terrorismus vernehmen, welcher von den Agenten der Umsturzpartei gegen die Gutsbesitzer ausgeübt werde. Man beklagt sich hauptsächlich über die auf den Dörfern sich herumtreibenden Individuen, welche unter der Androhung von Brandstiftung oder Mord Geldbeiträge einsammeln und Unterschriften erpressen. Diese Klagen sind schwer zu begreifen; denn selbst wenn man die Thatsächlichkeit der Geld- und Unterschriftenerpressung zugibt, so wären jene Klagen noch keineswegs gerechtfertigt, da Niemand anders als die Kläger selbst einem solchen Zustande abzuhelfen vermöchte. In wessen Händen ist denn in den Landgemeinden die Polizei, die Administration, ja sogar die Justiz? In den Händen der Gemeindevorsteher (Woyte) und der unter ihrer Obhut stehenden Dorfpolizei. Und wer sind denn diese Gemeindevorsteher? Eben die klagenden Gutsbesitzer. — Welche Lehre hieraus für die Gutsbesitzer einerseits und für die Regierung andererseits hervorgeht, und welche Pflichten dieser Zustand einer freiwilligen Machtlosigkeit der ersteren für die Zukunft der Landesregierung auferlegen würde, das möge Jeder reiflich überlegen und sich zu Herzen nehmen. (Dz. Powsz.)

— Nach dem „Kurjer" ist der Herr Civilgouverneur Geheimrath von Laszczynski in die Provinz verreist.

— Bei der am 16. d. M. stattgehabten zweiten Auswahl des Kunstvereinscomitees im Königreiche wurden 39 Bilder und Skulptursachen für 4275 RSr. angekauft, so daß also in diesem Jahre die Gesammtzahl von 71 Kunstwerken im Werthe von 8375 RSr. für den Verein erworben wurde. Die Verloosung aller dieser Werke unter die Mitglieder des Vereins findet am 30. d. M. statt.

— Am 16. d. M. hat in **Lublin** die vierte Feuersbrunst binnen weniger als drei Monaten stattgefunden! Dieselbe legte die hölzernen Gebäude dreier Plätze in Asche. Erst nach fünfthalbstündiger Anstrengung wurde man des verheerenden Elementes Herr. Der Verlust an Gebäuden und Mobilien ist sehr bedeutend; weit trauriger aber ist der Umstand, daß, da eine Menge masernkranker Kinder aus den brennenden und bedrohten Häusern in der Winterkälte nach anderen Wohnungen gebracht werden mußten, wahrscheinlich auch beträchtliche Verluste an Gesundheit und Menschenleben zu beklagen sein werden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 23. Dezember. Herr v. Bismarck bemerkte neulich einer Deputation: daß auch die Gegner Kinder desselben Landes und Mitbürger seien, welche auf den Rechtsschutz des Staats gleichen Anspruch hätten, weshalb auch die Regierung die Hand zur Versöhnung dargereicht habe. Herr von Bismarck soll reelle Zugeständnisse in der Militärfrage lebhaft wünschen, um eine Spaltung in der Majorität des Abgeordnetenhauses und für die Regierung günstige Neuwahlen zu erzielen. Seine Stimme ist indessen in militärischen Angelegenheiten am wenigsten maßgebend.

Die Ernennung des Herrn Matthis zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg ist als eine Ergänzung des Ministeriums zu betrachten. (A. Z.)

Breslau, 21. Dezember. Die konservative „Prov.-Ztg. für Schlesien" bringt heute folgende Erklärung: „Wenn „Der kleine Reaktionär" die Lösung seiner Aufgabe, durch Witz und Satyre die konservative gute Sache zu fördern, darin zu finden glaubt, angesehene Familien, deren Mitglieder seit Jahrhunderten durch königstreue und patriotische Gesinnung sich bewährt haben, durch Schmähartikel ohne Geist und Witz und ohne nähere Bezeichnung der gemeinten Thatsache und Persönlichkeit mit Schmutz zu bewerfen, so verdient derselbe mit Recht, statt eines „Volksblattes für Witz und Satyre", ein „Sudelblatt für Schmutz- und Gemeinheit" genannt zu werden. — Verlust von Abonnenten und Ausscheiden von Mitgliedern aus dem preußischen Volksvereine, welcher mit den ihm anvertrauten Mitteln derartige Bestrebungen zu fördern scheint, sind die einzigen durch solches Gebahren erzielten Gewinne für die konservative gute Sache. Rudolph v. Seydlitz-Ludwigsdorf, Königl. Kammerherr, Ritter des Johanniter-Ordens, z. Z. Senior des Geschlechtsverbandes der Familie von Seydlitz."

Der „Verein der Freiwilligen aus den Jahren 1813, 1814 und 1815 zu Köln" hat in seiner Generalversammlung vom 20. d. beschlossen: „im schmerzlichen Hinblick auf die gegenwärtige betrübende Lage des Vaterlands und auf die Nichterfüllung der für dessen glorreiche Zukunft in gesetzlich freier und einheitlicher Entwicklung gehegten Hoffnungen, welche vor fünfzig Jahren neben der Befreiung vom fremden Joch die Begeisterung weckten, das Jubelfest des Aufrufs der Freiwilligen vom 3. Februar 1813 nicht festlich zu begehen." Eine spätere, etwa am 18. Oktober zu veranstaltende, Feier behält der Verein in Erwartung besserer Zeit sich vor. (A. Z.)

Schwerin, 12. Dezember. Gestern war eine Deputation des Magistrats der hiesigen Residenz auf das Schloß beschieden, und hielt der Großherzog an dieselbe die nachfolgende Ansprache:

„Es ist zu Meiner Kenntniß gekommen, daß der Magistrat Meiner Residenzstadt Schwerin seinen Deputirten zum diesjährigen Landtage instruiert hat, bei Gelegenheit für eine Wiederherstellung des Staatsgrundgesetzes vom Jahre 1849 zu stimmen. Diese Thatsache, wenn sie auch keinen Erfolg gehabt, veranlaßt Mich, dem Magistrate Meine entschiedene Mißbilligung dieses Schrittes zu erkennen zu geben. Der verständige mecklenburgische Sinn wünscht jene Periode politischer Verwirrung, aus welcher das gedachte Staatsgrundgesetz hervorgegangen, nicht zurück. Der Ruf nach diesem Gesetze ist nur ein Glied in der Kette, mit welcher die aus jener Zeit noch völlig erkennbare Partei des Umsturzes das engere wie das weitere Vaterland zu umschlingen und ihren aller bestehenden rechtlichen Ordnung feindlichen Planen dienstbar zu machen bemüht ist und welche gerade dadurch allen gesunden Fortschritt hindert und unmöglich macht. Bei den nahen Beziehungen der Stadt zu Meiner Person und bei dem Werthe, den Ich darauf lege, daß das bisherige Verhältniß des Vertrauens nicht auf solche Weise zerrissen werde, habe Ich es für Meine Pflicht gehalten, Meine feste Willensmeinung hiermit dem Magistrate offen auszusprechen. Ich hoffe, daß er diese wohlgemeinten Worte berücksichtigen wird." Darauf erwiderte der Bürgermeister Müller dem Sinne nach etwa Folgendes: Er sei zwar nicht beauftragt, auf die Worte Ew. zu antworten, da der Magistrat nicht einmal gewußt habe, um was es sich handele, indeß müsse er doch bemerken, daß der Magistrat wegen der Instruktion seines Landtagsdeputirten nur Gott und seinem Gewissen Verantwortung schuldig sei. Der Magistrat verkenne die gnädige Gesinnung 2c. nicht, habe aber auch Pflichten gegen das Land zu üben, und daß Mecklenburg in der Entwickelung nicht voranschreite und die in ihm wirkenden Interessen ihre Anerkennung nicht fänden, könne nicht unbeachtet gelassen werden; auch dürfe man sich nicht verhehlen, daß die jetzige ständische Verfassung gerade der Hemmschuh der Entwickelung sei. Diese Anschauung gehe durch weite Kreise, weßhalb denn der Magistrat seinen Deputirten, wie geschehen, instruirt habe. (D. Bl.)

Hannover. Die „Ztg. f. Nordd." hört, daß Minister v. Hammerstein sich die Akten über die Preßsachen hat vorlegen lassen, und hofft, die Aufhebung des auf der Presse lastenden Druckes werde eine der ersten Maßregeln des neuen Ministeriums sein. Hrn. v. Hammerstein wurde neulich in Verden eine ehrenvolle Ovation bereitet.

Es heißt, daß regierungsseitig eine Kommission beschlossen und ernannt worden sei zur Prüfung der Arbeiten, welche zur Ausführung einer Synodalverfassung bereits vorliegen, um auf Grund dieser Prüfung dann zu einem definitiven Entwurf zur Ausführung zu kommen. (H. Cour.)

Hannover, 23. Dezember. Gegen General v. Hedemann ist die Untersuchung geschlossen, es steht nunmehr zur Frage: ob er aus dem Militär ausgestoßen werden soll, um durch die ordentlichen Gerichte abgeurtheilt zu werden, oder ob er vom Kriegsgericht sein Erkenntniß erhält; im letztern Fall kann nur auf Festungsstrafe erkannt werden, er ist daher der wahrscheinlichere. Hedemanns Gesundheitszustand ist schlecht, doch zur Zeit nicht lebensgefährlich. (Z. f. N.)

Leipzig, 24. Dezember. Zu dem im nächsten Jahre hier abzuhaltenden „allgemeinen deutschen Turnfest" sind die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen.

Altenburg, 20. Dezember. Die Landschaft hat die proponirte Erhöhung der herzoglichen Domanialrente um jährlich 15,000 Thlr. ohne alle Debatte einstimmig angenommen und genehmigt.

München, 23. Dezember. Die Eröffnung der von den Adjunkten der kais. Leopoldinisch-Karolinischen Akademie deutscher Naturforscher für die durch Kiesers Tod erledigte Präsidentschaft eingelaufenen Wahlzettel hat heute durch den „Director Ephemeridum", Geheimrath von Martius, in Gegenwart der hier anwesenden Mitglieder stattgefunden. Von 15 abgegebenen Stimmen fielen 11 auf den Geheimrath Dr. Karl Gustav Carus in Dresden, wo also von jetzt an der Sitz dieser ältesten deutschen Akademie sein wird. (D. Bl.)

Der „Nat.-Z." wird von Wien geschrieben: Die Nachrichten, die hier aus Frankfurt und Berlin eintreffen, sind ziemlich ernster Natur. Man weiß hier mit Bestimmtheit, daß neuestens zwischen Preußen und Oesterreich Auseinandersetzungen stattgefunden haben, die beinahe den Ausdruch einer lange verhaltenen Krisis besagen lassen. Hr. v. Bismarck besteht auf der Nothwendigkeit einer Wandlung der deutschen Politik Oesterreichs mindestens insoweit, daß sie sich ihrer Einflüsse und Bestrebungen in Deutschland begebe. Somit erscheint das Delegirtenprojekt mehr als gelegenheitlicher Anlaß, denn als Beweggrund des tiefgehenden Streites. Es sollte uns nicht wundern zu vernehmen, daß Preußen sich zuvörderst von Frankfurt zurückziehen wird, um eine wesentlich nur auf sich selbst beruhende Position zu nehmen. (?)

Wien, 24. Dezember. Im Reichsgesetzblatt wird heute das Finanzgesetz für das Verwaltungsjahr 1863 vom 19. Dezember 1862, giltig für das ganze Reich, veröffentlicht. Das Erforderniß wird in der Summe von 367,087,748 fl. festgesetzt, wovon 304,585,094 fl. durch die bestehenden Steuern und Abgaben bedeckt sind. Der Abgang von 62,502,645 fl. hat einestheils in der Erhöhung der Steuern und Gebühren, anderntheils in der Emission der von der Nationalbank in den Besitz des Staates gelangenden Obligationen des Anlehens v. J. 1860 und ein dritter Theil endlich im Betrage von 12 Mill. Gulden im Wege des Credits seine Bedeckung zu finden. Für den Fall, daß das Uebereinkommen mit der Nationalbank nicht zu Stande kommen und in Folge dessen jene Anlehenslose nicht an die Staatsverwaltung übergehen sollten, wird außer jenen 12 Mill. noch ein weiterer Betrag von 30 Mill. im Wege des Credits seine Bedeckung zu finden haben.

— Die „Gratzer Z." bringt die Nachricht von der Vervollständigung der Gratzer Universität. Die fehlende medicinische Facultät soll am 1. Oktober 1863 eröffnet werden.

Prag, 22. Dezember. Bei den Wahlen für den Stadtrath wurden nur vier Deutsche (Ellenberger, Fürst, Kanzleidirektor Pollak, Dr. Wiener), dagegen aber 20 Tschechen gewählt. Dr. Bielsky ist abermals Bürgermeister-Stellvertreter geworden. (Pr.)

Triest, 22. Dezember. Der Lloyd-Direktor, Gubernialrath Wittmann, ist in verflossener Nacht gestorben. (W. Bl.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Lemberg, 20. Dezember. In dem seit mehreren Tagen in geheimer Schlußverhandlung verhandelten Processe des Pfarrers von Kabylang, Pater Bukowski, ist das Urtheil bereits erflossen. Dadurch wird der Angeklagte, Pater Bukowski, des Verbrechens der öffentlichen Ruhestörung schuldig erkannt und zu sechs Monaten Kerker verurtheilt. Vertheidiger und Staatsanwalt meldeten die Berufung an. (W. Bl.)

Britisches Reich.

Die „Times" erklärt sich in einem Leitartikel sehr entschieden für den von einem ihrer Correspondenten zuerst aufs Tapet gebrachten Plan: Labrador und das Gebiet der Hudsonsbay-Compagnie als Sträflingscolonie zu benützen. Natürlich sollen nur mehrfach bestrafte und als unverbesserlich anzusehende Verbrecher nach jener kalten Region deportirt werden.

Die „France" erfährt aus England, daß im Londoner Ministerrath vom 23. d. beschlossen wurde, ehe man die Mächte zu einer Conferenz über die Abtretung der jonischen Inseln einlade, die Jonier selbst über ihre Einverleibung in Griechenland auf dem Wege der Abstimmung zu befragen. Die Jonier selber schienen nicht einstimmig hierüber zu sein. Die Stadt Corfu im Besondern erkläre, daß die Abtretung durch England ihr Ruin sein werde, für den Fall, daß Prinz Alfred auf den griechischen Thron verzichten würde.

Von einem starken Nationalitätsgefühl getrieben, hat eine Genossenschaft in Wales beschlossen, zur Erhaltung von Sprache und Stammeseigenthümlichkeit vor englischen Einflüssen in eine Gegend auszuwandern, wohin Europäer noch niemals ihre Richtung eingeschlagen haben. Es ist die unter dem 43. Grade südlicher Breite gelegene Halbinsel Valdes in Patagonien, welche zu dieser seltsamen Niederlassung ausersehen worden ist, weil die Leute erwarten dürfen, sich dort von jeder Vermischung mit anderen Nationalitäten freizuhalten. Es ist ein eigenes Blatt und ein patagonisches Handbuch herausgegeben worden, um Propaganda für den Plan zu machen und die Einwürfe der Gegner zu bekämpfen. (Ill. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Dezember. Der „Moniteur" theilt mit, daß der päpstliche Nuntius dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Drouyn de Lhuys, 10,000 Frcs. für nothleidende Arbeiter des Departements der Seine inférieure übersandt habe. Der Papst läßt hierbei sein Bedauern ausdrücken, daß der Zustand seiner Finanzen nicht die Sendung einer grö-

heren Summe gestattet; derselbe habe aber seine Sympathie und Dankbarkeit für die Anhänglichkeit Frankreichs dadurch bezeugen wollen.

Ueber die Audienz des Fürsten de la Tour d'Auvergne, Botschafters am päpstlichen Hofe, erhält die „France“ jetzt folgende Einzelheiten: Der Gesandte, der die Ergebenheitsgefühle des Kaisers für den Papst bekräftigte, bestand auf der Nothwendigkeit, daß Frankreich in der versöhnlichen Stimmung der römischen Curie eine Unterstützung finden müsse, welche die Freunde desselben kräftigen und seine Gegner entmuthigen würde. Der Papst antwortete mit großem Vertrauen auf diese Eröffnungen. Er sagte, er sei bereit, zu thun, was man ihm anrathe; „aber“, meinte er, „Sie werden selbst sehen, daß ich Vieles gethan habe und doch verleumdet worden bin. Es ist nicht unsere Art, mit dem Guten, was wir vollbringen, groß zu thun; aber rechnen Sie darauf, daß ich Ihnen helfen werde und alles geschehen wird, was geschehen kann.“ Der Kardinal Antonelli führte ungefähr die nämliche Sprache. (Vgl. Neueste.) (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 24. Dezember. Die heutige „Opinione“ zeigt die Ankunft des Generals v. Willisen als preußischen Ministerresidenten in Turin an. Die italienischen Blätter erblicken in der Ernennung des Generals v. Willisen zum preußischen Gesandten in Turin eine wenig freundliche Stimmung Preußens gegen Italien. — Garibaldi ist am 22. d. M. in Caprera angekommen.

Spanien.

Die „Madrider Ztg.“ meldet, die spanische Regierung habe die Abschaffung der Pässe beschlossen.

Griechenland.

Nach dem Prinzen Alfred und dem Könige Ferdinand war an den Prinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt für den griechischen Thron gedacht worden; derselbe ist Schwiegersohn der Königin Victoria und Neffe J. M. der Kaiserin Maria von Rußland. Die „France“ will jedoch bereits wissen, derselbe habe auch abgelehnt; das Gleiche berichtet die „Ind. belge“ vom Prinzen Nicolaus von Nassau.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Dezember. Die Regierungsproposition wegen der Heirathen zwischen Christen und Juden ist heute bei der Ritterschaft und dem Adel, sowie im Priester- und im Bürgerstande zur Verhandlung gekommen, und von Rittern und Adel mit 87 gegen 48 Stimmen sowie vom Bürgerstand angenommen, aber vom Priesterstand zurückgesandt worden, was indeß keine Folge haben kann, da der Bauernstand schon früher diese Proposition angenommen hat. (H. N.)

Handelsnachrichten.

Liverpool, 24. Dezember. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Wochenumsatz 34,520 Ballen. Middling Orleans 24⅞, Upland 23⅓, Surate 9—19¾.

Lokalbericht.

Warschau, 29. Dezember.

Gestorben: Kaufmann Jakob Flatau, 63 J. a.

Angekommen: Kapitän Sierakowski aus Algier 414. Doktor H Hoyer von Inowraclaw 1345. Banquier Ch Neufeld von Berlin 2241. Schloßintendant St Strzyżowski von Paris ?. Kaufl. H Klose und Th Böttinger von Berlin 414. J Hirsch a. Preußen 414. O Karge von Frankfurt 664. C Laszkow von Berlin 2261. A Uhring von Berlin 414. J Wiślicki von Krakau 1105.

Abgereist: Baron Mengden nach Dresden. Baumeister W Riese nach Krakau. Kaufl. J Blauschild und K Schuster nach Deutschland.

Vermischtes.

— Die Bevölkerung St. Petersburgs betrug im Jahre 1861 373,644 Männer und 212,649 Frauen, im Ganzen also 586,293 Personen. Geboren wurden im Laufe des genannten Jahres 11,301 Knaben und 10,075 Mädchen, im Ganzen 21,376 Kinder. Es starben 10,627 Männer und 7763 Frauen. Die Zahl der geschlossenen Ehen betrug 5072. Auf 100 Männer kommen 57 Frauen, d. h. auf 5 Männer weniger als 3 Frauen. Auf jeden Tag kommen im Durchschnitt 50 Todesfälle.

— Mit dem nächsten Jahre soll in Odessa eine neue Zeitung in deutscher Sprache erscheinen. Dieselbe wird von den HH. Wald und Nitsche dreimal wöchentlich herausgegeben werden und ist für die deutschen Kolonisten im Süden von Rußland berechnet. (Nord. P.)

— Die Stadtgemeinde Nürnberg hat das Besitzthum des Germanischen Museums in der Karthause um 62,000 Quadratruthen Garten im Werth von 40,000 Fl. durch Geschenk vermehrt.

— In Afrika ist wieder ein Opfer deutschen Wissensdurstes gefallen; der Reisende v. Harnier aus Darmstadt, der sich naturwissenschaftlicher Forschungen halber vor wenigen Monaten am weißen Nil aufhielt und dort von einem wilden Büffel auf traurige Weise getödtet worden ist.

— Der Fabrikant Pollack in Wien hat an der Wiener Realschule einen Cursus zum unentgeltlichen Unterricht in der englischen und der französischen Sprache für Gewerbsleute, Werkführer und Gesellen gegründet, wozu sich sogleich 376 solche Personen und zwar 60 für den englischen und 316 für den französischen Unterricht meldeten.

— Hr. v. Rothschild wird, wie man erzählt, das goldene Grabscheit mit elfenbeinernem Stiele, mit welchem der Kaiser die Ceder pflanzte, in einem Glaskasten in seinem Museum aufstellen.

— Die epidemisch auftretenden Augenentzündungen, die gegenwärtig an vielen Orten vorkommen und sich sogar als Contagium gezeigt haben, werden von einem böhmischen Arzte den fast unausgesetzt herrschenden Südsüdostwinden zugeschrieben, die den Ansteckungsstoff aus Aegypten und der Türkei herüberführten.

— In der großen mechanischen Werkstätte Nyköpings (Schweden) wird zur Zeit ein Schiff aus Stahlplatten erbaut, welches das erste seiner Art in Europa und das größte im europäischen Norden wird. Es soll als Handelsschiff angewendet werden und kann 150,000 Kubikfuß Getreide aufnehmen.

— Die Verheerungen, welche die Rinderpest in Ungarn anrichtet, sind enorm. Sie ergriff in 92 Orten bei einem Gesammtviehstande von 64,500 Stück an 19,000, wovon 11,000 fielen.

— In einer Zuschrift an die „Times“ ist berechnet, daß in den Kohlengruben von England durchschnittlich 20 Menschen jede Woche zu Grunde gehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Dezember. Die „Kreuzzeitung“ theilt des Königs Antwort auf die Adresse des preußischen Volksvereins mit; der König hat gesagt: Er baue fest auf die Treue des ganzen Volkes. Es gebe Leute, welche an dieser Treue rütteln wollen, aber ihre Ziele seien jetzt jedem klar geworden. Sie wollten eine parlamentarische Regierung; „daß es zu dieser nicht kommen soll, das ist mein fester Entschluß, darauf verlassen Sie sich.“ Die Verfassung bestimme eine parlamentarische Gesetzgebung der drei Factoren, aber nicht parlamentarische Regierung. Die Residenz habe dem Lande vielfach ein betrübendes Beispiel gegeben und den König tief bekümmert und verletzt.

Paris, 25. Dezember. Die heutige „France“ sagt: Die vom Papste beschlossenen Reformen sollen die Finanzen, die Administration, die Polizei und die Militärorganisation umfassen. — Der französische Botschafter hatte heute eine neue Audienz beim Papste. Die „France“ versichert, daß zwei Großmächte für die Abtretung der jonischen Inseln ungünstig gestimmt seien.

Paris, 26. Dezember. Der Erzbischof von Paris ist schwer erkrankt und heute Morgen mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Die österreichische Regierung hat ihren Botschafter beauftragt, den Papst zu den von ihm angeordneten Reformen zu beglückwünschen.

Newyork, 15. Dezember. Die Schlacht bei Fredericksburg hat am Morgen des 13. d. begonnen. Die Truppen der freien Staaten gingen zum Angriff der Infanterie der Sklavenstaaten vor. Die Artillerie der Sklavenstaaten hielt die Unionstruppen auf, die zweimal zurückwichen, aber verstärkt wurden. Das Feuer dauerte auf beiden Seiten bis zum Abend. Der linke Flügel der Secessionisten wurde etwa eine Meile weit zurückgeworfen und verlor 400 Gefangene. Die Unionstruppen lagerten in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. auf dem Schlachtfelde; sie haben eine große Menge Offiziere verloren; fünf von ihren Generalen sind verwundet. Am 14. d. erlitten beide Theile große Verluste. Die Secessionisten sollen beschäftigt sein die Befestigungen ihrer Stellung auszudehnen, man glaubt, daß sie 7 Vertheidigungslinien hintereinander haben, und daß Burnside den Angriff heut erneuern wird.

London, 27. Dezember. Die „Times“ bringt folgende Depesche aus Newyork vom 17. Dezember: Die am Sonnabend stattgehabte Schlacht bei Fredericksburg war die unglücklichste für die Unionisten. Sie verloren mindestens 10,000 Mann. Burnside retirirte Montag Nachts unbelästigt über den Rappahannock. — Die Winter-Campagne ist wahrscheinlich geschlossen.

(Schl. Ztg., N. Pr. Z.)

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U.)

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min., von Wien ditto 8 U. 30 M.)

Inserate.

Ein sehr empfohlener geprüfter deutscher Lehrer,
Katholik, welcher außer den Wissenschaften auch die französische, englische und russische Sprache lehren kann, **sucht** eine Stelle als Hauslehrer. Näheres durch Anton Hoke, Hotel de St. Petersburg, Zimmer Nr. 6.

Deutsches Wörterbuch

von

Jacob Grimm und Wilhelm Grimm.

Dritten Bandes achte Lieferung.

15 Bogen. Preis: 20 Ngr.

Diese Lieferung enthält den Schluß des dritten Bandes, Titel und drittes Quellenverzeichniß.

Von dem 4. Bande ist die erste Lieferung unter der Presse.

Unentbehrlich auf dem Toilettentische!

Nichts kann in jeder Beziehung vortheilhafter auf die Haut einwirken, als das zarte, vom besten und feinsten Aroma durchdrungene Waschpulver, genannt

„Poudre aromatique",

zusammengesetzt von J. Juillet, welches nicht nur die **Geschmeidigkeit, Elasticität** und **Festigkeit** der Haut hebt, sondern auch hauptsächlich den **Teint** und die **Klarheit** derselben sichtlich befördert, so daß dasselbe mit Recht Allen auch als das **beste Verschönerungs- und Schönheitsbewahrungsmittel** empfohlen werden kann.

Alleiniges Depôt für hier und das ganze Königreich Polen im bekannten Weißwaaren-Geschäfte der Hrn. Sokolowski und Wilczewski in der Bürgerressource, Krakauer Vorstadt.

Beachtenswerth für Mühlenbesitzer!

Französische Mühlensteine

jeder Größe, **Katzensteine** zu Well-Lagern, **Zapfen, Gußstahlpicken,** so wie Gaze aus der Fabrik von Zippe & Franke in Breslau, sind zu jeder Zeit in **Lodz** im Hotel de Pologne durch den Eigenthümer laut Fabrikpreisen zu beziehen. Die Lieferung wird schnell und prompt ausgeführt. Auf dieselbe Art können auch

schlesische Mühlensteine

bezogen werden.

Łodź, im November 1862.

A. Engel.

Für die Stadt **Kutno** wird gesucht

ein evangelischer Elementar-Lehrer, zugleich Kantor des Filials.

Gehalt im Ganzen jährlich 105 RSr., freie Wohnung, 12 RSr. Holzgeld 2c.

So eben erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Humoristische Zeichnungen Schillers.

Avanturen des neuen Telemachs

oder

Leben und Exfertionen Körner's

des decenten, consequenten, piquanten 2c.

von

Hogarth (Friedrich von Schiller)

in schönen illuminirten Kupfern abgefaßt und mit befriedigenden Erklärungen versehen

von

Winkelmann (L. F. Huber).

Rom 1786.

Nach den Originalzeichnungen

Friedrichs von Schiller und der Original-Handschrift **L. F. Hubers**

im Einverständniß mit deren Familien zum ersten Male herausgegeben

von

Carl Künzel.

Gr. 4. Elegant ausgestattet. Preis 1 Thlr.

Wenn irgend ein Produkt von der Hand unseres großen Schiller geeignet ist, uns einen tiefen Blick in die kindliche Harmlosigkeit, die herzensfrohe Gemüthlichkeit des Dichters zu eröffnen: so ist es diese Folge von scherzhaften Zeichnungen, durch welche er seinem Freunde Körner und seiner Familie eine unerschöpfliche Fundgrube von immer neuen Späßen schenkte. Die Erklärungen von dem bekannten L. F. Huber sind ganz im Geiste des köstlichen Humors der Zeichnungen, welche, als eine in ihrer Art einzige Reliquie, die größte Aufmerksamkeit seiner Verehrer verdienen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

G. Brüllow in Lodz,

Neuer Ring Nr. 2., neben dem Rathhause.

Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport **Porzellan** vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem „geneigten Publikum in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in größter Auswahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, aber **fest**. — Es bittet um geneigten Zuspruch

G. Brüllow in Lodz,
am Neuen Ringe Nr. 2, dicht neben dem Rathhause.

Für Augenleidende

kann ich nach gewonnener eigener Ueberzeugung ein bewährtes Mittel auf mündlich oder **frankirte** schriftliche Anfragen nachweisen.

M. Schultes in Turek.

Telegraphischer Cours-Bericht, 27. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	$90^{1}/_{2}$
Sechste Russische Anleihe	—	$87^{5}/_{8}$
Schatzobligationen	—	$84^{3}/_{4}$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$89^{7}/_{8}$
Polnische Banknoten	—	$89^{1}/_{2}$
Kurz Warschau	—	$89^{5}/_{8}$
St. Petersburg 3 Wochen	—	$99^{5}/_{8}$
London 3 Monat	—	$6.21^{1}/_{8}$
Paris 2 Monat	—	$79^{11}/_{12}$
Hamburg 2 Monat	—	$151^{3}/_{8}$
Wien 2 Monat	—	$84^{3}/_{8}$
Roggen pr. Herbst $46^{5}/_{6}$		
Roggen pr. Frühjahr $45^{2}/_{4}$		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116 70
Hamburg	—	87 80
Paris	—	46 60
National-Anleihe	—	82.20
Fünfprozentige Metalliques	—	75.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.50
London.		
Consols	—	$92^{1}/_{8}$
Getreidemarkt:		
Paris: Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.90
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.85

Warschauer Börse, am 29. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	16	4	16	8
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	75	96	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	89	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	90	99	75
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	55	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	95	85	60
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	60
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	76	6	75
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	55	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. $98^{3}/_{4}$ K., von Pfandbr. $26^{1}/_{4}$ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh + 4° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 5 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Gizella.— Spiewka pana Fortunata.

Kleines: Heute: Chatka w lesie. — Lokaj za pana.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (17.) 29. Dezember 1862.

№ 296. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (18.) 30. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.
Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 23 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Statthalter hat auf die Bitte des Albert Josef Baraszkiewicz, auch Basily benannt, welcher im Jahre 1848 heimlich ins Ausland ging und sich gegenwärtig in England aufhält, demselben die Rückkehr in das Königreich zu gestatten geruht. (Dzien Powsz.)

— Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Statthalters das Staatsrathsmitglied Hrn. Leon Dembowski, zum Ritter des St. Wladimirordens zweiter Klasse Großkreuz zu ernennen geruht. (Dz. Powsz.)

— Ernannt: Generalmajor Korssakow, interim. Chef des Stabes Sr. K. H. des obersten Chefs der Militär-Lehranstalten, unter Bestätigung in dieser Stellung zum General der Suite Sr. M. des Kaisers. Der General der Artillerie Baron Korff 1., Mitglied des Reichsraths und Gehilfe Sr. K. H. des General-Feldzeugmeisters, zum General bei der Person Sr. Maj. des Kaisers, unter Belassung in seiner Stellung als Mitglied des Reichsraths. (P. Z.)

— Se. Maj. der Kaiser erklärt den Stabs- und Oberoffizieren der transilischen Truppenabtheilung für ihre Auszeichnung im Gefecht gegen die Chokonder bei der Einnahme des Forts Pischpek am 24. Oktober d. J. Sein Monarchisches Wohlwollen und bewilligt jedem Mann dieser Abtheilung 1 Rubel. (P. Z.)

— Der Stabskapitän Schalowitsch vom Polozkischen Inf.-Reg. wird wegen unverbesserlich schlechter Führung und Trunkenheit während des Wachtdienstes aus dem Dienste ausgeschlossen. (Pet. Z.)

— Man schreibt dem „Journal de St. Petersbourg" aus Moskau Folgendes:

Am 6. Dezember, dem Namenstage JJ. KK. HH. des Großfürsten Thronfolgers, der Großfürsten Nikolaus Konstantinowitsch und Nikolaus Michailowitsch fand in der Erlöser-Kirche des Kreml-Palais eine feierliche Messe statt. Nach dem Gottesdienste wurde den Anwesenden gestattet, JJ. KK. MM. und S. K. H. dem Großfürsten Thronfolger ihre Glückwünsche abzustatten. Zu gleicher Zeit hatten die Kaufleute der drei Gilden die Ehre, Brod und Salz zu überreichen.

Am Abende desselben Tages war Ball in der Adelsversammlung. JJ. KK. MM. und S. K. H. der Großfürst Thronfolger geruhten, diese Gesellschaft mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Der Ball war äußerst glänzend. Mehr als 2500 Personen waren auf demselben versammelt, und Se. M. der Kaiser eröffnete ihn mit J. M. der Kaiserin. Darauf geruhte die Kaiserin mit dem Adelsmarschall Fürsten Gagarin und dem Fürsten Tutschkow, Militär-General-Gouverneur von Moskau, zu tanzen. Nach dem Souper gegen 1 Uhr verließen JJ. KK. MM. den Ball.

Nichtamtlicher Theil.

Der Gehülfe des Artilleriechefs Generalmajor Sawicz und der Befehlshaber der Leibgarde vom finnländischen Regiment Generalmajor Hancki sind aus Petersburg, der Suffraganbischof Graf Plater von Lowicz hier angekommen. Der Generaladjutant Sr. Kais. Majestät v. Schwartz ist in die Provinz, der General-Lieutenant Gercwicz und der Geheimrath Kozaczkowski nach Petersburg abgereist.

— Die Nachricht von der Versetzung des bisherigen hiesigen königl. preuß. Generalkonsuls Hrn. Legationsrathes Leon Theremin wurde von den hiesigen Deutschen mit allgemeinem Bedauern aufgenommen. Bei Allen, welche Gelegenheit hatten, diesen Mann kennen zu lernen, hat sich derselbe das ehrenvollste und dankbarste Andenken gesichert. Die Abreise des Hrn. Generalkonsuls nach seinem neuen Bestimmungsorte Alexandrien in Aegypten wird dem Vernehmen nach in Kurzem erfolgen. Zu seinem hiesigen Nachfolger ist, wie wir bereits gemeldet haben, der Legationsrath Baron Julius v. Rechenberg ernannt, welcher bisher unter Graf Galen bei der Gesandtschaft in Madrid als Sekretär fungirte.

— Am 28. d. M. starb hier im Alter von 75 Jahren der Kais. Kapitän a. D. Gregor Iwanowitsch Panitschow.

— Der Fürst Roman Sanguszko macht bekannt, daß der französische Quellenentdecker Abbé Richard im künftigen Monat Mai Wolhynien, Podolien und die Ukraine besuchen wird, und ladet zur Subskription auf die Reisekosten des Abbé's ein.

— Während die hiesigen Blätter — das unsrige ebensowohl wie die andern — über die Noth in Lancashire immer neue detaillirte Berichte bringen, wurde bisher das täglich wachsende Elend in dem Fabrikdistrikte des Königreichs Polen beinahe gänzlich mit Schweigen übergangen. Ein Haupttheil der Schuld liegt freilich in dem Umstande, daß aus jener Gegend selbst so äußerst spärliche Mittheilungen an die hiesigen Blätter gelangen. Unser Blatt hat schon oftmals die dortigen Leser aufgefordert es als eines ihrer Organe zu betrachten, und es fanden sich auch einzelne Männer, welche den löblichen Versuch machten, uns mit zuverlässigen Nachrichten zu versehen. Aber leider hat man an Ort und Stelle stets nach kurzer Zeit Mittel gefunden, jenen ehrenwerthen Männern ihre Korrespondententhätigkeit zu verleiden. Hoffentlich wird sich aber endlich doch ein Mann finden, der trotz der drohenden Unannehmlichkeiten die zweite Stadt des Landes regelmäßig mit dem Lesepublikum vermittelt.

Durch einen soeben von Lodz zurückgekehrten Freund vernehmen wir, daß die Anzahl der infolge der Baumwollennoth unbeschäftigten Weber bereits gegen tausend beträgt. Die meisten Fabriken stehen still oder arbeiten nur wenige Stunden. (Die Scheibler'sche Spinnerei, die im Frühling vorigen Jahres von verblendeten Händen so schwere Beschädigungen erlitt, arbeitet noch volle Zeit.) Die Fabrikherren und wohlhabenderen Einwohner suchen in anerkennenswerthester Weise die Menge der Verdienstlosen zu unterstützen. Man hat durch Vermittlung der Weberinnung eine Suppen- u. Speiseanstalt gegründet, in welcher die unverheiratheten Arbeiter Essen erhalten, während den verheiratheten Lebensmittel zur eignen Zubereitung ins Haus geliefert werden.

Am ersten Weihnachtsfeiertage hatte der deutsche Gesangverein im Verein mit einer Anzahl wohlthätiger Menschenfreunde in dem Gasthause zum „Paradies" eine Bescherungsfeierlichkeit veranstaltet, wobei hundertundzwanzig arme Kinder vollständige Bekleidungen zum Geschenk erhielten und noch einige Extragewinne vertheilt wurden. Der hochwürdige Hr. Pastor Manitius hielt eine zum Herzen gehende Anrede und der Gesangverein trug einige passende Lieder vor.

Gegenüber den vielfachen ungünstigen Beurtheilungen, die „das polnische Manchester" so häufig zu erfahren hat, ist es uns doppelt erfreulich, von so schönen Beweisen thatkräftiger Menschenliebe von dort berichten zu können. Auch zweifeln wir nicht, daß es nur der Anregung bedarf, um auch in weiteren Kreisen brüderliche Theilnahme an dem Loose der ihres Erwerbs ohne ihre Schuld Beraubten zu erwecken.

— In der vorletzten Nummer der „Gazeta Polska" nimmt der bisherige Chefredakteur dieses Blattes, Hr. J. J. Kraszewski, von den Lesern desselben Abschied, da er am 24. d. M. von der Redaktion zurückgetreten ist. Hr. Kraszewski hatte die Redaktion der Zeitung, welche bekanntlich früher (bis zum 3. April v. J.) „Gazeta Codzienna" hieß, seit fast vier Jahren geleitet, und das Blatt hatte unter ihm einen Aufschwung genommen, wie ihn bisher noch niemals ein Organ der periodischen Presse in Polen aufzuweisen vermochte. Wiewohl durch seinen Genius in erster Linie zum Dichter berufen, hat sich Hr. Kraszewski doch auch als Journalist immer vielseitigere Anerkennung erworben. Namentlich der literarische Theil des Blattes gewann durch seine von einem hochgebildeten Geiste, einer ungewöhnlich ausgebreiteten Lektüre und von dem warmen Schlage eines ächten Dichterherzens zeugenden Aufsätze ein hohes Interesse. Der reichen Produktivität des Hauptredakteurs entsprach zugleich ein steigendes Wachsthum der übrigen Kräfte des Blattes, so daß dieses theils durch das, was

es selbst leistete, theils durch das, wozu es die Mitstrebenden veranlaßte, einer der Haupthebel der hiesigen Tagespresse werden mußte.

Auch unser kleines Blatt verdankt der „Gaz. Polska" und Hrn. Kraszewski mannigfache Anregungen und schätzenswerthe Mittheilungen. Unvergessen wird es uns zugleich bleiben, daß Hr. Kraszewski zu denjenigen Publicisten gehörte, welche nicht alles Deutsche schlecht finden, und daß er den unter bekannten Verhältnissen anerkennenswerthen Muth besaß, manchmal auch über deutsche Dinge ein gerechtes Wort zu veröffentlichen.

Die „Gazeta Polska" will auch künftighin ihrem bisherigen Programm treu bleiben, Hr. Kraszewski aber wird sich wieder mit ganzen Kräften der schönen Literatur widmen. Seine im letzten Sommer gegründete Monatschrift wird von ihm fortgesetzt.

A u s l a n d.

Deutschland.

Berlin, 27. Dezember. Nach der „Berl. Allg Zeitung" hat die Abreise des französischen Gesandtschafts-Sekretärs, Grafen Larochefoucauld, eine politische Bedeutung. Der Graf soll wichtige Depeschen überbringen und Instruktionen für das Verhalten künftigen Eventualitäten gegenüber einholen.

Wie die „Nationalzeitung" vernimmt, steht hier die Begründung einer lithographischen Correspondenz bevor, welche angemessenen Stoff für die liberalen Lokalblätter zu bieten bestimmt ist.

In Bezug auf einen verläumderischen Artikel der „Berliner Revue" über die Nothwendigkeit der Schließung der Freimauerlogen, da dieselben der Sitz der Opposition wären, wird der „Volkszeitung" mitgetheilt, daß die Angabe, der Präsident Grabow sei Meister vom Stuhle, gänzlich unbegründet sei. Hr. Grabow ist überhaupt nicht Freimaurer.

Der erste Aufruf für den Nationalfonds erging am 24 Oktober; es sind also seitdem zwei Monate verflossen. Die neueste Liste der Beiträge weist nahe an 70,000 Thlr. auf, so daß durchschnittlich jeden Tag hier etwa 1200 Thlr. eingegangen sind. Der bedächtige, aber stetige Fortschritt entspricht nun einmal in allen Beziehungen unserem preußischen Wesen. Die letzte Woche hat der ersten nicht nachgestanden, und selbst die Feinde und Neider werden eingestehen müssen, daß das Unternehmen sich jetzt in der öffentlichen Theilnahme hinreichend befestigt hat, um, von ihr getragen, die moralischen Bürgschaften, auf die es angelegt war, wirklich zu bieten. (N. Z.)

Aus Mecklenburg. Am 22. d. wurde der Landtag zu Malchin geschlossen.

Weil in Württemberg. Der König von Preußen hat die Summe von 500 fl. zu Keplers Denkmal gespendet.

Wien, 24. Dezember. Die Direktion der Nationalbank hat, der „Ostd. Post" zufolge, einstimmig beschlossen, dem auf den 29. d. Mts. einberufenen großen Ausschuß die Ablehnung der bedingten Zinsengarantie, wie sie der Reichsrath stipulirte, anzuempfehlen. Mit den übrigen Bestimmungen des Uebereinkommens und der Statuten scheinen die Bankdirektoren sich zufrieden zu stellen. Daß aber die bewilligte Million Zinsen nur dann vom Staat gezahlt werden soll, wenn die Dividende unter 7 pCt. beträgt (und zwar auch da nur in der Höhe des Abgangs), wird als unannehmbar erklärt.

Innsbruck, 20. Dezember. Professor Wildauer ist gestern hier mit Stimmeneinhelligkeit zum Abgeordneten für den Tiroler Landtag gewählt worden.

— Das 500jährige Fest der Vereinigung Tirols mit Oesterreich wird im künftigen Sommer gefeiert, und in Innsbruck sind die Vorbereitungen hierzu, namentlich für einen großen historischen Festzug, bereits im Gange.

Prag, 24. Dezember. Der wegen Preßvergehens verurtheilte Herausgeber und Redakteur des klerikalen „Pozor", P. Stulz, zeigt an, daß die weitere Herausgabe dieses Blattes polizeilich verboten sei. Das Blatt soll später unter Leitung des Landtags- und Reichsrathsabgeordneten Staniek wieder erscheinen.

Außerdeutsches Oesterreich.

Aus Lemberg, 20. Dezember, wird der „Ostd. Post" geschrieben, daß auch Dr. Smolka auf seinen Platz als Reichsrath und Landtagsabgeordneter verzichtet habe.

Frankreich.

Paris, 25. Dezember. In der Umgebung des Kaisers bekämpfen sich, je näher die Eröffnung der Kammer herantritt, die verschiedenen politischen Einflüsse desto heftiger. Man zweifelt jedoch kaum, daß wenigstens bis zu diesem Zeitpunkte die Partei Drouyn de Lhuys entschieden noch die Ueberhand behalten werde. (D. Bl.)

Italien.

Turin, 25. Dezember. Es ist unrichtig, daß General v. Willisen hier angekommen sei. (Schw. M.)

Neapel, 24. Dezember. Es finden Agitationen statt aus Anlaß der Eröffnung der anglikanischen Kirche. (Sch. Corr.)

Spanien.

Madrid, 23. Dezember. Im Senat fährt General Concha in seiner Rede fort. Er sagt, General Prim hätte nach Mexiko marschiren müssen, nachdem er die Unterhandlungen mit Juarez abgebrochen hatte. Er giebt dem Admiral Jurien de la Gravière Recht, daß dieser Juarez stürzen, die Amnestie proklamiren und eine constituierende Versammlung habe einberufen wollen. Der Redner wirft dem Minister Collantes vor, das Verhalten Prims gebilligt zu haben. Er beklagt den Unfall von Puebla, und spricht die Meinung aus, daß die Spanier nach Mexiko zurückkehren, und in allen Fällen eine herzliche Neutralität bewahren sollten. General Concha sieht eine Politik, welche Spanien und die Vereinigten Staaten zusammenführen würde, als verderblich an. General Prim bringt zu seiner Rechtfertigung die bekannten Argumente vor. Er wünscht, daß Spanien neutral bleibe, und mit den andern Mächten gute Beziehungen unterhalte. (A. Z.)

Türkei.

Die in Montenegro so plötzlich wieder hervorgetretene Aufregung findet jetzt eine sehr einfache Erklärung in dem Umstande, daß die Montenegriner nichts davon wußten, daß ihr Fürst beim Friedensschluß mit den Türken diesen das Recht eingeräumt hatte, die Militärstraße und die Blockhäuser anzulegen. (NPZ)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 10. Dezember. Der norwegische Verfassungsausschuß hat mit sechs gegen eine Stimme den Antrag gestellt: des Königs Recht einen Statthalter zu ernennen beizubehalten, und den Vorschlag zum Grundgesetz: dem König das Recht einzuräumen einen Minister zum Vorstande der norwegischen Regierung zu wählen, abzulehnen.

Amerika.

Newyork, 17. Dezember. Die Mississippiexpeditionen der Unionisten waren resultatlos; die Truppen sind nach Helena zurückgekehrt. Die Repräsentantenkammer ratificirte Lincolns Emancipationsproklamation mit 78 gegen 51 Stimmen. Der „Richmond-Examiner" betrachtet es als eine Absurdität vorauszusetzen, die Conföderirten würden auf die Vorschläge in Lincoln's Botschaft hören. (Schl. Z.)

Handelsnachrichten.

— Die große Mehrzahl der Konsumenten, heißt es in einem Artikel der „Nord. Post", kann gar keine Idee von der eigentlichen Beschaffenheit des Kjachta'schen Thees erhalten, da derselbe schon gemischt in den Detailhandel kommt. Wenn diese Fabrikation schon früher dem Kjachter Theehandel sehr schadete, so wird sie ihm jetzt doppelt gefährlich. Der bedeutendste Theil des über Europa eingeführten Thees wird wahrscheinlich aus niederen Theesorten bestehen und dieselbe Rolle spielen, welche der frühere sogenannte Kontrebanden- oder Judenthee spielte, d.h. er wird zur Verfälschung des Kjachta'schen Thees dienen. Das einzige Mittel, diesem Uebel zu steuern, wäre, daß die Kaufleute erster Hand auch den Detailverkauf in den Hauptkonsumtionspunkten in die Hand nähmen. Dies würde die Möglichkeit gewähren, reinen Thee zu erhalten und dem Theehandel im Allgemeinen, dem Kjachta'schen aber noch ganz besonders zum Nutzen gereichen.

— Man meldet aus Krakau: Nachdem hier eine Station für transportirtes Rindvieh und ein Viehmarkt errichtet ist, beschäftigt man sich nun mit der Gründung einer Aktiengesellschaft (mit einem Kapital von ungefähr 1 Mill. Gulden österr.) zur Erbauung eines großen Getreidemagazins, einer Getreidebörse und einer amerikanischen Mühle und Bäckerei. Zur Betreibung der nöthigen Vorbereitungen hat sich ein Komitee von Fachmännern aus den Kreisen des landwirthschaftlichen Vereins, der Handels- und Gewerbekammer, des Magistrats und der Stadtverordneten gebildet.

Danzig, 27. Dezbr. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34 pfd. n. Qualität $78\frac{1}{2}$—81—$81\frac{1}{2}$—83—84—85—86—$88\frac{1}{2}$ Sgr., ord. und dunkelbunt 120—123—125—27—28—129 pfd. von $67\frac{1}{2}$—70—73—75—76 Silbergr.

Roggen, schwer und leicht 54—$53\frac{1}{2}$—52—51 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, von 49—50—52—$52\frac{1}{2}$ Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 35—37—38—39—40 Sgr., große 106—8—110—12—15 pfd. von 37—39—40—41—43 Silbergr.

Hafer von 23—24—$26\frac{1}{2}$ Sgr.

Spiritus $14\frac{2}{3}$, auch $14\frac{7}{12}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr. bez.

Lokalbericht.

Warschau, 30. Dezember.

Der Magistrat hiesiger Hauptstadt hat für nöthig befunden den Grundsatz der freien und unbeschränkten Konkurrenz vom 1. Januar 1863 an auch auf den Verkauf von koscherem Fleisch anzuwenden und macht daher bekannt, daß hinfort zur Ausübung der Fleischerprofession dahier außer den zünftigen Meistern, bei gleichem Rechte mit diesen, ohne Unterschied der Konfession und nur gegen vom Magistrat zu ertheilende Konsense unzünftige Personen zugelassen werden können, welche darum beim Magistrat einzukommen haben. Der Konsens wird gegen Zahlung der Stempelge-

bühr von 7½ Kopeken ohne alle exceptionellen Abgaben zu Gunsten der Stadt verabfolgt; auch ist die Ausübung der Fleischerprofession durch die mit Konsens versehenen Personen mit keinerlei Abgaben an die Fleischerzunft verbunden und kann unter alleiniger Entrichtung der gewöhnlichen städtischen Abgaben betrieben werden, welche für alle Gewerbetreibenden nach der Ausdehnung ihres Gewerbebetriebes ausgeschrieben sind. Ferner dürfen auf allen Straßen hiesiger Stadt Gewölbe zum Fleischverkauf eingerichtet werden. Allen Fleischern ohne Ausnahme ist es erlaubt koscher zu schlachten und koscheres Fleisch zu den durch die monatliche Taxe festgestellten Preisen zu verkaufen; Niemand hat ein ausschließliches Privileg zum Verkauf koscheren Fleisches, und wer koscher schlachtet, kann von Niemanden zur Entrichtung irgendwelcher Abgabe aus diesem Grunde herangezogen werden. Endlich kann Niemand gezwungen werden Schlachtvieh an das Koschermesser zu liefern, sondern es ist dem Belieben eines Jeden überlassen, ob er koscher oder nach gewöhnlicher Manier schlachten will. Der funktionirende Präsident, Kais. Kammerherr Graf Sigmund Wielopolski. Kanzleidirektor Lucenski.

Die hiesige Korrektionspolizeibehörde Abth. II hat gegen den Müllergesellen Jul. Schöppe aus dem Posenschen einen Steckbrief erlassen.

Die „Polizeizeitung" meldet im Laufe einer Woche den dritten Fall einer Drillingsgeburt. Die Mutter ist diesmal eine Christin, und von ihren drei Kindern wurde eines, weiblichen Geschlechts, todtgeboren, während zwei, Knaben, am Leben blieben. — Dasselbe Blatt meldet mehrere in den letzten Tagen stattgehabte Todesfälle.

Der enge Theil der Krakauer Vorstadt soll im Frühjahr durch Abtragung der Gebäude auf der Ostseite erweitert werden. Der Buchhändler Gebelbrand, dessen Haus aus diesem Grunde angekauft ist, wird kein neues Magazin zur Sortimentshandlung errichten, sondern sich künftig nur mit Verlag beschäftigen.

Im kleinen Theater soll in Kurzem eine neue komische Oper u. d. T. Poróżnienie pod Wagram gegeben werden.

Angekommen: Frau A Arndt von Posen 2782. Feldjäger-Lieutenant Grabbe von Berlin 1. Graf W Krasinski von Paris 410. Fabrik-Director W Löwenstein von Berlin 1447. Part. A Lonczynski von Kosielec 414. Graf St Plater von Posen 1347. Kaufl. F Ermus von Darmstadt 414. A Hoffmann von Thorn 601.

Abgereist: Buchhalter St Cohn nach Paris. Generalmajor a. D. A Glasenapp nach Deutschland. Professor B Gaeroni n. Bologna. Frau L v. Kobierska n. Deutschland. Graf J-Potulicki nach Krakau. Advokat F Siatecki nach Paris. Fabrikant Heine. Schuster nach Dresden. Buchdruckereibesitzer J Unger und Redakteur W Anschütz nach Stuttgart. Kaufl. A Aloise nach Karlsruhe. J Chanerill nach Danzig. E Ehrenfried n. Preußen. L Kammerer nach Karlsruhe. J Sieraczek nach Hamburg. A Uhring nach Paris.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markte gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 1954, Weizen 1819, Gerste 712, Hafer 1971, Erbsen 211, Buchweizen 365, Gerstengrütze 521, Roggenmehl 435, Weizenmehl 936, Kartoffeln 360 Tschetw.; Heu 724, Stroh 321 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzer: Roggen 3 RS. 85 Kop., Weizen 6 RSr. 15 Kop., Erbsen 3 RS. 45 Kop., Zuckererbsen 4 RS. 93¾ Kop., Bohnen 5 RS. 66 K., Hafer 2 R. 5 Kop., Gerste 2 R. 87 K. Buchweizen 3 RS. 11 K., Kartoffeln 95 Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. — Kop., ord. Weizenm. 1 R. 35 K., geb. Roggenmehl — K., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 9 R. 84 K., feine Buchweizengrütze 17 R. 9½ K., ordinaire 9 RS. 98 Kop., Perlgerstengrütze 15 RSr. 25 Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 RS. 18½ Kop.; das Pud Stroh 25 K., Heu 52 Kop, Butter 9 R. 40 K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 463 St., wovon 107 St. Steppenrasse aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 360, Kälber 312, wovon verkauft wurden 406 Rinder, 360 Schweine und alle Kälber.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 70. bis 6. 15. Roggen 3. 37½. Buchweizen 3. —. bis 3. 30., Erbsen 3. 30. bis 3. 60., Gerste 2. 70. bis 3. —., Hafer 2. 10., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 57½—60½ K., pr. Garniec 51½—52½ Kop.

Literarisches.

— Die periodische Presse in Bayern kündigt für das Jahr 1863 110 Blätter politischen und 203 Blätter nicht politischen Inhalts an, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 23 Zeitungen macht.

— Dr. Karl Gutzkow legt von Neujahr ab die Redaktion der „Unterhaltungen am häuslichen Heerd" in Folge der sich häufenden Geschäfte, die ihm sein Amt als Generalsekretär der deutschen Schiller-Stiftung auferlegt, nieder und dieselbe geht an den zeitherigen Mitarbeiter des Blattes, Dr. Frenzel in Berlin, über.

— Die bisher ungedruckte Privatkorrespondenz zwischen Karl August und Goethe wird demnächst in die Welt treten. Dr. Vogel hat nämlich vom Großherzog von Weimar den Auftrag erhalten dieselbe zusammenzustellen und herauszugeben. Es wird diese Sammlung an 600 Briefe umfassen, und noch im Laufe dieses Winters zur Oeffentlichkeit gelangen.

— Heinrich Laube tritt nach einer langen Reihe von Jahren wieder mit einem historischen Romane vor die Oeffentlichkeit, der sich „Der deutsche Krieg", worunter der dreißigjährige Krieg zu verstehen ist, betitelt. Das Werk kommt vom 1. Jan. ab im Feuilleton der Wiener „Presse" zum ersten Abdruck.

— Es wurde bereits in einigen literarischen Weihnachtsberichten Anton Wallerstein's „Album für 1863" als eine empfehlenswerthe Gabe genannt. Dasselbe enthält: 1) Borjoviana, 2) Polka-Mazurka, 3) Julia Redowa, 4) Maskenpolka, 5) Polka-Mazurka, 6) Ballpolonaise, sechs neue Pièçen, die sich, wie alle Compositionen Wallerstein's, durch anmuthige Melodien und leichte Spielbarkeit auszeichnen.

— Das jüngste Kind der Berliner „liederlichen Volksmuse" heißt „Alexander der Große", Posse in drei Aufzügen von Salingré. Zur Charakteristik des darin enthaltenen Witzes führen wir folgende Proben an: „Was ist eine „Freimaurer-Cigarre?" — „Eine Cigarre, welche „Maurer" im „Freien" rauchen." Der Held des Stückes erzählt, daß sein Vater Unteroffizier a. D. das heißt: aus Dummheit sei; er geht an der Börse täglich vorüber, weil er gehört hat, daß dort viel Geld verloren geht.

Vermischtes.

— Die orthopädisch-gymnastischen Heilanstalten haben namentlich in den letzten Jahren weitverbreitete und wohlverdiente Anerkennung unter den Aerzten und dem Publikum erworben. Auch die durch die neu eröffnete Eisenbahn uns so nahe gerückte Stadt Thorn hat das Glück, einen äußerst eifrigen Vertreter der Orthopädie und Heilgymnastik zu besitzen, welcher dort seit 6 Jahren ein großartig eingerichtetes Institut mit glänzendstem Erfolge leitet, so daß einzelne in weiteren Kreisen bekannt gewordene Kuren an das Wunderbare grenzen. Dieser Mann, der praktische Arzt Dr. Funck, erfreut sich unter den Aerzten seiner Gegend eines wohlverdienten Rufes und wird von ihnen zum Heile der Leidenden bestens unterstützt. Wie wir erfahren, ist derselbe gesonnen nach Warschau zu kommen, um sich den hiesigen Herren Aerzten vorzustellen und sie zu veranlassen, ihm Patienten anzuvertrauen, die sich für seine Kurmethode eignen.

— Die bei der 1000sten Aufführung der „Dame Blanche" in der komischen Oper zu Paris den Erben des Componisten zugegangene Tantieme ist von dem Sohn desselben, Adrien Boieldieu, den hungernden Arbeitern von Rouen überwiesen worden.

— Jetzt ist auch Goethe's „Werther" zu einer italienischen Oper verarbeitet worden.

— Am 21. Dez., als am 114. Geburtstag des Dichters Hölty, ist in Hannover an dessen Sterbehaus, und ebenso am Geburtshause der Gebrüder Schlegel, eine Gedenktafel feierlich enthüllt worden.

— In Köln ist gegenwärtig der Gedanke eines Schiller- u. Goethe-Denkmals in verschiedenen Kreisen lebhaft angeregt worden und findet auch in der Presse Billigung und Verbreitung.

— Das Handwerk hat doch noch einen goldenen Boden. Vor einigen Tagen starb in Paris ein geachteter Schneidermeister, dessen Vermögen nach dem notariellen Inventar sich so herausstellt: Activa 5,803,450 Frcs., Passiva 81 Frs. In dem Testament dieses wackern Industriellen ist gesagt, daß der Grundstock zu diesem großen Vermögen im Jahre 1812 mit einem Thaler gelegt wurde; dafür kaufte der Meister den Stoff zu einem Gilet, welches für 13 Frcs. verkauft wurde: das war das gesammte Betriebskapital des jungen Anfängers.

— Vor den Assisen der Gironde stand kürzlich ein 77jähriger Greis unter der Anklage, seine 73 Jahr alte Ehefrau aus Eifersucht getödtet zu haben. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten schuldig, nahmen aber mildernde Umstände an, in Folge dessen der eifersüchtige Greis nur zu 12jähriger Einschließung verurtheilt wurde.

— In den englischen Polizeiberichten findet man ein eigenthümliches Bild aus dem Londoner Leben. Mr. Oliver Craven gehört zu jenen Personen, die unter allen Bräuten diejenige vorziehen, die allein in der Welt steht, oder doch jedenfalls wenig weibliche Verwandte und namentlich keine Mutter hat. Oliver Craven war 14 Jahre lang verheirathet, ohne von einer Schwiegermutter zu wissen. Eines schönen Nachmittags um 5½ Uhr kehrte er aus dem Geschäft nach seinem traulichen Häuschen in Pimlico zurück. Das Haus ist aber nicht aufs beste bestellt. Seine Frau liegt in Krämpfen und ein rasend betrunkenes altes Weib macht sich das Vergnügen, alles Geschirr im Hause zu zerschmettern, und die Nachbarschaft auf die Beine zu bringen. Er läßt die Alte auf die Polizei schleppen, wo man sie bald wieder entläßt, worauf sie neuen Skandal vor seiner Hausthür beginnt. Er erinnert sich, die ehrwürdige Matrone mehr als einmal früher unter seinem Dache gesehen zu haben. Bald kam sie, um als Tagelöhnerin die Treppen zu putzen und die Teppiche auszuklopfen, bald um einer im Hause dienenden Magd einen Besuch abzustatten. Wer kann diese Person sein? fragt er sich. Er nimmt seine Frau ins Quer- und Kreuzverhör und die furchtbare Wahrheit kommt an den Tag, daß die Alte seine Frau Schwiegermama ist. Sie hat 14 Jahre lang seine Küche heimgesucht, seine Frau gequält, ihr durch Drohungen Geld abgepreßt, sich dann betrunken und sein Porcellan in Scherben geschlagen. Und da das Unglück nimmer allein kommt, macht Mr. Craven auch noch die Entdeckung, daß die im Hause dienende Magd-Mademoiselle seine Schwägerin und die Schwester seiner Frau sei. Er zittert jetzt vor neuen Entdeckungen, und so oft eine Matrone an seinem Hause vorübergeht, fragt er, ob das nicht eine Cousine, Tante, Großtante oder Großmutter seiner Frau Gemahlin sei. Die „London Review" empfiehlt den Fall den englischen Dramatikern, die sich nicht immer mit Uebersetzungen aus dem Französischen behelfen wollen, als Lustspielstoff. Aber das ist Geschmackssache.

— Aus einer Notiz in der „Evangelischen Wochenschrift" geht hervor, daß man während der ersten 6 Monate des Jahres 1862 in Dänemark 3004 Mormonenmitglieder zählte, unter welchen sich 542 Geistliche verschiedenen Grades befanden. Hiervon kommen auf Kopenhagen allein 1033 Mitglieder mit 186 Geistlichen. Es giebt wohl kein Land, mit Ausnahme von Amerika und England, wo die Mormonen eine reichere Ernte gehalten haben, als in Dänemark.

— In England werden die Vortheile der Panzerschiffe wieder stark in Zweifel gezogen und die Arbeiten an solchen läßiger betrieben. Auch die zweite Kammer der holländischen Generalstaaten hat sich die Entscheidung über die Geldbewilligung zur Anschaffung von Panzerschiffen vorbehalten, da die Wissenschaft noch zu keinem bestimmten Ergebniß über den Werth dieser Erfindung gekommen sei.

— Nach einem statistischen Ausweise wurden in England und Wales im letzten Jahre 1,902,069 Personenzüge und 1,222,617 Güterzüge abgelassen, welche 44,594,359 resp. 42,973,849 englische Meilen zurücklegten; in Schottland fuhren 275,825 Personenzüge eine Strecke von 5,044,655 Ml. und 276,152 Güterzüge 6,558,777 Ml.; in Irland gingen 174,445 Personen- und 30,882 Güterzüge, die 4,416,462 und 1,553,338 Ml. zurücklegten. Wir gelangen so zu der erstaunlichen Summe von 105,141,440 Ml., welche von den brit. Eisenbahnen innerhalb eines Jahres befahren wurden. Astronomischen Berechnungen zufolge ist die Erde 95,000,000 Ml. (engl.) von der Sonne entfernt; die unermüdlichen Eisenbahnen der britischen Inseln legten also zusammen noch einige 10 Mill. Ml. über diese Entfernung hinaus zurück. (E. C.)

— In Jeddo sollen in einem Zeitraum von 6 Wochen an 224,000 Personen der Cholera und den Masern erlegen sein.

— Die von dem Oesterreicher Szerelmey erfundene sogenannte Zopissa-Composition zum Imprägniren von Pappe, Holz, Stein, Eisen u. s. w., um solche Gegenstände der Einwirkung von Luft und Wasser unzugänglich zu machen, kommt in England beständig mehr in Aufnahme. Man hat imprägnirte Wasserröhren aus gepreßtem Papier, und die Mauern der Parlamentshäuser, die vom Wetter stark gelitten hatten, sind damit imprägnirt worden. Indem man diese Masse mit Calicot, Leinwand, Alpaka in Verbindung bringt, entsteht ein Stoff von beliebiger Stärke, der alle Vorzüge des Leders hat. (Ill. Z.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 29. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	90 3/8
Sechste Russische Anleihe	—	97 1/8
Schatzobligationen	—	84 1/8
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89 3/4
Polnische Banknoten	—	89 1/2
Kurz Warschau	—	89 1/6
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 5/6
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86 1/8
Roggen pr. Herbst 46 1/8		
Roggen pr. Frühjahr 45 5/8		
Wien. Börsenstimmung:		
London: Wechsel 3 Monat	—	115 70
Hamburg	—	86 70
Paris	—	45 60
National-Anleihe	—	82. -
Fünfprozentige Metalliques	—	75 60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222 50
London.		
Consols	—	92 1/2
Getreidemarkt: Feuchter engl. Wz unverkäuflich, ausländische kleine Partieen 1 Sh. höher.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.68

Warschauer Börse, am 30. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	60
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	8	15	6
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	96	75	96	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	89	67
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	90	99	75
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	55	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86	85	86	70
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	76	6	75
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	55	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 100 K., von Pfandbr. 26 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 0° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 5 Zoll

Großes Theater: Heute: Małżeństwo przy latarniach.— Divertissement.— Spiewka p. Fortunata — Wesele w Ojcowie.
Kleines: Morgen: Zofia Przybylanka. — Pan Stefan z Pokucia.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau (18.) 30. Dezember 1862.

№ 297. Vierter Jahrgang. 1862.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (19.) 31. Dezember.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 485.
Abonnement: in **Warschau** monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der **Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** A. Retemeyer; in **Leipzig** L. Engler; in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier u. auswärts ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung,** und laden wi das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuster, Weidenstraße Nr. 473.
Slavf, Przejazd Nr. 644.
Winawer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.
Parzyzko, Fretastraße Nr. 266—7.
Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.
G. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1251.
Szuba, Neue Welt Nr. 1266—7 a.
Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.
Wiszniowski, Marschallstraße Nr. 1387.
Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Szadurski, Lesche Nr. 671 e.
Dabrowski, Czystastraße.

Inland.

Amtlicher Theil.

Morgen als am (20. Dezember) 1. Januar wird bei Ihren Kaiserl. Hoheiten im Königlichen Schlosse zu Warschau, Nachmittags um 2 Uhr, Neujahrsempfang stattfinden, wobei Dieselben die Glückwünsche der Geistlichkeit aller Konfessionen, des Staatsrathes, des Administrationsrathes, der Beamten der vier ersten Rangklassen, des Personals der Hochschule, der Behörden des Landschaftlichen Kreditvereins, der Hofbeamten, des Stadtrathes, der Kreisrathsmitglieder, so wie der ausländischen Konsuln entgegennehmen werden. (Dz. Pows.)

— Laut Kaiserl. Handschreibens vom 2. Dezember ist der Baron Karl Meyer Rothschild, Chef des Banquierhauses M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., zum Ritter des Stanislausordens 2. Klasse mit dem Stern ernannt worden. (Dz. Pows.)

— Die Töchter des verstorbenen General-Adjutanten Fürsten Wassiltschikow, die Fürstinnen Sophia und Wjera, sind zu Hoffräulein J. M. der Kaiserin ernannt worden. (Dz. P.)

— Der Direktor des Polytechnischen und Landwirthschaftlichen Instituts in Neualexandria macht bekannt, daß die Einschreibung und Prüfung zur Aufnahme in die Anstalt vom 2. bis zum 15. k. M. stattfinden wird.

Nichtamtlicher Theil.

— Wir geben in Nachfolgendem zum Jahresschlusse das Verzeichniß der Gesetze und wichtigeren amtlichen Artikel, sowie der größeren Originalarbeiten, welche in unserem Blatte im Jahre 1862 abgedruckt worden sind. Der Zweck dieser Zusammenstellung ist, einerseits einen Rückblick auf das vergangene Jahr zu thun, andrerseits denjenigen Lesern zu dienen, welche zuweilen der Nachweisung über Artikel der bezeichneten Art bedürfen.

a) Gesetze, Verordnungen und andere amtliche Artikel. Prozeß Bialobrzeski Nr. 7. Verordnung über den Kohlenverkauf nach dem Maße Nr. 11 und 114. Allerhöchster Befehl über die Preise des Stempelpapiers 24. Allerh. bestätigtes Reichsrathsgutachten über Rechte der Juden in Rußland 28. Budget des Kaiserreichs für 1862 Nr. 36. Milderungen des Kriegszustandes 44. Vorschriften für die Annahme ausländischer Arbeiter in Rußland 52. Verordnung über Darlehen der Reichskreditanstalten an Güter in Rußland 70. Allerhöchste Resolution auf Anträge des Staatsrathes 72, 73. Versicherungswesen für 1862 Nr. 72, 73. Verordnung über die Leitung der Censur und Presse 75, 149. Organisation der Regierungskommission für Kultus und Unterricht 91. Allerh. Befehl über die siebente auswärtige Anleihe 103, über Metallaustausch gegen Kreditbillets 111. Rede des Stadtpräsidenten von Woyde bei Eröffnung des Municipalrathes 124—128. Ukas über Reorganisation der Statthalterschaft 134. Grundsätze und Gesetz über die Organisation des öffentlichen Unterrichts im Königreiche Polen Nr. 135, 136, 142—162. Motive u. Gesetz über die Ordnung der bäuerlichen Verhältnisse, bez. Ablösung der Frohnden und Zinsbarmachung der Bauern im K. Polen 137, 167, 172, 178, 183, 187, 200, 230, 259, 263. Ukas über die bürgerliche Gleichberechtigung der Juden 138. Rede des Chefs der Civilregierung in der Reg. Kommission des Innern 140. Rede desselben im Staatsrathe (Programm der Regierung) 145. Zulassung ausländischer Geometer 177. Ukas über Darlehen des Kreditvereins 188. Urtheilsspruch über Alexander Zamojski 188. Urtheil Jaroszynski's 189. Prozeß desselben 195, 196. Erlaß der Reg. Kommission des Kultus in Veranlassung der Attentate 191, 196. Prozeß und Urtheil gegen Ryll und Rzonca 193. Proklamation des Großfürsten-Statthalters 194. Organisation des revolutionären Geheimbundes Nr. 197, 198, 251 und 252. Handelsvertrag zwischen Rußland und der Türkei 200. Aufhebung des Kriegszustandes im Gub. Radom 206, in Lublin und Augustow 233, in Warschau und Płozk 288. Vertheilung der Geschäfte der Statthalterkanzlei 210. Beschränkung von Güterkonfiskationen für politische Verbrechen 215. Rede des Großfürsten-Statthalters bei Eröffnung der zweiten Staatsrathssession 224. Erlaß über die Militärkonskription 228. Note über den Grafen Zamoyski 235. Ukas über Adelsnachweis 243. Reichsrathsbeschluß und Grundreglement über Umgestaltung des Gerichtswesens in Rußland 244—259. Note über die Umtriebe der anarchischen Partei 248. Projekt (bez. Gesetz) über Einsetzung von stellvertretenden Verzinsungsdelegationen 249, 250, 295. Aufhebung der Abgabe vom landwirthschaftl. Hofgesinde und der Koschersteuer, Erhöhung der Branntweinsteuer 258. Russisch-österr. Deklaration wegen politischer Verbrechen 263. Prozeß Bongard 290. Regulirung der Cautionen von städtischen Beamten 293.

b) Größere und wichtigere Originalaufsätze und Uebersetzungen nichtofficiellen Inhalts: Steuern und Abgaben im Königreiche Polen (Forts.) Nr. 1, 77, 88, 89 und 116. Die Noth der arbeitenden Klasse in Warschau 9, 22, 23. Deutsche Grammatik für die polnische Jugend 15—18. „Was Polen will", 21. Unser Geld 24. Humanität und Nationalität 29. Der Prozeß Dumolard 35, 36. Musik und Publikum 37. Orpheus in der Unterwelt auf dem Warschauer Theater 41. Inländischer Kunstverein 42. Die Deutschen der russischen Ostseeprovinzen 57. Korzeniowski's „Doktor" und Dmuszewski's „Barbora Zapolska" 59. Der Musiklehrer wider Willen 61 bis 66. Zur Frage über die Beschickung der Londoner Ausstellung 64, 65. August Rosenbaum 76. Feueranlagen in Polen 76—79. Heinrich Rückert 86. Kraszewski's „Kastellansmeth" 100. Die Heilquellen von Trentschin 111. Aldridge als Othello auf der Warschauer Bühne 117. Die evangelische Kirche Rußlands 127, 128. Der Templer von Nicolai 133. Spuren des alten Slaventhums in Deutschland 142. Botanisches 146. „Ein Wort an Polen" 169. Der Prozeß Kallob in Wien 231. Deutsches Wesen von J. A. Miniszewski 234. Fragmente aus Reisebriefen 263—279. Einige Worte über ein Wort 280. Pilica und seine Umgegend 293.

— Ein durch seine Freimüthigkeit bekannter hiesiger Publicist schreibt in seinem jüngsten Feuilleton Folgendes:

„Warschau ist als eine Station des Weltbürgerthums herangewachsen; es war für Polen niemals die Blüthe seines Wesens, niemals der Heerd seines Lebens, und nur deshalb konnte es der Bewegung (der letzten Jahre) freien Lauf lassen. Eine Einwohnerschaft, welche zum größeren Theile in Geist und Blut nicht mit der (polnischen) Nation verwachsen ist und sich hier nur als auf einer Station ihrer Wanderschaft mit Brot und Erwerb sättigen will, sagte sich: „Wenn es uns hier schlecht gehen wird, so werden wir uns anderswo Sicherheit und dauerhaftere Vortheile suchen!" Und wenn sich diese Mehrheit der eingewanderten Bevölkerung dies nicht gesagt hätte, so hat sie doch jedenfalls ihre innerliche Absonderung vom Lande, ihre Zerfahrenheit für ihre tausenderlei kleinen materiellen Interessen und ihren vollständigen Mangel an höheren Begriffen und freierem Ueberblick sogar über ihre ökonomischen Interessen bewiesen."

An diesem strengen Urtheil eines (wenn auch scheinbar ziemlich vereinsamt stehenden) polnischen Schriftstellers mögen die Deutschen abnehmen, ob man nach dem Aufgeben seines ursprünglichen Volksthums von tieferblickenden Landesgenossen für besser angesehen wird. Festhalten an der Biederkeit und guten Sitte seines Stammlandes hat noch keinem Deutschen Schaden gebracht, und erwirbt ihm leichter als der Abfall von seinem Volksthum die Achtung seiner besseren Mitbürger in der neuen Heimath.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember. Der König beklagt sich den loyalen Deputationen gegenüber, daß seine Worte „vielfach absichtlich falsch wiedergegeben worden“ sind. Nun brachte aber die gesammte Presse jene Worte stets nach der „Kreuzzeitung“ oder „Sternzeitung“. Auf eines dieser Blätter also fällt die Schuld zurück, wenn die Worte des Königs entstellt ins Publikum gelangten.

Es wird gewiß für viele Leser nicht ohne Interesse sein, eine vergleichende Zusammenstellung der Anzahl von Reden zu finden, die die preußischen Abgeordneten in der verflossenen Session gehalten haben. Vor Allen glänzt der redebegabte von Vincke (Stargard), der in den 65 Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses nicht weniger als 273 Mal das Wort ergriff; ihm folgt zunächst Dr. Virchow 151 Mal, Dr. Reichensperger (Beckum) 136, Dr. Waldeck 132, Osterroth 112, Schulze (Berlin) 98, Dr. Lette 84, Harkort 88, von Hennig 68, Dr. von Sybel (Crefeld) 62, Stavenhagen 61, Twesten 59, von Malinkrodt 59, Reichenheim 56, Plaßmann 55, Dr. Frese 55, Dr. Gneist 54, von Hoverbeck 53, Reichensperger (Geldern) 49, Behrend 47, von Rönne (Lennep Solingen) 47, von Forckenbeck 44, von Gottberg 44, Graf von Schwerin-Putzar 44, von Patow 41, Kerst 38, Dr. Techow 35, Dr. Becker 33, von Vackum-Dolffs 32 Mal.

Nach der „Augsb. Allg. Z.“ soll der Eröffnungstermin für die Münchener General-Zollconferenz weit hinausgeschoben worden sein. Anfänglich war der 5. Januar zur Eröffnung in Aussicht genommen.

Wien, 27. Dezember. Die „Wiener Ztg.“ publicirt heute ein Kais. Handschreiben, durch welches dem Minister für Handel und Volkswirthschaft das (bisher interimistisch verwaltete) Marineministerium abgenommen und dasselbe dem Freiherrn v. Burger förmlich übertragen wird.

Außerdeutsches Oesterreich.

Lemberg. Die Mandatsniederlegung Smolka's bestätigt sich nicht.

In **Lancut** starb nach längerer Krankheit am 23. d. Mts. der Geheime Rath, K. K. Kämmerer und Abgeordnete des Landtags Graf Alfred Potocki.

Pest, 27. Dezember. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß Se. Majestät die jüngst ertheilte Amnestie auch auf jene Prozesse wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung, welche hier bei dem Causarum regalium-Direktor schweben, ausgedehnt habe. (Pr.)

Britisches Reich.

London, 27. Dezember. Der Generalkonsul von Griechenland zeigt an, daß 139 in London wohnende Griechen ohne Ausnahme ihre Stimme für Prinz Alfred abgegeben haben. — Die „Times“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die ungeheuren Fortschritte, welche die europäische Civilisation seit der Unterdrückung der Empörung in Indien gemacht hat. Das englische Capital findet jetzt in Indien für die großartigsten Unternehmungen die beste Gelegenheit zu vortheilhafter Verwendung; Eisenbahnen von vielen hundert Meilen durchschneiden das Land in allen Richtungen, und selbst die einheimische Bevölkerung macht einen Anlauf zu größerer Energie, so daß es wirklich scheint, dieses große Land werde innerhalb eines Menschenalters vollständig regenerirt werden.

Frankreich.

Paris, 26. Dezember. Die Bäckerei-Frage soll endlich entschieden sein. Das Bäckerei-Gewerbe wird freigegeben, jedoch die Taxe aufrecht erhalten werden, sie wird jedoch nur in den Zeiten der Noth officiell und obligatorisch sein. In gewöhnlichen Zeiten wird die Taxe auch veröffentlicht werden; jedoch sind die Bäcker in diesem Falle nicht an sie gebunden. Eine Eingangssteuer wird auf das Mehl gelegt werden, um eine Reserve zu schaffen, welche gestattet, daß in den theuren Zeiten das Regime der Compensationen aufrechterhalten werden kann. (Schl. Ztg.)

Msgr. Morlot, Cardinal und Erzbischof von Paris, ist am 27. d. gestorben. Als Cardinal und Mitglied des Senates nahm er an den politischen Angelegenheiten einen ziemlich lebhaften Antheil und verstand es, sowohl mit Rom wie mit dem französischen Hofe auf gutem Fuße zu leben. Er hatte auf dem Sterbebette den Segen des Papstes erbeten und erhalten.

Graf Chambord hat dem Hrn. v. Barante 10,000 Frcs. zum Besten der nothleidenden Arbeiter eingesandt.

Paris, 28. Dezember. Der im „Moniteur“ veröffentlichte Bericht Fould's über die Finanzlage berechnet die gesammten Unkosten des mexikanischen Feldzuges für das Jahr 1862 auf 83 Millionen und den Ausfall in den veranschlagten Einnahmen auf 35 Millionen, die von dem Corps legislatif gefordert werden sollen. Für das Jahr 1863 erwartet der Bericht, Angesichts des stätig steigenden Ertrages der Steuern, ein Plus von 110 Millionen, welches die Kosten der mexikanischen Expedition und unvorhergesehene Ausgaben decken werde. Das ordentliche Budget, das der Minister vorzulegen verheißt, wird einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 4 Millionen zeigen; das außerordentliche Budget ist auf 104 Mill. angenommen. Die Totalsumme der alten schwebenden Schuld (découverts) von 848 Millionen hat sich nicht vermehrt. Ohne die außerordentlichen Ausgaben, die 1862 und 1863 belasten, würde es möglich gewesen sein, mit dem Anfang des Jahres 1864 wieder in den normalen Zustand einzutreten; indessen sei dieses Resultat nur vertagt. Die Summe der schwebenden Schuld übersteige nicht die mit Maß benutzten Hilfsquellen und gestatte jeden Gedanken an ein Anlehen zu beseitigen.

Italien.

Turin, 24. Dezember. Der König hat Garibaldi einen herzlichen Brief geschrieben und verschiedene der Aerzte beschenkt, die ihn geheilt haben. — Wie man hört, hat Herr Massa der Commission für die Brigantenfrage einen Plan vorgelegt, nach welchem als Hauptmittel zur Unterdrückung des Unwesens folgende bezeichnet werden: Vertheilung der Communalgüter; Umwandlung der Kirchengüter in Renten; Säuberung der Administration und des Richterstandes von den zahlreichen zweideutigen Elementen; Auflösung und Reorganisation der Nationalgarde in denjenigen Orten, wo sie sich lau oder feindlich gezeigt; weitere Maßregeln gegen die Camorra; möglichst schneller Ausbau eines genügenden Straßensystems; Reorganisation der jetzt fast werthlosen Polizei; Maßregeln gegen die Klöster, sofern sie die Centralpunkte der Reaktion bilden; Verbesserung des jetzigen militärischen Systems. Außerdem hält man die Aufstellung eines besonderen Gesetzes für das Brigantenthum für empfehlenswerth. — Man legt jetzt eifrig Hand an die Vervollständigung der Organisation der Nationalgarde; am 21. allein wurden aus den hiesigen Magazinen 38,000 Gewehre für die Nationalgarde abgeführt. Wahrscheinlich wird man den-

---

Das Elend (les Misérables) von Victor Hugo und die Reclame.

Im Anschluß an eine geistreiche Kritik des neuesten Romans Viktor Hugos liefert F. Dingelstedt in der „Allg. Ztg.“ folgende „kleine Blumenlese aus der Geschichte der Miserables.“ Denn, so jung es ist, hat das Buch bereits eine Geschichte; habent sua fata libelli. In frühern Zeiten begann diese Geschichte nach der Erscheinung; jetzt, wo sie die Reclame schreibt, geht sie derselben vorher... Die Reclame! Das paradiesische Alter des litterarischen Lebens wußte von dieser glorreichen Erfindung nichts. Damals existirten Adam und Eva, Dichter und Publikum, harmlos, ohne Feigen- und andere Tagesblätter neben einander, für einander, mit einander; die Schlange der Kritik hatte ihnen noch nicht einmal den Zankapfel der Erkenntniß beigebracht, des Unterscheidens guter und schlechter Bücher. Im patriarchalischen Alter gestaltet sich das Verhältniß schon wesentlich anders; das Publikum mehrt sich; Familien, Stämme, Staaten werden gebildet, in der Literatur Coterie, Schule, Partei. Jede Erscheinung wird besprochen, von den Anhängern wie von den Gegnern; Kritik und Antikritik führen das Wort, so daß doch immer noch zweierlei Ansichten oder Urtheile zu Gehör kommen. Daraus entwickelt sich denn früher oder später eine goldene, silberne, eiserne Tyrannei — je nachdem — die ihrerseits wieder in Anarchie umschlägt. Mit ihr beginnt das Reich der Reclame. Die Kritik wird nicht mehr gehört, weder freundliche, noch feindliche. Alle Autorität und aller Glaube an eine solche ist erschüttert. Kein Name gilt, zieht oder schützt noch. Der Verleger besorgt alles: Lob, so viel wie möglich, Tadel, so weit wie nöthig, um den Schein zu retten oder Widerspruch hervorzurufen. Die Literatur ist ein Geschäft geworden, der Buchhandel eine Spekulation; die Reclame vermittelt sie mit dem Publikum, der Puff, der Tatar, die Ente besorgen die marktschreierischen Sätze, die zum Erfolg helfen müssen.

Unter solchen Zeichen und Wundern haben auch die Miserables das Licht dieser elenden Welt erblickt. Um sie in Scene zu setzen, genügten Kräfte und Mittel einer einzigen, gewöhnlichen Buchhandlung nicht. Der Hebel der Neuzeit, Association, mußte angewendet werden. Es trat, eigens zum Verlag und Vertrieb des Werkes, eine Aktiengesellschaft zusammen, Lacroix, Verboeckhoven u. Comp. in Brüssel. Reclame. Noch ehe ein Blatt Manuscript in der Druckerei zerschnitten worden war, gingen die Anpreisungen los, die sich von Woche zu Woche, oft in der ergötzlichsten Weise, variirten. Auf einmal kam eine Schreckensbotschaft: der Druck hatte eine Unterbrechung erlitten! Warum? Die Setzer waren von so tiefer Rührung ergriffen, daß Thränen ihre Augen verdunkelten; sie konnten nicht weiter lesen, nicht weiter setzen. Reclame. Ein andermal verschwand auf eine räthselhafte Weise ein Blatt Manuskript; ob nicht die Polizei..?.. Reclame. Nicht doch, ein reisender Russe, leidenschaftlicher Autographensammler, hatte bei einem Besuch in der rühmlichst bekannten Officin (kleine Nebenreclame) der Versuchung nicht widerstehen können, und das Blatt annectirt; als er dasselbe durchliest, schaudert er vor dem Inhalt, einer furchtbaren Darstellung des bösen Gewissens, und schickt den Raub reumüthig zurück. Reclame. Gleichzeitig mit der Erscheinung des Originals werden die autorisirten Uebersetzungen in acht lebende Sprachen Europa's angekündigt; Reclame. Neben der Wahrung aller möglichen Rechte gegen Nachdruck, behält man sich auch die Dramatisirung vor. Ein Sohn des Dichters — seit die Literatur ein Geschäft wie jedes andere geworden, setzen die Kinder dasjenige des Vaters unbefangen fort — Monsieur Charles oder Monsieur François Hugo reist nach Paris, um die Bühne den Miserables zu erobern, scheitert jedoch an dem Verbot der kaiserlichen Theatercensur. Starke Reclame. Aus allen Schaufenstern belgischer Kunst- und Buchläden starrt uns, lebensgroß, „im Purpur des Elends“, mit gestutzten Haaren, Jean Valjean entgegen, und wenn wir erschreckt zur Seite springen, winkt Cosette mit einladendem Lächeln einzutreten. Reclame mit Illustration. Der Ertrag des Werks wird als ein so außerordentlicher dargestellt, daß von einem Theil desselben ein Asyl für heimathlose Schriftsteller in der Nähe von Brüssel gegründet werden soll. Reclame ad hominem. In Brüssel hat ein Miserables-Bankett stattgefunden, wobei Victor Hugo's Rede und alle zu seinen Ehren ausgebrachten Trinksprüche stenographirt, lithographirt und in fliegenden Blättern an alle fünf Erdtheile expedirt worden. Reclame, Reclame und kein Ende. Gutzkow hat Recht, wenn er ausruft: „Der Genius wird zum Meßelephanten.“

jenigen Nationalgarden, welche im Süden active Dienste thun, eine Besoldung zugestehen. (K. Z.)

Turin, 27. Dezember. Die „Gazzetta di Torino“ versichert, daß der von Rattazzi der Kammer erstattete Bericht über das Brigantenwesen nicht vom General Lamarmora, sondern von einem Offizier aus dem Generalstabe dieses Generals zu Turin redigirt worden sei. Dies würde die großen Ungenauigkeiten, in welche der Bericht verfiel, erklären.

Ricasoli, dem das Anerbieten gemacht wurde, an der Stelle Lamarmora's die Präfektur von Neapel zu übernehmen, hat dasselbe ausgeschlagen. (Schl. Ztg.)

Rom, 25. Dezember. Der Papst hat im Vatican nicht die Messe celebrirt, weil er unwohl ist; doch ist dies Unwohlsein nicht von Bedeutung, da Se. Heiligkeit doch das diplomatische Corps hat empfangen können. (Schl. Z.)

Griechenland.

Athen, 24. Dezember. Der Minister des Innern hat seine Demission bis zur Eröffnung der Nationalversammlung zurückgenommen. Prinz Alfred hatte in Athen 9987, im Piräus 1576 Stimmen. Die Ablehnung des Königs Ferdinand ist bekannt. Die Ungewißheit verursacht Beunruhigung. In Messenien kommen Räubereien vor. Die Regierung ergreift Maßnahmen, um die Ordnung wieder herzustellen. Caroneas, der Chef der Nationalgarde in Athen, ist unzufrieden. (W. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Dezember. Durch Allerhöchste Ordre vom 22. Dezember werden beide Häuser des Landtages auf den 14. Januar einberufen. — Hr. v. Sydow ist heute nach Frankfurt a. M. abgereist. — Preußen soll in Wien erklärt haben, daß es Oesterreich die freie Vereinigung auf Grund des Art. 11 der Bundesakte zugestehe, wie auch für sich in Anspruch nehme, sich jedoch einen Mißbrauch der bundesrechtlichen Stellung nicht gefallen lassen werde. — Die „Volkszeitung“ ist heute von der Anklage der Beleidigung des Kriegsministers freigesprochen worden.

Paris, 29. Dezember. Es wird versichert, der Zusammentritt einer Conferenz in London zur Regulirung der jonischen Angelegenheit sei beschlossen. Briefe aus Madrid kündigen eine bevorstehende Ministermodifikation an. Baron Goltz wird Anfangs Januar hier erwartet. Die „France“ meldet: Nach der Niederlage Burnside's hatte Lincoln eine lange Conferenz mit dem franz. Gesandten. Dieser Schritt wird als für den Frieden günstig angesehen.

Die „Patrie“ behauptet, bestätigen zu können, daß Elliot nach Konstantinopel gehen werde, um über eine Vergrößerung Griechenlands nach der Seite von Epirus und Thessalien zu unterhandeln.

Nach der „France“ hat Elliot am 25. Dezember der provisorischen Regierung in Athen eine auf die jonischen Inseln bezügliche Note übergeben.

Aus Athen wird vom 27. Dezember gemeldet, daß Caroneos, der Chef der Nationalgarde, abgesetzt ist und der Zustand der Dinge sich bessert.

(Schl. Z., N. Pr. Z.)

Und alles das geschieht, nicht etwa in Paris, sondern in Brüssel, in dem sonst so verhaßten und gefürchteten Hauptquartier des Nachdrucks französischer Bücher. Dasselbe hat sich in eine Citadelle, ein befestigtes Lager gegen die ehemalige Metropole — das Piratenriff in einen Nothhafen verwandelt. O Zeichen der Zeit!

Unstreitig ist an den meisten jener Manöver der Dichter unbetheiligt, so weit er sich der Mitwirkung oder Mitleidenheit an ihnen hat entziehen können. Daß sie bei einem Namen wie der seinige nöthig erschienen, ist an und für sich traurig genug. Der französische Schriftsteller hat schon durch die Sprache, in welcher er schreibt, einen ungemeinen Vorsprung. Kommt nun eine Berühmtheit wie die Victor Hugo's hinzu, so meint man, das Papier hätte unter dem Druck eines so unwürdigen wie überflüssigen Schwindels erröthen müssen. Der Franzose zuckt die Achseln, wenn man ihn darüber angeht, und sagt lachend: „Que voulez-vous? Vous finirez par l'imiter.“ Der Engländer begreift kaum, wie sich jemand über etwas durchaus natürliches verwundern kann. Der Deutsche — schämt sich, einstweilen noch, für alle übrigen. Wir haben auch nicht wahrgenommen, daß bei uns zu Lande die Miserables-Reclame großen Eindruck gemacht hätte. Das Buch ist, wie wir zu bemerken Gelegenheit gefunden, im Westen Deutschlands, in Köln, am Mittelrhein, in Frankfurt, stark gekauft worden, trotz des verhältnißmäßig hohen Preises, 60 Fr.; dafür erwirbt man eine ganze Hildburghaus-New-Yorker „Cabinetsbibliothek deutscher Classiker.“ Je weiter wir gen Osten kamen, desto seltener begegneten wir ihm. Auch im Norden, in Berlin namentlich, soll der Absatz nicht außerordentlich gewesen sein; eher in Hamburg. Die deutsche Kritik hat sich, so viel uns bekannt, bisher ebenfalls nicht eben eingehend und zuvorkommend verhalten; was uns gerade bei diesem Autor ein Unrecht und eine Inkonsequenz erscheinen will.

* Hier zu Lande hat das Werk bekanntlich durch die Uebersetzung der „Gazeta Polska“ allgemeine Verbreitung gefunden.

(Red. der Warsch. Ztg.)

Handelsnachrichten.

— Aus Thorn, 25. Dezember, schreibt man uns:

Der Schienenweg, welcher unseren Platz mit der polnischen Hauptstadt in möglichst nahe Verbindung gebracht hat, verleiht unserem Handelsverkehr einen neuen, kaum erwarteten Aufschwung. Zwei Geschäftszweige haben namentlich durch dieselbe gewonnen, nämlich der Getreidehandel und das Speditionsgeschäft, und hat sich die Zahl der Firmen in diesen Branchen seit Uebergabe der Eisenbahnstrecke von Warschau bis Thorn ansehnlich vermehrt. Aber hebt sich der Verkehr eines Platzes unmittelbar nach einer Richtung, so wirkt dieser Umstand auch belebend auf das gesammte Verkehrsleben zurück. Die Arbeit mehrt sich und wir nehmen bereits wahr, daß die hiesige Bevölkerung von Tage zu Tage durch Zuzug von Außen steigt.

Lokalbericht.

Warschau, 31. Dezember.

Ev.-Augsb. Gemeinde.
Am Neujahrstage hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent v. Ludwig.

Am zweiten Feiertag kam auf hiesigem Bahnhof ein mit Eisen beladener Wagen an, welchen der Sturmwind von der Station Ruda Guzowska, 6 Meilen weit, bis hieher getrieben hatte!

Vorgestern Vormittag um 10 Uhr wurde der 23-jährige Fleischergeselle Andreas Ebert, als er durch die Ludna-Straße nach dem Schlachthause auf Solec gehen wollte, durch den Einsturz der Mauer an der Besitzung Nr. 2916 b. erschlagen.

Bei der vorgestern begonnenen Ziehung der 3. Klasse 5. Abtheilung der Allerhöchst gestatteten Szymanower Güter-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 11,593 15,000 RSr., Nr. 3611 6000 RSr., Nr. 1719 und 20,547 je 1000 RSr., Nr. 4514, 5585, 11,899 und 22,781 je 500 RSr., Nr. 779, 877, 3290, 3428, 5064, 7227, 7511, 8692, 11,797 und 19,555 je 100 RSr.

Angekommen: Part. St Acard von Wien 414. Mechaniker J Szappow v. Königsberg 1572 · 2. Agronom F Scherle von Kruszwica 625. Gutsverwalter Herm. Wenzel von Oppeln 414. Kaufl. H Brüner von Danzig 2950. M Braumann von Stettin 678. B Julinsburger von Breslau 601. F Maron von Bromberg 222. Oskar Benzier von Krakau 414. G Schönknecht von Straßburg 601. J Sochanek von Krakau 431.

Abgereist: Banquier Ch Neufeld nach Berlin. Kfm. F Maß nach Berlin.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. —. bis 6 20., Roggen 3. 32½. Buchweizen 3. —. bis 3. 30., Erbsen 3. 35. bis 3. 60., Gerste 2. 70. bis 3. —., Hafer 2. 2½., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 51⅛—57⅞ K., pr. Garniec 50½—51½ Kop.

Vermischtes.

— In Elbing war der Bürger-Gesellschaft am 23. d. M. dadurch eine scherzhafte Ueberraschung bereitet, daß zwei Weihnachtsbäume aufgestellt waren, die statt der goldenen Aepfel Exemplare der Verfassung trugen.

— Man erfährt von einer ganzen Reihe von Poldern in Holland, die bei Amsterdam, Elburg, Kampen u. s. w. überschwemmt sind, nachdem die kleinen Deiche durchbrochen waren. Obgleich die Einwohner hier und da über die Dächer flüchten und aus den Fenstern in Kähnen gerettet werden mußten, so ist doch kein Menschenleben zu beklagen. Wohl aber sind von gestrandeten Schiffen mehrere Matrosen ertrunken. Es vereinigte sich Alles, die Fluth zu ungewöhnlicher Höhe hinaufzutreiben. Springfluthen entstehen bei Voll- und Neumond, wenn die Anziehungskraft der Sonne und die des Mondes sich vereinigen. Sie sind aber dann am höchsten, wenn der Mond in seinem Perigäum, d. h. der Erde am nächsten steht. Dies ist jetzt der Fall; außerdem steht die Erde in ihrem Perihelium, d. h. der Sonne am nächsten. Rechnet man dazu den heftigen Nordweststurm, der die Fluth gerade auf die holländische Küste anjagt, so hat man die Momente einer gewaltigen Wirkung beisammen, wie man sie in jenem Lande seit 37 Jahren nicht mehr gekannt hat. (N. Z.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet **täglich** um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrowo Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min., von Wien ditto 8 U. 30 M.)

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst am Freitag.

Telegraphischer Cours-Bericht, 30. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	90 1/2
Sechste Russische Anleihe	—	97 3/8
Schatzobligationen	—	85
Vierprozentig: Polnische Pfandbriefe	—	89 5/8
Polnische Banknoten	—	89 3/8
Kurz Warschau	—	89 2/8
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 1/2
London 3 Monat	—	6 20 3/4
Paris 2 Monat	—	79 5/8
Hamburg 2 Monat	—	151 1/4
Wien 2 Monat	—	86 1/4
Roggen pr. Herbst 46 1/8		
Roggen pr. Frühjahr 45 1/2		
Wien. Börsenstimmung: günstig.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 80
Hamburg	—	86 30
Paris	—	45 50
National-Anleihe	—	81 80
Fünfprozentige Metalliques	—	76 70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	227 50
London.		
Consols	—	92 1/2
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung: günstig.		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	11.522

Warschauer Börse, am 31. Dezember.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15	3	15	2
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	118	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	97	—	96	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	90	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	5	99	90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	30	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	67
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	75	6	74
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	70	80	55

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 100 K., von Pfandbr. 26 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 2 Fuß 3 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Hrabina i Wieśniaczka **Kleines:** Zum ersten Male: Poróżnienie z pod Wagram. Żona która nienawidzi męża. Chłopi arystokraci.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (19.) 31. Dezember 1862.

